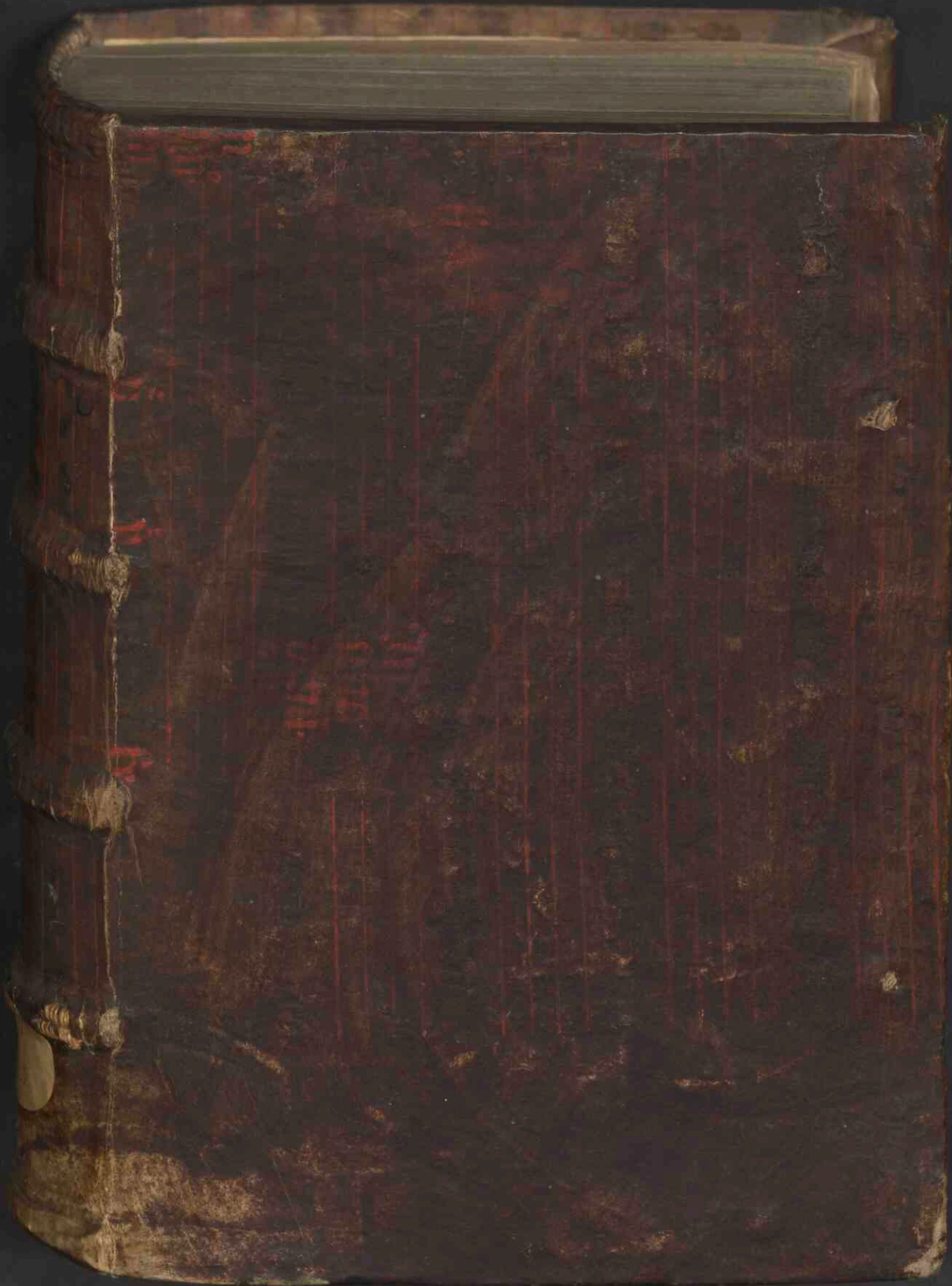




Apocalypsis, Das ist: Die Offenbarung S. Johannis dess Apostels vnd Euangelisten

<https://hdl.handle.net/1874/453040>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

K 107
Pl. A N° 3

Handwritten text, possibly a title or date, located at the top of the page. The text is faint and difficult to decipher, but appears to be written in a cursive or semi-cursive script.

Main body of handwritten text, consisting of several lines of dense, cursive script. The text is written in a dark ink on aged, yellowish paper. The lines are closely spaced and run vertically down the page.

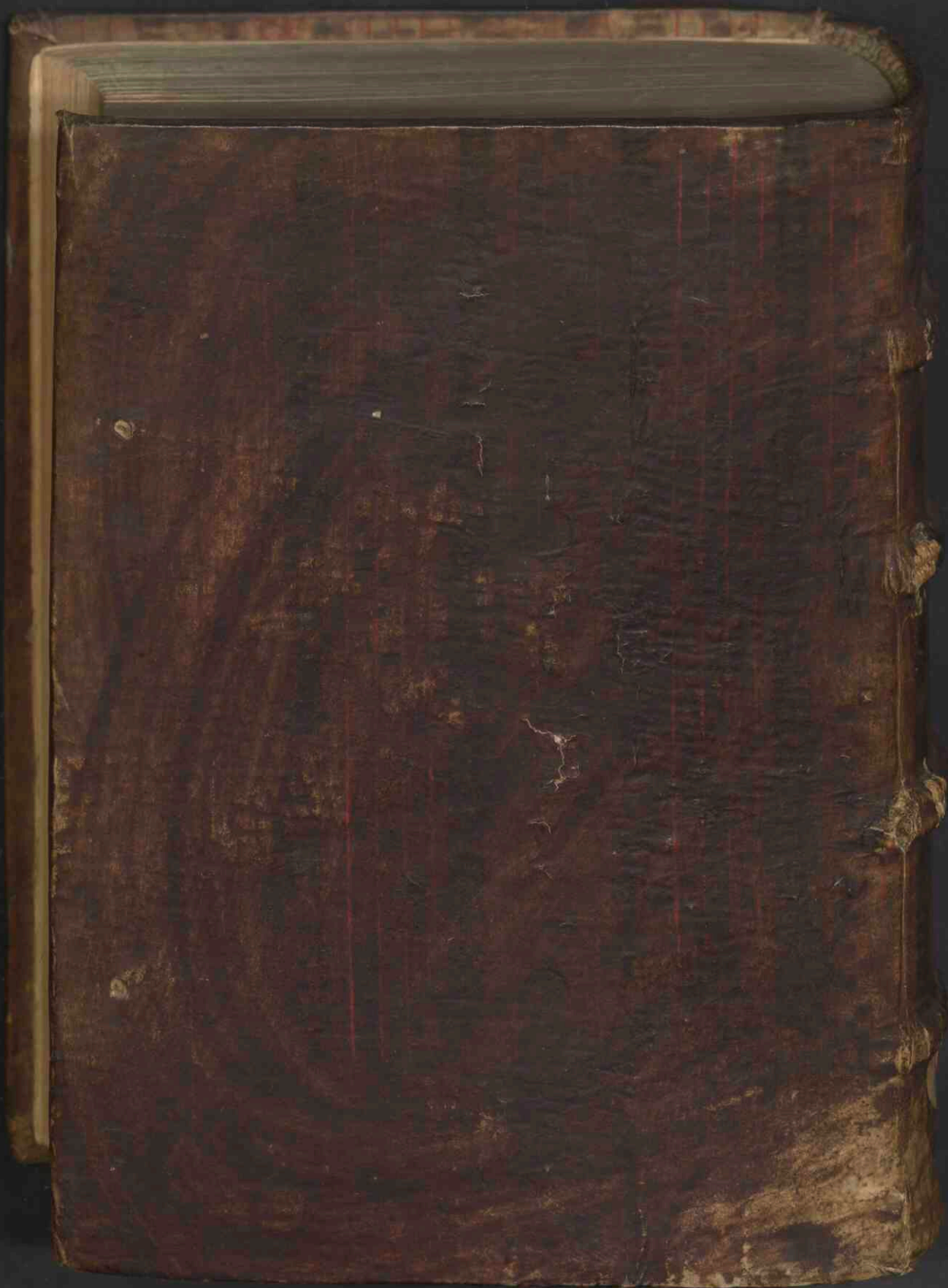
Small handwritten text or signature at the bottom of the page, possibly indicating the author or a date.

31

m

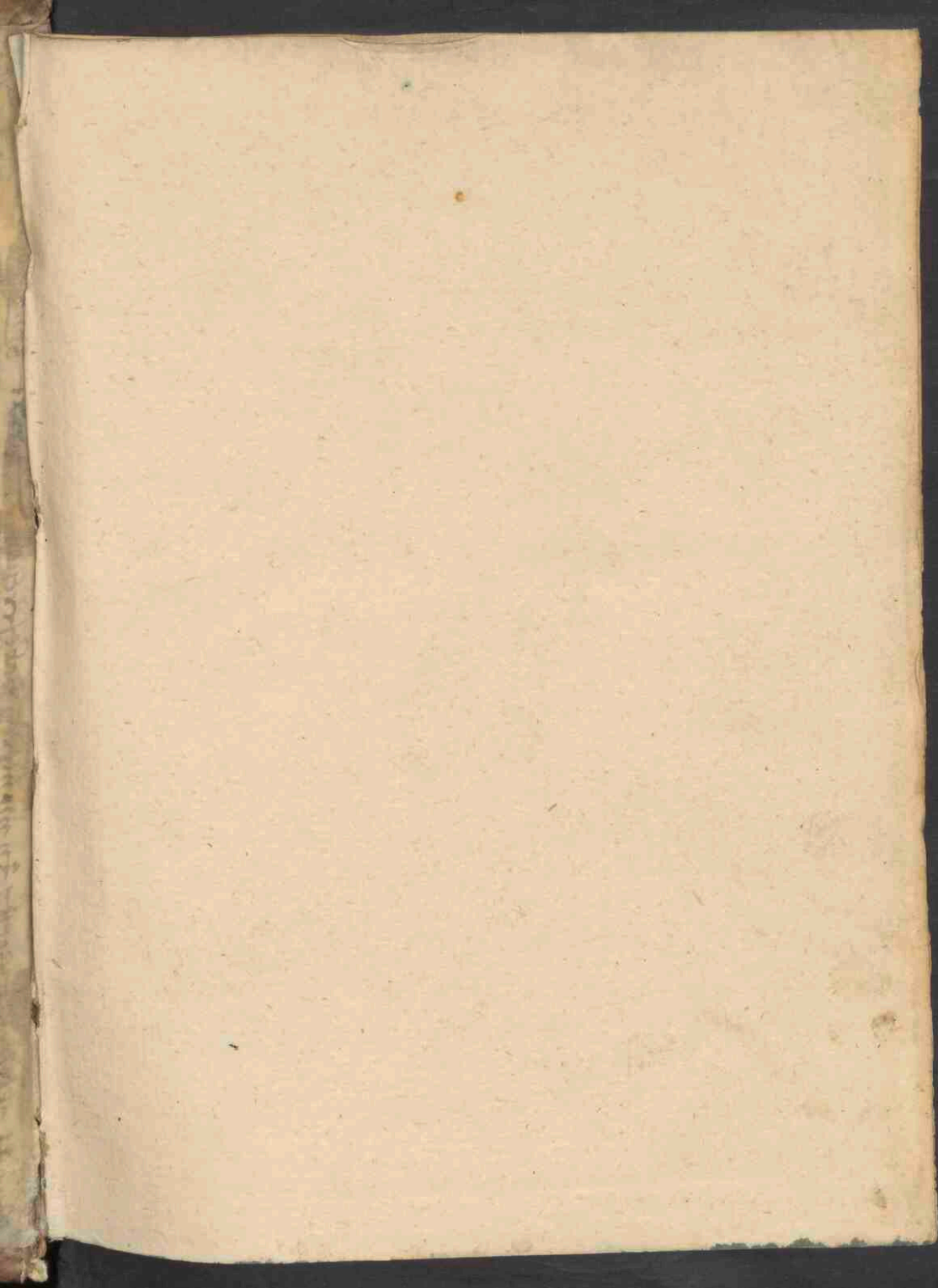
Ἰηδυσσά
καλῦπιν

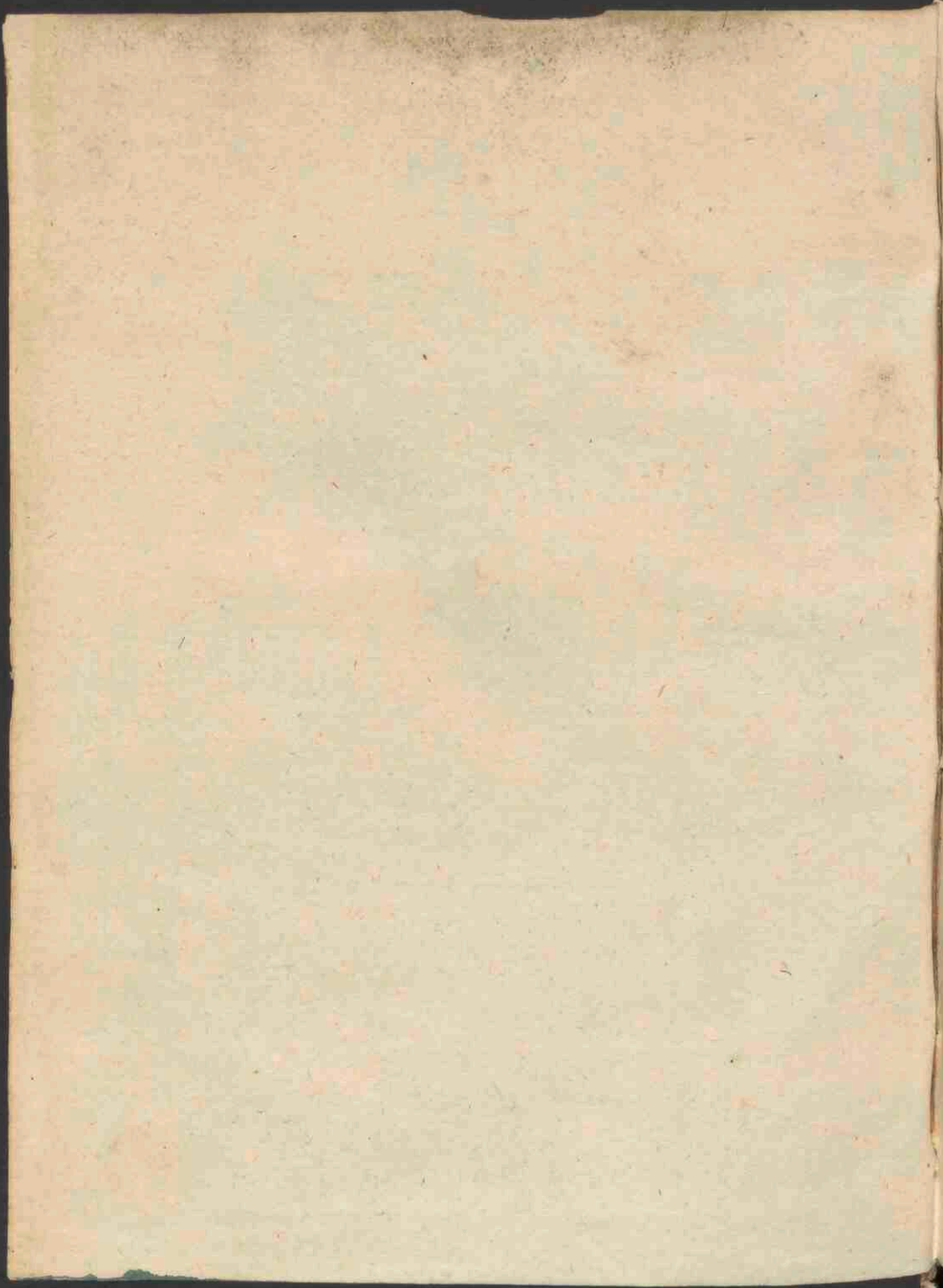


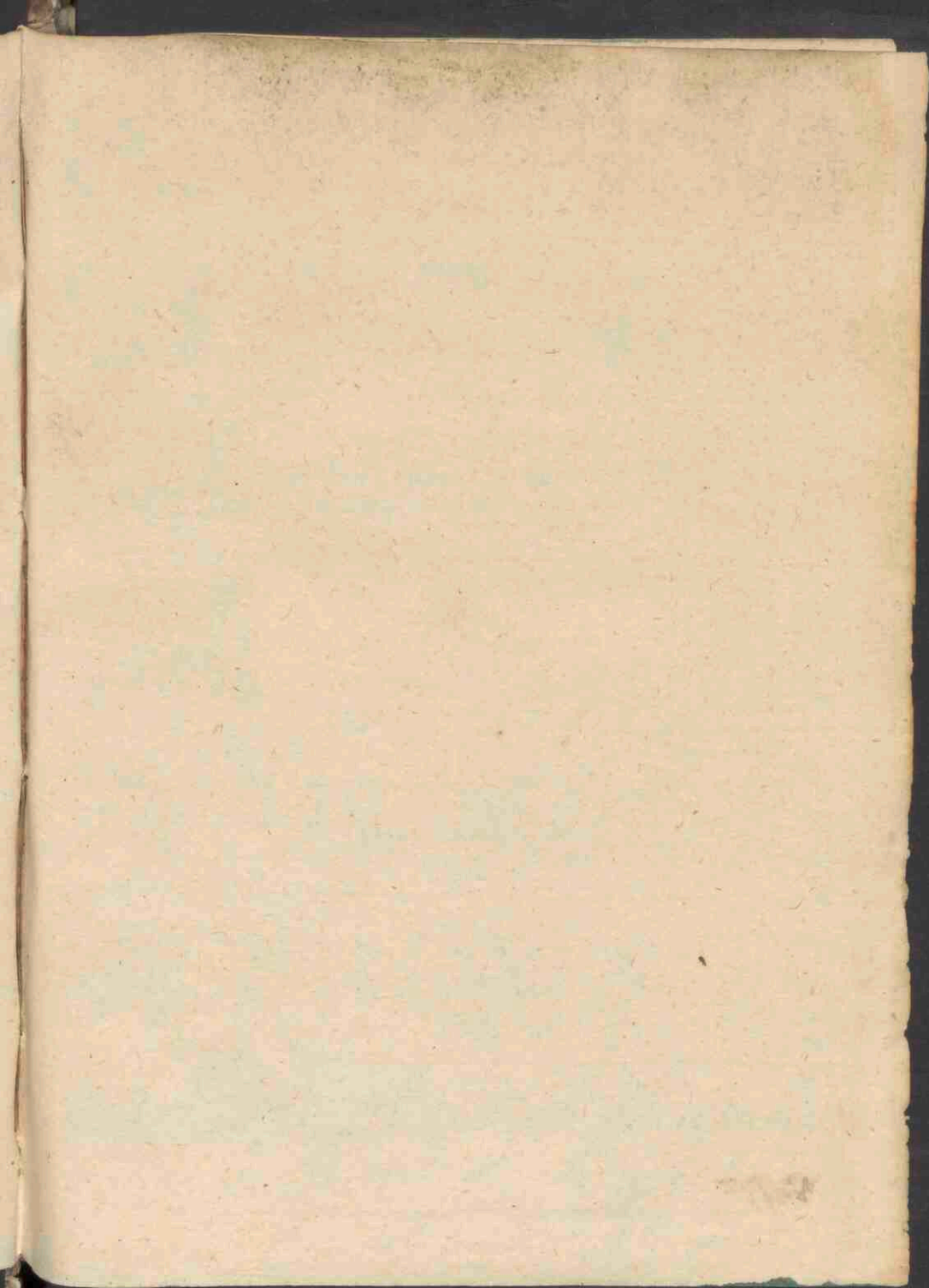


Biblia et interpretes
K107 A m 6
Quarto n. 50.

[Faint, mostly illegible handwritten text in a cursive script, likely a library inventory or description of the book's contents. The text is written on aged, yellowed paper.]







N 31 c.

n. 31. m.

Apocalypsis,

Das ist:

**Die Offenbarung
S. Johannis des Apostels**

und Euangelisten / In diesen letzten trübseligen Zeiten / allen rechten Christen zum Trost und Besserung / wider das Antichristliche Reich / und alle Feinde der wahren Christlichen Kirchen / auffserwölcht und fleißigst erkläret und aufgelegt.

Durch

Georgium Nigrinum
Superintendenten
zu Eshel. 44

Ex hunc Buchholii



IN SYMBOLVM ILLV-
STRIS, GENEROSI ET VERE NOBILIS
COMITIS, DOMINI LVDOVICI DE SEYN,
Comitis Vuitgensteinensis, & Domini in
Homburg, &c.

Nulla simulatio diuturna.



*Candor & oppugnans mendacia subdola Virtus,
Sunt summum in vera nobilitate decus,
Præsertim pietas ubi pectoris ima gubernat,
Libraquæ iustitia sceptramodestaregit.*

Nanquæ ut nulla diu manet impunita Tyrannis,

Nullaquæ stat fœlix vis violenta diu:

Sic animus fallax, aliud qui pectore condit

Quàm loquitur, constans esse diuquæ nequit,

Et fucata diu simulatio nulla manebit,

In proprios laqueos corda sinistra cadunt.

Rectè age, sis verax, sit iustum & pectus apertum,

Candor & integritas pectora firma regant.

Sunt inuisa Deo, nec non mortalibus ipsis

Duplicata, & fidei subdola corda mala.

Dem Edlen vnd Wol-
gebornen Grauen vnd Herrn / Herrn
Ludwigen von Sann / Grauen zu Wittgenstein/
vnd Herrn zu Homburgk / seinem gnädigen Herrn/
wünschet Georgius Nigrinus von
Battenburgk / ic.

Gnade / Fried vnd Barmhertzigkeit von Gott vnserm Vatters
vnd dem H E R R E N Jesu Christo sampt dem heyligen
Geist / Amen.



Der / Wolgeborner
Graue / Gnädiger Herr / Die
weil in diesen letzten / bösen / ge-
fährlichen Zeiten / der vndanck-
barn Epicurischen Welt / die so
gar zerrüttet / zerpalten / vnd
in mancherley Secten zerthei-
let ist / vnd ganz im Argen ligt /
wie Johannes sagt / nichts so wol / recht / bescheiden /
gründlich vnd guter Meynung / kan geredet vñ geschrie-
ben werden / das nicht von einem veracht vnd verspott /
vom andern zum ärgesten gedeutet / vnd gelästert / vnd
von vielen ganz verworffen vnd verdampt werde: Ist
(:) ij es nicht

Vorrede

es nicht ein böser Brauch/ daß die / so etwas schreiben/
vnd an das Licht ire Arbeit vnd Pfändlein bringen/
vnd auch andern zu gute wollen kömen lassen/ sich vmb-
sehen nach ansehnlichen / erleuchten/verständigen vnd
gewaltigen Patronen/welchen sie ire Arbeit dediciern
vnd zuschreiben / damit sie nemlich iren Büchern also
ein großer Ansehen machen bey gemeinē Leuten / die sich
gemeiniglich nach dem Urtheil / vnd Exempel grosser/
weisser/ gelehrter Leute richten / zumahl deren in der Do-
brigkeit/ so mit sonderlichen Gaben vō Gott für andern
gezieret sind. Daher Claudianus sagt:

Compositur orbis,

Regis ad Exemplum, nec sic inflectere sensus
Humanos edicta valent, quàm vita Regentis.
Mobile mutatur semper cum principe Vulgus, &c,

Zum andern thun sie es vmb Schutzes willen/ daß
sie darmit den Verleumbdern vnd Neidhämern ein Ge-
biß ins Maul legen / welche / wiewol sie alles wie der
Morus zu tadeln bereit sind/ vnd doch für sich selber
nichts tügen / (vnd dergleichen etwas zu praestiren ihnen
vnmöglich ist) dennoch sich schewen vnd an sich halten
müssen / wenn sie sehen/ daß solche Arbeit ansehnliche
hocherleuchte Personē billigen/ vnd ihnen gefallen lassen.
Über

Vorrede.

Über das ist es billich/ recht vnd nützlich / daß man die Bücher/ so auß Göttlicher heyliger Schrift gezogen/ die zu Erbauung der Kirchen vnd Regimenten dienen sollen/ Christlicher Oberkeit zuschreibe/ die solches Wercke zu fördern/ für allen dingen schuldig sind/ Vnd wol denen/ so es willig vnd gern thun.

Es soll ein jeder Christlicher Regent / das ernste Gebott Gottes bedencken/ daß er den Könige fürschröbet/ Deut. 17 : da er sie heisset die heylige Bibel fleißig vñ allezeit lesen/ daß sie nicht allein für sich selber Gottselig/ Fromb / Gerecht vnd Tugentsam seyen / sondern auch ihre von Gott in befohlene Vnterthanen vnd Schäßlein darzu wissen zu halten/ vñ mit guten Exempeln ihnen für zugehn.

Solche Regenten waren Dauid vnd Salomon die sich in irer Oberkeit deß Weissagen vnd Predigens selber nicht schämten. Wenn ein Regent meynet/ Religions Sachen gehen ihn nichts an/ das soll man allein den Gelehrten befehlen / wie sie im Papstumb beredet worden / der irret weit / vnd vergisset deß fürnehmsten Stückes seines Berufes. Im Esaia am 49. werden die Könige genennet/ der Kirchen pfleger/ vnd die Fürsten ihre Säugamen/welcher Titel vñ Ehr so herrlich groß vñ

Vorrede.

tröstlich ist Christlicher Oberkeit/ daß nicht außzusprechen.

Wer aber dieses Trostes wil theilhaftig werden/ vnd in dem Herzen empfindē/ der muß fürwar der rechten wahren Religion auch von Herzen günstig vñ geneigt seyn/ vñ ein solche Lieb zu der Kirchen Christi tragē/ wie die Mutter vnd Amme zum Kinde/ das sie säuget. Nun sagt man recht/ *Ignoti nulla cupido*, was einer nicht kennet/ das geliebt ihm nicht. Soll denn ein Regent der Kirchen Säugamme seyn/ so muß er ein Glied derselbigen/ vnd kein Feind seyn/ auch die Lehre recht verstehen vnd vrtheilen können/ zu welchem nicht eine schlechte Erkänntnuß/ Fleiß/ Übung vnd Erfahrung von nöhtz. Aber davon hie sonder Noht mehr zu sagen/ bey Ewer Gnad einem so gelehrten vnd erfahrenen Herrn/ daß ich nicht geacht werde / Ich wölle Wasser ins Meer tragen.

Dieweil ich nun Wolgeborner Herr/ als ein unwürdiger Diener der Kirchen vnseres HERRN Jesu Christi/ mein einiges Pfändlein/ so mir der Herr vertrawet/ nicht gern mit dem faulen Schalcksknecht vergraben/ Sondern ebe so wol etwas/ wie gering es were/ erwerbē/ als ein anderer mit sein fünff Pfunden/ Matth. 25. (ob es auch

Vorrede

es auch nur ein einige Seel were) habe ich diese Predigt/
vor zweyen Jarn in die Offenbahrung Johannis gethan/
durch etlicher gelehrter vnd frommer Leute Anregen
auffs Papier bracht/auch andern durch den Druck mit-
theilen wöllen. Sonderlich der Ursachen / weil die Pa-
pisten auff ein neues auffbinden / vnnnd viel Schmach-
bücher wider vnser Kirch vñ Lehre außstrewen mit sol-
chem Trotz/das zu hoffen / es solle vnnnd könne nit lang
wehren.

Denn in diesem Buch ist so klärlich vnd gründlich
die ganze Kirchen-Historia begriffen/von der Zeit Chri-
sti an/biß an jüngsten Tag/das er vns in diesem Streit
Vnterricht vnd Trost allein reichlich vnnnd oberflüssig
geben kan. Sintemal auch darinn mit deutlichen Wor-
ten beneben den Bildern angezeiget wirdt / was vnnnd
welches die rechte Kirche sey / was ihre Art / Thun vnnnd
Lassen sey / wo sie zu finden / vnd wie sie von dem HERN
selber so wunderbarlich vnd weißlich gelehret / regieret /
beschützet vnd getröst werde / in dieser bösen Welt / mittē
vater ihren Feinden / dem Satan vnd allen seinen En-
geln / das ist / den Ketzern vnd Tyrannen.

Darzu sind alle Feinde vnnnd Widersacher der
wahren Christenheit / von der Apostel Zeit her / so ei-
gentlich

Vorrede.

gentlich darinn beschrieben/ vnd in Bildern vns für Augen gemahlet/ zumal was den Antichrist den gräwlichen Grewel anbelanget/ der sich an Christi statt gesetzt/ vnd die Kirche so lange Zeit beherrschet/ vnd unterdrucktet hat/ daß beneben den Historiis vnd der Erfahrung lieblich/ lustig vnd tröstlich ist/ solches zu lesen/ vnd zu erkennen/ zumal weil allenthalben Trostbilder vnd Sprüche mit eingemengtet sind/ von der Versehung/ Regierung vnd Erhaltung der Kirchen Christi/ welche dennoch blieben ist/ vnd noch bleibet/ vnd bleiben wird/ biß an der Welt Ende/ wenn schon der Teuffel/ Papsst/ vnd Türcken noch zorniger weren.

Es sind die Trübsalen vnd Vngewitter/ die über die Kirche Christi gehen/ so schwere/ groß vnd manigfaltig/ Es sind der Zerrüttungē vnd Ergernüssen kein Maß noch Ziel/ dennoch hat vnd erhält im der HERR einen heyligen Samen in dieser Wüsten/ darinn er seine Kirche ernehret/ vnd erhält/ wider alles Toben des Teuffels der alten Schlangen/ vnd ihres Samens/ wie in dem Buch nach der Länge wird angezeigt/ daß Johannes wol vnd recht Selig preiset die/ so es hören/ lesen vnd behalten/ was in diesem Buch geschrieben stehet.

So habe ich nun nicht allein zu widerlegē der Papsstē falschen

Vorrede.

falschen Ruhm / welche die Catholische Kirche allein
seyn wöllen / vnd vns für abtrinnige Ketzer außschreyen /
(So sie doch die rechte Antichristischen sind / vnd der ver-
fluchten Schlangen Samē / wie in diesem Buch gründ-
lich beweiset wird) sondern hab auch dieses Buch / mir
vnd meines gleichen / ja allen bedrangten Christen / die
hin vnd wider in der Welt zerstreuet / zum Trost vnd
Besserung lassen außgehn.

Daß nun den Papisten das sauer wird in die Na-
sen riechen / was kan ich darzu? Wer es nicht zur Bese-
rung wil annehmen / demselbigen sey es ein Strick / Fluch
vnd Ergernuß / gilt mir eben gleich. Es ist zwar an mein-
sten Papisten alles verlorn / sonderlich an denen / die ge-
lehrt wöllen seyn / vnd in Geistlichen Ständen ver-
strickt / vnd zeitlicher Wollust ersoffen sind / welche ver-
stockter sind denn die Helle / vnd ihnen nichts wöllen sa-
gen lassen / wenn schon Moses / Elias / Daniel vnd Jo-
hannes / ja Christus selber / zugegen weren: Jedoch vn-
angesehē dasselbige / muß die Wahrheit bekant vnd verfocht-
ten werden / auch mit Gefahr Leibs vnd Lebens / vnd
solte die Welt darob in hauffen fallen.

Derweil ich nun wol erachten kan / Ich werde mit
diesem Buch den Papisten den Schwern hart treffen /
(:) (:) vnd

Vorrede.

vnd mir sie zu vnversöhnlichen Feinden machen / Weil ich zumahl im vergangenen Jar in etlichen Büchlein / dem Schand vnd Lästern Maul Naso / dem Papistischen Hewschrecken vnd heilischen Frosch (wie Johannes solche Becker vnnnd Schmudeler in diesem Buch nennet vnd beschreibt) begegnet / vnd ihm dermassen geschnewet / das sie es vbel verdrossen : Habe ich mich umbgesehen vnd getrachtet nach einem guten Meceonati vnnnd günstigen Patron / der nicht allein die Sache verstehen vnnnd vrtheilen / sondern auch wider ihr Verleumbden mich vertreten könne.

Zwar für meine Person / weiß ich Gott Lob nicht ein Härlein an meinem Leib / das sich für den Papisten fürchte vnnnd entsetzte / suche vnd begere auch derhalben von keinem Menschen Schutz / denn allein bey Gott / wiewol ich vnter dem Schutz vnd Schirm meines Gnedigen Fürsten vnd Herrn (Gott Lob) nie keinen Mangel oder Anstoß gehabt habe / hab auch meiner Personen halber / in Ungutem mit keinem Papisten etwas zu thun / wünsch vnnnd begehre von Herzen / das sie ihre Irrthumben erkennen / vnnnd sich bekehren möchten. Aber der Sachen vnd Wahrheit zu Stewer / suche vnd begehre ich / nicht allein einen eygenen Patronen / auß weltlicher

Vorrede.

licher Oberkeit/ sondern wil für allen dingen **G D E E**
den gerechten Richter vnnnd Herzkündiger/ vnd die gan-
ze Christliche Kirche zu Zeugen angeruffen / vmb Hilff
vnd Beystand ersucht vnd gebetten haben/ vnd bitte von
Grund meines Herzens/ daß doch die helle/ klare vnnnd
vnwidersprechliche Warheit / dieses Buchs Johannis/
möge betracht vnd gefördert werden/ daß senē Theil zur
Besserung vnd vns zum herzliche Trost reichen möge.

Es ist ja nicht von Gott derenthalben offenbah-
ret/ gegeben/ geschrieben vnnnd erhalten worden / daß es
allezeit im Dunkeln / vnnnd verbleiben solle / sondern/
daß es gelesen / gehöret / betracht vnnnd behalten werde:
Sonderlich in dieser letzten Zeit/ da **G D E E** das Liecht
seines heyligen Euangelij öffentlich wider angezündet/
vnnnd für aller Welt so hell vnnnd klar leuchten läßt/ daß
auch die verdampften Geister nicht vernemen oder wi-
dersprechen können / wie fast sie ihre Dittergezucht / die
münchische Frösche / dasselbige zu lästern anregen / als
keherisch/ auffrührisch / mörderisch / vnnnd dergleichen.
Ja dieses Buch soll Richter zwischen vns vnnnd den
Lästerern seyn / beneben der andern heyligen Schrift/
daß sie unsere Lehre vnbillich lästern vnnnd verfolgen.
Vñ wie es das letzte ist/ in der Ordnung der Bücher des

Vorrede.

Neuen Testaments/soiles auch vnser endtlichster Trost
seyn / wider das ganze Papstumb / daß es Gott bald
werde vollend in Abgrund stürzen / vnd seine Kirche
auß allen Trübsalen erlöset / ewig Selig machen / wel-
cher Trost zum offtermahl in diesem Buch widerholet
wird.

Daß ich nun E. G. zum Patron erkohren / vnd dies-
ses Buch dedicieret hab / sind vber die oberzählten Ur-
sachen in gemeine auch diese darzu kömen in sonderheit.
Es hat mir Herman Pincier Seltiger / oft vnd viel von
E. G. Erudition vnd Holdseligkeit gerühmet / vnd hoch /
wie sie wol wehrt / gepreiset / vnd mir Ursach geben / daß
ich E. G. wie wol unbekannt / lieb gewonnen / vnd oft ge-
wünschet habe / daß doch alle / die in der Oberkeit sind /
also gesinnet weren / daß sie nicht allein für sich selber
fleißig studiereten / sondern auch andere / so es gern thun
wolten / vnd den Auffsatz nicht haben / darzu befördertē /
denn solte es gewißlich baß stehen in der Christenheit /
denn es sekunder thut.

Zu dem bin ich ohne gefahr für etlichen Jaren zu
Braunsfels / als E. G. auß Italia wider kommen war /
an Herr Graff Philipsen E. G. Schwechers Tisch ge-
fordert worden / da E. G. in freundlichem Disputieren /
mit so

Vorrede.

mit so zierlichem vnd außgehörntē Latein mich vermaſſen angriffen hat/ daß ich nicht allein mit Luſt vnd Bewunderung zuhörere/ ſondern daſſelbige/ ſeyd der Zeit/ offt vñ viel gerühmet hab. Es zieret ſa Herrn/ Kunſt vnd Tugend baß/ denn Gold vnd Edelgeſtein.

Darzu ermahnete mich E. G. ganz gnädiglich/ nach dem ſie vernommen mein Vatterlandt / an E. G. Grenzen ligend / ich ſolte etwa / wenn ich dahin käme/ vollendt zu E. G. reyen / weil es ſo ein geringer Weg/ wölle Ewre Gnad beſſer auff Kundſchafft mit mir reden.

Wiewol ich mich nun viel zu gering vnd zu vntwürdig achte ſolcher Leute Kundſchafft / die / ſo in höhern Standt vnd mit ſo trefflichen / herrlichen Gaben gezieret ſind/ bey welchen einer/ der ſonſt bey ſeines gleichen etwas ſcheinet ſeyn/ gar nichts iſt/ Jedoch habe ich / ſeyd der Zeit her/ offt vnd dick daran gedacht/ Ich wölle etwa E. G. mit einem Büchlein verehren/ vnd alſo die angebottene/ gnädige Kundſchafft nicht in den Wind ſchlagen/ zumahl weil meine Voreltern in E. G. Landſchafft daheim geweſen ſind / vñd ich noch viel Freunde vñd Blutsverwandten vnter E. G. hin vñd wider/ als zur Berleburg/ Allershausen / vnd Ehlſoff/ wohnen hab.

Vorrede.

Zu dem allem hat nun Richardus Zudenus/mein
Landoman / der E. G. zwey Jar in der Schulen zu
Berleburg gedienet / vnd sekunder bey vns zu Gießen
die Schule versehen hilfft / vnd mein Tischgenosse ist /
durch vielfältiges Gedächtnuß / Ewer Gnad im aller
Besten mein erstes Vornemmen / nicht allein vernew-
ret / sondern auffß hefftigst befördert / daß ich nicht habe
umbgehn können / E. G. diese meine gerinscheltige Ar-
beyt zu dedicieren / zumahl weil ich auch von ihm ver-
standen habe / es solte Herr Paulus Asphe Seliger / der
gleichen etwas in die Offenbahrung geschrieben haben /
welches E. G. nicht vnangenehme gewesen / wiewol es
nicht gedruckt worden / welches ich gern hette sehen vnd
mit diesem conferiern mögen.

Denn wiewol seine Pfündlein auch gering / wie das
meinige / hette er doch gern darmit der Warheit Bey-
stand geleytet / vnd der Kirchen Christ gedienet / grosser
Kunst / vieler Sprachen vnd Geschicklichkeit können
wir vns sárwar nicht rühmen. Wir können auch nicht
alle Cicerones vnd Demosthenes / Danieles vnd Pau-
lis seyn / reden von der Sachen simpel vnd schlecht / wie
sie an sich selber ist (denn die Warheit darff nicht viel
Glanzes / sie gilt bloß am meinsten) trösten vns aber desß
darinn

Vorrede.

darinn / daß ihm Gotte ein guten Willen gefallen läßt /
vnd denselbigen oft für die Wercke / so nicht folgen könn
nen / annimpt.

Vnd daß / wie er einem jedern seine Gabe zumis
set / vnd seinen Dienern nicht einem so viel Pfund als
dem andern gibt / (Matth. 25. Proverb. 12. 1. Corinth. 12.)
Er ihm auch eines jeden Dienst / nach der empfangenen
Gaben gefallen läßt. Keiner kan mehr geben / denn er
empfangen hat / vnd vber sein Vermögen thun / Wel
chem aber viel befohlen ist / von dem wird man auch viel
fordern / Luc. am zwölfften. So darff Gott auch zum
Baw seines Geistlichen Tempels / nit allein der grossen
Wunderleut / vnd köstlichste Bawmeister sondern auch
der geringen Diener vnd Thorhüter. Er ließ im ja (als
Moses das Hebopffer zur Hütten des Stiffts einmah
nete / vnd auffhube / nach eines jeden Vermögen / vnd
Wilkör) das Erz vnd Eysen so wol gefallen / als Gold
vñ Silber / Item / die Ziegenhaar vnd Widder Fellen der
Armen / als die Seyden vnd Dachs Fell sampt den Edel
gesteinen / so von Reichen bracht worden.

Ja es trösten vns die Wort des achten Psalmen /
die also sagen: Auß dem Munde der jungen Kinder vnd
Säuglingen / hastu eine Macht zugericht / vmb deiner
Feinde

Vorrede.

Feinde willen / daß du vertilgest den Feind vñnd Rachsgerigen. Vater diese Kinder vñnd die Vñnmündigen / denen Gott seinen Willen offenbahret / Matth. 11. zähle ich auch Herr Paulum Seliger / vñnd mich sampt meines gleichen / die für der Welt arm vñnd veracht / vñnd der Schrifft Schüler bleiben / wer die meistern / vñnd Doctor vber den heyligen Geist seyn wil / der gehöret in deß Satans Snyagog.

Was nun die Auflegung belanget dieses Buchs / welches etliche schwer vñ so dunckel dünckt / daß sie es für vñnmüglich achten / daß man den rechten Verstandt erlangen soll / habe ich mich allenthalben beflissen / daß sie nach der Richtschnur der Schrifft / gerichtet vñnd dem Glaubē ehñlich sey / darzu mit der Historischen Wahrheit vñnd Erfahrung übereynstimmē. Ich hab keine Allegoriam auß meinem Hirn erdacht / oder meinem Gutdünckel gefolget / sondern nach Anweisung deß Buchstabens / oder deß Geistes / in der Propheten Schrifft / oder der Historien vñnd Geschicht / habe ich die Wort einfältig erkläret / die sonst schwer vñnd dunckel scheinen / vñnd seltsam lauten in der vñnerfahrenen Ohren.

Die Vorrede Lutheri in dem Newen Testament / hat das beste bey mir gethan / als ein Liecht / das mir den Weg

Vorrede.

Weg von fernem gezeget hat. Darnach hab ich Shytræum vñnd Meyerum gelesen / die bey vnsern Tagen auch daran gearbeytet habe. Bullingerum hab ich newlich erst bekommen / vñnd dennoch nicht vnterlassen zubesehen / was er von einem jeden Stück die schwer sind / gehalten vñnd geschriben hab.

Es ist aber auch hie nothwendig / wie Horatius sonst von einem Redner vñnd Buchschreiber / sonderlich den Poeten sagt / daß / wenn man der Sachen gewiß / werden sich die Wort wol finden. Verbaquæ præuisam rem non inuitè sequuntur, spricht er: Wenn einer die Sachen / darvon er reden vñnd schreiben wil / verstehet vñnd gefasset hat / so werden sich die Wort wol finden vñnd gerne folgen. Denn wer in dem Fundament nicht wol gegründet ist / oder von den Artickeln des Glaubens / dem schriftlichen Sinne vñnd der Historien abweicht / vñnd spazieret mit seinen Gedancken wo er hin wil / kan nimmermehr keine gründliche / beständige / bewehrte Auslegung an Tag bringen / ob sich schon der Vernunft nach bisweilen sein reymet. Der heylige Geist ist der beste Ausleger seiner eygnen Wort / darzu aber gibt er vns die offenbahrete Schrift / vom Willen vñnd Wercken Gottes / darvon beyde Gesetz vñnd Euangelium

Vorrede.

gelium handeln / Item / die Geschicht vnd Erfahrung / mit welchen diese Auslegung der dunkeln Bilder vnd Sprüchen übereinstimmen muß.

Wiewol ich mich nun nicht vermessē kan noch soll / daß es allenthalben eben troffen sey / vnd müsse vnd könne nicht etliches anders außgelegt werden : Sonderu begehre viel mehr dem zu folgen / der ein bessern Grund vnnnd Ursach zeigen kan / vnd unterwerffe diese Auslegung dem Vrtheil aller rechten Christgläubigen: Jedoch bin ich der Hauptsachen sicher vnd gewiß / vnnnd weiß / daß mir die nicht fehlen kan / getrawe sie / mit Gottes Hülffe / wider alle Schuppen des Satans / vnd die hellische Frösche zu erhalten. Was nemlich gesagt ist von dem Herrn Christo / dem Lamb Gottes / von beyden Naturen vnnnd seiner Person / von seiner Herrschafft / Ehre / Gewalt / Majestät vnd allen Göttlichen Eigenschaften / vnd wie er seine Kirche auff Erden beruffet / versamlet / erleuchtet / schützet / tröstet vñ wunderbarlich regieret vnd erhält / mitten vnter seinen Feinden / welche er an dem jüngsten Tag alle in Abgrund versencken wird / vnd seine Gemeine ewig selig machen. Dieser Artickeln / sage ich / vñ Hauptpuncten / bin ich ja gewiß / daß in diesem Buch der ganzen heyligen Schrift / gemess darvon

Vorrede.

Darvon gehandelt / vnd nichts Neues oder Freihandes
auff die Ban bracht werde.

Darzu was von leiblichen vnd Geislichen Trüb-
salen gesaget wird / vnter welchen die Kirche gleich als
zwischen Thür vnd Angel geklammert / vnd hart bedren-
get worden ist von Anfang her / vnd sonderlich was
von den letzten Greweln / dem Mahometischen vnd
Päpstischem Reich gesaget / befindet sich also in der Hi-
storia vnd Erfahrung / das man eben so wenig daran
zweifelen darffe / als an den oberzählten Håupstücken.
So sind ja auch neben den Bildern so helle klare Wort /
die vns anzeigen / welches die rechte Kirche Christi / ihr
rechter Glaube / Liebe / Hoffnung vnd Gedult sey / vnd
welches ihre ärgeste Feinde / das mans wol / wie man sa-
get / greiffen möchte.

Was ich derhalben von dem Papstumb / von sei-
ner Ankunfft / Auffsteigen vnd Fall / Item von den ge-
genwertigen Straffen vnd zukünfftigem Gericht /
gesagt / geben die Historien vnd Erfahrung auch starck
Zeugnuß / das ob sie es verneinen vnd widersprechen
wolten / nimmermehr mit Warheit thun können. Es haben
E. G. beneben dem Erkännuß der Warheit auß Gött-
licher heyliger Schrift / auch auß der Erfahrung solchen
(:) (:) (:) ij Verstandt /

Vorrede.

Verstand/ beydes vom Reich vnsers Herren Jesu Christi/ vnd deß Römischen Antichrists/ daß wenn sie darvon reden oder schreiben wolten/ es viel besser denn ich oder irgend einer thun könnte. E. G. kennen freylich den Papst inwendig vnd außwendig/ habt in Italia vnd zu Rom an deß Papstes Hoff mehr vnd ärgers gesehen vnd erfahren/ denn wir darvon reden.

Ich weiß auch wol/ daß es viel vbel verdreust/ vnd nur zu dem ärgesten deuten/ was von der ganzen Römischen Monarchey gesaget wird/ die in Thiers Gestalt so scheußlich vnd gewulich ist vorgebildet/ als wenn darmit die Majestät vnd Hochheit der weltlichen Oberkeit angegriffen vnd geschmähet werde. Die nu solches nicht leyde wollen/ mögē es erslich mit Gott/ darnach mit Daniele vnd Johāne außtrage/ die auß Gottes Befehl/ vñ von dē H. Geiſt erleuchtet/ also geredt vñ geschriebē habē.

Wir bekennen ja/ daß alle Obrigkeit von Gott sey/ daß man sie auch ehren/ fürchten/ ir dienen vnd Gehorsam leyſten soll/ in den Sachen/ die nicht wider Gott vñ das Gewiſſen ſind/ Wir bitten auch täglich für alle hohe Obrigkeit/ ob sie schön mit vnser Religion ist/ als für vnser Obrigkeit/ vnter welcher Schutz wir lebē/ die sich zu vnser Religion bekennet.

Wie

Vorrede.

Wir wissen auch / daß viel herrlicher / frommer
Keyser gewesen sind / in dem Römischen Reich / die ohne
Zweifel rechte Christen / vnd selig worden sind / Als Cō-
stantinus / Theodosius / Carolus Magnus / vnd andere /
Weil aber die meisten Bnchristen gewesen / vnd Thier-
isch gehandelt haben / sonderlich wider die Gemeine vn-
sers HErrn Jesu Christi / Ja weil auch vnter ihnen viel
Thierischer Thaten geschehen / wirdt die ganze Mo-
narchey in Thiers Gestalt vns sūrgelildet. Constan-
tinus vnd Carolus Magnus werden für die besten ge-
zählet / doch haben sie nicht allenthalben Seyden gespō-
nen / auch in ihren engen Häusern hat es vbel zuge-
gangen / darzu haben sie viel / viel grosse Krieg geführet / vnd
sind thierische Wercke in dem Regiment vollbracht
worden / ob sie schon für ihre Person bekehret / vnd ohne
Zweifel erhalten worden sind / so kan es auch noch ge-
hen. Wirdt doch das siebenköpffige Rom / die Babilo-
nische Thur / das Papstumb selber also sūrgemahlet
in Thiers Gestalt / da doch allezeit auch wahre Chris-
ten vnter gewesen / vnd erhalten worden sind / die im-
merdar von solchem Wuste außgenommen werden.

Nun wer lästern oder verleumbden / vnd der
Wahrheit widersprechen wil / der wird viel darinnen fin-

Vorrede.

Den / das er tadeln möge / vnd allenthalben Vrsach er
dencken / der offenbahrlichen Warheit sich zu wider setzen.
Das man muß geschehen lassen / dem Sycophanten
Biß vnd wüthenden Zähn / kan niemands entgehn / Er
schweige denn gar still / vnd biege oder verleugne mit
ihnen die Warheit / vnd thue nichts redlichs / sonst ist es
vnmüglich.

Nun wolan Gott wuß alles / Er kennet eines jedern
Herz / wirt es wol mache / vnd sein Warheit vertheydigē
E. G. wöllen es zu dem besten / vnd in Gnaden auffnem
men / vnd den Hoffdanck / so ich vmb die Papißten verdie
net / mir tragen helfen. So wil ich herwiderumb / in
meinem armen / schuldigen / demütigen Gebet / wie ich
denn für alle Dbrigkeit zu betten schuldig / vnd das täg
lich / (Gott vnverwiesen) thue / E. G. insonderheit allezeit
gedencken / daß sie Gott im Erkänntnuß seines Willens /
in langwiriger Gesundheit vnd glückseliger Regierung
gnädiglich erhalten wölle / daß sie zu der Ehre seines
Göttlichen Namens / zur Erbarung der Christlichen
Kirchen / zu dem Heyl vnd Wolfahrt ihrer Vnterthanē /
alles jr Thun vnd Lassen richten / vnd also in Christo vn
serm Herrn / nach diesem Jammerthal / die ewige Seligs
keit erlangen möge / Amen.

Datum

Vorrede.

Datum Giessen / Anno M. D. Lxxii. den 25. Ja-
nuarij / welcher ist der Tag der Bekehrung des heyligen
Apostels S. Pauli / Gott wölle mit im / durch seine Lehre
alle Papisten so auß Eyffer vnd Vnderstandt / vnd nicht
aus Bosheit vns verfolgen / bekehren / erleuch-
ten vnd ewig Selig machen /
A M E N.



[Argu]

Argument vnd Inhalt deß ganzen Buchs.

W Er noch nicht kennt den Antichrist/
Deß Papstums Grund vnd Argelist/
Gewalt / Freuel vnd böse Stück/
Auch der Erzklerer heilsche Tück/
Sampt aller Tyranny geschwindt/
Darmit Christen geplaget sind:
Betrachte wol diß Buchs Inhalt/
Vnd all Bilder drin fürgestalt/
So wird ers gleich greiffen mit Händt/
Er sey denn gang vnd gar verblende.
Die Geschicht vnd Erfahrung han/
Den Inhalt vns gezeiget an/
Vnd wol erkläret die tuncel Bildt/
Das wenn du nicht mutwillig wilt/
Verstoekt im Finstern bleiben gern/
So kanstu hie beydes sein lern/
Den rechten Christum wol erkenn/
Vnd den wir Antichristum nenn.
Auch die falsche Kirch vnd Gemein/
Von der Rechten absondern sein/
Erkenn jr beyder Art vnd Sitt/
Vnd wie in Gott willfahren mit/
Wie es in hie vnd dort soll gehn/
Ließ fleißiglich/wiltus verstehen.

I.

**Die Erste Predigt in die Offenbahrung/
Vom Schreiber / Inhalt vnd Ordnung des
Buchs / Warum es geschrieben / vnd was
es für Nutzen gebe / etc.**



Izweil ich / geliebten im HERRN / ha-
be fürgenommen / ewer Liebe dies nachfolgens
de Jar vber in der Wochen Predigten für zu tragen/
vnd aufzulegen / durch Gnad vnd Beystand des heyl-
igen Geistes / die Offenbahrung S. Johannis / Weis-
ich erstlich distmal etwas sagen vom Meister oder
Schreiber des Buchs / vnd was ihne daz zu verorsacht habe: Item vom In-
halt / Ordnung vnd Nutzen dieses Buchs / vnd warum wirs in diesen lech-
ten Zeiten fleissig lesen vnd betrachten sollen.

Vom Ersten sol ewer Liebe einfältig wissen vnd behalten / das Jo-
hannes der Apostel vnd Euangelist diß Buch beschreiben habe / auß Befehl
vnser Herr vnd Jesu Christi. Denn wiewol etliche zur Väter Zeit daran
gezweifelt haben / vnd noch etliche daran zweiffeln / vnd meynen / es sey nicht
vom Apostel Johanne / sondern von einem andern beschriben worden: So
finder es sich doch in der Wahrheit / das Johannes der Euangelist dieses
Buchs Meister sey. Als im vierdten Buch / das Tertullianus wider den
Keker Marcion geschrieben (nicht viel vber zweyhundert Jar nach Christi
Geburt) gesagt wird: Wir haben / spricht er / auch die Kirchen vnd Gemeine
von Johanne auffgericht. Den wiewol Marcion seine Offenbahrung ver-
wirfft / doch / wenn die Bischoffe nacheinander zu rück / bis an Anfang er-
zehlet werden / finder sichs / das Johannes der erste Anfänger sey. Es er-
zehlet auch Eusebius / im 6. Buch / am 18. Cap. der Kirchen Historien / das
Zeugnuß Drigenis hievon / welcher also gesagt: Johannes / der auff des Her-
ren Brust geruhet hat / schreibet nach dem Euangelio auch das Buch der
Offenbahrung. Dergleichen Zeugnuß finder man bey dem Hieronymo /
Augustino / Eypriano / vnd anderen vielen / euch leyen sonder Noht zu erzeu-
len. Wenn vnd wo ers aber geschriben habe / wollen wir hernach hören / auß
seinen eigene Worten. Das aber etliche haben fürgeben / Weil eytel dunckele

Johannes der
Apostel hat
die Offenbahrung
beschriben.

Zeugnuß etli-
cher Väter /
das Johannes
die Offenbahrung
beschriben.

Geficht hie beschrieben seyn / darvmb sey es nicht ein Apostolisch Buch / ist zuviel geredt / vnd nicht ein gnugsam Ursach / das Buch zuwerwerffen / oder zuverneinen / das Johannes geschrieben habe. Wenn das alles zuverachten wäre / das schwer vnd tuncel scheinert seyn in der Schrift / sonderlich der Vernunft / musten auch andere der Propheten Schriften viel veracht vnd verworffen werden. Wir sollen viel lieber thun / wie Dionysius / Bischoff zu Alexandria (davon im 7. Buch am 23. Cap. in der Kircken Historia Eusebij gesagt wirdt) welcher vnter andern Worten von diesem Buch also vrtheilet: Ich aber (so viel meine Meynung betrifft) darff die Schrift dieses Buchs gar nicht hinwerffen oder verachten / Sonderlich weil der Bücher viel mit mir der Meynung sind. Das halt ich aber von diesem Buch / das die Dinge / so darinnen beschrieben sind / vberreiffen Menschlichen Verstandt / vnd ist in ihnen ein heimlicher / verborgener Verstandt / der wunderbarlich / des ich mich auch verwundere / vnd den ich hoch achte / ob ich ihn schon nicht verstehe. Vnd bald hernach: Darvmb so verwerffe ich nicht / das ich nicht verstehe / sondern je weniger ichs begreiffel je mehr ich mich darob verwundere.

Das aber etliche der Altvätter dis Buch nicht so hoch vnd wehrt gehalten haben / denen auch etliche zu vnser Zeit nachgefolget / benimpt dem Ansehen dieses Buchs gar nichts / auch sind wir in dem Fall an ihr Vrtheil nicht gebunden. Hat schon Cerinthus vnd andere Keger dieses Buchs mißbraucht / darvmb ist das Buch an sich selber nicht desto ärger / die Keger vnd verführische Geister mißbrauchen der ganzen Schrift / dennoch verwerffen wir sie nicht ihrent halben. Das auch etliche der Alten seltsame Auflegung darüber gemacht haben / ist auch kein Wunder. Denn solcher Propheceyen Art ist / das sie nicht verstanden werden / sie seyen denn erfüllet. Konnte doch das geringste Theil der Jüden die Propheten nicht verstehen von Christo vnd seinem Reich / ehe es ins Werck kam. Ja da Christus schon kommen war / vnd alles vollbracht nach der Schrift / dennoch kontens seine eygene Apostel nit vernemen / wiewol ers inen offte sagte / das er solte leiden vnd sterben / ehe sie durch den heyligen Geist erleucht würden.

Das aber dis Buch / ob es schon schwer vnd tuncel anzusehen / auß Göttlichem Makt durch den heyligen Geist dictirt / vnd auffzuschreiben befohlen worden sey / das es auch grossen Nutzen schaffe in der Christlichen Kirchen

Dionysius
Bischoff zu
Alexandria.

Mißbrauch
der Keger soll
vns die
Schrift nit
nehmen.

Propheceyen
werden von
Wenigsten
verstanden.

Kirchen / da es recht verstanden vnd gebraucht wirdt / werden wir hernach hören. Wöllen jehunder kurg erzehlen etliche Ursachen / so Johanneum zuschreiben beweget haben.

Erstlich hat ihn beweget die Stimme vnd der Befehl Christi des **Was Johanneum bewegt** **hab diß Buch zuschreiben.** **der ihm erscheinet / vnd spricht im ersten Capitel: Schreibe was du gesehen hast / vnd was da ist / vnd was geschehen soll. Darnach wirdt dieser Befehl offte widerholet / das er die Gesichte soll auffschreiben.**

Zum andern erfordert es sein Veruff / Denn er ist ein Knecht vnd Apostel Jesu Christi / wie er sich nennet vnd bekennet: Warum solte er denn nicht mit lehren vnd schreiben seinem **Herrn** gedienet seyn.

Zum dritten hat ihn beweget der grosse **Nus** / welcher der Gemeine vnd den Knechten Jesu Christi darauß entstehen werde / welchen zu dienen er willig vnd geneigt ist. Denn alle Propheten vnd Apostel haben nicht inen / sondern vns gedienet in ihren Weissagungen / sagt Petrus 1. Petri 1. auff das wir Glauben vnd Hoffnung zu Gott haben möchten. Darumb / wie alle Schrifft von Gott enygegeben / nütze ist / zur Lehr / zur Straff / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / das ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allen guten Wercken geschickt / 2. Timoth. 3. Vnd wie alles / wie zuvor geschriben ist / vns zur Lehr geschriben ist / auff das wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft Hoffnung haben / Rom. 15. Eben also ist auch diß Buch geschriben worden. Solches desto baß zu vernemen / wöllen wir den Inhalt des Buchs erzehlen.

Die Summa vnd Inhalt dieses Buchs ist ein Beschreibung der **Summa vnd Inhalt der Offenbarung.** **ganzen Christlichen Kirchen / von Zeiten Christi an / bis an den jüngsten Tag / wie nemlich Christus der Herr / der ewige Sohn Gottes / vnser König vnd Hoherpriester / ihm ein Kirch vnd Gemein auß allen Völkern erwehle / samtle / regiere vnd erhalte / mitten vnter seinen Feinden. Item / wie der Satan die Tyrannen vnd Keger / mit aller Gewalt vnd Auffsaß / sich wider die Christliche Kirche aufflehnen / sie zu unterdrucken. Vnd sonderlich wie der letzte Greuvel / der Antichrist / sich mit Gewalt vnnd List / der Christlichen Kirchen widersetze / vñ sie in dieser letzten Zeit beschwere. Item / wie dagegen die Christen gewinnen / vnnd den Sieg behalten in Christo ihrem **Herrn** / der sie schützet vnd regieret / vnd alle Widersacher mit zeitlicher vnd ewiger Straff heimsuchet / den Christgläubigen aber Leben**

vnd Seligkeit mittheilet in Ewigkeit. Disß alles / sage ich / wirdt in diesem Buch historischer Weise / als in einer Chronicken beschriebent.

Warumb so
viel Bilder in
der Offenbar-
ung gebraucht
werden.

Dasß es aber in Bildnissen fürgestellt / vnd nicht alles mit hellen / klaren Worten angezeigt worden ist / hat die Ursache. Johannes beschreibet auch hie das Römische Reich / wie das zu vnd abirennen soll / vnter welchem diese Händel sich begeben werden. Das Römische Reich aber war dazumal auff Erden das gewaltigste / vnd beherrschete fast alle Völcker / Auch meynten die Römer / vnd rühmeten sich / ihr Reich vnd Gewalt solte allzeit so bleiben. Wenn sie nun gehöret hätten diese Weissagung mit klaren / deutlichen Worten / vnd die verstanden / wären sie den Christen noch feinder vnd auffßägiger worden / vnd hetten gewilicher in sie gewüret.

Darvmb / daß die Feinde der Christlichen Kirchen nicht verstanden den Rath / Willen vnd Wercke Gottes / wirdt es in solchen dunckeln Bildnissen fürgestellt. Denn wiewol sie Gottes Wort nicht achten vnd gläuben zur Seligkeit / doch gläuben sie es etwann wie Herodes gläubte / Christus solte zu Bethlehem geboren werden / vnd tobt desto hefftiger wider ihn / vnd liesse die Kinder zu Bethlehem tödten. Vnd wie die Pharisæer gläubten die Auferstehung Christi / darvmb liesßen sie das Grab bewachen / vnd gaben hernach den Kriegsknechten Gelds genug / daß sie liegen solten / Er wäre auß dem Grabe gestolen / vnd nicht auferstanden. Vnd wie kan der Schlangen Samen anders gethun / denn ihr Vatter vnd Meister / Satan vnd Diabolus ? Derhalben wirdt die Propheecyung dieses Buchs in dunckeln Bildern vnd Sprüchen angezeigt / daß sie es mit sehenden Augen vnd mit hörenden Ohren nit vernemen können / wie Christus sagt von Pharisæern / Matth. 13. auß dem Propheten Esa. 6.

Den Rechts-
gläubigen ist
auch das Tun-
del in der
Schrift
Licht.

Dieweil aber dennoch die rechten Christen dieser Offenbarung bedürfften / sich zu rüsten vnd zu trösten / wider die vielfaltige Trübsalen vnd Erger- nissen / so zukünftig waren / hat Gott seinen Rath vnd Willen ihnen offenbahret in diesen Bildern / welche / wiewol sie dunckel vnd schwer anzusehen sind / werden sie doch leicht vnd leichte / denen / so gegeben ist zu wissen das Geheimnuß des Reichs Gottes / Sintemal hie widerholet vnd gleich außgelegt werden / viel Bilder vnd Gesichte der Propheten / als Danielis am 7. 8. 10. 11. vnd 12. Capit. Item Ezechielis am 1. 11. 38. 39. 40. etc. Esaię am 6. Zacharię am 3. vnd andere mehr. Denn solche Bilder in der

Schrift

S. Johannis des Euangelisten.

S

Schriefft / vnd sonst viel herrlicher Sprüche / in diesem Buch angezogen / dienen vns zum Verstand dieser Gesichte / sonderlich wenn die Historien vnd Geschichte der Christlichen Kirchen von Anfang her mit bedacht / vnd gegen diese Weissagung gehalten werden / wie denn Lutherus / Chyrcus / Bullinger / vnd andere mehr gethan haben / welche vns näher hinbey geführet / vnd den Verstand gezeiget haben / denn alle die vor dieser Zeit je darüber geschriben haben.

Damit jr aber den Inhalt dieses Buchs desto baß behalten möget / so mercket / daß er fürnemlich in sieben Gesichte vnd Theil getheilet werde.

Sieben Theil
der Offenbar-
ung.

Das erste begreiffet die ersten drey Capitel / darinnen beschrieben wirdt Christus der Hohepriester vnd König seiner Kirchen / darzu der Standt vnd Gestalt der Regierung seiner Gemeine hie auff Erden. Denn alles was er den sieben Gemeinen in Asia zuschreiben heisset / belanget der Kirchen Regiment an allen Orten / zu allen Zeiten / biß ans Ende der Welt / wie wir hören werden.

Das ander Theil gehet an / vom vierdten Capitel biß ins achte / hat in sich ein herrliches Bildt vnd Beschreibung des Reichs Christi / wie er gewaltig mit Gericht vnd Gerechtigkeit / vnd ganz weislich alles ordene vnd regiere. Es begreiffet auch in sich die Weissagung von den leiblichen Trübsalen / so zukünfftig waren vber die Christliche Kirch / Als Krieg / Thewrung / Pestilens / vnd andere Straffen / dardurch die Undankbarkeit der Menschen heimgesuchet wirdt. Sie begreiffet auch in sich Trostbilder von der Erhaltung vnd dem Sieg der Christlichen Kirchen / welche nach solchen Trübsalen allen mit ewiger Ehre vnd Herrligkeit gekrönet wirdt.

Das dritte Theil begreiffet in sich das 8. 9. 10. vnd 11. Capitel / darinnen offenbahret vnd abgemahlet werden / die Geistlichen Trübsalen / die Kezeren vnd falsche Lehren / so die Kirche betrüben werden. Item / die Trostbilder / damit der Sohn Gottes mit seinem Wort der Wahrheit denselben auch angewinnet vnd obliget.

Das vierdte Theil hat in sich das 12. 13. vnd 14. Capitel / darinnen beschrieben werden der Kampff vnd Streit der Christlichen Kirchen mit dem Drachen vnd seinen Gliedern / sonderlich mit dem Römischen Reiche vom Anfang zum Ende. Da es erstlich die Heyden / darnach die Christen selber / vñ nun Türcken vnd Papisten gemeiniglich innen haben. Vnd wirt

A iij in diesem.

in diesem Theil klärlich beschrieben / das Antichristliche Reich mit allen seinen Engenschafften. Item/die Offenbarung vnd der Fall des Antichrists/durch das heylige Euangelium / sampt der Beschreibung des fünffzigigen Gerichts desseligen.

Das fünffte Theil hat in sich das 15. vnd 16. Capitel / beschreibet die Straffe Gottes / so zeitlichen in dieser Welt gehen soll vber die Mitgenossen des Antichrists.

Das sechste Theil hat in sich das 17. 18. 19. 20. Capitel / von dem ewigen Gericht vnd Verdammuß des Römischen Antichrists / vnd der Babylonischen Huren. Item / das Freudengeschrey der Christgläubigen / vber den gefallenen Pappst / vnd die Beschreibung des Jüngsten Gerichts / vnd die Auferstehung der Todten.

Das siebende Theil hat in sich das 21. vnd 22. Capitel / von ewigen Leben / Friede vnd Freude aller Auferwehleten / die im ewigen Himlischen Jerusalem mit Gott seyn vnd bleiben werden.

Ettliche theilen das Buch in drey Theil / In sieben Siegel / in sieben Posaunen / vnd in sieben Schalen. Die sieben Siegel begreifen in sich alle Verfolgung vnd Trübsal der Kirchen / welche sie erlidden hat vnter dem Römischen Reich / weil es noch heidnisch war vor Constantino Magno / vom ersten Capitel an bis auff's Achte. Die sieben Posaunen verkündigen allerley Irtsal / so die Christenheit erlidden hat vnter dem andern Theil des Römischen Reichs / von Regern vnd falschen Lehrern / bis auff den Anfang des Weltlichen Pappsthumbs / vom 8. Capittel an bis ins 15. Die sieben Schalen aber sollen deuten die Plagen vnd Straffen / so sie vnter dem Antichrist im letzten Theil des Römischen Reichs außstehet / bis ans Ende der Welt. Aber die vorige Theilung ist richtiger vnd besser / wie wir im Buch hören werden.

So soll vns nun diß Buch eben so lieb seyn / als andere Bücher der heyligen Schrifft / vnd sollen sonderlich in dieser letzten Zeit dasselbige fleißig lesen vnd betrachten / vmb nachfolgender Brsach willen.

Watum die
Offenbarung
fleißig zu
lesen.

Erstlich / weil in diesem Buch / wie auch in andern Apostolischen Schrifften / der ewige Sohn Gottes / vnser einiger vnd ewiger Hoherpriester vnd König / mit so trefflichen vnd herrliche Worten beschrieben wirdt / daß er seiner Kirchen Erlöser / Heyland / Regierer vnd Beschirmer sey / von Anfang

sang bis zum Ende/ vnd das wir in keinem andern Heyl vnd Seligkeit haben mögen/ denn in Ime / welches denn das Hauptstück ist des heyligen Euangelij. So andere Bücher der heyligen Euangelisten vnd Aposteln/ eben darvmb geschriben sind/ vnd gelesen werden sollen/ das wir Christum recht lernen erkennen / Warvmb solten wir denn dieses ligen lassen/ vnd gleich verachten? Wie man etliche findet/ die so bald verachten vnd verwerffen dasjenige/ so sie im ersten Anblich nicht verstehen.

Zum andern soll vns auch lustig vnd fleissig machen diß Buch zu lesen vnd zuhören / weil auch andere Hauptartickel vnser Christlichen Glaubens darinnen vns fürgebildet werden: Als von der rechtschaffenen Buß vnd Bekerung zu Gott / vom Glauben / Liebe / Hoffnung / Gedult / vom jüngsten Gericht / vnd dem ewigen Leben / welche alle nicht allein in Bildern/ sondern mit klaren Worten in diesem Buch beschriben vnd gegründet sind.

Zum dritten soll es vns derhalben lieb vnd werth seyn/ weil darinnen alle Feind der Christlichen Kirchen / von der Apostel Zeit an / bis an jüngsten Tag / vns fürgebildet sind / mit iren Arten vnd Eigenschaften dermassen beschriben/ das man sie wol kennen / vnd sich für ihnen hüten kan. Vnd sonderlich / weil der Römische Antichrist/ der noch täglich tobet vnd wüthet / so eygentlich darinnen abgemahlet vnd beschriben ist / als in Daniel / Christus vnd Paulus an anderen Orten je beschriben haben. Diesen Brevvel lehret vns Johannes sein erkennen vnd meiden/ vnd darwider streitten.

Zum vierden gibt dieses Buch gute Anleitung / wie man sich in die Regierung der Kirchen recht schicken soll/ das man sich nicht ärgere / vnd in Verzweiffelung sincke/ der manchsaltigen Secten/ Verfolgung/ Tyranny vnd anderer Vngewitter halben / so alle vber die betrübt Kirche gehen / das sie offi kaum vnter dem Creutz / vnd in so vielen Trübsalen vnd Zerrüttungen erkant werden kan. Da gehöret nicht ein geringer Trost zu/ welcher in vielen Bildern / vnd mit vielen klaren Worten in diesem Buch offi widerholet wirdt.

Zum fünfften soll vns verorsachen/ den rechten Verstand dieses Buchs desto fleissiger zu suchen / vnd nach der Regel vnd Richtschnur Apostolischer Lehre zuverstehen / die weil viel Secten dieses Buchs mißbrauchet haben/ vnd

Auflegung in die Offenbarung

vnd noch ire Irthumb darauß gründen vnd bestärigen wollen/als sonderlich die Papisten/Chiliaften/Widertäufer/vnd andere: So doch gewiß hie rinnen nichts böses vnd irriges fürgeschrieben ist/auch niemand dem Buch die Schuld etlicher Irthumb zumäßen kan/wenn nicht auß der Prophetischen vnd Apostolischen Schul vnd Auflegung gangen wirdt. Es ist/sagt Petrus (2. Pet. 1.) noch nie keine Weissagung auß Menschlichem Willen herfür bracht/darvmb kan auch keine Weissagung in der Schrift auß eigener Auflegung geschehen. Die heyligen Menschen Gottes haben geredt vnd geschrieben/nach Eyngebung vnd getriebe des H. Geistes: Solt den eine Weissagung außgelegt vnd recht verstanden werden/von denen/die offentlich dem heyligen Geist in anderen Articeln widersprechen/vnd das heylige Euangelium lästern? Darumb das inen dieses Schwerd genommen/gewehret vnd widerstanden werde/müssen wir den rechten Verstand dieses Buchs bey Gott suchen/vnd mit andächtigem Gebett demselbigen nachtrachten.

Die Sicherheit thut allen Irthumben vnd Lasteren die Thür auff.

Zum letzten hat mich auch sonderlich verorsachet/dieses Buch euch fürzulesen/vnd darauß zu predigen/eben zu dieser Zeit/da seine Erfüllung noch etlicher Massen im Werke gehet/vnd darinnen die grausamste Sicherheit regieret/vnd gleich alle Welt cynnimpt/das der meiste Hauff bey vns nichts weiß vñ achtet des Unterschiedes der rechten vnd falschen Lehre.

Das Volck so bey dem Euangelio erzogen ist/vnd vom Bapstumb nichts weiß/kan nicht allein nicht recht vrtheilen/zwischen irer vnd vnser Lehre/sondern darff wol die reine Lehre verachten/vnd nach jener verlangen gewinnen. Vnd sonderlich mercket man/das die grossen Häupter vnd der Adel noch mehr von dem Bapstumb vnd seinen reichen Pfründen halten/den von dem armen Euangelio. Ir sehet/das die vnseren Geld nehmen/vnd dienen den Feinden des heyligen Euangelij/den Papisten. Das würden sie nimmermehr thun/wenn sie dieses Buch recht verstünden/vnd wüßten/was das Bapstumb für ein schrecklicher Breuel ist/vñ waserley Straffe vnd Plage gedräwet wirt/denen/so dieses Thier anbetten/vnd seine Malzeichen annehmen.

Diueil denn vnserer Widersacher/die Papisten/mit Lüste vnd Gewalt/auff ein neuwes sich wider erheben/vnd die reine Lehre zu dämpfen/haben fürgenommen/darmit sie viel Leute erschrecken/vnd ihnen wider zu

fällig

S. Johannis des Euangelisten.

9

fällig machen. Müssen wir auch nicht feyren / den Wolff anbellten vnd he-
ken / das vns der Muht nicht allen zu Wasser werde / vnd wir das Panir
Christi nicht fallen lassen / vnd zu rücke weichen: Sondern das wir Muht/
Gut vnd Blut bey dem lieben heyligen Euangelio auffsetzen / in der vngewei-
ßelten Hoffnung / Gott werde vns bald ganz vnd gar (wie in diesem
Buch oft wirt gehöret werden) von diesem Grewel vnd aller Tyranny
erlösen / vnd ihnen / den falschen Propheten / mit dem Drachen / in den Hel-
lischen Abgrunde werffen. Seine Kirche aber / vnd vns alle / die wir Glied-
massen seines Leibs sind / wirt er auffsamlen / vnd in sein ewiges Reich ver-
setzen.

Trost der
rechten Chri-
sten in dieses
Welt.

Dieses ist nun der höchste vnd endlichste Trost / darvon in der Offen-
bahrung mehr als einmal wirdt gesagt werden. Mittler Zeit aber / wie
Gott seine Kirche auch auff Erden regieren vnd schützen / vnd dem Anti-
christlichen Reich Abbruch thun wölle / vnd auch zeitlich stürken / das er nach
dem Fall vnd Offenbahrung nicht soll wider zu seinen vorigen Kräften
kommen / wie die Papisten sekunde hoffen / vnd die Kleingläubigen bey
vns fürchten / wirdt vns auch Unterricht vnd Trostes gnug in diesem
Buch fůrgetragen.

Wöllen wir nun / geliebten im Hexxxx / rechte Schüler vud Zuhörer
dieses Buchs seyn / wie vns gebüret vnd von Nöhten seyn wil / das vns zu
Trost vnd Besserung gereichen möge: So müssen wir zuvoran Gott vmb
seinen heyligen Geist bitten / welcher dieses Buchs Meister ist / vnd am al-
terbesten seine engene Wort vnd Bilder auflegen kan / vnd den rechten
Verstand eröffnen / so viel vns nůchlich / tröstlich vnd besserlich in dieser
Welt ist. Denn es ist darvmb vom heyligen Geist dicitieret vnd auffgeschrie-
ben / auch bis anher in der Bibel / wie alle andere gute Götliche Bücher / er-
halten worden / das die Christenheit am Ende der Welt / Trost vnd Hoff-
nung darauff schöpfen möge. Wenn es ein verborgener Schatz seyn vnd
bleiben solte / ohne Verstande vnd Nuzen / wůrde vns Gott den nicht haben
lassen auffschreiben / vnd täglich in der Bibel fůrtragen.

Wie vnd wo
der gründeliche
Verstande
der Offenbar-
ung zu sin-
den sey.

Darvmb / wie dem Daniel gesagt wirdt / Seine Weissagung von dem
Antichrist / soll versiegelt vnd verschlossen / das ist / vnverstanden bleiben / bis
zu der letzten Zeit / zu welcher viel darüber kommen / vnd grossen Verstande
finden werden / Daniel. 12. Also ist auch dieses Buch versiegelt vnd ver-
borgnen

B borgen

borgen gewesen/ eine lange Zeit/ nicht daß es allwegen also seyn vnd bleibet solte/ sondern bis auff diese letzte Zeit/ darinnen der Antichrist offenbahret vnd gestürzet ist. Item/ darinnen das ewige Euangelium wider an Tag gebracht ist worden/ durch welche dieses Buchs Siegel eröffnet/ vnd die verborgene Weisheit an das Mittags Licht kommen ist.

Es soll aber darvmb nicht jemandt gedencken/ daß solchs der Menschen Kunst vnd Weisheit zuzuschreiben sey/ denn allezeit gelehrte/ weise vnd fromme Leute gewesen sind/ welche sich auch an diesem Buch weidlich versuchet haben/ vnd Auslegung gestellet/ aber die Zeit war noch nicht kommen. Die Zeit ist hie/ die bringet vns (auff Gottes Gnaden) an Tag den rechten Verstand der versiegelten Wort. Wer des nicht achtet vnd gläubet/fahre immer hin/ denn es heisset vnd bleibet/ wie Daniel am letzten sagt: Die Gottlosen werden ein Gottloses Leben führen/ vnd die Gottlosen werdens nicht achten/ aber die Verständigen werdens achten.

Zum andern/ müssen wir auch alle Geschichten vnd Historien der Kirchen von Anfang bis daher fleissig betrachten/ vnd gegen diese Bilder vnd Weissagung halten/ so findet sich/ wie auch Lutherus in der Vorrede sagt/ die beste vnd gewisseste Auslegung. Wir müssen aber nicht/ wie die Fürwitzigen/ allein von Lusts wegen die Historien betrachten/ vnd dieses Buch hören lesen/ sondern mit allem Ernst vnd Fleiß darinnen arbeiten/ als in dem/ das wir nicht entbernen können/ daran vns vnser Seelen Seligkeit gelegen ist/ wie wir im ersten Capittel hören werden. Denn es wirdt vns nicht allein zeitlicher Trost hie gezeigt/ sondern in allen Prophetischen vnd Apostolischen Schriften/ die ewige wahre Seligkeit in Christo Jesu vnserm HERRN. Welches Licht/ wo es nicht scheint/ bleibet alles Tuncel vnd vnverständlich: Wo aber dieses wahre Licht scheint/ da muß alles licht werden.

Christus ist
der Schrift
Licht.

Schnelster
Kern der gan-
zen Schrift.

Augustinus sagt recht/ daß Christus der Hexx vnd Bräutigam seiner Gemeine / vnd das Haupt seines Leibs/ darzu die Christlich Kirch sein Leib vnd Braut / seyn der Zweck vnd Kern der ganzen heyligen Schrift. Dieses wirdt sonderlich in diesem Buch gesehen/ denn alles so darinnen beschrieben/ ist entweder von Christo vnd seiner Kirchen/ oder von den Feinden vnd Widersachern derselbigen. Da sind gute vnd böse Engel oder Lehrer/ Da ist rechte oder vnrechte Lehr/ Da sind gute oder böse Werke

Wercke/ vnd so fortan. Wer diesen Kern hat vnd behält/ kan nicht so leicht-
lich betrogen werden. Wer etwas eygens vnd sonderliches machen wil/
kämpf bald auß der Bahn / wie an den Sectischen zu sehen. Werden
wir aber bleiben bey dem Fundament der Schrift / vnd bey den Geschich-
ten / wie sie ergangen sind / vnd bey der Erfahrung / wie es noch stehet
vnd gehet / wie Dauid Chyregus vnd andere Gelehrte gethan / deren
Arbeit wir vns hie gebrauchen / dürffen wir vns nicht besorgen einiges
Irrthums / wie schwehr / tuncel vnd finster es auch im äusserlichen Anse-
hen scheinet.

So behaltet nun distmal zum Eyngang / daß Johannes der Euan-
gelist diß Buch geschriben hab auß Befehl des Herxos Christi / seiner
Kirchen zu sonderlichem Vnterricht vnd Trost / in diesen letzten trübseligen
Zeiten. Behaltet auch die Summa vnd den Inhalt des ganzen Buchs /
welcher ist Christus vnd seine heylige Kirch / wie sie auff Erden beruffen/
versämlet / regieret / angefochten / beschüket / erhalten / getröster vnd erlöset
worden sey / vnd noch werde bis ans Ende der Welt / mitten vnter ihrem
Feinden / vnd wie sie am Jüngsten Tag erlöset / vnd ewigen Fried vnd
Freud erlangen werde. Vnd daß wir auch zu Stärckung vnfers Glau-
bens / Liebe vnd Hoffnung / vnd zu Besserung vnfers Lebens / zu wahrer

Trost / Gedult vnd Beständigkeit die Schrift dieses Buchs

gebrauchen / vnd ewig Selig werden mögen / helf-

se vns darzu Gott Vatter / Gott Sohn /

Gott heyliger Geist /

AMEN.

B II

Das



Das Erste Capitel.

Die Andere Predigt / vom Tittel des
Buchs / Was es sey für ein Schrift / von wann
nen sie komme / vnd wo zu sie geben werde.

Diß ist die Offenbahrung Jesu Christi / die ihm Gott ge-
geben hat / seinen Knechten zu zeigen / was in der kurze
geschehen soll.

Bim nächsten haben wir ein wenig gesagt /
geliebten im H E R R E N / vom Meister oder
Schreiber dieses Buchs / vnd vom Inhalt desselbigen / auch
vom Nutzen / vnd warumb mans in diesen letzten Zeiten flei-
sig lesen vnd betrachten solle. Von dem allen werden wir heutte etwas wei-
ter hören / auß seinen eygenen Worten. Denn also fänget er das Buch an:

Diß ist die Offenbahrung Jesu Christi / die ihm Gott
gegeben hat / etc.

Er nennet es eine Offenbahrung zukünftiger Dinge / welche Gott
allein bewußt seyn / nach welches Willen vnd Ordnung sie geschehen: Er
machers aber bekant seinen Knechten / die ihm in seinem Reiche trewlich
dienen. Die mercket / daß zukünftige Dinge / sie seyen böse oder gut / wenn/
wie / vnd warumb sie geschehen sollen / kan keine Creatur recht gründtlich se-
hen / erkennen vnd offenbahren / sonderlich was vbernatürliche vnd Geistli-
che Sachen anbelanget. In natürlichen Dingen / der Vernunft vnter-
worfen / vermäge die Creatur etwas / wenn sie bey der Ordnung bleibet. Der
Satan vnd auch viel fürwitzige Menschen / vntersehen sich oft zukünftige
Dinge / vnd heimliche verborgene Dinge zu offenbahren / werden aber die
meiste Zeit / nach irer Art / Lügenz erfunden. Darvmb sagt Johannes / die-
sen

Zukünftige
Ding Offen-
barn / ist allein
Gotteswerck /
Esa. 46. vii 4^s

sein Buch ein Ansehen zu machen: Es habe Gott der Vatter / durch seinen Sohn Jesum Christum / diese Offenbarunge zukünftiger Dinge selber an Tag geben. Denn wie Gott alles / was er wircket vnd thut / durch seinen Sohn thut. Also offenbahret er auch seinen Willen allein durch ihn / vnd alle Geheimniß / die wir wissen sollen.

Von seiner Fülle nehmen wir alle / Johan. 1. Niemand kenne den Vatter / denn nur der Sohn / vnd wem es der Sohn wil offenbaren / Matth. 11. In ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit vnd der Erkänntniß / Coloss. 2. Er ist das wesentliche Wort des Vatters / der Dolmetscher vnd Aussprecher Göttlichen Rathes vnd Willens / ohne welchen wir nichts wissen noch vermögen.

Wenn / vnd wo zu ist denn diese Offenbahrung geschehen.

Seinen Knechten zu zeigen / was in der Kurze geschehen soll.

Gleich wie Gott saget von Abraham / Gene. 18. Wie kan ich Abraham verbergen / was ich thue? Sintemal er ein grosses vnd mächtiges Völk soll werden / vnd alle Völcker auff Erden in ihm gesegnet werden sollen. Denn ich weis / er wirdt befehlen seinen Kindern / vnd seinem Hause nach ihm / daß sie des Herrn Wege halten / vnd thun was recht vnd gut ist / auff daß der Herr auff Abraham kommen lasse / was er ihm verheissen hat / 2c. Eben also sagt er auch hie von seinen Knechten vnd trewen Dienern / daß er denselbigen offenbare seinen geheimen Rath / was zukünftig sey in der Christlichen Kirchen / Böses vnd Gutes / damit sie nemlich in ihrem Veruff desto fleißiger vnd ernster seyen / wider des Teuffels Reich zu streitten / im Glauben / Liebe / Gedult vnd Beständigkeit aufzuhalten / sich nicht zu ärgern an den vielfältigen Trübsalen / dadurch die rechte Kirche / wie Gold im Feuer / sollte probieret werden.

Es hat Gott allwege von Anfang durch seine heylige Propheten alles was geschehen sollte / verkündigen lassen / beyde Böses vñ Gutes / wie Esaias am 48. sagt / welches eigentlich des rechten Gottes / vnd keines andern Werck ist. Vnd was er je hat verheissen oder gerrawet / ist allwege kommen zu seiner Zeit / daß nie ein Buchstabe davon were auff die Erden gefallen / wie Josua sagt am 23. Capittel seines Buchs. Darvmb hat er auch nicht allein durch Daniel / den hocheleuchten Man / sondern auch durch seinen

Wenn vnd
warvmb Gott
zukünftige
Ding offens-
baret.

Apostel Paulum/das aufferwählte Rüstzeug / 1. Timoth. 4. 2. Timoth. 3. 2. Thessal. 2. Item durch Petrum / 2. Pet. 2. vnd Johannem / den geliebten vor allen / in seinen Episteln / vnd diesem Buch verkündigen lassen / was zukünftig seyn sollte / sonderlich vom Antichrist / vom Abfall des Glaubens / vnd dem nachfolgenden Gerichte. Ja Christus hat selber viel davon geprediget / vnd diese letzte Zeit dermassen beschrieben / wie es sich jehunder befindet.

Nach Gottes
Versehung/
Rhat vñ Wil-
len wirt die
Kirch registert.

Damit man nicht meyne / es köme ohne gefahr also / oder zweiffle an der Versehung vnd Regierung Gottes / als wenn er sich seiner Kirchen nit annemmet / vnd lasse es gehen / wie es gehet. Nein / Er weiß alles zuvor / Er regieret vnd ordnet alles / vnd schafft auch / daß die Widerwertigkeit seiner Kirchen zum besten gereiche. Wenn Gott Ehre eynleget an den Widersachern / wie an dem Pharaone / vñ seine Kirche erhält mitten vnter iren Feinden / da aller menschlicher Rhat vnd Hülffe vmb sonst vnd vergeblich sind / wie wir bey vnsern Tagen erfahren haben / zur Zeit des Interims.

Darumb / wie der HERR Christus saget zu seinen Jüngern / vort seinem Leiden / Sterben vñnd Auferstehung / auch von irem Leiden vñnd Trübsalen / Er habe es inen zuvor gesagt / daß / wenns geschehe / sie daran gedencen sollen (Johan. 14. vnd. 15.) seinem Wort glauben / sich nit ärgern / sondern beständig bleiben bey der erkanten Wahrheit. Also ist diese Offenbarung vmb gleicher Ursachen Willen geschehen vnd beschrieben / der Kirchen zur Warnung / Lehr / Trost vnd Vermahnung.

Auff diese Weiß haben Johannes Huf vnd seine Gesellen jhnen diß Buch auß gemacht / da sie den Antichrist darauff erkanten / beneben andern Schriffen / vnd damit angriffen. Item / Hieronymus Sauanorola der darvmb vom Papp Alexandro 6. verbrand ward / weil er diß Buch außlegte / vnd auff die Reformation der Römischen Kirchen hefftig trang. Also brauchen sein alle rechtschaffene Lehrer zu vnser Zeit / wie ewer Liebel wils Gott / hören wirt. Folget weiter in Text.

Vnd hat sie gedeutet / vnd gesand durch seinen Engel / zu seinem Knechte Johannes / der bezeuget hat das Wort Gottes / vnd das Zeugnuß von Jesu Christo / was er gesehen hat / &c.

Die zeigt er nun eigentlich vnd mit namen an / wie vnd durch wen solche Offenbahrung geschehen sey. Erstlich hat Gott diese Offenbahrung gesand vnd gedeutet durch seinen Engel / zu seinem Knechte Johanni. Den Gott hat mancherley Weise / dadurch er seinen Rath vnd Willen offenbaret / sonderlich aber hat er vier in der Schrift sehr bräuchlich.

Erstlich hat der ewige Sohn Gottes / das wesentliche Wort des Vatters in sichtbarlicher Gestalt / menschlicher Natur / die er hernach annemen wolte / mit außtrücklichen Worten den heyligen Vätern seinen Willen offenbahret vnd erkläret. Als Gen. 3. item am 18. da er Abrahams Gast. Item Exod. drey vnd dreissig / vnd Num. 12. wirdt gesagt / Der Herr redet mit Mose von Angesicht zu Angesicht / wie ein Mann mit seinem Freund redet. Also hat Christus in eigener Person hernach / als er Mensch worden / des Vatters Willen den Seinen offenbahret / mit hellen / klaren / vnverblümbden Worten / wie die von dem heyligen Euangelisten außgeschrieben.

Zum andern hat Gott seine außerswählte Diener / die Propheten vnd Aposteln / die er ohne Mittel beruffen / vnd sie mit seinem heyligen Geist erleuchtet vnd so gelehrt gemacht / daß sie auch mit hellen vñ deutlichen Worten sagen vnd schreiben / von dem Willen vnd Rath Gottes / von zukunfftigen Dingen / böse vnd gute / zeitliche vnd ewige Wohlthaten oder Straffen belangend. Dabin gehören alle Weissagung von der ersten vnd andern Zukunft Christi / von seiner Geburt / Leben / Wunderwerken / Leiden / Sterben / Auferstehung / Himmelfart / Regierung / Sendung des heyligen Geistes / der Christlichen Kirchen Grund / Regierung / Schutz vnd Erhaltung vnter allen ihren Feinden / von Vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches / vnd des ewigen Lebens. Summa / alle Artikel des rechten Apostolischen vñnd Catholischen Glaubens / sind also mit klaren Worten vñ offenbahret in der heyligen Schrift / durch der Propheten vnd Apostel Dienst / auß Eyngebung Gottes vnd gerieße des heyligen Geistes / wie gesagt wirdt. 2. Timoth. 3. 2. Petr. 1. An dieses feste Prophetisch Wort müssen wir vns auch halten / wollen wir in Gott gelehret werden.

Zum dritten / hat auch Gott viel den Seinen in Träume offenbart / Als dem Josepho in Egypten / dem Nebucadnezar im Daniele / auch dē Joseph im Mattheo / vñnd den Weisen zu Bethlehem / vnd andern mehr. Diese Weise

Vierereley Weise in der Schrift / da durch Gott Heimlichkeit seines Willens offenbahret.

Grundfeste des rechten Christlichen Glaubens.

se Weise ist nicht so gemeine / ist derhalben verboten / man solle nicht auff Träume achten / sonderlich / wenn sie mit dem außerrücklichen Wort Gottes nicht obereyn stimmen / oder darwider seyn.

Zum vierdten hat auch Gott viel Dinge den Seinen in Gesichtten offnenbahret / vnd für die Augen gestellet / ob sie schon ferrne von ihnen oder zukünfftig waren. Daher die Propheten Seher genennet worden. Dieses ist auch auff mancherley Weise geschehen. Also haben auch Daniel vnd Johannes Christum selber gesehen / in des Himmels Wolcken / wie er am Jüngsten Tag kommen wirdt. Also haben ihn auch Paulus vnd Stephanus gesehen / nach seiner Himmelfahrt.

Darnach sind vielmals Engel erschienen / vnd haben mit den Menschen geredt / vnd ihnen offenbahret vnd verkündigerden Rahm Gottes / wie im Alten Testament bey den Vätern vnd Mose / auch im Daniel vnd Zacharia viel Exempel sind. Ja auch im Neuwen Testament / vnd sonderlich in diesem Buch / Da nicht allein Christus Johanni selber erscheint / sondern auch die Engel ihm etliche Gesichte erklären / auß Befehl des Hexxxi Christi. Darvon sagt er hie / Er hab sie gesandt vnd gedeutet durch seinen Engel.

Endlich vnd zum letzten / hat Gott durch wunderbarliche Bilder vnd Gesichte zukünfftige Ding offenbare / wie da sind die Bilder der Thier im Daniel / darinnen die vier Monarchey abgemahlet sind / wie auch im Ezechiele vnd Zacharia das Reich Christi in Bildern fürgestellet wirdt. Vnd wie sonderlich in diesem Buch / das Römische Reich vnd das Papstthumb / in Bildern werden abgemahlet. Darneben auch andere Feinde der Kirchen vnd Straffe derselbigen fürgebildet seyn.

Wiewol nun auff allerley Weise / in diesem Buch / Gottes Rahm vnd zukünfftige Dinge vns offenbahret werden / so nennet doch Johannes hie nur die eine / daß ihm Gott durch seinen Engel habe kundt gethan. Das ist nun von der Weise / wie diese Offenbahrung geschehen sey. Folget von dem Mittel / durch welche sie zu vns kommen.

Johannes der
Euangelist vñ
Apostel / ist d
Beschreiber vñ
Offenbarüg.

Zu seinem Knecht Johannes / sagt er.

Denn Gott hatte seine vorerwählte Zeugen vnd Diener / die Propheten vnd Apostel / welche seiner Gemeine foran seinen Willen bekandt vnd offenbahr machen sollen. Gott hat nicht darvmb mit den Vätern mündtlich geredt /

lich geredt / vnd in Träumen sich ihnen offenbahret / oder andere Gesicht den Propheten vñ Aposteln für gestellet / daß ers einem jeden thun wölle / sondern daß wir durch sie zum Erkenntniß Gottes vñ seines Willens kömen mögen. Darumb haben sie das Zeugnuß / daß sie nicht irren / vñ wir den Befehl / daß wir sie hören vnd ihnen glauben sollen / wie Gott vnd seinem Sohn selber.

Auß dieser Ursach sezt Johannes diese nachfolgende Wort darzu / im vnd seinem Buch ein Ansehen zu machen / wie der Apostel Paulus auch zuthun pfleget / wieder die falschen Apostel / die sein Ansehen verkleinerten / vnd von seinem Ampt spöttlich redeten.

Der bezeuget hat das Wort Gottes / vnd das Zeugnuß von Jesu Christo / was er gesehen hat.

Diese Wort sezt er nicht / sein eigen Ehr vnd Ruhm darinnen zu suchen / sondern dieser seiner Schrift ein Ansehen zu machen / daß mans wie andere Prophetische vñ Apostolische Schriften / für gewiß halte vñ annehme.

Auß diesen Worten ist auch offenbahr / daß Johannes der Euangelist / vnd kein anderer / sey dieses Buchs Schreiber. Den welcher vnter den Aposteln hat herrlicher bezeuget das Wort Gottes? Es hat fürwar kein Euangelist noch Apostel so hohe / herrliche / daffere Wort vom ewigen wesentlichen Wort des Vatters / das Fleisch worden ist / geschrieben vnd gebraucht / als Johannes / darumb er wol dem hochstehenden Adeler verglichen wirdt. Darzu hat er von vnserm Herxar Jesu Christo gezeuget / nicht auß hören sagen / sondern was er selbst gesehen hat mit seinen Augen / hat er vns fundt gethan. Wie er nicht allein in seinem Euangelio vnd Episteln zeuget / sondern auch in diesem Buch.

Im Euangelio sagt er am 1. Cap. Vnd das Wort ward Fleisch / vnd Johannes ein warhafftiger Zeuge von Christo vnd seinem Reich.
wonet vnter vns / vnd wir sahen seine Herrligkeit / eine Herrligkeit als des eingebornen Sohns vom Vatter / voller Gnad vñ Warheit. Seine Epistel aber fähret er also an: Das da von Anfang war / das wir gehört haben / das wir gesehen haben mit vnsern Augen / das wir beschawet haben / vnd vnser Hände betastet haben / vom Wort des Lebens / &c. Was wir gesehen vnd gehört haben / verkündigen wir euch / &c.

Diueil denn Johannes in seinen Schriften vns verkündiget vnd bezeuget / was er mit Augen gesehen hat / sollen wir sein Zeugniß billich annehmen

nennen/vnd demselbigen glauben geben. Es ist allerding vmb vnser willen geschehen vnd beschrieben. Darvmb folget im Text ferner also:

**Selig ist der da liestet / vnnnd die da hören die Wort der
Weissagung / vnd behalten was darinnen geschrieben
ist / denn die Zeit ist nahe / &c.**

Sie wirdt nun klärlich angezeigt die endliche Ursach dieses Buchs / warvmb es geschrieben sey / was es für Nutzen bringe vnd gebe seinen rechten andächtigen Lesern vnd Zuhörern. Also schleußt er auch sein Euangelium. Diese Ding von Jesu Christo sind geschrieben / daß ihr gläubet / Jesus sey Christus der Sohn Gottes / vnd daß ihr durch den Glauben das ewige Leben habet / in seinem Namen. Denn dieses ist das Ende vnd der Nutz aller Prophetischen vnd Apostolischen Schriften / daß wir den Willen Gottes darauß erkennen / an ihn glauben / ihn fürchten / lieben / vnd ihm vertrauen vber alles / vnd also endlich Selig werden. Des Glaubens Ende ist der Seelen Seligkeit / sagt Petrus.

Etliche haben Mißfallen daran gehabt / daß er diß Buch so hoch lobet / vnd die Seligkeit denen verheisset / so es fleißig lesen / hören vnd behalten / als wenn das nicht Apostolisch wäre: Ist inen denn vergessen / was Paulus sagt / 1. Timoth. 4. Halte an mit Lesen / mit Ermahnen / mit Lehren / biß ich komme. Laß nicht auß der Acht die Gabe / die dir gegeben ist durch die Weissagung / mit Handaufflegung der Ältesten. Solches warte / damit gehe vmb / auff daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbahr sey. Hab acht auff dich selber / vnd auff die Lehre / beharre in diesen Sätzen / denn wo du solches thust / wirst du dich selber Selig machen / vnd die dich hören. Saget nicht der Herr Christus auch selbs also: Selig sind / die das Wort Gottes hören vnd bewaren? Lucæ am 11. Ist nicht das Euangelium Jesu Christi eine Krafft Gottes / selig zu machen / die daran glauben? Roman. 1. Ja wenn Johannes ein neuwe Lehr in diesem Buch herfür brechte / die der Prophetischen vnnnd Apostolischen Schrift zuwider wäre / vnd wenn er vns ein andern Weg zeigte / Selig zu werden / denn sonst die heylige Schrift thut / denn würde vnbillich diesem Buch so viel zugeschrieben / denn solten wirs verdächtig halten / vnd sichen.

Aber es ist diese Offenbarung gewißlich von Gott / vnnnd ist Gottes Wort /

Vom Ende vñ
Nutz dieser
Weissagung.

Wort / zeigt vns den rechten Weg zu Gott durch Jesum Christum / wie alle andere heilige Schrift/vñ Gott eyngegeben. Darvñ solten wir denn nicht darinnen suchen/vñ darauß gewahren/so hie verheissen ist? Darvmb faget er nicht schlecht allein/das/der es lese vñ höre / sondern der es behalte/ Selig sey. Was einer nicht weiß vñ erkennet / das geliebet ihm nicht / darvmb fasset er die Stück alle zusammen / so zur Betrachtung des Wortes gehören/vñ auch darzu dienlich seyn.

Was zur Betrachtung Göttliches Wortes von nöten sey.

Erstlich sagt er: **Der da liest/ze.**

Wir könnens nicht alle lesen/viel weniger verstehen / diese Gabe aber ist etlichen gegeben/sonderlich den Dienern des Wortes/welche ein gut Fundament auß der Schrift gelegt haben/die sind schuldig/anderen das fürzu lesen/vñ nach dem Maß ihrer Gaben den Zuhörern zu erklären. So sie nit selber behalten / was sie lesen/vñ all jr Thun darnach richten / so dienen sie men selber zur Seligkeit/wie Paulus zum Timotheo sagt.

Darnach spricht Er: **Die da hören/ze.**

Denn lesen vñ predigen sollen die Lehrer/vñ wer das kan/vñ darzu dienlich vñnd beruffen ist. Aber die einfältigen Christen/so man etwan Leyen genennet/die auch Gliedmassen der Kirchen sind/welchen zu dienen/ Leser/Lehrer vñ Prediger/ von Gott beruffen vñ außgesand werden / sollen sie hören. Daher der Herr Christus so oft in seinen Predigten spricht: Wer Ohren hat zu hören/der höre. Item/zu seinen Aposteln sagt er: Wer euch höret / der höret mich. Dieweil es aber nicht genug ist/das mans lese vñ höre/setzt er darzu:

Vñ behalten was darin geschrieben ist.

Es wil diese Weissagung mit gläubigem Herzen gefasset seyn/wie alle Schrift von Gott eyngegeben/darzu mit einẽ solchen Glauben/der nit ein schlechter historischer Wahn sey/Sondern der eine lebendige Krafft/vñ sein Wesen hat vom heiligen Geist/welcher durch die Liebe thätig wirdt/vñ in Gedult/bis an das Ende/beharet. Darvñ sagt der Herr Christus auch: Selig sind/die das Wort Gottes hören vñ bewaren. Vñ Luce am 8. sagt er: Das auß dem guten Land/sind/die das Wort Gottes hören vñ behalten/in einem feinen guten Herzen/vñ bringen Frucht in Gedult.

Allein mit de Glauben wirt Gottes Wort gefasset vñ behalten.

Gottes Wort fordert nicht allein gute vnverdorffene Hörer/ sondern wil auch Thäter haben / wie Jacob sagt am 1. Cap. Seid aber Thäter des Worts / vnd nicht Hörer allein / darmit jr euch selbs betriegeret. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts / vnd nicht ein Thäter / der ist gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet. Denn nach dem er sich beschawet hat / gehet er von Stund an davon / vnd vergiffet wie er gestalt war / etc. Ein Thäter des Worts ist vnd heist / der da gläubt / was Gott verheißt / thut / was er gebeut / vnd lässet / was er nicht haben wil / vnd leidet darüber was jm Gott zuschicket. Wirdt etwas verheissen / so nimpt ers mit herlicher zuversicht an / vnd tröset sich gänzlich der Verheißung vnd des Versprochenen Guts. Wirdt etwas gedräwet / so fürcht er sich für Gottes Zorn / meidet dasjenige so Gott zumieder ist: Dargegen was gebotten wirdt / das thut er so viel ihm müg ich ist.

Welches rechte Hörer vnd behalter Göttliches Wortes seyen.

Dieweil aber kein Mensch vollkommen wirdt in dieser Welt / weder im Glauben noch in der Liebe / vnd bleiben viel hinderstelliger Sünden / die mit dem Creuz gedämpffet / getödtet vnd aufgefeger müssen werden / bis der sündliche Leib auffhöret / so gibt er sich gedultig vnter das Creuz / in gewisser Hoffnung / er werde endlich davon erlöset vnd ewig selig gemacht werden. Summa alles lesen / singen vnd sagen / auch alles hören ist vergeblich ohne das halten. Gottes Wort lesen vnd hören sind die Mittel / deren wir gar in keinen Weg entberen können zur Seligkeit: Aber wer es dabey bleiben läßt / vnd hält das Wort nicht / was hilfft es dem? Darvmb sagt der Herr Christus Matth. 7. Wer diese meine Rede höret / vnd thut sie / den vergleiche ich einem klugen Mann / der sein Haus auff ein Felsen bauet / etc. Wer diese meine Rede höret / vnd thut sie nicht / der ist einem thörichten Mann gleich / der sein Haus auff den Sand bauet / da nun ein Platzregen fiel / vnd kām ein Gewässer / vnd weheten die Winde / vnd stießen an das Haus / da fiel es / vnd thät einen grossen Fall.

Mann hat allwegen mehr Hörer denn Thäter. Wir haben nit zu klagen vber die Hörer / denn ihr kompt / Gott Lob / fleißig zum Gehör Göttliches Wortes / aber mit der That wil es niemand folgen. Darzu sind viel Zuhörer / denen gleich darvber Ezechiel am 33. Cap. klagt: Du Menschenkind (saget der Herr zum Propheten) dein Volk redet wider dich hin vñ wider auff den Gassen / vnd für den Thoren / vnd spricht je einer zum anderem: Lieber kompt

kompt / vnd lasset vns hören / was der Herr sage / wie sie rühten. Vnd sie werden zu dir kommen in die Versammlung / vnd für dir sitzen als mein Volck / vnd werden dein Wort hören / aber nichts darnach thun. Solcher Zuhörer gibt lender diese letzte Zeit viel zu viel.

Viel hören dz
Euangelium
zu eine Zeug-
nuß vber sie.
Matth. 24.

Aber das ist vnser Trost / daß alle Propheten vnd Apostel / auch Christus selber / solche Zuhörer gehabt haben. Was wir nicht ändern können / das müssen wir mit Gedult tragen.

Es thut gar wehe den Engeln des Friedens / daß so viel Feinde des Wortes sind / die es weder hören noch sehen können oder wollen / sondern lästern vnd verfolgen es : Aber gar viel weher thut es ihnen / daß es so viel vergeblich hören / mehr zu ihrem Verdammnuß / denn zur Seligkeit. Welche es nemlich zu einem Ohr eyn / zum andern außgehen lassen / fassens nicht zu Herzen / bringens nicht in die That. Darvmb lasset vns thun / sagt Chrystomus / wie die Mägde / so Wasser im Brunnen geschöpffet haben / gehet mit Sorgen / daß sie es nicht wider verschütten / sondern Heim bringen.

Also lasset vns zum Wort Gottes gehen vnd hören / daß wirs behalten in einem feinen Herzen / vnd Frucht bringen in Gedult. Den sagt Johannes hie ferner :

Die Zeit ist nahe / &c.

Es wirdt bald ein Ende nemmen / der Richter ist für der Thür / welcher bereit ist zu geben einem jeglichen nach seinen Wercken. Es ist ein eyger sonderliche Plag / daß / je näher die Straff ist / je verstockter das Volck ist / je weniger sie nach Gottes Wort fragen. Weil denn der vngezogenen vnd vngebrochenen Menge nicht zu rathen noch zu helfen ist / denn sie wöllens nicht hören. So lasset doch vns / die wirs jetzt lesen vnd hören / zu Herzen nemmen / vnd Trost vnd Besserung darauff schöpffen. Die Zeit ist nahe / das Gericht ist für der Thür / durch welches der Antichrist vnd alle Gottlosen ins ewige Verdammnuß gestürket werden / die Gläubigen aber vnd Gottseligen ins ewige Reich Gottes werden gesetzt werden.

So lasset vns heut behalten / daß dieses Buch sey eine Göttliche Offenbarung / darinn allerley Händel / böse vnd gute / durch den Engel Gottes Johanni dem Apostel vnd Euangelisten (welchen der Herr Christus sonderlich lieb hatte / vnd ihm für andern sein Geheimnuß vertrauwete) angezeigt worden / so in der Christenheit für dem jüngsten Tage geschehen sollen.

sollen. Lasset vns auch behalten die herrliche Verheissung der Seligkeit / so denen versprochen ist / die Gottes Wort hören vnd behalten / vnd all ihr Thun vnd Lassen darnach richten. Darzu wölle vns geben seine Gnade vnd Barmherzigkeit/ Gott Vatter/ Gott Sohn/ Gott heyliger Geist/ Amen.

**Die dritte Predigt/ von der Oberschrifft/
dem Eyngang/ vnd dem Apostolischen Gruss dieses
Buchs/ darinnen vns so bald erkläret wirt/ in der Summa
ma/das Geheimnuß des heyligen Euangelij/ vnd vnserer
Erlösung/ in Christo vollbracht.**

**Johannes den sieben Gemeinen in Asia / Gnade sey
mit euch/ vnd Friede/ ꝛc.**

In Je folget nun die Ober vnd Vnterschrifft dieses Buchs/ denn es Epistels Weise / vnd als ein Sendbrief/ vber Landt ist geschickt worden. Von der Vnterschrifft/ das Johannes der Apostel geschrieben / ist gnugsam gesagt worden. Die Oberschrifft hält an die sieben Gemeinen in Asia / welche hernach mit Namen genennet werden: Gleich wie Paulus an die Römer/ Epheser/ Corinthen / vnd andere schreibt. Denn die sieben Gemeinen waren zu der Zeit die vornembsten in Asia / welche Johannes selber gepflancket vnd vnterweiset hatte. Diereit aber die siebende Zahl/ ein Zahl ist/ welche alle Zeit in sich beschleußt (nach der Zahl der sieben Tage/ der sechs Werkstage / vnd des Sabbath) werden alle Gemeinen zu allen Zeiten hie mit eyngeschlossen/ vnd hat die Meynung/ als wenn ers der ganzen allgemeinen Christlichen Kirchen hette zugeschrieben. Denn was den Gemeinen zu der Zeit von den Aposteln zugeschrieben ist/ betrifft alle andere/ bis an das Ende/ wie sonst die ganze heylige Schrifft. Darvmb werden vns der Euangelisten vnd Aposteln Predigten vnd Schrifften eben so wol fürgelesen / vnd sollen vns eben so wol darnach richten / als jene / denen sie mit Namen zugeschrieben. Der Heor sagt zu seinen Aposteln : Was ich euch sage / das sage ich allen/ Marc. 13. Also auch hie.

Was den sieben Gemeinen in Asia zugeschrieben vnd gesagt wird/
das wird vns allen gesagt. Es ist vns allen zur Lehre fůrgeschrieben/das
wir durch Gedult vnd Trost der Schrift Hoffnung haben mögen / Rom.
15. vnd das wir wissen / wie wir wandeln sollen / in dem Haus Gottes/wel-
ches ist die Gemeine des lebendigen Gottes / ein Pfeiler vnd Grundfest
der Wahrheit / 1. Timoth. 3. Vnd das wir / wie Gottes Menschen / vollkom-
men / zu allen guten Wercken geschickt seyen / 2. Timoth. 3. Nun folget der
Gruß nach Apostolischer Weise.

**Gnade sey mit euch vnd Friede / von dem der da ist / vnd
der da war / vnd der da kömpt / vnd von den sieben Gei-
stern / die da sind vor seinem Stuel / vnd von Jesu
Christo / ꝛc.**

Der Gruß
nach Aposto-
lischer Weis.

Paulus sagt / Gnad vnd Friede sey mit euch / von Gott dem Vatter vnd
dem Heerxxo Jesu Christo. Petrus sagt / Gott geb euch viel Gnad vnd
Friede / durch das Erkännnuß Gottes vnd Jesu Christi vnseres He-
rren. Denn in diesem Gruß ist gleich die Hůpftsum des ganzen Euange-
lij kurz zusammen verfasst. Die Gnade gibt vnd bringet alles Gutes / Gott
selber mit allen seinen Wohlthaten. Auf Gnaden werden wir an Kindes
statt angenommen / auf Gnaden werden vns die Sünde vergeben / auf
Gnaden werden wir selig.

Gnade Got-
tes ein Brunn
aller Gutthat.

Wenn vnser Verdienst würde angesehen / vnd wenns ohne die Gna-
de Gottes wäre / so empfiengen wir keine leibliche Wohlthat / solten wir denn
Geistlichen Gaben ohn Gnad empfangen oder verdienen können? Wo-
nun die Gnade Gottes recht empfangen würde / da empfáhet man auch
Friede / Das ist / ein gläubiges Gewissen wirdt zu Frieden gestellet vnd ge-
tröst / weil es mit Gott vertragen vnd versöhnet ist. Wie Paulus zum Rö-
mern am 5. sagt. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben / so
haben wir Friede mit Gott / durch vnsern Heerxxo Jesum Christum.

Es pflegen aber die Apostel diesen Gruß als einen Wunsch vnd
Gebett in ihren Schriften zugebrauchen / das sie vns zu gleichem Gebett
reihen. Denn wir haben nichts nötigers vnd nůhers von Gott zu bitten vnd
zu begeren / denn Gnad vnd Fried durch Jesum Christum. Wo die hin-
kommen / da bringen sie alle hůnliche Scháze mit sich.

Die.

Ein Gott in
dreyen Per-
sonen.

Die weil es aber heisset Gnade vnd Friede durch das Erkänntnuß Jesu Christi / wie es Petrus ausspricht / bringet Johannes hie im Gruß mit ein / sehr kurz vnd schön / die Beschreibung der heyligen Dreyfaltigkeit / das ist / des einigen / ewigen wahren Gottes / wie er sich offenbahret in dreyen Personen / Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heyliger Geist / von welchem vnd durch welchen wir alle solche Gnade vnd Friede empfangen.

Die erste Person der heyligen Dreyeinigkeit beschreibet er also / vnd in diesen Worten:

Von dem der da ist / vnd der da war / vnd der da kömpt / &c.

Er sihet aber in dieser Beschreibung gewißlich zurück ins Alte Testament / auff den Namen Jehoua / das ist / **YHWH**. Denn mit diesem Namen hat sich Gott lassen nennen bey dem Jüdischen Volck / nach seinem wahren Erkänntnuß vnd Offenbahrung / durch die Schöpfung der Welt / vnd die Verheißung vom Weibs Samen. Mit diesem Namen vnterscheiden ihn die Gläubigen vnter den Jüden / von allen Heydnischen vnd erdichten Göttern.

Jehoua /
YHWH / Gottes
Name.

Es sihet auch Johannes in die Wurzel oder Ursprung dieses Namens: Denn er kömpt her vom **Hayah** / das heisset / der da war / oder gewesen ist. Dasselbige gibt im Participio **Hauah**, Das ist / der da ist / vñ in sich selber bestehet / vnd im Futuro **Iehoua**, der da seyn wirdt. Dieses sage ich für die in der Schule vnd für vns / ihr Leyen könnet es nicht behalten. Also nennet sich Gott / da Moses nach seinem Namen fragte / Exod. 3. Ich werde seyn / der ich seyn werde. Vnd sprach: Also soltu zu den Kindern Israel sagen / Ich werde es seyn / der hat mich zu euch gesandt. Bedeutet vnd erkläret also dieser Name eygentlich das ewige vnwandelbare Göttliche Wesen / welches in sich selber bestehet / vnd von welchem alle andere Ding ihren Anfang vnd Wesen empfangen. Weil nun das Göttliche Wesen ohne Anfang vnd Ende ist / beschreibet er ihn mit solchen Worten / die allezeit begreifen die vergangene / gegenwärtige vnd zukünfftige. Denn Er ist nicht begreiflich in der Zeit / Sintemal Er ein **YHWH** vnd Schöpffer derselbigen / vnd vber alle Zeit ist.

Die Beschreibung des heyligen Geistes / der dritten Person der heyligen Dreyeinigkeit / ist in diesen Worten.

Vnd

Vnd von den sieben Geistern / die da sind für seinem
Stul/22.

Gott der 3.
Geist.

Es brauchet Johannes hie ein eigene Ordnung / da er den heyligen Geist in die Mitten setzet / soll vns nit irr machen. Er wil ohne Zweifel das anzeigen / daß er vom Vatter vnd dem Sohn außgehe / vnd sey zwischen ihn beyden die wesentliche Flamme vnd Liebe / 1c. Er nennet ihn aber nach den fürnehmsten Gaben Siebenfältig / Septenarium, oder septiformem. Denn nach der Person ist nur ein einiger heyliger Geist / der da wircket alles in allem / wie Paulus saget / 1. Corinth. 12. Es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist. Vnd bald hernach / da er viel Gaben des heyligen Geistes erzehlet hat / spricht er: Dis alles wircket derselbige einige Geist / vnd theilet einem jeglichen Seines zu / nach dem er wil.

Die weil aber Esaię am 11. von dem heyligen Geist gesagt wirdt / der auff Christo also ruhen solte / Der Geist des Hexxon / der Geist der Weisheit vnd des Verstandts / der Geist des Rahts vnd der Stärke / der Geist der Erkenntnuß / vnd der Furcht des Hexxon / 1c. vnd werden ihm gleich siebenereley Namen nach den fürnehmsten Gaben zugeschrieben / beschreibet ihn Johannes hie auch also / vmb des grossen Geheimniß willen / das in der siebenden Zahl verborgen / in diesem Buch offtfürfallen wirdt. Daher hat vielleicht der Satan / als ein Lästernaul / das Sprichwort auffbracht / Wer von sieben sagt / der leugt gern. Welches doch sonst keinen Grundt noch Bruch hat. Der Satan weiß ohn Zweifel / daß viel Geheimnisse in diesem Buch durch die siebende Zahl erkläret werden / darvmb ist er ihr so feindt / vnd hat diese Lästernung wider den heyligen Geist erdacht / wie er viel Fluch vnd Lästernungen wider den ewigen Sohn Gottes hat herfür bracht. Aber wir können dem Teuffel sein Lästern nicht aller wehren / wollen Gott bitten / daß er ihm stören wolle / durch die Zukunft seines Sohns Jesu Christi. Ich hab aber eilliche dis Sprichwort also hören gebrauchen / Wer von sieben sagt / daß sie gerad seyen / der leugt gern. Denn es ist ein Vngerade Zahl / wie drey / fünff / neun / 1c. denn mag es ein Schertz ohn Schaden seyn.

Dun folget ferner die Beschreibung vnser Herr Jesu Christi / mit vielen schönen Worten / in welchen er den ganzen Inhalt des Euangelij / vom Ampt vnd Wolthaten Christi vnser Königs / Priesters vñ Richters / sein zusammen fasset / vnd für Augen stellet.

D Vnd

Jesu Christi
Person vnd
Aupt.

Vnd (sagt er) von Jesu Christo / welcher ist der treuwe
Zeuge / vnd Erstgeborne von den Todten / vnd ein Fürste
der Könige auff Erden / *ic.*

Erstlich nennet er ihn einen treuwen Zeugen / *ic.* Das ist / einen
wahrhafftigen Prediger / welcher auß des Vatters Schoß zu vns kommen
ist / vnd hat vns offenbahr vnd bekant gemacht / das Wesen vnd den Will-
len Gottes seines himelischen Vatters. Er hat vns des Vatters Affect vnd
Liebe / gegen vns / dermassen erkläret / daß wir Gottes Sinn wissen können /
das sonst keiner Creatur möglich / vnd in kindlicher Zuversicht ihn anrufen
sien / vnd alles gutes vns zu ihm versehen können.

Christus der
höchste vnd
wahrhafftig-
ste Zeuge von
Gott.

Also nennet auch Esaias Christum einen Zeugen am 55. Cap. Ich wil
mit euch einen ewigen Bund machen (sagt der Herr) nemlich / die ge-
wisse Gnade Dauids. Sihe / ich hab ihn den Leuten zum Zeugen gestellt /
zum Fürsten vnd Gebieter den Völkern. Wie er aber Christum hie einen
Zeugen nennet / so nennet er das ganze Euangelium ein Zeugnuß / 1. E-
pist. 5. So wir der Menschen Zeugnuß annehmen / so ist Gottes Zeugnuß
größer / denn Gottes Zeugnuß ist das / das er gezeuget hat von seine Sohn.
Wer da gläubt an den Sohn Gottes / der hat solch Zeugnuß bey ihm / *ic.*

Christus der
Erstgeborne
von Todten.

Zum andern nennet er ihn den **Erstgebornen von den Tod-**
ten / *ic.*

Das ist / nicht allein den / der der erste von den Todten auferstanden
ist / zum ewigen Leben / sondern den / der durch den Todt die Macht nimpt /
dem / der des Todts Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / vnd erlöset die / so
durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten / Ebr. 2.
Denn dieser hat dem Todt seine Macht genommen / vnd ein vnvergäng-
lich Wesen ans Licht bracht / durch das Euangelium / 2. Timoch. 1. Daher
Paulus auch sagt / 1. Corinth. 15. Christus ist auferstanden von den Tod-
ten / vñ der Erstling worden vnter denen / die da schlaffen. Sintemal durch
einen Menschen der Todt / vnd durch einen Menschen die Auferstehung
der Todten kömpt. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden sie
in Christo lebendig gemacht werden.

Christus aller
Könige Fürst
vnd *ic.*

Zum dritten nennet er ihn: **Ein Fürsten der Könige auff Er-**
den / *ic.*

Hernach

Nemach im 20. Cap. Ein König aller Könige/ vnd einen Hexxxi aller Herrn. Wie David im 72. Psalm: Alle Könige werden ihn anbetten / alle Heyden werden im dienen. Den er hat sich gesetzt zur Rechten seines Vatters im Himmel/ vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnd alles was mag genennet werden / nicht allein in dieser Welt / sonder auch in der zukünfftigen/ Ephes. 1. Alles ist im von seinem Vatter vbergeben/ Joh. 3. Auch der Welt Ende zum Engenthumb/ Psal. 2. Ihm ist gegeben aller Gewalt im Himmel vñ auff Erden/ Matth. 28. Sein Nam ist vber alle Namen/ Phil. 2. Darvmb müssen sich alle Knie für im beugen/ vnd solten im billich alle Könige vnd Königreich dienen/ nach dem Befehl Gottes/ Esa. 49. vnd so. vnd die Thor weit machen/ vñ die Thür in der Welt hoch / daß der König der Ehren einzliche/ Psal. 42. Das ist/ sie sollen alle ihre Macht vnd Gewalt dahin richten/ daß Christi Ehr gesucht/ vnd der Kirchen Heyl gefördert werde. Darvmb so laßt euch nun weisen (sagt David/ Psal. 2.) jr Könige/ vnd laßt euch züchtigen ihr Richter auff Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht/ vñ freuwer euch mit Zittern. Küßet den Sohn/ daß er nicht zörne/ etc. Dis ist auch aller Oberkeit ein Trost / daß sie auch zum Reich Christi beruffen/ vnd nit/ wie die Widertäufer fürgeben / darauff geschlossen seyen. Das haben auch die gläubigen Könige vnd Keyser wol erkannt / darvmb rühmen sie auch alle Gottes Gnade in ihren Titteln. Doch sind auch viel Könige vnd Fürsten/ die das nicht bedencken/ noch dem nachkommen/ darvmb sind sie auch/ wie man saget / Wildpret im Himmel/ vñ müssen mit dem Fürsten dieser Welt / dem sie lieber dienen / denn Christo/ in Abgrund der Hellen ewig verstorffen werden. Nun folget ferner im Text:

**Der vns geliebet hat / vnd gewaschen von den Sünden/
mit seinem Blut / vnd hat vns zu Königen vnd Pries-
stern gemacht / für Gott vnd seinem Vatter / etc.**

Sie beschreibet er nun mit sehr lieblichen vnd trostreichen Worten/ den Inhalt des gangen heyligen Euangelij / von vnser Erlösung/ vnd den Wohlthaten/ so wir von Christo vnserm Hexxxi empfangen / Als da sind/ Vergebung der Sünden/ vnd das ewige Leben.

Erstlich seket er die Hauptursachen / die Wurzel vnd den Grundt vn- Christi Liebe
serer Seligkeit / Nemlich / die Liebe Gottes / vnd vnseres Hexxxi Jesu gegen vns.
D ij Christi.

Christi. Denn er fand keinen Verdienst vnd Würdigkeit an vns / ohn daß wir seiner Händt Werck waren / Er hat vns gemacht / vnd nicht wir selber. Da wir aber durch die Sünde in den Todt gefallen waren / konnte Er sich doch selber nicht verlegen / vnd seine Liebe vnd Gnade verhehlen / ward vnser Bürge vnd Erlöser / auß lauter Gnaden / vnd starb für vns / da wir noch seine Feinde waren / Rom. 5. So werden wir viel mehr durch Ihn behalten werden für dem Zorn / nach dem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Also sagt er auch in der ersten Epistel am 4. Capit. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns / daß Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hat / daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe nicht / daß wir Gott geliebet haben / Sondern daß er vns geliebet hat / vnd gesandt seinen Sohn / zur Versöhnung für vnser Sünde. Item / Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Er hat vns geliebt in dem Belieben / Ephes. 1. Wenn es ohne diesen Grundt wäre / müßten wir jimmer im Zweifel stehen / vnd wüßten nicht / wie wir mit Gott daran wären. Aber welcher seinen Glauben auff diesen Felsen bauwet / der wirdt nicht zu Schanden / der wirdt / wie hie stehet:

**Christus
wäscht vns
von Sünden.**

Gewaschen von seinen Sünden.

Dem werden seine Sünde vergeben vnd gedecket / dem wirdt die Gerechtigkeit / Keimigkeit vnd Heiligkeit Christi / durchs Verdienst seines Lebens vnd Sterbens / auß lauter Gnaden zugerechnet. Er hat vns aber gewaschen / nicht mit Jüdischem Weihwasser / oder Viehischem Blut / sondern mit seinem engen Blut / Ebreor. 9. Es sind wol die Besprengungen in Mose ein Fürbildt dieser gewesen / aber sie haben das Gewissen nicht reinigen können / wie auch daselbst / Ebre. 9. gesagt wirdt. Von dieser Waschung reden / Esa. 1. Malach. 3. Psal. 51. Ezech. 36. vnd wo die Schrift der Keimigung vnserer Sünden gedenecket. Darvmb setzet er hie auch:

Er hat vns gewaschen mit seinem Blut.

Ohne welches kein theurwer / edler vnd kräftiger Lösgelt im Himmel vnd Erden ist funden worden:

Wenn der Mensch durch etwas anders hette mögen gereinigt werden / so were es kein Wunder / daß es ihm viel wolten nachthun / vnd ihn selber

selber helfen/oder daß der meiste Hauff so gar vergiffet/vñ in Wind schlegt.
 Weil aber kein ander Mittel gewesen ist / dardurch vnser Reinigung volbracht / wirdt dardurch aller anderer Gottesdienst / Mittel vñnd Weg zur Seligkeit/nidergelegt/vñd allein das Blut Jesu Christi gepresset. Welche das nicht thun/die verleugnen des *ἁγίου*/der sie erkauft hat/2. Pet. 2.
 Denn wir sind nicht mit vergenglichem Gold oder Silber erlöset / sondern mit seinem thewren Blut/1. Pet. 1. Er ist nicht durch der Böck oder Kelber Christi Blut Blut / sondern durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eyngegangen/ vnserer Reinigung.
 vñd hat ein ewige Erlösung erworben. Hebre. 9. Vñnd das Blut Jesu Christi macht vns rein von allen Sünden. 1. Joan. 1. Dieses Wilters gedencket auch Esa. 53. vñd Zach. am 9. spricht: Du lässest durchs Blut deines Bunds / deine Gefangne auß der Gruben/da kein Wasser innen ist. Wie wir aber zu solcher Reinigung kommen/sage Paulus. Ephes. 5. Er hat vns gereiniget durch das Wasserbad im Wort. Item / Christus selber Johan. 15. Ir seyd rein vmb des Worts willen / das ich zu euch geredet hab. Vñd Matth. 26. Das ist mein Blut / für euch vergossen zur Vergebung der Sünden/solches thut/so oft irs thut/zu meinem Gedächnuß. Welches Paulus 1. Cor. 11. heist/des *ἁγίου* Todt vñd Blutvergießung verkündigen/bis das er kompt. Da hören wir/daß wir des Bluts Christi genießten/vñd theilhaftig werden alles seines Verdienstes / durch das gepredigte Wort vñd die heiligen Sacramenta. Wer diese verachtet/der kompt zu nem nit/wie zu andern Zeiten weitleufftiger gehöret wird. Folget ferner:

Vñnd hat vns zu Königen vñd Priestern gemacht / für Gott vñd seinem Vatter/2c.

Nie wirdt die Krafft vnser Erlösung / oder das Ende / warzu wir von im erlöset worden / mit schönen Worten beschrieben. Es sind grosse herrliche Wort/welche niemand begreiffen kan/er sey jr denn Theilhaftig. Aller Menschen Herzen/ia die ganze Welt ist zu Enge darzu/ daß sie solche Titel fasse / allein der Glaub/dem alle Ding möglich seyn / welcher weiter vñd breiter/tieffer vñd höher ist/denn die ganze Welt/der fasset vñd begreiffet es. Denn er läßt sich nichts hindern oder irren / sibet allein auff Gott vñd sein Wort. Was er sonst sibet/höret vñd fühlet/das läset er all fahren/ gegen diesem höchsten Schatz/daß vns Christus zu Königen vñd Priestern
 D iij gemacht

Krafft vñnd Wirkung des Erlösung durch Christum volbracht.

gemacht hat / für Gott vnd seinem Vatter. Vnd das bringet vnser Name / daß wir auch Christen heißen / mit sich. Ein Christ seyn / ist ein König vnd Priester seyn: Christus heißet ein Gesalbter / wie die König vnd Priester gesalbet werden: Was Er ist vnd hat / das ist vnser: Er ist vnser König vnd Schutzherr wider Sünd / Todt / Teuffel / vnd alle Feind / Leiblich vnd Geistlich. Darvmb macht er vns auch zu Königen / das ist / Vberwindern vnd Herrschern vber alle Feinde. Denn weil er vns zu Kindern Gottes gemacht hat / vnd macht vns theilhaftig des Himmlischen Erbguts vnd Regierung / als seine Brüder vnd Miterben / so sind wir Alle durch den Glauben König für Gott / ob wir schon für der Welt Arme Bettler sind. Der Gläubigen Königreich vnd Herrschafft / ist nicht weltlich / wirdt auch nicht weltlicher Weise verricht / sonst wäre es zeitlich vnd vergänglich. Well es aber hñlich vnd geistlich ist / darvmb wehret es ewiglich. Solcher Würde müssen wir vns trösten in diesem Elend / vnd nach vnserem Königlichen Saal jimmerdar verlangen haben / &c.

Christen sind
König.

Wie nun Christus vnser ewiger König ist / also ist Er auch vnser einziger Hoherpriester / der vns vertritt vnd verbit bey seinem Himmlischen Vatter / wie er sich einmal für vns auffgeopfert hat am Stamm des heyligen Creuzes / vns eine ewige Reinigung vnd Erlösung zu erwerben. In diese Priesterliche Würde hat er vns auch zugelassen / nicht daß wir vnser eigen oder anderer Leut Heyland seyen / das einmal durch ihn volbracht: Sondern daß wir solche Wohlthat vns vnd anderen durchs Wort zeigeten / vnd mit dem Glauben fassen / auch beten / vnd allerley Dancksagung vnd Lobopffer ihm dafür geben. Wir sind geweiht nicht wie die Leuten / oder Pappspriester / mit äußerlichen Ceremonien. Durch Christi Blut sind wir gewaschen / vnd durch die heylige Tauffe eingeweiht zu dieser Priesterlichen Würde. Wir sind gesalbet nicht mit Oel / sondern mit seinem heyligen Geist / daß wir lehren vnd bekennen sollen / die reine / ware Lehre / vom rechten erkännuß Gottes / vnd vnseres HERRN Jesu Christi / daß wir auch im rechten Vertrauwen vnd Zuversicht des einigen Mittlers / für vns vnd für andere können beten / vnd daß wir vns selber Gott auffopfern in aller Danckbarkeit / vñ in preisen in allem vnserm Thun vñ Lassen.

Von diesen dreyen Stücken vnser Priesterthums wirdt viel in der Schrift gezeiget. Vom ersten stehet 1. Petr. 2. Ir seid das außgewählte Geschlecht

Christen Priester.

schlecht/das Königlich Priersterthumb / das heylige Volck / das Volck des Eigenthumbs / das jr verkündigen solt die Tugend / des/der euch beruffen hat/von der Finsternus zu seinem wunderbarlichen Liecht/2c. Vom andern ist die Schrifft voller Zeugnuß/das wir beten sollen für vns/ vnd für andere Leut. Als Joan. 16. 1. Timoth. 2. Da vns Paulus heist beten/für alle Menschen/für die Oberkeit/2c. Darvon hören wir zur andern Zeit. Vom dritten sagt Psalm. 50. Die Opffer die Gott gefallen / sind ein geängster Geist. Roma. 12. Begebet ewere Leibe zum Opffer/das da lebendig / Heilig vnd Gott wolgefällig sey. 1. Pet. 2. Zu Opffern Geistliche Opffer / die Gott angenem sind durch Jesum Christum. Summa alle Gute Werck in Christo gethan/sind vnser Opffer.

Drey Stücke
vnseres priesterlichen
Ampts.
I.
predigen.
II.
Betens
III.
Opffern.

Also haben wir gehört ein schöne Beschreibung vnseres Jesu Christi / mit allen seinen Wolthaten / so wir von ihm empfangen / auß lauter Gnaden / ohn all vnser Verdienst vnd Wirdigkeit / das sich für ihm kein Mensch thumen kan/vnd das alle Zungen bekennen/das er der Herr vnd Christ sey. Diese Beschreibung beschleußt er mit einer solchen Clauseln:

Gott allein die
Ehr.

Demselbigen sey Ehr vnd Gewalt / von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

Also pflegen die Apostel oft / wenn sie die hohen Geheimniß vnd unaussprechliche Wolthat Gottes vns bewiesen erzehlet haben/mit Lob vnd Danck zu beschließen/die Zuhörer gleichfals zu reizen zur Ehre vnd Lobe Gottes. Denn was kan man Gott geben vnd thun für solche seine grundlose Liebe/ Gnad vnd vnverdiente Wolthat / denn das man in preise vnd Danck opffere? Weil ihm allein die Ehre gebüret / die er keinem andern wil geben haben/denn Macht/Krafft/Gewalt vnd Herrschafft ist alles sein egen in Ewigkeit.

Es gedenckt auch Johannes hie im Eyngang dieses Buchs / vnd im Gruss der Zukunft vnseres Herren Jesu Christi / da er am Ende der Welt kommen wird/zurichten die Lebendigen vnd die Todten. Die weil am selbigen Tage vnser Erlösung vollkömlich wird offenbaret werden / durch die Niederlag vnd Verdammniß aller vnser Feind/vnd die Seligmachung aller Aufferwehleten Kinder Gottes/ etc. Vnd spricht also:

Sibel

Siehe/er kompt mit den Wolcken/vnd es werden in sehen alle Augen/vnd die ihn gestochen haben/vnd werden heulen alle Geschlecht der Erden/ja Amen.

Das Jüngste
Gericht Christi.

In der Wolcken ist Christus gen Himmel gefahren/in der Wolcken wird er am jüngsten Tag so sichtbarlich widerkommen/das in auch seine Feind vnd die Gottlosen sehen werden/die In vnd sein Wort hie verfolget haben/vnd nicht wöllen jammern. Wie Zacharias am 12. davon gewelt saget/vnd der Herr selber/Matth. 24. Also herrlich aber sich die Gottseligen dieser Zukunfft des Herrs freuen/vnd in aller Noht sich deren ersten: So ganz vnd gar werden erschrecken/in Angst/Zittern vnd Zagen fallen die Gottlosen/heulen/vnd begeren/das sie nicht für Gericht kommen dörrffen. Aber jr heulen vnd klagen wirt sie denn eben so wenig helfen/als Judam seine Buß ohn Glauben/Matth. 27. vnd Esau sein weynen auß Bosheit/Heb. 12. Hie in dieser Welt solten sie geheulet vund Buß gethan haben/da wolten sie nicht darvmb wirdt es dort nur ein Eyngang seyn in die ewige Pein/rc. Darvmb nennen die Propheten den Tag/ einen Tag des Zorns/der Trübsal vnd Angst/rc. Zeph. 1. Jere. 30. Joel 2. Amos 5. vnd Paulus Rom. 2. nicht der Gläubigen halben/welchen er ist ein Tag der Erlösung vnd Widerstellung/Luc. 21. Acto. 3. sondern der Ungläubigen vnd Gottlosen halben/welche an dem Tag werden alle gericht vnd verdampft werden. Das ist Bewis vnd War.

Darvmb sagt er: **Ja Amen.**

Wer daran zweiffelt/der rhümet sich vergeblich des Christlichen Glaubens/hat weder rechten Glauben/Lieb/noch Gottes Furcht. Wir solten dem gläuben vund vertrauwen/vnd nach seinen Worten vns richten/der da hie spricht:

Ich bin das A vnd das D/der Anfang vnd das Ende/
spricht der Herr/der da ist/vnd der da war/vnd der
da kompt/der Allmächtige.

Christus ewi-
ger allmächtiger
Gott/rc.

In dieser Beschreibung ist die Gottheit Christi herrlich außgestrichen/wider die Kezer zu seiner Zeit/wie auch Palus oft thut/als Coloss. 1. Ephes. 1. vnd sonst an vielen Orten/vnd Johannes in seinen Schrifften udurchaus

durchaus / treibt diesen Artikel gewaltiglich / von der ewigen wahren Gott-
heit vnser Herr Jesu Christi. Denn wer dessen fehlet / was sind dem die
andern nutz? Wie am Arrio vnd Mahomet zu sehen?

Wöllen diß mal behalten / daß dieses Buch vns allen so wol zuge-
schrieben sey / zu lesen vnd zu hören gebüre / als den Gemeinen in Asia. Dar-
nach behaltet den Apostolischen Gruß / vñ laßt denselbigen vns gemein ma-
chen / vnd recht brauchen. Sonderlich behaltet die herrliche schöne Beschrei-
bung der heyligen Dreyfaltigkeit / der Person / Ampt vnd Wolthat vnser
Herrn Jesu Christi. Denn in solchem Erkännnuß stehet das ewige Le-
ben / darzu vns helffen wölle / Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heyliger
Geist / Amen.

**Die vierdte Predigt / Wenn vnd wo die
Offenbahrung geschehen sey. Item / wie es sey
zugangen / Vnd vom Namen der sieben
Stätte in Asia / denen es am ersten
geschrieben.**

Ich Johannes / der auch euwer Bruder vnd Mitgenosß
am Trübsal ist / vnd am Reich / vnd an der Gedult Jesu
Christi.

Ir haben zum nächsten / ihr Geliebten / gehört / den
Innhalt dieses Buchs / von wem / vnd warumb es geschrieben
sey / auch die Ober vnd Unterschrift / sampt dem Gruß / vnd
andern Stücken / welcher der Apostel darinn gedeneckt. Heut
werden wir hören die Erzählung / wenn vnd wo es geschehen sey. Item / wie
es zugangen sey / darzu die Namen der 7. Stätte in Asia / welchen es am er-
sten zugeschickt worden.

Erstlich widerholet Johannes seinen Namen / damit er vns gänzlich Warumb Jo-
berede / daß wir keinen andern für ein Meister dieses Buchs halten sollen / hannes seinen
dem ihn selbst / als wenn er im Geist auch erschen hette den zukünfftigen Namen offte
widerhole.

Zweiffel vnd Irrthumb / der sich des Schreibers halben dieses Buchs bey vielen erhaben. Etliche habens nicht für ein Apostolischen Brauch/das er seinen Namen so oft widerholet / vnd deuten es gar zum ärgsten/Aber hat nit Paulus auch etwan den Brauch / das er nicht allein im Anfang seinen Namen / als in der Unterschrift zu setzen pflegt / sondern widerholet ihn auch etwan im Brieff? Ja es ist in Wiederholung des Names ein sonderliche Krafft die zu bewegen/daran er schreibet: Als da er an Philemonē schreibet/spricht er: Ich Paulus hab es geschrieben mit meiner Handt/re. Item/ 2. Thes. vlt. Der Gruss mit meiner Handt Pauli/re. Colos. 4. Den Gruss mit meiner Paulus Handt / 1. Cor. 16. Ich Paulus grüß euch mit meiner Handt.

Solches widerholet er darvmb / das man nicht meyne / weil es nicht durchauß mit seiner Handt geschrieben / es sey ein Betrug darhinden / Er sey nicht selbs der Schreiber oder Dichter solcher Epistel. Was dörfen denn etliche den Johannem darumb straffen / oder dieses Buch verwerffen / weil er seinen Namen so widerholet/vnd desselbigen so oft gedencet? Wenns ein Fledermauß oder Nebeltröde wäre ohn Namen / oder hette einen erdichten oder blinden Namen/denn hette ihr Argwohn einen Schein.

Der Apostel scheuwer vnd schämet sich seiner Schrift nicht / darumb trägt ers auch keinen Scheuw/seinen Namen zubekennen. Ja dis ist recht Apostolisch vnd Christlich. Für den Büchern / die ohn Namen außgehen / hütet man sich billich/vnd hat sie etwan verdächtig / sonderlich was Lehr Bücher seyn sollen. Man spricht: Latet anguis in herba. Es ligt ein heimlicher Giff da begraben. Es ist entweder ein Heuchler oder ein Meuchler da.

Vñ Büchern/
so ohn Namen
außgehen.

Wiemol auch oft gute/trewherzige Leut / auß Furcht vnd Schwachheit / in guten Büchern ihren Namen verbergen / sonderlich / wo sie vnter den Tyrannen sind/wie man bey vnsern Tagen viel erfahren / die kurtzomb die Wahrheit nicht leiden wöllen. Darumb spricht man / Ja es ärgert/es bringt Gefahr/oder wirdt veracht/Lasse sich argern/Lasse zörnen oder lachen / wer es nit lassen kan. Hast du Gottes Wort / ist dein Veruff vnd Sach Auffrichtig/so schäme dich nicht / das öffentlich zubekennen / mit Untersreibung deines Namens. Zweiffelst du aber daran / vnd wilt nur eine Disputation erwecken/so bleib noch ein weil daheim/bis du der Sachen gewiß werdest.

Wenn Johannes seinen Namen nicht gesetzt hette/ das gar vngewiß wäret

wäre/weres geschrieben hette / möchte man vielleicht Ursach nemmen/ das Buch geringer zu halten/aber jetzt nicht also. Wiewol/ ein jedes Werk lobet den Meister. Wer Gottes Wort bringet/ist ein Apostel/ Prophet oder Diener Gottes/er schämet sich auch seines Namens nicht. Wer Christum prediget vnd erkläret / der ist ein Euangelist / er schämet sich aber auch seines Namens nicht / noch der Hoffarbe seines Herzens/ davon Johannes hie sagt:

Ich Johannes / der auch eurer Bruder vnd Mitgenosß am Trübsal ist/ vnd am Reich/ vnd an der Gedult Jesu Christi/ ic.

Diß ist ein recht Apostolischer Titel vnd Ruhm/ der voller Demut vnd auch Trostes ist. Ob er schon hohe Erleuchtung vnd grosse Gaben von Christo hat empfangen/ dennoch vberhebt er sich dessen nicht/ nennet sich einen Bruder der andern Christen / wie Paulus auch allenthalben. Er rühmet sich auch / wie Paulus sagt/ Rom 5. seiner Trübsal/ daß er nemlich mit Christo vnd allen seinen Gliedern in Trübsal ist / vnd dardurch ähnlich wirdt/ dem Bildniß des Sohns Gottes. Denn Creutz/ Trübsal vnd Verfolgung leiden in dieser Welt / vmb des Bekennniß Christi vnd seines Wortes willen / ist die rechte Hoffarb der Christen / darbey man sie kenne. Darumb erschrecken sie nicht / wenn sie etwas vmb Christi willen leiden sollen / sondern freuwen vnd rühmen sich desselbigen / wie in der Apostelns Schrift allzeit gehört wirdt. Sie sind aber darumb desto frölicher vnd geträster/ weil sie wissen/ daß/ wenn sie mit leiden/ so werden sie auch mit leben/ wie 2. Timoth. 2. gesagt wirdt. Daher sagt Johannes hie/ Er sey auch ein Mitgenosß am Reich vnd der Gedult Jesu Christi.

Ein solchen Titel gibt ihm auch Petrus selber / 1. Epist. 5. Die Eltesten die vnter euch sind / ermahn ich der Mit Elteste vnd Zeuge der Leiden die in Christo sind / vnd theilhaftig der Herrlichkeit / die offenbahret werden soll. Ja wer diesen Titel nit im Grundt seines Herzens hat/ vñ führen kan/ der ist kein Christ. Wir müssen vnser Sach gewiß seyn / in der Lehr/ Leiden vnd Sterben / nit allein wider alle Welt/ sondern auch wider alle Teuffel zubestehen. Ja es muß vns auch kein Engel vom Himmel solche Gewißheit vnd Sicherheit nemmen können / die wir im Leiden vnd Leben Christi haben.

Christliche
Brüderschafft
vnd Gemein-
schafft der
Seyligen.

Ich war (sagt Johannes ferner) in der Insel / die da heisset Pathmos / vmb des Wortes Gottes willen / vnd des Zeugnuß Jesu Christi / zc.

Pathmos ein Insel. Sie wirdt der Ort beschriben / da diese Offenbahrung Johanni von Gott gezeitet ist / nemlich / die Insel Pathmos. Diese Insel ligt im Egeischen Meer / vngeföhrlich fünffzehen Meil wegs von Mileto / vnd fast so weit von Epheso. Plinius schreibet im vierdten Buch / am zwölfften Capitel / diese Insel hab im Circel oder Vmbgrieff fünff vnd dreissig tausend Schritt / je fünff Werkschuch für einen Schritt gerechnet / das macht fünff vnd dreissig Meil Wegs.

In diese ward Johannes der Euangelist / vmb das Bekennnuß Göttliches Wortes willen verweiseet / vnd von Epheso vertrieben / vnter dem Keiser Domitiano / wie Eusebius bezeuget im dritten Buch der Kirchen-Historien am achtzehenden Capitel. Die Verfolgung aber der Christen / vnd die Zeit darinnen Johannes in diese Insel ist verwiesen worden / gefället ins vierzehende Jahr Domitiani / welches ist das sieben vnd neunzigste Jahr nach Christi Geburt.

Domitiani Verfolgung vnd Todt.

In demselbigen Jahr hat ohn Zweifel Johannes diese Offenbahrung gesehen vnd beschriben. Denn Ireneus / ein alter Lehrer / bezeuget / Johannes hab diese Gesichte gesehen / vmb das Ende des Reichs Domitiani / welcher im andern Jahr hernach / als er angefangen zu wüten / vnd wider Gott zu toben / vmbkame / nemlich im 98. Jahr nach Christi Geburt / In welchem (so bald als Domitianus im October war vmbkommen) Nerva Keyser ward. Vnter diesem Nerva wurden alle Verjagte wider beruffen / vñ wurden inen ire Güter wider vmb zugestellet. Vnd kam Johannes (sagt Eusebius im 3. Buch am 20. Cap.) wider gehn Ephesum zu seiner Schul vnd Kirch / im 99. Jahr nach Christi Geburt / da er demnach ins dritte Jahr gelebt hat. Darvmb sehen sie seinen Todt ins 102. Jar nach Christi Geburt / ins dritte Traiani. So viel vom Ort / da dieses Buch geschriben. Folget weiter:

Ich war im Geist an des Herrn Tage / zc.

Sie beschreibet er die Zeit. Des He xxxv Tag wirt genant der Sonntag bey vns / noch auß Heydnischem Brauch / welche die sieben Tage / nach

den sieben Planeten nenneren / wie im Latein zu sehen / vnd die zween /
 Sontag vnd Montag auch im Deutschen geben. Aber viel rechter vnd bil-
 licher wirdt der Tag genant / dies Dominica, des **HEXXEN** Tag. Denn
 die weit am selbigen ersten Tag nach dem Sabbath / der **HEXX** Christus
 von Todten auferstanden ist / auch am selbigen Tag seinen Jüngern den
 H. Geist gesandt hat / haben die lieben Apostel denselben Tag an statt des
 Jüdischen Sabbaths allwegen hehr vnd feyerlich gehalten / auch verordnet
 daß die Christen am selben Tag ihre Hand Arbeit vnterlassen vnd zusamen
 kommen sollen / des Gottesdiensts zu pflegen / Nemblich / Gottes Wort zu
 lesen / predigen / singen / beten / vnd auff allerley Weise in demselbigen sich zu
 vben / daß Gott recht erkant / geehret vnd gepriesen werde. An demselben
 Tage haben sie die H. Sacrament gereicht / vnd auch Almosen für die
 Nothdurfftigen gesamlet / wie auß den Aposteln vnd vieler Altvätter Zeug-
 nuß kan dargerhan werden. Denn daß Actor. 26. von einem der Sabba-
 ther gesagt wirdt / an welchem die Jünger zusamen kommen / das Brod zu
 brechen / vnd Paulus inen eine Predigt thäte / verstehen sie von diesem Tag
 gleich wie auch das 1. Corinth. 6. da er sie heisset die Steuwer samlen / denn
 also wirdt der Tag / darinnen Christus der **HEXX** auferstanden / genen-
 net / Marc. 16 / vnd Matth. 28.

Des **HEXX**
 Tag / 2c.
 Dies Domi-
 nica, &c.

Ordnung der
 Apostel von
 des **HEXX**
 Tag.

Von dieser Ordnung der Apostel findet man gute Zeugnuß bey den
 alten Lehrern / Justino / Ignatio (welcher Johannis des Apostels Jünger
 gewesen ist) Item / bey Augustino / vnd anderen / ohne Noht / daß man sie hie
 alle erzähle. Den Gott Lob / kein Streit oder Mangel bey vns derhalben ist.
 Wir sind auß dem dritten Gebott des genugsam von Jugend auff vnter-
 richt / vnd wissen / wozu dieser Tag eyngesetzt / vnd wie man sich denn halten
 solle. Es muß frey ohne allen Jüdischen vnd Papistischen Wahn gesehret /
 vnd recht gebraucht vnd wol angelegt werden / wie wir hie hören / daß in Jo-
 hannes gebraucht habe.

Ich war (sagt Er) im Geist / an des **HEXXEN Tage / 2c.**

Im Geist seyn / heist in der Vbung vnd Betrachtung Gottes Worts / vnd
 Göttlicher Ding seyn. Als lesen / hören / beten / dancken / wie man in der Ge-
 mein offentlich thut / vnd ein jeder Christ daheim zuthun schuldig ist. Denn
 durch solche Mittel wircket der H. Geist in vnsern Herzen. Darvmb sagt
 Paulus /

Was da heisse
 im Geist seyn.

Paulus/Eph. 5. Sauffet euch nicht voll Weins/darauff ein vnordig Wesenfolgt/sondern werdet vol Geistes/vnd redet vntereinander von Psalmen vnd Lobgesängen/vnd Geistlichen Liedern/spielet vnd singet dem Hexxon in eweren Herzen/vnd saget Danck allzeit für alles/Gott dem Vatter/im Namen vnfers Hexxon Jesu Christi/ &c.

Da höret jr/was im Geist seyn heisset/vnd voll Geistes werden/Fressen/Sauffen/Vnzucht treiben in Worten vnd Wercken/meiden/hassen/ &c. vnd alle Werck des Fleisches/zeigen an/das der Mensch/der darinnen on Buß verharret/voller Teuffel sey/vnd zu einer Behausung der vnfaubern Geister werde/sonderlich/wo Abgötterey vnd Verachtung Göttliches Worts vnd seines Namens vorlauffen. Aber Gottes Wort hören vnd bewahren/beten/loben vñnd dancken/vñnd auff allerley Weise in Gottes Wort sich vben/mit Glauben/Liebe vnd Hoffnung daran hangen/zeigen an/das der Mensch voll Geistes sey. Vnd ist ein solcher Mensch Gottes Tempel vnd Behausung der heyligen Dreyfaltigkeit.

Den Feyertag
heyligen.

Nun denckt lieben Freund/was den Feyertag heisse heyligen/vñnd sehe ein jeder zu/ob er das thue. Ob er an dem Tag im Fleisch oder im Geist sey. Viel meynen/es sey nur ein Ruhetag/gehen müßig/spaciren/besuchen ire Güter/uberlegen ire Register/oder liegen hinder dem Ofen/oder an der Sonne: Die andern spielen/sauffen/dansen/besen/fischen/oder treiben andere weltliche oder fleischliche Handel/dardurch Gottes Wort nicht allein verhindern/sondern auch veracht/vnd viel Leute geärgert werden.

Wie der 3.
Geist in vns
Wircke.

Wie kan der Geist in denen wircken/welche alle Mittel vnd Weg veräumen/ja verspotten vnd verachten/dadurch ers thun wil? Alle vnser Glieder müssen wir darreichen/vnd sie dem Geist vnterwerffen/zu Wercken vnd zu Waffen/das er in vns thätig vnd kräftig werde. Wie der Apostel Paulus offte gedencket. Denn die der Geist Gottes treibet/die sind Kinder Gottes/dieselbigen wandelen auch in dem Geist/vnd vben sich in Geistlichen Wercken. Welche aber dem Fleisch folgen/vnd dem bösen Geist einräumen vnd seinen Willen vollbringen/die sind nicht auß Gott/sondern auß dem Satan/welches Werck sie thun/wie der Hexxon Christus zu den Jüden saget/Johan. 8.

Darvñnd sollen wir vns mit Johanni im Geist finden lassen/so werden wir auch der Göttlichen Offenbahrung Theilhaftig. Die in Fleischlicher

licher Wollust erfassen findet / die können Gott nicht schauen. Wir sollen uns hie nichts lassen träumen von dem Enthusiasmo / das ist / von der Ensüctung / darvon die Widertäufer vnd andere Secten rhümen / auch nicht von den Eynbildungen vnd tieffen Gedancken der Mönche / welche speculierten vnd spacierten mit iren Gedancken / in den Himmel vnd Hellen vnd meyneten / sie wären als denn im Geist / vnd alles was ihnen träumete / oder so wachend eynfiel / das hielten sie für Geistliche vnd Göttliche Offenbarung. Vnd sind also jr viel durch den Satan (welcher auch ein Geist ist / vnd sich offte verkleidet in einen Engel des Liechtes / vnd führet ein auff die Thüren des Tempels / in die heylige Stadt / vnd bildet einem schöne Gedancken eyn) offte betrogen worden. Aber uns nicht also. Wir wollen mit Daniele / Johanne / Paulo / Petro / eine solche Ensüctung begeren / vnd also im Geist seyn wie wir es nach der Ordnung Gottes / vnd nach der Weisheit die Er uns selber für geschrieben hat / thun können. Das ist Gottes Wort lesen / hören / betrachten / demselbigen gläuben vnd folgen / Gott anrufen / beten / loben vnd danken / welche Stück auß dem Ersten folgen / vnd sind rechte Geistliche Werck / wer darinnen funden wirdt / der ist im Geist / der wirdt je länger je mehr erleucht. Denn wer da hat / dem wird gegeben. Gott wil zwar frey vnd vnverbunden handeln / wie vnd wo er wil / doch aber sind wir verbunden an sein Wort / durch welches Er sich selber vnd alles Guts uns gibt vnd mittheilet.

Wieder 5.
Geist in vus
Wicke.

Johannes wirdt nicht ohne Wort vnd Mittel gewesen seyn / da er im Geist war / vnd diese Offenbarung sahe. Darvmb dienet sein Exempel den Enthusiasten vnd Schwärmern gar nichts / welche ohne das mündliche Wort / mit Gott wollen handeln / vñ meynen / das heisse im Geist seyn. Aber darvon jetzt genug. Wöllen im Text fortfahren.

Vnd höret hinder mir eine grosse Stimme / als einer Psalmen / die sprach / Ich bin das A vnd das D / der Erste vnd der Letzte / ꝛ.

Es hat gewislich Johannes in seinem Erbüßal gebeten / vnd sich der Verheißung Gottes erinnert / welche aller betrüben Herken Erquickung vnd Labfal sind / daß sie nicht vergehen oder abfallen in der Verfolgung / wie sie dazumal auch im Schwanc geieng / vnd sich ansehen liesse / die Kirche Christi

Auflegung in die Offenbahrung

che Christi solte gar zu Grund gehen. Ja er hat gewißlich ernstlich gebeten für die Gemeinen in Asia/die Gottes Wort angenommen hatten/vnd für die ganze Christliche Kirche.

Christus der Erste vnd der Letzte.

Auff dieses Gebett erscheinet der Herr Christus selber Johanni/vnd tröstet in mit lauter Stimm/vnd spricht: Er sey der Erste vnd der Letzte. Als wolte er sagen: Laß dir nicht grauen/lieber Johannes/für dem Demitiano/er soll bald außgetobet haben. Ich habe jr viel seines gleichen erlebt/vnd werde jr noch viel außleben/die mich alle müssen bleiben lassen/vnd sollen auch meine Kirch vngefressen lassen/vnd wenn sie noch böser wären. Wie ich der Erste bin/so bin ich auch der Letzte/vnd bleibe der ich allweg gewesen bin. Sey du nur getrost/lieber Johannes/wo ich bin/da solt jr auch seyn.

Es sind aber diese Wort genommen auß dem 41. vnd 44. Esaie/Da also stehet: So spricht der Herr der König Israel/vnnd sein Erlöser der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste vnd bin der Letzte/vnd außser mir ist kein Gott. Denn solche Beschreibung des Sohns Gottes/vnnd Zeugniß der Schrift/von der ewigen Gottheit vnser Herr Jesu Christi/brucht Johannes viel vnd oft/wider die Secten zu seiner Zeit/welche die Gottheit Christi auch anfochten/davon zur anderen Zeit gesagt wurde. Daß nun niemand Johanneem verdencke/vnd meyne/dieses Buch sey von ihm ohne Gottes Befehl beschrieben/saget er ferner/Die Stimm habe zu ihm gesagt:

Vnd was du sihest/das schreibe in ein Buch/vnnd sende es zu den Gemeinen in Asia/2c.

Wer dieses Buch Johannis zuschreiben befohlen.

Da hören wir/daß dieses Buch auß Göttlichem Befehl geschrieben sey/darvmb muß es eben den Nutzen haben vnd geben/den alle Schriften von Gott eingegeben/haben vñ außrichten/davon newlich gesagt worden. Dieses solten mercken die Geisthümer/welche die Schrift oder den Buchstaben/als vntüchtig/verwerffen. Gott hat es vmb der Gänse willen nicht lassen auffschreiben/sondern vmb vnsern willen. Durch das Wort wirket der Geist in vns/Glauben/liebe/Hoffnung vnnd Trost. Wer das Wort nicht hat/der hat auch den rechten Geist nicht/wenn er sich schon zu todt speculiret/vnd mit seinen Gedancken vber dem Himmel schwebet.

Moses

Moses vnd alle Propheten haben ihr Wort auffgeschrieben auß Gottes Befehl / vns zu gut / wie davon neuwlich gesagt ist. Nun nennet er die Gemeine in Asia mit Namen / die dazumal die fürnehmsten waren / denen er diß Buch zuschicken soll.

Die erste ist zu Epheso / an welche Paulus auch ein schöne Epistel geschrieben hat. Denn er hatte in die drey Jahr persönlich da geprediget / wie in der Apostel Geschichte zu sehen / am 18. 19. vnd 20. Capit. Vnd er hatte den Grundt der reinen Lehr da geleyet / nach Christi Geburt im 52. 53. vnd 54. Jahr. Nach Paulo ist Timotheus Bischoff da gewesen / biß in das fünffzehende Jahr / wie sie schreiben / ist im letzten Jahr Neronis / als Paulus auch zu Rom vmbbracht ward / von den Götzendienern der Diana darselbst gesteiniget worden. Nach der Zeit hat Johannes sich zu Epheso gehalten / vnd dieselbige sampt andern vmbliegenden Gemeinen mit Predigen versehen / wie droben angezeigt.

Es ist aber Ephesus ein grosse / gewaltige / volkreiche Handelstatt in Asia gewesen / der Landtschafft Ionix / wie in Brabandt Antorff / vnd andere

I.
Ephesus.

Die ander Statt heist Smirna / ist gelegen in Grenzen Eolidis vnd Ionix, nicht weit von dem Eynfluß des Wassers Hermi. In dieser Statt war zu der Zeit Polycarpus Bischoff / ein Jünger Johannis / darvon man liest im 4. Buch Eccles. Histor. Eusebij, in dem 14. vnd 15. Cap. Diese Statt ist etwan 15. Teutscher Meilwegs von Epheso gelegen / gegen Mitternachtswerts / wie die Landtschreiber bezeugen.

II.
Smirna.

Die dritte Statt heisset Pergannus / gelegen in den Grenzen Troadis vnd Mysie / bey dem Fluß Cayco / etwan in die zwo vnd dreißig Meilwegs von Epheso / ist auch ein berühmte Statt in Heydnischen Schriffen.

III.
Pergannus.

Die vierdte heist Thyatira / auch gelegen in Grenzen Hydix vnd Mysie / bey dem Wasser Hermi / mitten zwischen Pergamo vnd Sardes / vngesährlich fünff vnd zwängig Meilwegs von Epheso. Dieser Statt wirdt gedacht in der Apostel Geschichte am 16. Cap. Denn sie war das Vaterlandt der Purpurträgerin / welche Paulus zu Philippis bekehrte.

IIII.
Thyatira.

Die fünffte Statt heisset Sardes / eine Hauptstatt Hydix / da der reiche König Crefus seinen Hof hatte / lag sechshehen Meilwegs von Epheso. Herodotus nennet es drey Tagreise.

V.
Sardes.

VI.
Philadelph
phia.
VII.
Laodicea.

Die sechst heist Philadelphia / in Grenzen Phrygiæ vier vnd zwanzig
Meilwegs von Epheso.

Die siebende heist Laodicea/nah bey Colossis gelegen / an welche auch
Paulus geschrieben hat / darinnen er auch gedencket einer Epistel an die
Laodiceer geschrieben/welche wir nicht im Testament haben. Diese ist gele-
gen achtzehn Meilwegs von Epheso / in Grenzen Phrygiæ vnd Cariz / da
der Lycus vnd Meander / die Wasser zusammen stossen. In dieser Statt
hat Paulus seine erste Epistel an Timotheum geschrieben. Ist etwan in ei-
nem Erdbeben verfallen vmb 62. Jahr nach Christi Geburt / Aber bald
darnach widervmb auffgebaut worden.

An diese sieben Gemeine mit Namen schreibet Johannes diß Buch
auff Gottes Befehl / nicht / daß es vns oder andere Gemeine nicht angehe
sondern daß durch sie auff ihre Nachkommen solche Schrift verwahret
vnd behalten würden. Denn was in solchem Fall einer Gemeine gesagt
vnd geschrieben worden ist / das ist vns allen gesagt vnd geschrieben.

Die Zeit vnd Person ändern sich wol / aber es bleibt einerley Sache.
Gleich wie Gott seinen Willen nit ändert / also hat Er auch einerley Weise
vns selig zu machen durch seine Erkänntnuß. Die Sacrament / so bey dem
Wort seyn / hat er auch mit Aufgang des Alten Testaments geändert / aber
einerley Glaub muß seyn vnd bleiben / der erste als der letzte. Ja es betrifft
vns / als die in der letzten Zeit leben / auff welche das Ende der Welt kom-
men ist / sagt Paulus / wol am meisten / vnd ist meistlich vmb vnser Willen
von Gott offenbahret / die wir es erlebet vnd erfahren haben / wie wir hören
werden. Darvmb sollen wir vns auch im Geist allzeit finden lassen / Gottes
Wort lesen vnd betrachten / vnd dasselbig öffentlich bekennen vnd bezeugen.
So wir denn darüber etwas werden müssen leiden / wie Johannes / so
werden wir gewißlich auch der Gedult vnd des Reichs Jesu Christi theil-
haftig werden. Darzu wölle vns helfen / Gott der Vatter aller Barm-
herzigkeit / vnd Gott alles Trosts / durch Jesum Christum vn-
sern HERRN / sampt dem heyligen
Geist / Amen.

Die fünffte Predigt / darinnen vns ein
schön Beschreibung vnsers Herrn Jesu Christi / als
vnsers Königs vnd Hohenpriesters wirdt fürgestellet /
damit sich die Offenbarung anfähet.

*Pontificem Christum Regemq, hac pingit imago,
Hac ratione suis semper adesse solet.
Ipse docet praesens famulos, regit atq, tuetur,
Nostra stat illius vita salusq, manu.
Doctores stelle sunt, candelabraq, septem,
Qui Christi accensum lumine lumen habent.*



Christum diß Bildnuß zeigtet sein/
Wie Er bey vns allzeit wöll seyn.

Denn wie Er vntern Leuchtern steht/
 Mitten Er durch sein Kirche geht/
 Ihr König vnd Hoherpriester/
 Ihr Lehrer/Tröster vnd Schutzherr.
 Sein Handt beschleußt Leben vnd Heyl/
 Wirdt durch den Glauben vns zuthell.
 Die Stern vnd Liechter/Lehrer sind/
 So leuchten/von Ihm angezündt.

Vnd ich wandte mich vmb / zu sehen nach der Stimme/
 die mit mir redet / cē.

In Je gehet nun / Geliebten im HERRN / die
 Offenbahrung recht an / vñ ist dieses das erste Bildt
 vnd Gesicht/darinnen Christus vnser HERR/als vnser eini-
 ger König vnd Hoherpriester / sehr schön für Augen gestellt
 wirdt: Das wir etlicher Massen darauß erkennen/wie er sey in seiner Ma-
 stät vnd Herrligkeit/zur Rechten seines himlischen Vatters. Darauff fol-
 get denn die Gestalt seiner Kirchen/vnd die Weise /dadurch er regieret/ mit
 Lehren/Straffen / Vermahnen/Trösten /wie auß nachfolgenden Episteln
 an die sieben Gemeinen in Asia geschrieben/wirdt gehört werden.

Johannes sager: Er habe sich vmbgewendet / nach der Stimme die ihn
 ansprach / vnd die Gesicht auffschreiben hieß. Denn wir müssen vns zu
 Gott wenden vnd kehren / der mit vns redet / wöllen wir seines Willens
 Grundt erlernen/vnd darnach thun.

Vnd als ich mich wandte / sahe ich sieben gülden Leuch-
 ter / vnd mitten vnter den sieben Leuchtern / einen / der
 war eines Menschen Sohn gleich / der war angethan
 mit einem Kittel / vnd begürtet vmb die Brüst mit ei-
 nem gülden Gürtel.

Die läßt sich Christus der Herr sehen in seinem Reich auff Erden/wie vnd waserley Gestalt er bey seiner Kirchen sey/ vnd sie schütze vnd regiere. Es wirdt wol beschrieben seine Mächtigkät vnd Herrligkeit/doch nicht wie er im Himlischen verborgen Wesen sey/ sondern wie er bey seiner Gemein sey/die Verheißung war zu machen/da er sagt/Ich bin bey euch bis an das End der Welt.

Christus in
seiner Kirchen
gegenwertig.

Darvmb sihet ihn Johannes erstlich hie vnter den sieben gülden Leuchtern/ als einen Auffseher vnd Richter alles ives Thuns/ als ein Regent vnd Beschützer der Gemein/wie in Episteln hernach wirdt gehört werden. Wie er sich aber niergend sehen ließ/ denn zwischen den Gülden Leuchtern/ Also ist er allenthalben in der ganken Christenheit gegenwärtig/wahrer Gott vnd Mensch/ vnser Hoherpriester vnd einiger König. Er ist das Licht seiner Kirchen/das alle Menschen erleuchtet zum ewigen Leben: Seine Gemein sind die Leuchter/die solch Licht tragen vnd bekennen in der Welt.

Daß man aber nicht meyne/ Christus sey allein nach der Gottheit zugegen/wie etliche die Person Christi zutrennen/vnd die Menschheit nur an einen Ort in Himmel binden/ so wirdt hie klärlich von Johanne beschrieben: Er hab gesehen den ganken Christum gegenwertig/ als eines Menschen Sohn. Die Gottheit ist vn sichtbar/ aber seine Menschliche Natur ist sichtbar/wo vnd wenn er wil. Wie bey der Auferstehung Christi auch gesagt ist/ da er sich offenbahret/ vnd verschwand wenn er wolte/vnd war gleichwol bey jnen/ hatte vnd behielte gleichwol einen waren Leib/ aber mit herrlichen/ himlischen vnd Geislichen Engenschafftien gezieret/wie daselbst gehöret worden.

Etliche wolten sagen/ Christus habe sich nicht selber/sondern einen Engel allhie Johanni für gestellet an seine Stat/ Aber das leiden oder gebē die Wort nicht/Auch sollen wir vns niemand diesen Trost von der Gegenwertigkeit vnseres Herrn Jesu Christi/nemen lassen/nach daran zweiffeln. Er ist bey vns in der Noht/wie David im Psalmen sagt/wie Er bey Daniels Gefellen in dem Feurigen Ofen war. Er höret vnser Gebett vnd scuffen/vnd hilfft vns auß/nach vnserem Heyl. Wenn Er nicht gegenwertig wäre/das wir in jm lebten vnd schwebeten/was wären wir denn für ein Himmlreich oder Wohnung Gottes/wie wir in der heyligen Schrifft

Christus wie
er gegenwertig
und bey
vns sey.

46

Auflegung in die Offenbahrung

genennet vnd gerühmet werden? Ist Er allein bey vns in der Göttlichkeit
Krafft / wie sibet in denn Johannes als eines Menschen Sohn? Wir
müssen Christum nicht theilen / sondern gläuben vnd bekennen / daß er ganz
Gegenwertig mitten vnter den goldenen Leuchtern sey / wie hie geschriben
ist. Folget im Text / vnd in der Beschreibung vnsers Herrn Jesu Christi:

**Der war angethan mit einem Kittel / vnd begürdet vmb
die Brust mit einem gülden Gürtel.**

Der weisse leinen Kittel / Poderis genant / bedeutet die Keinigkeit
Vnschuld vnd Gerechtigkeit vnsers Hohenpriesters Christi / damit er auch
die Seinen / so er zu Priestern Gottes macht / kleidet vnd schmücket. Wie
Esa. am. 61. gesagt wird: Ich freuwe mich im Herrn / vnd meine Seel ist
frölich in meinem Gott / denn er hat mich angezogen mit Kleidern des
Heyls / vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleydet / wie ein Bräutigam
in seinem Schmuck / wie ein Priester branget / vnd wie ein Braut in irem
Geschnaid berdet.

Das priester-
liche leinen
Kleyd.

Die Hohenpriester im Alten Testament hatten herrliche Kleider / al-
les im Fürbilde / damit sie auff Christi Gerechtigkeit vnd Vnschuld gebau-
tet haben. Vnter andern hatten sie auch einen weissen / engen leinen Rock /
ohn alle runckeln oder falten / mit engen Ermeln / der ward poderis genant.
Diesem nach / haben die Papisten ire Alben vnd Chorröcke gemacht / ohn
Befehl vnd Ursach. Denn im Newen Testament ist kein figurlich Prie-
sterthumb / sonder das warhafftige / da der Schmuck stehet im Geist vnd in
der Wahrheit / inwendig für Gott / vnd nicht außwendig für der Welt.
Darvmb sind die Papistische Priester noch Jüdische Affen / vñ nit rechte
Priester des Newen Testaments / davon ein ander mal wirt gesagt werden.

Also schmücken sich auch Braut vnd Bräutigam / dem Ehestand zu
Ehren / nicht bübischer Weis. Daher nimpt Christus die Gleichnuß / vnd
prediget so lang zuvor / nicht von seiner äußerlichen Kleidung / sondern von
seiner Gerechtigkeit vnd Vnschuld / damit er geschmücket vnd geziert ist
für seinem himlischen Vatterze.

Der gülden
Gürtel.

Der gülden Gürtel vmb seine Brust / bedeut seine Treuw vnd Glau-
ben / im Wort verheissen / denn er ist die Wahrheit selbst / er kan nicht liegen /
er teuschet / verführet vnd betrugt niemand / sein Wort ist lauter / ja durch
läutert

läutert Gold / damit hat er sich gegürtet / vnd bereitet allen seinen Feinden zuentgehen / vnd abzufiegen. Wie Esa. am 11. geschriben stehet: Gerechtigkeit wird die Gürtel seiner Lenden seyn / vnd der Glaube die Gürtel seiner Nieren. Vnd im 45. Psal. wird zu ihm gesagt: Gürtel dein Schwerdt an deine Seiten / du Heldt / vnd schmücke dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmucke / ziehe einher / der Wahrheit zu gut / vnd die Elenden bey Recht zu erhalten / so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.

Also hat sich Christus vnser König / nit allein mit Treue vnd Glauben gegürtet / die er den Seinen beweist / sonder auch mit Stärcke / Eyffer vnd Ernst / damit er den Feinden Widerstand thut. Den die alten Könige vnd Kriegsleut brauchten solche Gürtel / so zum Streit vnd Schlacht sich bereit hatten. Folget in der Beschreibung Christi:

Sein Haupt aber vnd sein Haar war weiß / wie weiße Wolle / als der Schnee / vnd seine Augen / wie Feuerflammen.

Auff diese Weise beschreibet Daniel am 7. die erste Person der ewigen Gottheit / den Vatter vnser Herr Jesu Christi / vnd spricht: Solches sahe ich / biß das Strüß gefeset worden. Vñ der Alte setzte sich / des Kleid war schneeweiß / vnd das Haar auff seinem Haupt wie reine Wolle. Auß diesem Text haben vieleicht die Maler Ursach genommen / Gott den Vatter einen alten Greisen zu mahlen / aber vnrecht / vnd mit Vnverständnis. Denn man kan vnd soll Gott keine Bildnuß oder Gleichnuß machen / ob schon die Propheten in ihren Gesichten dergleichen gehabt haben. Dierweil aber Christus ist das Ebenbilde seines Vatters / also / daß Er vnd der Vatter eins sind / vnd niemand den Vatter sehen noch erkennen kan / ohne durch den Sohn / Darumb läßt sich Christus der Sohn Gottes hie von Johanne in solcher Gestalt / als ein alter Greiser / sehen / Anzuzeigen seine Weißheit / Verstand / Erfahrung vnd Geschicklichkeit. Denn dierweil in Gott vñ in dem Göttliche Wesen / weder Zeit noch Alter / weder ab noch Zunemmens ist / Jedoch dierweil der Mensch in diesem Lebe die Göttliche Majestät nicht begreifen kan / redet vnd handelt Gott mit vns menschlicher Weißheit nach dem wirs fassen vnd begreifen können.

Dierweil nun das Alter bey den Menschen für ehlich vnd wichtig gehalten

Christi Haupt
vnd Haar.

Christus ewiger vnd wahrer Gott. gehalten wirdt/als das viel erfahren haben/darvmb läßt sich der Sohn Gottes also sehen/damit wir erkennen/er sey der rechte alte Gott / wie man sagt. Der Erste vnd der Letzte. Denn Er ist nicht allein Mensch von Maria geboren / sondern wahrer Gott vom Vatter in Ewigkeit her geboren / Darvmb sagt der Prophet / sein Aufgang sey von Ewigkeit her. Er ist der Erstgeberne für alle Creaturen. Er ist der ware/ewige vnd wesentliche Sohn Gottes/der allezeit ins Vatters Schoß ist/ vnd vns den Vatter zu erkennen gibt/das/ wer In sihet / der sihet den Vatter/darvmb wirdt Er mit vnbillich grawe vnd weiß beschrieben. Deine Jar wehren für vnd für / sagt Daud von Im/Psal. 102. Die Himmel sind deiner Hände Werck / sie werden vergehen/aber du bleibest/sie werden alle veralten/wie ein Gewand/sie werden verwandelt wie ein Kleid/wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest wie du bist/vnd deine Jar nemen kein Ende. Etliche deuten diß auch auff die Reinißkeit vnd Vnschuld Christi/aber davon ist droben gesagt.

**Christi vnsers
HERREN
Augen.**

Das Er aber seine Augen als Feuerflammen sehen läßt / gereicht nicht allein den Gläubigen zu Trost / sondern den Bngläubigen zum Schrecken. Denn er sihet vnd weiß alles / auch was im verborgenen geschieht/vnd ist keine Creatur für seinen Aug en verholen: Er sihet alles was von Anfang geschehen ist/vnd was noch zukünfftig/es sey böß oder gut. Die Frommen werden durch seine Augen erleuchtet vnd erfreuet / die Gottlosen werden darmit erschreckt vnd geblendet. Darvmb spricht Daud im 33. Psal. Sihe/def. HERREN Aug sihet auff die so in fürchten/ die auff seine Güte hoffen. Item/Psal. 43. Die Augen def. HERREN sehen auff die Gerechten. Das Antlitz aber def. HERREN stehet vber die so böses thun/das Er jr Bedechtnuß von der Erden aufrotte. Denn dieweil Christus der Richter aller Welt ist/ alles sihet / vnd durchs Feuer alles richten wirdt / wie er durch das Feuer Sodomam vnd Gomorram richtete (Daher Gott ein verzerendes Feuer genant wirdt) läßt er sich nicht vnbillich in dieser Gestalt sehen. Wie Er auch im Daniele am 10. Capit. beschrieben wirdt: Ich habe meine Augen auff/vnd sahe / Vnd sihe / da stund ein Mann in weißer Seiden / vnd hatt einen gülden Gürtel vmb / sein Leib war wie ein Hiß / sein Antlitz sahe wie ein Blitz / seine Augen wie eine fewrige Fackel / seine Arme vnd Füße wie ein glüend Erz / vnd seine Rede war wie ein grosses Gethön. Wie er sich da Danieli offenbahret / ehe er Menschliche Natur

Natur annahme/ eben also läßt er sich von Johanne nach seiner Himmelfahrt sehen. Folget weiter im Johanne:

Seine Füße gleich wie Messing/ das im Ofen glüet/2c.

Christi des
HERRN
Füße.

Daniel sagt/wie ein glüend Erz/ist einerley/hat einerley Deutung vnd Verstand/ So viel die Person Christi belangt/ wirdt die Krafft vnd Stärke seiner Menschheit von der Gottheit auffgenommen in eine vnzertrennte Person/darinn abgebildet. Denn er stehet so fest vnd gewiß/ daß er allen seinen Feinden vnüberwindlich ist/ ja sie wie Fußschemel vnter seine Füße leget vnd zertritt. Darvmb sind seine Füße nicht allein fest vnd stark/ wie Erz vnd Messing/ sondern glüend vnd brennend/ damit allenthalben der Richter mit Feuer schrecklich sey. Eben also sahe ihn auch der Prophet Ezechiel am 1. Cap. in seiner Herrlichkeit auff einem Stul. Er war gestalt/ saget er/ gleich wie ein Menschen Kind/ vnd war doch wie ein helles Licht/ vnd inwendig war es gestalt wie Feuer vmb vnd vmb/ von seinen Lenden vnter vnd vbersich sahe ichs wie Feuer glänken vmb vnd vmb.

Die Füße bedeuten seinen ganzen Wandel vnd Behwohnung/die ist rein vnd vnbesleckt wie glüend Erz/ vnd doch standthafftig vnd feste. Denn wie er im Feuer des Creuzes bestunde vnd vberwande/ da er noch auff Erden wandelte/ also bleibet er viel mehr vnüberwindlich in seiner Herrlichkeit/2c. Folget weiter:

Vnd seine Stimm wie groß Wasser rauschen/2c.

Christi
Stim. a.

Daniel sagt/ wie ein groß Gerhöne. Diese zwen Wort brauchet auch Ezechiel am 1. Des Herrn Christi Stimm bedeut die Predigt des H. Euangelij/welche außgangen ist in alle Lande/vnd bricht durch die Welt/ wie eine vnverhinderte gewaltige Flut/welche/wenn man sie dämmen vnd auffhalten wil/so bricht sie desto gewaltiger durch. Das erfahren wir auch zu vnser Zeit/Gott lob/das die Predigt des Newen Testaments so kräftig vnd gewaltig ist/das sie von aller Welt raus vnverhindert bleiben. Den wie Christus mit einem Wort die Jüden/so in fangen wolten/darnider schlug: Also gib er seinem Wort noch die Stärke/das es allen seinen Feinden zu mächtig ist/wie drunten im 19. Cap. soll gehört werden. Dadurch kompt die Verheißung ins Werck/da Christus der Herr seine Jüngern verheißt Mundt

G

vnd

vnd Weisheit / welche alle ihre Feindt nicht widersprechen sollen. Luc. 21.
 Des haben wir nicht der Apostel Zeit allein zum Exempel / sondern auch die
 gegenwärtige / da die Predigt des Euangelij durchdringet wie ein Donner
 vnd auffgehaltene Flut / vnd läset Papst vnd Bischoffe / Könige vnd Für-
 sten / so böß seyn / als sie immer wöllen. Folget im Text:

Christi rechte
 Handt.

Vnd hatte sieben Stern in seiner rechten Handt / 7.

Die Stern / sagt er selber / bedeuten die Engel der Gemeinen / das ist / die
 Lehrer vnd Vorstände in Geistlichen Sachen. Dieselbigen hat Christus
 alle in seiner Handt / das ist / Er sendet vnd gibt gute Lehrer / zum Ephes. 4.
 Er sendet treuwe Arbeiter in seine Erndte / Matth. 9. Er lehret / nehret / re-
 gieret / schützet vnd schirmet sie / Niemandt kan sie auß seiner Handt reißen /
 Johan. 10. Wer sie antastet / der tastet ihm seinen Augapffel an / Zach. 2.
 (Wiewol diese Sprüche von allen Außgewählten reden in gemein / vnd nit
 von Lehrern allein / die hie vnd im Daniele Stern genannt werden) Vmb
 eines treuwen Dieners willen darff er Könige demütigen / vnd ganze
 Vöcker außrotten / wie der Prophet von Abraham sagt / vnd gleich wie er zu
 Jeremia sagte / 1. Cap. Du solt gehen / wo ich dich hin sende / vnd predigen
 was ich dich heis: Fürchte dich nicht für ihnen / denn ich bin bey dir / vnd wil
 dich erretten / spricht der HERR. Item / ich wil dich heute zur festen Statt
 zur eisernen Seule / zur Ehre Mauren machen im ganzen Lande / daß
 wenn sie gleich wider dich streitten / dennoch nicht sollen wider dich siegen.
 Denn ich bin bey dir / spricht der HERR / daß ich dich errette.

Eben also verheißt vnd hält er allen treuwen Dienern Schutz vnd
 Schirm / welche von ihm erleucht / andern Menschen zu dienen zur Selig-
 keit / vnd weisen ihr viel zur Gerechtigkeit durch die Predigt des Euangelij.
 Darvmb heißen sie nicht allein Stern vnd Lichter der Welt / sondern wer-
 den auch / sagt Daniel am 12 / an jenē Tag leuchten wie des Himmels Glantz
 vnd die Sterne am Firmament immer vnd ewiglich. Folget der Text:

**Vnd auß seinem Munde gieng ein scharpff zweyschnei-
 dig Schwerdt.**

Die scharpffe
 Gottes
 Worte.

Das ist vnd bedeutet Gottes Wort / welches Paulus Ephes. 6. nennet
 das Schwerdt des Geistes. Vnd zum Hebre. am 4. Capitel wirdt gesagt:
 Das Wort Gottes ist lebendig vnd kräftig / vnd scharpffer denn kein zwey-
 schneidig

schneidig Schwerdt / vnd durchdringet / bis das scheider Seele vnd Geist /
 Marck vnd Bein / vnd ist ein Richter der Gedancken / vnd Sinne des
 Herzens / vnd ist keine Creatur für ihm vn sichtbar. Dieses Schwerdt
 gehet auß dem Munde Christi. Darumb sagt Esaias am 11. Capit. Er
 wird mit dem Stäbe seines Mundes die Todten schlagen / vnd mit dem
 Athem seiner Lippen den Gottlosen. Wie auch Paulus vom Antichrist
 sagt / 2. Thes. 2. welchen der Herr vmbbringen wirdt mit dem Geist seines
 Mundes. Die zwo Schneiden lassen sich fein auff das Gesez vnd Euan-
 gelium deuten / in welchem zweyen die ganze heylige Schrift gehet vnd ste-
 het. Denn er braucht das Wort nicht allein zur Seligkeit / denen so es
 glauben / vnd jm gehorsam leisten / Sondern auch zum Gericht vnd Ver-
 damnuß den Vngläubigen. Wer das verachtet / vnd gläubet das nicht /
 der wird es noch wol gewar werden mit seinem ewigen Verderben / etc.
 Folget in der Beschreibung.

Vnd sein Angesicht leuchtet wie die helle Sonne / 2.

Eben also sahen in die drey Aposteln auff dem Berge Thabor / Matth.
 17. Den Christus der Son Gottes ist die rechte Sonne der Gerechtigkeit
 vñ des Lebens / Das ist / der Geber vnd Aufsteiler des warhafftigen Liechts
 dadurch man Gott sihet vnd erkennt / durch welchen man Gerechtigkeit
 leben vñ ewige Seligkeit hat. Also nennet in Malachias an vierden: Euch
 aber / sagt der Herr / die ihr meinen Namen fürchtet / soll auffgehen die
 Sonne der Gerechtigkeit / vnd Heyl vnter seinen Flügeln. Dergleichen
 nennet in David die Sonne im 19. Psalm. Da er das ganz Firmament
 vnd des Himmels Lauff erzählet zum Fürbild des Reichs Christi. Vnd
 Joh. am 1. wirdt er genant das Licht der Welt / so alle Menschē erleuchtet.
 Den gleich wie alle andere Liechter des Himmels / vnd die lebendigen Crea-
 turen auff Erden von der Sonnen müssen jr Licht vnd natürlich Leben
 empfangen / oder können je ohne die Sonne nicht leuchten noch leben: Al-
 so empfangen wir all vnser Licht / Leben vñd Erkänntnuß Gottes von
 Christo dem Sohn Gottes / das ohne in keiner zum rechten Liechte / Leben
 vñd Seligkeit kommen mag.

Also haben wir gehört das schöne liebliche vnd tröstliche Bildt / darinnen
 sich Christus sehen lässet / seine Majestät zuzeigen / Johänem vnd die ganze
 Kirch zu trösten. Wie stellet sich aber Johannes dagegen?

Christi Angesehts Klarheit.

Vnd als ich ihn sahe / spricht er / stel ich zu seinen Füßen als ein Todter / &c.

Also gieng es auch dem Danieli am 10. Cap. vnd den Jüngern Christi auff dem Berge Thabor / Matth. 17. Denn Menschliche Schwachheit kan die Maiestätt Gottes nicht ertragen. Gleich wie ein Mensch mit seinen klöden Augen nicht strack in die glänzende Sonn sehen kan: Also kan Menschliche Natur in dieser Schwachheit / die offenbahrte vnd gegenwärtige Maiestätt Gottes nicht anschawen ohne Entsetzung. Widerfähret das den Heyligen vnd geliebten Gottes: Wie wollen die Sünder vnd Gottlose bestehen? sonderlich für dem strengen Richter/so sich die Heyligen also entsetzen für ihrem Heylandt? Denn er ist nicht da/das er ihn schrecken wil/sondern trösten/dennoch erschricket er: Aber der Herr hilfft ihm wider auff / wie in Text fermer folget:

Vnd er legte seine rechte Handt auff mich / vnd sprach zu mir: Fürchte dich nicht.

Johannes er-
spricht für der
Maiestätt
Christi.

Christus ist der Heylandt vnd Helffer aller Menschen / zuvor auß der Gläubigen/Er ist der Gott alles Trosts/ der in allerley Trübsal/ Schrecken vnd Engsten/ bey den Seinen ist/ vnd ihnen heraus hilfft/ wie die Verheißung lauten/vnd die Exempel beweisen. Er hat seine Handt statts vber ihnen vnd spricht ihnen Trost vnd Leben ins Herz / Er beschirmet vnd errettet alle die ihn fürchten/sich für ihm demütigen/ vnd auff seine Güte warten. Der Herr ist nahe (sagt Psal. 34.) bey denen / die zerbrochens Hergens sind vnd hilfft denen/die zerschlagen Gemüter haben. Der Gerechte muß viel leiden/ aber der Herr hilfft ihm auß dem allen. Vnd Psal. 128. Wenn ich mitten in der Angst wandele/so erquickestu mich/ vnd streckest deine Handt vber den Zorn meiner Feinde/vnd hilffest mir mit deiner Rechten. Solcher Trostsprüche sind die Propheten / Psalmen vnd Euangelia voll/ welche die forchtamen/erschrockenen Gewissen stärken vnd auffrichten / wie ihr offtmal nach der Länge höret. Nun wollen wir hören/mit was Worten er Johannes die Fürcht außredet/vnd ihn tröset.

Ich bin der Erste vnd der Letzte / vnd der Lebendige / ich war todt/ vñ sihe/ ich bin lebendig/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/vñ hab die Schlüssel der Hellen vñ des Todes.

Lieber Johannes/sagt er/Fürchte dich nicht für mir/entsetze dich nicht für meiner Gegenwertigkeit / Ich bin nicht dein Feind vñnd Verderber/ sondern dein Schöpffer vñnd Erhalter. Ich bin der Erst vñnd der Letzt / das ist / warer Allmächtiger/ewiger Gott/alle Ding haben iren Ursprung vñnd Wesen von mir. Ich bin das wesentliche Wort des Vatters/ dardurch alle Ding erschaffen sind/vñnd erhalten werden. Alles was da ist in der Welt/auff Erden/in der Luft vñnd Wasser/hat sein Leben von mir / ich gebe vñnd erhalte sie. Solte ich denn dich lieber Johannes verlassen? Nein/ich wil bey dir/vñnd bey meiner Kirchen seyn vñnd bleiben / bis an das Ende. Wie ich der Erste bin / so bin ich auch der Letzte / ich wil alle meine Feinde vberleben vñnd richten.

Wie Christus
Johannem
tröste.

Ich bin (sagt er) der Lebendige.

Ich bin/sagt er auch in Johanne am 11. Capitel / das Leben vñnd die Auferstehung/wer an mich gläuber der wirdt Leben/ob er gleich stürbe. Ja er kompt nicht in das Gericht / sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen / Johan. 5. Daran sollen wir auch gedenccken / wenn wir in Schrecken fallen / wenn vns des Todes Furcht vñnd Strick/vñnd der Hellen Angst vmbgehen/das wir weder auß noch cyn wissen. Denn es ist nicht allein Johanni zum Trost/ sondern vns allen gesagt / die wir noch in dieser Welt leben/vñnd des Todes Strachel täglich fühlen/dafür kein andere Arzney zu finden / denn Christus / welcher das Leben selber ist/gibt vñnd erhält. Die Welt vñnd die Vngläubigen thun / als wenn Christus gestorben / vñnd gar nichts mehr wäre/als wenn er der seinen Trübsal nicht wüßte / vñnd sich der selbigen annemme.

Christi Todt
vñnd Leben.

Darvmb sagt er: Ich war Todt / vñnd sihe / ich bin lebendig / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ich bin wahrer Mensch worden / hab auff mich genommen aller Menschen Schuld vñnd Schwachheit / für der Menschen Sünde genug gethan/vñnd sie bezahlet mit meinem Tod am Creutz. Aber am dritten Tag auferstunde ich wider von den Todten / vñnd gieng also wider in meine Herrlichkeit / die ich hatte ehe der Welt Grund gelegt ward / setze mich zur Rechten Gottes meines Himmlischen Vatters / da ich lebe vñnd regiere von Ewigkeit zu Ewigkeit.

**Haupttrost
aller Christen
im Leben vnd
Sterben.**

Dieses ist der armen Christen Grundt vnd Haupttrost / nemlich / der Todt vnd die Aufferstehung vnser's Herrn Jesu Christi. Der Todt kan hinfort nicht vber Ihn herrschen / so folget / daß er auch vber seine Gliedmassen / die rechten Christen / nicht könne herrschen. Denn der ganze Leib hanget am Haupt / vnd geneußt aller seiner Gaben vnd Wolfahrt / wo er ist / da sollen wir auch hinkommen. Christus vnser Haupt ist im Leben / so wirdt er vns ja nicht im Tode lassen / wenn wir schon täglich wie Schlachtschafe vmb seiner willen getödtet werden? Damit sollen wir vns allezeit trösten / wie Paulus 2. Corinth. 4. da er sagt: Wir tragen vmb / allezeit / das Sterben des Herrn Jesu / an vnserm Leibe / auff daß auch das Leben des Herrn Jesu an vnserm Leibe offenbahr werde. Denn wir / die wir leben / werden immerdar in den Todt gegeben vmb Jesus willen / auff daß auch das Leben Jesu offenbahr werde an vnserm sterblichen Fleisch.

Es ist ein gemeiner Spruch / wenns vbel zugehet / Wolan Gott lebet noch. Als wolt man sagen: Der ist ein Richter vber alles / er wirt es wol machen / vnd alles zum besten bringen / die Widersacher kan er / vnd wil sie auch straffen / die Seinen aber kan er wol erretten / vnd ihnen aufheiffen / wenn sie ihn anruffen zur Zeit der Noht. Allhie höret man auch klärlich / wie er gegenwärtig ist / nicht allein nach seiner Gottheit / sondern nach beyden Naturen vnyertrenner. Darvmb saget er von seinem Tode vnd Aufferstehung / vnd von seiner Gewalt vber Todt vnd Leben / Also fernner:

Ich hab die Schlüssel der Hellen vnd des Todts / r.

**Die Schlüssel
Christi**

Das ist / Ich hab allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden / Matth. 28. Ich vergebe Sünd vnd Mißthat den Gläubigen / erlöse sie auß dem Tode vnd der Hellen Kercker. Aber die Bngläubigen werffe ich in den Abgrund des ewigen Schuld Thurns. Die Schlüssel bedeuten den Gewalt auß vnd einzulassen. Denn Christus ist des Todes Todt / vnd der Hellen Biff / wie Dse. 13. gefagt wirdt. Er hat den Todt im Sieg verschlungen / vnd das Leben widerbracht / 1. Cor. 15. 2. Timoth. 1. Darvmb sollen wir vns an in allein halten / Leben vnd Seligkeit bey ihm suchen / welche sonst niergendt zu finden sind. Du lauffest gehn Rom / Constantinopel oder Ache / du gehest ins Kloster oder in die Wüsten / du thust für Wercke was du wöllest / nach der besten Regel der Ordensleute / Ja auch nach dem Befeh Mose selber / So wirstu doch

doch niergend keine Ruhe finden für deine Seel / ohn in Christo Jesu vnt-
serm **Hexxx** / welcher die Schlüssel der Hellen vnd des Todes hat / damit
er / wie hernach am 3. Capit. folget / auffthut / vnd niemandt zuschleußt / Item /
zuschleußt vnd niemandt auffthut. Den er ist eben derselbige / der da spricht /
Esate 14. Der **Hexxx** Sebaoth hat geschworen / vnd gesagt: Was gilts / es
soll gehen / wie ich dencke / vnd soll bleiben wie ichs im Sinn hab. Werden
wirs nicht gläuben / vnd durch den Glauben vns damit trösten / so werden
wirs nicht genießen / sondern ewiglich im Todt vnd der Helle bleiben.

Nun wirdt am Ende der Befehl des **Hexxx** Christi widerhalet / daß
diese Offenbarung von Johanne soll auffgeschrieben / vnd der Kirchen
zum Besten behalten werden / daß die Christen Trost vnd Besserung dar-
aus nehmen möchten / wie auß allen anderen Büchern der heyligen
Schrift: Vnd lauret der Befehl also:

**Schreibe was du gesehen hast / vnd was da ist / vnd was
geschehen soll darnach.**

Johannes
schreibt auß
Befehl des
Hexxx
Christi.

Dreyerley werden Johanni auffzuschreiben befohlen / erstlich soll er auff-
zeichnen / was er gesehen hat / darinn gehöret die vergangene Zeit / wie er Chri-
stum hie in seiner Maiestat sahe / wie wir gehöret haben. Weil solches Bildt
nicht allein auff die zukünfftige Zeit gehört / sondern auch auff die vergan-
gene vnd gegenwärtige / Denn Christus ist heut / gestern / vnd in alle Ewig-
keit. Dahin gehöret auch die ganze Euangelische Historia / wie sie Johannes
beschrieben hat / welche er auch ohn Zweifel noch mit außs Papier bracht
hatte / denn er hat es in seinem Alter beschrieben. Darnach soll er auffschrei-
ben / das gegenwärtig im Schwancf gehet / wie er denn hernach mit den sie-
ben Gemeinen in Asia thut / da er einer jeden schreibt / wie sie handelten / wie
es vnter ihnen gieng vnd stünde. Das böß strafft er / das gute lobet er / die
Traurigen tröstet er / die Blöden stärcket er / die Gefallenen vermahnet er
zur Buß / vnd begert / daß sie alle durch den Glauben erhalten vnd selig wer-
den mögen. Zum dritten schreibt er auch von zukünfftigen Dingen / so
hernach geschehen solten / von den Verfolgungen der Kirchen / von den
grewlichen Kegereyen / vnd endtlich vom Mahomet vnd Antichrist / wie wir
nach einander (wills Gott) hören werden.

Am End des Capitelß deutet der Hexxx Christus selber die sieben Leuchter vnd Sterne also:

Das Geheimnuß der sieben Sterne / die du gesehen hast in meiner rechten Hand / vnd die sieben galden Leuchter. Die sieben Sterne / sind Engel der sieben Gemeine / Vnd die sieben Leuchter die du gesehen hast / sind sieben Gemeine.

Das Geheimnuß der Stern. Diese Auflegung der Stern wirdt vns hernach im Buch Duss semliche Bilder desto bas zuverstehen / ist auch droben schon darvon gesagt das sie bedeuten die Engel / Diener vnd Mundbotten Gottes / welche den Menschen Gottes Willen verkündigen / welche wir auch hören vnd annehmen sollen / als Gott selber. Von den sieben Gemeinen folget hernach. So laßt vns nun heut behalten das erste Theil dieser Offenbarung / darinn sich Christus der Hexxx in seiner Maiestat selber sehen läßt / damit er seiner Kirchen allzeit beywohnet vnd Gegenwertig ist / daß er sie selber lehret regiere / schütze vnd tröste. Er ist gewißlich nicht ferne von vns / in ihm leben / schweben vnd sind wir. Er ist auch mächtig gnug vnser Feinde zuerlegen vnd vns auß aller Noht vnd Anfechtung zuerretten. Darzu verleihe vns seine Gnad / Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heyliger Geist / A M E N.

Das



Das Ander Capitel.

Die sechste Predigt / von dem Brieff/
an den Engel vnd Gemeine zu Epheso
geschrieben / 22.

Vnd dem Engel der Gemeine zu Epheso schreibe / Das
saget / der da hält die sieben Sterne in seiner Rech-
ten / 22.

Vn folgen / ihr Geliebten / sieben Episteln /
welche Johannes der Apostel auß Befehl des
HERRN Christi / an die Gemeinen in Asia schreibt / In wel-
chen vns ein sehr schönes Ebenbildt fürgestellt wirdt / der
billichen vnd ordentlichen Regierung des Reichs Christi hie auff Erden /
vnd der fürnehmsten Ampfstick der treuwen Diener vnd Vorstände der
Gemeine Christi. Denn es werden in diesen Episteln angezogen vnd klar
für Augen gestellt derselben Kirchen in Asia ganzer Handel vnd Wandel.
Es wirdt vermeldet ihre Lehre / Sitten / Mängel / Irrung / Straff der Un-
bussfertigen / vnd Trost der Betrübten. Summa / es wirdt gedacht ihrer
Wunden vnd Pflaster / ihrer Ehr vnd Laster / vnd alles was zum Kirchen-
Regiment notwendig darvmb sollen alle Christen / vnd sonderlich die Pre-
diger vnd Diener des Worts / den Inhalt dieser Epistel wol fassen / vnd
sien den gemein machen / vnd sich in allen Stücken darnach richten / als
nach gewissen Regeln vnd Richtschnurn / die vns der Sohn Gottes / vnser
treuwer Hoherpriester / selber fürgestellt hat. Heut wollen wir hören die er-
ste Epistel an den Engel oder Bischoff / vnd an die ganze Gemeine zu Epheso
geschrieben.

Das sagt / der da hält die sieben Sterne in seiner rechten
Handt / der da wandelt mitten vnter den sieben gülden
nen Leuchtern / 22.

Von der Statt Epheso / dahin diese Epistel gesandt wirdt / haben wir
droben

Alle rechte
Kirchendiener
sind in der
Hand Christi

58

Auflegung in die Offenbarung

droben etwas gehöret. Es ist aber in diesen Worten der Titel vnd die Beschreibung vnser Herrn Jesu Christi/wie droben im ersten Capitel gehört. Denn er ist der Man / der die Engel vnd Diener der Kirchen in seiner Hand hat / der sie lehret / regieret vnd erhalt / daß sie nicht irren / fallen oder verleschen / das haben sie alles ihrem HERRN Christo zu dancken / ohne welchen sie nichts vermögen / ohne welchen sie auch nicht einen guten Gedancken fassen können. Er gibt ihnen Mund vnd Weißheit / vnd ist kräftig vnd rätzig durch sie vnd ire Bekänntnuß. Darzu wandelt er mitten vnter den sieben gülden Leuchtern / daß ist / er hat sein Wesen / Handel vnd Wandel in seiner Gemeine gegenwärtig. Er sihet vnd höret alles / Er versorget vnd erhält seine Kirche / Er zündet auff diesen Leuchtern seine Kerzen an / das ware Liecht seines Worts / daß er die Menschen erleuchte / Er gibt ihnen darzu von seinem Oele vnd Salbung des heyligen Geists / welche ist die wesentliche Flamme vnd Liebe des Vatters vnd des Sohns / daß er Glauben / Liebe / Hoffnung vnd Gedult / in iren Herzen anzünde vnd halte. Summa / Er wandelt vnter vns / vnd ist vnser Emanuel / das ist / Gott mit vns / vnd bey vns / laut seiner vielfältigen Verheißungen / Euit. 26. Ezech. 43. 2. Corinth. 6. Matth. am letzten / vnd an vielen Orten mehr. Nun was heisset er schreiben dem Bischoffe zu Epheso?

Ich weiß deine Werke vnd deine Arbeit / vnd deine Gedult / vnd daß du die Bösen nicht tragen kanst / 2c /

Von guten
Wercken.

Was Lobens werth ist / das lobet er / was Straffens werth ist / das strafft er. In etlichen Stücken rühmet er ihn / in etlichen Stücken strafft er ihn. Erstlich rühmet er sein Werk / Arbeit / vnd Gedult. Die Werke die er lobet / sind eygentlich die guten Werke / die Gott befohlen hat / dadurch der Glaube am meisten beweiset / Gott gepreiset / vnd den Menschen gedienet wird. Das sind aber die Werke der Liebe / wie sie in Gebotten Gottes vnd Matth. 25. erzählet werden / dadurch der Glaube thätig ist. Menschen Werke / von Menschen erdicht vnd auffbracht / thun es nicht / den sie scheuen / wen das Liecht / weil sie nicht in Gott gethan seyn. Denn wen solche Werk schon sehr gleissen / vnd auß Hitziger Andacht herfließen / halten sie doch den Strich nicht / dē sie sind wie Werk vnd Spinnweb / wie Stoppeln vnd Heu
im

im Feuer bald verlodert. Aber die Werke der Liebe sind wie Gold vnd Silber / das im Feuer besthet. Darvon saget Paulus 1. Corinth. 3. Welcherley eines jglichen Werk sey / wird das Feuer bewehren. Nun spricht der Sohn Gottes: Ich weiß vnd kenne deine Werke. Nicht meyne / wenn du etwas gutes thust / es werd vmb sonst seyn oder vergeß werden. Auch werde nicht laß oder müde / gutes zu thun / denn es wirdt einem jeden nach seinen Wercken vergolten werden an jenem Tage.

Zum andern sagt er: Ich weiß deine Arbeit. Wie Gott lobet vnd billicht die Werke der Liebe / also gefält jm auch die Arbeit / das sind die Werke des Berufs. Eines Bischoffs Arbeit ist fleissig lesen vnd studieren in der heyligē Schrifft / trewlich predigē vnd lehrē seine Herde die jm befohlen ist / darinnen er die Sünder straffen / die Lassen ermahnen / die Berrüben trösten / vnd die Schwachen stärken soll. Es gebüret jm auch fleissig zu betten / die Sacrament trewlich aufzuteilen / die Krancken zu besuchen. Summa / alle Werke seines Berufs / welche groß vnd wichtig sind / vnd recht Arbeit genant werden / soll er fleissig aufrichten. Er muß lehren vnd wehren / die Schafe auß vnd einführen / wachen vnd hüten / daß der Wolff nicht einbreche. Ja niemand gläuber / was das für Arbeit sey / Er sey denn im Ampt vnd nennē sich solcher Werke ernstlich an.

Arbeit vnd
werk eines
Bischoffs.

Es spricht aber der Sohn Gottes / Ich weiß deine Arbeit / ob schon die Menschen deine Arbeit nicht erkennen. Darumb werde nit laß vnd müde / ich weiß es / vnd vergeße es nicht. Es soll dir die geringste Mühe nit vnvergolten bleiben. Wir sind zwar vorhin schuldig Gott zu dienen / vnd allerley Gefahr vnd Arbeit aufzustecken vmb seines Namens willen / Jedoch wil er jm kein Thor lassen vergebens oder vmb sonst auß vn zu thun. Er wil kein Wassertrunck in seinem Namen aufgeben vnbelohnt lassen. Ein jeglicher / sagt Paulus 1. Cor. 3. wirdt seinen Lohn empfangen / nach seiner Arbeit. Vnd in der 1. Corinth. 15. Darumb / meine lieben Brüder / seydt fast / vn beweglich / vnd nennet immer zu in dem Werk des Herxviii / Sinte mal ihr wisset / daß ewer Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herxviii.

Zum dritten sagt er: Ich weiß deine Gedult.

Denn ohne Gedult können die vorigen Stücke nicht volbracht werden. Die Gedult hat nicht allein Mitleide mit de Schwachen / ire Gebrechlichkeit

Gedult der
Kirchendiener.

lichteit zu bessern / sondern sie machet auch den Muß fest vnd starck wider alles Schrecken/Verachtung/Hass/Armut/Elend/Gefängniß/ Sireit vnd Todt/vnd alle Gefahr vnd Trübsal / so da zugewartet seyn / vnd beggenn den Dienern Gottes. Gedult ist besser denn Stärcke. Ja der Christen Krafft vnd Stärcke stehet in der Gedult vnd Hoffnung / denn sie lassen den Glauben nicht sincken/vnd den Menschen zu Schanden werden / welcher sein Hüß allein bey Gott hat / vnd des Hexxx wartet. Was darff man aber der Gedult / wo kein Creuz ist? Darvmb gibt er zuverstehen/wie sonst allenthalben / das er viel Trübsal in dem Predigampt müße aufstehen. Ohn Gedult kan Niemandt die Werke der Liebe vnd die Arbeit des Berufs aufstehen. Daher sagt David/Psal.94. Wol dem/den du Hexxx züchtigest / vnd lehrest ihn durch dein Befehle / das er Gedult hab / wenn es vbel gehet/bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde. Vnd Jacobus sagt in seiner Episteln im ersten Capitel: Meine lieben Brüder / achtet es eytel Freude/wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet / vnd wisset / das euwer Glaub / so er rechtschaffen ist / Gedult wircket. Die Gedult aber soll fest bleiben/bis an das Ende/auff das ihr vollkommen vnd ganz seyd / vnd keinen Mangel habt.

Ja sagst du / wenn einer zu gedültig ist / so hält man einen für ein alber Schaf vnd Narren / vnd wil jederman die Schuhe an in wischen / vnd Ritter werden: Aber laß spotten/laß verachten/sagt der Sohn Gottes/Jch weiß deine Gedult/Jch werd es nicht vergessen/was du vmb des Besten vmb vmb meinert willen erlitten hast. Also saget auch Tertullianus sehr fein in seinem Buch von der Gedult: Gott ist der beste Verwahrer der Gedult. Wenn du die Schmach bey Gott hinderlegest (das ist / ihm die Rache befhlest) so ist er der Recher. Hinderlegstu den Schaden / so ist er ein Wiedersteller. Hinderlegstu den Schmergen / so ist er der Arzt. Hinderlegstu den Todt/so ist er der Aufferwecker. Wie viel thewret vnd wehrter meynst du / das die Gedult sey/das sie Gott zum Schuldener habe? Vnd nicht vnbillich / denn sie verwahret alle seine Sagunge / vnd hält sich an alle seine Gebott.Den Glauben befestiget sie / den Frieden regiert sie / der Liebe hilfft sie/die Demut vnterweist sie / ic. vnd wie da mehr sin schönes Lob der Gedult folget.

Tertullianus
von der Gedult.

Zum vierdten/saget hie der Sohn Gottes. Vnd dasz du die Bösen nicht tragen kanst/ vnd hast versucht/ die da sagen/ sie seyen Apostel/ vnd sind es nicht, vnd hast sie Lügner erfunden/2c.

Vnd bald hernach: Das hast du/ dasz du die Wercke der Nicolaiten hassest/ welche ich auch hasse/ 2c.

Die Gedult hat ein herrlich Lob in ihrem Raß/ aber sie hat nicht allenthalben Fug vnd Statt. Wenn einer wolte alle falsche Lehr vnd Ergernuß gestatten/ vnd die Gedult fürwenden/ der würde ein schlechtes Lob erjagen. Darvmb lobet er auch hie den Eysser vnd Ernst des Bischoffs zu Epheso/ welchen er hatte vnd fürwandte/ die Ketzer vnd falsche Lehrer einzutreiben vnd zu widerlegen. Wenn Gottes Wort vnd Ehr angefochten wirdt/ vnd der Menschen Seligkeit in Gefahr kommen wil/ so muß ein Diener Gottes allen Frieden vnd Gedult fahren lassen/ vnd mit Ernst sich den Feinden der Wahrheit widersetzen/ vngesehen/ was sie darwider sagen vñ fürnehmen. Denn da ist man Gott mehr Gehorsams schuldig/ denn den Menschen. Wer da wil Liebe/ Fried vñ Gedult fürwenden/ der ist nit Gottes Freund. Dahin gehöret/ das David sagt/ Psal. 139. Ich hasse ja Hexen/ die dich hasen/ vnd verdreust mich auff sie/ dasz sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie in rechtem Ernst/ darvmb sind sie mir feindt. Wir sollen vns nicht allein hüten für den falschen Propheten/ wie der Hexen saget/ Matth. 7. vnd vns von ihnen absondern/ wie Paulus Timotheum vnd Titum vnterrichtet: Sondern ein Bischoff vnd Lehrer soll auch mächtig seyn zu straffen die Widersprecher/ vnd den frechen/ vnnützen Schwärmern/ vnd Verführern das Maul zustopffen/ an Titum 1. Cap. Wie man denn sihet/ dasz die Propheten/ jeder zu seiner Zeit die falschen Lehrer widerlegt vnd eyngetrieben haben. Item/ Christus der Hexen selber die Pharisser vnd Saduceer/ welchen er mit ganzem Ernst widerstehet/ vnd ihnen das Maul stopffet.

Also haben die Apostel/ Paulus/ Petrus/ Jacobus/ Johannes/ bey ihrem Leben mit Ernst widerstanden allen falschen Lehrern vnd Apostaten/ vnd ihre Irrthumb vnd Lügen widerlegt/ Als den Philetum/ Hermogenem/ Hymenem/ Alexandrum/ Cherintum/ Hebionem/ Simonem den Zauberer/ vnd andere/ welche zeitlich bey ihrem Leben Irrthumb vnd Greuwel

Ketzer soll man meiden.

Ketzer in der Apostel Zeit.

einzuführen vnd außbreitten. Von denselbigen wirdt hie eygenlich gesagt. Denn sie gaben sich auß für Apostel / vnd waren doch nichts denn eytel Eigner. Sie schmückten sich mit diesem Namen / sagt Paulus / 2. Corinth. 11. Die falschen Apostel trügliche Arbeiter / wie der Satan ihr Vatter selbst sich zu einem Engel des Lichtes verstellet. Es saget wol Paulus 2. Tim. 2. Ein Knecht des Herren soll nicht jänckisch seyn / sondern freundlich gegen jederman / lehrhaftig / der die Bösen tragen kan mit Sanfftmüt / vnd straffe die Widerspänstigen / ob ihnen Gott dermal ein Buß gebe / die Wahrheit zuerkennen / vnnnd wider nüchtern würden auß des Teuffels Stricke / von dem sie gefangen sind zu seinem Willen : Aber darinn lehret er vns nicht heucheln den Kezern vnd bösen Menschen / sondern sie straffen. Doch heisset er nicht / wie der Papst / sie brennen vnd morden / sondern tragen mit Sanfftmüt / ob sie noch zubekehren wären. Fliehen / meiden / straffen vnd widerlegen sollen wir sie / nicht vmbbringen. Das erkläret er in nachfolgenden Worten weiter :

Du verträgest vnd hast Gedult / vnd vmb meines Namens willen arbeitest du / vnnnd bist nicht müde worden / ic̄.

Gedult vnnnd Beständigkett in der Arbeit von 175. tes.

Die Bösen vnd Widerspänstigen zu straffen / kost Mühe / vnd bringt Gefahr / dar vmb gehöret / wie droben gesagt / Gedult vnd Sanfftmüt dar zu. Denn sie sind nicht alle zubekehren / es bleiben ihr viel Truncken in des Teuffels Stricken / welche vngestraft seyn wollen / die wenden sich dem wie die vnvernünftigen Hunde / beißen vnd zerreißen die / so ihr Bestes suchen. Auff daß man sich nun keine Drängung vnd Verfolgung erschrecken laß / vom Guten auffzuhören / vnd ihn zu weichen / sondern wie ein vnberweglicher Fels / wider alle Sturmwinde vnd Ungewitter zu stehen bereit seyn / muß dieser vnd dergleichen Vermahnung nimmermehr vergessen werden / denn dadurch gib vñ erhält der H. Geist Muht vñ Krafft / daß man in Christo gewinnen / vnd den Sieg behalten kan. Also wil er die Bösen mit gelitten / vnd doch das Böß / so vns von ihnen vnbillicher Weiß zugefüget getragen haben. Widerfähret vns Böß vmb Christi willen / sollen wir's dulden / darauf folget nicht / daß wir's billichen sollen / vnd böser Dabens Schalkheit vns gefallen lassen? Folget im Text das fünffte Stück.

Abre

Aber ich hab wider dich / daß du die erste Liebe verlaßest / 2^e.

In etlichen Stücken hat er ihn gelobt / zum fünfften / solget nun hie eine väterliche Straffe / denn so vollkommen wird nimmermehr kein Lehrer oder Zuhörer werden / an dem nichts mehr zu straffen sey. Dieweil ein Mensch in diesem Leben bleibe / vnd Fleisch vnd Blut am Hals trägt / bleibe er immer sträfflich / vnd bedarff solcher Vermahnung.

Er strafft aber die Epheser / weil sie die erste Liebe verliessen / das ist / falter / säuler vnd nachlässiger wurden in ihrem Christenstandt. Denn es gehet gern also zu / wie das vns die Erfahrung lehret. Denn im Anfang des Euangelij / da Lutherus wider den Ablass predigte / da fiel ihm jederman zu / vnd wolte alle Welt mit Gewalt Euangelisch seyn / darnach aber / als die erste Hitze vergieng / begundt es sich allgemach zustoßen / bisß nun jedunder der reiste Theil ganz kalt worden / vnd verlescht bey inen aller Lust vñ Liebe zur wahren Religion. Die meisten halten von einer Parthey so viel als von der andern / Es gilt inen der Luther so viel als der Papsst. Die aber noch gut Euangelisch seyn wollen / erkennen vnd meiden das Papsstthumb / werden auch faul vnd laß / meynen / sie habens längst außgelernet / vnd an Schuhen zerrißen / es ist aber weit gefehlet. Die Liebe vñ Brunst zur rechten Lehr vnd Erkenntnuß Gottes / muß nit verleschen. Darvmb müssen wir vns mit dem Ephesische Bischoff vñ Gemein straffen lassen / mit Worten / oder wo wir dero nit folgen / der Werke Straff auch gewarten / Davon hernach folget.

Abfall vñ der ersten Liebe.

Gedencke wo von du gefallen bist / vnd thue Buß / vnd thue die ersten Werke / wo aber nicht / werde ich dir bald kommen / vnd deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte / wo du nicht Buß thust / 2^e.

Vermahnung zur Buß.

Dieses ist ein schöne Vermahnung / darinn ein herrlich Zeugnuß der Gnad vnd Barmherzigkeit Gottes ist / welcher nit Lust hat an des armen Sünders Todt / sondern viel mehr / daß er bekehret werde / vnd lebe. Darzu daß er keinen vngewahnter Sach verdamme. Wenn man die Vermahnung in Windt schläget / denn folget erst der ernste Zorn Gottes hernach. Darvmb wird die Welt gericht / weil sie das Liecht nit liebt vñ annimt. Joh. 3. Aber dz ist es auch ein Zeugnuß wider die Nouatianer / Widerläuffer vñ andere /

Wider die
Monatianer.

andere / welche den Gefallenen die Gnad Gottes versagen / vnd sprechen
Ihre Buß sey vmb sonst / wenn sie schon rechtschaffen sey / können sie doch keine
Vergebung der Sünden wider erlangen. Vnd mißbrauchen darzu etliche
Sprüche der Schrift / welche den Halsstarrigen vnd Unbussfertigen
Gottes Ungnade treuwen / als Prouer. 1. Jer. 7. Heb. 10. vnd andere
mehr. Dargegen haben wir neben diesem Text vielmehr Zeugnuß in der
Schrift / daß Gott die Gefallene wider zu Gnaden annemen wölle / wenn
sie nur Buß thun / Wie sonderlich Luc. 15. der Herr viel davon prediget in
dreyen schönen Gleichnissen / da er denn beschleußt / daß sich alle Engel im
Himmel freuen vber einen Sünder der da Buß thue. Vnd Ezech. 33. da
Gott dazu schweret / Er beger des Sünders Todt nicht / sondern daß er be-
kert werde / vnd lebe. D wol vns / wenn wir dem treuwen Herrn gläuben /
der seine Verheißung mit einem Eyd behewert. D der elenden Menschen
sind wir / wenn wir auch dem schwerenden Gott nicht gläuben / sagt Ter-
tullianus / der doch ohne das die Wahrheit selber ist. Hieher gehöret auch /
das Matth. 18. Christus zu Petro sagt : Daß er nicht sieben / sondern sie-
benzigmal sibenthal seinem Bruder vergeihen solle. Vnd das in Sprü-
chen Salo. am 24. Cap. Ein Gerechter fället siebenmal ein Tag / vnd stehet
wider auff.

Was zu der
rechtschaffenen
Buß gehöre.

Vber das haben wir herrliche Exempel in der Schrift / so vns diesen
Artikel bestädigen / als Davids / Aarons / Manasses / Petri / vnd andere
mehr. Es ist auch zu behalten / daß in dieser Vermanung zur Buß sein ei-
gentlich wirt angezogen / was zur rechtschaffenen Buß gehöre. Erstlich heißet
er in betrachten / wovon er gefallen sey. Denn Erkennuß der Sünden
muß da seyn / soll sie anders leyd / Xewe vnd Schrecken in vns erwecken.
Wer da nicht erkennet die größe der Sünden / vnd was er für ein Gut
verloren habe / der bekümmert sich desto weniger darumb / suchet vnd beger-
ret nicht so ernstlich Vergebung vnd Ablass in Christo. Wer da seinen Sünd
vnd Sünde recht erkennet / vnd dagegen in Christo seine Auferstehung
vnd Gerechtigkeit / der thut rechte Buß. Er stehet nemlich abe vom Bösen
vnd thut Guts : Er wircket rechtschaffene Frucht der Buß / welche heylig
vnd Gott wolgefällig sind. Denn es gefallen Gott keine Werke besser / hat
auch keine ernstlicher gebotten / denn daß wir vnser Sünde sollen erken-
nen / an Jesum Christum den Heyland gläuben / vnd in solchem Glauben
den

den Nächsten lieben/wie vns selbst. Denn der Glaub muß seine gegenwertigkeit vnd Krafft durch die Liebe beweisen. Dardurch keret man vmb / vnd läßt vom Bösen abe / vnd thut die vorigen Werck / darzu wir erschaffen sind.

Also findestu in den kurzen Worten/ alles was zu einer rechtschaffenen Buß gehört. An die Vermahnung hänger er ein ernste Drawung der Straffe. Denn wenn sie nicht genugsam betrachten können ihren Nutzen vnd Wolfahrt / doch ihren Schaden vnd Verderben bedencken vnd zu Herken führen wolten / vnd Buß thun.

Wo aber nicht (sagt er) werde ich dir kommen bald / vnd deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte / wo du nicht Buß thust / r.

Dieses ist die aller größte vnd schreckliche Straffe / damit Gott in dieser Welt ein Volck vnd Gemeine zu straffen pflegt irer Vndanckbarkeit halben. Wenn er nemlich das Licht der reinen Lehre hinweg nimpt / vnd das öffentliche Predigamt sincken läßt / vnd gibt dafür kräftige Irthümer / vnd läßt die Menschen fallen / in grewliche Finsternuß vnd falschen Gottesdienst. Diese Straff wirt allweg gedräwet / wenn Gottes Volck Sicher vnd vndanckbar wirdt / vnd in vnbusfertigem Wesen verharret / daß alle Vermanung vnd Warnung vergebens sind. Siehe an Jerusalem vnd das ganze Reich der Jüden / Ich meyn der Leuchter sey ihnen vmbgestossen / vnd das Licht verrückt worden? Ist es nicht auch der Statt Epheso / Alexandria / Antiochia / Athen / Constantinopel / Rom / vnd viel andern mehr also ergangen: Da vorhin Gottes Wort geleuchtet hat / vnd da die schönsten Kirchen vnd Gemeinen Gottes gewesen sind / nach der Apostel Zeit? Nun aber sind sie eine Behausung der vnsauberen Geister / des Mahometts vnd des Antichrists Mordgruben. Vnd fürwar / wenn sich Teutschlandt nicht anders stellt gegen dem Heiligen Euangelio / denn sichs noch meistens gestellet hat / vnd sonderlich wir Euangelischen so vndanckbar werden / wird vns das Licht auch wider genommen / vnd der Leuchter verrückt werden / vnd das bald / che wirs vns versehen. Denn wer nimpt sich dieser Vermanung ernstlich an / vnd thut Buß / durch welche man allein dem Zorn Gottes vnd zukünfftigem Vnsal entgehen kan? Folget im Text:

Die größte
Straff / wenn
GOTT sein
Wort weg
nimpt.

Aber das hastu/ daß du die Werck der Nicolaiten haffest/
welche ich auch haffe, zc.

Nicolaiter.

Dieses gehöret hinauff zum vierden Stücke/da er sie lobet/ daß sie ein
Christlichen Eyffer wider die Keger haben. Was aber die Nicolaiten für
Leut gewesen seyen/ findet man bey den alten Lehrern/ Irenæo vnd Euse-
bio. Sie haben sich auch des Namens Christi gerühmet / vnd doch darne-
ben Abgötterey/ Zweren vnd Ehebruch nicht für Sünde geachtet/vnd ihre
Weiber gemein gehabt/ vnd sonst ander Brevvel vertheidiget/ davon ohn-
Noht hie viel zu widerholen. Denn ihrer hernach mehr gedacht wird. Nun
folget das letzte Theil dieser Epistel also:

Wer Ohren hat/ der höre/was der Geist den Gemeinen
sagt/ wer überwindet/ dem wil ich zu essen gebenvon
dem Holz des Lebens/das im Paradies Gottes ist/zc.

Wir diesen Worten wer Ohren hat/ zu hören der höre/ (welche der
Herr auch sonst oft in seine Predigten gebraucht hat) werden die Zuhör-
er ermahnet/ daß sie mit sonderlichem Fleiß sollen hören vñ auffmerckent/
sintemal inen so viel daran gelegen sey. Ober daß wirdt damit angezeigt
daß nicht allein den gegenwertigen Zuhörern gesagt sey/ sondern allen/ die
nen es zu hören fürkompt. Was inen gesagt ist/ das wird vns allen gesagt.
Es ist aber ein herrliche tröstliche Verheißung hie gesetzt/denen/ so ritterlich
im Glauben kämpffen / vnd bis an das Ende beständig bleiben. Denn das
Christliche Leben ist wie ein Streit / da wir täglich auff der Wacht vnd in
der Schlachtordnung stehen müssen. Der Herzog vñnd Heerführer ist
Christus/ der ewige Son Gottes selbst / welcher der Schlangen den Kopff
zertrit/ Das ist/ Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Welt/ überwindet. Denn diese
sind vnser gewaltigste Feindt/darwider wir Tag vnd Nacht müssen gerüß
seyn/weil sie wider vnser Seelen Seligkeit streitten.

Sold der
Christlichen
Ritter.

Feinde der
Christen.

.I

Die Sünde.

Der erste Feind ist die Sünde / welche vns im Fleisch vnd Blute/ im
Marec vnd Beinen steckt / vnd gleich vnsern Leib gefangen hält / vnd an
allem Guten verhindert. Darzu streitet sie auch wider den Geist / vñ machet
denselbigen oft müde / daß der Mensch / wiewol er erleuchtet vnd gläubig
worden

worden/nimmermehr zur Vollkommenheit in diesem Leben fortführen kan/
wie Paulus Rom. 7. und Galat. 5. bezeuget.

Der Satan.

Der ander Feind ist der Satan/ein gewaltiger/lüstiger/vnruhiger Feind/
welcher wie ein brüllender Löw vmbher gehet / vnd sucht vnser Verderben/
1. Pet. 5. Dieser Feind braucht mancherley List vñ Schwindigkeit. Denn er
ist ein Geist/darzu ein Tausentkünstler/kan auff mächerley Weise sich ver-
stellen / auch in einen Engel des Lichts. Er wirfft dem Menschen nicht
allein mancherley für die Augen / damit er in reise zur Sünde / sondern
scheußt auch seine feurige Pfeil ins Herz hinein / damit er anzundet böse
Lüste / Stolz / Vermessenheit / Zweifel vnd andere Laster / dardurch der
Mensch von Gott abgerissen wirt / wie die ganze Schrift bezeuget / vñ die
Erfahrung gibe. Wie wir diesem Feinde begegenen sollen/vñ in überwin-
den/lehret Paulus mit vielen Worten/ Ephes. 6. Vñ 1. Petr. 5. wirt gesagt:
Dem wiedersteher fäst im Glauben.

Der dritte Feind/damit wir zu kämpffen haben/ist die Welt/Das ist/
alles was Hoch / Groß / Weise / Gelehrt / Heilig vnd Fromb für dem
Menschen ist. Auch gehören dahin/die allein Frewel vnd Gewalt brauchen/
welche wir sonst Tyrannen vnd Gottlose nennen. Denn wiewol sie auch ei-
nen Schein der Gottseligkeit fürwenden/ wie Cain/so ist es doch ihr Ernst
nicht / sie dräurwen / schrecken / verfolgen vnd tödten die rechten Diener
Christi/ wie alle Historien bezeugen / vnd sonderlich in diesem Buch wirdt
gehört werden.

3.
Die Welt.

Der vierde vnd letzte Feind ist der Todt/welcher ist der Sünden Soldt/
Dieser ist im Sieg Christi überwunden vnd verschlungen. Vnd er muß
auch von uns durch den Glauben überwunden werden. Denn derselbige ist
vnser Schildt vnd Sieg/der in Christo allen Feinden obzigt. Was wil
nun der Herr seinen Kriegern vñ Sigsmännern für Soldt zu Lohn geben?
Nemlich/das ewige Leben. Denn daß er hie saget mit verblümbten Worten:

4.
Der Todt.

Dem willich zu essen geben von dem Holz des Lebens/
daß im Paradeiß Gottes ist.

Es hat eben die Meynung: Wer da gläubet an den Sohn Gottes der
hat das ewige Leben. Joh. 3. 6. Christus ist der Baum des Lebens/wer dar-
von isset/den wirt nit hungern in Ewigkeit. Es wirt aber hie zurückt gesehen
in das erste Buch Moses / in das 2. Cap. da beschriben wirdt das Para-

Christus der
Baum des
Lebens.

Der freye
Will.

deiß vnd der Baum deß Lebens/ vnd auch deß Erkänntniß deß Guten vnd Bösen. Von diesen zweyen Bäumen sagt Augustinus fein: Das Holz deß Lebens/ sey Christus (wie er dasselb hie angezeigt/ vnd vnleugbar ist) Denn welche von dieser Frucht essen / haben das ewige Leben. Aber der Baum deß Erkänntniß deß Guten vnd Bösen/ sey der freye Wille/ Denn welcher darvon esse ohn die Gnad/ muß deß Todts sterben. Der freye Will hält sich ans Geseß / wil dadurch selig werden / vnd kan es doch nicht erfüllen/ darvmb muß der Todt darauff folgen. Aber wer sich durch den Glauben hält an die Gnad Christi/ der erlanget das ewige Leben.

So haben wir heut zubehalten auß dieser Epistel an die Epheser/ diese sechs Stücke. Daß nemlich ein jeder Diener Christi erstlich sich guter Wercke / die Gott befohlen hat / befließen soll/ seinen Glauben zu beweisen/ dadurch er Christi Glied worden ist. Zum andern / soll er auch seine Arbeit vnd alle Wercke deß Berufs treulich aufrichten. Zum dritten / daß er darinn gedültig vnd beständig bleibe. Zum vierdten / daß er mit Eysert vnd Ernst den Feinden der Warheit Widerstandt thue. Zum fünfften / daß er nicht abe / sondern zunehme in allem Guten / durch tägliche Reue vnd Buß. Zum sechsten / daß er endlich gewinne / vnd den Sieg behalte in Christo dem Herrn. Was nun hie einem gesagt ist / wirdt vns allen gesagt. Denn wer Ohren hat zu hören / soll es hören vnd behalten. Darzu verhellfe vns durch seine Gnad/ Gott Vatter / Gott Sohn/ Gott heyliger Geist/ Amen.

**Die siebende Predigt/ an den Engel/ vnd
Gemeine zu Smirnen geschrieben / ist auch
ein Vermahnung zu der Gedult vnd
zum Trost/ &c.**

**Vnd dem Engel der Gemeine zu Smirnen schreibe/
das saget der Erste vnd der Letzte/ &c.**

Dieser folget nun der ander Scndbrieff an den Engel oder Bischoff der Gemeine zu Smirnen/welche Statt/wie droben gesagt / in die fünffzehnen Teutscher Meylen von Epheso gelegen ist/an dem Eynflusz des Wassers Hermi. In dieser Statt war zu der Zeit eben Bischoff oder Prediger S. Polycarpus/ Polycarpus. S. Johannis des Apostels Jünger / wie man in dem vierdten Buch Eu- sebij am fünffzehenden Capitel liiset. Er ist aber umbbracht vnter dem Key- ser Commodo Vero/ im Jahr nach Christi Geburt 170. als er/wie er selber spricht/ Christo sechs vnd achtzig Jahr gedienet hatte. Darauß wol abzu- nehmen/das er zu Smirnen eben Pastor gewesen ist / da Johannes diese Offenbahrung geschriben.

Es ist aber diese Epistel fürnemlich ein Vermahnung zur Bestän- digkeit/das er kein Creuz/Armut/Schmach/Befängnuß/ noch den Tod/ sich vom Bekänntnuß des rechten Glaubens laß abreißen/ sondern das er beharre biß an das Ende / vnd die Kron des Lebens erlangen mög. Wir wollen aber des HEXAM Wort hören / dardurch er ihn stärcket vnd ver- mahnet.

**Das saget der Erste vnd der Letzte/der Todt war/vnd ist
Lebendig worden / ꝛ.**

Dies ist ein sehr feiner Eyngang / vnd ganz geschickt vnd kräftig zu die- ser Vermahnung. Denn ist Christus der Erste vnd der Letzte (wie er denn ist) vmb welches willen die Christen leiden / so muß er es nicht allein wol wissen / sondern auch so ordnen / Es muß sonder seine Versehung nicht geschehen. Ist es nun sein Will / wie es denn ist / so gereichet es gewißlich zu seinen Ehren/vñ zum Heyl der Menschen. Ist er der Erste/so hat er gewiß- lich den Verfolger so wol geschaffen / als den Verfolgten/vnd hat sie beyde in seiner Hand/als ein allmächtiger Schöpffer vñ Regierer. Wie er nun der Erste ist / so ist er auch der Letzte. Wenn sie schon lang wider ihn tobet vnd wüthen / so müssen sie ihn doch endlich bleiben lassen. Alle Verfolger zerstoßen ihren Kopff an jm/vnd gehen zu Grunde/ er aber bleibt ewiglich. Solten wir denn nit viel lieber bey dem seyn/vnd jm gehorchen/welcher der Erste vñ Letzte ist/ Das ist / ewig ist/den bey der armen Staub vnd Aschen/ welche gestern nichts war / heut König ist / morgen wider von Würmen verzehret

Christus ewig
ger Gott vnd
HEXX vber
alles.

verzehret wirdt. Darvmb solten wir vns denn nicht fürchten / was können vns Menschen thun? Psal. 56. Ich wil Gottes Wort rühmen / auff Gott wil ich hoffen / vnd mich nicht fürchten / was solt mir Fleisch thun? Eben solchen Muth vnd Trost geben auch die andere Wort / da er saget:

Der Todt war / vnd ist Lebendig worden / 12.

Wider die
Furcht des
Todes vnd
der Tyrans
ney.

Denn er zu einem mal der Sünden gestorben ist / das er für vns Menschen bezahlet / vnd vns Menschen erlöset / nun aber stirbt er nicht mehr / sondern lebet in Ewigkeit. Weil Er denn für sein Gemein gestorben / vnd hat den Gläubigen das Leben widerbracht / ja er lebt in ihnen / vnd sie leben vmb seiner willen / was sollen wir denn den Todt fürchten / durch welchen wir zum Leben eyngehen / welcher durch den Herr vberwunden ist? Wir mögen wol mit Dauid sagen / Psal. 27. Der Herr ist mein Liecht vnd mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Krafft / für wem solte mir grauwen? Was kan ein Tyran mehr thun / denn das er mir Leib vnd Gut nimpt. Er kan mir ja Christum meinen Herrn nicht nemmen / dieweil ich aber den behalt / behalte ich alles / nemlich / ein gültigen Gott / alle himlische Güter / vnd das ewige Leben. Wenn wir darauß trosten / können wir mit Paulo sagen: Todt wo ist dein Stachel? Hell wo ist dein Sieg? Item / Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewin. Denn welche ihr Leben vmb Christi willen verlieren / die erhalten es. Nun folget in der Schrift an den Bischoff zu Smirnen:

Ich weiß deine Werke / vnd dein Trübsal / vnd dein Armut / du aber bist Reich / vnd die Lasterung von denen / die da sagen / sie sind Jüden / vñ sind es nicht / sondern sind des Satans Schul.

Christus si
het / weiß / vñ
richter alles.

Ich weiß / sagt der Sohn Gottes / deine Werke / nicht meyne / das es mit verborgen sey. Ich bin das Haupt / so bistu ein Glied meines Leibs. Solte der Leib leiden / vnd das Haupt solt es nicht fühlen vnd gewar werden? Darvmb sey nur keck vnd getrost / trette nicht auß der Bahn / laß nicht nach / ich wil dirs wol zum Besten bringen. Er thut aber wie in der vorigen Epistel / sager nichts von seinem Glauben / sondern von seinen Wercken / welche sind des Glaubens Zeugen. Vnd werden rechte verstanden allerley

Werk

Werk der Lieb / vnd auch des Berufs / welche Gott selber ernstlich befohlen hat / darinnen Gedult vnd Beständigkeit nicht die geringsten sind. Davon er hernach sagt:

Ich weiß deine Trübsal vnd deine Armut / rē.

Die Tyrannen namen den Christen / vnd sonderlich den Lehrern ihre Güter / wie auch die Jüden zur Apostel Zeit / vnd wie bey vnsern Tagen die Papisten thun / als noch im Niderlandt vnd Franckreich geschicht / sie damit abzuschrecken / vom Bekänntnuß des rechten Gläubens. Denn weil Armut wehe thut / vnd alle Menschen von Natur ihre Güter lieb haben / lassen sich viel bewegen vmb des zeitlichen Guts willen / die reine Lehre zu verlassen. Die solches thun / bedencken des Herren Christi Verheißung nicht / Marc. 10. Daß sie hundertfältig wider empfangen sollen / was sie vmb seiner willen verlieren. Sie betrachten auch nicht seine schreckliche Drängung / da er sagt: Welche das zeitliche Gut lieber haben / denn in / seyen seyn nicht wehrt / vnd sollen auch des Zeitlichen zum Ewigen beraubet werden / wie der reiche Mann / Luc am 16. Welche aber Christum recht erkennen / vñ lieb haben / erwegen sich gern aller Ding vmb seiner willen. Vñ sagen mit David / Psal. 73. *Hexxx* / wenn ich nur dich hab / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden / Als wolte er sagen / solte ich mich nicht erwegen / mein Gut fahren zu lassen vmb deiner willen / wenn schon Himmel vnd Erden mein engen wären / so wolte ich sie doch lieber fahren lassen / den dich meinen *Hexxxx* vnd Heylandt. Der Schöpffer ist je mehr / denn seine Creatur / wenn ich ihn habe / so habe ich alles / wenn ich in verliere / so verliere ich alles. Darvmb so menget er so bald den Trost mit eyn / vnd spricht:

Armut der Christen an zeitlichen Gütern.

Du bist aber Reich.

In dem du / nemlich / den höchsten vnd edelsten Schatz hast / in deinem Herzen / welcher weit besser ist / denn viel tausendt Himmel vnd Erden / den ewigen Sohn Gottes / mit welchem vns Gott alles gegeben hat / vnd hat vns Reich gemacht in himlischen Gütern / die vns Niemandt wider nehmen kan / daß wir keinen Mangel haben an jergend einer Gaben / 1. Corint. 1. Wir sind aber als die Armen / die doch viel Reich machen / als die nichts innen haben / vnd doch alles haben / 2. Cor. 6. Christus der *Hexxx* lebte auch in grosser Armut auff Erden / darauff er ihm nicht so viel Engenthumbs namme

Reichthumb der Gläubigē an Geistlichen Gütern.

Hebr. 5.

namme (wiewol es alles sein war) daß er sein Haupt dahin legen / oder sein
 Füße hette setzen können. Er ward aber Arm vmb vnser willen / auff daß
 wir durch sein Armut Reich würden / 2. Cor. 8. Wir sind ja noch nie so reich
 in Trübsal vñ Armut gewesen vmb seiner willen / als er vmb vnser willen.
 So ist er ja auch allenthalben darinnen versucht / gleich wie wir. Warum
 fassen wir den nit eine gute Zuversicht / vnd einen beständigen Trost in
 fern Armut / welches dem HERRN wol bewust ist / der auch machet / daß
 vns derhalben am ewigen Reichthumb nichts abgehet. Folget weiter in
 der Epistel:

**Vnd ich weiß die Lasterung von denen / die da sagen / sie
 sind Jüden / vnd sinds nicht.**

Schmach den
 Christen an-
 gethan.

Wie Armut ein schweres Creutz ist / also ist Schmach / vnd Lasterung
 auch nicht das geringste. Wie aber die Jüden Christum lästerten / hießen
 in ein Samaritter / einen Teuffelsbendigen / Keger / Auffrührer / 2c. Wo-
 thun sie auch seinen Aposteln / vnd allen rechten Christen / wie es ihnen der
 HERR zuvor gesagt hatte / Johan. 15. Matth. 10. Also thäten auch die Her-
 den / maßten den Christen viel gewillicher Laster vnd Sünde zu / als Kinder
 morden / Hurerey / Zauberey vnd dergleichen. Solche Schmach thut vn-
 schuldigen frommen Herzen sehr wehe / die jedermans Bestes suchen / vnd
 doch so schändlich verleumbdet vnd geschmähet werden. Wie Christus
 selber im Geist / Psal. 69. bekennet / da Er von seinem Leiden weißsaget. Du
 weißest meine Schmach / Schandt vnd Scham / meine Widersacher sind
 alle für dir / Die Schmach bricht mir mein Herz / vnd kräncket mich. Die
 rechte Kirch muß allzeit die Schmach tragen / wirdt von der Falschen ge-
 schändet / verlästert vnd verfolget. Jene sprechen: Sie sind Jüden / das ist
 rechte Bekenner vnd Gottes Volek / sie wollen kurzvmb die Kirche sein
 vñ darzu allein. Aber sie sind es nicht: sagt der HERR. Geistliche mögen sie
 sich wol rühmen vnd nennen / aber es ist weit gefehlet.

Sie sind / sagt er / des Satans Synagoge oder Schul.

Die falsche
 Kirch vñ Sa-
 tans Schul.

Das ist ihr rechter Nam / sie lernen vnd lehren eytel Lügen / darvmb sind
 sie des Satans / vnd nicht Christi Schüler. Also muß man ihn den Larnen
 Namen abziehen / vnd sie recht ansehen / so sihet man / was sie für Gesellen
 sind. Vnsere Widersacher / die Papisten / rühmen sich auch der Catholischen
 Kirchen

Kirchen/wöllen die Geistlichen Väter vnd Richter seyn / Aber sie sind es nicht/sondern sind der Schlangen Samen / der wider den gebenedeyeten Weibes Samen streitet. Sie sind nicht Geistlich/sondern Fleischlich/dienen dem Bauch irem Gott. Darvmb laßt vns ihr Schmach vnd Bruch verachten/vnd getroffen seyn/ob wir schon etwas von ihnen leiden müssen/es wirdt doch nicht lang wahren/wie hernach folget:

Förchte dich für der keinem/ daß du leiden wirst. 12.

Das Fleisch kan der Furcht nicht aller Dinge los werden / es behält seine Schwachheit auch in den Gläubigen / dawider sie täglich betten vnd streiten/daß die Furcht nicht vberwinde / vnd den Glauben gar aufstreibe. Ein Christ soll keine Verfolgung mehr fürchten / denn Gott. Förchte dich nicht/du kleine Herde/sagt der Herr Christus/Luce am 12. Cap. Den es ist euwers Vatters Wolgefallen / euch das Reich zugeben. Item daselbst: Fürchtet euch nicht für denen/die den Leib tödten/vnd darnach nichts mehr thun können. Psalm. 27. Wenn sich schon ein Heer wider mich legt / so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Psalm. 46. Gott ist vnser Zuversicht vnd Stärcke / ein Hülf in den grossen Nöthen/die vns troffen haben. Darvmb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge mitten ins Meer sincken/12.

Wider die Furcht.

In diesen vnd dergleichen Sprüchen wirdt auch angezeigt / warvmb wir vns nicht sollen fürchten / nemlich / weil Gott auff vnserer Seiten ist / der nicht allein zeitlich hilfft vnd tröstet / sondern auch das ewige Leben gibt / denen/so auff Ihu hoffen. Dargegen sind die Feinde so vnmächtig / daß sie nur den Leib tödten können / doch nicht allezeit / sondern was ihnen Gott verhänget/ohn welches willen sie dem geringsten Christen nicht ein Haar krümmen können. Nun verkündiget er jnen etliche zukünfftige Trübsal/daß sie desto baß sich darwider können rüsten.

Siehe / der Teuffel wirdt etliche von euch in Gefängnuß werffen / auff daß ihr versuchet werdet. 12.

Wir haben von zweyen schweren Creuzen gehört / Die folget nun von dem dritten. Wenn man einem das Gut nimpt / das thut wehe. Wenn man einem denn die Ehr vnd gut Gerücht nimpt / schmähet vnd schändet /

Von mancher ley Creuz vñ Trübsal.

K

das

das thut weher: Wenn man denn einem an dem Leibe antastet/ vnd in das Gefängnuß wirffet/wie einen Ubelthäter/das thut als noch weher.

Es ist aber hic wol zu mercken/das er sagt/ Der Teuffel wirdt etliche von euch in das Gefängnuß werffen / das wir wissen / mit wem wir es zuthun haben. Wir haben zu streitten (Ephes. 6.) nicht mit Fleisch vnd Blut/ sondern mit den Fürsten dieser Welt / darvmb müssen wir vns mehr auff Geistliche denn auff weltliche Waffen schicken vnd rüsten / auff das wir angethan mit dem Harnisch Gottes bestehen können wider die listige Anläuff des Teuffels.

Dieses dienet wol zum Trost vnd der Gedult/wenn wir wissen/das wir nicht von Menschen / sondern vom Satan verfolget werden / welcher die Menschen also rheitet vnd treibet zu Hassz vnd Verfolgung / weil sie in seinem Gewalt sind/darvmb wir auch für vnser Feinde vnd Verfolger bitten/vñ groß Mitleiden mit inen haben sollen/das sie also ins Teuffels Fels gefangen geführet werden. Es dienet auch wol zum Trost / da er saget

Auff das ihr versucht werdet / 12.

Das Gefängnuß vnd Trübsal soll den Gläubigen nicht schädlich / sondern nützlich seyn / denn dadurch wirdt jr Glaub bekant vnd offenbahr / vnd wirdt viel beständiger erfunden/denn Silber vnd Goldt durch das Feuer probieret / 1. Petr. 1. Ein wolgeübter vnd erfahrner Mann wirdt auff Erfahrung geschickter / denn andere Inversuchte. Darvmb sagt Paulus Rom. 5. Wir rühmen vns auch der Trübsalen / dieweil wir wissen/das Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Petrus dienet auch das zum Trost / das er so ein kurze Zeit nennet / vnd spricht

Vnd werdet Trübsal haben zehen Tage / 12.

Die Zeit ist bestimpt vnd geseket vnsern Feinden bey Gott / die werden sich nicht verlängern können. Die Zeit vnser Trübsals ist kurz / aber ihre Trübsal wirdt ewig seyn. Vnser Trübsal (saget Paulus 2. Corinth. 4.) die zeitlich vnd leicht ist / schaffet ein ewige vnd vber alle Masse wichtige Herrlichkeit/12. Zehen Tage sind bald hinweg. Vnd was sind zehen gegen hundert / hundert gegen tausend / tausend gegen die Ewigkeit zu rechnen? Es wirdt visselich heimlich in dieser Zahl angezeigt / der Todt des Keyfers Nero

Satan der
Christen
Feindt.

Wozu die
Versuchung
müß sey.

unter welchen die Christen verfolget worden / zu der zeit Policarpi. Denn er
 fienge an zu regieren / Anno Christi 162. mit dem Antonino Philosopho / vñ
 starbe an dem Schlage / oder des gehen Todts / Anno Christi 172. als er ze-
 hen Jar regieret hatte. Oder wirdt heimlich angezeigt / daß noch zehen ge-
 meiner Verfolgung von Domitiano an / vber die Christen gehen werden /
 biß auff Constantinum Magnum / von welchem der Kirchen wider Ruhe
 verschaffet ward.

Die Zeit der
 Gläubigen
 Trübsaltn.

Dem sey nun wie im wölle / so wirdt es den Christen zu Trost gesagt /
 die Zeit jres Trübsals soll jhr Ziel vnd End haben. Vnd wiewol sie es lang
 düncket / so ist es doch nicht zu lange. Der Herr hat die Zeit selber bestimpt /
 darzu mit Stunden vnd Minuten abgemessen. Vnd ehe den Gläubigen
 ein böse Stunde verlängert / es würden inen ehe zwo verfürzet werden / wie
 es denn auch geschicht / nach des Herrn Christi Verheissung. Sollen wir
 denn je die Haut auch darstretchen / vnd zum Gut / Ehr / Leib / auch das Leben
 verlieren / welches man thewer achtet / denn keins / vnd wird für das schwe-
 reste Creuz gerechnet? Was ist denn mehr? Wer sein Leben verleuret
 vmb Christi willen / der wirdt erhalten. Darvmb sagt er hie weiter:

**Sey getrew biß an den Todt / so wil ich dir die Kron des
 Lebens geben / ic.**

Den Todt fliehet vñnd schewet der Mensch am allermeisten / wenn er
 nur das Leben kan darvon bringen / läßt er gern alles darfür faren. Solche
 Lust zum Leben ist den Menschen eyngeschaffen. Dañ er ist zum Leben vnd
 nit zum Todt erschaffen / nemlich nach dem Bilde Gottes. Dieweil nun der
 Todt durch des Teuffels Neydt ist in die Welt kommen / so kan ihm der
 Mensch nicht holdt seyn / fliehet denselbigen wo vnd wie er nur kan. Aber
 dieweil sie nit alle den Todt recht kennen / vnd wissen nicht wo er herkömpt /
 vnd wie er zu fliehen sey / gehet es also zu / daß / die in am meisten fürchten
 vñd fliehen / die fallen am ersten vnd am tieffesten dareyn / die in aber nicht
 fürchten noch fliehen / die entgehen im auß seinen Klauen vnd Klammern.

Nun ist der Todt nicht zu verachten an sich selber / den er ist der Sün-
 den Soldt / vnser ärgster vnd greulichster Feind. Darvmb fehlet der Hey-
 den Epicurer vnd Kriegszurgeln Trost gar weit / die da sagen / Es sey vmb
 eine böse Stund / vñnd vmb eine Rappe voll Fleisch zuthun. Ja so viel

Trost wider
 die Furcht des
 Todts.

Wie der Todt
zuverachten
vnd zu vber-
winden.

den zeitlichen Todt belanget / da Leib vnd Seel gescheiden werden / da ist vmb ein böß Stundt zu thun. Aber es ist vnd folget ein ewiger Todt / da der Mensch mit Leib vnd Seel von seinem Schöpffer abgesondert vnd geschieden wirdt / vnd dargegen ewige Pein vnd vnaussprechliche Plag tragen muß. Darvmb folget auff solche Verachtung des Todes / ewige Weheklagen vnd Griefgrammen. Wer aber den Todt verachten wil / vnd im recht entgehen / der muß ihn erstlich recht erkennen / als für der Sünden Soldt / vnd herrlich dafür erschrecken / als für einem vnbewindlichen Feinde / dem kein Mensch je entlauffen ist.

Er ist allen Adams Kindern zu starck worden / vnd reisset sie alle da hin / ehe sie es recht gewar werden. Darvmb bey keinem Menschen / Engeln oder andern Creaturen Hülffe wider den Todt zu finden ist. Wo den hin auß? Gehe in das Heilighumb / vnd höre Gottes Wort / da findestu des Weibes Samen / der der Schlangen den Kopff zutritt / den andern Himmlichen Adam / wahren Gott vnd Mensch / der ohn alle Sünde in Maria empfangen vnd geborn ist. Der hat vnser Sünd auff sich genommen vnd dafür gebürget vnd bezahlet durch sein bitter Leiden vnd Sterben.

Dieser Herrzog des Lebens / weil ihm Sünd vnd Todt Vnracht thäten / vnd ihn vnbillich verdampfen vnd tödten / ist am dritten Tag wider auffstanden von den Todten / hat dem Todt all sein Macht genommen / daß er hinfort allen denen / so an Christum gläuben / seines Leidens / Sterbens vnd Auferstehung sich trösten / keine Gewalt anlegen kan / sondern muß ihnen eine Fürdernuß geben / daß sie desto ehe auß diesem Jammerthal kommen / zu ihrem Herrn Christo ins ewige Leben.

Sihe / dieses wissen / erkennen / von Herzen gläuben / vnd sich des trösten macht ein sicher frölich Herr / das gegen dem Todt vnverzagt ist / als das in Christo schon vberwunden / vnd dem Tyrannen obliget / der seinen Stachel vnd Spieß schon verlohren hat. Vnd die den Todt also wissen zuverachten / nemlich / im Todt vnd Sieg Christi / die verachten in recht / vnd entgehen im auch mit aller Gewalt. Also verachtet in Paulus / Philip. 1. da er sagt / Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewin. Item / Ich begeer abzuschneiden / vnd bey Christo zu seyn. Vnd 1. Corin. 15. Todt / wo ist dein Stachel / Hell / wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank / der vns den Sieg gibt durch vnsern Herrn Jesum Christum.

Christlicher
Sieg vñ Tri-
umph am
Todt.

Auff

Auff diese Weiß haben in viel tausend Martyrer vberwunden/ vnd sind mit Freuden in Todt gangen / wie zum Wolleben / wie die Historien bezeugen. Zu einer solchen Beständigkeit vermahnet der Sohn Gottes hie den Bischoff zu Smirnen/ vnd all seine Diener/ vnd sager: Sey treuw bis an den Todt/ Das ist/ bleib beständig/ behalt den Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Gedult/ bis an dein letztes Ende. Vnd ob du schon darüber verfolget wirst bis an Tod/ laß dich nicht erschrecken / daß du von dem Bekantnuß abweichest/ Du solt dein Leben nicht verlieren/ sondern dadurch recht erlangen vñ erhalten. Ja sager Er: Ich wil dir die Kron des Lebens geben. Wer ist der Ich? Der das Leben selber ist/ vnd die Auferstehung/ der den Todt in dem Sieg verschlungen hat / vnd ein vnvergängliches Wesen vnd Leben wider an das Liecht bracht / 2. Timoth. 2. Eben der da spricht/ Dseß am 13. Ich wil sie erlösen auß der Hellen / vnd von dem Todt erretten. Todt/ ich wil dir ein Gift seyn. Hell/ ich wil dir ein Plag seyn. Vnd der da spricht/ Johannis am eylfften Capitel: Ich bin die Auferstehung / vnd das Leben/ wer an mich gläubet / der wirdt leben/ ob er gleich stirbe / vnd wer da lebet/ vnd gläubet an mich/ der wirdt nimmermehr sterben. Er ist die Kron des Lebens selber/ er schäncket vnd gibt sich vns selber zu engen / was kan man höhers begeren? Die Krone des Lebens ist das Höbeste vnd das Beste des Lebens / das ist Er selber / denn höhers vnd bessers kan der Mensch nicht empfangen. Er wil in vns seyn / vnd wir sollen in Ihm seyn ewiglich / das ist die Kron des Lebens. Deren gedenckt auch S. Paulus / 1. Corinth. 4. 2. Timoth. 4. Vnd Jacobus spricht im ersten Capitel: Selig ist der Man/ der die Aufsehung erduldet / denn nach dem er bewähret ist / wirdt er die Kron des Lebens empfangen/ welche Gott verheissen hat / denen/ die Ihn lieb haben.

Die Kron des Lebens.

Nun beschleußt er diesen Brieff / wie auch den vorigen : Wer Ohren hat/ der höre/ was der Geist den Gemeinen sager. Vnd widerhölet mit andern Worten die vorige Verheißung.

Wer vberwindet/ dem soll kein Leydt geschehen von dem andern Todt/ ic̄.

Das ist / er soll nicht in das Gericht vnd Verdammnuß kommen / sondern soll durch den Todt zum Leben enndringen. Johan. am 3. vnd 5. Der erste Todt ist der Sünden / vnd der ander der ewigen Verdammnuß. Von dem

Was der erste vñnd ander Todt sey.

dem ersten Tode wirdt gesagt/ Genes. 2. Welches Tages du darvorn isst/ wirst du des Todes sterben. Das geschah auch also/ Denn durch den Bw glauben vnd Ungehorsam/ siele der Mensch von Gott ab/ welcher der Seelen Leben ist/ vnd starb also durch die Sünd für Gott/ hette auch müssen im andern vnd ewigen Todt versenckt werden / wenn er nicht durch die Verheissung des Weibes Samen wider vmb lebendig wår gemacht worden. Des ersten Tods der Sünden / dardurch die Seele getödtet wirdt für Gott / wirdt oft in der Schrift gedacht. Als Matthæi am achten: Laß die Todten ihre Todten begraben. Roman. am 6. Cap. Begebet euch selbst Gott / als die auß den Todten ledendig sind. Rom. am 7. Die Sünde nam Ursach an dem Gebott / vnd betrog mich / vnd tödtet mich durch das selbige Gebott. Ephes. 2. Da ihr Todt warec durch Vbertretung vnd Sünde/ ic. Item/ Da wir Todt waren in Sünde/ hat Er vns sampt Christo lebendig gemacht/ ic. Von diesem Geistlichen Todt werden wir erwecket durch das heylige Euangelium / wer dem gläubet / vnd Buß thut/ der entgehet dem ersten Todt. Wie Paulus sagt/ Ephes. 5. Wach auff / der du schläffest / vnd steh auff von den Todten / so wirdt dich Christus erleuchten.

Wer in dieser ersten Auferstehung mit ist / vnd durch den Glauben die Sünd/ Welt/ Todt vñ Teuffel vberwindet/ an dem hat der ander Todt keine Macht. Wer aber mit den Sieg behält am erste Todt/ der fällt in andern ewige Todt mit Leib vñ Seel/ da nimmermehr kein Erlösung zugewartet.

Der zeitliche
Todt vñnd
Abscheidt.

Zwischen dem ersten vnd andern Todt ist der zeitliche Abscheidt/ welchen man auch den Todt nennet. Aber derselbige richtet sich nach den beyden/ den Guten ist er gut/ vnd den Bösen böß. Den Gläubigen ist er tröstlich/ den Ungläubigen schrecklich. An sich selber/ sagt Origenes / ist der zeitliche Todt weder böß noch gut/ denn er ist allen Menschen gemein / vnd wiewol er ist der Sünden Soldt / so richtet er sich doch nach dem Menschen. Aber der Todt der Sünden/ durch welchen die Seel von Gott abgesondert wirdt/ der ist sonder alle Mittel böß. Diesen Todt hat Gott nicht gemacht / hat auch keinen Gefallen an dem Verderben der Lebendigen / Er ist durch des Teuffels Mendt in die Welt kommen. Der zeitliche Todt ist von Gott dem Menschen auferlegt / das er sey ein Endt dieses / vnd ein Anfang des zukünftigen Lebens/ wirdt dem Gläubigen zu einem süßen / lieblichen vnd angenehmen Schlaf / den Ungläubigen aber ist er beschwehlich vñ schrecklich/

schrecklich/denn er ist ihnen eine Pfort zum andern vnd ewigen Todt/welcher ist recht der Sünden Soldt. Davon werden wir auch hernach im 20. Capitel mehr hören.

Wöllens derhalben jehunder lassen bleiben / vnd Gott bitten / das er vns/die er in Christo seinem Sohn lebendig gemacht hat / im rechte Glauben vnd wahrer Buß beständig bis an vnser Ende erhalten wölle / das der ander vnd ewige Todt keine Macht an vns finde / Amen.

So behaltet nun heut mit Fleiß auß dieser Epistel an den Smirner Bischoff/das Christo vnserm Herrn nichts so wol gefalle / als vnser Beständigkeit in dem Glauben. Wenn wir / nemlich / allerley Gefahr vnd Trübsal außstehen/vmb seinet willen/vnd doch nicht müde werden. Wenn wir Gut/Chr/Leib vnd Leben nicht lieber haben/denn ihn / vnsern Herrn vnd Heylandt. Wenn wir sagen mit Paulo / Rom. 8. Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit/oder Schwerdt? aber in dem allem überwinden wir weit/vmb des willen der vns geliebet hat. Summa/es soll vns keine Creatur scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu vnserm Herren ist. Darzu helffe vns Gott Vatter/Gott Sohn/Gott heyliger Geist/Amen.

**Die achte Predigt/ an den Bischoff vnd
Gemeine zu Pergamo. Ist auch eine Ver-
mahnung zur Bekänntnuß/ vnd der
Beständigkeit.**

Vnd dem Engel der Gemein zu Pergamon schreibe/
das saget / der da hat das seharppfe zweyschneidige
Schwerdt/ &c.



Solget hie/ ihr Geliebten/ der dritte Sendbrieff/
an den Lehrer der Gemeine zu Pergamon/welche Statt ge- Pergamon
legen hat in Grenken Troadis vnd Mysia / in die zwo vnd
dreißig Meilwegs von Epheso. Ein fast berühmte Statt
zu der

Auflegung in die Offenbarung

zu der Zeit/ darinn der Landpfleger des Römische Keisers/ Hof hietete. Dier
Bischoff lobet er auch in etlichen Stücken / vñ tröset ihn / in etlichen St
cken straffet vnd vermahnet er ihn zur Besserung/ wie er auch droben in de
ersten gethan hat. Den Eyngang machet er also:

**Das sagt/ der da hat das scharpffe zweyschneidige
Schwerdt/ 2c.**

Von diesem Schwerdt haben wir droben gehört / das es sey Gottes
Wort / dadurch alles gericht wirdt / vnd wird darin beschrieben die Gewalt
des Herrn Christi vnser Richters / das er stark vnd mächtig genugsam
sey/ seine Kirche zu schützen vnd zuerlösen/ vnd seine Widersacher zu stür
en.

**Ich weiß was du thust/ vnd wo du wohnest / da des Sa
tans Stuel ist / vnd hältst an meinem Namen/ vnd
hast meinem Glauben nicht verläugnet.**

Das ist eben der Rhum vñ das Zeugnuß/welchs er den vorige auch hat
gegeben / das er Glauben / Liebe / Hoffnung vnd Gedult habe. Welche
Stück sich sünemlich beweisen/wenn Widersacher fürhanden sind. Nun
saget der Herr selber/ es sey zu Pergamon des Satans Stuel vnd Wo
nung zu der Zeit da gewesen/dennoch haben die Christen auch ire Versam
lung vnd Wohnung da gehabt/dem Teuffel zu Erus vñ zu End/vnd haben
sich weder durch Heyd/ Lasterung/ Verfolgung oder Todt lassen abschrecken
von dem Bekännnuß vnser Herrn Jesu Christi.

Wir wollen erstlich hören/was des Satans Stul vnd Wohnung sey.
Ihr habt offte gehört / das des Teuffels Reich auff dieser Welt sey. Sie
sind wol zur Hellen vnd in Abgrund verdampft/mit Ketten der Finsterniß
gebunden/sagt Petrus/das sie zum Gericht behalten werden/2. Pet. 2. Aber
für dem Jüngsten Tage halten sie ihre Herrschafft in dieser Welt in den
Vngläubigen/ Ephes 6. 2. Corinth. 4. Wie man nun erkennet das Reich
Christi vnd Gottes/wo man Gottes Wort recht lehret/seinen Befehl vnd
Ordnung hält / vnd einen guten Wandel führet. Also erkennet man des
Satans Stuel / Reich vnd Gewalt/ wo man falsche Lehre vnd Abgötterey
offentlich vertheidiget/vñ der reinen Lehr widerspricht / wo man allen Göt
lichen

**Des Satans
Reich vñnd
Stuel.**

lichen Selbungen der Sacrament sich widersehen/wo man alle Laster ohne Scham vnd Schew treibet/da die Frommen vntergetruckt/vnd böse Buben gefördert werden.

Dieweil nu zu Pergamo/wie in andern Stätten des Römische Reichs/ die Heidnische Abgötterey öffentlich getrieben / vnd von den Gewaltigen beschützt ward/dieweil sie auch öffentliche Hurerey trieben / billichten vnd vngestraft ließen / darzu viel andere Laster mehr hägeten / vnd sonderlich mit Neyd/Hass/Schmach/Räuberey vnd Mörderen die Christen plageten/vnd das alles vnter einem Schein der ordentlichen Oberkeit/so daselbst wohnten / die Macht habe zu gebieten vnd zu verbieten allerley. Darumb wirt sie auch billich genent des Satans Stuel vnd Reich. Den wo Lügen vnd Mord regieren/da ist auch sein Reich.

Siehe an des Türckischen Keyfers Hof vnd Haushaltung / die öffentliche Grewel vnd Lasterung wider den Sohn Gottes aufgiessen vnd verchädigen/das die Lügen da zu oberst herrschet / vnd viel Laster vngestraft hingehen / da sie auch die Väter vnd Kinder vnd Gebrüder ermorden/der keitlichen Herrschafft halben/vn sonst vnsägliche Grewel begangen werden. Solte da nicht des Satans Reich seyn? Siehe an die Statt Rom/vnd des Pappsts ganzes Regiment / betrachte ire Lehre vnd Leben / die gang wider Gottes Wort gehen. Den was Gott erlaubet hat / das verbeut der Pappst/ was Gott verboten / das erlaubet er. Allerley Sünde vnd Laster gehen bey ihnen im Schwant / darzu vngestraft / sonderlich / Wucher/Hurerey/Tyranny vnd Mord der armen vnschuldigen Christen. Er thut was in gelüfset. (wie Daniel von im geweissaget hat.) Er ist Gott vnd Mensch zu wider. Solte denn bey im nicht des Satans Reich seyn? Wöchte einer sagen/wie gehet es denn zu in Keyser/Könige vnd Fürsten Höffen/da auch viel vnchristlich gelebet wird/wen sich schon etliche der reinen Lehre rühmen/wie sie denn alle Catholische vnd rechte Christen seyn wollen? Ich meyne ja / Huren/Beiken/Schänden/Stolhiren/Fressen/Sauffen / vnd viel andere grewliche Laster/gehen da im Schwant/die man auch nicht für Sünde hält bey ihnen/sondern mit dem Namē der Noht oder Zugendt schmücket / vnd für gut außgibt/ solte da nicht auch des Satans Wohnung seyn? Ich achte wol/wo Christus nicht sey mit seinem Reich / da sey der Satan mit seinem. Denn solche böse Werck sind gewißlich des Teuffels Werck.

Türcken

Pappst

Kan er schon nicht allenthalben seinen Palast vnd Wohnung auffbauen / vnd mit Ruhe besitzen / da er mit Gottes Wort täglich außgetrieben wirdt / So hat er doch auch seine Glieder da / in welchen er wirket / In welchen er seine Wohnung hat.

Der Satan
wil auch mit
in der Kirchen
seyn.

Summa / der Satan ist ein Fürst dieser Welt / er herrschet vnder dem Himmel in der Luft / in Kindern des Unglaubens / Er läst sich auch vnder den Kindern Gottes finden / wie im Job stehet / gehet täglich vmb die Gläubigen her / sie zu verschlingen / wie ein Wolff vmb einen Pferch oder Schafstall / oder sie zu reitern / wie der Hexa zu Petro auch sagt / daß er von dem selbigen seinen Theil auch bekommen möge. Denn wiewol er ein grossen Theil auch hat / die im willig vnd gern dienen / doch kan er nicht feyren / es ist ihm leydt vnd thut ihm Wehe / daß ein Mensch erhalten vnd selig wirdt.

Auß diesem allem merckt man wie nahe des Herrn Christi Reich / vnd des Satans Reich in dieser Welt bey einander seyen / Nemlich / wie das Sprichwort sagt / Wo der Herr Christus eine Kirchen hinbauwet / da setzet der Satan seine Cappellen daran / oder bauwet ein Wirtshaus darbey. Zu Pergamo war des Satans Stuel / da registerten Lügen vnd Mordt / denn noch samlet im Christus der Herr auch eine Kirch in der Statt.

In des Papps Reich / vnd wo sein Geiflos Recht mehr gilt denn das heilige Euangelium / da ist des Teuffels Stuel / dennoch findet man allenthalben vnter ihnen rechte beständige Christen / wie zu Pergamo / die ihre Grewel hassen / vnd für denselbigen fliehen / auch offte mit Gefahr Leibs vnd Lebens straffen / darumb werden sie auch billich gelobet / wie die zu Pergamo. Wie hie folget:

**Vnd du heltest an meinem Namen / vnd hast meinen
Glauben nicht verläugnet.**

Christliche
Bekändnuß
vnd Besten-
digkeit.

Ob sie wol mussten leiden neben sich des Teuffels Reich / vnd könten seinen Stuel nicht gar vmbstossen / dennoch lieffen sie ihre Bekändnuß nicht fahren / lieffen sich jener Oberkeit Menge / Reichthumb / Gewalt / Glück vnd Ansehen nicht hindern oder abschrecken / sondern waren getrost vnd beständig in ihrer Christlichen Lehre. Sie bekanteten sich offentlich für Christen / wiewol der Nam so gar verhaft war bey Jüden vñ Heyden / daß sie in nicht möchten hören nennen. Darzu hielten sie ihren Glauben nicht heimlich im verb-

verborgen/ sondern bekennen in auch öffentlich / vnd gaben Rechenschaft einem jeglichen der Grund wissen wolte ihrer Hoffnung / nach der Regel i. Petr. 3.

Erliebe meinen/ es sey gnug / wenn sie bey sich selber Christen seyen/ vnd im Herzen glauben / es sey ohn Noht solches öffentlich zubekennen / vnd wenn man einen frage / möge er wol anders antworten / sonderlich möge man weichen vnd nachgeben im Fall der Noht. Solches mögen sagen vnd thun Prissbillianer vnd Ecebalisten/ vnd andere Wetterhanen/ Aber rechte Christen bekennen den Namen Christi/ vnd denn am allermeisten/ wenn er verfolget wird / vnd verleugnen den Glauben nicht/ weñ sie schon darüber sterben sollen / wie darvon ein Exempel hie gesetzt wird.

Vnd in meinen Tagen/ ist Antipas mein trewer Zeuge bey euch getödtet / da der Satan wohnet/ ic.

Antipas wirdt gewißlich ein Lehrer / oder ja der Fürnembsten einer gewesen seyn vnter den Lehrern der Gemeine zu Pergamo/ welcher mit Eysfer vnd Ernst den Namen Christi wirt geprediget haben / darumb sind im die Teuffels Aposteln daselbst so feindt worden/ vnd haben in hingerichtet/ wie die Blutrünstigen Cainiten vnd Saultien / so die rechten trewen Diener Christi nicht leiden können. Wenn Antipas geschwiegen vnd seinen Glauben heimlich gehalten hätte / weñ er die Widersacher nicht öffentlich gestraffet/ sonder den Mantel nach dem Windt gehänckt hätte/ wäre er vnter in gelitten worden/ vñ vielleicht nit getödtet. Aber den hätte er diesen herrlichen Tittel vñ die Krone des Lebés nit erlanget. Der Herr heisset in seinen trewen Zeugen. Ein Zeug muß nit heimlich gedencen/ sondern öffentlich herauf sagen / was er weiß/ der Wahrheit zu steuer. Solche Zeugen sindt alle heylige Propheten/ Aposteln vnd Martyrer gewesen. Sie haben nicht allein mit de Munde/ sondern mit Verlierung Guts vñ Bluts Christum bezeuget vnd bekant. Darumb sollen alle Christen / die ihunder hin vnd wider vom Antichrist bedrängert/ verfolget vnd getödtet werden / den Pergamensern in diesem Fall nachfolgen/ an dem Namen Christi fast halten vñ den Glauben nicht verläugnen/ es koste Gut oder Blut/ So werden sie mit diesem Antipa gelobet vñ gekrönet werden/ vnd als trewe Knechte hernach vber viel gesetzt/ wenn er alles an Tag bringen vnd richten wirt. Folget nur das ander Stück/ darin sie gestrafft werden.

Antipas.

Aber ich hab ein Kleines wider dich/das du daselbst hast/
die an der Lehre Balaam halten / welcher lehret durch
den Balack ein Ergernuß auffrichten / für den Kin-
dern Isracl zu essen der Götzen Opffer / vnd Hurerey
treiben. Also hastu auch / die an der Lehre der Nicolaiten
halten. das haffe ich.

Von Balaam
dem falschen
Propheten.

Was Balaam für einer gewesen sey / vnd von dem Ergernuß / das er
anrichtete / stehet geschrieben im vierden Buch Moses am 21. 25. vnd 31.
Cap. Wüßten es kurz widerholen vmb dieses Texts willk. Dieser Balaam
oder Bileam (wie ihn die Jüdische Sprache nennet) war ein grosser Pro-
phet vnd Warsager zu der Zeit vnter seinem Volck / vnd es war ihm die
Lehre von dem rechten Gott nicht gar verborgen / Er wegerte sich auch erst-
lich wider Gottes Wort vnd Befehl zu thun. Aber darnach ließ er sich den
Geiz betriegen / nam Gelt vnd wolte wider sein Gewissen / vnd Gottes
außerücklichen Befehl das Volck Isracl versuchen / darvmb er auch von
seinem eygnen Esel gestrafft ward. Als ihm aber die Sach nicht geriet
vnd wenn er fluchen wolte / allezeit segnen mußte / warff er gleich einen
heimlichen Grolle auff Gott vnd sein Volck / vnd trachtet doch darnach
wie er ihnen möchte schädlich seyn. Darvmb gab er dem Balack der Mo-
biter vnd Midianiter König den Rath / er solte dem Volck Isracl freunde-
lich seyn / vnd sie durch die schönsten Weiber laden vnd reizen lassen zu
Vnzucht / vnd dem Götzenopffer des Abgotts Peor / Dem werde Gott
vber sie zornig werden / vnd sie vertilgen. Dieser Schalcks Rath vnd Helli-
scher Anschlag gerhiet ihm / vnd wurden die Kinder Isracl verführer / daß
ihrer viel in grosse Sünde vnd Gottes Zorn fielen / vnd wurden 24000
Menschen auß ihnen vmbbracht / vnd die Obersten des Volcks wurden
darüber von Mose auffgeheneckt.

Nicolaitter/
was es für
Leute.

Eben solche Baalamiten waren die Nicolaiten / welche den Namen
Christi nur zum Schein brauchten / vnd doch darneben den Götzen opffer-
ten / daß sie der Heyden Gunst behielten / vnd hatten ihre Weiber Gemein
vnd hielten Hurerey für keine Todtsünde / wie droben auch schon gesagt ist.
Dieweil nun solcher Gefellen vnter den Christen zu Pergamo
auch waren / darvmb straffet der HERR Christus hie den Bischoff / daß
er sie

er sie buldete in der Gemein/ vnd nicht viel mehr als todte Glieder von dem Geistlichen Leibe abschneide vnd hinwarff. Denn ihr Wort saget Paulus 2. Timoth. 2. frisset vmb sich/ wie der Krebs/ vnd dringet durch die ganze Gemeine/ wie der Sauwertelg. 1. Cor. 5. Steckt an wie ein böß Gift vnd schädlicher Grindt. Darumb muß man solche reudige Schafe bey zeitē auß dem Pserch schliessen vnd absondern/ daß sie die andern gefunden nicht anstecken. Meyden wir vergiffte/ pestilētsische vnd auffzäige Menschen/ Warumb solten wir nicht viel mehr meyden die Kēserischen Menschen/ welche mit ihrer Lehr vnd Ergernuß die Seel vergiffen? Sonderlich/ weil es Gott also haben wil/ vnd gebent? Wir sollen vns von ihnen thun/ vnd keine Gemeinshaft mit ihnen haben/ sie nicht grüssen/ noch mit ihnen essen oder trincken Matth. 7. 16. Phil. 3. Tit. 3. Gal. 1. Ephes. 5.

Gift falscher Lehre zu meyden.

Dum wolan Bileam ist dahin/ vnd hat seinen verdienten Lohn empfangen. Die Nicolaiten sind auch außgerottet/ aber ihre Lehre vnd Tücke sind noch bey vielen in stättem Brauch.

Lieber was sind die Geistlichen vnter dem Papstthumb anders/ denn Balamiten vnd Nicolaiten? Ja sie sind viel ärger denn jene waren. Jene machtens nicht so grob vnd öffentlich als diese thun. Denn nemmen sie nicht auch Gelt/ wie Bileam/ vnd segnen oder verfluchen/ welche man wil? Sie nemmen Gelt/ vnd sprechen einen Heilig/ den andern verdammen sie. Heben den einen in Himmell/ vnd stürzen den andern hin vnter zur Hellen. Sie nennen Licht Finsternuß/ vñ Finsternuß Liecht/ Süß Sauwer/ vnd Sauwer Süß/ vnd thun das alles vmb Geldes willen. Wie 2. Petr. 2. von ihnen geweissaget/ da auch dieses Exempels gedacht wirt. Sie haben ein Hertz durchtrieben mit Geiß/ sagt er/ verfluchte Leute/ verlassen den richtigen Weg/ vnd gehen irr/ vnd folgen nach dem Weg Balaam/ des Sohns Besor/ welchem geliebte der Lohn der Vngerechtigkeit. Darzu schlemmen vnd prassen sie auch von den Opffern der Todten vnd der Heiligen/ sie treiben auch grewliche Hurerey ohne Scheuß vnd Keuschheit gelobt vnd geschworen/ aber es ist ihnen vnmüglich zu halten/ darvmb führen sie so ein fein Sodomitisch Leben/ nach dem Raht Bileam/ vnd sind rechte Nicolaiten/ die gemeine Hurerey nicht für Sünde halten/ Ja sie vertheydigen vnd beschirmen sie als recht vnd billich. Darauf ist offen-

Die Balamiten zu vnserer Zeit.

bahr / wie wir vns gegen ihnen halten sollen / nemlich / von ihrer Gottlosigkeit schafft vns abhyn / sie widerlegen vnd straffen / wie davon hernach in diesem Buch wird viel gesagt vnd gehöret werden.

Wöllen nun hören zum dritten / was den Nicolaiten vnd iren Nachfolger n für Straffe gedräuwet wirdt.

Thue Buß / wo aber nicht / so werd ich dir bald kommen / vnd mit ihnen kriegem durch das Schwerdt meines Mundes.

**Straffe den
Unbußfertige
gedräuwet.**

Gott spricht / Er sey den Nicolaiten vnd ihrem ganzen Anhang sein. Was nun Gott hasset / das straffet er auch / darvmb ist kein Zweifel / Gott werde sie heimsuchen vnd aufrotten / wie er den Kindern Israel in der Wüsten thäte / so des Balaams Raht folgeten / vnd wie er zu jeder Zeit die Bösendiener / Hurer vnd Ehebrecher gestraffet hat. Weil er aber geduldt langmütig vnd von grosser Güte ist / vnd hat nicht Lust an des Sünders Todt / sondern wil das er bekehret werde / vnd lebe / läßt er sie auch noch zu Buß beruffen vnd täglich vermahnen / das sie von ihren Greueln abstehen sollen vnd sich wider zu Ihm wenden / so wil er an ihnen auch thun vnd vollbringen / was er allen armen bußfertigen Sündern verheissen hat. Wo sie aber das nicht thun wöllen / so wil er bald hinder ihnen seyn vnd demal eins mit ihnen reden in seinem Zorn / vnd wil sie mit Grimm schrecken. Er wil einen Krieg mit ihnen halten / vnd sie schlagen mit dem Schwerdt seines Mundes. Denn gleich wie der Engel mit einem blossen Schwerdt dem Bileam den Todt dräuwete / vnd wurden der Israeliter / so seinem Raht gefolget hatten / in die 24000 getödtet / vnd der falsche Prophet hernach mit seinem ganzen Hauff erwürget ward / Num. 31. Also wil er zu seiner Zeit heimsuchen auch alle ihre Nachfolger. Wilt er Weil krieger er mit ihnen durch das Schwerdt seines Mundes / das ist / mit Gottes Wort / durch welches alle Bösendiener / Hurer vnd Ehebrecher zum Todt verdampft werden / bis das zeitliche vnd ewige Straffe hernach folgen.

**Diese Lehr be-
trifft alle in
Gemein.**

Folget nun zum letzten eben ein solcher Beschluß / wie im vorigen darinnen er alle Menschen vermahnet / das sie hören / lernen vnd behalten solten sich auch darnach richten / was des Herrn Geist diesen Gemeinen sagt / vnd spricht:

Wer Ohren hat / der höre / was der Geist den Gemei-
nen sagt/ &c.

Nicht dencke ein jeder/ es gehe in nicht an/ es sey nur jenen gesagt. Was
der Herr einem saget/ das saget er allen. Nun folget ein schöne Verheiß-
ung/ denen / so im Christlichen Glauben ritterlich kämpffen/ vnd bis an
Endt beständig bleiben.

Wer aber überwindet / dem wil ich zu essen geben von
dem verborgenen Manna/ vnd wil ihm geben ein gut
Zeugnuß/ vnd mit dem Zeugnuß ein newen Namen
geschrieben / welchen niemandt kennet / denn der ihn
empfähet.

Was er in der ersten Episteln genant hat den Baum des Lebens/ Manna was
vnd in der andern die Kron des Lebens / das nennet er hie das verborgene es sey vnd be-
Manna/ vnd meynet der Herr in dem allen sich selber / den Brunn vnd deut.
die Ursach der wahren Seligkeit. Den Christus der Herr ist das wahre
Himmelbrodt/ wer davon isset/ den wirt nimmermehr hungern in Ewigkeit.

Das Manna oder Himmelbrodt in der Wüsten/ ist nur ein Vorbild
gewesen/ dieses wahren Himmelbrots / wie es der Herr selber erkläret im
Johanne Cap. 6. Von der Juden Manna schreibet Moses im andern
Buch am 16. Cap. spricht. Es sey Rund vnd Weiß gewesen/ vnd hab einen
Geschmack gehabt/ wie Semel vnd Honig / vnd man hab es auff allerley
Weiß kochen können. Aber dem vngläubigen Volck eckelte für der Speiß/
vnd wurden es müd / hatten viel mehr Verlangen nach den Egyptischen
Fleischtröpffen. Welche dieses Manna viel lasen/ die hatten nichts vberiges
im Aufsteilen / vnd welche des wenig samleten / denen mangelte nichts.
Item/ wenn sie es vber Nacht hielten wider Gottes Verbott / denn ward
es voller Würm/ wenn sie es aber behielten bis an Sabbath / nach Gottes
Befehl/ denn blieb es frisch vnd woltschmackend.

Diese Speiß oder Engelbrodt (wie es im 107. Psalm genant wirdt)
hat bedeuert dem Volck des Altē Testaments/ die Menschwerdung Chri-
sti/ mit welcher er vns bracht hat das Euangelium sampt anderen himli-
schen Gaben. Diese Speiß der Seelen wirt im Glauben gesamlet/ gefasset
vnd

Christus das
wahre Him-
melbrodt.

vnd gebraucht zu allerhand Nothwurfft der hungerigen Seelen. Denn die gläubigen schmecket die Speise nicht/ die haben einen Eckel daran / werden des Euangelij vnd des Herren Christi ehe müder denn der Egyptischen vnd Römischen Gözenopffer. Aber den Gläubigen kan kein lieblicher vnd süßere Speiß fürgebracht werden/ die essen von diesem verborgene Mann mit Dancksagung vnd Freuden. Es samlet wol einer mehr denn der ander/ das ist/ der Glaub ist in einem reicher/ stärker/ grösser/ denn im andern doch hat keiner vberig/ so mangelt auch dem andern nichts. Denn der enige Christus ist Reich vber alle die in anruffen. Er ist der armen/ schwachen/ gemeinen Christen Heyland/ eben so wol / als der grossen Heiligen/ die viel gesamlet haben. Bey jm gilt kein Ansehen der Person / die Kinder die jm ehngeliebet werden nach seinem Wort/ sind jm eben so nahe als die Alten/ die Weiber als die Männer/ die Armen als die Reichen. Wir können nicht alle gleich sammeln/ denn die Gaben des Geistes sind mancherley/ denenoch soll nichts mangeln/ denen/ die nur gesamlet haben / vnd nicht auf Verachtung gar nachlässig gewesen sind. Welche auch nicht alle Tag sammeln/ vnd immerdar im Glauben fortfaren / oder schieben es auff / vnd einem Tage zu dem andern/ denen wirt das Himmelbrot zu nichte.

Mancher dencket in der Wochen kaum einmal an die Seelen Speiß kompt in vier Wochen kaum einmal zum heyligen Euangelio/ darumb vergethet jnen Glaube/ Lust vnd Lieb/ wirt jnen endlich kein Nütze. Denn gleich wie der Leib täglich muß seine Speiß haben/ also soll auch der Seelen Speiß täglich erfrischer werden/ mit Beten/ Lesen/ Gottes Wort hören / vnd dergleichen. Welche das thun / vnd in täglicher Übung funden werden / vnd bleiben darbey beständig bisz ans Ende/ die werden dieser Verheißung theilhaftig/ das sie in Christo seyn vnd bleiben ewiglich. Von dieser Speiß steht auch also im Buch der Weißheit/ am 16. Das Feuer dicke in der Eube/ welche alle nehrete nach eines jeglichen Willen / wie ers bedürffte / Auf das deine Kinder lerneten/ die du Hexxa lieb hast/ das nicht die gewachsenen Früchte den Menschen ernehren / sondern dein Wort erhält die / so an dich glauben. Folgt ein andere Verheißung im Johanne:

Vnd wil jm geben ein gut Zeugnuß/ 26.

Calculus candidus, Das ist / Ich wil in absolvieren vñ los machen
vom

Von dem
waren Him
melbrot

vom Bericht des Zorns Gottes / vnd wil ihn rechtfertigen vnd vnschuldig halten. Denn es ist vorzeiten der Brauch gewesen in Berichten / daß sie schwarze vnd weiße Steinlein eynwurffen / an statt ihrer Sün / daß das Urtheil heimlich vnd stillschweigende gefället ward. Wenn nun einem viel weißer Steinlein eyngeurffen waren / so ward er loß gesprochen / durch die Schwarzen ward er verdampft.

Was das weiße Steinlein für ein gut Zeugnuß sey.

Auff diese Weiß pflegten sie auch Empfter aufzuthellen / wie etwan bey vns das Lössen bräuchlich. Von solchem Brauch oder Verwonheit ist diese Rede genommen. Ich wil ihm ein weißes Steinlein eynwerffen sagt der Herr / Das ist / wie es auch hie verdolmetschet / Ich wil ihm ein gut Zeugnuß geben / daß er nicht verdampft werde. Denn wer des Herrn Christi Sün hat / der hat sie alle / welchen er Loß spricht / den wirdt niemandt verdammen / Roman. am 8. Capit. Folget die dritte Verheißung.

Vnd mit dem Zeugnuß ein newen Namen geschrieben / welchen niemandt kennet / denn der ihn empfahet / 2c.

Dieser Nam ist / daß wir Gottes Kinder vnd Erben genennet werden. Wenn man die Loß eynwirffet vnd auftheilet / so weiß niemandt / wer den rechten mit dem Namen gezeichnet hat / denn der ihn empfahet / biß daß sie alle aufgetheilt sind. Also ist es auch mit den außgewählten Kindern Gottes / die von Gott geboren sind / Johannis am ersten / welche mit dem heyligen Geist begabet vnd versiegelt werden in dieser Welt.

Außwendig sind solche nichts anders anzusehen / denn andere Leute. Andere Menschen wissen nichts vom Geist Christi / der in der Gläubigen Herze ist / vnd immerdar seuffset vnd spricht / Abba / lieber Vatter: Aber die Gläubigen empfindens vnd fühlens / daß sie Gottes Kinder sind / ob es schon noch nicht offenbahr ist. Denn die der Geist Gottes treibet / die sind Kinder Gottes. Sie fühlen wol nicht allezeit gleiche Stärck / Aber wenn sie betten in der Noht / denn thut sich die Krafft des Geistes herfür / vnd gibt ihnen Muht vñ Stärck / daß sie gleich vnberwindlich werden. Denn dem Gläubigen (welcher Gottes Kindt ist) sind alle Ding möglich. Ein Vngläubiger vnd vnversuchter Mann / der Glaublos ist / was kan der davon sagen? Summa / es heist / werdet ihr es nicht gläuben / so werdet ihr

Vom newen Namen der Christgläubigen / 2c.

W es nicht

es nicht verstehen. Der Glaubige allein weiß es gewiß / daß er in Gnaden ist / vnd geliebet wirdt in dem Geliebten. Drum braucht Paulus so offte dieses Wort / daß er spricht / Rom. 8. Wir wissen aber / daß denen / die Gott lieben alle Dinge zum Besten dienen. Vnd 2 Corinth. 5. Wir wissen / so vnser jrdisch Haus dieser Hütten zubrochen wirdt / daß wir einen Bauw haben von Gott erbauwet / ic. Wir wissen / daß dieweil wir im Leibe wohnen / so wallen wir dem Herrn / ic.

Darumb lasset vns in des Hexxon Werck treuw vnd fleißig seyn / in seinem Namen vnd Bekännuß fest halten / daß des Satans Stuel vn Gewalt nichts darwider vermag. Lasset vns alle Balaamiten vnd Nicolaiten / Romanisten vnd falsche Christen meiden / vnd wider sie streitten / daß wir im Hexxon gewinnen vnd den Sieg behalten / so wirdt er vns zu Kindern vnd Erben des ewigen Lebens vollend machen / vnd speisen mit seinem wahren ewigen Himmelbrodt / wie er vns schon hie auß Gnaden angenommen / die Sünde vergeben / vnd durch den Glauben solches alles verheissen vn zugerechnet hat. Darzu helffe vns Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heyliger Geist / Amen.

Die neundte Predigt / von der Epistel an die zu Thyatira / die auch in etlichen Stücken gelobet / in etlichen gestraffet werden.

Vnd dem Engel der Gemeine zu Thyatira schreibe / ic.

Thyatira die
Statt.

Ich Gut wollen wir / Geliebten im Herrn / hören die vierde Epistel dieses Buchs / welche der Sohn Gottes Johanneum schreiben heisset / an den Bischoff zu Thyatira / welche Statt in Asia gelegen ist / zwischen Pergamo vnd Sardes vngefährlich acht vnd zwänzig Meilweges von Epheso / an dem Ufer des Fluß Hermi / wie droben schon gesagt ist. Diesen Bischoff lobet er auch in etlichen Stücken / in etlichen straffer vnd vermahnet er ihn / endlich tröset vnd stärcket er / wie er auch den vorigen gethan hat. Die Unterschriftt lautet also :

Das

Das saget der Sohn Gottes / der Augen hat wie die Feuerflammen / vnd seine Füße gleich wie Messing / 22.

Sie hören wir klärllich / das der Sohn Gottes selber Johanni erschienen / vnd mit ihm geredt hab. Droben im ersten Cap. nennet er sich des Menschen Sohn / hie aber den Sohn Gottes / denn es ist Christus der Herr / beydes wahrer Gott vnd wahrer Mensch. Es ist nur ein Person / Christus / aber zwey Naturen / also / das die Person unzertrennlich / vnd die Naturen vnbemischet seyen. Was die fewrigen Augen vnd glühende Füße bedeuten / ist schon im erste Capitel gesagt worden. Sie zeigen nemlich an / ein scharpfen / allwissenden vnd allmächtigen Richter / welchem nichts verborgen ist / welcher alles durchs letzte Feuer richten wirdt / welcher auch allen seinen Feinden stark genug ist / das er sie ihm zu Fußschemeln mache. Nun folget der erste Theil dieser Epistel:

Christus
wahrer Gott
vnd Mensch.

Ich weiß deine Werck / vnd deine Lieb / vñ deinen Dienst /
vnd deinen Glauben / vnd deine Gedult / vnd das du je
länger je mehr thust.

Er lobet hie sechs trefflicher Tugendt vnd Stücke / die ein jeder Christlicher Lehrer billich an sich haben soll / Ja ein jeder Christ.

Löbliche Tugendt dieser
Gemein.

Erstlich lobet er seine Werck in gemein / wie auch der vorigen / weil sie auß dem rechten Erkännuß Gottes oder dem Glauben herfließen / vnd in der Liebe gethan waren. Denn wenns ein andere Meynung damit gehabt hette / vnd wen es nicht Werke von Gott gebotten / sondern von Menschen erwählet weren / würden sie langsam vom Herrn gelobet werden. Die Werke so nach Gottes Wort vnd in Gott / dem Nächsten zu gut / gethan werden / die gefallen ihm.

I.
Die Werke.

Zum andern rühmet er seine Liebe / damit er nemlich / Gott vnd auch die Menschen liebet. Denn dieselbige ist aller guten Werke Mutter. Vnd wie Paulus sagt : des Befehls Erfüllung. Ob wir schon nicht ganz vollkommen in der Liebe werden können / in dieser Schwachheit des Fleisches. Dennoch sollen wir nit wider die Liebe / sondern in der Liebe erfunden werden. Ein Bischoff vñ Lehrer muß Väterlich vnd Mütterlich gegen seinen

II.
Die Liebe.

Wahrkündern gesinnet seyn/oder wirdt nichts von Herken mit ihnen auß
richten / sondern des Handels bald müde werden. Er muß zörnen vnd
freundtlich seyn/straffen vnd trösten/bawen vnd brechen/ vnd muß aller
ley allen werden/anders den Schwachen / Frommen vnd Gelerigen / an
ders den Wiltwilligen vnd Halsstarrigen sich erzeigen / doch alles in der
Liebe. Solche Liebe sollen auch alle Zuhörer haben zu ihrem Lehrer/vñ einer
gegen dem anderen / darvon zur andern Zeit weitläufftiger gehört wirdt.

III.
Dienst oder
AmptsWer
ck.

Zum dritten lobet er seinen Dienst/ das ist / solche Werke der Liebe (so
wir jesunder zum Theil erzehlet) die eygentlich sein Ampt betreffen. Die
ersten Werck gehen in gemein / betreffen den Prediger vnd aller Christen
Person: Aber die Amptswerke sind mit jederman gemein/ Gottes Wort
fleißig lesen vnd hören / die Sacrament ordentlich reichen/ für die Gemei
ne beten / sorgen / wachen / auch Gefährlichkeit bestehen in Besuehung der
Kranken/vnd Widerlegung der Keker / vnd Straffung der Tyrannen
vnd was dergleichen für Werck sind/die zum Seelsorger Ampt gehören.

IIII.
Glaube vñnd
Trew.

Zum vierdten lobet er seinen Glauben / daß er nemlich alles treuwlich
vnd aufrichtiglich aufrichte / daß Er mit Worten vnd Wercken rechtf
schaffen sich finden lasse / daß Ja Ja/ Nein Nein bey ihm sey/ dabey er es
auch bleiben lasse/ vnangesehen/die Welt zörne oder lache. Denn Glaube
hie auff Erden / vnter den Tugenden vnd Früchten des Glaubens/ dar
durch wir für Gott gerecht werden / heißt wahrhaftig vnd treuwe seyn/
niemandt beliegen noch betriegen / Sondern den Leuten gerade vnter die
Augen gehen. Wenn von dem seligmachenden Glauben gesagt wirdt/ der
mit Gott zu handelen hat/in dem er Jesum Christum mit allen himmeli
schen Gütern empfähet / da hat es viel ein andere Gestalt mit dem Wört
lein Glauben/wie sonst oft gesagt wirdt.

V.
Gedult.

Zum fünfften rühmet er seine Gedult/ welche der vorige Stücke Här
te vnd Stärke ist. Denn Gedult vberwindet alles/ Gedult läßt sich weder
Hass/ Vndanc/ Verachtung/Drauwen/ Elend/ Armut oder Todt matt
machen vñ abschrecken/von der Liebe der Werke/oder des Berufes/ Sondern
hält stät vnd feste bis an das Ende/ wie wir nun oft gehört haben.

VI.
Zunehmung
in guten Wer
cken.

Zum sechsten lobet Er seinen stätigen Fleiß/jimmer mehr vnd bessers
zu thun. Daß er nicht allein gedültig ist / vnd viel Böß leidet vmb des Gutes
willen / sondern strebet mit Macht dem Guten nach / wenn schon des
Bösen

Bösen noch zugewarten wäre. Eiliche heben wol an zu glauben / zu lieben / zu leiden / vnd andere gute Werck zu thun. Wenn es aber zum Trefsen vnd auff das Höchste kompt / so fallen sie zu ruck / vnd werden Müd vnd Laß im Guten. Man muß auff dem Wege des Heeren nicht still stehen oder zu ruck gehen / sondern immer für sich eülen. Wie Sanct Paulus sagt zum Philippem am dritten Capitel: Eines aber sage ich / ich vergesse was dahinden ist / vnd strecke mich zu dem das fornen ist / vnd jage nach dem vorgesteckten Ziel / nach dem Kleinot / welches fürhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Paulus saget: Er strecke sich nach dem vorgesteckten Ziel / wie ein Wettläuffer / oder wie ein Wind der einem Hasen nacheylet. Er dencke nicht wie viel er gethan / sondern wie viel er noch zu thun habe.

Die Werckheyligen schlagen inen selbs ein Kram auff in irem Herzen / vnd rechnen viel Guts / so sie gethan haben / vnd wollen / Gott sey ihnen schuldig worden. Aber ein rechter Christ thut nicht also / ob er schon viel Gutes gethan / so vergißt er sein doch / vnd gedencet immer für sich an das / so er noch zu thun hat / Sintemal er wol weiß / daß / wenn er schon alles thun vnd vollbringen könnte / das ihme Gott befohlen hat / so wäre er doch ein vnntüß Knecht. Wo sind sie aber / die es thun können?

Ein vermaßener Mensch meynet wol / er thue es / aber derselbige thut am wenigsten. Darvmb wirdt hie gelobet / der sich beßeißiget je länger je mehr zu thun. Denn Christus wil ein Volck haben / das eyfferig sey zu guten Wercken Tit. 2.

Nun folget das ander Theil / darinnen er den Bischoff zu Thyatira straffet / weil er sich nicht mit Ernst der Secte der Nicolaiten widersetzet hätte / vnd ließ sie vnter der Gemeine bleiben. Die sihet man klärlich ein Exempel / daß der welcher ein Sünd wehren vnd straffen kan / vnd thut es nicht / der macht sich solcher Sünde theilhaftig. Denn die Engel der Gemeine werden darvmb alhie gestrafft / weil sie andere Kezer in ihrer Gemeinschaft gelitten / wiewol sie Fromb vnd Gottsförchtig waren für ihre Person. Dieses sollen alle Lehrer / auch die Oberkeit mit Fleiß behalten / daß sie straffen / was sträfflich ist / jeder nach seinem Veruff / wollen sie anders nicht von Gott gestrafft werden. Daß ers aber gering nennet / da meynet er nicht die falsche Lehre an sich selbs / Sondern redet nach dem Gewissen

Art der Werck
heyligen.

Falsche Lehr
vñ Laster soll
man straffen.

der Unschuldigen/denn die dünckt es gering seyn/ weil sie selbs nichts dar
an schuldig sind. Sollen aber die gestrafft werden vmb frembde Sünde
sie nicht ernstlich gewehret haben / so wirdt er die Lehrer viel mehr straffen
Dun folget/ war vmb er hie straffe.

**Aber ich hab ein Kleines wider dich / das du lässest das
Weib Jesabel / die da spricht / sie sey eine Prophetin/
lehren vnd verführen meinen Knecht / Hurerey treiben/
vnd Götzenopffer essen.**

**Historia von
der Jesabel.**

Er wirfft ihm eben das für / das er droben dem Pergamenser Bischoff
fürwarff / nemlich / die Sect der Nicolaiten / oder der Montanisten / doch in
einem anderen Gleichnuß. Droben vergleicht er sie dem Warsager
Ieam / hie vergleicht er sie der Gottlosen Jesabel. Denn / gleich wie Jesabel
des Königs Israel Ahabs Weib / des Königs zu Sydon Ethbahals Tochter / den
Götzendienst / vnd sonderlich das Giffte der Baalspfaffen in dem
Reich Samaria auffrichtet / bestättiget vnd beschützet / vnd darzu zu vielen
Hurereyen vnd Zaubereyen Vrsach vnd Fürdernuß gab: (Wie man liest
im ersten Buch der Königen am 16. 18. 19. Capitel / vnd im andern Buch
der Königen am neunndien Capitel) vnd dargegen die rechten Diener vnd
Propheten Gottes verfolgete vnd umbbrachte: Also ist etwan zu Thyatira
ein fürtrefflich vnd ansehenlich Weib gewesen / welche sich der Christlichen
Religion angemasset hat / nicht auß gutem Grundt / sondern auß Aberg
glauben / vnd ist in die Sect der Nicolaiten gerathen / welche vnter dem
Namen Christi ein schändliches Leben führeten / vnd mit den Heyden
Götzenopffer assen. Dieses Weib hat sich für eine Prophetin außgegeben
vñ etwas sonderliches für anderen seyn wollen (weil sie etwan Reich / oder
von der Oberkeit gewesen) ist auch der Schrift nicht vnerfahren gewesen
darvmb sie sich herfür gethan hat / vnd mit Lehren ihr Giffte außgegoßten.
Denn wenn ein Weib / die Reichthumb vnd Gewalt hat / in Fürw
Stolz vnd Vermessenheit geräht / vnd wil ein Meisterin seyn in Geis
chen Sachen / so thut sie mehr Schaden denn ein Mann.

**Weiber List
birengt alles
war iudisch
ist.**

Die Weiber sind von Natur beredt / vnd können einen Mann mit
Worten fangen vnd auffsetzen / vnd wol eyn vnd auß dem Harnisch reden
wie

wie man spricht/ Was solten sie den nicht thun/ wenn die Schlangen list
dazu kömpf? Wie vns der einzige Salomon darinnen Exempel genugsam
seyn kan? Eine solche Iesabel hatte bey sich der Zäuberer Simon/ die hieß
Helena (wie man liest in dem Eusebio Histor. Eccles. Lib. 2. Capit. 17.)
einen argen garstigen vñ listigen Balck. Vnd Montanus der Keker hatte
hernach auch solche Gesellin/die sich für Prophetinnen außgaben/die Priscā
vnd Maximillan/welche in Phrygia weit vnd breit hernach jr Giffte auß-
gegossen/nicht fern von Thyatira. Darumb etliche nicht vnbillich meynen/
es werde eygentlich hie von denselbigen geweissaget/ die etwan ober sechzig
Jar hernach auffkamen.

Eine solche Gesellin hatte auch Carpocrates/ die hieß Marcellina/
welche allerley Widder verehrte vnd anbetete. Item der Apelles hatt eine
Magd bey sich/ Philumenam/ die auch seine Prophetin war/ıc. Eben
eine solche ist vor wenig Jahren die Julia gewesen zu Venedig/in der Pau-
liner Secte/welche grosses Fasten fürgab/ vñ vñ Wunderzeichen/han-
delte aber betrieglich/wie denn die Sache an Tag kommen ist.

Solchen Irgeistern vnd Teuffelsdienern wil der heylige Geist hie be-
gegnen vnd zu vor kommen/ vnd ihnen die Laruen/so sie auff setzen/(das ist/
der prophetische Name oder Rhum des heyligen Geistes) abziehen/das
man sie erkennen vnd meyden könne. Eine solche Prophetin/warffe sich
auch für etlichen Jaren hie in dem Lande/ in einer namhafftigen Statt/
auff/ euch allen wol bekant/welche auch etliche gelehrte Leute zu Narren
machte. Zwar wer jnen allein auff den Schaffsbalck sithet/ vnd betrachtet
nicht des WolfsRachen/kan leichtlich betrogen werden. Es ist nicht jeder-
man gegeben/ Geister zu vnterscheiden/ darumb bleibe man bey dem Br-
theil der Schrift/ so wirdt man nicht irre gemacht.

Folget der dritte Theil dieser Epistel/ darinn er sie zur Buß vermahnet/
vnd die Straffe drawet/wo sie es nicht thun.

Vnd ich habe jr Zeit gegeben/das sie solte Bußethun
für jre Hurerey/ vnd sie thut nicht Buß/ıc.

Sie hören wir die Ursach/warumb G. D. die verdiente Straff Langmütig
auffziehe/das Er die Keker vnd andere Göttlosen nicht so bald umbringer/ zeit Gottes
wie sie verdienst hätten: Nämlich/das Er so ein gnädiger/langmütiger Bussel.
vnd

vnd Barmherziger Gott ist/welcher nicht Lust hat an des Menschen Verderben/ sondern freuuet sich ihrer Wolfahrt. Der Satan ist ein Schadetrof/seine größten Lust hat er an der Menschē Unheyl. Aber Gott ist gut vnd gütig/ beut allen Menschen seinen gnädigen Willen an/ vnd gibt denen die In nicht bald annemmen/ Zeit vnd Weil genugsam darzu/wie er klärlich sager: Ich habe jr Zeit gegeben/das sie solte Buß thun. Von diesem sager der Herr auch Luce am 13. Cap. in dem Gleichnuß von den Feigenbaum. Vnd Paulus Rom. 2. spricht: Weistu nicht/ das dich Gottes Gütigkeit zur Buß lehret?

Es sind jr zwar wenig zu jeder Zeit erfunden/ die solches erkant vnd recht gebraucht haben / die meisten haben es allezeit mißbraucht zu ihrer Verstockung/wie Salomon in dem Prediger sager am 8. Cap. Weil nicht baldt ein Vertheil geschicht vber die bösen Wercke / dadurch wird das Herder Menschen voll/Böses zu thun/Gott aber hat auch allwege dargegen den Vorzug mit der schwere der Straff wol eynbracht. Denn je länger er eime geborget /je gewisser er in bezahlet hat. Darumb Salomon daselbst weiter sager: Ob ein Sünder hundertmal Böses thut/ vñ doch lang lebet/ so wech ich doch/ das es wol gehen wirdt denen/ die Gott fürchten/ꝛ. Denn es we dem Gottlosen nicht wol gehen. Kömpt Gott schon langsam / so kömpt er doch gewis mit der Straffe/ da habe sich ein jeder nach zurichten. Nun selget die Beschreibung der Straffe.

Sihe/ ich werffe sie in ein Bette/ vnd die mit ihr die Ehe gebrochen haben / in grosse Trübsal / Wo sie nicht Buß thun für ihre Werck/ vnd ihre Kinder wil ich zu Todt schlagen / ꝛ.

Er drawet der falschen Prophetin / vnd allem ihrem Anhang / die seine Warnung verachten werden/das cufferste Verderben. Er weist vns aber zu rück in die Historien der Jesabel/wie sie beschriben ist im andern Buch der König/im neunnden vnd zehenden Capitel. Denn Jezu brachte vns auß Gottes Befehl alle Pfaffen Baals / vnd anderer Bösen Häuser/saß in die neuhundert Personen / Darzu die Jesabel mit siebensig Kindern Ahas. Sie aber ward von Pferden getreten / vñnd von Hunden gestreßten / nach des Herrs Wort. Vñnd gienge diese Raach auch vber

Gott strefft
langsam/
vber gewis.

Vonder
Straff der
Jesabalisten.

andere

andere ihre Freunde vnd Verwandten / das sie zu Grundt aufgewurkelt wurden.

Eben also wil vnd kan Gott auch andere falsche Lehrer vnd Zuhörer richten. Wie gieng es dem Eherinthe? Wie nam Arrius ein Ende? Wie bekam dem Juliano sein Spotten vnd Verfolgen? Wie bekam es dem König der widertäuffer zu Münster / vnd allen seinen Propheten? Wie gieng es Thomas Münckern / vnd seiner Kotte. Summa / Er hats nie keinem geschencket / weñ er schon ein zeitlang geborget hat / darumb kehre vmb / wer vmb kehren kan / dieweil im noch Zeit geben wirt. Weñ die Stund verlauffe ist / dē wirdt nichts mehr helfen /c. Das er spricht / Er wolle sie in ein Bett werffen. Wil er so viel zu verstehn geben / sie hat im Hurenbette gesündigt / vnd darin iren Luffen gebüffet / aber der Herr will sie ins Siechbette werffen / vnd iren Luffen zu einem Schmerzen vnd Elendt machen / wie er sich den selber auflegt. Folget weiter.

Vnd sollen erkennen alle Gemeinen / das ich bin / der die Nieren vnd Herzen erforscht / vnd werde geben einem jeglichen vnter euch nach eweren Wercken /c

Es sagt der Herr / Er Wölle durch Exempel der Straffe / so vber die Unbussfertigen gehet / die anderen wisiger machen / vnd gleich in die Erfahrung bringen / das Er ein Herzkündiger vnd gerechter Richter sey. Man findet alwegen Heuchler / die da meinen / sie können Gott auch die Augen vertreiben / vnd in / wie die Menschen / mit ihrem Schein betriegen / Aber sie betriegen niemandt den sich selber / denn GOTT der Herzkündiger sihet in den Abgrunde / vnd erkennet jr falsches Herz / das sie selber / wie man im Euangelio viel Exempel hat / da der Herr Christus offte den Pharisern vñ auch seinen Jüngern auff ire Gedanck antwort gabe / ehe sie ein Wort geredet hatten. Es sind auch diese Wort wie ein Donnerkeil allen sichern Herzen / welche / wenn die Straffe nicht bald erfolget / jimmerdar ärger werden. Oder thun Buß wie Abab / auß falschem Herzen. Nein sagt der Sohn Gottes / es wirdt mich keiner betriegen / so wirdt mir auch keiner entgehen / ich wils jnen auch nicht allen borgen bis zum leste Gerichte / sondern wil etliche heym suchen in meinem Zorn / anderen zum Exempel /c.

N

Wie er

Wie er nun den Ungehorsamen gedräuwer hat / so tröstet er die Gehorsamen in nachfolgenden Worten:

Euch aber sage ich / vnd den andern die zu Thyatira sind / die nicht haben solche Lehr / vnd die nicht erkannt haben die Tieffe des Satans (als sie sagen) ich wil nicht auff euch werffen ein andere Last / doch was ihr habt / das behaltet bisß daß ich komme.

Man soll keine Offenbarung außser der Apostolischen Schrift begeren.

Dieses ist das vierde Theil dieser Epistel / darinnen er die tröstet / so im rechten Glauben beständig bleiben / vnd sich durch die falschen Apostel nicht verführen liessen / mit angehängter Vermahnung zur Beständigkeit. Denn der Satan kan sich verstellen in einen Engel des Lichts / vnd kan seine Diener dermassen abrichten / daß sie Engeltische Demut vnd Heiligkeit fürwenden / vnter welchen Schafs-Kleidern sie den Wolff tieff verbergen können / vnd ist nicht wol möglich einem jeden einfältigen Christen zu vrtheilen vnd zuverstehen die Tieffe des Satans.

Es haben aber sonderlich zu der Zeit die Cataphrygen vnd andere Schwärmer fürgeben (wie bey vns die Papisten) es sey nicht alles / was zur Seligkeit nothwendig in der Schrift außgezeichnet / man müsse auch sinen vnd ihren Concilij / die den heyligen Geist haben / gläuben / vnd ihre Lehr vnd Sakung als Apostolisch auffnehmen. In diesem Abgrund hat der Satan sich weidlich verborgen / vnd hat darauß herfür bracht allerley Irrthumb vnd Greuwel / wie bey den Papisten am Tage ist. Denn wären sie bey der Propheten vnd Apostel Lehr geblieben / so wären sie nicht in so vnzähllichen Irrthumb gerathen. Es hat vns Gott nichts vorbehalten / das zu vnser Seligkeit nothwendig / was beyde zur Lehr vnd Christlichem Leben gehöret / daß der Mensch Gottes sey vollkommne / zu allem guten Werk geschickt / 2. Tim. 3. Act. 20. Darvmb sollen sich die Christen den Satan nicht lassen bereden / andere Lehr oder Ceremonien anzunehmen / die in Gottes Wort keinen Grund haben / vnter dem Schein / als wenns vom heyligen Geist wäre / welcher vns doch vorthin nichts verhalten / sondern hat die Apostel in alle Warheit geführt. Darvmb saget der Herr / Er wöll keine andere Last auff sie werffen / wie nemlich die Kezer vnd Satans Apostel thun / welche jimmerdar newwe Bescherwe erfinden / vnd mit Sakungen

und Ceremonien die Kirche Christi beleydigen / als die Pharisæer thâren / welche schwere Bürde auff der Menschen Hälse legten / die sie doch mit keinem Finger anrühreten / und wolten durch das schwere Joch des Gesetzes die Menschen selig machen / das doch weder sie / noch ihre Väter je hatten tragen können / Actor. 15.

Der Art sind allwegen die Ketzer gewesen / und ist sonderlich der Antichrist zu Rom irer aller Meyster / sintemal er es mit neuer Lehre und Sagen / allen Secten / die vor je gewesen / zuvor gethan hat. Aber wir haben hie ein ernste Vermahnung / daß wir uns an der Lehre vñ dem Joch Christi sollen genügen lassen / und nicht annehmen die neuen Ketzerfundein / sondern was wir haben von dem Herrn x̄o und seinen Aposteln empfangen / das sollen wir behalten / bis an das Ende / bis er im letzten Wetter kompt / zu richten die Lebendigen und die Todten. Darvon sagt auch Paulus / Galat. 1. Daß / wenn schon ein Engel vom Himmel käme / und predige ein ander Euangelium / dem er ihnen geprediget hatte / solte verflucht seyn. Welche immerdar noch etwas Neues oder Seltsames gaffen / die lassen leichtlich auß der Acht des Herrn x̄o Wort / lassen sich einen jeglichen Windt der Lehr bewegen wie ein Rohr / und wiegen wie ein Rindt / sagt Paulus: Darvmb sollen wir fest und gewiß seyn in der Apostel Lehr / und dieselbige behalten bis er kompt / das ist / bis an Jüngsten Tag. Wie Paulus auch 1. Corinth. 11. bezeuget / da er von dem Testament unsers Herrn Jesu Christi sagt / daß wirs brauchen sollen nach seiner Eynsagung / und seinen Todt verkündigen / bis daß er komme. Warvmb solten wir denn hören und annehmen der Menschen Fünde / die Gottes Wort bessern wöllen / vñnd die Sacrament ändern? oder darvon vñnd darzu thun / mehr denn der Herr x̄o selber gethan hat? Denn es ist uns eben so wol gesagt / als den Thätirern / daß wir kein andere Last sollen auff uns nehmen / denn das Joch unsers Herrn Jesu Christi / und was wir empfangen haben von im / durch der Apostel Lehr / behalten sollen bis auff das letzte Gericht. Folget nun der Beschluß vñnd das letzte Theil dieses Brieffs.

Und wer da überwindet / und hält meine Werke bis ans
End / dem wil ich Macht geben über die Heyden / und
er soll sie weyden mit einer eysern Ruten / und wie

N ij eines

Bapstthumb
ist aller Ketzer
rey Grund
suppe.

eines Löpffers Gefässe soll er sie zuschmeißen / wie ich von meinem Vatter empfangen hab / vnd wil ihm geben den Morgenstern / Wer Ohren hat / der höre / was der Geist den Gemeinen saget.

Verheißung Sie verheißt er allen so gewinnen vnd beständig bleiben in der rechten
 des Siegs de Lehr vnd Christlichem Wandel / Sieg vnd Triumph an allen Feinden
 Beständigen. Leiblichen vnd Geistlichen / welchs zum Theil in dieser Welt erfüllet wird
 durch die Predigt des Euangelij mit welcher wir allen vnsern Feinden ob
 siegen vnd in Krafft des Glaubens sie vrtheilen vnd richten können / we
 sie dem Satan in der Lügen vnd Ungerechtigkeit dienen. Aber vollköm
 lich wirdt dieser Triumph seyn an jenem Tag / da wir die Welt richten
 werden / 1. Corinth. 6. Daß sie mit allen bösen Engeln vnd der Hellschen
 Pforten in Ewigkeit werden vberwunden seyn vnd bleiben. Summa wo
 der Herr Christus ist / da sollen seine Außerswähsten auch seyn / vnd alle
 seiner Ehr / Gewalt vnd Herrschafft in Ewigkeit genießen. Ja er wil selber
 ihr eygen seyn / vnd alles in allem wirken / daß sie Götter vnd Kinder des
 Höhesten in alle Ewigkeit seyn vnd bleiben.

**Christus der
 rechte Mor
 genstern.**

Das ist das Scepter vnd der Gewalt den er verheißet / Item der rech
 te Morgenstern / den er geben wil. Denn wie er sich droben genennet hat
 den Baum des Lebens / die Kron des Lebens / das verborgene Manna oder
 Himmelbrodt / so nennet er sich hie den Morgenstern. Denn was kan er
 vns bessers geben / denn sich selber? Wer ihn empfähet / der empfähet alle
 hiñilische Schätze mit ihm. Welchem dieser Morgenstern auffgehet vnd
 leuchtet / der wirdt nimmermehr im Finstern wandeln. Daher sagt Petrus
 2. Pet. 1. Wir haben ein festes Prophetisch Wort / vnd ihr thut wol / daß ihr
 darauff achtet / als auff ein Licht das da scheint in einem tunceln Tri
 bis der Tag anbreche / vnd der Morgenstern auffgehe in euerm Herzen.

Fast ein solche Verheißung stehet auch im Daniele Cap. 12. Da gesagt
 wirdt von den Lehrern / welche viel zur Gerechtigkeit vnterweiset haben / die
 sollen leuchten wie die Sterne am Firmament immer vnd ewiglich. Wie
 können die leuchten oder herrlich seyn / welche das Licht dieses Morgen
 sterns nicht haben? Alles Lichte / Schein vnd Herrlichkeit müssen wir von
 ihm empfangen. Darvmb sollen wir diese Verheißung zu Herzen nenn
 men

men / vnd bey der heylsamen Lehre der Apostel / vnd in einem Christlichen Wandel beständig bleiben / bis an das Ende / vnd vns davon keine Jesabel / das ist / falsche Lehr vnd Ergernuß abreißen lassen / sondern wider dieselbige abtrünnige vnd ärgerliche Hur streitten werden. Denn er hat nie kein falsche Lehr vnd Ergernuß vngesrafft gelassen. Wie der Herr sagt: Alle Pflanzey / die mein himlischer Vatter nicht pflancket / die werden außgeren-
 ter. Matth. 25. Lasset sie fahren / sie sind Blindt vnd Blindeleyter. Wir dürfen keiner anderen oder neuen Lehr / wir haben an der Prophetischen vnd Apostolischen genug zu studieren vnser Lebenlang / wir dürfen auch keiner andern vnd neuwerdichten Wercken / wir haben an denen / die vns Gott gegeben / vnser Lebenlang zu schaffen / vnd können sie doch nirgende vollbringen / wenn wir schon mit Hülffe des heyligen Geistes vnser Bestes thun / wozu soll denn des Pappsts Gauckelwerck vnd Gewissen Marter / so vns der Herr kein andere Last wil aufflegen? Drum laßt vns behalten was wir haben / vnd alle Welt sampt ihren Gedichten / vnd mit der Jesabel in Abgrundt fahren / das wir endlich gewinnen / vnd den Sieg behalten in Ewigkeit / durch Jesum Christum vnsern Herrn / Amen.

Vermahnung zur Beständigkeit.

Das dritte Capitel.

Die zehende Predigt / von der Epistel an den Engel zu Sarden. Ist auch voll Straffens / Dräuens / Vermahnens vnd Trosts / wie die vorige / 2c.

Vnd dem Engel der Gemeine zu Sarden schreibe / Das saget / der die Geister Gottes hat / vnd die sieben Sterne / 2c

Infolget nun / Geliebten im Herren / die fünffte Epistel / an den Bischoff vnd Gemeine zu Sarden / welche Statt in India die fürnehmste war / gelegen an dem Ort / da die Wasser Pactolus / Hermus vnd Hyllus zusammen

Sarden.

zusammen fließen. Diese Stadt ist bey den Alten berühmt auß den Historien
des reichen Königs Craesi / welcher alda Hoff hielt / vnd nach dem Craesi
gefangen ward / hatten die Persischen Statthalter alda ire Wohnung
erwan drey Tagreise oder sechshehen Deutscher Meilweges von Epheso
Dieser Brieff straffet / drawet / vermahnet vnd tröset / gleich wie auch die
vorigen / doch mit anderen Worten / nach Gelegenheit des Bischoffs vñ der
Gemeine daselbst. Wöllen sie von Wort zu Wort / wie die vorige erkläret
vnd vns nütze machen. Die Unterschrift zeiget an / wie im ersten Capitel
gehört / daß der Sohn Gottes selber die Episteln dictiret hab / vnd daß sein
Will vnd Ernst sey / also zu handeln in seiner Gemein / wie er diessen läßt
schreiben. Von den Geistern Gottes vnd den sieben Sternen ist droben
saget. Denn der ewige Sohn Gottes / der Hüter vnd Heyland seiner Kir-
chen / der allein vnser Hohepriester vnd König ist / hat in seiner Hand das
vñ Leben. Er hat in seiner Hand die Geister Gottes / vñ auch die Sterne im
Himmel seiner Gemein / welches sind die Bischoffe vnd Lehrer. Seine Worte
sind Geist vñnd Leben / Johan. 6. Er sendet vñnd gibt den heyligen Geist
vnd alle Geistliche Gaben. Ephes. 4. Er hat den lebendigmachenden Geist
in seiner Hand / darvmb machet er lebendig / welche er wil / Johan. 5. Wäre
er nicht Gestorben vmb vnser Sünde willen / vnd wider auffgestanden vñnd
vnser Gerechtigkeit willen / vnd also in seine Herrlichkeit des Himmlischen
Wesens zum Vatter gangen / so hetten wir des heyligen Geistes vñnd sei-
ner Gaben entrahten müssen / wie er zeuget / Joh. 16. Also ist der Herr
Christus allein vnser gerecht vñnd Seligmacher. Er thut aber das innerlich
durch seinen Geist / vñnd äußerlich durch sein Wort vnd Sacramenta / welche
bey einander seyn müssen. Der Geist will seine Krafft nicht ohn das
Wort geben / so kan der Prediger des Wortes ohn den Geist das Herz nicht
rühren vñnd lebendig machen. Vnd wer sie scheidet / vñnd meynet / es möge ent-
ohn das ander den Menschen lebendig / gerecht vñnd Selig machen / der schet
let weit / vñnd hat keines recht.

Welche sich des Geistes ohn das Wort rühme / die werden zu Schwär-
mern / daß sie mehr dem bösen / denn dem guten Geist folgen. Welche das
Wort ohne den Geist haben / bleiben Heuchler / vñnd werden seiner Krafft
im Herzen nimmermehr gewahr. Darvmb spricht Christus hie / Er habe
in seiner

Christus sendet
vñnd gibt
den 7. Geist.

Geist vñnd
Wort bey ein-
ander.

in seiner Hand die Geister Gottes / vnd die Stern der Gemeine. Er gibf nicht allein äusserliche Lehrer / sondern auch den heyligen Geist / den obersten Doctor seiner Gemeine / der vns führet in alle Wahrheit / welcher vnser Herz versichert vnd versiegelt / vnd ist vns das Pfand des Himmlischen Erbs theils / das wir haben von Jesu Christo vnserm HERRN.

Jeh weiß deine Werck / denn du hast den Namen / daß du lebest / vnd bist todt.

Sie straffer der Sohn Gottes erstlich die Sardenfer / weil er viel Heuchler vnd Mäuschristen bey ihnen fande / die den Namen Christi führeten / vnd doch nichts Christliches thäten / wie leyder isunder auch bey vns vnd in aller Welt geschicht. Denn die Christliche Kirche / welches ist die sichtbare Gemeine in dieser Welt / darinnen der Name Christi / Item / sein Wort vnd Sacrament im Brauch sind / wird versamlet von Bösen vnd Guten / auß allerley Völkern / theilet sich verhalten inn zweyerley Glieder. Etliche sind rechtschaffene warhafftige Christen / welche von Herzen zu Christo befehret sind / an ihn Glauben / ihn lieben / loben / ehren vnd preysen / ruffen in an in aller Noht / werden regieret vnd getrieben von dem heyligen Geist / zu allem Guten / zu allen Tugenden die zur Ehre Gottes / vnd dem Nächsten zu gute kommen vnd gereichen. Diese werden genant lebendige Glieder / vnd sindt rechte Erben des ewigen Lebens. Dargegen sind ihr viel in der äusserlichen Gemein / welche das Wort auch hören vnd die Sacrament brauchen / vnd wollen Christen genant vnd bekant seyn / haben den historischen Glauben von Christo / aber diereil ihr Herzen nicht rechtschaffen erleuchtet vnd befehret sind in Christo / sind sie ohne den seligmachenden Glauben / ohne Furcht Gottes / ohne liebe / vnd ohne alle Geistliche Bewegung / daß ihr Wesen mehr Heuchlerisch denn Christlich ist. Diese nennet man todte Glieder / denn sie werden in Christo nicht lebendig gemacht vnd zu Erben des ewigen Lebens angenommen. Diese Heuchler vnd todte Glieder / kan man nicht leichtlich erkennen / vnd von den andern absondern in dieser Welt / darvñ vergleicht der Herr seine Gemeine dem Weizen / da Unkraut vnter wächst / vnd dem Fischzuge / da auch Unziffer mit in das Garn kompt / vnd der Hochzeit / da sich auch vngeschmückte vnd vngeladene mit vnterschleiffen. Aber der HERR kennet sie alle / vnd würde sie richten vnd schlichten zu seiner Zeit. Darvmb saget Er hic:

Jeh weiß

Zweyerley
Volk in der
Kirchen
Christi.

Tode Glieder
des Leibes
Christi.

Mat. 13. 22.

Ich weiß deine Werke.

Er kenne die Seinen / vnd nennet sie alle mit Namen / vnd sein Schaffe kennen auch seine Stimme vnd folgen derselbigen nach. Wie nun die Frommen kenne vn alle ire Werck weiß/also ist im auch der Heuchler thun nicht verborgen. Ob schon die Heuchler die Menschen betriegen so können sie doch Christum den Herrn nicht betriegen / er kenne sie all inwendig vnd auswendig/ Ja all ir tichten vnd trachten ist im bewußt vnd offenbar.

Du hast den Namen (sagt er) das du lebest/ 2c.

Das ist man heisset dich einen Christen/ein Kind Gottes/vund Erben des ewigen Lebens.

Aber du bist todt/ 2c.

Das ist ein Heuchler vnd Bnchrist/ der nicht zum Leben eingehen vnd selig werden kan/ weil du nicht von Herzen gläubest an den Son Gottes. Den wer nicht gläubet dem Son Gottes / der wirt das Leben nicht schencken sondern der Zorn Gottes bleibet vber im. Johan. 3. Also leben sie wol natürlich wie das Viehe/aber Geistlich sind sie todt/weil sie schon dem Gericht vbergeben vnd verdamet sind. Den wer nicht gläubet der ist schon gerichtet. 1. Johan. 3. Auf diese Weise saget Sanct Paulus von einer Wittwen die sich für ein Dienerin Gottes aufgabe/ vnd doch in Lüssen lebete/ sie sey lebendig todt. 1. Timot. 5. Vnd Christus saget zu einem Matth. am achten Cap. Laß die Todten ihre Todten begraben. Dargegen lebet der Gerechte seines Glaubens / welcher lebet / ob er gleich stirbt für der Welt / Den Gott ist ein Gott der Lebendigen. Dieweil wir aber alle arme Sünder sind / vnd Todt durch die Sünde / sollen wir vns allen diß lassen gesagt seyn/ Denn wiewol wir in Christo Jesu lebendig gemacht werden vnd zum ewigen Leben beruffen sind / doch weil vns die Sünde immerdar anklebet / vnd vns Schwachheit vnd Gebrechlichkeit an vns bleibet/ sollen wir nicht in Sicherheit entschlaffen / vnd in der Sünde sterben vnd verderben/ sondern durch tägliche Reue vnd Buß wacker werden/ vnd durch den Glauben stark vnd gesund/ vnd darinnen verharren bis an das Ende/ so werden wir selig. Dar vmb spricht er: Wache auff der du schläffest/ vnd stehe auff von den Todten so wirt dich Christus erleuchten. Ephes. 5. Darvon saget er hie also.

Wer recht tod
oder lebendig
sey.

Vermaunung
zum selig
machenden
Glauben.

Sey wacker/ vnd stärke das ander / das sterben will / 2c.

Die weil die Bischoffe vnd Lehrer als das Salt der Erden/ vnd Liechter der andern seyn sollen/ so müssen sie viel weniger in Sicherheit gerathen/ den andere Christen / vnd mit grösser Sorg vnd Wackerkeit ihres Ampts warnen. Die Lehrer müssen auff sich selbst vnd die ganze Herde acht haben/ die Christus mit seinem Blude erworben/ vnd ihnen befohlen hat. Actor. am 20. Sie müssen nach den Exempel Pauli/ 1. Corinth. 9. ihre eygne Leib bereuben vnd zämen / das sie nicht anderen predigen/ vnd selbst verwerfflich werden. Den wie ein fleißiger Gärtner oder Ackerman mit bauen/ säen/ pflanzen vnd wässern das seine thun muß/ ob er schon das Gedenyen nicht selber geben kan / (wie 1. Corinth. 3. gesagt wird) vnd nicht mit faulensen oder schlaffen die Zeit zubringen/ also müssen die Lehrer jmer anhalten mit lehren/ ermahnen vnd straffen/ vnd zuvoran sich selbst vnd hernach die anderen/ so ihnen befohlen sind. Damit aber die Lehrer nicht in Sicherheit verderben/ vnd meynen/ weil sie zu solchem Ampt beruffen/ so dürfen sie keiner Vermahnung mehr/ so seyen sie schon vollkommen/ wie der Pappst von sich länget/ weil er sich für Sanct Petri Stuelerben aufgibt. Darumb spricht er ferner:

Bischoff vñ
Lehrer Ampt
vnd Sorg.

Denn ich hab deine Wercke nicht völlig erfunden für
Gott/ 2c.

Es thut dir Lehrens vñ Vermahnens ja so hoch von nöhten/ als den andern/ ob du schon zum Lehrampft beruffen bist. Ja weil der Satan den Lehrern am hefftigsten nachtracht/ das er sie zu Fall bringe/ darumb müssen sie zuvoran betten vnd wacker seyn in Nüchternheit/ das sie nicht in Anfechtung fallen. Siehe an Petrum den Apostel/ siele der nit in grosse Sünde/ eben so wol als Judas/ doch fiel er nicht in Verzweiffelung/ wie derselbige/ sondern stunde wider auff durch die Buß/ vnd bekerte hernach seinen Bruder/ nach des Herrn Christi befehle/ vnd wendet im seine Lämmer? Die weil aber auch die ganze Gemeine alhie wird mit angesprochen/ werden sie alle erinnert ihrer Vnvolkommenheit vnd Schwachheit/ das sie es erkennen vnd sich bessern sollen. Wie davon ferner folget.

Vnvolkom-
menheit wirt
gestraffet/
das sie ver-
bessert werde.

So gedencke nun / wie du empfangen vnd gehöret hast /
vnd halts / vnd thue Buß.

Die erkläret er sich selber / vnd zeigt an / was der schwache / irrende Sünd-
er thun soll / das seine Werke Gott gefallen / vnd der Gemeine nutz seyen.

Erstlich soll der Lehrer vnd Bischoff kein andere Lehre erdencken / oder
aufführen / denn die er von den heyligen Aposteln empfangen hat. Vnd mit
die Apostel in der Propheten Arbeit kamen / auß welcher Schrifften sie alle
ihre Predigten bestätigten vnd gründten / Also kommen wir in der Apostel
Arbeit / vnd müssen all vnser Predigten auß ihren Gründen bestätigen.
Welche von der Propheten vnd Aposteln Wort abweichen / auff ire krotten
Weg / auff ihr eygen Güttduncken vnd Menschen Lehr / wie der Pappst ge-
than / die können oder mögen in ihrem Ampt Gott nicht gefällig seyn / oder
in der Gemeine nutzen schaffen. Ja daher kommet alles Vbel vnd Verderben
den der Gemeine / das sie die lebendige Quell verlassen / vnd graben ihnen
selber Lachen vnd Gruben ohne Wasser / vnd wollen Gott dienen mit
Menschlicher Andacht vnd Gebotten.

Dem Grundt
der Prophe-
tischen vnd
Apostolischen
Schrift.

Zum andern soll man solche empfangene Lehre halten vnd behalten
derselbigen wirklich nachsehen / nicht zugeben / das entweder der Satan oder
seine Apostel vns derselbigen berauben / oder sie verfälsche / oder das sie durch
Nachlässigkeit oder Faulheit verlohren oder versäumer werde. An diesen
Stück fehlet es heut am meisten. Wir haben den Schatz empfangen / aber
wer ist / der sich seiner mit Ernst anneme / das wir ihn mögen behalten? Die
junge Welt / die von dem Pappsthum nichts weiß / vnd bey dem heyligen
Euangelio auffgezogen ist / vergisset der empfangenen Wohlthat / vnd geriet
in grosse Sicherheit vnd Vndanckbarkeit. Die Kotten vnd Sicherheiten
thun dem heyligen Euangelio grössern Schaden / denn schier die offentliche
Feinde thun / das es bey vielen nicht zur rechten Frucht kommen kan? Das
von sagt Paulus / 2. Corinth. 6. Wir ermahnen euch als Weithelfer / das ihr
nicht vergeblich die Gnade Gottes empfaht / etc. Hieher gehöret auch die
Gleichnuß Christi von den treuwen fleißigen Knechten vnd Händlern
welche mit dem befohlenen Gut viel anders erworben. Aber der Schatz
vnd vntreue Knecht hat die meisten Nachfolger. Wie behält man aber
den

Sicherheit
der Euange-
lischen wird
gestraffet.

den Schatz am ehesten/ vnd wie macht man in nüt? Das selgen vns nachfolgende Wort.

Vnd thue Buß / 2c.

In diesen Worten fordert er die ganze Bekehrung nach der Propheten Brauch/ welche/ mit diesen Worten nicht allein Erkänntniß der Sünden auß dem Befehle/ sondern auch Erkänntniß des Messia vnd der Gnade Gottes/ das ist/ den Glauben erfordern/ vnd Besserung des Lebens/ nach Gottes Wort vnd Willen. Auff diese Weiß wirdt auch das Wort bey vns gebraucht/ wiewol es im Deutschen anders lautet/ vnd von vielen gedeutet wirdt auff ein andere Meynung. Aber wir müssen der Propheten Meynung folge/ welche mit diesem Wort nicht allein Kerue/ sondern auch den Glauben vnd Bekehrung oder Verneuerung fordern. Von solcher Buß vnd Bekehrung wissen die Werckheiligen vnd Heuchler nichts zu sage/ welche/ je grösseren Schein sie fuhren der Gottseligkeit/ vnd je mehr sie sich rühmen des Namens des Herxv/ daß man sie wol für die ersten vnd besten möchte halten/ je ferner sie von Christo sind/ vnd bedürffen dieser ernstern Ermahnung am meisten. Folget nun die Erawung der Straffe den Ungehorsamen.

Was da heisse
Buß thun.

So du nicht wirst wachen/ werde ich vber dich kommen
wie ein Dieb/ vnd wirst nicht wissen/ welche Stunde
ich vber dich kommen werde/ 2c.

Diese Erawung ist dem Herrn ganz gemein/ vnd treibet sie oft durch viel Gleichnuß. Matth. 24. vnd 25. Marc. 13. vom Hausherrn/ Hausknecht/ Dieb vnd Bräutigam genommen. Vnd welcher sich auch nicht fürcht für der ungewissen Stund/ die vns doch so gewiß kompt/ es sey vnser Abscheid von dieser Welt/ oder des Herxv Zukunft/ der achtet der vorigen Stücke desto weniger. Wenn man sicher wirdt vnd mußwillig/ wie der vntreue Knecht/ vnd dencket/ D mein Herr kompt noch lange nicht/ vnd tritt auß de Beruff/ vnd lebet vnordentlich. Item/ wen man einschläfft mit dem sichern Haushalter/ der an keinen Dieb dencket/ vnd mit den vnachtsamen Jungfrawē/ die auff den Bräutigā wartē solten/ so wirdt man vnversehens erschneit. Darum muß man alle Stund denckē der Herr siehet vnd

vnd weiß / wie du hauffhältest / was du thust vnd lässest / Siehe / die Stunden für der Thür / 2c. Denn hat man besser Achtung auff diese seine Vermahnung. Nun folget das ander Theil / darinnen er die Gläubigen lobet vnd rühmet.

Die Frommen
sind gar ein-
sam.

Du hast auch wenig Namen zu Sarden / die mit jre Kleider besudelt haben / vnd sie werden mit mir wandeln in weissen Kleidern / sie sind wehre.

Wozu das
Lob dienet.

Gleich wie er mit seiner Vermahnung / Drauwung vnd Straff der Faulen / Sichern wil fort bringen / vnd zur Buß reizen / das sie nit verlohren werden / Also wil er mit diesem Lob vnd Ruhm die Gläubigen ermahnen / das sie also fortfahren sollen / vnd beständig bleiben bis ans Ende / das sie erlangen des Glaubens Früchte / die ewige Seligkeit. Der Sohn Gottes ist kommen zu suchen das verlohren ist / vnd selig zu machen / alle / die ihn annehmen / darvmb brauchet er allerley Mittel / Er lehret / straffer / dräuwet / vermahnet / lobet / tröstet / vnd thut was er nur thun kan / das er vns gewinne / erhalte vnd selig mache.

Kleider /
was sie in der
Schrift heiß-
sen vñ bedeu-
ten.

Wie er nun die faulen todten Glieder gestraffet hat / nicht das sie verweiffeln sollen / sondern sich bessern / Also lobet er die Gläubigen lebendigen Glieder / nicht das sie stolzieren vnd sich dessen vbernehmen / sondern das sie also fortfahren / vnd beständig bleiben sollen. Das er sagt von wenig Namen / oder namhaftigen Christen zu Sarden / hat die Meynung / wie er sonst saget: Viel sind beruffen / wenig auß erwählet. Denn das kleinste Häufflein folget jrem Herren Christo nach / wie nicht allein die Historien / sondern die täglich Erfahrung gibt. Die Kleider heißen vnd bedeuten nicht allein die außserlichen Werck vñnd Tugendt / sondern den ganzen Christlichen Geschmuck / der vns für Gott zieret / als da sind / die Berechtigkeit vñnd Heyligkeit vnser Herr Jesu Christi / welche vns durch den Glauben geschencket vnd angezogen werden. Vnd ist dieses Wort von beyden / nemlich / von innerlichem vnd außserlichem Schmuck ganz bräulich in der Schrift. Ziehet an den Herrn Jesum Christ / saget Paulus Rom. 13. vnd Galat. 3. Denn wie viel euwer getaufft sind / die haben Christum angezogen / Colos. 3. So ziehet nun an als die Auß erwähleten Gottes Heyligen vnd Geliebten / herzliches Erbarmen / Freundlichkeit / Demut / Sanftmut / Gedult / 2c.

Die innerliche Kleyder vnd der aller edelste Schmuck / der für Gott gilt/wirdt besudelt durch Anglauben / falschen Wahn vnd Aberglauben/ oder durch die Abgötterey. Diesen folgen bald nach außserliche Sünde/ Schande vnd Ergernuß. Denn wer Christum das Liecht der Welt nicht hat/oder verleuret/der gehet im Finstern/dem mag es leicht/das er auff dem schliffserigen Wege/da auch viel Anstöß vnnnd Ergernuß innen ligen/sich stosse / gleitte vnd gar falle. Wer Christum nicht hat angezogen / der wirdt nackendt vnd bloß bestechen mit allen Sünden vnd Schanden/wie Adam vnd Eva im Paradies nach dem Fall / da sie sich verkrochen / als sie des Herrn Stimm hörten/ihrer Blöße halben. Sie wären auß solcher Furcht vnd Fucht/auß ihren Sünden vnd Schanden nimmermehr erlöset worden/wenn sie der ewige Sohn Gottes nicht wider erbetten / außgesöhnet/ vnd gekleydet hette mit seiner Fürbitt vnd Bürgschafft/da er sich ins Mittel staltre/sie mit Gott versöhnete vnd vertruge / vnd jnen schenckt durch die Verheißung seine Vnschuld / Berechtigkeit vnd Heyligkeit / welche sie im Glauben empfiengen vnd anzogen.

Christus vnser Schmuck für Gott.

Welcher nun wil mit dem himmelschen Kleydt Christi an jenem Tag gezieret werden/welches Glanz leuchtet wie die Sonn / der laß sich finden in diesem Hochzeitlichen Kleydt / das er von Christo empfangen.

Denn es heist wie 2. Cor. 5. stehet. Vns verlanget/das wir damit oberkleydet werden/So doch/wo wir bekleydet/vnd nicht bloß erfunden werden. Denn das ewige Liecht vnd die ewige Herrligkeit sind das weisse Kleydt/darinnen wir mit Christo wandeln sollen / diese achtet vnd machet er alle würdig/so an in glauben/ihn lieben/vnd leben beständig biß ans Ende. Dis ist das höchste Lob/das Gott den Seinen gibt / vnd die höchste Herrligkeit/so er ihnen verheißet. Darauß folget nun diese Verheißung:

Mit Christo wandeln in weissen Kleydern/was es sey.

Wer überwindet / der soll mit weissen Kleydern angelegt werden/ vnd ich werde seinen Namen nicht außstilgen auß dem Buch des Lebens / ꝛc.

Die weisse Farb bedeut nicht allein die Vnschuld / sondern ist auch ein Siegzeichen / vnd bedeutet himlische Ehre vnd Liecht. Denn der Glanz vnd Herrligkeit der Kinder Gottes ist vns fürgebildet in der Verklärung Christi des Herrn auff dem Berge Thabor/da seine Kleyder Schneeweiß wurden/

Die weisse Farb.

wurden / vnd sein Angesicht hell wie die Sonn. Darvmb sagt der Sohn Gottes / welcher vberwindet / das ist / in rechtem Glauben an Christum beständig bleibet bis ans Ende / der wirdt Selig seyn / in ewigem Licht / Fried vnd Freude / Leben. Sein Name der ins Buch des Lebens geschriben ist / soll nicht außgeschriben werden. Denn gleich wie Bürger / Kriegsleut / Studenten vnd andere in dieser Welt ire gewisse Register haben / darinnen man auffschreibet / die / so in ire Gemeinschaft auffgenommen werden : Also ist Christus das Buch des Lebendigen Gottes / darinnen alle Auserwählten vnd Seligen angeschriben werden. Welcher in Christo funden wirdt / an dem ist nichts verdammlichs / Rom. 8. Wer an ihn gläubet / ist schon Selig / denn er kompt nicht ins Gericht / weil der Vatter dem Sohn das Gericht vbergeben hat / Johan. 3. So wirdt er ja nicht die Glieder seines Leibes richten / denen er zu gut das Gericht hält / sondern seine Feinde ? ic.

Das Buch
des Lebens.

Vnd ich wil seinen Namen bekennen für meinem Vatter / vnd für seinen Engelen. Wer Ohren hat / der höre / was der Geist den Gemeinen saget / ic.

Was die Ver
fennet Christi
für Lohn zu
warten.

Diese Verheissung wirdt weitläufftiger gehandelt / Matth. 10. Marc. 8. vnd Luc. 9. Da er also spricht: Wer mich bekennet für den Menschen / den will ich bekennen für meinem Himmlischen Vatter: Wer mich aber verläugnet für den Menschen / den will ich auch verläugnen für meinem Himmlischen Vatter. Wer sich mein vnd meiner Wort schämet / des wirdt sich des Menschen Sohn auch schämen / wenn er kommen wirdt in seiner Herrlichkeit / vnd seines Vatters / vnd der heiligen Engel. O wie ein herrlicher Trost ist dieses allen armen blöde Christgläubigen / welche veracht / geschmähet vnd verfolget werden in dieser Welt / ihres Bekennuß halben. Vnd fürwar / wer nicht dahin sihet / den mag leicht der Feind vberhelen mit Furcht vnd Schrecken. Denn Christum den Gerechtigten / welchen wir hie bekennen / den sihet man nicht in seiner Mäiestät / weil sein Herrschafft vnd Reich Geistlich ist. Aber seine Feind vnd Widersacher / als den Türcken / die Juden / den Papsst / die sihet man wol in jrem Pracht vnd Gewalt für Augen / darmit sie die schwache blöden Christen vberhelen / wo nit dieser Trost im Herzen hafter / lebendig vnd kräftig ist. Wenn Christus da für Augen stünde / oder sesse in einem Königlichem Stul / vnd alle Engel vmb in her / den düffte

ic das

er das Bekänntuß nicht viel Mühe. Aber in einen solchen Heer von erken-
nen vnd bekennen/durch den Glauben/den wir nie gesehen/oder Persönlich
gehört haben/welchen die Welt veracht vnd verfolgt/das ist nicht ein ge-
ringes/schlechtes Bekänntuß/das erfordert der Herr von vns / vnd wil es
rühmen an jenem Tag/vnd mit ewiger Freud solche Bekenner ergehen.

Christum be-
kennen vnd
erkennen/ist
mit jedermans
Ding.

Wolan wirt Er sagen/ Biewol du für der Welt Arm/veracht vnd
geringes Ansehens gewesen bist/dennoch hastu mich erkant vnd bekant für
deinen Heyland vnd Seligmacher / darzu für den Richter der Welt/Von
diesem Bekänntuß hat dich weder Armut noch Reichthumb/weder Feuer
noch Schwerdt/weder Todt noch Leben mögen abschrecken / Du hast alles
veracht vnd verlassen/vnd bist an meinem Bekänntuß beständig blieben/
so soltu nun auch alles Leides ergetet werden / vnd dich freuen mit vnauß-
sprechlicher Freud vnd Wonne in der ewigen Herrlichkeit.

So lasset vns nun nicht Maulchristen vnd tode Glieder sein am Leib
Christi. Sondern lasset vns gedencen/was wir für Lehre von den Aposteln
empfangen haben/der selbigen Gehorsam seyn/vnd wahre Frucht der Buß
wirken/das wir nicht in Sünden erschnellet vnd verdampft werden. Lasset
vns Wandeln/als die Kinder des Lichtes/in den Christlichen Kleidern/die
vns Christus vnser Bräutigam anzucht / vnd denselbigen im Glauben
lieben/ehren/anruffen/vnd bekennen biß ans End/so wirdt er vns ewig Se-
lig machen / vnd wider vmb bekennen für seinem Himmelschen Vatter vnd
allen Engeln/in seiner Herrlichkeit. Darzu wölle vns helfen durch seine
Gnad vnd Barmherzigkeit / Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heyliget
Geist Amen.

Die eylffte Predigt / von dem Brieff an
den Engel vnd Gemein zu Philadelphia ge-
schrieben / ist auch vol guter Lehr vnd liebli-
ches Trosts.

Das saget der Heylige/der Warhafftige/22.

Dieses



A Jhesus ist der septe Sendtbriff / von dem Hertz
Christo dictiret in Pathmo / welche Johannes vberlief
dem Bischoff vnnnd der Gemein zu Philodelfia / welche
Statt lag in den Grenzen Phrygia / bey vier vnd zwanzig
Meilwegs von Epheso. Dieser Epistel Inhalt wollen wir

philadelphia heute/auf Gottes Gnaden / hören / Sie ist voll schöner Lehre vnd lieblicher
Trostes / zu diesen lesen fährlichen Zeiten sonderlich wol zu mercken.
Erstlich wollen wir die Vnterschrift hören / darinnen sich Christus
Hertz schön abmahlet / vnd selber beschreibet nach etlichen Engenschafften
wie er auch droben in den andern allen gethan hat.

**Das sagt der Heylige / der Warhafftige / der da hat den
Schlüssel Dauid / der auffthut / vnnnd niemand zu
schleusst / der zuschleusst / vnd niemand auffthut / etc.**

Er gibt jm drey schöner Titel vnd Zunamen. Erstlich heisset er der Hey-
lige / welchen Daniel am neunenden den Allerheyligsten nennet. Denn er
allein gerecht / ohne allen Mangel vnnnd Sünde / von welchem wir geheyliget
werden / den er vns zur Heyligkeit geschencket (1. Corinth. 1. vnd hat sich selbst
für vns geheyliget / Johann. 17. Auff das wir in jm geheyliget / von Sünden
den erlöset vnd Gott gefällig würden. Er ist der Heylige / dem die Engel
Isaie am 6. singt: Heylig / heilig / heilig ist Gott der Herr Zebaoth. Welcher
Titel der Römische Antichrist gestolen vnd geraubet hat / wie der Satan
die Ehre Gottes / Aber die Allerhellischsten verfluchten Widersacher müs-
sen doch Christo seinen Titel lassen / vnd ewig darüber verdampft werden.

Christus der
Heylige.

Christus der
Warhafftige.

Zum andern heisset Er der Warhafftige. Denn ein Lehre vñ Verheißung
sind warhafftig vnd gewis ohn allen Falsch vnd Aufffas / Er äffer vñ treu
niemandt / Es muß Himmel vnd Erden seinem Wort weichen. Dar-
macht er durch sein Wort allein Warhafftige / Denn die seinem Wort an-
hängen in der Wahrheit die empfangen den Geist der Wahrheit / die werden
warhafftig für Gott gerecht / vnd werden die warhafftige Güter der ewigen
Seligkeit empfangen.

Zum dritten wirdt gesagt von seiner Göttlichen Gewalt in seinem Kö-
nigreich vnd Priesterthumb / selig zumachen alle / die an jm glauben. Denn
der Schlüssel bedeutet Gewalt. Er nennet jm aber den Schlüssel Dauid
dieweil

dieweil er Dauids Sohn/nach dem Fleisch war/welchem im Propheten/
sonderlich Esai. 9. ein solcher Sohn verheissen/welcher/wie Dauid selber sa-
get/Psal. 110. sein Hexxx vnd sein Gott sey/ja ein ewiger Priester vnd
König/nach der Ordnung Melchisedech. Denn Christus allein hat den
Schlüssel der Hellen vnd des Todis/welche an in Gläuben/denen schleust
er den Himmel auff / vnd machet sie ewig selig. Welchen er also auff
schleusst/denen mag niemand den Himmel versperrn / wiewol sichs die
Jüdischen Phariseer/vnd Papistische Heuchler vntersehen / so können sie
doch nicht zusperren/was er eröffnet hat. Dargegen wirfft er die Vngläu-
bigen in die äusserste Finsternuß / vnd befestiget den Ort der Verdammuß
dermassen / daß ihm niemand darauß entlauffen/oder einer den anderen
erlösen kan/oder auffschließen was er zugethan hat. Es sind aber diese Wort
genommen auß dem Propheten Esaiam am 22. Capitel / da Eliakim
dem Sohn Hiltia gesagt wirdt: Ich wil die Schlüssel Dauids auff seine
Schultern legen / daß er auffthue / vnd niemand zuschliesse / daß er zuschliesse /

Christi
Schlüssel vñ
Gewalt.

Eliakim ein
Kammerling/
oder Mar-
schalc Ezech-
ielis.

Diese Verheißung dem Eliakim geschehen in dem Vorbild / ist in
Christo dem Hexxxx gänck erfüllet / Den er ist der höchste vnd oberste Ver-
walter in dem Hauß Dauids. Er stecket wie ein fester Nagel/den niemand
außräuffen kan/an welchem alle Befesse des Hausses hangen/das sind alle
Diener vnd das ganze Regiment seiner Kirchen. Diesen Gewalt der
Schlüssel hat vnser Hexxx Jesus Christus allein für sich/vnd hat den nie-
dergeben/wie fast der Pappst sich des rühmet vnd annimpt/welcher sich vn-
tersehet auffzuschließen / wo Christus zugeschlossen hat / vnd zuzuschließen/
da Christus auffschleusst. Wir wissen aber/Gott lob/ nun viel anders/ da-
rumb wir billich den Pappst als den Widerchrist fliehen/vnd vns halten zu
vnserem einigen Häupt vnd Hexxxx Jesu Christo/dem Heyligen vnd
Warhafftigen/vnserem König vnd Hohenpriester//der allein ist der Weg/
die Warheit vnd das Leben/welcher vns den Himmel auffgeschlossen / vnd
den Weg zum ewigen Leben bereyret hat. Nun folget:

Papst hat
nicht des He-
mels
Schlüssel.

Ich weiß deine Werke / 26.

Das hat er in allen Episteln angezogen/darmit sie allezeit Christum
für Augen haben/vnd gedencen an seine Allmächtigkeit / Allwissenheit/
P Gegen

Gegenwärtigkeit vnd Verschung/ durch welchen er alles in seiner Kirchen ordiniret vnd regieret. Im ist nichts verborgen/ was Gutes oder Böses geschieht in seiner Kirchen. Thust du Gutes/ so dencke nicht/ es sey vmbsonst oder verlohren: Thustu Böses/ nicht meyne/ das du vngestraftt werdest davon kommen. Denn er gibt einem jeglichen nach seinen Wercken. Leidestu etwas Böses/ nicht meyne/ das es dem Herxv verborgen sey/ Er weiß alle deine Trübsal/ vnd zehlet alle deine Ehrenen/ wird dich erlösen vnd trösten/ vnd deine Feind richten/ so du im Glauben bey jm aufdawrest vnd überwindest.

Sihe/ ich hab für dir gegeben eine offene Thür / vnd niemand kan sie zuschliessen.

Ein Thür
auffthun.

Die offene Thür heisset ohn Zweifel hie die Gelegenheit / den Varmen Christi zubenennen vnd außzubreiten. Denn also brauchet Paulus dieses Gleichnuß 2. Corinth. 2. Da ich aber gehn Troitada kam zu predigen das Euangelium Christi / vnd mir ein Thür auffgethan war im Herxv. 2c. Vnd 1. Corinth. 16. Ich werde zu Epheso bleiben/ biß auff Pfingsten/ denn mir ist eine grosse Thür auffgethan / die viel Frucht wircket / vnd sind viel Widerwertiger da. Also wirdt der Herxv denen zu Philadelphia auch viel Ursach vnd Gelegenheit gegeben haben sein Wort zu bekennen / daß twiewol viel Widersacher sich funden / sie dennoch den Lauff des Worts nicht haben können hindern. Den je mehr sich die Feind vnd Widersacher wider Christum vnd sein Wort aufflehnen / je gewaltiger sein Wort durchbricht als eine auffgehaltene Flut/ der niemand wehrē kan/ wie mā heutiges Tages erfähret mit der Predig des Euangelions/ welche/ je mehꝛ der Papp hindert vnd wehret/ je weiter sie außbricht durch alle Land. Darvmb sagt er in nachfolgenden Worten:

Gottes Wort
läßet sich nicht
auffhalten.

Denn du hast ein kleine Krafft/ vñ hast mein Wort behalten/ vnd hast meinen Namen nit verläugnet/ 2c.

Wenn Christus einem Volck oder Statt die Thür auffthut / so kan es snen weder Petrus noch der Papp zuschliessen. Es ist wol die Krafft vnd das Vermögen bey den Christen kleines vnd geringes Ansehens gegen den Widersachern zu rechnen/ jedoch weil sie das Wort Christi haben behalten

halten/ vnd seinen Namen ohn schew bekennen / so dringet jr vnüberwindliche Krafft wunderbarlich durch/ daß alle Widersacher mit Schanden befehen/ welche doch Himmel vnd Erden bochen wollen. Es liget hie nicht an der Gröffe oder Stärcke in äußerlichen Dingen. Man saget ja / Gott helfff dem Stärcksten/ denn gewislich muß der der Stärckste seyn / der an Gott hängt vnd seiner Hülffe Theilhaftig wird. Denn wer ist stärker denn Gott? Sehet an/ saget Paulus/ ewern Beruff/ so findet jr die Schwächsten/ Vnädellsten/ Verachttesten darinnen. Aber auff der Widersacher Seiten sind die Mächtigsten/ Reichsten vnd Gewaltigsten: Dennoch müssen sie leiden vnd geschehen lassen/ daß Gottes Wort geprediget werde? Dennoch können sie die Thür nicht zuschliessen / die Christus eröffnet hat. Sind schon diese schwächer/ sind jr weniger / vnd werden gleich von jenem grossen Hauffen verachtet / da liget nichts an/ Der ist stärker der in vns ist/ denn der in der Welt ist. Gott ist Starck in den Schwachen / vnd richtet sein grosse Thaten auß durch die geringsten. Darvmb lasset vns mit den Philadelphern nur fest halten am Wort vnd dem Namen Christi/ vnd vnser Schwachheit halben nicht verzagen/ so wirt vns die außgethane Thür niemand können zuschliessen. Wir sind Schwach/ aber starck ist der Herr vnser Gott/ der vns auffgenommen hat zu Gnaden in seinem Schut. Schwach ist vnser Glaub / vnd hat manchen Anstos/ aber wir bitten/ mehr vns den Glauben/ Herrn Christe/ vnd helffe vnserem Vnglauben/ Marc. 9. Denn der Herr ist der geringsten Tröster / vnd ein Beystand in den gröste Nöten/ wol allen denen/ so auff ihn trauren/ Wehe allen denen / so auff ire eygene Krafft vnd Vermögen bawen / vnd setzen Fleisch zu ihrem Arme / verlassen sich auff Menschenfinder/ die nit helfen können. Folget weiter.

Von der Christen stärck.

Siehe/ ich werde geben auß Satans Schul/ die da sagen/ sie sind Jüden/ vnd sind nicht/ sondern liegen/ &c.

Wie saget er klärlich / daß die Widersacher nicht ohn seinen Rath/ Wissen vnd Willen auffstehen daß man nit zu sehr für inen erschrecke/ weil sie d Herr in seiner Hand hat. Den gleich wie er Pharaonem erweckte wider sein Volck in Egypten/ nicht daß er sie in seiner Hand lassen vñ verderben wolte: Sondern daß er beyde seinen Zorn oder Gericht an Pharaone

Widersacher der Kirchen vñ Gläubigē.

und seine Gnad vnd Barmhertigkeit an den Kindern Israels sehen lassen vnd beweisen wolte / wie die Schrift sagt. Also erwecket Er allezeit / oder läset auffstehen Feinde vnd Widersacher / seiner Kirchen zu gut / welche ohne Widersacher in Sicherheit vnd Faulheit sincken / darinnen sie grösseren Schaden empfähet / denn von den Widersachern selbst. Er ist aber auch ein gut Stück des Trostes / daß er die Widersacher mit Namen nennet vnd dermassen beschreibet / daß man sie wol erkennen kan. Er nennet nemlich die / welche Gottes Volck vnd die Kirche seyn wolten mit Gewalt (als dazumal die Juden waren) vnd waren doch nicht / sondern des Satans Schule. Sie waren wol Juden nach dem Fleisch / weil sie aber von dem alten Juden Glauben abgetreten waren / vnd nicht mit Jacob / Isaac vnd Abraham dem Messiam für ihren Heyland erkandte / vñ annamen / darumb waren sie nicht mehr Juden / das ist / Bekenner / sondern Schänder vnd Verfolger des Herkommen Christi vnd seiner Kirchen. Sie stritten wider des Weibes Samen / darumb waren sie vom Schlangen Samen / vnd auß dem Satans Schul / darinnen man nichts den liegen vnd morden lernet.

Wie aber die erste Kirch kein ärgere Feinde hatte / denn die Jüden welche mit Gewalt Gottes Volck seyn wolten / vnd waren es doch nicht. Also hat jesunder die Kirch für dem Jüngsten Tag keine ärgere Feinde / denn die Romanisten vnd Papisten / welche sich für die Kirche vnd Gottes Volck aufgeben / so sie doch nichts anders sindt / den des Satans Synagog / die nur mit Lügen vnd Lästern / mit Feuwer vnd Schwerdt wider die Christliche Kirche streitten. Aber Gott sey Lob vnd Danck in Ewigkeit der seiner Kirchen Sieg giebt / vnd der Widersacher Tyranny bricht vnd hindert / vnd schaffet / daß sie sich entweder bekehren / oder doch aufgereut werden. wie hernach folget.

Siehe ich wil machen / daß kommen sollen / vnd anbeten zu deinen Füßen / vnd erkennen / daß ich dich geliebet habe / ic.

Gleich wie auß Paulo dem Verfolger ein außgewählter Rüstgezeug wardt / der Christum hernach mit grösserem Enffer vnd Ernst bekannet denn die anderen / welche nie darwider gewesen / also hat Gott zu allen Zeiten

ten viel Widersacher befehret/darinnen er seine Gnad offenbahret/vnd sein arme betrübte Kirche getröset hat. Dieser Wohlthat Gottes hat man nicht allein viel herrlicher Exempel in der ersten Kirchen/sondern auch zu vnser Zeit/da sich viel auß den Feinden zur waren Religion befehret haben/vnnd noch befehren. Darinnen werden erfüllet die Weissagung Esai 11. Die Wölffe werden bey den Lämmern wohnen/vnd die Pardel bey den Böck/der Löwe wirdt Stroh essen wie ein Kindt/2c.

Feind der Kir-
chen befehren
sich.

Vnd da sehen wir wol/welche Gott nicht beferet/die bleiben vnbe-
rer. Er kan einen erwecken als ein Feind/vnd in doch zu einem Freunde machen/vnd das alles seiner Kirchen zum besten/die er liebet für allen. Als Nebucadnezar ward erwecket von Gott zum Feind vnd Verstorfer der Jü-
den: Aber eben denselbigen brauchet Gott wunderbarlich zum Vatter vnnd Tröster seiner betrübten Kirchen in Babylon/das er liesse Gebott außge-
hen von dem rechten Gott Israel/denselbigen zu ehren vnd anzuruffen/2c.

Wie viel strenger Papisten hat Gott bey vnsern Tagen erleuchtet/vnd sie zum Erkännuß seines heyligen Euangelij bracht/die es vorhin we-
der sehen noch hören wolten? Das thut er seiner Kirchen zum Trost. Fol-
get noch ein andere Verheißung.

**Die weil du hast behalten das Wort meiner Gedult/wil
ich auch dich behalten für der Stund der Versuchung/
die kommen wirdt/ vber den ganzen Weltkreiß/zuver-
suchen/die da wohnen auff Erden/2c.**

Das ist auch ein schöne Verheißung vnd lieblicher Trost/darinnen
den Gläubigen Gottes Hülff vnd Beystand versprochen wirdt/das sie in
der Anfechtung erhalten werden sollen. Sintemal Gott getrew ist/welcher
vns nicht lässet versuchen vber das vermögen/legt den Seinen nicht mehr
auff/denn sie ertragen können. Er nennet aber das Euangelium
das Wort seiner Gedult. Die weil es ist eine Predigt von dem Creutz
vnd der Gedult Jesu Christi. Vnd weil der Christen Glaube nimmermehr
kan besser erkant werden/denn zur Zeit der Anfechtung/denn viel rühmen
sich des Glaubens/wenns wol zugehet/aber wenn man Christum an das
Creutz schlegel/so bleiben ihr gar Wenig beständig. Das Wort von der

Was das
Wort der Ge-
dult sey.

Herrlichkeit der Kinder Gottes/ das hören wir gerne/ das fassen jr viel/ wir wollen hart daran halten/ Aber das Wort der Gedult lassen sie bald fahren/ damit verlieren sie das ander auch.

Wie nötigste
Gedult sey.

Die höchste Weißheit der Christen stehet im Wort der Gedult/ ist/ das sie Jesum Christum den Begreuzigten für ihren Heylandt vnd Seligmacher erkennen/ welches Reich in dieser Welt ist ein Reich des Creuzes vnd der Trübsal. Darumb ärgern sie sich nicht an der armen/ ringen/ verachten Gestalt Christi vnd seiner Kirchen/ vnd an den vielen Ungewittern so vber sie gehen. Sie sehen auff den/ der ein solches Wort sprechen von den Sündern wider sich erduldet hat das sie nicht in ihren Mut matt werden/ vñ ablassen/ nach der Vermahnung Pauli/ Ebr. 12. Es wissen wol/ das Christus nit darumb für vns gelitten hat/ das wir sonder all Creuz vnd Anfechtung sollen lehrauß gehen/ sondern wie 1. Pet. 2. gelaget wirdt/ Christus hat gelitten für vns/ vnd vns ein Furbildt gelassen/ das ihr seinen Fußstapffe sollet nachfolgen. Vñ im 4. Cap. Weil nun Christus im Fleisch für vns gelitten hat/ so waynet euch auch mit dem selbigen/ denn wer am Fleisch leidet/ der höret auff von Sünden/ ic. Darumb vberstehet man recht/ das Wort der Gedult Christi behalten/ sey so viel als Glauben vnd vertrauen setzen auff Christum alleine/ als den Heylandt vnd Seligmacher: Darnach auch diesem Glauben bekennen/ vnter dem Creuz die Gedult vnd Hoffnung beständiglich bis ans Ende. Das heisset vnter in seine Fußstapffen treten. Denn welche also geschickt vnd bereit im Glauben/ vnd des Glaubens Bekänntnis/ erfunden werden/ die behalte er bis der Stund der Versuchung/ Das ist/ wie Esaias saget/ die an ihn gläubet/ weichen vnd fallen nit/ oder werde nicht zu schanden. Item/ wie der Herr sagt/ Wer da verharret bis ans Ende/ soll selig werden. Welcher aber verharren will/ der wache vnd bette/ das er nit in Anfechtung falle/ so wirdt er der das Werck in ihm angefangen hat/ wol wissen zu volbringen. Falls denn schon Tausent zu deiner Seiten/ vnd zehen tausent zu deiner Rechten in der Versuchung/ so weit vnd breit gehet vber den ganzen Weltkreis/ wird er dich doch nicht lassen versinken/ Er hält dich bey der Hand/ vñ wird dich nicht verlassen. Wirdt dir die Zeit lang/ vnd fürchtest/ du mögest entweder in Sicherheit gerahen/ wenn dirs wolgethet/ oder in Verzweiflung/ wenn dir's vbel geht: So behalte auch den nachfolgenden Trost sprich

Das Wort
der Gedult
halten.

Sij

Siehe/ ich kömme baldt/ halte was du hast/ daß niemand
deine Krone nimmē.

Lieben Brüder/sagt Paulus/Die Zeit ist kurz/vnd das Wesen in die-
ser Welt vergehet / 1. Corinth. 7. Nicht lassēt euch die Zeit lang werden/
Christus würde nicht auffen bleiben mit seinem Gericht. Der Hexx ver-
juecht nicht die Verheissung/wie es etliche für einen Verzug achten/Son-
dern er hat Gedult mit vns / vnd will nit/daß jemand verlohren werde / son-
dern daß sich jederman zur Buß kehre. 1. Petr. 3. Welcher nun nicht wil mit
dem Schaleck nicht verworffen werden. Matth. 24. der da sagt/ Sein Herr
komme noch lange nit/ vñ sieng an zuschlagē seine Mittelnachte/ aß vñ dranck
mit den Trunckenen /c. der behalt was er hat / nemlich / den Glauben vnd
ein gut Gewissen. Denn es heisset. Wer da hat/dem wird gegeben werden/
vnd wirt die Fülle haben: Wer aber nicht hat /dem wird auch /das er hat/ge-
nommen werde. Die aber wirt ein solches haben verstaße/daß er seinen Schatz
nicht verberge/als wenn er in verstolen hätte/sondern daß er habe vnd behalte
auffrichtig im Bekantnuß/in öffentlichem Handel vnd Wandel/einen
lebendigen Glauben / der viel Frucht bringe vnd gewinne in der Übung.
Ein solcher redlicher Fechter wirt gekrönet mit ewiger Ehre vñ Herrlichkeit/
den der schläget nit in Wind/vñ thut nit blinde Streiche/sondern gehet vnd
trifft redlich. Ein fauler /vnachtsamer /hinlässiger /sicherer /verinlässener
Mensch/ der nit redlich kämpffet/oder läuffet in seine Veruff / v wirt nit ge-
krönet. Welcher aber kämpffet ein gute Käpff / vbet eine gute Ritterschafft/
daß er habe den Glauben/vnd ein gut Gewissen/der wird seine Krone selber
empfangen. Wie S. Paulus von sich sagt/ 2. Tim. 4. Ich habe einen guten
Kampff gekämpffet/ich habe den Lauff vollendet/ich habe Glauben gehalten/
hinfurt ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr
an jenē Tag/der Gerechte Richter/geben wirt. Nit mir aber allein / sondern
auch allen die seine Erscheinung lieb habe. Folget noch eine Verheissung/daß
durch diese gleich erklärt wirt: Was heisset halten/was heisset die Krone em-
pfangen?

Christus
bleibt nicht
auffen.

Wer die
Krone emp-
fange.

Wer vberwindet / den wil ich machen zum Pfeiler in
dem Tempel meines Gottes / vñ soll nicht mehr
hinauß gehen /c.

Das ist/welcher im Glauben beständig bleibet/vnd sich vom Bekant-
nuß desselben nit läßt abwendig machen weder die Welt noch des Tei-
sches

sches Lust/noch den Satan/ der da streitet zur Rechten vnd zur Linken rings vmb vns her schleicht/ ob er vns möge in vnserm Vortheil vberfallen vnd vberwältigen/wie ein hungeriger reißender Löwe/ den wil Christus seiner Seligkeit ganz versichern / vnd so feste vnd wolgegründet im Glauben machen/das er nicht allein für sich bestehen kan/sondern auch vielen andern damit dienen.

Seule des
Tempels Gottes.

Ein Seule im leiblichen Tempel muß nicht allein für sich stehen vnd Fest seyn/ sondern für den ganzen Bau/ welchen sie muß helfen tragen. Also gibt auch Gott seinem Geistlichen Tempel/ der Christlichen Kirchen zu allen Zeiten/Apostel/Euangelisten/ Seelsorger vnd Lehrer/ welche gleich sind wie jre Seulen/ welche auff den Grund vnd Eckstein Christi fest stehen/ vnd den ganzen Bau helfen tragen: So werden die Apostel der Kirchen Seulen genaüt. Vnd zu allen Zeiten/wenn Gott große vnd hocheleuchte Leuchte gibt/als bey vnsern Tagen Lutherum vnd seine Schüßler können wir das auch mit Wahrheit von jnen sagen. Welchem nun Gott eine schwere Last auffleget/mehr als einem andern gemeinen Christen (welche doch alle in ihm sollen vnd müssen beständig seyn) das er gleich wie eine starcke Seule im soll in seiner Kirchen/ das ist / mit seinem starcken Glauben/auch anderen zum Glauben dienen / vnnnd die Schwachen helfen tragen/von dem wirdt auch wol mehr/denn von andern erfordert/aber sie werden auch in der Herrlichkeit/wie Paulus vnd Daniel bezeugen/reichern Lohn vnd Ehre empfangen. Vnnnd wie hie steht / dermassen jrer Seligkeit verheißt/ das sie nicht daran wancken oder zweiffeln dürffen / sondern sind die Krone des Lebens sicher vnd gewiß/wie droben von Paulo gehört. Vnnnd hat ein Bischoff vnd Prediger so viel desto mehr Ursache/im Streite sich zu vben/das er nicht andern predige/vnd selbs verwerfflich werde. Folget in der Verheißung:

Versicherung
der warheit
Seeligkeit.

Vnd wil auff ihn schreiben den Namen meines Gottes/
vnd den Namen des neuen Jerusalems/ der Stadt
meines Gottes/die vom Himmel her vnter kompt von
meinem Gott/vnd meinen Namen den neuen/ &c.

Das ist/sein Name vnd Gedächtniß soll wehren in Ewigkeit/ da soll er helfen

heissen vnd seyn ein recht Kinde Gottes / vnd Eynwohner des neuen Jerusalems / ein Kinde vnd Witterbe Christi vnseres Herrn. Denn diese Namen sind eine Anzeigung der höchsten Ehr. Es scheint aber / als wenn er auff den Heydnischen Brauch gesehen habe in diesen Wordten / da denn grossen Helden Seulen werden auffgericht / zum Gedächtnuß ihrer grossen Thaten / mit sonderlicher Oberschrift / vnd Titteln irer löblichen Hand / darmit auch andere zur Ehre vnd Tugendt gereiket werden. Als wolte er sagen: Die Weltmenschen halten viel darvon / daß jr Nam bekant bleibe / vnd man ihrer grossen Thaten nicht vergesse / vñ was etwas ist / das stehet nach Ehre vnd Ruhm / vnd wil einen Namen haben. Aber ob schon euwer Glaub vnd Beständigkeit für der Welt für eine Thorheit angesehen wird / vnd des Gedächtnuß nicht würdig / so solt jr doch ein ewigen Namen darvon bringen / welchen niemandt würdt können ausleschen. Denn saget er: Ich will in selber schreiben / vnd zum ewigen Gedächtnuß machen.

Er nemt aber dreyerley Namen vnd Titel. Der erste ist der Name des rechten waren Gottes / welches Kinder die Christgläubigen geneniet werden / Joh. am 1. Sind sie den Kinder / so sind sie auch Erben Gottes Gal. 4. Das ist ja mehr / als wenn sie der irrdischen Könige vnd Keyser Erben mit einander wären? Der ander Nam / nach dem neuen Jerusalem / ist eben derselbige / darmit er geneniet würdt ein Bürger der Statt Gottes / vnd Witterbürger der Heyligen / vnd Gottes Hausgenossen / welche heissen die Auserwählten vñnd Geliebten Gottes. Der dritte Name / ist der Name Christi selber / darin es gar stehet / daß wir Könige vnd Priester Gottes sollen seyn in Ewigkeit. Denn wir sind nicht allein vms des zeitlichen Lebens willen / von Ime erlöset / sondern vms des Ewigen willen / darinnen wir in werden loben vnd preisen / mit allen heyligen Engeln / ohne auffhören.

So laß dich nun nicht irren / daß Hercules der Heldt / vñnd andere seines gleichen / grosse Namen vberkommen habe. Bist du ein rechter Christ / du erlangest gar viel ein herlichern / den du hast mit grösseren vngעהuweren Feinden vñnd Thieren zutretten denn er gethan? Du hast mit deinem engen Fleisch / vnd der Sünden / der ganzen Welt / vnd ihrem Fürsten dem Teuffel / auch dem Tode zutretten / da halt dich ritterlich im Glauben / Lieb / Hoffnung / sey gedültig vnd beständig / lasse dir Gottes Namen vnd Wort

Brauch Sew
len auffzurich
ten.

Titel vnd Na
men der Ober
winder in
Christo.

Hercules ein
Heydnischer
Helt.

nicht nemen/es fall dir gleich für/was da wölle. Du dienest ja dem stärck-
sten Hexxon/welcher des Himmels mächtig ist auff vnd zu zuschliessen / wech-
cher auch deiner Feind eben so mächtig ist als deiner/ daß er sie entweder be-
feren/ oder jnen doch wehren kan / daß sie dir an deiner Seligkeit mehr schä-
derlich denn schädlich seyen.

Was nun/ ihr Gellebren/dem Bischoff zu Philadelpia gesaget ist
das ist vns allen gesaget. Der Herr wölle vns gnädiglich durch die offen-
Thür zum Reich Gottes führen/im Glauben beständig erhalten/ allen vor-
feren Feinden wehren vnd steuweren/ vnd vns durch allerley Trübsal füh-
ren/von allem Vbel erlösen / vnd endlich bringen in die Statt vnseres Got-
tes/in die Gemein der Heiligen / ins himmlische Erbtheil / das vns vnser
Herr Jesus erworben hat mit seinem heiligen theuern Blut / dem sein
Loß / Preis / Ehr vnnnd Herrligkeit / sampt dem Vatter vnd dem heiligen
Geist/von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

Die zwölffte Predigt/ von der Epistel an den Engel vnd Gemein zu Laodicea geschrie- ben / ist eine Straffpredig/ vnd Vermahnung zur Buß/ Tröstet auch darneben die Gläubigen.

Vnd dem Engel der Gemein zu Laodicea schreibe / das
sagt Amen/ der trewe vnd warhafftige Zeug 2c.

Laodicea.



Jesús ist nun die siebende Epistel / von dem Sohn
Gottes / Johanni dictiret / vnd dem Bischoff vnd der Ge-
mein zu Laodicea zugesand / welche Statt gelegen ist achtzig
hen Meilen von Epheso / in Grenzen Phrygia vnnnd Car-
ria / bey dem Fluß Lyci vnnnd Menandri des Wasser-
An diese hat Sanct Paulus auch eine Epistel geschrieben / die nicht für-
handen ist im Testament / vnd wirdt irer gedacht in der Epistel an die Co-
losser/welche nicht weit von dieser gelegen. Er hat auch selbst da geprediget
vnd auß der Statt die erste Epistel an Timotheum geschrieben. Vnnnd ist
ohn

ohn Zweifel ein herliche Gemein da gesamlet worden / durch der Apostel
 Iere / Aber Reichthumb vn guter Friede haben sie vbertragen / darvmb wer-
 den sie hie gestrafft. Es strafft aber erstlich hierinnen der Herr Christus die
 Heuchelei / Faulheit vnd Beständigkeit der falschen Christen / die Gott vnd
 dem Mammon zugleich wolten dienen / vnd drawet jnen seine Dignad
 vnd Zorn. Er strafft auch die vermessen heyligen vnd Werckrüher /
 vnd vermahnet sie alle zur Buß / darnach verheisset er den Gläubigen vnnnd
 Beständigen das ewige Himmelreich / wie auch in vorigen geschehen ist.

**Das saget Amen / der trewe vnnnd warhafftige Zeug / der
 Anfang der Creaturen Gottes.**

Diese Unterschrift ist ein Beschreibung des Hexam Christi / da-
 rinn er sich Amen nennt. Es heisset aber war vnd gewis / das ohn allen zweif-
 sel geschicht / wie Er selbs erkläret / der trewe vnd warhafftige Zeuge. Denn
 er ist der aller treweste vnd gewisse Zeug / des Himilischen Vatters Willen /
 auß welches Schoß er zu vns kommen / vnd des Vatters Herz eröffnet hat.
 Sein Zeugnuß treuget vnnnd fehlet nicht / ist niemand schädlich oder nach-
 theilig / sondern gereicht allein zur Ehr Gottes / vnd den Menschen zur Sel-
 ligkeit. Wer diesem Zeugen nit glaubt / der macht Gott zum Lügner / vnnnd
 bleibt im Tod / den er hat das Zeugnuß seines Vatters nit / das er der gelieb-
 te Sohn sey / welchen wir hören sollen. Er hat auch alle Propheten / sein ei-
 gen Werck / Johannem den Täufer / alle Aposteln / vnd die ganze Kirch zu
 Zeugen / das er sey der warhafftig vnd gewisse Zeug / welchen wir hören sol-
 len. Darvmb saget Johan. 1. Epist. 5. cap. Wer Gott nicht glaubt / der macht
 ihn zum Lügner / denn er glaubet nicht dem Zeugnuß / das Gott gezeuget
 hat von seinem Sohn. Vnd das ist das Zeugnuß / das vns Gott das ewi-
 ge Leben hat gegeben / vnd solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn
 Gottes hat / der hat das Leben / wer den Sohn **GOTTES** nicht hat / der
 hat das Leben nicht. Darnach nennt er sich den Anfang der Creaturen Got-
 tes / weil er ist das wesentliche Wort vnnnd Weisheit Gottes / dardurch alle
 Ding erschaffen sind. Joh. vnd Col. 1. da Paulus sagt / Welcher ist das
 Ebenbild des vnsehbarn Gottes / der Erstgeborne für alle Creaturen / Den
 durch in ist alles geschaffen / das im Himmel vnd auff Erden ist / das Sicht-
 bare vnd vnsehbare / zc. Darnach wirdt er auch der Anfang der Creaturen

Christus A-
 men vn war-
 hafftige
 Zeug.

Christus der
 Creaturen an-
 fang. zc.

genant/der Erlösung halben/wie daselbst folget / Sintemal außser ihm kein Mensch mag selig werden. Darvmb saget Paulus ferner daselbst/ vnd er ist das Haupt seines Leibes/nemlich der Gemeine/welcher ist der Anfang vnd der Erstgeborne von den Todten / auff daß er in allen Dingen den Vortgang habere. Folget die Straff.

Ich weiß deine Werck / daß du weder Kalt noch Warm bist/ach daß du Kalt oder Warm wärest./c.

**Straff der
Waulchristen**

In diesen Worten wirt hart vnd ernstlich gestrafft der Bischoff vnd die Gemein der Laodiceenser/irer Heuchelei vnd Nachlässigkeit halben / weils sie das Christenthumb nicht mit rechtem Eyffer vnd Ernst meyneten / fürtern allein auff der Zungen/vnd im äußerlichen Schein/vnd wolten doch die allerbesten seyn. Sie ließen predigen/braucheten die Sacrament / vnd hielten sich äußerlich als Christen/aber der Geiſt vnd die Wolluſt der Welt hat das Herz darneben beſeſſen / daß sie weder Kalt noch Warm waren. Diese Straff ist hoch nothwendig zu vnser Zeit/da das größte Theil bey dem Gehör Göttlichen Wortes gleich schlaffend dahin gehet/vnnd mehr auß Gewonheit oder Gleichnerey die Predig höret/vnd die Sacrament brauchet/denn auß rechtem Christlichem Eyffer vnd Verstandt. Diweil Fried bey dem Euangelio ist/hat es viel Zuhörer/welche meynen / sie seyen die besten Christen / wiewol sie dem Mammon dienen / vnnd wie die Baaliten zu hebräer Seiten hinckē. Diese sind/saget der Herr/weder Kalt noch Warm / das man weiß nicht ob sie Gläubige oder Ungläubige sind/ denn sie führen auch den Namen Christi im Mund/ vnd wöllen traum Christen gerühmet seyn.

Warme Christen.

Er neunt aber Warme vnnd hitzige Christen/welche im rechten Ernst Eyffer vnd Brunst/das Euangelium ergreifen/vnd im Herzen glauben/darnach dasselbig mit dem Munde vnd dem ganzen Leben freudig vñ aufrichtig bekennen / also/ daß sie es fürziehen allen leiblichen vnd menschlichen Dingen/auch bereit sindt darbey zu setzen/Leib/Ehr/Gut vnd Blut. Wie der heiligen Apostel / vnd viel heiliger Väter vnd Martyrer gethan / als sonderlich Paulus Athanasius/vnd bey vnsern Tagen Lutherus./c. In welcher Exempel man sihet ein rechten / hitzigen / brennenden Glauben vom heiligen Geiſt angezündet / vnnd getrieben wie ein groß Windlicht oder Feuer./c.

Kalte

Kalte nennt er alle die welche sich von der Christlichen Gemein abson- **Kalte Christe-**
 dern/ vnd halten sich entweder zu den Feinden vnd Verfolgern der heylsa-
 men Lehre/ oder bleiben Epicurer vnd Verächter. Werden nicht allein kalt
 im Glauben/ sondern ersterben auch gar in Lüsten vnd allerley Vntugend/
 welche wider die Seele streitten. Diese hat er droben todte Glieder genant/
 die Wärme/ lebendige. Denn des Menschen Leib/ wen er gesund ist/ hat er
 seine natürliche Wärme/ vnd ist geschickt seine Werke aufzurichten/ wenn
 er aber erkaltet/ vnd alle Wärme im entgehet/ daß er stirbet vnd erstarrt/
 wenn der Geist von im weicht/ so taug er zu nichts mehr.

Also ist es auch mit der Seele. Die gläubige Seele hat ihre Wärme
 vnd Hitze vom Heiligen Geist/ ist zu allen guten Wercken bereit/ dieweil sie **Lauliche**
 das Leben vom Glauben hat/ (denn der Gerechte lebet seines Glaubens) **Christen.**
 Die Ungläubige erkeift vnd erstarrt im Guten/ vnd keren sich alle Kräfte
 vnd Neigung zum Bösen/ die in Todt führen. Welche nun weder kalt
 noch warm sind/ sondern laulich/ die sind Heuchler vnd Maulchristen/ auß-
 wendig scheinen sie Christen seyn/ in der äußerlichen Gemeinschaft aber/ im
 Herzen/ sind sie fern von dem rechten Glauben/ Liebe vnd Furcht Gottes/
 sie haben keinen gewissen Grundt gelegt der Religion/ darumb sind sie
 Betterwendisch/ vnd mag leicht ein trübe Wolcke auffsteigen/ so fallen sie
 vom Euangelio wider abe. Sie lassen sich/ sager Paulus/ einen jeglichen
 Winde der Lehre führen/ vnd wie die Kinder wiegen vnd bewegen. Diese
 werden hie am heftigsten gestraffet/ werden aber am schwerlichsten bekehrt
 weil sie meynen/ sie habens schon allweg/ vnd bedürffen der Bekering nicht/
 darumb hat der Herr Christus viel mehr zuschaffen mit den Pharisern
 vnd Heuchlern/ denn mit den öffentlichen Sündern/ die gar kalt worden
 waren. Darumb spricht er: Ach/ daß du kalt oder warm wärest/ Das ist/ ich
 wolte/ daß du entweder das Euangelium mit gankem Ernst annemest/ oder
 gar darvon bliebest/ oder daß du entweder mein Freund oder mein Feind
 wärest/ daß man wüßte/ was man sich zu dir zuversetze hätte. Denn es ist solch-
 en Heuchlern/ die auff beyden Achseln tragen/ nichts zuvertrawen/ sie hencke
 den Mantel ihrer nach de Wind/ vnd meynen kein Theil mit recht trewen.
 Nun folget die Straff/ welche vber diese Zwidarm vnd Heuchler gehen soll.

Weil du aber Lau bist/ vnd weder Kalt noch Warm/ werde
ich dich aufspeyen auß meine Mund/ 2c. Q. iij. Das

Straffe der
Heuchler.

Das ist die Summa/Christus verwirfft vnd verdampft alle Heuch-
hanen vnd Heuchler. Denn gleich wie einem mehr Eckel bringet in den
Munde Speiß oder Tranck/so laulich/das ist/weder kalt noch warm sein.
Also hat der Herr grössern Ungefallen an den Heuchlern/denn an den
öffentlichen Feinden/sür welchen man sich auch vil besser hüten vnd für-
sehen kan/den für jenen. Daher wirdt auch allezeit den Heuchlern ge-
straff gerrawet/den den öffentlichen Feinden/diewiel sie des Herrs
Willen erkandt haben/besser den die Feinde/welche das Wort nicht haben.
Von denselbigen sagt Petrus/2. Epist. 2. Es wäre ihnen besser/das sie den
Weg der Gerechtigkeit nie erkant hetten/den das sie in erkennen/vnd für-
fahren von dem heyligen Gebott/das ihnen gegeben ist. Das ausspeyen
get an/das sie gar verworffen sollen werden/denn was ist vnwehret/denn
der aufgeworfene Speichel?der auch eckelt/die so ihn ansehen? Also
das Wort Ausspeyen/auch sonst in der Schrift gebraucht. Folget im Text
eine Beschreibung der rechten Heuchler/in diesen Worten:

**Du sprichst: Ich bin reich / vnd habe gar satt / vnd darff
nichts / Vnd weisest nicht / das du bist Elend vnd Jäm-
merlich / Arm / Blind vnd Bloß / &c.**

Art der
Heuchler.

Die Heuchler gerahen in Sicherheit/vnd werden Vermessen/vnd wol-
len sie sich für Fromb/Weise vnd Gerecht halten/vnd wollen furgumb darff
auch von anderen gehalten seyn / darumb werden sie Stolz/vnd wissen von
mehr vom Glauben / Geist vnd guten Wercken zu rühmen / den die rech-
schaffenen Christen / welche im rechten Erkantnuß ihrer Schwachheit vnd
der größe vnd Maiestät Gottes gedemütiget werden / denn sie alle ihren
Ruhms vergessen/vn sich für die aller vnwindigste/armste Sünder beka-
nen.

Der Duncel
wasser auß
lichte.

Wie kan ein Heuchler fromb werden/der da meynt/er sey schon fromb
welchen der duncel zu gar eyngenommen hat? Wie kan ein Narr Weiß
werden/der sich für Klug hält/vnd meynt / er sey der allerweisseste? Der
Duncel hindert manchen/das er die Gab nicht erlangen kan / die ihm von
nöhten wäre / weil er meynt/er habe sie schon hinweg. Mancher köndt
wol gelehret werden/wenn er nicht meynete / er wäre schon gelehret/vnd
dürffte ferner nichts lehren. Mancher köndt wol fromb werden/wenn er
nicht

nicht meynete/ er wäre schon fromb/wie aller Heuchler Art ist/ vnd so fortan hindert der Duncel viel Gutes.

Also sagt Paulus auch / 1. Corinth. 4. Ihr seyd schon Satt worden/ ihr seyd schon Reich worden / ihr herrschet an vns / vnd wolt Gott ihr herrschete/auff daß auch wir mit euch herrschen müchten. Als wolt er sagen: Ir Corinthher meynet/ir seyd so voll Geistes/Glaubens/liebe vnd guter Werck/ daß ihr vnser Predigte vnnnd Vermahnung nicht mehr dürffet / Aber es ist noch weit gefehlet/ ihr kennet den Mangel nicht recht/sonst würdet ihr nicht so cruncken seyn von dem Duncel / vnd der Vermässenheit. Ich wolte/ daß es also wäre/das jr aller Dinge wäret wie jr euch last düncken / denn wäre der Teuffel schon gar geschlagen/ Sünde vnd Tod schon alle überwunden/ daß man keines Streits mehr dürfft/ daß wir nichts dürfften den herrschen/ Da wolt ich gern mit seyn / sagt der Apostel / Aber da sind wir noch mit/ es ist noch allenthalben Mangel vnd Gebreche/wir müssen lehren / streitten vnd zurechtbringen/ dieweil wir hie in dieser Welt sind/ gerahen wir in Sicherheit/ so ist es mit vns geschehen.

Wider den Duncel vnd Sicherheit.

Es haben aber die Laodicenser viel Brüder / welche sagen / wir sind Reich / haben Satt / vnd dürffen nichts / sonderlich jekunder zu dieser Zeit/ nicht allein bey den Papisten vnnnd Widertäuffern / den Werckheyligen/ sondern auch bey denen / die das Euangelium rein vnd lauter empfangen haben / vnder welchen viel ganz sicher werden / dadurch sie in Faulheit sincken/meynen sie haben das Euangelium schon aufgelernt/vnnnd den Teuffel schon bestritten / vnd erkennen nicht/ daß ihn noch so viel dran mangelt.

Er erzehlet aber fünfferley / darinn der Mangel der Heuchler vnnnd sündlichen Geister beschrieben wirdt/ nehet sie Elend/ Jämmerlich/ Arm/ Blind vnd Bloß. Denn sie sind nicht allein ohne Glauben / Liebe/ Hoffnung/vnd darzu nackend vñ bloß. an Geistlichen Gütern/ sondern sind auch so verblind vnd verstockt / daß sie ihren Jammer nicht erkennen können / Gleich wie etliche fallen in schwere Kranckheit vnd Wahnsin / welche doch ire Kranckheit nicht fühlen noch erkennen / denen auch nicht jwol zu helfen ist / denn sie nehmen keine Arzenei oder / Hülffe an. Wenn sie erkennen auß Gottes Befehl die Nichtigkeit Menschlicher Kräfte / welche wo sie am besten sind/ wider Gottes Befehl streben / vnd nur zum Bösen genaget sind/ als den würden sie ihre Heyligkeit vñ Gerechtigkeit für nichts/ ja für Kot achtē/ vnd

Was den Heuchlern vñ Sündlichen Geistern mangelt.

vnd nur trachten nach der reichen vberschwenckliche Gnade vnseres Herrn Jesu Christi/vnd nach seiner Gerechtigkeit/die allein für Gott gilt. Aber wo kan ein Vnsinniger erkennen? Es sey denn/das einer dem Nahen Christi nachsetze/denn er hie fürschlegt/muß er in seiner Vnwissenheit/Thorheit vnd Elend verderben. Es laut aber also.

Christi heylsamer Nah.

Ich rahte dir / daß du Gold von mir kauffest / das mit Feuer durchglutert ist / daß du reich werdest / vnd weisse Kleider / daß du dich antuehest / vnd nicht offenbahr werde die Schand deiner blöße / vnd salbe deine Augen mit Augensalben / daß du sehend werdest / 22.

Gold durch das Feuer geläutert.

Dieses ist eine Vermahnung zu rechtschaffener Bekehrung / dadurch der Mensch für Gott reich / gezieret vnd angenehm wirdt. Das Gold ist wider die Armut / die Kleider wider die Blöße / die Augensalbe wider die Blindheit. Es bedeut aber Gold in der Schrift den reinen lautereren Bestand Göttliches Worts / vnd auch den rechten Glauben / welcher ohn alle Zusatz am Wort allein hanget / wie David im 19. Psalm bezeuget / da er also saget: Die Rechte des Herrn sind warhafftig vnd alle sampt Gerechtigkeiten sind köstlicher denn Gold / vnd viel seines Goldes. Also saget er von dem Silber im 12. Psalm. Die Red des Herrn ist lauter / wie durchläutert Silber im Erdentigel bewahrt siebenmal. Vom Glauben saget Petrus 1. Epist. 1. Auff daß ewer Glaub rechtschaffen vnd viel köstlicher erfunden werde / denn das vergänglich Gold / daß durch das Feuer bewahret wirdt. So ist nun so viel gefaget:

Kauffe von mir Gold / das mit Feuer durchglutert ist / 22.

Höre / liese / betrachte / gläube / vnd neime an von mir mein Wort / hilt dich für den menschlichen Auffsetzen / welche nicht im Feuer der Anfechtung bestehen / wie Paulus saget / 1. Corinth. 3. Was erley eines jeglichen Werk sey / werde das Feuer bewehren / 2c. Daß also dieses kauffen also zu verstehen sey / haben wir außdrücklich im Esai. am 55. da der Herr also saget: Kompt her / kauffet ohn Geld / vnd vmbsonst / beyde Wein vnd Milch warm

warumb zählet ihr Gelt dar/da kein Brot ist/vnd ewere Arbeit/da ihr nicht satt von werden könet. Höret mir doch zu/vnd esset das Gute/so wirdt ewer Seele in Wollust satt werden/neiget ewer Ohren her/vñ kompt her zu mir/hörer so wird ewre Seele leben/ denn ich wil mit euch einen ewigen Bund machen/nemlich/ die gewisse Gnade Davidts.

Die thorichte Welt gibt Gelt auß für Menschen Lehre/vnd kauft falschen Gottesdienst theuer/da weder Freud/Trost noch Seligkeit außfolget/wie wir vnter dem Bapsthum erfahren haben/ Dargegen läst sie Gottes Wort fahren/ das ihnen vmbsonst vnd auß Gnaden anbeut die ewige Seligkeit.

Welcher nun diesem Rath vnd Gebott Christi nicht nachkompt/vñ vermeynet bey andere zu kaffen besser Gold/ (das er reich werde im Geist) denn bey ihm/ der fehlet ganz vnd gar. Er sager nicht: Lauffe hin gen Rom zum Bapst/zu den Mönchen/vnd kauffe ihnen Ablas ab/vnd gute Werck. Sondern/kompt her zu mir/die ihr mühselig vnd beladen seyt. Kauftet von mir Goldt/höret meine Stim/ vnd gehorcht meinem Wort/ so werdet ihr reich an allen Geistlichen Gaben/ wie Paulus. Corint. 1. auch bezeuget/ wer das Wort Christi nicht hat/ der bleibet in ewigem Armut vnd Elend.

Wie nun das Gold allein bey Christo zu finden/ Also auch die Kleyder/die schön vnd weiß sind ohne allen Mackel vnd Flecken/ damit wir angerhan werden/ das nicht offenbar werde die Schand vnd Blöße/ 1c. Was ist diese Kleydung anders/den die Gerechtigkeit vnser Herr Jesu Christi/mit welcher vnser Missethat bedeckt werden. Von diesem Kleyde haben wir newlich gehört im Euangelio/ von dem/ der kein hochzeitlich Kleyd an hatte/das ist/ war ohne den rechten Glauben vnd Erkännuß Christi/ denn durch den Glauben ziehen wir Christum an/ wie zum Römern vnd Galatern gesagt wurde/ mit allen feinhimmelischen Gutern/welche allein für Gott gelten vnd hestehen. Diweil aber der Glaub durch die Liebe thätig ist/ zeucht man an in der Lieb alle Wercke der Barmherzigkeit/darinnen man den Glauben beweiset/vnd dem Nächsten dienet/Gott zum Ehren vnd dem Menschen zu Nutz.

Also bedeckt das Kleyd des Glaubens vnser Mängel / Schande vnd Blöße für Gott/mit der Gerechtigkeit vnd Heiligkeit Christi. Die Liebe aber bleibet hic vnd/bedeckt viel täglicher Fehle vñ Mängel/vñ schmücket

Die Kleyder
der Christen.

vns gegen dem Nächsten im zeitlichen Leben. Vnd dahin gehört der Spruch Petri auß Salamone genommen / nemlich / ins Christliche Leben hie auff Erden / vnd nicht ins Geistliche Wesen des Glaubens gegen Gott also lauter / 1. Petri. 4. Die Liebe decket auch der Sünden menge. Darumb welcher seine Blöße nicht fühlet vnd erkennet / der hüte sich für Adams Fenzgenblettern / vnd für den Pharisäischen Klosterkleydern / damit sich etliche schmücken / vnd meinen / das sey das hochzeitliche Kleyd / das Gott gefalle. Welche es aber gut wöllen machen / die meinen / ihre eygennützer Werke vnd Verdienste sey solches Kleyd / darinnen sie für Gott ihre Blöße bedecken mögen. Aber es ist alles wie Spinwebben gegen dem verzehrenden Feuer zu rechnen / da nichts bestehet außser dem ewigem Sohn Gottes welcher vns gegeben ist zur Berechtigkeith / Heiligkeit / Weißheit / vnd Erleuchtung. Denn im Geliebten sind wir geliebt: Vnd es ist nichts verdammt an denen / die in Christo Jesu sind / die nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist wandeln / 2c.

Augensalbe
der Christen.

Zum dritten ist auch die Augensalbe wider die Geistliche Blindheit von dem Herrn zu kauffen. Es wirdt aber in der Schrift durch die Salbung verstanden die Gabe des heyligen Geistes / wie in der Epistel Johannis zusehen. Denn ohne den heyligen Geist / welcher die Herzen erleuchtet vnd den Glauben anzündet / vnd der Schrift Verstandnuß eröffnet / sind die Menschen im Finsternuß vnd Blindheit / wenn sie schon in allen Künsten vnd Sprachen hochgeläht vnd erfahren sind. Darumb hat die Salbung im Alten Testament bedeutet die Gabe des heyligen Geistes / welche auch zugleich mit derselbigen vielen gegeben ward / als am Saul zusehen.

Das aber die vermeynten Geistlichen / das ist / Geistlose Heuchler / in vnser Zeit / ihrer Salbung / ohne vnd außser Gottes Wort / die Krafft des heyligen Geistes zuschreiben / vnd in gleich daran binden / als wenn er nicht gend seyn vnd wirken köndte / denn wo ire ertliche Salbung vnd Ohlung sey. Das ist des Satans Werk / damit er sie mehr verblendet / denn schon gemacht hat: Sintemal er sie von Gottes Wort auß Menschen Lehre geführet / vnd also sehent Blind gemacht hat / wie Esa. am 6. vnd Johan. 9. 39. sagt wirdt von solcher Blindheit.

Damit aber die Laodiceenser vnd andere / so hie mit solchem ernst gestrafft werden / als Arm / Blind vnd Bloß / nicht Ursache nemen / gar abzu-
fallen

fallen von Christo in Verzweiffelung/ als wenn sie damit gar verworffen
wären/so läst der Hexxx inen weiter sagen/ daß seine Straffē/ sie geschehen
in Worten vnd Wercken/ nicht des Zorns oder der Ungnaden Zeichen
seyen/ sondern der Gnade. Welche bey im in Ungnaden vnd verworffen
sind/ die läst er leben nach ihres Herzen Rath vnd Mut/ straffet vnd ver-
mahnet sie nichts mehr. Darumb saget er hie:

**Welche ich lieb habe / die straffe vnd züchtige ich / so sey
nun fleissig / vnd thue Buß. Siehe / ich stehe für der
Thür / vnd klopffe an / So jemand meine Stimme
hören wüdt / vnd die Thüre auffthun / zu dem werde
ich eyngehen / vnd das Abendmal mit jme halten / vnd
er mit mir.**

Christus
straffer die er
lieb hat.

Siehe/ dieses ist ein Pflaster der Linderung/ das er aufflegt/ damit das
vorige Eckpflaster nicht zu tieff fresse/ vnd jemand Versach darauff keine/
zuversagen. Dieses ist ja ein gewisses Zeichen/ daß er nicht lust an des
Sünders Tod/ vnd Verdammuß hab/ sondern daß er nur seine Besserung
vnd Heyl suche. Darumb saget er von dem zerbrochenen Rohr/ er wölle es
nicht sollend zubrechen / vnd zum glüenden Dacht/ er wölle es nicht ganz
aufschessen/ Esai. 42. Matt. 12. Es ist aber dieser Spruch/ Welche ich lieb ha-
be/ die züchtige vnd straffe ich/ genommen auß den Sprüchen Salomonis
anz. Cap. Da er also saget: Mein Kind/ verwerffe die Zucht des Hexxxx
nicht/ vnd sey nicht ungedültig vber seiner Straffe/ denn welchen der Hexxx
liebet / den straffet er / vnd hat wolgefallen an jm / wie ein Vatter an dem
Sohn. Vnd es brauchet in auch der Apostel zun Hebr. am 12. Cap. in der
Vermahnung zur Gedult / da er darzu saget: Der Hexxx steupe ein jeg-
lichen Sohn/ den er auffnimpt. Vnd fürwar/ wer dieses väterlich Herz
im Hexxxx nicht erkennet / der kan sich in das Creuzē oder jergend in ein
Straff nicht recht schicken. Denn er wirdt nicht besser / sondern ärger/ So
doch/ der Hexxx nichts/ denn unsere Besserung vnd Heyl darinnen sucht/
darumb kommet er vns zuvor mit seinen Verheißungen/ vnd läuffet vns
entgegen/ wie der Vatter seinem verlornen Sohn/ Luc. 15. Vnd spricht:

Siehe/ ich stehe für der Thür vnd klopffe an/ &c.

Wenn er nicht lust vnd Lieb zu vns hette / würde er vns nicht nachlauf-
fen

Gottes Güte
vnd Gunst.

fen / vnd so anklopffen / da gibt er vns sein Wort vnd die Heyligen Sacrament / vnd darinnen so herrliche Güter / die vns genugsam sind zur Seligkeit / daß ich nichts sag / von leiblichen Gütern / damit wir auch täglich erschütteret werden. Durch solches alles klopffet der Herr an / daß Er zu vns vnd wir zu ihm in ewige Freundschaft vnd Wolleben kommen. Durch dieses alles / so kömpt er auch mit seinem Creuz vnd der Straffe / dadurch auch anklopffet / vnd will vns zum Erkantnuß vnser Sünden vnd seiner Gnade bringen. Welcher nun seine Stimme hören / vnd im auffstehn vnd diesen wehrten Gast in sein Herze auffnehmen / im gläuben / im lieben fürchten vnd vertauen / der wirdt die Himmelische Malzeit / die Freundschaft vnd Seligkeit im ewigen Leben mit ihm halten. Denn das Euangelium wird einem Abendmal verglichen in Propheten / weil es am Feyerabend der Welt offenbart ist. Dieweil nun durch das Euangelium der Mensch vberkömpt / die Krafft selig zu werden / vnd der Geschmack des ewigen Lebens darinnen offenbaret / vnd den Gläubigen zu kosten geben wirdt / so stehet man dadurch auch die Freude vnd Herrlichkeit / die an den Kindern Gottes soll offenbaret werden. Folget der Beschluß dieser Epistel in einer solchen Verheissung.

Wer vberwindet / dem wil ich geben mit mir auff meinem Stuel zu sitzen / wie ich vberwunden hab / vnd bin gefessen mit meinem Vatter auff seinem Stuel. Wer ohren hat / der höre was der Geist den Gemeinen sagt / ic.

Was Christus den seinen für Ehr vnd Herrlichkeit verheissen

Mit einer solchen Vermahnung vnd Verheissung hat er die vortrefflichen Episteln alle beschloffen / allein daß er eine jede Verheissung mit eignen vnd anderen Worten gemacht hat / darinn doch das Einige verstanden / Es sollen die Christen / die in ihm beständig bleiben bis an das Ende / Selig werden. Diese Verheissung thut Er auch seinen Aposteln / mit den selbigen Worten / Matt. 19. Vnd er zehget genugsam darinn an / daß Er den seinen nicht verheisse solche weltliche Ehre / Gelt / vnd Gut / wie der Papst vnd Bischoff haben eyngenommen / weil er sich zum Exempel cynstellet vnd sagt / wie ich vberwunden hab / vñ bin gefessen mit meinem Vatter auff seinem Stuel. Denn

Denn er hat überwunden/als er sich ließ tödten am Creuz/vnd gieng durch sein Leiden in seine Herrlichkeit.

Also müssen wir auch die Wahrheit bekennen/vnd für dieselbige strecken wider die Schlang vnd iren Samen/vnd durch den Glauben inen obliegen vnd das Feld behalten in Jesu Christo vnserem HERRN. So haben wir heut zu behalten/das diese sibende Epistel/darinnen die Laodiceenser gestrafft/auch vns fürnemlich betreff/zunahls vnter vns dem gemeynen Hauffen/darinn sind so viel Fauler/Rober MaulChristen/vnd Sontags heyligen/welche weder Kalt noch Warm sind/gehn allein auß Gewonheit zur Kirchen/vnd brauchen die Sacrament. Darnach die vermässene stolze Werckheyligen/welche sich lassen düncken/sie seyen Reich vñ Satt genug/thun eben als wenn sie vnseres HERRN Jesu Christi nicht bedürfften/als wenn sie ihn selber helfen könten.

Dein lieben Christen/lasset vns erkennen vnser Armut/vnd Nichtigkeit/vnser Blöße vnd Blindheit/das wir nichts guts von vns selber vermögen/vnnd nichts denn Zorn verdienen mit vnsern eygenen Wercken: Lasset vns von Christo empfangen/vnd ohn Gelt kauffen/was wir bedürffen zu der ewigen Seligkeit/dazu er vns beruffen hat/vnnd läst vns noch täglich beruffen/klopffet bey vns an/auff allerley Weise/vns selig zu machen. Selig ist/der in höret vñ im auff thut. Darzu wölle vns seine Gnad verleihen/Gott Vatter/Gott Sohn/Gott heyliger Geist/Amen.

R iii

Die



Die dreyzehend Predig / vom Anfang
deß andern Theils dieses Buchs: Darinn der
Stuel vnd Reich Gottes beschrieben wirt / zum
Trost der betrüben Kirchen / &c.

*Hic thronus apparet patris omnipotētis & agni
Et regnum inuicti spirituale DEI.
Omnia disponit sapienter & efficit agnus,
Accipit occlusum dignè, aperitq; librum.*



*Hinc persoluit ei dignas Ecclesia grates,
Quam redimit, saluat, protegit, auget, alit.*

Hie offenbart sich Gottes Thron/
 Vnd das Lamb/Gottes einiger Son/
 Der alles weißlich ordnet fein/
 Vnd schleust auff den verborgen Schrein/
 Der Göttlichen Versehen gar:
 Drum lobt in die heylige Schar
 Der Christenheit / so Er erlöset
 Mit seinem Blute vnd recht tröst.
 Sein Reich ist für gebildet schon/
 Wie es im Geist vnd Glauben gethan/
 Darin Er die Seimen erhält/
 Wider Satans Reich diese Welt.
 Vnd mehret / schütz / vnd nehret sie/
 Bis an das End / richtig allhie.

Darnach sahe ich / vnd sihe / eine Thür ward auffgethan
 im Himmel, &c.

Hie gehet nun an / jr Geliebten / das ander Theil
 dieses Buchs / darinnen vns ein herrlich Bild vnd Beschrei-
 bung des Reichs Christi wirdt für Augen gestellet / wie er
 darinnen gewaltig mit Gericht vnd Gerechtigkeit ganz
 weißlich alles ordene vnd regiere / das / ob schon viel leiblicher
 vnd Geistlicher Trübsal vber seine Kirche hie gehen / sie doch erhalten / vnd
 endlich auß allem erlöset / selig werde. Vnd es ist engentlich dieses vierdte
 vnd sechste Cap. hernach ein Trostbild / darinnen der Sohn Gottes sein
 Reich sehe läßt / den wie er es hie beschreibet vñ für Augē mahlet / so sehens die
 Gläubigen in dem Geist / vnd befindens also kräftiglich im Glauben / dar-
 durch

Trost vñ nutz
dieses Gesichts.

durch sie dermassen gegründet vnd befestiget werden/wider alle Feinde/len Zweifel/vnd Gottlose Sorg der Menschen/die sich ins wunderbare Regiment Christi nicht schießen können/bald vnd leichtlich sich ärgeren/sie in Lieb vnd Leyd/in Leben vnd Todt beständig an Christo bleiben/vnd mit ihm/vnd in ihm alle Widerwärtigkeit aufstehen/vnd endlich gewonnen können/vnd den Sieg behalten. So lauten nun S. Johannis Wort also

Darnach sahe ich / vnd sihe eine Thür ward auffgethan im Himmel/vnd die erste Stimm/die ich gehört hatte mit mir reden/als eine Posaunen / die sprach: Steige her/ich wil dir zeigen/was nach diesem geschehen solle. Vnd also bald ward ich im Geist/zc.

Diese letzte Wort zeigen an/wie die vorigen zu verstehen seyen. Da man es nemlich nicht verstehe von dem sichtbaren Himmel/sondern von dem Geistlichen Reich Christi/das doch hie auff Erden ist/welches die Schrift das Himmelreich nennet/welches Christus selber oft im Euangelio thut/auch Paulus/Roma. 8. Ephes. 2. Phil. 3. vnd an andern Orten da er jaget/Unser Wandel sey im Himmel/Wir sitzen im Himmlischen Wesen mit Christo. An diesem Himmel sihet Johannes eine Thür auffgethan/das ist/im wirdt im Geist offenbahret vnd für Augen gestellt/was im Rath Gottes beschlossen/das sich in der Christenheit soll verlauffen/was seine Wort lauten/er wölle im zeigen/was nach diesem geschehen solle.

Christi des
Ewern Stim.

Es ist aber diese Stimm/die Stimm des ewigen Sohns Gottes/mitten auff seiner Kirch vnd Gemein/welcher vns offenbahret des ewigen Vatters Rath vnd Willen. Denn es ist Johanni mit gezeiget/das ers allein wissen vnd behalten soll/Sondern es ist im offenbahret vmb der ganken Gemeine Christi willen/welche alle seine Stimm hören/vnd derselbigen gehorchen/nach dem sie von ganzem Herzen derselbigen glauben vnd vertrauen. Denn durch diese Stimm werden sie geföhret im Geist mit Johanne/zu des Himmels Pforten/durch welche sie ein Zutritt haben zum Vatter/das sie seinen Willen erkennen/vnd in das Regiment Gottes sich schießen können.

Gott wohnet in einem verborgenem Licht/da niemand zu kommen kan/da

kan / dirigiret Er wunderbarlich / das Menschliche Augen nicht sehen /
 noch ire Vernunft erkennen kan / vnd er ordnet doch alles recht / woll vnd
 weißlich / Aber welche nicht mit Johanni beruffen werden zu der Himmel-
 pforte / vnd der rechten Thür / die können es nicht recht erkennen. Sie sehen
 vnd hören viel / das sie ärgert / betrübet / schrecket / vnd auch wol in Verzweif-
 selung sencket. Denn alle Kezeren vnd Tyrannen / welche als Vngewitter
 vñ Dagestüm vber die Christliche Kirch gehen / haben ein solches Ansehen /
 als wenn sie ohne Gefahr kämen / oder auß der Feinde Krafft / vñnd wolten
 die Kirche gar vnterdrucken vnd verderben. Aber welche im Geist sind / vnd
 durch Gottes Wort sehen in das Heylichumb / vnd das Geistliche Reich
 Christi / die befinden in der Wahrheit / das nichts dergleichen ohne des Herrn
 Raht / wissen vnd willen komme / wie böse es auch scheine / vnd das ers alles
 gebrauchet / seiner Kirchen zum besten / wie im Bilde hernach folget. Daher
 sagt auch David Psal. 73. Es hette leicht gemocht das er sich geärgert hette
 am Creus der Gläubigen / vnd am Glück der Gottlosen / wenn er nicht in
 das Heylichumb Gottes gangen wäre.

Trost wider
 das Ergernus
 des Creuzes.

Ich gedachte ihm nach / sagt er / das ich es begreifen möchte / aber es
 war mir zu schwer / bis das ich in das Heylichumb Gottes ginge / vñnd
 mercket auff jr Ende. Wollen wir Gottes Regierung vnd Werke erken-
 nen / so müssen wir in sein Heylichumb / das ist / in sein heyliges Wort kom-
 men / da wirdt vns die Thür auffgethan / das wir in das himelische Wesen
 hinein sehen können. Lieber sehet euch vmb / ist nicht zu vnser Zeit die Thür
 weit auffgesperrt? Wirdt nicht Gottes Wort reichlich geprediget / das vns
 alle Geheimniß Gottes offenbahret / so viel vns zu wissen von nöten ist zur
 Seligkeit? Welche im Geist sind mit Johanne / das sie durch des heyligen
 Geistes Lehre vnd Krafft das Geistliche Reich Christi rechtschaffen ansehē
 vnd erkennen können / denen ist nicht allein kundt vnd offenbahr / die Gött-
 liche Wahrheit / sondern jnen ist auch vnverborgen / was Menschen vnd der
 Satan im Sinne haben / vnd dagegen was Gott für habe wider jene / sein
 Reich zuerhalten.

Christus der Herr / welcher allein würdig erfunden ist / in das Aller-
 heyligste zu gehen / vñnd des Vatters Herke zu erforschen / der hat vns die
 Thür eröffnet / in dem er den Vorhang hinweg gethan hat / vnd vns einen
 Zutritt gemacht / das wir auch mit Sanct Johanne hinein sehen können / zu-
 erkennen

Wer in Got-
 tes Reich sehe
 vñnd komme.

erkennen sein himlisch Reich / seine Weisheit / Gericht vnd Gerechtigkeit.
Sintemal er lebet/herrschet vnd regieret mitten vnter seinen Feinden / von
welchen er auch errettet/vnd selig machet/alle / so an ihn glauben. Darv
folget im Text ferner also:

Vnd sihe/ein Stuel ward gesezet im Himmel/ vnd auff
dem Stuel saß einer / vnd der da saß / war gleich an zu
sehen/wie der Stein Jaspis vnd Sardis/vnd ein Regen
bogen war vñ den Stuel/gleich anzusehen wie ein Smar
ragd. Vñ vmb den Stuel waren vier vñ zwanzig
Stüel/vnd auff den Stülen saßen vier vnd zwanzig El
testen / mit weissen Kleydern angethan/ vñ hatten auff
ihren Häuptern güldene Kronen/2c.

Von dem Stuel der Maiestät vnd Herrligkeit Gottes wirdt
hin vnd wider in Propheten gesaget / auß welchen dieses Gesichte genom
men ist/Als Esai. 6. Psalm. 45. vnd 93. Item/ Ezechielis 10. Daniel. 7. 2c.
welchem Ort mit vielen herrlichen Worten der Stuel vnd Thron Gottes
beschrieben wirdt als eines ewigen / Allmächtigen Königes/der gewaltig
herrschet / vnd regieret ganz weißlich für vnd für / seine Herrschafft hat kein
End Maß oder Ziel. Er bleibet (saget David / Psalm. 9.) ewiglich / Er hat
seinen Stuel bereitet zum Gericht / vnd wirdt den Erboden recht richten
vnd die Leut regieren rechtschaffen. Vnd Psal. 93. Der HERR ist König
vnd herrlich geschmücket/der HERR ist geschmücket/ vnd hat ein Reich an
gefangen/so weit die Welt ist/vnd zugerichtet / daß es bleiben soll / von dem
an stehet dein Stuel fest/du bist Ewig. Im Daniele wirdt der Stuel be
schrieben als Feuer vnd der leuchtende Blis. So bedeutet nun der Thron
oder Stuel Gottes nichts anders / denn seine Königliche Maiestät / Ge
walt/Herrschafft vnd himlische Regierung.

Dierweil aber der/so auff dem Stuel sihet/ nach dem Göttlichen We
sen nicht kan begriffen oder fürgebildet werden / in menschlicher Form
oder Gestalt/beschreibet er seine Glanz in der Farbe dreyer schöner/süßlicher
Erd

Edelgesteine/vnd spricht: Er sey anzusehen gewesen wie der Jaspis/Sardis vnd Smaragd. Der Jaspis ist nicht einerley Farb oder Art/vnter denselbigen hält man die grünen vnd Purpurfarbe für die edelsten vnd besten. Etliche aber sollen eine Wasserfarbe haben/wie der Sardis oder Carnel eine Feuerfarbe. Dem solche zwei Farben sihet man auch neben dem Grünen in dem Regenbogen/in welches Farben auch des Richters Gewalt offenbaret wirdt. Denn wie er die Seinen heyliget durch Wasser vnd Feuer/also richtet er auch die Welt durch dieselbige/darvon etwan zur anderen Zeit soll mehr gesagt werden. Der Regenbogen ist ein Bund vñ Gnaden Zeichen/das er nicht in seinem Zorn allen Grim vber die Menschen außschütten wölle/sondern wölle/das sie bekehret werden vnd leben/Davon zur andern Zeit mehr gesagt ist.

Jaspis vnd
Sardis
Edelgestein.

Die vier vnd zwanzig Eltesten/ vmb den Stuel Gottes/ bedeuten die heyligen Väter/ Propheten vnd Apostel/ welche gleich als die Fürnembsten im Reich Gottes sind. Denn sie sind darzu erwahlet vnd beruffen worden/das sie alle andere/durch ire Predige vnd Schrifft/ die sie von Gott empfangen hatten/ zur Seligkeit beruffen vnd leiten solten: Wie sie auch treulich gethan/ haben vns den Grund geleget/ vnd Pfeiler der Warheit auffgerichtet. Wer sich irem Wort widersetzt/ der widerstreibet Gott/ vnd ist sein Feind/ nach irem Wort wirdt alle Welt gerichtet/ vnd auch selig. Darumb spricht der Herr Christus zu seinem Jüngern/Matt. 19. Ihr werdet sitzen auff zwölff Stülen vnd richten die zwölff Geschlechter Israel. Wie da der Herr Christus den Aposteln zwölff Stüle zuschreibet/ Also werden rechte den Propheten die anderen zwölff zugeschrieben. Ob schon der Propheten vnd Aposteln mehr gewesen/ doch hat der heylige Geist sonderlichen gefalle an der Geheimnuß dieser Zahl. Es ist aber das Bildnuß genommen von einem Königlichem vnd weltlichen Gerichtsstuel/da vmb des Richters Stuel her viel andere alte Männer sihet/die weiß/ verständig vnd erfahren sind/welcher Stimm man in wichtigen Sachen allesampt höret/vnd darnach richtet.

Denn wiewol das Reich Christi ein Geistlich Wesen ist/darinn solcher Schöffenstuel vnd Vmbfrag nicht von nöten/ doch wirdt es vns also für gebildet/das wir sollen wissen vnd erkennen/wie alle Ding im Reich Christi weißlich vñ wol geordnet seyen/nach der Propheten vnd Apostel Wort/das

Die 24. El-
testen auff
iren Stülen.

prophetisch
vnd Aposto-
lische Wort
Christi Nicht-
schwur.

welche Lehre oder Leben dem vngemeß oder zuwider ist/vnbillich den Christ-
lichen Namen führet. Denn Gott hat sich inen dermassen offenbahret/
sie also erleuchtet/vnnd ihr Wort durch den heyligen Geist versiegelt/vnnd
dermassen bekräftiget/das wer es verachtet oder verwirfft/verdampft wer-
de: Wer es aber annimpt vñ glaubt/die ewige Seligkeit erlange. Nach
Wort wirdt die Welt gericht/darvmb sind sie als die eltesten Nähr vñ
Schöpffen Christi.

Angethan mit weissen Kleydern/2.

Welche vns bedeuten ihre Vnschuld / Aufrichtigkeit vnd Kei-
lichkeit. Den sie sind nit allein für sich fromb vñ gerecht gemacht durch den
Todt Christi/sondern arbeiten dahin / vnd begeren von Herren auch alle
Menschen zu der Vnschuld Christi zubringen / vnd sie mit dem hochschön-
en Kleyd zuschmücken/das sie für Gott bestehen mögen.

Das sie aber Guldene Kronen auff ihren Häuptern haben / gibt zuver-
hen/das sie im reinen Glauben beständig seyen blieben biß an jr End/durch
welchen sie den Satan/die Welt vnd jr eygen Fleisch/überwunden haben
vnd sind also theilhaftig worden der Gemeinschaft des Reichs Christi.
Denn im Glauben / sagt Johannes/steht vnser Sieg. Vnd Paulus sagt
Werden wir mit leiden/so werden wir auch mit herschen. Er gedenckt auch
der Krone der Gerechtigkeit/so jm geben werde der gerechte Richter / an
nem Tage/2. Tim. 4. welche Petrus 1. Epist 5. nennet die vñverwelckte
Kron der Ehren.

Rechte Ehr-
rone der Apo-
stel.

Der Papst schmücket vnd zieret ire Bilder mit Silber vnd Gold
vnd krönet sie/ Aber was ist das für ein Ehre / so er ire Wort dargegen ver-
fälschet vnd verwirffet? Er brauchet ire Wort auff seinen Vorthail / sein
Ehr vnd Gewalt zu bestättigen/sonst sehe er sie nicht an. Wir aber wissen
das des Papstes Heuchel Ehr sie nit besser macht. Gott hat sie geehret vñ
erhaben / das sie die Pfeiler vñ Grundfeste der Wahrheit sind in seinem
Reich/vñ das Zeugnuß haben/dz sie nit irren vñ verführen/vñ das jr Wort
eine Kraft Gottes ist/Selig zumachen die darã glauben. Den wer sie hören
der höret den Herxom selber/was sie binden vnd lösen auff Erden / das gilt
im Himmel. Dieweil aber der Papst vnd sein Anhang/ diese Ehr der Pro-
pheten vñ Aposteln nicht ferner suchen vnd achten/denn das sie als Nach-
folger

Folger der Aposteln in gleiche Ehr / doch weltlicher Weiße gefeket werden / sind sie die größte Schänder vnd Lasterer der heyligen Aposteln / wie davon auch mehr zur andern Zeit gehört wirdt. Folget in dem Text:

Vnd von dem Stuel giengen auß Bliz / Donner vnnnd
Stimm / vnnnd sieben Fackeln mit Feuer branten für
dem Stuel / welches sind die sieben Geister Gottes.

Durch den Donner / Stimm vnnnd Bliz / wirdt nicht vnbillich verstanden die Apostolische Predigt / welche der Welt erschrecklich ist / weil sie offenbahret den Zorn Gottes vber alles Fleisch. Sie ist wol lieblich den Gläubigen / welche sich zu Christo bekehren / Aber seinen Feinden ist sie wie heller Bliz vnd Donner. Simeimal sie darnieder schlägt alle Menschliche Kräfte / Heyligkeit vnd Gerechtigkeit / strafft die Welt vmb den Glauben / die Gerechtigkeit vñ das Gericht / wie der Herr Joh. 16. sagt. Das Euangelium ist wol nur eine liebliche Gnadenpredig von Christo / vnd ist freundlich den Fromen / sagt Micha 2. cap. Das aber dar durch verkündiget wirdt Gottes Zorn vnd Vngnad den Vngläubigen / ist nicht eygentlich seiner Art / sondern es thut das durch des Befehes Ampt / welches mit Donner vnd Blitzen schrecket vnd richtet. Vnd lauffen diese zwo Predigten mit einander. Daher werden durch die ersten Predigt der Aposteln / in der Apostel geschichte / die Zuhörer erschreckt / vnd gleich Irre vnd Waghafftig gemacht. Ja es pflegt das Euangelium erst einem jeglichen zuerschrecken / ehe es tröset / soll es anderst rechte Frucht schaffen / darvmb es billich dem Donner vnnnd Bliz hie verglichen wirdt / wie auch im 68. Psalm. Ir Könige reich auff Erden / (sagt Dauid) singet Gott / Lob singet dem H e r r e n dem / der da fährt im Himmel allenthalben von Anbegin / Sihe / Er wirdt seinem Donner Kraft geben. Da heist Donner seine Predigt / r.

Donner vnnnd Bliz so von Gottes Stuel auß gehet.

Die sieben brennende Fackeln leget er selber auß für die Gabe des H. Geistes / welcher sich auch in Feuers Gestalt am heyligen Pfsingstage offenbahrete / als er die Apostel mit seinen Gaben erfüllere / vnd sie bereyete im zu Werkzeugen vnd Dienern / das sie das Ampt des Geistes im Newen Testament führen solten / zu erleuchten die Menschen mit dem Glanz des seligmachenden Euangelij. Folget weiter.

Gaben des heyligen Geistes.

Vnd für dem Stuel war ein gläsern Meer gleich dem
Eristall.

Das gläserne
Meer bedeut
die Welt.

Das gläserne Meer bedeut sonder Zweifel diese vergengliche Welt
welche ist für dem Stuel vnd Angesichte Gottes offenbar. Das Meer
vngestüm/vnd hat wunderliche Veränderung der Hitze vnd der Kälte
es ist alles zerbrechlich vnd zergänglich in der Welt. Wenn man meinet
leuchte vnd scheine das Gluck am allerbesten / so zerbricht es wie ein Glas.
Das sie recht sagen :

Et subito casu quæ valere ruunt.

In der Welt schnell zu Grunde gehn/

All Ding die man meynt wol bestehn.

Über diß gläserne Meer müssen alle / die zu Gott kommen wollen
Darumb mahleten etwan die Alten die Welt / als ein vngestüm Meer
voller Meerwunder vnd gewaltlicher Thier / darüber ein schmal Streifen
gehet/bedeutet den Glauben/darauff müssen die Gläubigē gehen ins Leben.
Es wirdt aber hie für den Stuel Gottes gemahlet/Sintemal nichts in die-
sem Leben ist vnd geschichte ohne seinen Rath vnd Willen / Er ordnet vnd
regieret alles/auch das böse der Straffe / zur Prob der Fromen / vnd zur
Vergeltung den Gottlosen. Er machet Liecht vnd Finsternuß / Er schen-
ket Krieg vñ Friede/wie er im Esata sagt / für seine Augē ist nichts verborgen.

Esate 45.

Etliche deuten das gläserne Meer auff die heylige Tauffe/das Sünden-
Bad der Gläubigen / als denn deutet die Tauffe doch auff's Creuz vñ
Leiden/darinn wir in dieser Welt gepankerzet werden. Denn der alte Adam
muß in diesem Meer ersäuffet werden durch tägliche Reu vnd Buß / daß
der newe Mensch auß Wasser vñ dem heyligen Geiste anderwärts geboren
in Christo ewig Selig werde. Auff diese Weise nennet die Schrifft all
Wasser Meer/so bey einander verschlossen sind ohne Abgang. Als 1. Regum
wirdt das ehrene Befehl vom Salomone zubereyt / daß die Priester sich dar
auf waschen sollen/ ein Meer genennet/xc. Dieses Meers wird auch he-
nach am 15. Capitel gedacht/ darumb hie gnug darvon. Folget im Text.

Vnd mitten im Stuel / vnd vmb den Stuel vier Thier/
vol Augen fornen vnd hinden. Vnd das erste Thier war
gleich

gleich einem Löwen/ vnd das ander Thier war gleich einem Kalbe/ vnd das dritte hat ein Antlitz wie ein Mensch/ vnd das vierdt Thier gleich einem fliegenden Adler: Vnd ein jegliches der vier Thier hatte sechs Flügel vmbher/ vnd waren inwendig vol Augen/ vnd hatten kein Ruhe Tag vnd Nacht/ vnd sprachen/ Heylig/ heylig/ heylig ist Gott/ der HERR/ der Allmächtige/ der da war/ vnd der da ist/ vnd der da kompt/ &c.

Diese vier Thier verstehen vnd legen auß die alten Lehrer/ Ireneus vñ Hieronymus/ für die vier Euangelisten/ welche mit Fleiß beschrieben haben die vier fürnehmsten Stücke der Lehre von Christo/ Nemlich/ seine Göttliche vnd Menschliche Natur/ darzu sein Königreich vnd Priesterthumb. Dieser Auflegung haben auch andere zu vnser Zeit gefolget/ darvmb lassen sie bleiben diese vier Thier/ Bildniß der vier Euangelisten/ wie sie gemeinlich im Newen Testament darhey gemahlet werden. Dem Mattheo machen sie ein Menschen Angesicht/ dieweil er sein Euangelium anfähet von der Menschwerdung vnseres HERRN Jesu Christi/ vnd beschreibet denselbigen Artickel so fleißig. Sanct Marco geben sie die Löwengestalt/ weil er anfähet mit der ruffenden Stimm in der Wüsten. Sanct Luca geben sie zu den Ochsen oder/ des Kalbes Gestalt/ welches ist eine Bedeutung des Opfers/ Sintemal er anfähet vom Priester Zacharia. Johanni geben sie zu den Adlern/ welcher höher fliehet/ weil er sein Euangelium anfähet mit der Beschreibung der Göttlichen Natur/ des ewigen Wortes des Vatters von welchem alle Creaturen jr Wesen haben.

Die vier Euangelisten.

Bilder der 4. Euangelisten

Bei dieser Auflegung wollen wir auch bleiben/ vnd die anderen lassen fahren. Denn diese stimmt mit der Beschreibung des Reichs Christi am besten übereyn.

Die heyligen Euangelisten (deren eben vier an der Zahl ist/ so die Christliche Kirck für gewisse vnd warhafftige Zeugen der Geburt/ Lebens/ vnd Sterbens/ der Auferstehung vnd Himmelfart/ sampt allen Wercken vnseres HERRN Jesu Christi/ hat erkant vnd angenommen) sind nicht der geringste Theil des Reichs Christi/ darvmb wirdt hie gesagt/ die vier Thier

Thier sehen in vnd vmb den Stuel/ als wenn sie den Stuel Gottes sitzen vnd fñhren/ wie Ezechiel schreibt. Denn wer inen nicht gläubet/ der kan zum rechten Erkenntnuß Schrifti nimmermehr kommen/ wie die Jüden Türcken/ vnd die alten Kezer/ welche entweder gar oder etliches verneinen vnd angefochten haben/ daß die heyligen Euangelisten von Christo geschrieben. Etliche verneinen seine wahre Gottheit/ die anderen seine Menschliche Natur: Etliche sind wider sein ewiges Königreich/ die anderen wider sein wahres Priesterthumb/ ohne welcher Stück Erkenntnuß keiner sein Christ sein kan/ oder genant mag werden. Wie nun in den vier vnd zwänzig Ertsten vmb den Stuel alle Propheten vnd Apostel verstanden werden/ Also werden in den vier Thieren die heyligen Euangelisten abgemahlet.

Augen der
Euangelische.

Es sind aber diese Thier voller Augen/ fornen vnd hinden/ weil sie nicht allein die Historiam von Christo beschreiben/ Sondern vns allenthalben die Schrifti führen/ vnd beweisen mit der Propheten vnd des Besessenen Zeugnuß alles/ was sie von Christo an Tag thun. Vnd wie sie voller Augen sind/ daß sie allenthalben sehen vnd erkennen die Weissagung von Christo/ Also machen sie alle rechte Euangelische sehend vñ wacker in Altem vnd Newem Testament/ daß inen nichts verborgen bleibe/ was von Christo dem Herren zu wissen vnd zu gläuben ist. Darzu haben sie ihre Flügel vnd preisen den Herren Tag vnd Nacht/ wie die himmelischen Cherubim vnd Saraphim. Darvon Ezech. am 10. vnd Esai. am 6. geschrieben ist. Das Euangelium von Jesu Christo/ daß sie vns beschreiben/ das fliehet durch alle Lande/ vnd läuffet iner fort auff diesen Triumphwagen an das Ende der Welt/ zu truck dem Teuffel/ Papst/ Türcken/ ja allen seinen Feinden. Von dannen entsethet auch das Lob des Herren in aller Welt/ sein Euangelium recht geprediget wirdt. Da singet man mit einmütiger Stimme das himmelische Sanctus/ also: Heilig/ heilig/ heilig ist der Allmächtige/ der da war/ vnd der da ist/ vnd der da kompt. Denn was können wir Christo dem Herren mehr geben vnd vergelten für seine vnaußsprechliche Gnade vns erzeiget/ denn daß man in lobet vnd preiset den Allmächtigen/ ewigen Gott vnd Herren/ vnserem ewigen Heyland vnd Seligmacher/ der mit Gott Vatter vnd dem heyligen Geiße lebet vnd regieret/ wahrer Gott in Ewigkeit? Darauff folget:

Flügel der
Euangelische.

Vnd da die Thier gaben Preis/Ehre vnd Danck/dem/
 der da auff dem Stuel saß / der da lebet von Ewigkeit
 zu Ewigkeit/sielen die vier vnd zwanzig Eltesten für
 den / der auff dem Stuel saß / vnd beteten an / der da
 lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Vnd warffen ihre
 Krone für den Stuel / vnd sprachen: HERR / du bist
 würdig zu nemmen / Preis vnd Ehre / vnd Krafft / Denn
 du hast alle Ding geschaffen / vnd durch deinen Willen
 haben sie das Wesen / vnd sind geschaffen.

Wie nun die heyligen Euangelisten allein Gottes Ehre suchen / vnd Gott allein
 in Preisen / vnd allen Menschen darzu Ursach geben mit irem Euangelio: gebüret die
 Also thun auch die vier vnd zwanzig Eltesten. Das ist / alle Propheten vnd
 Ehre.
 Apostel / welche den wahren ewigen Gott allein bekant vnd offenbahr mach-
 en / im allein dienen / im allein die Ehre geben / ihn allein anrufen / vnd mit
 ihrer Stim vnd Exempeln allen anderen Anweisung geben / den wahren/
 gerechten / gnädigen Gott zuerkennen / welcher ist der Vatter vnser. HERR
 Jesu Christi / durch welchen er alles erschaffen hat / in welchem er alles
 erhält / welchen Er er in die Welt gesandt hat zum Heylande vnd Erlöser
 allen Völkern / durch welchen / vnd vmb welches willen er auch seinen
 Geist aufgossen hat in die Herzen seiner Apostel vnd aller Gläubigen / daß
 er dadurch erkant vnd gepriesen werde in Ewigkeit.

Dieses haben die lieben heyligen Propheten / Aposteln vnd Euange-
 listen nicht allein gethan / da sie noch auff Erden im Fleisch waren / sondern
 sie thun das für vnd für in der triumphirenden Kirchen / im himmelischen
 Wesen / da sie leben mit Gott in Ewigkeit / gleich wie die streitente Kirche
 hier auff Erden / nach irem Wort vnd Exempel / keinen andern Gott erkentet
 vnd preiset / keinem andern die Ehre gibt / denn dem wahren Gott Vatter /
 Sohn vnd heiligem Geist / welcher vns erschaffen / erlöset vnd geheyliget
 hat / in welchem wir leben vnd schweben / zeitliche vnd ewige Wolffahrt erlan-
 gen vnd behaltē. Solches im rechten wahren Glauben zuergreifen / zu behaltē
 vnd zu bekentē / hier vnd in Ewigkeit / dürffe wir Hülffe vnd Beystand des
 heyligen Geistes / welcher vns wolle lehren vñ regieren / vnd beyder reinē Lehre
 beständig erhaltē / bis an vnser Ende / in Jesu Christo vnserm Herrn Amen.

Das fünffte Capitel.

Die vierzehend Predig / von dem ver-
siegelten Buch/das niemand denn Christus
allein eröffnet/ &c.

Vnd ich sahe in der rechten Hand/ des der auff dem/ &c.



Dieses fünffte Capitel hánget am vorigen / vnd
wirdt darinnen angezeigt / wie durch den Hexxxv. Jesum
Christum/ vnsern einigen Heylande/nicht allein das Wort
vnser Erlösung volbracht sey/ sondern auch alle Geheimnisse
der Schrift offenbahret vnd erfüllet/ darvmb ihm die gan-
ze Christenheit billich lob vñ Ehr gibe/ hie vnd dort in Ewigkeit. Dieses ma-
wollen wir hören / auß Gottes Gnaden / von dem versiegelten Buch/ das
niemand kóndte eröffnen/ denn Christus allein. Darnach eine schöne heu-
liche Beschreibung vnser Hexxxv. Christi/ des Lambs vnd Sons Gottes
welchem alle Macht gegeben ist im Himmel vnd auff Erden. Von dem
ersten sagt Johannes also:

Vnd ich sahe in der rechten Hande des/ der auff dem
Stuel saß / ein Buch geschriben inwendig vñd auß
wendig/ versiegelt mit sieben Siegeln/ &c.

Das versigelt
Buch.

Dieweil von einem Buch gesagt wirdt/ das inwendig vñd außwendig
beschriben sey / verstehen es etliche nicht allein von der heyligen Schrift
sondern von der ewigen Góttlichen Versehen/ welche alles beschloffen hat
ordnet vnd bestellet hat/ ehe denn es geschicht/ es sey gleich böß oder gut. Wir
sehen vñd hören aber klárlích / das Gott allen seinen Rath vñd Willen in
Wort gebracht / vñd darinnen vns denselbigen offenbahret/ das man nicht
speculieren darff/ es sey jergend ein ander Buch im Himmel der Versehen
Gottes/ nach welchem außser der heyligen Schrift zu gassen vñd zu raten
ein sey/ die Heymlíckheit Gottes zu erforschen.

Gott hat von Anfang sich der Welt durchs Wort offenbahret / vnd dasselbige hernach lassen auffschreiben / das auch die Nachkommen seinen Rath vnd Willen daraus lerneten erkennen / vnter welchem allen das fürnehmste ist / von dem verheissenen Samen / seinem Sohn / durch welchen er der Welt gibt alles was sie bedarff / sonderlich das Leben vnd die Seligkeit.

Wiewol nun von Anfang das verheissen / vnd im Wort täglich ward seinem Volck fürgelegt / jedoch köndte es kein Mensch ohn den Geist Christi verstehen. Darvmb wirdt gesagt / Es sey außwendig vnd inwendig geschrieben. Denn man schrieb etwan die Bücher auff lange Rinden vnd Pergement / die man zuwickelte / wie einen Brieff / der nur auff einer Seiten beschrieben vnd zugewickelt wirdt. Die außwendige Schrift bedeutet den Buchstaben vnd das mündtliche Wort / das auch wol Gottlose sehen / hören vnd lesen können. Die inwendige bedeutet den rechten Kern vnd Verstand der Schrift / welcher allein den Gläubigen durch den heyligen Geist offenbahr wirt. Die Ungläubigen / wie Esaias am sechsten saget / hörens vnd verstehens nicht / sehens vnd merckens nicht / vernemmens nicht mit ihrem Herzen / das sie sich bekehrten vnd genesen. Vnd im 29. Capitel saget er: Alle Gesicht der Propheten werden dem Jüdischen Volck seyn / wie die Wort eines versiegelten Buchs / welches niemand kan lesen. Vnd zum Daniel am 12. wirdt gesagt: Verberge diese Wort / vnd versiegele diese Schrift / bis auff die letzte Zeit /c. Es redet auch der Herr Christus von solcher beyderley Schrifft Matth. 13. Marc. 4. Euch ist gegeben / das jr das Geheimniß des Himmelreichs vernemmet / diesen aber ist es nicht gegeben /c.

Das Buch außwendig vnd inwendig beschrieben.

Die Jüden / saget Paulus / haben eine Deck für Augen hangen / das / ob sie wol allezeit Moysen vnd die Propheten lesen / dennoch nichts vernemmen können / es werde inen denn solche Decke abgethan / vnd ihnen der heilige Geist gegeben / welcher die Herzen erleuchtet / vnd der Schrift Verstandniß den Gläubigen eröffnet. Es lauten aber seine Wort also 2. Corinth. 3. Denn bis auff den heutigen Tag bleibet dieselbige Decke vnaufgedeckt vber dem Alten Testament / wenn sie es lesen / welche in Christo auffhöret. Aber bis auff den heutige Tag / wenn Moyses gelesen wirt / hanget die Decke für ire Herze: Wenn es sich aber bekehret zu dem Herrn / so wirt die

Decke abgethan/Denn der Hexx ist der Geist/wo aber der Geist des Heiligen ist/da ist Freyheit.

Ohn Gottes
Geist versteht
niemandt die
Schrift.

Auf diesen Worten können wir etlicher massen Johannem hie vor stehen/er rede gleich von der heyligen Schrift/ oder vom geheimen/verborgenen Rahit Gottes/welchen er das wil offenbahret haben. Denn Gott ist so ein grosses unbegreifliches Gut / das doch nicht wil verborgen seyn / sondern sich seinen Creaturen selts zuerkennen geben vnd mittheilen / sonderlich den Menschen / die er nach seinem Bildnuß erschaffen hat. Alles was man nun von dem Göttlichen Wesen vnd Willen wissen soll / vnd lernen kan/das befindet man nirgendis/denn in dem Buch/ das Er in seiner rechten Hand hat/so woll versiegelt vnd verschlossen / das keine Creatur auff thun vnd lesen kan. Darvmb jren vnd fehlen die Menschen an dem rechten Erkännuß Gottes/beyde an seinem Wesen vnd Willen / welche nicht auß diesem Buch Christi gelehret werden: Als Jüden / Heyden / Türcken / Papisten/vnd alle Secten/so sich von Christo abgewendet / vnd jnen eigene Mittel vnd andere Weise fürnehmen Gott zuerkennen/ vnd jm zu kommen/vnd zu ihm zu kommen/denn er es versehen / verordnet / vnd in seinem Buch verzeichnet hat. Folget weiter im Text:

**Vnd ich sahe einen st arcken Engel predigen / mit grosser
Stimm Wer ist würdig das Buch auffzuthun/vnd seine
ne Siegel zubrechen? Vnd niemand im Himmel noch
auff Erden / noch vnter der Erden / künde das Buch
auffthun/vnd darin sehen.**

Ausser Christ
sto erkennet
niemand den
rechten Gott.

Hie wirdt klärlich angezeigt/das weder Engel noch Mensch/mochet eine Creatur/des ewigen Vatters Rahit vnd Willen erkennen oder erschließen habe können/darvmb fehlen alle die des Rechten Gottes / die etwas annehmen in dem Himmel/auff Erden/ oder vnter der Erden / außser Christo/darinnen sie Gottes Erkännuß/Hülff/Rahit vnd Trost suchen. Da Niemand schleuffet alle Creaturen auß/auch die höhesten vnd edelsten/nemlich die Engel Gottes. Darmit wirdt nicht allein der Türcken / sondern auch der Papisten vnd aller Secten Glauben / nidergeschlagen / vnd allein der Christen

Christen Glaub für recht gesprochen/wie wir bey nachfolgenden Worten hören werden/die also lauten:

Vnd ich weynet sehr/das niemand würdig erfunden warde/das Buch auffzuthun/vnd zu lesen/vnd darinn zu sehen. Vñ einer von den Eltesten spricht zu mir: Weyne nit/sihe/es hat vberwunden der Löwe/der da ist vom Geschlecht Juda/die Wurzel David/auffzuthun das Buch/vnd zu brechen seine sibben Siegel.

Hie wirdt eben das angezeigt/das mit klaren Worten gesaget ist/ Johan. 1. Niemand hat Gott je gesehen/der Eingeborne Sohn/der in des Vatters Schoß ist/der hat es vns veründiget. Vnd Matth. 11. Alle Ding sind mir vbergeben von meinem Vatter/vnd niemand kemet den Sohn denn nur der Vatter/vnd niemand kemet den Vatter/den nur der Sohn/vnd welchem es der Sohn wil offenbahren. Vnd das Petrus saget in der Apostel Geschichte am 4. Cap. Vñnd ist in keinem anderen Heyl/ist auch kein ander Nam den Menschen gegeben/darinn wir sollen Selig werden. Summa/alle Propheten geben im das Zeugnuß/darzu alle Apostel/vñnd die ganze Christenheit/welche jählich zu Weihenachten singet: Wer vns das Kindlein nicht geboren/so wären wir alzumal verlohren/2c

Christus vnser eyniger Heyland.

Es ist aber Johannes mit seinem Weinen nicht allein ein Bild der Kirchen im Alten Testament/die ein sehnlich/herzlich verlangen hatte nach dem verheissenen Samen/sondern auch der Kirchen nach Christi Geburt/im Creuz vnd Trübsal/wenn sich Gott gleich für ihr verborgen hat/vñnd thut/als wenn er sich irer nicht annemmet/wenn das Stündlein da ist/davon der Herr Christus saget zu seinen Jüngern/Vber ein kleines so werdet ir mich nicht sehen: Item/ Ir werdet heulen/trawren vnd weinen/die Welt aber wirdt sich frewen. Denn wie können es die Fromen lassen/wenn sie sehen die Welt so sicher vnd Gottlos Leben/so hoch herfahren vnd stolzi- ren in irem falschen Gottesdienste/darinnen sie thun/als wenn sie Christi nicht bedürfften/vnd ihnen selber helfen köndten/vnd vermögen doch das Buch mit den sieben Siegeln nicht zueröffnen. Item/wenn sie befinden

Trawrigkeit der Gläubigē im Creuz.

an allen iren Kräfften / vnd bey allen Creaturen / daß jnen niergend zu helfen vnd zu rathen sey / auch in irem besten Leben / wie können sie denn das Ertrawren lassen? Aber dem Hungerigen schmäcket der Braten / dem Wehtrübten thut der Trost sanffte / vnd es erquicket dieser Göttliche Trost die erknirschten Herzen / wie der Regen erfrischet vnd erquicket das Gras vnd Saad in dürrer Zeit. Wir wöllen aber die Wort alle bewegen vnd betonen / daß wir derselbigen Krafft vnd Trostes auch theilhaftig werden.

Vnd einer von den Eltesten spricht zu mir.

Trost auß den
Worten der
Propheten
Väter.

Wir haben zuvor gesagt / daß die Eltesten hie die Altväter vnd Propheten sind / darzu die heyligen Apostel im Newen Testament. Denn das sind die rechten Männer / welche mit diesem Trost die trawrige Christenheit hie auff Erden auffrichten vnd zu frieden stellen / denn sie alle stimmlich mit einem Mund Christum bezeugen / vnd sprechen die beehrte Kirche also an:

Weyne nicht / gib dein Herz zu frieden / sey getrost vnd vnverzagt. Sihe / es hat überwunden der Löwe / der da ist von dem Geschlecht Juda.

Diese Wort sind genommen auß der Prophecey des Altvatters Jacob / Genes. 49. Da er verkündiget / daß der Silo / des Weibs Samen sein vom Stam Juda geboren werden / vnd daß ihm die Heyden sollen anhangen. Er zeigt aber darinnen an / daß dieser Löwe sich habe ins Mittel gehalten zwischen Gott vnd den Menschen / daß er sie ihm wider versöhne / Ja er zeigt auch an / daß er sich habe außgelehnet wider alle Feinde Gottes vnd der Menschen / vnd sie auch überwunden / wie davon Esai. am 9. vnd 53. Capitel gesaget wirdt. Vnd S. Paulus zum Colossern am andern Capitel schreibet von dem herrlichen Sieg vnd Triumph vnserm HERRN Jesu Christi / spricht auch 1. Corinth. am 15. Gott sey gelobet / der vns den Sieg gegeben hat in Jesu Christo vnserm HERRN. Vnd der HERR selber sagt im Johanne: Seid getrost / Ich habe die Welt überwunden. Item / Der Fürst dieser Welt ist gerichtet.

Haupttrost d
Christenheit.

Dieses ist der Haupttrost in der heyligen Schrift / vnd es sind alle Propheten voll solches Trostes / welche in allen Trübsalen die Kirche

sen zu diesem Löwen / dem Überwinder aller seiner Feinde. Denn ob wol die Gestalt der Kirchen arm vnd elende ist hie ~~aus~~ Erden / doch hat sie diesen gewisßen beständigen Trost / Es habe Christus der Hexxx überwunden / sitze zu der rechten Gottes / herrsche mitten vnter seinen Feinden / von dannen er kommen werde alle Welt zurichten / vnd seine Kirche ewig selig zu machen.

So wirt Er einem Löwen verglichen / seiner Macht / Stärck vnd Königlichlichen Tugend halben: Einem Lamb aber hernach / seiner Demut vnd Gedult halben. Er nennet in auch die Wurzel Davids / die weil Er geboren ist nach dem Fleisch von dem Stamme vnd Geschlechte David / vnd weil im Gott der Vatter das Geistliche Reich Davids verheissen hat. 2. Regum 7. Psalm. 88. Esai. 9. Wie der Engel Luce am ersten Capitel zu Maria sager: Du wirt einen Sohn gebere / des Namen solt du Jesus heissen / der wird Groß / vnd ein Sohn des Höhesten genennet werden. Vnd Gott der Hexxx wirdt im den Stuel seines Vatters Davids geben / vnd Er wirdt ein König seyn vber das Haus Jacob ewiglich / vnd seines Königreichs wirdt kein End seyn.

Christus ein Löwe.

Davids Wurzel.

Diese Verheißung wirdt in den Propheten offft widerholet. Als auch Esai. am ersten Capitel gesaget wirt: Vnd es wirt eine Kuhre auffgehen / von dem Stamme Isai / vnd ein Zweige auß seiner Wurzel Frucht bringen / ic. Dahin wirdt hie gewislich gesehen / da Christus Davids Wurzel genant wirdt / wiewol heimlich darinnen angezeigt wirdt / das er nicht allein Davids Sohn sey / sondern auch sein Herr vnd Gott / wie der Herr Christus Matt. 22. mit den Pharisern auß dem 110. Psalm disputierte. Denn die Wurzel trägt den Baum vnd gibt dem Baum Nahrung / darumb wirt darinn heimlich angezeigt die ware Gottheit vnsers Hexxx Jesu Christi / welche die Menschheit trägt vnd erhält / wie die Wurzel den Baum. Ja der Hexxx ist der rechte Weinstock / so sind wir seine Reben / von ihm haben wir Krafft vnd Safft / in im leben vnd schweben wir. Folget ferner in der Beschreibung vnsers Hexxx Jesu Christi.

Warumb Christus die Wurzel Davids heisse.

Vnd ich sahe / vnd sihe / mitten vnter den Eltzen stunde ein Lamb / wie es erwürget wäre / vnd hatte sieben Hörner

Hörner / vnd sieben Augen / welches sind die sieben Gei-
ster Gottes / gesandt in alle Lande / 2c.

Die vorigen Wort zeigen an die Gottheit Christi / diese beschreiben
vns seine wahre Menschheit / Leiden / Sterben vnd gantzes Pristerthum.
Denn Christus ist nicht allein in der heyligen Schrift ein Lamb genant
seiner Vnschuld vnd Gedult halben / Sondern auch darumb / weil er für
auffgeopffert hat für der ganken Welt Sünde / Wie Esaia am drey und
fünffzigsten Cap. von jm geschrieben stehet / da er gestraffet vnd gemartert
ward / thate er seinen Mund nicht auff / wie ein Lamb / das zu der Schlach-
banck geföhret wirt / vnd wie ein Schaf / das erstummet für seinem Scher-
rer / vnd seinen Mund nicht auff thut. Also prediget auch Johannes der
Täufer von jm / Johan. am 1. Cap. Siehe das ist Gottes Lamb / welches die
Welt Sünde trägt. Vnd Sanct Petrus spricht 1. Epist. 1. Capit. Dm
wisset / das ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Goldt erlöset send / mit
euerem eytel Wandel / nach väterlicher Weise / sondern mit dem theueren
Blut Christi / als eines vnschuldigen vnd unbesleckten Lambs / 2c.

In diesen vnd dergleichen Sprüchen werden vns die Dpffer des Al-
ten Testaments / sonderlich des Osterlamblein / erkläret / welche sind Christi
Vorbilde gewesen / haben das Volck erinnert des zukünfftigen Leidens
vnd Sterbens Christi / welches ist ein wolkommen Dpffer für der ganken
Welt Sünde. Was bedeuten aber die sieben Hörner des Lammes? Nem-
lich / seine vnendliche Herrschafft / Stärck vnd Gewalt. Den in der heyligen
Schrift wirdt gemeiniglich durch Hörner / Herrschafft vnd Gewalt ver-
standen / wie in dem Daniele zusehen / vnd oft in diesem Buch wirdt ge-
ret werden. Vnd ist diese Figur oder Weise zu reden von den Thieren ge-
nommen / welche Hörner haben / darinnen ire Stärcke ist / mit welchen sie
sich wehren.

Also wirdt es auch gebraucht / Luc. am 2. Cap. Er hat auffgerichet ein
Horn des Heils / in dem Haus seines Dieners Davids / Das ist / das selig-
ge Reich vnd die Krafft Gottes / selig zu machen / so an jm gläuben. So
wol Christus das Läm Gottes erwürget vmb vnser Sünde willt / hat Men-
schen / Todt vnd Teuffel mit ihm handeln lassen / als wenn er gar Stroh
vnd

Christus
Gottes
Lambi

Hörner des
Lambs.

S. Johannis des Euangelisten.

vnd Kraftlos wäre/so Er doch ein vnüberwindlich ewiges Reich hat. Denn im ist alles von den Vatter vbergeben / er hat allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Er hat Sünd / Todt / Teuffel vnd alle Welt vberwunden vnd schencket vns den Sieg zu enzen.

Die sieben Augen leget Johannes selber also auß/ daß es seyen die sieben Geister Gottes / gesand in alle Lande/rc.

Darvon droben auch gesagt ist / auß dem ehyften Capitel Esaie. Denn der Geist Gottes ist der Geist der Weisheit vnd des Verstandes/des Rahts vnd der Stärke/des Erkenntnuß vnd der Furcht des Herrn. Dieser Geist wohnt in Christo volkörnlich/denn er hat nit den heyligen Geist mit Massen wie Johan. 3. stehet / sondern volkörnlich. Darumb ward Johanni dem Täufer gesagt: Vber welchem du sehen wirst den Geist herab fahren / vnd auff im bleiben / der selbig ist's / der mit dem heyligen Geist täuffet. Denn wäre er nicht kommen in diese Welt / vnd hätte vns durch sein Leiden vnd Sterben mit Gott verjöhnet / so wäre der heylige Geist nit zu vns kommen / wie der Herr selber sagt / Johan. am 16. Darumb gehet von im auß vnd von seinem Vatter / der heylig Geist in alle Welt. Er geuffet in auß in der Gläubigen Herzen / als das Pfand des himmlischen Erbtheils / vnd der Seligkeit. Darumb sagt Paulus / Tit. 3. Nach seiner Barmherzigkeit machet er vns selig / durch das Bad der Wibergeburt vnd Erneuerung des heyligen Geistes / welchen er außgezossen hat / vber vns reichlich / durch Jesum Christum vnseren Heyland. Vnd 2. Corinth. 1. Gott ist aber / der vns befestiget vnd versiegelt / vnd in vnser Herz das Pfand des Geistes gegeben hat. Daraus schleuffet Paulus. Wer den Geist Christi nicht habe / der sey nicht sein / Vnd der Geist Christi gebe Zeugnuß vnserem Geist / daß er in Gnaden sey / ja daß wir rechte Kinder Gottes seyen / vnd Erben des ewigen Lebens / er erweckt auch vnser Herz zum Gebet / scuffet für vns mit vnaußsprechliche Scuffen / Rom. 8. Gala. 4.

Daß aber Johannes Christum daß Lamb Gottes stehen siehet mitten im Stuel / gehöret zum Zeugnußen der wahren Gottheit vnser Herr Jesu Christi / dar durch er siehet zur rechten seines Himmelschen Vatters. Denn Gott gibt seine Ehre keinem andern nicht / aber das Lamb Gottes / Christus

Der Geist Gottes ist auch Christi.

Wo der heylige Geist her komme.

Christus war der Gottes Sohn.

Jesus/ist der eingeborne Sohn Gottes / von dem Vatter in Ewigkeit geboren / dem Vatter in allem gleich nach der Gottheit. Darumb saget der Herr/Johan. 17. Nun vertlehre mich Vatter bey dir selbst mit der Natur die ich bey dir hatte / ehe die Welt war. Denn Christus ist nun erhaben nach beyden Naturen / vnd sitzet zur rechten Hand Gottes / vnd vertritt vns. Er hat alle Gewalt in Himmel vnd auff Erden / nicht allein nach der Göttlichen sondern auch nach der Menschlichen Natur / welche auffgenommen ist in die Gottheit / doch nicht verwandelt oder vermischet. Daher sihet Johann das Lamb Gottes mitten im Stuel Gottes.

**Unter den vier Thiern / vnd mitten vnter den Engeln
sihet ers / dader Stuel Gottes sich offenbaret.**

Wo Christus ben gefaget / in welcher Christus allein gesehen und erkandt wirdt. **gesehen vnd** auffer der Kirchen ist eytel Finsternuß vnd Bnwissenheit / wie man nicht **recht erkandt** allein bey Heyden / Türcken vnd den Halsstarrigen Jüden sihet / sondern **werde.** auch bey den verblendten vnd verstockten Papisfen. Denn ob die selbigen schon etwas wissen zusagē von Christo / so gehet doch ihr Erkändnuß nicht auff den Richter Christum / den auff das Lämlein / der sich hat lassen schlachten für der Welt Sünde. Darumb wirdt das Lamb hie gesehen / als ob es erwirget wäre. Den gecrenigten Christum recht erkennen / gibt Leben vnd Trost.

Wider das Die Papisfen halten Christum nur für einen strengen Richter / nicht **Verdienste** er denn auch ist / seiner Widerpart. Aber die Gläubigen werden nicht im **der Werke vñ** Gericht kommen / sondern sind schon dem Gericht entgangen / weil sie gläuben an den Namen des eingebornen Sohns Gottes / den rechten Vnter **Keyligen** iren König vnd Hohenpriesfer / der sich selbst für sie geopfert hat / Darumb **Zuruffung.** achten sie aller anderer Mitlet nichts / dürfen keine andere Nothpfeffer suchen / auch weder Werke noch Verdienst / die sie würdig machen / denn in dem Lamb Gottes finden sie es alle volkömlich. Darumb ist es nicht allein Thorheit / sondern ein Abgöttische Gotteslästerung / die verstorbenen Heiligen **der im Himmel noch** Zutritt erwinnen wollen. Denn es stehet klärllich alhie / es sey niemand der **auff Erden / noch vnder der Erden / würdig erkundt**

der das Buch Gottes könne auffthun / vnd dareyn sehen / ich geschweige lesen / verstehen / vnd zuerfüllen / Allein Jesus Christus das Lamb Gottes thut das Buch auff / vnd zubricht seine Siegel.

Den Leuten helfen vnd rahen / daß sie selig werden / erfordert eine allmächtige Krafft / Gottliche Weißheit / Heyligkeit vnd Gerechtigkeit / die man bey keinem Engel oder Menschen so vollömlich findet / als bey dem Herrn Christo / da es nicht nur empfangene Gaben sind / sondern Engenschafften seiner Natur vnd Wesens. Was Engel vnd Menschen Götliches an sich haben / das empfangen sie von ihm / wie Johannes saget: Aus seiner Fülle haben wir alle genommen. Vnd zum Colosern saget Paulus / Er habe grossen Kampff / Mühe and Arbeit für die Christen in Grecia / auff daß ihre Herzen ermahnet / vnd zusammen gefast werden / in der Liebe / zu allem Reichthumb des gewissen Verstandes / zu erkennen das Geheimnuß Gottes des Vatters vnd Christi / in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weißheit vnd der Erkännuß.

Gott hat sich nie anders offenbaret / denn durch seinen Sohn / durch welchen er die Welt geschaffen / mit den Vätern geredet / vnd alle grosse Thaten in dem Alten Testament beschrieben / außgerichtet hat. Durch den Sohn werden wir erlöset / vnd wider mit Gott versöhnet / darumb haben wir durch nichts anders einen Zutritt zum Vatter / denn durch ihn. Er gibt seinen heyligen Geist in vnserer Herzen / der vns lehre vnd regiere / er gibt Verstand / Weißheit / Trost / Besserung vnd alles mit einander. Er ist bey seiner Kirche für vnd für / schüzet vnd erhält sie wider aller seiner Feinde Macht vnd Gewalt. Er gibt den seinen nicht allein Erkännuß der vergangenen vnd gegenwärtigen Thaten / sondern auch der zukünfftigen / wie er hie Johanni gethan. Denn wenn Er die Siegel des Buchs nicht eröffnet hette / so wüßten die Christen eben so wenig darvon / als andere Menschen / vnd dächten auch wie jene / es käme ohne gefahr also. Nein es ist sein Rath / Will vnd Ordnung / also hat es ihm wol gefallen / auff daß seine Kirche durch viel Trübsal zum Leben eyngehe / nach seinem Exempel / Daß die Welt aber durch Wolleben vñ Sicherheit in allerley Sünde falle / vñ ihre Verdännuß vollömlich verdiene / wie wir in den Gesichten nacheinander hören werde.

Was Christus thue bey seiner Kirchen.

Daß wir bey diese in Erkännuß Christi bleiben / vnd mit allen Auserwählten in Ewigkeit In mögen loben vnd preisen / wie hernach folget / So

helfe vns darzu auß Gnaden / Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heyliger
Geist / Amen.

**Die fünffzehende Predigt / von dem Lob
vnd Ehr / so Christo dem Lamb Gottes / von
allen Creaturen gegeben wirdt / 2c.**

Vnd es kam / vnd nam das Buch auß der rechten
Hand / des der auff dem Stuel saß / 2c.



Ir haben zum nächsten / Geliebten im HERN
von dem Buch Gottes gehört / darinnen er alle seine
heimlich / Raht / Weisheit vnd Willen / hat / welches
man cröffnen oder lesen kan / denn Christus der eingebor-
ne Sohn Gottes allein / welcher in des Vatters Her-
schof ist. Denn ob derselbig wol so gar kein Ansehen vnd Gestalt in der
Welt hat / daß er auch außs äußerste verachtet / verfolget vnd getödtet
Darvmb er wie ein erwürget Lamb hie von Johanne gesehen wirdt. Je-
doch ist er der rechte einig Mann / der vns von Gott gemacht ist / sager Pau-
lus 1. Corinth. 1. zur Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligkeit / vnd zur Erlösung.
In ihm haben wir alle Schätze der Weisheit vnd Erkännuß Gottes
denn in ihm ist alle Macht gegeben im Himmel vnd auff Erden. Darvon sag-
er in diesen Worten.

Vnd es kam / vnd name das Buch auß der rechten Hand
des / der auff dem Stuel saß / 2c.

**Christus All-
mächtig.**

Darauf ist offenbahr / daß Christus nach benden Naturen Allmä-
tig vnd Allwissend sey / allein daß er es nach der Menschlichen Natur emp-
fangen habe: Sintermal die Göttliche vorhin alles hat / darauf erstreckt
der Ehrlichen Kirchen so grosser herrlicher Trost / daß vnser Fleisch vnd
Blut sihet zur rechten Hand Gottes / das vnaußsprechlich / vnd der Ver-
nunfft vnbegreiflich ist. Es können aber die Gläubigen nicht mehr darzu
thun

thun/denn daß sie es bekennen / von Herzen sich trösten vnd freuen / vnnnd vnd Gott dafür danken in Ewigkeit. Von solchem Erkänntniß/Freud vnd Dancksagung werden wir heut hören/vnd solget davon also:

Vnd da es das Buch nam/ da fielen die vier Thier/vnnnd die vier vnnnd zwanzig Eltesten für das Lamb / vnnnd hatte ein jeglicher Harpffen vnnnd goldene Schalen/vol Räuchwercks / welches sind die Gebet der Heyligen/vnd sungen ein new Lied/vnd sprachen/2c.

Weiß es schon die Welt nicht / was das gesagt ist 2. Psalm / Du bist mein Sohn/heut hab ich dich gezeugt/heische vö mir/ so will ich dir die Heyden zum Erbe geben / vnnnd der Welt Ende zum Eygenthumb. Weiß sie es schon nicht/vnd fraget auch nichts darnach / was es gesagt ist / Ich vnd der Vatter seyn eins/wer mich sihet/der sihet den Vatter. Item/Alles was der Vatter hat/das ist mein / vnd dergleichen. So glaubet / verstehet vnnnd nimpt es doch an die ware/heyliche / Christliche Kirche / vnter welchen die ersten vnd die fürnehmsten sind/die Propheten/Apostel vnnnd Euangelisten/von welchen er hie saget: Daß sie haben Harpffen vnd goldene Schalen/vol Räuchwercks / vnd fallen nider für dem Lamb Gottes / vnd beweisen ihm Göttliche Ehr. Denn sie betten es an / vnd geben Zeugniß/das es alle Ehre haben. Denn vnter allen anderen Zeugniß vnd Argumenten / die Johannes wider Serinthum vnd seinen Anhang bracht / wie auch hernach die Väter wider Arium / ist dieses der fürnehmsten eins / daß bewiesen wurde auß der Schrifft/das ihn alle Engel vnnnd Menschen anbetten/ vnd im zuschreiben die Allmächtigkeit/Allwissenheit vnd Segenwärtigkeit. Die Harpffen sind beyde ire schriftliche vnd mündliche Zeugniß / die auß dem rechten Glauben entstehen/darmit sie Christum loben vnd preisen in dem neuen Lied/das der Welt frembd vnd vnbekant ist. Vnd lautet also:

Alle Propheten vnd Apostel beweisen Christo Göttliche Ehre.

Du bist würdig zunehmen das Buch / vnnnd auffzuthun seine Siegel. Denn du bist erwürget / vnd hast vns erkaufft mit deinem Blut / auß allerley Geschlecht vnd Zungen

Zungen/vnd Volck/vnd Heyden/ vnd hast vns vnserem Gott zu Königen vnd Priestern gemacht/ vnd wir werden König seyn auff Erden.

Lobgesang
aller Christi
gläubigen.

Dieses ist das Liedlein aller Propheten vnd Aposteln / vnd der gantzen Christenheit / das sie Christo täglich singen. Dieses ist die Summa der Evangelischen Predigt / welche der Welt nicht gefället / aber Christ dem Sohn Gottes / kann man höhere Ehre nicht beweisen. Jüden / Türcken / Papisten / vnd andere Secten / so dem Fürsten dieser Welt dienen / hassen vnd verfolgen dieses neue Lied / mit Lasterungen / Lügen vnd Worten / wie im Buch hernach folgen wirdt / aber sie können es doch nicht hindern. Es lassen sich die Etzesten vnd die vier Thier vmb den Stuel Gottes nicht schwingen. Das ist / die Prophetische vnd Apostolische Stimm bricht durch in aller Welt / Erug dem Teuffel / ihrem Fürsten / darzu dem Pappst seinem Statthalter / vnd dem Türcken seinem Bruder / sampt allen Thalmidisten vñ Jüden / seinen lieben Söhnen / vñ allen Kezern / seinen trewen Dienern.

Christus der
Mittler zwis
schen Gott
vñ Menschen.

Erstlich preisen sie die Person Christi des Hexxx / des Allmächtigen Sohns Gottes / welcher allein würdig ist / Göttlichen Willen / Nah vñ Verschung zu offenbahren / vnd zu vollbringen. Denn es köndte kein andere Person / weder Mensch noch Engel / das Werck aufrichten. Denn die Person / so Mittler seyn solte zwischen Gott vnd den Menschen / musste zu gleich wahrer Gott vñ wahrer Mensch seyn / auß vielen Ursachen. Warer Gott musste er seyn / das er Gottes Herk / Nah / Willen / vñ alle vollkommenlich wüßte / wie Gott selber / vnd das er Gottes Gerechtigkeit köndte genug thun / vnd den Zorn ertragen / auch Sündt / Todt vnd Teuffel überwinden. Warer Mensch musste er seyn / vnd aller dinge seinen Brüdern gleich / außgenommen die Sünde / auff das er für die Menschen im Felde bezahlete / vnd sie wider mit Gott vereinigte / das er köndte sterben / vñ ihre Schuld vñ Pein tragen / ic.

Also ist Jesus Christus warer Gott vom Vatter in Ewigkeit geboren / vnd warer Mensch von der Jungfrawen Maria geboren / allein würdig auff zuthun das versiegelte Buch / die Schrift zu erfüllen / vnd alle Geheimniß zu offenbahren / darfür ihm alle Christgläubigen danken in Ewigkeit / vnd preisen die Krafft seines Leidens vnd Sterbens / vnd sagen.

Dan

Denn du bist erwärget / vnd hast vns erkaufft mit deinem Blut. /c.

Alhie höret man klärlich / daß die vier Thier nicht Engel oder Geister bedeuten / wie es etliche verstanden / auch nicht vnvernünfftige Creaturen: Sondern die Euangelisten / als Menschen / wie auch die vier vnd zwanzig Ältesten / die Apostel vnd Propheten / als die Erstlinge vnd Fürnembsten des Geistlichen Reichs Christi / vnd wirdt doch durch sie verstanden die ganze Versammlung aller Christgläubigen: Darvmb sprechen sie hie / er habe sie erkaufft mit seinem Blut / auß allerley Geschlecht / vnnnd Zungen / vnnnd Völk / vnd Heyden.

Hie rühmen sie nun / vnd preisen in ihrem neuen Lied (welches nit alt wirdt / oder auffhöret) die höheste vnd vnaussprechlichste Wohlthat / so Gott dem Menschlichen Geschlecht beweiset / in dem er seinen eingebornen Sohn für sie gegeben hat / auff daß alle / so an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben / Johannis am dritten Capitel. Denn wir sind nicht erkaufft vnnnd / erlöset mit vergänglichem Silber vnd Gold / von dem eytelen Wandeln nach väterlicher Weise: Sondern mit dem theweren Blut Christi / als eines vnschuldigen vnd vnbesleckten Lammes / 1. Petr. 1. Wir sind Gott angenehm in dem geliebten / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / Ephes. am ersten. Er ist nicht durch der Kälber oder Böcke Blut / sondern durch sein eygen Blut einmal in das Heylige vngangen / vnd hat eine ewige Erlösung erfunden / Hebr. am. 9. Cap. In seinem Willen sind wir geheyliget / einmal geschehen durch das Dpffer seines Leibes / das ewiglich gilt / denn mit einem Dpffer hat er in Ewigkeit vollendet / die geheyliget werden / Hebr. am 10. Capit. Ja Gott hat vns errettet von der Oberkeit der Finsternuß / vnd versetet in das Reich seines lieben Sohns / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich / die Vergebung der Sünden / Coloss. am 1. Wie das auch lange zuvor die Propheten klärlich geweißaget / Esai. 53. Psalm 22. 40. 69. 1c. Zachar. 9. Lieber laffet mir das ein rechtes Euangelisch Liedlein seyn / das allein das Blut Christi rühmet / als vnser Lösegelt / weiß soust von keiner Brsach / Mitttel oder Werck zu sagen. Das laffet vns lernen / vnnnd fleißig vben / zu Lob vnsern

Christi Blut
vnser Lösegelt.

Christi sollen
wir allein
preisen/2c.

vnserm einigen Heyland / wider alle menschliche erdichte Andacht
falscher Heyligkeit. Lasset die Mönche von iren Wercken / Keckeln
Verdienste singen/von ihren Stiftern vnd Patronen: Wir wollen
vnd preisen den ewigen Sohn Gottes vnsern Mittler / der vns mit seinem
heyligen theweren Blut erlöset hat/ die wir vnter die Sünde verkaufft
des Teuffels eygen worden waren/ durch die Sünde/2c.

Nun folget von der Krafft vnd Wirkung solches Eßgettes
Ransion/vnd von der höchsten Ehre vnd Maiestät der Christenheit
Erden.

Vnd hast vns vnsern Gott zu Königen vnd Priestern ge-
macht vnd wir werden Könige seyn auff Erden/2c.

Diese herrliche Tittel / hat der Papsst mit seinem Plattenvolck
ganzem Christenheit geraubet vnd entzogen/vnd eine sonderliche Weis-
dacht vber die heylige Tauffe/dardurch sie zu heyligen Priestern abgese-
des sie besser seyn wollen/den andere gemeine Christen. Das aber alle
gläubigen rechte Priester vnd Könige seyn/ in der heyligen Tauffe
geweiht vnd beruffen / bezeuget dieser Lobgesang der ganzem Christen-
Welches neuwe Lied (darinnen Christi Blut alleine/vnd kein ander
noch Standt der Menschen gerühmet wirdt) den Papissten nicht allein
neu vnd unbekandt ist / Sondern wirt auch von ihnen verhasst vnd
folget/ als Neuwe / Keckerisch vnd Auffhürisch/ Wie können sie denn
mit ihr Affenpriesterthumb bestättigen? Denn entweder sie alleine müssen
die Christenheit seyn / vnd alle Ingeweihten vnd Ingeölten von dem
Reich Jesu Christi außgeschlossen seyn/(wie sie denn den Tittel der Kir-
vnd Priesterthumbs führen/ vnd es allein seyn wollen) oder müssen die
nigen seyn/die der Herr falsche Christos nennet/welchen die rechten Priester
Christi/vnd das Häufflein / so das neuwe Lied singet/von des Lames Blut
hassen vnd verfolgen/mit dem Thier vnd dem falschen Propheten. Dar-
hernach in dem Buch folgen wirdt.

Alle Christen
Priester. Got-
tes.

Papissten der
rechten Chri-
sten Feinde.

Das sie nun vnder diesem/ vnd nit vnder dem vorigen Hauffen
den werden/ gibe die Erfahrung Zeugnuß/die da beweiset/ das ire Lehre
Leben mehr wider / denn für Christum ist / wie hernach greifflich wirt an-
zeigt werden.

Eben also reden auch die anderen Aposteln von dem Priesterthum
 des Neuen Testaments/ zu welchem alle Rechtgläubige geweiht werden
 in der heyligen Tauffe / als Sanct Paulus Roman. 12. da er von dem Testaments
 rechten Opfer der Christgläubigen saget/ Denn er nit nur etliche/ sondern des neuen
 die ganze Gemein anredt. Vnnd 1. Pet. 2. da er alle Gläubigen neuet das Priesterthub
 Königliche Priesterthumb vnd ausservählte Geschlecht des Engenthumbs/
 das beruffen ist von dem gütigen ewigen Gott/ das es sein Lob vnd Zu-
 gend verkündigen vnd ihn preisen soll.

Das aber etliche von der Gemeine insonderheit beruffen/ vnd darzu
 verordnet werden / das sie den anderen predigen / vnd die Sacrament auf-
 theilen sollen / hat ein andere Meynung / denn dadurch werden sie zu Die-
 nern vnd nicht zu Herrn der Gemeine gemacht / wie sie sonst allenthalben
 genandt werden. Priesterliches Ampts war opffern / betten / räuchern / zc.
 Weil nun alle Christen ihre Leibe opffern sollen: Item/betten in dem Na-
 men Christi/ vnd also Gott ein lieblichen Geruch durch das Gebett machen/
 so müssen sie alle Priester seyn/nicht Jüdische oder Papistische/sondern rech-
 te Geistliche vnd Christliche/die ir Ampt im Geist vnd in der Wahrheit auf-
 richten. Also sind sie Könige vnd Herren/nicht weltlicher Weise/sondern Christen was
 im Geist/vber die Sünd/Zodi/Zeuffel/vnd arge Welt/welche sie beherrsche sie für Könige
 vnd überwinden / durch des Lambs Blut. seyen.

Wenn das Priesterthumb hie solte heissen ein leibliches Priester-
 thumb / so müste das Königreich auch weltlicher Weise verstanden werden/
 denn müsten alle Christen weltliche Könige seyn. Ja so hätte es der Plat-
 renkönig zu Rom gern / vnd alle seine beschworne vnd beschorne hanff-
 buken / doch das sie es allein wären. Darumb wöllen sie Herren der Welt
 seyn/Christus bleibe mit seinem Reich wo er wölle / welches nicht weltlich
 ist / sondern himmelisch / nicht Fleischlich / sondern Geistlich / kompt nicht
 mit äußerlichen Geberten / das man sage / sihe hie sich da e ist es. Es ist in-
 wendig in vns/nemlich im Geist vnd in der Wahrheit. So sind die Gläu-
 bigen Könige auff Erden / nicht irdischer Weiß / wie sie in der Welt le-
 ben / doch nicht weltlicher Weise streitten im Fleisch / doch nicht Fleisch-
 licher Weise / die Waffen ihrer Ritterschafft sind mächtig für Gott/ zur vnd Herr
 Verfürung die Befestigung vnd Anschläge / ja alle Höhe / die sich erhäbet schafft der
 wider das Erkantnis Gottes/ vnd nemen gefangen alle Vernunft vnter Christen.
 den

Luc. 17.

Ritterschafft.

den Gehorsam Christi / vnd sind bereit zu rechen allen Angehörigen
2. Corinth. 10.

Diese vnd dergleichen Wort zeigen an / was für Könige die Ehrlich
gläubigen auff Erden seyen / denn sie vermögen daß durch den Glauben
Christo / dem alles möglich / daß alle Könige der Welt nicht vermögen
aller irer Macht / Gewalt / Ehre vnd Herrschafft. Die Welt erkennet
vnd gläubet daß nit / verspotter solchen Ruhm der Christlichen Kirchen
die sonst allenthalben vnter dem Creutz ligen / wirt für den ärmsten / schwäch-
sten / verworffnensten Hauffen auff Erden gehalten / Eben wie Christus
mit seinen Jüngern vnd Anhang bey den Jüden / Johan. am siebenden
Capitel / vnd die Kirchen zun Zeiten Pauli. 1. Corin. 1. vnd 4. Wer fragt
aber nach dem Vrtheil der verblendten Welt / welche weder Christum noch
seine Christenheit vnd Himmelreich feinet. Wenn sie von Christi Prophet
thumb vnd Königreich höret sagen / so gafft sie entweder das Turckische
oder Päpstliche Reich an / vom Geistlichen wissen die Weltkinder nichts
können auch nichts davon verneinen / Sintemal sie im Finstern liegen
vnd leben in der Feindschafft wider Gottes Reich. Dennoch herrschet
Christus mitten vnter seinen Feinden / vnd leget sie im vnd allen seinen
Glaubigen zu Fußschemeln.

Also sind die Christgläubigen schwach für der Welt / aber starck vnd
mächtig in Christo ihrem Hohenpriester vnd König / der sie alle nicht
allein seines Namens / Sondern aller himmelischen Gütern theilhaftig
macht / daß sie wie Er / Priester Gottes vnd Könige auff Erden sind
im Geist vnd der Warheit. Dahin siber Paulus / da er den Corinthern
drauwet. 2. Corinthern am dreyzehenden: Sintemal ihr suchet / daß ihr ein-
mahl gewahr werdet / des / der in mir redet / nemlich Christus / welcher
ter euch nicht schwach ist / sondern ist mächtig vnter euch. Vnd ob er
wol gecreuziget ist in der Schwachheit / so lebet er doch in der Krafft Got-
tes / vnd ob wir auch schwach sind in ihm / so leben wir doch mit im in der
Krafft Gottes vnter euch. Nun folget das Zeugnuß vnd Bekänn-
niß der heiligen Engeln vnd himmelischen Geistern / daß mit der Bekänn-
niß der allgemeinen Christenheit vberinstimmet / von der Göttlichen
Art / Natur vnd Gewalt Christi vnseres Seligmachers / wider Cer-
thum / Ja alle Arianische / Mahometische / Jüdische vnd Serucische
Lästerung.

Christi Stär-
cke vñ Krafft
vnd alle der
seinen.

Vnd ich sahe / vnd höret ein Stimm vieler Engel vmb
den Stuel vnd vmb die Thier / vnd vmb die Elttesten her.
(Denn sie sind von Gott geordnet / der Christenheit auff den Dienst zu
warten / Hebr. 2 vnd täglich sie zuverwahren vnd zuverwachen / als ein
Wagenburg / Psalm 34 wie Eliseum 2. Reg. 6. vnd Jacob / Gen. 31.)

Lobgesang
der Engel.

Vnd ihre Zal war viel tausend mal tausend / vnd sprach
en mit großer Stimm: Das Lamb / das erwurget ist /
ist würdig zunehmen / Krafft vnd Reichthumb / vnd
Weißheit vnd Stärke / vnd Ehre / vnd Preis / vnd Lobe / &c.

Dieses ist ein herrlich Zeugniß der himmlischen Geister / darinnen
sie Christum für ihren H e x x a vnd allmächtigen Schöpffer bekennen /
zu welches Dienst / Lob vnd Ehr sie eben so wol bereit sind / als die Christen /
durch sein Blut erkauft vnd erlöset. Dann er ist der / davon geschrieben
stehet / Psalm. 96. vnd 97. Der H e x x a ist groß vnd hoch zu loben / vnder
barlich vber alle Götter. Item / Better ihn an alle Götter. Welches zum

Christum
müssen alle
Engelanbeten

Hebr. am 1. also stehet / Vnd es sollen in alle Engel Gottes anbeten. Denn
daß man nicht meyne / sie reden vom Vatter alleine / der ersten Person der
heyligen Dreyfaltigkeit / oder von dem Göttlichen Wesen Christi / abgeforn-
dert von der Menschheit / sondern von der anderen Person der heyligen
Dreyfaltigkeit / die da ist warer Gott / vnd warer Mensch / sprechen sie / Das
Lamb / das erwurget ist. Denn er hat sich selbst dahin gegeben zum Schuld-
opffer vnd lösegelt für seine Gemeine / ist am Creutz gestorben / vnd ins Grab
gelegt worden / bis an dritte Tag / da er durch seine Auferstehung sich kräftig-
lich erweise hat einen Sohn Gottes / Rom. 1. vnd daß jm aller Gewalt vom
Vatter vbergeben sey / in dem Himmel vnd auff Erden / Matth. vlt. Psalm.

8. Darumb sagen sie / Das Lamb das erwurget ist / Das ist / eben der Chri-
stus / der sich hat lassen creuzigen vnd tödten / ist nach beyden Naturen vn-
fer König / Priester / Heyland vnd Seligmacher / ist erhöhet zur Rechten
Gottes / zum Christ vnd H e x x e n gemacht / daß er Allmächtig / Allwissend
vñ allenthalben zugegen sey / als warer Gott / nit nur allein in einer / sondern
in beyden Naturen / die ein Person sind vndermischlich vnd vnzertrenlich.
Nach der Gerechtigkeit hatte vorhin alles / ehe d Welt Gründ gelegt wart / die We-
schliche Natur aber von der Göttlichen auff vnd angenommen in ein Person

Von der Per-
son vñ den
Naturen
Christi.

endfähet die Göttliche Eigenschafft / vnd wirt nun die ganze Person
 ehret mit der Ehre / welche der Sohn Gottes hatte bey dem Vatter / ehret
 Welt Grund gelegt wardt / Johann. 17.

Es heisset / das Lamb das erwürget ist / ist würdig zu nemen Krafft vnd
 Reichthumb / vnd Weisheit / vnd Stärke / vnd Ehr / vnd Preis / vnd Lob
 Das ist / im gebüren alle Tittel / so man dem rechten / einigen Gott zuschre-
 bet / denn er sitzt in gleicher Ehre / vnd Maiestät / mit Gott seinem himmlischen
 Vatter. Im ist (wie Paulus sagt / Phil. 2.) ein Name geben / der vber alle
 Namen ist / das ist der Name Gottes / welchen Christus hat vnd führet
 nach seiner Menschwerdung / Leiden / sterben / Auferstehung / Himmelfahrt
 eben so wol / als für der Menschwerdung. Vnd ist warhafftiger / natürlicher
 nicht nur ein genanter oder gemachter Gott / wie die Reker sagten. Wie
 den nicht erkennet / hat / ehret vnd anruffet / als den rechten / waren Sohn
 Gottes / der kan nun noch nimmermehr zum rechten Erkännuß Gottes
 kommen. Darumb sagt er zu seinen Jünger im Johanne / Cap. 14. Gläu-
 bet jr an Gott / so gläubet auch an mich. Item / Ich bin der Weg / die Wahr-
 heit vnd das Leben / Niemand kompt zum Vatter / denn durch mich. Wenn
 jr mich kēnētet / so kēnētet ihr auch meinen Vatter. Wer mich sihet / der sihet
 den Vater / ich vnd der Vatter sind eins.

Christum
 recht erkennen.

Trost der
 Christenheit.

Diese große herrliche Zeugnuß des ganzen himmlischen Heers vnd
 der Göttlichen Maiestät / Ehre vnd Gewalt vnseres HERRN Jesu Christi
 ist offenbarer vnd beschrieben worden der betrübten Kirchen zum Trost
 daß sie in irem Glauben nicht matt werde / wenn ihr HERR Christus er-
 wenig sich verbirget / oder schwächlich stellet / vnd allerley Ungewitter vber
 seine Gemein gehē lasset / als sey Er Schwach / oder wisse es nicht. Nein / Er
 sihet vnd weiß es wol / wie Psam. 10. gesagt wirt. Ist auch mächtig genug
 allen seinen Feinden / die er täglich vnter seine Füße leget / bis an jüngsten
 Tag da er sie alle vber eine Hauffen stürzen wirt ins ewige hellische Feuer.
 Darumb lasset vns starck seyn in dem HERRN / nicht matt vnd müde wer-
 den / den Feinden weichen / vnd vnsern Schildt fallen lassen. Er wil mit
 vnd bey vns seyn / Krafft / Stärke vnd Sieg verleihen wider alle
 Feinde.

Es folget nun am Ende dieses Capitelß das Zeugnuß / Bekännuß

und Lobgesang aller Creaturen Gottes/in irer Ordnung/den vorigen auch
fast gleich/also:

Und alle Creatur/ die in dem Himmel ist / vnd auff Er-
den / vnd vnter der Erden / vnd im Meer / vnd alles was
drinnen ist / höret ich sagen / zu dem / der auff dem
Stuel saß / vnd zu dem Lamb / Lob vnd Ehre / vnd
Preis / Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lobgesang al-
ler Creaturen.

Wie höret man klärlich das Zeugnuß aller Creaturen / die Christum
samt dem ewigen Vatter für jren Schöpffer vnd Erhalter erkennen / vnd
nach irer Weise / in irer Ordnung / in loben vnd preisen / den jr Wesen / Re-
gen vnd Bewegen haben sie von jm / nach seinem Wincken richten sie sich
ganz vnd gar / sie sind willig vnd bereit zu dienen den Gläubigen / vnd auch
Gottes Zorn aufzurichten wider die Vngläubigen / vnd Vndanckbaren.
Wie geschrieben stehet / Sapient. 5. Cap. Er wirdt seinen Eyffer nemmen
zum Harnisch / vnd wirdt die Creatur rüsten zur Raach vber die Feinde.
Also sagt auch Sprach / Cap. 40. da er allerley Creatur erzehlet hat / Solches
alles kompt den Frommen zu gut / vnd den Gottlosen zum Schaden. Da-
hin sihet auch Paulus / Roma. 8. Da er vom Scuffen der Creatur sagt /
vnd daß sie warte auff die Offenbahrung der Kinder Gottes: Siehe / ist das
nicht ein wunderbarlich Ding / alle vnerünftige Creaturen erkennen
Christum für jren Schöpffer / denn nach seinem Wort vnd Willen len-
ken sie sich ganz vnd gar / vnd die verzweiffelten Menschen wollen in nicht
hören / noch erkennen? Himmel vnd Erde / Wasser vnd Wind / sind alle ge-
horfamer / denn die Menschen in der Welt / was er jnen gebet vnd verbeut /
thun sie willig / oder lassen es gerne / Es sey den Frommen zum Nutzen / oder
den Bösen zum Schaden gerichtet.

Solches sehen vnd erfahren die täglich / so Achtung auff Gottes Re-
giment vnd Werck haben / etc. Davon befehe man den 148. Psalm / der da
spricht: Lobet jr Himmel den Hexam / lobet jr in der höhe. Lobet in Sonne
vnd Mond / lobet in alle leuchtende Sterne. Ir / Feuer / Hagel / Schnee vnd
Dampff / Sturmwind / die sein Wort außrichten / etc. Solchen Lobgesang
beschlossen die vier Thier / vnd die Etzesten / Das ist die ganze Christenheit /
mit dem

Wie die Creat-
uren Christi
loben.

mit dem Amen / vnd ihrem Lob vnd Gebett / wie darvon droben ge-
 stum loben vnd Ehren / vnd mit den heyligen Propheten / Aposteln vnd
 uangelisten Amen dar zu sprechen / darzu ehren vnd anbeten / den / der
 bet / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

In diesem Erkantnuß vnd Bekantnuß der ganzen Christen
 vnd aller auserwählten Engel Gottes / wölle vns Gott gnädiglich er-
 ten / vnd verschaffen in vns durch seinen heyligen Geist / daß wir in solchem
 Lob Christi verharren / vnd beständig bleiben / daß wir in hie vnd dort
 wigkeit preisen mögen / sampt dem Vatter vnd dem heyligen Geist / Amen

Das sechste Capitel.

*Armatum telis equitem rutilaq; corona
 Cursum Euangelij significare scias:*



Trux eques hinc Martē gladio vibrante figurat,

Qui pace ablata tristia bella mouet.

Tertius in nigro trutinante bilance caballo,

Prenotat immense dura flagella famis.

Quartus ita pallens mors est immanis, atroq̄s

Quae peste antè diem millia multa rapit.

His premit ingratum pœnis iustissimus orbem

Christus, at ex illis eripit ipse suos.

Das Weiße Pferdt / vnd der darauff /

Bedeut die Zeit / vnd auch den Lauff

Des Euangelij behend /

Es bleibt nicht stäts an einem End.

Das Rote Pferdt Martem bedeut /

Der durch den Krieg ermord viel Leut /

Weil die Welt vngheorsam ist /

Dem Frieden Fürsten Jesu Christ.

Das Schwarz / hunger vnd theure Zeit /

Dhn allen Zweifel hie bedeut.

Das Bleiche bringt den schnellen Todt /

Der auch stift viel Zammers vnd Noht /

Er würget / womit er nur kan /

Beid

Auslegung in die Offenbarung
 Beyd Jung vnd Alt/Weiber vnd Mann.
 Denn so jr Straffe hat bestellt/
 Christus der vndanckbaren Welt.

Die sechzehende Predigt / von Eröff-
 nung der ersten zwey Siegel / von dem Lauff
 des Euangelij / vnd vom Krieg vnd Unfried
 über die Ungehorsamen.

Vnd ich sahe / daß das Lamb der Siegel eines auffhabe
 vnd ich höret der vier Thier eines/2c.



Adem vorigen Capitel ist gesaget worden / von
 versiegelten Buch Göttlicher Verhehung vnd Weisheit
 daß niemand/dasselbig zunehmen vnd zu eröffnen / wür-
 funden sey / denn Christus das Lamb Gottes / das hinweg
 nimpt die Sünde der Welt / darvmb in alle Christen
 gen / als iren einigen Seligmacher / alle heylige Engel / als iren red-
 Hexxon/alle Creaturen/als iren Schöpffer vnd erhalter preisen.

Wozu diese
 Weissagung
 diene.

Run folget hie in dem sechsten Capitel die Eröffnung der Siegel
 am Buch: Das ist/ eine gewisse / gründliche Offenbarung der Göttlichen
 Verhehung vnd Regiments / darinnen Er allen seinen Raht vnd Be-
 richt/so wol/weislich vnd richtiglich brauchet / vnd den Seinen zuertem-
 gibt/daß sie nicht meynen/es komme ohn gefahr also / oder ohn sein Willen
 vnd Willen: Sondern gläuben/es sey Gottes Schickung/ daß sie in alle
 nen Weisen/Gerechten Gott / in allem Loben vnd preisen / vnd in den
 sältigen ärgermissen vnd Trübsalen nicht zurück fallen / oder zu den Fe-
 den sich begeben / ires zeitlichen Glücks vnd Wolfsart halben / wie irer
 thun / vnd so gar mit ihnen in Epicurischer Sicherheit vnd Verachtung
 Gottes verderben: Sondern daß sie desto ernstlicher streitten/wider alle
 sehe Lehre vnd Ergernuß / in dem Wort/vnd desto fleißiger sich fürsetzen

und hüten/sir der falschen vermeynten Kirchen/ in dem äußerlichen gleichsamen Gottesdienste/ und fechtlich in festem beständigem Trost/ in warer Hoffnung aufstahren und waren des Endes/ da alles gerichtet und geschlichtet werden wirdt/ nach dem Willen Gottes/ und dem seufftzen und begeren aller Kinder Gottes/ und Erben der waren Seligkeit.

Die weil aber diese Eröffnung der Siegel nichts anders ist/ als eine Weissagung von dem Stande und Wesen der zukünftigen Zeit/ wie es nemlich nach der Apostel Zeit bis an den jüngsten Tage in der Christenheit und aller Welt zu gehen werde/ so müssen wir nicht allein andere dergleichen Weissagung darbey halten / und neben einander besehen/ sondern auch die Historien und das Werck an sich selber betrachten/ so werden wir befinden einen richtigen Weg und helles Liecht/ so vns diese dunckele und verblümbte Wort klar und verständlich machen werden.

Wie diese Offenbarung verstanden werden.

Nun ist in dem ganzen Newen Testament keine deutlichere und weitläufftigere Weissagung von dem Stand der Kirchen/ nach der Apostel Zeit/ denn des Heilighen Christi selber ist/ beschrieben Matth. 24. Lucae 21. Denn was daselbst mit deutlichen hellen Worten gesagt wirt/ vom Lauff des heiligen Euangelij/ vom Kriege/ Zehwurung/ Pestilenz/ Erbeben/ von falsche Lehren/ von Verfolgung der Rechtgläubigen und dergleichen / das wirdt hier in verblümbten Worten vñ Bildern entworfen/ und gleich als in einem Räffelein verfasst / darmit wir es statts für Augen haben vñ betrachten können. Wöllen die Wort nach einander hören.

Und ich sahe das das Lamb der Siegel eines auffsthat/
und ich höret der vier Thier eines sagen / als mit einer Donnerstimme / Komme/ sihe zu/ &c.

Gleich wie Johannes ermahnet wirt/ das er soll zusehen und aufmercken/ eben also wirdt vns allen das gesagt/ Sincemal es vmb der ganzen Kirchen/ und nicht vmb Johannis willen allein geredet und offenbahret wirt. Darumb wirt die Predig/ so vns heisset auffmercken vñ der Zeit warnemen/ einer Donnerstim verglichen/ die Hell vñ laut/ weit und breit gehöret wirdt. So auch die wilden vñ vernünftigen Thier/ Vögel und Viehe/ der Zeit warnemen und sich dareyn schicken/ in der Ordnung ihrer Natur/ wie viel mehr sollen wir das thun/ die wir nach dem Bild Gottes erschaffen sind/ vñ welcher willen alles zubereit ist? Nun folget das erste Bild.

Auffmercken soll man

Vnd ich sah / vnd sihe ein weiß Pferd / vnd der darauff
sah / hatte einen Bogen / vnd ihm ward gegeben ein
Kron / vñ erzog auß zu vberwinden / vnd daß er sieget.

Pferd bedeu-
tet den Lauff
der Zeit.

Weisse Farb.

Das Pferd bedeutet in diesem Buch so viel als die Zeit/welche den
geschwind hinweg läufft / wie das auch im Prophten Zacharia zu sehen
Daher auch die heydnischen Poeten jr Bild der Sonnen vnd ihres Lauff
also gemahlet haben / als wenn sehr geschwinde / sewerige Pferd die Zeit
auff einem Wagen vmbher führeten. Denn die Zeit läufft viel geschwin-
der hinweg/denn immer ein Pferd thun kan. Die Farbe der Pferde
an der Zeit Gelegenheit oder Stund/wie auch die Wort / so darzu geschriben
Die weisse Farb bedeut Glück vnd Wolfahrt/auch Vnschuld/Gnad
rechtigkeit/vnd dergleichen was gut ist / wie droben schon von weissen Kir-
dern gesagt. Darvmb bedeut das weisse Pferd/wie auch hernach am neun-
zehenden Capitel folget / den glückseligen Lauff vnd fröliche Zeit / dar-
innen die Gnadenpredig von den Aposteln vnd ihren Jüngern in alle Welt
aufgebreitet ward. Welche in so kurzer Zeit/so weit die Römer zugebrach
hatten (ehe sich die Oberkeit mit Gewalt darwider legte) vnd auch in ande-
re vmbliegende Länder sich außbreitet vnd bekant ward. Denn Sanct Pau-
lus hatte selber in engener Person von Jerusalem an/bis an Illyriam (die
ganken Römischen Reichs Grenze gegen Witternacht) mit dem Euan-
gelio erfüllet / wie er saget / Rom. 15. Was haben denn andere ge-
schriben / Hiervon besehe man der Apostel Geschicht / Eusebium / vnd andere Kircken
historien / welche beschriben den frölichen Lauff des heyligen Euan-
gelii bald nach der Himmelfahrt Christi / in alle Welt außgebreitet / nach den
Verheissungen in Psalmen vnd anderen Prophten verfasst. Als sonder-
lich Psalm 2. 45. 72. 110. 118. 20. Item / Esa. 90. vnd anderstoo zu sehen. Dar-
vmb beschreibet er auch den / der auff dem weissen Pferd sieget / das ist / Chri-
stum mit seinem Euan gelio also:

Christus mit
seinem Euan-
gelio.

Vnd der darauff sah / hatte ein Bogen / vnd ihm ward ge-
geben ein Kron / vnd er zog auß zu vberwinden / vnd
daß er sieget / 20.

Eben also beschreibet Christum auch der 45. Psalm: Gürt dich
Schwert

Schwert an deine Seiten/du Helde/vnd schmückte dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck/ziehe eynher/der Wahrheit zu gut/vnd die Elenden bey Recht zuerhalten/so wird deine rechte Hand Wunder beweysen. Scharpff sind deine Pfeile/das die Völcker für dir nider fallen/mitten vnter den Feinden des Königs. Denn gleich wie man mit Pfeilen die Feinde von fernem darnider leget/also sind auch die Heyden/so in fernem Landen wohneten/durch die Predigte des Euangelij vberwunden/vnd Christo vnterthänig gemacht.

Also scheußt der HERR die Pfeile des Worts in die Herzen der Menschen/sie zu bekeren/so hat er sein Schwert gewecket/vnd seinen Bogen gespannet/vnd zielt/vnd hat darauff geleyet tödlichen Geschos/seine Pfeile hat er zugericht zuwerberben/wie Er in dem siebenden Psalm saget. Also hörestu von zweyerley Bogen vnd Pfeilen des HERRen/oder von der zweyerley Art seines Worts/welches heylsam/eröstlich vnd besserlich ist/denen so sich bekehren: Aber vnheylsam/schrecklich vnd tödlich/denen so es verachten/oder jm widerstreben.

Bogen vnd
Pfeile des
Herrn Christi

Der HERR Christus ist ein rechter Krieger in seinem Wort/darmit er auß durch alle Land zeucht/als mit einem starcken/gewissen Bogen/der ihm nicht fehlet/damit er beydes aufrichtet (das etwan den Römern zugescrieben ward/weil sie dapffere Kriegsleute waren/) vnd heist/Parcere subiectis, & debellare superbos. Denn alles was sich Christo ergibt/dem erzeiget er Gnad/was ihm stolziglich widerstrebet/bestreyt vnd stürzet er zu Boden. Denn die Gewaltigen stößet Er vom Stuel/vnd erhebet die Elenden/Luce 1. Den Hoffertigen widerstehet er/aber den Demütigen gibe er Gnad/1. Pet. 5. Das ist vns in seinem Bogen sorgebildet.

Was die Kron bedeute ist jederman leichtlich zuerachten/nemlich/die Herrschafft vnd Oberhand/denn er ist der Herr aller Herrn/der König aller König/wie er in hernach am 17. vnd 19. Capitel nennet vnd beschreibet. Denn also sagt er am 17. Cap. Diese werden streitten mit dem Lamb/vnd das Lamb wirdt sie vberwinden/denn es ist der Herr aller Herren/vnd der König aller Könige. Dieses ist den schwachen Christen zu Trost gesaget/welche/wenn ein wenig ein trübes Wölcklein auffsteiget/so bald sorge haben/der Himmel falle eyn. Was ist schwächer anzusehen vnter den

Christus ein
König aller
Könige.

Thieren als ein Lamb? Also scheint Christus schwach in seiner Menschheit weil er sich lässt tödten vnd an das Creutz schlagen / vnd seine Glieder den Christen/ auch allen Vngewitter vnterwirfft/ denoch vberwindet er alle seine Feind/ vnd behält den Sieg.

Dieses Siegels Eröffnung lasset vns fleißig betrachten/ vnd wollen halten/ daß wir vns wapnen mit demselbigen Sinn / darnit wir bey Christo vnd seinem Wort beständig bleiben / welcher mitten vnter seinen Feinden herrschet/ ohn Zweifel/ wir werden mit ihm gewinnen / vnd den Sieg behalten. Gott aber sey Danck / der vns den Sieg gibt in Christo Jesu unserm HERRN/ 1. Corinth. 15. So viel von dem ersten Pferd/ das den Anfang des Euangelij bedeutet/ welches soll gepredigt werden allen Völkern an der Welt End/ Matth. 24. Folget von dem andern Siegel.

Vnd da er das ander Siegel auffthet/ höret ich das ander Thier sagen/ Rome vnd sihe/ 2c.

Hie wirdt abermal von Johanne vnd allen Christen erfordert/ daß sie auffmercken sollen / vnnnd der Weissagung wol warnemen/ daß sie nicht meynen/ es komme ohn gefehr also. Es ist aber diese:

Vnd es gieng heraus ein ander Pferd / das war Roth/ vnnnd dem der darauff saß / ward gegeben den Frieden zu nemmen von der Erden / vnd daß sie sich vnter einander erwürgeten/ vnd jm ward ein grosses Schwert gegeben.

Dieses sind die versigelte Wort / werden von Christo dem HERRN auffgethan/ vnd also erkläret/ Matthæi am vier vnd zwanzigsten Capit. Wir werdet hören Krieg vnd Krieges Geschrey/ 2c. Es wirdt sich empören ein Volk vber das ander / vnd ein Königreich vber das ander/ 2c. Denn das rote Pferd bedeut die blütige vnd kriegerische Zeit/ so eyngefallen ist in die mischen Reich/ nach der Apostel Zeit / ja allerley Kriegsläuffte / so vber die Welt biß daher kommen sind / vnd noch eynfallen. Es kompt aber dabey Die Welt wolte den Frieden im Euangelio ihr angebotten/ nicht annehmen / vnnnd sich mit Gott versöhney / verachtete vnd verfolgere die Fried-

Vrsach der
Kriegsläuffte

boten

botten/die heyligen Apostel vnd ihre Nachfolger/ darvmb liesse Gott dem blütigen Mars oder Satan den Ziegel/in allen Orten Kriege zuerwecken/sonderlich im Jüdischen Lande/vnd hernach im ganzen Römischen Reich/da sein Euangelium am meisten verfolget ward. Das grosse Schwerdt bedeut vnzweckliches Blutvergießen / darvmb auch das Pferde Roht beschrie- ben wirdt / vnd der Reuter darauff Macht bekömpt / den Frieden von der Erden zunehmen/te. Wer dieser Weissagung ein Exempel haben wil/der lese Josephum von dem Jüdischen Krieg/vnd betrachte mit fleiß den Jam- mer vnd Mord / darinnen volbracht / inwendig sechs Jahren / so wird er be- finden / daß kein Buchstabe von der Weissagung auff die Erden gefallen ist/vnd vnerfüllet blieben.

Es hat nicht allein der Römer Schwerdt viel tausend Jüden umb- bracht/sondern sie haben vntereinander gewütet / viel gewlicher denn die wilden Thier: Also/daß / was vernünfftige vnd nicht gar verstockte Jüden vnd weise Heyden waren / sich nicht genugsam verwundern konnten / vnd wol merckten/das es eine Götliche Raach war / wie Josephus denn mehr als an einem Ort bezeuget/das Volck sey vor vnd in der Belägerung/auch hernach / so murrwillig vnd Boshaftig gewesen / daß / wenn sie Gott nicht durch das Schwerdt/Hunger vnd Pestilenz verdilget hette/der Erdboden sie doch hette verschlingen müssen/oder das Feuer vom Himmel herab ver- zehren/wie Sodomam vnd Gomorrham.

Jüdische Krieg.

Das aber dieser Krieg vnd endliches verheren vber sie kommen sey/ weil sie die Zeit der Heymsuchung nicht erkandten / Christum tödten / vnd in mit seinem Euangelio verworffen / vnd das Gnadenreich nicht annem- men wolten/ist auß dem Euangelio den Rechtgläubigen wol bekant / son- derlich auß den Worten Christi / Lucæ 19. Es wirdt die Zeit vber dich kom- men/daß deine Feind werden vmb dich/vnd deine Kinder mit dir/eine Wa- genburg schlagen/dich belägern / vnd an allen Orten ängsten / vnd werden dich schleiffen / vnd keinen Stein auff dem andern lassen / darvmb daß du nicht erkennet hast die Zeit/darinnen du bist heymsucht worden. Wöllet ihr den mit dem weißen Pferde nicht haben / so muß der mit dem rohten vnd schwarzen Pferde hinder euch kommen.

Vrsach deß Jüdischen Krieges.

Es ist wol dieser Jammer vber das Jüdische Volck gangen/ehe denn Johannes dieses Buch anfienge zu schreiben / doch hat es Christus vorhin

Der Jüdische
Krieg vnter
Adriano.

persönlich inen außtrücklich geweissaget / vnd ohne alle versiegelte vnd bes
blümbte Wort inen eben dasselbige verkündiget. Darzu entstande nach
Johannis Todt ein newer Jüdischer Krieg vnter dem Keyser Adriano
da ward inen der Sarauß gemacht / nach Christi Geburt 134. Jahr / da
Julius Seuerus von dem Adriano in Palestinam gesand / das ganz Land
de verwüstete. Denn er in die fünffsig Schlöffer vnd Festungen eynreißt
neunhundert vnd fünff vnd achsig Dörffer vnd Flecken verbrandt / vnd
fünffsig tausendt Jüden / außerslesener Kriegsteut / erschlugt vnd erlegt.
Sonst sind vmbkommen durch Feuer / Schwerdt vnd Sterben / in die
sem Kriege / vber dreyhundert tausendt Jüden / saget Auentinus in
andern Buch der Bäterischen Cronica.

In demselbigen Jar ward auch den Jüden ganz vnd gar verbott
zu Jerusalem weder auß oder eynzugehen / von dem Keyser Adriano / die
die Statt wider mit einer neuen Mauren vmbgabe / vnd nennete sie
AELiam Capitolinam. Es ward aber die Jüden abzuschrecken / ein Schreiben
vber die Pfordt nach Bethlehem zu in einẽ Stein gehawẽ / darvon mag man
Eusebium vnd Drosium lesen. Ist derhalben ohne Zweifel in diesen verp
gelten Worten oder Weissagung der letzte Jüdische Krieg vnd aller
ley Blutvergiessen vnter dem Volck zukünftig auch entdecket vnd beschrib
ben.

Darnach wirdt auch darin entworffen / das das Römische Reich
vnd alle andere Reich auff Erden / am meysten darumb mit Krieg worden
heyngesuchet / weil sie Christum den Freidesturken mit seinem Wort
verachten vnd verfolgen. Denn es vnßäglich / was für Jammer vnd
Noht in dem Römischen Reich en tstanden sey / da die Wenden / Gothen
Lombarder / Hunnen vnd andere Teutsche Völcker ins Römische Reich
fielen vnd dasselbige verwüsteten / auch Rom eynnamen vnd verbrandten.
Ja wer kan nur mit Namen erzehlen alle Kriege vnd Schlachten / so sich
der Zeit her im Römischen / Griechischen vnd Teutschen Reich erweh
vnd volbracht sind? Gewislich ist der Saracenen / Turcken vñ Moscoviter
Gewalt vnd Glück daher entstanden / vnd hat vberhan dt genommen / weil
man Christum den gütigen König auff dem weissen Pferde nicht wollen
annemen.

Von manchen
erley Kriege
im Römische
Reich.

Eben das hat diese Zeit her die langwirigen Kriege in Frankreich
vnter

verursachet. Denn die Papisten wollen mit Gewalt wehren / dem Könige der Ehren einzureiten / der doch alle Gewaltigen der Welt / die Pforten im Hasset auffthun / vnd spricht / Psalm 24. Macher die Thor weit / vnd die Thür in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Hexxx / stark vnd mächtig / der Hexxx mächtig im Streit. Dieses / weil es dem heyligen Geist so ernst ist / vnd der Menschen Heyl vñ Seligkeit daran gelegen ist / daß sie den König auff dem weissen Pferd einlassen / widerholet er es noch einmal mit denselbigen Worten / Ja es wirdt in allen Predigten ernstlich erfordert / vnd zu allen Zeiten widerholet. Aber sie sagen / Wer ist der König der Ehren? Aus lauter Stolz vnd Verachtung / wie Pharao sagt : Wer ist der Hexxx / des Stimm ich hören muß? ich weiß nichts von dem Hexxx.

Die weil denn die Könige vnd Richter auff Erden sich nicht wollen weisen lassen / vnd vnter die Zucht Christi ergeben / wie doch in dem andern Psalm von inen erfordert wirdt / wollen den Sohn Gottes nicht küssen / im hilden vnd dienen / Sondern schmähen vnd lästern sein heyliges Euangelium / Ja verfolgen vnd tödten alle die es bekennen / wider die Menschlichen Aufffäße vnd des Papstes Lügen vnd Mordt. Darumb schicket Gott den mit dem roten Gaul vnter sie / mit dem grossen Schwerdt / daß sie ohne Vnterlaß zu kriegen vnd zu balgen haben. Es wolten wol gern die Papisten (wie Johan Naf / das Lästern / öffentlich außschreyet) dem Euangelio die Ursach der Kriege zulegen: Aber es zeuget die ganze Schrift / vnd alle Historien / daß darumb von Gott die meisten vnd grösssten Krieg verhänget sind worden / weil man sein Euangelium nicht hat wollen annehmen.

Diese Ursache hat das Jüdische / Römische / Griechische vnd Teutsche Reich geschwecht vnd verwüstet / vnd wirdt vollendt bald den vberigen den Baranß machen. Es wirdt noch wenig Besserung / weder im Welschem noch im Teutschen Landt gespüret / wie fast der auff dem roten Gaul darinnen gewüret hat / darumb ohn allen Zweifel noch viel grösser vñ schwerer Krieg zu fürchten sind / wo anders die Welt nicht bald gar zu Grund gethet. Denn nicht allein dieses Buch / sondern viel andere Schrifften mehr zeugen / daß es gar nahe am Ende mit ihr sey. Es ist auch wol zu merken / daß

Warumb des
Krieg komme.

dass hie gesagt wirdt/ Ihm ward gegeben den Frieden zunehmen. Item
ward ein grosses Schwert gegeben.

Der Satan
kann uns nichts
schaden ohne
Gottes Willen.

Dieses ist den Christen zum Trost gesagt/ dass sie nicht meynen
Feind könne ihnen Schaden zufügen nach seinem Willen/ wider
Willen vnd Rath Gottes. Meyn/ ihm ist ein Ziel gesteckt/ wie dem wütenden
Meer/ darüber kan er nicht kommen. Wie der Satan in Jobs Hölle
musste Erlaubnuß haben/ vnd wie er auch nicht in die Säwe dorffte fahren
ohne Erlaubnuß des Hexers Christi/ Matth. 8. Also darff er kein
Krieg erregen ohne Erlaubnuß/ wiewol er ist ein Lügner vnd Mörder
von Anfang.

Wenn Gott die vndanckbare Welt straffen wil/ so ist der Satan
darzu willig vnd bereit/ Ja wolte lieber das vnderst zu oberst wenden
es im Gott zuließe. Dahin mag man auch die Wort vnser Hexer
Christi deuten/ Matth. 10. Ir sollet nicht meynen/ dass ich kommen
Frieden zu senden auff Erden. Ich bin nicht kommen Frieden zu senden
sondern das Schwert etc. Christus ist nicht kommen vmb weltliches
denß willen/ denn sein Reich ist nicht von dieser Welt/ Er hat mit dem
denß Bewissens fürnemlich zu schaffen/ daher er ein Friedensfürst
fer. Er ist kommen einen Geistlichen Streit zuerwecken/ wider den
losen Frieden der vermeynen Religion. Denn alle Secten vnd
in der ganken Welt/ wie vngleich vnd ferne sie auch von einander
äusserlicher Gestalt vnd Ceremonien/ so sind sie doch in dem allen eines
sie wöllen Gott gefallen/ vmb ihrer Wercke/ Verdienste/ eigene
tigkeit vnd Heyligkeit willen. Darumb sagt der ander Psalm/ Sie
alle eins gesinnet wider Christum/ sonst sind sie nergend einig.
den alle wider Christum sind/ so ist er allein auch wider sie alle/ richtet/ strafft
verwirffet vñ verdamet durch sein Euangelium alle ire Werck vñ Verdienste

Christi Streit
vnd Krieg
wider alle
Secten.

Also liget Christus zu Felde/ vnd stehet jimmerdar in dem Streit
wider seine Feinde. Dargegen feyret sein Widersacher auch nicht/ erwecket
eine Ketzerey vnd Notte vber die ander/ richtet auch Kriege vnd Blutt
gießung an/ vnd wapnet seinen Anhang zu der Gegetwehr/ welche die
digte des Euangelii nicht leyden wöllen noch können/ Sintemahl sie
lobet ire Werck/ sondern strafft vnd verwirffet sie/ vnd lehret vñ
in Christo gerecht vñ selig werden/ vnd darnach abweichen

Reuchelen / Ungerechtigkeit vnd Bosheit / vnd erfordert rechtschaffene
 Frucht der Buß / doch kan er nicht fernner / denn im erlaubet ist / es sey die
 Gläubigen zu prüffen oder die Gottlosen zu straffen.

Darumb / wie der Herr Christus saget zu Pilato / Johan. 19. Du
 hettest keine Macht über mich / weñ sie dir nit mehr von oben herab gegeben/
 Also mögen wir wol zu allen Tyränen vnd Teuffels Dienern sagen. War-
 lich weñ es in des Satans Macht stünde / vnd in der Tyränen Gewalt / mit
 Feuer vnd Schwerdt zu toben jres gefallens / wie lang solte ein rechter
 Christ Plag haben in der Welt? Meynest du daß der Satan vñnd sein
 Schlangen Samen / Paulum hetten lassen sechs vnd dreyßig Jar predi-
 gen / wie sie haben thun müssen? Item / den Lutherum (dem der Pappst
 vnd viel Tyrannen täglich nach gestellet haben) die neun vnd zwänzig
 Jar also lehren vnd schreiben / wenn sie jren Willen hetten mögen volbrin-
 gen? Das Wahl ist im gesteckt / darüber darff er nicht schreiten. Darumb
 ist dieses gleich zum Trost darbey gesetzt / (Es sey im das Schwerdt gege-
 ben) damit die Gläubigen nicht erschrecken / wenn gleich das Meer wütet /
 vnd die Berge stürcken / vnd sich liesse ansehen / als wolte die Welt vnter ge-
 hen / wie der 46. Psalm saget. Sondern daß sie ihre Häupter auffheben/
 frölich vnd getrost seyn / in demal ihre Erlösung sich naht.

Satans Ge-
 walt abge-
 messen vñnd
 auß geseint

So behaltet nun dieses mal mit Fleiß die zwey ersten auffgethanen
 Siegel des Buchs Göttlicher Weißheit vnd Verschung. Nemlich / von
 dem frölichen Lauff des heyligen Euangelij / das durch alle Welt geprediget
 worden ist / vnd noch gehen soll / Matt. Zum andern daß Kriege vnd Un-
 fried sich erhebe / vñnd nicht aussen bleibe / wo dieser König / der doch friedsam
 ist / einziehen will / darmit nemlich die Gottlose Welt vmb jrer Vndanck-
 barkeit willen gestraffet / die Gläubigen aber probieret vnd gefeget werden.
 Daß wir nun solches nicht allein wissen / sondern auch brauchen mögen
 vns zur Besserung vnd Trost / dürffen wir darzu Hülffe vnd Bey-
 stande des heyligen Geistes / den wölle vns gnädiglich verley-
 hen vnser Herr Jesus Christus /

A M E N

Die siebenzehende Predigt / von Eröffnung
 des dritten vnd vierdten Siegels: Welche
 den von der Straff der Thewrung vnnnd
 Pestilenz.

Vnd da er das dritte Siegel auffhät/te.



Ir haben gehört / daß die Eröffnung der Siegel
 nichts anders sey/denn die Erklärung Göttlicher Befehle
 vnnnd Ordnung / deren Dingen/so hernach kommen solten
 in der gangen Welt/sonderlich im Römischen Reich/vnnnd in
 andern Orten/da die Predig/des Euangelij war hinfür
 vnd doch von vielen / ja den meisten vnd fürnehmsten/veracht vnd verwer
 get worden. Denn Gott / der gerechte Richter/schicket Krieg/Thewrung
 vnd Pestilenz zur Straff in die Welt / die sein Wort verachtet oder verwer
 get. Daher sagten die Kinder Israel wider Pharaonem/Exod. 5. Sol
 vns nun hinfür in die Wüsten drey Tagereise/vnd dem Hexoxo vns
 Gott opffern / daß vns nicht widerfahre / Pestilenz oder Schwerdt. Vn
 dräwet Gott hefftig/Leuit. 26. vnd Deutero. 28. das Raachschwerdt/da
 Thier/Pestilenz vnd thewere Zeit/alken Ungehorsamen vnd Widerstän
 ftigen/te. Summa/dieser Trävung/sind alle Propheten vol. Vñ Schwerdt
 vnd Krieg haben wir zum nähesten gehört/nun folget vom Hunger vnd
 thewerer Zeit.

Gott strafft
 die vndanck
 bare Welt.

Vnd ich sahe/vnd sihe ein schwarzes Pferd/vnd der das
 auff saß/hatte ein Wagen in seiner Hand.

Das schwarze Pferd bedeut Hunger vnd thewere Zeit/dadurch
 straffet vnd heymfucht/ alle die so Christum verachten / das ware Him
 mel Brodt / vnd haben eckel (wie das Volck in der Wüsten an dem himm
 lichen Manna/an dem heyligen Euangelio. Denn die schwarze bedeut
 Hunger/weil der Hunger schwarz macht/wenn die Haut zusamen schrüm
 pffet/daher die Poeten den Hunger schwarz nennen/ vnnnd sagen/Nigri
 Fames,&c. Vnd Jeremias beschreibet auch den grausamen Hunger des
 Jüch

Hunger vnd
 thewere Zeit.

Das schwarze Pferd bedeut Hunger vnd thewere Zeit/dadurch
 straffet vnd heymfucht/ alle die so Christum verachten / das ware Him
 mel Brodt / vnd haben eckel (wie das Volck in der Wüsten an dem himm
 lichen Manna/an dem heyligen Euangelio. Denn die schwarze bedeut
 Hunger/weil der Hunger schwarz macht/wenn die Haut zusamen schrüm
 pffet/daher die Poeten den Hunger schwarz nennen/ vnnnd sagen/Nigri
 Fames,&c. Vnd Jeremias beschreibet auch den grausamen Hunger des
 Jüch

Jüdische Volcks also in Klagliedern am vierten Capitel. Dem Säuglinge lieber seine Zung an seinem Gaumen für Durst/die jungen Kinder heischen Brodt/vnd ist niemand ders inen breche/Die vorhin das Niedlichste assen/verschmachten jetzt auff den Gassen/zc. Ire Nazareer waren reiner denn Schnee/vnd klärer denn Milch/ire Gestalt war röthlicher denn Corallen/ir Ansehen war wie Saphier. Nun aber ist ir Gestalt dunckel für schwärzer das man sie auff den Gassen nicht kennes. Ir Haut hanget an den Beinenvnd sind so Dürr als ein Scheidt.

So wirdt eigentlich in Eröffnung dieses Siegels angezeigt/das Gott auch thewere Zeit schickt/die Welt zu straffen/eben so wol als den Krieg/darvon zum nächsten gefaget. Das bezeugen die Wort in dem Text.

Vnd der dar auff saß/hatie eine Wage in seiner Hand/
Item/eine Maß Weitzen vmb eine Groschen/vnd drey
Maß Gersten vmb einen Groschen.

Die Wage bedeutet sonst Gerechtigkeit vnd Gleichheit/Aber hie bedeu- Die Wage be-
tet sie Eherung/wie die Wert anzeigen/das man nicht mit Scheffeln/ deutet Thew-
Malsen oder Messen/sonder mit dem Gewicht den hungerigen werde die rung.
Früchte zumessen. Das bezeugen auch die anderen Wörter. Denn Che- Chænis.
nis/das hie gedeutschet ist ein Maß/hat so viel begriffen / als ein Knecht
oder Tagelöhner pflegte einen Tag zu essen. Denn die Griechen hielten
ihre Ordnung in der Haushaltung / das sie den Knechten täglich ihre
Speise zumassen / darmit sie nicht mehr verzehrten / denn sie gewinnew
auch zur Noth / vnd nicht zur Wollust ihre Fütterung hetten. Es ist aber
trucks Maß so viel/ als bey vns anderhalb Pfund/ nasses aber/ ein halbe
Maß/oder zwey Mößeln. Das ander Wort Denarius/das hie Grosche Denarius.
verdeutschet ist/ gibt so viel als eine quint Silbers / das zehende Theil einer
Krone / das achte Theil eines Keinschen Goldguldens / etwan zehend-
halben Creuzer. Nun rechne anderhalb Pfund Weizen / oder fünffthalb
Pfund Gersten für zehend halben Creuzer / ist das nicht thewer? das sonst
in gemeinen Jahren nicht viel ober einen Creuzer galt.

Es wirdt aber so eigentlich abgemessen vnd aufgerechnet von dem hen- Gott erhält
ligen Geist / ehe es geschieht / zur Warnung den Gläubigen / das sie nicht die Samen
meynen/es köme ohn gefehr/auch nit verzagen in solcher Zeit/ sondern vom Zeit.

Hexxx Erhaltung begeren vnd gewiß seyn. Denn er weiß die Scythien wol zu erhalten / in der thewren Zeit: Wie er Jacobs Haus in Egypten hielt/auch Eliam vnd die Wittwe zu Sarcpta/wie zuvor das Bold in den Wüsten wunderbarer weise.

Es wirdt aber auch zum Trost darbey gesaget / Er soll dem Delu Wein kein Leyd thun / Damit anzuzeigen / der Hexxx vergesse seiner Sünden nit/auch mitten im Zorn/vnnd gebe noch immerdar ein Aufkommen vmb seiner Auserwählten willen / die hin vnd wider vnter den Gorteln austrewet sind. Von grossem vnd schrecklichem Hunger lieret man in der N. Schrift/darmit Gott die Verachtung seines Worts gestraft hat in den Zeiten Elia vnd Elisai/im ersten Buch der König am siebenzehenden Bnd. 2 Reg. 6. da auch die Weiber ihre Kinder in Hungers Noth assen.

**Thewrung
vnter Claudio**

Solchen Hunger dräwet auch der Hexxx Christus/da er klärlich get/Matth. 24. Es werde Krieg/ Thewrung vnd Pestilenz komen vber die Verfolger seines Euangelij. Wievol nun zeitlich nach der Himmelfahrt Christi/nemlich Anno 48. nach Christi Geburt / vnter Claudio dem Römischen Keyser / eine Thewrung eynfiel / darvon auch in der Apostelgeschichte am 11. darzu im Josepho vn Eusebio geschrieben stehet: So sind dergleichen/hernach viel gefolget/vnd komen jr noch täglich / die vndankbare Welt zu straffen/welche allesampt hie müssen verstanden werden.

**Josephus libr.
20. capite 2.**

Josephus saget/das die Königin Helena/der Adiabener / die ein Christin worden/ (P. Drosius sagt/sie sey eine Christin worden / libr. 7. cap. 4. in der Thewrung vnter Claudio / viel Getreide hab auß Egypten bringen lassen/vnd das zu Jerusalem außgetheilet.

Es samlete auch Paulus allenthalben bey den Gemeinen in Grecia eine Steuer für die armen Christen in Judea/ (denen sie ire Güter genommen hatten) deren gedacht wirdt/ Acto. 11. 2. Corinth. 8. vnd 9. vnd andern wo mehr.

**Hunger in
Grecia.**

Nach diesem ist in Grecia Anno 51. grosse Thewrung worden/darzu so viel als bey vns ein halb weiffpenning Brodts / ein quint Silbers gutten / (modius qui continebat octo chœnicas, sex drachmis venundatus est, dicit Eusebius.)

**Thewrung
zu Rom.**

Gleich darauff hat erfolget grosse Thewrung zu Rom. (als Claudius der Keyser / die Juden vnd Christen / die immerdar Streitt hatten in der Welt)

der Religion/auff Rom vertrieben hatte/wie Suetonius bezeuget) In dieser Thewerung ward Claudius der Keyser vom Bolet auff dem Markt ergriffen/sehr gelästert/vnd mit Stückern Brots geworffen/das er mit Gewalt zurück in seinen Pallast mußte entrinnen/2c.

Was folget aber für eine Thewerung in dem Jüdischen Krieg? Sonderslich in der Belägerung Jerusalems/des Josephus oft gedendet/da so viel Hungers starben/irer viel vnnatürliche/abschewliche Speiß assen? Ich meyne ja/da habe sich das schwarze Pferd gedummelt? Man lese in dem sechsten Buch von dem Jüdischen Krieg/ama chylften Capittel/Item am 14. vnd im 7. Buch/das 7. vnd 8. Cap. Da er sagt/ Der Hunger brachte alle Ding vnter die Zeene/das sie assen/darab ein jeden vnreinen Thier gewarret/denn sie assen Gürtel vnd Schuhe/ vnd die Leder/ darmit die Tart-schen vberzogen waren/ vnd alt Faul Hew/des sie etliche wenig Lot vmb vier Griechische Pfening verkaufften. Wer kan aber mit truckenen Augen lesen/das er dabey saget/ von der Mutter die ihr Kind gekochet vnd gesessen hat? Davon besehe man auch Eusebium / Histor. Eccles. libro 3. cap. 6.

Thewerung zu Jerusalem.

Es gedendet auch Plinius einer grossen Thewerung/so Egypten vberfallen hat zum Zeiten Traiani/also das sie auß Italia vnnnd Rom müssen gespeiset werden/die doch sonst andere Landschaften zu speissen pflegten. Als wenn wir in dem Land zu Hessen/Düringen müßten speissen/wie jesunder in das Schwabenland von vns ein grosse Frucht gefüret wirdt/Es wirdt vns aber gewißlich vber ein Jahr befinden/Gott wölle es wenden.

Thewerung in Egypten.

Wiewol nun ohn allen Zweifel viel thewere Zeit/ als gewisse straffen/allenthalben sind eyngefallen/nach dieser Zeit im Römischen Reich/so sind sie doch nicht also fleißig auffgezeichnet worden/wie es wol billich wäre/ohn die vbermenschlich groß gewesen.

Also ist ein Hunger zu Rom gewesen/Anno Christi 189. Vnd Eusebius schreibet/libr. 9. cap. 8. in seiner Kirchenhistorien/das zum Zeiten Maximini des Tyrannen/(welcher neben Diocletiano/Maxentio vnd Licinio die Christen greulich verfolgete.)

Anno Christi 316. haben so grosse Thewerung vnd Pestilenz allenthalben so grausam gewüret/das viel Dörffer vnnnd Städte ganz öde seyen wor-

Thewerung zum Zeiten Maximian.

en worden. Vnd es sagt Eusebius außdrücklich daselbst / Dis war die Ver-
geltung der Befehle der Hoffahrt vnd Übermuts Maximini / vnd ein
tes Raach / von wegen des Urtheills wider die Christen aufgangen.

Anno 336. ist in Syria vnd Cilicia eine vnzählliche Menge durch
Hunger vnd Pestilenz vmbbracht worden / wie Eusebius in seiner Chroni-
ca verzeichnet hat.

Hunger in
Phrygia.

Anno 374. nach Christi Geburt ist Thewerung vnd grosser man-
gel in dem Land Phrygia gewesen / zu welcher Zeit die Christen von den Ro-
mern vnd Gotthen als Arianer verfolget wurden. Denn es wir im
benden Buch Tripart. Histo. Cap. 30. klärllich angezeigt / dieser Hunger
sey ein Straff Gottes gewesen vber bemelten Tyrannen. Valens der Ro-
mische Keyser thät den Christen viel Überlast / die nicht Arianisch wer-
wolten / liesse achtzig Männer / die in einer Legation von Christen zu im
sandt waren / in einem Schiff verbrennen vnd ertrencken. Darauff
Socrates in gemelter Historia / sey der grosse Hunger zur Raach im Phry-
gier Lande erfolget / also / daß die Eynwohner jr Vaterland haben mü-
verlassen / vnd gen Constantinopel / vnd andere Landschafft sich machen.

Solte ich aber erzehlen / wie grosse vnd manche Thewerung gewese-
sey / send das Papstumb auffgestiegen vnd gewehret hat / würde es viel
lang werden. Ich muß aber etliche erzehlen / (doch mit kurzen Worten) von
vnserer Widersacher willen / die viel Geschrey machen / es sey vorhin
keine Thewerung gewesen / denn seid durch Doctor Luthern das Euan-
gelium wider geprediget worden / als wenn dasselbige alles Mangels vnd
Thewerung Ursache wäre. Wie sonderlich der verlogene Mönch Josa-
phiasus offti dasselbige öffentlich außschreyet / in seinen newlich außgegan-
nen Schnudelbüchern. Wenn er aber gelesen hätte / was für Hunger
Rom gewesen sey / als es von den Gotthen eyngenommen ward / Anno
Christi 413. zur Zeiten Innocentij Albani des Römischen Bischoffs /
würde er viel anders reden.

Hunger zu
Rom / Anno
Christi 413.

Hieronymi
Schnitte vñ
Hunger zu
Rom.

Des Hungers gedencket Hieronymus in dem Büchlein von dem
Abscheid Marcellæ / an die Principiani geschrieben / da er saget: Die
Rom wirdt erobert vnd gefangen / welche zuvor die ganze Welt bezwun-
gen vnd gefangen hat. Ja Rom stirbet ehe hungers denn vom Schwerd /
sind ganz wenig Menschen / ehe Rom erobert / gefunden / die man
sehen

sehen mögen/die der Hunger nicht erlöset hat. Das Wüten der Hungertgen ist in abscheuliche Speiße auß gebrochen / denn sie jnen selbst vntereinander ihre Glieder abgefressen haben. Die Mutter verschonet irem säugenden Kinde nicht / vnd dasjenige/so sie newlich auß ihrem Leib in die Welt geboren / das frist sie als eine Speiß widerumb in iren Leib.

Dieses Hungers gedenckt auch Augustinus/da er wider die Heyden schreibt 22. Bücher von der Statt Gottes / darinnen er auch verwirfft der Heyden Lasterunge vnd Klag die alles Jammers Ursache den Christen zumassen / eben wie wir jekunder thun müssen wider die Papisten / welche mit gleichen Lasterungen die Euangelischen beschweren.

Augustinus de
ciuitate Dei.

Haben sie aber nit gelesen/ was für Hungers Noth in Italia gewesen Anno 545. vnd 546. sonderlich zu Placentia/ von Gotthen belägert/ da auch die Menschen eynander gefressen haben/zu den Zeiten des Papsts Vigili/ welcher den Römern in der Belägerung auß Sicilia Früchte zuschickte/ welche doch den Gotthen in die Hände kamen/vnd wurdens die verschmachten Römer nichts gebessert /wie Procopius davon schreibt im 2. vnd 3. Buch?

Hunger in
Italia.

Palmerius setzet auch in seiner Cronica / daß Anno 604. 'großser Mangel an Frucht vnd an Wein in aller Welt gewesen sey / sonderlich in Italia.

Von dergleichen Thewerung schreibt man / die in Gallia gewesen ist/ Anno Christi 660. Clodoueus der König das Gold vnd alles köstlicher Geschmeide auß den Kirchen vnter die Armen auftheilet / damit sie jnen Nahrung künften/daher die geizigen Mönch vnd Pfaffen ja fur einen Unsinnigen außschrien.

Thewerung
in Franckreich.

Jtem/Anno Christi 708. als Papst Constantinus Syrus den Römischen Stuel innen hatte/ war ein große Thewerung zu Rom/ die wehrte drey gancker Jar lang.

Jtem Anno 820. als Paschalis Papst war / ist auch ein großes gemein Landsterben vnd Thewerung gewesen / von wegen der viel nassen Ungewitter/ &c.

Exempel vieler
Thewerung.

Vincentius Speculis autor schreibt am 25. vñ 36. Cap. daß Anno 861. großer Hunger in gangem Teurschland gewesen sey.

Anno

Auflegung in die Offenbarung

Anno 931. war auch grosse Theuerung in Gallia. Item Anno 941
geschah dergleichen / wie auch in Italia. In diesem Jahr ward ein
grosser Comet in Italia gesehen / darauff ein grosser Hunger folget.
Abbas Bröbergensis bezeuget. Der selbige schreibt auch / daß Anno 898
grosser Hunger in Gallia gewesen sey / daß die Menschen einander gefressen
haben.

Ottho 2.
Bischoff zu
Weins / ein
Tyrann.

Anno 972. war grosser Hunger in Deutschland / daß viel Leute hungers
starben / assen Pferde / Esel / Hundt vnd Katzen. Zu dieser Zeit lebte
Ottho der Bischoff zu Weins / der die armen Leute verbrant / vnd ward
halb von Mäusen gefressen / wie ihr die Historiam newlich habe hören
sehen. Ist es nicht zu Paris jekunder auch also zugegangen?

Anno 1006. war auch grosse Theuerung vñ Sterben in aller Welt.
Dergleichen Anno 1067. da viel Leute hungers starben. Summa
Theuerungen sind viel gewesen / seid das Vapstum gewehret hat / ist ein
Not / daß man sie hie alle erzehle. Wie auch die jekunder in Osterreich
ern vnd Schwaben / welche nicht das Euangelium verorsachet / sondern
die Verachtung vnd Verfolgung desselbigen / wie in angezogenen
peln bewiesen worden ist.

Wie der
Theuerung
vor zu kommen.

Diweil denn der Hunger ein böses Kraut ist / vnd eine schreckliche
Straffe vnd Plage / sollen wir Gott nicht Ursach geben mit vnser
danckbarkeit zu diesem scharpffen Stämpfesen / vnd mit allem Fleiß
sein reich vnd Gerechtigkeith / so wirdt vns das ander zufallen. Den der
kennet die Tage der Frommen / vnd jr Gut wirt ewig bleiben. Sie werden
nicht zuschanden in der bösen Zeit / vnd in der Theuerung werden sie
nug haben. Gott wölle vns sein Gnad verleihen / daß wir vns an den
dern spiegeln / die jekunder mit Theuerung werden heimgeführt
wir vns mögen bessern / vnd der Straffe entziehen.

Nun folget vom vierden Siegel / vnd dem vierden Pferde / darin
allerley Kranckheiten vnd Sterbdrüsen gesagt wirdt.

Vnd da er das vierd Siegel auffthät / höret ich die Stimm
des vierdten Thiers sagen: Kom vnd sihe zu. Vñ ich
he ein sahl Pferde / vnd der dar auff saß / des Name hieß
Tod / vñ die Helle folget jm nach / vñ jnen ward Macht
gegeben

gegeben zu tödten das vierde Theil auff der Erden/mit dem Schwerdt vnd Hunger / vnd mit dem Tode/ vnd durch die Thier auff Erden/28.

In diesem vierden Pferde/ vnd dem der darauff siset / ist sonderlich beschrieben des Todtes Gewalt/den er vber durch Pestilens vnd andere giftige/tödliche Seuchten vnd Kranckheiten. Vnd werden gleich als in einer Summa darinnen begriffen allerley Pflagen / dardurch die Menschen getödtet werden / es sey Schwerdt / Hunger / Pestilens/oder giftige Thier/ Darumb hat das Pferd ein bleiche / grüngelbe Farbe/wie die Blätter an dem Kraut vnd Bäumen/wenn sie abfallen / vnd wie Todten pflegen zu haben. Denn die Poeten geben dem Tode diesen Zunamen / vnd nennen in Pallidam / das ist/bleich vnd fahl / weil er Blut/ Blut vnd Leben hinweg nimpt / vnd nichts denn eine bleiche Farbe am Menschen verlässet.

Vom Tode
vnd seiner
Gewalt.

Pallida mors.

So wirt nun eben so viel hie gesagt / als Matt. am 24. da der Hexor spricht / Es wirdt sich empören ein Volck vber das ander / vnd werden seyn/ Pestilens vnd thewere Zeit / vnd Erdbeben hin vnd wider / Da wirdt sich allererst die Noht anheben. Vnd Luc 21. da eben dieselbige Wort stehen.

Man weiß zwar vorhin auß allen Propheten / daß diese Plagen sind der Sünden Straff / wie geschrieben stehet / Exod. 9. Leuit. 26. Deut. 28. Jerem. 17. vñ 21. Ezech. 7. vnd 14. da dieser Plagen allen gedacht wirt/wie an vielen Orten mehr. Aber alhie werden diese Straffen sonderlich gedräuwet der vndanckbaren Welt/weil sie Christum verwirfft/ vñ die Zeit der Heim- suchung nicht erkennen.

Hie besche man abermal Josephum von dem Jüdischen Krieg/darinnen die Pestilens vnd oberzehlte Plage so viel hunderttaussent Juden vmbbrachten. Im sechsten Buch von dem Jüdischen Krieg am sechzehnden Capitel/ saget er/ Das etliche Gefangene bekant haben / ehe die Stadt erobert worden / daß mehr als sechsmalhundert tausent Menschen schon darinn gestorben wären. Im siebendten Buch am 17. Cap. saget er/ Daß/ dieweil die Belegerung gewähret habe / seyen vmbkommen durchs Schwert/ Hunger vnd Pestilens eyffmalhundert tausent Menschen zu Jerusale- lem/ des merertheils Jüden/ auß allen Länden dahinn versamlet. Was hat

Pestilens zu
Jerusalem.

Sterben zu
Rom.

sich denn seide der Zeit/an anderen Orten verlauffen? Kurz für der
Störung Jerusalem/als Nero zu Rom war umbkommen/folget ein solches
Sterben zu Rom auff Neronis Todt (wie Suetonius vnd Eutro-
pius zeugen) daß in einem Herbst dreyßig tausent Leichen auffgezeichnet worden
in der Kirchen Libitine der Abgöttin/darinnen sie hatten/was zum Begrä-
nuß vnd Begängnuß von nöhten war.

Anno Christi 71. neun Jar nach diesem Sterben / sagt Eusebius
seiner Cronologia/sey wider ein solches Sterben zu Rom eingriffen/das
zehen tausent einen Tag ins Register kommen seyen / vnd habe viel Zeit
lang gewehret. Eutropius schreibet dergleichen von einer grausamen
Pestilenz / so zu Rom gewütet hat im 2. Titi/das ist Anno Christi 82.

Sterben in
Italia.

Anno Christi 174. Nach dem viel Christen Bluts vnter Kayser An-
nino in Asia vnd Gallia war vergossen worden /fiel in allen Landen/sonde-
lich in Italia / so großes sterben cyn / daß viel Städte vnd Flecken ganz
wurden. Dieses Sterben hat auch der Römer Kriegsvolk / daß sie mit
die Teutschen gesamlet / ganz verzehret / daß sie ein new Heer samten / dar-
lese man im Drosioli lib. 7. cap. 9. vnd im Eusebio/2c.

Cyprianus de
mortalitate

Anno 254. war auch ein Landsterben in aller Welt /sonderlich
Alexandria in Egypten / wie Dionysius schreibet / (saget Eusebius)
Ursachen halben sol Cyprianus sein Buch von der Sterblichkeit geschri-
ben haben / welcher dazumal Bischoff zu Carthago gewesen. Von diesem
Sterben lese Eccles. Hist. lib. 7. cap. 19. vnd 20.

Dergleichen war ein grosses Sterben zu Rom/vnd an andern Orten
mehr / (wie Trebellius in dem Galleno zeuget) nach Christi Geburt Anno
264. zu welcher Zeit auch grosse Erdbeben vnd Finsternuß gewesen
Von dem grossen Sterben vnd anderen Plagen / so gefolget haben auff
grausame Tyranny Maximini vnd seiner Gesellen ist droben geschri-
bey dem Hunger. Davon leset man in Eusebij / Histo. Eccles. libr. 9. cap. 20.
In den Städten (saget Er) starben sie täglich mit grossen Hauffen /
daß man nicht Platz hatte / sie zubegraben. Bald hernach / sind also
hefftige Verderbungen in das Volk kommen / vnd es auffgerieben
Armen so mit der Handt arbeit jr Brot eroberten/hat der Hunger verzehret
die Reichen das Sterben vnd Pestilenz.

An diesem Ort zeigt Eusebius auch an / daß die Heyden die

ken vmb Hülffe angeschrien haben / welche jnen auch treflich geholffen / ob sie schon jre Feindt waren / vnd sie zuvor greulich verfolget hatten / sey also durch der Christen Hülffe vnd Dienst die Sache besser worden.

Christen die
nen den Hey
den in Ster
bens läufften.

Anno Christi 565. ist auch ein grausame Pestilenz in Italia / vnd sonderlich in Liguria gewesen / davon Palmerius schreibet.

Anno Christi 591. ist ein grausam Gewässer zu Rom gewesen / darin nen viel Menschen vnd Vieh vmbkommen / darauff hernach ein greulich Sterben erfolget ist / in welchem auch Pelagius 2. der Pappst blieben ist / wie Palmerius hat auffgezeichnet.

Dergleichen Sterben war auch in Italia Anno Christi 561. Jun Zei-
An Pappst Martini. Darvon schreibet Paulus Diaconus. Item Anno
683. war auch ein grosse Pestilenz zu Rom / deren gedenckt auch Palmerius /
wie sie zuvor ein ganges Jar lang Anno 672. Ticinum oder Papiam im
Herzogthumb Meyland verwüestet hatt. Anno 734. war ein solch groß Ster-
ben in Syria. Anno 746. war es in Sicilia / kame fast in alle Insel / vnd in
ganz Greciam. Im Jar darnach war ein grausam Sterben zu Constan-
tinopol / dadurch die Statt fast öde vnd wüst gemacht wardt / wehret bis ins
ander Jar.

Sterben in
Italia.

Ja solte ich alle Pestilenz oder Sterben erzehlen / die seid Christi Ge-
burdt gewesen sind / müste man viel Zeit vnd Weil darzu haben. Sind doch
allein bey vnsern Tagen so grausame Sterben gewesen durch alle Landt /
auch so mancherley newer Kranckheit / das man wol billich der Allen Ex-
empel geschweigen möchte / vnd allein der Newen gedencken solte. Es sind
inwendig fünffzig Jaren so vnzehliche Menschen vmbkommen / durch das
Schwerdt / Hunger vnd Pestilenz / Dreune vnd ander giftige Kranck-
heiten / das vnsliglich ist.

Sterben zu
Constantinopel.

Dieses wissen vnser Widersacher sein auffzumucken / vnd zusagen / Es
seyen Euangelische Frücht / vnd Gott schicke die Straff / weil man von dem
Pappstum / oder von der Römischen Kirchen abgefallen sey. Aber der
Herr sagt anders Matth. 25. Luce 19. Es komme nemlich die Straffe da-
rum / weil man die Zeit der Heimsuchung nicht erkennet / vñ weil man das
Euangelium läset so vergeblich predigen / mehr zu einẽ Zeugnuß vber vns /
den zum Trost vnd Besserung. Sie die Papistē verfolgen die Befehle des
Euangelij / bey vns aber ist der größte Hauff rohe vñnd sicher / schlecht es

Sterbsucht zu
vnsern Zeiten.

ganz vnd gar in Wind. Solte denn Gott nit für nen vber ein solch Ding
wiedieses ist?

Die Welt ist
vol Epicurer.

Groß Wunder ist es / das nicht mehr vnd grösser Wundergottes
mehr vnd schwindere Eberung / heftiger vnd ärzere Pestilens kommen
an allen Orten / denn bisher kommen sind. Wirdt doch das in die
der Welt ganz Epicurisch vnd Gottlos / das allerding nichts mehr glauben
lässet die Prediger singen oder sagen / ruffen oder bitten / gilt inen eben gleich
Wer inen Gelt / freissen oder sauffen gibt / der ist inen am liebsten / er sey
de oder Türcke / Papist oder Christ. Wolan / Gott lässet sich nit spotten
bochen / vergift vnd schenckt ers inen vngestraft / so sind sie die ersten
Krieg / Eberung vnd Pestilens nicht genugsam / vnd wollen sich noch
bekerem / so hat er seine Hand noch außgereckt / wie er Esa. am 9. vnd Amos
am 4. dreuet. Ja hellisch Feuer vnd ewige Verdammnis wirdt folgen
alle Vnbuffertige / so sich nicht bekehren zu dem / der sie schleget / vnd fraget
nichts nach dem Hexxon Zebaoth. Gott verley vns seine Gnad vnd heil
ligen Geist / das vns beyde sein Wort vnd väterliche Ruchte gereichen
Bus / Trost vnd Besserung / in Jesu Christo vnserm Hexxon Amen.

**Die Achzehend Predigt / von Eröffnung
des fünfften vnd sechsten Siegels / von heyligen
Märterern / von Erdbeben vnd dergleichen
Straffen.**

*Sanctorum hic anima qui spret a morte cruorem
Eudere ob Christi nomina sancta suum:
In meritis Christi viuunt, sub cornibus ara,
(Nang, suo Christus morte redemit eas.)
Regis ibi expectant, poscunt q̄ in vota supremi
Ultri*

Ultrices contra vimq; dolosq; manus.
Ut veniat cupiunt, & deleat omnia Mundi
Agmina, quæ varia morte tulere pios.
Candida, iustitiæ dans vestimenta ministris
Iudex, iudicium non procul esse refert.



Alhie der heylgen Märterer
Wird offenbart hertzlichs Beger.
Ihr Blut sie hie vergossen han
Vmb Christi Willn/ond alls gethan.
Zu bezeugen so iren HERRN/
Darumb sie auch von Im begern/
Im Leben da sie ruhen sein/

A

III

Erlöſß

Auflegung in die Offenbarung

Erlöst von aller Qual vnd Pein/
 Durch seins Opffers Verdienst vnd Krafft/
 Das jr Feind bald zu Grund gestrafft/
 Vnd Jr Blut so gerochen werd/
 Das sie vergossen han auff Erd.
 Man gibt in weisse Kleider dar/
 Vnd schmücket schon die heylige Schar/
 Man heist sie warten kleine Zeit/
 Das lezt Gericht ist nicht weit.

*Concutiunt varij terra fundamina motus,
 Inuoluunt tenebra lucis utrumq; iubar.*



In terram ardentis stellas iaculatur Olympus,
Motibus insolitis terra polusq; tremunt.
Anxietas homines & maximus obruit horror,
Abscondi cupiunt iudicis à facie.
Venit, adest optata dies & candida iustis,
At nigra, tristis, atrox, & metuenda, malis.

Die Erdt bebt / der Himmel kracht /
Der Tag wirdt verwandelt in Nacht /
Sonn vnd Mond verlirn ihrn Schein /
Welchs Zeichen vnd auch Straffen seyn.
Die Stern vom Himmel saln herab /
Die Menschen sich entsetzen drab /
In Forcht vnd Schrecken fallen sie /
Wells HERRN Tag so nah ist hie /
Darauff die Frommen hoffen so /
Der Gottloß haufft ist sein nicht fro /
Die wolten sich verkrtechen gern /
Doch entläufft keiner diesem HERN.

Vnd da er das fünffte Siegel auffhät / 26.



As nun hie/ ihr Geliebten/ in des fünfften vnd sechsten Siegels Eröffnung folget / ist auch zuvor mit diesen Worten von Christo geweissaget/ Matth. 24. vnd Luca 21. da er von dem Inhalt dieses fünfften Siegels also sagt. Da denn werden sie euch vberantworten in Trübsal/ vnd werden euch tödten/ vnd ir müßet gehasset werden vmb meines Namens willen von allen Völkern/ 2c. Vnd im Luca saget er: Vor diesem allem werden iren Schulen vnd Gefängnissen/ vnd für Könige vnd Fürsten vberantworten vmb meines Namens willen / das wirdt euch aber widerfahren zu euren Zeugnusse.

Vom Leiden Christi vnd seiner Kirche.

Es haben alle Propheten geweissaget von dem Leiden Christi vnd seiner Kirchen/ so in dieser Welt für der Herrlichkeit hergehet. Es hat auch der Herr Christus selber viel darvon geprediget vor seinem Leyden vnd Sterben/ wie Johan. am 14. 15. vnd 16. beschrieben/ Dennoch köndten die Apostel solche Lehre nicht vernemen/ bis sie den heyligen Geist empfangen vnd in die Erfahrung kamen/ denn dem Fleisch vnd Blut ist nichts so wider zuwider/ als Creutz vnd Leyden/ dadurch es getödtet wirdt. Hat nichts lieber denn Freude vnd zeitliches Wolleben/ das suchet vnd begeret es ertlicher/ den die wahre/ ewige Seligkeit/ die ihm frembdt vnd vnbekandt ist. Darumb kan auch Fleisch vnd Blut das Reich Gottes nicht besitzen/ der Art/ die es jekunder an sich hat/ er muß sterben vnd von sich legen/ als was böse vnd vnardig ist/ das es ganz new vnd herlich wider auff erwecket am Jüngsten Tag ins ewige Leben genommen werde.

Art vnsers Fleisches.

Diueil denn aller heyligen Eörper auch müssen wider zu Erden werden/ vnd da ruhen vnd warten des jüngsten Gerichts/ die Seelen aber in irer Ruhe täglich seuffzen vnd begeren des letzten Gerichts/ vnd warten auff die ewige Seligkeit. Darumb wirdt allen Gläubigen zum Trost vnd Beständigkeit in Eröffnung des fünfften Siegels gesagt/ von dem Leiden vnd Sieg aller Christgläubigen/ die von Anfang her/ mit ihrem Blut vnd Glauben an Christu bezeuget habē. Welche es ein solcher Ernst gewesen ist/ das sie Gut vnd Blut haben dörfen zusehen/ haben sich nit vergeblich des letzten Glaubens gerühmet. Darumb saget Petrus 1. Epist. am 1. Cap. 12. vnd welcher Seligkeit haben gesucht vnd geforschet die Propheten/ die von

Verfolgung leiden alle rechte Christen.

zukünftigen Gnade auff euch geweissaget haben/ vnd haben geforschet/ auff welche vnd welcherley Zeit der Geist Christi deutet/ der in jnen war/ vnd zuvor bezeuget hatte die Leiden/ die in Christo sind/ vnd die Herrlichkeit darnach/ welchen es offenbahret ist.

Des wollen wir den einigen Danielen zum Zeugen nehmen/ welcher klärtlich saget am 7. von der vierden vnd letzten Monarchen/ daß vnter derselbigen die heylige Kirche am heftigsten werde angefochten vnd verfolget werden/ bis der Herr komme mit dem jüngsten Gericht/ vnd seine Kirche vnd Volck erlöse/ die denn das Reich sollen erntemen vnd besitzen ewiglich.

Eben das zeugen vnd bekennen auch alle Apostel/ haben auch in der That nichts anders funden/ denn Trübsal vñ Verfolgung in dieser Welt/ sind aber in dem Glauben vnd in der Hoffnung des ewigen Lebens ganz gewiß vnd versichert. Sie haben nicht vergessen/ was der Herr gesagt/ Matt. am 10 vnd Luc. am 12. vom Bekennnis/ dazu sie beruffen/ vnd was es aufrichten werde. Vnd da er gesagt Matt. am 5. Selig seyd ihr/ wenn euch die Menschen vmb meiner willen schmähen vnd verfolgen/ vnd reden allerley ebels wider euch/ so sie daran liegen. Seyd frölich vnd getrost/ es wir euch im Himmel wol belohnet werden. Den also haben sie verfolget die Propheten/ so für euch gewesen sind. Es ist jnen auch nicht vergessen/ was der Herr gesagt hat/ Johann. 16. Ir werdet weinen vnd heulen/ aber die Welt wir sich frewen/ ihr aber werdet trawrig seyn/ doch ewere Trawrigkeit soll in Freude verkeret werden.

Ja was ist es nötig alle Sprüche/ so davon sagen/ anzuziehen/ so nach der Lehre des Glaubens vnd der Liebe/ sehr viel von Hoffnung vnd Gedult/ als dem dritten Hauptstück des Christenthumbs/ in der ganzen heyligen Schrift gesagt wirt. Ja gewislich ist aller Christgläubigen Glaube vñ Liebe dahin gerichtet/ weil sie hoffen auff den lebendigen Gott/ darumb glauben/ lieben vnd leiden sie alles/ was jnen vom Herren verheissen/ befohlen vnd auferlegt ist. Darumb saget Paulus/ Coloss. 1. Wir betten allezeit für euch/ nach dem wir gehöret haben von ewerem Glauben an Jesu Christum/ vnd von der Liebe zu allen Heiligen/ vmb der Hoffnung willen/ die euch bezeuget ist im Himmel/ etc. Vnd 1. Timot. 4. Denn dahin arbeiten wir auch vnd werden geschmähet/ daß wir auff den lebendigen Gott gehoffet haben/

Christus saget
zuvor seiner
Kirche/ was
sie leiden
werde.

welcher ist der Heyland aller Menschen / sonderlich aber der Gläubigen.

Vom Standt
der Seelen al-
ler Gläubigē/
etc.

Was es nun für eine Gestalt habe mit den heiligen Martyren / ihr Blut vmb Christi willen vergossen haben vor dem jüngsten Tage / in diesem fünfften Siegel offenbaret / den Gläubigen zum Trost. Denn für der Welt sind sie die aller ärmesten / verachttesten vnd elendesten / aber für Gott ist jr Todt thewer / edel vnd wehrt. Wie David spricht Ps. 116. Der Todt seiner Heyligen ist wehrt gehalten für dem. Hex. 11. In dem Buch der Weisheit wirdt sein darvon gesagt / im 3. Cap. Abt. Gerechten Seelen sind in Gottes Handt / vñ keine Qual rühret sie an. Den Inverständigen werden sie angesehen / als stürben sie / vnd ihr Wehrt wirdt für eine Pein gerechnet / vnd ire Hinfahrt für ein Verderben / aber sie sind im Frieden. Ob sie schon für den Menschen viel Leydens haben / so ist sie doch gewisser Hoffnung / das sie nimmermehr sterben. Sie werden wenig gesteyget / aber viel gutes wirt inen widerfahren / denn Gott wehrt sie / vnd findet sie / das sie sein wehrt sind. Dahin gehen nun hie die Worte dem Johanne / also lautend:

Vnd da er das fünffte Siegel auffthäte / sahe ich vnter dem Altar die Seelen / deren / die erwürget waren / vmb des Wort Gottes willen / vñ vmb des Zeugniß willen / das sie hatten / etc.

Die Seele der
Gläubigen
kommen zur
Ruhe.

Diesen reichen vnd seligen Trost soll man in allen Trübsal vñ Schwerden dieses Lebens fürhalten vnd zu gegen setzen. Denn erstlich darinnen bezeuget vnd offenbaret / das aller derer Seelen / so der Worte Zeugniß geben mit irem Blut / ja aller / so in dem Herrn entschlaffen sind mit vnd zugleich vmbkommen / wenn der Leib stirbet vnd verwesen / das sie vñ sterblich seyn / vnd nach des Leibs Abschyd in der Hand Gottes bleiben / ja in Friede vnd Freude / in guter Ruhe / da sie von aller Arbeit vñ Mühseligkeit erlediget: Da sie warten auff die Zahl ihrer Brüder / vñ den jüngsten Tag. Da ire Leibe widerumb erwecket / vnd inen zugegeben werden / darinnen sie bleiben werden ewiglich / in vollkommener Freude vñ Seligkeit. Darumb sagt er hernach am 14. Cap. Selig sind die Todten / die

Reich kome. Dein Wille geschehe. Das ist / O Herx wehre vnd stürme doch einmal den Lasterern vnd Schändern deines heyligen Namens / störe doch des Satans Reich / vnd aller seiner Gliedmassen / es ist ja dein Wille nicht / das so vbel zugehet. Du bist Ja nit ein Gott / dem Gottlosen Wesen gefället/zc. Darumb komme mit deinem jüngsten Tag / vnd mach des Handels ein Ende in der Welt / so wirdt vnser Blut an vnsern Feindt gerochen werden.

Das die Seelen der Gläubigen leben. Dieses Gebett der Aufferwählten Seelen zeigt klärlich an / das sie nicht mit dem Leibe vmbkommen / oder wie etliche meynen / schlaffen bis zum jüngsten Tag / oder im Fegfeuer sind / wie die andern liegen (darvon aber ist nach in dem siebenden Capitel wirt mehr gesaget werden.) Denn Gott der Lebendigen / saget der Herx Matth. 22. vnd beweiset darmit / das Abraham / Ysaac / Jacob vnd alle Aufferwählten in ihm entschlaffen / lebend vnd selig sind. Das bezeuget auch die Historia / Luce 9. da Moses vnd Elias erscheinen / vnd mit Christo reden auff dem Berge Thabor / so doch die eine vor tausend / der ander vor anderthalb tausend Jaren / gestorben waren. Dahin gehen auch die nachfolgenden Wort.

Vnd iuden wurden gegeben / einem jeglichen ein weisses Kleid / vnd ward zu ihnen gesaget / das sie ruhen noch ein kleine Zeit / bis das vollemnd darzu kämen ihre Mittknechte vnd Brüder / die auch sollen noch erlödet werden / gleich wie sie.

Das weisse Kleid bedeut hie das neue Liecht / Ehre vnd himmlische Freude / damit der Aufferwählten Seelen geziehret vnd begabet werden im Paradyß vnd im Schoß Abrahæ / da sie waren auff die Aufferstehung vnter Leiber / vnd aller Mittbrüder.

Es wirt aber eygentlich hie gesaget von den heyligen Martyren / die gleich nach Christo vnd der Apostel Zeit wurden hingericht / sonderlich vnter den Römischen Keysern / ehe das Papstumb vnd Türckenreich anstehet / vnter welchen jr noch viel mehr solten gemacht werden / wie nun geschicht ist / vnd noch täglich geschicht. Darumb wirdt gesaget zu den Martyren der ersten Kirchen / sie sollen noch eine kleine Zeit ruhen / vnd nennt also die

geröchlichsten Grewel des Antichrists/den Gläubigen zum Trost/die es eine lange vnd schwere Zeit seyn düncket/Modicum, ein kleine Zeit.

Aber also wirdt in der Schrift allerley Leiden vnd Trarwigkeit der Kirchen genant/ ein Modicum, ein kleines Vbergänglein. Als Esa. 54. Ich habe dich ein kleinen Augenblick verlassen / Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen / aber mit ewiger Gnad will ich mich dein wider erbarmen. So nennet es auch Paulus 2. Corinth. 4. ein zeitliche vnd leichte Trübsal. Vnd der Hexxx Joh. 16. nennet es auch ein Modicum vñ kurze Zeit. Wie auch Petrus 1. Epist. 1. Cap.

Es düncket wol die / so da leiden/ eine Stundt länger denn ein Jar/ vnd wirdt jnen ein Jar länger/ denn sonst hundert/ aber für Gott ist es eine geringe Zeit/ da tausent Jar sind wie ein Tag. Wir dürfen nicht meinen mit den Ungläubigen/ daß Gott verziehe oder aussen bleiben: Veniens veniet, & non tardabit, sagt der Prophet. Er wirdt gewißlich bald kommen das Maß der Feinde ist bald voll. So sind in diesen verlauffenen Jaren/ so viel tausent Martyrer vom Türcen vnd Bayß hingerichtet worden/ das gewißlich an der Zahl auch nicht mangelen wirt. Die größte vnd letzte Verfolgung haben wir erlebt/ darinnen der ersten Martyrer Mitrnecht vund Brüder noch ertödtet werden/ gleich wie jenen geschehen.

Wenn wir nun die Historien gegen den auffgesiegelten Worten halten/ so finden wir so grosse vnmenschliche Verfolgung/ so von Anfang die Christen erliden/ daß es nicht aufzurechnen noch aufzusprechen ist: Sonderlich was jnen begegnet ist inwendig 300 Jaren nach Christi Geburt/ da im Römischen Reich so viel tausent Martyrer gemacht worden/ daß sie nicht wol zuerzehlen noch aufzurechnen sind. Es hat aber in der selbigen Zeit der schwache Christus seine stärke dermassen bewiesen/ auch in den schwächsten Gliedern/ Kinder vnd Weibspersonen/ daß man sich nicht genugsam verwundern kan.

Es zehlen Drosius vnd Eutropius zehen fürnemmer Verfolgung/ da die Christen durch der Römischen Keyser öffentliche Mandaten vnd Gebot sind gericht worden. Die andern zehlen jr ehlf / Aber jr ist mehr / wie auch Augustinus saget / Denn was hat die Christenheit darvor vnd darnach geliden? Folgere nicht so bald auff die Himmelfahrt Christi ein grosse Verfolgung im Jüdischen Landt/ welche fast wehrete/ biß Jerusalem in die

Modicum,
ein kleines/
wirdt die Zeit
des Crentzes
genant.

Verfolgung
der Christen
von den Römischen Keysern.

Verfolgung
der Christen
vntern Römern.

1.

Nero.

Athen geleyet ward / in welcher Stephanus vnd Jacobus hernach blieben sind. Aber vnter den Heydnischen Keysern war Nero der erste Wütterich der die Christen offentlich verfolgete / denn es wurden inen grosse vnd groliche Laster zugemassen / deren sie doch nicht schuldig waren.

Nero zündet die Statt Rom selber an / leget es darnach auff die Christen. Diese Verfolgung wehrete in die 4. Jahr. Zu dieses Zeiten sind zu Märtern worden / Philippus in Scythia / S. Marcus zu Antiochia / Petrus vnd Paulus zu Rom / vnd viel andere mehr.

2.

Domitianus.

Der ander Wütterich vnter den Römischen Keysern war Domitianus / welcher Hexx vnd Gott von den Seinen wolt genant seyn. Vnter diesem ward Johannes in heiß Del geworffen / vnd hernach in Paphlagonia verwiesen / da er diese Offenbahrung geschriben. Zu dieses Zeiten haben jr Blut vergossen vmb Christi willen / S. Bartholomeus in Pontus / S. Andreas in Scythia / S. Mattheus in Morenland / S. Thomas in Dragmanita / Timotheus zu Epheso / Dionysius von Athen zu Paris / Eusebius vnd Protasius zu Meyland.

3.

Traianus.

Plinius libr.
Episto. 10.

Die dritte Verfolgung der Römer ist vnter Traiano angerichtet / zu dieses Zeiten haben S. Ignatius / Papias / Sabina / Sophia / vnd andere H. Martyrer / die Krone des Himmelreichs erlangt / wie sie von Hieronymo vnd andern erzehlet werden. Diese Verfolgung ward gestillet durch Fürbitt Plinij Secundi / c.

4.

Adrianus.

Die vierdte Verfolgung gieng an vnter Adriano / zu welcher Zeit Quirinus mit 10000. Landsknechten vmb des Namens Christi für die solle hingerichtet seyn : Item / Quadratus von Athen / der auch für die Christen an den Keyser geschriben hat.

5.

Antonius.

Die fünffte Verfolgung ist vnter den Antoninis volbracht / zu welcher Zeit neben andern sind gemartert worden / S. Polycarpus / Bischoff zu Smirna / Iustinus Philosophus / Photinus Bischoff zu Lugdun : S. Pricilla zu Rom mit sieben Kindern / Blandina / vnd sehr viel andere / sonderlich in Franckreich vnd Asia.

6.

Seuerus.

Eusebius libr.
6. cap. 4. & 5.

Der sechste Verfolger auß den Römischen Keysern war Seuerus / nach Christi Geburt im 205. Jar. Vnter diesem came omb / S. Pricilla / nides / Drigenis Vatter / vnd viel andere mehr zu Alexandria. Item Ptolemarchus / Serenus / Heron / Heraclides / Potamiana / vnd dergleichen.

S. Johannis des Euangelisten.

197

Die sibende erweckte Maximinus / Anno Christi 238. gieng allein
vber die Lehrer der Kirchen.

7.
Maximinus.

Die achte war vnter Decio / Anno Christi 253. Vnter diesem sind
auch viel namhafftiger Martyrer gemacht / als Fabianus der Bischoff zu
Rom / vnd S. Laurentius sein Diacon. Item / Alexander Bischoff zu Je-
rusalem vnd Babylas zu Antiochia / vnd viel andere mehr / die alle mit Na-
men im Eusebio lib. 6. cap. 31. genant werden.

8.
Decius.

Die neunnde Verfolgung war vnter Valeriano / der von einem
Egyptischen Zäuberer wider die Christen verhetzt wardt / Anno Christi 258.
Zu dieser Zeit haben jr Blut vmb Christi willen vergossen / Marinus / ein
Ritter zu Cesarea: Item / Asterius ein Römischer Rahtsherr. Eusebius
libro 7. cap. 13. Item / Cyprianus Bischoff zu Carthago: Item / Sixtus Röm-
mischer Bischoff / vnd mit jm sechs Diener der Kirchen / vnd viel andere
mehr.

9.
Valerianus.

Die zehende ware vnter Aureliano / die sich doch bald mit seinem Todt
endet / darin wurden neben vielen andern hingericht / Cesareus / Eusebius /
Julianus / Tyrasius / Felix / Marus / Valentinus der Priester / Theodora /
vnd Cyrilla / Decij des Keyfers Tochter.

10.
Aurelianus.

Die eylffte vnd allerhefftigste Verfolgung erweckten Diocletianus /
Marimianus Maximinus vnd Licinius / Anno Christi 306. Vnter die-
sen sind inwendig 10. Jaren viel tausend Martyrer gemacht worden / da-
von Eusebius handelt im 8. Buch Hist. Eccl. Man schreibt / das inwen-
dig dreyszig Tagen vber 17000. Martyrer worden seyen / darvnter auch ge-
waltige Kriegsleut vnd gelehrte heylige Männer gewesen / welche alle zuer-
sehen vnmöglich ist. Nach diesen Zeiten wurden auch viel Martyrer ge-
macht / vnter den Arianischen Keyfern vnd Gotthen in Africa / davon in
sonderheit zu sagen ohn Noht ist.

11.
Diocletianus.

So behaltet nun hierauff den Inhalt des fünfften Siegels / welches
offenbahret alle die Verfolgung vnd Marter der Kirchen / so sie erliden
hat von Anfang des Reichs Christi / bis auff die Zeit Mahometts / vnd des
Pappes zu Rom / vnter welchen die letzte vnd gewlichste Verfolgung
kommen solt / wie hie offenbahret / vnd hernach in diesem Buch noch viel da-
von wirdt gesagt werden. Wöllen nun hören die Offenbahrung des sech-
sten Siegels.

Vnd

Und ich sahe / da er das sechste Siegel auffthät. Und
 sahe / da ward ein grosses Erdbeben / vnd die Sonn
 ward Schwarz wie ein herern Sack / vñ der Mond
 ward wie ein Blut / vnd die Stern des Himmels fiel
 len auff die Erden / gleich wie ein Feigenbaum seine
 Feigen abwirfft / wenn er vom grossen Winde be-
 weget wirdt.

Inhalt des
 sechsten Sie-
 gels.

Von diesem Jammer vñnd Straffen weissaget auch der Herr
 Christus / Luc 21. vnd Matth. 24. Denn wie die vorigen Siegel weissaget
 von den leiblichen Straffen des Kriegs / Thewerung vñnd Pestilenz / so
 weissaget dieses von den Erdbeben / vnd anderen grossen Veränderungen
 an dem Himmel vnd Erden folgen sollen / nicht allein als Zeichen sondern
 als Straffen. Denn von Geistlichen Trübsalen folget hernach in diesem
 Buch. Doch weil diese jene bedeuten / mag man auch wol diese Wort
 lich auflegen / von der Verfälschung der Lehren vnd Secten im Glauben.
 Aber es ist hie ohne Noht / wöllen derhalben bey dem eynfältigen Verstand
 bleiben / vnd die Historien durchsehen / so werden wir dieser Wort Auf-
 gung auch finden / wie der vorigen.

Von allerley
 Erdbeben.

Anno Christi 60. war ein grosses Erdbeben zu Rom / vnd darzu
 Finsternuß der Sonnen. Davon Plinius lib. 2. cap. 70 Dergleichen ist
 gewesen / Anno 69. des Plinius gedeneckt im andern Buch am 83. Cap.
 Zeiten Vespasiani.

Anno Christi 66. zerfielen in Asia drey Städte durch Erdbeben. La-
 dicea / Hierapolis vnd Colossa.

Anno Christi 80. verfielen drey Städte in Epyro durch Erdbeben.

Brennung des
 Bergs Vesu-
 uij.

Anno Christi 83. sind grausame Erdbeben im Königreich Neapoli
 gewesen / biß der Berg Vesuuius anfieng zu brennen / vnd viel Menschen
 vñ Viehe vmbbracht. Diese beschreibet sehr schön Auentinus lib. 2. fol. 198.
 welche Beschreibung aller Ding hie mit Johannis Worten vber-
 stimmt / als wenn es eygentlich vnd in sonderheit darvon gesaget wäre.
 wol das Buch nach der Zeit gemacht. Denn nach grossen trachen vñ
 brüllen der Berg / vnd des Meers brausen / ist ein solcher Dampf
 dem Volck

S. Johannis des Euangelisten.

199

dem Berge auffgangen / das Himmel vnd Sonne bedeckt wurden / vnd ward gleich sich funster Nacht am hellen Tage / viel Menschen verdarben von Druinst vnd dem Erdbeben / sonderlich die Stätt Herculanium vnd Pompeianum. Zun Zeiten Kayfers Traiani sind viel vnd grewliche Erdbeben gewesen.

Anno Christ. 107. sind vier Stätte in Asia dardurch vmbkehret / Elea / Myrina / Pytane vnd Cymæ / vno in Grecia / Pynthorium vnd Dritorium. *Vide Orosum lib. 7. cap. 8.*
Drey in Gallatia / Anno Christi 113. Es war auch zu der Zeit ein grewliches Vngewitter / vnd ward das Pantheon vnd gülden Götzenhaus zu Rom von dem Donner angezündet vnd abgebrand. Bald darnach / Anno Christi 115. hat ein Erdbeben schier ganz Antiochiam vmbkehret / da eine vnzehliche menge Volcks verfiel / vnd in Bäumen vmbkame. Wie Dion nach der Länge beschreibet.

Anno Christi 121. verfiel Nicodemia durch Erdbeben / vnd ein grosses Theil der Stat Niceæ. Im neunten Jar darnach / verfielen Nicopolis vnd Egearea im Gelobten Land. **Grosser Schaden vom dem Erdbeben entstanden.**

Anno Christi 180. verfiel Smirna / die Statt in Asia / durch Erdbeben / welche / das sie wider erbawet würde / ward jr zehen Jar der Tribut nachgelassen / sager Eusebius.

Anno 191. War ein grosser Brand zu Rom / dadurch das Palatium / die Kirch Vestæ / vnd ein grosser Theil der Statt verderbt ward. Kurz zuvor hatte der Donner ins Capitulum geschlagen / vnd die schöne Liberey verbrandt.

Anno Christi 141. war ein solche Finsternuß der Sonnen / das der Tag gleich der finsternen Nacht ward / im dritten Jar hernach war ein grosses Erdbeben / das etliche Stätte vnd Menschen verschlang wie Capitolinus beschreibet. Trebellinus schreibet auch / das Anno Christi 264. seyn viel vnd grosse Erdbeben vnd Finsternuß gewesen / etliche Tage lang. **hat dergleichen newlich**

Anno Christi 369. ist ein Erdbeben gewesen durch die ganze Welt / ist das Meer außgebrochen / hat in Sicilia vnd andern Landen viel Stätt gethan in vnd Menschen ersäuft / schreibet Ammianus in 26. Buch. Ober drey Solandz Jar darnach war ein grausam Wetter / das zu Constantinopel so grosse Hagelstein warff das viel davon vmbkamen.

Anno 400. ist auch viel Tagelang ein groß Erdbeben gewesen / vnd

Ec

ist d.r

Das ist auch
diß Jar allhie
gesehen wor-
den.

ist der Himmel angesehen worden als brennende er Liechtenlohe. Was
ich viel sagen vnd erzehlen/sind doch alle Historien voll Exempel / will
eines oder etliches anziehen.

Anno 544. war auch ein Erdbeben durch die ganze Welt/kun-
nach waren ihrer viel hin vnd wider / zu Constantinopel in Boetia vnd
fia.

Anno 740. hat zu Constantinopel das Erdbeben viel Kirchen
Klöster vmbfehret / wie hernach Anno 750. in Syria vnd Mesopotamien
ganze Stätte dardurch verwüster sind.

Dergleichen geschah zu Constantinopel wider Anno 791. wie
Anno 797. in Ereta / Sicilia vnd zu Constantinopel. Im Jar dar-
schein die Sonne in siebenzehen Tagen nicht/sind auch in den nechsten
ten hernach viel Finsterniß gewesen/vnd daß ichs kurz mache.

Anno Christi 1000. als Snyester der ander Papp war / welcher
dem Teuffel ergeben hatte/daß er ihn zum Pappthumb geholffen/ist (sah
ben Masseus vnd Palmerius) ein gewlich Erdbeben gewesen/vnd
schrecklicher Comet gesehen worden/den 14. Decembris.

Snyester ij.
Papp, etc.

Anno Christi 1170. zum Zeite Papps Alexandri iij. zu welcher
ihr viel sich vmbß Pappthumb drungen / waren viel vnd grosse Erdbeben
auch Wassergöß durch ganz Teutschland/dergleichen vor nie gewesen.
nechsten Jaren darvor sahe man drey Sonnen zugleich / im andern
Monde/sagt Palmerius.

Zu den Zeiten Bonifacii des achten / ist ein grausam Erdbeben
wesen/dardurch viel Baw zerschottert vnd zerfallen sind. Bonifacius
dazumal zu Reate/wohnete vnter dem Himmel / fürchte sich für dem
fallen der Gebawe.

Erzehlung
mancherley
Erdbeben.

Zum Zeiten Elementis des sechsten/Anno 1345. war ein groß
beben am Tage der Befehung S. Pauli/darinn viel Flecken vn
ser zerbrochen worden / vnd fielen Krotten im Regen auff Erden
darnach ein grausam Sterben. Es starben zu Florenz 60. tausent
beel 90. tausent/zu Aunion ein vnzählliche Menge.

Hernach Anno 1356. ist ein solch Erdbeben in Teutschland
daß schier ganz Basel darinn zerschüt ist. Die von Straßburg zogen auff
Statt / daß sie in Bawen nicht verfielen.

Ja solte ich alle Erdbeben / Finsternuß vnd andere Himmlische vnd irdische Bewegung Wunder vnd Wercke erzehlen / die auch bey vnseren Tagen sich verlauffen haben / würde es viel Zeit vnd Weil kosten. Diese angelegte Wort darvmb nach der Länge erzehlet / daß man nicht allein diese verstanden vnd verstehe / sondern auch lerne / daß solche vnnnd dergleichen Zeichen vnd Straffe viel ergangen sind / die weil das Papstthumb geweret hat / darauff offenbar / daß sie vnbillich lästern / das Euangelium verurrsache solches zu vnser Zeit / denn wer hat die bey ihnen verurrsacht? Das ist wahr / je neher die Welt dem Ende kompt / je mehr solcher Zeichen vnd Straffen kommen / die vndanckbare Welt zu straffen / biß ihr Gott den Garauß bald machen wirdt.

Wie aber diß Geistlich geschehe / durch allerley Fälscheren der Lehre / dardurch die Sonne der Gerechtigkeith (Christus mit seinem Euangelio) verfinstert / vnd der Mond / (das ist die Christenheit) verdunkelt / vnd die Sterne (das ist die Lehrer) vom Himmel (dem Reich Gottes) abgefallen / wirt hernach an einem andern Ort gesagt werde. Wie auch / in den verlaufenen trübzeligen Zeiten / da sich Himmel vnd Erde bewegt haben / vnd alle Menschen groß vnd klein verzaget vnd Kleinmütig worden / vnd sich eben so stellen vnd lassen hören werden / wenn Gottes Bericht angehet / werden wir auch hernach besser hören: Vnd darauff gehen nachfolgende Wort / die also lauten:

Vnd der Himmel entweich / wie ein eyngewickelt Buch / vnd alle Berge vnd Insulen wurden beweget auß ihren Orten / vnd die Könige auff Erden / die Obersten vnd die Reichen / die Häuptleute vnd die Gewaltigen / vnnnd alle Knecht vnd alle Freyen verborgen sich in den Klüfften vnd Felsen an den Bergen.

Also gehet es billich zu / wenn groß Erdbeben / Vngewitter / Finsternuß / Sturmwinde vnnnd groß Gewässer / vnd andere Zeichen vnd Straffen in dem Schwanck gehen / so bewegen sich nicht allein Himmel vnd Erden / Berg vnd Thal / Wasser vnd Insul / sondern auch allerley Menschen / wie man liest / das geschehe ist in oberzählten Historien / könten auch Exempel

auff bringen / das bey vnserem Bedechnuß an vielen Orten geschehen
Denn es geschicht nicht an allen Orten zugleich / auch nicht in einerley
Jekunder kompt Krieg / denn Thewerung / denn Pestilens / also gehet
auch mit den Erdbeben vnd Finsternissen zu.

Alle Menschē
entsetzen sich
wenn Gott
seinen Zorn
lässet ehen.

Wenn nun Gott also sein Gewalt sehen läßt in einem graulichen
Wetter oder Erdbeben / den müssen sich alle Menschen entsetzen / auch
vngläubigen / vnd nicht anders dencken / denn jekunder sey ir Ende
oder müsse die ganze Welt vnter gehen. Aber viel mehr werden sie alle
schreckt werden im letzten Wetter vnd Erbeben / das alles in Haupte
werffen wirt / denn werden die Gottlosen auß Verzweiffelung sagen
Wort (genommen auß Esaie 2. vnd Hofe. 10.

**Vnd sprechen zu den Bergen vnd Felsen / fallt auff vns /
vnd verberget vns für dem Angesicht des / der auff
dem Stuel sitzt / vnd für dem Zorn des Lambs / Den es
ist kommen der grosse Tag seines Zorns / vnd wer kan
bestehen ?**

Wie die Leute zur Zeit der Sündflut / als inen das Wasser in ihr
Maul gieng / Gottes Zorn erkantet / ob schon die wenigsten noch Gnade
suchten vnd erlangten / doch dem gerechten Zorn Gottes mußten Zorn
muß geben / Also müssen alle Gottlosen thun / wenn die Straffe Gottes kompt
Denn müssen sie sich fürchten vnd entsetzen für dem Richter aller We-
den sie doch bisher in Sicherheit veracht haben / vnd wirt das sonderlich ge-
schehen an der Welt Ende / im letzten Wetter / wie hie stehet.

Das aber auch der Himmel / hie für das Reich Christi möge verflam-
den werden / das gleich zusamen gewickelt / klein vnd vnscheinlich worden
ist / gegen dem grossen Hauffen der Turcken / ja den Papisten vnd andern
Reker / lassen wir hie bleiben bis an seinen Ort.

Warumb die
Straffen
Gottes
kommen.

In diesem Capitel sind engentlich offenbahret die leibliche Plagen
die Trübsal vñ Vnfall / so die Menschē vberfallen sollen / bis an jüngsten Tag
die Kirche zu vrobieren / vñ ihre Feind zu straffen. Doch sollen solche Straffen
mehr die Feinde vnd Widersacher betreffen / welche die Predig des Euang-
gelij verwerffen / verachten oder verfolgen / denn die Rechtgläubigen. Das
wird

was im fünften Siegel gesagt ist von den heyligen Märtern/das nur
 vber die Gläubigen vnd besten Kern der Kirchen gangen ist. Welche doch
 gleichwol Gott/den gerechten Richter/anruffen wider ire Mörder.

Die andern Straffen betreffen wol auch die Kirche/das sie probieret
 werde / vnd vnter der Ruhren gehalten / demütig bleibe/aber gemeiniglich
 gehen sie vber ire Feind. Auß welchen allen mit einander vns Gott gnä-
 diglich erretten wölle / durch die Erscheinung vnd Zukunft seines lieben
 Sohns/des gerechten Richters/vnsers Herx Jesu Christi/Amen.

Das siebende Capitel.

Die neunzehende Predigt / Von den
 Außgewählten / daß sie allwege vnter den Fein-
 den erhalten/ vnd durch die Gnade in Christo Jesu
 selig gemacht werden.

*Hic prohibet Christus saluator voce potenti,
 Ne electis noceat turba maligna suis,
 Donec eos signet, quos saluos esse laborat,
 Ne forte in praeceptis deuius error agat.
 Cernitur hic, qualis sit turba Ecclesia concors,
 Sive sit in terra, sive sit illa polo.
 In Christi meritis preciosa & morte triumphat,
 Hunc colit & dominum laudat ubiq; suum.*

Auslegung in die Offenbarung
 Den bösen Engeln Christus wehrt/
 Daß im sein Kirch nicht werdt beschwert/
 Ehe er die Seinen zeichnet all/
 Er hat allzeit sein gewisse Zahl.



Welches die rechte Kirche sey/
 Das kanstu mercken auch dabey/
 Ir leben sucht in Christi Blut/
 Auff nichts anders sie trawen thut.
 Den lobt vnd preist sie allezeit/
 In ihm all ihr Heyl vnd Trost leit.

Vnd darnach sahe ich vier Engel stehen auff den vier
Ecken der Erden/2c.



N diesem siebenden Capitel wirdt widerumb ein
Trostbilde angezeiget/ehe die Geistlichen Trübsal vnd Keser-
reihen angehen/darinn klärlich offenbahret wirdt/das die
Feind der Christenheit vber jr gestecktes Ziel nicht mögen
kommen. Item/das Gott alwegen die Zahl seiner Auser-
wählten habe vnd behalte/auch mitten vnter den Feinden/da doch alles so
wiß durch einander gehet/vnd oft scheint/als wenn allerding die Chri-
stenheit müsse zu Grund gehen. Darnach ist auch eine feine Beschreibung
in diesem Capitel/der ganzen Christlichen Kirchen/vnd was jr Thun vnd
Wesen sey/beyde hic im Streit/vnd dort in dem Sieg. Vom ersten lauten
seine Wort also:

Vnd darnach sahe ich vier Engel stehen auff den vier
Ecken der Erden/die hielten die vier Winde der
Erden auff/das kein Windt vber die Erde bliesse/
noch vber das Meer/noch vber einigen Baum.

Diese vier Engel bedeuten die vier Hauptketeren/auf welchen
alle andere entstanden sind/wie hernach im achten Capitel wirdt gesagt
werden. Denn wiewol viel Kether entstanden nach der Apostel Zeit/welche
die arme Christliche Kirche betrübten/so kamen sie doch in vier Hauptpun-
eten zusammen/welche nicht allein die Lehre Christi verfälscheten/sondern
ganz auffhielten vnd verstörten. Denn die falschen Lehrer nach allem irem
Vermögen/Wis vnd Kunst/dabin arbeyten/das kein Wind auff Erden
ginge/das ist/das des heyligen Geistes Ampt/die öffentliche Predigt von
Christo dem HERRN/von seinem Ampt/Naturen vnd Person/ganz auff-
gehoben würde.

Der Windt bedeut vns den guten Geist Gottes/der seine Gegenwär-
tigkeit offenbahrte durch einen starcken Windt/Actor. 2. Vnd der HERR
vergleicht in dem Windt/Johan. 3. Der Windt bläset wo er wil/2c. da denn
vom heyligen Geist vnd seinem Ampt gesagt wirdt. Der selige Windt vnd
Geist/

Vter Haupt
Keteren.

Der Geist
Gottes im
Windt bedeu-
tet.

Böse Engel
des Satans
Apostels.

Geist/ der durch das Predigamt sein Werk aufrichtet / ward allen
ben gehalten vnd verhindert von den bösen Engeln / Das ist/ von den
then Lehrern vnd Ketzern/ wie hernach wirt gesaget werden. Dann
Herr seine gute Engel vnd Lehrer hat/ dadurch er seiner Kirchen
Trost mittheilet/ Also hat auch der Satan seine böse Engel vnd Apostel
durch er dem Reich Christi widerstrebet/ vnd den seligen Lauff des
gellig an allen Orten gedenckt zu hindern.

So wenig nun das natürliche Leben bestehen kan ohne den
so wenig kan das Geistliche Leben der Christen des Ampts des
Geistes entzogen. Nun gieng der bösen Engeln vnd Ketzern
vnd Arbeit alle dahin/ das nur Gottes Wort nicht lauter vnd rein
get würde einigem Menschen/ Stand oder Volck auff Erden. (D
durch die Erde werden allerley gemeine Leute verstanden/ durch das
die reichen Händler vnd Kauffleute/ durch die Bäume/ die Gewaltigen
Herren der Erden.) Sondern daß ihre Schwärmeren allein angenommen
vnd für recht vnd heilsam gehalten worden. Ja es haben die Ketz
mit grösserm Ernst vnd Euffer sich irer falschen Lehre angenom
die rechten Lehrer der reinen Lehre/ daß/ wenn Christus nicht selber
derstand gethan hätte/ vñ seine auserwählte Kirche erhalten/ nach
lichen Kräfften das nicht möglich gewesen wäre. Darvmb folget im
also:

Vnd ich sahe einen andern Engel auffsteigen von der
Sonnen Auffgang/ der hatte das Siegel des
bendigen Gottes/ vnd schreye mit grosser Stimme
zu den vier Engeln/ welchen gegeben ist zu besche
gen die Erde vnd das Meer. Vnd er sprach: Besche
diget die Erde nicht/ noch das Meer. noch die Bäu
me/ bis das wir versiegeln die Knechte vnser
tes an ihren Stirnen/ etc.

Christus der
höchste Legat
Gottes.

Dieser Engel ist Christus der Herr selber/ welchen Malachias
3. Cap. den Engel des Bundes nennet / weil er vom Vater in diese
gesand ist/ sein Testament oder Bund/ mit den Menschlichen Kindern
zu befestigen. Denn ohne seinen Todt wäre das Testament / mit den

ern auffgericht/nicht bekräftiget worden. Dieser ewige Engel vnd höchster Legat / der da auffstehet von der Sonnen Auffgang / der da auffgehet vom ewigen Licht / als die Sonne der Gerechtigkeit Malach. 4. Vnd der Auffgang auß der Höhe / Luc. 1. Welcher ist das ewige Licht/so alle Menschen erleuchtet/die zum Leben eyngehen/Joh. 1. Dieser Engel/sage ich/hat das Siegel Gottes / den heyligen Geist/damit er zeichnet/vnd die heylsame lehre den Gläubigen ins Herz drücket/das sie im Bekänntniß der selbigen gegründet vnd bestetiget werden/damit sie sich nit ein jeden Wind der falschen lehre oder Ungewitter lassen umbstossen / sondern bestendig bleiben bis an jr Ende.

Von diesem Siegel des lebendigen Gottes sagt Paulus also/2. Cor. 1. v. 12. Gott ist's aber/der vns befestiget sampt euch in Christo/vnd vns gesalbet vnd versiegelt/vnd in vnser Herz das Pfand / den Geist gegeben hat. Vnd im 1. Ephe. 1. durch welchen ihr auch da jr gläubtet/versiegelt worden seyd mit dem H. Geist der Verheißunge/welcher ist das Pfand vnser Erbtes / zu vnser Erlösung / das wir sein Eygenthuumb worden/zu Lob seiner Herrlichkeit.

Der H. Geist/
Gottes Siegel.

Dieser starke vnd gewaltige Engel / welcher die Zahl seiner Auserwählten Schafe in seiner Hand hat / vnd kennet die Seinen / vnd ist auch bekannt den Seinen/das sie im niemand mag auß seiner Hand rauben/der da gesagt hat zu seinem Häufflein/Ich bin bey euch bis ans Ende der Welt/der wehret vnd verbeit hie den bösen Engeln vnd Verführern/das sie seine Auserwählten nicht sollen beschädigen.

Joh. 10.
2. Tim. 2.
Matt. vltim.

Die große Stimme zeigt an seine Macht vnd Gewalt/die er hat im Himmell vnd auß Erden/darauff er seinen Aposteln gebotten hat zu predigen das Euangelium für allen Creaturē/ etc. So gewaltig er nun seinen rechten Aposteln gebeut zu predigen sein heyliges Wort/so gewaltig verbeit er auch des Satans Aposteln die Außbreitung der falschen lehre. Darvmb wie der Satan Job nicht beleydigen konnte / ehe es ihm erlāubet ward/ja auch nicht der Bergasener Schwein ersäuffen/ohne des Herxom Christi Laube (Matth. 8. Job sie schon Gottlose Heyden waren. Vnd wie vns all vnserer Paar auß dem Häupt gezehlet sind/vñ fällt keins herab/on den Willen vnserer himlischen Vatters: Also kommen des Satans Engel/die Reker / nicht oder mehr toben wider die Christenheit/den jnen erlāubt ist. | Darvmb stehet

DD hie

Satans En-
gel Könne mit
Schadē/ es wer-
de in denn er-
läubt.

hie/ den bösen Engeln sey gegeben zu beschädigen die Erde vnd die Meer/ vnd das Meer. Item/ es wirt ihnen gewaltiglich verbotten ire Beschädigung/ bis dem Herrn eben vnd gelegen/ bis er seine Zahl erfüllet hab/ bis die Auserwählten alle gezeichnet/ die Stunde der Finsternuß kommen/ vnd die Zeit ist/ die vndanckbare Welt zu straffen.

Der Teuffel hätte gern/ so bald nach der Himmelfart Christi/ das gesunde Liecht wider aufgezesehet/ bließ darein mit vollem Munde/ von allen Orten her/ aber je mehr er bließ vnd stürmet/ je mehr es brannte/ wie ein rechtes Windlicht. Paulus vnd seine Gehülffen zünderen es allerorts an im Römischen Reich/ vnter den Heyden/ wie Petrus vnd seine Gesellen vnter den Jüden. Wo nun der Satan an einem Ort leschte/ brach es an andern herfür/ bis Gott Zeit daucht die Gläubigen zu probieren/ vñ die vndanckbaren zu straffen/ da ließ er den Satan Irthumb auff die Welt bringen/ wie Paulus 2. Thess. 2. sagt/ Auff das gericht würden/ alle die die Wahrheit nit gläuben/ sondern haben Lust an der Vngerechtigkeit.

Wo nun Gott den bösen Engeln Gewalt läst/ ire Träume vñ Visionen aufzugießen/ raffen solches bald auff/ die/ welche ire Ohren vñ Augen abgewendet/ vnd deren müde sind/ vnd werden also billich verloren vnd verdampft. Aber den Auserwählten vnd Gläubigen kondte es nit schaden/ denn sie sind versiegelt mit dem Siegel des lebendigen Gottes. Ja sie werden durch bewehret/ das sie rechtschaffen erfunden werden/ als bestendig formt Gold im Feuer probirt/ wie 1. Cor. 11. vñ 1. Pet. 1. gesagt wirt. Also liest man Ezech. 9. da verkündiget wirt die grausame Straffe/ so vber Jerusalem gehen solte/ spricht der Herr erstlich zu einem Engel: Gehe durch die Stadt Jerusalem/ vnd zeichne mit einem Zeichen an den Stirnen die Leute/ so recht seufftzen vnd jammern vber alle Grewel/ so darinnen geschehen.

Vom Zeichen
des Crentzes.

Hie wirdt gesagt von einem Zeichen/ gleich dem Buchstaben Tau oder T. das ist/ von einem Creutzlein/ zum Zeichen vñ Bedendniß des Crentzes vnd Sterbens vnseres Herrn Jesu Christi/ oder weil das Wort der Lehre vnd Gesetz heist/ vom Tau anhebet/ vnd heist Thorah. Wiewol Tau bey den Hebreern nit allein der Buchstab T heist/ sonder so viel als signum ein Zeichen. Dem sey nun wie ihm wölle/ so ist gewiß/ das da im Propheten gesagt wirt/ wie hie/ Gott zeichne vnd versiegel die seinen für der Plage

Straffe/das sie der Verderber muß zu frieden lassen/vnnd fürbber gehen/wie er in Egypten thäte/ da die Überschwellen der Kinder Israel mit des Lämbleins Blut besprenget vnd gezeichnet waren/Exod. 12. Cap.

Wiewol nun vom Zeichen vnd Siegel des lebendigen Gottes eygentlich hie gesagt wirt/welchs ist der H. Geist/doch wirt zugleich mit verstanden das äußerliche Zeichen der wahren Christlichen Kirchen/das auch von aussen mag gesehen werden. Darvmb wirt im Propheten vnd hie gesagt/vom Zeichen an der Stirn der Gläubigen. Denn Gott wil nit/das seine Kirche/Volk vnd Gemeine/heimlich vnd verborgen bleibe/sondern das sie öffentlich gesehen vnd erkannt werde/wie wolt sie sonst streitten vñ kämpffen mit den Feinden Gottes/wenn sie daran genug hätte/das sie heimlich im Verborgnen an Gott gläube/vnd im Herzen ihren Hexxon erkenne vnnd anruffe: Mein/sie soll ihren Glauben im Herzen gefasset/ mit dem Munde bekennen/vnd dem gansen Leben/Leiden vnd Sterben bezeugen.

Nun sind fürnemlich zwey Kenne oder Merckzeichen der rechten **Warzeichen der Kirchen**/die man äußerlich siet vnnd höret. Erstlich/das öffentliche Bekennen/rechte Kirchen
 einmüßiger vnverfälschter Lehre Göttliches Worts/darnach der rechten Christi.
 te ordentliche Brauch der heyligen Sacramenten. Denn was sonst in die Länge von den Warzeichen der Kirchen/als vom rechten Tauff/Glauben/Gebett/Abendmal des Hexxon/Liebe/Hoffnung/Gedult/Behorsam/vnd dergleichen gesagt wirdt/ist in diesen zweyen begriffen. Denn wo das Predigamt recht ist/vnd Gottes Wort vnverfälscht/ohne Menschliche Zusatz fürgetragen wirt/vnd wo die H. Sacramenta nach der Eynsetzung Christi ordentlich verrichtet werden/da finden sich allezeit rechte Christen/die Gott recht gläuben/ober alle Ding fürchten/lieben vnd vertrauen/in allen Nöthen ihn anruffen/betten/loben vnd dancken/in allem Behorsam sich vben/Gutes zuthun/Böses zu lassen/vnd das Vbel zu leyden/in gewisser Hoffnung/Gedult vnd Demuth/bis der Hexxon wider kommen wirt nach seiner Verheißung.

Diese rechte versiegelte Christen/die er hie nennet die Knechte vn- **Welches die**
 sers Gottes/sind die allgemeine oder Catholische Kirche/in der Ge- **rechte Catholische**
 meinschaft der Heyligen/die zu allen Zeiten/vnd an allen Orten/wo sie **rechte Kirch sey.**
 leben/die einige Stimm Christi ihres Hirten/das ist/das heylige Euan-
 gelium/

gestum/allein erkennen/hören vnd annehmen/vnd also an Christum ihrem
 Heyland glauben/ vmb welches willen sie Gott gefallen / zu Gnaden
 Kindesstatt auffgenommen/mit dem H. Geist versiegelt/registeret vnd erlö-
 tet werden/bis sie auß dieser Welt/ihrem eignen Fleisch/vnnd des Satans
 Reich vollend erlöset/vnd ins ewige Leben versetet werden/da sie im ewigen
 Licht/Gerechtigkeit/Friede vnd Freude/Gott loben vnd preisen werden in
 Ewigkeit.

Darmit nun dieser Artikel/da wir glauben vnd bekennen eine Chris-
 tliche Kirche/sey bey vns sey vnd bleibe/ist dieses Trostbilde von dem H. Ge-
 xxiii offenbaret. Denn in so vielfältigen vnd grossen Veränderungen der
 Regimenten vnd Völkern/bey so grossem Gewalt/ Glück vnd Mennig-
 der Gottlosen/die öffentliche Feinde sind der Christlichen Kirchen/wie so
 zumal die Römischen Keyser waren/vnd das ganze Römische Reich/auß
 in so mancherley Secten/Zerrüttungen vnd Spaltungē des Häufflein
 so den Tittel der Kirchen führet / vnd bey aller Wust vnd Vnordnung
 auch in dem gemeinen Leben/da eben so wol gebrechen vnd Mängel bey den
 Christen/ als bey den Vngläubigen erfunden wirdt/ diesen Artikel fest be-
 halten / ohne Zweifel/ in gewisser Zuversicht/ ist nicht eine geringe Rüh-
 Denn viel Menschen fallen in Zweifel oder Gottlose Meynung/wenn sie
 solchen Wust ansehen / daß sie an Gottes Verschung vnd Regierung
 hafften können/auch nicht glauben/ daß er ein eygen Vöck auff Erden be-
 we/ dessen er sich insonderheit annemmen / sie liebe / vnd für sie Sorge
 es gehe alles so ohne gefehr zu/nach dem Lauff des Glücks. Sollten sie denn
 glauben können daß Gott so ein geringes/verachtes/vnscheinliches Häuff-
 lein/so jämmerlich zerrütt vnd beslecket/für allen liebe / gerecht vnd ewig-
 lig mache? Darvmb wil der Sohn Gottes wider alle feurwertige Pfeile
 Satans / dardurch viel Menschen von Gott abgerissen / vnd in das ewi-
 ge Verderben gestürket werden / sein Häufflein allhie stärcken vnd trösten
 daß sie gewiß vnd versichert seyn sollen/seiner Hülffe vnd Gegenwärtigkeit
 für vnd für. Er kan vnd wil ihm dannoch eine Kirche bauen vnd
 erhalten/ mitten vnter seinen Feinden / daß / wie zu Zeiten Elix. die
 das grösste Theil der Welt den Götzen dieneten / vnnd vnter dem Vöck
 GOTTes auch die reine Lehre allenthalben vertunckelt vnd vnterrü-
 war / durch den Baalsdienst / daß sichs ließe ansehen / als wann kein
 fromm

Wider den E-
 picurischen
 vnd heidni-
 schen Zweifel.

freomb gläubig Mensch auff Erden mehr wäre / denn der Prophet Elias / Er dennoch nicht eine geringe Anzahl im vorbehaltten hatte / nemlich in die 7000. Menschen / die ire Knie nicht für dem Baal gebeuet hatten.

Also hat Gott / seid das Bapstumb vnd Mahometisch Reich gewehret hat / dennoch vnter iuen seine Kirche erhalten. Man hat allzeit rechte gläubige funden / wie man ihr noch hin vnd wider findet / in Græcia / Armenia / India / Si / vnd anderen fernnen Landen / eben so wol als hieauffen in Teutschland ob irer schon gar wenig sind / daß man sie für nichts achtet gegen der grossen Menge der Gottlosen / dennoch erhält sie der Herr / als einen heyligen Samen / saget Esaias. Sonst müste die Welt ehe der Zeit vergehen / wenn keine Christen mehr darinnen wären.

Dun folget von einer Namhafftigen vnd gewissen Zahl der Kinder Israel / so sich noch zu Christo bekehret haben / nach der Apostel Predigt / vnd der Verfförung ires Tempels vnd Königreichs. Welche nach Esaiæ Verheißung / als die vberigen / sind bekehret worden / auß der grossen Menge / die wie der Sandt an dem Meer / vnzählich geacht wirdt / Esa. 10.

Die vberigen auß Israel werden bekehret vnd selig.

Vnd ich höret die Zahl / deren die versiegelt würden / hundert vnd vier vnd vierzig tausend / die versiegelt waren von allen Geschlechten der Kinder Israel.

Dieweil die Jüden ein einiges gewisses Volck waren / vnd das außgewählte Geschlecht für allen andern Völcckern auff Erden / die Gott von Anfang mit sonderlichen Priuilegien vnd Freyheiten begabet / vnd sie durch sein Gesetz vnd viel Ceremonien von allen Völcckern abgefondert hatte / iuen sein Wort vertrauet / vnd wolte Christus von irem Geblüt (wie gesehen ist) geboren werden. Darvmb saget Er erstlich von der Zahl der Außgewählten / so er ihm vorbehalten / bekehret / vnd erhalten hat / auß dem Volck Israel.

Wiewol nun dieses eine grosse Zahl ist / so ist sie doch gering gegen der ganzen Menge des Jüdischen Volcks. In dem Jüdischen Kriege kamen ober die eysffmahl hundert tausend Menschen vmb / das war wol ein andere Zahl / denn die hie gesetzet wirdt / wie viel hundert tausent mal tausent sindt seidher in dem Vnglauben gestorben vnd verdorben?

Von der Zahl
der Auffer-
wählten/wie
es recht zuver-
stehen.

Dieweil denn allhie vom Jüdischen Volck allein gesagt wirdt
nicht von den Gläubigen / so auß den Heyden versamlet / darvon hernach
folget / vnd wirdt ein vnzählliche Menge genannt / hat niemand
auß zu nemmen / vom Register vnd der Zahl der Aufferwählten / Welche
liche Gedanckē zu fassen / als ob durch Gottes Versehen etliche angezei-
ben / die andern nit / sie seyn gläubig oder vngläubig. Nein / es wirdt nicht
sagt von der himmlischen / verborgenen Versehen Gottes / vnd von
Zahl der jenigen / so zuvor darinn geschrieben: Sondern es wirdt von
nen gesagt / so an Christum sind gläubig worden / nach seiner Himmelfahrt
vnd der Zerstörung des Jüdischen Reichs / wie dieselbigen im Stam-
versiegelt vnd beträftiget / daß sie nicht wider von Christo vnd seiner
Wort abgefallen / sich an den vielfältigen Erbsalm seiner Kirchen ge-
gert haben / vnd dergleichen /c. Darzu wirdt gesaget allein von den natür-
lichen Kindern Abrahæ / die von Jüdischem Stamm / Samen vnd Er-
blüte / als die vberigen / sind erhalten vnd selig worden.

Was die
zwölffte Zahl
in der Schrift
bedeut.

Zum dritten ist ohn allen Zweifel diese gewisse Zahl für eine voll-
wisse genommen / vnd ist gänglich zu hoffen / daß ihr mehr seyn selig wor-
den / auß den Jüden / die funffschühundert Jahr her. Aber diese gewisse Zahl
hat dem Herxv also gefallen vmb des Geheimnuß willen / so die zwölffte
Zahl in der H. Schrift hat / darvmb irer so oft gedacht wirdt in Mosaischen
zum Vorbild der heyligen zwölff Worten / welche als Pforten des neuen
Jerusalems / des Hauses Christi / der Christlichen Kirchen / von Joseph
hernach im zwölfften Capittel beschrieben worden.

Solches gibt auch die Zahl zuverstehen / da er zwölff Stämme ge-
let / vnd auß jedem zwölfftausend verzeichnet vnd versiegelt seyn / angezei-
denn zwölffmahl zwölff tausend macht 144000. Doch werden die Stämme
me nit nach der Ordnung angezeigt / wie sie sonst in dem Altē Testamēt
erzehlet werden. Judas wirdt am ersten gesehet / (wiewol Ruben der Erst-
geborne war /) dieweil auß dem Stamme Juda E H X J S E W
geboren ist / welchem Stamme das Königreich gegeben ward / nach dem
Ruben das Recht seiner ersten Geburt verlohren hatte / Genesis am neun-
vnd vierzigsten Capitel. Der Stamm Dan wirdt allerdings nicht mit ge-
zehlet / sondern wirdt an seine statt Manasse / Josephs Sohn / gese-
weil Jacob Josephs Kinder im erwählte / vnd für die Seinen wolte ge-
rechnet

Vom Stamm
Dan.

rechnet haben/wie man in seinem Testament/ Genesis am acht vnd vierzigsten liest.

Etliche Väter/vnd fast die meisten/haben darvber solche gedancken gehabt/weil Dan hie nicht mit gezehlet wird/ Es wirdt auß demselbigen Stamme der Antichrist geboren werden/vnd das soll darinnen bedeutet seyn worden/da Jacob sager/Genesis am neun vnd vierzigsten: Dan wirdt eine Schlange werden auff dem Wege/vnd ein Otter auff dem Stege/vnd das Pferd in die Fersen beißen/das sein Keuer zurück falle/re. Da nun etliche nach dem Buchstaben dieses verstehen/der Antichrist soll zu Babilonia geboren werden/vnd vom Stamme Dan seyn/ist der Schrift vnd Warheit ganz vngemäß: So aber ein Geistliche Auslegung oder Allegoria/wie man es nennet/alhie verstanden wirdt/ist man wol zufrieden. Einemal Dan ein Richter heisset/so wirdt Rom auch vom Augustino vnd Hieronymo das ander Babilon genant/das daher solche Gedancken mögen entsprungen seyn.

Nun gibt sich der Pappst für ein Dan/das ist/für ein Richter auß aller Menschen auß Erden/wil darzu sich von niemand richten lassen/wie seine eigene Geset vnd Rechte lauten. Darzu ist sein Reich/Geset/Lehr vnd Leben/ein rechtes Babilon/das ist/eine Wüste vnd Vnordnung/wiewol es sic eine schöne/richtige Ordnung seyn dünckt. Aber wers gegen Gottes Wort hält/der wirdt es bald gewahr/welchs die einzige Richtschnur vnd Vleywage ist/aller Lehre vnd Wercke in der Welt. Aber von Dan dem Antichrist/werden wir hernach in diesem Buch nach der länge hören/hie ist es so on gefahr für gefallen.

Es wirdt auch des Stammes Ephraim nicht in sonderheit hie gedacht/dieweil/sagen sie/Hierobeam auß dem Stamm/der erste Könige Israels war/durch welchen/nach dem die Stämme sich trenneten/vnd zwen Königreich machten/Die Abgötterey in Israel ward auffgerichtet/als nemlich der Dienst der gülden Kelber zu Dan vnd Bethel. Jedoch weil Josephs seines Vatters gedacht wirdt/versehet man es auch von Ephraim/denn gewisslich auß diesem Stamm ihr auch viel/eben so wol/wie auß den andern/sind bekehret worden.

Das nun auß dieser Beschreibung etliche wollen schliessen von der angeschriebenen Zahl der Auserwählten vor dem Beruf/hat keinen

Pappst ist der Antichrist auß Dan vnd Babilon.

Ephraim.

Was vns Gott
zu lernen vnd
zu thun befoh-
len habe.

nen Grundt noch schein wiewol Gott die Seinen zuvor kenne/ vnd weiß
alle mit Namen zu nennen / ehe sie geboren werden : Dennoch hat er
nicht befohlen/solch sein Geheimnuß zu erforschen/sonder hat vns befohlen
wir sollen sein Wort hören / darauff seinen Willen erkennen lernen
glauben/gehorchen/vnd im Veruff beständig bleiben / darzu er dem
heiligen Geist verheissen hat vnd leistet / auß lauter Gnaden / allen denen
so darvmb bitten/wie der Herr saget/Luce 11. Viel mehr wirdt der Herr
im Himmel seinen heiligen Geist geben/denen die in bitten.

So lasset vns nun in diesen trübseligen Zeiten an Christo vnser
Herrn fest hangen / vnd betten/ er wolle vns zeichnen vnd versiegeln
seinem heiligen Geist / das wir in dem reinen Glauben beständig bleiben
bis wir auß allem Trübsal vnd Elend vollend erlöset/vnd in sein ewig
seliges Reich auffgenommen werden / darzu verleihe vns seine Gnad
Barmhertzigkeit/Gott Vatter/Gott Sohn/Gott heyliger Geist / Amen

Die zwanzigste Predigt / von der schreibung der allgemeinen Christenheit / vnd von ihrem Heyl / Leben vnd Seligkeit / 2c.

Darnach sahe ich / vnd sihe / eine grosse Schar / welche
niemand zehlen kontde / auß allen Heyden / 2c.



hie folget nun ein Bildnuß aller Christgläubigen
welche durch der Apostel Wort vnd ihre Jünger auß allen
Völkern sind bekehret worden / da die Verfolgung in der
Welt am grössesten vnd schweresten gewesen / vnd
gesagt von irer ewigen Freude vnd Seligkeit/zum Trost
nen / so noch in der Welt / sonderlich vnter dem Antichrist / seyn vnd
das sie in gewisser zuversicht Göttlicher Gnaden auch warten auff
Leibs Erlösung. Denn dieses Bildt der triumphirenden Kirchen /
streitenden für gestellet zum Trost/wie wir hören werden / 2c.

Darnach

Darnach sahe ich / vnd sihe / eine grosse Schar / welche niemand zählen konte / auß allen Heyden / vnnnd Völkern / vnd Sprachen / für dem Stuel stehend / vnd für dem Lamb / angethā mit weissen Kleydern / vnd Palmen in ihren Händen.

Vonder tri-
umphirenden
Kirchen.

Diese vnzählige Schar ist die allgemeine Christenheit / durch das Euangelium versamlet zum Gnadenreich / auß allerley Völkern vnter dem Himmel. Denn darvmb ward den heyligen Aposteln gegeben an heyligen Pfingstag / neben andern Gaben des heyligen Geistes / auch diese / daß sie allerley Sprachen reden vnd verstehen können / wie in der Apostel Geschicht bemeldet / damit sie dem Herxor eine Gemein samleten / die in loben vnd preysen in Ewigkeit.

Weisse Kley-
der.

Die weissen Mäntel / damit sie angethan sind / bedeuten die Keynig-
keit vnd Gerechtigkeit Christi / damit sie geschmücket vnd bekleydet sind für Gottes Angesicht / darinnen sie leuchten vnnnd prangen in dem ewigen him-
lischen Reich. Daber sagt Paulus in seiner Schrift an die Teutschen oder Galater 3. Cap. Wie viel euwer getauffet sind / die haben Christum ange-
zogen. Vnd zum Römern am 13. Ziehet an den Herxor Jesum Chri-
stum. Dieses anziehen geschicht in diesem Leben / das Kleyd aber bleibe den Gläubigen bis in Ewigkeit / zc.

Die Palmen in ihren Händen sind ein Siegzeichen. Denn der
Palmenbaum hat die Art / je mehr man ihn beschweret / je mehr er sich wi-
der die Last auffbäumet / wie Gellius vnd Plinius bezeugen. Darzu ist es
ein schöner / langer / starcker Baum / welches Blätter allezeit grünen / hat
oben ein Cypel / lange süßechte Frucht / darauff man Wein / Honig vnnnd
Brod machen kan. Dieser Baum war in Judxa / sonderlich bey Jericho
bekannt vnd berühmet / Darvmb wirdt sein offit in der Schrift gedacht /
vnd werden Gleichniß darvon genommen. Als Psalm 92. Der Gerechte
wirdt grünen wie ein Palmenbaum / Er wirdt wachsen wie ein Ceder auff
Libanon.

Gelli. Noct. Att.
lib. 3. capit. libr.
16. capit. 42.
Jericho wirdt
genant Pal-
menstadt.

Es pflegten aber die Oberwinder nach dem Sieg Palmenzweige
zu tragen / (wie auch die Machabeer thäten als sie die Burgk Sion
wider cynanen / Machab. 13.) dieweil er immerdar grün bleibet / wie der
Ee Lorbeer

Palmen ein
Siegzeichen.

Lorbeer vnd Buchsbäume/ vnd weil er sich nicht beuget / wenn er mit einer Last beschweret wirdt. Also sollen auch alle Ehrliche vnd Gottliebige Krieger des H E X X E M / des Palmenbaums Natur nachfolgen / vnd nicht weichen / oder sich vnterdrucken lassen die Widerwärtigkeit / sondern im Glauben / Gebett vnd Gedult wider alle Beschwerung sich aufzuheben vnd vberwinden / das sie also in H E X X E M ihrem H E X X E M den Sieg behalten.

Dieweil denn die triumphirende Kirch Christi hie also gemahlet wirt / mit iren Palmenzweigen / ist darinnen ir vnbewindliche Stärke des Glaubens / Gedult vnd Beständigkeit vns fürgebildet / die wir noch hien dem Streitt sind / das wir iren Fußstapffen nachfolgen / vnd auch so rühlich kämpffen sollen / das wir mit inen ewiglich gekrönet werden. Darmit get auch ihr Sieglied / das sie dem H E X X E M singen in irem Triumph.

Schrien mit grosser Stimm / vnd sprachen : Heyl sey dem / der auff dem Stuel sitzt / vnserm Gott vnd dem Lamb.

Welchem die Kirch ir Heyl zuschreibe.

Mit diesem Geschrey zeigen die Auserwählten an / das sie all ir Heil vnd Seligkeit dem ewigen waren Gott zuschreiben / welcher sie erkauft hat / vnd erlöset durch des Lams Blut. Darvmb fassen sie also in ihrem Dankesagung vnd Lobgesang zusammen / Gott vnd das Lamb / damit sie zuzeigen nicht allein den Vnterscheid der Personen / sondern auch die Gleichheit im Göttlichen Wesen. Das Lamb ist Christus der H E X X E M welchem eben so wol / als dem / der auff dem Stuel sitzt / das ist / Gott dem ewigen Vatter / das Heyl vnd Seligkeit der Menschen zugeschrieben wirdt. So nun Gott das Heyl alleine hat / laut diesem einhelligen Zeugniß der triumphirenden Kirchen / so sollen wir auch in keinem andern Namen Heil suchen / denn in vnserm H E X X E M Jesu Christo / dem Lämblein Gottes / das hinweg nimpt die Sünde der ganzen Welt / Act. 4. Joh. 1. Darvmb irren alle die weit / welche in iren eygenen oder anderer Leute Werck das Heil suchen / wie darvon zur anderen Zeit gesagt. Dieser Stimm vnd Dankesagung der heiligen triumphirenden Kirchen / gibt Zeugniß vnd Befehl der Engelische Kirch / welche er in nachfolgenden Worten beschreibet.

Vnd alle Engel stunden vmb den Stuel / vnd vmb die Eltzen / vnd vmb die vier Thier / vnd fielen

für dem Stuel auff ihr Angesicht / vnnnd betteteten
Gott an / vnd sprachen / Amen. Lob vnd Ehre / vnd
Weisheit / vnnnd Danck / vnnnd Preiß / vnd Krafft /
vnd Stärck / sey vnserm Gott / von Ewigkeit zu
Ewigkeit / Amen.

Alle heylige vnd selige Engel Gottes / frewen sich mit der Christlichen
Kirchen / vnd loben vnd preisen Gott auch für vnnnd für / als einen weissen /
Gerechten / Warhafftigen / Allmächtigen vnd Barmhertigen Gott. Fre-
wen sie sich doch alle vber einen Sünder / der da Buß thut / Luc. 15. Soltten
sie denn nicht frölich seyn vber dem Sieg der ganken triumphirenden Kir-
chen? Ja das ist ire Arbeit für vnd für. Die vnden dienen sie der streiten-
den Gemeine Gottes / vnd schlagen ihr Heerlager vmb sie her / helffen ihr
streiten wider alle Feind / dort singen sie das Amen / vnd Alleluia mit denen /
so das Feld behalten haben. Von diesen Titteln aber des Lobes Gottes ha-
ben wir auch droben in dem fünfften Capitel gehört / vnd wirdt darinnen
begriffen alles / das der Göttlichen Maiestat zu Lob vnd Preiß gereichen
mag / darvmb sollen wir der keines den Creaturen zuschreiben / sondern Gott /
dem die Ehr allein gebüret. Folget im Text:

Prolocken vñ
Lobgesang
der 5. Engel.

Vnd es antwortet der Eltesten einer / vnd sprach zu
mir: Wer sind diese mit dem weissen Kleyd ange-
than? vnd wo sind sie herkommen?

Alhie folget nun ein sehr liebliche Beschreibung / in was Standt vnd
Wesen sehen die Seelen der Aufferwählten nach diesem Leben. Es gehet
aber vorher eine Frage / das er desto bass Ursach habe / darvon Bericht zu-
thun. Denn der heylige Geist hat lust zu lehren seine Geheimniß / die so lust
zu lernen haben / wie man an dem Daniele vnd Johanne siher.

Damit nun Johannes vnd wir alle durch ihn recht mögten beriche
werden / vom Stand der Aufferwählten in jener Welt / so wirdt er von der
Eltesten einem gefragt / wer sie seyen / vnd wo sie her kommen. Darauff
antwortet Johannes / Hec tu du weist es. Als vult er sage / Ich beger dessen
von dir Bericht / ich wil mich gern berichten vnd weisen lassen. Da sprach der
Elteste zu Johanni:

Ec ij Diese

Diese sind es/die kommen sind auß grossem Trübsal/
vnd haben ihre Kleyder gewaschen / vnd haben ihre
Kleyder hell gemacht im Blut des Lambs/2c.

Trübsal der
Christen in
dieser Welt.

Erstlich saget er/das sie kommen seyen auß grossem Trübsal. Denn wir haben droben gehöret / das viel vnnnd grosse Verfolgung seyen vber die Christen gangen/nach der Himmelfahrt Christi/ da von Jüden vnd Heiden die Christen täglich hingerichtet wurden / wie die Schlachtschafe / in denen denn der Hexxx Christus Matth. 24. zuvor verkündiget hatte. Denn Paulus sagt nicht vnbilllich / 2. Timoth. 3. Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu/müssen Verfolgung leiden. Vnd Act. 14. Das wir durch vns Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen/denn auff diese Weise werden wir ehlich dem Bild vnseres Hexxxx Jesu Christi. Das ist je gewis war/saget er / 2. Tim. 2 Sterbe wir mit / so werden wir mit leben / Duden wir so werden wir mit herrschen/2c. Darumb wer ein Glied des Leibes Christi seyn wil / der verseehe sich nur keines anderen Glücks in dieser Welt vnd mache sich gefast auff's Leiden Es komme wenn es wolle / so bleibe er nicht aussen. Denn der Hexxx züchtiget einen jeden Sohn / den Er annimmt/Hebre. am zwölfften Capitel. Wie auch droben im andern Capitel gesaget. Darvmb wirdt das Creuz vnd Trübsal von etlichen der Christen Hoffarbe genant. Zum andern sagt er:

Sie haben ihre Kleyder gewaschen / vnd hell gemacht
in des Lambs Blut.

Von Kley-
dern vnd iren
Brauch.

Kleyder/saget man / zieren die Leut. Des Menschen Blöße vnd Scham ist abschewlich vnd ärgerlich vmb der Sünde willen / Also sind die Kleyder eine nothwendige Decke des Leibes / Darnach sind sie keine Zierde vnd Schmuck. Es haben auch die Fürsten vnd grosse Geschlechter sonderliche bundte gestickte vnd geschmückte Kleyder gehabt / nicht allein zur Noth vnd Zierde/sondern auch ire Herrligkeit zubeweisen / wiewol man das bei vielen im Mißbrauch ist / vnd wird in dem Oberfuß der Kleyder eben so wol gefündiget/als in vberigem Essen vnnnd Trincken / Geis / Eybruch/Mord/2c.

Dennoch so viel den rechten Brauch der Kleydung an sich selbst
langt

langer/nimpt der H. Geist Ursach davon/vns Gleichnuß vnd Anweisung zu geben vom rechten Nutzen vnd Branch des H. Herrn Christi/Behorsam/ Gerechtigkeith vnd Heyligkeit. Denn dieselbigen sind der Christen Kleyder/ one welche sie für Gott nicht allein gar nackend vnd bloß sind/ sondern auch ungestalt vnd abschewlich. Darvmb saget Paulus/Rom. 13. Ziehet an den HERREN Jesum Christum. Vnd Gal. 3. Wie viel eurer getaufft sind/ die haben Christum angezogen. Vnd hernach/Apoc. 16. spricht der H. XXX. Selig ist der da wachet/vnd hält seine Kleyder/das er mit bloß wandele/vnd man nit seine Schande sehe. Dahin sibet auch Paulus/2. Cor. 5. Vnd vber demselbigen sehen wir vns auch nach vnser Behauffung/ die vom Himmel ist/ vnd vns verlanget/das wir damit vberleydet werden/so doch/wo wir bekleydet/vnd nicht bloß erfunden werden.

Die weil nun der Mensch durch den Fall verlohren hat/die Gerechtigkeith vnd Heyligkeit/ darinn er von Gott geschaffen war/welche Kleyder im außgezogen wurden von de Mördern/darunter er gefallen/Luc. 10. So hat der ewige Sohn Gottes sich des armen/bloßen/verwundten vnd verstoffenen Menschlichen Geschlechts erbarmet/ ist wahrer Mensch worden/hat sich dem Befehl/Gottes Zorn/Urtheil vnd Gerichte vnterworfen/ Todt vnd Verdammuß lassen vber sich gehen/als wenn er allein aller Welt Sündte begangen hätte. Die weil er aber one Sünde war / vnd darzu der gerechteste heyligste/vnschuldigste Sohn Gottes/ ist sein vollkommener Behorsam/dadurch er das Befehl erfüllet/ Gottes Zorn gestillet/vnd der Gerechtigkeith Gottes gnug gethan hat/nit allein zu stark vnd mächtig worden/vber Sünde/Todt vnd Teuffel/die im vnrecht vnd Gewalt gethan/ sondern ist auch worden ein Ursach der ewigen Seligkeit/ allen die ihme gehorsam sind/sagt die Epistel zum Hebr. 5. Nun kan keiner Christo gehorsam seyn/er gläube denn von Herzen/das er sey sein Heyland vnd Seligmacher/das er sey sein Leben/ Liecht/ Wahrheit/Weg vnd Auferstehung/das er sey seine Weißheit/Gerechtigkeith/Heyligkeit vnd Erlösung. 1. Cor. 1. das er sey sein Friede vnd Versühnung gegen Gott seinem hümlichen Vatter/ Ephes. 2. Coloss. 1. 2. Cor. 5.

Wieder blasse Mensch von Christo gekleydet werde.

Joh. 9. 11. 14.

Welcher Mensch nun durch den Glauben also Christum anzeucht/ schmücket sich in seine Gerechtigkeith/Vnschuld vnd Heyligkeit/weiß sich für Gott nichts anders zu trösten/ denn des leydens vnd Sterbens seines

Christi Blut reiniget vns von Sünden.

lieben Hexxx Jesu Christi/der sein Blut vergossen hat/ für vnser Er-
de/ der gehört in diese Zahl der Auserwählten/ die ire Kleider waschen
des Lambs Blut/welches allein sie erkennen für die vollkommene Rei-
schung irer Sünden/1. Joh. 1. vnd 2. Denn er ist durch sein eygen Blut
mal in das Heylige eingangen/vnd hat eine ewige Erlösung erfunden.
das Blut Christi/der sich selber one allen Wandel durch den H. Geist
geopfert hat/reyniget vnser Gewissen von den todten Wercken/ zu dem
dem lebendigen Gott/Heb. 9.

Welche aber eine andere Reinigung suchen/vnd sich mit andern
dern schmücken wollen/mit Adams Feigenblättern/vnd Spinnweben
der Werck/für Gottes Angesicht zu treten/es seyen gleich ire eygene oder
verstorbenen Heyligen Wercke/die gehöre nit in die Zahl der Auserwählten
Auser des Lambs Blut ist keine Reinigung zu finden/vnd weñ aller-
ligen Wercke vnd Verdienste auff einen Hauffen bracht würden.

Wo die rechte
Kirch ire Rey-
nigkeit suche.

Hieraus ist leichtlich ein Unterscheid zu nemmen/der rechten
ren Christlichen Kirchen/vnd der falschen vermeynten Kirchen. Die
Kirch sucht ire Reinigung allein im Blut Christi/ die Falsche hat vn-
mancherley Reinigung erdacht/dadurch sie für Gott gerecht vnd reyn
wil. Also haben die Tirkel/die Jüden/Heyden/Papisten / vnd andere
de der Catholischen rechte Kirchen (die sich doch alle für Gottes Volk
geben) vnzählliche Wercke erdacht/dardurch sie vermeynen/reyn/
gerecht zu werden. Im Papsthum hat ein jeder Orden seine eygene
ding/Speisse vñ Ceremonien/die zu seiner Reynigkeit dienen sollte
zur andern Zeit gesagt wirt: Aber wir hören hie eine Beschreibung der
sten Kleider vnd Reynigkeit/die mit aller Propheten vnd Apostel
vberlein stimmet. Das vns nemlich nichts reynige von vnsern Sün-
den für Gott/denn das Blut Jesu Christi vnser Hexxx. Wir sind
schon/ geheyliget vund gerecht worden / durch den Namen des Hexxx
Jesu/vund durch den Geist vnser GOTTES/1. Corinth. Cap. 6. Das
was der Hexxx zu Petro sagte Johan. am 13. (Werde ich dich nicht
schon/so hastu kein Theil mit mir) das sagt er allen. Durch sein Blut
wir gerecht worden/Roman. 5. Durch sein Blut haben wir die Erlösung
(Ephes. 1.) nemlich/die Vergebung der Sünden. Col. 1. Durch sein Blut
hat im Christus seine Gemein erworben/Act. 20. Vnd reyniget sie

1. Petr. 1.

das Wasserbad im Wort/Ephes. 5. Tit. 3. Er hat sich selbst für vns gegeben/ auff das er vns erlösete von aller Vureinigkeit/ vnd reiniget jm selbst ein Volck zum Engenthumb/das fleissig wäre zu guten Wercken.

Wie aber die rechte Christliche Gemein jrem Hexam Christo dienet hic im Streit/mit Lob/ Ehr vnd Danck/also thut sie auch dort/nach erhaltendem Sieg/davon im Johanne weiter folget also:

Darumb sind sie für dem Stuel Gottes/ vnd dienen im Tag vnd Nacht in seinem Tempel.

Die weil die Gläubigen im Leibe wohnen/so wallen sie dem Herrn/ (Ia- ger Paulus/2. Cor. 5.) beflüssigen sich auch/sie seyen daheim/oder walle/das sie im gefalle. Sie beflüssige sich auch aller Tugend vñ Erbarkeit/Rom. 12. Phil 4. Darumb sitzen sie schon mit Christo in dem himlischen Wesen/wen sie auch noch in diesem Leben sind/wandeln im Glauben vñ nit im Schauwen/2. Cor. 5. Sindemal ire Bürgererschaft in dem Himmel ist/von danen sie waren des Heilands Jesu Christi des Herrn/welcher vnsern nichtigen Leib verklären wirt/das er ehnlich werde seinem verklärten Leibe/nach der Wirkung/damit er auch alle Dinge jm vnterthänig machen kan/Philipp. 3. Ja sie dienen Christo im Geist vnd in der Wahrheit/opffern GOTT Geistliche Dpffer in dem Tempel seiner Kirchen/die jm gefällig sind/loben vnd preissen in on Vnterlaß/davon gesagt wirt/Psal. 51. 1. Pet. 2. Rom. 12. Psz 14. Hebr. 13. Aber sie werden doch vielfältig allenthalben verhindert/das das Dpffer/lob vnd Dienst Gottes in dieser Welt nit vollkömlich kan von jnen vollbracht werden/da hindert sie der Satan/dort die Welt/hic jhre engen Fleisch. Darumb gehet jhr Dienst erst recht vollkömlich an/wenn sie auß dieser bösen Welt/von der Vnarth des Fleisches vnd dem Satan erlöset sind. Denn da kommen sie in himlischen Tempel/da sie für dem Stuel Gottes sind/vnd dienen im Nacht vnd Tag.

Solcher Dienst ist nichts denn Lob/Preiß/ Ehr vnd Ruhm Gottes/vnd aller seiner Gutthaten/so er von Anfang dem Menschlichen Geschlecht erzeiget hat/vnd sonderlich seiner Kirchen/die er so wunderbarlich erkauft vnd erlöset hat/durch das Blut seines lieben Sohns/welches Werck so vnaussprechlich groß ist/das alle Engel vnd Menschen in Ewigkeit Gott darumb werden zu preissen haben.

Von der Christen Stand in diesem Leben.

Der Gläubige
Seele Standt
in jenem Lebē

So darffst du nicht fragen / wo die heyligen Leute / das ist die Gläubigen hin kommen / vnd was sie thun nach ihrem Abscheid / vnd was für ein Standt sey / darinnen sie leben. Dieses einige Wort / gibt Zeugnis nicht von ihrer Quaal vnd Fegfeuer / sondern von ihrem Lob / Preiss / Ruhm Gottes / damit sie ihm dienen Tag vnd Nacht im himmlischen ewigen Leben vnd Wesen. Aber von ihrer Ruhe / Friede vnd Freude / solget so fernner im Text:

Vnd der auff dem Stuel sitzet / wirt vber inē wohnen / sie wirt nit mehr hungern noch dürsten / es wirt auch nicht auff sie fallen die Sonne / oder irgendet eine Hitze / etc. Denn das Lamb mitten im Stuel / wirdt sie weiden / vnd leiden zu dem lebendigen Wasser brunnen / vnd Gott wirdt abwischen alle Threne von ihren Augen / etc.

Allhie sind sehr viel kurze vnd kunstreiche Sprüche der Propheten sonderlich Esai / zusammen bracht / darinnen mit lieblichen Worten Gleichnissen beschriben vnd entworffen wirt / der selbige Standt der erwählten Gottes nach diesem Leben / welcher Betrachtung reichliche Freude vnd Trost gibt der armen betrübtten Kirchen in diesem Jammer

Erstlich saget er : Der auff dem Stuel sitzet / wirdt vber ihnen wohnen.

Wie Gott vber den seinen wohnet.

Das ist / sie sind da für dem Angesicht Gottes / vnd genießen seine Gegenwartigkeit / haben von ihm / ohne alle Mittel / allerley Friede vnd Freude. Er ist inen / wie Paulus saget / 1. Cor. 15. Alles in allen. Was er persönlich durch sein Wort vnd andere Mittel aufrichtet / wirdt er persönlich gegenwärtig seyn vnd thun / das heisset / Er wirdt vber ihnen wohnen. Er spricht er / Ezechiel. 43. Du Menschenkindt / das ist der Ort meines Thron / vnd die Statt meiner Fußsolen / darinnen ich wil ewiglich wohnen mit den Kindern Israhel. Leuitic. 26. stehet auch ein solche Verheißung: Ich wil meine Wohnung / spricht der Herr / vnter euch haben / vnd meine Gegenwartigkeit soll euch nicht verwerffen. Vnd wil vnter euch wandeln / vnd wil ewig

so sollt jr mein Volck seyn. Diese zeucht Paulus an/ vnd deutet sie auff die Gegenwertigkeit Christi / 2. Cor. 6. der in seinen Gläubigen auch hie auff Erden wohnet/ sie tröstet/ schützet vnd schirmet. Wie viel mehr wird Er denn das thun/wenn sie gar erlöset vnd versetzt sind in das ewige Liecht? Er wolte gern mit einem Wort die ewige Freude vnd Seligkeit außstrücken/ darvmb spricht er/ Er wirdt vber ihnen wohnen/ als ihr Beschirmer / Trost/ Schutz vñ Heyl allein/ vnd vollkömlich. Welchs er in nachfolgendē Sprüchen durch etliche Stücke also erkläret:

Sie wirdt nicht mehr hungern vnd dürsten.

Hunger vnd Durst sind ein schwehres Creutz / damit die Kirch auch offte beladen wirt in dieser Welt. Es haben Abraham/ Isaac/ Jacob/ Elias/ Euseus vñ andere rechte Glieder der Kirchen Gottes im Alten Testament/ Hunger vñ Durst leyden müssen / wenn Gott die Welt mit Thewrung straffe/ doch erhielt sie Gott / vnd speisset sie durch seine Gütigkeit wunderbarlich. Es hat auch Christus selber vnd seine Jünger im N. Testament dergleichen Creutz getragen / wie die rechte Kirche biß auff diesen Tag jünerdar nehrlich gehalten / vnd offte dürr abgesspeisset wirt/ damit sie nit geyl vnd muhewillig werde/ vnd von jm abfalle. Denn das pfleget der Mensch zuthü / wenn er satt vnd geyl worden ist / wie Deut. am 32. geschrieben stehet / Da er fett vnd satt ward / ward er geyl. Er ist fett vnd dick / vnd stark worden / vñ hat den Gott fahrē lassen / der in gemacht hat / er hat den Felsen seines Heyls gering geacht / etc. Wie nun der leibliche Hunger vnd Durst eine schwehre vñ tägliche Last ist / also ist der Geistliche Hunger viel ein schwerere vnd vnleiblichere / Davon Amos am 8. getrewet wirdt.

Wenn Gott sein Wort hinweg nimpt / vñ straffet die Welt mit Irthumb vnd Lügen / wie vnter Mahomet vnd dem Pappst geschehen / da kräftige Irthumb regieret haben. Von dem allem / von leiblichem vnd Geistlichem Hunger / ist die triumphirende Kirche befreyet / die hat alle Völle in dem Herrn / darff deren keins mehr fürchten. Dahin siber auch Christus / Joh. am 6. Luc 22. da er den Seinen Essen vnd Trincken in seinem Reich verhießet / daß sie nicht soll hungern vnd dürsten in Ewigkeit. Den der Teuffel kan vnsern Leiben in dieser Welt nichts leyders gerhun / denn daß er durch seine Diener / die Tyrannen / ihnen alles nemme / von Haus vnd Hofe sie

Hunger vñ
Durst der
Kirchen.

Trost wider
den Geistliche
Hunger.

verjage/in das Gefängnis werffe/ mit Hunger vnd Kummer quäle/oder endlich gar tödte/die Seele muß er ja vngesessen lassen. Kompt aber vnd fällt mit vnter/ Hunger vnd Durst der Seelen/ so werden dennoch die Gläubigen nit leer gelassen/ sondern gespeisset durch das Göttliche Wort dahin viel Verheissungen gehen Psal. 22. Die Elenden sollen essen/ daß sie satt werden/vnd die nach dem Herrn fragen/werden in preissen/ewer Herr soll ewiglich leben. Psal. 23. Der Herr ist mein Hirt/mir wirt nichts mangeln. Ezech. 34. Ich wil inen einen ewigen Hirten erwecken/ der sie weiden soll/nemlich/meinen Knecht David/der soll sie weiden/vnd soll ir Hirt seyn vnd ich der Herr wil ihr Gott seyn. Vñ bald hernach: Ja ir Menschen die Herde meiner Weide seyn/vnd ich wil ewer Gott seyn/spricht der Herr.

Solche vnd dergleichen Verheissunge/deren sehr viel sind/schleußt der Herr zusammen in die Wort Matt. 5. Selig sind/die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit/ denn sie sollen satt werden. Vnd Maria singet Er speisse die Hungerigen/vnd lasse die reichen leer. Doch wirt ire Freude nit vollkommen in dieser Welt/ dieweil die Sünde in irem Fleisch wohnt vnd der Satan ein Fürste der Welt ist/dort aber soll aller Mangel erlöset werden/da soll ire Freude vnd Trost vollkommen seyn/da soll sie nicht hungern vnd dürsten in Ewigkeit. Weiter sagt er:

Es wirt auch nicht auff sie fallen die Sonne / oder jergend eine Hitze.

Hitze bedent
Creuz/Mühe
vnd Arbeit.

Sonne vnd Hitze bedent an diesem Ort Creuz vnd Trübsal/ wenn sie sehr heiß auff einen sticht/ den Menschen matt vnd müde macht. Also sagt Esaias am 4. auch/ Der Herr wölle seiner Kirchen Schutz vnd Schirm seyn: Eine Hütte zum Schatten des Tages für die Hitze vnd eine Zuflucht vnd Verbergunge für dem Wetter vnd Regen/etc. Vnd Psal. 121. Der Herr behütet dich/der Herr ist dein Schatten vber deiner rechten Händ/daß dich des Tages die Sonne nit steche/noch der Mond des Nachts. Esaias am 25. Leget der heilige Geist sein Wort selber auß: Du bist der Engewitter/ ein Schatten für der Hitze/wenn die Tyrannen würen/wirde die Engewitter wider eine Wandt. Du demüthigest der Fremde/Engewitter

ne wie die Hitze in einem durren ort/das die Hitze den Neben der Tyrannen verderbe/vnd die Wolcke dennoch Schatten gebe. Also brauchet Petrus 1. Pet. 4. Hitz auch für Creuz vnd Trübsal/Lasset euch die Hitze/so euch bezeuget nicht bestrembden.

Wiewol nu diesen Verheissungen nach/ Christus seine Kirchen hie auff Erden allezeit beschirmet hat/viel Hitze vñ Vngewitter von jnen abgewedet/wie wir/Gott lob/täglich erfahren/jedoch muß die Kirch hie vnter dem Creuz seyn/wir nit von allen Trübsalen volkömlich erlöset/bis sie dorthin kompt in die ewige Ruhe/da muß sie der Satan vnd alle Tyrannen Vapst vñ Mahomet zu frieden lassen. Ob wir schon iest mit Römischem Donner vñ Blitz geschlagen werden/ob vns schon die Tyrannen heis machen / vnd manchen Schwefel ablagē/denoch müssen sie Christo seine Kirche ungeschaffen lassen/vnd keinen Danck dafür haben/bleiben schon etliche auff dem Plas/wirdt doch der ganze Leib erhalte/bis sie alle komen in die ewige Ruhe/Da wirt sie Christus selber vnd Persönlich leiten vnd weyden / sie zu den lebendigen Wasserbrunnē führen/das ist/erquickē/trösten/erfrewen in vollkömnen Fried/Ruhe vñ Sicherheit/da sie keine Noht noch Todt zu fürchten haben.

Dem Brunnen vnd Strom des Lebens sagen auch die Propheten viel/wird im letzten Capitel dieses Buchs auß Ezechiele gehört werden/das Er auch am ende saget / Gott wirdt abwischen alle Ehre von iren Augen. Stehet auch Esaie am 25. da darbey gesagt wirdt: Er wirdt den Tod verschlingen ewiglich. Denn wo der hinweg ist/ da ist keine Ursach mehr zu weynen. Hernach am 21. Cap. werden diese Wort auch widerholet/in Beschreibug der ewigen Freud vnd Seligkeit des Himlischen Jerusalems. Also saget auch Psal. 126. Die mit Threnen seen/werden mit Freude erndten. Sie gehen hin vnd weinen/vnd tragen edlen Samen/vnd kommen mit Freuden vñ bringen ire Garben.

Sie hat die Kirche allezeit zu heulen vñnd zu weinen vber ihre Schwachheit vnd des Teuffels List vnd Gewalt. Der Herr sitzet erwannt in Schifflein vnd schläfft/vñnd läset die Wellen wüten vnd oben hinein schlagen / als solte das Schifflein gar zu Grunde gehen/ dennoch läset ers nicht versinken/gebeut Wasser vñnd Winde/ das sie müssen still seyn. Er hat jhnen ihr Ziel gesteckt / darvber dürffen sie nicht schreiten.

Der Brunne
des Lebens.

Den Feinden
der Kirche ist
ein Ziel gest
set.

Satan wolte wol gern ohne Unterlaß in die Gläubigen wüten/aber er
 nicht mehr denn im der Herr erlæubet / wie Matt. 8. vnd in Hiobs. 28.
 ria zu sehen. Nach diesem Leben aber sind die Gläubigen ganz vnd gar
 seiner Hand erlediget vnd erlöset/das er sie nimmermehr schrecken vnd
 trüben kan.

So haben wir diß mal zu behalten/das die wahre allgemeine
 heit nach der Apostelzeit/auß allen Völkern durch die Predigt des
 gelij versamlet/keinen andern Mittler oder Heyland erkannt vnd je
 nommen hab / denn Christum das Lamb Gottes / in welches Blut sie
 Kleider gewaschen/habe sich seines Leydens vnd Sterbens allein gereinigt
 vnd jren Glauben mit dem Blut bezeuget. Vñ wiewol die Reiche gläubig
 in vielen Trübsalen jr Leben zu bringen/erlöse sie doch Gott auß dem alle
 vnd versamlte sie alle in sein Reich/da jr Sieg ewig wehret/vñ sie in
 sto vnberwindlich bleiben/in ewiger Freude/Friede vnd Sicherheit
 sie mit allen seligen Engeln Gott loben vnd preisen in Ewigkeit. Auff
 Exempel der triumphirenden Kirchen / so vns fürgebildet / sollen wir
 men sehen/die noch hie im Fleisch streitten wider Sünde/Tod vnd Zorn
 das wir im rechten wahren Glauben/Liebe vnd Gedult/auch beständig
 ben/vnd warten auff die selige Erscheinung vnseres Herrn Jesu Christi
 vnd auff vnser endliche Erlösung / darzu vns verleihen wolle Gnade

vnd Barmherzigkeit / GOTT Vater / GOTT

Sohn / GOTT heyliger Geist/

AMEN.

Das Achte Capitel.

Haeretici & falsi Doctores undiq; surgunt,
Bella sua instaurant pernitiōsa tuba.



Hos contrà armantur votis & calitùs igne,
Qui Christi pascunt in pietate gregem.
Sive verba regunt & lucis spiritus alma,
Haeretica aduersus Retia tutus eris.

Die Ketzer mit ihren Posaun /
Irn heymlichen Tücken vnd Laun /

Sf iii

Die

Die Kirchen allenthalb veruern/
 Wolten sie gar verfürn gern/
 Darwider werden hie gerüst/
 Die zu der Warheit haben lust/
 Vnd wölln recht wenden Christi Herdt.
 Das Feuer geworffen auff die Erd/
 Dem Geist vnd auch das Wort vorbildt/
 Wer sich fest hält an diesen Schildt/
 Vnd rufft Gott in der Warheit an/
 Kan shren Tücken wol entgan.

Die ein vnd zwanzigste Predigt / von
 Eröffnung des siebenden Siegels / von Hälff
 vnd Trost wider allerley Kezerey vnd
 Zerrüttung / &c.

Vnd da er das siebende Siegel auffthät / &c.

In dem dritten Gesichte vnd Theilung
 dieses Buchs / begreiffet in sich die vier nachfolgende Capitel
 darinn offenbahret werden allerley Geistliche Trübsal so
 die Christenheit gehen sollen / vnd nun ergangen sind von der
 Apostel Zeit her / vnd werden darinnen beschrieben vnd
 gebildet die fürnehmsten Kezereyen vnd irrige Lehren in der Christenheit
 erwecket / vnd werden sonderlich des Pappsts vnd Mahomets Grewel
 aller Art vnd Eigenschafft entworffen vnd beschrieben / die neben einander
 so gewaltig worden sind / vnd nun lange Zeit geherrschet haben / das dar
 gen die arme / vnterdruckte Kirch von den wenigsten recht erkennen

den ist So jr nun werdet vleiffig zuhören / wil ich mit Gottes Hülffe / durch
sein heyligen Geist / hie auß Johanne vnd den historien / euch die Sache so
bekant machen / wie sie an sich selber gewesen / vnd noch bey inen ist / das jr
den Text nicht mehr für dunckel / schwer vnd seltsam / sondern für leicht vnd
leicht lesen vnd hören möget. So lauten nun Johannis Wort also:

**Vnd da es das siebende Siegel auff thäte / ward eine Stille
in dem Himmel bey einer halben stunde / etc.**

Was diese Stille sey vnd bedeute findt sich bey dē Alten mancherley Was die Still
le bedeute.
Dentung vnd Verstand. Es ist aber eigentlich damit angezeigt / das die
Christliche Kirche auff Erden nicht lang Ruhe oder Frist haben werde
vom bösen Feinde. Denn da er mit Worten vnd Würgen / mit Hunger/
Kriege vnd Verderbung / nichts ausrichten kondte / daruon droben gesagt/
erlangt er vō Gott die Erlaubnis / die Kirche mit Verfälschung der Lehre
anzugreifen / damit er dem grossen vnwiderbringlichen Schaden gethan
hat / wie wir hören werden. Es wirdt auch der Christliche Leser vnd Zuhö-
rer dardurch bewegt / grössern Fleiß anzuwenden im auffmercken / in der
Stille zu lernen / vnd zubetrachten / die grossen Wunder vnd Werck Got-
tes / deren wir in Bewegung solcher Ketzereien / Zwispalt vnd Irthumb in
vnd neben der Kirchen entstanden / vns zuerinnern haben.

Gottes Weisheit / Gerechtigkeit / Güte / Allmächtigkeit / werden al-
lenhalben gesehen vnd erkant im Regiment seiner Kirchen / sonderlich / da
er dem Satan allerley Ketzerey zugelassen hat / List vnd Gewalt zuerwecken
vñ zuwen wider seine Kirch / sie dadurch zu pflanzen / vñ zu probieren / welche
er doch erhalten hat / vnd vom Verderben erlöset. Denn das solche Geistli-
che Trübsal der Kirchen nicht ohn Gottes Wissen vnd Verhängnüß
kommen seyen geben diese Wort in dem Text:

**Vnd ich sahe sieben Engel / die da traten für Gott /
vnd ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.**

Engel beissen vnd bedeuten hie fürnemme / sonderliche / ansehnliche Posaun was
sie sey vnd bes
deute.
Lehrer / da von droben auch gesagt ist. Die Posaunen bedeuten die öffentliche
Predigt / dadurch das Wort außschallet vnd bekant wirdt. Darvmb saget
der

Der Hexx zum Esaia Cap. 58. Ruffe getrost/schone nicht/erhebe deine Stimme wie ein Posaun/vnd verkündige meinem Volck ihr vbertrammte vnd dem Haus Jacob ire Sünde.

Diese Metaphora vnnnd Gleichnuß ist daher kommen/weil bey den Juden die Posaun an allen Festen gebraucht ward / auch im Frieden zu Streitt musen mit seyn. Durch der Posaunen Schall schlug Gedenck den Midianiter/Judic. 7. Der Posaunen Schall musste die Mauren zu Jericho helffen einwerffen / Josu. 6. Darinnen die Krafft Göttliches Wortes fürgebildet ist / darvon hie one Not viel zu sagen. Wie nun gute vnd böse Engel sind/also sind auch gute vñ böse Lehrer. Die guten brauchen die Posaune zur Ehre Gottes/ vnd der Kirchen zu dienen / die bösen streben nach Gottes Eher vnd der Kirchen Heyl.

posau der
bösen Engel.

Es wird aber auß den zugethanen Worten vnd Beschreibung sich finden jedes Art vnd Eynschafft. Die bösen Engel / Bischöffe vñ Lehrer/sind gleich den Lermenbläsern vnd Auffwiegelern/machen die Kirche vnd alle Welt vnrhuig mit ihren Kezerischen Irrthumben/sind gleich den Feinden / so andere vberfallen vnversehens zu verderben / diese Posaun ist schrecklich vnd feindselig. Die guten Bischöffe vnnnd Lehrer sind gleich den Wächtern auff den hohen Thurnen vnd Warten / welche ihren mit dem Schall der Posaunen warnen/für der Zukunfft des Feindes oder andern Vnglück. Wie der Hexx im Ezechiele/ Cap. 3. vnd 33. sagt. Ehe denn wir aber von den bösen Engeln oder Kezern etwas sagen / so wir den Trost hören/so darbey angezeigt worden. Darauf wir lernen was was Waffen man den Kezermeistern begegnen/vñ sich irer wehren mus.

Vnd ein ander Engel kam / vnnnd trat bey den Altar/
vnd hatte ein gülden Räuchfass / vnd im ward viel
Räuchwerck's gegeben/das er gebe zum Gebet aller
Heyligen / auff den güldenen Altar für den
Stuel. &c.

Trost wider
allerley Keze-
rey.

Wider die nachfolgenden bösen Engel machet vns dieses Bildes rüst vnd getrost/denn es zeigt vns Hülf vnd Trost wider allerley Zerrung in der Lehre/da sichs nit anders ansehen läßt / denn als solte die Wahrheit gar versinken/vnd die rechte Kirch zu Grund gehen. Denn die

der herfür tritt bey den hohen gülden Altar / ist Christus / der Engel des Bundes / vnser Hohepriester / der sich selbs ohn allen Wandel durch den heyligen Geist Gott geopffert hat / vnser Gewissen zu reynige von den toden Wercken / das wir dienen dem lebendigen Gott. Hebr. 9. Er hat sein Leben zum Schuldopffer gegeben (Esa. 53.) vnd ist durch sein engen Blut ein- vnd bleibet also vnser Hohepriester / nach der Ordnung Melchisedech / in Ewigkeit sitzet zur rechten Hand seines himmlischen Vatters / vnd vertritt vns / Roman. 8. Ja in ihm vnd durch in läßt im der himmlische Vatter der Gläubigen Gebett gefallen.

Der ganzen Christlichen Kirchen seufften vnd Gebett kommen in Christo ihrein Hohepriester durch den Glauben alle zusammen / kriegen da ire stärke vnd härte / das sie durchdringen / vnd kommen für Gottes Angesicht / werden im ein süßer vnd angenehmer / lieblicher Geruch / dardurch er recht gepriesen wirt. Wie der 51. Psal. sagt / Kuffe mich an in der Not / so wil ich dich erretten / so kost du mich preisen. Wer Danckopffert / der preiset mich / vnd das ist der Weg / das im zeige das Heyl Gottes.

Es ist aber das ganze Bildt vom gülden Altar / vom Räuchfaß vnd Räuchwerck / genommen auß dem andern Buch Moses / dem 30. Capitel / da gesagt wirdt von einem Räuch Altar / auß Förnholts gemacht / vnd obergüldet / welcher gesetzt war vor den Vorhang / der das Allerheiligste (da innen die Lade des Bundes mit dem Gnadenstuel) von dem andern Theil des Tempels absonderte. Auff diesem Altar musten die Priester alle Tag zwey mahl Räuchwerck anzünden / nemlich / Morgends vnd Abends / vnd dürfften sonst keinerley Dpffer darauff bringen. Aber des Jahrs einmahl mußte der Hohepriester am Versühnfeste / die vier Hörner des Altars / mit dem Blut des Sündopffers besprennen / zum Vorbildt des einigen Dpffers / Leidens vnd Sterbens vnseres H e x x x Jesu Christi / wie es im Hebr. am 9. nach der länge erkläret wirdt. Denn Moses mußte es alles machen nach dem Bildt / das er auff dem Berg gesehen hatte / Exod. 25. Nun hat ers gewißlich nicht anders gesehen / denn es hie Johannes gesehen vnd beschrieben hat.

Christus ist der Hohepriester / darzu der güldene Altar vnd das Versöhnopffer selbst / der vns erworben hat durch sein einiges Dpffer

Von der Christgläubigen Gebet.

Christus der
gölden Altar
vnd versün-
opffer.

eine ewige Erlösung / doch höret Er nicht auff vnser Hoherpriester in sein
nach dem einigen Versöhnopffer / sondern vertritt vnd verbit vns nach al-
Tag / gibt vns sein heyligen Geist / der vns vertritt mit vnaussprechlichen
Seufften / läßt ihm vnser Gebett / als das aller edelste Räuchwerck / von dem
Feuer der Trübsal angezündet / sehr wol gefallen / vnd bringet es für seinen
himmlischen Vatter.

Das gölden
Räuchfass.

Das goldene Räuchfass ist der rechte wahre Glaube / der durch das
Feuer probieret wirdt / 1. Petr. 1. In welchem aller Heyligen Gebett zu-
sammen kommen. Denn alle Heyligen haben einen eyntigen Glauben /
mit sie Christum ergreifen / in dem einigen / wahren / beständigen Glauben
bringen sie jr Gebett zusammen. Welches Gebett nicht auß dem wahren
Christlichen Glauben gehet / das ist Sünde / kompt nicht für Gott / wird
nicht erhöret / denn es ist nicht im rechten göldenen Räuchfass fürbracht
darvmb kompt es auch nicht auff den göldenen Altar für GOTT / welches
ist Christi Versöhnopffer. Darvmb saget David / Psal. 141. Mein Gebett
müsse für dir tügen wie ein Räuchopffer / Mein Hand auffheben / wie ein
Abendopffer.

Das Gebett
der Gläubige.

Es rühmen sich alle Völcker jres Gebets / Jüden vnd Heyden / He-
cken vnd Tattern / Mönche vnd Pfaffen haben ihr Gebett / Ja sie wachen
viel vnd lange Gebett für / wie der Hexx sagt / Matth. 6. vnd meynen /
wöllen darvmb erhöret werden / Aber solcher Gebett all mit einander
den von Gott nicht angesehen vnd erhöret / jr Dunst schläget all vnters
wie d. s. Cains Opff. r / denn sie gehen nicht auß rechtem Glauben vnd
känninuß Christi Nun ist es vnmöglich / Gott wol gefallen ohn Glauben
Hebre. 11. Aber von der Gläubigen Gebett saget er hie also:

Vnd der Rauch des Räuchwercks vom Gebett der
Heyligen / gieng auff von der Handt des Engels /
für Gott.

Das Gebett der Gläubigen dringet hindurch / vnd erlangt offtt mehr
denn es begeret hat. Des Gerechten Gebett vermag viel / wenn es ernstlich
ist / saget Jacob 5. Cap. Also konndte Elias mit seinem Gebett Regen her-
dern vnd fördern. Durch das gläubige Gebett haben die Heyligen
Wunder gethan / vnd gleich vnlichliche Werck außgerichtet.

So wirdt vns ey genlich allhie angezeigt / die fürnambste Warheit
vnd

und Wehre/wider die Feind Gottes vnd seiner Kirchen zu streitten/Denn Gebett der
lich das Gebett. Wir müssen ohn Unterlaß bitten / das Gott seinen Na- Kirche wider
men wölle bey vns heylig erhalten / das er nicht geschändet vnd gelästert ire Feinde.
werde/durch falsche Lehr/das sein Reich vnd Geistliche Herrschafft bey vns
nicht abe / sondern zunehme / damit dem Satan vnd all seinem Anhang
gewehret/vnd der Väterliche Will Gottes seinen fortgang hab / das vns
auch der gnädige Vatter an Leib vnd Seel versorgen vnd erhalten wölle.
Vnsertäglich Brodt/Fried vnd Gesundheit bescheren/die Herrschafft vnd
Land segnen vnd bewaren / die dem Euangelio raum vnd Herberg geben/
wölle mit vns handeln nicht nach vnseren Sünden vnnnd Verdienst / son-
dern nach seiner ewigen Gnad vnd Barmherzigkeit von aller Anfechtung
vnnnd dem Bösen vns gnädiglich erlösen / wie vns vnser Herr Christus
hat lehren betten/vnd tröstliche Erhörung zugesaget.

Denn auff diese Weise haben die Heiligen Gottes von Anfang sich
wider allen Vnfall / Kekerer / Thirannen/wider des Teuffels List vnd Ge-
walt lügen vnd Wurd auff gelehnet/beschuetet vnd beschirmet. Darmit wir
nun die Hoffnung fest behalten biß ans End/vnd nicht wancken/sollen wir
Nachfolger werden / deren / die durch den Glauben vnd Gedult ererben die
Verheißung/saget die Epistel zum Hebre. am sechsten Capit. Denn Gott
vns nicht allein Verheissen / seine Gnad Hülff vnnnd Beystandt / sondern
auch mit einem Eyd sein Zusag bestättiget/auff das wir durch zwey Stück/
die nicht wancken (denn es ist vnmöglich / das Gott liege) einen starcken
Trost haben / die wir Zuflucht haben vnd halten an der angebotenen Hoff-
nung / welche wir haben als einen festen vnd sichern Ancker vnser Seelen/
ic. Die Warheit selber spricht: Warlich / warlich / ich sage euch / So ihr den
Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen/so wirdt ers euch geben.
Johannis am sechzehenden Cap. Vnnnd viel mehr wirdt der Vatter im
Himmel den heiligen Geist geben / denen / die ihn bitten/Luc. 11. vnnnd 21.
heist Er vns wachen vnnnd beten allezeit / das wir würdig werden mögen / zu
entstehen diesem allen das geschehen soll / vnd zu stehen für des Menschen
Sohn vnter dem allen aber sind auch begriffen die vielfältigen Kekerer-
ey vnd Seltungen / davon wir hie im Johanne hören werden / dafür vns
der Herr Matthei am siebenden/ein vnd zwanzigsten/vnd vier vnd zwanz-
igsten trewlich warnet.

Verheißung
den waren An-
betern.

Auflegung in die Offenbarung

Es düncket wol die betrübtē Kirch/als wolt ihr klopfen vnd ruffen
 vmbsonst seyn/wo die Gottlosen vberhand nehmen / wenn das Ende
 sein der Ereuzigung vorhanden ist / vnd die Gläubigen im Feuer der
 fechtung sollen probiert werden: Aber hie wirdt jnen klärlich angezeigt / daß
 ihr Gebett nicht vmbsonst sey/sondern erhöret vnd angenommen für
 vmb Christi ihres HERRN willen / welcher dennoch sein Wort erhalte
 wil/wider alles toben des Satans vnd der Welt / daß in nachfolgenden
 Worten angezeigt wirdt.

**Vnd der Engel nam das Räuchfaß/vnd füllet es mit
 Feuer von dem Altar/vnnd schüttet es auff die Er-
 den/vnd da geschahen Stimmen/Donner / Bliz-
 en/vnd Erdbeben.**

Da höret man was die Kirch außrichtet mit jrem Gebett. Dar
 auff gut Teutsch so viel gesaget / Christus vnser HERR vnd Seligmacher
 der Engel des Bundes (Malach. 3. erhöret der gläubigen Gebett / vnd
 gibt in den heyligen Geist/der macht sie gelehrt/freudig vnnnd beständig
 mit sie das Wort Gottes außbreiten in aller Welt / daß denn hindert
 drünger wie Donner vnd Bliz.

Des haben wir ein fein Exempel in der Apostel Geschichte am 4. Ca-
 pitel/da die Obersten vnd Gelehrten der Jüden den heyligen Aposteln die
 Predigt von Jesu Christo verbotten/vnd sie ins Gefängnuß wurffen / vnd
 mit Gewalt die Stimm des heyligen Euangelij dämpffen vnd schwächen
 wolten/da kamen sie zusammen/erhuben jre Stimm einmütiglich zu
 vnd sprachen: HERR der du bist der Gott / der Himmel/Erden vnd das
 Meer/vnd alles was drinnen ist / gemacht hat. Der du durch denn Mund
 Davids deines Knechtes gesaget hast / Warvmb empören sich die Heiden
 vnnnd die Völcker nehmen für / daß vmbsonst ist? Die König der Erden
 treten zusammen/vnnnd die Fürsten versamen sich zu hauffe wider den
 HERRN vnd wider seinen Christ? Warlich ja sie haben sich versamen
 vber dein heyliges Kind Jesum/welchen du Gesalbter hast / Herodes vnd
 Pontius Pilatus / mit den Heiden vnd dem Volck Israel / suchun / was
 deine Handt vnd Rath zuvor bedacht hat / das geschehen sollte. Vnd nun
 HERR sehe an je rauen / vnd gib deinen Knechten mit aller Freudigkeit
 zu reden.

Gebet der A-
 postel.

zu reden dein Wort/ vnd strecke deine Hand auß/ daß Gesundheit vnd Zeichen/ vnd Wunder geschehen/ durch den Namen deines H. Kindes Jesu. Vñ da sie gebettet hatten/beweget sich die Stette / da sie versamlet waren/ vnd wurden alle des H. Geistes voll/ vnd redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

Dieses ist ein rechte lebendige Auflegung der Wort Johannis. Den roic dazumal die Apostel erhöret/den H. Geist empfangen/vnd voller Freudigkeit wurden/ das Wort Gottes zu predigen/ wider alles Trügen vñnd Dräwen der Menschen/ also gehet es zu allen Zeiten zu. Daß das Räuchwerck das Gebett der Heilige sey/stehet klärlich im Text/ darff keines beweisen/daß das Räuchfass aber der Glaube sey/darinnen solcher Geruch Gott fürbracht werde/ist auch one Zweifel wahr. Sündemal das Gebett auß dem Glauben gehen muß/auch haben wir sonst nichts/ damit wir für Gott kommen/ ihn vnd seine Zusage ergreifen mögen/denn den Glauben/darvmb rühmet es sich eben wol/daß das Räuchfass mit Kolen vom Altar gefüllet wirt. Den durch den Glauben wirt der H. Geist aufgegossen in vnser Herzen/wie Paulus sagt/Gal. 3. Habt jr den Geist empfangen durch des Geseßes Wercke/ oder durch die Predigt vom Glauben? Der euch dē Geist reichet/vnd thut solche Thaten vnter euch/thut ers durch des Geseßes Wercke? oder durch die Predigt von dem Glauben? Daß nun durchs Feuer vom Altar genommen/der H. Geist bedeut sey/ist auch one Zweifel/sündemal er sein der Schrift genant wirt/als Matt. 3. vnd lässet sich auch auff den Aposteln sehen in der Gestalt der feuerigen Zungen/Act. 2. davon droben im ersten vnd vierdten Capittel auch gehöret/da er in brennenden Fackeln fürgebildet. Darvmb singet die Kirche in ihrem Lobgesange vom H. Geist: Du süße Liebe schenck vns deine Gunst / daß vns empfinden der Liebe Brunst. Den wenn er vns nit brünstig macht/vnd anzündet rechten Glauben vnd Liebe/so verleschen sie bald/etc.

Es ist Esaia 6. auch ein solches Bild/ da der Prophet die Herrlichkeit des Heren gesehen/vnd vber seine Vnreinigkeit klagte/ name der Seraphim einer eine glüende Kolen vom Altar / vnd rührete ihm seinen Mund darnit an/vnd sprach: Hiemit sind deine Lippen gereiniget/daß deine Mißthat von dir genommen werde/vnd deine Sünde verfühnet sey. Das ganze Gesicht im Esaia bedeut die Offenbarung Jesu Christi mit seinem Euangelio.

Der Glaub ist
das güldene
Räuchfass.

Feuer bedeut
den H. Geist.

Gesicht.
Esa. 6.

angelio. Der Altar ist eine Figur des Opfers Christi/dardurch wir mit Gott
versühnet sind / vnd dadurch vns der H. Geist erworben ist / die Seraphim
oder Brenner/sind der Apostel vnd rechten Lehrer Fürbild.

Die glüende Kolen vom Altar/ist des H. Geists Gabe/deren wir theil
hafftig werden durch der Apostel Dienste/oder die Predigt des H. Euangeli-
lij/denn der H. Geist ist das Pfand vnd Siegel vnser Gerechtigkeit vnd
Heyligkeit/die wir von Christo empfangen.

Fewr der Eu-
angelischen
Predigt/ etc.

Wo nun der H. Geist/das Göttliche Fewr/aufgegossen wirt/da
det er ein Fewr an/davon Christus sagt/Luc. 12. Ich bin kommen / das
ein Fewr anzünde auff Erden/was wolt ich lieber/denn es brennere
Hie nennet der H. Geist Christus klärlich die Predigt des H. Euangeli-
j/Fewr/vom H. Geist angezündet auff Erden/das es brennen vnd leuchten
soll.

Also sagt der H. Geist auch/Jer. 23. Ist mein Wort nicht wie ein Fewr
vnd wie ein Hammer/der Felsen zuschmeisset? Wo nun dieses Göttliche
Fewr angezündet wirt öffentlich im Wort/vnd in der Gläubigen Herzen
da ist man versichert für den Finsternissen vnd Irrthumen/davon hernach
wirt gesagt werden.

Wo das Liecht Göttliches Wortes vnter die Banck gesteckt wirt
im Bapsthum geschēhē/da gehet man irre/fället im Finsterniß vber
vnd Stein/da kompt ein Grewel nach dem andern auff. Darvmb hat
H. Geist seine Apostel Liechter der Welt genant/Matt. 5. vnd spricht
mand zündet ein Liecht an / vnd bedecket es mit einem Gefesse/oder
vnter eine Banck/sonder er setzt es auff ein Leuchter/auff das/wer hinein
he/das Liecht sehe. Luc. 8. Freylich ist Christus das Liecht der Welt / wer
nachgehert/der wirt nit im Finstern wandeln/sondern wirt das Liecht des
bens haben/Joh. 8. Von ihm haben die Apostel iren Schein/den sie for-
der Kirchen anzünden/wie 2. Corinth. von Paulo gesagt wirt. Gott der
heisset das Liecht auß der Finsternuß herfür leuchten / der hat einen hellen
Schein in vnser Herze gegeben / das durch vns entstande die Erkän-
tung von der Erkänntnuß der Klarheit Gottes/in dem Angesicht
Christi.

Welcher nun fest bleibet bey der Apostel Wort / vnd folget irem
allein / das Christus in ihnen angezündet hat / der darff sich für dem

vnd seinen Finsternissen nit fürchten/der wirdt wol auff dem rechten Wege
gebleiben. Welche aber dieses wahre Licht verlassen/vnd folgen den Ir-
rthümern/ Welche die der Satan hin vnd wider anzündet/werdē auß der rechten Straf-
sen geföhret/vñ fallen auß einem Irthumb in den andern. Darvmb sollen
wir allezeit den ersten Befehl Gottes in vnsern Ohren lassen schallen/da
Matt. 3. vnd 17. gesagt wirt: Das ist mein lieber Son/an welchem ich Wohl
gefallen hab/den sollt jr hören. **Christum sol-
len wir allein
hören.**

Mit diesem Spruch können wir alle Reker vnd Schweker von vns
weisen. Denn alles was sie auff bringen/wie heylig vnd gut es scheinet seyn/
muß dir aller verdächtigt seyn/vnd solt es sicken/wie Gift vnd Todt/weil es
der Stimme des Heiligen Christi ungemess oder zu wider ist/den wir allein
hören sollen. Seine Schafe hören seine Stimme/Joh. 10. Wer einer frem-
den Stimm gehorcht/höret in nit an. Die weil denn Christi Stimm/Licht/
Frewer (das alles einerley ist) allein Hülf vnd Trost anzeigt vnd gibeet wi-
der alle Rekeren vnd Irthumb/sollen wir vns weder Lieb oder Lynd / weder
Glück oder Unglück/weder Leben noch Todt/davon scheiden vnd abreißen
lassen/wenn es sich schon ließ ansehen/als wolt Himmel vnd Erden drüber
in Hauffen fallen. Denn wo diß Frewer auff Erden geworffen wirt/da ges-
chehen Stimme/Donner/Blitzen vñ Erdbeben/sagt Joannes.

Diß verstehen etliche recht von der Krafft des Göttlichen Worts. Denn
wie das Geseß Gottes mit Blitz vnd Donner gegeben ward/Exod. 19. Vnd
wie der H. Geist gegeben ward mit einem Braussen / als eines gewaltigen
Winds vnd mit Bewegung der Stette/da sie versamlet waren/Act. 2. vnd
4. Also/wo die Predigt recht angehet/da bewegt sie der Menschen Herzen/
deren etliche zur Bekehrung/die andern zu Raach vnd Zorn sich wendē/wie
auch in den Exempeln/Act. 2. vnd 7. gesehen wirt. Darvmb ist auch zuver-
sehen von dem Widerstand / so dem Wort geschicht/weil im allenthalben
mit Gewalt widerstanden wirt/vom Anhang des Sathans vnd der Welt/
wie wir wol ihnen worden sind bey vnsern Tagen / da wir mit Römischen
Donner vnd Blitz sind geschlagen worden/vnd allenthalben dem Wort wi-
dersprochen wirt von Feinden der Wahrheit.

Petrus bewegte mit seiner Stimm vnd Donnerspredigt seiner Zuho-
rer viel zur Buße/das sie sagten / ihr Männer / lieben Brüder/was sollen
wir

**Die Krafft des
Art der predi-
ger des Eu-
angelis.**

wir thun? Stephanus aber bewegte seine Zuhörer zu Zorn vnd Nachdencken
 daß sie zu ihm einstürmten vnd ihn steinigten. Also sind viel Exempel in der
 Apostel Geschichte/daß wo Paulus hin kam mit seiner Predigt/darum
 Bewegung/Auffläuffe/Zwispalt/ Auffruhr: Als Act. 13. 14. 15. 16. 17. 19. 21.
 etc. Es hat auch Christus selber vnd seine Apostel sterben müssen in die
 Namen/als wenn sie auffrührisch wären/alle Welt bewägen vnd vnrüh-
 machten. Von Christo sagen sie/Euc. 23. Er hat das Volck erregt / damit er
 gelehrt hat hin vnd her im gansen Jüdischen Lande. Von Paulo sagen sie
 Act. 21. Ir Männer von Israel/helftet dieses ist der Mensch/der alle Men-
 schen an allen Enden lehret wider diß Volck / wider das Gesez vnd wider
 diese Stette. Da ward die ganze Statt bewegt / vnd ward ein Zulauff der
 Volcks/re.

Vnruhe vnd
 Unfried bey
 der predigt
 des Euangeli

Also ist diß zur Apostel Zeit erfüllet worden / vnd seid der Zeit her ab
 wege/wenn der H. Geiſt sein Feuer angezündet hat/wie wir bey vnsern Zei-
 gen auch erfahren / daß Christus der H. XXX. gesagt hat / Matth. 10. Ich
 bin nit kommen Frieden zu senden/sondern das Schwerdt. Mein
 aber/daß ich her kommen bin/Frieden zu bringen auff Erden? Ich sag
 sondern Zwitracht. Christus vnd die Seinen wolten gern Frieden halten
 aber wenn sie reden/so fängt der Schlangen Samen Krieg an Psal. 134.
 Die Welt wil Christum kurzumb nicht hören/vnd sein Wort nicht lehren
 hebet an zu toben vnd zu wüten / wil mit Feuer / Schwerdt/ Wasser/
 List vnd Gewalt die Predigt des heyligen Euangelij dämpffen. So kam
 wil Christus nicht weichen / vnd seinen Dienern das Maul lassen schwe-
 fen / darfür müssen sie sich schelten/schmähen/brennen/verdammnen
 auch wol tödten lassen / weil sie nicht schweigen vnd weichen können
 sollen.

Ich meyne es hab bey vnsern Tagen zu Rom gedonnert vnd ge-
 ich meyne die Erde hab sich bewegt / vber diesem angezündten Feuer vnd
 Liecht des Göttlichen Worts/aber von vnser Zeit wirt hernach insonder
 gesagt werden. Nie wirt eygentlich von der Zeit der ersten Kirchen gesagt
 auch Jüden vnd Heyden mit Gewalt sich aufflehneten / das Euangelij
 Feuer zu leschen/aber je mehr sie leschten/je ferner es vmb sich fraß/wie
 ne Art ist.

So behaltet nun wol/daß die heut verlesene Wort zum Erst ge-
 heb

sind / wider die nachfolgende Geistliche Trübsal / welche nicht ohne Gottes
 Wissen sind entstanden / vnd so vberhand genommen haben / sondern sind
 kommen auß Gottes Verhengniß / den rechtschaffenen Christen zur Pro-
 bden / Heuchlern vnd Maulchristen zur Straffe / wie Paulus auch ge-
 weisaget hat / 1. Corinth. 11. 2. Theß. 2. Vnd das Gott seine Kirche dennoch
 für vnd für gehabt vnd erhalten habe / welcher Gebett vnd Geistliche Dpffer
 Gott wolgefallen in Christo Jesu / der ihr Hoherpriester ist / vnd sie vertritt /
 durch welchen sie erhört werden. Darvmb zündet Gott für vnd für an das
 Feuer vnd Liecht seines Wortes / hic auff Erden / vñ erhält dasselbige gewal-
 tiglich mitten vnter seinen Feinden / das sie es nit dämpffen oder lesche mö-
 gen / müssen die Stimm durch alle Lande gehen lassen on iren Danck / weil
 sie schon noch jörniger wären / ir Blit / Donner vnd Erdbeben würdt Chri-
 stum nicht vom Himmel stürzen können. Es ist vnd bleibet dennoch das
 Euangelium eine Krafft Gottes / selig zu machen / die daran glauben. Das
 Wort sie sollen lassen stahn / vnd keinen Danck darzu haben / etc. Es haben
 alle Keger vnd Tyrannen sich versucht an Christo vnd seiner Kirchen / aber
 sie gehen alle zu Grunde / Christus bleibet dannoch ein Hoherpriester in E-
 wigkeit / vnd alle die an ihn gegläubet / leben mit im in der ewigen Se-
 ligkeit / zu welcher vns gnädiglich helffen wolle / Gott Vatter
 Gott Sohn / Gott heyliger Geist /

AMEN.

Hh

Die

Die zwey vnd zwãnzigste Predigt / Von
 der ersten vnd andern Posaunen / Vnd was
 vns darinnen für Rezer fürgebil
 det.

*Heresis exprimitur qua oppugnat dogma salutis
 Inq̄ operum nebulis dauia querit opem.
 Nam ceu grãdo grauis frangit, prosternit, adurit
 Gramina cum lignis & sata leta soli:
 Sic operum iactatores viridantia perdunt
 Pectora, cum verbo, & iustificante fide.*



Die Ketzerhey hie ist gebild/
 Desß Glaubens Lehr verwirfft vnd schild/
 Sucht in Wercken Gerechtigkeit/
 Die auß Genaden vns bereit.
 Denn wie der Hagel alls zerschmeißt/
 Diss Fälscheren den Grund ombreißt/
 Sucht in Wercken Leben vnd Trost/
 Als hätt vns Christus nicht erlöst/
 Welchen der Glaub ergreiffet allein/
 Dardurch wir gründlich gerecht seyn.

*Mons ardens medium cælo deiectus in æquor,
 Submergens laceras per freta longa rates,
 Mendacis typus est sectæ, quæ iusta videri,
 Et voluit reliquis sanctior esse pÿs.
 Attamē humanam carnem assumpsisse negavit
 Eterno verbum de genitore satum.
 Fictum igitur præ se fert relligionis amorem,
 Cuius in æquoreis desinit ardor aquis.*

Die zwoente Posaun vnd der Berg/
 Der brennet wie enküntes Werck.

Auslegung in die Offenbarung
 Der andern Secten Vorbild sind/
 Da man auch die Werckheyligen find/



Die grosse Andacht geben für/
 Als wenn sie flögen hoch daher/
 Vernennen doch Christi Menschheit/
 Mit grosser Unbescheidenheit.
 Dadurch sie Christum gar verürrn/
 Und alle in Abgrund verfürn/
 Die ihrem Irthumb folgen nach/
 Und falln in Gottes billiche Rach.
 All jr Andacht ersäufft im Meer/
 Weil sie fälschen die reine Lehr.

Vnd die sieben Engel mit den sieben Posaunen / hats
ten sich gerüst zu Posaunen / zc.



Jewol / jr Geliebten / viel vnd mancherley Ketzerey / so bald zur Apostel Zeit hernach / entstanden vnnnd auffkommen sind / deren Epiphanius bey 80. beschreibet vnd widerleget nach Christi Geburt im 374. Jar / so fasset sie doch Johannes alhie im 8. Cap. alle kurtz zusammen nemlich / in 4. Denn es ist je eine auß der andern entstanden / vnd ob wol eine jede was sonderlichs auff die Bahn bracht / für andern / so traffen sie doch in den Hauptirthumben / das Fundament belangend / zusammen / da sie wider Christi toberen. Denn sie haben sich am meisten entweder der Gnadentehre / oder der waren Menschheit / oder der wahren Gottheit / oder dem heiligen Aempt vnseres Herxox Jesu Christi zu wider gesetzt / vnd dem damit vnnnd darneben andere Irrthumb vnd Verfälschung der Artikel des Christlichen Glaubens auffbracht / damit sie sich selber vnd viel Leut betrogen vnd in Abgrund der Hellen verführet haben. Denn sie sind eygentlich das Vnkraut / welches der Feind auff den Acker Gottes vnter den guten Weizen außsät / ehe mans gewar wirdt / Matth. 13. Sie sind der rechten Schlangen Samen / so da streitet wider den gebenedeyten Weibes Samen / vnsern Herxox Jesum Christum / vñ das alles vnter dem Schein seines Namens / Worts / Kirchen / Geistes / zc. Außer der Kirchen kan kein Ketter seyn / sondern die sind es / die sich für Christen außgeben / ja bessere Christen seyn wollen / denn andere gemeine Christen.

Die Ketter haben allwege etwas sonderlichs für andern seyn wollen / auch mit äußerlichen Wercken sich geschmücket / vnd ihren Wolff verborgen / daß sie nicht jederman hat bald erkennen vnd meyden mögen / wie wir hören werden. Dieses mal wollen wir hören von der ersten vnd andern Hauptketzerey / vnd von irer Art vnd Eygenschafft / was sie der Christenheit für mercklichen Schaden zugefüget haben.

Diese haben gestritten wider die Gnadentehre vnnnd die wahre Menschliche Natur vnsern Herxox Jesu Christi. Wiewol ein jede Secte mehr als einen Irrthumb gehabt hat. Denn wer in einem Artikel des Fundaments fehlet / der kan in keinem gewiß seyn. Denn ein Irrthumb gewret denn andern.

Die Ketter /
was sie für
Bräutlin
seyen.

Auch ist der Christliche Glaube gleich einer gülden Ketten vnd Ding/sie breche in welchem Glentz sie wölle/so ist sie nicht mehr ganz. Darvmb müssen wir hie im Johanne nicht auff die Person der Ketzerey vnd die Zeit allein sehen/sondern auff die Irthumb/wie sie am Gewaltigsten miteinander im Schwantel gangen. Wie auch hernach vom Papst vnd dem heiligs Reich folgen wirdt/in welchen nicht die Personen/sondern die Lehren vnd ihre Engenschafften beschrieben werden. Von der ersten Irthumben lauten Johannis Wort also:

Bund der erste Engel Posaunete / vnd ward ein Hagel vnd Feuer mit Blut gemengel/ vnd fiel auff die Erden/vnd das dritte Theil der Bäume verbrantete/vnd alles grüne Gras verbrantete.

Ketzerey der Werckheylige

Durch den Schall der ersten Posaunen wirdt verkündiget der Streit vnd Kampff/denn die Kirche nach der Apostel Zeit hat müssen stehen/mit den Verfälschern der Schrift. Vnd das ist sonder allen Zweifel die Ketzerey der Werckheyligen/welche stritten wider die Gnaden vnsers HERRN Jesu Christi/wie die Historien zu der Aposteln bezeugen. Diese thät der Kirchen den ersten vnd grösten Schaden. Die wollten entweder durch des Gesetzes Werck oder ire eigene Aufffahret recht vnd selig werden. Darvmb waren sie vnter dem Namen Christen besser/denn vorhin die Phariseeer vnd Essaeer bey den Jüden gewesen. Weil sie keine rechtschaffene Erkännuß Christi hatten/wußten vnter dem Gesetz vnd Evangelio kein Vnterscheid/verstunden den hohen trostlichen Artikel nicht von der Berechnung des Menschens/durch den Glauben an Christum/für Gott.

Dieser Irthumb steng sich so bald an mit der Predigt des heiligen Evangelij. Denn viel Phariseeer vnd Essaeer/so sich ließen Tauffen vnd den Christlichen Glauben annamen/erkanten Christum für den verheißenen Messia/behielten doch iren gefastten Bahn/von der Gerechtigkeit der Werke/welche Paulus des Fleisches vnd des Gesetzes Gerechtigkeit nennt. Also waren sie mit dem Namen/Christen/aber im Herzen Phariseeer vnd Essaeer.

Einer/köndten die Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen/dieweil sie in jren Wercken die Gerechtigkeit suchten.

Gerechtigkeit
der Werck/
was sie für
Schaden ge-
than.

Was diese Keckerey für schaden gethan habe / ist offenbahr auß den Schrifft des H. Apostels Pauli/welcher sich gewaltiglich wider sie aufflehrete und bestritte/vnd hat sonderlich darwider gericht seine Sendbrieff an die Römer vnd Galater. Er nennet sie falsche Apostel / falsche Brüder / betrüglige Arbeiter / Zäuberer / Hunde / die Zerschneidung / Eüzener / Bauchknecht / Spitzbuben / Feind des Creuzes Christi / Wölffe / vnd mit dergleichen Namen / darinnen er ihre falsche Lehr beschreibet vnd anzeiget / was sie für Schaden bringe. Er zeiget klärlich an/das diese Keckerey Christum mit seinem gangen Reich vertilge / wie wir in der Epistel an die Galater / welche von solchen Werckheiligen verführet waren/sehen. Ir habt Christum verlohren / (sagt er / Cap. 4.) die ihr durch das Gesetz gerecht werden wöllet / vnd seyd von der Gnade gefallen. Wider diese Keckerey ward das erste Concilium gehalten von den Aposteln selber / Acto. 15. Denn da wirdt außdrücklich gesagt. Es seyen etliche von Judea außgangen / vnd haben die Brüder gelehrt / wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der weise Mosi / so köndt ihr nicht selig werden. Vnd bald hernach. Da raten etliche auff von der Pharisser Secte / die gläubig waren worden / vnd sprachen / Man muß sie beschneiden vnd gebieten zu halten das gesetz Mosi.

Wercklere zu
der Apostel
Zeit.

Diese Wercklere machte grosse Vnrub vnd Zwispalt in der ersten Kirchen / gabe viel Gezänck / bis die heyligen Aposteln auß Gottes Wort die falsche Lehr täubten vnd stillten. Denn S. Petrus bezeuget klärlich / der heilig Geist reinigte die Herzen durch den Glauben. Item / Es haben welche sie / noch ihre Väter des Gesetzes Joch je ertragen können / vnd man müsse allein durch die Gnad des Heilighen Jesu Christi selig werden.

Nazareer.

Zu dieser Secte gehören die Nazareer / welche Christen seyn wölten / vnd doch der rechten Hüptelehre vom Glauben fehlten / sahen allein auß dem Wandel vnd die Wercke Christi / als wenn er sonst nichts gethan hette auß Erden / denn ein Exempel der Tugend vnd guten Wandels den Menschen fürgestellet.

Es gehöret auch zu dieser Posanne des Cerinthi Keckerey / in dem er lehrete / die Beschneidung vnd andere Werck des Gesetzes / wären nothwendig zur Seligkeit. Item / man müsse die Fest des Gesetzes halten /

Cerinthiner.

ten /

ten/vnd Opffer schlachten/nach innhalt des Gesetzes Mosi/Wie Eusebius
im 3. Buch am 28. Cap. gedenckt.

Ebioniter.
Sind denn
die Papisten
nit auch rech-
te Ebioniter:
sonderlich die
Bettelorden.

Es gehören auch hieher die Ebioniter / welche ihren Namen von der
Armut hatten. Davon saget Eusebius lib. 3. cap. 27. daß sie wol rechte
Armen seyen genant/denn sie warlich arm vnd dürfftig seyen gewesen / von
Erkännuß der Herrligkeit Christi / welchen sie für einen puren Menschen
gehalten/der durch Haltung der Tugend / vnd eines tugendsamen Lebens
ein frommer Mann worden. Sie wolten auch / daß man das Gesetz halten
solt / vnd megeten / der Glaub in Jesum Christum sey nicht genug zum
Heyl.

Diese Secte hat die Schrifften Pauli verworffen / haben ein
breisch Euangelium gehabt/hielten den Sabbath mit den Jüden vnd mit
den Sontag mit den Christen. Sind also rechte Gnadenfeind vnd
heiligen gewesen.

Lutherus saget zu dieser Posaunen gehöre Senecus vnd Zaratras
mit den Encratiten/welche die Ehe verboten / Item / Fleisch / Wein / vnd
andere gute Creaturen Gottes. Vnd zwar / so viel die Werck anbelangen
gehören sie daher. Denn alle die des Gesetzes Werck für nötig zur Erlö-
sheit geacht haben/oder ire eigene Auffseze an statt des Glaubens gesetzet
hören zu dieser Posaun. Aber so viel ihren Hauptirthumb von Er-
menschheit belanget / gehören sie zur andern Posaun/wie wir hernach
ren werden.

Dieweil denn auß der Apostel Schrifften vnd den Historien off-
bar ist / daß die Wercklere die erste vnd fürnehmste gewesen seyn/die sich
ter dem Schein des Euangelij vnd des Christlichen Namens wider das
Euangelium vnd die Stimm Christi auffgelehnet habe / vnd sich
standen die Lehr vnd das Reich Christi zu dämpffen: So sind vns die
Johannis/darinn er sie beschreibet/desto leichter vnd verständlicher. Denn
also saget er:

**Vnd es ward ein Hagel vnd Feuer mit Blut ge-
menget/vnd fiel auff die Erde.**

**Hagel bedeu-
tet falsche
Lehr.**

Der Hagel bedeut die falsche schedliche Lehr / die alles zerschmettert
vnd zerschmeißt. Denn wie die Heylsame gute Lehr/die da Frucht bringet

verglichen wird dem Regen/ Thaw und Wasser/ so das Erdreich befeuch-
 tigt/ vnd alles Gewächs Kraut vnd Samen erquicket (Esa. 5. 30. 55. Deut.
 32. Heseck. 34 Zachar. 10. 14. Heb. 6.) Daher bey den Hebreern das Wort
 Merch beyde ein Lerer vñ auch Regen heist/ Joel. 2. Also wirt die falsche ver-
 derbliche Lehr recht wol dem Hagel verglichen/ der alles was grün ist/ besche-
 diget/ vñnd die Früchte zerschmettert vñnd vmbbringet. Wie der Hagel in
 Egypren thät/ Exod. 9. vñnd Josu. 10. In der Deutung braucht Esaias das
 Wort Hagel/ cap. 32. Da er inen zugegen setzet des heyligen Geistes Lehr
 von der Gnad/ vñnd der waren Berechtigheit. Da er also saget/ Der Berech-
 tigkeit Früchte wirdt Friede seyn/ vñnd der Berechtigheit Ruh wirdt ewige
 Sülle vñnd Sicherheit seyn/ das mein Volck in Häusern des Friedes woh-
 nen wirdt in sichern Wohnungen/ vñnd in stolcker Ruhe. Aber Hagel wirdt
 seyn den Walt hinab/ ic. Der Hagel wirdt auß dem Wasser von der Kälte
 also zusammen gerunnen: Also wirdt die falsche Lehr wol geschöpffet auß
 dem guten Brunnen der Schrift/ aber mit Menschlicher Witz/ Ver-
 nunfft vñnd Mutwillen gar auß ein falschen Sinn bracht/ das auß dem
 Wasser Hagelstein werden.

Das nun der Hagel mit Feuer gemenget ist/ bedeut den falschen
 Schein/ Eyffer vñnd Ernst/ des Namens/ Worts vñnd Geist Gottes/ dar-
 mit sie ire falsche Lehre geschmückt vñnd scheinbar machten/ von welchem
 Feuer wir droben in der nähesten Predig gehört haben. Denn die Werk-
 lehrer gaben für/ wie sie auch zu vnser Zeit thun/ Es sey also G D E E S
 Wille/ darumb hab er sein Gesetz gegeben/ das man es halte/ vñnd dadurch
 gerecht vñnd selig werde. Darzu richteten sie auff/ vñnd erdachten ire eygene
 Werk/ vñnd sagten darnach der heylige Geist thue es durch sie: Wendeten
 enel sewerige Liebe vñnd Eyffer für/ den sie hetten Gott zu dienen/ vñnd den
 Menschen zu helfen.

Diweil sie denn mit dem Feuer Göttliches Worts/ Namens vñnd
 Geistes iren Hagel vñnd falsche Lehr vermengeten/ vñnd gleich darvon
 stärkten/ thät er so viel desto grössern Schaden. Denn die einfältigen
 frommen Herzen lassen sich leichtlich bewegen durchs Wort/ Namen
 vñnd Geist Gottes/ welche aller Kezer Hohlhüllein/ vñnd der Geistlichen
 Wölffe Schafsbaek seyn müssen/ darunter sie ihr Gift vñnd falsche Lehr

Feuer bey de
 Hagel/ bedent
 des Geistes
 Ruhm.

Das Blut im
Hagel/was es
bedeute.

verkäuffen. Wie wir heutiges Tages an Widertäufern/Papisten vnd andern sehen/darvon hernach zur andern Zeit wirdt gesaget werden.

Zum dritten/das der Hagel auch mit Blut vermengert ist/bedeute ihre Sainliche Liebe vnnnd Heyligkeit/die in allen Werckheyligen stecket/das ist/ ein heimlicher Blutdurst. Denn wie Cain der Werckheylige zu einem Morder an seinem Bruder Abel ward/ der Gott durch den Glauben weggestiele/Hebre. 21. Also sind die falschen Heyligen den rechten inmenscheit feind vnd verfolgen sie bis in Todt. Diese Secte ist die erste in der Welt gewesen/auch die erste im Reich Christi/bleibet auch wol die letzte/vnd ist in allen Kezereyen mit/mie wir hernach hören werden. Den wie grob sie sich geirret vnd gefehlet haben/sind sie doch in der Wercklehre streng vnnnd ernst. Denn darinne suchen sie alle die ware Gerechtigkeit/da mus sie Gott verschonen wollen.

Zum vierdten/das der ferwerige blutige Hagel auff die Erde fallen bedent/das dieser Irrthumb allein bey denen haffte vnd schaden thue/sonderlich gesinnet sind/die vom Geist Gottes nichts haben oder wissen. Darvonnennet Paulus die Gerechtigkeit der Werck/des Fleisches Gerechtigkeit. Denn es sind solche Werck/die sie fürgeben/Fasten/Feyern/Betten/Engen mit dem Munde/Wallen gehen/sonderliche Kleyder vnd Speis brauchen/ausser der Ehe leben/vnd dergleichen/da man des heyligen Geistes zu bedarff. Sind nur eine ertichte Heyligkeit/deren die irrdisch gesinnet sind/deren der Bauch jr Gott ist/Phillip. 3. Dargegen saget Paulus/Dieser Wandel aber ist in dem Himmel/2c.

Was nun zum lezten dieser Hagel vnd falsche Lehr für Schaden gethan habe/zeigen nachfolgende Wort.

Vnd das dritte Theil der Bäume verbrandte/ vnd alles grüne Gras verbrandte/2c.

Bäume vnd
Gras/was sie
in der heyligen
Schrift be-
deuten.

Die Bäume vnnnd das grüne Gras werden offit in der Schrift für die Menschen genommen/wie auß dem ersten Psalm von Bäumen gepflanzet an die Wasserbeche/offenbahr. Judic. 9. braucht Iorham das Wort Baum auch also in seinem Gleichnuß. Item Psalm 96. Esa. 44. Daniel. 4. Matth. 7. 12. vom Gras/wie es die Menschen/sonderlich die irrdisch vnnnd Gottlos seyn/bedeute/vnnnd dem verglichen werden/2c. Psalm 27.

Mal. 37. Wie das Gras werden sie abgehauwen / vnd wie das grüne Kraut werden sie verwickelt / wenn sie gleich sind wie eine köstliche Auwe. Also auch Psal. 72. Esa. 93. 40. Jacob. 1.

Somag man nun (wie Judic. 9. vnd Dani. 4.) die Bäume deuteit auff die / so in Euptern sind / vnd sonderlichs Ansehen haben für andern Menschen / das Gras aber für gemeines Volek / das jederman muß zu Dienst vnd Gebort stehen / vnd gleich vnter den Füßen ligen.

So wil Johannes so viel zuverstehen geben / das diese verderbliche Secte der Werckheyligen allerley Leut / groß vnd klein / reich vnd Arm / gelehrt vnd vngelehrt betrogen vnd eyngenommen habe / oder sie ja verbrennet vnd versenget / das sie nimmermehr zu keiner rechten Frucht haben können mögen. Denn welcher nicht in Christo bleibet / der bringet keine Frucht / Johan. 15.

Man sehe in die Historien / so wirdt man die Warheit erfahren / das durch den falschen Schein der Werckheyligen viel / viel / von Christo abgeführt vnd betrogen worden sind. Sonderlich hat dieser Hagel die Kirch vnter dem Papstumb schier gar in Hauffen geschlagen / als er neben den andern Geistlichen Greweln wider auffkame vnd vberhand nam / darvon zu andern Zeit in sonderheit wirdt gesagt werden.

Dieser Schad gehet eygentlich auff der Apostel Zeit vnd nächstfolgender Zeiten nach / da die Kirch noch in der Blüt stunde / vnd gewaltiglich zunam / vnschlug dieser Hagel drein / von der Wercklehre / vnd thäte verderblichen Schaden. Wie auß der Apostel Geschicht / Capit. 15. vnd in den Schrifften Pauli wol abzunemen / das ich der nachfolgenden Historien geschweige. Gott sey lob vnd Danck / der jm dennoch ein Kirch sämlet vnd erhält / vnd nicht zugibt / das der Hagel alles erschlage vnd verderbe / sondern schafft / das viel guter Baum vnd Krauts grün bleiben / vnnnd gute Frucht bringen / zu rechter Zeit.

Nun folget von der zwayten Häuptfekeray / in der andern Posaun für gebildet.

Vnd es fuhr wie ein grosser Berg mit Feuer brennendt ins Meer / vnnnd das dritte Theil des Meers ward Blut / vnnnd das dritte Theil der lebendigen Creaturen

Was die werck
lehr zur Apos
stel Zeit für
schaden ges
than habe.

im Meer starben / vnd das dritte Theil der Schiff
wurden verderbet.

Zu der vorigen Keheren der Werckheyligkeit / ist der ander Gered
kommen / der verneint vnd angefochten hat die ware Menschliche Natur
vnseres HERRN Jesu Christi / oder sonst vnrecht davon gelehret oder ge
gläubet. Denn irer ist viel gewesen / vnd haben mancherley Irthumb auff
Bahn bracht einer nach dem andern / die sich alle an der waren Mensch
vnseres HERRN Jesu Christi vergriffen. Irer viel / so diese Meinung
namen / wahren darbey grosse Zäuberer vnd Schwarzkünstler / auch
heydnischen Künsten erfahrene Männer / gaben heymliche groß Weis
Weissagung vnd Heyligkeit für / gaben sich etliche für Christum selbst
andern für den heyligen Geist auß / bey den Einfältigen irem Gered
Ansehen zu machen. Darvmb vergleicht sie Johannes hie einem gro
feuerigen Berg / der ins Meer fällt.

Das Meer bedeutet die Welt vnd Menge der Menschen / wie dem
Johannes hernach am 17. Cap. das Meer vnd Wasser selber also auß
Der Berg bedeut ire grosse Kühheit vnd Vermessenheit. Denn es war
eine freundliche / mutwillige Secte / die sich für allen andern auffw
erhub / vnd das nicht ohn Feuer. Denn wie aller Kezer Art ist / wandten
für Gottes Geist / Wort / Namen / vnd dazzu sonderlichen Eyffer
vnd Hize zur Gottseligkeit in den äusserlichen Wercken / wie ein jeder
Historijs von ihu liest / befinden wirdt. Lutherus saget / es sey Martini
die Manicheer.

Es gehören aber gewislich hieber Carpocrates mit seiner Mar
lina vnd allen Gnosticis, welche hohe Weisheit vnd Verstand für
rühmeten vnd disputireten viel von der Gottheit / Engeln / Geist / vnd
Seelen / vnd schwebeten also gleich einem feuerigen Berg in der Luft
len doch etlich herab in das Meer / mit der Menge irer vielfältigen vnbess
digen opinionen, auff des Satans eyngeben oder ir engen Vernun
vnd Werck gegründet: Vnd vergriffen sich alle an der waren Men
chen Natur vnseres HERRN Jesu Christi. Denn das Verbum caro
stum est, ligt dem Teuffel hart im Wege / dem ist er gram

Falsche Hey
ligkeit der
Kezer.

Gnostici.

von Anfang vnd höret mit auff für dem jüngsten Tage / im in die Berfen
in beissen.

Zu dieser Posaune höret auch Menander / welcher war ein Nachfol-
ger Simons des Zäuberers/ein teuflischer Mensch (sagt Eusebius/Ecc.
Hist. lib. 3. Cap. 26.) der es in der Bosheit auch seinem Meister hat vorge-
than. Denn er gab ihm selber zu/er wäre der Heyland / zum Heyl der Men-
schen kommen / vnd von Ewigkeit verordnet / täuffere die ihm beysielen/
in seinem Namen. Irenæus libr. 1. saget : Er habe gelehrt/ Christus sey kein
rechter Mensch gewesen. Item / die Welt sey von Engeln/ nicht von Gott
geschaffen.

Es höret auch daher Basilides zu Alexandria/welcher ein selkame Ge-
lehrter hat von 365. Himmeln (auff das er ja hoch her stöbe) Dieser verneinte
auch die Warheit des Fleisches Christi / vnd sagete nur von einem blossen
Schein vnd Gestalt / darinn er erschienen wäre von einem Araxa gesand/
vnd das einer Simon genant/ an seine Statt sey gecreuziget worden/wie
Augustinus vnd Irenæus bezeugen. Von diesem sagt Eusebius lib. 4. Cap.
7. Basilides ist in dem Schein einer besondern verborgen Lehre / diereil im
das Fabelwerck gefiel/gar in grausame Gottlose Gedanken kommen. Vñ
in dem nachfolgenden Cap. bezeuget Eusebius / es habe Basilides bey vier
vnd zwänzig Bücher gemacht vber die Euangelia/sein Giffte desto bass auß-
breiteten. Item/habe eigene Propheten gehabt/mit neuen/selkamen/vn-
gewöhnlichen Namen/als Barthaban vnd Barchab/damit er den Einfälti-
gen das Maul auffsperrere. (Siehe/ das alles ist in dem fewrigen Berg be-
deutet.)

Hier gehört auch Saturninus / dessen daselbst Eusebius gedencket/
vnd spricht: Er habe fast des Menandri Gedicht gehabt. Lehrete darbey / wie
die Welt von siebē Engeln erschaffen wäre/one Gott des Vatters Wissen.
Wie darvon Irenæus vnd Epiphanius auch Bericht thun.

Es gehören auch zu diesem fewrigen Berge / Valentinus/Cerdon/
vnd Martion/von welchen Eusebius daselbst im vierdten Buch am 10. vnd
11. Capit. saget. Vnd damit er ja zuverstehen gebe / das sie zum fewrigen
Berge gehören / sagt er / Sie seyen zu Rom gewesen/vnd sey jeder mit sei-
nem Gottlosen Irthumb vmbgangen/ vnd einbrünstig darinne gewesen.
Denn das die falschen Lehrer vnd Kezer einbrünstiglich seyen in irem Ge-
dicht/

nicht/bezeuget auch Hoseas am 7. Cap. Ir Herz ist in heisser Andacht/wie ein Backoffen/wenn sie opffern vnd die Leut betriegem. Vnd Esaias saget von allem Gottlosen Wesen/Cap. 9. Das Gottlose Wesen ist angezündet wie ein Feuer/verzehret Dorn vnd Hecken/vnd brennet wie im dicke Weide/vnd gibt hohen Rauch. Item/Capit. 50. Siehe jr alle/die jr ein Feuer angezündet mit Flammen gerüst / wandelt hin im Liecht ewers Feners / vnd in Flammen die ihr angezündet habet. Als wolte er sagen/wer Christo / (wem dem er daselbst geweißaget) dem wahren Liecht nicht folgen wil/vnd ihm en engen Feuer anzündet / (wie diese Keker) der wandel jimmer hin im Liecht seines Feners / welches in hernach verbrennen vnd verzehren wirden wie eine Flamme die Dornhecken / bis sie ins ewige hellische Feuer geworffen werden. Es bezeugt derselbe Eusebius von diesen Kekern auß Jherusalem das sie mit Zauberey seyn vmbgangen/vñ haben mit sonderlichen zäuberischen Worten ire Jünger eyngesegnet/vnd darben Hebreische vnbekannte Wörter gebrauchet/das man sich irer Weißheit verwundern solte. Also haben sie auch mit seltsamen vngewöhnlichen Worten die Tauffe außgetheilet / dem der fenerige Berg muste hoch in der Luft schweben.

Des Valentini Kekerney haben auch gefördert/ Ptolomeus/ Secundus/ Heracleon/Marcus/ Colarbasus. Des Martionis/ Lucanus/ vnd andere mehr/das der Berg jimmerdar desto grösser scheine.

Es kommen auch zu diesem fenerigen Berge/ Montanus vnd Les mit den Cataphrygen/welche auch sagten/Christus wäre kein warhaffter Mensch gewesen / vnd er sey ohne Fleisch oder Menschliche Natur gen Himmel gefahren. Diese gaben grosse Keuschheit für/vnd erdachten sonderliche Fasten vnd Feiertage. Wie auch Tatianus vñ Severus für alle Christen sonderliche Heyligen seyn wolten/vnd wie ein feneriger Berg sich andern leuchten.

Von dem Montano vnd seiner Gesellschaft / schreibet Eusebius libro 5. Capit. 14. also. So geschafftig ist der Teuffel gewesen/Menschlichem Heyl zu widerfechten / darvmb er viel vnd mancherley Kekerney an allen Orten erwecket hat. Vnter denen hat er als einen graußamen Schlangen seines Geschlechts / Montanum/in Asia vñnd Phrygia aufferwecket / der sich Paracletum, das ist / den Tröster vñnd den heiligen Geist genant hat. Item/ Priscam vnd Maximillam/deren er sich

Valentiner
waren auch
Zauberer.

Montanus
vnd die Cata
phrygen.

Tatianus.

geschmet hat/als Prophetinnen / die auß seinem Eyngeben also worden waren.

Er gedenckt auch in den nachfolgenden Capitteln des Apollinaris/ Meliodis vñ Apollonij/sehr gelehrter Männer/so wider diesen Montanum geschrieben haben. Von Montani sonderlicher Geistlichkeit/vnd von seinen Auffässen / wie auch von Tatianern vnd irem feurigen Berge/das ist/erlicher Andacht/schreibet auch Auentinus in dem andern Buch der Beyeulischen Cronicken/am 200. achten vñnd neunnden Blat. Da er auch klärllich anzeiget/das die Papisten rechte Montanisten vñ Tatianer sind. Nach allen entsehen auch die Wan/Heer/welche der vorigen Irrthumb gleich zusammen bringen / das der Berg bey jnen auff's höchste kommen / vnd widerumb gefallen ist. Darvon schreibet Eusebius/libr. 7. Cap. 27. also. Vnter Felice (dem Römischen Bischoff) ist einer gewesen/Manes/dem Namen nach/ Teuffelisch vñnd vnfininig / dieser wolte jekunder Christus/denn der heilige Geist seyn / (wie hätte sich der jrdische Berg können höher erheben?) vñnd ist dahin erhaben worden in ihm selber / das er ihm zwölff Sünge erwählet/sie zu predigen außgeschicket / vnd allerley thörichter vñnd Gottloser Ketzereyen von den Hereticis/die mit Todt abgangen/zusammen gerasset/vnd in alle Welt außgossen hat.

Mit dieser Ketzerey ist auch hernach Augustinus vergiftt worden/welcher aber nach seiner Bekehrung darwider geschrieben hat. Denn der grosse Schein vñnd Heuchelen hat auch die Aufferwehlten geblendt/doch nur eine jehung/wie am Augustino zu sehen. Es beschreibet aber Johannes de Schanden so sie gethan in diesen Worten :

Augustinus wider die Wäntcheer.

Vnd das dritte Theil des Meers ward Blut/vnd das dritte Theil der lebendiaen Creaturen im Meer starben/vñnd das dritte Theil der Schiffe wurden verderbet/etc.

Mit dem dritten Theil zeiget er allwegen an ein gut groß Theil/das verführet wirdt / vnd dem Teuffel folget/vnd gibt doch darmit zuverstehen/das im dennoch der Herr Christus eine Kirche samtle vnd erhalte mitten vnter seinen Feinden. Das Blut bedeuert Verfolgung vñ Mord/so gefolget hat vber die Christen/darzu die Kether Ursache gaben / wie dessen Eusebius

Kether macht das die Christen verfolget wurden.

buis

bis gedencet lib. 4. Cap. 8. da er von Saturno/Basilide und Carpocrate den Ketzern saget / vnd spricht: Also hat der Teuffel/ein Feind aller Guten/ seinen Werckzeug gehabt / damit er die/ so den Glauben schon empfangen / wider verführet in die ewige Finsterniß/oder andere/so noch nicht herbey kommen/verhinderte/vnd mit so verrüchter Handlung etlicher böser Menschen vnterfunde er den Christlichen Glauben gar verhaß zu machen. Daher auch kommen ist / daß man Argvon gefasset hat von den Kettern/als ob sie in aller unreinigkeit mit vnd vntereinander lebten/vnd vns an Müttern/Schwestern in unreinigkeit befecketen / vnd vnser eigene Kinder (das ein verrücht Ding wäre) würgeten/vmbbrechten/vnd fressen.

Papisten vntertheil von vns wie die Heyden.

Siehe/da diese gewaltliche Laster wurden den Christen alle zugegeben vnd wurden darvmb verhaßet vnd verfolget/das machten die Ketzer mit ihren bösen Stücken. Denn die Jüden vnd Heyden hielten keinen Unterschied zwischen Ketzern vnd rechten Christen / hielten einen wie den andern wie vns die Papisten jetzunder thun/welche auch alle böse Stücke thun/so wie die von Widertäufern vnd andern Secrischen vollbracht sind. Wie sagt/abwandte/vnd die Ketzer sampt den lästerischen vñ mörderischen Kettern hinrichtete/vnd seine Kirch erhielt/also wirt er vns auch gewislich helfen vnd helfen.

Es gienge wol das dritte Theil der Schiffe/das ist/ Kirchen vnd Regimenten jenesmal zu Grunde / durch die vielfältigen Ketzereyen / denn er erhielt der Heyden die Samen. So wirt jetzunder auch manches Schiff verführet vnd versencket durch die Rotten/ jedoch erhält in der Herrlichkeit H. Samen/ ein arm/ verachtet/ zerstreuet Häufflein/das ihn im Glauben recht anruffet/vnd dienet im Geist vnd in der Wahrheit.

So behaltet heut mit Fleiß / was von den zweyen verderblichen Ketzereyen in der ersten Kirchen (deren eine wider die Gnadenworte des Euangelij/in Wercken Heyl vnd Seligkeit suchte/die ander Christi H. H. wahrer Menschheit verneynete vnd verkehrte) für verderblichen Schaden vollbracht sey. Bleibt bey ewerm H. Catechismo/darinnen jetzunder die Zeit her alle diese Stücke treulich beyeinander/vñ recht öffentlich auß Gottes Wort erkläret werden. Vnd hütet euch fürnemlich für

Waptes Greuweln vñ hellischer Grundtuppe/darinnen diese alte/verdäm-
te Irthumb wider erwecket vñ auff's höchste kommen sind sonderlich was
die Bocklehre vnd die Gleisnerey belanget / vnd was von dem fewrigen
Berge vnd falscher Andacht gesagt ist / auff das jr Gott vnd seinem lieben
Sohn recht dienen möget/durch den H. Geist/hie vnd in alle Ewigkeit/dar-
in er vns verleihe seine Gnad vnd Barmherzigkeit/Amen.

Die drey vnd zwanzigste Predigt / vom
Schall der dritten vnd vierdten Posaunen/
vnd was darinn für Streit vnd Ketzerey für-
gebildet seyen/etc.

*Tertius ardentis stella Hæresiarcha notatur,
Quæ cadit in fontes, flumina, stagna, fretum.
Nanq̃ absynthiaco perfudit sacraliquore
Scripta, quibus multos perdidit ipse viros.
Vana Deū Christum naturâ hæc secta negavit,
Blasphema in genitum de genitore Deum.
Sic totum amisit ratio ingratisima numen,
Quæ Christum abiiciens possit habere Deum.*

Der brennend Stern so herab fällt/
Vns gründlichen für Augen stellt/
Des dritten Erzketzers Wehrmut/
Darmit er die Schrift fälschen thut.

Kf

Bringt

Auflegung in die Offenbahrung
 Bringt ins Verderben manche Seel/
 Dieweil er in verrückt das Ziel.



Berneynt Christi Göttliche Natur/
 Vnd wil/ er sey ein Mensche nur/
 Oder so ein gemachter Gott/
 Der sein gewissen Anfang hat/
 Vnd ist dieser läster Sect Lohn/
 Daß sie verleurt Vatter vnd Sohn/
 Vnd also keinen Gott behält/
 So strafft Gott die vndanekbar Welt.

Quarta tuba errorem tetrum denunciatur orbi,
Omnia qui inuoluens obtenebrare studet.
Solem iustitie, lunam, stellasq; micantes,
Christi omne in terra deleat officium.
Omnes articulos fidei ferme abstulit error,
Dum merito asscripsit, gratia quod tribuit.



Die vierdte Posaun zeigt an/
Was für Schaden bring auff die Ban/
Das Finsternuß Pelagii/
Das eygentlich gemeynt ist hie.

Rf ii

Chri

Christum/die Kirch vnd jr Lehr/
 Verdunckelt vnd verfälschet er/
 Macht ganz zu nichten Christi Ampt/
 Weil er die Genad vnverschampt
 Nicht höher acht denn Menschen Werck/
 Welchen er zuschreibt grosse Stärck/
 Verfinstert so der Kirchen Licht/
 Macht all iren Glauben zu nicht.

Vnd der dritte Engel posaunete/vnd es fiel ein grosser
 Stern vom Himmel/etc.

Die folget noch von zweyen Hauptketzereyen/welche
 den andern gleich sind nachkommen/vnd die Kirche mit allen
 zu der Väter Zeit haben vnruhig gemacht/sondern sind bey
 de zum Fundament vnd Grundfeste worden/der lesen wir
 en Grewel/dergleichen von Anfang der Welt nicht gewesen
 sind/das sind nemlich das Mahometische vnd Päpstliche Reich. Den
 dieses des Pelagii Lehre ehlicher ist/denn Christi/also ist jenes Ari Ketze
 rey ehlicher/denn Moses Lehre/wie wir hernach hören werden. Dieses ma
 wollen wir auf den Historien hören von dieser Ketzereyen Art vnd Grewel
 schafften/vnd was sie der Kirchen für Schaden gethan haben/lernen. Da
 mit wir nit allein Johannem hier recht verstehen mögen/sondern für solchen
 Greweln vñ Teuffelgeschmeiß vns wissen zu hüten. Denn der Sinn
 solcher Irthumb Vatter/lebet noch/vnd feyret nicht die Christenheit zu
 trüben vñ vnruhig zu machen. Darvmb reget er am ersten mit zu/denck
 gen seinen alten Gestanck/wenn man sein am wenigsten gedencet vñ
 ge hat/wie er sich jesund weidlich an vielen versucher. Wen die Leute schlaf
 fen/sagt der Herr/Matth. 13. So schläfft er doch nicht/sucher allezeit so
 legenheit vnd Vrsach/sein Vnkraut vnter den Weisen zu säen. Vnd das
 das nicht durch Mahomet vnd den Papst allein/sondern er bringet
 mit

Nutz dieser
 Auslegung.

seinen Samen auch vnter die/so sich der reinen Lehr rühmen/ ehe mans ge-
wohr wirdt. So beschreibet nun Johannes die dritte Erckkererey also:

**Vnd der dritte Engel Posaunete/vnd es fiel ein gross-
ser Stern vom Himmel/der brandt wie ein Fackel / 16.**

Sterne bedeuten gewislich in dem Johanne Lehrer der Kirchen/wie Stern bedeu-
t droben im ersten Capitel gehört ist/ da der Hexx sagt: Die sieben Stern ten Lehrer.
sind Engel der sieben Gemeinen. Also wirdt es auch Daniel. am 8. Cap. ge-
braucht/da vom Antiocho gesaget wirdt: Vnd er wuchs biß an des Himmels
Herr/vnd warff etliche davon/vnd von den Sternen zur Erden/vnd zutrut
sie. Item am 12. Cap. vergleichtet auch Daniel die Lehrer den Sternen/wie
auch Esa. 13. Ezech. 32. vnd an andern Orten mehr.

Nun sagt Johannes/ Ein grosser Sterne sey vom Himmel gefallen/
der habe gebrant wie eine Fackel/ Das ist/ ein grosser Lehrer sey gefallen von
der Christenheit/welche ist das Himelreich/wie sie vnser H E R R I E S U S
Christus oft in den Euangelio nennet. Daß er aber einen grossen Schein/
wie eine Fackel/ von sich geben hat/bedeutet/daß er ein grosses Ansehen ge-
habt/vnd einen grossen Anhang gewonnen habe.

Es ist aber auß nachfolgenden Worten Johannis vnd den Histori Arius vnd
in offenbahr/daß in diesem fallenden Sterne bedeutet sey die Kekererey Arii/ sein Anhang.
welcher mit seinen Anhang angefochten vñ verneinet hat die ware
Gotsheit vnser H E R R I E S U S Christi. Denn der Teuffel hie abermal das
Verbua caro factum est antastet/daß jm allenthalben im Wege liget/
weil ihm die vortge war nider geleyet/ da er die ware Menschliche Natur an-
gefochten/welche die heyligen Vätter so gewaltig bewiesen vnd erhielten/
greiffet er es nun auff der andern Seiten an/ vnd hilfft auch durch seinen
Schlangen Samen so gewaltiglich die Menschliche Natur Christi verant-
worten vnd beschützen/ daß er dadurch gern die Göttliche hette geschwächet/
oder gar nider geleyet. Er läßt vns den Christum nicht gern ganz. Entwe-
der er greiffet die Lehr/ oder die Person/ oder die Natur/ oder das Ampt
Christi an. Denn wo er der eines verfälschet/ oder hinweg nimpt/ da verleu-
ret man balde den ganzen Christum/ vnd behält nichts mehr von jm/ denn
Juden vnd Heyden haben. Darvmb hat sich der Teuffel durch allerley Luce 2.
Keker an Christo versucht. Christus ist der Stein des Ergernuß/der jnē al-
len

len unter den Füßen lieget. Er ist gleich dem Zeichen / dem widerprochen
wird / was fallen soll / muß an Im anlauffen vnd den Kopff zu stoß en.

Es zeigen wol die Historien / daß dieser Irthumb auch zeitlich
auff der Bahn gewesen / Aber er ist nie also angenommen / vnd von so vielen
gefordert worden / wie von Ario vnd durch seine Jünger geschah. Denn
Erinchus vnd die Ebioniter verneineten auch die wahre Gottheit Christi
aber sie wurden bald durch das Euangelium Johannis gedämpffet / und
gehören sie fürnemlich zur ersten Posaunen / darbey wir ihr gedächtnis
haben. Dergleichen thät die Secte der Alogianer / die auch vor Ario
im Schwant war. Item / der Theodotus / des Epiphanius im andern
Buch des ersten Theils gedenckt / vnd Beryllus / dessen Eusebius libro 6.
Capite 24. gedenckt / welchen Origenes wider befehret vnd zu recht bracht
hat.

Alogianer
Secte.

Paulus Sa-
mosatenus.

Sonderlich aber gehört zu dieser Posaunen Schall / Paulus Sama-
satens / der ein Bischoff zu Antiochia war / in grossem Ansehen / dieser er-
wecket die Secte der Ebioniter wider auff / vnd verneinete die wahre Got-
heit vnseres HERRN Jesu Christi / sagt / Christus hette seinen Anfang von
Maria / wolte nicht zugeben / daß der Sohn Gottes wahr vom Himmel kom-
men / vnd hielte / wie Sabellius / die drey Personen für eins. Diese seine
Rekeren treibe er bis ins 10. Jar. Denn nach Christi Geburt 274. kamen
viel Bischoffe zu Antiochia zusammen / da auch Felix der Römische Bischoff
zugegen / hielten ein Concilium vnd dämpfften diese Gottslasterung mit
der Schrift. Aber diese verdampfte Rekeren / bracht wider auff die Welt
nach vierzig Jahren / Arius / ein Priester von Alexandria / auß Zeit Alex-
randri des Bischoffes / weil derselbige ihm war vorgezogen in der Wahl.

Arius.

Er schmücket aber seinen Giffte dermassen so listiglich / daß viel ge-
ter vnd gewaltiger Leute dadurch betrogen vnd verführet wurden. Den
wol zuliesse / daß das Wort 267. im Johanne eine Person heisse / die bet-
licher sey / denn die Engel vnd alle Menschen / so sey doch dieselbige aus
geschaffen / vnd gar in keinen Wege gleiches Wesens vnd ewig mit dem
Vatter. Vnd wiewol dieses sein Giffte auß Gottes Wort gewaltiglich ver-
derleget / vnd öffentlich verdampft wardt / auff dem Concilio zu Nicæa nach
Christi Geburt 328. (da in die drehundert vnd achtzehen Bischoffe versam-
let in beysein des Keyfers Constantini Magni / das Nicæanisch Symbolum

oder Glauben zusammen trugen/ daß wir noch heutiges Tages in der Kirchen
singen vnd brauchen) Jedoch so brach dasselbige hernach so gewaltig auß/
daß gar wenig (nicht vber 4.) Bischoff recht bestendig blieben. Denn Anno
346. hielten die Arianischen ein engen Synedum zu Antiochia Siria/
den Nicanischen zugegen/darinn sie ihre Grewel bestätigten als recht vnd
Christlich.

Diese Keckerey bestätigten nach Arii Todt (welcher schendlich vnd
abscheulich war / wie Eusebius beschreibet/ libr. 10 cap. 12.) Eusebius zu Ni-
comedia/Aerius/Donatus/Asterius/Macedonius/Photinus/Eunomi-
us der Aussessige mit Etio/ die auch andere neue Irrehumb mit einbrach-
ten/ vnd sonst viel grosser gelehrter Männer fielen dem Arianischen Grew-
el zu.

Arii nachfolgt
ger vnd An-
hang.

Also namen der Gewaltigen viel diese Keckerey an / vnd vertheidigten
sie mit dem Schwerdt / darmit der Kirchen grosse Verfolgung zugefüget
wardt/ sonderlich in Orient/ vnd viel theurer Männer ermordet wurden/
vnter Constantio / Valente / Justina der Mutter Valentiani / auch von
Esterich von Bern der Gotthen König (denn Diphia ein gelehrter Mann
hate den Gotthen solches Gift der Arianischen Keckerey beybracht) Item/
von Benferich Honorico/ Guntherum / Trasmund / vnd andern Königen
der Wenden in Africa/ welche alle Arianer waren / vnter welchen vnseh-
lich viel Christenbluts vergossen ward. Denn diese Keckerey name schier
den ganzen Orient ein / vnd wehrete darinnen bey drehhundert Jahren bis
daß Mahomet auffkame / welcher mit hülffe Sergij des Arianischen
Mönchs den Alcoran zusammen stückte / auß Jüdischem / Arianischem vnd
Sydnischem Glauben/ welche seid der Zeit her die meisten Böleker gegen
Auffgang angenommen / vnd bis auff diese Zeit für recht vertheidigen/
daß der rechten Christen gar wenig vnter ihnen / vnd gar einkeling blieben
sind.

Diesen grossen vnermesslichen Schaden dieser Secte / hat Johan-
nes mit diesen Worten beschrieben.

Vnd siele auff das dritte Theil der Wasserströme / vnd
vber die Wasserbrunnen/ vñ der Nam des Sterns heist
Wermut/ vñ das dritte Theil ward Wermut/ vnd viel
Menschen

Menschen starben von den Wassern/das sie waren
so bitter worden/2c.

Wasserbrun-
nen vnd Strö-
me in der hey-
ligen Schrift.

Die Wasserbrunnen vnd Ströme/bedeuten hie die heylige Schrift
vnd Predigt des Euangelij. Als Esai. 20. Vnd es werden auff allen gro-
ßen Bergen / vnd auff allen grossen Hügeln zurheilte Wasserströme geben
2c. Item/41. Ich wil Wasserflüsse auff den Höhen öffnen / vnd Brunnen
mitten auff den Felden. Ich wil die Wüsten zu Wasserseen machen vnd
das dürre Land zu Wasserquellen. Also lieset man Joel 3 Zachar. 13 vnd
anders wo mehr in der Schrift. Vnd sind vns eygentlich in den Brunnen
vnd Wasserflüssen fürgebildet / die Bücher der heyligen Schrift / durch
vns quillet vnd entspringet das rechte Erkännuß vnd Weißheit Gottes.
Ja auß diesem lebendigen vnaufgründlichen Brunnquellen alle Tugend
Darauß schöpffet man Erkännuß / was Gott / was Mensch sey / wo Ein-
de vnd Todt / Leben vnd Gerechtigkeit herkommen / was Engel / Teufel
Himmel / Hell / Erd / gegenwertiges vnd zukünfftiges sey. Denn der heylige
Geist / aller Warheit vnd Gerechtigkeit Lehrmeister / braucht kein ander Mit-
tel / denn diese Brunnquelle / die auß dem Strom des Lebens entsiehet / der
chiel 47. vnd Apocal. 22. beschrieben wirdt.

Isaacs Brunn
der heyligen
Schriftquell.

Dieses sind die Brunnen Isaacs / welche im die Philister verster-
ten / Genes. 26. vnd er doch jimmerdar andere fand / das im an lebendigen
Wasser nichts zerran / wie fast ihm das vergömmet ward.

Dem Satan kan nichts leyders geschehen / denn wenn der Brunn
der heyligen Schrift offen stehet / vnd vbergehet rein vnd lauter / zuerzeiten
alle die hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit / nach der Verheißung
Esaiæ 55. Alle die ihr dürstig seid / kompt her zum Wasser / vnd die jren
Gelt habt / komet her / kauft vnd esset. Daher saget David Psalm 42. Me-
ine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott. Da er herflüchtete
gerge im Tempel bey Gottes Wort vnd anderen Gottesdiensten zu sein.
Vnd Psalm 143. Meine Seele dürstet nach Gott / wie ein dür Land.
mehr nun die Gläubigen dürstet nach dieser Brunnquell / je feinder er
Satan wirdt. Darvmb erwecket er allezeit seine Philister / die Brunnen
Isaacs zu stopffen / oder ja zu trüben vnd zu vergiften. Ein solcher Philister
vnd Schlangendiener ist dieser Arius mit seiner Gottslästerischen Leh-
re

auch gewesen/welche recht Absinthium, das ist/Wermuht genant wirdt/
 durch die heilige Schrift verbittert vnd vergiffet worden/das das dritte
 Theil der Kirchen darvber zu drämmern gieng. Denn nach dem er vnd
 sein Anhang die Schrift fälschlich auff jre Meynung brachten/musten alle
 die ewig sterben vnnnd verderben / die auß ihrem verbitterten vnd vergiffen
 Brunnen truncken.

Also straffe Gott die vndanckbare Welt / (2. Thessal. 2.) die seines
 Wortts satt vnd vberdrüssig war / vnd gaffete nach den neuen Ohrentra-
 wern/wie er getrawet hatte/ Jeremi. 9. Darvmb/das sie mein Gesez verlas-
 sen / das ich in für gegeben habe/vñ gehorchen meiner Rede nicht/leben auch
 nicht darnach/sondern folgen jres Herren Gedancken vnd Baalim/wie sie
 jre Väter gelehret haben. Darvmb spricht der Herr Zebaoth/der Gott
 Israels. Siehe/ich wil dieses Volck mit Wermuht speisen vñ mit Gallen
 trencken. Also braucht auch Jeremias Wermuht im 23. Capit. vnnnd in
 Klagliedern 3. Capit. für das aller schwereste Creuz vnd Straff/so auß Got-
 tes Zorn den Menschen hie wirdt aufferleget.

Wermuht in
 der Schrift
 falsche Lehre.

Nun ist kein schwerer Straff/damit Gott in dieser Welt strafft/denn
 wenn er dem Teuffel verhenget/das er Secten vnd Kotten erwecket/das
 die heiligen Brunnen der Schrift entweder verstopffet/oder vergiffet
 werden mit eiserischen Irthumben. Doch behaltet den Trost darbey/das
 die Arianische Wermuht nicht die ganze Schrift verbittert hat / sondern
 nur das dritte Theil/den Gott erhielt dennoch seine Kirchen vnd die jenigen/
 die bey der rechten Lehr beständig blieben / wie in des einigen Ananasijs Histo-
 rien mit Verwunderung gelesen wirdt/im Eusebio Eccl. libr. 10. cap. 15. 16.
 17. 18. 34. vnnnd Histor. Tripar. 5. libr. In welches einigen Exempel wir se-
 hen/wie Gott seine Kirche mitten vnter den Feinden weiß so wunderbar-
 lich zu erhalten. Darvmb spricht Eusebius daselbst am 18. cap. von im: Also
 hat das ganze Keyserthumb mit allem seinem Vermögen vergeblich ge-
 kämpffet wider den/bey dem Gott stunde.

Athanasius.

Es halfen auch Athanasius hernach getrewlich / Eusebius Cesari-
 ensis/Hilarius/Basilus der Elter vnd Jünger / Cyrillus Bischoff zu Je-
 rusalem/Gregorius Nazianzenus/Epiphanius/Ambrosius/vnd baldt nach
 denen Hieronymus vnd Augustinus/Johannes Chrysostomus/vnd viel
 andere mehr. Den in diesen hundert Jaren haben die fürnembsten Väter
 gelebet

Väter so wi-
 der die Arianer
 stritten.

gelebet / vnd in der Kirchen geleuchtet / damit nicht allein der grausamen
 Kegeren Arij / vnd anderen widerstanden würde / sondern damit die
 zuverstehn geben / daß baldt nach dem Liecht grössere Finsternis wider
 eynfallen / wie denn geschehen mit Mahometh vnd dem Papsttum
 zur andern Zeit.

Wie Arij Kegeren widerleget sey worden / findet man in heiligen
 Historien vnd Büchern der heiligen Väter / auch im Nicanischen vnd
 Arianischen Symbolis oder Bauen. Wir dürfen Gott Lob / weislich
 Irrthumb bey vns von niemandt öffentlich angenommen oder verwehret
 get wirdt / keiner weitläufftigern Auflegung / den ihr jetzt in euere
 chismo höret / dabey bleibt / so wirdt euch Gott für der Arianischen
 miht vnd Mahometischen Gallen wol behüten. Wollen nun hören was
 Schall der vierden Posaune.

Vñ der vierde Engel posaunete / vñ es ward geschla-
gen das dritte Theil der Sonnē / vñ das dritte Theil
des Mondes / vnd das dritte Theil der Sterne / daß
ihr dritte Theil verfinstert ward / vnd das dritte
Theil nit schein / vñ die Nacht desselbigē gleiche / 16.

Die Sonne
 bedeut Christum.

Die Sonne bedeutet vns ohn allen Zweifel in der Schrift
 stum vnsern HERRN vnd Heylandt selber / welcher da ist der Aufgang
 auß der Höhe / (Lucæ 1.) Malach. 4. also verheissen. Euch aber / die ih
 nen Namen fürchtet / soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit / vñ
 Heyl vnter desselbigē Flügeln. Vnd Psalm 84. Denn Gott der HERR
 ist Sonne vnd Schildt. Psalm 19. wirdt auch von der Sonne gesagt
 die Kirche verstehet von Christo vnserm HERRN vnd Bräutigam.

Der Mondt
 bedeut die
 Kirchen.

Der Mondt aber bedeutet die Kirche vnd Braut Christi. Denn
 der Mondt sein Schein hat von der Sonne / also hat die Kirche kein
 on von Christo irer Sonne der Gerechtigkeit. Darumb nimpt auch der
 schein inder abe oder zu / nach dem er der Sonne nahe oder ferne
 ansehen / als hab sie gar außgeleuchtet / dennoch erhält Gott seine
 vnd zündet sein Liecht immerdar in ihr wider an / vnd wil sie eben so
 erhalten nach seiner Verheissung / als der Sonnenschein / in
 Psalm 89. Ich habe eines geschworen bey meiner Heyligkeit / ich wil

nicht liegen/sein Same soll ewig seyn/vnd sein Stuel für mir wie die Sonne/wie der Mond soll er ewig erhalte seyn/vñ gleich wie der Zeuge in Wolcken/gewiß seyn. Diese Verheißung von Christo betrifft auch seinen Leib/die Kirch. Vnd Jere. 31. So spricht der Herr/der die Sonne dem Tag zum Licht gibt / vñnd den Mond vnd Sterne nach irem Lauff der Nacht zum Licht/etc. Wenn solche Ordnung abgehen von mir/spricht der Herr: So soll auch aufhören der Same Israel / daß er nicht mehr ein Volck für mir sey ewiglich. Vñ am 33. Cap. So spricht der Herr: Halte ich meinen Bund nicht mit Tag vnd Nacht/nach die Ordnung des Himmels vñnd der Erden/so wil ich auch verwerffen den Samen Jacob vñnd Davids meines Knechtes.

Von Sternen vnd iher Deutung ist droben gesagt/welche Vorbild der Lehrer seyn/die auch Luinaria oder Liechter der Welt genent werden/Matth. 5. Philip. 2. die nehmen ihren Schein auch allein von Christo/in der Nacht vnd Finsterniß dieser Welt zu leuchten. Denn Christus/das ewige Licht (als die Sonne der Gerechtigkeit) welcher das wesentliche Liecht ist/vnd der Glanz der Herrligkeit seines himlischen Vatters / so dem Tage allein vorstehet/gibt dieser Welt/die da gleich ist der Nacht (gegen das ewige Licht) durch den Mond vñ die Sterne auch einen Glanz vñ Schein zu rechnen) durch den Mond vñ die Sterne auch einen Glanz vñ Schein/ohne welche sie stiet finster wäre vnd bliebe. Denn Gott/(saget Paulus 2. Cor. 4.) der da heist das Licht auß der Finsterniß herfür leuchten/der hat im hellen Schein in vnser Herz gegeben/daß durch vns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnuß der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

Auß diesem ist nun leichtlich zu erachten/daß Johannes hie saget von einer grossen schädlichen Ketzerey/welche vnsern Herrn Jesum selber/vnd die ganze Kirche mit Dunckel vnd Finsterniß habe bedecken wollen / durch Verfälchung der Schrift vnd des Ampts vnseres Herren Jesu Christi/vnd des rechten Christlichen Glaubens/welche schwehret vud gröber ist denn die vorigen/weil sie vnterstehet / Christum vnd die Christenheit zu nichte zu machen / vnd vnter dem Namen Christi ein lauter Heydnisch Wesen anzurichten.

Es sind alle vier Ercketzereyen/wie zum Theil gehört/wider Christum vñnd seine Kirche gericht / damit nichts vnversucht blieben ist vom Sa-

Stern vnd
Lichter der
Welt/sind als
le rechte Lere

Die vier Ketzereyen/was sie fürgehabt

tan/denn durch eine jegliche hat er gedacht/Christum mit seiner Kirchen zu zerstören / doch ist als eine yber die andere gewesen.

Die erste.

Die erste hat Christum lassen bleiben im Bekänntnuß Gottes vnd Maria Sohn/vnd darzu der Welt Heylandt/allein sie wolte neben Christus Moßen auch haben/vnd die Wercke neben dem Glauben / als einen Dienst vnd rechte Berechtigkeith/darmit der Mensch könne vnd solle dienen/das er selig werde. Diese Werckheyligkeit hatte einen feinen Schein als wenn sie nicht wider Christi Wort/ Person oder Ampt wäre / vnd war doch ein verderblicher Hagel in der grünenden vnd blühenden Kirchen der gerne alles zuschlagen hette / wenn ihm Gott nicht gewehret vnd stewart.

Die ander.

Die andere name sich viel von dem Geist / Leben / Seele / Gemüthe vnd Himmelschen Dingen an/gabe für ernstliche Brunnst vnd Heyligkeit wolte heyliger seyn denn alle andere Christen/das sie wol einem feurigen Berge verglichen wurde. Aber weil sie so hoch her fährt/ärgert vnd stößt sie sich an der wahren Menschlichen Natur vnseres Hexor Jesu Christi. Denn die Vernunft kan nicht begreifen vnd gläuben / das die hohe Weisheit Gottes sich so tieff solle demütigen / vnd vnser wahres Fleisch vnd Blut annehmen/vnd das in einer Person/so vnzertrennet vnd vnerlöschet vnd bleiben forthin in Ewigkeit. Die dauchten sich gute Christen/so hielten sie nur Christum als iren Gott behielten / vnd schon seine Menschliche Natur nicht gläubeten. Aber darmit verlohren sie Christum ganz vnd gar vnd ward ihnen zu nicht/ seine Geburt/ Leben/ Leyden / Sterben / Auferstehung/ Himmelfart vnd alles mitteinander.

Die dritte.

Die dritte wolte auch nicht geringere Christen seyn / denn die vorhergen/hielten steiff yber der Menschheit Christi/hielten hoch seine Menschliche Natur / Geburt / Leben / Leyden / Sterben / vnd wolten auch in Christo Jesu selig werden / aber sie stießen sich an seiner ewigen Gerechtigkeit / köndten nicht gläuben / das Er von dem Vatter in Ewigkeit geboren vnd Im gleich wäre in dem Göttlichen Wesen/ vnd doch eine andere Person. Denn es ist der blinden Vernunft ein vngereumpft vnd vnmöglich Ding / vnd dem Teuffel gar vnleydlich / das das ewige Wort ist Fleisch worden. Darumb haben die Arianer/vnd alle Secten auß ihnen entstanden Christum

Christum den HERRN auch verloren/wie fast sie sein Wort vnd Euange-
lium rühmten vnd auff ihre Parthen zogen.

Dieweil nun der Teuffel weder an der Gnadenlehre Christi/ noch an
seiner Menschlichen noch Göttlicher Natur kondte Ritter werden/ musste
den wahrē Christum/ Gottes vnd Mariae Son/darzu sein H. Euangelium/
lassen bleiben/ erwecket er die vierdte Ketzerey wider das Ampt/Dyffer vnd
Genugthuung vnseres HERRN Jesu Christi/ darmit er ihn vermenyet gar
zu nichte zu machen. Dieser fürnembste Anfänger vnd Meister war Pela-
gius/ ein Mönch auß Engeland/ mit seinen Gehülffen Celestino vnd Ju-
liano/ so dazumal zu Rom waren/vmb das 417. Jar Christi/etc. Welcher
die Lehre von der Sünden/der Gnaden/dem freyen Willen der Menschen/
von dem Geseze Gottes vnd Vergebung der Sünden/ gar in eine Philo-
sophische vnd Heydnische Weise verkehrte. Er sagte/ Adam wäre tödtlich
erschaffen/wenn er schon nicht gesündigtet hätte/vñ daß die Erbsünde nichts
wäre/ denn Adams Sünde wäre niemand/ denn im selber schädlich gewe-
sen. Item die Kinder würden in der Vnschuld geborn/one Sünde/in dem
Stand darinnen Adam erstlich erschaffen. Er lehrete auch/ daß die Tauffe
den Kindern one noht wäre/ dieweil sie keine Sünde hätten/ man möge sie
aber tauffen vnd verehren mit dem Sacrament/zum Zeichen/ daß sie in die
Gemeine gehören. Er sagte auch/ Es könne kein Reicher selig werden.
Item/Er rühmte des Menschen freyen Willen vñnd Kräfte/ als wenn
ein jeder von im selber recht thun/das Geseze halten/vnd dardurch möge sel-
ig werden. Er machte das Gesez leicht/ die Gnade Christi vñndrig/den
freyen Willen des Menschen groß/ vñnd drange hart auff das Verdienst
der Werck. Ob er wol die Gnade muste bleiben lassen/ wolte er doch nicht/
daß einem mehr Gnade gegeben würde/ denn er verdienete/ vñnd es könne/
der Mensch hie also leben/ daß er gar ohne Sünde sey. Solche vñnd derglei-
chen Grewel goffe Pelagius auß/ vñnd richtete darmit eine grosse Finster-
nuß an.

Anderer sehen zu dieser vierdten Posaune Nouatum/welcher vmb das
Jar Christi 253. seinen Jrrthumb außgoß/darinnē er den gefallenen Sün-
dern die Buß versaget. Item/ seine Nachfolger die Catharos/die auch son-
derliche Heiligen seyn wolten. Vñnd zwar wiewol Nouatus der Zeit halben
lange zuvor gewesen/gehöret doch seine Lehr/ wie auch des Donati/ zu dieser

Die vierdte
Ketzerey.
Pelagii Jrr-
thumb.

Sind den nit
vnser papiste
vñ Widertäuf-
fer rechte Pe-
lagianer?

Nouatianer
vñ Cathari.

Donatisten.

Pofaune. Denn sie sind alle Feinde der Gnaden Gottes: Item Schand
der vnnnd Verleugner des Ampts vnnnd Verdienfts vnfers Herxan Jesu
Christi/welcher kommen ist in diese Welt/die Sünder selig zu machen.

Dieser Irrthumb hat von dem ersten den Vnterscheid/das der erste
nur des Gesetzes Werck neben Christum sehet/ vnd dadurch wolte die Ge-
ligkeit geben/warffe Christum mit seiner Gnaden vnd Geist nicht gar hin-
weg/dieser aber erhebt die Menschliche Kräfte vnd Wercke/nicht allein ne-
ben/sondern vber die Gnade Christi/vnd machet den Menschen heilig vnd
fromb/vor den Wercken/wie jener nach den Wercken/macht auß Christi
nichts denn einen Richter vnser Wercke/dardurch beyde seine Person vnd
Ampt/sampt der Gnadēlehr/ganz vnd gar verdunckelt worden.

Doch ist dieser Irrthumb sehr weit vnd breit engerissen/vnd hat
grossen Schaden gethan/hat Sonne/Mond vnd Stern verfinstert/vnd hat
am leiblichen/sondern im Geistlichen Himmel. Denn wo die Lehr der Gna-
den ligt/da wirt das rechte Euangelium verfinstert/da kan vnd mag das
Ampt Christi nicht recht verstanden werden.

Wo nun die Sonne der Gerechtigkeit verfinstert/da muß Mond
Sterne vñ Tag all verfinstert werde. Je weiser vnd klüger denn ein Mensch
ist/wenn er one Gottes Wort ist/oder davon abweicht/je eher er von solcher
Finsternuß vberfallen wirdt/weil sie der Vernunft gemess ist/vnnnd dem
Fleisch wolgefället. Denn die Natur ist lieber gelobet denn gescholten vnd
hält nur viel von sich selber. Vnd der Mensch ist von Natur ein Werck-
liger vnd Heuchler/welches dem Teuffel eine grosse Hülffe vnd Puffen
zu jeder falsche Lehre den Menschen zu bringen. Wie man vnter dem Irr-
thumb erfahren hat/da die Lehre Pelagij wider auffss höchste kommen ist
(daher Lutherus sagt/das sie siebenfältige Pelagianer seyen) vnd für ein
lauter Euangelium gehalten vnd verkaufft worden. Vnnnd wiewol sie sich
seynd der Luther anfang zu predigen/in vielen Stücken gebessert haben/so
die Pfeiff cynziehen/vnnnd nit mehr so grobe Pelagianische Irrthumb ver-
theidigen/so steckt doch der Hesen vnnnd Grundsuppen viel bey in/wo die
Schriften außweisen/vnd zur andern Zeit wirt angezogen werden. Die
Widerlegung habt jr auch im 5. Catechismo/da vom Ampt des Gese-
s vñ auch des Euangelij recht vnterschiedlich geredt wirt. Item wo der Ge-
de vnd der Gnaden/von dem freyen Willen vñ Kräften der Menschlichen

Papisten rech-
te Pelagianer.

Natur/so zum Guten ganz todt vnd vnlichlich. Item/von Noht vñ Nutzen der Kindertauffe/ vnd von den hinderstelligen Sünden/von der Vnvollkommenheit der Befeheren in dieser Welt/vnd dergleichen.

Es hat aber zu der Zeit/neben andern /Augustinus sich hefftig wider die Pelagianer auffgelehnet/wie auch wider die Donatisten vnd Circumcellianer/auch die Manicheer/welcher gestorben ist/Anno 432. nach Christi Geburt/seines Alters im 76. Jar. Schriebe kurtz für seinem End die Anordnung auff die Bücher Juliani/Pelagiani Gehülffen/ als die Wenden die Stat belägeret hatten/vnd bestunde also (sagt Prosper) dapffer vñ herrlich in der Beschirmung der Christlichen Gnaden.

Wider diese Secte der Pelagianer/ward auch ein Concilium gehalten in Carthago in Aphyrica/ von 217. Bischöffen/wie Prosper in seiner Cronica sagt/im Jar Christi 420. Darnach ward auch ein Concilium gehalten in Aphyrica zu Mileuitan/da vnter andern zu vor an alle irrige Meinung Pelagij verworffen vnd widerlegt werden. Es sind auch bey vnserer Etern Tagen dieselben Irrthumb von den vngelernten Mönchen vnd Schülhern wider erwecket/ vnd für recht vnd gut vertheidiget/gewaltig widerlegt worden von Luthero vñnd seinen Gehülffen/in welcher Bücher man reichlich find/wie man inē auß Gottes Wort begegnen vñ das Maul stopffen soll. Aber darvon ist hie sonder Noht etwas fernner zu sagen.

Behaltet allein was vom Arianischen Grewel gesagt ist/ vnd daß die Pelagianische Finsterniß vom freyen Willen des Menschen/vñ dem Verdienst der Wercke/von der Menschen eygen Heyligkeit vnd Vollkommenheit/wider das Ampt vnd Gnade vnseres Herrn Jesu Christi/als schädliche vnd verdampfte Kecherey/zu stehen vnd zu meiden sehen/wenn sie schon nit allein der Pappst/Bischoff/Münche vnd Pfaffen mit iren Glossen noch mehr ferbten/sonder auch die Engel vom Himmel vns wolten deren bereden. Gott sey Lob vnd Danck/ der vns auß solchen Finsternissen errettet hat/der wölle vns im wahren Liecht der ewigen Sonne/

Jesu Christi vnseres Herrn gnädiglich erhalten/ beständig bis an das Ende/

A M E N.

Von Augustini Todt/2c. vñ Schrifften.

Wie den Pelagianern das Maul zu stopffen.

Das

Das neundte Capittel.

*Stella cadens caelo, Romana est praesulin Urbe.
Infernum reserat clauibus ipse lacum.*



*Fumus ita ascendens nebulae sunt, vanaq; legum
Fura humanarum Pontificumq; doli.
Quae prodire vides animalia, dicta locusta,
Sunt Monachi, Mystae, sacrificumq; cohortis:
Imò Antichristi graphice hic depingitur oritur
Ingenium, vires, nomina, facta, doli.*

Der Stern so hie vom Himmel fällt/
 Auff die Erde/vnd in die Welt/
 Den Römischen Bischoff zeigt an/
 Welcher die Hell hat auffgethan/
 Vnd mit sein Schlüsseln den Abgrund/
 Auß welchem so bald auffentstund/
 Der dicke Dunst/Nebel vnd Rauch/
 Der Menschen Lehr/Auffsatz/vnd auch
 So mancherley Opinion/
 Welche die Mönch erdichtet han.
 Darzu das vnzählich Geschmeiß/
 Der Härschrecken/die der Welt kreiß/
 An besten Ortern namen eyn/
 Das sind all Orden in gemein/
 Die an dem Papsthum halten hart/
 Sind sämpelich der Härschrecken Art.
 Ja es wirdt gründlich fürgestalt/
 Der Ursprung/Art/Nam/List/Gewalt/
 Des ganz Antichristischen Reich/
 Daß du finst kaum jergend deßgleich.

Die vier vnd zwanzigste Predigt / vom
Schall der fünfften Posaunen / vnd Abfall
der Römischen Bischöffen.

Am Ende des achten Capittels stehen diese Wort/die wir
nähest nicht mitgenommen.

Vnd ich sahe / vnd höret einen Engel fliehen / mitten
durch den Himmel / vnd sagen mit grosser Stim-
me / Weh / Weh / Weh / denen die auff Erden woh-
nen / für den andern Stimmen der Posaunen / der
dreyer Engel / die noch posaunen sollen.



Diese Wort sind gleich wie eine Borrede auff die
nachfolgende Trübsal / dardurch wir wacker vnd auff-
stehend sollen gemacht werden. Denn wie schwer / groß / vnd
schädlich die Kezerey der Kirchen gewest sind / davon der zwo-
gen Capittel gesagt / welche etlich hundert Jar nach der zwo-
stel Zeit thin vnd wider die Kirchen Christi betrüben vnd verwirren
ihrer viel gar verwüsten / so sind sie doch leicht vnd gering zu schätzen
sie mit den nachfolgenden Greweln verglichen werden. Den die er-
Irthumb vnd Grewel kamen einzelen / vnd lieffen auch selber wider ein-
ander / vnd halff eine Sect die andere dämpffen / hie aber kommen
alle zu gleich wider auff einen Hauffen / vnd hilfft gleich eine die an-
schmücken / vnd streitten sämplich vnd zugleich wider die wahre Chri-
che Kirche.

Die vorbemelten Secten sind nichts anders gewesen / denn Scher-
Borreuter vnd Wegbereiter des Antichristlichen Grewels / davon her-
folget / darumb sie auch Johannes in seiner Epistel Antichristen nennet
sindemal eine jede der selben Secte wider Christum vnd seine Kirche strei-
ten. Zu dem werden die nachfolgende Grewel des Antichrists größser vnd

mitäglicher genant/denn die vorige vnd Ach vnd Weh der Welt verfür-
diger ihret halben/die weil die vorigen nicht mit so grossem Ernst/vnnd von
so vielen Gelehrten vnd Gewaltigen vertheidiget sind worden so eine lange
Zeitalt die nachfolgende. Wiewol des Arii Vermuht auch die meisten ge-
gen Orient so tieff hatte eyngenommen/ mit solcher Unsinnigkeit/das sie
auch mit Gewalt denselbigen beschützten. Doch ist jener Herrschafft vnnd
Gewalt denen nicht zu vergleichen/so die Nachkommen angenommen vnd
vertheidiget haben/mit Feuer vnd Schwerdt/so eine lange Zeit/im gröss-
sten Theil der Welt. Nämlich/vnter dem Mahometischen vnd Päpstlichen
Reich.

Endlich schreyet der Engel solch Weh/Weh/Weh/ober die nachfol-
gende Grewel/vnd alle die auff Erden wohnen / die weil sie neben einander
kommen/vnd die Kirche verwißten würden/ nicht allein mit verführischer
Lehre/sonder auch mit der höchsten Gewalt auff Erden/mit Feuer/Schwerdt
vnd Wasser. Den alles was die bösen Engel zuvor je erdacht / vnd einzelnen
aufgossen haben/hin vnd wider in der Welt/dem Son Gottes vnd seinem
H. Ampt zugegen / das ist hernach durch die folgende zwey Weh/ mit allein
wider herfür kommen/sonder auch auffss höchste bracht/vnd an die H. Statt
erhaben vnd gesetzt worden/vnd wirt bey ihnen als das heyligste vnd beste ge-
lehrt/geglänzt vnd vertheidiget.

Lieber was sind die Papisten anders vnd besser / denn die Ebioniter/
Montanisten/Tatianer/Encratiten/vnd dergleichen/welche durch des Ge-
leses Werck die Seligkeit suchten / vnd ire eigene Aufffäße Gottes Wort
gleich achteten/die Ehe/Wein/Fleisch/vnd dergleichen mit Gesezen verfa-
sten vn verboten ire Ordensleuten/auch bey Verlust der Seligkeit? Sind
sie aber nicht auch Pelagianer? Ja mehr den doppel vnd (wie Lutherus sa-
get vnd beweiset) siebenfältige Pelagianer? Dergleichen sind sie Mahome-
tisten nicht allein Ebioniter vnd Tatianer/in vielen Stücken/sondern rech-
te Arianer / Eunomianer / Sabellianer / vnd dergleichen Verleugner der
wahren Gottheit Christi / vnnd Schänder der heiligen Dreyfaltigkeit:
Darzu auch rechte Jüdische Rassen vnd Affen der Heiligen/wie die Papi-
sten nicht denn Phariseer vnd Werckheiligen in ihrem äusserlichen Got-
tesdienst / vnd doch dabey natürliche Edomiter/Bluthunde vnd Tyrannē/
alle Christen vnd die nur mit ihres Glaubens seyn/zu verfolgen. Nun wöl-
len

Im Päpstlichen
vnd Türckens
reich kommen
alle Kezereyē
wider auff die
Bahn.

len wir hören/wie Johannes den Abfall des Römischen Bischoffs beschreibe:

Vnd ich sahe einen Stern fallen vom Himmel auff die Erden/ vnd jm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrundts gegeben/ etc.

Abfall des Römischen Bischoffs.

Der Stern ist (wie droben gesagt) ein ansehnlicher Bischoff vnd Lehrer der Christenheit. (Wie den im Johanne allenthalben Engel vnd Lehrer der Kirchen sind/ vnd des Himmelsreichs Christi) Dieser Stern/ der vom Himmel/ das ist/ von der rechten waren himmlischen Lehre der Kirchen/ vnd des Reichs Christi/ vnd von dem wahren Glauben/ vnd Gottseligkeit gefalle ist auff die Erde/ das ist/ auff irdische/ zeitliche/ vergänglichliche Dinge/ als Lust/ Ehre/ Gelt/ Gut/ Gewalt/ Herrschafft vnd Wohlleben/ ist one allen Zweifel eine Figur vnd Bild des Römischen Bischoffs/ welcher zeitlich (nach dem Constantinus den Keyserlichen Sis vnd Hoffschafft der Kirchen gestanden/ vnd sie endlich erhalten hat.

Vom Primat des Römischen Bischoffs. dem die obbeschriebene Kezeren am meisten gedämpfft waren in dem Römischen Reich/ auch andere Prelaten/ Patriarchen vnd Bischoffe/ vnd weltlicher Ehre vnd Gut mehr strebten/ denn nach der wahren Gottseligkeit/ zankten vnd drungen sich auch vmb die Hochheit/ wie die Historien vnd den Patriarchen zu Constantinopel vnd andern aufweisen: Er waret doch ohne alle Maß vom Römischen Stuel/ welcher sich listiglich den andern vorzoge/ im Schein vnd Namen/ als wenn er auff Sauer Petri Stuel setze/ welchem der Herr Christus für allen andern Aposteln die Schlüssel zum Himmelreich befohlen hätte/ vnd gab also für/ Er sey Sauer Petri Stuelerbe/ vnd Christi Statthalter/ vnd der Oberste in der Kirch auff Erden/ vber alle Bischoffe vnd Lehrer/ Wie auß iren eygenen Decreten vnd Historien beweislich.

Also rühmeten sie erstlich die Schlüssel zum Himmelreich. Darnach gaben sie für/ das Ampt der Schlüssel gebe ihnen das Göttliche Rechte beyder Schwerdter/ das ist/ Geistliches vnd Weltliches Gewalts/ das sie nit allein möchten Befehle geben vnd machen ihres Gefallens in der Kirchen/ sondern

auch die Königreiche vnd Herrschafften zu geben vnd zu verändern Macht hatten. Vber das hat er solchs zu glauben den Leuten gleich mit Gewalt auffgerungen/ bey Verlust irer Seligkeit / hat alle die verbrandt vnd verdampft/ so im widersprochen/ vnd diß nicht haben wollen annehmen.

Derweil denn aller Gewalt/ dessen sich der Pappst anmasset/ gegründet ist auff das Gedicht von den Schlüssel S. Petri/ dessen Stuelerben er sich rühmet/ vnd daher sich allen Kirchen fürzeucht / wirdt recht vnd wol hie gesagt / Im sey der Schlüssel zum Abgründt gegeben.

Im Anfang vor der Zeit Constantini Magni/ da die Römische Kirche noch an der Apostel Lehre hieng / da die Predige des heyligen Euangelij da sie sich vneruckt vnd nicht versäwert durch Menschenfagung bey ihnen war/ da sie sich keines Weltlichen Gewalts annamen / sondern stäts vnter dem Erzughalten wurden: Da hatten vnd brauchten sie auch das Ampt der Schlüssel/ wie ander rechte Christliche Gemeine/ nach Apostolischem Recht. Nach dem sie aber hernach vom Glauben vom Glauben abfielen / auff die Werck vnter Menschenfagung mißbrauchte sie fürnemlich der Schlüssel/ vñ verwandelten sie mit allein in eine vnbilligen Bañ vñ Ablass/ damit sie Sünde machte/ da keine wahren/ vnd Gerechtigkeit hießen / daß keine ist. Sondern machten darauf ein zeitlichen Gewalt / Ja sie errichten mancherley Art vnd Krafft der Schlüssel.

Erstlich deuten sie den Bindeschlüssel auff's Geseß machen / vñ vnd Pappstliche Dispensation vñ Nachlassung / doch so ferne man Gelt gabe.

Darnach gründten sie die Schlüssel auff der Menschen Verdienst/ trieben vil Wunders vom Treß vnd Fehlschlüssel / damit sie alles in Zweifel stalten / vnd namen den Leuten doch das Gelt dafür abe.

Zum dritten errichteten sie einen Gewaltschlüssel darauf / damit sie in vber alle Könige vñ Herrschafft erhuben. Vnd ein Schlüssel der Erkännuß / daß er Macht habe vber alle Recht / beyde Weltlich vñ Geistlich.

Zum vierden brauchten sie die Schlüssel ganz Tyrannischer Weise/ Darabam loß zusprechen / vnd Christum ans Excuse zuschlagen / verbannten allein die Frommen Christen / vnd befreysten mit Ablass die allerbösesten Vbren/ wie nun öffentlich am Tage.

Vom Schlüssel des Pappstes.

Von mancherley Mißbrauch der Schlüssel in der Römischen Kirchen.

Summa der Schlüssel ist des Pappstums Fundament/ vnd alle
ein Ursach vieler ungeremppter/vnbesüßter/vnchristlicher / ja Teuffelischer
Lügen vnnnd Werck / von ihnen volbracht / daher sich wol reimet / das
Pappst in seinem Wappen Schlüssel führet / damit er sich selber gesegnet
vnd offenbahret hat/das er der sey/von welchem hie geweissaget. Daher
recht vnd billich hie von ihm gesaget wirdt:

Vnnnd jm wardt der Schlüssel zum Brunnen des
Abgrundts gegeben/ &c.

Schlüssel S.
Petro befohl
len.

Sanct Petri Schlüssel haben vnd geben ja solche Ding nicht / denn
sie heissen Schlüssel zum Himmelreich / stehen allein in der Predigt des
Euangelij / vnd rechtem Brauch der Absolution vnd des Apoffolischen
Bandts/ so vber die Vnbüßfertige gehet / macht kein Beses/ nimpt sich
ner irrdischen Gewalt an / thut niemand Gewalt vnd Vnrecht / wie
Pappsts Schlüssel thut.

Schlüssel des
Pappsts wozu
er sie brauche.

Also ist Johannes dem Pappst der Schlüssel gestendig / das er
solle die Schlüssel zu dem Himmelreich haben / gescheh er ihm in dem
Weg. Denn des Pappsts Schlüssel / vnd des/ da Christus von saget / der
des Himmelreichs Schlüssel heisset / sind ein ander so gleich / wie
Christus / wie Licht vnnnd Finsternuß. Darumb wirdt er genennet
Schlüssel zu dem Brunnen des Abgrundts. Christi Schlüssel eröffnet
Brunnen des Lebens/ des Pappsts eröffnet den Brunnen des Abgrundts.
Denn dieser Pappstische Schlüssel hat dem Antichrist alle Macht/ Gewalt
Herrschaft/ Ehre/ Gut/ Gelt/ Wolleben/ zubracht / ja den Hellschen
auffgeschlossen / vnd den Teuffel gar an Christi Statt in das Regiment
Kirchen gesetzt. Im Ruhm dieser Schlüssel ist er ein Herr worden / vber
Menschen/ Teuffel vnd Engel / (wie er brüller in seinem Geistlosen
Dieser Schlüssel hat in zu einem solchen halben Gott (wie seine
ihm nenneten) vnnnd Statthalter Gottes gemacht / das / was er
vnnnd billichte / recht seyn muste / wenn es schon wider Gottes Wort
wider die Oberkeit vnd ire Sagunge / wider die Liebe / vnd das
Recht.

So grob vnd ungeremppt kame kein Orden oder Secre auff / wenn
nur in für jren Herrn vnd Gott erkantten / seine Ehre vnd Gewalt
stärcken/ mehrten vnd erhalten / vnd sonderlich den Gottesdienst

das ist/ die Messe) halffe befestigen / die er nicht bald bestettigte vñnd mit
großer Freyheit begabte/ Darumb wirdt hie im Johanne ferner gesagt.

Und er thät den Brunnen des Abgrunds auff/ vñnd es
gieng auff ein Rauch auß dem Brunnen des Ab-
grunds/ wie ein Rauch eines grossen Ofen/ vñnd
es ward verfinstert die Sonne vñnd die Luft/ von
dem Rauch des Brunnens.

Hie wirdt beschrieben/ was der Papsst mit seinen Schlüsseln habe auß-
gerichtet/ nemlich/ den Abgrund oder des Teuffels Reich hat er damit auff-
geschlossen/ auß welchem ein grosser dicker Dunst / Nebel vñnd Rauch auff-
gestiegen ist. Das ist/ es sind entstanden vñnd auffkommen/ schädliche/ viele
Finsternus / allerley falsche opinionen, vñnd irriger Meynung / oder wie
es Paulus nennet 1. Tim. 4. Abfall vom Glauben / vñnd anhangen den
verführischen Geistern vñnd Lehrern der Teuffel / durch die / so in Gleisne-
rey Lügenredener sind/ vñnd Brandmahl in iren Gewissen haben/ verbieten
Ehelich zu werden / vñnd zu meyden die Speise / die Gott geschaffen hat / zu
nehmen mit Dancksagung den Gläubigen / vñnd denen die die Wahrheit er-
kennen. Denn aller Rumpel Geister (die sich für arme Seelen außgaben)
Begr vñnd Lehre / aller Mönch Träume vñnd Gedicht / gieng dahin/ daß die
Menschen vom Glauben an Christum auff ire eygene Werck vñnd Verdienst
geführt wurde. Darumb ertichten sie ein Werck nach dem andern/ vñnd
machten so ein dicken Nebel von den vnzähllichen opinionen, daß die Son-
ne der Gerechtigkeit / vnser Herr Jesus Christus selber dardurch verfin-
stert ward/ den sie hielten Christum nur für einen gestrengen Richter/ mach-
ten die Heiligen zu Wittlern vñnd vorbittern/ ja sahen ire eygene Werke an
Christi Statt/ die solten sie mit Gott versühnen / Gnad vñnd Vergebung
der Sünden erwerben.

Die weil sie den Christi Ampt verlorē/ vñnd hielten in nicht für iren einigen
Verführer/ Mitter/ Nothelffer/ Heyland vñnd Seligmacher/ ward in die gā-
re Sonne der Gerechtigkeit verdunckelt/ daß sie nichts vō Christo behielten/
den den blossen Namē eines vnfreundliche Richters / zu dem sie außser der
heiligen Vorbit vñnd Gunst/ vñnd dem Verdienst ihrer eygenen Werck/ nicht
künlich düfften ein Gebet sprechē. Des nemē ich zu Zeuge ire eigene Bü-
cher/ ir Gebet/ vñnd alle ire Werck/ darin sie Vergebung der Sündē gesucht habē.
Es ist

Nebel vñnd
Dunst der
Papistischen
Opinionen.

Die Euange-
lische Lehre
im Papstum
verfinstert.

Es ist auch von diesem Dunst des Abgrundes / des falschen und tichten Gottesdienstes verfinstert / und gleich entzwickelt worden die Lufft reiner und klarer Euangelischer Lehre / darinnen die Christen leben und schweben sollen. Sind also durch diesen hellischen Nebel der Werth und Pelagianischer Heyligkeit viel armer hungeriger Seelen und Gnadendürstige Herzen ersticket vnd versenckt worden / in die ewige Finsternis. Der Nebel Menschlicher Aufssätze war zu dick und groß / daß er auch die weisesten / Weisen und Gewaltigen der Welt geblendet hat / daß sie die allergrößten Irrthumb und Lügen der Römischen Schlüsselhern angenommen haben. Denn wo das rechte Erkantnuß vnseres Herrn Jesu Christi verdunckelt wirdt / da ligt wahrer Glaube / Gottes Furcht / Liebe / Hoffnung / Gebett und Anruffung Gottes vber einen Hauffen im Finsternis. Wie aber die verfinstert sind / was kan da gutes bleiben oder folgen? Wenn die Lufft dick / finster und vergiffet ist / so werden die Creaturen nicht allein die Sonnen beraubt / sondern werden auch vngesund und tödtlich vergiffet. Also wenn die Geistliche Lufft oder Predige des heyligen Euangelii verfinstert und gefälscht ist / so muß das Leben der Kirchen (welche ihres Glaubens leben) so im Geist und in der Wahrheit stehet / auch nicht allein in Gefahr sondern ins ewige Verderben kommen. Wie man im Papstum gesehen wol ist gewahr worden. Folget ferner.

Und auß dem Rauch kamen Hawschrecken auff die Erden / vnd ihnen ward Macht gegeben / wie die Scorpionen auff Erden Macht haben / ꝛ.

Hawschrecke
der Geistliche
Papisten.

Da wirdt ein anderer Schade beschrieben dieser hellischen Finsternis / darzu der Schlüssel des Abgrundes gedienet hat. Nemlich / nach dem der Rauch und giftige Nebel der Menschenlehre auffgestiegen ist / Sonnen Mond und Lufft verfinstert hat / bringt der hellische Dampff herfür und gebet böse giftige Thier / die er Hawschrecken nennet (mit jrem rechten Lateinischen Namen / denn sie nur schrecken / und niemandt recht trösten können mit jrem Haws und Stoppelgesange / wie aller Werckheiligen Art ist.

Es sind aber diese Hawschrecken nichts anders / denn das ganze Gewürm vnd Geschwürm der Geistlichen (wie sie sich nennen) in allerley Stand und Orden / als da sindt Cardinel / Bischoffe / Prelaten / Epi /

henn / Pfaffen / Mönche vnd Nonnen / sampt allen iren Theologisten
vnd Sophisten / sie sehen in den Clöstern oder auff Hohenschulen.

Die Hawschrecken sind faul vnd frässig / die auch hauffenweiss eyn-
sollen / können nicht lang in der Luft schweben / wie ander Vögels / son-
dern ob sie sich schon hoch in die Höhe schwingen / als wenn sie rechte Vögel
wären / so fallen sie doch bald wider herunter auff die Erden : Es sey denn /
daß sie der Wind mit einem Hauffen fortführet / denn mit dem Winde /
aber nicht wider den Wind können sie fliehen / so dapffere Vögel sind sie.
Darzu weil sie kalter Natur seyn / singen sie nicht / die hitze der Sonnen er-
reckt sie denn / wie Theophrastus saget. Alles was Grüne ist / beschmeissen
sie / vnd dagegen sind sie nichts müze / denn daß sie einem die Ohren voll
kriren vnd schurren.

Art der Haws-
schrecken.

Also kan die ganze beschorne Horde der Choresel nichts anders / denn
kriren vnd heulen / vmb das Bauchfutter / auff ihren grünen Hüwen
vnd Ängern der Stütze vnd Clöster / da sie an der Sonnen liegen / den
Sommerlangen Tage / in eitel gutem Frieden vnd Wolleben des Fleisches /
Saul vnd Frässig helt ire Natur / Singen ist ire grössste Arbeit. Wann
sie aber der Winter der Anfechtung drücker / wenn ir Sommer vergangen
ist / haben sie keinen Vorhat Göttliches Trostes / so gehen sie denn mit
hauffen zu Grunde.

Wenn sie gut Wetter haben / daß ihnen kein Winde zu wider ist /
wenn ihnen ir Stoppelgesang wol abgehert / so erheben sie sich auch wol / als
wollen sie über die Welt stehen / geben grosse Geistlichkeit vnd Heyligkeit
für / aber eheman sich vmb siehet / liegen sie widerumb auff der Erden / das
ist / suchen nichts darinnen / denn das Bauchfutter / zeitliche Wollust / wie
die rechten Hawschrecken. Mit dem Winde können sie wol ein wenig stie-
hen / denn nach dem Winde richten sie den Mantel.

Auch lassen sie sich einen jeglichen Winde der Lehre führen / gläuben
einem jeglichen Lügengeist / denn sie sind vbel gefiedert mit der heyligen
Schrift / vnd den Federn des heyligen Geistes / die allein rechte stücke vnd
Geistlich machen. Sollen sie singen vnd mit Schalle ihres Gottesdienstes
(wie sie es nennen) pflegen / so muß es gar gut Wetter seyn / die hitze muß
siereiben / das ist / wie man es nennet / ein gut Glück vnd vollauff. Denn

Geistliche
Hawschrecke
Mönch vnd
Päpstliche
Pfaffen.

es mag leichtlich eine trübe Wolcken auffsteigen / oder ein kalter Thau
eynfallen / daß sie gar still schweigen.

Sie mögen leichtlich eine Ursache haben / ein Interdict zu machen
da ist der Tempel entweiht / da hat man sie gescholten oder geschlagen oder
sonst beleidiget / daß sie gar still schweigen mit ihrem Håw vnd Stimm
gefange. Aber wer fraget darnach / wann sie schon gar stum würden / wie
etliche Håwschrecken in Macedonia / welchem ist mit irem Schurren vnd
Kurren geholffen / welchem sind sie nütze / denn ihrem Bauch? Aber was
darff es hie viel Wort / man kenne sie nun an allen Orthen.

Folget ferner von diesen Papistischen Håwschrecken / daß ihnen die
Macht der Scorpionen auff Erden gegeben sey / welche sehr giftig vnd
schädliche Thier sey / die auch den Leuten im Schloff nachstellen / vnd sie
stechen. Mit was List sie das volbringen / sonderlich in Hybia / da die Leute
ire Bette müssen gleich in die Höhe hengen / daß sie nicht bey sie kommen
schreibe Elianus libr. 6. cap. 23. Derselbige bezeuget auch daß sie auß dem
verfaulten Regenwasser waschen / vnd auß grosser Hitze. Denn auß dem
fälschem vnd mißbrauchten Gottes Wort vnd auß hiesiger Ansehen
wachsen die falschen Lehrer vnd vermeynten Geistlichen. Was ferner
get / ist der Kirchen zum Trost gesagt / also:

Vnd es wardt zu ihnen gesaget / Daß sie nicht beleidig
geten das Gras auff Erden / noch kein Grüns /
noch kein Baum / sondern allein die Menschen /
die nicht haben das Siegel GOTTES an ihren
Stirnen.

Er spricht: Es sollen nicht schlechte Håwschrecken seyn / die Land vnd
Gras fressen / wie die in Egypten waren / zu der Zeit Moses. Vnd wie die
Anno Christi 594. zur Zeit Papst Gregorij / so alles / was in Italia wuchs
war / verzehrten / daher ein grosser Hunger zwey Jar lang hernach folgte
wie Palumerius schreibe. Vnd wie die auß Africa in Italias flogen
Anno Christi 810. wie derselbige Palmerius bezeuget. Vnd wie die Anno
Christi 877. Galliam verhereten. Oder wie die vor 28. Jaren die Anno
1542. so auß Lituania vber Polen flohen / vnd die Schlessing vnd
sien beschedigten: Sondern es sollen solche Håwschrecken seyn / die alle
die

Von etlichen
Håwschrecken
vnd was sie
für Schaden
gethan.

die Menschen quälen/ Es sollen nemlich falsche Lehrer seyn / die mit dem Munde Schaden thun / wie jene / saget auch Primasius in seiner Auslegung vber dieses Buch. Daß also die rechten Häwtschrecken ein Vorbilde der schädlichen Lehrer seyen. Doch sollen sie nicht alle Menschen quälen / sondern allein die / so nicht haben das Siegel Gottes an iren Stirnen. (davon drohen im 7. cap. gesagt) Welche mit dem Wort Gottes vnd dem heyligen Geiße versiegelt sind / denen kan dieser Häwtschrecken Gifft nicht bald beygebracht werden. Was aber im Glauben vngegründet ist / kan von solchen laruen bald betrogen werden.

Daß sie aber alles / was grün ist / vnbeschädigen vnnnd vnabgefressen haben müssen lassen / die sich doch in die besten Schmalzgruben niderthan / vnd die besten Orte der Welt haben eyngenommen / hat die Meynung / daß / wiewol sie die Schrift fälschlich auff iren Thand gezogen haben / dennoch haben sie die müssen bleiben lassen / vnd nicht gar dürffen hinweg nehmen / wie der Mahometh / wiewol sie dem gemeinen Mann dieselbigen verbieten zu lesen. Weil da gesagt ist / der Antichrist werde sich setzen in den Tempel Gottes / oder in die Kirche. Sie haben auch offft die Auserwählten verführen / aber denen hat Gott wider durch sein Wort zu recht geholfen / darinnen sie funden vnd ergriffen allein die Krafft des Leydens vnd Sterbens vnseres Heiligen Jesu Christi / welches die gewisseste vnd beste Anzeigey ist / wider dieser Häwtschrecken Gifft.

Wenn die heylige Schrift gar hinweg gethan wäre worden / wie vn- ter dem Mahomet / so hetten alle die an diesem Gifft müssen sterben / so damit angesteckt / gebissen vnd vergifft worden. Aber Gott kennet dei Seinen. Folget weiter.

Vnd es wardt inen gegeben / daß sie sie nicht tödten / sondern sie quälten fünfß Monat lang / vnd jre Qual war wie eine Qual vom Scorpion / wenn er einen Menschen häwet / 2c.

Der Scorpion stellet sich freundlich / vnnnd kreycht demütig daher / vnd sticht meuchlings / wenn man sichs am wenigsten versiehet: Also thun die Bockheyligen / sie geben engelische Demut für / vnnnd geberden gleich den lebendigen Heiligen / vnd bringen einem ihr Tarianisch vnd Pelagianisch

Die heylige Schrift haben die Papi- sten dennoch müssen lassen bleiben.

Scorpion vñ
Wercklehrer

und Pfaffen Scorpiongift/falsche vnd heuchlerische Lehre/ fürnemlich die schwachen/blöden vnd trewherzigsten Menschen am meisten gequelet/welche sich fürchten für Gottes Zorn/Gerichte/Helle vnd Verdammniß. Denn dieselbigen ließen sich bewegen/die scheinenden Werke vñ Ruhm der Heiligkeit. Item/den Namen/ Wort vñ Werck Gottes/den Namen der Kirchen vnd des heyligen Geistes/vnter welchen sie jr Gift verborgen/den Leuten beschrachten. Darnach weiß ire Gewissen verstrickt vnd gefangen war mit den Menschenfahrungen/vnd könten doch nirgend Ruhe vnd beständigen Trost finden in den Wercken vnd zweiffelhaftigen Herzen/ so war dann nichts denn ein stettiges Zagen vnd zappeln/das sie tausendmal lieber wären todt gewesen/sielen auch viel Leut darvber in Wahnsinn vñ Verzweiflung/wie ire Historien aufweisen.

So haben wir diesesmal zu behalten / was der Pappst mit seinem Schlüssel aufgerichtet/nemlich/den Abgrund vnd des Satans Reich hat er damit auffgeschlossen/zu grosser Finsternuß vnd vielen schädlichen Dpmonen Ursach geben/die mancherley Orden vnd Stände der Geistlichen Heuschrecken bestettiget vñ befreyet/dadurch ein lange Zeit die ganze Christenheit jämmerlich gequelet worden. Gott sey Lob vñnd Danck gesagt/der ihre Lücke vnd Gift vns entblöset hat/vnd angefangen sie zu richten/der wölle vollend die ganze Christenheit von jren Scorpionstichen erlösen/vnd jnen jren verdienten Lohn geben/
Vnd vns bey der reynen Lehre des Euangelij gnädiglich erhalten/Amen.

Papsts Lehr
treibt zur Ver
zweiffelung.

An iij

Die

Die fünff vnd zwanzigste Predigt / von
 Art vnd Engenschafft der Römischen Häw-
 schrecken / vnd vermeynten Geistlichen / vnter
 dem Antichristo.

Vnd die Häwschrecken sind gleich den Kossen / die
 zum Kriege bereitet sind / etc.



Ir haben zum nächsten gehört / was die Truffe-
 lische Lügen / von der Gewalt der Schlüssel in dem Pap-
 sthumb / der Christenheit für grossen Schaden gethan hat
 wiewol es nit möglich ist / den Schaden / wie er an sich selber
 in der Kürze zu erzehlen / von welchem auch grosse Bücher

geschrieben sind / vnd doch nit genugsam können aufgeschriben werden.

Es hat aber Johannes vnter andern gesagt / daß auß dem Nebel vnd
 Dunst der hellischen Finsternuß böse / giftige Thier kommen seyen / die er
 Locustas oder Häwschrecken nennet / die nur ein Ungezieffer sind / allein
 Schaden zu thun / vnd alles was grün ist / zu verzehren auffkommen.
 werden als eine Straffe / vnd nit dem Menschen zu gute / gesand / wie man
 in Historien vnd Propheten siehet / Exod. 10. Psal. 105. Joel. 1. Wiewol
 Betrachtung der Häwschrecken Natur / wol verstande wirt / daß er eynem
 lich meyne das Ungezieffer der Geistlichen Stände / wie sie sich genant
 haben / von welchen man wol sagen mag: Nil nisi numerus sunt, fruges
 consumere nati. Es sind nichts denn faule Bäuch / ein vnntzlicher Hauff
 eytel Fräßling vnd Hurenbäuch / Inertia pondera terra, vnntzliche vnd
 nichtsföllige Last der Erden: So streicht er sie doch hie noch besser auß
 beschreibet sie dermassen / daß man wol mit Händen seine Meynung gey-
 fen mag. Denn welchen das Papstthumb bekant ist / wer von irer Dorn-
 vnd bösen Thaten bericht hat / auß den Historien vnd der Erfahrung / darf
 für keine Auflegung sorgen / welche / wenn er sie gegen dem Tertz wol auß-
 het / im selber in die Hand kompt. Wir wollen aber hie jede Engenschafft
 kurz erklären. Die erste ist.

Was hie die
 Mäuch vnd
 Messpaffen
 seyen.

Vnd die Hawschrecken sind gleich den Rossen / die zum Krieg bereit sind etc.

Es zeugen alle Historien / vnd gibt es die Erfahrung zu vnser Zeit / das die meisten Päpst / Cardinal / Bischöffe / Pfaffen vnd Münche / sind allweg gewollt Kriegs gewesen / daher man spricht / Sie geben besser Reuter vnd Kriegsleute / denn Geistliche Väter / Diener Gottes vnd seiner Kirchen. Vnd war / seid sie das weltliche Schwerdt an sich bracht haben / das sie nit allein als Glieder der Römischen vnd Teutschen Monarchey / zu Fürsten vnd die fürnehmsten im Reiche gehalten / haben sie des weltlichen Schwerdes mehr gebrant / denn des Verbuhs. Welche nit selber Land vnd Leut eynbekommen haben / vnd für sich selber zu kriegen Ursach gehabt / als etliche Cardinal / Bischöffe / Pfaffen vnd Münche / die haben sich doch bey den Potentaten vnd weltlichen Herren eyngeschleiff / das sie ihre Räte / vnd gleich ihr Thun vnd Lassen (wie man sagt) worden sind / haben die grossen Monarchen dermassen eyngenommen / das dieselbigen ohne sie nichts fürgenommen / oder gethan haben / sie sind oft selber mit zu Felde gezogen / Herführer gewesen in Stürmen vnd Schlachten / wie andere Kriegsleute sich finden lassen / (wiewols ihnen ihr eygen Recht verbeut) wie vnzehltliche Exempel in Historien stehen / wil nur eins oder etliche erzehlen von den Päpsten.

Von Johanne dem eynfften des Namens / der Papst ward / Anno Christi 916 (welchen Theodora die Regiererin der Statt Rom zu Papst machte / das sie frey mit im der vnelichen Liebe pflegen möchte) sagt Platinus / er sey ein besser Kriegsmann denn Apostel gewesen / habe die Schafe Christi vbel geweydet.

Leo der neunnde dieses Namens / der doch sonst für einen schlechten Mann gehalten wirt / zoge mit Keyser Heinrich dem dritten in Krieg wider die Ungern / führete auch einen Krieg wider die Normäder in Apulia / auß nahe Hildebrandi vnd Theophilacti / welches ihm doch selber vbel gerhiere / den er kaum mit dem Leben darvon kam / vnd gefangen ward / nach dem er sein Her durch Verrätheren verloren hatte.

Alexander der ander / welchen Hildebrandus mit wunderbarlichen Practiken zum Papst humb brachte / thät ein öffentliche Feldschlachte mit

Die erste Eysgen-schafft der geistliche Hawschrecken.

Pfaffen sind voll Kriegs.

Johannes 11. Pa. 76.

Leo 9.

Alexander 2.

Eadolo

Hadolo dem Bischoff zu Parma / welchen die Teutschen vnd Longobarden zu Basel erwöhlet hatten.

Gregorius 7.

Was für Kriege vnd Blutvergiessen Gregorius 7. zu vor ein großer Mönch vnd Hildebrantus genant / hab angestiftet / koste viel Tausend erzehlen.

Wer von der Päpste vnd Bischoffen / auch der Mönche Kriege etwas wissen will / der lese die Historien / sonderlich der Teutschen Kriege / soll er gewiß finden / daß die vermeynten Geistlichen mehr Krieger vnd Aufrurs in aller Welt gestiftet haben / denn die Weltlichen Thun.

Julius 2.

Vom Papst Julio dem andern / schreiben sie / daß er durch sein Thun vber die zweymal hunderttausend Mann / inwendig sieben Jahren vber be vmb den Hals bracht.

Ja wer weiß nicht / daß die Päpste vnd sein Anhang bey vnsen Thun den schweren vnd gefährlichen Krieg erwecket haben / in Teutschland durch Kaysen Carolum Quintum / durch welchen sie gern ein großes Blutbad angerichtet hetten / weim er nicht frömmere gewesen wär / denn sie / die Geistlichen Henschrecken?

Wer weiß nicht / daß sie die grausamen Kriege / nemlich in Brabant vnd Brabant angestiftet / vnd gleich selber geführet haben / die Bekenner des heyligen Euangelij mit Gewalt zu dämpffen vnd zu tödten segen.

Summa es sind die Römischen Henschrecken gleich den Krieger rossen / allezeit zum Streit bereit. Liegen vnd Kriegen ist ihr beste Ruh vnd Übung. Daß werden sie selber nicht leugnen können / wie gewaltig sie auch liegen. Folget die ander Eigenschaft.

Die ander Eigenschaft der Geistlichen Henschrecke.

Vnd auff ihrem Häupt wie Kronen / dem Golde gleich.

Hie ist gewißlich fürgebildet ire Ehrsuchtige Art vnd Liebe zu ir Herrschafft vnd Gewalt / denn sie nicht allein in Geistlichen Sachen hoch erhaben / vnd allen Christen weit fürgezogen / Ja zu Herren der ganzen Christenheit gemacht haben / Sondern haben auch mit List vnd Gewalt das Weltliche Schwert an sich bracht / vnd haben Weltliche Herrn zu Gefallen vnd Lehenleute sein müssen / wie auch noch zum Theil.

Der Papp hat fürgeben / im seyn beyde Schwerdter befohlen / Er habe Macht die Könige vnd Keyser zu setzen vnd zuentsetzen / zu krönen vnd zu bestettigen / nach seinem Gefallen. Darumb führet er in seinem Wapen ober den Schlüssel auch die Krone / ja ein dreyfache Kron / damit er sey ein Herr in Asia / Africa vnd Europa / oder wie etliche seiner Schlicher noch höher deuten / Er habe Menschen / Engeln vnd bösen Geistern zugebieten / wie er sich auch in seinen Decreten vnd Bullen vernemen läßt.

Innocentius der dritte dieses Namens / welcher sagte / Er wolte Keyser Philippo die Keyserliche Kron abheben / oder der Keyser solte im den Pappsthut abwerffen / ließ seine Decretales aufgehen / darunter auch steht / daß der Papp die Fürsten der Erden straffen soll / vnd daß der rechte Keyser sey / welchen er kröne. (Decret. Tit. cap. 34.) Sie rühmen auch / (c. paloralis) der Papp sey der rechte Erbe des Keyserthumbs / wenn es der Mond vnter der Sonnen. (c. solite de maioritae) Daher schreibt auch Kransius im achten Buch / im 36. cap. von Pappst Bonifacio / dem achten / (der das Pappstliche Jubeljar erdacht / Anno 1300) daß er auff eine Zeit zu gewöhnlichem Feste in Pappstlichem Pracht sich habe sehen lassen / dem Volck den Apostolischen Segen zu gebē / habe sich des andern Tages wider sehen lassen / in Keyserlichem Kleide vnd Hut / habe im ein blosses Schwerdt lassen fürtragen vnd mit grosser Stimme geruffen : Siehe / hie sind zwen Schwerdter. Den auß dem Spruch vñ de Gewalt der Schlüssel (wie drabē gesagt) habe seine Vorfahrē erdacht / vñ alle Welt beredt / Es habe Christus S. Pet. das Recht vñ die Gwaldt beyder Schwerdter gegeben.

Innocentius tertius.

Bonifacius octauus.

Durch solche vnd dergleichen Lügen haben nicht allein die Pappste sich ober alle Keyser vnd Könige erhaben / sondern auch alle gedölte vnd beschorne Bettling auß dem Gehorsam Weltlicher Oberkeit gezogen. Daß auch ein jeder stinckechter Bettelmünch sich der ordentlichen Gewalt hat fürgezogen / vnd seine Gewalt biß an Himmel erhaben / wie man sonderlich an den Keysermeistern sihet vnd erfähret. Wer es nicht weiß / der lese nur / wie sie in Hispania / verlauffener Zeit / haben hauffgehalten / soll Exempel genug finden / vnd wol mercken / warumb die Häußschrecken so gekrönet seyen. Folget die dritte.

Die dritte Eysgenschafft.

Auflegung in die Offenbahrung Vnd ihr Ankliz gleich der Menschen Ankliz/ete.

Die Menschen Angefichter der hellischen Häwschrecken / bedenten
nit allein iren heuchlerischen Schein vnd listigen Auffsat/ darinn sie sich so
freundlich vnd demütig stellen/ vñ sein Lämmer fürgeben / iren reiffenden
Wolff im Herzen zuverdecken/sonder es bedeut auch ire Affect/die Geil-
de vnd Vrsach ihrer Lehr vnd Werck/welche auß Menschlicher Vernunfft
irem eygenen Hirn vnd Gutdünckel gesponnen sind / wie aller Kezer vnd
falscher Lehrer Fünde mehr nach dem Vortheil Menschlicher Vernunfft
denn nach Gottes Wort gericht sind. Alle Geseze vnd Wercklehre sind der
Vernunfft gemäsz/kan etlicher Massen von jr gericht werden/aber das
angelium ist ober alle Vernunfft/mag one den H. Geist nit recht verstan-
den werden.

Diweil denn die Gesezlehre vnd Werckheyligkeit des Papsttums
einen feinē Schein vñ Ansehen gehabt hat/haben sie desto ehe viel damit be-
trogen. Wenn sie sich nit also geschmücket vñ geschminckelt hätten/vñ wie die
Vatter des Abgrunds sich in einen Engel des Liechts verkleiden/ihre letzte
Menschlicher Vernunfft gemesz gestellet vnd fürgeben hätten/wer wolte
nen gläubē habe? Wenn der Teuffel käme in engerer Gestalt/wie ein Wolf
Löwe oder Trache/wer wolte nit für jm stiehen? Die Teuffels Apostel geben
allezeit grössern Ruhm/Denckh/Heyligkeit vnd Tugend für/den die rechte
ten Gottes Heiligen/die da Gott dienē in dem Geist vnd in der Wahrheit
wenn sie schon in äusserlichen Geberden leben nach anderer Menschen An-
sicht vnd vnsträfflichen bräuchen. Denn mit solchem Menschlichen An-
sicht teuschen vñ betriegen sie die Leute/da sie sonderliche Meister auff sich
geben.

Die vierdte
Eygenschafft.

Also gibe Daniel dem Antichristischen Thierskopff Menschen Augen
zur andern Zeit gehöret wirt. Die vierdte Eygenschafft.

Vnd hatten Haar wie Weiber Haar.

Sie wirt gewislich jr weibisch/hurisch vnd Sodomittisch Wesen
fürgebildet. Sie haben viel Gebietens vnd Verbietens gemacht / den Ge-
bat vnd ihre erdichte Keuschheit belangend. Sie haben mit Geloben/Ver-
heissen/Absondern / Casteyen / verschlossenen Häusern/vñnd auff alle
Weise

Weiße der Keuschheit wollen wehren/aber je mehr sie gewehret /je ärger sie es gemacht haben/weil sie Gott versuchten/vñ außser dem Ehestand wolten keusch leben/wider die Natur vnd Gottes Gabe. Sie haben mit Stoppeln vnd Werck wollen das Feuer dämpffen/vnd es damit nur desto größer gemacht.

Also haben sie am Ehestand wol ein Eckel vberkommen/das macht das hart vnd strenge Verbündnuß/das Creutz vñnd allerley Unlust/so man darinnen muß außstehen. Aber in dem freyen/fleischlichem Hurenlebē können sie der Weiber nit satt werde / sie müssen selber vnter einander stumme Sünde treiben vnd zu Weibern werden/wie S. Paulus Roman. 1. saget. Von diesem darff ich kein Zeugnuß eynführen / denn es ist aller Welt bekannt/das sie nichts den Reichling vnd Hurenbäuch seyn/das sie Hurerey gleich für nichts achten/denn die ist ihnen gemein/vom größten biß zum geringsten.

Erlliche haltens wol heimlich/das man sie für Keusch hält/erliche aber halten ire öffentliche Huren one Schew vnd halten Haus mit inen/zeugen Sinder/als wenn sie eheliche Leute wären. Sie haben wol in irem Geistlosen Recht das Hurenspiel eben so hart verbotten/als den H. Ehestand/aber nie gehalten. Vnd werden die härter vnd ernstlicher bey ihnen gestraffet/so sich in den Ehestand begeben/denn die in Hurerey begriffen werden. Darin haben sie ihrer viel / seid der Zeit her/ gefunden/ die es für recht vñnd billig vertheidigen wollen / ja öffentlich geschriben: Es sey einem Geistlichen Mann eine geringere Sünde / an einer / ja vielen Huren hangen / denn an einem Eheweibe. Das beweiset sich auch darinnen/Hurerey auffassen können sie leyden / aber keinen Priester/der ein Eheweib hat. Wolan/wil es die blinde Welt nicht erkennen / so fahre sie hin / Gutter gerechte Richter wirdt es ihnen nicht schencken. Folget die fünffte Engenschafft:

Hurerey bey
den Papisten
gerechtfertigt

Vnd ire Zähne waren wie Löwenzähne/etc.

Dieses ist eben / das der Herr Christus von ihnen saget/ Matth. 7. Das sie inwendig reißende Wölffe seyen / aber außwendig gezieret mit Schafskleiden. Also haben sie Menschen Angesichter / vñnd doch Löwen

Zäene/mit welchen sie aller Welt Ehre/Gut vnd Gewalt zu sich genies
haben/vnd dargegen alle fromme Lehrer vnd Glieder der rechten Kirche
zurissen vnd gefressen/vnd das nicht allein mit dem Banne/sondern auch
mit Feuer vnd Schwerdt. Der Löwe ist starck vnd gewaltich/seine Zähne
zureissen vnd zumalmen alles/Darumb nicht allein 1. Petr. 5. der Erster
einem brüllenden vnd reissenden Löwen verglichen wirdt/sondern auch die
Tyrannen/seine Diener. Daher Paulus saget von Nerone/2. Timotheo 4.
Ich bin erlöset von des Löwens Rachen. Vnd David beret/Psal. 7.
Zuff dich Herz trawe ich/mein Gott hilff mir von alle meine Verfolger
vnd errete mich/das sie nicht wie Löwen/meine Seele erhaschen vnd
zureissen/weil kein Erreter da ist. Vnd von dem Antichrist saget Er
Psal. 10. Er lauret im Verborgenen/wie ein Löwe in der Höle. Er
lauret/das er den Elenden erhasche/vnd erhaschet ihn/wenn er ihn in sein
Netz jucht.

Von diesen Löwenzäenen vnd Tyrannischen Thaten aller Gey
sen Mönche vnd Pfaffen/sind auch alle Historien voll Exempel. Sie kö
nnen nichts so wol/als reissen vnd beissen/das haben sie an hohen vnd nied
rigen Ständen bewiesen/vnd sonderlich an denen/so irem vngewöhnlichen
Wesen widerstanden haben. Sie schreiben selber von Bonifacio dem Achte
ten dieses Namens (welcher den Bettelmönchen ihre Freyheit vnd Pri
uilegia sehr fast mehrete/vnd den Geistlichen Grauwel auff das höchste
erhube:Dargegen die weltlichen Potentaten/Könige vnd Fürsten mit
das aller mutwilligste verbannete/verfolgete vnd verdampfte/alle We
sen mit Kriege vnd Blurvergiessen erfüllere) Intrauit vt Vulpes, vixit vt
Leo, mortuus est vt Canis: Er ist zu dem Bapstumb kommen wie ein
Fuchs/hat gelebet wie ein Löwe/ist gestorben wie ein Hundt. Dieses haben
sie selber von dem einigen Bapst/welches Sagung sie doch für Hoch
vnd Recht halten.

Aber wenn man sie bey dem Liecht alle besihet/so ist es billich der meis
sten Bapste/ Cardinei/Bischoffe/Mönche vnd Pfaffen Keim vnd
Beschreibung. Sie gebens alle Lämmern vnd Füchsen für/vnd sind doch
reissende Wölffe vnd Löwen/rechte Tyrannische Bluthunde/Darumb
sie auch endlich wie die Epicurischen Säwe vnd Hunde zu Grund gehen.
Solget die sechste vnd siebende Eyzenschaft.

Ein recht pa
pistisch Epi
taphium.

Die sechste
vnd siebende
Eyzenschaft

Und

Vnd hatten Panzer wie eiserne Panzer/vnd das rasseln ihrer Flügel/wie das rasseln an den Wagen vieler Koffe/die in Krieg lauffen.

Dieses bezeuget / daß sie nit allein alle voll Kriegs sind (wie droben gesagt) sonderlich wenn es wider die rechten Christen gilt: Sondern zeigen auch an ihre grosse Halsstarrigkeit wider die Wahrheit/deren sie mit Gewalt widerstreben/weil der fürnembsten Könige vnd Fürsten Gewalt vñ Waffsen sie beschützen/gleich einem Eisern Panzer.

Es haben sich wol etliche fromme Keyser wider sie auffgelehnet / vnd Eyntrag gerhan/ihrem Geitz/Übermuth/Tyranny/vnd anderen Antichristlichen Greweln/aber sie kondten im nit gar wehre/er hatte sich so tieff eyngelesen in das Regiment vnd der Menschen Herzen/ vnd so wol mit List vñ Gewalt verwaret/daß sie in musten bleiben lassen. Die Zeit seines Fallens war noch nit komen. Dargegen musten sich alle Gewaltige im Land fürchten für seinem Banne vnd Bullen.

Es war auch nur der lösesten Bettelmünche einer mit Päpstlichem Gewalt außgesandt/aller Welt erschrocklich/darvmb wirdt das Gerhöhn ihrer Flügel hie beschriben/als das Krachen der Heerwägen. Denn ihre Bullen vnd Decreten wurden schwind außgesand / als stöhen sie in alle Welt/sermen vñ Ruhe zu machen. Wo es inē zuträglich/da predigte man das Creuz / vnd verhiess die ewige Seligkeit/allen/ die dem Pappst zu zöge / auch wider ihre engene Keyser vnd Oberkeit / wie in den Historien Keyser Fridereichs/Henrici/Conradi vnd anderer mehr zu sehen. Denn sie haben nit allein zu Rom vnd in Italia Ruhe gemacht / sondern in Sicilia/Franckreich / Engeland / Teutschland / vñnd in allen umbliegenden Königreichern / ja in Graecia vñnd Syria haben diese stiegende Scorpionen alle Kirchen vnd Regimenten vnrubig gemacht/mit ihrer Kriegsrüstung vnd Aufrubr.

Wenn die Saracenen vnd Türcken schon gern wären still gewesen/kondten doch diese Kriegerische Häwtschrecken nicht still seyn/vñnd gaben mit innerlichen vnd äußerlichen Empörungen jenen nur Ursache vñ Anweisung das Reich anzugreifen. Sie verheßten auch die Keyser nicht allein an die vngläubigen Saracener vñnd Türcken / sondern einen König

Das Rasseln
der Flügel dieser
Häwtschrecken.

vnd Fürsten an den andern/das einer den andern abmergete. Denn durch
derselbigen Vnfrieden vnd Vntergang wuchs ihre Gewalt.

Wenn ein Geschlecht der Fürsten vnd Herrn aufgetilget worden
schlugen sie ire klawen eyn / vnd machten Bistumb / Stifft vnd Geistliche
Güter darauff / wie mit vielen Historien kan bewiesen werden.

Flügel der
Geistlichen
Häwtschrecke.

Auch beredten sie Fürsten / Herren / Grafen vnd Edelleute / das sie
Geistlich wurden/auff iren Schlässern Klöster machten. Also kamen die
Güter in iren Gewalt / vnd wurden je länger je mehr befestiget mit eysernen
Panzern weltlicher Gewalt/Ehre vnd Gut. Ire Flügel bedeuten auch iren
vberaus hohen Stolz / dardurch sie sich vber alle Menschen erhuben / vnd
hoch empor schwebeten/das man sie nicht allein für den Menschen sondern
auch für Gott für die besten hielte / von wegen ires Geistlichen Standes
aber davon ist droben gesaget.

Folget die achte Beschreibung.

Vnnd hatten Schwänze gleich den Scorpionen/
vnnd es waren Stacheln an ihren Schwänzen/
vnd ihre Macht war zubeleidigen die Menschen/
fünff Monden lang.

Diese giftige Schwänze sind ire falsche Dunckel vnd Menschen
lehre/damit sie viel Herzen vergiffet / verwundet vnd gequälet haben. Die
oberzählten Engenschafften sind sehr schädlich vnd verderblich/aber sie greiffen
nur vber Leib/Ehr vnd Gut / wie anderer Weltlichen Tyrannen beschweh
de / aber die / deren hie gedacht wirdt/ist die aller schwereste vnd vntrügliche
denn die greiffet das Gewissen an / marttert vnnd quälet dasselbig mit
falscher Lehre vnd errichter Heyligkeit / vnnd brinet sie entlich ins ewige
Verderben.

Von der Ge-
wissen Mart-
ter vnterm
Bapstumb.

Wo die vermeynten Geistlichen ire Scorpionenschwänze eingestrichen
gen/vn die Leute vberredet haben/ihre Heuchelen vn Bercklehre wäre vn
vnd gefalle Gott/vnd die Leute namens an / lieffens inen ein Crist sein in
den Wercken/vnd hoffeten dardurch selig zu werden/da giengen die Ge
sen Martter vn Quale an/nach dem sie vö einē Werk auff das ander
vn doch niergends keine Rhue für ire Seele funden/ Sintemal man mer
gen

gnde der Gnade Gottes kan versichert werden / ausser Christo. Ja je mehr ein solch vergifteter Gewissen thut / je ungewisser es wirdt / weiß nicht wenn es gnug gethan habe / ob es Gott gefalle / oder wie es mit ihm dran sey.

Also draff jr Giffte die allerbesten / die von Herzen begerten selig zu werden / die es in irem Klosterleben inñ lieffen ein Ernst seyn / wie Lutherus von sich vnd seiner Müncherey bekennet. Aber irer viel vnter inen / vnd sie selber rühmeten / gebotten / gelobten vnd lehren viel / vnd lebeten doch sicher. Als die es nicht angienge / sie waren eytel Epicurer / wie heutiges Tags der Geistliche Hauß am meisten ist / die kein Gewissen haben / weder Helle noch Himmel achten / weder Gott noch Teuffel fürchten / dienen nur irem Bauch vnd dem Mammon. Aber von Scorpion Stichen vnd Giffte / vnd von der Angst der Gewissen ist droben auch ein wenig gesagt.

Wer nie in Geistlicher Trübsal vnd Anfechtung gewesen ist / vnd das Papstumb recht erkennet hat / kan es doch nicht gnugsam betrachten. Folget im Johanne ferner von dem Obersten der Hawschrecken.

Vnd hatten vber sich einen König / einen Engel auß dem Abgrund / des Namen heisset auß Ebreisch Abdon / vnd auß Griechisch hat er den Namen Apollion / 2c.

Der Engel des Abgrunds / der ein Oberster vber die vergiftete / verberlichen Hawschrecken ist / vnd ihr König genannt wirdt / ist eben der Stern / der mit seinem Schlüssel den Abgrund außgeschlossen hat / das ist der Römische Bischoffe oder Papst. Denn es ist nur zum offtermal gründlich erwiesen vñ an Tag gethan / von Luthero vnd seinen Schülffen / daß dieser warhafftig ist der Widerchrist / vnd das seine Ankuufft sey auß dem Abgrund / daß er nicht Gottes sondern des Teuffels Apostel soll genanne werden / welchen der Teuffel besessen / regieret vnd treibet / zu allem das wider Christum ist. Denn Paulus hat das zuvor klärlich geweiffaget / 1 Timoch. 4. Sie werden anhangen den verführischen Geistern / die in Weisnerey Lügenredner sind. Denn der leibhafftige Teuffel hat sie der Abgottrey am weiffen selber gelehret / wie in ihren Büchern viel Exempet zeuget

Papst 3^{er}
Kom der
Oberste der
Geistlosen
Hawschrecke.

zeugen/da sich die bösen Geister hören vnd sehen lieffen / als wenn sie armen Seelen wären / so der Menschen Hülffe bedürfften / sagten/wenn man sie beschwüre vnd fragte/sie wären in dieser oder jener Quaal/man solle doch oder jenes von irentwegen thun/denn würde inen geholffen. Sondern gab der Teuffel das für von grossen Personen / deren Kinder vnd Nachkommen bawen vnd geben köndten.

Historia von
Papist Bene-
dicto.

Des nimb ein Exempel/von Benedicto dem achten/der da starb/ Anno 1023. erzehlet Petrus Damianus ein Cardinal/diese Geschichte. Benedictus der achte erschein nach seinem Todt einem Bischoff/der sein alter Freund gewesen/auff einem schwarzen Pferd. Wie der nun erschrocken sprach: Bist du nicht Papst Benedictus/den wir begraben haben? Zu welcher er/ Ich bin der vnselige Benedictus. En saget der Bischoff/ Vater wie gehet das zu? Ich werde vbel gepeiniget/saget der Geist / mir ist aber zu hoffen. Darvmb gehe hin/spricht er/vnd sage meinem Bruder Johanni (der nach ihm war Papst worden) das er an dem Ort (den er im benaunt) den Seelen nemme/vnd den Armen gebe. Johanni aber erschein er/vñ saget/ Ich hoffe ich wölle erlöset werde/vñ wolte Gott / das Odilo Caluniacensis für mich bete. Sihe/also hat der Teuffel die Leut veriret vnd verführet.

Satan ein
Stifter des
Papsttums.

Item / von dem Fegewer vnd Abgötterey der Messe/der Heiligen Anrufung/vñ Mißbrauch der Wallfahrten/vñ dergleichen zu beständigen wie ihre Historien voll Exempel sind/hat der Satan gemeinlich im Namen der Seelen Anweisung geben / vnd sie selbst gelehret. Darvmb Petrus recht sagt/sie haben gegläubet/vnd sind anhengig worden den verführerischen Geistern. Aber 2. Thess. 2. zeiget er noch klärlicher an/das der Antichrist werde seine Ankunfft vom Teuffel haben / darvmb er billich hie genennet wirt ein Engel auß dem Abgrund. Denn man muß nit sehen auff die Person der Päpst/welche Menschen gewesen/ist einer dem andern Geist/so sie vñ vnd sind gestorben/Sondern auff das Regiment/vnd den Geist/so sie regieret hat.

Denn wie alle rechte Christliche Lehrer / (die auch Menschen sind vnd versterben) vom H. Geist gelehret vñnd regieret werden in der Wahrheit / zur Ehr vñnd Preis Christi. Also hat der böse lügenhaffige Geist die Päpst/nach dem sie vom Glaubē gefallen/vnd die Schlüssel so sie regieret

haben / den Abgrund auffzuschliessen gelehret vnd regieret in aller Heuch-
 tley / Abgötterey / Lügen vnd Tyrannen. Denn wie der Lehrmeister ist / so
 werden auch seine Schüler. Darumb saget Paulus / seine Zukunft ge-
 schehe nach der Wirkung des Satans mit allerley lügenhafftigen Kräf-
 ten vnd Zeichen vnd Wundern / mit allerley Verführung zur Vngerech-
 tigkeit / vnter denen die verloren werden. Denn diese Häwtschrecken (ist dro-
 hen gelaget) müssen zufrieden lassen / die / so Gottes Siegel an der Stirn
 hatten / die durch den heyligen Geist im Glauben vnd der Wahrheit ver-
 sicheret sich nicht verführen lassen.

Die Namen Abaddon vnd Apollyon, welche heissen ein Verderber
 vnd geben auch Zeugnuß vom Regiment des Papstes / welchen Paulus
 nennet (2. Thessa. 2.) ein Menschen der Sünden / vnd das Kind des Ver-
 derbens.

Namen des
 Engels auß
 de Abdrundt
 das ist / des
 Papstes.

Ein Mensch der Sünden heisset er / weil er nicht allein für sich sün-
 digt zum Tode / sondern zu so vielen Sünden Ursach gibt / mit seinen
 vngöttlichen Befehlen / als daß vom Selbst ist / vnd machet Sünde da
 kom ist.

Ein Kind des Verderbens heisset er / weil viel durch in verderbt vnd
 verführt werden / wie 2. Petri 4. auch gesagt wirdt. Darumb hat er auch
 ein Befehl: distinct. 40. (Si Papa) Daß wenn er schon so böß wäre / daß er
 vngöttliche Menschen in die Helle vnd das Verderben führte / so soll in doch
 niemand darumb zu straffen haben.

Also mußte der Teuffel seinem Apollyon vñ Verderber (den Saue)
 feste machen / daß sein Verderben muß Heyligkeit vnd Wolgethan heissen:
 Daß jederman myne / vnd sie selber darzu (wie Christus von vns inen sa-
 get Johan. 16.) wenn sie die rechten Christen tödten vnd verderben / thuen
 sie Gott einen Dienst daran. Auff das Verderben der rechten Kirchen vnd
 waren Gliedmassen Christi / ist all jr Tichten vnd Trachten gericht.

Abad heisset bey den Hebreern ein Ding hinweg nemen / vnd verder-
 ben. Daher nennet Johannes den Antichrist Abaddon / einen bösen En-
 gel vnd Verderber / welcher den besten Schatz der Kirchen / nemlich Gottes
 Wort / gefälschet / hinweg genommen vnd verderbet hat / vnd darmit
 viel hundertmal tausend Seelen in das ewige Verderben geführt. Sein
 Volk nennet im Ab oder / Aba, das ist / Vatter / daher er auch Papa genant

Woher der
 Papst
 Abaddon
 heisse.

ist / als der höchste Vatter auff Erden / wie man noch den Obersten im Kloster einen Apt nennet / das ist / einen Vatter. Der H. Geist aber saget nein / Er sey kein Abah oder Papa / das ist / Vatter oder Erhalter / Sondern ein Abaddon, das ist / eine Verwüstung vnd Verderbung: Denn es heisset eigentlich Ablatio, perditio, Verderbniß / wie es in den Sprüchen Salomonis am 27. gebraucht wirt / Helle vnd Verderbniß werden nimmer voll. Auch am 15. Cap. Helle vnd Verderbniß ist für dem Herrn / wie viel mehr der Menschen Herz.

So ist nun des Papsts Reich nicht allein ein solches Wesen / das zu verderben Ursach gibt / sondern ist die Verderbung selber.

Es rühmen sich auch die Papisten / ihr oberster Herr vnd Haupt der König / (wie Johannes hie saget) habe Macht auff Erden zu lösen vnd zu binden / wie droben von dem Gewalt der Schlüssel gesaget ist / darvnter er Griechisch geneuet Apolyon, der da los machet / oder gemacht ist. Denn er Griechisch geneuet Apolyon, der da los machet / oder gemacht ist. Denn also reden vnd thun sie. Aber der H. Geist saget durch Johannem / Er sey kein Apolyon, das ist / Ablosgeber / oder Lossprächer / sondern ein Apollyon, das ist / ein Verderber seyn / der mit seiner Lehre vnd Regierung die wahre Christliche Kirch verwüsten vnd verderben wirdt.

Ἀπολύειν, di-
mittere vel ab-
soluere.

Ἀπολλύων
perdens.

Die Auflegung zwar ist vns für Augen / wer das Papstthum recht erkennet / vnd iure Lehre vnd Leben betrachtet vnd recht richtet / dem kompt die Auflegung in die Hände. Denn da ist nichts denn Verwüstung vnd Verderbung der rechten Kirchen / sampt der reinen Euangelischen Lehre vnd Christlichem Wandel.

Gott sey Lob vnd Danck / der vns von dem Apomion vnd Verderber gnädiglich erlöset hat / der wolle vollend diesem Verderber mit seinen hellischen Häuschrecken auch an andern Orte dämpffen / die arme Christliche Kirch von der kriegerischen / vnruhigen / blutdürstigen Art erlösen / vnd ihre Scorpion Schwanz abhawen / vnd sie eontreiben / vnd trucken mit dem Reiff vnd Ernst seines gerechten Gerichts / nach seiner Verheißung / daß / wo sie sich nicht bekehren / von irer Abgötterey vnd Tyrannen abscheyden wollen / er sie werffe vnd stürze in das ewige Verderben / vnd da gebe man ihnen verdienten Lohn / nach seiner strengen Gerechtigkeit / Amen.

Die sechs vnd zwanzigste Predigt/ vom
Schall der sechsten Posaunen/ da von Sara-
cenen vnd Türcken gehandelt wirt.

*Sexta Saracenos tuba Turcarumq̄, cateruas
Nunciat, & mores ingeniumq̄ simul.*



*Doctrina siquidem falsa, simul atq̄, cruenta,
Vastarunt penitus plurima regna, manu.
Quod partum est armis & per mendacia regnū,
Seruare in fractum viq̄, doloq̄, student.
Hinc & serpentum caudas atq̄, ora Leonum,
Quis utuntur, equos cernis habere truces.*

Des Mahomets Gräuel vnd List/
 Das nun das Türckische Reich ist/
 Die sechste Posaun macht bekannt/
 Welches sehr schnell nam oberhand/
 Ward in der Kürtz mächtig vnd reich/
 Daß im seid keins gewesen gleich/
 Durch falsche Lehr/blutige Hand/
 Hat verwüstet gar manches Land.
 Das Reich so sie gefangen an/
 Durch Lüg vnd Mord erworben han/
 Beschützen sie vnd breiten auß/
 Mit List/Gewalt vnd grossem Strauß/
 Drumb han jr Pferd Löwen Gefräß/
 Ir Schwantz den Schlangen sind gemäß.
 Dardurch so grosser Schad geschicht/
 Gott geb/daß wirs erfahren nicht.

Vom Maho-
 metischen Rei-
 che vnd Grew-
 eln.

Vnd der sechste Engel Posaunete/vnd ich hörete eine
 Stimm auß den vier Ecken des gülden Altars/ etc.



Nter den drey letzten Trübsalen der Kirchen ist
 die eine/sagt Johannes/dahin/vnd kommen die zwen andern
 gleich hernach. Denn wiewol das Papsthumb vnd Maho-
 mets Reich fast die meiste Zeit sind nebē einander mächtig
 gewesen/so hat doch das Papsthumb ehe angefangen/denn
 das Mahometische Wesen.

Auch sind die zwen Wehe/so beyde die wahre Kirch vnterrueckt habē
 wider ein ander gelauffen/ vnd hat eines an das ander all seine Macht
 wendet.

wendet/ vnd es hat das letzte dem ersten mehr Schadens gethan/ denn dieses
 ihnen angewonnen. Denn als die Türcken das Mahometisch Reich eyn-
 sam bekamen/nam gleich ihre Macht vnd Gewalt auff's neue zu/vnd brachte die-
 sem Theil/dar ein der Pappst sich gefeket/alle Tag ab/wie die Historien auß-
 weisen. Also wirt es nit allein der Zeit/sondern auch der Gewalt halben den
 Pappstlichen nachgefeket.

So werden wir nun heute hören von der Gewalt/Macht/Tyranny
 vnd Gewelt des Mahometischen Reichs/das ist/von der Saracenen vnd
 Türcken Gotteslästerungen vnd verderblichem Wesen/damit sie nit allein
 der Kirchen Christi/sondern fast aller Welt beschwehrlich gewesen. Davon
 schreibt Johannes also:

Vnd der sechste Engel posaunete / vnd ich hörte eine
 Stimm auß den vier Ecken des gülden Altars für
 Gott / die sprachen zu dem sechsten Engel / der die
 Posaun hatte. Löse auff die vier Engel / gebundē an
 dem grossen Wasserstrom Euphrates.

Also wirt erstlich angezeigt/das Mahometh der falsche Prophet mit
 seiner Posaune vnd Predigt die ersten vier Hauptkeryenen soll alle wider
 erwecken/ los machen/vñ wider auff die Bahn bringen/vnd sie gleich in ein
 Corpus vnd Gemein zusammen fassen.

Vnd sind ohne Zweifel die vier Engel/darvon im 7. Capittel gehö-
 ret/da ihnen gebotten wirt in zuhalten / bis der Herr seine Auserwählten
 dem Herrn Christo seine Kirche nit betrüben oder verderben dürffen. Das
 bedeut das Band/darmit sie angebunden gewesen.

Also ist der Satan auch mit Ketten der Finsternuß gebunden/saget
 Petrus/dennoch tobet vnd würet er in der Welt/doch nit anders/denn ein
 wilder Bär an der Ketten/ so fern die langet/mag er beschädigen. Im ist
 seine Gewalt der massen von Christo dem Hexxxi erleget / das er ferner
 nichts kan one seine Verhängniß/wie man sihet/Matth. 8. das er auch nit
 darff in die Säw fahren/one Christi Erlaubniß. Also/soll er Job beledigē/
 so muß im der Hexxx erst erlauben/ Job. 2. Soll er Abab verführen/muß
 es mit des Hexxx Willen thun/1. Reg. 2. Er begert auch die Aposteln zu
 fichten/

Die vier En-
 gel bedeuten
 die Erzkerer.

Wie der Satz:
 vñ seine Engel
 gebundē seyn.

reynern/wie den Weizen (denn zum Verderben ist all sein Aush/ nicht
vnd trachten gerichtet) aber der Herr läset es im nicht zu / der vertritt vnd
verbit die seinē/ daß d' Satan sie nicht ferner darff angreifen / denn im
Hexx verhenget / Matth. 22.

Eben die Meynung hat es auch mit allen seinen Engeln vnd We-
nern / die im sein Reich helffen erweitern / es seyen Geister oder Menschen.
Es seyen falsche Lehrer oder Tyrannen / so können sie doch nicht ferner zu
Aufferwältlen beleidigen (denen all ihre Haar auff dem Haupt gebunden
seyn / vnd fällt keines auß / ohne den Willen Gottes) denn im von Gott
erläubet ist.

Das meynet die Schrift / da die saget von dem Ziel vnd Ober-
Gott dem Meer gesetzt hat / daß es darüber nicht wüten soll. Als Psal. 73
Job. 26. Proverb. 8. vnd an andern Orten mehr zu sehen. Also waren die
vier Engel oder Meister der Erklercheyen gebunden / daß sie nicht weiter
dürfften greiffen / denn inen Gott erläubet hat / die vndanckbare falsche
Christen zu straffen / vnd die Rechtschaffenen zu probieren. Sie waren auch
also gebunden / daß zu der Zeit / da Mahometh auffkame / sie am meisten ver-
täubet vnd eyngetrieben waren / von den heyligen Vätern vnd fürnem-
Lehrern vnd Lichtern der Christenheit / welche auß Gottes Wort sie ver-
wunden / vnd am meisten außgerieben hatten / daß die Kirche ein wenig
Blut für ihnen bekommen hatte / wie droben von ihnen gesagt ist / vnd das
sich nun ansehen / da der Römische Bischoff zunamē vnd gewaltig
wardt / es durffte sich kein Keyser mehr vben: Denn sie fiengen schon an
Donner vnd Blitz vmb sich zu schiessen / auff die / so inen widersprochen.
die Historia vom Hormista vñ Keyser Anastasio außweiset / welches Buch
folget Johannes Thuseus so bald ein Gesetz machte: Es soll der Keyser dem
Römischen Bischoffe vnterthänig seyn / (Distinct. 96. Si Imperator) so
rauß wol abzunehmen / daß sie schon in grosse Ansehen gewesen / vnd viel
denn Petrus der Apostel selber / geacht wurden / vnd ire Gewalt schnell
zugenommen / biß hernach Keyser Phocas in bestätigte / vnd gab im den
Titel öffentlich / daß nemlich der Römische Bischoff der Oberste sey in der
Kirchen / welchem die anderen alle solten gehorchen.

Solchen Stolz der Geistlichen zu straffen / weil er vnzählich viel
ker mit sich brachte / vnd den Antichrist in die Kirche cynstete / oben an
in Gott

Matth. 10.

Luca 21.

**Papst wie er
sey der Oberst
worden in der
Kirchen.**

fi Stat/ wie droben nach der Länge angezeigt / verhängte Gott dem sechste Engel mit seiner Posaunen einen neuen Lermen zu machen / das war Mahomet / der mit seiner falschen Lehre vnd Kezerey auß den obemelten zusammen getragen vnd gesticket war. Daß Recht wol gesaget wirdt/ er habe die vier gebundenen Engel los gemacht.

Denn von der ersten Secte der Nazarener vnd Ebioniter hat er die Beschneidung vnd des Gesetzes Werke genommen / damit er die Juden an sich gereißet hat.

Von den andern hat er den Ruhm vnd Schein des Geistes genommen / vnd die äußerliche Heyligkeit / welche / wiewol sie die Menschliche Natur Christi verleugneten / wolten sie doch sonderliche Heyligen für andern Leuten seyn. Item / da er hält / Er sey nicht selber gestorben / sondern ein anderer an seine Stat. Item / da er verneynet das Leiden / Sterben vnd Auferstehung vnseres Heiligen Jesu Christi / vnd dergleichen Grewel / davon bey der andern Posaune gesagt.

Von den dritten / als den Arianern / hat er zwar das meiste / so er von Christo weiß vnd hat. Denn er hat / die Christen an sich zu ziehen / auch viel von Christo gewaschen vnd gerühmet / vnd in hoch erhaben / seiner Lehre vnd Lebens halben / vnd doch endlich sich selber im vorgezogen / vnd die wahre Borthet Christi verleugnet.

Von den vierdten / als den Pelagianern / hat er auch viel genommen / vnd von derselbigen Geicht seinen Alcoran gespiet / als die Lehre vom frey Willen des Menschen / von den Kräften Menschlicher Natur / Gutes zu thun / vnd von dem Verdienste engerer Werke / Dieweil die Lehre Pelagij Menschlicher Vernunft etwas gemäß vnd ehnlich ist / darmit er die Heyden / so nach dem Liecht der Natur lebten / an sich gezogen.

Summa / es ist des Mahomeths Lehre auß Jüdischem Aberglauben / auß Hebräischer Abgötterey / vnd auß der abtrünnigen Christen oder Kezer Falscherey zusammen gesticket / wie in seinem Alcoran / vnd dessen Widerlegung zu sehen ist. Denn es gab dieser Teuffelskopff für / er wolte eine Eynigkeit machen in der Lehre / dieweil biß dahin mancherley Secten vnd Spaltung gewesen waren. Darumb name er hinweg alle Artikel des Christlichen Glaubens / so der Vernunft zu schwer vñ vnbegreiflich sind / vnd mache ein solches Gemenge auß allen Secten / wie gesagt ist.

Daß

Wo Mahometh seine Lehre hergenommen hab.

Das er aber saget / sie seyn gebunden an den Wasserstrom Euphrates / da die denn los gemacht / hat die Meynung / das zu Babylon welche Euphrates fließt / der Mahomet sein Hoheschul vnd obersten Ort haben würde / von damen sein Grewel außgangen / vnd fast den gantzen Orient eyngenommen haben. Denn wie Babylon die Hauptstat gewesen gegen Orient / zur Zeit der ersten Monarchien / also wirdt sie wider Orient zur Zeit der Monarchey / derselbigen zuwider in Geistlichem vnd Weltlichem Gewalt / wie die rechte Synagoga des Satans. Folget im fernner.

Babylon
Mahomeths
oberster
Stift.

Vnd es wurden die vier Engel los / die bereit waren auff eine Stunde vnd auff einen Tag / vnd auff einen Monden / vnd auff ein Jar / das sie tödten das dritte Theil der Menschen.

Dieweil Mahometh die gröbesten vier Erskerey alle zusammen bringet in seinem Gesetzbuch / das er Alcoran genant hat / darumb wirdt gehalten das die vier Engel seyn bereit auff einmal zugleich das dritte Theil der Menschen zu verderben. Denn vnter dem Mahometh sind sie nicht wie wir vor / einzeln nacheinander kommen / sondern auff einmal. Vorhin war eine wider die ander / aber im Alcoran sind sie alle zusammen kommen vnd ein Leib worden / vnd alle zugleich auff einmal gericht das Menschliche Geschlecht zu verderben.

Der Saracener
Krieg
vnd Glück.

Es ist jnen auch gelungen / das sie in kurzer Zeit das dritte Theil der Welt haben eyngenommen / vnd mit irem Gift die Leute Geistlich vnd weltlich bluts vergossen haben. Den die Saracener vnd Araber / die Mahomeths Gesetz am ersten annamen / vnd von den Römern abfielen / haben in wenig vierzig Jaren ganz Arabiam / Syriam / das gelobte Land / Egyptum / Aphyricam / Epyrum / vnd viel Städte im kleinen Asia eyngenommen vnd verheeret / vnd zugleich ire falsche Lehre weit vnd breit außgeplantzet / vnd in Nachfolgenden Jaren auch in Hispaniam kamen / darinnen sie eine lange Zeit gewohnet haben / sind allererst für etlichen vnd achtzig Jaren dafelbst widerumb außgetrieben worden.

Von irem Ursprung schreiben die Alten/das sie herkommen von dem
 Ismael/dem Son Abrahams vnd der Agar. Darvmb sind sie vorhin Is-
 maeliten vnd Aganier genant / welcher Namen auch in der H. Schrift
 gedacht wirt/ Genes. 37. Psal. 82. 1. Paral. 5. Denn sie auch den Juden ver-
 drosslich waren vor Christi Geburt/wie andere Völcker / die sich auch rüh-
 mten/das sie von H. Vätern wären herkommen/als die Edomiter/Mo-
 abiter/Ammoniter/etc.

Damit sie aber / (saget Nicephorus) mit besserem Schein sich rüh-
 men kondten der Verheissung Abrahæ / welche sie auff die weltliche Herr-
 schafft deuteten / vnd den Segen fleischlich verstanden / nenneten sie sich
 Saracener/von der Sara der rechten Hausmutter Abrahæ. Dieweil die
 Schrift die Magd Agar mit irem Son heisset hinaus werffen / das er kein
 Erbe in Abrahams Gütern haben soll. Darvmb haben sie auch viel Jü-
 discher Geseze vnd Ceremonien behalten/vnd wider angenommen/wie ge-
 sagt ist.

Dieweil aber Mahometh bald nach dem Schwerdt greiff / vnd mit
 Gewalt seine Lehre vnd Reich ansteng zu bestättigen/darvmb sagt Johan-
 nes fertter:

Vnd die Zahl des reiffigen Zeugs war viel tausend mal
 tausend / Oder wie es die Sprache gibt im Griechischen Text / 20010000. Von der Men-
 schenlig tausentmal zehen tausend. Denn grössere vnd gewaltichere Krie-
 ge sind nie erhöret vnd erfahren / denn von Mahomets Zeiten an / von den ter.
 Saracenen / vnd hernach von Türcken geführet worden / davon viel Histo-
 rien sagen / vnd sind dessen wol innen worden / die schönen / gewaltigen Rö-
 nigreich / Syria / Egypten / Græcia / Asia / Aphyrica / bis sie nun Constantino-
 pel / den Keyserlichen Sitz / vnd das grossste Theil vö Pannonia oder Un-
 gerland / auch eyngenommen haben. Ja vngläublich ist es / was allein die
 Türcken inwendig dritthalb hundert Jaren dem Römischen Reich vñ der
 Christenheit für Schaden zugesüget haben.

Denn wiewol die Türcken zeitlich den Mahometischen Glauben
 annamen / vnd auch gewaltig bey den Saracenern wurden / so haben sie
 doch inwendig dritthalbhundert Jaren vberaus sehr zugenommen / vnd
 sonderlich in Europa sich nidergethan / vnd in der Zeit grosse Kriege wider
 Das

das Römische Reich vnd die ganze Christenheit geführt / rühen vnd feren auch noch nicht / denn sie bey Menschen Gedächtnuß viel eringenomen / vnd viel tausend Christen gefänglich hinweg geführt vnd vmbbracht haben.

Es beschreibet aber auch Johannes iren Gewalt vnd Tyranny mit sonderlichen Worten vnd Bildern / vnd spricht:

Vnd also sahe ich die Kossz im Gesichte / vnd die dar auff fassen / daß sie hatten feurige vnd gelbe schwefelechtige Panser / vnd die Häupter der Kosse / wie Häupter der Löwen / vnd auß ihrem Munde gieng Feuer vnd Rauch / vnd Schwefel. Von diesen dreyen ward ertödtet das dritte Theil der Menschen / vom Feuer vñ Rauch / vñ Schwefel / der auß ihrem Munde gieng. Denn ihre Macht war in ihrem Munde / vnd ihre Schwänze waren den Schlangen gleich / vnd hatten Häupter / vnd mit denselbigen thäten sie Schaden.

Der Mahometistische Grimm vnd Stärke.

Die feurige vnd schwefelechtige Panser der Mahometisten / die gleich einen bloßgelben Dunst oder Schein von sich geben / wie Feuer vnd Schwefel zu thun pflegen / bedeuten den grauffamen Zorn vnd Grimm der rauchgierigen vnd blutdürstigen Secte / die gleich auß Meid vnd Zorn wider die Römer entstanden ist / vnd plötzlich darinnen zugenommen / bald wie Schwefel vom Feuer ensündet / bald vberhand nimmet / vñ alles verzehret.

Die Panser an sich selber / bedeuten einen festen / vnbeweglichen Mut Sinn vnd Halsstarrigkeit / auch Stärck vnd Gewalt: Nun sind sie durch feurig / von schwefelichem Feuer / das ist / von jebem / hitzigem Zorn / Eifer vnd Grimm der massen entbrannt / daß nicht leichtlich zu leschen / vnd ihnen Widerstandt zu thun ist. Das bezeugt auch die Historie / die irtfalls / im Zorn geschehen / gedencken / vnd sagen von irer Schwindigkeit vnd

Gewalt / die so plötzlich zumam/che es die Römer vnd Keyser Acht namen. Darvmb sehen ihre Kössig auch gleich den Löwen / denn sie haben grosse Stärke/Sieg vnd Glück gehabt wider das Römische Reich / vnd andere Völker.

Das aber auß irem Munde Feuer/Rauch vnd Schwefel gehet/be- deut fürnemlich die falsche/Teuffelische Lehre vñ Gotteslästerung der Ma- hometisten/welche sie mit Feuer vnd Schwerdt vertheidigen/pflanzen vnd beschützen. Denn durch diesen hellischen Dampf wirt auch die reyne Lehr/ vom Erkänntnis Christi/vnserm einigen Miltel vñnd Heyland / gar ver- dunckelt vnd gedämpffet / vñnd werden die Menschen Hauffenweis dar- durch ins hellische Feuer geführet. Vnd wer inen widerstehet / den verfol- gen vnd verderben sie mit Mord vnd Brand/wie die Verwüstung/so vieler herrlicher Königreiche/Fürstenthumb vnd Städte bezeugen Derhalben sagt Johannes:

Dampf der Mahometis- schen Lehre.

Denn ire Macht war in irem Munde.

Das ist/es hat sie ire Gotteslästerische Lehre dermassen eyngenom- men/weil sie so groß Glück darbey haben / das sie alle ire Macht derselbigen zuschreiben/vnd daran setzen. Diweil sie das rechte Wort Gottes verlassen haben vnd inen ein engenes Gesez oder Wort erdichtet haben sie das wah- re Erkänntnis Gottes von seinem Wesen vnd Willen auch ganz vñ gar mit verlohren/haben also den Satan / den Fürsten der Welt/ an Gdtes Statt angenommen/dem gläuben vnd dienen sie in dem Namen/als wenn er der rechte Gott wäre: Zumal weil er inen Glück vnd Beystandt geleistet hat in Weltlicher Herrschaft vnd Wolleben. Denn darauff vrtheilen sie/ (wie alle vernünftige Menschen/die von dem H. Euangelio nichts wissen/ denen Christus mit seiner Creutzlehre verborgen ist/) Gott stehe auff ihrer Seiten/vnd belohne damit ire gute Werck. Denn sie haben ire Geistliche Drben/wie die Papisten/fasten/seynren/geben Almus/betten/vnd thun viel andere gute Wercke / wie sie meynen / dardurch sie wollen selig werden. Darvmb halten sie so hart bey ihrer Gotteslästerung/vnd arbeiten mit Ge- walt dahin / das sie ihre Lehre nicht allein bey sich behalten / sondern auch vñner andere mit Gewalt fortpflanzen mögen. Dahin gehöret auch/das er sagt:

Die Schwärze vñ Schlangens Köpffe sind die falschen pro- pheten.

Ihre Schwänze haben Schlangenköpff / damit sie
grossen Schaden thun.

Denn gleich wie droben gesaget von den Scorpion Schwänzen der
Papistischen Hänschrecken / so wirdt auch hie gesaget von den Tüffelischen
Schlangenköpffen / daß sie ihre falschen Lehrer vnd Lehre bedeuten / nach
dem Wort Esaie. 9. Die falschen Lehrer seyen die Schwänze. Denn es ist
alles des Teuffels / der alten Schlangen / Werck vnd Wesen / welcher all
sein Gift durch die falschen Lehrer außgust.

Die Scorpion vnd Schlangen haben viel Gift bey sich durch den
vnd auß / doch weil sie mit dem Schwanz stechen / lassen sie heimlich durch
durch jr Gift auß / vnd bringen es damit in die gestochene Wunden. Wo
kan der Teuffel keinem sein Hellsich Gift beybringen / wie fast er nicht
vnd robet / er thue es denn durch die Stich seines Schwanges vnd Schlan-
genkopff am Schwanz / das ist / durch eyterbissige verziffte Keger vnd
falsche Schwärmer. Hie her gehöret auch die Beschreibung der Mahome-
tischen Grewel was Daniel am 7. Cap. von dem kleinen Hörnlein ge-
weissaget hat / darvon jr zur anderen Zeit hören werdet.

Am ende dieses Capitelz zeigt er Ursach an / warum doch Gott
solchem Grewel habe lassen eynreissen / nemlich / die Abgötterey vnd andere
Sünde der Menschen zu straffen / vnd machet gleich eine Klage / daß doch
viel Leute sich nicht gebessert haben auß diesem strengen / ernstzen Zorn
Ihesus / wie sie billich solten gethan haben.

Vnd blieben noch Leut / die nicht getödtet wurden
von diesen Plagen / noch Buß thaten für die
Wercke ihrer Hände / daß sie nicht anbeteten die
Teuffel vnd gaidene / silberne / ehrene / steinern vnd
hölzern Gözen / welche weder sehen noch riechen /
noch wandeln köndten / die auch nicht Buße
thaten für Mordte / Zauberey / Hurerey vnd
Dieberey.

Es ist gewißlich Mahomeths Grewel der letzte vnd schmerck-
lichste

Warumb
Gott den
Türcken hab
lassen auff
kommen.

Staubesem Gottes/damit er die Welt heimsuchet/das man ihn wol mag
nennen / Virgam furoris Dei, die Rute des Grimms Gottes/wie Esaias
den König von Assyrien nannte/Capit. 10. (welcher gleich der Juden Türke
war.) An welchem Ort / wie auch im Capitel zuvor / der Prophet klärlich
anzeigt / wenn Gott zörne vnnnd straffe / vnd vber sein vnghehorsam ab-
trünnig Völk / frembde / vnbarmerhertige / Tyrannische Völcker erwecke
vnd schicke / so thue ers der Meynung / das sie zur Busse beweget werden.
Aber es ist an den Verstockten alles verlohren / je mehr sie geschlagen wer-
den / je weniger sie sich bessern / wie Esaias sagt am 9. Capitel: Der Herr
wirß des Königs Kriegsvölk wider sie erhöhen / vnd ire Feinde zuhauff
rotten / die Syrer fornen her / vnd die Philister von hinten zu / das sie Isra-
el fressen mit vollem Maul.

In dem allen läset sein Zorn nicht abe / seine Handt ist noch auß-
geredet / so kehret sich das Völk auch nicht zu dem / der es schläget / vnd fra-
gen nichts nach dem Hexen Zebaoth. Vnd am ersten spricht er: Was soll
mā weiter an euch schlagen / so ir des Abweichens nur desto mehr machet? Vnd
Hose. am vierden Cap. da der Prophet auch klaget vber das vnbusfertige
Völk / vnd fast die Sünde erzählet / deren hie Johannes gedencet / also:
Der Hexen hat Ursach zu schelten die im Lande wohnen. Denn es ist keine
Ereue / keine Liebe / kein Wort Gottes im Lande / sondern Gotteslästern /
lügen / Morden / Stelen / vnnnd Ehebrechen hat vberhandt genom-
men / vnnnd kompt eine Blutschuld nach der andern / darvmb wirdt das
Land jämmerlich stehen / vnd allen Synwohnern vbel gehen / &c. Vnnnd
nach langer Straffpredigt sagt er: Denn das thörichte Völk wil ge-
hen in irem Gott / vnd Hose. 5. Sie dencken nicht darnach / das sie sich keren
zu irem Gott / denn sie haben einen Hurengest in irem Herzen / vnd lehren
vom Hexen nicht.

Gottes
Straff locket
vns zur Bus-

Ein Hurengest / ist ein abgöttischer vnnnd abtrünniger Geist / der
vom rechten Bräutigam Christo / vnd von seiner Liebe ab fällt auff Men-
schen Werke / auff Götzendienst / vnd andere Vntugend / wie sie auch Jo-
hannes hie erzählet. Denn er spricht: Es blieben noch Leute / die nicht
erlödt wurden von diesen Plagen / Nemlich / von den Mahometische
vnd Türkischen Bluthunden.

Gott hätte guten Fug vnd Ursach/jnen den Zaum weiter zu lassen weil wir täglich seinen Zorn reizen/aber er hat jnen ein Ziel gesteckt/darüber können sie nicht kommen. Gott hat nur etliche vnd nicht alle Landschafft von der Römischen Monarchie dem Mahometh vnterworfen/so sie doch gleiche Straffe alle verdienet hätten. Denn er schüttet seinen Zorn nicht gar auß/sondern gedencket auch im Zorn seiner Barmherzigkeit/vmb seiner Auserwählten willen/die noch vnter diesem Hauffen funden werden deren er auß Gnaden vmb Christi willen verschonet.

Andenen die
Gott strafft/
sollen sich die
andern Spie-
geln vnnnd
bessern.

So ist nun seine Meynung/die/so vngeschlagen bleiben/sollen sich an der andern Straff stossen/vnd jr Leben bessern/das sie nicht gleiches verderbet weredn. Darauff die Predigt Christi gehet/Luc. 13. So ihr euangelium nicht bessert/werdet ihr auch so vmbkommen. Als ein Exempel. Es sollen Welsch vnd Teudschland/vnd andere neben jnen/ein Beyspiel nemen in Gracia/Thracia/Vosna/Bngern/vnnnd anderen Landschafften/die dem Türckischem Bluthunde sind in die Hand komen. Den ebe die Sündt bey jnen im Schwanc giengen/vmb welcher willen sie Gott gestrafft werden die regieren auch/vnd haben den Plaz hie innen/in diesen Landen.

Es sind aber eben die/welche Johannes hie erzählet/vnd nennet jrer Hände Wercke/deren sie etliche gut nennen/vnd meynen/sie thun es darmit/vnd je mehr sie gestrafft werden/je mehr sie dieselbige hauffen vnd mehren/vnd werden in diesen Worten beschriben.

Das sie nicht anbeten die Teuffel / vnnnd güldene vnd silberne / ehrne / steinern vnnnd hölzerne Götzen / welche weder sehen/noch hören / noch wandeln können.

Abgötterey
im Papstth.

Den Götzendienst vnnnd die Abgötterey/hielten die Heyden für den besten Gottes dienst: Also auch die abtrünnigen Jüden/vnnnd im Götzendienst des Gottes Mausims gericht ist. Ir bester Gottesdienste ist/das sie Kirchen vnd Clausen schmücken mit Silber vnd Gold/mit schönen Bildern/Kerzen/Reuchwerck/Orgeln/Besängen/vnd allerley Geystlichen Ir Messe vnd höchste Dyffer/welches sie der gülden Archen vergleichen

darauff alle Stiffte vnd Klöster gegründet seyn / ist eine eytel greiffliche Abgötterey / da sie das gesegnete Brot außser dem Brauch des Sacraments halten für Christi Leib / verehren / eynschliessen / vmbtragen vnd anbetten in goldenen vnd gülden Monsträßen / ihre Wallfart / Kirchweihe / Heyligendienst / vnd all jr Handel vnd Wesen ist Götzendienst / weil es wider Gottes Wort ist / Darumb heisset es Johannes hie den Teuffel angebetet. Einmal desseligen / vnd nicht Gottes Wille / dadurch vollbracht wirdt. Wie 1. Timoth. 4. auch angezeigt. Denn wer den verführischen Geistern gehorchet / vnd nimpt Teuffels Lehre an / vmb Belts / Guts / Gewalt vnd Ehre willen / der bettet den Teuffel an. Luc. 4.

Vmb dieser Sünde willen / die in der Römischen Kirchen vnd gantzen Reich hat vberhand genommen / hat Gott den Türcken solchen Gewalt gegeben / der sie nun etlich hundert Jar geplaget / vnd greulich zerrissen vnd vernichtet hat. Aber je mehr sie geschlagen / je mehr sie des Vbertretens gemacht haben. Wo sie vorhin ein Weß hatten / stiftten sie darnach zwey hin / vnd wömen die Hölzern vnd steinern Gößen zubrochen wurden / lieffen sie silberne vnd güdene machen / sprechende / wie die Bürger zu Samaria in Hochmut vnd stolzem Sinne. Esa. 9. Ziegelstein sind gefallen / aber wir wöllen mit Berckstücken wider bauen. Mann hat Maulberbäume abgehawen / so wöllen wir Zedern an die stat setzen. Also wirt jnen ein Kloster der Hurenhauff zerstöret / so bauwen sie zwey oder drey dargegen auff / denn in Abgötterey soll Gott gefallen / ohne seinen Danck. Sie haben sich gänzlich also beredt / es müsse recht seyn / vnd Gott angenehm / so man jm doch vnegelich dienet mit Menschen Gebotten / vnd hat ein Eckel an aller Abgötterey / die er darumb einen Gröwel nennt / vnd seinen Zorn oft bewiesen hat / gegen derseligen 2c.

Wie sie nun thun in jren guten Wercken / (als sie die vorigen nennen vnd erkennen) also thun sie auch in bösen vnd öffentlichen Todsünden. Davon er hernach saget.

Die auch nicht Busse thäten für ire Morde / Zauberey / Hurerey vnd Dieberey.

Solche Sünde / die doch die Vernunft erkennet vnd richtet / schmitt en

cken sie auch/vnd thun nit Busse darfür. Lieber sage mir / wie viel Christen
sind inwendig vierhundert Jahren in Teutschem vnd Welschem Lande
wesen / zwischen den Teutschen Keysern vñ Frangosen / oder sonst im Reich
die nicht der Pappst verorsacht / oder ja selbst mit gefürer habe? Wo
sind heimlich vnd öffentlich gericht / ertrencket / verbrandt / vnd sonst ver
bracht / weil sie ihrem Grewel widerstanden haben? Wem ist aber ver
gen ihre Zauberey / Hurerey vnd Dieberey? Man lese nur der Hysto
rien / wil von andern Geistlichen Ständen nichts sagen / soll man
finden / woron Johannes gesagt habe. Doch wil ich darumb nicht leugnen
oder widersprechen / es meyne Johannes hie die Papiisten nicht allein / son
dern auch andere Völcker / sie seyen welcher Religion sie wöllen / da auch die
vnbusfertige Hauuffe der Maulchristen bey dem Euangelio hingeworfen
der auch nicht geringe ist in Teudschland / von welchen allen Buss
Besserung erfordert wird. Welchen auch von Türcken vnd Moscolanen
getrewer wird / solehe grewliche Verwüstung. Wer es nicht annim
der wird dem ewige Zorn Gottes doch nicht entrinnen. Davon hernach
diesem Buch mehr folgen wirdt / im 19. vnd 20. Capitel.

So behaltet heut die Offenbarung vnd Beschreibung des Mos
metischen vnd Türckischen Reichs / vnd lasset vns in wahrer Buss
dem heyligen Euangelio beständig bleiben / daß wir solchem
Zorn Gottes entrinnen / vnd in vnserm Hertz
Christo zeitlich vnd ewiglich erhalten
werden mögen / Amen.

Das zehende Capitel.

Angelus è Cælo descendens nube coruscus
Cum libro, est nostri dulcis imago ducis.



Hic rex & custos præsens esse suorum,
Cuius vox animat, seruat, alitq; pios.
Sume datum librum, lege, perlege, volue, & re volue,
Imò vora, inclusum pectore, doctus eris.
Instruit, illustrat doctores per sua verba,
Protegit electum semper, ubiq; gregem.

Rr

Dcr

Der Engel der sich offenbart/
 Vom Himmel steigen gesehen ward/
 Bekleydet mit der Wolcken fein/
 Dem Regenbogen vnd Sonnenschein/
 Stehet auff dem Meer vnd Erd zugleich/
 Ist Christus hie in seinem Reich.
 Das Buch/ so er Johann anbeut/
 Die heylge Biblisch Schriftt bedeut.
 Der die fleißig liest vnd betracht/
 Der wird in Gott gelehrt gemacht/
 Hat Hülff vnd Trost in aller Noht.
 Durchs Wort regiert der trewe Gott/
 Gibts seiner auserwählten Schar/
 Die er dadurch schützt immerdar.

Die sieben vnd zwanzigst Predigt / von
 Christo dem starcken Engel / welcher erschei-
 net seiner Kirchen zu helfen / vñ sie zu trösten wider
 die Antichristischen Greuwel vnd Verfolgung.

Vnd ich sahe einen andern starcken Engel vom Him-
 mel herab kommen / u.



Den nächst vorgehenden Capiteln haben wir ge-
 höret eine Beschreibung vnd Offenbahrung allerley Geist-
 lichen Trübsalen / die vber die Kirche gehen sollen / von der
 Apofstel Zeit an / bis ans Ende der Welt / darunter auch der
 Römische Antichrist vnd Mahometh beschrieben / welche da-
 men Grundsippe / vnd gleich ein colluuius vnd Sentina / eine zusam-
 men Sündering oder Fliessung aller alten Kezereyen / wie newlich nach-
 einander gehört ist.

Auff diese trawrige Weissagung / von dem trübseligen Wesen der
 Kirchen darinnen ein solcher Wust vnd Merwirrung der Lehren kömen
 folgen / solet hie im zehenden vnd eylfften Capittel eine schöne Offenbahrüg
 ellicher Trostbilder / darinnen angezeiget wirt / das die himlische Warheit / vñ
 das Liecht Göttliches Wortes in der Kirchen Christi nie gar soll aufgesesche
 werden durch der Kezer Sturmwinde / vnd die Antichristische vnd Maho-
 metische Züfsernuß. Sondern / das der ewige Son Gottes / vnser Imma-
 nuel vnd Samaritanus / oder Hüter der Kirchen / bey seiner Gemeine für
 vñd für selbs sey vnd bleib / nach seiner Verheißung / Matth. 28. lehre vnd
 regiere / schütze vñ schirme sie / durch seine heyligen Geist / erwecke auch tüch-
 tige vnd heylsame Lehrer / seiner Kirchen zu gute / Ephes. 4. das sie auß hey-
 liger Göttlicher Schrifft / das ist / auß dem Buch / so sie von seiner Hand em-
 pfangen / die wahre / reyne / Göttliche / vnverfälschte Lehre predigen vñ pflan-
 zen / die falsche / irrige Lehr vnd Kezerey widerlegen vnd vmbstoffen / bis zur
 Zeit der letzten Posaunen / das ist / bis an der Welt Ende / vñnd das
 jüngste Gericht / in welchem die wahre Kirch von allen Secten vñnd
 Ergernussen erlediget / erlöset / vñnd in das ewige Reich wirdt versetet

Christus sets
 ner Kirche Hü-
 ter vnd Schüt-
 zer.

werden. Sie aber/die Secten/Kotten vnd Feinde der Kirchen / ins ewige
hellsche Feuer versencket werden. Das ist der Inhalt der nachfolgenden
zwey Capitel: Wöllen nun den Text hören/vnd nach Gelegenheit lesen vnd
Trost darauf nehmen.

**Vnd ich sahe einen andern starcken Engel vom Him-
mel herab kommen/der war mit einer Wolcken be-
kleydet/ etc.**

Allhie wirt one allen Zweifel der Son Gottes selber beschriben den die
Schrift auch etwann einen Engel des Bunds nennet/von seines Amtes
mit des Wesens vnd der Natur wegen: Weil er gesand ist von dem ewigen
Vatter in diese Welt/in eine Kirche zu samlen/vnd sie ewig selig zu machen.
Darvmb wurd er auch genant ein starcker Engel/denn er ist der König
der Ehren/der Hexxx starck vnd mächtig / der Hexxx mächtig im Gei-
Psal. 24. Im müssen auch der Hellen Pforten weichen Matth. 16. Son-
temal ihm aller Gewalt gegeben ist im Hünel vnd auff Erden Matth. 28.
Denn er sitzet zu der Rechten Gottes/ist Gott gleich in aller Maisesat Ge-
walt vnd Herrligkeit.

Die Wolck be-
deut die Mensch-
heit Christi.

Das Kleyd der Wolcken bedeutet die Menschliche Natur / in welche
sich der ewige Son Gottes verkleydet hat / das er nit allein hat sich erbarlich
auff Erden gewohnet vnd gewandelt / sondern auch für das Menschliche
Geschlecht könne leyden vnd sterben. Denn also liesse Er sich sehen vnd er-
fenbarte seine Gegenwärtigkeit in der Wolckenfeul dem Volck Israhel
sie auß Egypten zogen/vnd in der Wüsten/ Exod. 13. Num. 14. Wölck
Esajas am 4. aufleget / von der Gegenwärtigkeit Christi / der seine Kir-
selber regieret / schützet vnd beschirmet/ etc.

Der Regenbo-
gen ein Bund-
zeichen.

Der Regenbogen auff seinem Hüppte den die Schrift ein
Bundzeichen nennet/erinnert vns des Gnadenbunds / vnd der gnädigen
Verheissung Gen. 9. Sinentmal wir durch in mit Got verfürnet sind/denn
durch in ward Adam erbotten/vnd Noe erhalten/durch in werden gesegnet
alle Geschlecht der Erden/in in/als dem Geliebten/werden wir gelibet
angenehm für Gott vnserm Vatter.

Vnd

Vnd sein Antlitz wie die Sonn.

Die Sonne ist das gröfste / schönste / lieblichste vnd nützlichste Licht der Welt. Denn wenn sie das nicht hette / so lege sie gar in dem Finstern / wäre vnfruchtbar vnd vngeschlacht / zu allem Guten vntüchtig. Darumb hat sich Christus / als der Schöpffer / recht vnd wol darinne fürgebildet / vns seiner Krafft zuerinnern / so wir von jm empfangen. Er heisset die Sonne der Gerechtigkeit / Malach. 4. weil ohne jn kein Mensch für Gott gerecht ist. Er heist das Licht der Welt / Johan. 1.8. weil er vns gibt Leben / Krafft vnd Safft / vnd machet vns ewig selig. Denn sagt Zacharias / Lucz 1. es hatte vns besucht der Auffgang auß der Höhe / auff daß er erscheine / denen die da sitzen im Finsternuß / vnd Schatten des Todtes / vnd richte vnser Füße auff den Weg des Friedes. Darumb erklärete vnd offenbaret auch Christus seine Herrligkeit / Matth. 17. auff dem Berge / da sein Angesicht glänze wie die Sonne / zum Zeugnuß / daß er sey vnser Sonne vnd Licht / so vns erleuchtet vnd bringet ins ewige Leben. Wie er vns aber hie erleuchte vnd zum wahren Erkänntuß Gottes bringe / erkläret der Apostel sein / 2. Cor. 3. vnd 4. 12. Folget in der Beschreibung.

Die Sonne ist des Herrn Christi Vorbildt.

Vnd seine Füsse wie die Fenerpfeile / 12.

Die Füsse Christi bedeuten das Predigamt / vnd die rechten Apostolischen Prediger / dardurch er seinen Lauff verrichtet / darumb werden sie gleich den Säulen genandt / Galat. 2. Vnd die ganze Kirche wirt genant ein Pfeiler vnd Grundfeste der Wahrheit / 1. Timo. 3. Diweil sie Christum / wie ein starcker Christoffel / durch die Welt trägt vnd bekennet.

Die Füsse Christi sindt seine Diener.

Es sind aber die Beine Christi feuwerig / das ist / warm vnd licht. Denn ob sie schon noch hie auff Erden sind in der Schwachheit / wie Füße / so am vntersten Ort des Leibes / so haben sie doch die rechte wahre Lehr vom Erkänntuß Christi / nemlich / das heilige Euangelium / welches die Herzen erwärmet vnd anzündet im Glauben vnd der Liebe. Welche wo sie recht erkant / eine hellen klaren Schein von sich gebt / gleich der Fenersäulen. Den das Licht wirt angezündet vnd auffgesteckt / daß es soll leuchten allen denen / so dem Daß sind / Luc. 8. Darumb sagt Paulus / 3. Tim / der da heisset das Licht auß der Finsternuß herfür leuchten / der hat ein hellen Schein

in vnser Herze gegeben/das durch vns erstände die Erleuchtung von der
 Erkännuß der Klarheit Gottes/in dem Angesicht Jesu Christi/12. Wie
 nun das Feuer fort dringet mit Gemalt/also gibt Gott dem Lauff seiner
 Worts Krafft/denn er ist gleich ein verzehrend Feuer/ etc.

**Vnd er hatte in seiner Hande ein Büchlein auffge-
 than / etc.**

Das Buch in
 Christi Hand
 bedeut die
 Schrift / Jo-
 h an. 1.

2. pet. 1.

Christus der Herr hat in seiner Hand vnd Gewalt das Verstan-
 muß der Schrift / Er allein hat / wie droben von jm gesagt / das verstan-
 te Buch auffgeschlossen. Er hat auß des Vatters Schoß vnd Herze/des
 ewige Redner vnd Dollmetscher Gottes/herfür bracht seinen Willen vnd
 Willen/vnd durch sein heyligen Geist in der Vätter vnd Propheten/ auß
 geschrieben / dardurch auch iren Munde vnd Hande regieret/vnd lassen in
 ein Buch zusammen bringen / alles was vns zu lernen vnd zu wissen von
 nöhten.

Wer nun den Inhalt vnd rechten Verstande dieses Buchs wissen
 wil/muß es auch von jm empfangen. Denn es geschicht keine Weisung
 oder Auflegung derselbigen auß Menschlichem Willen. Der Herr Chri-
 stus leget den Seinen die Schrift auß/vnd eröffnet inen das Verstande
 auß/das sie die Schrift verstehen können/Luc. 24. Die Schrift ist auß
 selber helle vnd klar/ aber vnser Verstande ist zu schwach/ daß er sie nicht be-
 greiffen kan / er werde denn von Christo Jesu erleuchtet.

Was hilfft einen Blinden oder Augenflüssigen / daß die Sonne
 scheint/ weil er das Licht nicht anschawen kan/vnd sich dessen gebrauchet
 Darumb ist das Buch in der Hand Christi auffgethan / welchem der es
 gibt/der hat es. Der Pappst wolte es gern zuschliessen/vnd hindern die Pre-
 digt des Euangelij / aber dieser starcke Engel widerstehet ihm / wie wir hier
 nach hören werden.

**Vnd er satzte seinen rechten Fuß auff das Meer/vnd
 seinen lincken auff die Erden.**

Denn von jm ist gesagt/Psalm 72. Er wirdt herschen von ein Meer
 bis auß

bis an ander/ vnd von dem Wasser an bis zur Welt Ende. Item Psalm
107. Der Herr hat seinen Stuel im Himmel bereit/ vnd sein Reich herr-
schet vber alles/ etc. Darumb heisset er seine Apostel anfangen zu Jerusalem/
vnd predigen bis an das Ende der Welt/ Actor. 1. Luc. 24. Wie sie denn ge-
than haben/ bis es durch alle Lande ist aufgebrochen/ vnd auch endlich her zu
vns kommen. Es hat wol Mahometh vnd Pappst einen grossen Eyngriff
gethan/ vnd dem Reich Christi ein Verhindernuß gemacht/ aber der Herr
Christus nimpt jm durch die Predigt des Euangelij alles wider eyn/ damit
solche Predig vor dem jüngsten Tag allen Völcckern bekant werde.

**Wann er schrey mit grosser Stimm/ wie ein Löwe
brüllet.**

Christus ist der Löwe/ von dem Geschlecht Juda/ wie droben im 5. ist die predig/
Capit. gesagt ist auß Mose/ Genes. 49. Vnd ist eben der Herr/ darvon A-
mos sagt. 1. Cap. vnd Joel 4. der auß Sion brüllet/ vnd seine Stimm
auß Jerusalem hören lässest/ daß Himmel vnd Erden beben. Vnd Amos
am 3. Der Löwe brüllet/ wer soll sich nit fürchten? Der Herr redet/ wer sol-
te nicht predigen? Darauf ist offenbahr/ daß Johannes in dieser starcken
Löwenstimm des Herrn Christi/ die Stärcke vnd Krafft der Predigt sei-
nes Euangelij fürbilden will/ welche dennoch schallen vnd im Schwang
bleiben soll/ bis an der Welt Ende/ wie fast der Mahometh vnd Pappst sich
vntersehen sie zu dämpffen. Denn wider solche Grewel ist dieses Trostbil-
de/ wie droben gesagt/ gegeben. Die Papißten nemmen sich an/ sie verachten
diese Stimm/ vnd fürchten sich doch so greuwlich dafür/ denn sie finds wol
innen worden/ was sie für ein Stärcke habe/ inwendig fünfßzig Jaren.

**Wann da er schrey/ redeten sieben Donner ire Stim-
me. Vñ da die sieben Donner ire Stimme geredet
hatten/ wolte ich sie schreiben: Da hörte ich eine
Stimme vom Himmel sagen zu mir/ Versiegel/
was die sieben Donner gered haben/ dieselbigen
schreib nicht.**

Donner bedeut in der Schrifft Predige/ wie der 68. Psalm zeuget:
Sibe

Christi Stimm
ist die predig/
etc.

Donner be-
deutet die
mündliche
Predigt.

Sihe/Er wirdt seinem Donner Krafft geben/Daher Christus seine Jü-
ger/Johannem vnd Jacobum nannte Vnchargem/das ist Donnerstim-
der/Marc. 3. Darumb ist in diesem Donnern/so auff die Stim Christi
gen/sürgebildet das Ampt des Geistes/der da siebenfältig in Gaben
nannet wirt/wie droben im 5. Cap. gehört.

Wo nun die Löwenstim Christi gehört wirdt/da lassen sich auch
Donner hören/das ist/die Prophetische vnd Apostolische Stim/mo-
durch des Gesetzes Lehre donnern vnd blitzen/vnd den Zorn Sünden
die Sünde offenbahren/dargegen Trost vñ Vergebung der Sünden
bieten allen betrübten vnd erschrockenen Gewissen.

Diese Prophetische vnd Apostolische Donnerstim läset sich hören
in der Kirchen auff die Löwenstim vnd den Befehl unsers Herrn Jesu
Christi/der da spricht/Matt. 28. Mir ist aller Gewalt gegeben/in Himel
vnd auff Erden/Darumb gehet hin/vnd lehret alle Völcker vnd tauffet
im Namen des Vatters/vnd des Sons/vnd des H. Geistes/vnd lehret
halten/alles was ich euch befohlen habe. Vñ siherich bin bey euch alle Tage
bis an der Welt Ende.

Diese Stim macht jene warhafftig/vnd gibe inen Krafft/wie in
Psalm verheissen. Daß aber Johanni verbotten wirdt/er solle die Stim
der Donner nicht schreiben/sondern versiegeln/hat die Bedeutung/
war schon alles gung beschrieben/was zur heyligen Schrift vnd Brief ge-
hörte/denn dieses Buch der Offenbarung/ist das allerletzte auß
Papier bracht/dadurch gleich die andere Schrift all beschloffen vnd
siegelt wirdt.

Weil denn der heylige Geist zuvor alles hat auffschreiben lassen
der Kirchen zu lehren vnd zu wissen von nöhten ist/soll man sich an dem
bigen Buch der heyligen Schrift benügen lassen/vnd immerdar anhän-
ten/keiner andern neuen heyligen Schrift gewarten/die in dem Ansehen
sen/darinnen die Prophetische vnd Apostolische Schrift ist. Es mögen
die Jüden ihren Thallut/die Türcken ihren Alcoran/die Papisten ihre
Geistlich Recht hoch heben/vnd gleich der heyligen Schrift/vnd wol dar-
ber erheben/ir Thorheit vnd Gottlosigkeit wirt inen mit heyligem Zorn
wol belohnet werden.

Wir/so der Stimme Christi gehorchen/halten allein die heylige
Schrift

Schrift für war vnd gewiß / darauß vnsern Glauben vnd Seligkeit zu gründen / vnd nach diesem Proberstein vrtheilen wir aller Menschen Schrift vnd Bücher. Was sich mit dieser Richtschnur nicht vergleichen wil / lassen wir als Menschendunckel fahren / wenn sie schon ein heyliger Mensch oder Engel geschrieben hätte.

Die Biblische
Schrift ist
aller Bücher
vnd Lehre
Norma vnd
Proberstein.

Von diesem Vrtheil findet man auch herrliche Sprüche im Augu-
stino der aller Väter vnd seine engene Schrift also wil gericht haben / dar-
von die sonder Not zu sagen. Aber die Papißten sind weit darauß geschritten /
welche die Donnerstimme ihrer Päpste (die den oberwürten / der heyligen
Propheten vnd Aposteln nicht allein ungleich / sonder gar zuwider sind) ha-
ben / lassen sie sich stetig auff geschrieben / vnd sie darzu der Stimme Christi gleich gemacht
ja die heylige Schrift diesen vnterworffen / Also / daß sie alles zu richten ha-
ben vnd von Niemand dürffen gericht werden / wie ihre Donnergesetze vnd
Hellschlag (calamitas Ecclesiae) der Kirchen lauten. Darumb lassen wir
sie stillschweigend fahren / vnd haben acht auff die heylige Schrift von Gott eynge-
wendet welche auch dermassen versiegelt vnd bestättiget ist / mit viele Wunder-
tode / daß man daran gar nicht zweiffeln darff.

Man forsche allein vnd suche in der heyligen Schrift / nach des Her-
ren Christi Befehl / Johan. 5. so wirdt vns / was darinnen versiegelt vnd
verborgen / der Herr woll eröffnen / wie droben gesaget / so ferne es zu sein /
der Ehre vnd der Kirchen Nutzen gelanget. Den Gottlosen / Vngläubi-
gen vnd Verächtern der heyligen Schrift / ist vnd bleibet Gottes Wort wol
versiegelt vnd verschlossen / daß / ob sie es schon hören / nicht verstehen / sehen /
vnd nicht merken / denn sie haben verstockte Herzer / dicke Ohren / vnd ver-
blendete Augen / wie auß Esa. 6. Matth. 13. Lucæ 8. vnd Johan. 12. worden
offenbahr.

Aber den Gläubigen ist gegeben zu wissen das Geheimnuß des
Reichs Gottes. Den die Salbung lehret sie alles / das ihnen noht zu wissen /
1. Johannis 2. Dahin gehet auch / das der Engel zu Daniele saget am
12. Behe hin Daniel / denn es ist verborgen vnd versiegelt / biß auff die letz-
te Zeit / viel werden gereyniget / geläutert vnd bewehret werden / vnd
die Gottlosen werden Gottloses Wesen führen / vnd die Gottlosen wer-
den es nicht achten / aber die Verständigen werden es achten. Vnd kurz

zuvor saget Er zu ihm: Verberge diese Wort vñnd versigle diese Schrift
 biß auff die letzte Zeit / so werden viel darober kommen / vñd grossen
 standt finden / zc. Folget weiter im Johanne.

Vñd der Engel / den ich sahe stehen auff dem Meer
 vñd auff der Erden / hub seine Handt gehn Him-
 mel / vñd schwure bey dem Lebendigen / von Ewig-
 keit zu Ewigkeit / der den Himmel geschaffen hat
 vñd was darinnen ist / vñd die Erde vñd was darin-
 nen ist / vñd das Meer / vñd was darinnen ist.

Wir haben gehöret / daß dieses ein Trostbild ist für die verlä-
 Kirche / die vom Teuffel vñd seinem Anhang immerdar geplaget wirt / daß
 sie nicht viel guter Tage hat in dieser Welt / vñd desto mehr nach der allmäh-
 tigen verlangen trägt / bettet derhalben immerdar mit David / Psalms
 Hexxx wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbirgestu den
 Antlitz für mir? Wie lang soll ich sorgen in meiner Seele / vñd mich ängsten
 in meinem Herzen täglich? Wie lang soll sich mein Feindt vber mich er-
 haben? Item / Psal. 31. Da er lang geklaget vber sein Schmach / Elend vñd
 Trübsal / spricht er: Ich aber Hexxx hoffe auff dich / vñd spreche: Du bist
 mein Gott / mein Zeit stehet in deinen Händen / Errette mich von der Hand
 meiner Feinde / vñd von denen die mich verfolgen / zc. Denn daß alle Zu-
 serwählten nach dem Ende verlange / haben wir auch droben im sechsten
 Capitel gehöret / da geschrieben wirt / daß die Seelen der heyligen Martir-
 mit grosser Stimm schreyen vñd sprechen: Hexxx du Heyliger vñd Wahr-
 hafftiger / wie lang richtest du / vñd rechnest nicht vnser Blut an denen die
 auff der Erden wohnen? Vñd es wirt zu jnen gesagt / daß sie ruherten noch
 eine kleine Zeit / etc.

Es ist auch Daniels am 12. eben ein solch Gesicht beschrieben / da
 ein Engel frager: Wenn wil es denn ein Ende sein / mit solchen Bündern?
 Vñd ich höret zu dem in seinen Kleydern / der oben am Wasser standt
 vñd er huhe sein rechte vñd lincke Handt auff gehn Himel / vñd schwure bey
 dem / so ewig lebet / daß es eine Zeit / zwo Zeit / vñnd eine halbe Zeit noch
 dauern solle. Vñ weiß die Zerstorung des heyligen Volcks ein Ende hat /

Die Auffer-
 wehltten ver-
 langet nach
 dem Ende.

des alles geschehen. Also schweret der ewige Sohn GOTTES hie selber sein Wort zu bestättigen / bey dem Lebendigen vñnd Allmächtigen / der aller Ding Schöpffer vñnd Herr ist / (denn Er offenbahret sich hie / als der Engel des Bundes / wahrer Gott vñnd Mensch / vñnd redet als des Menschen Sohn von der ewigen Gottheit.) Was schweret er nun?

Das hinfure keine Zeit mehr seyn soll / sondern in den Lagen der Stimme des siebenden Engels / weñ er posaunen würde / so soll vollendet werden das Geheimnuß Gottes / wie er hat verkündiget seinen Knechten vñnd Propheten.

Der ewige Sohn Gottes schweret seine Kirche zu trösten in ihrem Erribal / es solle bald ein Ende mit jnen nemen. Denn es soll nach der Offenbarung vñnd nach dem Fall des Antichrists / bis zur Zeit der letzten Posaunen / keine Zeit mehr seyn. Es nennet aber Daniel Tempus oder Zeit ein ganzes Jar / (wie zu sehen ist in dem vierdten Capitel.) Darnach nimpt Er in seine Engeltische Rechnung / wie auch hie Johannes eine Zeit für dreyhundert vñnd sechsig Jar tag (wie hernach soll gehört werden) also / das ein jeder Tag ein Jar bedeute. Darumb heissen vñnd gelten im Johanne vierhalb Jar / zween vñnd vierzig Monat / eine Zeit / zwo Zeit / eine halbe Zeit / vñnd 1260. Tage / eines so viel als das ander / wie in der nähesten Predig / vñnd im 11. Cap. soll gehört werden.

Das der jüngste Tag nicht lang werde aussen bleiben nach Offenbarung des Antichrists.

Es meynen etliche / es werde hie geredet von der ganken Zeit nach der offenbaren Euangelio an zur Apostel Zeit / bis an jüngsten Tag / das dieselbig soll viel kürzer vñnd geringer werden / denn die von Anfang gewesen ist / vñnd da darumb / weil es die Apostel selber nennen die letzte Zeit / Tag vñnd Sand. Also / das viel darauß fielen / der jüngste Tag werde bald zu irer Zeit kommen / darwider Paulus handelt 2. Thess. 2. vñnd spricht: Er komme nicht es sey denn der Antichrist zuvor kommen.

Es sind auch viel heylige Vätter der Meynung gewesen / der jüngste Tag werde zu ihrer Zeit / oder ja bald hernach kommen: Aber Daniel / Johannes Paulus / vñnd Christus der Herr selber / reden viel anders darvon. Sie weissagen / nemlich von vielen Erribalen / von grossen Abfall / von vielen

vielen Secten / von Verfolgungen / vnd sonderlich vom ganzen Antichristlichen Breuvel (wie droben zum Theil gehört ist / vnd noch viel davon in diesem Buch wirt gesagt werden) die alle sollen vor dem jüngsten Tag hergehen. Sie bezeugen aber auch klärlich / daß nach Offenbahrung des Antichrists der jüngste Tag nit lang werde aussen bleiben.

Wodurch der Antichrist offenbart werde

Nun kan oder mag der Antichrist durch nichts bessers offenbart werden / denn durch das wahre Erkenntniß Christi. Christus aber wirt auf seiner Lehr besser vnd rechter Erkennt / denn auß seinem H. Euangelio. Daraus folget gewiß / daß durch den Auffgang des heyligen Euangelii auch der Antichrist müsse offenbahret werden / vnd denn der jüngste Tag nicht fern seyn.

Solches haben wir nun gut sehen / die wir / Gott Lob im Sechtzigsten / aber für fünffhundert oder etlich hundert Jahren / war es gar wenig bekant. Denn sie sind einzelen vnd wol zu zehlen / die den Antichrist recht erkannt vnd ihm widersprochen haben / vor Luthers Zeit / doch seynd ihr zu allen Zeiten / in allerley Ständen gewesen / denn Gott hat seine Kirch für vnd für erhalten / wie an Hussen / Johann Hiden / Sauanorola vnd andern zu sehen. Danielis Zeugnuß ist kurz zuvor erzehlet worden. Pauli Zeugnuß ist noch klärer / 2. Thessalon. cap. 2. Denn er saget außdrücklich / der jüngste Tag komme nicht / es sey denn / daß zuvor der Abfall komme / vnd offenbahret werde der Mensch der Sünden / vnd das Kind des Verderbens / der da sitzet widerwärtiger / vnd erhebt sich vber alles / das Gott oder Gottesdienst beisset / also / daß er sich setzet in den Tempel Gottes / als ein Gott / vnd gibt sich er sey Gott / &c.

Der Abfall geht für dem jüngsten Tag her.

Wu bald hernach spricht er / daß diesen Voffhaffrigen der Hexen vber bringen werde mit dem Geiße seines Mundes / vnd sein ein Ende machen werde / durch die Erscheinung seiner Zukunft.

Nun sage / was ist der Geiß des Mundes Christi anders / denn die Predigt des Euangelii? Mit diesem Schwert muß der Antichrist geschlagen vnd vberwunden werden / sonst bleibt er wol sitzen.

Wir wollen nun Christi Zeugnuß hören / das noch viel klärer Matthei 24. Nach dem er allerley Trübsal / leiblich vnd Geißlich / so vor dem jüngsten Tag kommen sollen / (wie sie Johannes auch droben nach einander beschrieben) erzehlet hat / schreift er also: Wer aber beharret

Von der letzte anblasen/wie Johannes hie sprichet. Paulus nennet diese Posaun die letzte Posaunen vñ 1. Cor. 15. gedenckt deren auch in Thessal. 4. da er den bezeuget / wie hie auch dem jüngsten Johannes.

Tag.

Alsden werde vollendet werden das Geheimniß Gottes / wie ers seinen Knechten vñnd Propheten verkündiget hat.

Unter welchen Daniel vñd Paulus mit den Fürnehmsten / die von der letzten Zeit vñ ihrer Kestier mehr schreiben/den die andern. Denn an dem Tage wirdt herwiderbracht werden alles was Gott geredet hat/durch den Mund aller seiner heyligen Propheten von der Welt an / sagt Petrus Act. 3. An dem Tag wirdt sich anfangen vnser (die wir an Christum gläubig) endliche Erlösung/ewige Freud/Fried vñd Seligkeit. An dem Tage wirdt recht angehen/das Heulen/ Weynen/ Zittern/ Zagen/Furcht/Schrecken/ Verzweiffelung vñd ewige Pein/vñd das Verdamnuß aller Ungläubigen vñd Gottlosen. Denn auff die beyde Stück/das ewige Heyl der Glauben vñd Apostel Predigt / darinnen stehet das Göttliche Geheimniß/wie er es sagt.

Warauff die Predigten geacht seyn.

Dieweil denn nichts gewissers ist / darauff aller Propheten Predigt schließen (Act. 10.) denn daß Gott einen Tag bestimpt hat / auff welchen er richten wil den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit Act. am 17. Zurecht vñd zu verdammen alles Gottloses Wesen / Esa. 13. Zeph. 1. Joel. 2. Thess. 1. Rom. 2. Vñd zu erlösen / zu erfrewen vñd zu erquickten alle berrliche Herzen/die hungerig vñd durstig sind gewesen nach der Gerechtigkeit vñd haben durch den Glauben gehofft auff das ewige Leben / in Jesu Christo ihrem Heyland / Rom. 2. Daniel. 7. Luc. 21. 2. Thessal. 1. Matthe. 25. Apoc. 2. 3. 20. 21. etc.

Dieweil/sage ich/nichts gewissers forthin zu gewarten ist/nach dem Aufgang des Euangelij/vñd nach dem der Antichrist offenbaret ist / vñd die Zeit nunmehr gewisslich kurz ist / so lasset vns die Stimme des ewigen Sohns Gottes hören/annemen/vñd jr glauben/vñ in wahrer Buss vñd in ihm fügen / vñd in rechter kindlicher Furcht ihm dienen/in rechtschaffenem Be-

Berechtigkeit vnd Heyligkeit vnd warten auff die fröliche Hoffnung vnd
Erscheinung Jesu Christi des grossen Gottes vnser Herr / der vns von
allem Ubel erretten vñ vns ewig selig machen wirt / das ist gewißlich wahr
Wort verleshe seine Gnad darzu / Amen.

Die acht vnd zwanzigste Predigt / von
dem Buch / so Johannes auß der Hand Christi
empfanget vnd verschlinget / zu predigen vnd weis
sagen den Heyden.

Gnad ich hörete eine Stimme vom Himmel aber
mal / etc.

Ir haben gehört in der nächsten Predigt / daß der
Engel des Bundes / vnser Herr Jesus Christus / der Johan
nem vñnd seine Kirchen zu trösten erschiene in seiner Ma
iestät / (darinnen Er seiner Kirchen beysthet / lehret / regieret /
schützet vnd tröstet sie biß ans Ende) ein offen Buch in seiner
Hand habe gehabt / welches ist vnd bedeutet die heylige Schrift / darinnen
Gott allen seine That / Verfehung / vnd Willen dem Menschen offenbaret /
darinne grosse vnd vnaußsprechliche Geheimnuss verborgen liegen / der
Vernunft ganz frembd vñ unbekant / darumb niemand des Buchs Sie
gel brechen / vñnd seine Geheimnuss eröffnen kan / denn Jesus Christus
allein / der in des Vatters Schoß ist / welcher es den Seinen auch gibt vnd
offenbaret / wie Johannes in dem Euangelio am ersten sagt / vnd Sanct
Paulus 1. Corinth. 2. bezeuget / davon auch droben im fünfften Capitel ge
sagt. Sie folget nu davon / wie man es von Christo empfanget / eine seines
Biltnuss.

Von Christo
allein empfa
het man den
Verstand der
Schrift.

Vnd ich höret eine Stimm vom Himmel herab mit
mir reden / vnd sagen / Gehe hin / vnd nim das offe
ne Buch

Auslegung in die Offenbahrung ne Büchlein von der Hand des Engels / der auff dem Meer vnd auff der Erden stehet.

Hie wirt nun angezeigt/wie wir darzu kommen/das wir des Simm
Christi theilhaftig werden/den wiewol er allein würdig erfunden/das Buch
zu eröffnen/wie wir im 5. Capitel gehöret/so wil er doch allein vmb seine
willen nit eröffnen/sondern vmb seiner Kirchen willen / vmb welcher Will
len er alles gethan hat vnd thut. Er wuste es außwendig wol/was im Buch
Gottes beschlossen war/von Ewigkeit her. Er hat es auch selber außgespro
chen/als des Vatters ewiges Wort vnnnd Weißheit/ia Redner vnd Do
metscher / das er seinerthalben der Eröffnung des Buchs eben so vnnnd
bedürfft hat / als der Menschwerdung / Leydens / Sterbens / vnd dergle
chen.

Dieweil denn das Buch von ihm eröffnet ist/beyde durch die Eröff
lung alles des/das von ihm darinnen geschrieben stehet/vnd durch seine Er
klärung vnd Auflegung/wie vom Leyden / Lucz am vier vnd zwanzigsten
Capitel gesagt wirdt / darvmb erscheinet er hie Johanni / nicht mit ver
schlossenem/sondern mit dem auffgethanem Buch/das er jm mit der Hand
darbeut.

1. Vom ordet
lichen Beruff
eines Predi
gers.

Das aber eine himlische Stim in ernahnet/das Buch dem Herrn
abzunehmen / wirt darinnen angezeigt/das keiner one einen ordentlichen
Beruff auß eigener Kühheit sich vnterstehen soll/der Predigt vnd Aus
gung Göttliches Worts/vnd das one Gottes Befehl vnd Hülffe kein
wol abgehe vnd gelinge. Wer Gottes Wort lehren vnd predigen soll
Frucht/muß angethan seyn mit Krafft auß der Höhe.

Menschliche Vernunft vnd Krafft / ja Kunst vnnnd Weißheit
mögen es nicht zu thun / viel weniger vermag es allein die Vnreinheit
vmb welches willen viel sich des hohen schwehren Ampts vnterwinden
als wenn es allein ein Gewerbe oder Handhierung wäre. Es heisset
Fleisch vnnnd Blut hat dir das nicht offenbahret / sondern mein Vatter im
Himmel/Matthæi 16. Item/Dhne mich könnt jr nichts thun/Johanni
Davon schreibet Paulus sein/1. Cor. 2. Wir haben nicht empfangen des
Geist der Welt / sondern den Geist auß Gott/das wir wissen könnent
reichlich wir von GOTT begnadet sind / welches wir auch reden.

mit Worten/welche Menschliche Weisheit lehren kan/Sondern mit Worten die der heilige Geist lehret/vnnd richten Geistliche Sachen Geistlich/Item/daselbst im dritten Capitel/wer ist Paulus/wer ist Apollo? Diener sind sie/durch welche jr seynd gläubig worden/vnd dasselbige/wie der Hexx einem jeglichen gegeben hat. Item 2. Corinth. 3. Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu G D E nicht das wir tüchtig sind/sondern zu finden von vns selber / etwas zu dencken / als von vns selber/sondern das wir tüchtig sind / ist von G D E / welcher vns auch tüchtig gemacht hat/das Ampt zu führen des Newen Testaments/ etc. Item am 11. Cap. Wer sich rühmet / der rühme sich des Hexxer. Denn darum ist einer nicht tüchtig / das er sich selbst lobet/ sondern das in der Herr lobet.

Summa/ es zeuget die ganze heilige Schrift / vnd aller Propheten vnd Aposteln Exempel / das ein jeder / der im Predigampt soll Frucht schaff / Gott schicket werden. Wenn der Himmlische Beruff nicht zuvor kompt/vnd einen dar / tüchtige Arbeiter in seine Erndte. Matt. 9.

Die Päpstliche Pfaffen thun nur auff Weihe vnd Del gassen/wenn sie die haben / meynen sie / das sie damit Gewalt empfangen / nicht allein Herrn vber die Gemeine / sondern auch vber das Wort vnd Sacrament in seyn. Darumb siehet man auch wol / was dieselbigen gutes aussprechen/ wenn sie in die Schrift kommen/ vnd sie auflegen wollen.

Nicht viel besser gehet es denen ab / die sich auff ihre Weisheit verlassen / oder allein vmb des Vauchs willen das Ampt anfallen / welches viel Propheten gestogen / vnnd gleich mit Gewalt darzu sind getrungen worden / wie Moses/ Jonx vnd Jeremia Exempel außweisen. Die Ernnde ist des Hexxer / darumb muß Er selber Arbeiter dareyn senden/ Matth. 9. Lucz 10. Denn er / er selber hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Propheten/etliche zu Euangelisten/etliche zu Hirten vnd Lehrern / das die Heiligen zugerichtet werden zu dem Werck des Ampts / dadurch der Leib Christi erbauet werde / bis das wir alle hinan kommen zu emerley Glauben vnd Erkantnuß des Sohns Gottes/vnd ein vollkommener Mann werden/der da sey in der Masse des Alters Christi/ etc. Ephes. 4.

Was aber Menschen Veruff / Gab vnd Mittel darzu thun / wirdt zur
dern Zeit gesagt/2c. Nun folget ferner im Text:

Vnd ich gieng hin zum Engel / vnd sprach zu ihm /
Gib mir diß Büchlein / etc.

2. Gott soll
man bitten vñ
anruffen vmb
der 3. Schrift
Verstand.

Dieses ist zum andern auch wol zubehalten / das zu dem Veruff
das Gebett kommen/welches gleich mit Furcht vnd Zittern hinzu tritt vnd
mit aller Ehrerbietung das Buch dem Herxor Christo abnimpt. Er hat
set nicht dar / vnd reisset im das Buch auß den Händen / wiewol er
hatte vom Himmel / im das abzunehmen / sondern er bitter in dem
darvmb. Gott wil vmb seinen H. Geist / vmb Weisheit / vnd allerley
gebetten seyn / Luc. 11. Joh. 16. So jemand vnter euch Weisheit mangelt
bitte von Gott / Jacob. 1.

Nemine einer nur für sich den 119. Psalm zum Exempel / so wir
finden / das Dauid nicht gnugsam betten kan / vmb Weisheit vñ Verstand
in Gottes Wort / darinnen er allen seinen Lust / Liebe / Trost vnd Zurecht
habe. Ich habe Lust / spricht er / zu deinen Zeugnissen / die sind meine
leute / Unterweise mich de Weg deiner Befehl / so wil ich reden von deinem
Wundern. Unterweise mich / das ich bewahre dein Geses / vnd halte es vor
gankem Herze. Das ist mein Trost in meinem Elende / dein Wort er
cket mich. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte / vñ ein Licht auff meinem
Wege / Erhalte mich durch dein Wort / das ich lebe / vnd laß mich nicht zu
schanden werden vber meiner Hoffnung.

Wer dieses
bey Gott nicht
sucht / wo wil
es den findē:

Summa / Er widerholet mit vielen Worten diese Bitte / das im
sein Wort wolle geben / vñ in dardurch lehren / regieren / trösten / vnd best
dig darbey erhalten in Noht vnd Todt. Es saget ein fromer gelehrter
Fleissig vnd andächtigt betten ist halb studiert. Das befindē alle die in We
heit / die Gott im Geist vnd in der Warheit anruffen / welcher ihnen Weis
vnd Weisheit gibt / wo vnd wenn es von nöhten ist / mehr vnd herrlicher
sie selbst begere / oder dencken hätten können.

Christus der Herxor selber hat allezeit in seinem Ampt ernstlich
bettet für vns / vnd vns zum Exempel / Heb. 5. Paulus bettet auch mit alle
ne selbst seinem Ampt zu Stewer / das ers recht treulich brauchet / sondern
begt

betet auch der Gemein Fürbitte darin. Als Eph. 6. Bettet stets in allem Anliegen mit Bitten vnd Flehen im Geist / vnnnd wacher darzu mit allem Anhalten vnd Flehen für alle Heyligen vnd für mich/auff daß mir geben werde das Wort mit frewdigem Auffthun meines Mundes/ daß ich mögk machen das Geheimnuß des Euangelij / welches Worte ich bin in der Ketten/auff daß ich darinne frewdig handeln möge/vnd reden/wie sich gebühret. Vnd 2. Thessal. 3. Lieben Brüder bettet für vns/ daß das Wort des Hexosen lauffe vnd gepriesen werde / wie bey euch/vnd daß wir erlöset werden von den vnartigen Menschen. Coloss. 4. Haltet an am Gebett/vnd wacher im selbigen mit Dancksagung/vnd bettet zugleich auch für vns/auff daß Wort vns die Thür des Wortes auffthue / zu reden das Geheimnuß Christi.

Die Gemeine soll für ire Prediger bitten.

Hört lieben Freunde / bettet Sanct Paulus so fleißig / vnnnd befihet sich so ernstlich dem Gebett der Kirchen / der doch so hoch erleuchtet vnd begabet gewesen / so wil es viel mehr vns armen / vngeschickten Kindern / in DREES Sachen von nöhten seyn / das zu thun vnnnd zu begeren. Als hören wir / daß zum ordentlichen Veruff ein ernstliches / stetiges/andächtiges Gebett von nöhten ist / sollen wir die Schrift vnd iren Verstand von Gott empfangen / vnnnd trewlich andern mittheilen/darvmb wir vns auch in euwer andächtiges Gebett stets wöllen befohlen haben. Folget weiter.

Vnd er sprach zu mir: Nimm hin / vnd verschling es / vñ es wirdt dich in dem Bauch grimmen / aber in deinem Munde wirdt es süsse seyn / wie Honig. Vnd ich name das Büchlein von der Hand des Engels / vnnnd verschlang es / vnnnd es war süsse in meinem Munde wie Honig / vnd da ichs gessen hatte / grimmet es mich im Bauch.

Die folget nun von dem dritten vnnnd vierden Stück / so zu einem rechten Propheten vnnnd Prediger gehören / nemlich die Arbeit vnnnd Betrachtung des Göttlichen Wortes / vnd das Creuz / so darauff folget / welches recht betten/vnnnd das Wort vns recht verffehen lernet. Wenn nun

4. Stück werdẽ erfordert an ein recht prediger.

(Vocatio) der Veruff/darunter des heyligen Geistes das begriffen werden / vnd darnach (Oratio) das Gebett/ vnd zum dritten (Meditatio) die Betrachtung vnd Arbeit im Wort / vnd endlich (Afflictio) das Ercken zusammen kommen/könn sie wol einen Theologum oder Gottesgelehrten Mann machen.

Denn von dem dritten saget der Engel nicht schlecht / nimm hin / vnd liese es / Sonder / Accipe librum & deuora / Neme hin vnd verschlinge es das ist / nicht lese es oben hin / als wenn es Menschen Wort wären / sondern lese es vnd betrachte es mit Lust vund Begierden auff das aller ernstlicke vnd fleissigste / vnd schliesse es gleich in dein Herz hinein. Es heisse / Meditatio eius in lege Domini nocte & die / Er hat Lust zu dem Geseß des Hexxxi / vnd redet darvon Tag vnd Nacht. Die Lateinischen brauchen das Wort deuorare also sehr fein / wenn sie von einem Wercke sagen / das Wort he vnd Arbeit kost. Denn mit schlaffen / Faulenzen vnd Schnarchen wird keiner kein rechter Schriftgelehrter. Darumb ermahnet Paulus Timotheum so offft / Er solle im lesen / studieren vnd vbunge des Worts / so er von ihm gelernt / stets anhalten.

Davon redet auch Sprachlein / Capit. 39. Wer die Schrift lernen soll / der kan keiner andern Arbeit warten / etc. Wer sich darauff geben soll / daß er das Geseß des höchsten lerne / der muß die Weisheit aller Alten erkorschen / vnd in den Propheten studieren: Er muß die Geschichte der berühmten Leute mercken / vnd denselbigen nach dencken / was sie bevolten vnd lehren: Er muß die Geistlichen Sprüche lernen vnd in den tiefsten Worten sich vben etc. Siehe / das alles ist gemeynet in dem kurzen Wort / den verschlinge. Wie es auch der heylige Ambrosius vnd andere Lehrer verstanden / vnd außgelegt haben.

Vonder Süffigkeit Göttliches Worts un Glauben.

Eine gleiche Rede vnd Bilde findet man Ezechiel. am 2. vnd 3. dem auch ein Brieff gegeben wird / den er verschlingen muß / ehe denn er weis saget / von dem er auch spricht / wie hier / Es sey im in dem Munde so süff als Honitz gewesen. Es ist aber in der Süffigkeit fürgebildet die Lieblichkeit vnd westreiche Kraft Göttliches Worts. Denn wer Gottes Wort fleissig vnd ernstlich studieret / demselbigen wirdt es je länger je angenehmer. Es wirdt im so lieb vnd werth / weiltes im so grosse Erkenntnuß Gottes vnd seiner selber gibt / daß er auff Erden den besten Schatz nicht dafür neme. Denn

Denn er befindet vñnd bekennet mit David/Psal. 119. Die Rechte des
Herren sind warhafftig/alle sampt gerecht/Sie sind köstlicher den Gold/
vñnd viel seines Goldes / sie sind süßer dann Honig vñnd Honigsäum.
Vñnd im 119. Psalm: Dein Wort ist meinem Mund süßer denn Honig.
Item Ich freuwe mich vber deinem Wort/wie einer/der ein grosse Beute
krieger.

Davon schreibet Syrach auch sehr fein im vier vñnd zwanzigsten Ca-
pitel/da er die Weisheit Gottes/das ist/sein Wort prieset / vñnd saget vnter
andern: Kommet her zu mir/alle die jr mein begeret / vñnd sättiget euch von
meinen Früchten. Meine Predigt ist süßer denn Honig/ vñnd meine Gabe
süßer denn Honigsäum. Wer von mir isset/den hungert immer nach mir/
vñnd wer von mir trincket/den dürstet immer nach mir.

Wie süße / lieblich vñnd trostreich nun Gottes Wort ist den Gläubi-
gen so bringet es doch mit sich das Wehe vñnd Grimmen im Leibe / das ist/
allerley Creuz vñnd Widerwärtigkeit. Denn wo Gottes Wort recht geler-
net/gleichet vñnd bekannt wirt/da bringet es Widerstand vñnd Trübsal mit
sich. Vñnd alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu/ müssen Verfolgung
erleiden. 2. Tim. 2.

Creuz folget
dem Wort vñnd
Bekanntnuß
nach.

Daß dieses also nach einander gehe/zeuget auch David/Psal. 118. Ich
gläube darvñnd rede ich/ich werde aber sehr geplaget. Item/Psal. 119. Es si-
en auch Fürsten vñnd reden wider mich/ aber dein Knecht redet von deinen
Rechten. Ich greime mich / daß mir das Herz versmachtet/stärke mich
nach deinem Wort/2c. Der Gottlosen Rott beraubet mich/ aber ich vergesse
deines Befehles nit. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen/ vñnd
ich vergesse deines Befehles nit. Die Gottlosen legē mir Stricke/ ich aber jr-
re nicht von deinem Befehl/2c.

Also hat der fromme Gottselige Lehrer viel Ursach/daß jm (wie man
saget von Dingen / die verdriesslich sind) im Bauch wehe thut/das ist/be-
trübet vñnd betrübet macht/ Nemlich / wenn er sihet vñnd erfähret/daß
das liebe Gnadenreiche Wort Gottes vnwehrt vñnd veracht ist in der Welt/
so es doch ein edeler vñnd viel besserer Schatz ist / denn viel tausend Welt.
Darnach wenn er vñnd des Worts willen verachtet vñnd verfolget wirt/
darmit er gern der Welt auß dem Verderben helfen wolte/ vñnd also für die
höchste Wohlthat/die äußerste Schmach vñnd Vbelthat empfänget. Denn

auff diesem Bauchweh oder Creuz/entstehet die hohe Anfechtung der Gläubigen/darvon Job. 21. Abacuc 1. vnd Hieremie 12. gesaget wirdt/ die da sagen: Warumb gehets doch den Gottlosen so wol/ vñ die Verächter haben alles die Fülle etc.

Die Verachtung Gottes Worts / thut frommen Lehrern sehr wehe.

Dieses Bauchweh treibet auch Jeremie am 20. diese Wort auß: **HERR** du hast mich vberredet/ vnd ich hab mich vberreden lassen/ du bist mir zu stark gewesen/ vnd hast gewöhen. Aber ich bin darüber zum Spott worden täglich/ vnd jederman verlacht mich. Denn seid ich geredt/ geruffen vnd geprediget habe von der Plag vnd Verfürung/ ist mir des **HERRN** Wort zum Hohn vnd Spot worden täglich. Da dachte ich/ wolan ich wil sein nicht mehr gedencken/ vnd nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward mir in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer/ in meinen Gebeynen verschlossen / daß ich es nicht leyden kondte/ vñd wäre schier vergangen/etc.

Ja solte einem nicht Bauch vnd Herz darüber zurspringen vñd zureissen/ daß einer muß hören/ sehen vnd erfahren/ daß die vnaussprechliche Gnade Gottes/ in seinem Wort vns fürgetragen / so vnwerth gedacht ja verspottet vnd verfolget wirdt/ von der vndanckbaren Welt / die nicht vbelers leyden kan / denn Gottes Wort/ vnd keinem Volk auff Erden feinder ist / denn den rechten Predigern / vnd keine Arbeit mehr verhofft oder vernichtet/ denn die Erforschung vnd Erklärung der Göttlichen Geheimnuß. Denn sie sagen darvon / es sey ein eytele verlorn Arbeit/ ja nicht rechte Ehorheit/ solche Mühe vnd Arbeit auff sich zu nemen/ daß für man nicht Meydt/ Haß vnd Trübsal bekomme. Gott aber richtet viel anders von ihnen. Denn von jm ist beyde ihr Leyd vñnd Freud. Leyden sie etwas vmb seinen willen / Er wirdt sie nicht vngeröstet lassen / darumb saget Er zu ihnen/ **Matthei am fünfften Capitel: Selig seyd ihr / wenn euch die Menschen daran liegen. Seyd frölich vnd getrost / es wirdt euch in dem Himmel belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten die vor euch gewesen sindt.**

Nun folget die Ursach/ warumb Er jm das Buch zu verschlingen hab gegeben. Vñd er sprach:

Du mußt

S. Johannis des Euangelisten.
Du mußt abermal weissagen den Völkern / vnd Heyden / vnd Sprachen / vnd vielen Königen.

33

Weissagung
Johannis ist
im Werk.

Dieses ist nicht alleine an Johanne persönlich erfüllet / welcher nach Romitiani Tode widerumb auß Pathmo gen Ephesum kommen ist / vnd noch etlich Jar da geprediget hat: Sondern es ist fürnemlich an diesem sechsten Buch wahr worden / in welchem Er von der Zeit an bis daher / vnd fürtes bis an jüngsten Tag weissaget / vnnnd prediget den Völkern in mancherley Sprachen / vnd in vielen Königreichen. Zumal so wirdt dieses Buch erfullet durch die Predigt des heyligen Euangelij / durch welches der Antichrist offenbahret vnd geschlagen wirdt / laut dieser Weissagung Johannis. Ja Johannis Offenbahrung wirdt dadurch ins Werk bracht / vnd gleich erleutert / erkläret vnd bewehret.

Endlich wirdt darinnen angezeigt / das alle Lehre / so wider den Antichrist vnd allen Schlangen Samen streitten sollen / das Reich Christi zu mehren / vnd des Teuffels zu zerstören / sollen vnd müssen es thun auß dem Buch / das sie von dem Sohn Gottes empfangen vnd verschlungen / wie oben angezeigt. Mit Weltlicher Gewalt gewinnet man inen nichts ab / weil sie selber sich darein gestickt / vnd die grössste Gewalt an iren Keyen bracht hat. Aber das Schwerdt des Geists thut es. Es haben für der Zeit die Römischen Keyser alle ire Macht vnnnd Gewalt versucht / vnnnd sich wider den Antichrist zu Rom auffgelehnet / vnnnd ihm allesampt nie so viel gewonnen / wie allein die Predigt des Euangelij gethan hat / bey vnsern Tagen.

Folget noch ein Stücklein / welches die Lateinischen vnd Griechen setzen zum xlviii Capitel / in dem Deutschen aber ist das zehende damit beschlossen. Darumb wollen wirs hie mit nemen / vnd lautet also / etc.

Und es ward mir ein Rhor gegeben / einem Stecken gleich / vnd sprach: Stehe auff / vnnnd mässe den Tempel Gottes / vnd den Altar / vnd die darinnen anbeten / aber den innern Chor des Tempels wirff hinaus / vnd mässe in nicht / denn er ist den Heyden gegeben / vnd die heylige Statt werden sie zutretten zween vnd vierzig Monat / x.

Dieses

Vom Bau vñ
Erhaltung der
Christlichen
Kirchen.

Diß ist schon der Weissagung Johannis eine/die er allen Sprachen vñ Völcchern/vñ vielen Königen soll anzeigen/Nemlich/vom Bau vñ Erhaltung des Tempels Gottes/oder der Christlichen Kirchen/welche bleiben soll auch vnter dem Antichrist/aber sehr wunderbarer Weise/wie wir hören werden.

Erstlich ist gewiß/das der Tempel Gottes heiße in der Schrift die allgemeine Christenheit/das Volck oder Gemeine / da Gottes Wort vñ Sacrament im Brauch seyn/vnter welcher Gemeine/ob schon viel Häretiker / Maulchristen/gemenget/doch viel rechte außgewählte Kinder Gottes gefunden werden / die Gott durch Christum im rechten wahren Glauben ergreifen/ihn lieben/loben/anruffen/ini Geist vñnd der Wahrheit im Leben. Darvmb wohnet Gott in ihnen / vñnd er gibt sich ihnen selber ganz vñnd gar mit allen seinen Gütern/ist kräftig vñnd thätig in ihnen nach seiner Verheißung.

Tempel/ die
Christenheit.

Das Gottes Tempel dieses sey vñnd heiße/zeiget Paulus/1. Cor. 3. Wo set jr nit/das jr Gottes Tempel seyd/vñnd der Geist Gottes in euch wohnet. So jemand den Tempel Gottes verderbet/den wirft Gott verderben. Der Tempel Gottes ist heilig/das seyd jr. Also 2. Cor. 6. Ir aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes. Vñnd 1. Petr. 2. Vñnd auch ihr als die lebendigen Steine/bawet euch zum Geistlichen Hauße/etc.

Altar/das Op
ffer Christi.

Vom Altar haben wir oft gehört/das er bedeute das Verfühnen vnserer einigen Hohenpriesters/von welchem fürnemlich das Euangelium prediget/als dem Hauptstück in diesem neuen Tempel/etc.

Messior, ich mess
se oder schätze.

Müssen aber heisset/vber seine gemeine Bedeutung/ein Ding loben oder richten/wie es S. Paulus brauchet / 2. Corinth. 10. Wir dünken uns nicht vnter die rechen oder zehlen/so sich selbs loben. Aber dieneu sich bey sich selbs müssen / vñnd halten allein von sich selbs / verstehen nichts.

Messgerte/
Gottes Wort.

Auß diesem ist wol abzunehmen / was das Rohr oder Maßstab sein jm gegeben ist/nemlich Gottes Wort/das auch ex 17. 17. Virga/eine Rute Scepter/Stab oder Stecken in der Schrift oft genennet wird. Als Psal. 44. Die Rute oder Scepter deines Reichs/ist ein richtiges Scepter. Psal. 11. Vñnd er wirdt mit dem Stab seines Mundes die Erde schlagen vñnd mit dem Athem seiner Lippen den Gottlosen tödren.

Das nun Johanni befohlen wirdt / Er solle den Tempel Gottes
 müssen / ist eine Anzeigung (wie auß Ezechiele dem 40. Capitel / vnd allen
 nachfolgenden dafelbst) das die Kirche Gottes nicht gar auffgehoben / oder
 gang soll verlitet werden / vnter dem Antichrist / sondern soll gleichwol er-
 bauet vnd erhalten werde / nach diesem Maß oder Richtschur der Schrifft.
 Wie nun der Tempel sein Maß hat / also auch der Altar / vnd die darinnen
 anbeten.

Das ist die ganze Kirche vnd alle ihre Glieder sampt Christo ihrem
 Herz am selber / der im Verfühaltar vns fürgebildet ist / soll ganz richtig
 gemessen werden / nicht nach Menschlicher Vernunft / oder nach dem auß-
 senlichen Ansehen / nach der menige oder Gewalt / sonder nach dem Stab des
 Rundes Gottes / welcher von Sion außgeheth / Psalm. 110. Esa. 2. Was
 mit diesem Richtscheidt nit obereyn kompt / soll nicht gemessen vnd erbawet /
 oder für Gottes Tempel / sondern des Satans Synagoga / gehalten wer-
 den. Darumb saget er:

Wie die Kirch
 gemessen oder
 gericht werd
 vnter dem
 Antichrist.

Den innern Chor des Tempels werffe hinaus / vnd
 müsse in nicht.

Das ist / die so sich die allerbesten seyn düncken in der Christenheit /
 die soll man nicht für Gottes Tempel halten vnd erkennen / die sind wie die
 vnder des Reichs von Gott dem Herrn verstoßen vnd verworffen / Matt.
 im achten Capitel / ihres Abfals / Vnglaubens / oder Gottlosen Wesens
 haben.

Sogewiß nun der Tempel die ganze Christenheit bedeut / sogewiß
 sind vns im Chor oder innerlichem Theil des Tempels fürgebildet die Geist-
 liche Stände / oder Orden (wie sie sich genannt haben) welche sich selbst
 auff eine sonderliche Weiß / von der gemeinen Christenheit abgefondert ha-
 ben / vnd fürgegeben / das sie durch die Weihe / jr eygene Kleidung / Speiß /
 vnd andere Ceremonien / Geistlicher / heyliger vnd vollkommener seyen / denn
 sie in laiblichen oder materialischem Tempeln oder Kirchen / das Innertheil
 (den Chor genannt) jnen haben zugeschrieben / (daher das Sprichwort ent-
 standen / die Belehrtten vnd Geistlichen gehören ins Chor) vnd eyngenom-

Der Chor
 bedeut die
 Geistlichen.

men/ vnd mit sonderlichem Engebaw sich abgefondert von der andern
Christliche Gemein/nach dem Brauch der Priester des alten Testaments
Also haben sie jnen allein den Tittel der Kirchen/vnd die ordentliche Gewalt
zugeschrieben/als der innerliche beste Theil der Gemeine Gottes/vnd halten
vnter dem Schein der Geistlichkeit/die Herrschafft der Kirchen vnd des
Weltlichen Reichs eynbekommen.

So wenig nun Christus die Phariseer / Priester / Leuten vnd
Schriftgelehrten / oder die Geistlichen der Juden / so ihu zuwider waren
für die rechte Kirche erkennen wolt/vnd ihren den besten Theil lassen den
sie jnen selber zumassen/sondern nennet sie Kinder des Satans/vnd wufft
sie gar auß der Kirchen vnd dem Reich Gottes hinweg. Johannis am 8.
ten/Matthei am 23. So wenig kennen wir die Romanisten oder Geistliche
Orden/sie heissen Päpft / Cardinal / Bischoffe/Mönch/Pfaffen/oder
wie sie wöllen/die sich mitten in Tempel Gottes gesetzt haben / (2. Thessal.
1.) als der Chor vnd bester Theil / für Christi Kirche erkennen/oder jnen
den Tittel lassen / den sie jnen selber zumassen: Sondern halten sie noch
für die Antichristliche Synagoga / die von Gott abgefondert vnd verflucht
sen / vnd auß seinem Tempel / wie hie stehet / hinauß geworffen. Dasselbe
diese.

Er ist den Heyden gegeben/die haben die heylige Statt
in/zc.

Das ist / sie haben die Lehre Christi sampt allen jren Wercken
in ein Heydnisch Wesen verkehrt. Denn es haben nicht allein die Päpft
ganz Romulisch vnd Neronisch Reich angefangen vnd eyngenommen
vnter dem Schein vnd Tittel der Kirchen/Sondern ire Lehre vnd Cerimonien
sind auch ehnlicher dem Heydnischen Wesen/denn Christo vnd seinem
Euangelio. Darzu haben sie mit Mordt/ Geitz/ Buecher/ Ehebruch/ Hurerey/
Zauberey vnd andern Lastern/ die auch bey den Heyden vnleidlich / sich
beladen/das wol von jnen gesaget wird/ vnd oft gesaget ist worden / auch
vor Luthers Zeit/ sie seyen Romulo/Neroni/Caligule/vnd andern Kaiser
die das alte Römische Reich inne hatten / ehnlicher/denn Petro vnd Paulus
lo. Solch Heydnisch Leben aber ist erfolget/ auß Heydnischer Lehre. Denn
die Anruffung der Heilige/ Verehrung der Bilder/ Anbetung des Wassers

Päpftliche
Kirche/ein
Heydnisch
Wesen

Bapst hat die Kirche beherrscht vnd mit Füßen getreten.

Die Wallfahrt/das Dpffer der Mess/vnd dergleichen Heydnische Buchstabe Stuck haben sie durch Menschenfagung erhaben/vnd in Tempel Gottes an die Heilige Statt gefeket / mit Gottlosen Sakungen den Leuten auff gebrungen / mit Feuer vnd Schwerdt vertheidiget / wie sie noch heutiges Tages thun / wo sie herrschen / vnd die heilige Statt Gottes mit Füßen treten. Denn sie herrschen nicht allein in der Kirchen / der Statt Gottes sondern verfolgen sie / vnd treten sie mit Füßen. Denn alle rechte Glieder Christi schmähen vnd lästern sie als Kezer / die reine Lehre des Euangelij muß jnen Keheren sein / ihr eygen Träume vnd Gedicht muß Euangelium heißen / das nit die heilige Statt mit Füßen getreten? Wie kan aber ein Christliches Leben bey solchem Heydnischem Wesen geseyn? Wie kan man die für Glieder der Kirchen Christi gehalten / welche sein Heyligthumb verworffen / vnd in ein Heydnisch Wesen verkehren / wie auch der 79. Psalm klaget / dahin alhie gesehen wirdt.

Die zween vnd vierzig Monat / so er darzu seket / sind der betrübten Kirchen / so diesen Heydnischen ölgöke muß vnter den Füßen liegen / vnd sie beherrschen lassen / zum Trost gesekt / weil darinn klarlich angezeigt wirdt / daß jr Tyrannen nur eine gewisse Zeit wehren soll / vnd denn jr End nehmen. Darumb Daniel sager am 7. Cap. Denn es war jnen Zeit vnd Stund bestimpt / wie lang ein jegliches wehren solte. Von dem Grund vnd Ursach dieser Zahl wollen wir hernach hören / da auch eine gewisse Zahl / die so viel in sich begreift / gesekt wirt / wie auch die zwo hernach im 12. vnd 13. Cap. gebraucht. Den zween vñ vierzig Monat / 1260. Tag / eine Zeit / zwo Jahren ein halbe Zeit / oder vierthalb Jar / ist eines so viel als das ander / darinnen offenbahret ist die Zeit des Antichristlichen Grewels / wie lange er in der Kirchen herrschen soll.

Distmal wollen wir behalten / was von Johanne vñnd dem Buch das er verschlungen / gesaget ist / darauß er geweissaget hat. Vnd das dem Exempel nach alle die Gottes Wort recht sollen predigen / vñnd sonderlich wider den Antichrist streitten / müssen von Gott dazu bereit vnd beruffen sein / vber das fleißig betten / die Schrift ernstlich forschen vnd betrachten / vñnd darbey Creutz vñ Trübsal außstehe / solle sie recht von Gott gelehrt werden. Zum ander behalter wol / was von dem messen vnd richten des Tempels oder Kirchen Christi gesaget ist / vnd wie vnd warumb die Geistlichen

der Römischen Kirchen von Gott verworffen seyen/ vnd dennoch vnter
 ren Füßen vnd Tyrannen eine Kirch vnd Gemein Gottes blieben vnd er
 halten sey. Das recht wol die ersten die letzten / vnd die letzten die ersten
 ihnen mögen genannt werden/ weil Gott im Leyenstand/ den sie gering ge
 acht/ in eine Kirch erhalten/ vnd sie/ die sich Geistlich nenneten / hin auß ge
 worffen hat. Gott wolle sie vollend stürzen/ vnd die armen Christen auß
 rer Gewalt erlösen/ durch sein heyliges Euangelium/ Amen.

Das eylffte Capittel.

*Bestia crudelis qua immiti surgit Abylso,
 Interimens testes dente furente Dei.*



*Romani typus est & imago viua Tyranni,
 Qui Christi in templo fingitur esse caput.* per

Perdit enim truculenta pios ceu bestia testes,
 Quorum sermo potens firmaq; lingua manet.
 Namq; inuicta manent veracis robora verbi.
 Nescit & illorum spiritus ipse mori.
 Casos viuificat, rediuinos tollit ad astra,
 Victores teneant regna beata, Deus.

Das scheuslich vnd grewliche Thler/
 So auß dem Abgrund kreucht herfür/
 Bedeut den Römischen Antichrist/
 Der Christo ganz zu wider ist/
 Wil doch das Haupt der Christen seyn/
 Hat sich gesetzt in Tempel nein.
 Gibt für/er sitz an Christi Statt/
 So er doch die verfolget hat/
 Vnd noch erwürgt ohn Unterscheid/
 Die Zeugniß geben der Wahrheit/
 Wiewol jr Wort nicht leer abgeht/
 Der Geist des Lebens beyjn steht/
 Erhält sie auch mitten im Todt/
 Erlösst endlich auß aller Noht/
 Krönet sie in des Himmels Thron/
 Weil sie durch in gewonnen han.

Auflegung in die Offenbarung
Die neun vnd zwanzigste Predigt / von
den Zeugen vnd Predigern / so wider den An-
tichrist streitten / vnnnd von ihrer
Macht / etc.

Vnd ich wil meine zween Zeugen geben / vnd sie sol-
 len weissagen / tausend zweyhundert vnnnd sechzig
 Tag / angethan mit Säcken / &c.



Ir müssen vns / Geliebten / jimmer erinnern / das
 droben gesagt / es werde die Kirch in diesen zweyen Capitel
 getrübet / weil sie dem Antichrist vnnnd seinen Gliedern vnnnd
 den Füßen lieget / welche die heylige Statt Gottes (die Eber-
 stenheit) zu treten zween vnd vierzig Monat / das ist / Dreyen
 der Kirchen seyn / vnd mit Gewalt in ihrem Heydnischen Wesen herrschen
 als wären sie allein der innerste Chor oder heyligste Theil der Kirch / so sie
 doch von Gott hinauß geworffen sind / vnd nit mit in Tempel Gottes ge-
 let werden / wenn man nach der Richtschnur vnd Messgerten des Gött-
 chen Worts / vnd nicht nach jren Menschenfahrungen / Ruhm / Gepänge-
 Menge / Ansehen / Ehre / Gewalt / &c. misset. Es stehet aber der erste Theil
 fürnemlich darinnen / das jm Gott dennoch eine Kirch erhalten wölle in der
 gemeinen Christenheit / ob schon der Chor hinauß geworffen / vnd die Eber-
 lichen / als das thumme Saltz aufgeschüttet sind worden / Matt. 5. Darinn
 sagt er also :

Vnd ich wil meine zween Zeugen geben / vnd sie sollen
 weissagen / tausend zweyhundert vnd sechzig Tag /
 angethan mit Säcken / &c.

Vom Elia vñ
 Enoch.

Was etliche vor der Zeit für Gedancken auß diesem Text geschloß
 vnd außgegossen haben / vom Elia vnd Enoch / welche leiblich sollen vor dem
 jüngsten Tag wider kommen / vnd predigen / ist daher kommen / weil die bo-
 de nit leiblich gestorben / sondern in Himmeln sind auffgenomman worden.
 Das

Und dieweil Malach. 4. stehet / Sihe / ich wil senden den Propheten Elias /
 die denn da komme der grosse vnd erschreckliche Tag des Herrn. Vñ von
 Enoch stehet geschrieben / Eceles. 44. Enoch gefiele dem Herrn wol / vnd ist
 angenommen / das er der Welt eine Vermahnung zur Buß wäre. Aber
 Malachias eigentlich von Johanne dem Täufer weiffage / der in dem
 Geist vnd Krafft Elias kam / dem Herren den Weg zu bereiten / wirt heiter
 klärer / vnd gründlich bewiesen auß des Engels vnd Christi des Hexon
 Worten / Luc. 1. Matth. 17. vnd 11. was Enoch belanget / wirdt nicht gesagt /
 das er werde wider kommen / vnd persönlich oder leiblich den Leuten predi-
 gen / sondern er ist da in der Schrift für gestellet / vnd wirdt zum Exempel
 wie andere heilige Väter / angezogen / das man lerne Buße thun / vñ gläu-
 be / das noch ein Leben nach diesem bereit sey / allen denen / so nach Gottes
 Willen wie Enoch / wandeln.

Es gibt aber der Text mit den Umständen betracht / vnd sonderlich
 der zugehanten Zahl / das er nit nur von zweyen Zeugen rede in der Person /
 sondern im Ampt. Denn diese zweyen Zeugen hie beschrieben / bedeuten alle
 Lehrer vñ Bekenner Christi / so in dem Bapsthum dem Antichristlichen
 Wesen widerstanden haben / send es gewehret hat / vnd das auß beyden Te-
 stamenten / (wie wirs nennen) das ist / auß Prophetischer vnd Apostolischer
 Schrift / auß welchen der Kirchen Grund gelegt ist. Denn dieser zweyen
 Zeugnis stehen / vnd haben gestanden / vñ werden fest stehen wider alles
 mögliche vnd vnchristliche Wesen des Antichrists.

Denn ob wol der Widerchrist mit seinem Anhang allen Bekennen
 der Wahrheit hart zusetzt / sie verfolget vnd tödtet / so kan er doch dieser Zeug-
 nis nicht widerlegen oder verhindern / sonder muß nach vollndtem Zeug-
 nis gerichte vnd verdampft. die Zeugen Christi aber erhalten / vnd ewig selig
 gemacht werden.

So werden nun der Zeugen nur zweyen genant / erstlich vmb des
 Wortes willen / darauf sie jr Zeugnis nemmen / weil es in zwey Theil verfas-
 set ist ins Gesetz vnd Euangelium / oder in Prophetische vnd Apostolische
 Schrift. Denn aller Propheten Zeugnis gehet auff Christum / wie
 auch aller Aposteln / das sie wol für zweyen Zeugen angezogen werden / die
 doch mit einem Mund bekennen / das Christus allein der Herr / Heyland
 vñ Seligmacher sey. Wie von solchem Zeugnis stehet in der Summa
 Actor.

Wer die zwey
 Zeugen seyen /
 hie beschriebē

Warumb des
 Zeugen nur
 zweyen genant
 werden.

Act. 10. Von diesem zeugen auch alle Propheten. Vnd Act. 1. Vnd werde
meine Zeugen seyn Act. 10. Vns den vorerwählten Zeugen/ Luc. 24. Vn
aber seyd des alle Zeugen.

Zum andern werden der Zeugen nur zween genant/ anzugeigen die
geringe Zahl der jenigen / so die reine Lehre behalten vnd bezugen werden
wider den Antichristlichen Grewel/ so man sie hält gegen die grosse Menge
der falschen Propheten vnd Chor Eseln/ die da sind eytel thumb vermorren
Saltz. Den man findet zu allen Zeiten dē grōßten Hauffen wider die War
heit/ den geringsten für die Wahrheit streitten/ als die Historien Elix/ Euseb
Jeremie/ Mache/ der Machabeer/ Christi/ der Apostel/ Athanasij/ vñ andere
mehr außweisen. Dieses erfähret man auch heutiges Tags in Deutschland
vnd andern rumbher / darinnen doch Gottes Wort von vielen Zeugen ge
waltig bestättiget vnd fortgetrieben wirt/ dennoch so man sie hält vñ ver
net gegen die Mennige/ so noch vmb des Bauchs willen dem Papsst anbe
gen/ ist die Zahl jener viel grösser/ den der vnsern. Findet man in einer gro
ßen Statt vier oder fünf Prediger / die trewlich zeugen von Christo wider
den Antichrist / so findet man etliche hundert Mönche vñnd Pfaffen
dargegen/ die eytel Heydnische Bauchknechte vnd thumb Saltz sind / heil
fen nur den Gott Mausem stärken / vñnd den Hauffen des Antichrist
mehrten.

Wahrheit beste
het an sich selb
bes/ ob sie
schon wenig
Zeugen hat.

Zum dritten wirt darinnen angezeiget / daß man nie auff die Menge
oder Wenige der Zeugen sehen soll / denn Gott selber in seinem Gesetze
ordnet/ daß in zweyer oder dreyer Zeugen Mund alle Wahrheit bestehe
Deut. 17. vñd 19. sondern auff die Wahrheit selber/ welche auch ohne Zeugen
Wahrheit ist vñd bestehet.

Also werden die zween Zeugen / Josua vñd Caleb / den andern allen
fürgezogen/ die mit ihrem falschen Zeugnuß das Volck murrend vñd vñ
gedültig machten / vñnd den Zorn Gottes vber sie führten/ da dargegen die
zween Männer für das Zeugnuß der Wahrheit / Gottes Huld vñd Segen
erlangeten. Sind nun schon der rechten Zeugen Gottes/ die dem reinen Euan
gelio bestehen / am wenigsten / so sind jr doch eben genug/ weil sie bey der
Wahrheit stehen/ vñnd wenn jener schon hundert tausendmal mehr wären
so trägt es sie doch nichts für / weil sie Lügen vñd Mord vertheidigen/ wider
Christum den gebenedeiten Weibsamten vñnd sein Häufflein.

Was nun die Zeit belanget / die er seket 1260 Tage / ist es eben dieselbe Zahl / die droben stehen / nemlich zwey vnd vierzig Monat / vnd die her nach im zwölfften Capitel widerholet wirt. Denn 42. Monat / das ist / vierthzig Jar / (je dreissig Tage für einen Monat zu rechnen / nach dem ältesten Römischen Brauch) geben die so viel Tage / als hie gesetzt sind. So viel geben auch eine Zeit / zwey Zeit / vnd ein halbe. Denn das also die Rechnung zu machen sey / gib Johannes hernach in dem zwölfften Capitel zu verstehen. Da er dem Weibe (der Christenheit vnter dem Papstumb) engelich zwölffhundert vnd sechzig Tage / vnd hernach eine Zeit / zwey Zeit / vnd eine halbe Zeit bestimpt vnd zugibt / wie Er hie den zweyen Zeugen (das ist / allen rechtschaffenen Lehrern / so allwege dem Papstumb widerstanden haben) auch so viel Tage zuschreibet / gleicher Beweil / wie droben dem verworffenen Chor (oder Geistlichen Ständen / die weil sie / als thumb Sals / hingeschüttet) zwey vnd vierzig Monat zuschreibet.

Also begreiff eine ganze Zeit oder engelich Jar 360. die halbe 180. Jarage. Grund vnd Ursach ist ohne Zweifel diese. Christus vnser Seligmacher / hat von seiner Tauffe an / zwey vnd vierzig Monat gelebt vnd gelebet bis in seinen Tode / das macht vierdhalb Jar. Denn die weil Christi Reich Geistlich vnd ewig ist / war seine Zeit desto kürzer in dieser Welt. Dagegen hat er seinen Widerwertigen verhänget / so viel engelischer Monat oder Jarage / das Reich eynzunehmen / so viel natürlicher Monat vnd Tage er nach der Tauffe gelebet hat / weil derselbigen Reich zeitlich vnd vergänglich ist / vnd hernach ewig verworffen seyn soll.

Auch so sibet Johannes auff die Zeit Antiochi im Daniele / welcher ein Vorbild des Antichrists war. Denn wie viel natürlicher Tage der Götz oder Breuwel der Verwüstung im Tempel zu Jerusalem stunde / also viel engelischer Tage herrschet der Antichrist vnd der Geistliche Breuwel im Geistlichen Tempel Gottes / in der Christenheit.

Nun saget Josephus (lib. 1. cap. 1. vom Jüdischem Krieg) von dreyen Jaren vnd sechs Monaten / das ist / vierthhalb Jar / das kömpt egentlich mit diesem übereyn. Das Buch aber der Machabeer (1. Mach. 4.) vnd er selbst / lib. 12. Antiq. cap. 10. saget nur von den drey ganzen Jaren. Denn das halbe Jar / darinne sie den Tempel eynnamen / vnd den Gottesdienst

Antiochus ein
Vorbild des
Antichrists.

wider auffrichten / vnd gleichwol mit Antiocho stritten / seffen sie da
nicht mit. Denn ob wol die Jüden den Tempel wider cymmanen / so behal-
ten doch die Heyden die Burek noch lange Zeit innen / vnd Antiochus hat
nicht so bald / tobete noch wol ein halb Jar wider sie / ehe er gar zu Grund
gienge.

Also wird wol vor dem jüngsten Tage dem Antichrist der Tempel
wider genommen / vnd werden viel Kirchen reformiret / Aber die weltliche
Burek behält er gleichwol inne / vnd höret nicht so bald auff zu toben / weil
List vnd Gewalt brauchen kan. Darumb muß gewislich mit dem Auffgang
des Euangelij die halbe Zeit angehen / vnd die drey ganze erfüllen sein.

Das Papstumb hat die drey ganze Jarzeit (machen in der Sum-
ma 1080 Jar) die Kirchen beherrschet / vnd den Grewel der Burek in dem
pel der Christenheit / oben an Christi Stat / den rechten hohen Altar vnd
Gnadenthron / gesetzt. Aber in dieser letzten Zeit / welches die halbe Zeit be-
set / (weil wir jr Ziel vnd Ende nicht wissen) wirdt das heylige Euangelium
wider die Päpstlichen Wercke vnd Antichristliche Auffsätze / den Grewel
Grewel vnd Abgott / geprediget / vnd der Tempel Gottes also gereinigt
vnd eingeweyhet / wider den Willen des Römischen Antiochi / vnd seiner
Gehülffen / so die Burek Sion noch cymhaben / darauf sie täglich fallen
vnd scharmüheln / ob sie den Gottesdienst hindern oder wider niederlegen
möchten.

Aber wenn die halbe Zeit verlauffen ist / welcher Ende Gott alle
weiß / so wirdt der Antiochus ohne Hände zerbrochen / oder gar vnter
werden. Darvon in dem Daniele mehr gefaget wirdt. Es wirdt auch von
dem Bericht des Antichrists hernach in diesem Buch gefaget werden. Die
weil denn des heyligen Euangelij Auffgang des Papstumbs Fall vnd Ver-
dergang ist / so mag man wol von Luthers Zeit / da er angefangen hat
sich zu rücke rechnen / vñ die Historien durchsuchen vnd erforschen / so man
sich der Anfang dieser Zahl wol finden. Vnd wirt eine jede Zeit sonderliche
Veränderungen anzeigen / vnd mit sich bringen / vnd so sein cymtressen / bis
du dich verwundern wirst / etc.

So wil ich nun setzen den Anfang dieser Zahl in das vierhundert
vnd ein vnd vierzigste Jar / nach Christi Geburt / nemlich ins erste Jar
Papst Leonis des ersten / so lauffen eben die drey ganze Zeit / das sind 1260
Jar

Auffgang
des Euangelij
ist des Paps-
thumbs Ver-
tergang.

Jar auß im Jar Christi 1521. das ist/ in dem letzten Jar des lebenden Leo-
nis Das dieses für ein Jar gewesen/ zeugen die Geschicht. Denn in dem
selbigen Jar hat Lutherus seliger das heylige Euangelium/ für den höchsten
Hauptern der Teutschen Nation/ öffentlich zu Wormbs bekannt/ wie
vier neun Jar hernach auch zu Augspurg etlich Chur vnd Fürsten gethan/
so seine Lehr angenommen.

Wiewol nun Lutherus schon etliche Jar geschrieben vnd geprediget
wider den Antichrist/ auch zu Augspurg für dem Cardinal seine Bekant-
nuß gethan/ vnd schon viel außgerichtet hatte/ So mag man doch wol dieses
Jar nennen/ den Ausgang des Euangelij/ (darinnen die Priuat Bes
schlüssen/ vnd öffentlich zu Wittenberg nidergeleget ward) vmb des gewal-
tigen Reichstages willen / der es dämpffen solte/ nach welchem es erst
recht außbrache. Denn seyd der Zeit kaum ein gewaltiger Reichstag
gewesen ist/ da so viel Potentaten bey einander. Denn zu Römischer Key-
serlicher Mayestät waren da die sieben Churfürsten/ vier vnd zwanzig Her-
zog/ Margraffen/ vnd sonst viel Fürsten/ vber dreißig Bischoff vnd
gewaltiger Prelaten/ darzu fünffer Könige Gesandten/ sehr viel Grafen
vnd andere Herrn/ für welchen allen Lutherus seine Bekantnuß ohne
Scheu gethan hat.

Er ist auch im selbigen Jar in seinem Pathmo (wie ersennet) ge-
wesen darinne er viel Dings geschrieben hat/ wider das Bapstumb/ wie sei-
ne Bücher außweisen. Also ist ohne Zweiffel/ auß Götlicher Verfehling
das also geschehen/ zum gewissen Zeugnuß/ das Johannis Offenbarung/
so er in Pathmo gesehen/ jekund recht an Tag kommen sollen. Wiewol der
selige Mann dahin vielleicht nicht gedacht/ da er sein Gefängnuß oder Auf-
erhalt/ Pathmum nannte/ so hat doch der Herr dahin gedacht/ der die Zeit
im Johanne selber bestimpt hat / vnd vns nun offenbaret hat.

Es reymet sich auch sehr fein/ das die drey ganze Zeit eben in sich
schließen vnd begreifen zehen Bapste / die Leones geheissen haben/ denn
ob sie nicht alle gleich böß gewesen/ so gibt doch der Namen des Thiers darin-
nen ein fein Nachdenckens. Es liessen sich wol zu Leonis/ des ersten/ Zeiten/
die Römische Bischoff noch nicht Bapst oder Oberste Priester nennen/ wel-
chen Titel ihnen dazumal die Constantinopolitanischen Bischoff wolten
strengen/ das Leo darwider stritte/ wie auch etliche nach ihm. Dennoch

Reichstag
zu Wormbs
gehalten/
Anno 1521.
1. Tom. Luthe-
lenen. folio
438.

Pathmus
Luthert
Wartberg
bey Isenach

Sehen Bapst
haben Leo-
nes geheissen.

sagen ire Decreta/das schon zuvor/vnd zu der Zeit die Römische Kirche der Meinung gewesen sey/sie soll von niemand gerichtet werden/vñ doch alle Kirchen Meisterin vnd Richterin seyn. Davon viel zu sagen wäre/geben aber an einen andern Ort/soll/ob Gott wil/in einem eygene Buchlein darvon gehandelt werden.

Wir sollen dieses mal/so viel von der Zahl der zwen vnd vierzig Wochen/oder 1260. Tage behalten/das sie in sich beschliessen die Zeit des Antichristlichen Reichs/welches Ende Gott lob/nicht fern ist. Denn von der halben Zeit schon fünffzig Jar verlauffen sind/darinnen inen großer Bruch geschehen. Gott wölle seinem Donner Krafft geben/vnd den Lauf seines Wortes fördern/darmit der Antichrist vollend geschwächet/vnd endlich durch seine Zukunfft gar erleget werde.

Nun kommen wir wider auff die Beschreibung der Prediger/so den Antichrist Widerstand thun/von welchen gesagt wirt:

Sie werden predigen/angesthan mit Säcken/26.

Das ist/in schlechter/geringer Bath/die kein sonderlichen Schein der Ansehen hat/in der Menschen Augen. Denn ein solch Kleyd tragen die Busyprediger/vnd die/so Busse thäten. Wie Jonax am 3. steher/vnd Mat. am 11. gesagt wirt. So zeugen es auch die Historie Elias/Elisai/vnd anderer Propheten.

Die falschen Propheten/so zu Elie Zeiten waren/hielten sich zu. Da hatten sie gut Leben/kleydeten sich auff's köstlichste/vñ assen das meiste von des Königes Tisch. So dargegē Elias gieng in seiner Kamelsbait in der Irre/musste flüchtig seyn/vnd ein Eschertuchen essen/vnd Brommen darzu trincken.

Mit viel besser haben es die andern Propheten vnd Lehrer gehabt/der vor vnd hernach in der Welt/so die Wahrheit bekañt/wie Heb. am 11. gesagt wirt. Sie sind vmbher gangen in Belken vnd Zigenfellen/mit Mantel mit Trübsal/mit Ungemach/der die Welt nicht wehrt war/vnd sind im lende vmbgangen in der Wüsten/auff den Bergen/in den Klüffen vnd Löchern der Erden.

Eben ein solches Leben haben geführet auch die Römische Bischöffe

Bekennen der
Wahrheit/sind
allzeit arm vñ
veracht gewe-
sen.

hinauch der Apostel Zeit der Kirchen gedienet haben / (wie Manuianus /
 und andere von jnen schreiben) darauf man wol sieht / daß viel Dings auff
 sie redicht ist / so von jren Kirchen / Kleydern vnd Satzungen / von andern
 jnen nachgesaget / deren sie keines erkannt haben. Denn was solten die gu-
 ten frommen Männer für Gepränge treiben / in Kirchen vnd Kleydung /
 vnd so viel Ceremonien / die vor Constantino keine Kirchen jnen hatten / die
 gar veracht waren / vnd täglich musten seyn wie die Schlachtschaffe vnter
 den Römischen Kessern vnd Tyrannen ? Nein / zu der Zeit war der Chor
 noch nicht verworffen / da waren die Geistlichen noch arm vnd demütig. A-
 ber da sie reich wurden / Friede vnd Sicherheit bekamen / da fielen sie nicht
 allein von dem Apostolischen Glauben / sondern auch von jhren Sitten.
 Sie ließen sich prächtiger vnd weltlicher / denn die weltlichen Potentaten sel-
 ber / in Kleydern vnd auch in der Speiße. Aber der keines achten oder
 jnen rechte Diener Gottes / sondern sie lassen sich genügen / wenn sie haben
 ritum & amictum / Nahrung vnd Kleyder / wie in der ersten Epistel an
 Kmothen am 6. Cap. gesagt wirdt.

Dieser Ursach halben kamen hernach die Bettelorden auff in dem
 Papstthumb / weil die andern Geistlichen alle zu Weltleuten / ja wie Er
 oben gesaget / zu lauter heydnischen Regenten worden waren / wolten
 sie in Armuth leben / vnd predigten die Busse / straffeten auch erstlich
 die Geistlichen Pracht ernstlich / biß sie die Päpste bestättigten vnd be-
 freyeten / vnd auch darzu holffen / daß sie reich wurden / da lerneten sie wol
 schweigen / ja da wurden sie die besten Seulen vnd Schutzherrn des Pap-
 stthumbs.

Daß aber zu allen Zeiten Gott seine Zeugen gehabt habe / die dem Papst
 widersprochen / vnd wie sie geheissen / wäre allhie zu lang zu erzehlen / darvon
 sind eygene Bücher vorhanden. Von Hussens Exempel habet jr oft gehört /
 so ist auch des Luthers nit verborgen. Wöllen derhalben in der Beschreibüß
 der Eigenschafft der Zeugen Gottes fortfahren / davon Johannes ferner
 also sagt:

Diese sind zween Oelbäume / vñ zwo Tackeln / stehend
 für dem Gott der Erden / &c.

Durch Gottes
Geist vnd
Krafft wirdt
die Kirch er-
bauet.

Dieser Wort Verstandt vnd Meynung müssen wir auß Zacharia am vierdten Capitel erholen / darauß sie gewislich genossen. Denn da vnd so gesaget / auch von der Bedeutung eines solchen Gesichtes. Es soll nicht durch Heer vnd Krafft / sondern durch meinen Geist geschehen / spricht der herr Zebaoth: Dasß vñ Serubabel vñ Josua Jerusale sollte wider bauen / te nicht durch Menschliche Krafft gesche / sondern durch die Krafft Gottes. Den auch geschah / nach Haggai vnd Zacharia Wort / der zweyer Propheten / gieng das Werk von statt / die ermahneten vnd trösteten das Volk.

psal. 45. Del
bedeutet dēz
Geist vnd sei-
ne Gaben.

Also wird der Bau des Geistlichen Tempels nicht volendet durch solchen Gewalt / sondern in der Predig des heyligen Euangelij. Denn die Prediger sind die Delbäume vnd Leuchter / oder Fackeln / so da stehen für dem Gott der Erden. Dazumal waren Haggai vnd Zacharias die zwey Propheten / die Gottes Gnade Friede vnd Gutes verkundigten. Denn wie die heyligen Geist selber bedeutet in der Schrift / also bedeut es auch sein Geben vnd Lehre / welche abgebildet sind in Salbung der Priester. Darumb get Ihoannes / Die Salbung wird euch alles lehren / i. Johan. 3. Denn diese Salbung vnd Dele trifft vnd heyliget nicht schlecht den Leib / sondern das Herz / Geist vnd Seele.

Dieses Dele machet nicht Weßpaffen vnd Blattenpriester / sondern warhaffige / beständige Zeuge der Gnadenlehre: Darumb heißen sie Delbäume oder Delinder / als die nicht allein für sich den heyligen Geist empfangen haben / dasß sie Trost vnd Freude in irem Herzen empfinden / sondern dasß sie auch durch ihre Predigt andern solches können mittheilen: Es ein Baum nicht im selber / sondern andern seine Früchte bringet. Also ist auch mit dem Leuchter vñ Fackeln / da das Del oder Fettigkeit dem andern zündet Liecht Speiße vnd Nahrung gibt / das ist / erhält / dasß es vielen Menschen leuchtet. Darumb heißet der Herr seine Apostel Leichter der Welt. Vnd Sanct Paulus spricht in der andern Epistel zum Corinthern am 4. Capitel: Gott / der da heißet das Liecht auß der Finsternuß herfür leuchten / der hat einen hellen Schein in vnser Herz gegeben / dasß durch uns erleuchte die Erleuchtung von der Erkennuß vnd Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. Denn welche dem Liecht vnd Glans Gottes Wahrheit sollen Zeugnuß geben / die Irrthumb widerlegen vnd cynth...

Die Aposteln
sind Liechter
der Welt.

Wir müssen von der ewigen Sonne der Gerechtigkeit/ vnd dem Feuer Gottes
angeleitet/ erleuchtet/ vnd von Gott gelehret seyn Menschen Kunst vnt-
erlassen/ es nicht.

Wie derhalben jenesmal der Tempel zu Jerusalem wider erbauwet
ward als die zween Propheten/ als Delsinder vnd Leuchter anfangen zu
sagen/ vnd zu vermahnen/ wie fast es die Heyden umbher verbotten vnd
verboten: Also ist auch vnter dem Papstthumb blicben/ ohne des Papsts
Danck/ eine rechte Kirch/ vnd haben viel guter Leut sich allezeit wider seine
Macht/ eiff Gewalt vnd Finsternuß auffgelehnet/ vnd im Widerstand ge-
setzt/ daß er die Schrift nicht gar hat können hinweg nemmen/ wie Ma-
riam/ ob er sie schon auff seinen Vorthail fälschlich gedeutet/ vnd daß er
die Sacramenta auch hat müssen blicben lassen / wie fast er sich bemühet/
sein eygen Gedicht daran zu schmieren.

Es hat sich wol der Papst als ein irrdischer Gott allezeit wider die
wahren Christi auffgelehnet/ wie er noch thut/ aber ohne seinen Danck hat
er müssen jrer viel blicben lassen. Wie auch jekunder alle seine Macht/ Ge-
walt/ Weisheit/ jm zu Wasser wirdt. Denn der Herr Christus stehet den
Ebenen bey/ wie folget.

Vnd so jemand sie wil beleydigen/ so gehet das Feuer
auff jrem Munde/ vnd verzehret jre Feinde/ vnd so
jemandt sie wil beleydigen/ der muß also getödtet
werden/ &c.

Es liest in diesem auch Johannes auff die Werke Eltz des Pro-
pheten/ welches Widersacher/ die in fangen wolten/ vom Feuer/ so vom
Himmel herab auff sie fiel/ nach seinem Veger/ verzehret wurden. Daß er
aber sagt/ das Feuer gehe auff jrem Munde/ gibt er selber zu verstehen/ daß
Er nicht rede von einem leiblichen Feuer/ darmit der Papst die Reser-
ve verbrennet/ ja auch wol die besten Christen/ die jm zu wider sind. Das Feuer/
so auff jrem Munde gehet/ ist Gottes Wort/ vnd ein hitziges andächtiges
Gebet. Denn fromme Lehrer haben keine andere Waffen/ darmit sie den
Feinden der Warheit Widerstand thun/ denn Gottes Wort vñ ein bür-
gerliches Gebet/ welches Gott/ der ein verzehrend Feuer ist/ erhöret/ vnd seine
Widersacher verjaget. Daher

2. Reg. 1.

Gottes Wort
vnd Feuer
verzehret seine
Widersacher.

Daher saget der Herr Jerem. am 5. Weil jr solche Rede treiben / so wil ich mein Wort in deinem Mund zum Feuer machen / vnd dieses Volck zu Holz / vñ soll sie verzehren. Vñ am 23. Cap. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer / spricht der Herr / vnd wie ein Hammer der Felsen zuschmitten. Dieses Feuer hat allweg dem Papst im Wege gelegen / vnd haben sie viel nicht allein die Finger daran verbrandt / sondern sind gar dardurch verzehret worden / wie man auch heutiges Tages wol erfähret. Denn wie fast sie sich mit dem leiblichen Feuer wehren / vnd so viel siedem vnd braten / so lehre vnd Bekännuß halben / dennoch können sie mit Gewalt diesem Feuer des Wortes nicht gesteuern / das sich täglich mehret vnd sie verzehret. Folget ferner von irer Macht.

Diese haben Macht den Himmel zuverschließen / das es nicht regne in den Tagen irer Weissagung / vnd haben Macht ober das Wasser zu wandeln in Blut / vnd zu schlagen die Erde mit allerley Plagen / so oft sie wollen.

Dieses ist auch auß der Historia Elix genommen / 1. Reg. 17. berichte: So war der Hexx der Gott Israel lebet / für dem ich stehe / Es ist diese Jar weder Thaw noch Regen kommen / ich sage es denn. Das der Regen die Predige / vnd Wasser auch die Schrift bedeute / ist offte geschicht. Darvmb hat es die Meynung / ob schon Gott im ein Kirch erhalten hat vnter dem Papstum / vnd allezeit erweckt Gnadenprediger / so haben doch dem Papst vnd seinen abtrünnigen Hauffen / vñnd allen / so dem Euangelio vngheorsam gewesen / Gottes Gnad nicht können mittheilen / sondern angezeigt / das inen der Himmel verschlossen sey / das sie keine Göttliche Gnad in solchem irem Wesen zugewarten / wie der Herr zu den Jüdischen Pharisern saget / Matth. 23. Wehe euch Schriftgelehrten / Pharisee vñ Heuchler / die jr das Himmelreich zuschließet für den Menschen / jr kompt nicht hineyn / vnd die hineyn wollen / lasset jr nicht hineyn gehen. Also haben die Papisten fürgeben / sie haben den Schlüssel zu dem Himmelreich / aber es wird hie anders gesagt / das in nemlich die haben / so die Delbaume / Gnadenprediger sind / welche dem Römischen Antichrist widerstehn / Gottes Zorn vñnd Unnade im verkündigen / welche gongg

Wohet vnd
war vmb alle
Straffen vnd
Plage komen.

nicht aussen bleiben wirdt/sondern ihre Abgötterey vnd Tyranny billi-
gen Lohn geben. Darzu zeigen sie an/das allerley Plage vñ Straff/so vber
die Welt kommen/von irem Wesen verursacht werden/ wie Paulus sagt/
Coloss. 3. Tödet ewere Glieder/die auff Erden sind / Hurerey/Vnreynig-
keit/schändliche Brunst / böse Lust/vnd den Geitz (welcher ist Abgötterey)
vmb welcher willen kompt der Zorn Gottes/vber die Kinder des Vnglau-
bens. Dagegen thun sie/wie Achab Eliza thäte / vnd gab im die Schuld der
Vnruhe vnd der Straffe.

Wer die Zeit
der Heymsü-
chung nicht er-
kennt / wirt ge-
strafft.
Luc. 19.

Also gaben die Heyden den Christen die Schuld/weiñ Kriege/Thew-
nung/Pestilentz vnd andere Plage kamen. Eben wie heutiges Tags das
Euangelium vnd seine Befenner diese Tittel tragen müssen/ als wenn sie
alles Uebels ein Vrsach wären. Welchs man inē gern nach der Meynung
dieser Wort gestehet/das sie nemlich verkündigen/solchen Zorn vnd Plage/
vnd das / so oft Gottes Wort auff gehet in einem Lande/ vnd denn veracht
vber verfolget wirt/so bald folget die Straff auff den Vngheorsam vnd die
Vndankbarkeit/wie aller Zeit Historien beweisen/ vnd vns das sonderlich
die Erfahrung heutiges Tages wol lehret.

So sollen wir heut in der Summa behalten/das Gott die ganze Zeit
des Papstthumbs / im dennoch eine Kirche erhalten/ vnd allezeit seine Zeu-
gen erwecket habe/die dem Papst einen Eynspruch gethan / vnd der War-
heit haben Zeugniß geben. Ist jr schon wenig gewesen/vnd haben kein son-
derlich Ansehen gehabt/gegen den andern Geistlichen / so ist doch ihr Wort
nicht ledig abgangen. Hat viel Leut vnterrichtet/die Widersacher aber hart ge-
brandt vnd verzehret / wie der Waldenser/ Hussen vnd der Böhemen Hi-
storien zeugen / vnd wir heutiges Tags erfahren. Gott wölle sollend
Gnade geben seinen Zeugen/vnd deren viel erwecken/vnd sie
beständig erhalten wider den Antichrist / in Christo
vnsrem Heyland/ Amen.

N

Die

Die dreissigste Predig / von der Verfolgung / so den Zeugen Christi vom Antichrist erwecket werden / etc.

Wund wenn sie ihre Zeugnuß geendet haben / so wirdt das Thier / das auß dem Abgrunde / etc.

In solget nun / was die Zeugen Göttlicher Wahrheit erlangen / erhalten vnd aufrichten werden / bey dem Ende der Erden / oder der Römischen Bestien: Nemlich Errettung vnd Todt. Vnd es gehöret dieses auch zum Trost der Armen vnd bedrangten Christen / das sie / wie ihre Trübsal / Gott nicht vorborgen sey / der es jnen zuvor gesagt. Darvmb es ohne seinen Willen nicht vber sie kompt: Ja der es eben darumb zuvor gesagt / das / wen es geschehen seyn / wie Er spricht Johannes am dreyzehenden vnd vierzehenden Capitel. **J**etzt sage ichs euch / ehe denn es geschicht / auff das / wenn es geschehen ist / ir gläubet / das ichs bin. Vnd im Fünffzehende: Gedencket an mein Wort / das ich euch gesaget hab / der Knecht ist nicht grösser / denn sein Herr. Haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen: Haben sie mich gehalten / so werden sie euwers auch halten. Item an sechzehenden: Solches habe ich mit euch geredet / das jr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun / Es kompt aber die Zeit / das / wer euch tödtet / wirdt mein Blut er thue Gott einen Dienst daran. Item / Solches habe ich mit euch geredet / das jr in mir Friede habt. In der Welt habt jr Angst / aber seyd getrost / ich habe die Welt vberwunden.

Solcher Trostsprüche sind auch viel / Matthæi am zehenden vnd Lucæ am zwölfften / vnd hin vnd wider in dem heyligen Euangelio / darinnen Karen Worten angezeigt wirt / ohne Verblümung / was hie mit verdeckten Worten vns wirt fürgehalten / nemlich vom Haß / Schmach Verfolgung / vnd endlich von dem Todte / so die Zeugen Göttlicher Wahrheit in dieser Welt zugetwarten / sonderlich vnter dem Antichrist / da Er sie verfolget.

Christus hat vns zuvor gesagt das wir leyden sollen.

Wollen die Wort nach einander bewegen/ vns zur Lehre/ Trost vnd
Besserung.

Und wenn sie ire Zeugnuß gered haben / so wirt das
Thier / das auß dem Abgrund auffsteiget / mit
inen ein Streit halten/ vnd wirt sie vberwinden/
vnd wirt sie tödten.

Siehe / ist das nicht tröstlich/ daß das wütende Thier / der Antichrist/ Christus er-
so auß dem Abgrund steiget / das ist / vom Teuffel gestiftet vnd aufge- hält sine Zess-
samt wirt/ Christo vnd seiner Kirchen zuwider/ die Zeugen Gottes vnd gen für dem
Bekenn der himelischen Wahrheit nicht stillen vnd verdilgen kan/wenn Grimm des
es im gelüster/sondñ muß beyden/biß sie jr Zeugnuß geendet habe: Das ist/ Antichristo.
Er muß einen jedern so lang bleiben lassen/ als Gott will/ der in ire Zeit ab-
gemessen / vnd einem jedern sein Stündlein bestimmet hat. Paulus nen-
net es Cursum/ ein Lauff / von den Wettläuffern genommen / denen auch
ein gewiß Ziel gesteckt ist/ Als in der andern Epistel an Timotheum am
vierten Capitel / Ich habe meinen Lauff volendet.

Diß gibt die Erfahrung/ daß einer zwänkig/ der ander dreßsig / vierzig
Jar in diesem Lauff ist / andere kaum drey oder vier Jar. Johannes der
Läufer hat einen kürzern Lauff denn Paulus / dennoch hat er sein
Zeugnuß eben so wol volendet / als Paulus. Also hat Huf nicht so viel vnd
lang geprediget/ als Luther / dennoch hat er sein Zeugnuß volendet / das ist/
so viel gehan / als im Gott auferleget / so viel zu der Zeit solte offenbare
werden.

So nun mancher halt vom Antichrist wirt hingerichtet / so denckt
er doch / wolan / du hast dein Zeugnuß volendet / sonst würde es ihm wol
verbotten seyn / dich zu überwinden. Wie sagte Christus der HERR
zu den Jüden / die da kamen vnd sprachen: Herodes suche in / vnd wölle in
lassen tödten? Luc. am 13. Capitel/ Gehet hin/ vnd saget demselbigen Fuchs:
Siehe/ ich treibe Teuffel auß / vnd mache gesundt heut vnd morgen / vnd
am dritten Tag werd ich ein Ende nemmen. Doch muß ich heut vnd mor-
gen / vnd am dritten Tage darnach wandeln. Das ist/ Herodes wirt mich
wol zu frieden lassen / daß ich meinen Lauff volende / Ich habe ein
gewisses

gewisses Stündlein/ehe das kompt/wirdt er mir nicht ein Härlein können
 aufspruffen. Darvmb spricht er auch so offft/Meine Stunde ist noch nicht
 kommen.

Die Zeugen
 Chriſti haben
 frey gewiſſen
 Lauff vñnd
 Herbjändlin.

Also hat der Herr auch seinen Dienern / jedem sein Stündlein ab-
 gemessen/wie Job in gemein saget/am 14. Cap. Darauff seih sich aber mit
 mand mutwillig in Gefahr geben/sonder alle ordentliche Mittel brauchen
 Gott nicht zuversuchen/vñnd doch wissen / daß er sey vom HERN auß-
 gefandt / wie ein Lamb mitten vnter die Wölffe / die ihn doch in seinem or-
 dentlichen Veruff sollen vngefressen lassen / bis er sein Zeugniß vollendet
 Also zeuget einer nach dem andern / ein jeder nach dem Maß/so ihm an-
 theilet.

Bestia oder
 Thier/wirdt
 der Papsst ge-
 nannt.

Warvmb aber Johannes allhie den Antichrist eine Bestia oder
 Thier nenne/so auß dem Abgrund auffsteiget/ist auß dem neunnden Cap-
 tel droben / vñnd den nachfolgenden wol bekant. Bestia heisset ein wildes
 Thier/das weder Vernunft noch Verstand hat / vñnd gang vnmenschen-
 das ist/also vnmiß vñnd grewlich ist/das es one Unterscheid Menschen vñnd
 Bieh erwürget/in dem Hunger oder Zorn / wie ein Löwe / Deer / Wolf
 Wildschwein/te.

Also ist der Römische Antichrist eine Bestia oder wild Thier / nicht
 schlecht wie andere irrdische Thierer sind / sondern auß dem Abgrund mit
 stande/von dem Teuffel gelehrt vñnd regiert/das es alle Vernunft vñnd Bes-
 heit vñnd Gewalt wider Christum vñnd sein Wort auffwirfft / vñnd alle Ge-
 tesdienst dahin richtet / daß sie das Bauchfutter / eytel zeitlich verdräng-
 Ding erlangen/darnach sie/wie andere Thier/gaffen/vñnd gleich nichts ab-
 ten des ewigen Himmelreichs. In Geistlichen Sachen haben sie keinen
 Verstand/vñnd können weniger darvon vrtheilen / denn vnvernünftige
 Thierer von Menschliche Sachen. Darnach sind sie rechte Bestien / vñnd in
 ben lastern/in Ehebruch/Hurerey/Sodomischer Vermischung / vñnd in
 Morden. Denn in denselbigen beweisen sie ihre hellische vñnd thierische
 Eigenschafft / nicht allein gegen andere Leute / sondern auch vntereinander.
 Den wie offft hat einer dem andern vergeben / oder ihn sonst getödtet
 Haben doch etliche auch in die verstorbene Vorfahren gewürer / wie ihre
 Historien aufweisen / das doch diowütende Thierer nicht thun ? Was
 lich man muß bekennen / daß es mehr den thierische / das ist / Thier
 fähig

Thierische Art
 vñnd Egen-
 schafft des An-
 tichristi.

Wahre Werck sind / der ein Lügner vnd Mörder ist von Anfang. Diese
sind des Antichrists fürnehmste Wercke / darumb wirdt jr auch beyde
gedacht / da er sagt: Das Thier werde mit den Zeugen Gottes
im Streit halten / vnd sie tödten / etc.

Gottes Zeugen streitten für die Wahrheit / darumb haben sie auff irer
Seiten Gottes Wort / welches die Wahrheit ist. Der Antichrist streitet für
die Lügen / vnd hat auff seiner Seiten Menschengebot vnd Aussprüche / welche
Gottes Wort eytel Lügen sind. Denn was kan vnd soll sonst mit der
Wahrheit streiten / denn Lügen. Dieser Streit stehet nun erstlich in Wor-
ten / das ist / im lehren / predigen / schreiben / bekennen.

Lügenstreit
mit der Wahr-
heit.

So fast nun Gottes Zeugen der Wahrheit beystehen / so fast brauchen
sie jene die Lügen zuerhalten wider die Wahrheit. Da schreyen vnd ruffen
sie wie die Baaliten / vbertäuben also viel mit irem grossen Geschrey / wie die
Juden Pilatum / das er Christum geißeln vnd creuzigen liesse.

In diesem Stück sind die Mönche sonderlich die Kezzermeister /
man sie billich nennet / rechte Meister / denn sie machen nit allein viel
Lügen vnd Geschrey mit denen / so in ire Hass kommen / sondern
schreiben jnen auch Artikel für / darauß müssen sie antworten / widerspricht
man der einem / so muß er als ein Kezzer sterben.

Darnach streiten sie auch mit Feuer vnd Schwerdt. Denn sie nicht
den S. Petri Schlüssel / sondern sich auch seines Schwerdis trösten. Ge-
hen sie für / sie haben von Christo auch die Macht des Weltlichen Schwerdis
empfangen / mit welchem sie bissher die Welt etliche hundert Jar bezwin-
gen oder sein stätiger Bewegung gehalten haben. Denn alle Potentaten
in Teütschem vnd Welschem Landt / haben mit jnen zu schaffen gehabt.
Sie haben immer einen an den andern geheft / bisß sie irer aller mächtig
worden.

Man lese allein die Flandrische vnd Böhemische Historien / welche
als Kezzer verfolget haben / so wirt man dieses desto besser vernemen.
Denn ir Streit vnd Mord gehet nicht allein vber etliche Personen / son-
dern auch vber ganze Vöcker / sonderlich vber die / so der Zeugen Gottes
Worts Lehre vnd Bekänntuß hören vnd annemen / wider die Bestiam /
wie man in Schwaben / zu Keyser Friedrichs Zeiten / in Bähern zu Key-
ser

Von etlichen
Vöckern / so
der Papst
verfolget vor
der Zeit.

ser Ludwigs Zeiten/ hernach in Flandern / Picarden / Böhemen / hertog
Tages in Teutschland/ Engeland vnd Franckreich/ die Erfahrung ge-
hat. Zun Zeiten Keyser Henrichs des sechssten / thäte der Paps die Do-
nemercker alle in Bann/ weil sie jren Priestern die Ehe zuließen.

Zur Zeit Friderici des andern wurden jrer viel im Elsas von Ro-
manisten verbannet/ dieweil sie lehren nach der Schrift/ das die Ehe
vnd Ehe keinem Christen zuverbieten / sondern zu allen Zeiten jnen erla-
bet segen: So doch das Gegenspiel/ wie es die Römische Kirche lehret vnd
hält/ Teuffels Lehre von S. Paulo genant wirdt. Nach Friderici Tod-
gieng es also auch den Schwaben/ die da sagten/ Der Paps hätte Frideri-
cum vnd seinen Sohn Conradum vnbillich verbanet/ waren auch viele
den grossen Mißbrauch des Banns vnd des Ablass der Romanisten. Dar-
sie wurden auch mit Römischem Donner vnd Blits geschlagen. Dar-
gieng es also Keyser Ludwigen/ dem Herzoge auß Böhern/ sampt allen
Teutschen/ so jm anhiengen. Die Bestia war jnen zu stark / ihre Zeit
noch nicht kommen / welche nun gar nahe zum End gelauffen. Dar-
fast sie auch hellisch Feuer vmb sich speyet zu vnser Zeit/ so hilft sie doch
alles nichts / das Ende ist herbey kommen.

Damit aber nicht jemand daran zweiffle / das die Römische Kirche
sey das Thier / davon hie gesaget wirdt / so gebe er auff die nachfolgende
Wort acht/ die werdens im erklären.

Vnd jre Leichnam werden liegen auff der Gassen
der grossen Statt / die da heisset Geistlich Sodoma
vnd Egypten / da auch vnser HERR ge-
ereusiget ist.

Mit was
Grimm vnd
Tyranney die
Christen vom
Paps ertödet
werden.

Welche der Antichrist tödter vmb des Bekantnuß der Warheit
len/ die müssen mit solchem Geschrey vnd Gespen sterben / als wenn sie die
größesten Vbelthäter wären auff Erden. Der Paps versucht sie in die
neunde Blied / läßet sie schmähen vnd sengen/ das sie denn jederman
Augen vnbegeben seyn müssen/ zum Scherwsal vnd Schrecken. Dar-
sagt er/ ihre Leichnam werden vnbegeben auff der Gassen liegen.

Wenn ein Vbelthäter noch begeben wirdt nach seinem Verbrechen
achtet man es für eine Gnadt. Die man vnbegeben läßet/ am

am Kade/ am Psal/ etc. die sollen aller Welt ein Scherzsal seyn. Dar-
 müssen die Christen Zeugen vnd Bekenner des Herrn / auch auff
 aller schmählste ertödet / vnd nach dem Tode gleich ein Greuwel vnd
 Buch geachtet werden. Welche es gesehen / in Drabant/ Franckreich/ His-
 pania / vnd anderswo / da bey vnsern Tagen der Antichrist so gewüet/ die
 stinnen nicht genugsam aussprächen den grewlichen Reid vnd Grim der
 Händeden sie nicht allein am lebendigen Christen beweisen/ sondern auch
 an den Todtē / welche sie hinwerffen wie Rot/ oder wider außgraben vnd
 verbrennen/ oder auff die Schindleich legen.

Das also der Christen Todt/ wie hie stehet/ der aller schwerlichste vnd
 verachteste sey. Wo / für Gott? Nein/ für dem ist der Todt seiner Heyligen
 gar theurer vnd werth: Psal. 119. Denn er gedenckt vnd fraget nach irem
 Blut. Er vergisset nicht des Schreyens der Armen/2c. Psal. 9. Sondern
 auff der Gassen der grossen Statt/2c.

Diese grosse Statt ist die Römische Kirche/ die er hernach Babylon
 nennet. Darvmb weil Babylon heisset ein vnordentlich Gemenge oder
 Vermirung/ da alles mehr nach den Lüsten/ denn der Billichkeit gemacht
 ist. Darnach vmb des Vorbildes willen/ weil die Propheten deuteten die
 Erlösung des Volcks Israel/ auff die Erlösung durch Christum volbracht.
 Vnd wirdt das Antichristlich Reich billich Babylon genant/ darinne die
 Christen viel ärger vnd härter gefangen sind / denn die Jüden in jenem
 Babylon. Deñ wie in jenem Babylon allwegen die Feinde GOTTES
 in jenes Stat kommen/ vnd die Monarchey eyngenommen hat/ allwegen
 die Widersacher Gottes Volckleins ihr Wesen gehabt.

Nach Constantino Magno / war wol ein kleine Zeit Fried darinne/
 doch blieb die grössste Hanffē auff irer altē Weis/ wie die Historie anzeigē/
 küßte vnd die Heisslichen eines Sins wurden in dem Heydnischen We-
 sen. Davon drobē gesagt/ das die Heyde den Chor vnd Statt Gottes sol-
 len inhaben zween vnd vierzig Monat. Deñ was ist heydnischer / deñ Ab-
 ghorrey vnd Lügen/ vnd dadurch streben nach der Welt Ehr/ Gut/ Gewalt/
 Ehrenschaft vñ Wolleben? Findet man nun das nicht eben so wol im newē/
 als im alten Babylon/ so lügenstraffe man den heyligen Geist.

Schmällich
 Todt der Chris-
 ten in Bap-
 stumb.

Rom/ warüß
 Babylon ge-
 nant.

Heydnisch
 Wesen zu Rö/
 vnd in der
 Römischen
 Kirch.

Umb

Rom/was
rumb Sodom
ma genandt.

Umb dieser Ursach willen neüt er sie auch Sodomam vnd Egyp-
tum. Denn wie zu Sodomam allerley Sünde vngestrafet im Schwand-
giengen / dadurch der fromme Loth gequället ward / bis in Gott außführer
vnd jene / die Feinde seiner Vermahnung vnd Busypredig / in Abgrund
versencke. Also ist das newe Römische Babylon ein recht Sodomam dar-
ne ein Sodomitisch Leben geführet wirdt / eben von denen / die sich Gött-
liche Herrn lassen schelten / vnd andere Leute lehren vnd regieren solten.
Zumal weil ihn der Ehestandt verbottē worden hat sie der Teuffel in man-
cherley Vnreinigkeit geführet / vnd Ursach genommen / die Sodomitische
Grewel sie zu lehren / wiewol sie lang zuvor da bekant vnd im Schwand-
giengen / wie Paulus von ihnen zeuget / Romano. 1. Das man wol von
Rom sagen mag / das Ezech. am 16. von Jerusalem sagt / da auch die ge-
lehresten vñ besten des Jüdische Volcks seyn solten. So war ich lebe / sprach
der Herr : Sodomam / deine Schwester / sampt iren Töchtern / hat mich so
gethan / wie du vnd deine Töchter. Siehe das war deiner Schwester Woll-
that / Hochmut vnd alles vollauff / vnd guter Friede / den sie vnd ire Töchter
hatten / aber dem Armen vnd Dürfftigen hätten sie vngern die Hand
reich / sondern waren stolz / vnd thäten Grewel für mir / darumb ich sie auß
weg gethan hab / da ich begund drein zu sehen.

Hochmut der
Römischen
Prelaten.

Ich meyne ja der Hochmut habe die Romanisten auch gestochen.
Denn sie nicht allein in der Welt / vñnd weltlicher Weis / sondern auch in
der Kirchen sich erhaben / vnd an Gottes Stat gesetzt haben. Dabey haben
sie vollauff gehabt / vnd die besten Güter der Welt zu sich bekommen / vñnd
friedlich ein gute Zeit besessen. Daraus sind sie so sicher vnd müßwillig wor-
den / daß sie weder nach Gott noch Menschen gefragt / vnd stracks was sie
gelüftet / gethan haben. Ich rede die Wahrheit / zweyffelt jemand daran / so
lese ihre Händel vñnd Geschicht / wirt er sie viel ärger denn die Sodomam
befinden.

Er nennet sie auch Egyptum / In welchem die Abgötterey vñnd Ab-
berēg ist auff's höchste kommen. Denn kein abgöttischer Volk vñnd kein
Sonnen gewesen ist / denn die Egypter / aber dem wahren Gott vñnd seinem
Volk waren sie immerdar zuwider vñnd auffsesig / hielten sie gleich für ein
Grewel. Die Israeliter mußten den Egyptiern dienen eine Zeitlang / vñnd
ire Festung helfen bauwen / vñnd gleich ire Gefangene seyn / bis sie ab-
mit

gütlicher Hand vnd starkem Arm auführte / durch das rote Meer die Wüste ins gelobte Landt.
 Wie nun das Volck nicht ewig in Egypten verlassen ward / sondern
 vnd jene im roten Meer ersäufft: Also erlöset der Herr auch
 bedrangte Kirche / in dieser letzten Zeit / von dem Römischen
 vnd dem eysern Ofen / der Antichristischen Stoppelvogt / die vns
 vnd verfolget haben mit allerley Macht. Gott wölle / seiner Ver-
 nach sein bald ein Ende machen / vnd in zu Grunde sencken im ro-
 Meer der ewigen Verdammniß / suntemal da kein widerkehren vnd
 ist. Daß er denn gewißlich halt thun wirdt / wie hernach in diesem
 vort angezeigt.

Wartumß
 Rom vnd die
 Römische
 Kirche Egypt
 us genannt.

Zum vierden nennet Johannes auch Rom vnd die Römische Kirch
 Statt / da vnser Herr Jesus gecreuziget ist. Denn wie Jerusalem die
 stat war / des Jüdischen Volcks / da der Tempel / Haheschul / vnd
 Lehrten waren / daß sie gleich das Haupt der Kirchen des Volcks in
 Alten Testament geachtet ward / vnd hieß die heylige Statt Gottes /
 doch in derselbigen die grössste Verfälschung Gottes Wortes auff-
 vnd das meiste Blut der rechten Propheten darinnen vergossen /
 Christus der Her selber hat darinnen seine ärgste Feind vnd Mörder
 darzu vnter den hochgelehrten Priestern / zc.

Wartumß
 Rom / warisß
 Jerusalem
 genannt.

Also ist es auch mit Rom zugegangen. Von Jerusalem ist die Schrift
 Zeugniß. Die nennet Christus der Propheten Mörderin / Matth.
 wie auch Ezechie. 24. vnd 9. Jeremias saget am 23. von den
 Propheten zu Jerusalem / komne Heuchelen auß / in das ganze Landt. Von
 Rom sind auch die Historien voller Zeugniß. Denn sie haben auch eine
 Statt darauf gemacht / vnd das Haupt vñ die Mütter aller Kirchen
 vnd es befindet sich in der Wahrheit / daß von Rom vnd der
 Römischen Kirchen allerley Abgötterey vnd Heuchelen sey außgegangen in
 alle Landt.

So kan auch niemand leugnen / daß am meisten Christenblut darin-
 sey vergossen worden. Man liest / daß vor der Zeit Constantini / welche
 man wol mag nennen die Zeit der Martyrer / auff einen Tag im Römischen
 Reich vmbkommen sind in die 17000. Martyrer.

Man sagt auch / daß zu Rom ein Kirchhoff oder Gottsacker sey / dar-
 auff

Rom ist heylig/wie Jerusalem/vnd doch die größte Mörderin der Christen.

auff begraben liegen 80000. Martyrer/vnd 46. Bischöffe. Wie viel tausend Martyrer sind wol bey vnsern Tagen zu Rom vnd im ganzen Römischen Reich/vnd andern vmbliegenden Königreichen/die bey der Römischen Kirchen Glauben so fest halten/gemacht worden.

Man lese allein von denen/die D. Ludouicus Rabus/Sinclairus/Sleidanus/vnd andere beschreiben/wird man wol erfahren/warum die Römische Kirche/die grosse rote Mörderin/verglichen wird der Stadt Jerusalem/da vnser Herr Jesus Christus gecreuziget ist. Denn er hat in seinen Gliedern noch täglich geschmachtet/verfolget vnd gecreuziget worden/er dort in enger Person gelitten. Folget im Text.

Vnd es werden ire Leichnam etliche von den Völkern/vnd Geschlechtern/vnd Sprachen/drey Tag vnd ein halben sehen/vnd werden ire Leichnam nicht lassen in Gräbern legen/ etc.

Die Christenheit ist vnd heisset Gottes Statt.

Alhie erkläret er sich etlicher massen selber/das er die grosse Statt nicht Rom allein/wie sie in der Ringmaur verschlossen/sondern so wol sich der Römer Glauben vnd Gewalt erstreckt/nemlich/vner vieler Völker vnd Sprachen. Denn eben also pflegen die Propheten von dem Geistlichen Jerusalem/das ist/die Christenheit zu reden/als von einer Statt die so weit vnd groß sey/das allerley Völk darinnen zusammen kommen vnd bey einander wohnen solle. Daher Augustinus Vrsach gemeldet in die Bücher/so er wider die Heyden/von der wahren Kirche vnd Christenheit geschrieben/von der Statt Gottes zu titulieren.

Es sind aber der Zeugen Jesu Christi bey vnsern Tagen sehr viel in Welschland/ Hispanien/ Franckreich/ Brabant/ Flandern/ England/ wie auch in Teutschland vnd anderswo hingerichtet worden mit scharfem vor bemelt/welche man selten der Begräbnus würdig geachtet/sondern sie im Feuer/Wasser oder Luft hat lassen verweisen. Wie sie gesunder der Zeit umb sie gemacht/das sie an Ketten lauffen müssen/bis sie ersticken.

Eben also hat man auch vor der Zeit mit ihnen gehandelt/dieweil das Pappstumb gewehret/vnd wider das Zeugnuß Christi gestritten hat.

Zeit er neit drey Tag vnd ein halben / die er sonst nennt eine Zeit / zwei
 und ein halbe Item / zween vnnnd vierzig Monat / 1260. Tage. Denn
 erumpt nach Prophetischer Weiss / Tage für Jar / vnnnd Jar für Tage/
 nicht das er wölle die Auserwählten darmit irre machen / sondern anzu-
 zeigen ein gewisse Zeit / die doch Gott allein gründlich bewußt.

So gedencket er auch allwegen der halben Zeit / damit anzuzeigen/
 daß der Herr die Tage verkürzen wölle / wenn man sichs an wenigsten
 verseyhe / vnd nach seiner Verheißung kommen / vnd Bericht halten / beyde
 seine Kirche zuerlösen / vnd die Feinde zu richten. Zwar von der Zeit an / da
 sich das Papstumb von Christo abgefallen / des Teuffels Braut worden ist /
 sind alle rechte wahre Christen darunter / vnd sonderlich die Prediger / so im
 Eyntrag gethan / verfolget vnd getödtet worden.

Aber in dieser halben Zeit / weil der Satan fühlet / daß das Ende na-
 her ist / toben sie mehr / denn sie zuvor je gethan haben / brauchen allen ihren
 Gewalt vnd List / wie heutiges Tages in Hispania / Frankreich vnd Bra-
 uen für Augen / da man nichts vbelers leyden kan / den das heylige Euan-
 gelium recht annehmen / da kein Vbelthat gewlicher gestraffet wirt / denn
 Christum rein vnd lauter bekennen. Da kein Mensch vbelers gehalten wirt /
 denn welcher ein rechter Christ ist / der muß jedermans Raub seyn. (Esa.
 54. Da wird auff der Christen Seiten / nach des Hexxiij Weissagung /
 16. nichts anders denn Weynen vnd Heulen seyn / auff jener
 der Widersacher Seiten / eitel Freude vnd Wolleben: Davon auch hie also
 folgt:

Und die auff Erden wohnen / werden sich frewen ober
 ihnen / vnnnd wol leben / vnnnd Geschenck vnter ein-
 ander senden / denn die zween Propheten quäleten
 die auff Erden wohneten.

Diß hat man auch auß der Erfahrung / daß die Papisten (die rechte
 verstoßte Papisten sind) keine grössere Freude haben / denn wenn sie vn-
 schuldig Christenblut vergiessen / wie solches viel Historien außweisen / wil
 nur ein Exempel oder zwey erzählen.

Anno 1546. wurden zu Melten in Frankreich vierzehen Personen
 hingericht.

Von der Zeit
 der Verfol-
 gung.

Papisten
Freud wenn
sie Euange-
listische Prediger
hingerichtet.

hingerichtet/vmb das Bekantnuß der reinen Lehr willen / welche sich
trösten / Gott gelobet / vnd Geistliche Psalmen gesungen haben. Da haben
dargegen die Mönch vnd Pfaffen das Salue Regina gesungen / vnd die
dere Papistische Gesäng / vnd nicht auffgehört / bis sie alle ermordet wor-
den / jene / mit irem Gepler zu täuben. Des andern Tages hielten sie eine
Procession daselbst mit grossem Gepräng / trugen Kerken vnd Submi-
vnd ire Monstransen mit / welche sie an die Stat fasten / da sie verbrant
zu einem Zeugnuß / als hetten sie Gott einen grossen Dienst ge-
thät auch ein Doctor eine Predig daselbst / der nach der Länge ange-
was sie Gott für einen Dienst ge-
er / (wie sie sie nenneten) verbrant / gab für / wer nicht gläube das sie ver-
dampft seyen / gehöre eben in solches Brtheil. Es hiesse einer auß dem we-
brandten / Steffan Mangris / in welches Haus sie sich versamlet hatten
be man alle Haab vnd Güter der Martyrer / vnd sollt alle Donnerstag eine
Messe da gelesen werden / Gott zu Lobe / für diese ire mannlische Thar. Ein-
mal / sie froloekten vnd jubilierten vber dem Todt dieser heyligen Martyrer
als wenn sie den Türckischen Keyser erlegt hetten / als wenn sie Gott einen
grössern Dienst leisten köndten.

Factum, Anno
1561. 11. Julij
Exempel der
Papistischen
Tyranny.

Es ist sekunder 29. Jar / das zu Montale im Königreich Mar-
lis acht vnd achsig Personen jämmerlich ermordet worden / des Christen-
Glaubens halben / da einem nach dem andern die Kele abgestochen worden
wie den Schafen vnd Hünern / das sie also in irem Blut verjabaht worden
sterben mußten.

Diese greuliche vnd abscheuliche Marter hat dennoch den Zuseheren
vnd sonderlich den alten vnd rechten Papisten / eine Freude gemacht / we-
wol das junge Volck darüber sich entsetzet hat / welche der verstochte Zeit
sel noch nicht so gewaltig vnd kräftig wird besessen gehabt haben / als die al-
ten Bluthunde.

Ja man liest in Historien / das / welcher geweynet vnd Mitleiden
gehabt hat / vnd sich nicht frölich erzeigt / wenn man dergleichen Ehr-
vnd wol sehr nähesten Blutfreundt / hingerichtet / den hat man vber-
tig gehalten / ihrer eiliche angegriffen / vnd gleichfalls / wie jene / hingerich-
tet.

Haben doch die Tyrannen in Braband newlich verboten / man soll mit schonen oder Mitleyden haben/wenn jemand's Freunde wurden hingerichtet/darnit sie sich Gottes vnd der Natur Feinde bewiesen haben. Ja sie schneiden den Bekennern etwan die Zungen ab / daß sie jren Glauben nicht vor jrem Ende bekennen können/andere zu stärken oder zu bekehren/welche Tyranny auch bey den Türcken vnerhöret ist.

In der Supplication
Schrift der
Brabänder/ 16.

(Es sagt Johannes wol recht) Die auff Erden wohnen / werden sich Freuen vber jhnen/ vnnnd wol leben 2c.

Das ist / die Irdisch gesinnet sind / welchen der Bauch jr Gott ist/ wie weder den Vatter noch den Sohn erkennen / sind eytel Welt / wie der Herr Christus sagt / Johannis am sechzehenden / Die Welt wirdt sich freuen.

Also freueten sich vor zeiten die Ammoniter / Moabiter / Eufauter oder Edomiter / vnd andere Böleker / wenn es den Jüden vbel gieng / die Gottes Böleker waren / wie man in Propheten vnd Psalmen liest. Vnd die Jüden / als sie Christum hingericht hatten. Denn dieweil Er predigte / wurden sie gequälet vnd gepöbellet / durch Meid vnd Furcht / sie hatten immerdar Sorge / jr Gott Bauch vnd Ruchendienst würde dadurch gar erlaget vnd zu Grund vmbgeworffen werden. Also hatten sie auch kein Rhue / biß sie Paulum in die Band brachten / ja biß sie erfuhren / daß er gar hingerichtet war. Also sind alle rechte Prediger / von der Zeit an / den Vnchristen / Kettern / Heuchlern vnd Tyrannen / ein Dorn in Augen gewesen.

Feinde der
Wahrheit
freuen sich /
wenn es den
Christen
vbel gehet.

Es haben die Papisten heutiges Tages keine grössere Qual / denn daß die sehen / hören vnd leiden müssen / daß die Bekenner des Euangelij ire Gleisneren verwerffen / ire Tücke offenbaren / vnd ire Laster straffen / wie können sie doch höher gequält werden? Darvmb haben sie auch wider vmb kein grösser Freude / denn wenn sie sehen / hören vnd erfahren / daß es den Euangelische vbel gehet / daß sie etwan im Kriege vbermänet / oder sonst gemordt werden / den singen sie das Te Deum laudamus hoch her / vnd lassen mit allen Glocken leuten / loben Gott / als wenn er jhnen von jhren ärgsten Feinden geholfen hette.

Tyrannen vñ
Lästerer der
Christen lobet
vnd verehret
der Papst.

Wo erwan ein Tyrann oder Bluthund ist / der die Prediger frey
verfolgen / oder ein loser Bachant vñnd Esel / der die Euangelischen frey
schmähen vnd lästern darff / wie jekunder der Albanus vnd Nasus / das vñ
verschämpte Maul / dem gibt man grosse Geschencke vnd Verehrung /
muß der Kirchen Schutzherr genennet seyn / vñnd ein grosser Herr vñnd Caro-
dinal werden. Wolan / freuet euch / jubilieret / singet / springet / weil es euch
gedeyen kan / lieben Papisten / die Kirchmesß wirt bald ein Ende haben /
Christus bleibet nicht allezeit an dem Creuz hangen / vñnd im Grabe liegen / am
dritten Tag stehet er widerumb auff / vñnd gehet in seine Herrlichkeit / dahin
er denn zu sich nimpt alle Bekenner vñnd Liebhaber seiner Wahrheit /
hernach folgen wird.

Jekund behaltet was gesaget ist vom Creuz / Leyden / Schmach /
Verfolgung vñnd Todt der Bekenner vñnd Zeugen vnseres HERRN IESU
Christi / so in der Welt / des Teuffels Reich / zugewarten haben / daß wir
vns daran nicht ärgern / sondern in Christo beständig bleiben / biß an
das Ende. Darzu vns verhelffe auß Gnaden / Gott Vater /

Gott Sohn / Gott heyliger Geiße /

A M E N.

Die ein vnd dreyssigste Predigt / von
dem Sieg / Leben vnd Seligkeit der Zeu-
gen Christi /c.

Vnd nach dreyen Tagen vnd einem halben / etc.



N der nächsten Predigt waren wir gleich in der
Marterwochen / da wir hörten vom Leyden vnd Tode der
Zeugen vnd Bekenner Jesu Christi / heut kommen wir an
ihren heyligen Ostertag / da von irem Sieg vnd Leben etwas
gesagt wirdt. Denn wie die Gläubigen Christo irem Hertz
ähnlich werden im Leyden / also werden sie auch mit im theilhaftig der
Auffserhebung / des Lebens vnd der Seligkeit. Darvmb was sonst in der
Schrift mit klaren Worten außdrücklich gesaget ist vom Leben vnd Sieg
der Kirche / das wirdt in diesem Bild vñ Gesicht vns für die Augen gemah-

let. **Matt. 5.** sagt der Herr: Seyd fröhlich vnd getrost / es wirt euch in dem
Himmel wol belohnet werden. Vnd **Matt. 10.** Wenn sie euch nun vber-
antworten werden / so sorget nit / wie oder was jr reden sollet / denn jr seyd es
nit / die da reden / sondern ewers Vatters Geist ist es / der durch euch redet.
Item / **1. Timot. 2.** Christus werden endlich
vñ alle Vbel
erlöset.
Das ist je gewißlich wahr / sterben wir mit / so werden wir mit leben / dulden
wir / so werden wir mit herrschen. Was in diesen vñ dergleichen Sprüchen
ohne alle Verblümung gesaget wirdt / ist in nachfolgenden Worten auch
fürgebildet.

Vnd nach dreyen Tagen vnd einem halben / fuhre in
sie der Geist des Lebens von Gott / vñnd sie tratten
auff ihre Füße / vnd eine grosse Furcht fiel vber die
sie sahen.

Gleich wie der Jüden Frewde / als sie Christum gecreuziget hatten /
habt ein Ende nam / da er nemlich am dritten Tag wider auffstunde von
den Todten / wie die Hüter / die sie gedinger / das Grab zu bewachen / sel-
ber jagen mußten. Also verfalget der Herr allwege der Welt Frewde vnd
erfrewet

erfrewet dargegen die betrübtete Kirche / che denn sie es beyde recht gemey
werden. Darvmb nennet er so eine kurze Zeit / die Er darzu halbiert / vnd
ihr abbricht / wie droben gesagt ist. Denn es ist eben das modicum die
kurze Zeit des Lebens darin fürgebildet / welches sonst so oft in der Schrift
verheissen. Als Johan. am 16. Vber ein kleines werdet jr mich sehen etc.
Doch ewere Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden: Da er auch ein
sehr schönes / liebliches Bildt / in der geberenden Frauen / der Kirchen
stellet / darinnen man täglich sihet vnd erfähret / daß Gott durch die Trau-
rigkeit Freude wirckt.

Geberende
Fraue den
Christen für
gebildet.

Es ist wol das Weib / wenn jr Scündlein kompt / in Angst vnd Noht
fühlet nichts den Schmerzen / ist traurig / vnd gehet mit Todtes Geben-
den vmb: Aber bald nach solcher Noht / wenn sie Gott gnädiglich er-
lein alle ihres Schmerzens / sondern empfähret dafür vnaussprechliche
Freude. Wie viel mehr solte die Christgläubigen / die vmb Christi vnsers
Worts willen in Angst vnd Fahr kommen / die doch kurz vnd zeitlich seyn
in gewisser Hoffnung begern vnd warten auff gnädige Erlösung / weil sie
eben so gewiß / vnd viel gewisser sind der Gnade vnd Hülf Gottes in Ehen-
sto / als die schwangere / geberende Frauen irer Leibsfruchte? Daher sagt
Paulus / 2. Cor. 5. Denn vnser Trübsal / die zeitlich vnd leicht ist / schaffet
ein ewige vnd vber alle Masse wichtige Herrlichkeit / vns / die wir nicht se-
hen auff das Sichtbare / sondern auff das Unsichtbare.

Was Christus ein kleine Zeit nennet / wie auch die Propheten vnd
andere Aposteln / die es sonst nennen ein Augenblick / (Psalm. 37. 30. Ecl. 5. 4
Jeremias im Klaglied 3. Cap. 1. Petri. 1.) das nennet Paulus die ein
zeitliche / leichte Trübsal / vnd im Johanne bildt es der Herr für ein
halbem Tage.

Vom Creuz
der Gläubig-
en.

Es düncket die wol schwer vnd lang seyn / die in der Noht sind / vnd
am Creuz stehen / aber der Geist saget / es sey kurz vnd leicht / dem sollen
wir mehr gläuben den vnserm Fühlen im Fleisch / das nicht gemey
wolte sein lieber vberhaben seyn. Wie der Herr Christus bezaget / da er
che vnser Schwachheit truge / vnd sprach: Der Geist ist willig / aber das
Fleisch ist schwach. Jte: Ist es möglich / so gehe dieser Kelch von mir / Mat-
26. Daher spricht die Epistel zu Hebreern am 12. Alle Züchtigung aber
sie da

Das ist / düncket sie vns nicht Freude / sondern Traurigkeit seyn. Aber dar-
 nach wirdt sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen / die
 dadurch geübet sind. Ja wenn die Traurigkeit nicht rechte Traurigkeit
 wäre die zu Herzen gieng / vnd durch Marck vnd Wein / so köndte die Freu-
 de auch nicht warhafftige Freud seyn / die darnach kompt. Wer das Sauer
 nicht geschmacket hat / der kan vom Süßen nicht recht vrtheilen. Darvmb
 so muß die wahre Kirche Christi in viel vnd mancherley Trübsal gerahen /
 vnd auff allerley Weiß versucht werden / in Todtes Noth / vnd der Hellen
 Angst sincken / das sie dem Bild Christi ihres Herrn gleich werden / beyde im
 Tod vnd im Leben.

Nun sind gewißlich die Verfolgung der Kirchen vnter dem Pap-
 stumb biß daher bitter gnug gewesen / thun herrlich wehe / alle wahren Chri-
 sten da sie so schmälich vnd schändlich angeklagt / außgeruffen vnd verur-
 theilt werden / als Erstzeiger vnd Auftrhörer / wie droben angezeigt: So
 muß auch widerumb vnd dargegen der Trost vnd die Freude zu Herzen
 gehen den rechten Christen / die von dem Papstumb erlöset / vnd durch den
 heiligen Geist in dem Erkänntuß Christi recht erleuchtet werden / vnd
 welche in wahren Bekänntuß des Christlichen Glaubens von hinnen
 schaden / vnd zu Christo ihrem Herrn kommen / in die ewige Freud.

Kan der Papst verfolgen vnd betrüben / schmähen vnd tödten / die
 Zeugen der Wahrheit? So kan sie Christus der Herr beschützen vñ erfrewen /
 erhöhen vnd lebendig machen. Bringet der Papst einen Lehrer des Euan-
 gelij vmb / so erwecket der Herr zween / ja zehen auff an die Statt. Wenn
 der Papst meynet / er habe nun gewonnen / vnd die Zeugen Gottes alle gar
 ermordet / so ist doch da der Geist des Lebens / denn sie nicht ermorden kön-
 nen / der hat bald andere aufferwecket / vnd mit seinen Gaben gerüß / das sie
 eben dasselbige Wort führen / vnd dasselbige Zeugnuß von Christo / das
 man wol möchte meynen / es wären eben die / so er zuvor erwürget vnd
 vmbbracht hat. Denn weil es ein Herr vnd ein Geist ist / der die Sach für
 vnd für treibet / so hat Er im bald andere Werkzeug erweckt / die er darzu
 braucht.

Also lebet das Zeugnuß Pauli / Johannis / vnd der andern Apo-
 steln auch / nach irem Tode / im Augustino / Athanasio. Item hernach im
 Hussen vnd seinen Gesellen / im Sauanorola / im Luthero / vnd vielen an-
 dern

*Dulcia non me-
 mit, qui non
 gi stau. t ama-
 ra.*

*Papst kan nit
 alle Zeugen
 der Wahrheit
 vertilgen.*

dem zu vnserer Zeit. Wir wollen ein Exempel nehmen von vnser Zeit / da sich ganz vnd gar hieher reymet / als wenn hie fürnemlich davon gewessiget wäre.

Ir wisset meisten Theils wol / das nach Lutheri seligen Todt die Papisten alle ire Macht zusamen thäten / vnd den frommen Keyser Caroli bewegten / einen fährlichen Krieg in Teutschland zuerwecken / dadurch das Tridentinische Concilium solte bestättiget vñ in das Werck bracht werden. Ihr Bos gieng ihnen an / vnd ward dafür geacht / als die frommen Fürsten Sachsen vnd Hessen / obermannet / die auch zween theure Zeugen Christi zu dieser Zeit gewesen sindt / das Euangelium müste nun gar wider begraben / vnd das Papstumb auff ein Neues erhöhet werden. Vnd weil noch etliche Ständ vnd Stätt bey der reinen Lehre standhafftig blieben / waren gesehen / was andern darüber begegnet / erdachten sie ein Alcoranisch Decret das nenneten sie Interim / darinnen fürgeben ward / eine sonderliche Vergleichung vnser vnd der Papisten Lehre.

Durch dieses Lügenbuch gedachten sie heimlich das Papstumb zu stützen vnd zu schützen / darumb wardt es mit List vnd Gewalt vielen Landen vnd Stätten beybracht vnd auffgetrungen. Es jubilierten auch vnd trosteten die Papistische Prælaten nicht anders / denn als hätten sie schon alles erhalten vnd gewonnen. Man verjagte auß vielen Orten die rechten Lehrer vnd Bekenner Christi / vnd war auff dieser Seiten eytel Heulen vnd Weynen / vñnd ein solche Gestalt der Kirchen / als zur Zeit Christi war / da er am Creutz gestorben vnd begraben wardt. Auff jener Seiten war Trost vnd Freud / eytel jubilieren vñnd triumphiren. Man mußte in allen Stifft vnd Klöster wider einräumen / vnd sie gar vnverhindert lassen in irem Bosendienst / bey Verlust / Leibs vnd Guts. Aber wie sie am nächsten vnd am fröligsten waren / ehe vierthalb Tag (nach der Engel Rechnung) herum waren / fuhr der Geist des Lebens in die ertödtten Zeugen des Euangelij / das sie frölich vnd getrost aufftratten / vñ das Schandbuch (Interim) nicht allein verworffen vnd verdampfen / sondern auch die reine Lehre erheben / wider alles Trost der Papisten / ja wider alle Pford der Helle. Was für Lehrer verjagt worden / kamen entweder wider ein / oder kamen doch an die Orte / da sie erhalten wurden. Die Gefangenen wurden los / die abgesetzt vnd verworffen kamen wider zu ihren Emptern / die verjagt

Interim die
schöne Müde
ankin / etc.

Interims
Regiment
wehret vber
vierthalb
Jahr nicht.

verkamten wider einen Muht/die sich versteckt oder verkrochen hatten / kamten wider herfür / die auß Furcht vnd Blödigkeit etwas gewichen / oder sich wider das Antichristliche Joch ergeben hatten / kehreten wider vmb mit Reue vnd End / oder empfingen ire Straff in kürz / wenn sie halbstarrig im Irthumb verharren.

Es erweckte auch Gott an der abgescheidenen Zeugen Stat immer andere vnd andere / das man muß bekennen / es sey nicht anders denn hie angezeiget. Der Geist des Lebens / welcher der Christenheit rechter Regent vnd Schutzherr ist / verlässet die Kirch nimmermehr / wenn er schon bisweilen zu kleine Zeit thut / als sey er nicht dabey / läst Wolcken vnd Ungewitter aufsteigen / die den ganzen Himmel cynnemmen vnd donnern / als solt alles in hauffen fallen.

Über das alles ist nichts gewissers / denn das alle rechte Zeugen vnd Bekenner Jesu Christi / die ir Blut vmb Christi willen vergiessen / vnd ihr Leben gering achten gegen dem Bekennnuß der Wahrheit / bald nach verlauffenen Tagen dieser Welt wider aufferwecket vnd ewig selig gemacht werden / wie oft in diesem Buch gesagt ist / Cap. 2. 3. 5. 6. vnd hernach offte wiederholer wirdt.

Wenn nun solche ire Freude wirdt angehen / vnd ire Erlösung (wie es Christus nennet / Luc. 21.) da ist / wenn die Herrligkeit der Kinder Gottes wirt offenbar werden (Roma. 8.) darnach sich alle Creaturen sehnen / wenn die Lehrer der Gerechtigkeit werden leuchten wie die Sterne am Himmel / Daniel. 12. vnd wie die Engel Gottes / Luc. 20. wenn der Herr alle ihre Ehre abwäschen / vnd ire ewiges Licht vnd Leben seyn / Apoc. 21. Denn wirt allererst Furcht vnd Schrecken fallen auff ire Feinde / Verfolger vnd Mörder / wie im Buch der Weisheit am 5 Capitel beschrieben ist / mit diesen Worten: Als denn wirdt der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wider die so in geängstiget haben / vnd so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solchs sehen / werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit / der sie sich nicht versehen hetten / vnd werden vntereinander reden mit Reue / vnd für Angst des Geistes seuffhen / das ist der / welchem wir etwan für ein Spott hattē / vnd für ein hönisch Beyspiel / wir darmit hielten sein Leben für vnsumig / vnd sein Ende für ein Schadē. Wie ist

Der Gläubigen Freude bringet den Feindē Leyd.

er nun gezählet vnter die Kinder Gottes / vnd sein Erbe ist vnter den Hö-
ligen? Vnd wie daselbst weiter folget.

Gott erhält
seine Zeugen
zeitlich vnd
ewiglich

Sihe/also ist beydes war/das Gott seine Diener vnd Zeugen/die wider
den Antichrist der Wahrheit Verstandt leisten / vnd darüber verfolget vnd
getödt werden/zeitlich vnd ewiglich tröste vnd erhalte. Bleiben schon etliche
Zeugen vnd Bekenner Tode/ so stirbet doch jr Zeugnuß nicht / auch sterben
darvmb der Geist des Lebens nicht/welcher jimmer durch andere dasselbe
Zeugnuß widerholet vnd treibet / das sich die Widersacher dafür entsagen
müssen.

Darnach so ist jr zeitlicher Abscheid kein Tode / sondern ein Eingang
zum Leben / weil sie in dem Herrn Christo entschlaffen / vnd wir von ihm
gesagt / Sapient. 3. vñ 4. Aber der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand
vnd keine Qual rüret sie an / für den Vnverständigen werden sie angeleide
als stirben sie / vnd jr Abscheid wird für eine Pein gerechnet / vnd jr Dorn
farht für ein Verderben. Aber sie sind im Friede. Item / der Gerechte / der
schon hie zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. Dahin gehen nachfolgendes
Wort im Text:

Vnd sie höreten eine grosse Stimm vom Himmel
zu jnen sagen: Steiget herauff. Vñ sie stiegen auff
in Himmel / in einer Wolcken / vñ es sahen sie jre
Freunde.

Christi Zeuge
werden auff-
genommen
in den Him-
mel.

Diese himmelische Stimm klinget den auserwählten Zeugen
Christi stetigs in Dhren / da jnen Leben vnd Seligkeit verheissen vnt. Das
es ist eben die Stimm Christi / darvon geschrieben stehet / Johan. am 14.
Da er zu seinen Jüngern sprach: Ewer Herz erschrecket nicht / gläubet jhr
an Gott / so gläubet jhr auch an mich. In meines Vatters Haus sind jhr
Wohnungen / wens nicht so wäre / wolt ichs euch gesagt haben: Ich gebe
euch die Stäte zubereiten. Vnd ob ich hingienge / euch die Stäte zubereiten /
wil ich doch wider kommen / vnd euch zu mir nemen / auff das jr seyd / da ich bin.
Item / Johan. 17. Vatter ich wil / das / wo ich bin / auch die bey mir seynd
die du mir gegeben hast / das sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben
hast.

Nun ist offenbar/das Christus nicht mehr in dieser Welt ist/wie er vor seinem Leyden vnd Sterben/ sondern das er ist im himmelischen Leben/so wil er nun/das alle seine Apostel vnd trewe Diener vnd Zeugen auch dahin kommen/darumb hat er inen den Weg vnd auch die Herberg bereit/vnd tröset sie in diesem elenden Leben mit der zukünfftigen Herrlichkeit/so er inen bereitet hat. Darumb spricht er/Matth. 5. Seyd frölich vñ getrostes wirdt euch im Himmel wol belohnet werden. Vñnd Matth. 25. Kompt her jr Gesegneten meines Vatters/ererbet das Reich/das euch bereit ist von Anbeginn der Welt. Dieser himmelischen Stimm glauben die Zeugen Christi/vnd folgen jr nach/vnd werden mit Christo in das himelische Leben gefeset/Ephes. 2. jekunder in den Glauben/hernach im schawen. Sie werden nicht alle leiblich vor dem jüngsten Tag/wie Enoch vnd Elias hinnauff genommen/da sie alle mit Leib vñ Seele werde in das ewige Reich vereset/doch werden sie alle in dieser Welt mit himelischen Gabe begietet/das es auch die Feinde der Warheit sehen vñ merken. Darzu werden sie im Frieden vñ wahrer Erkantnuß von hinnen genommen/das man gleich muß bekennen/Gottes Versehung/Krafft/Warheit vnd Weisheit.

Nempt ein Exempel an Luthero seltsen/welcher zu vnser Zeit/dem Papstumb den härtesten Stos gegeben hat/vnd sich mit aller Freudigkeit dem Römischen Antichrist widersasete/vnd von Christo dem einigen Heyland vñnd Seligmacher viel herrlicher/kräftiger/Zeugnuß geben hat/dadurch viel Menschen zu rechter Erkantnuß Christi vñnd dem wahren Glauben komen sind. Vmb dieses Zeugnuß willen/ist er in viel vñ manchen Gefahr komen/verbanet/in die Acht gethan: Sein Bild vnd Bücher sind öffentlich verbrandt worden/man hat ihm mit Gifft vnd heymlichen Aufflag nach gestellet/aber Gott war allenthalben sein Hüter vnd Beschützer. Hatten sie jr yberkommen/so würdē sie in/wie viel andere seines Glaubens verbrandt haben. In dem allem hat in Gott nicht allein erhalten/vñnd in gutem Frieden in einem gerhüllichen Alter in von hinnen/zu seinen Gnaden genommen/sondern hat auch seiner Lehre nach seinem Tode kräftig gelibet/sondern vñnd beweisset/da sie durchs Interim erwürget vnd begraben werden solte/vnd gleich Todt da lag/das sie vom Geist des Lebens gelibet vñnd erhalten werde. Das sehen vnser Feinde vñnd könnens doch nicht wenden/das möcht inen das Herz im Leib zureissen/darüber möchten

Lutheri Zeugnuß von Christo.

sie toll vnd vnfinnig werden. Daher machen sie eine Empörung nach der andern / die doch gemeinlich vber ihnen außgehen / wie darvon hernach folget:

Vnd zu derselbigen Stundt ward ein groß Erdbeben / vnd das zehende Theil der Statt fiel / vnd wurden ertödt in der Erdbebung sieben tausend Namen der Menschen / vnd die andern erschracken / vnd gaben Ehre dem Gott des Himmels.

In diesem Erdbeben sind die schwache vnd fährliche Kriege vñ Bewegung fürgebildet / so von den Antichristlichen erwecket werden / auß dem vnd Zorn / wider die Bekenner des Euangelij. Denn sie sind voll Eantheit Liebe / sie hungert vnd dürstet nach vnserm Blut Tag vnd Nacht. Sie wolten lieber die Welt sehen vntergehen / vnd alle Menschen in dem Blut erfauffen / denn von ihrem gefastten Wahn vñnd Irthumb abzustehen. klärlich sie auch auß Gottes Wort vberzeuget werden.

Welchem ist verborgen / was inwendig vierzig Jaren für Empörungen in Teutschland / Engeland / Franckreich / Prabant vnd andern Theil haben / die noch nicht gar gestillet worden? Sie pflegen wol solch Erdbeben vnd Kriegsrüstung allwegen von sich listiglich zu weisen / vñ wolten sie gem dem H. Euangelio zümessen / welches sie lästerlich ein auffrührische Lehre schelten / aber wer den Sachen recht nachdencket vnd beweget / wird wolten anders befinden / nemlich / daß sie / die Eaniten vnd Phariseer nicht Ruhe vñ Friede haben können / sondern wolten gern mit Gewalt das Euangelium vnd seine Bekenner aufrotten.

Wir begeren nichts anders / denn wie die Kinder Israel in Egypten daß sie vns nur sollen loß lassen / vñnd frey geben von ihrem Egyptischen Stoppeldienst vnd Thonkauten / daß wir vnserm Gott in Christo Jesu recht mögen dienen / in dem Geist vñnd in der Warheit / in rechtschaffenheit vnd Gerechtigkeit vnd Heyligkeit die jm gefällig ist / aber das können vñ wollen sie nicht thun. Darvber rüster sich der Römische Pharaos mit Gerechtigkeit vñnd weltlichem Gewalt / vermeynte die arme / betrübte Kirch gar zu verschlingen. Aber es hat jm der Herr bis daher noch gesteuert vnd geschonet / vnd wider ihm forthin Widerstandt thun / bis er seine Kirche sollend vñnd

Kriege vnd
Empörung
zur Zeit der
Predigt des
Euangelij.

Des Römischen
Pharaos
vñ Tyranny.

das rote Meer führen/vnd erlösen wirt von allem Ubel/vnd vnsern Phantomen vnd Verfolgern in die ewige Finsterniß werffen.

Sie werden doch sonst nicht ruhen noch seynen / bis sie Gott in Abgrunde versencket. Was gewinnen sie aber mit iren Empörungen/was trübt das Erdbebe auß? Es trifft sie am härtesten. Je mehr die Christliche Kirck bedrängt wirt/je ernstlicher sie im Gebett anhält/vnd wirdt auch gewisslich erhöret. Denn wir haben/Gott Lob/erfahrē in der That / dürffen nit viel alter vnd frembder Zeugniß darzu/das Gott seiner bedrängten Kirchen beschützet/vnd läset den Feinden iren Muhtwillen nit allenthalben vnd zu allen Zeiten nach irem Wunsch gehen. Denn es nimpt das Papsthumb durch solch Erdbeben jimmer ab / vnd bricht die Predigt des Euangelij an allen Orten durch/wenn sie noch so böse wären.

In Teudschland ist das Papsthumb an meiste Orten gefallen / in andern Königreichen ist es auch gleich einer hangenden Wand. Es sind inwendig 30. Jaren/viel Päpste/ Cardinal/Bischoffe/Münche vnd Pfaffen/ auch andere Tyrannen darauff gangen/derē etliche mit Schrecken vñ Graulich sind hingertretet worden: Vnd bleibet nichts desto weniger das Euangelium vnberwunden.

Ich wolte viel großer Leute mit Namen nennen / die all ihr Vermögen/Gewalt / Weißheit vnd Kunst versucht haben / das Euangelium zu kimpfen/vnd des Papsts Lehre vnd Reich zu erhalten/ nicht allein in irē Landern auch in andern Landen: Aber wo sind sie? Was haben sie außgegeben? Je großer Ernst vnd Widerstand ist dem Euangelio fürderlicher denn händlicher gewesen. Also/das nun auch an denen Orten geprediget wirt/was sie das Papsthumb mit Gewalt erhalten wolten. Exempel sind in Sachsen vnd Meissen am Tag/Item in Engelland/vnd an vielen Orten Teudischer Nation. Darvmb sagt er hie:

Das zehende Theil der Statt fiel/vnd wurden in dem Erdbebe ertödtet/sieben tausend Namen der Menschen.

Das ist / Namhaftiger Menschen / die etwas sonderliches für an sich gehabt haben gewesen sind/eines sonderlichen Namens/Ehre oder Würde. Denn in die

Das Papsthumb nimpt abe/Christi Kirck bleibt.

Vntergang der halbsittart gen papisten

in diesen zweyen Zahlen/die beyde der Schrifft bräuchlich/als die vollkom-
men/sind begriffen alle die jenigen/so in verlauffenen Jare/ seynd das Eua-
gelium wider herfür kommen / vnd dem Papstumb Widersetzt/ vnd dar-
ber zu Grund gangen sind. Denn er redet hie von dem Geistlichen Bap-
stern/ vnd den Antichristlichen in der Römischen Kirche. Aber von dem an-
dern Hauffen die sich bekeren / oder ja nicht mit Gewalt dem Euangelio
widerstreben / sagen diese Wort.

**Vnd die andern erschracken / vnd gaben Ehre dem
Gott des Himmels.**

Dieser ist gewißlich nicht wenig/die auch verführet gewesen sind/ vnd
eben so tieff im Finsternuß gesteckt haben / als die andern Papisten: Aber
sie sind gelehrlich/lassen sich eines bessern berichten/ nemmen die offenbare
Warheit an/ vnnnd widerstreben derselbigen nicht mutwilliglich / sondern
gläuben dem Wort/vnnnd geben sich in Gehorsam. Sie thun Buß/ vnnnd
gläuben dem Euangelio / wie der H E R R von allen erfordert. Denn
erschrecken/ist hie nichts anders / denn das rechte Erkänntnis der Sün-
den/ vnd der Straffe GOTTES / so ymb der Sünden willen kömmt.
Dieses richtet Gottes Befehl auß/ vnnnd wird genant das erste Theil der
Buß. Daß aber ein solch notwendig nützlich Schrecken sey / zeigen nach-
folgende Wort an.

Vnnnd gaben Ehre/ dem Gott des Himmels.

Die Gottlosen erschrecken auch / wenn inen die Straff auff den
Hals kompt/aber solch Schrecken ist inen mehr ein Anfang zur Verwer-
felung vnnnd Verdammuß / denn zur Besserung. Aber diese treiben das
Schrecken/daß sie Gott ehren vnd preisen/das ist/im gläuben vnd verma-
en / vnd darinnen anfangen ihn zu lieben vnd zu loben. Denn das heißt
Gott seine Ehre geben. Wer im nicht gläubet/der vnehret in außs höchste
als der in wil zum Lügner machen / so er die Warheit selber ist. Darum
sagt Paulus von Abraham/Rom. 4. Denn er zweiffelt nicht an der Ver-
heißung

Von rechts
schaffener
Buß/etc.

Wer Gott
ehre oder
vnehre.

weisung Gottes durch Unglauben/sondern ward starck im Glauben/vnd
 hat Gott die Ehre/vnd wußt auff's aller gewiffest/das/ was Gott verheisset/
 das kan er auch thun. Darvmb ist's ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.
 Der Gott also ehret mit dem Glauben/ der liebet vnd lobet in auch/ ist ge-
 wesen vnd danckbar / wie darvon zur andern Zeit weitläufftiger gesage
 wird. Nun folget der Beschluß des eylfften Capitel's mit diesen Wor-
 ten:

Das ander Wehe ist dahin / sihe das dritte Wehe
 kompt schnell.

Am Ende des achten Capitel's schreuet ein Engel drey mal/Wehe/
 Wehe/Weh/ darinnen er anzeiget/was für Trübsal im Papsthumb vnd
 Mahometischem Reich / vnd am Ende der Welt sich werden zutragen.
 Was derhalben bisher gesaget ist / gehöret zu den zweyen Wehen / darvon
 im neunten Capitel gesaget: Aber forthin wirt nun offenbaret das dritte
 Wehe durch die Posaune des siebenden Engels / darvon hernach folgen
 wird.

Dieses mal haben wir zu behalten / vom Sieg/Leben vnd der Selig-
 keit der Zengen Gottes / welche Gott auch zeitlich beschützet/das'sie der An-
 tichrist nicht gar fressen kan / wenn er schon etliche erwürget vnd hinrichtet.
 Endemal der Geist des Lebens bey der Kirchen Christi für vnd für blei-
 bender Muth / Mund vnd Weisheit/deren alle Widersacher weiche müs-
 sen / macht sie darzu ewig selig. Dargegen gewinnen die Antichristischen
 mit ihrem halsstarrigen Widerstreben nichts anders/denn ihr eygen
 Verderben vnd Vntergang. Dieses sein Werck wölle

GDZ also fordern kräftiglich!

A M E N.

Bbb

Das

Das zwölffte Capitel.

Die zwey vnd dreyßigste Predigt / Von
dem Schall der siebenden Posaunen / vnd dem
Lobgesang der triumphirenden Kirchen / vber dem
Sieg Christi ires Erlösers.

Vnd der siebende Engel Posaunete / etc.



Alhie fahet sich nun an das vierdte Theil dieses
Buchs / begreiffet in sich das 12. 13. vnd vierzehende Capitel
welche Inhalt wir hernach hören werden. Dieses vnd seine
Inhalt wir hernach hören werden. Dieses vnd seine
sen wir erstlich hören von dem siebenden Engel vnd seine
Posaunen / welcher den Feyerabend der Welt anblaset / vnd
das jüngste Gericht anfahet / die Auferstehung der Todten vnd das ewige
Wesen verkündiget. Vnd ist diese Posaune eben die / darvon der Herr
Christus sagt / Matt. 24. Vnd er wirdt senden seine Engel mit hellen Po-
saunen / vnd sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden
von einem Ende des Himmels zu dem andern / etc. Item / deren Paulus ge-
dencket / 1. Cor. 15. vnd 1. Thess. 4. da er es nennet die letzte Posaune / auff
cher Schall die Todten werden auffstehen.

Von der letzte
Posaunen
Schall.

Wiewol nun Johannes erstlich hernach beschreibet den vnauffhe-
lichen Krieg / der zwischen Christo des Weibs Samen / vnd dem Erbsam
vnd seinem Samen oder Anhang / für vnd für bis an das Ende wehren
sonderlich was in der letzten Monarchey die Kirch für Krieg vnd Sieg
ben werde: So lässet er doch etwas vorher gehen von der siebenden Po-
nen Schall / der Kirchen Christi zum Trost. Denn darvmb mangeln
kenthalben mit vnter das jüngste Gericht / vnd das Ende der Welt / damit
die Kirche Christi in allerley Trübsal dahin sehe / vnd sich tröste mit der Zu-
kunft vnseres Herx Jesu Christi / welcher zur Zeit der letzten Posaunen
alles Jammers ein Ende machen wirt / wenn er alle Auserwählten sammeln
wirdt

Wird in sein ewiges Reich/ vnd alle Gottlose werffen ins ewige hellische Feuer/ davon wird hernach mehr als einmal gesagt werden. Dieses mal wollen wir hören die Wort/ so hie darvon Meldung thun.

Vnd es wurden grosse Stimme im Himmel/ die sprachen: Es sind die Reiche der Welt vnser Herr vnd seines Christi worden/ vnd er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vom Reich Christi/etc.

Eben von dieser Zeit vnd Sache redet der Apostel Paulus/ 1. Cor. 15. also: Weñ aber dieses Verwesliche wird anziehen das Inverwesliche/ vnd dieses Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit/ den wird erfüllet werden das Wort/ das geschrieben stehet: Der Todt ist verschlungen in dem Sieg. Todt wo ist dein Stachel/ Hell/ wo ist dein Sieg? Item kurz zuvor daselbst spricht Paulus von Christo: Darnach das Ende/ wenn er das Reich Gott vnd dem Vatter vberand worden wird/ wenn er auffheben wirdt alle Herrschafft/ Oberkeit vnd Gewalt. Er muß aber herrschen/ biß er alle seine Feinde vnter seine Füße lege.

Der letzte Feind der auffgehoben wirdt/ ist der Todt/ denn er hat ihm alles vnter seine Füße gethan. Es ist gewiß auß allen Propheten Zeugniß/ daß die Herrschafft aller Welt dem ewigen/ einigen Son Gottes/ dem nahen Messia/ vnserm Herrn Christo/ gebühre/ als dem einigen/ natürlichen/ ewigen/ warhafftigen Erben Gottes.

Es ist auch der Hexxx Christus/ wie der ander Psalm saget/ vß dem Vatter eyngesetzt/ zum Könige auff dem heiligen Berg Sion/ vnd sind im darzu gegeben die Heyden zum Erbe/ vnd der Welt Ende zum Eygthum. Dieses Reichs wird viel in Psalmen vnd Propheten gedacht: Als Psalm 12. Der Hexxx hat ein Reich/ vnd herrschet vnter den Heyden. Psalm 93. Der Hexxx ist König/ vnd herrlich geschmücket/ Der Hexxx ist geschmücket/ vnd hat ein Reich angefangen/ so weit die Welt ist/ vnd zugerichtet daß es bleiben soll. Item Psalm 103. Der Hexxx hat seinen Stuel im Himmel bereitet/ vnd sein Reich herrschet vber alles. Psal. 145. Dein Reich ist ein ewiges Reich/ vnd deine Herrschafft wehret für vnd für. 146. Der Herr ist König ewiglich/ dein Gott Sion für vnd für/ Halleluia.

Vom Reich
Christi sagt
die ganze
Schrift.

Summa/die ganze Schrift gibt Zeugnuß dem Könige der Ehren
vnserm HERRN Christo vnd seinem Reich. Sonderlich wirt gesagt das
er nach seiner Auferstehung sey eyngegangen in seine Herrligkeit / nach dem
er sich erweist habe/das er sey der Allmächtige Sohn Gottes/Rom. 1. dem
alle Gewalt gegeben ist im Himmel vnd auff Erden/Matth. 28. Johan. 2.
Psalm. 8. das ist jegewißlich war. Aber iekunder sehen wir noch nicht das
ihm alles vnterthan sey / wirt zum Hebreern am andern Capitel gesagt.
Denn der HERR Christus sitzet zu der Rechten Hand Gottes / vnd herr-
schet mitten vnter seinen Feinden / nicht begreiflicher Weise / doch legte er
einen nach dem andern darnider / vnnnd versamlet seine Außersüßten
auff allerley Bölckern/durch die Predigt seines Euangelij/welcher der Sa-
tan vnnnd sein Anhang noch widersprechen/ ehe das letzte Gericht die E-
wigkeit verstoff vnd verdammet.

Eben das ist die Ursache / das wir nit gründlich erkennen oder sehen
seine Herrschafft/dieweil noch Sünde/Todt/Teuffel vnd Welt sich heben
vnd wehren / ja mit aller ihrer List vnd Gewalt. Christo sich widersetzen
nicht allein in Kindern des Vnglaubens / vnnnd dem Schlangensamen
sondern vnter stehen sich auch wol die Kinder des Reichs auff ihre Seite
zu bringen/mit denen sie täglich in dem Kampff liegen / wie die Gläubigen
wol fühlen.

Vom Reich
vnd Gewalt
des Satans.

Daher wirt der Satan ein GOTT vnd Fürste dieser Welt genant
Johan. 12. 14. 16. 2. Cor. 4. vnd wirt gesagt/ das er gewaltiglich herrschet
der Finsternuß dieser Welt/vnter dem Himmel/Eph. 6. Daher rühmet er
sich auch/Luce am 4. da er Christo zeigt alle Reich der Welt in einem
Augenblick/das solche Herrligkeit alle sey im vbergeben / vnd er gebe sie wol-
chem er wil.

Dieses sagt Satan nicht vergeblich/wiewol er ein Lügner ist / denn
durch die Sünde / darinnen er den Menschen brachte / dem GOTT alle
Ding vnterworfen hatte / vnd ihn zum Herren der Erden gemacht hatte
den Menschen vmb seine Herrschafft bracht/vnnnd misset ihm dieselbige zu
als von rechts wegen/wie im aber die Herrschafft bekommen wirt / soll er am
jüngsten Tag wol innen werden. Denn wiewol er allbereit sein Reich
Macht vnd Gewalt verloren hat/durch den Todt vnd Sieg vnser Herr
Jesu Christi/Dse. 13. Hebr. 2. Jedoch weil vnser Herr in dem Berge

herrscher/ vnnnd einen Tag bestimpt hat/ daran er richten wirdt denn
 der hellischen Welt/ Actor. 17. Vnd wiewol der Satan verstossen ist zu
 dem hellischen Finsternuß/ vnd mit Ketten verwaret mit seinen Gesellen/
 bis sie zum Gericht behalten werden/ 2. Petr. 2. doch läset der hellische
 Eblern vnnnd gebundene Löwe nicht nach/ tobet vnd wütet in seinen
 Eblern wider Christum vnd sein heyliges Reich/ heymlich vnd öffentlich/
 vnd wiebt nicht auffhören/ bis an jüngsten Tag.

Was nun in der Schrift für ein Gericht vnnnd Verdammuß dem
 dem Feind vnd seinem Anhang gerewet ist/ wirdt eben so wol war werden/
 als die Seligkeit/ so der Herr den Seinen verheissen hat/ Von diesem Ge-
 richt vnd dem frolocken der ganzen Kirchen/ das ist/ aller Auserwählter
 Engel vnd Menschen in dem Himmel/ wirt hie gehandelt. Als wolt er sa-
 gen/ An jüngsten Tag/ wenn die Stimm der letzten Posaunen wirdt ge-
 hört werden/ denn werden alle Himmel voll Lobs vnd Freudengeschrey
 sein/ auff die Weis.

Nun ist alle Verheissung an den Gläubigen erfüllet/ vnd alles Ge-
 richt an den Vngläubigen volbracht/ Summa/ es ist nun alles volbracht.
 Nun hat es sich funden in der That/ wie bisher geprediget im Euangelio/
 das die Satan Herr der Welt sey/ wie er sich bisher fälschlich gerühmet/
 vnd dadurch viel betrogen hat/ die in angebetet/ das sie solche Herrschafft
 in ihm zu leben bekommen haben/ sondern das Gott der ewige Schöpffer
 vnd Herr der Welt. Nun befindet es sich in der Wahrheit/ das das Reich
 Christi kein Ende hat/ wie in allen Propheten davon geweissaget/ Als Psal.
 23. 47. wie kurz zuvor angezeigt: Item/ Esa. 9. Daniel. 7. Zachar. 9. vnnnd
 anderwo darvon stehet. Thunder regieret er auch gewaltiglich vnter
 seinen Feinden/ man kan aber seinen Gewalt vnnnd Herrschafft nicht so
 eygendlich erkennen vnnnd sehen/ ohne allein im Glauben: Aber nach dieser
 Zeit/ wenn er alle seine Feinde wirdt erlegt vnd hingericht haben/ denn wirt
 man sehen vnnnd erfahren seine Herrschafft/ das sie ewig sey vnd bleibe/ etc.

Darauff folget nun der triumphireten Kirchen Lobgesang vnnnd
 Freudengeschrey/ vber dem Sieg Christi/ ihres ewigen vnnnd einigen
 Herrschers.

Alle Auser-
 wählten hofs-
 fen auff dem
 jüngsten Tag.

Christi Reich
 ist ewig.

Vnd die vier vnd zwanzig Eltesten / die für Gott
auff iren Stülen saßen / fielen auff ir Angesicht/
vnd bettetten Gott an / vnd sprachen: Wir dancken
dir HERR Allmächtiger Gott / der du bist / vnd
warest / vnd künfftig bist / daß du hast angenommen
deine grosse Krafft vnd Herrschafft / &c.

Die liebe Kirche vnd Braut Christi kan die vnaussprechliche Wohl-
that ihres Bräutigams vnd Herrn in Ewigkeit weder bezahlen noch ver-
gleichen / darumb lobet / preiset vnd thümet sie in dafür / vnd dancket ihrem
Erlöser.

Lieber was kan sie sonst darzu thun? Sie befindet in der Welt
weil sie in diesem Leben ist / daß sie nichts guts thun kan oder vermag
ir selber / sondern was sie ist vnd hat / am Wesen vnd Gaben / das empfangen
sie aller auß Gnaden von Christo ihrem Herrn / welcher sich in vnser Fleisch
vnd Blut gesencket / vnd alles was menschlich ist / angenommen hat / auß-
genommen die Sünde / damit er vns allerding gleich würde / vnd vns im
gleichförmig machte. Damit er nun vnser ewiges Heyl wirckete / gab er sich
in Kampff mit vnsern ärgsten Feinden / mit der Sünde / dem Todt / vnd
Teuffel / welche alle durch die Welt in erwirgeten / vnd ließ sich ansehen als
wäre es nun alles verlohren. Die Welt war frölich vnd triumphierte die
Kirche heulete vñ weynete: Aber das Spiel wande sich sehr bald / nemlich da
er wider aufferstund von den Todten / fuhr auch gen Himmel / gieng in
Herrlichkeit / setzte sich zur rechten Handt Gottes / goß auß seinen heiligen
Geist / vnd ließ sein Wort kräftig werden in aller Welt / da beweist er sich
als ein herrschender Herr vnd gewaltiger Oberwinder.

Dieweil aber der Satan harnach wider loß worden ist / wie in des-
sem Buch gemelget wirdt / daß die Kirche vnter dem Antichrist gleich zu
vnterdrückt gewesen / vnd hat sich lassen eine Zeitslang ansehen / als wenn
nicht Christus / sondern seine Feinde gewonnen haben: Darumb erwecket
er in dieser letzten Zeit für dem Jüngsten Gericht / sein Wort abermal / vnd
läßet es öffentlich geprediget vnd sieghaftig werden wider seine Feinde /
mit die Versammlung der Gläubige sich erinnere der vollkommenen Erbschafft
die bald am End der Welt wirdt vollbracht werden / davon in diesem Buch
gung

Vom Kampff
vnd Sieg vn-
fers HERN
Jesu Christi.

die Kirch singet/Darumb beschreibet sie in also: Der du bist / vnd wa-
 rheit vnd klüfftig bist/denn darinnen ist beschrieben / die Ewigkeit Gottes/
 deren weder Zeit noch Ziel bestimpt/daher in der Schrift bey den Hebreern
 hebraeischsprächliche Name Jehoua (das HEXA getolmetschet ist) im ge-
 dem hebr. Denn derselbige Name ist von dem Wesen also genennet / wie
 er im andern Buch Moses spricht / am dritten Cap. Ich werde seyn der ich
 seyn werde.

Jehoua/Des
 Name des
 HERRN.

Auch fasset sie zusammen / die beyde Person/Vatter vnd Sohn/ den
 sie sind eins in der Gottheit/vnd spricht: Es sind die Reich der Welt vnser
 Herrn vnd seines Christus worden/te. Vnd hie dancket sie im/das er seine
 große Kraft vnd Herrschafft hat angenommen. Denn wiewol sie allezeit
 angemessen gewesen/vnd gleich groß ist/doch redet die Schrift darvon / als
 wenn sie werde grösser seyn am Ende v Welt/denn sie zuvor gewesen/dieweil
 sie sich denn am gewaltigsten erweisen wirdt / gegen Freunden vnd Fein-
 den. Denn an jenem Tag werden auch alle Gottlosen sehen vnd erkennen/
 die Majestät vnd Herrligkeit Christi. Sie werden sehen/in welchen sie ge-
 sehen haben/Zacha. 12. Sie werden sprechen: Fallet auff vns ihr Berge/
 vnd bedeket vns / das wir nicht kommen für das Angesicht / des / der auff
 dem Suel sitz / vnd für dem Zorn des Lambs/wie droben im 6. Cap. gehö-
 ret ist.

Jehunder verachten sie Christum/weil sie seine große Majestät vnd
 Kraft nicht sehen/ aber an jenem Tag wird Er kommen in seiner Herrlig-
 keit vnd werden für im alle Böleker versamlet werden/ Matth. 25. Item/
 Er wird offenbar werden vom Himmel/sampt den Engeln seiner Kraft/
 vnd mit Feuerflammen Raach geben / vber die / so Gott nicht erkennen/
 vnd vber die/so nicht gehorsam sind dem H. Euangelio vnser Herr Jesu
 Christi. 2. Thess. 1. Also wirdt als denn erscheinen vnd offenbar werden/seine
 große Kraft vnd Gericht aller Welt. Auß dieser Ursach/ saget S. Paulus
 Tit. 2. Wir sollen warten / auff die selige Hoffnung vnd Erscheinung der
 Herrligkeit des großen Gottes vnd vnser Heylandes Jesu Christi. Denn
 Jehunder scheinert Christus/da er im Verborgnen herrschet/nicht so ein großer
 starker GOTT seyn/ als er sich hernach beweisen wirdt am jüngsten Tag/
 da es auch die erfahren müssen / die es hie nicht haben können noch wollen
 glauben.

Christus der
 große vnd
 starke Gott.

Darumb

Darvmb ob er wol allzeit ein grosser starcker Gott gewesen ist / vnd sein Reich gewaltiglich erhalten hat / mitten vnter allen seinen Feinden jedoch wirt ers denn erst recht beweisen gegen aller Welt / gegen allen Creaturen im Himmel vnd Erden / bösen vnd guten / da er in seinem Zorn vns verstoffen wirt alle Bösen / vñ ewig erlösen wirt in seiner Gnade alle Sündigen. Folget im Text.

Vnd die Heyden sind zornig worden / vnd es ist kommen dein Zorn / vnd die Zeit der Todten / &c.

Die Heyden sind alle Vngläubigen vnd Gottlose / welche wider die armen Christen toben vnd wüten / wie zu der Apostel Zeit die Jüden wider Christum vnd seine Gemeine tobeten / darvmb sie auch derhalten werden. Aposteln / Acto-4. auß dem andern Psalm / für Heyden gehalten werden. Hernach waren es die Römer / Item / die Wenden / Gotthen / Hunnen / Bawern / vnd andere Teutsche Völcker / heut sind es die Türcken / Tartaren vnd alle verstockte Papiſten.

Vngläubige
werden Heyden
genannt.

Summa / alle Vngläubige / sie seyen weß Stands oder Nation sie wöllen / weñ sie sich schon alle Christen rühmen / vnd Euangelische Demut fürgeben / so sind sie doch eytel Heyden / die in Christo allein die wahre Seligkeit nicht suchen / noch ein Christlich Leben führen. Dierweil sie denn nichts können / denn jren Grimm vnd Zorn vber Christum vnd seine Gemeine aufzulassen / so wirt er auch dermal eins mit jnen reden in seinem Zorn vnd sie mit Grimm schrecken / wie der selbig ander Psalm sagt.

Solchen Zorn beweist er offft vnd dick in allerley Straffen / so vber die Kinder des Vnglaubens kommen / Aber sie erkennen vnd gläuben nicht das Gott mit jnen zürne vnd sie straffe / darvmb / daß sie mit den Christen zürnen / vnd sie verfolgen / in welchem sie meinen / Gott ein Dienst zu thun. Sondern ertichten jnen eygen Sünde / wie sie auch jre ertichte Verbrechen leit haben.

Wenn Gott seinen Zorn vber die Papiſten gehen läßt / so bedencken sie nicht / daß er zürne vber ihre Abgötterey vnd Tyranny / Sonder sie mehr ren als den die Messe / vnd allerley Abgötterey / vnd verfolgen die Christen härter / denn zuvor / vnd wöllen eben damit den Zorn Gottes ablehnen.

habe sie in verorsacht haben. Eben so waren vor Zeiten die Jüden/vñ her-
nach die Heyden. Darumb wirt der endliche Zorn Gottes vber sie kommen
am jüngsten Tag davon er hie sagt/ in welchem sie ewig verstorffen werden.
Der endliche
vñ letzte Zorn
Gottes.

Dieser letzte Zorn Gottes wirt sehr oft in Propheten beschrieben da
am jüngsten Gerichts gedacht wirt. Als Zephan. 1. Dieser Tag ist ein Tag
des Trübsals/ ein Tag der Trübsal vnd Angst/ein Tag des Wetters vnd
des Hagels/ein Tag der Finsternuß vnd Duncfels/ein Tag der Wolcken
vnd Nebels/ein Tag der Posaunen vnd Trommeten/etc. Joel. 2. Den der
Tag des Herrens ist groß vnd sehr erschrecklich/ wer kan ihn leyden? Was
wilt nun der Tag mit/ an welchem Gott seinen endlichen Zorn wirt
auslassen? Nemlich/ das Gerichte.

Es ist kommen die Zeit/ daß die Todten gericht wer-
den/etc.

Die Gläubigen kommen nit ins Gerichte/ Johan. 3. Doch werden sie
auch für dem Richterstuhl Christi müssen offenbar werden/wie Matth.
am 5. 2. Cor. 5. Roman. 2. vnd 14. gesagt/ daß ein jeder empfangen nach
seiner Arbeit vnd Wercken/nemlich/ Preis vnd Ehre/vnd vnvergänglich
Wesen/denen/die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewi-
gen Leben. Aber den Zänckischen vnd Ungehorsamen Vngnade vñ Zorn
erwartet vñ Angst/etc. Eben also wirt es auch hie erkläret/vnd jedem seines
orts geschrieben.

Und zu geben den Lohn deinen Knechten/ den Pro-
pheten/vñ den Heyligen/vnd denen/die deinen Na-
men fürchten/den Kleinen vnd Grossen/etc.

Wiewol alles lauter Gnade ist/was die Gläubigen hie vnd dort em-
pfangen von Gott/ daß sie sich gar keines Verdiensts zu rühmen wissen.
Vnd wiewol die Kinder Gottes keinen Lohn suchen in irem Glauben vnd
Gehorsam/sondern allein in ihrer schuldigen Pflicht sich begeren danckbar
zu zeigen/so braucht doch die Schrift oft das Wörtlein Verdienst vnd
Lohn nach Menschlicher Weise.

Vom Verdienst vnd Lohn.

So soll man nun vielmehr sehen auff die Gnade des Verheißens im Lohn/denn auff den Verdienst. Denn solte Gott nach dem Verdienst lohnen/so würde kein Mensch selig; Weil er aber nach seiner Gnad vnd Verheißung lobnet/darumb vberkommen die Gläubigen/die auff seine Gnade vnd Verheißung gehorsam leisten/ mehr denn sie verdienet haben / wie im Gleichnuß/von Arbeitern im Weinberge / gehöret ist/Matth. 20.

Es wirt allen Gläubigen grosser Lohn verheissen/ doch auß Gnaden/ vnd nicht auß irem Verdienst. Also tröstet Gott Abraham/ Genes. 15. Fürcht dich nicht Abraham / ich bin dein Schutzherr/ vnd dein sehr grosser Lohn. Vnd am 17. Capitel. Ich bin der Allmächtige Gott/wandele für mir/vñ sey fremd. Vñ ich wil meinen Bund zwischen mir vñ dir machen/ vñ wil dich fast fast für mich ehren/ie. Matt. 5. Luc. 6. saget der Herr Christus zu seinen Jüngern. Seyd frölich vnd getrost / es wñd euch im Himmel wol belohnet werden. Dieser Verheißung haben wir droben im andern vnd dritten Capitel gehört. Alles was nu Gott gutes verheissen hat den Seinen auß Gnaden/ das nennet er hie mit einem Wort Lohn / denn wie ein Arbeiter den ganzen Tag wartet auff den Abendt vnd Lohn / also muß die ganze Kirche hie vnter dem Creuz des Tages Last vnd Hüg tragen / bis der Feuertag der Welt angehet/ denn wñdt auch ire ewige Freude / vñnd Ruhe angehen. Denn wirt ihnen Gott reichlich ablohnen / nach seiner Güte vñ Gnade/ die er ihnen versprochen hat / mehr denn nach ihrem Verdienst.

Allerley Glieder der der Christenheit.

Er nennet aber die Propheten/als die ersten vnd fürnehmsten Lehrer vnd Arbeiter in der Gemeine Gottes/vnd verstehet darinnen alle die die von Gott vnd seinem Dienst ander Leut recht vnterweisen/ daß sie lernen Gott recht im Geist vnd Wahrheit dienen/in rechtschaffenem Recht vnd Unschuld.

Darnach nennet er die Heyligen / vnd die / so den Namen Gottes fürchten/darinnen er begreiffet alle rechte Glieder der wahren Christenheit wie ers selber erkläret / klein vnd groß/ das ist / starck vñ schwach. Die Heyligen sind die starcken / wolgeübten Christen / die durch den Glauben vñ böses vberwunden vnd außgestanden/ vnd viel guts volbracht haben/ darinnen sie gleich den andern zum Exempel vnd Vorbild worden sind. In dieser Zahl sind die lieben heyligen Martyrer vnd Bekänner / die Leib Christi

und Blut haben auffgesehet bey dem Bekännuß der heylsamen Lehre und des Namens unsers Herrn Jesu Christi / vnd alle andere hochberühmte vnd Geistreiche Christen.

Zum dritten nennet er die / so den Herrn fürchtē / in gemein. Darinnen er begreiffet allerley Christgläubigen / die Christum im Glauben recht ergriffen haben / vñ dabey ein gut Gewissen bewaret: Ob sie denn schon nicht alle manderthätige Heiligen sind / sondern arme Weiber / Knechte / Mägdel / Tagelöhner / Kinder / vñnd dergleichen / dennoch sind sie Christo durch die Lauffe eyngeliebet / in dem sie allein gerecht vñnd selig werden. Denn der Herr selber ist ihre Gerechtigkeit / Weisheit / Heyligkeit vnd Erlösung.

Also hat er Groß vnd Klein / Reich vnd Arme / Starcke vnd Schwach / vñnd allerley Glieder seines Leibes / denen er sämptlich das versprochene Reich geben / vnd sie mit ewiger Freude ergehen wirdt.

Was nun vom andern Theil zu sagen / welches ins Gericht kompt / davon redet er hie mit kurzen Worten also :

Vnd zu verderben / die die Erde verderbet haben / ic̄.

Das ist / die Zeit des Gerichts ist kommen / der Fenerabendt der Gläubigen / daran inen abgedanckt vnd gelohnet wirt / bringet auch mit ein schweres Urtheil vnd Gericht / vber alles Gottloses Wesen vnd Wercke des Satans vnd seines Anhangs / daß sie auch ihren Lohn empfangen / das ist / das Verdammnuß vnd ewiges hellische Feuer.

Verdammnuß
der Gottlose.

Wie hetete aber der Apostel können kürzer von der Sachen reden / vñnd so viel mit wenigen Worten aussprechen? Er nennet des Satans vñnd aller Gottlosen Wercke rundt vñnd kurz eine Verderbung der Erden. Denn darinnen ist in der Summa verschlossen / alles Böllen / Lichten / Trachten / Thun / vñnd alles Lassen / des Satans Anhangs. Dahin gehen alle ihre Anschläge / all ihre Verlangen / all ihre Krafft vñnd Vermögen / alle ihre Kunst vñnd Wis / daß sie verwüsten vñnd verderben die Erden / vñnd alles was darinnen ist. Denn vmb der Sünden vñnd Gottlosen Wesen willen wird die Erde verflucht / vñnd alles was sie trägt. Vmb der Sünde willen / ist sie dem Fluch vñnd der Ertelkeit vnterworfen.

Weil nun die Gottlosen immer fortfahren in irem vngöttlichen Wesen / vñnd

Verderbung
aller Tyrannen
vnd Reizer.

sen vnd den Zorn Gottes je länger je mehr reizen vnd vervorsachen werden sie billich als die Verderber der Erden außgeruffen vnd an jenem Tag alle vnd beygethan Ja wie er hie sagt / ins ewige Verderben geworffen da man sie in Ewigkeit nicht mehr einigen Menschen beschädigen oder belapogen mögen da müssen Tyrannen vnd Reizer vnd alle Gottlosen mit einander gehen.

So wenig aber aufzurechnen oder außzusprechen ist / was für eine Frewde vnd Herrligkeit Gott den Seinen vorbereitet hat / denn es nie wol kömlich in eines Menschen Herze / Ohren oder Auge kommen ist in dieser Welt: So wenig mag auch gründlich erkannt / genannt vnd beschriben werden / das vnendliche Verderben der Gottlosen. Welche werden vnd leyden / das ewige Verderben / vom Angesichte des Herrn / von seiner herrlichen Macht / z. Theß. 1. Denn jr Wurm wirdt nicht sterben vnd jr Frewde wirt nit verleschen / Esa. 66.

Aber darvon folget hernach in diesem Buch am zwanzigsten Capitel. Dieses mal sollen wir behalten den Trost in allen Nöthen vnd Verdreyungen / das gewiß / gewislich bald ein Ende werden werde / beyde mit dem Leyden der Gläubigen / vnd mit dem Trus / Frewde vnd Mithwillen der Gottlosen. Lieber lasset vns leyden vnd trucken eine kleine Zeit / Gott werde vns nicht liegen / der vns eine gewisse Erlösung verheissen / vnd jenen ein gewiß Verdamnuß gedrawet hat. Wer bey Christo beharrt bis ans Ende / der ist selig. Darzu wolle vns verheiffen vnd Gnade verleihen / Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heyliger Geist / Amen.

Die

Die drey vnd dreyssigste Predigt / vom
unauffhörlichem Kampff der alten Schlän-
gen / vnd des Weibs Samen / vnfers HERRN
Iesu Christi.

*Terribilis stigijs q̄s Draco septem plice rictu,
Fulgida qui cauda desuper astra trahit:*



*Est Satanas, serpens antiquus & hostis acerbus:
Regis adorandi Christi adumq̄, gregis.
Candida sed mulier uera est Ecclesia Christi,
Perdere cum domino quã studet hostis atrox.*

*At superat stygium serpentem Ecclesia victrix;
 Ejicitur caeli victus ab arce Draco.
 Desinit ille quidem nunquam infestare fideles
 Attamen electos non superare potest.*

Dieser siebentöpffige Drach/
 Der auffspert sein hellischen Rach/
 Ist der Teuffel vnd die alte Schlang.
 Das schöne Weib/ dem ist so bang/
 Bedeut die Christliche Gemein/
 Die Christum bekennet allein/
 Die wil der Drach verschlingen gar/
 Gott erretts auß aller Gefahr.
 Der Teuffel wird geworffen auß/
 Kein Platz hat mehr in Gottes Hauß.
 Ob er schon etlich Lehrer fällt/
 Vnd ein Fürst heisset dieser Welt:
 Gewinnen doch durch Christi Blut/
 Die der Drach verfolgen thut.
 Er wolt sie gern ersäuften gar/
 Doch entgeht im die Christlich Schar.

Vnd der Tempel Gottes ward auffgethan / vnd die Archa seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen.



In diesem vierdten Theil oder Gesicht der Offenbarung / werden vns abermal in Bildern fürgestellt / der hefftige vnauffhörliche Kampff / Streitt vnd Krieg der alten Schlangen / vnd des Weibes Samen / der von Anfang ge- wehret hat / vnd für dem jüngsten Tag sich nit enden wirdt / vnd der Sieg / welchen nach langem Streitten des Weibs Samen / das ist / Christus mit den Seinen erhalten.

Es gehet aber fürnemlich diese Offenbarung auch / wie die andern auß / auff die Zeit nach der Geburt Christi / bis an jüngsten Tag. Denn ob wol die alte Böde von Anfang gewehret hat / so ist sie doch hefftiger gewesen nach der Geburt Christi / denn zuvor / da des Weibs Samen noch nicht Mensch worden vnd also dem Satan vnbekannt war.

Darnach wirdt auch in diesem Theil das Römische Reich von Anfang her beschrieben / als der Schlangen Samen / der mit der rechten Christi- lichkeit gestritten / vnd des Teuffels Reich verfochten hat / vnd wirt vns der Römische Antichrist dermassen beschrieben vnd offenbaret / das / wer es nit sehen wolte / doch mit den Händē die Sache greiffen möchte. Disimal werden wir hören von dem alten Trachen dem Satan / wie er das geberende Weib / die Christliche Kirch ansichet / vnd sie gern so bald verschlingen wol- te / nach Christi Geburt / 2c. Wöllen den Text hören.

Vnd der Tempel Gottes ward auffgethan im Him- mel / vnd die Archa seines Testaments ward in sei- nem Tempel gesehen / 2c.

Der Tempel Gottes ist seine Wohnung / darinnen er sich finden läs- Der Tempel
fernd darinnen er für vnd für gelobet vnd gepreiset wirdt. Darvmb heis- Gottes.
set man die Schrifte Gottes Tempel / darinnen sich Gott alleine finden
lässet / darnach auch die Kirche vnd Gemein Gottes / die an seinem Wort
fest

Von der Ar-
cha oder
Bundslade.

fest henger / darauß sie Gott recht erkennet / lobet vnd ehret. Die Arche des Testaments oder Bunds / so Gott mit seiner Gemeine hat auffgerichtet / bedeutet die wahre Menschheit vnser Herr Jesu Christi / darinne liegen auch in selber wesentlich wohnet mit aller Fülle / Coloss. 2. Darumb Gottes wort im verborgen alle Schatz der Weisheit vnd der Erkantnuß Gottes / daselbst sagt. Denn daß die Lade des Bundes im Mose / darinnen das Gesetzbuch / die Velt mit dem Himmelbrot / vnd die grüne Rute Aaron / verschlossen lagen (Hebr. 9.) vnter dem Gnadenstuel / Christi wahre Menschliche Natur bedeutet habe / ist sonder Zweifel vnd Streit bey allen recht Schriftverständigen Christen war.

Dieweil denn Christus in seiner wahren Menschlichen Natur auff Erden gieng / lehret / thät Wunder / leyde / starbe / wardt begraben / stund drey tag auff von den Todten / fuhr auff gen Himmel / vnd thäte daselbst alles greifflich vnd empfindlich / daß / wie Petrus vnd Johannes rühmen Act. 10. 1. Johan. 1. sie nicht allein gesehen / gehört / getastet vnd gefühlet haben vor seinem Leyden / sondern auch nach seiner Auferstehung.

Vnd dieweil der heylige Geist gegeben wardt / darmit solch Erkantnuß Christi nicht allein in Aposteln gründlich bestättiget / sondern auch aller Welt offenbaret würde: Wirdt recht wol gesagt von Johanne der Tempel Gottes sey eröffnet / vnd die Arche seines Testaments sey offentlich gesehen worden. Denn es hat sich Gott nie näher gethan zu menschlichem Geschlecht / dennda das Wort Fleisch ward.

Es hat sich auch der Tempel Gottes nie heller vnd klärer auffgeleuchtet denn in der Sendung seines lieben Sohns / da der Vatter rief vnd sprach: Das ist mein geliebter Sohn / an dem ich Wohlgefallen habe: Den selbts hören. Vnd da der H. Geist außgegossen ward in die Aposteln / Christum zu erklären vnd zubewehren / daß er sey vnser einziger Hoherpriester vnd König.

Wer seine Augen von dieser Eröffnung des Tempels Gottes abwendet / von dem wird die Arche des Bundes Gottes / das ist / Christus der Gnadenstuel / nimmermehr gesehen noch recht erkant werden. Darumb müssen wir allezeit vnser Augen richten nach dieser Eröffnung des Tempels Gottes / so werden wir mit S. Sephano im offenen Himmel Christum sehen / zur rechten seines himelischen Vatters / Act. 7. Wer den

Wer der wirdt den Todt nicht schmecken/dem wirdt keine Noht oder Fahr
 ul gross seyn / die er nicht in Christo vberwinde/ vnd den Sieg behalte. Es
 folget im Text:

Vnd es geschahen Blitzen/vnd Stimmen/vñ Don
 ner/vnd Erbeben/vnd ein grosser Hagel/zc.

Dieses alles ist also erfolget auff die Offenbahrung vnseres Hexxxix
 Johi Christi. Denn die Predigt des Euangelij brach gewaltiglich auß/wie Vom Blitz
 ein Wetter / drange durch wie der Blitz/vnd erschall bald ihre Stimme bis vnd Donner
 an der Welt Ende. Dargegen erhuben sich die Gewaltigen der Welt/dem des Wortts
 Euangelio widerstandt zu thun/ vnd liesse sich ansehen/als ein gross Erdbe- Gottes.
 ben/da allenthalben das Volck beweget vnd erregert ward / vnd giengen die
 Water der Apostolischen Predigten / vnd der Welt Vngestüme weiblich
 einander das ein grosser Hagel darauß erstunde / wie in der Apostel
 schichte so bald zu sehen. Denn wo Paulus hin kame/ das Euangelium
 predigen da ward eine Bewegung oder Aufruhr. Vnd wiewol er viel
 that vnd leyde bey der reinen Lehre / so schlug ihm doch endlich der Hagel
 heftig vnd verderbte seine Arbeit/ da seine Schüler von falschen Aposteln
 vñ viel seiner Gefellen vnd Schülffen von ihm abfielen / seiner Bande
 vñ Verfolgung halben/wie daven droben auch gesagt ist worden.
 Damit man sich aber nicht ärgere an dieser jämmerlichen Gestalt
 der Sünden / vnd betrachte das Ende / so wirdt das nachfolgende Bild of-
 fenbaret vom Streit vnd Sieg der Christlichen Kirchen. Darvon also
 folget:

Vnd es erschien ein grosses Zeichen im Himmel / ein
 Weib mit der Sonnen bekleydet/vnnd der Mond
 vnter jren Füßen / vnd auff jrem Haupt eine Kros
 ne von zwölff Sternen/vnd sie war schwanger/vñ
 schrey / vnd war in Kindsnöhten/ vnd hatte grosse
 Quaal zur Geburt/zc.

Auflegung in die Offenbarung

Die Kirche Christi wird einem Weib verglichen.

In diesem Bilde wird uns sůrgemahlet die Apostolische Kirch vñ Gemein/vñ von der Himmelfart Christi an/bis auff die Zeit des Keyfers Constantini/vñ sollend bis auff vnser Zeit / da sie allerley Creuz vñ Versuchung vnterworffen war. Einem Weibe wirt sie verglichen nach Propheetischer Art / denn sie Esaias auch so nennet am 54. Capittel/ vñ an andern Orten mehr. Denn was ist schwächer vñ elender denn ein verlassene Weib? Wie nun ein Weib on einen Mann nit fruchtbar ist / kein Schutz vñ Schirm hat/vñ auff Erden keine Hůlff vñ Trost weiß/ vñ ist gleich ein Leib on ein Hůpft.

Wie mocht man die Kirche als eine verlassene betrübte Witfraw / da jederman wil seine Schutz anwischen/da der Teuffel vñ alle Welt wil Ritter an werden. Aber der Herr tröstet sie/vñ spricht: Fürchte dich nit du kleine Herde/denn es ist ewers Hirters Wolgefallen/euch das Reich zu geben/Luc. 12. Vñ ich wil euch mit weysen lassen/Ich komme zu euch Joh. 14. Er verheißt jr auch die Fruchtbarkeit im Esaiä/wie es S. Paulus Galat. am 4. anzeucht/das sie soll mit wachsen vñ zunehmen/denn die Jůdische Kirch zu vor vnter dem Esaiä jrem Mann/gethan. Wiewol nun die Apostolische Kirch für der Welt kein Ansehen hat/wirt von den Jůden eine Sect vñ lose Kott gehalten/so hat sie doch ein abtrůnniger/kezerischer Hauff verdampt/so hat sie doch für Gott ein solches Ansehen/wie sie hie beschrieben ist.

Ansehen der Apostolischen Kirch.

Sie ist mit der Sonne bekleydet/vñ der Mond steht vnter jren Fůssen/vñ auff jrem Hůpft eine Kron von zwůlff Sternen/2c.

Sonn/was sie bedente.

Die Sonne ist die Gerechtigkeit Christi/vñ Glantz des Evangelij darauff sie hat vollkőmliche Erkantnis Gottes/Gerechtigkeit/Leben vñ Erligheit. Denn durch die Tauffe ziehen sie Christum an/wie Paulus Gal. 3. vñ kleyden sich in seine Gerechtigkeit/Heiligkeit vñ Erlsung. Vñ ziehen also an den Herrn Jesum/darmit sie in Christo fůr Gottes Gericht bestehen mőgen.

Rom. 13.

Darnach so ist der Mond vnter ihren Fůssen / denn sie wandeln in dem angezůndten Licht / von der Sonnen der Gerechtigkeit/also das sie

lechter der Welt genannt werden. Die Sonne erleuchtet sie/ vnd machet/ Mond/ was
was sie für Gott bestehen können. Aber der Mond vnter ihren Füßen/ von der bedeu-
ter Sonnen Glanz angezündet/ leuchtet andern Menschen in Wercken
der liebe vnd Gedult/ welche auch iren Glanz vnd Schein haben in dieser
Welt. Doch wie der Mond ab vñ zunimpt/ also ist auch die Kirch in diesem
Leben nit vollkommen/ ist erwan schwach/ denn starck/ leuchtet zu einer Zeit
heller denn zur andern/ wie die Erfahrung gibt.

Die zwölf Sterne bedeuten die zwölf Apostel (denn in diesem Buch
Sterne allwegen die Lehrer bedeuten) welche als schöne Liechter das Haupt
vnd Anfang der Kirchen hieren/ vnd sind gleich der Kirchen Krone vñ für-
nehmste Zierde auff Erden/ durch welche der Herr Christus sein Reich vñ
Herrschaft hie angefangen hat/ darvmb er sie seine Fürsten vnd Heerfüh-
rer in Psalmen genannt hat/ Psal. 45. 68. Denn ob wol die 12. Apo-
stel auch haben sterben müssen/ daß andere Lehrer an ire Statt haben müs-
sen kommen/ so muß doch ire Lehre vnd Grund/ den sie gelegt/ für vnd für
halten werden/ als die Krone vnd Herrschaft der Kirchen. Denn welche
davon weichen/ verlieren zugleich Christum vnd die rechte Kirch/ wie man
am Baptumb erfahren hat. Also hastu in diesem Bilde/ wie herrlich vnd
glücklich die Apostolische Kirche sey/ für Gottes Augen. Nun folget von irem
Gang sie auff Erden.

Die 12. Stern
sind die Apos-
tel.

Vnd sie war schwanger/ vnd schrey/ vnd war in Kin-
denöhten/ vnd hatte grosse Quaal zur Geburt.

Eben dieses Gleichniß/ von einer kreissenden gebärenden Frauen/
gebrauch der Hexx Christus/ Johan. 16. da er seine Apostel tröstet/ vñnd
sprich/ Ir werdet weynen vñ heulen/ aber die Welt wirt sich frewen/ ir aber
werdet trawrig seyn/ doch ewre Trawrigkeit soll in Frewde verkehret wer-
den. Ein Weib/ wenn sie gebiert/ so hat sie Trawrigkeit/ denn ihre Stunde
ist kommen/ wenn sie aber das Kind geboren hat/ dencket sie nit mehr an die
Angst/ vñnd der Frewde willen/ daß der Mensch zur Welt geboren ist. Vnd
ir habe auch nun Trawrigkeit/ aber ich wil euch wider sehen/ vnd ewer Herz
soll sich frewen/ vnd ewer Frewd soll niemand von euch nemmen/ &c.

Bildniß der
gebärenden
Frauen.

Die Apostolische Kirche war eynsam vñnd geringe/ sie gieng aber
schwan

schwanger vom H. Geist / vnd arbeitete ängstiglich zur Geburt / das nemlich Christus in irem Herzen empfangen / durch den Glauben / wider durch ihre Predigt vnd Bekännis an Tag käme / vnd aller Welt offenbaret / vnd dadurch viel Kinder Gottes gemacht wurden. Daher brauchr Paulus eine solche Rede / Gal. 4. Meine lieben Kinder / welche ich abermal mit ängsten gebere / bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne.

Es war der H. Apostolischen Kirchen nur vmb den Christum ihren Herrn zu thun / darmit sie schwanger gienge / vmb des willen leyde vnd sterbe sie alles / wie in der Apostel Geschichte allein von Paulo gelesen wird / vnd 2. Cor. 11. von im selber erzählet / in was Angst / Noth vnd Gefahr er gewesen sey / vmb des Bekännis Christi willen. Sie mußten warlich ihr Blut daran sehen / wie ihre Historien aufweisen. Denn der Satan vnd die ganze Welt waren inen zugegen / wolten Christum nit lassen geboren vnd offenbar werden / vnd thäten nit anders / als wolten sie die Mutter mit dem Kinde verschlingen / dar von hernach folget.

Vnd es erschein ein ander Zeichen im Himmel / vnd sihe ein grosser rohter Drache / der hatte siebē Häupter vnd zehen Hörner / vnd auff seinen Häuptern sieben Kronen / vnnnd sein Schwanz zoge den dritten Theil der Sternen / vnd warffe sie auff die Erden / 16.

Erbsfeind Christi vnd seiner Kirchen.

Dieser Drache ist ein Bild des Erbsfeinds Christi vnd seiner Kirchen / der ein Lügner vnd Mörder ist von Anfang / Joh. 8. Er wirdt aber he beschriben mit allen seinen Gliedern / die da heissen der Schlange / vnd sind die Gewaltigsten vnd Mächtigsten auff Erden. Darvmb heisset er ein Fürst der Welt / vnd wirdt hie groß / das ist / gewaltig genant / von wegen seines grossen Anhangs / darzu roht / von dem vielen Blut der lieben Heiligen / so er vergossen hat. Die sieben Häupter vnd zehen Hörner / vnd die sieben Kronen / welche im 13. Capitel hernach / der Römischen Weisheit zugeschriben werden / bedeuten aller Welt Ehr vnnnd Gut / Genait Weisheit vnd Stärke / die sich alle wider Christum vnd seine Kirchen brauchen lassen.

Maria ein
Vorbild der
Christenheit.

das geben die vorgehende vnd nachfolgende Wort / das er nicht eygentlich von der Person Marię / sonder von der Christlichen Gemein sage / welcher Vorbild Maria ist / in allem irem Thun vnnnd Wesen. Denn wie Maria schwanger wirdt vom heyligen Geist / ohne männliches Zuthun / als sie die Euangelische Botschafft höret vnnnd annimpt. Darumb Elisabeth zu ihr sagte / O selig bistu / die du gegläubet hast / Luc. 1. Also müssen alle Gläubigen Christum durch das Wort im Herzen empfangen / vnd gleich Geißtlich mit im schwanger werden / vnd ihn vber alle Creatur lieb gewinnen wie die Mutter ire Leibsfruchte / vnd in für der Welt vnnnd allen Menschen beten nen ohne Schew / auch mit gefährlichkeit Leibs vnd Guts. Denn wie eine leibliche Geburt nicht ohne Schmerzen ist / so gehet das Predigen vnd Bekänntniß Christi auch nicht ab sonder Gefahr / weil der Satan diesem Welbes Samen so feindt ist / von dem er wol weiß / das er im den Kopf zertrüschet / vnd sein Richter ist.

Satan der
Christen
Erbsfeindt.

Derhalben / wie er ihm allwege nach der Ferren gestochen / vnd in verfolget in seinen Gläubigen / vor seiner Menschwerdung / von Abel an / bis auff seine Geburt vnd Menschwerdung / vnd wie er in verfolget hat von seiner Geburt an / bis in das Grab / also läst er auch nicht nach in zuverfolgen in allen seinen Gliedmassen vnd rechtgläubigen Menschen.

Da Herodes der Bluthundt / welcher von der Schlangen abgetödtet vnd verheket war / die vnschuldigen Kindlein zu Bettelehem ließe tödten / vnd meynete darunter diesen gebenedeyten Samen zu treffen / was war das anders / denn als wolte der Drache Jesum gar verschlingen? Wie oft suchten die Jüden Ursach vnd Gelegenheit / Christum zu tödten durch Anstiftung der alten Schlangen / welcher Samen vnd Gezüchte sie waren? Wie ihnen der Herr selber / Joh. 8. fürwirfft. Da sie sich rhümen / sie seyen Gottes Kinder / vnnnd Abraham sey ihr Vatter / saget der Herr / das sie wider Gottes noch Abrahams Kinder seyen / weil sie ihn wollen tödten vnd die Wahrheit willen / die von Gott ist / welche Abraham geliebet vnd bekant hat vnd spricht. Ir seyd von dem Vatter dem Teuffel / vnd nach ewers Vatters Standen in der Wahrheit / denn die Wahrheit ist nit in im / etc.

Es meynete der Satan auch / da er Christum ans Creutz gebracht vnd ins Grab / er wolte nun wol für im bleiben. Aber sein vnnnd seiner Feindt

Freude wehrte nicht lang/ weil Christus am dritten Tag wider aufferstund
von Todten/ fuhr auff gen Himmel/ vnd gieng in seine Herrligkeit. Davon
ih gesaget wurde.

Und jr Kind ward entzückt zu Gott vnnnd seinem
Stuel.

Das ist der Stuel der Majestät vnd ewigen Herrligkeit zur rechten
Hand Gottes/welchen Christus der Herr enngnommen hat / vnd herrschet
gmalig vnter seinen Feinden/ vnd weinet alle Heiden mit der eyfern Rhu-
tm / das ist / mit dem Stabe seines Mundes/ welches ist das vnübertwind-
liche Wort Gottes / das etwan dem Scepter / etwan dem Schwerdt ver-
gleichet wirdt/ damit er sein Reich beherrschet/ wie man lieset im Psal. 2. 45.
vnd 110. Item jun Ephes. 6. Hebr. 4.

Christi Stab
Rhut oder
Schwerdt.

Hier müssen nun sehen alle Christgläubige / vnd sich den Drachen
nicht erschrecken lassen/ welcher allezeit vmbher gehet / wie ein brüllender Lö-
we/ so möge verschlingen / 1. Petr. 5. Vnd ob man seiner einmal los
wirdt/ so sehet er doch nicht/ kömpt immerdar wider/ vnd hält an mit list vñ
Gewalt/ wie Matth. 12. vnd Luc. 12. von im gesaget wirdt.

Wo er nun merckt / das ein Hers mit Christo schwanger gehet / vnd
wünschet er alle seine feyerige Pfeile / all sein list vnd Gewalt / das er im den
Hersum auß dem Herzen reisse. Aber so gewiß ein gläubige Seel weiß/
das Christus zur rechten Hand Gottes sitzt / vnnnd herrschet mitten vnter
seinen Feinden/ vnd das im weder Teuffel noch Welt etwas angewinnen
kann/ so gewiß behält sie auch die Zuversicht/ vnd den Glauben im Herzen/
das sie von Christo erhalten / vnnnd ewig selig gemacht werde/ vnd lasset den
Teuffel so böse seyn / als er wil.

Je wißet / das viel Tausende Martyrer im alten vnd neuen Römi-
schen Reich gewesen sind / so erfahret man noch täglich / das viel vnter dem
Bawstumb Sur vnnnd Blut auffsäßen bey dem Bekantnuß Christi ihres
Hern vnd seines heyligen Euangelij : Was bewegt sie darzu ? Sie haben
Christum recht empfangen durch den Glauben/ den zugeberen vnd an Tag
wringen/ schewen sie keine Gefahr. Den wer recht gläubet/ der muß reden

Bekenne
Christi zu
allenzeiten.

Psalm 116.

vnd be-

vnd bekennen / er kans nicht lassen. Vnd ob ers lassen wolte / gehet also gar
wie dem Propheten Jermie / davon er am zwanzigsten Capitel also saget
Seyd ich gered / geruffen vnd geprediget habe / von der Plage vnd Verwü-
stung / ist mir des Hexxon Wort zum Hohn vnnnd Spott worden saglich
Da dachte ich / wolan ich wil sein nicht mehr gedencken / vnd nicht mehr
seinem Namen predigen: Aber es wardt in meinem Herzen / wie ein bren-
nend Feuer in meinem Gebeyn verschlossen / das ichs nicht leyden sonder
vnd wäre schier vergangen.

Eben also ist warlich allen rechtschaffenen Christen / die nicht be-
theln / schweigen / oder hinder dem Berg halten können: Ihr Glaube muß
herfür / es koste was es wolle. Der Drach stehet wol da für men mit auß-
spertem Rachen / vnd wil sie verschlingen / die ganze Welt ist wider sie vnd
stehet dem Drachen bey / nichts desto weniger arbeyten sie zur Geburt vnd
bekennen Christum iren Heyland / der zur rechten Hand Gottes sitzen ver-
tritt vnnnd verbitt sie / das sie für dem Bösen bewahret werden / wie man
seinem Gebet Johan. 17. sihet. Das aber der Herr seine Kirche den
erhalte auch in dieser Welt / wider alles Toben des Satans / zeigen nachfol-
gende Wort an.

**Vnd das Weib entflohe in die Wüsten / da sie hatte
einen Ort bereit von Gott / das sie daselbst ernehret
würde tausent zweyhundert vnnnd sechs zig Tage.**

Die Apostolische Kirche / welche der Drach gar verschlingen wolte
erstlich in Judza / vnd hernach im Römischen Reich / ist dennoch erhalten
vnd blieben an ihrem Ort / vnd sind alle ire Verfolger darüber zu schanden
gangen. Das man aber nicht meyne / die Kirche sey bey den Jüden in enge-
gefaßten Policen blieben / wirdt gesagt / sie sey in die Wüsten entflohen / das
ist vnter die Heyden / die gleich einer Wüsten anzusehen waren gegen dem
Volk des Gesetzes. Gleich wie hernach / ist sie nicht auff dem Stral zu se-
hen vnd in der Römischen Kirche erhalten worden / die sich Apostolisch ge-
met / sondern in der Wüsten ernehret worden / bey allerley Heyden vnnnd
Völkern.

Die Römische Kirch ist prächtiger / Reicher / vnnnd Ansehenlicher

Gott erhält
seine Kirche
in dieser
Welt.

werden denn kein Königreich auff Erden/nach dem Abfall vom Glauben/ und nach dem Fall des ersten Theils der Römischen Monarchen/das/wie wol sie sich Geistlich lassen nennen/sind sie doch Weltlicher/denn die Welt/darumb wird sie auch nicht die Wüsten seyn/darin biß daher die Apostolische Kirche erhalten worden ist.

Ja ehe denn sich der Antichrist zu Rom eynsagte / durch die Menschen Gebott/so war zu Rom auch ein Stück von der Apostolische Kirche/ aber gleich als in einer Wüsten / denn sie nicht eine eygene Kirche rhüllich behielten / vor der Zeit Constantini/vnd waren vnter den Heyden ihres Lebens nimmer sicher / vnter welchen sie lebten / wie Schafe in der Wüsten mitten vnter den Wölffen.

Da aber die Keyser den Christen Glauben annahmen / Rom verließen / vnd gen Constantinopel die Keyserliche Hoffhaltung wendete/den Römischen Bischoff reich vnnnd gewaltig machten / das/ inen die Hörner wachsen vnd wolte die Römische Kirche nunmehr seyn eine Mutter/Richthum vnd Meisterin aller andern Kirchen / ertichteten inen ein new Geistliches Recht / vnnnd erfunden vnzählliche Auffsätze vnnnd Ceremonien/ auch newe Artickel des Glaubens/da hatte schon die Apostolische Kirche keinen Platz mehr bey den Romanisten/die von dem Glauben auff die Werck sehen von Gottes Wort auff Menschen Gebott /ja vom Himmel gar auff die Erden/machten ein irrdisch Reich auß dem Reich Christi/wie noch heutiges Tages für Augen/darwardt die rechte Kirche außgetrieben in die Wüsten/wardt bey den Leyen/den armen vnd verachteten Sündern erhalten/ auch wol bey denen / die sie als Keyser verdampfen vnnnd verfolgeten / wie erstliche hundert Jar her bey den Waldensern vnnnd Armen von Eugdun/bey den Pighardern in Franckreich/den Husiten in Böhemen/vnnnd nun bey den Lutheranern in Teudschland / welche die Romanisten einer Wüsten gleich achten / gegen der Römischen Kirchenordnung / Pracht vnnnd Gewalt.

Eben also hat er droben gesagt im zehenden Capitel. Der innerliche Ehor des Tempels soll hinauß geworffen/vnd nicht gemessen werden/denn er sey den Heyden gegeben / welche die heylige Statt zutreten sollen zweent vnd vierzig Monat / (welche eben so viel Tage geben wie hie stehen) Das ist / die Römische Geistlichkeit / welche der beste Theil der Kirchen seyn wollen / soll in

Ob die Römische Kirche die Wüsten sey/da die Apostolische erhalten.

In welcher Wüsten die Kirch Christi erhalten worden.

folll in der rechten Kirchen kein Theil haben/ denn sie sind zu eytel worden. Ir Glauben vnd Leben ist eytel heydnisch Wesen/ von der Abgötterey vnd Mißbräuchen genommen/ vnd in die Kirch geföhret.

Was nun daselbst von den zween vnd vierzig Monaten geschriben vnd hernach im eyffften Capitel von den zwölffhundert vnd sechsßig Tagen das gehöret auch hieher.

**Ruhm der
Römischen
Kirchen.**

Die Romanisten mögen sich rühmen irer Macht/ Größe/ Reichthums/ Menge vnd grosses Anhangs/ darzu ires Geistlichen Reichthens/ Pollicey/ Succession vñ weltlicher Ordnung/ sind wir alle wol zu wissen/ die Antichristliche Kirch soll solchen Ruhm haben/ aber die wahre Apostolische Kirch weiß sich nichts zu rühmen/ denn des gecreuzigten/ ires Herren Christi/ darzu irer Schwachheit/ wie Paulus sagt/ Gal. 6. 1. Corinth. 2. Corinth. 12. Vnd wirdt ernehret in der Wüsten/ in Armut/ Schwachheit vnd Verfolgung/ in diesen Landen/ so sie verachten vnd verdammten. Denn wie Elias/ Christus/ die Aposteln/ Athanasius/ vnd viel anders zu jrer Zeit/ arm vnd elend/ veracht vnd verfolgt waren/ eben so gehet es den rechten Christen noch heutiges Tages/ welche an der Apostel Lehre fest halten/ vnd wider alle Menschliche Auffsäße streitten/ Gott wölle dem Drachen vnd seinem Anhang wehren/ vnd seine arme Kirche in dieser Wüsten selend erhalten vnd ernehren/ bis die Zeit verlauffen/ vnd sein Gericht über den Drachen vñnd seinen Anhang zu verdammten/ vnd die wahre Kirche ewig selig zu machen. Darzu wölle vns verlehnen Gnad vnd Beystand/ Gott Vatter/ Gott Sohn/ Gott

H. Geist/ Amen.

Die vier vnd dreyssigste Predigt / von
dem Streit vnd Sieg Christi / vnd seiner Kir-
chen / vnd von dem Lobgesang der Gläubigen
Überwinder.

Vnd es erhob sich ein Streit im Himmel / zc.



Habt nun offte gehöret / daß in diesem Buch /
Engel / nicht allein heisse die vn sichtbare Geister / deren im
Anfang viel von Gott ab gefallen / Gottes vñ der Menschen
Feinde worden sind: Sondern daß auch gute vnd böse Leh-
rer in der Christenheit Engel genant werde. Darnach habe
auch gehört / daß das Himmelreich eben also auff zweyerley Weise gebraucht
werde in der Schrift.

Erstlich heisset Himmelreich / das Reich Christi hie auff Erden / daß
man sonst nennet die Kirche oder die Christenheit / wie jr offte im Euangelio
höret. Den ob wol leibliche / sterbliche Menschen darinn sind / doch weil Chri-
stus mit seinem Euangelio / Sacramenten / Geist vnd allen himmlischen
Gaben / mit vnd bey ihnen ist / dadurch sie zum ewigen Reich Gottes beruf-
ten vnd versamlet werden / heist es billich ein Himmelreich.

Darnach heisset das Himmelreich / das vn sichtbare / selige / himmli-
sche Wesen vñnd Leben / darinnen Gott wohnet vnd alle seine H. Engel
nach welchem alle Auserwählten Tag vñnd Nacht seuffzen / denn das hat
vns Christus verheissen / bereitet vñ erworben / daß wir seine Herrlichkeit dar-
innen sehen sollen in Ewigkeit / vñnd vns freuuen mit vnaussprechlicher
Freude zc.

Dieses Vnterscheids gedencket auch Paulus / 1. Corinth. Cap. 15. da
er dieses Christi Reich / jenes des Vatters Reich nennet / So sie doch ein
ewiges Reich zugleich haben. Weil aber Christus kommen ist in die Welt /
die Menschen zu erlösen / vnd sie in das ewige Reich zu sammeln durch sein
Euangelium vnd Sacramenta / dadurch sein Geist kräftig ist in de Gläu-
bigen / an denen nemlich sein leyden / Sterben vnd Auferstehung / nicht

Himmelreich
zweyerley.

1. Pet. 1.

vergeblich gewesen: So wirdt eygentlich dieses Reich sein Reich genant darinnen wir leben im Glauben/vnd hören/das auch die Engel gelüftet in schawen/welches wir auch sehen werden in Ewigkeit/wenn wir hie in Christo seyn vnd bleiben beständig bis ans Ende. Wir sind schon jetzund in dem seligen Reich/vnd im himmlischen Wesen/nemlich/im Glauben vnd nicht im Schawen/2. Cor. 5. Aber dort werden wir sehen vnd besitzen ewiglich wesentlich die Güter/so wir hie im Glauben empfangen. Dieses widersteich darvmb/das ihr den gegenwärtigen Text desto besser verstehet/der also lautet:

Vnd es erhub sich ein Streit im Himmel/ Michael vnd seine Engel stritten mit dem Drachen/vnd der Drach streite vnd seine Engel/ vnd siegeten nicht/ auch ward ire Stätte nit mehr funden im Himmel.

Diese Föde vnnnd Streit ist im Paradis angefünder worden von Teuffel vnd seinem Samen oder Bündgenossen / vnd all seinen Helffern/welche hie seine Engel genant werden. Vñ sind nit allein die bösen Geister vnter dem Himmel/ vnd vnsehbare Feinde darvnter begriffen die Paulus nennet Fürsten der Welt/vnd gewaltige Herrn/die in der Finsterniß dieser Welt herrschen: Sondern auch alle sehbare Feinde der Christen/alle Tyrannen/Reker/vnd Gottlose Leute/die Christo vñ seinem Wort zu wider sind. Als zur Apostel Zeit war die Obersten der Juden/ Phariseer: Item/ Herodes/ Pilatus vnd andere. Darvmb findet sich auff Satans Seiten grosse Gewalt vnd hohe Weißheit der Welt/ ja genöthe Herrschafft vnd Ehre/des Fleisches Lust vnd Wolgefallen/welche wider die Seele streitten/1. Pet. 2.

Das nun gesagt wirdt/Es habe sich ein Streit im Himmel erhoben da müssen wir nicht verstehen im Himmel/da Gott seine lieben Engel vnd alle Heiligen sind in der himmlischen Ruhe/ Friede vnd Freude/ denn da ist Satan aufgeworffen/so bald er von Gott gefallen/ vnd Satan worden ist. In demselbigen himmlischen Wesen ist kein Streit/sondern eytel Friede: Aber im Himmel hie auff Erden/ im Reich Christi/in der Kirchen vnd Gemein Gottes/ die er hie auff Erden berufft vnd versamlet zum ewigen

Streit im
Himmel.

mittelmereich/da menget sich Satan immer mit vnter die Kinder Gottes/
 und wil die Menschen auff seine Seite haben/sie sollen thun wie Eva/Got-
 tes Wort lassen fahren / vnd sein Wort annehmen / vnd dem gehorchen.
 Denn er gibe auch für grosse Heyligkeit/Andacht/gute Werck / dadurch er
 seinen Nachfolgern verheisset zeitliche vnd ewige Wolfart / bis er sie gefes-
 set vnd fället/yr Herrk verstopffet vnd ehngewinnet/denn ist keine Erkann-
 nis der Sünden zu gewarten/auch kein Widerkehrens/sonder eytel Ver-
 stockung vnd hellische Blindheit / darinnen sie Christo vnd seinem Reich
 widersprechen/bis sie mit irem Herren vnd Hauptman zu Grund gehen.
 Denn das er so ein gewaltiger Feind sey/welcher der Vngläubigen Sinne
 verblende / das sie nit sehen das helle Licht des Euangelij von der Klarheit
 Christi/bezeugt Paulus/2. Cor. 4.

Wer nun der Michael sey / der mit dem Drachen streitte/ist auß der
 Schrift vnd Erfahrung leichtlich den Gläubigen zu erkennen. Da die Jo-
 hangendiger wirdt im Paradis / wirdt gesagt/ des Weibs Samen soll
 den Schlangen den Kopff zutretten/dieser Same ist Christus Jesus vnser
 Herr/des sind wir ja sicher vndd gewis/so müssen wir auch hic kein andern
 Beschürmer verstehen/denn eben denselbigen.

Dieser ist etwan den Vätern wie ein Engel erschienen/hat sie geleh-
 ret/regieret vñ beschützet. Darvmb nennet in auch Jacob einen Engel/Ge-
 nef. 48. Der Engel der mich erlöset hat von allem Vbel/der segne die Kin-
 der/das sie nach meinem vnd nach meiner Väter/ Abraham vnd Isaacs
 Name genennet werden/das sie wachsen vñ viel werden auff Erden. Da-
 her nennet in auch Malachias den Engel des Bunds/wie oft gehört vort
 seinem Ampt/denn er ist gesand in die Welt vom Väter/ das menschliche
 Geschlecht zu erlösen.

Er wirt aber Michael genant/wie auch Danielis am 12. nicht als mit
 einem persönlichen Namen/sondern der Göttlichen Maiestät. Denn Mi-
 chael heißet / wer ist wie Gott? Denn niemand ist Gott gleich/ohne Jesus
 Christus der Son Gottes/der in gleicher Gewalt/ Ehre vnd Maiestät mit
 dem Väter vñ dem H. Geist angebetet wirt/auch von dē Engeln Gottes.
 Dieser Michael ist seiner Kirchen Erlöser vnd Beschürmer/ er ist der Her-
 zog des Lebens/vnd Heerführer der Auserwählten Kinder Gottes/ durch
 welchen der Drache bekriegeret vnd vberwunden wirdt.

Michael be-
 deut hie Chri-
 stum selber.

Engel vnd
Kriegsleut
vnseres H^{er}
ren Christi.

Seine Engel/deren hie gedacht wirdt/ sind nicht allein alle himlische Heerscharen/ die dienstbare Geister/ außgesandt vmb der Außserwählten willen/ Heb. 1. (Denn wie der Herr Christus durch seine heylige Engel Abraham/ Isaac/ Jacob/ geleiden vnd beschirmen ließ/ also thut er zu allen Zeiten/wie auch Elisei. Historia außweiset/ 2. Reg. 6. Sondern auch alle Apostel vnd Lehrer des heyligen Euangelij/ ja alle rechten Christen/ denn der Tauff dem Teuffel absagen/ vnd immerdar wider seine Lügen vnd Mordt streitten vnter ihrem Hertzog Christo.

Wiewol nun die Kirche schwach ist/ vnd hat ein solches Ansehen gegen dem Satan/ als wenn ein Hauffen wehrloser Weiber vnd Kinder von greiffen gewapneten starcken Risen vberfallen vnd geschlachret worden/ so wirdt der Drach mit allen seinen Engeln/ Herrn vnd Fürsten der Welt vberwunden von dem Michael vnserm Hertzog vnd seinen Engeln. Vmb vmb stehet hie:

Vnd der Drach streite vnd seine Engel/ vnd siegeten nicht/ auch wardt ire Stäte nicht mehr funden im Himmel.

Welchen solte dieses auff vnser Seyten nicht keck vnd getrost machen/ Werden wir doch dadurch des Siegs versichert/ vor dem Angriff. Der Teuffel streitet vnd kämpffet für vnd für/ aber was gewinnet er an Christo? Nichts. Dieweil vns denn Christus vnübertunden bleibet/ so werden wir durch den Glauben in im auch erhalten/ wenn schon der Satan zorniger vnd böser wäre. Darzu kompt auch dieser Trost/ daß des Satans vnd seiner Engel Stäte nicht mehr funden wird im Himmel.

Es ist ihnen alle Gnade Gottes versaget/ sie haben keine Hoffnung göttlicher Versöhnung inermehr zugewarten/ sonderlich die bösen Weiber. Dahin gehen die Wort Christi/ Luc. 10. Da die Jünger wider kamen vnd freweten sich/ vnd sprachen: Herr es sind vns auch die Teuffel vnterthan in deinem Namē. Sprach er zu ihnen: Ich sahe wol den Satan vom Himmel fallen/ als ein Blitz. Das ist/ ich sehe das für Augen/ daß ihr glauben müßet/ das nemlich das Euangelium eine Krafft Gottes ist/ denen so daran glauben/ welche der Satan mit aller seiner Gewalt/ Wis vnd Kunst

Böse Geister
sind gar von
Gott verstos
sen ewiglich.

welchen muß/ den es wirdt im darmit sein Palast eyngenommen/ vnd sein Laib außgerheilet.

Wo diese Lehre in dem Hünkel vnd dem Reich Christi im Schwanc/ abet/ da muß der Teuffel weichen mit all seiner Abgötterey vnd Heucheleyn/ wie der Apostel Zeit vnd Lauff außweiset/ vnd wir auch zu vnsern Zeiten erfahren haben.

Unter dem Papstumb waren alle Winckel vnd Ahlen voll Bollwürger/ gaben sich für arme Seelen auß/ denen man helfen mußte auß dem Zegewer. Da aber die Predigt des heyligen Euangelij wider angien/ da verlore sich solch Gespensste plöschlich/ vnd verfielen die Abgöttischen Wiltür vnd Heerscharen eynzeucht/ da hat Satan kein bleibende Stat. Es gehören auch daher des Hexxon Wort/ Johanni am zwölfften. Ist geschehen das Gericht vber die Welt/ nun wird der Fürst dieser Welt außgestos/ vberwunden/ nemlich/ durch den Todt Christi/ durch welchen Satanas vberwunden ist/ wie Hebr. am 1. stehet/ Christus sey warer Mensch worden/ auß daß er durch dem Todt die Macht nemme/ dem/ der des Todtes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teuffel/ vnd erlöset die/ so durch Furcht des Todtes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

Die weil denn der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist durch Christus/ Joh. am 16. Was wollen wir den den gerichteten/ verdampften Feind machen/ der vns doch nicht ein Härlein krümmen kan/ ohne den Willen vnser Herr Jesu Christi? Darumb sollen wir desto kecker vnd getröster seyn in dem Kampff/ wider Sünde/ Tod vnd Teuffel/ in gewisser Zuversicht/ der Sieg sey vnser/ in Jesu Christo vnserm Herrn. Wiewol nun der Satan in dem Reich Christi alle sein Gewalt verlohren hat/ daß er keinen Christen Menschen erschrecken oder beschädigen kan/ es werde ihm denn von dem Herrn Christo erlaubet: So hat vnd behält er doch in der Welt/ als in seinem Reich/ noch grosse Gewalt/ bis an den jüngsten Tag. Darvorn folgt:

Vnd es wardt außgeworffen der grosse Drach/ die alte Schlang/ die da heisset der Teuffel vnd Satanas/

nas/

Satan durch Christi Tode vberwunden.

was/der die ganze Welt verführet/ vnd ward geworff
 fen auff die Erden/ vnd seine Engel wurden auch
 dahin geworffen.

Beschreibung
 des Bösen
 Feindes.

Diese Beschreibung des Erbsfeindes sollen wir halten gegen das
 Capit. des ersten Buchs Moses/so werden wir desto besser verstehen/was das
 für ein Schlana gewesen/die Euam verführete. Denn ihre Namen zeigen
 an ire Art vnd Engenschaft.

Namen vnn
 der des
 Teuffels.

Diabolus heist ein Verleerer vnd Verleumbder/der nichts zum besten
 deutet oder auflegt/ der alles mit seinen verkehrten Lasterungen dabet.
 So heisset Satan ein Widerwideriger/denn er sich allen Dingen widersetzt
 vnd auch der Menschen Heyl vnn Seligkeit widerstret. Sein bößes
 Fleisch ist Gottes Wort zuverkehren/ oder fälschlich außzulegen/wie er die
 vnser Mutter Eua im Paradis. Darvmb kommen von ihm her alle
 falsche Bohn vnn irrige Meinung von Gott/ alle Keßerey vnd Geres
 lästern/alle Abgötterey/Lügen/Berug vnd Auffsat/dadurch er die Kirch
 vnd Regiment gedeneckt zuverderben. Denn er hat seine eigene Apoffel
 vnd Werkzeuge/ darinn er solch sein Gift geußt/ die brauch er darmit
 andere Menschē zuverführen vñ zubetrogen/wie er Euz durch die Schlana
 thät.

Denn weil er ein Geist ist/ kan er mit den Menschen nicht selbst ver
 sölich also handeln/wie durch seine Engel vnn trewe Diener. Darvmb
 hat er hieden Tittel/der die ganze Welt verführet. Denn alle Irthum
 vnd Lügen/dadurch die Menschen verführet werden/kommen von ihm her.
 Er ist ein Vatter aller Lügen/sagt der Herr Joan. 8. In der Kirchen Ober
 st vnd der Gläubigen Herzen hat er kein Bleibens mehr.

Christen sind
 im Himmel.

Wo Christus mit seinem Euangelio eynzeucht/da wird er außge
 trieben/da kan er nicht schaffen/wie fast er umbher gehet/ als ein brüllender
 Löwe. Denn die rechten Gläubigen sind im Himmel/ ihr Bürgerrecht
 ist im Himmel/Philip. 3. von dannen wir warten des Heylandts Jesu Chri
 sti. Denn wir sind sampt Christo auffgewecket/ vnd sampt im in das him
 lische Wesen gesezet/Ephes. 2. Wie kan der Satan da bleiben/da Christus
 ist/da der rechte Glaube ist/da man bey Christo sitzet in dem himlischen We
 sen/ vnn aller seiner Güter versichert ist durch das Pfand des Geistes/da
 man

Man nach dem Geiste/ vnd nicht nach dem Fleisch wandelt? Wo ist denn wo Satanas
 Satanas/ wo hat er seinen Wandel? Auff der Erden. Das ist/ in denen/ die wohnen:
 nach dem Lauff dieser Welt wandeln/ vnd nach dem Fürsten/ der in der
 Luft herrschet/ nemlich/ nach dem Geist/ der zu dieser Zeit sein Verel hat in
 den Kindern des Unglaubens/ vnter welchem alle die iren Wandel haben/
 den Lüsten des Fleisches leben/ vnd thun den Willen des Fleisches vnd
 der Vernunft/ vnd sind also Kinder des Zorns von Natur/ Eph. 2. Was
 nun jrdisch gesinnet ist/ vnd nicht vernewert wirt durch den Geist Gottes/
 da hat der Satan sein Wesen/ da werden die Menschen mit zum Glauben/
 Liebe vñ Gedult getrieben/ sonder zum Zweifel/ Sicherheit/ Geitz/ Hoffart/
 Eitel/ Hass/ Lügen/ Mord/ Vnkeuschheit/ vnd zu allerley Sünden/ Schan-
 den vnd Ergernissen. Wo denn auff dieselbige folgen Gottes Straff vnd
 allerley Plagen/ so thut er nichts anders/ denn daß er einen zur Lästerung/
 den andern zur Verzweiffelung treibe/ wie die Exempel zu allen Zeiten/ vnd
 in Erfahrung selber gibt.

Also mit diesem Feind müssen alle Christgläubigen täglich streitte/ Der Glaub ist
 vnd thut ihnen von nöhten der Harnisch Gottes/ wie in Paulus nen/ vnser Sieg.
 vnd beschreibet/ Eph. 6. Da er vns für allen Dingen ergreifen heist den
 1. Joh. 5.
 Schild des Glaubens/ mit welchem wir außleschen können alle feurwige
 Pfeil des Böswichts. Wie auch Petrus/ 1. Pet. 5. Dem widerstehet fest im
 Glauben. Denn wo rechter wahrer Glaube ist/ da ist Gerechtigkeit/ War-
 heit/ Heil vnd Seligkeit/ da kan man das Schwerd des Geistes brauchen/
 vnd alle Waffen auß Gottes Rüstammer genommen. Ohne den Glauben
 ist es vnmöglich Gott zu gefallen/ im Streitt zu bestehen/ oder den Sieg
 zu erholen.

Muß schon ein Gläubiger den Leib zu sehen/ daß er auff dem Platz
 bleibet/ democh verleuret er die Schlacht nit/ weil vns das Reich doeh muß
 bleiben. Christum vnd das ewige Reich/ (das vnbeueglich ist/ Heb. 12.) kan
 der Satan nicht überwältigen mit allen seinen hellischen Pforten. Denn
 die wir in Christo leben vnd sterben/ dringen durch den Todt zum Leben/ da
 wird dem recht angehen dieses Freudengeschrey in der Triumphirenden
 Sünden. Biewol alle Christgläubige auch in dieser Welt sich also trösten
 vnd freuen wider des Satans Anlauff/ list vnd Gewalt. Darvon hernach
 also folget:

Und ich höret ein grosse Stimme / die sprach im
Himmel / Nun ist das Heyl / vnd die Krafft / vnd
das Reich / vnd die Macht vnseres Gottes / seines
Christi worden / weil der verworffen ist / der sie ver-
verklagt Tag vnd Nacht für Gott / u.

Inhalt der
Euangelische
Stimm.

Diese grosse Stimm ist die Predig des heyligen Euangeli / welche
nur im Himmel / im Reich Christi gehöret wirt. Die Erde da Satan re-
gieret / achtet dieser Stimm nicht. Diese Stimm thut nichts anders denn
das sie vns verkündiget die Föde vnseres Herrn Christi / vnd des Satans
wen / wie vñ warumb er in die Welt komen: Saget vñ seiner Lehre / Leben
Werken / Leiden / Sterben / Auferstehung vnd Himmelfahrt. Item von
seinem Sieg vnd Triumph / der zun Coloss. 2. beschrieben / da er lagert
der aufgeleschten Handschrift durch sein Blut / so vns zuwider gewor-
setet er darbey: Vñ hat außgezogen die Fürstenthumb / vnd die Gewalt
vnd sie Schaw getragen öffentlich / vnd einen Triumph auß jnen gemachet
durch sich selbst.

Nach dem nun der Herr Christus die Schlacht erhalten / Sünde
Todt / vnd Teuffel überwunden hat / so läst er / diese himmelsche Stimm
solches außrufen / auff das sein Ehr / Gewalt vnd Herrschafft vñ betru-
vñser Trost vnd Stärcke sey / wider den listigen Anlauff des Feindes. Der
außer jm vnd ohne jm / wirdt keine Creatur diesen Feinden entgegen / oder
widerstehen können / darumb wird vns sein Heyl / Krafft / Reich vnd Macht
gerühmet. Das Heyl wider die Sünd vnd das Verderben / seine Kraft
der die Blödigkeit vnd Schwachheit vnseres Fleisches / das jmerdar mit der
Todtes Furcht geplaget wirt. Sein Reich / wider die Gewalt / der Sünde
pforden / das Reich der Sünden vnd des Todtes / so vber alles Fleisch herr-
schet / das jm niemant entgegen kan. Seine Macht wider der Hellen An-
vnd Stärcke des Satans / welcher nun so viel tausend Jar die Welt
herrschet hat / das jm die Reich der Welt am meisten alle anhangen.

Christi Ma-
chafft / Gewalt
vñ Herrschafft.

Denn wiewol Christus solche Stüel allwege gehabt hat / als wenn
Gott mit dem Vatter in Ewigkeit / so werden sie jm doch im Euangelio
ein newes zugeschrieben nach beyden Naturen / die vnserrentlich in
Person so vereinigen / das sie sich in Ewigkeit nicht scheiden. Darum
wirdt

Maget/nun/nach dem nemlich Christus wahrer Gott vnd Mensch dem
 Sieg erhalten hat / werden im recht vnd billich solche Titul der Göttlichen
 Majestät zugeschrieben/ den im ist alle Gewalt gegeben im Himmell vnd auff
 Erde. Matt. 28. Das ist der Nam/ der vber alle Namen ist/ davon Paulus
 singet Philip. 2. Denn der Vatter hat den Sohn lieb/ vnd hat im alles vber-
 geben/ auch das Gericht/ darumb weret nun sein Hehl/ Krafft / Reich vnd
 Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Nun hat er seine Herrligkeit wider/ auch
 als wahrer Mensch/ die er bey dem Vatter hatte/ als Gottes natürlicher Sohn/
 in der Welt Grund gelegt ward/ Joh. 17. Das sehet er gleich zur Ursach.

Weil der überwunden ist/ der sie verklaget Tag und Nacht für Gott.

Weil Satanas durch in überwunden ist / vnd aufgestossen/ daß er
 nicht mehr schrecken/ verklagen vnd verdamnen kan/wie zuvor. Sein Reich/
 Macht vnd Gewalt/ ist von Christo genommen/ welcher die Anforderung
 des Gesetzes bezahlet/ der Gerechtigkeit Gottes genug gethan/ vnd sein Zorn
 versühnet hat / In dem er für ihre Sünde gestorben / vnnnd mit seinem
 Blut geütelget hat. So kan der Feindt nicht Ursach finden / die Auffer-
 weckung Gottes zubeschuldigen / dieweil Gott gerecht macht/ noch verdam-
 met / dieweil Christus für vns gestorben ist / ja viel/ mehr aufferwecket ist/
 als wir durch die Hand Gottes/ vnd vertritt vns/ Rom. am 8. Cap. Weil
 wir denn mit Gott versühnet sind / durch den Todt seines Sohns / da wir
 noch Sündner waren/wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben/
 so wir nun versühnet sind.

Wie Christus
den Satan
überwunden.

Mit diesem Schild müssen wir den Feindt umbwenden / wenn er
 vns mit plagen vnd verklagen/ vnd sprechen gehe hin / verklage deinen An-
 hang / den Schlangen Samen / ich gehöre Christum an / ich bin in dem
 Reich Christi/ darauß du verstorben bist. Du solt mich weder verklagen noch
 verdamnen. Ich habe meinem Gott gesündigtet / dem klage ichs auch / der
 kann kan mir darauß helfen / durch sein lieben Sohn.

Also muß man den Feindt abweisen mit seiner Anklag/ vnnnd ihm al-
 leding nichts gesehen. Gesehet man im etwas / vnnnd gibt sich mit im in
 Disputation/ so hat er bald gewonnen. Er ist selber ein verdampfter Geist/
 was

was solt er denn vns richten oder verklagen? Er gehe hin zu seinen Jüden/ Türcken vñ Papisten/ verklage vñ plage dieselbigen/ wir gesehen jm nicht im Reich Christi / darauff er verstorffen ist. Auff diese Weise wirt der Sünd abgetrieben vnd vberwunden/wie hernach folget.

**Vñ sie haben in vberwunden durch des Lambs Blut/
vnd durch das Wort ihrer Zeugniß/ vñ haben jr Le-
ben nicht geliebet bis an den Tode.**

Wie die
Christen den
Satan vber-
winden.

Hie merckt man wol/das die Engel/so vnter irem Hauptmann Michael wider den Satan kriegen/mit eytel vnrichtbare Geister/ sondern auch Menschen sind/denn von denselbigen wirt eygentlich hie gesagt. Vñ sie haben in vberwunden durch des Lambs Blut. Das ist/sie haben in nit vberwunden mit weltlichen Waffen vnd Behren/Büchsen vñ Spießen/auch nit mit iren eygen guten Wercken vnd Heyligkeit/denn so wenig im weltliche Waffen angewinnen/so wenig richten auch Menschliche Werck wider die bösen Geist etwas auß. Aber das Blut Christi/des Lambs Gottes/das heylig vnd Vnbesleckt gewesen/vnd vergossen ist für der Welt Sünde vnd vns zur Abwäschung der Sünden geschenckt/vberwinder den Satan. Da wo die Sünde hinweg ist/da hat der Satan kein Recht vnd keine Gewalt mehr am Menschen.

Also ist das Blut Jesu Christi die höchste vnd Häuptwehr wider des Satans Reich vnd Gewalt. Diweil aber das Blutvergießen Christi durch das Wort zu vns kompt / vnd wir es mit dem Glauben empfangen/ setzet er darzu das Mittel:

Vnd durch das Wort ihrer Zeugniß/ &c.

Krafft des ge-
predigten vñ
gegläubten
Wort Gottes.

Denn das mündliche Wort / das vns Christum verkündiget/das wir hören vnd gläuben/vnd für der Welt bekennen / hat den Titel / das es heylig in der Schrift/eine Krafft Gottes selig zu mache/die daran gläube/Namlich. Daher sagt auch Paulus zum Timotheo/1. Tim. 4. Solchs warre/damit gehe vmb/auff das dein Zunehmen in allen Dingen offenbarer sey. Hab acht auff dich selbst/vnd auff die Lehre/beharre in diesen Stücken / denn wo du solches thust/wirstu dich selbst selig machen/vnd die dich hören.

Wir wissen wol / das Gott allein durch sein heyligen Geist die Hey-
 ligkeit vnd Seligkeit in den Seinen wirket / aber darzu brauchet er das ge-
 predigte Wort vnd die heyligen Sacramenta / durch welche das Blut Chri-
 sti zu vns kompt / vnd vns mitgetheilet wirdt. Darumb saget er sehr vnn-
 dert / das die Christliche Kirche den Satan vberwinde durch des Lambs
 Blut (das vergossen ist für vnser Sünde) vnnnd durch das Wort ihrer
 Bekantnuß / das ist / durch das gepredigte / bezeugte / gegläubte vnnnd bekante
 Wort Gottes / wie auch Paulus Roma. 10. bestätiget. Dieses ist / sagt er /
 das Wort vom Glauben / das wir predigen. Was folget aber dem ge-
 zeugten vnnnd bezeugten Wort / so vns das Blut Christi bringet vnnnd
 Leben / Trost / Gerechtigkeit / vnd Seligkeit. In
 der Welt Trübsal vnd Verfolgung. Denn es heißet / ich glaub / darumb re-
 de ich werde aber sehr geplaget / Psal. 116. Denn die drey folgen einander
 nacheinander / Glaube / Bekantnuß / Verfolgung. Darumb stehet hie auch

Und haben jr Leben nicht geliebet / bis an den Tode.

Denn welche das Blut Christi ergreifen / als die Versöhnung vnd
 Vergebung irer Sünden / können solchen grossen Schatz nicht heymlich
 behalten / sondern sind im Bekantnuß / das mit Mund vnd Wercken ge-
 zeuglich / fleissig vnd beständig: Da nun der Teuffel vnd die Welt das
 nicht wollen / widersprechen irer heylsamen Lehre vnd Bekantnuß /
 vnd verfolgen sie darüber / so lassen sie Leib / Ehre / Gut vnd Blut ehe fahren /
 denn Christum iren Herrn. Darumb achten / sie ire Leben nicht thewer / sind
 willig auch mit Vergießung ihres Bluts / das Blut Christi zu bezeugen. Wie
 Paulus sagt / Act. 21. Ich bin bereit nicht allein mich binden zu lassen / son-
 dern auch zu sterben zu Jerusalem / vmb des Namens willen / des Herrn
 Jesu. Des Sinnes sind gewislich alle / die den Geist Christi haben / vnnnd
 nicht gläubig sind.

So haben wir heut zu behalten vom Geistlichen Streit / der zwischen
 Christo vnd der alten Schlangen ist / vnd ist darin vnser höchste Trost / das
 der Satan mit seinen Engeln verlihren muß / wie gewaltig er auch in der
 Welt ist. Darumb sollen wir vns zu Christo vnserm Herrn fleissig halten /
 vnd

Leiden der
 Christgläubig-
 en.

vnd durch sein Blut vnd das H. Euangelium des Drachen vns erlöset
 ob wir darvber etwas verlieren/es sey Leib oder Gut / werden wir dargen
 empfangen in Christo vnserm Herrn das ewige Leben. Dazzu verleihe
 vns Stärcke/Gnade vnd Gedult / Gott Vatter/ Gott Sohn/ Gott heiliger
 Geiſt/Amen.

Die fünff vnd dreyſſigſte Predigt / von dem Creuß vnd Troſt der verfolgten Chriſt- lichen Kirchen/2c.

Darvmb ſchreiet euch ihr Himmel/2c.

Was den Apo-
 ſteln geſagt/
 geht vns auch
 an.

Was für einem Streitt wir beruffen werden in
 der heiligen Tauffe/wider den Satan/vnd wie wir deſſen
 ges gewiß ſehen/haben wir zum nächſten gehört. Den wir
 wol engentlich von der erſten Kirchen geſaget wirdt / die von
 der Apoſtel Zeit an / etliche hundert Jar vnter den Röm-
 ſchen Keyſern bedranget wardt/ſo betrifft es vns doch mit vñ wir vñ ein
 das geſagt/das jenen geſagt worden. Denn die Perſon/vnd nit die Sachen
 werden geändert.

Was nun die Zeit vnd Perſon belanget / betrifft engentlich die erſte
 Kirche zur Apoſtelzeit vnd hernach ſtreittend/biſſ die Römſchen Keyſer den
 Chriſten Glauben annamen. Wie das hernach folgende die verlaufene
 vnd vnſere Zeit anzeigt. Aber es iſt einerley Feind/vnd einerley Sach/vn-
 der Streitt iſt / wie wir hören werden/darvmb ſollen wirs vns nit laſ-
 ſen irre machen/daß einerley ſo offtt widerholet wirdt. Es gehören aber nach
 folgende Wort noch zum vorigen Text:

Darvmb ſchreiet euch jr Hümel / vnd die drinnen wohn-
 en/wehe denen/ die auff Erden wohnen / vnd auff
 dem Meer/denn der Teuffel kompt zu euch hinab/
 vnd hat einen groſſen Zorn/vnd weiß/daß er wenig
 Zeit hat.

S. Johannis des Euangelisten.

43

Das erste Theil spricht/Die Himmel sollen sich freuen / vnd alle die darinnen wohnen/das ist/das ganze Reich Christi/vñ alle selige auserwählte Kinder Gottes/bede in der triumphierenden vnd streitende Kirchen/sie seyen Engel oder Menschen / an denen der Teuffel nichts gewinnen kan/die sollen frölich seyn in ihrem Herrn Christo/welcher den Satan überwunden/vñ im ein Ziel gesteckt hat/darvber er auch mit ein Haar breit schreiten/kan mit ein Härlein krümmen kan/dem allergeringsten Glied vnd vnterhan vnser Michaels/vnd vnberwindlichen Herrschers.

Die Kriegsleute/so eine Schlacht gewinnen / vnd gute Ausbeute bekommen/singen vnd sagen darvon/rühmen vnd jubilieren allenthalben/das sie doch weder Befehl noch Zug darzu gehabt haben: Warvmb solten wir denn nit frölich seyn in Christo/vnd vns seines Sieges trösten/darvon singen vnd sagen / vñ vns freuen mit herrlicher Freud / so zumal vnser Feind ohne vnser Mühe geschlagen vnd überwunden ist / vnd wir doch der Ausbeute theilhaftig werden/darinnen vns nit Silber vnd Gold/oder andere vergängliche Güter/sondern himlische vñ ewige Schätze geschenkt werden. Darvmb freuen wir vns in Christo/wie man sich freuet in der Endewie man frölich ist/wenn man Beute auftheilet/ Esa. 9. Das ist/wir sind frölich vber gewonnen Gütern/die wir nit selber erarbeitet vnd erstritten haben.

Damit aber auch hie war werde/das gesaget wird: Was einer lachet/ das schreyet der ander/wes einer sich freuet/der ander sich hinder den Derten krawet: So verkündiget er auch der Welt vnd allen denen/so nicht in der rothen Apostolischen Kirchen sind/ihre Last vnd Herkeld/so der Teuffel vnter ihnen werde anrichten/auff grossen Zorn/Neid vnd Raachgier/weil er Christo vnd seinen Aposteln nichts hat mögen angewinnen. Vnd spricht:

Wehe denen/die auff Erden wohnen/11.

Das ist/die irrdisch gesinnet sind / nichts wissen von Christo vnd seinem Reich/leben allein nach dem Gesez der Natur / oder der Vernunft/wie zu der Zeit die Römer vnd alle Heyden / die aussere Kirchen waren. Vñ solche Leute mögen höher nicht kommen im Erkänniß Gottes vnd Geiße.

Vom Sieg Christi sollen wir rühmen/singē vñ sagē.

Vernunfft in
Geistlichen
Sachen blind.

Geistlichen Sachen / weder sie ihre Vernunfft führet / welche in solchen gar blind ist / vnd von dem Teuffel gefangen vnd eyngenommen / das / ie höher vnd besser / Vernunfft / je mehr sie wider Christum getober haben / dem Fleischlich gefünnet seyn / ist eine Feindschafft wider Gott. In denselbigen hat der Teuffel allen seinen Willen / treibet sie auß einer Sünde in die ander / auß einem Jamer zu den andern / das wol wehe vber sie geföhren wirdt. Denn der Teuffel / dem sie dienen / gibt jnen hie nichts denn Mühe / Sorg / Arbeyt / Bekümmernuß / vnd hernach Ach vnd Wehe in Ewigkeit zu loben.

Wie auch denen auff dem Meer / das sind die Ingläubigen / ständigen vñ Gottlosen / die jr Dattu auch segen auff eitel vergenglich Dingen. Den was ist jr Lohn für alle jr Sorg / den Ach vnd Wehe? In wie in die HELL SAWERER zu verdienen (wie man saget) denn der HimmEL den Gläubigen.

Das aber das Meer solche Leute bedeuete / zeigt die Schrift an. Jerob. 1. Wer da Zweifellet / der ist gleich wie die Meeres Wager / die vom Wind getrieben vnd gewehet wirt / Esai 57. Aber die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer / das nicht still seyn kan / vnd seine Wellen Rot vnd Blut außwerffen. Die Gottlosen haben nicht Friede / spricht mein Gott. Sie können wol oft eine zeitlang in grosser Sicherheit / in eitel Fleischlicher Wohlthaten aber der böse Geist kan jnen doch ihre Gewissen nicht befriedigen / wenn die vnruhig werden / so müssen sie in Verzweifelung fallen / wie die Welt des voll Exempel ist.

Teuffel rhu-
moret ia der
Welt.

Dieweil nun der Satan von Christo aufgestossen ist / das er den Auserwählten in seinem Reich nicht fernner darff angreifen / den im sermoret er in der Welt mit Liegen vnd Morden / vnter denen die verleben werden / sagt S. Paulus. Das heisset / der Teuffel kompt zu euch hinab / vnd hat einen grossen Zorn / nemlich / wider Christum vnd seine Kirche geföhret. Da kan er in aber nit außgelassen / so lasset er in auß vber die Kinder dieser Welt / bey welchen er allerley Laster erreget / vnd dadurch den Zorn Gottes vber sie führet. Darumb saget man recht / es ist kein Teuffel in der Welt mehr / sie sind alle auff der Welt / bey den Leuten. Item / wenn ein groß böses / vnd Vbelthar volbracht wirdt / oder sonst ein groß vnverschämlich Unglück kompt / so sagt man / der Teuffel sey mit vnd dabey gewesen. Denn es vnrecht vnd vbel zugehet / da ist er mit / das ist sein Lust.

Teuffel kan
nicht weiter
denn im ers
läubet ist.

Wenn es in seiner Gewalt stünde / daß er nicht müste warten des
vergestreckten Ziels / so wendete er in der Welt das Vnderste zu Oberst. Aber
er kan da auch nicht ferner / denn ihm erlaubet ist / wie zornig er ist. Das sie-
bet man Matthei am achten Capitel wol / da er auch die Schwein nicht er-
lauffen sollte / ohne Erlaubnuß vnser Herr Jesu Christi. Darumb muß
er auch in der Welt / das ist / bey denen / die nicht Glieder der Kirchen sind / die
Polcey vnd etliche Disciplin / den Ehestand vnd andere Werke Gottes /
haben lassen / wie fast er darinnen rumhret vnd Vnordnung anrichtet.
Denn er hasset vnd verfolget alle gute Ordnung Gottes. Je mehr es sich
nim zu dem Ende nahet / je mehr er tobet / denn er weiß / saget er hie / daß er
vornig Zeit hat / er fühlet wol / daß sich sein Gericht herzu nahet. Daher schri-
e in he erwan Christum an / der sie aufschreibe / er wäre kommen sie zu quälent
für der Zeit. Item / baten / er wolle sie nicht in die Tieffe lassen fahren / denn
is ist ihnen vnerborgen / was für ein Breithel vber sie beschlossen ist / daß der
Matth. 8.
Luc. 8.

Matth. 8.
Luc. 8.
am 25. Capitel hat lassen auffzeichnen / vnd am jüngsten
ausprechen wirdt. Gehet hin / ihr Vermaledeyten / in das ewige Feuer /
bereitet ist dem Teuffel vñ seinen Engeln. Je mehr sich nun das Ende
nahet / je zorniger vnd grimmiger der Teuffel wirdt in den Seinen /
wie man heutiges Tages in der Welt sühret vnd höret bey Türcken vnd
Papisten / vnd alle seinem Anhang.

Nun folget eigentlich von dem Streit / so der Satan wider die Kirche
Gottes hat fürgenomen nach der Apostel Zeit / nach dem die meisten Keke-
ren gedämpffet / vnd die Kirche zu Rhue kömen war / daß es sich ließ an-
schewen wäre der Teuffel vber tausend Meilen hinweg getrieben: Da steng
er allererst recht an / vnter dem Pappst vnd Mahometh / die Kirch zu verfolget
vnter darvon droben auch gesagt ist. Lauten die Wort hie also:

Vnd da der Drach sahe / daß er verworffen war auff
die Erden / verfolgete er das Weib / die das Kindlein
geboren hatte.

Wie schwere vnd grosse Verfolgung der Satan erweckte vber die
Zweytsche Kirche / von Juden vnd Heyden / so hehielten sie doch den Sieg /
vnd betreten das Euangelium von Christo Jesu auß in der ganzen Welt /
Die rechte
Kirch leid
Allezit Ver-
folgung.

vnd ward also das Jesulein durch ihre viele vnd grosse Angst geboren / kam
an Tag vnd ward vielen Menschen bekant / also / das auch die Römischen
Kaiser Christum annamen / vnd auffhörten die grausame Durchachtung
der Christen.

Dennoch konnte der Drache nicht feyren vnd nachlassen / wiewol er
er sich jimmer wider an das Weib / die Christliche Kirche / vnd greiff sie auff
der andern Seiten an / wie er Christo in eygner Person geth / Luc. 4. Man
4. Was er vorhin mit Bösem vnd mit Unglück nit haben konnte. Daß
terstunde er sich nun mit Glück vnd zeitlicher Wollust zu erlangen. Daß
die Kirche mit grossem Gut / Gewalt vnd Ehre vberschütten / als mit einer
Flut. Aber die rechte wahre Kirch entgieng seinen Stricken vnd blieb allein
die falsche Kirche da / welche solches annam / ließe sich Mutter / Weib
vnd Richter in schelten / der ganzen Catholischen Kirchen / vnd nam Rom eine
wahre Kirch zeitlich auß dieser Klammern des Satans erlöset ward. Dar
vmb sagt er hie:

Vnd es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben /
wie eines grossen Adlers / daß sie in die Wüsten
flobe an ihren Ort / da sie ernehret wurde eine Zeit /
zwo Zeit / vñ eine halbe Zeit / für dem Angesicht der
Schlangen / &c.

Flügel der
Christenheit /
die zwey Testa-
ment / Alt vñ
New.

Man kan schlecht vnd eynfältig verstehen die zween Flügel / das Alt
vnd das Newe Testament / das ist der Inhalt vnd Verstandiß der gansen
H. Schrift / bey welchem das blieben ist / der ist für dem Teuffel wol sicher
gewesen. Denn dieselbige erhält vnd bewaret die Kirche Christi / enkencht sie
dem Teuffel auß seinen Klauen / daß er sie weder mit Glück oder mit Un-
glück verderben kan.

Damit man aber klärlich sehe / daß nicht die Römischen Bischöffe vñ
Prelaten die Kirche Christi seyen / so wirdt zum andern mal widerholt / die
Kirche Christi sey in die Wüsten kommen / darinnen sie ernehret werde eine
ne Zeit / zwo Zeit / vnd ein halbe Zeit / das ist / vierdhalb Jar. Vnd ist eben so
vñ

wel als 12. 60. Tage/oder 42. Monat/wie droben davon stehet im 10. vñnd
 11. Capitel. Fürwahr die Römische Kirch ist keiner Wüsten gleich.
 Denn da ist Gewalt/Ehr/Gelt/Gut/vñnd fleischliches Wolleben/nun lan-
 ge Zeit her gewesen.

Es ist nie kein Königreich oder Keyserthumb in dieser Welt so Reich
 vñnd mächtig worden / so eine lange Zeit/ als die Römische Kirche gewesen/
 nun ober 1000. Jar/ sonderlich im letzten Theil derselbigen Jaren/da die
 Geistlichen in Teutschland worden sind/Fürsten vñnd gewaltige Herrn/da
 men alle Könige vñnd Keyser haben müssen gehorsam seyn/ oder verbannet
 vñnd verheret werden.

Alle Königreich/die sich doch vorlangst vom Römischen Reich abge-
 trennet hatten/vñn ire eygene Herrn waren/als Hispania/Franckreich/Vn-
 gen/Engeland/Teutschland/2c. sind doch alle durch des Trachen Hülffe
 dem Papsthumb anhängig worden/wie darvon im 13. Capitel hernach fol-
 get. Darvmb kan oder mag die Römische Kirch nit seyn/die rechte/wahre/
 Christliche Kirch/die Geistliche Mutter. Denn dieselbige hat sich in aller
 Welt Ehr/ Gut/ Gewalt vñnd Wolleben nider gethan/vñnd des Trachen
 Willen ganz angenommē/also/das nie grössere Abgötterey/Zauberey/Ke-
 rch/Irrthumb/Lügen/Hurerey/Mord/Diebstal/Raub/vñn allerley Wer-
 ke des Teuffels/bey iergend einem Volck so gewaltig vberhand genomēn
 haben/als bey den Geistlichen der Römischen Kirchen.

Dargegen ist mieler weil die wahre Kirche Christi in der Wüsten
 ernehret vñnd erhalten worden/das ist/zerstrewet in der ganzen Welt/oh-
 ne ein ordentlich gefasset Regiment. Denn was kan in der Wüsten für
 der Menschen/da oft weder zu beissen noch zu brechen ist? Also hat jm Gott
 vorbehalten vñnd ernehret durch sein Wort seine aufferwählten Christen/
 vñnter den Türcken vñnd Papisten/einselen vñnd zerstrewet vñnter aller-
 ley Völkern vñnd Sprachen / das man nicht hat sagen können mit War-
 heit/daß hie zu Rom/zu Benedig/Paris/Constantinopel/ist die Christliche
 Kirche allein/sondern hat müssen bekennen / daß sie in aller Welt zerstreu-
 et sey.

Wie fast sich der Papst bemühet hat / man soll allein vñnter seiner
 Gewalt die Christen suchen/ wer darvnter nicht sey/den soll man als ein

Der Römische
 Kirchen Ge-
 walt.

Wo die Christ-
 liche Kirch sey

Abtrünnigen vnd Keger halten / wie sie denn den Griechen vnd Hispanischen Kirchen gethan vnd andern viel mehr.

Daß nun viel sich an dieser Wüsten ärgern / vnd mehr halten von den schönen vnd reichen Kirchen der Romanisten / denn von den zerstreuten armer / gefangen / betrübt vnd elenden Christen / Wer kan dazu ? Ergern ten sich doch die Juden auch an dem armen Christo / wie auch die Heiden am Creuz Christi / war er darumb nicht der rechte Christus ? Nein / er sagt Selig ist / der sich nicht an mir ärgert / Matth. 11. wie es zur Zeit Pauli der armen Kirchen gieng.

Also ist es seyd der Zeit her auch ggangen / was hatte sie für ein Ansehen gegen der Jüdischen Sinagog / gegen der Römischen Cleriken gegen den Cainitischen vnd Ephesinischen Götzendiensten ? Er sagt recht vnd wol / 1. Corinth. 1. Wir predigen den gekreuzigten Christum / den Juden ein Ergernuß / vnd den Griechen eine Thorheit. Denen aber / die vernunft sind / beyde Juden vnd Griechen / predigen wir Christum / Göttliche Weisheit vñ Göttliche Weisheit. Ja wo die Wort vñ Sacrament Christi blicke sind in dem rechten Verstand vnd Brauch / da sind Christen gewesen / es sey in was Landt / Statt oder Haus es wolle. Wie denn gewislich in den Wüsten landen / vnter den Saracenen vnd Türcken / allezeit solche Christen blicke ben sind.

Christen wo
zu finden.

Also auch in dem Papstumb / da auch viel in den Wüsten vnd Höstern / auch vnter den armen Leuten vnd Kindern rechte Christen gewesen sind / welche der Antichrist mit seinen Götzendienst nicht vergifft vnd zerföhret hat. Ja in dieser letzten Zeit sind man eben da die rechten Christen / da sie meynen eytel Keger seyn / die sie als Keger verdammen / alle Böhemer / Teutschen / vnd andere Vöcker umbher / vnter welchen sie / als in einer Wüsten zerstreuet / dennoch erhalten werden.

Es haben des Papstes Heuchler / sonderlich zu vnser Zeit / den Brauch / daß sie der Römischen Kirchen Reichthumb / Gewalt / Anhang / Ordnung / Succession / vnd allerley weltliche Gaben hoch rühmen / vnd wollen darauf beweisen / daß sie die rechte Kirche sey. Dargegen werffen sie vns für / die mancherley Zwispalt / Ergernuß / Armut / Zerstreuung vnd Erispal der Kirchen auff vnser Seiten / das ist / die Wüsten / vnd wollen darauf beweisen / daß die Kirche nicht bey vns / sondern bey jnen zu suchen.

Aber wir müssen vns an ire Unsinnigkeit nit kehren / sie lassen rühmen vnd schelten / bis sie es müde werden / vnd vns doch trösten dieser vnderer Schrifften / die klärlich anzeigen / das wie sich Christus habe lassen finden in der Krippen / in Armuth / in Trübsal / in der Flucht / in der Wüste / bey den Kranken vnd verachtetsten Sündern / am Creutz / zc.

Wo sich Christus hab lassen finden.

Also sollen wir auch seine Kirch zu allen Zeiten / vnd sonderlich in dieser letzten Zeit / nit suchen bey den reichen / gewaltigen / regierenden vnd wolhabenden Prelaten / in hohen Schlößern / vnd den schönsten Stifftkirchen / Sondern hin vnd wider in der Wüsten dieser Welt / da das Euangelium recht geprediget / vnd seine Sacramenta one Zusatz eynfältiglich vberreicht vnd gebraucht werden.

Es sind wol in vielen Landen die Kirchen reformiret / vnnnd seine ordentliche Gemein wider angerichtet / dennoch ist der geringste Theil da rechts Christen / der größte Hauff bleibet ruchlos / wie sie vnter dem Papsthumb gehohlet / das die rechten Christen doch vnter jnen sind / wie in einer Wüste / da sie ernehret vnd erhalten werden / on des Teuffels Danck. Doch lasse nit nach / der vnruhige böse Geist / sie zu verfolgen. Darvub sagt er hie fern:

Vnd die Schlange schoß nach dem Weibe / auß irem Munde ein Wasser / wie ein Strom / das er sie ersäuffet / aber die Erde halff dem Weibe / vnd thäte ihren Mund auff / vnd verschlang den Strom / den der Drach auß seinem Munde schoß / zc.

Diesen Strom verstehen die meisten von den leiblichen Verfolgungen vnd Kegeren / das ist / dem Liegen vnnnd Morden des Satans / darmit / als mit einer Sündflut / er die Kirche vberschütet hat / sie zu ersäuffen.

Strom vnnnd Flut / was sie hie bedentet.

Dieweil aber darvon schon gesagt worden ist / redet er hie gewislich vnd eigentlich von dem Geistlichen Recht / vnd aller weltlichen Wolfart / darmit der Teuffel die wahre Christenheit ersäuffen wolte / aber die Adels Riegel führen sie darvon / da namen die / so irrdisch gesinnet seyn / solch Recht vnnnd Glück auff vnd an / vnnnd verschlungen es mit grosser Begierde. Denn wie die rechte Lehre sehr oft den Wasserbrunnen vnd Strömen

verglichen werden / als Johannis am 7. Esa. am 30. wie drohen gehet.
 Also mag auch wol die falsche Lehre / vnter dem Namen vñnd Scheyn der
 Rechten fürbracht / einem Wasserstrome verglichen werden / wem erman-
 lich nicht zu wäschen vñnd zu wässern oder zu trencken / sondern zu erschüttern
 wird aufgegossen / wie hie gesaget. Denn das geistliche Recht des Pappes
 vñnd alle seine Satzungen / vñnd alle Disputation / so darauf kommen / in vie-
 len grossen vñnzählige Büchern verfasst / sind wie eine Sündflut von dem
 Drachen aufgegossen / die wahre Kirche Christi damit zuersäuffen.

Das Geistlich
 Recht des
 Pappstums.

Aber der Herr hat seine Kirche dennoch erhalten / die Zeit über in
 dieser wüsten Welt / vnter denen / die solche Geistlose Satzungen / entwe-
 gar nicht angenommen haben / vñnd allein bey heyliger Schrift blieben
 sind (welche ist das rechte Geistliche Recht der wahren Christenheit) oder
 sind in der Jugend im Bund der Tauffe abgefordert / ehe inen die Sünde
 schaden können. Denn das Geistliche Recht gehet gemeinlich dahin
 daß sie die Gewalt / Hochheit / Ehr / Gut / vñnd alles was die Welt
 hat / vñnd hoch achtet / erlangen vñnd erhalten mögen. Darumb handelt es von
 von des Pappes vñnd der Bischoffen Gewalt / von ihrer Freyheit vñnd Er-
 cherheit / von ihren Kleydern / Essen / Fasten vñnd Feynen / von dem Ehe-
 Standt vñnd anderen Dingen / die nur weltliche / zeitliche vñnd vergänglich
 Dinge betreffen / daher verschlinget es die Erden / vñnd die irrdischen Men-
 schen neimmen es mit Lust an. Aber die wahre Kirche Christi entgeheth dieser
 Flut / denn ihr Wesen ist im Himmel / von dannen die Gläubigen wann
 auff jres Leibs Erlösung.

Die wahre Kirche Christi bedarff oder begert nicht solche weltliche
 weltliche Ehr / Gut / vñnd Wolfart betreffent / sie läset sich begnügen an der
 heyligen Schrift / darauf lernet sie Glaube / Lieb / vñnd Hoffnung / vñnd was
 gutes darauf entstehet / darinne sie gnug zu lernen vñnd zu thun hat / dieweil
 sie in dieser Wüsten ist.

Wil aber jemandt den Strom verstehen von weltlichen vñnd leiblichen
 Verfolgungen / so verstehet man die Erde schlecht / wie sie an sich selber
 anzuzeigen / daß sie die Feind der Kirchen verschlinge / ehe sie jr Mähtlein an
 ir gefühen. Denn die Tyrannen vñnd Keger gehen zu Grund / ehe sie in
 Kirch gar nach irem Bezer versencken. Sie sind Erden / müssen wider
 Erden werden / ehe es inen lieb ist / wie alle jre Historien außweisen.

S. Johannis des Euangelisten.

421

Wir haben auch Exempel bey vnsern Tagen erfahren / da grosse Ty-
nnen vnd Eisenfresser das Euangelium gar aufwurckeln wolten / vnd
das Reich Burg Gottes gar verstöhren / aber ehe man sich vmbfah / lagen sie
auf der Erden. Diesem sey nun wie im wöll / so tröstet damit Gott seine
Kirchen dieser Wisten / weil der Satan jr nichts kan abgewinnen / vnd sie
halten ist vnter dem Schirm des Höhesten. Gleichwol höret er nicht auff zu
sinnen / hält jimmer an / wie ein vnverdrossener Kriegsman. Darumb wirt
sonst gesagt.

Alle Feinde
der Kirchen
gehen zu
Grund.

Vnd der Drach ward zornig vber das Weib / vnd
gieng hin zu streitten mit den vbrigen von ihrem
Samen / die da Gottes Gebott halten / vnd haben
das Zeugnuß Jesu Christi.

Der Satan bleibet doch Gottes vnd aller Christen Feind / wiewol
nicht viel an ihnen gewinnet. Die Apostolische Kirche grieffe er an mit
dem vnd Mord / mit Armut / mit Blutvergießen vnd Keckereyen / aber
die Kirche ward doch erhalten / nach dem jene alle zu Grund giengen.
Darnach goß er auß den Strom / der Geistlichen Befehle / Stände vnd
vnd vnd vberschüttet sie mit aller Welt Ehr vnd Gut / wolte damit
die Kirche ersäuffen. Aber was rechte Christen hin vnd wider waren / wur-
den erlöset durch den Verstand der H. Bibel. Allein leichtfertige /
vnd vnd Menschen sind damit vberschüttet vnd ersäuffet worden / in aller
vnd vnd Heuchelei / vnd fleischlichem Wolleben / welche sich wol rühmen
vnd vnd / aber sie sind es nicht / sondern sind des Satans
vnd vnd / Sainische vnd Saulitische Heyligen / welche als der
vnd vnd / denn rechte Christen verfolgen vnd
werden.

Das sehen wir heutiges Tages im Werck / da der böshafftige Sa-
papisten sind
den seine zornige Sauliten vnd falsche Heyligen braucht zu Henckern vnd
des Teuffels
vnd vnd der vbrigen Christen / die von dem Samen der Apostolischen
Büttel vnd
Kirchen vberig sind / denn man kan mit Warheit keine andere Schuld
Henckers
vnd vnd / denen / die man hin vnd wider verfolget vnd tödtet als Ke-
knecht.
re vnd Auffhörer / denn daß sie Gottes Gebott halten / vnd nicht des
Papstes /

Bapstes/das sie das Zeugnuß Jesu Christi, vnd nicht des Antichristi
ben.

Man mißet ihnen zu/sie machen Vnrube vnd Zerrüttung/ sie seyen
Reker vnd Auffwiegeler des gemeinen Mannes / aber das ist der alte
tül/vnter welchem Christus vnd alle seine Aposteln vnd Propheten leben
müssen sterben. Die Hauptvrsache stehet hie/darvmb juen der Teuffel vnd
sein Samen feind sind. Wenn sie von dem Schlangen Samen wären
vnd nicht von dem Samen der rechten Mutterkirchen: Item/wom sie des
Bapstes Befehz vnd Recht hielten / vnd vber Gottes Hexrn vñ Heyland
bekenneten nur nicht Jesum Christum allein/vnsern Hexrn vñ
vnd Seligmacher / ließen vnsern Willen/Wercke vnd Nam auch etwas
gelten/denn ließen sie sie zu frieden. Aber Gott helffe vns durch seinen
Geist / das wir die rechte Euangelische Warheit bekennen in dieser
sten/der Teuffel zürne oder lasse es / der Bapst banne oder morde/daß wir
Gott folgend durch die Zukunfft seines lieben Sohns vnser Hexrn
von ihnen erlösen/vnd ewig selig machen wirdt. Darzu verleyhe vns

seine Gnad vnd Beystand / G D E E Vatter / G D E E

Sohn / G D E E heyliger Geist /

A M E N.

Das

Das dreyzehende Capitel.

*Bestia septemplex, Romana est urbis imago
Qua Regum in terris dicitur esse caput.*



*Hoc totum imperium seductū fraude Draconis
Christicolam contrā sustulit arma gregem.
Blasphemo oppressit, laceravit & ore fideles,
Donec in interitum mersit ira Dei.
Bestia præterea quam gignit terra bicornis
(Agni cornua, sed verba Draconis habens)*

Hh h

Est

Est Antichristi, Et totius imago Papatus,
 Quem mendax adeò promouet ore Satan.
 Huius ope imperium Papa succreuit in orbe,
 Quod Christi interimit voce manuq; gregem.
 At quia nulla diu fœlix iniusta Tyrannis,
 Gloria Pontificum fractaq; scepra iacent.

Das Thier so auff dem Sand thut ston/
 Mit zehn Hörnern vnd sieben Kron/
 Die Statt Rom vnd jr Reich bedeut/
 So herrscht vber viel Land vnd Leut.
 Welchs dem Satan gedient allzeit/
 Wider die rechte Kirche streit/
 Mit Lâsterung/ Lügen vnd Mordt/
 Hat es getobet immer fort/
 Bis Gott ließ versinken zu Grund/
 Kein Tyranny nie lang bestund.
 Das ander Thier so bey jm steht/
 Mit Lambhörnern/ gleich ein Prophet/
 So prediget von grosser Sach/
 Vnd redet doch nur wie der Drach/
 Den Papst vnd sein Herrschafft vorbildt/
 Den man recht den Antichrist schildt. Gott

Vom Teuffel solch Reich ist gestiftet/
Ist nichts denn Mord/ Lügen vnd Gifte/
Dem Reich Christi zu wider gar/
Segründ auff falsch Zeichen vnd Lehr/
Drumb gehts mit im auch nun Berg eyn/
Sein Tyrannen wirt bald auß seyn.

Die sechs vnd dreyssigste Predigt / von
der Anfunfft/ Gewalt vnd Herrschafft/ vnd an-
dern Eigenschaften der alten Römischen
Monarchey/ &c.

Wüch tratt an Sandt des Meers/ vñ sahe ein Thier
auß dem Meer steigen / das hatte sieben Häupter
vnd zehen Hörner.

In diesem Capittel / ihr Geliebten/ folget ein Bild
vñnd Beschreibung des ganken Römischen Reichs/ vom
Anfang her/ wie es nemlich sey auffgestiegen vñ gewachsen/
von seiner Gewalt/ Herrschafft vñ Würde/ von seinem Gö-
kendienst vnd Verfolgung der reynen Lehre/ vñnd das mit al-
lein im ersten Theil / da es noch eytel Heyden eynhatten/ sondern auch im
andern Theil/ da es den Namen Christi annamte / vñnd im dritten / da es
Wapf vnd Mahometh mehrertheils eynnamen.

Sie werden wir abermal hören/ welchs die größten vnd ärgsten Fein-
de Christi seyen/ das wir vns für ihnen lernen hüten/ von ihnen absondern/
vñnd desto beständiger bey dem heyligen Euangelio verharren bis an vnser
Ende. Das heisse vns vnser Herr Iesus Christus/ Amen. Vor ein erstes
müssen wir beweisen/ das Joannes allhie das Römische Reich abmahle/ so
wird

wirt uns der Text desto leichter seyn. Solches aber zu thun / dürffte wir nicht grosse Mühe.

Roma / ist der
Babylonische
Huren Wor-
nung.

Wollen den Grund nemmen auß dem siebenzehenden Capitel dieses Buchs / da der Engel Gottes selber Johanni dieses Thiers Bildniß außleget / vnd spricht: Die sieben Häupter sind sieben Berge / auß welchen das Weib sitzt / vnd sieben Könige / das Weib aber / das du gesehen hast / ist die grosse Statt (Rom) die das Reich hat vber die Könige auß Erden. Item die zehen Hörner sind zehen Könige / die das Reich noch nicht empfangen haben / aber wie Könige werden sie eine Zeit Macht empfangen mit dem Thier. Item die Wasser die du gesehen hast / da die Hur sitzt / sind Völkern vnd Scharen / vnd Heyden / vnd Sprachen / etc.

Diese Auflegung des heyligen Engels ist gewisser / denn aller Menschen / wie scheinbarlich sie auch immer sein kan. Denn sie machet vns nicht allein dieses Bild im dreyzehenden vnd siebenzehenden Capitel Johannes liecht vnd leicht / sondern auch das siebende Capitel Danielis / auß welchem Johannes viel genommen / oder welches mit dieser Offenbarung zusampt.

Denn Daniel sihet auch auß dem Meer auffsteigen vier Thier / sind die vier Monarchey vnter welchen das vierde / das grevligste anzusehen war / mit seinen zehen Hörnern / vnd grossen eisern Zänen / wirdt von dem Engel daselbst auch ein Auflegung geben / welche mit dieser ganz vberstimmet / vnd des gefastten Verstandes versichert / das nemlich dieses Thier auß dem Meer auffgestiegen mit seinen sieben Häuptern vnd zehen Hörnern / sey das Römische Reich: Das Meer / saget der Engel / bedauet die Welt / allerley Völkern vnd Sprachen. Denn es ist die Römische Gewalt erstlich gering gewesen / hat aber vmb sich gefressen / vnd allerley Völkern vnterthänig gemacht / bis auß allerley Sprachen vnd Völkern die Römische Monarchey zusammen gestossen / vnd gleich ein Leib worden ist mit so viel Häuptern vnd Hörnern.

Römische
Monarchey
warumb im
Thier vor-
gebildet.

Das aber Daniel vnd Johannes die Monarchey in Thiers Gesicht statt sehen vnd beschreiben / ist leichtlich die Ursach zu verstehen / wenn wir Gesicht vnd Werke in Historien gelesen vnd betrachtet werde / die am meisten nicht allein vn menschlich vnd thierisch / sondern auch teuflisch gewesen sind. Hebe am Romulo an / vnd betrachte aller Römern Werke bis

Wiltu von dem Reich der Thier / bis auff Constantinum Mag-
num / soht du dich nicht mehr verwundern das jr Reich einem so scheußliche
Thier verglichen wirdt.

Man sagt nit vergeblich / Romulus vnd sein Bruder seyen von einer
Wolffin gefressen worden. Denn sie die Wolffs Natur baldt sehen lieffen/
einander fraffen vnd zerrissen / auch alle vmbliegende Städte vnnnd Völcker
mit Krieg vnrhuig machten / vnd irer viel bezwungen / che denn sie die Mo-
narchen in die Hand bekamen. Man findet auch wol redliche Leute vnnnd
gute Thaten bey ihnen / die Ehre vnnnd Lobes werth / aber der Thierischen
Nurck sind viel zu viel. Darvon hernach gesagt wirdt.

Weil nun dieses Thier sieben Häupter / vnd darauff sieben Kronen
hat. Der Engel aber sagt / Dieses seyen sieben Berge / vnnnd sieben Röni-
ge / müssen wir vns keine andere Auflegung verführen lassen / oder jre
machen.

Nun ist dieses offenbar auß allen Geschichtschreibern vnd Poeten /
vnnnd das Römische Reich beschreiben / das sie sieben Berge oder
König in der Ringmauren beschloffen hab / vnnnd heissen mit Namen /
Propertius, Capitolinus, Auentinus, Caelius, Esquilinus, Viminalis,
vnnnd Quirinalis. Vnd schreibet Linius vnd andere / wenn vnnnd von wem
in jeder Berck der Statt zugethan / vnd in die Mauer verfaßt worden sey /
vnnnd Dohrt das mans hie alle erzähle.

Weil der Engel aber auch saget / die sieben Häupter seyen sieben Rö-
nige / wirdt dasselbige mancherley verstanden vnd außgelegt. Vnd wiewol
im Anfang der Statt Rom sieben Könige nach einander regieret / vnd die
Statt vnnnd jr Reich fest vnnnd gewaltig gemacht haben / so geben doch des
Engels Wort am siebenezehenden Capitel zuverstehen / das diese sieben Rö-
nige / nicht für sieben Person / sondern für die höchste Königliche Gewalt
im Römischen Reich soll verstanden werden.

Nun findet sichs klärlich in ihren Historien / das das Römische
Reich durch siebenerley Form der Regierung nach einander verwalter wor-
den ist. Als erstlich durch die Könige. Zum andern / durch die Bürgermei-
ster vnnnd den Rath. Zum dritten / durch die zehen männer. Zum vierdten /
durch die Junffmeister. Zum fünfften / durch die Dictatores, oder Redner.
Zum sechsten / durch die Römischen Fürsten / genant Cæsares, (wir nennen
es Könige)

Sieben Berg
in Rom.
Propertius.
Septem vrbs
alt. iugis toti
que prasidet
orbi.

es Keyser.) Zum siebenden/durch die ausländische Regenten oder Könige
Imperatores genant. Darvon im siebenzehenden Capite hernach mehr
folgen wird. Folget hie weiter die Beschreibung des Thiers im 7ten Capitel.

**Vnd das Thier das ich sahe / war gleich einem Pardel/vnd seine Füße/als Bern Füße/vñ sein Mund
de eines Löwen Mund/ etc.**

**Grewlich
Thier ist die
Römische
Monarchey.**

Im Daniele ist das erste Thier einem Löwen gleich / das ander einem Bern / das dritte einem Pardel gleich / das vierde aber wird greulich vnd schrecklich beschrieben ohne Namen. Weil aber die Römische Monarchey die andern fast alle vnter sich brachte / vnd nicht allein der Griechischen sondern auch der Persen vnd Babylonier Macht vbertraff / darumb wird das Thier hie auff diese Weise beschrieben/als wenn es von den vorigen zusammen gesez wäre. Was ist stärker denn ein Löwe vnter den Thieren? Was greulich/ denn ein Beer? Was listiger vnd behender/ denn ein Pardel? Ja es ist gewislich in dieser Thieren Art vñnd Eigenschaften / der vñmer Gewalt/ Tyranney vnd Leben abgemahlet.

Der Ehrgeiz vnd Lust zu herrschen ist bey inen ohne alle Maß vñnd Ziel gewesen/ haben sich doch endlich/ wie das Pardel/ andere Wollust lassen fangen vnd eynnehmen. Sie haben wol ein Löwenmut vnd Bernstärke gehabt/ alle Völcker vnter sich zu bringen / sie haben aber auch vnter einander greulich gewüret / denn solch wilde Thier / daß ihr wenig sind eines natürlichen Todtes gestorben. Vñnd wie der Anfang der Staat mit vñnd derlichem Blut wardt eyngeuehet / also auch die Monarchey mit vñnd derlichen. Vñnd sind von Julio an / bis auff Constantinum/ vnter neun vñnd dreyssig Keysern kaum zehen / auff ihrem Bettlager gestorben / die andern sind alle Thierischer Weis vmbkommen / wie sie gelebt hätten. Ja Nero / Caligula / Heliogabulus vñnd andere mehr / sind nicht allein wie wilde Thier gewesen / sondern leibliche Teuffel. Daher auch im 7ten also folget:

**Vnd der Drach gab jm seine Krafft/ vnd seinen Stuel
vnd grosse Macht.**

Diese

S. Johannis des Euangelisten.

Sataners
Fürst dieses
Welt.

Dieses wird vns nicht seltsam seyn vnd Wundernehmen/wenn wir wissen vnd verstehn / was der Satan für ein Fürst vñ Herr/ja ein Gott der Welt sey: Wo vnd wie er herrsche. Davon Paulus 1. Corinth. 4. zum 1. Timoth. 4. zum 2. Pet. 2. zum 1. Pet. 2. zum 1. Timoth. 4. zum 2. Pet. 2. zum 1. Pet. 2. zum 1. Pet. 2. zum 1. Pet. 2.

Die Monarcheyen zwar / vnd Regimenter der Welt / sind Gottes Ordnung vnd Werke / so viel die Policy/ Gerichte/ Ordnung/ gemeinen Frieden vnd dergleichen belanget / wie zu Rom am 13. 1. Timoth. 2. vnd 6. 1. Pet. 2. auch an vielen Orten der Schrifft mehr angezeigt wird. Nichts desto weniger sind alle Vnordnunge in Regimenten/ Item/ die La- ster der Regenten/ vnd sonderlich ire Abgötterey/ Mord/ Lügen/ Hurerey etc. des Teuffels Werk.

Derweil denn von Anfang der Statt Rom/ das Römische Reich in Abgötterey nicht allein gesteckt hat/ sonder ist so tieff darinn eroffen gewest/ so sein Reich auff der Welt/ vor jm/ dem Volck Gottes grössern Schade bringet / auch mit grösserm Ernst / Verbotten vnd Verfolgungen sich wider das Reich Christi aufgelehnet hat/ wie die Erfahrung zeuget: Wirde nicht unbillich gesagt: Es sey des Drachen Krafft / Reich / Macht vñnd Gewalt. Denn was wider Christi Reich ist/ das muß je des Teuffels Reich seyn? Das er aber sagt:

**Und ich sahe seiner Haupter eins/ als wäre es tödtlich
mund / vnd seine tödtliche Wunde ward heyl / etc.**

Haben die Gelehrten mancherley Auflegung geben. Etliche deuten auff die Personen/ als Julium/ Neronem vnd andere. Wir haben aber des Engels Auflegung/ welcher nicht die Person / sondern die oberste Gewalt im Reich/ die Haupter deuret. Denn wiewol es ein Reich vnd Leib gewesen/ vñ allezeit das Römische Reich genant worden / doch hat es sieben Haupter gehabt / das ist / auff siebenerley Weis ist regiert worden / vom Anfang bis zum Ende.

Als aber das siebende Haupt / die ausländischen Keyser vñnd Brieger des Reich innnen hatten/ ward die Monarchey Kranck vñnd tödtlich verwundt/

Siebe Haupt
ter des Rō-
mische Reichs.

verwund/vnd ließ sich ansehen/als wolte sie gar zu Grunde gehen. Denn es erhaben sich viel vnd mancherley Völkler/vnd sonderlich die Teutschen wie der sie/vnd namen ihnen die besten Lande eyn / als die Gotthen / Hunnen / Wenden/Francken/Longobarder/vnd viel andere mehr. Dad ward Rom in kurzen Jaren nach einander offte eyngenommen / geplündert vnd verbrandt/vnd herrscheten die frembden Völkler gewaltiglich in Italia/Africa/ Hispania/Gallia etc.

Wer dem Krä-
che Römischen
Reich gearzt
habe.

Ja Italiam behielte sie inne vber dreyhundert Jar/bis die Francken Leo der dritte/vnd Carolus Magnus thäten zusammen. Dem Vpfr Francken Haupt wider auff/brachten die Macht Italie/Gallie vñ Germania wider zusammen/vnd sticketen das zerbrochene Reich gegen Decem zu machen Frieden mit den Griechen vnd Keyfern gegen Morgen vñ hielten zusammen/so viel möglich / daß das Römische Reich also wider ein Ansehen vnd Gestalt gewan/das sich jederman darvber verwunderte / vñ das Reich also vnberwindlich preysete.

Vnd weil das Antichristische Reich vnter dem Schein des Reichs Christi auffgestiegen/ vñnd sich aller Welt Gewalt anmassete/wurden die Menschen verbrsachet/mit allein das Thier / sonder auch den Drachen anzubetten/der da spricht/Matt. 4. Falle nider/vnd bette mich an/sonst ich dir das alles geben. Dahin gehen diese Wort in dem Text:

Vnd der ganze Erdboden verwundert sich des Thieres / vnd bettet den Drachen an / der dem Thier die Macht gab / vnd bettet das Thier an / vñnd sprachen: Wer ist dem Thier gleich/vñ wer kan mit im kriegem.

In dieses Ansehen came das Römische Reich/ als die Geystliche sich mit eyngefücket hatten/vnd nicht allein Glieder/sondern Herrn des Reichs worden waren/ wie noch für Augen/den da meyneten sie/es müste fort vnberwindlich seyn/vnd ewig also bestehen/aber darvon wirdt hernach mit folgen/im andern Theil dieses Capitels. Wir wollen jehunder hören mit er damit meyne/da er spricht:

Vnd es war de jm gegeben ein Mund zu reden grosse Ding vnd Lasterung (Vnd kurz zuvor) Vñ auff seinen Hauptern Namen der Lasterung.

Lasterung heisset hie nit allein Schmach/ sondern allerley Lehre vnd Wort/ damit selbst vñ sein Nam/ Wort vnd Dienst geschändet wirt/ wie er es selbst bald hernach sehet. Vnd es thät seinen Mund auff zur Lasterung gegen Gott/ zu lästern seinen Namen/ vnd seine Hütten/ das ist/ seine Christliche Kirche/ vnd die im Himmel wohnen/ das ist/ die Aufferwählten Christen vnd Kinder Gottes. Diese vnd nachfolgende Wort müssen nicht allein von dem ersten Theil des Römischen Reichs/ sondern auch vom andern vnd dritten verstanden werden.

Im ersten Theil sind eytel Heyden/ Götzendiener/ Schänder vnd Verfolger des Christlichen Namens. Denn die haben all jr Kunst/ Macht/ Gewalt/ Ehr vnd Gut/ Leib vnd Leben daran gewendt/ daß des Satans Reich erhalten/ vnd Christi Reich verhindert vnd vnterdrückt würde.

Wieweil er thäten sie jren Mund auff/ zu reden grosse Ding/ in dem Reich rühmeten/ als ewig vnd vnüberwindlich. Welche Titul Virgillus der Poet seht/ da er den Jupiter einführt/ als wenn er vom Römischen Reich also weissagete.

His ego nec metas rerum. nec tempora pono,
Imperium sine fine dedi.

Das ist dem Römischen Reich seze ich weder Ziel noch Maß/ es soll ohne Ende seyn. Wie aber der Satan diese Titul auß der Schrift gestohlen habet/ da sie allein dem Reich Christi gegeben/ ist offenbahr/ vnd darff keines Beweiß. Wie sie aber von jrem Reich rühmeten/ also thäten sie auch von jrem Glück/ Gut/ vnd sonderlich dem Götzendienst/ welchen sie für gut vnd recht rühmeten vnd verfechteten.

Sind das nicht grosse Dinge? Die sterbliche Menschen lassen sich nicht nennen/ vnd das für ehren/ ist das nicht Gott gelästert?

Als aber der Name Christi im Reich bekant ward/ vñ vnd von allen angenommen/ da fielen nicht allein viel Keyser in Ketzerey vñ vnd Irthumb/

Lasterung
des Röm.
Reichs.

Lasterung
des Röm.
sche Reichs
wider das
Reich Christi

thumb / ob welchen sie so hart hielten / daß sie die Rechtgläubigen darob ver-
 folgten / sondern es fielen auch die Mahometisten / welche das beste Theil
 des Römischen Reichs einnahmen / in grewliche Gottslästerung.

Dahin gehört daß Daniel am 7. sagt / von dem kleinen Horn / we-
 ches drey abköffet. Denn Mahomet hat dem Römischen Reich den die
 besten Königreich abgetrungen / vnd darzu viel andere Lande vnd Herr-
 schafft vnter sich bracht / mit seiner Gottslästerische Lehre / damit er fast ganz
 Orient beschmeißt hat.

Er rühmet sich seines Veruffs / vnd zeucht sich Christo weit für / miß-
 met sich Göttlicher Offenbarung vnd Engelischer Gespräch / vnd derglei-
 chen / vnd daß mit grossem Pracht vnd Ansehen / daß die tolle Welt dahin
 fällt / vnd in ihm den Drachen anbetet / vnd seines grossen Glücks vnd Sieg
 halben in rechtfertiget / vnd gleich vnüberwindlich preiset.

Lästerung des
 Papstums
 wider Gott vñ
 seine Kirche.

Zum dritten / als nun durch den Papst des Thiers Haupt ward ge-
 sund gemacht / vnd in ihm ein Bild auffgerichtet wird / vnd das Reich von
 Geistlichen Vätern dermassen eyngenommen vnd beßätiget / in demsel-
 die Wahl / Krönung vnd Bestättigung eines Keyfers / inen selbst zugewei-
 sen / vnd als von Rechts wegen gebrauchten / da erstunde erst rechte Anbe-
 tung / vnd würde grosse Ding gerühmet vom Thier / das alle Welt wieder
 de anzubeten / also / daß auch die vmbliegenden Königreich vnd Land welche
 vom alten Römischen Reich vorlangst abgefallen / an diesem Larnensbild
 vnd ertichtem Reich hangen blieben / mit Verwunderung / Ehre vnd Ge-
 horsam. Vnd muß das Reich das heilige Römische Reich heißen. So daß
 kein Reich heilig ist / denn das Reich Christi allein.

Vnd muß dieses letzten Reichs / Gott vnd Schöpffer (der Papst)
 heißen / der Allerheiligste / Item / das Haupt der ganzen Christenheit darzu
 Christi Stadthalter / der im Himmel / auff Erden / vnd in der Helle zugewei-
 ten hab: Ein Herr vber alle Herrn / auch vber die Concilia. Vnd wie wol
 der Römische Keyser muß heißen der Vnüberwindlichste / Grofmäch-
 ste / etc. dennoch ist der heiligste Vater wie die Sonne / vnd der Keyser
 wie der Monde / als der allen seinen Schein / Krafft vnd Herrlichkeit vom
 Papst habe.

Solche vnd dergleichen Ruhmstück findet man in irem Geistes-
 Recht / vnd andern Schrifften / daß ich nichts sag von iren Bullen vnd
 Briefen

Wolffartessen / die da voll grosser vnd greifflicher Lügen vnd Gotteslästerung sind. Denn wie Mahomet Christum den Sohn Gottes lästert / da er in als ein pur lautern Menschen außschreyet / also lästert in der Paps / in dem er in nicht läst bleiben vnsern einigen Heyland vnd Mittler / stielet vnd raubet in seine Priestertliche Ehre / durch die Gotteslästerliche Lehre vom freyen Willen / vnsern Kräfte vnd Wercken / vom Ablass Messkrämeren vnd dergleichen. Davon droben auch gesagt worden. Wöllen jetzt im Text ferner fort fahren.

Paps raubet Christo seine priestertliche Würde.

Vnd ward in gegeben zu streitten mit den Heyligen / vnd sie zu vberwinden. Vnd in ward Macht gegeben vber alle Geschlecht vnd Sprachen / vnd Heyden / vnd alle die auff Erden wohnen / betten es an / der Namen nicht geschriben sind in dem lebendigen Buch des Lambs / das erwürget ist / von Anfang der Welt.

Dieses Stück ist abermal vom ganzen Römischen Reich gesagt. Denn nicht allein das erste Thier / da sie alle noch Heyden waren / die Christen verfolget hat / sondern auch / da sie den Namen Christi angenommen / vnd entweder Keker oder Papsisten worden.

Es haben wol nicht alle Keyser gleich gewütet / vnd die Christen verfolget vnd werden fürnemlich von Nerone an / bis auff Constantinum Maximum / zehen gemeiner Verfolgunge vnter der Keyser Namen vnd Wandlen geschehen / auff geschriben vnd gezählet / jedoch findet man in der Zeit nicht vber einen oder zwen / so den Christen sind freundlich gewesen / vnd ihren Glauben für recht erkannt vnd gebilliget haben.

Nach Constantino / welcher den Christlichen Glauben annam / Christen verfolget worden / wie auch die Wenden vnd Gotthen / so zu der Zeit in den Ländern des Römischen Reichs wohneten / eytel Arianer würdē / im Römischen Reich. vnd viel Christenbluts vergossen : Es fielen auch der Griechischen Keyser in Jerthumb vnd wurden Verfolget / bis daß Mahometh heryn brach / welcher die Kirche darnach wolte gar aufrotten / vnd kein Volck so hefftig bestritten hat / als die Christen vnd Heyligen Gottes / nach dieser vnd Daniels Weissagung.

Damit aber der Drach/der dem Thier seinen Stuel vnd Macht habe geben/der armen Kirchen ja niergende Ruh vnd Plaz ließe in seinem Reich/erweckte er neben den andern den erdichten Geistlichen Gewalt/darvon auch hernach in sonderheit folgen wird.) welcher nicht wie die andern wider den Namen Christi tobete/sondern vnter dem Namen Christi den Heyligen Gottes den allergrössesten Schaden gethan hat.

Die Heydnischen Regenten haben jnen Leyds gethan mit jrem veyjagen vnd morden/desgleichen auch die Arianer vnd Mahometisten. Aber viel grösser Leyd hat jnen der Antichrist gethan mit seinen Scornen Sitten vnd auch mit äusserlichem Lügen vnd Morde. Denn vnzähllich viel tausendmal tausend/welche sein Mahlzeichen angenommen/vn das Thier angebetet haben/sind in Abgrund verführet worden: Wie viel tausend hat er denn lassen vmbbringen/die jm widersprochen haben? Was haben wir dessen allein bey vnsern Tagen erlebet vnd erfahren/nicht allein im Teutschen/sondern in allen vmbliegenden Länden/erfahren es auch jetzt manich denn/die armen Christen in Franckreich vnd Drabant.

Gottes Verhengnuß vber
des Römische
Reiches Gewalt.

Nun wolan/wir hören/das solche Macht dem Thier gegeben/das wirt vns zu Trost gesagt/wie der Herr Christus zu Pilato spricht/du best keine Macht vber mich/wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wirt. Es ist auch ein schöner Trost/das die/sodas Thier bekriege vnd vberwinde/die Heyligen genaüt werde/welche in dem Buch des Lebens/geschriben sind. Darumb lasset vns nicht hinwerffen solche grosse Ehre/vnd im Verhängnuß stracheln oder fallen.

Wir sind je gewis/das das Thier wider die Heyligen streitet/er wir schon vnser Werke vnd Verdienst halben arme Sünder sind/dennoch sind wir in Christo vnd durch Christum heilig. Item/das alle die/so es anbeten auff dieser Erden/in jrem irdischem/fleischlichem Sinne/die sind nicht angeschriben im Buch des Lambs/das ist/sollen kein Theil haben in dem seligen Reich Christi. Nun ist gewis/das/die es anbeten/welche es für ein Göttlich/heilig vnüberwindlich Reich halten/rhümen/preisen vnd ehren/die es auch helfen verfechten mit Mund vnd Hand/vnd die armen Christen verfolgen/lästern vnd töden. Es setzet aber Johannes noch einen Trost in nachfolgenden Worten.

Hat jemand Ohren/der höre. So jemand in das Gefängnis führet/der wirt in das Gefängnis gehen/
So jemand mit dem Schwert tödtet/der muß mit dem Schwert getödtet werden. Hie ist Gedult/ und Glaube der Heyligen.

Mit diesen Worten tröset vns Johannes / darvmb heisset er vns auffmercken/ vnd die Sache fleißig betrachten/darzu im Glauben und Gedult fest stehen/ vnd verharren biß an das Ende. Denn one rechten/wahren Glauben/ vnd one Gedult/ ist es nit möglich zu bestehen / wider solchen Gewalt. Also hat er drohe im andern Capitel gesagt: Sey trew biß an de Todt/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Item/du hältst an meinem Namen/ vnd hast meinen Glauben nicht verleugnet/ &c.

Es sind aber alle Propheten vnd Aposteln/ ja des Herrn Christi Prediger selber voller solches Trosts/ da verheissen wirdt/denen/ so ans Ende bringlich bleiben / die ewige Seligkeit. Widervmb vnd dargegen wirdt auch den Feinden vnd Verfolgern getrewet/ Gottes Raach/ vnd Vergeltung/ der zeitlicher vnd ewiger Straff/ wie hie/ vnd wie es sich zwar an alle Feinden vnd Verfolgern jederzeit bewiesen hat.

Joh meyne ja/ die Römer seyen wider bezahlet / gefangen vnd getödt worden wie ire Historien außweisen/ daß jr wenig sind eines natürlichen Todes gestorben/ haben auch Land vnd Leut in ein Blutbad geführet / wie die Gotthen/ Wenden/ Hunnen vnd Longobarder Historien bezeugen/ one was sich wider ihnen selbst gegeben.

Es sind auch Türcken vnd Päpste nit allezeit ledig außgangen/ sind auch redlich wider gezauset worden/ vnd wirt jnen noch besser engetrenckt werden/ beyde hie zeitlich/ vnd dort hernach/ wenn sie ins hellische Feuer geworffen werden wie darvon Johannes hernach schreibet in diesem Buch.

Es wirt ja ire Gewalt vnd Tyrannen nit allzeit wehren vnd Bestand haben/ denn wie droben Johannes offft gesagt hat / wie lang es wehren soll/ also sagt er auch in diesem Capitel:

Edward int gegeben/ daß es mit jm wehret zween vnd wirzig Monden lang.

Geistlich
Christen
wendig.

Glauben vnd
Gedult ist den
Christen not
wendig.

Vom Ziel vnd
Ende des Römischen
Reichs

Da ist ja ihrer Tyranney ein gewisse Zeit vnd Ziel gesteckt / eben wie dem Pharaone / Sannerib / Antiocho vnd andern. Es geben aber die zwölff vnd vierzig Monat / vierhalb Jar.

Dieweil nun / wie droben gehört / von Engeltlicher Rechnung in diesem Buch gehandelt wirt / da je ein Tag ein Jar gibt: Machen diese zwölff vnd vierzig Monat eben die Zahl / davon zum nächesten gesaget ist im zehenden vnd 11. Capitel / nemlich / 1260. Jar. Denn nach Aufgang dieser Zahl ward das Römische Reich jämmerlich zerrissen von dem frembden Däuelern / vnd ward Rom offte eyngenommen vnd verbrand. Erstlich von Gothen / zu Keyseris Honorij Zeiten / Anno 413. Hernach Anno Christi 455. nam Genferich / der Wenden König / Rom eyn / vnd plündert es. Hernach Anno 545. verwüste vnd verbrandte sie Totilas / der Gotthen König / vnd vnd gar. Daß also nach Aufgang der zwölff vnd vierzig Monat / von Anfang der Statt Rom zu rechnen / die erste Römische Konarckey gesallen vnd zu Sumpff gangen ist / bis jr der Pappst vnd Carolus Magnus wieder auff die Beyn halffen / vñ ein Ansehen wider machten. Wie nun das Thier bezahlt worden ist / hoffen wir / es werde auch dieses letzte sein bekommen / wie es sich jezunder wol schieket vnd anlasset. Es ist demnach Zeit auch nit weit. Es muß ja einmal ein Ende nehmen? Aber darvon ist droben gesaget worden im 10. vnd 11. Capitel / vnd wirt hernach mehr davon folgen.

Rom wirdt
eyngenomme
vñ verbrennt.

Dieses mal haben wir zu behalten / daß Johannes eygentlich nicht beschreibe das Römische Reich von dem Anfang her / als des Teuffels Reich selber / vnd ein abgesagten Feind Christi vnd aller seiner Heyligen welche zu bestreiten vnd zu vberwinden es Gewalt erlangt hat eine zeitlang. Dieses sollen wir wissen / daß wir also den Widerchrist recht erkennen lernen / vnd vns für ihm zu hüten wüßten. Daß wir auch nicht matt oder müde werden in den vielfältigen Verfolgungen / von der rechten Lehr abzurücken / vnd das Thier anzubetten / sonder daß wir im Glauben vnd Gedult beständig verharren / bis an vnser Ende / vnd also nicht außgesehet werden aus dem Buch des Lebens / sondern das Ende vnseres Glaubens vnd Gedults sein / nemlich / vnserer Seelen Seligkeit / in Christo Jesu vnserm Herrn.

A M E N.

Die sieben vnd dreyssigste Predigt/ von
der Anfunfft/ Gewalt/ vnd Wercken des Anti-
christlichen Reichs/ das im Römischen auff-
kommen.

Vnd ich sahe ein ander Thier auffsteigen von der Er-
den / vnd hatte zwey Hörner/ gleich wie das Lamb/
vnd redet wie der Drache.



Wol zuvor offte/ vnd auch im ersten Theil dies-
ses Capitels / des Römischen Antichrists gedacht ist worden/ Vom Papst
daß sich männiglich dareyn wol schicken/ ihn erkennen vnd de Römischen
suchen konnte. Jedoch wirdt ewer Liebe diß mal Johannem Antichrist.

davon hören reden vñ schreiben/ so klärlich vnd gewaltiglich/
schreiben noch einmal geschehen/ one da er droben die papistischen Häw-
wercken beschrieben hat/ mit irem Engel/ dem Verderber.

So höret nun mit Fleiß auff die Beschreibung des letzten Theils der
Römischen Bestien/ so werdet jr den Antichrist noch besser kennen lernen/
vnd das Euangelium so viel desto lieber gewinnen/ vnd Leib/ Ehr vnd Gut
in seßen/ bisß vns sollend gar geholffen wirdt auß seiner Hand / vnd
des Satans Reich/ dieser argen Welt/ in das ewige Leben. Lautet nun der
Text alle:

Ich sahe ein ander Thier auffsteigen von der Erden/ze.

Wiewol das Papstumb mit in das vorige Thier/ das ist/ ins Römi-
sche Reich gehört/ jedoch wirt es hie in seiner eygenen Form / Gewalt vnd
Eigenschaften beschrieben. Vnd wirt das Antichristliche Reich auch ein
genannt/ wie das vorige auß gleichmässigen Ursachen/ nemlich/ der
vonnemlichen lästerlichen Thaten halben / die darinn begangen wurden.
Dann es haben die Geistlichen Herren nit allein Thierisch gehandelt/ gegen
andern Leuten/ vnd vnter sich selbst/ sondern ganz teuflisch / wie ire Histo-
rien vnd Acta aufweisen.

Das Papst
ein Thierisch
Reich.

Das

**Jrdisch Wes
sen des Pap-
stums.**

Das aber das Thier auf der Erden auffsteiget / gibe zu verstehen / daß es nicht ein himmlisch / Geistlich / H. Reich sey / wie sie es rühmen / sondern jrdisch / fleischlich / ja thierisch vnd teuflisch. Denn alle ihre Lehre vnd Werke sind nicht allein auff jrdische vñ vergänglichliche Dinge gerichtet / sondern Gelt / Gut / Ehr / Gewalt vnd Wolleben gesucht vñ: Sondern des Erbes Reich Christi ganz vnd gar zu wider. Sie sind Feinde des Paradies Christi / welchen der Bauch ihr Gott ist / vnd irdische Bollust ihr Paradies vnd Himmelreich. Ire Geistliche Rechte sind mehrertheils Geltstücke vnd öffentliche Lügen / sonderlich was sie von der Gewalt vnd dem Erbtheil Petri / vnd dergleichen mit eynbringen. Denn mit diesem Rechte haben sie Land vnd Leute gefangen vnd zu sich gezogen. Das mögen wir Fischer seyn? Das aber das Papstumb hier / vnd kein ander Reich beschrieben sey / bezugnehmende folgende Wort:

Vnd es hatte zwey Hörner / gleich wie das Lamb / vnd redet wie der Drache.

Welche meynen / in den beyden Hörnern seyen die zwey Reich / fürbilden / nemlich / des Mahometers vnd des Papsts / welche beyde dem Reich Christi zu wider lehren vnd handeln. Aber es ist gewis / daß er allein vom Papstumb sage / welches den Namē Christi behalten / ja vnter dem Namen Christi solchen Gewalt erlangt hatte. Aber das Mahometische Reich hat Christum ganz hin geworffen vnd verstorret.

**Zwey Hörner
des Antichri-
sti.**

Vnd bedeuten die zwey Hörner eigentlich den Geistlichen vnd weltlichen Gewalt (das Königreich vnd Priesterthumb Christi) welche beyde im der Papst zumisset / vnd rühmet sich einen Statthalter Christi. Dazzu ist sein Reich gegründet auff Tögen vnd Mord. Er beschützet auch seinen Priesterthumb vnd Lügen mit bannen vnd tödten / mit heimlichem List vnd öffentlichem Gewalt. Er hat der Kirchen jr Bruchteil genommen / wil aller Welt Richter seyn / vnd von niemand gerichtet werden. Dazzu verfolget er alle die im wider sprechen. Sind das nit starcke Hörner / das ist Gewalt vnd Macht / Herrschafft / darmit er alles zurstößet vñ überwindet? vnd das alle vnter dem Namen vnd Schein Christi? Darvmb sind seine Hörner des Lambs (das ist / Christi Hörner) gleich / nemlich / im Schein.

Es sind aber nicht eygentlich des Lambs Hörner. Christus behält Hörner/Zerrschafft vnd gibt sie weder dem Papst noch einiger Creaturen. Der Herr saget/ Gewalt vnsers HERRN Jesu Christi. Mir ist aller Gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden. Vn-
 ter dem Vatter dem Sohn alles vbergeben/vnd vnter seine Füße gethan.
 Joh. an. 3. Denn er ist vnser einiger Hoherpriester vnd König vnser
 Seligmacher: Das sind die Lambshörner/damit er alle Pforten
 der Hellen zuspisset vnd stürmet/den Tode vberwindet/vnd dem Satan
 spijget.

Der Papst aber/der sich fälschlich Christi Statthalter rühmet/mis-
 set im selber gleichen Gewalt zu/ als wenn er zu binden vnd zu lösen/ zu ver-
 dammen oder selig zu machen heit/nach seinem eignen Willen vnd Wol-
 gefallen/daher sie sich nicht allein beyder Schlüssel/ sondern auch zweyer
 Schwerter rühmen.

Mit diesen Hörnern hat der Papst zu Boden gestossen/so viel an im
 der Wahrheit/das Euangelium/oder Scepter des Reichs Christi/den
 heiligen Brauch der Sacramenten/den Glauben vnd Lieb/alle Gottselig-
 keit/Eugend/Ehr/Zucht/gemeinen Frieden/vnd Wolfart der Menschen.
 Es hat mit diesen seinen Hörnern viel Könige gestossen/erschreckt/
 vnterthänig gemacht. Darumb muß man ihm nicht allein an die
 Hörner das ist seinen Gewalt vnd ertichten Ruhm sehen/sondern auff sei-
 ne Rede acht geben/vnd hören/wie vnd was er redet. Nach dem gemeinen
 Spruchwort. Den Vogel am Gefang/den Gulden an Klang/den Mann
 an seinen Worten/kennt man an allen Orten.

Vnd er redet wie der Drach/z.

Folget dem Herrn Christo/lieben Freund/vnd lernet den Wolff er-
 kennen vnter dem Schaffsbalet/zieh der dem Esel die Löwenhaut ab/lasset
 auch die Lambshörner nicht betriegen/lernt den Schalek kennen/an seinen
 eignen Worten. Die Wort verrathen das Hertz/da sie außgehen/wie fast
 man sich auch verstellen/vnd alles Lämmern fürgeben kan.

Der Esel hielt sich lang verborgen vnter der Löwenhaut/aber die
 Stimm verriet in/daran lernete in der Fuchs kennen. Der Papst hat sich
 erstlich.

erfflich sein verborgen vnter der Lambshaut/ vnd mit des Lambs Hermit gezieret/ vnd mit dem Namen Christi vnd der Kirchen sich gewapnet. Aber des Drachen Stimme (das ist/ seine teuflische Gotteslästerung vnd Lügenrede/ in der Gleisnerey) hat ihn verrathen. Wie konnte er andere werden/ denn sein Vatter vnd der Geist/ der in ihm wohnet/ in lehren/ erbetet vnd regieret?

Wer nun wil wissen/ was des Drachen Stimme sey/ betrachte die Wort Christi/ Joh. 8. Er ist nit bestanden in der Warheit/ denn die Warheit ist nit in ihm. Wenn er die Lügen redet/ so redet er von seinem engen/ den er ist ein Lügner/ vñ ein Vatter derselbigen. Item/ die Wort Pauli/ 1. Tim. 4. Der Geist aber sagt deutlich/ das in den letzten Zeiten etliche werden vom Glauben abtretten/ vnd anhangen den verführischen Geistern/ vnd lehren der Teuffel/ durch die/ so Lügenredner sind/ vnd Brandmal in irem Gewissen haben/ vnd verbieten ehelich zu werden/ vnd zu meiden die Speise die Gott geschaffen hat/ zu nemen mit Dancksagung de Gläubigen/ vñ denen die die Warheit erkennen.

Welchs des
Drache Stim
sey.

Da höret jr klärlich/ das des Drachen Stimme sey die Lügen/ welche wider Gottes Warheit vnd Wort streitet. Gebeut/ das Gott nit geboren hat. Verbeut/ was Gott nit verbeut. Macht Sünde/ da keine ist/ vnd macht Gerechtigkeit/ da auch keine ist. Summa/ er heist Weiß Schwarz/ Finster muß Liecht/ vnd Saur Süsse/ vñ ist ein rechter Widerchrist. Er ist der rechte Schlangen Samen/ welcher wider des Weibs Samen streitet/ vñ versolget alle/ die das Zeugniß Christi Jesu haben/ wie im vorigen Capitel vom Drachen gehöret.

Nun sihe vnd höre dich vmb in aller Welt. Wo wirt die Lügen wider die Warheit gerühmet? Wo wirt Christo seine Ehre gestolen/ vnd der Menschen Wercken vnd Creaturen zugeschrieben? Wo wirt die Menschliche vnd Auffsätze der H. Schrift fürgezogen? Wo wirt verboten was Gott erlaubet hat/ vnd erlaubet was Gott verboten hat? Wo wirt Obrigkeit vnd Ehestand zurüttet/ gelästert vud geschändet? Wo wirt der Drache angebetten/ vnd Christus gelästert? Wo werden seine Heiligen am meisten verworlet? Vñ das doch alles im Schein vñ vnter dem Namen Christi/ in dem wort/ in dem ganzen Pappstumb/ auff allen Stifften/ in allen Klöster.

Summa/ alles was Daniel im 11. Capitel vom Hochmut vnd Lästerungen

seringen des Antichrists sagt. Item/Paulus/2. Thess. 2. von dem Abfall/
vom Kind des Verderbens / der da ist ein Widerwärtiger / vnd sich vberhe-
bet über alles / das Gott oder Gottesdienst heisset / sitzet in dem Tempel Got-
tes / als ein Gott / vnd gibt sich für / er sey Gott / &c.

Das alles sage ich / lehret vns des Drachen Stimme erkennen / vnd
weist vns mit Fingern auff das zwenhörnige Thier zu Rom. Davon im
Text ferner also folget:

**Vnd es thut alle Macht des ersten Thiers für ihm/
vnd es machet daß die Erde / vnd die darauff wohn-
nen / anbetten das Thier / welches tödliche Wunde
heyl worden war.**

Die erste Römische Monarchen giengen schier gang zu Grunde / als
Kaiser Traian verlassen hatten / vnd zu Constantinspel Hof hielten.
Da aber des Papsts Gewalt zunam / vnd ein grosses Ansehen hatte bey
den Königen auff Erden / arket er mit Hülffe der Francken dem verwun-
den Thier / vnd half im wider auff die Beyn. Es thäte aber der Papst das
im auß Liebe des Römischen Reichs / daß er den Landen desselbigen Reichs
jegere Ruhe zu schaffen / sonder er thät es vmb seines eygenen Nuzes wil-
len / daß er die höchste Macht / Gewalt / vnd Ehre auff Erden an sich brächte /
wie denn auch geschehen. Denn der Drache / den er anbettet / half im darzu.
Dortvns stehet hie:

Vnd es thut alle Macht des ersten Thiers.

Das ist / allen Pracht / Ehr / Gewalt / Herrschafft / Stoltz / Lügē / Mord /
Krieg / Tyrannen / vnd dergleichen Wercke der ersten Römischen Kaysen /
da sie noch Heyden oder Kaysen waren / hat ihnen der Papst abgelernt / vnd
thut ihnen nach.

Sie rühmen öffentlich / daß alle Königreich / so zu dem Römischen
Reich gehörig gewesen / auch ihnen zuständig seyen / vnd müsten es die Kö-
nige von ihnen zu Lehen tragen. Ja es zeugen ihre eygene Historien / daß sie

Macht vnd
Wercke der
Römischen
Bischoffe.
in

in Abgötterey/ Zauberer vnnnd Tyranny/darzu in den größten gewaltigen Lastern vnd Sünden den ersten offft zuvor gethan haben/vnd sie die Päpste vnter dem Namen Christi ärger/denn jene die Heyden gewesen sind/sonderlich in der dritten Zeit/von Keyser Friderichen an zu rechnen bis auff vnser Zeit/da die Päpste nicht allein zweyhörnige Thierer/sonden auch Teuffel gewesen sind/vnd haben die frommen Keyser verfolget. Darumb spricht Johannes/Es thue alle Macht des ersten Thiers für im/oder für seinem/verstehe des ersten Thiers/Angesicht. Denn die Keyser des Römischen Reichs rechte Hörner/welche die Obersten seyn solten/in der Welt haben müssen des Papstes Knechte vnd Sasallen seyn. Er hat müssen die Sonn/sie aber der Mondt seyn/(denn also rühmen sie) Welcher Keyser in nicht Vatter hiesse/vnd sich einen Sohn der Römischen Kirchen nennete/vnnnd alles thäte/was er wolte vnnnd begerte/der ward wie ein Keyser verfolget vnnnd verbannet/wie die Historien der frommen Keyser Hieronimus vnd Friderichen zeugen/sampt andern vielen mehr. Er thümet sich ein Herrn beyder Schwerdter/nemlich/des Geistlichen vnd Weltlichen. Sie mußte im die Füße küssen/Wahl/Confirmirung vñ alles von im empfangen im geloben vñ schweren d Römischen Kirche hold vñ treu zu seyn. Summa/alles Gewalts des ersten Thiers name er sich an mit dem Ruhm/als wenn sie im allein gegeben wäre von Christo/das ers den Keysern zu geben hette/welchem vnd wie viel er wolte. Er hat es aber nicht von Christo/vnd kan das nicht mit dem geringsten Buchstaben im Evangelio beweisen.

Von wem der
Päpste seinen
Gewalt hab.

Wie fast sie auch rühmen den Vorzug Petri/vnnnd die Gewalt der Schlüssel/vnd die Verheissung/demselbigen gethan/da sie falschlich dem Keyser Gewalt thun/vnd vnrecht auflegen. Das ist wol war/Es steht im Evangelio Matth. 18. vnd Luc. 4. Falle nider/vnd bete mich an/so wil ich dir alle Reich der Welt geben. Dem haben sie gewislich gefolget/vnd gemeynet es seyen des Herrn Christi Wort/der es inen doch ernstlich verbeit/Luc. 22. Matth. 18. vnd 20.

Dieser Stimm des Drachen folget der Päpste nicht allein für sich sonder verreit auch damit allerley Volck in den Geistlichen Deden den er Gut vnd Ehre gibt/das sie ihn anbetten/vnnnd im seinen Gott Rauffen helfen stärken/2c. Folget weiter im Text.

Und

Vnd es macht/das die Erde/vnd die darauff wohnē/
anbeteten das erste Thier/welches tödtliche Wun-
de heyl worden war.

Dieses ist nicht allein zu verstehen von der Gewalt der ersten Römischen Monarchen / sondern von allem heydnischen Wesen/die Ceremonie Superstition/Aberglauben vnd Götzendienst belangend. Denn der Papst hat vnter dem Namen Christi vnd seiner Heiligen/die alte Heydnische Abgötterey alle wider eingeführet. Hat also vnter dem Schein der Christlichen Religion den alten Gözen auffgerichtet/vnd gemacht/das in alle Welt hat angebetet.

Papst richt die Heydnisch Abgötterey wider an.

Also sind wol die Königreich der alten Bestien gleich engenherrisch worden vnd haben/sonderlich in dieser letzten Zeit/auff des Römische Keyser Gebort nit viel geben/Als Hispania/Franchreich/Engeland/Pannonia vnd andere mehr: Aber doch weil sie Papistisch vnd Römisch gewesen vnder Religion haben / haben sie im Papst die ersten Bestien alle angebetet. Denn wer in Historien liesset / der findet Wunder/wie alle Könige vnd Potentaten Europe den Papst erhaben/geehret vnd gefürchtet haben/ vnd noch bey Menschen Gedennen/viel mehr denn Gott selber.

Das nun das Römische Reich heylig/vnüberwindlich/vnd noch höher geachtet vnd geachtet wirt/das macht das zweyhörnige Thier/welches die Welt bezaubert vnd truncken gemacht hat/das sie in für einen irrdische Thier geachtet vnd truncken gemacht haben/wie sich etliche Keyser des Römischen Reiches liessen/als Götter/verehren vnd anbetten.

Es ist die Weltliche Oberkeit aller Ehren wehrt / man soll sie auch fürchten vnd jr gehorchen/wie darvon zur andern Zeit gesagt wirt. Aber man soll nicht als Götter selber ehren vnd fürchten soll/sonderlich da sie wider Gott sein vnd thun/vnnd Vnrechts gebieten/das hat vns die H. Schrift nicht gelehrt. Viel weniger lehret sie vns/das wir im Papst/oder auß des Papstes Befehl/anbetten sollen/die alte Römische Abgötterey. Denn wie durch das Papstthumb das Römische Reich / das tödtlich verwundet war/ auffgerichtet ist / das einen Schein vnd Gestalt hat / als wäre es das Römische Reich / das es doch nicht ist: Also hat er durch das Geistliche Thumb auffgerichtet die alte Heydnische

Öffentliche Abgötterey des Papstthumb.

nische Abgötterey/welche er alle für recht vnd gut vnter dem Namen Christi verkäuffet / vnd nennet sie der Kirchen Bräuch vnd Auffätze / so sie doch so grob vnnnd greifflich / als sie bey den Heyden je gewesen. Denn welche Heyden bekannnten/es wäre ein Gott der allerhöchste vnd oberste/nach welchem Anstellung alle Ding regiert worden / so gläubten sie doch/das damben viel vnd mancherley Götter wären / vber Feuer / Luft / Erde/Wasser / Holz/Bäume/ Laub vnd Gras/ja ertichteten schier einer jeden Creatur ein eigenen Gott.

Also hatte ein jedes Land / Statt / Dorff / Haus / Person / seinen eigenen Patron vnd Abgott / diesen richteten sie Bilder / Klaussen / Fecht / Feil vnd sonderliche Dienst an/wie auß allen Historien vnd den alten Büchern wol bekant.

Diese verdamliche Abgötterey ist in dem Papstumb all vernewert vnd wider auffgerichtet worden/vnter dem Namen vnnnd Schein der heyligen Dienst/wie noch die Alten wol wissen/vnd wer im Papstumb ist gewesen/wol erfahren hat. Es wolten wol des Papstes Heuchler diese Abgötterey/wie alle andere grobe Irthumb des Papstumbs gern beschönen / aber sie können keine Farbe auff bringen / wie ire Bücher aufweisen.

Zu vns wirdt gesagt / Fugite idola / Flühet die Abgötterey: Diesen Befehl sollen wir gehorchen/wenn schon der Papst noch heyliger denn der Allerheyligste gescholten würde / vnd liesse sich nicht allein in der Höhe wagen / sondern hette auch Engels Flügel/das er durch alle Kirchen stehen könnte/welcher Verwaltung er sich rühmet vnd anmasset. Wöchre man fragen wie kommen sie doch zu solchem Gewalt? Wie haben sie doch die Leute verführet vnd betrogen? Saget Johannes ferner:

Vnd thut grosse Zeichen/das es auch machet Feuer von dem Himmel fallen für den Menschen / vnd verführet die auff Erden wohnen / vmb der Zeichen willē / die jm gegebē sind / zu thun für dem Thier / &c.

Was dieses für Wunder vnd Zeichen seyen / müssen vns auch die Historien berichten. Nun findet man niergend das die Päpste/wie Elias Feuer vom Himmel haben gebetten / 2. Reg. 1. Oder wie der Satan Job

Abgötterey
sollen wir
Christen
fliehen.

mit Blitz vnd Donner haben die Menschen versencket. Jedoch findet man
 in vielen vnd mancherley Zeichen / die vnter dem Papstumb geschehen.
 Nach der Weissagung vnsers Herrn Christi Matth. am 24. Da er sagt:
 Es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen / vñ grosse Zei-
 chen vnd Wunder thun / das verführet wurden in dein Irrthumb (wo es
 möglich wäre) auch die Aufferwählten.

Von Zeichen
 des Antis
 christis.

So sagt auch Paulus deutlich 2. Thess. 2. von der Zukunft des
 Antichrists / das sie geschehen nach der Wirkung des Satans / mit aller-
 möglichen Kräfften vnd Zeichen vnd Wundern / vnd mit allerley
 Verführung zu der Vngerechtigkeit vnter denen / die verlohren werden.

Dun ist auß der Lombardischen Historien / vnd der heyligen Legen-
 den (wie sie sie nennen) auch anderer Mönchen Bücher vnd Predigten
 ersichtbar / das viel Wunder vnd Zeichen geschehen sind durch des Teuffels
 Gewalt vnd der Menschen Auffläge / bey der Heyligen Gräber / Gebeynen
 vnd Bildnissen / welche hernach mit Zusehen der lügenhafftigen Mönche
 vnd Predigern / vnd auff allen Sankeln / als das Euangelium selbst / vnd viel mehr /
 die Wunderwerck Christi / gerühmet worden. Denn es truge jnen in
 die Irren / vnd dienete ihrem Gott Bauch sehr wol / vnd war jnen fürder-
 nicht zu betriegen / vnd zu verführen in die Vngerechtiget / wie Pau-
 lus sagt. Es wissen auch davo die Alten zu sage / die da gesehen vñ erfahren /
 zu Ely / Regenpurg / vñnd anders wohin mehr / da die Heyligen (wie
 man sagt) Zeichen thate. Es waren aber nichts denn Teuffelswerck / dar-
 durch das Papstumb gegründet ist.

Man findet auch in der Papsten Historien / das irer viel Schwarz-
 künster vñnd Zäuberer gewesen sind : Als Sylvester / Johannes
 der achte / Gregorius der neunte / vñnd zwanzigste. Benedictus der achte
 vñnd neunde / Gregorius der siebende vñnd achte. Welche aber nicht Zäuberer selber wa-
 ren / sondern hatten ihr doch bey sich. Weil den der Teuffel durch seine Zäuberer
 die Wunder thun / wie die Zäuberer Pharaonis thäten / vñnd Moses
 sich auch von den andern falschen Propheten vñnd Zäuberern / Deute-
 18. verkündiget / wie auch Christus selbst / Paulus / vñnd hie Jo-
 hannis.

Papst Zäuber-
 er vñnd
 Schwarz-
 künster.

Vñnd

Vnd nun die Historien vnd Erfahrungze zeugen / das die Päpsten solches gethan/sind wir dieser Beschreibung desto gewisser. Haben sie schon nicht allzeit Macht gehabt/ ire Widersacher mit Feuer vom Himmel anzebrennē/wie Elias (wie irer etliche auch rechte Wettermacher gewesen sind) vnd dessen sich offte vnterstanden haben / wie man von dem Hildobranddo (schreibet) doch haben sie mit dem Banne solches aufgerichtet / der ist ihr Donner vnd Blitz gewesen / den haben sie Himmlisch vnd Göttlich gerühmet / das alle Welt nicht anders meynete / wenn der Papsst einen in Bann thäte/Gott hätte in selber dareyn gethan/vnd wäre ärger mit ihm/ als wenn in der Donner vnd Blitz vom Himmel geschlagen hätte/wie den Keyser Anastasium.

Päpst rechte
Wetterma-
cher.

Ich meyne ja/sie seyen Wettermacher gewesen / da sie die Keyser mit allein verbannten vnd verdampften / sondern auch ire Vnterthanen wider sie verheßten vnd auffweckten/von dem Eyd vnd Gehorsam absohletten/darzu das ewige Leben verhießen/ denen / so wider die Keyser kriegten nach irem Willen/rc.

Man findet auch in iren Historien/das/wenn sie einen grossen Herren in Bann thäten / so musten die grosse Wachskerzen alle brennen vnd leuchten/als wenn es alles voll Feuer wäre/vnd schossen dieselbigen von oben herab/zu erschrecken die Zuseher.

Wie sie thäten/als der Luther von dem Papsst verbannt / vnd seine Bücher verbrandt wordē/da machten sie allenthalben grosse Feuereisen/wer/das alles schimmert vnd leuchtere/als von dem Wetter. Vnd mannen die thörichte Leute/so das sahen oder höreten/als wenn es himmlisch Feuer vnd Göttliche Raach wäre. Ja nit allein der gemeine Mann / sondern auch die Regenten des ersten Thiers/die Römischen Keyser meyneten mit anders/denn solche Gewalt sey himmlisch vnd Göttlich gewesen. Darumb sagt Johannes: Er habe die Zeichen gethan für dem Thier/das ist für den Gewaltigen vnd Potentaten / so ihm anhängig gewesen / vnd für Gottes Statthalter gehalten haben.

Wir wollen nun zum Beschluß sagen / von dem Vnterscheid der rechten vnd falschen Wunderzeichen / das man eines für dem andern erkennen könne.

Erstlich muß man sie erkennen lernen nach irem Wesen. Die

Wunderwerke sind auch nicht natürlich / vñnd geschehen doch war. Unterscheid
 häufig als wenn si nach Ordnung der Natur geschehen. Vñnd solche kan der Wunder
 der Satan nicht nach gethū: Als vnfruchtbare alte Weiber fruchtbar ma-
 chen / die Sonne am Himmel still halten / Todten auffwecken / das Meer
 in einander theilen vñnd trucken machen / ic. Ja solche Wunderwerke
 kan kein Engel / noch andere Creatur durch sich selbst / den sie erfordern
 die Allmächtigkeit / welche auß nichts etwas kan machen. Aber des Sa-
 tans vñnd seiner Zäuberer Werke haben nicht jr vollkommen Wesen / sind
 vñnd der Verblendung oder Gespenst / oder sind angenommene frembre
 Wesen / Als da sind die Poltergeister gewesen / welche sich für Menschen
 Seelen aufgaben / auch in Menschen Gestalt erschienen.

Also war die Auffweckung Samuelis / durch die Zäuberin / nicht
 berechte Samuel / als Lazarus von dem Herrn auffwecket / sondern es
 war nur der böse Geist / in der Gestalt Samuelis. Durch solcher Geister
 Erscheinung ist die Mef / Balsam / Anrufung der Heiligen / vñnd das Seg-
 nen erdacht.

Das aber der Teuffel auch bisweilen kan Krancken gesundt mache /
 der Besunde krank / lahm / blind / ist ihm so schwer nicht / sindemal er das
 Wesen nicht ändern darff / vñnd die Natur zu Gehülffen hat. Man findet
 auch wol Menschliche Aufffäse vñ Verriegeren / welche andere / die es nicht
 wissen / für Wunderzeichen achten: Als / da etliche Mönche zu Bern
 in Schwizerlande / ein Marienbilde hatten meisterlich vñnd betrug-
 lich zugerichtet / das man meinte / es weynete / vñnd wölte reden / konde
 schreien vñnd kehren / als wenn es ein Leben hätte. Wie auch etliche in
 Frankreich ein solchen Handel hatten angerichtet / dessen Schleidanus ge-
 dacht.

Dieses alles sind entweder teuffelische oder erdichte Wunderwerk /
 vñnd werden am Wesen erkannt.

Zum andern / muß man sie erkennen am Meister / der sie thut / oder in
 was Namen sie gethan werden.

Die Wunder die Gott selber thut / oder die durch Anrufung seines
 Namens gethan werden / als Moses / Elis / Petri / ic. sind eine Göttliche
 Kraft / geschehen durch den Finger vñnd Geist Gottes. Aber der Heyden /
 Zäuberer vñnd falschen Propheten Wunderzeichen / geschehen durch Hülff
 vñnd

Erdichte bes
 triegliche Zei-
 chen.

vñ Beystand des bösen Geistes/welcher ein Tausentkünstler ist/wol er
kan vnd weiß/wenn es im Gott entweder verhänget/oder wenn er die Natur
zum Hülffen hat.

Daher werden alle Wunderzeichen/von dem Teuffel gerhan kräfti-
tige Zeichen genennet/sintemal sie viel verführen/oder in dem Irthumb
bestättigen/vnnd werden doch Lügenhafftige Zeichen genant/weil sie her-
kommen von dem Vatter der Lügen/vnd die Lügen zu bestättigen gerhan
werden.

Auff was En-
de die Wunder-
zeichen gericht-
et.

Darauf ist auch der dritte Unterscheid offenbar. Das sie nemlich
weit auff ein ander Ende vñ Ursach gericht sind/denn die Wunderwerck
Gottes. Denn alle Wunderzeichen/von Gott vnd seinen Propheten vnd
Aposteln gerhan/richten sich alle dahin/das Gottes Ehre gefördert werde
das die Menschen durch dieselbige Gott recht erkennen/an ihn glauben
Hülff vnd Trost bey jm suchen/vnd in jm ewig selig werden. Wie in dem
Euangelio oft gehöret wirt. Aber die Heydnische vñ Antichristliche Wun-
derwercke geschehen nur darvmb/das die Menschen/so ohne das irdlich ge-
sinnet/vñ Gott nit gehorchen wollen/noch die Liebe zur Warheit annehmen
durch die kräftige Lügen verführet/vñ in der Ungerechtigkeith Abgötterey
Zauberey/vnd andern vnchristlichen Lastern behalten werden/darvmb ge-
hen sie stracks wider Gottes außsprüchliches Wort/wider Gottes Ehr/vnd
der Menschen Seligkeit. Was aber darwider geredt vnd gerhan wirt/wenn
es schon ein Engel vom Himmell redte/oder thäte/soll es vns verdächtig sein
vnd als ein heilich Gift vermieden werden/wie im fünfften Buch
am 13. ernstlich gebotten wirt.

So lasset vns dismal behalten die Beschreibung des Römischen
richristi/das er vns mit seinẽ Lambshörnern vñ erdichten Wunderzeichen
nit verführe/vnd das wir Gott danken/das er vns auß solchen Finckern
sen erretet vñ erlöset hat/vnd fleißig bitten/das er vns auch hinfurt für den
Drachen Stämm/vnd Gottslästerischen Verführungen des Antichristi
gnädiglich behüten wolle/auch helffen/erretten vñ erlösen alle arme herule-
gete Kirchen vñ Christen Menschen/die noch vnter seiner Tyrannen sein
vnd den Maestim vñ Römischen Bösen müssen in Göttlicher Ehre sehen
angebeten werden. Welchen der Herr Christus mit seiner Zukunft
stürzen wirt/Amen. Das helffe vns vnd iuen/Gott Vatter/Gott Sohn
Gott H. Geist/Amen.

Die acht vnd dreyssigste Predigt / vom
 letzten Theil der Römischen Monarchey / vnd
 dem Römischen Antichrist / vnd seiner
 Gewalt.

Vnd saget denen / die auff Erden wohnen / das sie dem
 Thier ein Bild mache sollen / das die Wunde vom
 Schwerdt hatte / vnd lebendig worden war.

Es folget nun weiter / Geliebten in dem Hertzren /
 in der Beschreibung des letzten Theils des Römischen Rei-
 ches. Von diesem letzten Theil der Römischen Monarchey
 sagt Daniel am andern Capitel / von der Regenten Seule /
 welcher Füsse eines Theils Eysen / vnd eines Theils Thon
 vnd eines Theils Eysen / das wirt ein zertheilt Königreich seyn / doch
 welcher Pflanze darinne bleiben / &c. Item / es wirt zum Theil ein
 schwaches / zum Theil ein starckes Reich seyn. Vnd das du gesehen hast /
 Eysen mit Thon vermengert / werden sie sich wol nach Menschen Geblüte
 wie sie sich Eysen vnd Thon nit mengen lassen.

Diese Auflegung Danielis hat vns die Erfahrung bekant ge-
 macht. Das das Römische Reich ist zertheilt worden in zehen Königreich /
 die zehen Zehen / vnd die zehen Hörner / darvon droben in diesem
 Capitel gesaget. Vnd wiewol das Reich von den Römern auff die Grie-
 chen / von dannen auff die Francken vnd Teutschen kommen vnd versezt
 worden ist. Dennoch ist des Eysens Pflanze darinne blieben. Hat den Na-
 men / Art vnd Recht behalten des ersten Reichs / vnd heisset auff den heuti-
 gen Tag noch das Römische Reich / wiewol der Pappst Rom vnd Italia
 ein lange Zeit dem Reich entwendet vnd ihm zugeeygnet hat. Denn
 der Pappst hat sich mit allen seinen Geistlichen mit enngeschlochten in das
 Reich / als Glieder des Reichs / aber sie stehen vnd halten darbey / wie Rot am
 Eysen.

Was des Eys-
 ens Pflanz im
 Reich sey.

Es mag wol auch davon verstanden werden/ das etliche schwächliche gewaltige Keyser gewesen sind/ vnd in den die Verbündten/ auff die Lande vnd Herrschafft geudeutet werden/ so mit den Römischen Römischen they wöllen einig seyn/ als Bundgenossen/ deren sie vorzeiten alle zugehörig gewesen sind/ als Hispania/ Frankreich/ Böhmen/ Poln/ Engelland vnd andere/ als sonderlich Italia/ die auch oft halten/ wie sie können/ haben dem Reich viel abgebrochen/ vnd in iren Nutzen gewendet/ wie auß den Historien offenkundig.

Aber wenn wir die Ding eygentlich betrachten/ so finden wir/ das der Thon im Daniele bedeutet der Geistlichen Reich vnd Gewalt/ den sie im Römischen Reich haben. Sie sind nicht des Eisens Pflanz/ das ist rechte Herrn vnd Regenten des Reichs/ vnd wöllen doch mit vnten vnd oben seyn/ wie Dreck am Rade. Denn wie Thon weich ist/ vnd sich leichtlich anhänget/ also haben sie sich mit in Gewalt vñ Herrschafft des Reichs eingedrungen/ vnd alle ire Lehre vnd Leben lencken/ vnd richten sie darnach/ sie wöllen ein Hand mit an dem Eisen haben/ vñ das Weltliche Schwert führen/ wie sie es denn erlangt/ das sie Fürsten vnd Churfürsten seyn/ ja Herrn des Reichs selber.

Thon bedeut
im Daniele
der Geistliche
Wesen.

Aber sie haben allezeit gehalten wie ein loses Armbrust/ wie Thon am Eisen/ sagt Daniel/ ja sie haben dem Reich den größten Schaden gebracht/ die besten Lande vnd Städte dem Reich entwendet/ vnd sich darnen gesetzt/ wie nicht allein Rom/ vnd viel Städte in Italia/ sondern auch viel/ ja die besten in Germania bezeugen/ da die Bischöffe oder Epce eyngezissen/ wo sie/ als in Reichsstätten/ mit allen Gewalt haben können eynbekommen/ haben sie doch ire Injustitiam/ Jurisdiction sollich sagen/ dermassen erhaben/ das jener Freyheit vnd Gewalt damit gebrochen vñ überwältigt worden ist. Darvon saget nun Johannes hie also fernere.

Vnd saget denen/ die auß Erden wohnen/ das sie dem Thier ein Bild machen solle/ das die Wunde vom Schwerdt hatte/ vnd lebendig worden war/ etc.

Das zweyhörnige Thier/ saget Johannes/ welches auffsteiget auß der Erden/ stellet sich/ als wenn es das Lamb Gottes selber wäre/ vnd hat

des Drachen Stamm/ das ist / führet Lügenhafftige vnd Teuffelische
 eine eyn/ Das sagt denen die auff Erden wohnen/ sie sollen dem Thier ein
 Bild machen/ das ist/ den weltlichen Regenten vñ gemeinem Volck/ so sich
 nicht mit irrdischen vnd zeitlichen Gütern bekümmern / denn mit Geistli-
 chen halten den Pappst vnd seinen Anhang für rechte vnd Geistliche Die-
 ner Gottes/ darvmb gläuben vnd gehorchen sie inen.

Der Pappst stenge sein Reich an / nit mit dem Fauffrecht / wie Ma-
 reumth sondern mit Sagen/ Predigen vnd Ueberreden. Sie erdachte das
 Geistliche Reich/ vnd mancherley Liff vnd Practicken/ darauff sie die irrdi-
 schen Menschen beredten/ verstrickten vñ stengen/ das sie meynten/ es wä-
 re alles recht vnd billich/ was sie sagten / es wäre alles Götlich vnd himlisch
 vnd gaben sich in Behorsam. Was rechte Geistliche Leute vnd himlische
 Schüler waren die entstohem ihrem Liff/ wie droben gesagt ist/ von der rech-
 ten Kirchen / aber die auff Erden wohneten/ waren nur irrdische Leute/ wu-
 rden weder von der Schrift noch ihrem Verstand/ die gläubten dem zwey-
 ten Thier. Darvmb ließ es sich nit allein dran zwingen/ das es die Welt
 führete durch seine falsche Zeichen vñ gleichnerische Gottesdienst: Son-
 dern nimmte sich auch des weltlichen Regiments an/ wil der Römische Wo-
 lck wechelt wider ein Ansehen machen/ welche tödlich verwundet war worden/
 vñ wechelt in dreyerley Weise/ nemlich/ Geistlich vnd weltlich.

Geistlich war das erste Thier verwundet/ weil sie öffentliche Händni-
 ge Abgötteren der erdlichen Götzen/ durch das Wort der Wahrheit vñ Eu-
 angelium im Römischen Reich gemeintlich abgeschaffet war.

Weltlich war es verwundet/ weil die frembden Völcker/ die Gothen/
 Vnd Bapern/ Francken/ Hunne/ Longobarder/ vñ andere auß Teutsch-
 land vñ vmbliegende Landen/ nit allein viel Lande dem Reich eyngenom-
 men/ sondern auch Rom verbrande vnd geplündert hatten/ oft nach einan-
 der so mächtig werden / wie es von alters gewesen war. Denn es bey die
 Zeit in der frembden Völcker Gewalt war / vnd könten die Keyser zu
 Constantinopel in gar nicht helfen.

Wie dr Pappst
 zu seine Reich
 kommen sey.

Römische
 Reich verwi-
 det vnd ge-
 schwächet.

resdiensf bewegte die frembten Könige vñ Völcker/das sie der Römischen Kirchen Glauben annamen / vnd sich mit vielen grossen Gaben vnd Gehorsam der Römischen Kirchen vnterworffen. Als nun der Papsst mit Geistlichem vnd weltlichem Gewalt zimlich sich befäftiget hatte / vnd die Menschenkinder seine Lambshörner begündten zu fürchten vnd memnen nach irem erdichten Ruhm, die Römische Kirche wäre aller Kirchen Vortter / vnd hette solchen Gewalt vnd Fürzug/nicht allein von Menschen sondern von Gott selber/liessen sich die falschen Zeichen/vñ die Drachensstimmen verführen/vnd fielen vom Christlichem Glauben auff die Werke nach der Weissagung S. Pauli: Da vnterstund sich der Papsst/ dem ersten Thier zu arzen/das ist/die Gewalt der Statt Rom vñnd des Römischen Reichs widerumb auffzurichten.

Abgötterey
vom Papsst
wider auffge-
richtet.

Erst halff er in Geistlich auff/wie gesaget ist. Den alle Abgötterey der Heyden/so von Anfang der Statt Rom / bis auff Constantinum Maximum in vollem Schwancf gangen war / vnd hernach durchs Euangeliū gestürzt / richtet er alle wider auff / im Namen vud Schem Christi / vñ seiner Heyiligen. Also/das Rom im Geistlichen Grewel aller heydenischen Ceremonien/Bilder/Götter vnd Geyräng/wider erneuert ward / vnd von seiner Wunden gesund gemacht.

Zum andern / machte er das verwundete Thier auch weltlicher Weis gesund / da er mit Hülff der Francken in Italia die frembten Völcker bezwang oder vertrieb / vnd Carolum Magnum ein Römischen Keyser außschrie / vñ im halff / das er das Römische Reich etlicher Masse wider in eine Form vnd Gestalt bracht.

Damit es aber einen Bestandt hätte / wurden Geistliche vnd weltliche Recht / Besetz vnd Ordnung gemacht vnd auffgerichtet / mit solchem Ernst / das den Vbertretern nicht allein leibliche Straff gedräwet wirt / sondern auch Verlust irer Seelen Seligkeit. Vñ sonderlich wurden die Geistlichen vnd Papsstlichen Recht bey dem Bann/als Göttliche vnd Apostolische / so derman anzunehmen gebotten.

Es wurden auch die Geistlichen Ordenspersonen / mit vielen Freiheiten begabt / vnd nicht allein von Weltlichen Ständen abgesondert / sondern denselbigen weit fürgezogen.

Die weltlichen Stände wurden auch vnterscheiden / mit Besetzen

Ward in ein Ordnung bracht. Damit aber die Geistlichen vñ Weltliche
Macht zusamen brächten / vnd bey einander behielten / ward ein Bild
hies im Papstumb auffgerichtet.

Denn als Keyser Otto / der dritte dieses Namens / ein Herzog auß
Sachsen Keyser ward / zu welcher Zeit auch ein Fürst von Sachsen / Bru-
der des Keyser / Papst war / Anno 1000. nach Christi Geburt / ward mit des
Keyser vnd des Papsts Rath vnd Bedencken / ein Gesetz vnd Ordnung
gemacht / die Wahl / Krönung vnd Bestättigung / den Keyser oder Herrn
des Reichs belangen / damit die ausländische Völcker die Teutschen / fort-
währenden müssen bleiben lassen / welche immerdar Gelegenheit suchten /
des Reichs Hoheit wider an sich zu bringen.

Vnd ward für gut angesehen / daß drey weltliche vnd drey Geistliche
Bischoff oder Bischoff die Wahl allezeit haben / vnd einen Keyser auß Teud-
schen Gebürte kiesen solten: Daher sie Churfürsten genant worden sind.
Welchen hernach der König auß Böhmen zugeben ward: So dazumal
sein König war. Ist also vom Haus Sachsen die Ordnung der Chur-
fürsten entstanden / welche nun eine gute Weil etlicher Massen daß Reich
den Teutschen erhalte hat / Gott geb / daß es nicht etwan / vom Haus
Sachsen wider zurißten werde / wie sichs eine zeitlang hat lassen ansehen /
sonst schickte es zum besten / vñnd wehre des bösen Feinds Anschlägen vnd
Practiken.

So ist nun das Römische Reich / wie es etliche hundert Jar her ge-
standen / bey den Teutschen / nicht das rechte alte Römische Reich / da eitel
eiserne leute in regieren / sondern ist nur eine Bildnuß desselben Reichs /
daß den Titel hat / vñ nicht viel mehr eygens. Denn der Thon / die Papisti-
schen Weichling vnd Weiberbäuche / haben sich mit vnter das Eysen ge-
mengt / vnd haben sie die Güter an sich bracht / den Keysern aber nicht viel
mehr denn den blossen Titel vnd die Mühe gelassen.

Denn was hat ein Keyser mehr Eygens im Reich? Was hat er zu
dem vñ in Italia? Hat nicht das der Papst selber eyn genommen / vnd ein
Chur S. Petri vnd der Kirchen darauß gemacht? Was hat er in Franck-
reich / Engeland / Hispania / Vngern / etc. Teutschlandt zwar
hangt noch allein am Reich / vñnd ist dem Keyser vnterthan / doch
ist es seine eigene Fürsten vñnd Freystätte / welche jr eigen hohe Oberkeit
vnd

Anfang der
Churfürsten
im Reich.

Das Teud-
sche Reich ist
nur ein Bild
nuß der alten
Monarchiey.

vnd Freiheit haben/darüber sie der Keyser nicht zubeschweren hat. Also sind
sie Stände des Reichs/ vnd doch ihre engene Herrn.

Vnd wenn man will die Wahrheit bekennen/wie sie davon geschriben
ben stehet/so ist's nur ein Bildniß des alten Römischen Reichs/vnd nicht
das Reich selbst. Türck vnd Papst haben das Beste eingenommen.

Sie bekennen selber / daß das Reich so gar arm vnd eng worden sey
daß es dem vorigen nicht zu vergleichen.

Sie rühmen ohne Scheu/ein Erzbischoff in Teutschland/oder auch
wol sonst ein Bischoff / der habe wol noch viel mehr Einkommens/ als der
Römische Keyser vom Reich habe / re. Item / ein weltlicher Fürst hat von
seinen Landen mehr Einkommens / denn der Keyser von dem ganzen
Reich.

Sie geben wol etwan Schakung vnd Stewer wider den Türcken
aber wie vnd mit was Willen/gibt die Erfahrung. Summa/wer die Wahr-
heit sagen wil/muß bekennen/ es sey dieses Reich kaum ein Bildniß gegen
dem Alten.

Die Geistlichen haben den Kern gefressen/ vnd lassen dem Reiche
die Hülsen. Der Papst hat Rom vnd viel Land eyn / die ohne alle Mühe
zum Reich hören/ derselbeist gleich ein Bild der alten Monarchen / mit sei-
nem Cardinälen vnd Legaten / die er an aller Könige vnd Fürsten Höfen
gehabt hat / sie dadurch zu regieren / vnd im Gehorsam zu halten. Er hat im
alle Potentaten zu Faszallen vnd Knechten gemacht/ seine Bischoff vnd
Prelaten haben ihre Röhate/ Cansler vnd Regenten seyn müssen damit er
sie im Zaum behalten vnd gleich beherrschet hat.

Wenn ein Keyser dem Papst vnd seinem Anhang nicht gefiel/war
ren sie bald da / setzten in ab / oder verfolgten in mit aller Macht/ daß er jren
Willen thun mußte: Des Papsts Gewalt / Ehr / Gut / Ansehen / Gebot
vnd Recht/ward jenem/dem Keyser/in viel Wahlen fürgezogen/vnd hundert-
dertmal grösser / wie in jren Decreten zu sehen / daß man wol das Teufels
Keyserthumb mag ein Bild nennen: Doch ist's nicht ein schlechtes Bild/oder
gemahlet Bild / sondern ein lebendiges Bild/ daß bey den vnverständigen
vnd beydenen/so des Papstes Tücke nicht erkennen/dennoch sein Ansehen
hat / als wenn es wäre / daß es doch nicht ist. Darumb folget im Text
ferner:

Vide Theodori
cum à Niem,
Hist. lib. 3.
capite 43.

Und es ward jm gegeben / daß es dem Bilde des Thiers
ers den Geist gabe / daß des Thiers Bilde res
det.

Auß diesen Worten ist klar / daß der Papst dahin gearbeitet hat / in
dem er das Reich wider auffgerichtet / daß es nicht die rechte Monarchey
sein sollte / wie von Alters / da die Keyser vnd weltliche Herrn allein regier-
ten / sondern daß er vñ sein Anhang in jnen regierten / wie denn auch gesche-
hen.

Wie der
Papst dem
Bild des
Reichs den
Geist gebe.

Er gab dem Bilde seinen Geist / daß die Weltlichen nichts dürfften
wider oder thun / ohne was die Geistlichen wolten. Es war kein Concilium/
Kochstage / Gebott oder Verbott weltlicher Herrn ohne des Papsts Ver-
fügung angestellet / oder auffgenommen. Es mußte in dem geringsten
Etwas wider den Papst vnd die Seinen fürgenommen werden / er
wird jnen den Geist / vnd regieret sie wie er selber wolte. Dieses ist auch auß
Historien vnd jren Decreten offenbar / daß keines Beweissens fernere
brauff

So sind nun die Rede des Thiers Bildnuß nichts anders / denn die
weltlichen Recht vnd Decreta / welche des Papsts Geist erdacht / vñ durch
päpstlichen Stände hat bestättigen lassen / darinnen die allergrößten vnd
schlimmsten Gotteslästerungen auffkommen vnd bestättiget worden sind /
wals recht vnd Apostolisch eyngeführt vnd angenommen. In jren De-
creten ist des Papst vnd der Bischoff Gewalt / aller Orden fleischliche Frey-
heit vnd Sicherheit bestättiget. Item / die Krämeren des Ablass / der Messe /
vnd Hängnuß / die Anruffung der Heiligen / Wallfart vnd heiligen
Dienst / das Fegfeuer / vñ andere Grewel vnd Lügenlehre des abtrünnigen
Engels auß dem Abgrund /c.

Dieses alles / sagt Paulus / hat dem Papst der Böse Geist eynge-
halet / vnd jm gelehrt / (1. Timoth. 4. 2. Thessa. 2.) Der Papst aber hat es
fortan in das ganze Römische Reich bracht / in alle Könige vnd Potenta-
ten außbreitet / vnd sie damit truncken gemacht / von dammen es vnter alle
Stände kommen ist.

Der Papst
des jetzigen
Reichs Gott
vñ Schöpffer.

Er / der Papst / ist gleich als ein Gott vñnd Schöpffer gewesen die-
sen Reichs / da er zu wegen bracht hat / daß seine Bischoffe die Wahl
Wem m mit ha

mit haben/er aber die Krönung vnd Bestätigung des Keyfers. Darvns
wird gesagt/Er habe seinem auffgerichten Bild den Geist geben/(wie Gott
der rechte Schöpffer dem erschaffenen Menschen eine lebendige Seel er-
geblasen hat) Dieser lebendige Geist ist nichts anders/sage ich/denn des
Papsts Lehre/Gesetz/ Statuten vnd Ceremonien/welche im ganzen Chri-
stlichen Reich/seynd der Zeit her/als nothwendige Stück zur Seligkeit von
gebotten/der Kirchen auffgetrungen vnd gehalten worden/sonderlich von
den Häuptern/Keyfern/Königen/Churfürstē/Fürsten/vñ andern vñnd
den des Reichs/welche gemeiniglich alle des Papsts Knechte waren vnd Lehr-
die armen Leute mit Gewalt zwingen vnter des Papsts Gesetz vnd Lehr-
denn sie hatten alle des Papsts Geist/bis Gott in dieser letzten Minuten
vnd halben Zeit/etliche wider erleuchtet vñnd nüchtern gemacht/vñnd auß
solchen Finsternissen erlöset hat / durch seine grundlose Gnade vñnd
Barmherzigkeit. Denn es darff vñnd kan sich keiner rühmen/das er
solches von sich selber habe. Die Finsternis waren zu dick/vñnd hatten alle
Stände so tieff vmbfangen/das nit möglich scheyne denselbigen zu erret-
ten.

Jezund bey vns scheinert es nicht so schwer/die wir bey der Predigt des
Euangelij erzogen sind/Aber dencket ein wenig zu rück/betrachtet die vñnd
lichen Gewalt vnd List/damit er alle Menschen/sonderlich denen so nit im
Buch des Lebens geschriben waren/überlegē gewesen ist/so werdet jr nach-
folgende Wort desto besser verstehen/da Johannes sagt:

Vnd ihm (dem zweyhörnigen Thier/dem Papst)
ward gegeben/das es machte/das/welche nicht des
Thieres Bild anbetten / erlödet werden. Vnd
machte allesampt / die Kleinen vñnd Grossen / die
Reichen vnd Armen/die Freyen vnd Knechte/das
es ihnen ein Mahlzeichen gabe/ an ihrer rechten
Hand/ oder an ihre Stirn/ das niemand kuffen
oder verkauffē kan/ er habe denn das Mahlzeichen
oder den Namen des Thieres/ oder die Zahl
seines Namens.

Stände der
Euangelische
von Gott auß
dem Finster-
niß erlöset.

Nie müssen wir ein wenig wallen gehen/gen Rom vnd gen Ache/ Ja mitten in das Papstumb lauffen/vnd vns umbsehen bey allerley Stände/ Wellichen vnd Geistlichen/ Klein vnd Grossen/ Reichen vñ Armen/ Herren vnd Knechten/ so werden wir so bald eine Auflegung finden.

Ist es nicht wahr/ das alle Menschen im Römischen Reich/ vber die hundert Jar her/ mit so vnträglichen/ vnbillichen/ Tyrannischen Gebotten vnd Verbotten sind beschwehret gewesen / also/ das auch die Keyser vnd Könige darmit verstrickt vnd gefangen waren / das sie nichts haben dürfen reden oder fürnehmen / das dem auffgerichtem Bildniß zu wider gewesen?

Suchet in Historien / warumb die Keyser / Henricus / Conradus / Fredericus / Philippus / Ludouicus vnd andere/ so gräwlich von Päpste sind verdammet vnd verfolget worden: So findet ihr die Ursach / die Johannes die 1. sagt/ das sie des Thiers Bild (welchs der Papst auffgerichtet) nit wolten anbetten vnd sich den Päpstlichen Geist durchaus regieren lassen. Sie wolten als Herrn des Reichs/ wie billich nach Keyserlichen Rechte regieren/ vnd die Päpste seine Säkung / die er das Geistliche Recht nannte/ solte vorgehen. Sie wolten Päpste vnd Bischoffe vnd alle Prelaten/ solten dem Keyser jrem Herrn in weltlichen Dingen vnterthan seyn/ vnd Gehorsam leisten vñ die Wolfart des Reichs allenthalb suchen/ vnd nit jren eygenen Willen. So wolte der Papst vnd die Bischoffe/ der Keyser vnd die Fürsten solten vnter jrem Gebiet seyn/ jm schwehren/ die Lehen von jm empfangen/ die Füße küssen/ vnd alles nach jrem Willen vnd Wolgefallen verrichten/ was er wolt vnd Leute/ Herrschafft vnd Gewalt/ dem Reich entwendē / vnd ihnen wegnen. Welcher das nicht billichte oder thäte / der ward ein Keser geschlagen/ vnd mit Römischen Donner vnd Blitz geschlagen. Thäten sie Gehorsam vnd Ehrerbietung schuldig waren / was solten sie nicht andern Ständen gethan haben ?

(Siehe ob das nicht eben die Gefellen seyen/ da S. Petrus von sagt/ 2. Epist. 2. So da wandeln nach dem Fleisch / in der vnreinen Luft / die die Herrschafft verachten / thierisch vñd eygensinnig sind / erzittern nicht die Päpsten zu lästern /) In Summa / wer das Bild / den Römischen Keyser / (den Päpstlichen Gewalt im Reich) nit wolte anbetten/ vnd Gottes

Was allerley Vnrube verorsachet hab im Reich/ vor die ser Zeit.

schon nicht
wird die
mit dem
ad hoc

Wer nicht gut Römisch vnd Papistisch/ hat keine platz bey ihnen.

tes Wort fürziehen/ vnd demselbigen gehorsammen / der ward zum Fener
oder Schwert verurtheilet. Also hat es auch allen denen ganzen / vnd gebi-
nen noch also: Die sein Mahlzeichen nicht wolten annemen/
noch den Namen des Thieres / noch die Zahl seines Namens.

Was aber nun des Thiers Mahlzeichen / Name vnd Zahl sey / gibe
die Erfahrung. Christus lässt vns alle / die wir auff seinen Namen getaufft
sind / Christen vnd Kinder Gottes nennen / vnd spricht: Das die vngetäufte
Liebe der Christen Mahlzeichen sey / darbey man sie erkennen soll. Aber die
Papisten fallen auß dem Bund der Tauffe / vnd verläugnen den Herrn
der sie erkauft hat / vnd führen verderbliche Secten neben den Herrn
trus auch von jnen weissaget / 2. Petr. 2.) Nach demselbigen Secten lassen
sie sich nennen / wollen Römisch / vnd Kinder der Römischen Kirchen
heissen.

Wie nun der Secten viel vnd mancherley seyn / vnd wie die Secten
in weltlichem vnd geistlichem Wesen mancherley seyn / also hat es auch man-
cherley Mahlzeichen / darbey man einen jeden kennen kan / das er Römisch
oder gut Papistisch sey.

Es sind aber fürnemlich dreyerley Mahlzeichen / etliche für die Welt-
liche / etliche für die Geistlichen / vnd etliche für den gemeinen Mann. Das
Reich (wie es am Ende jekunder etliche hundert Jar gewesen ist / vnd noch
stehet) ist von zweyerley Völk zusammen gesetzt / von Eysen vnd Thon / wie
Daniel saget) von Weltlichen vnd Geistlichen.

Nun zeichnet er auff ein ander Weise die Weltlichen / auff ein ander
die Geistlichen. Die Weltlichen / Keyser / Könige / Churfürsten / Fürsten
Grauen / Doctores / Notarios / vnd alle andere / so ein Amt / Ehr / Gewalt
er etwas zeitliches von jm empfangen / zeichnet er an der rechten Hand
das ist / er fordert von einem den leiblichen Eydtschwur / das sie mit außge-
reckten Fingern / nach der Form / vnd mit denen Worten wie es vorge-
schrieben hat in seinen Decreten / angeloben müssen / das sie der Römischen
Kirchen wollen gehorsam / trew vnd holdt seyn / dieselbigen ehrwürdigen
vnd beschützen / mit Leib / Ehr vnd Gut / etc. Dieses Mahlzeichen ist so viel
desto schrecklicher / weil von jnen nicht allein gelobt vnd geschworn wird
Gehorsam in bñlichen vnd leylichen Sachen / wie man weltlicher Ober-
ten

Wie mancher-
ley Mahlzei-
chen der Antt-
christ habe.

schwehret/sondern Gehorsam durchaus der Römischen Kirchen / in so
villen vnbillichen vnd vnchristlichen Sachen/die wider Gott vnd das Ge-
wissen seyn.

Die Geistlichen zeichnet er nicht allein auff diese Weise/ daß sie ihm
schwören müssen / oder ja geloben/ sondern auch an der Stirn/da er sie mit
sonderlichen Ceremonien cynweihet vnd salbet. Gibt inen sonderliche Kap-
pen vnd Blatten/als Zeichen sonderlicher Heyligkeit / Ehre / Gewalts/da-
mit sie im verbunden.

Malzeich der
Geistliche/ 2c.

Über das alles/weil im der gemeine Mann nit darff also geloben vñ
schwören einen leiblichen End/auch sich nit lassen cynweihen/wie die Geist-
lichen Orden vnd Ehelose Priesterschaft/ so hat er doch viel vnd mancher-
ley Zeichen/damit er sie in seinen Bund bringet/daß sie seinen Namen an-
nehmen/darbey man sie erkennen kan. Als da sind Anruffunge der Hey-
ligen Anbetung des Brots in den Sacramenthäusern. Item die Wal-
den zu der Heyligen Gräber vnd Gebeyn/sonderliche Feste vnd Feyertag/
Gnad vnd Ablass zu erlangen/sonderliche Ceremonien von der Kirchē cyn-
gesetzt oder angenommen/als notwendig zur Seligkeit/vnd vnzählliche der-
gleichen. Denn wer solche Malzeichen nit annimpt/sondern wie ein rechter
Wolff nur seines Herrn Christi Stirn gehorchet / hält sich an das Euan-
gelium vnd die Sacrament/so Christus selber cyngesetzt/steucht den Wolff
des Lams Hörnern/vnd die Drachensstimme/vnd bleibt bey der reyn-
en Apostolischen Lehre/verachtet vñ verwirfft alle solche Menschliche Auf-
setzungen vnnotig/ ja schädlich zur Seligkeit.

Der kan weder küssen noch verküssen.

Das ist/man versagt ihm Wasser vnd Wende / verbannet vnd ver-
leumt in als ein Kecker / schleust in auß der Kirchen/vnd schneidet ihm alle
Gottes Gnade ab.

Es brauchet aber Johannes das Wort küssen vnd verküssen dar-
vñ / weil sichs so fein vñnd gänzlich regnet auff das Papstthumb/ das
ist den eine Krämercy. Den was einer bey inen vnd von inen haben
sich für Ehre vnd Wolfart/ Hülff/Raht/Trost/leibliche oder Geistliche Ga-
ben/ muß er alle küssen. Ja Vergebung der Sünden/Gott selber mit

Papstumb ist
nichts den ei-
ne Krämercy.

seinem Himmel haben sie seyl vmb Gelt/ doch nicht einem jeden/ sondern denen/ die das Mahlzeichen haben. Von dieser Krämerey werden wir zu andern Zeit in diesem Buch hören. Wollen im Text fortfahren:

Hie ist Weißheit/ wer Verstande hat / der vberlege die Zahl des Thiers/ denn es ist eines Menschen Zahl/ vnd sein Zahl ist 666.

Was bisz daher gesagt ist/leget sich selber auf/denn alle Historien vnd die Erfahrung stimmen mit vnserm Verstand. Was aber hie von der vorgeborenen Zahl folget/spricht Johannes/erfordert sonderliche Weißheit vnd Verstande/denn es ist gleich wie ein Räsel vnd Gleichnuß.

Wiewol nun viel vnd mancherley Auflegung finden werden/so trösten ire doch wenig eyn: Es zeigen die Gelehrten vnser Zeit/so fleißig nachgeforschet/an/ daß ihnen die Meynung Ireni/ eines sehr alten Lehrers nicht vbel gefalle/der da spricht/daß das Wort Latinus (das ist/ Lateinischer) in diese Zahl gebe. Darinne so viel beweiset/ daß der Antichrist zu Rom in der Lateinischen Kirche sich werde eynsetzen/ vnd fürnemlich die Lateinische Sprache brauchen/wie denn offenbahr vnd am Tage ist.

*Irenaeus lib. 5.
contra hereses.*

Wie lang das weltlich Papstumb wehren soll.

Die weil aber die Geheimnuß der Zahl nicht allein in dem Namen des Thiers zu suchen ist/ sondern in seinem ganzen Regiment. (Denn Johannes sagt/ die Zahl des Thiers sey 666.) so gefält mir am allerbesten die kurze Auflegung Lutheri/ welcher in der Teudschen Bibel darvon geschribet hat: Also lang stehet das weltliche Papstumb.

Wenn wir nun engentlich wüßten/ zu welcher Zeit das weltliche Papstumb hette angefangen/ so hätten wir das Geheimnuß dieser Zahl/ welche es angefangen mit den Jaren Johannis des achten/ des Hurnwird) Anno Christi 815. Die enden das weltliche Papstumb/ Anno 1521. Denn Keyser Carolus der fünffte/ ließe ihm den Papst nicht so im Bart grasen/ auch ward durch Luthers Predig im das Schwert auß den Säusten geschlagen.

Wir sehen aber dennoch/ vnd erfahrens noch täglich/ daß/ wie wol

S. Johannis des Euangelisten.

461

der Ständ des Reichs dem Papstumb in den sieben vnnnd vierzig Jahren
abgesallen sind / vnd in für den rechten Antichrist erkennen vnnnd meiden
es gleichwol noch grossen Gewalt hat mit seinen Geistlichen / weil sie die ho-
ch Oberkeit auff ire Seiten haben / vnd ire Recht behalten in der Wahl vnd
vnd Krönung des Keyfers. Vnd halte es gänzlich dafür / das der Anfang
des weltlichen Papstumbs sey zu setzen in das Jar darinn die Churfürsten
geordnet vnnnd auffkommen sind / das fällt ins tausente Jar nach Christi
Geburt. Denn wiewol die Päpste schon vor der Zeit gewaltig waren / vnd
hatten bey den Keyfern ein gross Ansehen / jedoch hatten sie in Reichs-
sachen / das Keyserthumb belangend / vor der Zeit gar wenig / oder keinen
Gewalt.

Es hat wol Leo tertius den Carolum Magnum gekrönet zum Key-
serthumb / wie auch andere mehr thäten / als ein Geistliche Person geachtet /
hat erman ein Priester Ehleute zu sammeln gibt / vnd iren Ehestand con-
firmiret mit Gottes Wort) Aber die Wahl vnnnd Confirmierung stunde
nicht so in iren Händen / wie sie die hernach an sich brachten / vnd dem Rö-
mischen Stuel also von Rechts wegen zueigneten.

Wenn nun diese Zahl sich anfienge mit der Churfürsten Anfang
des Gewalt / da sich die Geistlichen wie Thon mit vnter das Eysen gemey-
nen haben so hätten sie noch ein Mansleben für jnen.

Vnd man mag wol Achtung haben auff die Ordnung / wann die zu-
kunft ist / vnd der Geistlichen Churfürsten Gewalt auff gehalten wirdt / so
hat sie sich bald ein End. Vnd einen dünckt / sie merken die Vossen /
darannd rühmen sie so fast die güldene Bull Caroli 4. Vnd halten fest an
der Ordnung / die Wahl vnd Krönung des Keyfers belangend. Als wol-
ten sie sagen: Wenn wir Geistlichen Herrn außgeschlossen seyn / vnd würde
ein Euangelischer Keyser erwählet / der dem Papst nicht geschuldet noch ge-
schworen hat / so wehe vnser. Aber dieses wirdt die Erfahrung auch geben /
vnd die Zahl lauffe auß wenn sie wölle / so ist sie gewislich näher bey dem
End / denn bey dem Anfang.

Es ist dennoch das Papstumb in vielen Stücken geschwächt vnd
geschallen / es wirdt in diesem auch nicht so lang bestehen können. Lasset vns
mit auß thun / fleißig beten vnd danckbar seyn / so muß vns das zweyhörni-
gk Eher fortzu wol zu frieden lassen / wie grävlich es auch jekunder wüet /
vnd

Confirmirung
des Keyfers
hat nicht alle
zeit bey
Papst ge-
standen.

Gott erhält
vns bey seine
Wort. vnd
stewret des
Papsts vnd
Turckenord.

Auflegung in die Offenbahrung

vnd vns den Garauß zu machen träwer. Lasset vns zusehen / wie Gott vnr
Ehre an jm eynlegen / wenn nur Keuf. W. v. ihm auch abfiele / sampt dem
gangen Hause Osterreich / so solte man bald andere Zeitung erfahren vnd
ich hoffe gänzlich / das H. Euangelium werde auch bald an denen Dren
mit Gewalt auffgehen. Denn dieses Geistliche Feuer / von dem Heuere
Christo angezündet / ist der Art / wenn man es an einem Ort dämpfet / so
bricht es am andern wider herfür. Sie thun jezunder im Niderland vnd
Franchreich wie die wütendre reißende Thier / vnd sind im Fürnemmen
auch in Teutschland wider ein Blutbad anzurichten / so müssen sie aber ire
höchste Macht beweissen: Hoffen derhalben / wenn es am höchsten mit jnen
sey / werde es brechen / vnd jr Verheil plötzlich kommen. wie Johannes das
selbige hernach in diesem Buch beschreibet.

So lasset vns nun Gott danken / für das angezündte Liecht des H.
Euangeltij / durch welches wir von dem Römischen Thier vñ seinen Lambe-
hörnern vnd Drachenstimm erlöset sind. Lasset vns stichen sein auffge-
richtes Bild / das wir es nicht anbetten / auch sein Mahlsichen nicht an-
nehmen / sondern bey der erkannten Warheit beständig blei-
ben / bis an vnser Ende. Darzu helffe vns Gott Vat-
ter / Gott Sohn / Gott heyliger Geist /

A M E N.

DAS

Das vierzehende Capitel.

*Agnus ita apparet, stans summo in colle Sionis,
Quem circa Cytharis millia multa canunt,*



*Inuit inuictum nobis assistere regem
Nefuror hostilis, seu a vel ira premat.
Hinc Euangelium, quod nunciat Angelus orbi,
Exemplar viuum temporis huius habet.
Hoc seculo intrepide diuinum dogma fatemur,
Et canimus grati iubila leta Deo.*

Regno Antichristi gaudemus adesse ruinam.
ſo cecidit Babylon, iô cecidit canimus.

Das Lamb auff dem Berge Sion/
 Vnter viel tauſent ſiht er ſion/
 Die ſingen/preyſen/loben Gott/
 Daß er ſein Kirch erlöſet hat/
 Iſt allzeit jr Heyland vnd Schutz/
 Wider der Feinde Liſt vnd Truk.
 Der Engel/ ſo mit heller Stim/
 Verkündt das Euangelium/
 Iſt ein Bild dieſer vnſer Zeit.
 Das Euangelium ſo weit/
 Durch alle Land mit Gewalt dringt/
 Da man auch mit Freuden ſo ſingt:
 Sie iſt gefallen die Babylon/
 Kom mit ſeiner Religion/
 Sie iſt gefallen/laſſet vns all/
 Sie iſt gefallen/ſingen mit Schall.

Die neun vnd dreyßigste Predigt / von
der wahren Christlichen Kirchen / wo die sey /
vnd wie sie erhalten werde.

Vnd ich sahe ein Lamb stehen auff dem Berg Sion /
vnd mit jm hundert vnd vier vnd vierzig tausend /
die hatten den Namen seines Vatters geschrieben
an ihren Stirnen.

In diesem vierzehenden Capitel haben wir wider
ein Trostbilde / darinnen Johanni vnd der ganzen Christen-
heit offenbahret wirdt / daß dennoch die Christliche Kirche er-
halten / vnd ihre bleibende Statt haben werde auff Erden /
auch vnter dem Papstumb dem Antichristlichen Gräuel.
Es wirdt auch darinnen die Christliche Gemeine beschrieben / mit sonderli-
chen Farben vnd Merckzeichen / darbey man sie erkennen kan. Es wirt auch
das Urtheil / Gerichte vnd Verdammniß des Antichrists vñ aller Gottlosen
vnter ihrem Joch vnd Tyranny geplaget werden / zum Trost / welche / ob sie
auch daruber sterben müssen / desto seliger gepreiset werden: Die aber wan-
cken vnd abfallen von der erkantten Wahrheit / nemmen des Thiers Mal-
zeichen an / vnd lassen ihnen zeitliche Ehre vñ Gut lieber seyn / denn das
ewige Reich Jesu Christi / werden mit dem Thier verdampft werden
ewiglich.

Wir wöllen dieses mal hören das erste Theil dieses Capitels / von
der Christlichen Kirchen / wie dieselbige versehen / regieret vñ erhalten
worden sey / vnd noch erhalten werde / wider des Satans vñ des Anti-
christi zu Rom / seines Dieners / Tyranny vnd Wüten / vñ wo vñ wel-
ches die Christliche Kirch sey. Wie er aber in dem dreyzehenden Capitel
beschrieben hat das Römische Reich vnd ganze Papstthumb / vom Haupt
an sampt dem ganzen Leibe vñ allen Gliedern / auch allem Gewalt vnd
Tyranny desselbigen: Also beschreibet er hie das Reich Jesu Christi / von
dem

Beschreibung
des Reichs
Christi.

dem Haupt an durch alle Glieder / mit allem irem Thun vnd Lassen damit
sie Gott dienen / vnd das Reich Christ erweiteren vnd fördern. Vnd lauter
nun seine Wort also:

Vnd ich sahe ein Lamb stehen auff dem Berg Zion
etc.

Das Lamb ist Christus Jesus / der ewige Son Gottes / vnser König
vnd Hoherpriester / das wahre Lamb Gottes / welches der ganzen Welt
Sünde trägt / wie davon droben im 5. Cap. auch gesagt.

Dieses Lamb sihet er stehen auff dem Berg Zion. Daß es stehen
deut seine vnüberwindliche Krafft / darmit er herrschet mitten vnter allen
seinen Feinden. Denn dieweil der Sathan ein Fürst dieser Welt ist / vnd
die so in anbetten / als der Mahometh vnd Papp / auch grossen Sieg vnter
die Heyligen Gottes haben / vnd scheinert kein schwächer / armer vnd elen
der Volck seyn / denn die Christen / welche allenthalben vnter liegen müssen
vnd sind gleich den Schlachtschafen geachtet / der Welt Reich vnd Sath
bab / vber die alle Ingewater gehen. Darvmb läset sich der Son Gottes
in diesem Bilde sehen / nicht am Sand des Weers auff einem losen Grun
de / wie der Drach / nicht auß der Erden auffsteigend / wie das Tier mit
den Lambshörnern / nicht ligend oder sitzend / sondern stehend / vnter
auff dem Berge Zion / das ist / in seiner Kirchen vnd Gemeine / in seinem
Reich / das er hie auff Erden hat / mitten vnter seinen Feinden vnd
denn.

Zion / bedeut
Christi Reich.

Denn der Berg Zion zu Jerusalem / da Davids Burg auffwar
de / bedeut engentlich vnd gewislich das Reich Christi hie auff Erden
das ist / die Christliche Kirch. Daher in dem andern Psalm gesagt ist:
Ich habe meinen König eyngesetzt / auff meinen heiligen Berg Zion. Item
110. Psal. Der Hexa wirdt das Scepter deines Reichs senden auß Zion
herrsche vnter deinen Feinden. Item Esaias am andern: Der Berg Zion
wirdt vber alle Berge erhaben werden / in der letzten Zeit / weil von dannen
des HERRN Wort außgehen werde in alle Welt / etc. Darvmb läset sich
das Lamb Gottes niergend anders sehen / den auff dem Berg Zion / in dem
Geistlichen Jerusalem / das vnser aller Mutter ist / im Galatrem am 4. Die
Gottse

Verloren sehen ihn nicht stehen auff dem Berg Zion/ weil sein Reich nicht
von dieser Welt/ die Gläubigen sehens im Wort/ als in einem Spiegel/
und lassen sich daran genügen/ bis sie in sehen werden von Angesicht zu An-
gesicht/ wie er ist. 1. Corinth. 13. 1. Johan. 3.

So laßet vns nun nicht daran zweiffeln/ sondern es gänglich dafür
halten/ er sey vnser Immanuel/ wohne vnter vns/ vnd stehe vns bey in aller
Noth/ sey selber zugegen vnser Führer vnd Schutzherr/ wider den Satan
vnd alle seinen Anhang/ sie heissen Papst/ Türcken/ oder wie sie wollen. Fol-
get die Beschreibung seiner Gemeine.

**Und mit im hundert vnd vier vnd vierzig tausend/
die hatten den Namen seines Vatters geschrieben
an irer Stirn/ 26.**

Diese Zahl bedeut den Hauffen der Auserwählten Gottes/ welche
das Lamb Gottes erkauft vnd erlöset hat mit seinem Blut./ wie droben im
1. Cap. gesagt/ vnd bald hernach folgen wird. Vnd diese gewisse Summa
die Zahl wirdt gesagt/ nicht daß der Auserwählten nicht mehr seyen: Sin-
tlich auch im 7. Cap. gesagt worden ist von einer vnzählliche Menge/ auß
dem Volk versamlet: Sondern zur Anzeigung/ daß die Summa vnd
Anzahl des Volk gewiß sey/ davon nicht einer verlohren werde/ der in seinen
Namen bleibe/ vnd des Vatters Nam an seiner Stirne beschriebē behalt.
Der erste Grund Gottes bestehet/ vñ hat diesen Siegel: Gott kennet die
Summe. Timoth. 2. vñ nennet sie alle mit Namen. Johan. 10. Er
weiß die Zahl des Gestirns am Himmel/ vnd des Sands am Meer/ solte er
nicht wissen die Zahl seiner Auserwählten.

Zahl der
Auserwählte
vnd Christi
gläubigen.

Es ist aber der Schrifft Brauch also zu reden/ eine gewisse namhaft
Zahl zu setzen/ für eine vngewisse/ nicht sage ich/ daß sie für Gott vngewiß
sey/ oder an sich selbst/ sondern für den Menschen.

Also wardt auch dem Propheten Elia von Gott geantwortet/
13. Cap. im Zeiten des Königes Achabs/ als des Baals Dienst im gan-
zen Land hatt vberhand genommen/ vñ ließ sich ansehen/ als wem alles Volk
von Gott abgefallen/ vnd kein Rechtgläubiger mehr vbrig/ ohne er der Pro-
phet sein wäre: Ich habe mir noch sieben tausent lassen vberbleiben/ die
Ihre

Gott hat
allezeit ein ge-
wisse Zahl
seiner Auser-
wählten.

Ihre Knie für dem Baal nicht gebeugert haben. Als wolte Gott sagen: Er getross lieber Elias / ich habe meine Zahl noch / die meine Schäflein sind / vnd ich kenne sie alle mit Namen / niemand kan sie auß meiner Hand reißen: Ich habe noch viel tausend / die du nicht siehest noch kennest / ich aber kenne sie wol / den ich habe mir sie vorbehalten / vnd behütet vor dem Bösen dienst.

Auff solche Weiß wirt hie eine gewisse Summa vnd Zahl genannt / die bey dem Lamb Gottes ist / vnd stehet auff dem Berg Zion / in der Ehrlichkeit / eben zu der Zeit / da Mahometh vnd Pappst sampt andern Gräueln am hefftigsten wüten / daß es scheint / als sey es mit den recht Christgläubigen gar auß. Mitten vnter solchen Gräueln erhält der H. E. N. seine Kirche vnnnd Gemeine / vnnnd erhält ihm einen heyligen Samen. Ja wenig vnser H. E. N. Zebaoth / saget Esaias im ersten Capitel / nicht ein wenig liesse vberbleiben / so wären wir wie Sodom / vnnnd gleich wie Gomorra. Darumb haben wir es seiner Barmherzigkeit zu danken / daß er in diesen lezten gefährlichen Zeiten / ihm dennoch eine Kirche erhält mitten vnter seinen Feinden / wider des Teuffels / Türcken vnd Papsts ja aller Tyrannen Willen. Wobey erkennet man aber die Auferweckung?

Sie hatten (sagt er) den Namen seines Vatters geschrieben an ihre Stirn / &c.

Christus war
ter Gott vnd
Mensch / ist
Gottes Läm.

Die hörestu / wer das Lamb sey / nemlich / der wesentliche Sohn des ewigen Vatters / des Vatters Rath vnd Wort / durch welches er alle Ding erschaffen hat / in welchem alle Verheißung Gottes sind ja vnnnd Amen. Welcher auch wahre menschliche Natur an sich genommen hat / vnnnd sein Lebē zu einem Schuldopffer vor viel / als das wahre Lamb Gottes / gegeben hat. Denn er ist komen in diese Welt / alle Menschen zu erlösen / vnnnd ihnen das ewige Leben zu geben / aber die Menschen wolten in nicht annehmen / liebten die Finsternuß mehr denn das Liecht / wie Johann. 1. vnd 3. stehen. Wie viel ihn aber auffnahmen / denen gab er Macht / Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen gläubten. Durch den Glauben an Jesum Christum werden sie gerechtfertiget / vnnnd mit dem Pfande des heiligen Geistes

Gottes versiegelt/welcher sie der Kindtschafft vñnd des ewigen Lebens ver-
 sichert/sie verneret vñnd reiniget/hilfft irer Schwachheit auff/vñnd ver-
 milt sie mit vnaußsprechlichem Seuffzen/das sie ruffen vñnd sagen/Abba/
 lieber Vatter. Das alles meynet er hie/da er sagt: Sie hatten den Namen
 seines Vatters geschrieben an irer Stirn: Denn gläuben im Herzen/vñnd
 mit dem Munde bekennen/Christum den ewigen Sohn Gottes/vñnfern
 JESUM vñnd Heylandt/König vñnd Hohenpriester/ist das beste War-
 zeichen/dabey man die Aufferwählten erkennet. Wie zum Röm. ant 10. ge-
 sagt wirt.

Es sithet aber Johannes hie zu rüek in Propheten Ezechielem ins 9.
 Capitel/da zum Engel gesagt wirt/Er solle durch die Stadt Jerusalem geh-
 en mit einem Creuzlin zeichnen an der Stirn/die Leute so da seuffzen vñnd
 jammern vber alle Gräuel/so darinnen geschehen/zc. Sientemal die Auffer-
 wählten mit dem Tau oder Creuzlein gezeichnet/(das ist/an Christum
 im gerechtigten gläuben/in bekenen/vñnd folge thun) ein Eckel vñnd Miß-
 thun haben an allen Gräueln/so an heyliger Stätt geschehe/zur Schmach
 vñnd Dnehere dem ewigen Sohn Gottes. Vñnd wo sie es nicht hindern oder
 wehren föhren/seuffzen sie doch darüber/vñnd bitten Gott vmb die Zukunfft
 seines lieben Sohns/damit er dessen all ein Ende machen wirdt. Mittler
 zeit preigen vñnd bekennen sie öffentlich Gottes Wort/die himlische Stimm/
 von lob vñnd Ehre dem ewigen Heylande/vñnd zu Trost allen Aufferwählten.
 Darvon im Text folget:

Und höret eine Stimm vom Himmel/als eines groß-
 sen Wassers/vñnd wie eine Stimme eines grossen
 Donners. Vñ die Stimm/die ich hörte/war als
 der Harpffenspieler/die auff iren Harpffen spielen/
 vñnd singen wie ein new Lied für dem Stuel/vñnd für
 den vier Thieren vñnd Eltesten/etc.

Gleich wie die Antichristlichen des Thiers Wahlzeichen annehmen
 vñnd öffentlich tragen/das man sie darbey erkennen kan: Also haben die
 rechten Christen auch ir Wahlzeichen/nicht im Verborgnen/sondn öffentlich/
 an der Stirn gemalet künd. Ihr Glaube/ihre Bekänntniß/
 ihre

Merckzeichen
 der rechten
 Christen.

Predigt des
Worts Got-
tes.

470

Auslegung in die Offenbarung

ire Liebe vnd Gedult bezeugen sie öffentlich/wie auch die Predigt des Euangelij/darvon er hie sagt. Denn diese Himmliche Stimm ist die Predigt des heiligen Worts Gottes/welchs erkant vnd bekant wirdt von der ganzen Gemeine Christi/ im Himmel vnd auff Erden.

Das aber diese Stimm zum theil schrecklich vnd grausam ist/ als ein grosses Wasserbrausen/ vnd ein schrecklicher Donner: Zum theil lieblich vnd süsse/wie der Harffenspieler new Lied/ bedeut nicht allein den Unterscheid der Zuhörer/ sondern auch der Stimm selber. Den Ungläubigen vnd Gottlosen/ sonderlich wenn jr Gewissen trocken wirt/ vnd jr Gerichte angehet/ ist Gottes Wort schrecklich/ wie ein Wassersturz vnd Donnerkeil/ darwider niemand bestehen kan. Den Gläubigen aber vnd Donnerkeil/ Gottes Wort/ die Himmliche Stimme/wie das newe Lied der Harffenspieler/ sonderlich wenn sie nach Erkantnuß der Sünden/ das tröstliche gnadenreiche Euangelium hören.

Denn zuvor/ehe denn sich Christus inen offenbahret durch das new freudenreiche Lied des Euangelij/ ist inen das Gesetz auch schrecklich/ welches sie mit alle ihrem Thun verdampft/ vnd den Fluch Gottes/wie eine Sündflut/ vber sie führet/ vnd mit Donner des Göttlichen gerechten Zorns in Abgrund versencken wil.

Alldieweil aber einer vnter dem Gesetz bleibet/ vnd sich für dem strengen Zorn Gottes entsetzt/ mit Zittern vnd Zagen nach der Verlöb- nung trachtet/ vnd doch das Lamb Gottes/den Mittler/ nicht ergreiffet/ so muß er entweder in Heuchelei der Werck/ oder in Verzweiflung sterben. Darumb müssen wir alle/ die wir begehren selig zu werden/ mit Fleiß hören auff das newe Lied der Harffenschläger/das wir es fassen vnd be- halten/zum Trost vnd Besserung. Denn es folget also hie fernere:

**Vnd niemand Konnt das Lied lernen / ohne die him-
dert vnd vier vnd zwanzig tausent / die erkaufft
sind von der Erden / 26.**

Der Glaubb
ist nicht jeder-
mans Ding.

Das ist/ kein fleischlicher Mensch/ wie weiß vnd gelehrt er auch immer ist auff Erden/ kan auß eigenen Kräfften Gottes Rahb/ Willen vnd Weißheit erkennen lernen/das können vnd thun allein die Aufferwählten Gottes

Wortes / die rechten Gliedmaß des Leibs Christi / welche mit dem heyligen Geist erleuchtet vnd versiegelt worden sind / welche die Erlösung des ewigen Sohns Gottes an jnen nicht lassen verloren seyn.

Andere Menschen hören auch wol dieses newe Lied / aber sie können nicht lernen. Sie haltens nicht lieber denn alles was auff Erden ist. Sie suchen nicht ewige Wolfahrt darinnen / sondern nur zeitlichen Lust vnd Ruh. Wo die wenden / da wendet jr Glaub / Liebe vnd Hoffnung. Lieber / der Friede Gottes ist höher denn alle Vernunft. Vnd wie viel sind die das Euangelii halten für eine Göttliche Krafft / selig zu machen / die daran glauben? Sind nicht die Gelehrtesten / Weisesten / Gewaltigsten / Edelsten vnd Reichsten dem Euangelio am meisten zuwider? Da es ist vnd bleibt es wol ein Geheimnuß / daß niemand lernen kan / er sey wann auß der Zahl der Auserwählten.

Wo ist ein Mensch je funden worden / der von jm selbst / od durch aller Creaturen Hülffe vñ Beystand habe können finden vñ lernen / in was Jammer vnd Noth das menschliche Geschlecht durch die Sünde gerathen sey? Wie wie im widerumb darauß / allein durch Christu geholfen werde? Was ist die Welt von Gaben des heyligen Geists / den sie nicht kennen noch empfangen kan? Joh. 14. Was hält sie von dem Creutz vñ Trost der Christen / es ist nicht eytel Thorheit? Was weiß vñ hält sie von d Auferstehung des Leibes / dem zukünfftigen Gericht / vñ dem ewigen Leben? Ja warlich / das Leben bleibt wol vngelernet von den Heuchlern vnd Maulchristen / die nicht geschrieben sind im Buch des Lebens. Fleisch vñ Blut wirt es niemand anschauen / der Sohn muß es thun / der in des Vatters Schoß ist / vñ der h. Geist / der vom Vatter vñ dem Sohn außgehet / wie Matth. 11. 16. Joh. 1. Corin. 2. vnd an vielen Ortē mehr klärlich gesagt wirt. Ja das alte N. Testament bezeuget dieses / vnd gibt es die Erfahrung der jehigen Zeit. Was sollte Gott mehr thun / den er gethan hat / vnd thut? Wie köndte man besser / heller vñ klarer darvon predigē / den zu vnser Zeit geschicht / da die Euangelische Harpffe in allen Landen klinget / vñ das newe Lied vom Loob / Leiden / Sterben / Auferstehung / Sieg vñ Regierung des Herrn Christi allenthalben / auch von de Kindern / auff d Gassen gesungē wirt? Nach democh spüret man wenig Besserung / vñ befindet / daß es die meisten schändlich vnd gräwlich mißbrauchen. Daß meynet Johannes / da er sagt:

Der Welt ist
das Euangelio
um verborgē /
etc.

Welches die
rechten Christ
gläubigen
seyen.

Das ist / welche die Erlösung durch Christum gesehen / im rechten
Glauben / mit Ernst vnd Dancksagung annemen / ohne alle Heuchel
vnd bleiben in der erlagten Vnschuld beständig bis an jr Ende. Denn die
rechten Christen wissen wol / daß sie Staub vnd Erden sind / erkennen jr
Ankunfft / Vnwirdigkeit vnd Vnvermöglichkeit. Darumb nemen sie
desto frewdiger an das Lösegelt / damit sie erkaufft sind von der Erden / vnd zu
Himelischen Bürgern vñ Kindern Gottes gemacht in Christo / dem sie auch
allein anhangen / vnd in lieben vber alles / ja vber Himmel vnd Erden wie
uid sagt / Psal. 73. Davon Johannes in folgenden Worten also sagt:

Diese sind es / die mit Weibern nicht beslecket sind /
denn sie sind Jungfrawen / vnd folgen dem Lamb
nach / wo es hingehet.

Rechte Jung
frawschafft
von Gott
erfordert.

Wie beschreibet er jren vnbefleckten Galuben / welcher in der Schrift
der keuschen Jungfrawschafft verglichen wirt / wie die Abgötterey bey allen
Propheten / vnd auch in diesem Buch / Hureren vnd Vnreinigkeit genant
wirdt. Darumb spricht das Buch der Weisheit am vierzehenden Capitel
Vöden auffrichten ist die Höbste Hurerey. Vnd Paulus / 2. Corinth. 12.
als er die falschen Aposteln gestrafft / vnd ihre ebrecherische Art emdeckt
hat / den Corinthern sagt / sie sollen jm zu gut halten seinen Eyffer / vñ
nemlich irenthalben eyfferig sey wider die Geistlichen Hurer vnd Verführer
vnd setzt darzu: Denn ich habe euch vertrawet einem Mann / daß ich eine
reine Jungfraw Christo zubrächte. Als wolt er sagen: Die ebrecherische
Art führet euch in deß Gesetzes Werck / gibt euch mehr als einen Mann
darvon jr fruchtbar sollet werden zum ewigen Leben: Ich aber habe euch
vertrawet einem Mann / nemlich / Jesu Christo / der ist der einzige Mittler
vnd Heyland / der Weg / die Warheit / das Liecht vnd Leben / außser jm ist kein
Heyl noch Seligkeit.

Weil er aber ein eyfferiger Gott ist / wil er vber alle Ding geliebt
seyn / wil / daß jr jm allein gläubet / in vber alles fürchtet / ewer Herz an keine
Erzamt

oder einiges Werck hängen/mehr als an jm/wer das nicht thut/der
 Hurer seitte Jungfrawschafft/ vnd bricht Geistlich die Ehe/ wie darvon
 in der Schrift/ sonderlich Ezech. am 16. Hof. 2. jun Ephes. 5. gesagt
 wie Matth. 25. im Gleichnuß alle Christen Jungfrauen ge-
 werden/nach dem sie in der Tauffe Christo verlobet vnd verehlicht
 auch hie. Diesen Brauch vnd Weis zu reden in der Schrift müs-
 sie wol wissen/ daß wir den rechten Verstandt der Wort Johannis
 halten/ welchen die ehelosen Papisten vnd andere Secten verfälscht
 haben auß dem Text/iren Sodomitischen Celibat zu rühmen/
 den Ehestandt. Also viel aber/ als sie von dem rechten Glauben wis-
 so viel wissen vnd halten sie auch von allen Werthen vnd Wercken

Die ehliche Beywohnung/ wie der fromme Paphnutius auch be-
 auff dem Concilio zu Nicen/ist ein Stand der Keuschheit. Soll chr-
 gehalten werden bey allen/ vnd das Ehebeth vnbeslecket/ wirt zum He-
 am dreyzehenden gesagt. Wenn die ehliche Liebe vnd Beywohnung
 verdammliche Besleckung wäre/ so müsten alle Altväter/ Propheten
 vnd Aposteln verdampi seyn: Vnd hette Paulus vnbillich gebotten den
 Priestern/ daß jeder soll eines Weibes Mann seyn. Vnd
 Ambrosius vber diese Wort) Wen diese Wort von den zuverstehen
 die in ehlichen Standt gelebt haben/ so wären von dieser Herrligkeit
 außgeschlossen/ außserhalb S. Johannes vnd S. Paulus/ die
 ehlich gewest sind.

Ehliche
 Beywohnung
 ist nicht vn-
 rein.

Aber was darff es viel Wort/ die Geistlichen Hurer sind allwege auch
 mit vordentlicher Liebe vñ Bnzucht behafftet/ vñ haben Augen/ sagt Pe-
 mus voll Ehebruchs vñ Sodomitisches Gräwels. Darumb suchen sie/ wo
 etwas finden mögen/ es reymie sich oder reymie sie nicht/ wie jener/ der
 das gefärbte Glas die Farb vrtheilete/ daß sie auch Schandteckel ha-
 auf der Schrift/ mit Adams Feigenblätter ihr biblisch Hertz zuver-
 halten. Aber die rechten Christen/ die Geistlichen Jungfrauen/ sie
 in was Standt sie wollten/hangen allein an dem H e x x x Christo/
 vnd folgen (sagt Johannes) dem Lamb nach/ wo es hins
 geht.

Christe folg
gen allem irē
Herrn Chri
sto nach.

Das ist/wie der Herr sagt/Joh. am 10. Sie hören/als seine Stimme
seine Stimm allein / vnd folgen keinem Fremdben. In diesen Worten ist
aber/wie droben/der rechte Glaube vnd Christliche Gehorsam abgemahlet.
Denn wie ein fromb / chrliebend Weib / vnnnd tugensame Jungfrawe
fleucht vnd meidet die vnstätigen / vnkenschen Duler vnd Hurer / vnd go
hält sich allein ires Mannes vnd Bräutigams. Vnd wie ein Schaf seines
Hirten Stimm allein folget/vnd fleucht vor dem Fremdben. Ja dem Wolf
se vnd Mörder. Also thut ein außerswähltes Kind Gottes auch / meidet alle
falsche Lehrer vnd Keger/vnd hält sich allein zum Lamb Gottes/welches für
vnser Sünde geopffert ist am Stamm des heyligen Creuzes. Darumb
sagt er im Text ferner:

Diese sind erkaufft auß den Menschen zu Erstlin
gen Gott vnd dem Lamb / vnd in ihrem Munde ist
kein falsches funden / denn sie sind vnsträfflich für
dem Stuel Gottes.

Wo solten sie sich billlicher hin halten/denn zum Lamb/durch welches
Blut sie erkaufft sindt? 1. Petr. 1. Welchem folgen sie billlicher denn dem
der sie erlöset hat von aller Vngerechtigkeit. Tit. 2. vnnnd hat sie erretet von
der Dberkeit der Finsternuß/vnd zu himmelischen Bürgern gemacht/ Er
loff. 1. Ephes. 2. Darumb sind die Erkaufften vnd Erlösten niche ir selber
sondern stehen dem zu / der sie erkauffet vnnnd erlöset hat: Wie Paulus sagt
2. Corinth. 5. Er ist darumb für alle gestorben/ auff daß die / so da leben stan
standen ist. Item/ 2. Corinth. 6. Ir seyd nicht ewer selbst/denn ir seyd ihwer
erkaufft.

Daß er aber sagt/ Zu Erstlingen Gott vnnnd dem Lamb/
sibet er zu rück in die Schrift/ Leuit. 2. Numer. 23. Deute. 16. da von der
ersten Garbē des Schnids gesagt wirdt/welche sie dem Herrn musten auff
opffern/ im zu dancken für die Erndte. Diese erste Garben hießen Primitiæ
die im der Herr zum Eygenthumb fürbehiet/ als er seinem Volck das ge
lobte Land eyngab. Darnach in der vollkomenden Erndte/ musten sie auch
Decimas

Primitiæ,
das sind Erst
linge/was
gewesen.

Decimas/das ist/ den Lebenden geben. Daher nennet Paulus Christum/
 1 Corinth. 15. den Erstling der Auferstehung/ oder deren die da schlaffen/
 werden/nemlich das die Ernde der Auferstehung hernach folgen
 werden/die gemeine Auferstehung.

Gleicher Gestalt werden hie die Auserwählten Erstlinge genannt/
 weil sie Gott der Vatter durch seines Sohns/des Lambs Blut erkaufft
 hat/auff den Menschen/das sie sein Engethumb seyen. Ich habe euch/sagt
 der Herr Christus/Johan. 15. von der Welt erwählet. Darumb nennet
 auch Petrus auß dem andern Buch Moses am 19. 1. Petr. 2. die Christen
 das auserwählte Geschlecht/das Königlische Priesterthumb/das heylige
 Volck/das Volck des Engenthumbs. Vnd Paulus Tit. 2 sagt/Christus
 habe sich für vns gegeben/auff das er vns erlösete von aller Ungerechtig-
 keit vnd reinigte im selbst ein Volck zum Engenthumb/das fleissig wäre zu
 guten Wercken. Denn gleich wie ein Lehenherr seinen Acker oder Wein-
 berg darumb aufhut/vnnd bauwen lässt/das er seiner Frucht genieße/
 wie der Herr auch sagt Matth. 20. Also will Gott von seinem Volck/das
 ihm zum Engenthumb auß allerley Volcke gesämet/erkennt/angeruffen/
 gepreget vnd gepriesen seyn/hie in dieser Welt/vnd in alle Ewigkeit. Darüb-
 erhet auch hie in dem Text:

Wie sich die
 Christen gege-
 irem Erlöser
 halten.

Vnd in irem Mundt ist kein Falsches funden/ vnd sie
 sind vnsträfflich für dem Stuel Gottes.

Wie kan Falsches in irem Mund seyn / darin Gott sein Wort vnd
 Geist gelegt hat/wie er verheisset/Esai. am 59. Vn ich mache solchen Bund
 mit dir spricht der Herr: Mein Geist/ der bey dir ist/ vnd meine Wort/die
 ich in deinem Mund gelegt habe /sollen von deinem Mund nicht weichen/
 noch vß dem Munde deines Samens/vn Kindskindern/spricht der Herr/
 von nun an bis in Ewigkeit. Wo der Geist Gottes/vnnd das Wort der
 Wahrheit ist/da kan kein Falsches seyn/das ist/keine Heuchelen vn Vermäfs-
 schheit/wie bey de Werckheyligē ist/die sich selber rechtfertigen/vn jnen viel
 Guts zumäffen/das sich nicht bey jnen findet. Den grösser Betrieger kön-
 nen nicht seyn/den die sich in solchem Fall selber betriegen/vnd bringen sich
 also vmb ire Seligkeit.

Der Christen
aufrichtig
keit vnd guter
Wandel.

Zum andern ist auch kein falsch in irem Munde/ weil sie sich nach dem Glauben eines guten Gewissens befeiffigen/ vnd aufrichtig sind in Worten vnd Wercken/ gehen mit keinem Betrug Auffsat vñ Fälscherey vmb/ sondern thun ihrem Nehesten/ wie sie gern gethan hätten. Also was dem dem vnsträfflich für dem Stuel Gottes / weil sich Christus / das Lamb Gottes (Eph. 5.) selbst für sie gegeben hat/ auff daß er sie heyliget/ vnd hat sie gereyniget durch das Wasserbad im Wort/ auff daß er sie im selbs darstelle eine Gemeine die herrlich sey/ die nit habe einen Flecken oder Runzel/ oder def etwas/ sondern daß sie heylig sey vnd vnsträfflich.

Welche in diesem Weihwasser vnd Seelenbad gewesen/ vnd also gereyniget sind/ vnd darbey in wahren Glauben verharren/ bis ins Ende/ die werden vnsträfflich erfunden für dem Stuel Gottes. Von dem saget Paulus auch Rom. 8. So ist nun nichts verdammliches an denen/ die in Christo Jesu sind/ die nicht nach dem Fleisch wandeln/ sondern nach dem Geist. Der Gott aber aller Gnaden / der vns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu/ der wolle vns in diesem Jammerthal vollend bereiten/ stärcken/ träftigen/ gründen/ demselbigen sey Ehr vnd Macht/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

So behaltet nun heut auff dieses mal/ daß das Lamb Gottes/ der ewige Heyland vnd Seligmacher/ stehet vnd herrschet mitte vnter seinen Feinden/ vñnd daß er seine Kirche vnd Gemeine/ die er mit seinem H. theueren Blut erkaufft hat auß den Menschen/ wunderbarlich regiret vnd erhält/ vñnd der alle hellische Pforten / vnd sonderlich/ daß er wolle in dieser letzten bösen Welt/ vnter des Antichrists Gewalt vnd Herrschafft / das newwe Lied vñnd trostreiche Euangelium klingen vñnd lauten lassen in allen Landen/ zu einem Zeugnis vber die Menschenkinder. Welche aber das newwe Lied lernen/ sich nicht ärgern an dem Creuz der armen Kirchen / bleiben in dem rechten Erkenntnis Gottes beständig/ vñ behalten an irer Stirn den Namen ires himlischen Vatters/ bewaren die Jungfrawschafft irer Seelen vñnd des Glaubens in einem guten Gewissen / vnd meyden alle Geistliche Vnreynigkeit vnd Gräuel / die werden one falsch vnd vnsträfflich erfunden werden/ für dem Stuel Gottes. Darzu helffe vns durch seine Gnade/ Gott Vatter/ Gott Son/ Gott H. Geist/ Amen.

Die vierzigste Predig / von der Predigt
des H. Euangelij / vnnnd allen rechten Euan-
gelischen Predigern.

Vnd ich sahe einen Engel stiehen mitten durch den
Himmel / der hatte ein ewig Euangelium zuver-
sündigen / denen die auff Erden sitzen vñ wohnen.



Ie wir zum nächesten im ersten Theil dieses Capi-
tels gehört haben / daß der Herr Christus / das wahre Lamb
Gottes / seine Kirche vnd Gemeine / durch sein heyliges Blut
erkaufft / allwege regieren / schützen vnd erhalten wölle vnnnd
könnne / vnd hab auch solches bissher gethan vnter des Maho-
mets vnd Pappis Gewalt / da er dennoch seine Auserwählten gehabt hat /
vnd erhalten. Also folget hie in dem andern Theil von der Christlichen
Kirchen / wie sie heutiges Tages nach Offenbahrung des Antichrists / in aller
Welt widerumb auffgericht vnd erbawet wirt / durch die Predig des heyl-
igen Euangelij. Denn diese drey Engel bedeuten alle Euangelischen
Lehrer dieser letzten Zeit / von der Predig Lutheri an / bis ans Ende der
Welt.

Inhalt dieses
Predige.

Daß dem also sey / wöllen wir nach einander mit Gottes Gnade
leben. Darff Gott hab Lob / bey rechten Christen nicht viel Wort / vnd be-
weisens. Das Werck vnd die That an jr selber / wie es diese fünfzig Jar
vorgegangen hat / vnd noch bey vns gehet vnd stehet / gibts vns dieser Wort
Verstand vnd Auflegung. Lauten die Wort Johannis nun also:

Vnd ich sahe einen Engel stiehen mitten durch den
Himmel / der hatte ein ewig Euangelium zuver-
sündigen / denen die auff Erden sitzen vnd wohnen.

Engel sind in diesem Buch / wie jr oft gehört habt / Lehrer vnd Pre-
diger / böse oder gute. Hie wird von guten Predigern geweißsaget / welche
in dieser letzten Zeit das heylige Euangelium widerumb an Tag bringen /
von der

von der Buße vnd dem Glauben recht lehren/ auch das Gerichte Gottes so nahe ist/ der Welt verkündigen sollen. Nun hat die Erfahrung geben/ daß Luther (seliger Gedächtnuß) sampt seinen Mitgehülffen/ die im Wort zugegeben hat / mit solchem Eysser vnd Ernst die Buße geprediget/ vnd das Euangelium aller Welt verkündiget / vnd die wahre Religion vom Antichristlichen Gräuel dermassen gefeget vnd gereyniget hat/ daß man diese Wort von keinem andern kan vnd mag verstehen/ wie alle ihre Bücher vñ Predigten zeugen. Darvmb wie viel auch vnser Widerfacher vnd andere seine Mißgünstigen verdreust/ daß wir sein zum besten gedenccken können wir es doch von keinem andern verstehen/ vnd nemmen diese Auflegung mit danckbarem Herzen an/ wie es vns die Erfahrung geben hat.

Erstlich/ daß er diesen Engel siber fliehen mitten durch den Himmel (welcher Himmel in diesem Buch allwege die Christenheit vnd das Himmelreich Christi hie auff Erden bedeutet) gibt er zu verstehen den großen Ernst vñ behenden schwinden lauff des wider auffgehenden Euangelii in dieser letzten Zeit. Denn so bald des Luthers Predigt vnd Schriften außgiengen/ funden sich bald in allen Landen Feinde vñ Schrifftens auß es die Widersacher selbst bezeugen/ daß er mit seinem Predige vñ Schreiben dem Papstumb mehr Mühe vnd Arbeit gemacht/ Schaden vnd Abbruch gethan habe/ in so kurzer Zeit / denn alle Keyser in 500. Jahren her/ die sich doch gemeiniglich mit ihme vmb die Hocheit gedrungen vñnd geschlagen haben.

Also hat dieser Engel vñnd Prediger seinen Flug mitten durch die Christenheit. Den wo ist ein Land vñ Statt vnter dem ganze Papstumb da sein Name nicht bekannt worden sey? Ob wol die Feinde ihn verfluchen gelästert vnd verfolget haben / doch haben sie in nit mögen auflesen/ Ja wiewol in viel theurer/ grosser Leute geholffen haben/ die auch in aller Welt sind berühmpt worden/ irer Lehre/ Glaubens vnd Beständigkeit halben/ so ist doch auß der Widersacher Hassz vnd Schmach der Name allein geblieben/ daß sie alle/ so das H. Euangelium erkannt vnd angenommen haben/ Lutherisch nennen. Daß aber ime vnd vns allen solches vnbillich geschickel wirdt sie hie genannt mit Namen/ wie sie in der Wahrheit ist. Vñnd wirdt gesagt:

Lutherische/
welche also ge
nannt.

Der hat ein ewig Euangelium zuverkündigen / 2c.

Das Euangelium Jesu Christi ist keine neue vergänglichliche Lehre der Menschen Sündlein vnd die Kegereyen sind. Denn es ist die Offenbarung des heymlichen Rahrs vnnnd Willens/der ewigen heyligen Dreyheit/ von d Erlösung vñ Versühnung des m menschlichen Geschlechts/ von der Vergeltung der Sünde / von allen Gaben des heyligen Geistes/ vñ dem ewigen Gerichte/ vñ dem ewigen Leben/ da alle Propheten vnd Apostelen von gezeuget haben.

Wiemun das Reich Christi ewig ist / also ist auch sein Euangelium. Euangelium/ was es für ein Lehr sey.
Vnd wie ausser dem Herrn Christo kein Heyl / Leben noch Seligkeit
Also ist auch kein andere Lehre zu hören noch anzunehmen / wenn sie
ein Engel vom Himmel brächte/ausser diesem Euangelio.

Wiewol nun bey den meinsten/sonderlich den Papist. n / zu vnserer
die Predige des Euangelij geacht vnd gescholten worden ist/eine neue
Lehre so ist doch gewis vnd offenbahr/das es das rechte/alte/ ja ewige Euangelium
sen / wie es Johannes hic nennet.

Die falsche Lehre des ganzen Papstumbis ist neue / von bösen Gei-
stern vñ Menschen ertichtet / allen Prophetischen vñnd Apostolischen
Schriften vnbeant/ja ganz zuwider gerichtet. Aber die Predige des Euā-
gelij so jenunder/ in diesen Landen klinget/ist die rechte/alte/ Catholische vñnd
apostolische Lehre/ja das ewige Euangelium vñnd gnadenreiche Predigt/ vñ
wird Sohn Gottes vñnd seinem Reiche/welches ist ein Krafft Gottes/so
zu machen alle/ die daran gläuben. Trug allen Teuffeln vñnd Papisten/
das sie es anders beweisen/wie fast sie es auch lästern.

Das er aber sagt: **Er habe das Euangelium zuverkündigen/**
das er an / das nicht sein engen Gerichte sey/sondern im gezebe vñnd besoh-
ren das ers offnbaren vñnd fund machen soll. Wie Paulus sagt. 2. Cor. 5.
Das hat vns mir ihm selber versühnet/ durch Jesum Christum / vñnd das
hat gegeben / das die Versühnung prediget/ denn Gott war in Christo/
vñnd versühnet die Welt mit im selber/ vñnd rechnet jnen jre Sünd nicht zu/
das hat vnter vns auffgerichtet das Wort von der Versühnung. So sind
wir nun Botschafften an Christi Stat / den Gott vermanet durch vns/2c.
Welches das Wort Engel auch mit sich bringet. Er hat das Euangelium

nicht empfangen/das er es für sich allein behalten oder begraben soll/sonder
predigen/vnd andern verkündigen. Wehm soll ers aber verkündigen?

Denen die auff Erden sitzen vnd wohnen / vnd allen
Heyden / vnd Geschlechtern / vnd Sprachen / vnd
Völkern.

Rechte Schü-
ler des Euang-
gelij.

Die auff Erden sitzen vnd wohnen/sind die armen/geängsten/berüb-
hten Gewissen / von den Scorpion Schwäncken vergiffet / die / wie die
arme Jöliner / ire Augen nicht dörfen auffheben gen Himmel/wissen/niem-
gends keinen Trost zu finden / denn die sie lehren vnd trösten solten habens
sie verführet vnd irre gemacht: Jene aber/die Werckheiligen/die Geistli-
chen genant/meyneten/sie sassen schon in dem Himmel/sassen Gott im
Schoß/hätten so viel Gutes gethan/das sie dessen nicht all dörfen/sonder
den andern verkaufften/Ja Himmel vnd Helle/Gott vnd Teuffel/meyne-
ten sie/wäre all in irer Gewalt. Darumb namen sie sich dieser tröstlichen
Predigten nicht an/sondern wurden ire grössste Feind. Aber die auff Erde
sassen vnd wohneten/die weltlichen Stände vnd Leyn genant/welche sie
als Vngeistliche/Weltliche verachteten/vnd kaum werb schätzen/irer
Gemeinschaft/die waren dieser Botschafft herzlich froh/vnd namens
mit Dancksagung an/vnd sind viel tausend Menschen durch die Predigt
des Euangelij auß irem jrdischen Gefängnis/ja Fegfeuer vnd Hölle
erlöset worden/vnd das nicht allein bey einem Volck/in einer Sprach/son-
dern so weit sich des Antichrists Gewalt hatt außgebreitet/so weit ist auch
dieses Engels Predigt erschollen.

Wehm das
Euangelium
geprediget
werde.

Man köme in ober oder nider Teudschland / Böhemen / Ungern
Poln/Deñemarc/Schweden/Norwegē/Franckreich/Engeland/Schwe-
land/Welschland/ Spanien/ etc. so findet man rechte Christen darinn
die durch dieses Engels Stimm vñ seiner Wittgenossen/die Warheit erkannt
vnd den Antichrist verlassen haben. Dieses darff ja keines Beweissens/die
That legt es selber auß. Den wie viel tausent Menschen sind in den Landen
bey vnsern Tagen vmbbracht worden/des heyligē Euangelij halben? Wor-
rumb krieget man jekunder/warumb tobet man also? Sie wolten gern des
Engels Stimme noch wehren/aber es wirt jnen fehlen/so gewiß als Euer
im 2ten

Das Mittel ist/ vnd verlacht sie/wie der ander Psalm sagt/vnd so gewiß das
Euangelium ein ewiges Euangelium hie genannt wirt vnd ist. Nun folgt
die Summa der Euangelischen Predigt:

Vnd er sprach mit grosser Stimm: Fürchtet Gott/
vnd gebet jm die Ehre/den die Zeit seines Gerichts
ist kommen/ vnnnd bittet an / den / der gemacht hat
Himmel vnd Erden/vnd Meer / vnd die Wassers
brunnen.

Vnter dem Papstumb ward in die Leute getriebe eine grosse Furcht/
das der gemeine Mann/ja groß vnd klein/ein Ansehen hatten/ als wenn sie
Gottesfürchtig wären: Aber sie fürchten nicht Gott/ sonder den Papst
vnd seinen Mann/ sie fürchten die Heiligen/ von welchen sie gläubten / das
sie könten zeichen: Die aber in den Geistlichen Ständen fürchten ihres
Papsts.

Summa/wie der vierzehende vnd drey vnd fünffzigste Psalm sagt:
Fürchten sie sich/ da nichts zu fürchten ist/ aber den Herrn ruffen sie nit
vnd gegen Gott waren sie so vermessen/das sie meyneten / Gott wäre inen
schuldig nit allein den Himmel/ sondern die Krone der Heiligen / welchen
ihre Werk nit allein nachgethan/ sondern mehr gethan hätten/das sie ihr
auch verkäuffen hatten. Wie sie aber Gott nit fürchten / so gaben sie ihm
ihren Ehre nit/ sondern den verstorbenen Heiligen/ iren eygenen Wer-
ken/ inen selbs/das ist je so gewiß/das niemand leugnen kan / darzu rief
er an die verstorbenen Heiligen/ als Nothhelffer/vnd nicht den wahren
Gott Schöpffer Himmels vnd der Erden / den Vatter vnseres Herren
Jesu Christi. Daher wurden sie sicher / das sie nicht achteten des Gerichts
Gottes/ sondten davon nichts recht lehren/gläubten viel weniger / das es so
wäre.

Auß diesen Gründen sind alle Brevel vnnnd Irrthumb vnter dem
Papstumb entstanden. Vnd es ist recht gesagt/Sapient. 14. Den schänd-
lichen Bösen dienen/ist alles Bösen Anfang / Ursach vnd Ende. Denn
keine rechte Furcht Gottes/da ist keine Erkänntnuß der Sünden/keine
keine rechte Vergebung der Sünden/vnd dierevil kein Glaube da/ist

Was für eine
Furcht Gottes
im Papstumb
gewesen sey.

Summa vnd
Inhalt der
Euangelische
Lehre.

auch keine rechte Liebe/ Gedult/ Hoffnung vnd Gebett da. Dargegen ist da
Abgötterey/ Aberglaube vnd Sicherheit / auß welchen alle Laster ihren Ursprung haben. Darumb wie der Herr / Luc. am lesen/ kürz zusammen fas-
set die Haupt vñ seiner Lehre / in die Buß vnd Vergebung der Sünden /
also thut auch hie Johannes : Ja wie der Herr Christus / Newen Testa-
ments in eine kurze Summa gefast: Vnd spricht / der heylige Geist werde
Das Ampt des heyligen Geistes/ oder die Predig des ganck Newen Testa-
ments in eine kurze Summa gefast: Vnd spricht / der heylige Geist werde
die Welt straffen / vmb die Sünde / vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das
Gericht. Also wirt hie des Euangelischen Predigers Lehr ganz kurz zusam-
men bracht/ in wenig Worten/ stimpf mit den oberzählten Summen sam-
vbereyn.

Sagt erstlich: Fürchtet Gott.

I
Die Furcht
Gottes lehret.

Diueil die Furcht Gottes der Weißheit Anfang ist / vnd ohne die
selbige alles lehren vnd vermahnen vergeblich ist / soll der Euangelische En-
gel mit lauter Stimme die Furcht Gottes predigen / das geschicht durch
Erklärung der Gebotten vnd Verheißungen Gottes / dadurch der Mensch
in sein selbst vnd Gottes Erkantnuß bracht wirdt.

Nun beruffe ich mich auff die Erfahrung vnd frage die Eltzen die
es erlebt haben / die wol wissen / wie es vnter dem Papstumb stunde / wie so
elend Ding von Erkantnuß der Sünden vnd der Buß gelehrt wardt / vnd
sage / das der heylige Catechismus vnd die Hauptstücke der Christlichen Lehr
in tausendt Jaren so fleißig vnd trewlich in der Kirchen nicht seyn gemer-
ben worden / als seynd des Luthers Predige geschicht / der ihn wider den andern
Sankel bracht hat / vnd in die Gemeine. Welcher auch neben den andern
Stücken die Zehen Gebot ernstlich vnd gründlich außgelegt vnd geschriben
set hat / auch den Vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij verständlich ver-
der ans Licht bracht. Er hat vns trewlich vermahnet zur Buß / zum Er-
kantnuß der Sünden / nicht nach Papistischen Satzungen / sondern nach
Gottes Wort. Er hat vns von des Papsts vnd der Kumpelgeister / auch
der ertichten Furcht der Heiligen errettet / vnd die rechte Furcht Gottes
trewlich gelehrt / wie alle seine Schrifft Zeugnuß geben. Das nun viel miß-
brauchen / vnd nicht zur Besserung haben angenommen / was lan-
er darzu? Dennoch hat es viel tausende geholffen / wie die Erfahrung be-
zeuget.

Luther lehret
recht von der
Buß.

Die Papisten schwägen auch wol von der Bussē / wie auch die Wi-
denläuffer thun. Aber es war weit gefehlet. Dieser Euangelische Engel vnd
seine Gehülffen lehren die Bussē recht nach Prophetischer vñ Apostolischer
Weise das wirt mir niemand leugnen / ohne die verstockten Lestermäuler /
die alles was recht ist / tadeln vñ nichts denn iren Geisser loben.

Zum andern sagt er: **Vnd gebt jm (12. Gd. 11. v. 20) die Ehr.**

2. Gott seine
Ehr geben.

Gott die Ehr geben / heisset / wie es Paulus zum Römern am 4. auf-
legt. Gottes Zusagung glauben geben. Denn / saget er Abraham zweiffel-
t mit an der Verheissung Gottes durch Unglauben / sondern ward stark
im Glauben vñ gab Gott die Ehr vñ wuste auff's gewisste / das / was
Gott verheisset / das kan er auch thun. Darvm ist's jm auch zur Gerechtigkeit
gerechnet.

Man kan Gott nit grössere Ehr geben vñ erzeigen / denn so man jm
glauben vñ in für einen warhafftigen / gerechten / barmherzigen Vatter hält
vñ ehret / welcher Himmel vñ Erden / vñ alles was drinnen ist / er-
schaffen hat / darzu alle Ding nach seiner vñ außforschlichen Weisheit regie-
ret vñ erhält vñ im eine Kirch vñ Gemein auß dem menschliche Geschlecht
wählet / berufft vñ samlet / welcher er vmb seines geliebten Söns / vnser
Jesus Christi willen / die Sünde gnädiglich vergibt / sie gerecht vñ
glücklich macht / vñ gibt das ewige Leben / allen / so an in glauben. Mitlerweil / ob
schon die Seinen vnter der Rhuten hält / vñ durch das Creutz probiret /
so ehret er doch ir Gebett / gibt jnen seinen H. Geist / schützet vñ schirmet sie
vor allen Gewalt des Teuffels vñ der Welt / bis er sie sollend erlöset / zu
sich ins ewige Leben nimpt. Dieses alles / sage ich / glauben vñ erkennen /
hofft Gott die Ehr geben.

Darauf ist aber offenbar / das Lutherus vñ seine Amptgesellen vñ
Glaubensgenossen / welche das alles treulich vñ fleissig mit grossem Ernst
in ihren Schrifften vñ Predigten getrieben haben / diesem guten Engel
nach folgen / vñ darinne bedeutet sind.

Zum dritten sagt er: **Denn die Zeit seines Gerichts ist
kommen.**

3. Gottes Ge-
richt verkün-
digen.

Auflegung in die Offenbarung

Soll man die Welt zur wahren Buß vermahnen/so muß dieses dritte Stück auch mit Ernst getrieben werden / von dem gerechten Gericht Gottes / da einem jeden wird geben werden / nach dem er gehandelt hat bey Leibs Leben/es sey Guts oder Böses. Auff dieses Gericht schliessen aller Propheten Predigt/darzu Christi vnd der Aposteln selbst/sonderlich Daniel am 7. Matth. 14. vnd 26. Jun Röm. 2. 2. Thessa. 1. 2. Timoth. 4. 1. Corinth. 4. 2. Corinth. 5. Actor. 10. 17. vnnnd hie Johannes in diesem Buch im 11. 14. vnd 20 Capitel.

Wie nun die Aposteln mit grossem Ernst dieses Stücke der Lehre getrieben haben/also hat auch Lutherus gethan/vnd thun es alle rechtschaffene Lehrer des Euangeltij/wie alle fromme Christen Zeugnuß geben können. Welcher sich nicht entsetzet für Gottes Gericht / daß er Buß thue / womit soll man den bewegen? Der Damm/Radt vnnnd Galgen sind viel zu gering darzu/daß sie solches aufrichten/ ja welche dieses allein schewen vnd fürchten die leibliche Straffe / mehr denn Gottes Gericht / sind vnnnd bleiben ewel Hencker.

Also welcher sich nicht tröstet vnd frewet in seinem Erißsal des Gerichts Gottes / daß allen Aufferwählten zur Erlösung / den Gottlosen aber zur Straffe vnnnd Verdammnuß bereitet/was kan der für Hoffnung haben womit soll man den stärken? Denn alle Artikel vnsers Glaubens geben auff diesen / daß wir glauben / Christus der Herr werde wider kommen zu richten die Lebendigen vnnnd die Todten / zu welcher Zeit er geben wird den Gläubigen das ewige Leben/den Bngläubigen das hellische Verdammnuß. Johan. 5. Matth. 25. Rom. 2. Wie aber der Luther dieses Stücke gehandelt findet man in seinen Schrifften/welcher auch sampt andern Gelehrten diese Wolthat beweiset / daß sie mit irem Rechnen vnd Schreiben angezeigt haben/ vnd gründlich erwiesen/ daß die Zeit des Gerichts gar nahe für der Thür sey/vnd viel näher denn die Welt meynet.

Es gibt diese letzte Welt viel Spötter / sagt Petrus / die alles verachten / was von der Zukunft des Herrn gesagt wirdt / vnd daß nicht allein bey den Papisten/sondn auch vnter den Vnsern. Aber also / sagt Christus gienge es auch zu zum Zeiten Noahs vñ Noah / da gläubten es die Leute nicht/daß jr Gericht so nahe war/ bis sie es erführen. Darumb wenn sie am sichersten seyn / ist das Gericht am nächsten / welches bald hereyn bruchet wirdt.

S. Johannis des Euangelisten.

487

Wie ein Dieb in der Nacht / vnd die Menschen / wie ein Garnwande
vnd Fallstrick die Vögel vberfallet / plöglich bestrieket.

Da habet nur wol acht auff / lieben Freunde / die Zeit des Gerichts ist
nahe / die Zeichen sind füruber / der Antichrist ist offenbahret / der Feigen-
baum der Schrifte grünet vnd blüet / die Welt lebt in aller Sicherheit / vnd
thut mit Bawen / Pflanken / Freyen vnd dem Handel der Nahrung / als
wenn es ewig wehren solte : Es haben auch alle Laster vberhand genomen /
vnd sind alle Künst auff's höchste kommen / vnd es gläubets vnter tausent
nicht einer / das so nahe am Ende sey. Was sollet wir denn thun?

Zum vierden saget der Euangelische Engel: **Bettet an / den
der gemacht hat Himmel vnd Erden / vnd Meer /
vnd die Wasserbrunnen / &c.**

4-
Gott recht
anruffen.

Das ist / wenn jr rechtschaffene Buß gewireket / ewere Sünde erkant
habet in der Furcht Gottes / vnd gläubet seinen Verheissungen in Jesu
Christo / vnd gebet jm also seine Ehre / bessert ewer Leben / in Verach-
tung des zukünftigen Gerichts / so haltet auch fleissig an in dem Gebett / das
jm dem allen möget rechtschaffen erfunden werden / vnd bestehet für dem
Vortruel Christi. Denn wir müssen solches alles von Gott erlangen /
wobey seinen H. Geist geben wil / denen / so ihn darumb bitten. Darumb
schreien vñ Bettens Zeit ist in dieser letzten Minuten / das wir nit in An-
sicht des Gerichts nahe ist / darumb wütet er also in allen Ständen.

Die Welt ist voller Ergernuß / so sind wir schwache / irrdische Ge-
sinn. Derwegen müssen wir de anruffen / der alles gemacht / erhält vnd
regiert / denn er ist reich vber alle die in anruffen. Vñ wer den Namen des
H. V. N. anruffet / soll selig werden. Er thut was die Gottsfürchtigen
schreien / vnd höret jr Schreyen / vnd hilfft inen / Psal. 145. Welche die stum-
men Hören anruffen / vnd suchen Hülffe bey den verstorbenen Heiligen
vñ andern Creaturē / die fehlen weit / werden mit der Blinden Leitern in
den Gruben fallen. Das ist nun die Summa der Predigt des Euangelischen
Engels / die ihe / Gott Lob / durchs ganze Jar höret / denn darauff alle vn-
ser Predigten quellen vnd herfließen / Gott helffe vns / das es Frucht bey
vns

vns schaffe/das vns gereiche zur ewigen Seligkeit/Amen. Folget weiter im
Text:

Dem gefallen
nen Papst ein
Fremdenges
schrey.

Und ein anderer Engel folget nach / der sprach: Sie
ist gefalle / sie ist gefallen / Babilö die grosse Statt/
denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränckt
alle Heyden/2c.

Das Babilon hie Rom vnd die Römische Kirch bedeuere / ist draben
beweist worden / vnd wirt hernach wider kommen. Es sind aber in diesem
Engel fürgebildet / alle Lehrer vnd Prediger / die bald nach des Luthers Pro-
digit in allen Landen erwecket worden / einmütiglich wider das Papstumb
zu streitten. Denn da Lutherus den ersten Angriff gethan / vnd den Ant-
christ offenbahret hatte / das auch etliche Stände des Reichs / vnd den grossen
Stätte die reine Lehr erkannten vnd annamen / da gieng die dieses Fremdenges
schrey an in allen Landen.

Und wiewol etliche nit in allen Puncten sich erstlich mit im verglei-
chen konniten / vnd stießen sich fürnemlich an die Lehre von Sacramenten
als die Schweizer / so stritten sie doch hefftig wider das Papstumb vñ freu-
weten sich alle / das die grosse Statt Babilon / die Römische Kirch gefallen
war / welche mit dem Wein ihrer Hurerey / das ist / mit ihrer falschen Lehre
vnd Abgötterey / alle Heyden geträncket / das ist / ir gemacht vnd verführt
hatte.

Denn wie der Wein den Menschen ihren Verstand nimmet / vnd
ihnen ihre Sinne verkehret / das sie nicht recht vrtheilen können / wenn sie
davon truncken worden sind : Also thut auch falsche Lehre vnd Abgötterey
welche S. Paulus nennet kräftige Irthumb / das die verkehrten Man-
schen den Lügen glauben / 2. Thessal. 2. da der Gott dieser Welt der Un-
gläubigen Sinne verblendet hat / das sie nicht sehen das helle Licht des Eu-
angelij / von der Klarheit Christi / welcher ist das Ebenbild Gottes 2. Cor. 4.
Aber von diesem Fremdengescrey vber den gefallenen Papst vñnd Ant-
christ / wirt hernach auch mehr gehöret werden im 17. vnd 18. Capitel. Folget
im Text:

Und

Vnd der dritte Engel folget diesem nach / vnd sprach
mit grosser Stimm / zc.

Gleich wie der ander Engel bedeut die Prediger / die bald nach der
Predigt Lutheri auffstunden / welche / ob sie schon den Papst nicht gestürket
vnd geschlagen hatten / so freyeten sie sich doch seines Fals / vnd machten
ihm ein Frewdengeschrey. Also der dritte Engel / der da prediget mit
Ernst / das man die Gemeinshaft / Verbündnuß vnd Vereinigung der
Römischen Kirchen meyden soll / vñ sich ganz vnd gar absondern / bedeutet
Erachtens / die Lehrer des Euangelij / welche nach des Luthers Ab-
schied vnd sonderlich zur Zeit des Interims / ritterlich stritten / mit predigen
vnd schreiben / wider die auffgerichtete Vereinigung der Römischen vnd der
Euangelischen Kirchen / vnd so noch heutiges Tages mit Ernst darwider
schreiben. Es gebens auch die Wort dieses Engels / das er engentlich mit
ihnen Rede / so von dem Papstumb erlöset sind / vnd sich mit den Römische
Erwägungen wider lassen gefangen nehmen / vnd entweder auß Furcht oder
schon vnd vmb Friedens willen weichen / vñnd des Interims geschminckte
Wort annehmen. Denn also sagt dieser Engel:

Das man sich
für dem Inter
im hätte soll.

So jemandt das Thier anbettet / vnd sein Bild / vnd
nimpt das Mahlzeichen an seine Hand / der wird
vom Wein des Zorns Gottes trincken.

Das Thier / habt ihr droben gehört / ist das Papstumb / das sich an
Statt des alten Keyserthumbs gesehet hat / vnd auß weltlichen vnd Geist-
lichen Volk ein Reich gemacht hat. Sein Bild / sind die Gottlosen Rechte
Dreyn Regel vñ Sagunge. Die Mahlzeichen sind / wie droben auch gesagt /
mancherley / stehen aber gemeiniglich in äußerlichen Dingen / das ist / in auß-
erlichen vnd doch scheinbarlichen klugen Wercken / an Hand vnd Stirn /
Wo da sind Endschweren / gelobet / gewenhet vnd gesalbet werden / Creuz
tragen vnd tragen / Fasten / Feyren / Bilder haben vnd verehren / Blocken
vñ Mar vnd Kirchen schmücken / Ehelos seyn / Liechter brennen / allerley
Ereure weihen / vnd andere vnzählige / welche zum Theil von vielen geacht
werden als vnschädlich.

Dem Papsta
sollen alle
Christen wis
der streben.

Weil sie aber hingelegt / vnd wol abgeschafft waren / vnd man irer viel / dem Keyser vnd Pappst wider zu gefallen / angenommen hat was thut man darinne anders / denn das man das Thier vnd sein Bilde anbetet / das ist / im gehorsamer ist / denn Gott selbst / vnd sein Sazung für Euangelisch vnd Götlich annimpt. Weil aber davon zur andern Zeit mehr gesagt wird werden / vnd hernach im achzehenden Capitel weitläufftiger beschriben wird ist ohne Noht hie viel Wort davon zu machen. Wöllen den Text hie verlesen hen lernen / der von irer Straffe sagt / also lautend:

**Der wird von dem Wein des Zorns Gottes trincken /
der eyngeschenckt vnd gemischt ist in seines Zorns
Kelch / &c.**

**Dem Pappst
heucheln / eine
Schwere
Sünde.**

Die Summa vñ der ganze Inhalt dieses Engels Predige ist: Wer dem Pappst heuchelt / vnd mit im zuhält / wenn er sich schon für einen Christen aufgibt / der soll auch mit im gestraffet werden. Er sager mancher Es ist doch vmb ein geringes zu thun / ich wil doch im Herzen recht gläubend wenn ich schon zur Mess gehe / das Brodt im Häuslein verchre / mich für den Bildern neige / Kapp vñnd Blatte trage / &c. Ich weiß doch wol / wie ich soll selig werden.

Also sagten sie vorzeiten auch / Ey es ist ein geringes / ein wenig Rauch in Götzen Feuer werffen / sich neigen vnd blicken für dem Bildnis des Keyser / mit Weihwasser sich begiessen / vnd dergleichen / wie sich auch Marcellinus / Römischer Bischoff bereden ließ: Aber es ist nicht ein geringes / Gott wil keine Heuchler vnd Meuchler / sondern auffrichtige Betenner haben / die ihn nicht allein im Verborgnen / sondern für den Menschen mit Mund vnd That bekennen / oder soll Fehler vñ Sreler / Heuchler vnd Meuchler / oder wie sie heissen / einer mit dem andern gehen.

**Kelche oder
Becher / was
heisse in der
Schrift.**

Es braucher aber Johannes hie in der Beschreibung des Zorns Gottes vnd der Straff / so vber die Mitgenossen des Pappstes gehen soll eine eigene Art zu reden / welche doch auch den Propheten in der Schrift bräuchlich vnd gemein ist. Den der Kelch oder Becher heisset in d' Schrift ein gewisse Maß oder Straff / welches wir Teudschen ein bitteren Trunk nennen. Sintemal Gott einem jeglichen einschendet nach seiner gestrengten

Berechtigtheit oder Gnade / so viel er wil / vnd es müssen die Gläubigen
 auch auß dem Kelch des Zorns etwan trincken. Daher der Herr Christus
 sein Creuz auch einen Kelch nennet / Matth. 20. vnd 26. Vnd im 116. Psal.
 David: Ich will den heylsamen Kelch nemmen / vnd des Herrn Na-
 men predigen. Vnd im 75. Der Herr hat ein Becher in der Handt / vnd
 ein starkem Wein voll eyngeschenckt / vnd schenckt auß demselbigen / aber
 die Gottlosen müssen alle trincken / vñ die Hefen auffsauffen. Das ist / wie-
 dem müssen alle trincken / vnd etwan ein sawer Trüncklein
 trincken / doch ist ihre Straff gnädig / vnd hat jr Maß: Aber die Gottlo-
 sen müssen die Grundsuppe auffsauffen / vnd in Ewigkeit gestraffet werden.
 Jerem. am 25. Cap. auch gesagt wird: Nimb diesen Becher Weins
 von meiner Handt / vñ schencke darauß allen Völkern / zu denen
 ich dich sende. Vnd am 49. So spricht der Herr / Siehe diejenigen / so es
 nicht verschuldet hatten / den Kelch zu trincken / müssen trincken / vnd du sol-
 dest auch trincken. Also Esa am 51. Cap. Wache auff / wache auff / stehe auff / Je-
 rusalem / die du von der Hand des Herrn den Kelch seines Grimms gerrun-
 cken hast / die Hefen des Daumelkelchs hastu aufgerruncken / vnd die Tro-
 sten gelieck.

Summa / diese Art zu reden / ist ganz bräuchlich in der Schrift / wie
 auch die nachfolgende / da er mit andern Worten dieselbige Straff beschrei-
 bet. Gleich wie d' Papp auß seinem Kelch / (dem gleissenden Gottesdienst)
 geschencket hat / vnd alle Welt truncken gemacht / das sie seiner Gräuel
 theilhaftig sind worden: Also wil Gott auch auß seinem Kelch des Zorns /
 den heyligen Heuchlern vñ Mitgenossen des Pappes Quaal vnd Leyd ein-
 schencken / das sie auch sollen mit jm gestrafft werden. Folget die Beschrei-
 bung der Quaal.

Vnd wird gequälet werden mit Feuer vnd Schwefel
 für den heyligen Engeln / vnd dem Lamb. Vnd der
 Rauch irer Quaal wirt auffsteigen von Ewigkeit
 zu Ewigkeit / vnd sie haben keine Ruhe Tag vnd
 Nacht. 21.

Von 8 Quaal
 des hellischen
 Feners.
 2. Thess. 1.
 2. Petr. 3.

Diese Straff der ewigen Quaal vom Fener vnd Schwefel vnd Rauchdampff genommen/wirt auch offte in der Schrift gebraucht als im 11. Psalm: Der Herr wirt regnen lassen vber die Gottlosen. Dis Fener vnd Schwefel/vnd wirt jnen ein Wetter zu Lohn geben. Denn weil Sodoma vnd Gomorra also gerichtet/vnd in Abgrund versenckt worden sind vnd Weil Fenerspeim sehr wehe thut/wirt die ewige Pein hellische Blut vñ Fener genant. Soll aber ein ewig/vnauflöslich Fener seyn/Esa. 66. Die ire Quaal soll seyn für den H. Engeln/vnd dem Lamb/welches sie nemlich verachtet vnd verfolget haben. Denn sie werden sehen vnd erfahren/das sie jetzt nit gläuben/das das Lamb ir Richter sey/vñ sie in solche Quaal werffe. Das er aber widerholet vñ sagt. Diese ewige Pein vnd Quaal werde gehen vber die/So das Thier haben angebetet vnd sein Bild/vnd so jemand hat das Malzeichen seines Namens angenommen/ zeigt er einen grossen Ernst an/zu warnen alle die den Grewel erkant haben/vnd noch erkennen/vnd lassen doch das Anbeten nit/lassen die Eie in das Gut nit gern fahren. Vnd wenn sie es wolten gläuben vnd annehmen es werden nit allein die Interimisten vñ gemeine arme Leut hie gewarnt/so vnter dem Papstumb seyn/oder vnter Papistischer Herrschafft/das sie äußerlich sich stellen müssen/als wären sie papistisch/vñnd fühlens doch im Herzen anders/sondern viel grosser/trefflicher Leute/Fürsten/Bischöffe/Edelleut/vñ sonderlich die im Ritterorden/welche gemeiniglich/vñ zuvoran in diesen Euangelischen Landen/sich der wahren Religion annemen vnd sie für recht/wie sie ist/erkennen/vñnd hangen nichts desto weniger an der Römischen Bestien/vnd nehmen das Malzeichen seines Namens an dem sie Glieder vnd Geschworne der Römischen Kirchen sind.

¶ Lasset euch warnen lieben Herrn/es wirt bösen Lohn geben.

So sagen sie/Ich hab Gottes Wort lieb/ich lasse es predigen meinen armen Leuten/gehe selber zur Predigt/empfahe das Sacrament/beger eben so wol selig zu werden/als jr andern. Ja höret jr lieben Herren/war vñ nit mit jr denn nit eheliche Weiber/vnd haltet mit Huren hauff? das ich vom andern alles nichts sage. Ey der Orden leydet es nit/denn nimpt man vns die Pfründe/das Ampt/die Ehre vnd das Eynkommens.

Danck habt lieben Herren/das jr die Warheit bekennet/darauf man abnimpt/das jr nit rechte Schüler Christi/sonder des Papstes seyd/welches

Sinn jr mehr gehorcht/denn Christo selber. Lieber haltet dieses Engels
 Predigt für keinen Scherz/vnd lasset euch das Bauchfutter mit lieber seyn/
 denn ewrer Seelen Seligkeit. Ist der Herr ewer Gott/so folget jm nach/
 aber der Pappst ewer Gott/ so gehet demselbigen nach/ was hincet jr zu
 beiden Seiten/jr könnt nit zugleich Christlich vñ Antichristlich seyn. Wöl-
 lten des Namens halben des Thiers Malzeichen nicht verlassen/ so habt jr
 nichts anders zu erwarten/denn die Straffe/so hie geträwet wirt/vñ wenn
 jr noch mehr Entschuldigung fürbrächet/deren doch bey Christo keine gel-
 ten wirt. Denn er sagt: Wer mich bekennet für den Menschen/ den wil ich
 bekennen für meinem himlischen Vatter/ wer mich verleugnet/ des wil ich
 verleugnen/ &c.

So lasset vns nun heut behalten die Summa der Euangelischen
 Predigten/welche ist die Busse vnd Vergebung der Sünden/das wir Gott
 fürchten/ jm allein die Ehre geben/ an jm gläuben/vnd jm anrufen/seinens
 Wort folgen vnd Gehorsam leisten/das wir bestehen könne für dem Rich-
 tersuel Christi. Lasset vns auch mit Fleiß behalten die ernste Warnung des
 Euangelischen Engels/das wir ja nit wider zu rücke denken an die Fleisch-
 lichen Egypti/vnd dem Pappst oder den Seinen zu Gefallen etwas thun
 oder lassen/vnnd also hincen zu beyden Seiten/ das wir nicht ihrer
 Quaal vnd Straffe theilhafftig/sondern ewig seelig werden.

Darzu vns gnädiglich verhelffen wölle Gott Vat-
 ter/Gott Sohn/Gott heyliger Geist/

A M E N.

D. 99 iij

Die

Die ein vnd vierzigste Predigt / vom
Glauben / Gedult vnd Gehorsam der rechten
Kirchen. Item / von irem Tode vnd frölichen
Aufferstehung.

Hie ist Gedult der Heyligen / hie sind / die da halten die
Gebott vnd den Glauben an Jesum.



Ir haben gehört / lieben Freunde im **HEXCE**
der Euangelischen Engeln Predigt / wie sie diese fünfzig
Jar her im Schwang gangen / vnd noch gehen / welche vns
mit Ernst zur wahren Buß vermahnen / vnd darneben für
dem verfluchten Bapstumb trewlich warnen. Der wöllen
wir hören von dem Beschluß dieser Predigten / darinn sie den Glauben
dult vnd Gehorsam erfordern / one welche vninüßlich ist / solchem Grewel zu
entgehen oder zu widerstehen. Darnach wöllen wir hören der himmlischen
Stim kräftigen Trostspruch / von dem Tode vnd Aufferstehung der Hey-
ligen / welche allezeit / vnd zumal vnter diesem letzten Grewel der rechte Chris-
ten beste Festung vnd sicherste Zuflucht gewesen ist / vñ wir es seyn bis an
jüngsten Tag / Gott gebe durch seinen H. Geist / daß solcher Trost auch in
vnserm Herz bekleibe / Amen.

Mit diesen Worten / darmit der dritte Engel seine Warnung schließt
vnd spricht:

Hie ist Gedult der Heyligen / hie sind / die da halten die
Gebott vnd den Glauben an Jesum.

Werden wir erinnert der fürnemsten Waffnen vnd Wehren / so vns
in diesen letzten Zeiten von nöht sind / dem Antichristlichen Grewel zu ent-
stehen / vnd zu widerstehen.

Eben also sagt er auch droben im dreyzehenden Capitel. Hie ist Ge-
dult vnd Glaube der Heyligen: Als wolt er sagen / Wer die nicht hat / dem
predigt

predige ich vergeblich. Es lässet sich wol predigen / singen vnd sagen vom Glauben / liebe oder Gehorsam / vnd von der Gedult / all die weil gut Friede / weil vns die Sonne leuchtet / vnd kein Ingewitter fürhanden ist / weil Christus vnser Bräutigam / bey vns ist für vns forget vnd streitet. Wenn er aber im Schifflein schläfft / vñ sich eine kleine Weil verbirgt / vñ lässet den Vorlosen Übermuth treiben / sühet seinem Stoltz / Zorn vnd Muthwillen eine Zeitlang zu wie im 9. Psalm die Heyligen sich beklagen / vnd wie man vnter dem Bapstum / dem höchsten vnd letzten Grewel vnd Zorn Gottes / fahren hat: Denn lernet man / was Gedult / Gehorsam vnd Glaube für eine vnberwindliche Gaben seyen. Darvmb sagt der Engel: Hie ist Gedult der Heyligen. Zu dieser Zeit ist Gedult von nöhten. Wer hie einen geistlichen Geist hat / der ist besser denn ein starcker / sagt Salomon im Prediger am 7. Capitel.

Vom Glaube
Liebe vñ
Gedult der Heyli-
gen.

Nunc animis opus ô socij, nunc pectore firmo.

Nun habt ein gut Herz / sagt der Herde Aeneas zu seinen Gefellen in der Widerwärtigkeit. Nun fasset einen festen Muth / jetzt thut es vö nöhten. Mancher ist keck ehe er den Feind sühet / aber wenn es zum Treffen kompt / so musset im der Muth / vnd wirt im das Herz zu Wasser.

Die weil aber das Reich Christi ein Geistliches Reich ist / so erfordert es ein andere Stärke vnd Krafft / denn sonst in der Welt zur Zeit der Noht erfordert wirdt. Nemlich / wie der Prophet sagt: In patientia & spe erit fortitudo vestra. Denn in Gedult vnd Hoffnung stehet der Christen Stärke.

Es ist aber Gedult eine solche Tugend / welche sich in Gehorsam Gottes ergebe / auch vnter dem Creuz vnd in der Straff / also / das wir nicht von Gott abfallen / oder wider in murren / oder sonst wider sein Gebott thun / auß Gedult / sonder das Gemühte stärckē mit gewisser Hoffnung der Hülf Gottes / so das Creuz entweder milttern oder hinweg nehmen / oder vns darvnter erlösen wirt / vnd in sein ewiges Reich versehen.

Gedult / was
es für eine Tug-
gend sey.

Diese Tugend findet man bey den Heyden vnd Ingläubigen nicht / weol sie auch viel von Gedult wissen zu sagen. Diese Gedult wil den rechten Glauben an Jesum Christum / zur Grundfeste haben / darzu eine ungeschwächte Liebe / vnd den Gehorsam zur Müthgesellu / vund eine beständige

Glaub ist der
Gedult Grund-
fest.

dige

dige Hoffnung zur Hand habe/darumb werden sie hier/wie auch sonst in der
 Apostel Schrift/beyeinander gesetzt. Der Glaub erkennet den Willen vnd
 Art Gottes im Creutz / weiß daß Gott alles schafft vnd wirckt er nach seiner
 Weißheit / das zu seiner Ehre / vnnnd seiner Kirchen zur Seligkeit gereiche.
 Wo sich nun die Vernunft ärgert / oder zweiffelt an Gottes Vergebung /
 vnd sucht verbottene Mittel / da sagt der Glaub: Was betrübestu dich mei-
 ne Seel/vnd bist so vnruhig in mir/harre auff Gott/denn ich werde im noch
 danken / daß er meines Angesichts Hülfte vnnnd mein Gott ist/ Psalm 22.
 vnd 42. Da hörest du da er hat eine vngeweißelte Zuversicht vnd herrliches
 Vertrauen/dadurch er sich zu Gott alles Gutes versihet.

Vngefärbte
 Liebe ist der
 Gedult. Bep-
 wohnet in.

Zum andern will die Christliche Gedult eine ungefärbte Liebe haben
 welche Gott vber alle Dinge liebet / Ja wil / daß der Mensch sich selber vnd
 alles was er hat vnd ist / verläugne vnd hasse / gegen der Liebe GUTTES
 zu rechnen. Vnd wo die Liebe zum Leben / zu Weib / Kind / Haus / Hoff / Gut
 Gut zc. sagt / nach Eyngebung der Vernunft oder des Satans: Eyne
 muß an dich halten / nicht also das Dapstumb vnnnd andere Secten oder
 die Laster straffen vnd verachten / du muß dein selber vnd der deinen verschon-
 nen / so macht man dich reich / vnnnd bringet dich zu grossen Ehren. Was ge-
 het es dich an / wil es Gott stürzen / so kan ers wol ohne dich thun / vnd bring
 viel gelehrter / weiser / gewaltiger Leute leyden / so leyde du es auch / vnd bring
 dich nicht selber in Gefahr / du ledest dir leyden ohne Noth auff. Item / wenn
 man dir nimpt / des Bekantnuß halben / Leib / Ehre / Gut / muß verlassen
 Weib / Kind / zc. so muß die Liebe zu Gott / in Gehorsam dargegen sagen.
 HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmels vnd
 Erden / wenn mir gleich Leib vnnnd Seel verschmachet / so bistu doch Gott
 allezeit meines herzen Trost vnnnd mein Theil / Psalm 73. Ja die Liebe sagt
 mit Paulo / zum Römern am achten. Wir wissen aber / daß denen / die
 Gott lieben / alle Ding zum besten dienen / die nach der Fürsaz beruffen sind.
 Vnd bald hernach / wer will vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal
 oder Angst / oder Verfolgung / oder Hunger / oder Blöße / oder Fährliche-
 keit / oder Schwer? Aber in dem Allen vberwinden wir weil vmb des Willen
 len / der vns geliebet hat. Denn ich bin gewiß / daß weder Tod noch Le-
 ben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwert
 ges noch Zukunfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch kein andere Creatur

ermag vns scheiden von der Liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist/ vnserm
Gegen.

Zum dritten gehöret auch zur rechten Gedult/ gewisse Hoffnung. Hoffnung
von nöhten
zur Gedult.
Denn vmb der Hoffnung willen/ die vns bengelegt ist im Himmel/ dulden
alles/ sagt Paulus. Sihe/ sagt Dauid/ Psalm 33. Des Herrn Auge
ist auff die/ so in fürchten/ die auff seine Güte hoffen/ daß er ire Seele er-
rette von dem Todt/ vnd errette sie in der Thewerung/ vnserer Seele harret
vns den Herren/ Er ist vnser Hülf vnd Schild. Den vnser Herze frewet
vns sein/ vnd wir trawen auff seinen heyligen Namen. Deine Güte Herr
vns wie wir auff dich hoffen.

Also höret ihr/ daß der Christen Gedult wol gegründet ist auff der
Gedulten/ auch mit der Lieb vmbshränkert/ vnd der Hoffnung vmbgeben/
weiche keinen lästet zu schanden werden. Denn sie weiß gewiß/ daß der Ge-
dulten viel leyden muß/ aber der Herr hüfft im auß dem allen/ Psalm 34.
Es weiß auch/ daß dieser Zeit leyden/ der Herrlichkeit nicht werht ist/ die an-
vns soll offenbaret werden Roman. 8. Darvmb wenn ein Plage kommen
wilt/ so fürchtet sich der Gerechte nicht/ sein Herz hoffet vnverzagt auff den
Herrn. Sein Herz ist getrost/ vnd fürchtet sich nicht/ bis er seinen Lust an Art der Christen
vns Feinden sihet/ Psal. 112. Welche ein solche Gedult haben/ die werden lichen Gedult.
nicht müde/ ob schon der äußerliche Mensch darüber zu secheidern gehet.
wird. Je mehr Creuz vnd Trübsal er hat/ je mehr der innerliche vernem-
vns. Denn vnser Trübsal die zeitlich vnd leicht ist/ schaffet ein ewige
vns über alle Masse wichtige Herrlichkeit/ vns/ die wir nicht sehen auff das
Schickbare/ sondern auff das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist/ das ist
vns was aber vn sichtbar ist/ das ist ewig/ 2. Corinth. 3. Was haben wir
vns für Vrsach zum Zweifel vnd zur Vngedult/ warumb solten wir vns
vns nicht strewen vnd allezeit getrost seyn? Gott ist vnser Zuversicht vnd
vns Schick eine Hülf in den grossen Nöhten/ die vns troffen haben. Darvmb
vns suchen wir vns nicht/ wenn gleich die Welt vnterzieng/ vnd die Berge
vns in das Meer sincken. Wenn gleich das Meer wütert vnd waltet/
vns von seinem Vngestümme die Berge eynfallen/ wie der sechs vnd
vns herrliche Psalm sagt. Welchen Psalm Lutherus sehr fein auff die gegen-
vns in der Zeit gezogen/ vnd appliciret hat: da alle Welt voll Teuffel ist/
vns alle Könige vnd Herrn/ so noch am Papst hangen/ wie die hohen
vns Berge

Gott Lob de
sein Kirche er-
hält vñ erlöst.

Berge vns vberfallen vnd bedecken wöllen/ vñ wie die Flut vns erfäuffen.
Aber gelobet sey der Herr/das er vns nit gibt zum Raub in jre Säene. In
sere Seel ist entruind/wie ein Vogel dem Strick des Voglers/der Strick
ist zuwissen/vnd wir sind los. Unser Hülf steht im Namen des Herrn/der
Himmel vnd Erden gemacht hat/Psaln 124.

Darvmb weil vns der Herr gnädiglich auß dem Reich der Fin-
sternuß beruffen hat/ vñnd erlöset vom Antichristlichen Grewel/ das wir
nun wissen/wie wir jm recht dienen/vñ selig werden mögen. Laß vns in der
Furcht des Herrn wandeln/ ihm die Ehre geben/ ihn anrufen im wahren
Glauben/in seinen Gebotten wandeln/ nicht wider zu rück fallen/sondern
dafür alles leyden/alles verlassen/ vnd in wahrer Gedult bey dem Herrn
aufharen bis ans Ende. Denn die auff den Herrn hoffen/die werden
nicht fallen/sondern ewig bleiben/ wie der Berg Zion/die aber abweichet
auff ihre krumme Wege/ wirdt der Herr weg treiben mit den Weich-
tern/Psaln 126.

Also viel ditzmals von der Gedult/ dem Glauben/Behorsam vñnd
Beständigkeit der Heyligen/so in allerley Trübsalen/ vñ fürnemlich dieser
lesten Zeit/vnter dem Antichrist bey Christo beharren/vnd im reynen Glau-
ben beständig bleiben/bis an jr Ende/vngezweiffelter Hoffnung/sie werden
in Christo wider aufferwecket werden zum ewigen Leben. Davon im Ege-
ferner Meldung geschicht.

Vnd ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir
sage: Schreibe/ Selig sind die Todten/die in dem
Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht/
das sie ruhen von jrer Arbeyt/denn jre Wercke sol-
gen jnen nach/2c.

Fürnemster
Troft v Christi
ste im Todt/2c

Dieses ist ein herrlicher vnd der fürnemsten Trostsprich eiter mit
welchem die Gläubigen in allerley Trübsal/ sonderlich in den gewölichen
Verfolgungen vnd vnerhörten Martern/darmit der Antichrist die Auser-
wählten angreiff/sich ermahnen vnd trösten/das sie alle Marter verach-
gern vnd willich sich in Todt ergeben/ ehe sie den Herren vñnd sein Wort
verleugnen.

Daß aber Johannes diesen Trost von einer himmlischen Stim höret
 und sprechen vnd wirt zu im gesagt/ Er soll es auffschreiben/ wirt angezeigt
 die Gewisheit dieses Trostes/welchen die himmlische Stim/der ewige Sohn
 Gottes der nicht liegen kan/geredt vnd bestättiget hat/vnd lassen auffschrei-
 ben der ganken Christlichen Kirchen zum besten/auff daß wir durch Gedult
 vnd Trost der Schrift Hoffnung haben/Rom.15. Als wolte die himmli-
 sche Stim sagen/ Ihr meine Auserwählten/die ihr/wie die Schlach-
 ter täglich werdet hingericht vom Antichrist/vmb der Bekannnuß wil-
 ligen Namens/ jr werdet geachtet als die vnseeligsten Menschen auff
 Erden/Aber ich sage/jr seyd selig/alle die jr im Herren sterbet. Im Herren
 sterben/ heisset im rechten wahren Erkännuß Gottes/in der Anrufung
 Jesu Christi des Erlösers vnd Seligmachers/welcher ist das Leben vñ die
 Auferstehung/auff diesem Jammerthal abscheiden. Insonderheit sterben
 im Hexaken/die ihr Leben nicht geliebet haben/sondern vergiessen jr Blut
 vmb des Bekänntnuß willen der reynen Lehre/vom Türcken/Papst/vnd
 andern hingericht/als die ärgsten Kezer/als das Kericht vnd Fegopffer der
 Erden.Darvmb werden die rechten Christē/als die vnseeligsten Menschen
 angesehen.

psal.44

Seligkeit der
Christen.

Vnd zwar/wenn Christus nicht von Todten auferstanden wäre/
 vnd hätte das Leben widerbracht/vnd vns die ewige Seligkeit bereit/daß wir
 allein in diesem Leben auff Christum hofften/den wären wir die elendesten
 vnder allen Menschen/wie Paulus 1. Cor.15. sagt. Diweil er aber ist das
 Leben vnd die Auferstehung/vnser Gerechtigkeit/Weisheit/Heyligkeit vnd
 Erlösung/wie können denn vnseelig seyn/die/so in im sterben? Wer kan in
 Christo dem Brunnen aller Seligkeit/vnseelig seyn? In im/als der ewigen
 Gerechtigkeit/verlieren sich alle vnser Sünde/vnd verschwinden wie ein
 Stücklein Feners im Meer. In im/als dem ewigen Leben/verschwindet
 vnd verleuret sich der Todt/wie ein Rauch in der Luft. Welcher/wie er an
 im kein Macht hatte/vnd konnte in nit behalten/also muß er auch vngefres-
 sen lassen alle Christgläubige/vnd muß sie/wie der Wallfisch Jonam/wi-
 dergeben/an jenem Tage der Auferstehung.

Darvmb wie vnscheinlich/jammerlich vnd elend ist vnd geacht wirt/
 der Abscheid der Gerechten/so ist doch der Todt seiner Heiligen thewer vnd
 hoch geachtet für Gott. Denn es heisset vnd bleibet allwege wahr. Selig
 sind

sind/die vmb der Gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himmelmelreich ist jr / Matt. 5. Item / Selig seyd jr / wenn euch die Menschen vmb meiner willen schmähen vnnnd verfolgen / vnnnd reden allerley Böls wider euch / so sie daran liegen / seyd frölich vnd getrofft / es wird euch im Himmel wol belohnet werden.

Vnseligkeit
aller Vnchristen.

Das sind vnselige Menschen / die im Herrn weder leben noch sterben / vnd wenn sie schon in der Welt die hohesten / edelsten / gelehrtesten / weisesten vnnnd gewaltigsten gewesen sind. Denn es mag den Menschen da nichts erretten von Sünden / dem Todt vnd der Vnseligkeit oder Verdammnis / auffer dem Herrn vnd Erlöser Christo. Wie Davidt sagt im 33. Psal. Einen König hilfft nicht seine grosse Macht / Ein Riß wirdt nicht errettet durch seine grosse Krafft / Noß helffen auch nicht / vnd ire grosse Stärke errettet nicht. Vnd im 49. Psal. Kan doch ein Bruder niemandt erlösen / noch Gott jemandt verfühnen / denn es kostet zu viel / ire Seele zu erlösen / ers muß lassen anstehen ewiglich. Was hilfft sie denn jr langes vnnnd gutes Leben / so sie doch sterben müssen? (saget derselbige Psalm /) Sie werden in die Helle geworffen / da sie der Todt naget / vnd müssen darinne bleiben ewiglich. Aber also sind die Gottseligen nicht / welchen der Herr jr Gott ist im Leben vñ Sterben. Den vnser keiner lebet ihm selber / leben wir / so leben wir dem Herrn / sterben wir / so sterben wir dem Herrn. Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des Herrn Rom. am 14. Capitel. Wie kan denn etwas Vnseliges oder Verdammliches seyn vnd bleiben / an denen / die in Christo Jesu sind / es sey in dem Leben oder Todt / denn er ist ein Herr vber die Lebendigen vnd vber die Todten.

Warumb saget aber die Himmelsche Stimme? Selig sind die Todten / die in dem Herrn sterben von nun an / &c.

Wider das
Segfener der
Papisten.

Damit er nemlich sturme vnd vmbstoffe (wie er es zukünfftig werden / als alle ihre Gräuel in diesem Buch offenbarer) das ertichte Segfener der Papisten / sampt allen iren Seelmessen vnd Seelbaden / Fürbitten vnd Begängnisse / mit allen Ceremonien vnnnd ertichten Wercken / dadurch sie den Abgestorben vermeynen zu helfen. Denn höret zu / was der Geist Gottes saget. Die Gläubigen so im H E R R N sterben / bedürffen der Seelmeß.

nicht/denn sie sind selig von nun an / das ist / alsbald sie von hinnen
 sind. Ir Seelbad haben sie hie gehabt in dem Blut Christi/durch das
 Bad der Widergeburt vnd Ernewerung im H. Geist. Ir Fegfeuer haben
 sie gehabt im Creus vnd Erübsal/ darinnen ir Glaub probiert/vñ wie Gold
 durch das Feuer geläutert ist worden. Ire Seelmesß vnd Dpffer haben sie
 im Tod Christi gehabt/der sich für der ganzen Welt Sünde auff geopffert
 welchem sie durch das Euangelium vnd sein H. Nachmal im Glauben
 theilhaftig worden sind.

Summa/die Gläubigen so im Herrn entschlaffen/sind selig/so bald sie
 von hinnen geschieden. Darvmb begert Paulus abzuscheyden/vñ bey Chri-
 sto in seyn Philip. 1. Vnd Christus sagt zum bekehrten Schecher am Creu-
 ze. Warlich ich sage dir / heute wirstu mit mir seyn im Paradies / Luc. 23.
 Summa/wo er / (der Hexxx) ist/ da sollen auch die Seinen seyn. Darvmb
 wird Lazarus / so bald er stirbet / getragen von den Engeln in Abrahams
 Schoß/welches ist die Verheissung/in Christo geschehen vnd erfüllet. Dar-
 vmb liegt der reiche Mann in der Hell / vnd mag in darauß niemand er-
 geyhen Luc. 16. Was gauckeln sie denn viel von irer Seelmesß vñ Fegfeuer?
 Ist das Wort Christi nit wahr/da er sagt Joh. 5. Warlich/warlich/sage ich
 euch/wer mein Wort höret / vnd gläubet dem / der mich gesand hat/der hat
 das ewige Leben/vnd kompt nit in das Gericht/sonder er ist vom Todt zum
 Leben hindurch gedrungen.

So der Gläubige nicht ins Gericht kompt/was solte er denn im Feg-
 feuer thun? Verheissen sie doch in iren Bullen vnd Abblasbrieffen/ denen/
 ihnen Geld geben/die Seligkeit/vñ geben für/das sie so bald von alle Straff
 vñ in seyn selig werden/so bald sie das Geld erlegen vnd einwerffen. Solte
 die ewige Schrift das können/ vnd nit vielmehr das allmächtige Wort
 Gottes/welches ist eine Krafft Gottes/selig zu machen/alle die daran gläu-
 ben/Rom. 1. Werden sie aber sagen / das sie es nit den Gläubigen/sondern
 den Ungläubigen zum Besten thun/haben sie eben so wol die ganze heylige
 Schrift wider sich / denn wer nicht gläubet / ist verdampt / Marc. am. 16.
 Wer nicht gläubet/der ist schon gerichtet/denn er gläubet nicht an den Na-
 men des eingebornen Sons Gottes/Joh. 3. Davon ist auch droben gesagt
 dem neun vnd vierzigsten Psalm/vnd im Exempel des reichen Manns.
 Darvmb lassen wir billich die blinde leiter fahren mit ihrem erdichten Feg-

Die Gläubige
 Kommen nit in
 das Gericht/
 viel weniger
 ins Fegfeuer.

feuer/vnd trösten vns dieser Wort/das/so wir im Herrn sterben/selig sind/
von nun an/das ist/also bald.

**Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von jrer Arbeit/
denn jre Werke folgen jnen nach/2c.**

**Gläubigen
kommen zur
Ruhe/so bald
sie von hiñen
scheiden.**

Da leget sich die himmlische Stimme selber auß / vñnd spricht: Die
Gläubigen kommen so bald zur Ruhe / wenn sie abscheiden / fahren nicht erst
in die Vorhell vñnd ins Fegfeuer. Denn wer in Gott ist/der ist in der Ruhe
der hat Erlösung/nicht allein von aller Mühe vñnd Arbeit/sondern auch von
Sünde vñnd Todt. Die Gläubigen haben hie gesäet mit Threnen/ darumb
werden sie mit Frewden erndten. Psal. 156. Die Gerechten werden wey-
gerafft für dem Vnglück / vñnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen
zum Friede/vñnd ruhen in jren Kammern. Esa. 56. Denn der H. G. D.
jr Erlöser/wischet alle jre Ehrene ab / vñnd thut bey die Vrsach jrer Mühe
vñnd Arbeit/in dem er mit der Sünde alle vnser Feind in den feinerigen
Pful wirfft. Davon hernach gesagt wird werde in Beschreibung des jüng-
sten Gerichts.

**Aller Gläubi-
gen Seel war-
ten auff den
ewigen Sab-
bath.**

Von dieser Ruhe der Heyligen / ist droben im sechsten vñnd siebenden
Capitel gesagt worden. Vñnd sollen billich alle Christgläubigen/die denn in
dieser Welt nichts denn Vnruehe vñnd Trübsal zugewarten haben/dieser
Trost jnen immerdar fürbilden/vñnd den nimmermehr in Vergessellen.
Ja es soll die Betrachtung dieser Ruhe sie in aller Mühe vñnd Arbeit er-
quicken/vñnd den Verlangen zu Christo in jnen mehrten. Gleich wie arme
Dienstbotten vñnd Arbeiter sich frewen des Feyerages / daran sie sich ein
wenig ergehen/ sich schmücken / erwan besser essen vñnd ruhen/ Also trösten
sich alle Gläubigen / die hie im Weinberge des H. XXX. arbeiten / vñnd des
Tages last vñnd Hitze tragen/des Feyerabents der Welt vñnd ewigen Sab-
baths.

In dieser Welt ist keine Ruhe/kein Friede/ keine beständige Frewde/
Aber in Christo findet man Ruhe für die arme / leche / müde Seele darzu
ewigen Frieden vñnd Frewde. Darumb sehnen sich alle Kinder Gottes vñnd
haben Verlangen nach der Kindtschafft / vñnd warten auff des Leib Erlö-
sung/denn wir sind wol selig/ doch in der Hoffnung/ Roma. 8. Mittelzeit
denn

weil wir im Leibe (in dieser irdischen Hütten vnd dem Leimenhauf/wie
 Job nennet) wohnen/wallen wir dem Herren/das ist/sind alle Wan-
 des/ur/welche Tag vnd Nacht heym verlange zu den Jhren. Wir wolten
 einmal schauen vnd besitzen/was wir hie gläuben/vnd haben Lust auf-
 dem Leib zu wallen/vnd da heym zu seyn bey dem Herren/wie Paulus
 2. Corinth. 5. Es weiß vnd gläubt es auch kein Mensch/der nicht des
 Besten Erstling empfangen hat/was in der ewigen Ruhe für Freude
 vnd Friede den Kindern Gottes zubereitet sey. Denn sagt das Buch der
 Weisheit am 11. Capitel/Der sterblichen Menschen Gedancken sind miß-
 licher vnser Anschläge sind fährlich. Den der sterbliche Leichnam beschwe-
 re die Seele/vnd die irdische Hütte drückt den zusträwten Sinn. Wir
 wissen das kaum/so auff Erden ist/vnd erfinden schwerlich daß vnterhan-
 den ist. Wer wil denn erforschen was im Himmel ist? Wer wil denn Raht
 erfragen? Es sey denn/das du Weisheit gebest/vnd sendest deinen heyligen
 Geist auß der Höhe/vnd also richtig werde das Thun auff Erden/vnd die
 Menschen lernen/was dir gefält/vnd durch die Weisheit selig werden.

Unbegreiff-
 lich ist die
 ewige Freude.

Die Weltweisheit achtet dieser Ruhe nicht/die trachtet nach fleisch-
 licher Ruhe vnd Sicherheit/die aber das Pfandt des Geistes empfangen
 trachten nach der ewigen Ruhe/darnach sie ringen Tag vnd Nacht/
 sie gläuben sie/die lieben sie/die hoffen sie/vmb der selbigen willen thun vnd
 lieben sie alles. Wie Paulus zum Hebre. am 10. saget: Ir habt mit meinen
 Wunden Mitleiden gehabt/vnd den Raub ewer Güter mit Freuden er-
 freuet. Als die jr wisset/das jr bey euch selbst ein bessere vnd bleibende Haab-
 vng im Himmel habt. Vnd am 11. Capitel sagt er/das alle heylige Väter vor
 Christi Geburt im Glauben gestorben seyn/vnd haben die Verheißung
 nicht empfangen/sondern sie von ferne gesehen/vnd sich der getröset vnd
 getröstet lassen/vnd bekant/das sie Gäste vnd Fremdling auff Erdē
 sind (welche nemlich in dieser Bilgramschafft keine Ruhe vnd beständige
 Freude gehabt habē) Den die solchs sagen/die geben zu verstehen/das sie ein
 Vaterland suchen. Sie begeret aber eines bessern/denn des irdischen/nem-
 lichs himlischen. Darumb schäm er sich Gott irer nit/zu heissen jr Gott/
 denn er hat jenen eine Stät zubereitet.

Alle Heyligen
 suchen die zu-
 künftige
 Stät.

So lasset vns nun mit allen lieben Heyligen die zukünftige Stäte
 suchen/da ewige Ruhe ist/denn wir haben hie keine bleibende Stät/keine
 Ruhe

Ruhe noch Friede. Lasset vns vnsern Wandel / so lang wir hie waltē in der Furcht Gottes führen/welcher richten wirdt nach eines jeglichen Werck/ 1. Petr. 1. Lasset vns guts thun/vnd nicht müde werden / denn zu feiner Zeit werden wir auch erndten one Aufhören/zum Galat. 6. Darvmb stehet hie.

Denn ihre Wercke folgen ihnen nach.

Das ist/ire Werck werden nit verloren seyn. Es wirt/sagt der Herr/ euch im Himm̄el wol belohnet werden. Denn was der Mensch sät/das wirt er erndten/Galat. 6. Vñ wirt ein jeglicher empfangen/nach dem er gehandelt hat bey Leibsleben/es sey gut oder böß/2. Cor. 5.

Dieses wirt nit gesagt/der thörichten Menschen Verdienst wider die Gnade Gottes zu stärken / sondern des Herrn Gürtigkeit zu preysen/ die wir vns allein zu trösten haben/wie newlich im Euangelio von den Aepfeln im Weinberg gesagt wordē ist. Was kan aber nārrischer eracht werden/denn daß diese Wort solten dienen zur Bestätigung der Papiſtē Schemm̄ und Begängnuß / weil sie darin nur frembde Werck wöllen hindern senden/vnd die Bequälerten mit irem Verdienst erlösen / darvon weder ist noch jergend in der Schrift geredt wirt. Den wo Lohn verheissen ist/das geschicht es zu trösten die elende Christen/wie Gott Abraham tröstet/Gen. 15. Fürchte dich nit Abraham/ich bin dein Schild / vnd dein sehr grosser Lohn. Wir haben jmer Sorge/die Erde werde vnter vns sincken / vnd der Himm̄el werde einfallen / wenn wir etwas leyden sollen / vnd dencken nit/das Gott vnser Schild ist. Wir haben auch Sorge/wenn wir etwas Guts thun/es sey vergeblich vnd verloren/so doch Gott vnser sehr grosser Lohn ist/der da geben wirt einem jeden/darnach er gerungen hat/2c.

So lasset vns heut behalten diesen herrlichen Trostspruch/das nemlich alle/die im glauben/ Gehorsam/vñ in der Gedult beständig bleiben vnd im Herrn entschlaffen/zur ewigen Ruhe vnd Seligkeit kommen/so bald sie von hinnen gescheyden. Vnd wirt ein jeder/wie er funden wirt/gerichtet werden/denn seine Werck folgen ihm nach. Daß wir aber auch im Herrn mögen leben vnd sterben / vnd ewig selig werden / darzu helffe vns die Gnade Gott des Vatters/Gott des Sohns / vnd Gott des H.

Geistes/Amen.

Lohn in der Schrift/war vmb dē Gläubigen verheissen.

Die zwey vnd vierzigste Predig/vom
jüngsten Gericht.

*Nubereuelatus messor cum falce serena,
Cuius circumdat fulua corona caput:*



*Venturi est summi Calorum regis imago,
Cuius iudicio Terra Polusq; tremunt.
Colliget ex paleis & triticum in horrea condet,
Lux aeterna pios pascet & alma quies.
At putridas vas terrena & fece repletas
Mittet in undantem Iudicis ira lacun.*

Christus der Richter aller Welt/
 Hat sich hie für Augen gestellt/
 Als ein Schnitter vnd Weinleser/
 Des Himmels vnd der Erden Herr.
 Mit seiner Sichel schlägt er an/
 Das letz Gericht ist auff der Ban.
 Die Gläubigen sind der Weizen/
 Die in für irn Heyland erkenn/
 Die samlet er in sein Vorrath.
 Die Drauben der Erden Blutroht/
 Bedeuten das Gottloß Gesind/
 Die er Irdisch vnd Truncken sind/
 Ersoffen gar in Sünd vnd Schand/
 Drumb schneid er sie gar ab zu Hand/
 Wirffts in die Kelter seines Zorn/
 Da müßens ewig seyn verlorn.

Vnd ich sahe/vnd sihe / eine weiße Wolcke/ vnd auff
 der Wolcken saze einen/der gleich war eines Mens-
 schen Sohn.



Als wir/Beliebten im Herren/in diesem Capitel
 gehört haben/ das ist schon erfüllet / vnnnd geher noch im
 Schwang/das nachfolgende aber habe wir alle Tag zugewar-
 ten. Es ist aber ein kurzes Vorbild vñ Beschreibung des letz-
 ten Gerichts in zweyen Gleichnissen / welche in der gansen
 Schrift

Schafft sonst bräuchlich vnd gemein sind/wie wir hören wöllen / Gott geb Christus der
 des Verstand vnd seine Gnad darzu. In den ersten Worten wirt beschrie Welt Richter.
 der Herr vnd Richter aller Welt/also:

Vnd ich sahe eine weisse Wolcke / vnd auff der Wol-
 cken sitzen einē / der gleich war eines Menschē Son /
 der hatte eine güldene Kron auff seinem Häupt / vñ
 in seiner Hand eine scharpffe Sichel.

Diese Beschreibung Christi vnseres ewigen Königes vñnd Hohen-
 herrers / der da sitzt zur Rechten Gottes seines hümlichen Vatters / vñ zu-
 künftig ist / zu richten die Lebendigen vnd die Todten / ist so klar / daß sie kei-
 ne Auflegung bedarff / jedoch wöllen wir hörē auß der H. Schrifft andere
 Zeugniß / daß wir des rechten Verstands desto gewisser seyen. Vñ erstlich /
 daß er ihn sihet auff der weissen Wolcken sitzen / darinnen seine himmlische /
 allmächtige Krafft angezeigt wirdt / ist ganz bräuchlich in der Schrifft.
 Dem also beschreibet ihn auch Daniel am siebenden Capitel / darauff Jo-
 hannes seine Wort genommen hat: Ich sahe / sagt er / in diesem Gesichte
 des Nachts. Vnd sihe / es kam einer in des Himmels Wolcken / wie eines
 Menschē Sohn / biß zu dem Alten / vñnd ward für denselbigen bracht.
 Der gab ihm Gewalt / Ehr vnd Reich / daß ihm alle Land vnd Leute dienen
 solten. Seine Gewalt ist ewig / die nit vergehet / vnd sein Königreich hat kein
 Ende.

Dieser Wolcken wirdt auch gedacht in der Apostel Geschichte am er-
 sten. Vñ da er solches gesagt ward er auffgenommen zusehends / vñ eine
 Wolcke nam in auff / für iren Augen weg. An welchem Ort die Engel zu-
 weilen sagen: Dieser Jesus / welcher von euch ist auffgenommen gen Him-
 mel / wirt kommen / wie jr in gesehen habt gen Himmel fahren / nemlich / sich-
 lich in der Wolcken. Davon auch Christus selber sagt / Matt. 26. Ich sag
 euch / von nun an wirt es geschehen / daß ir sehen werdet des Menschē Son
 kommen in den Wolcken vñnd Feuerseulen sich sehen ließe / als er das
 Volk Israel erlöset / vñ Pharaonem mit alle dē Seinen in dem rothē Meer
 erlöset: Also wirt er auch kommen in dem letzten Gericht auff dem Re-
 genbogen

Christus in 3
 Wolckenauff-
 genommen / 2c.

genbogen in seiner Herrlichkeit / vnd alle heylige Engel mit ihm ^{Matth. 25.}
 vnd mit Feuerflammen Raach zu geben / vber die / so Gott nicht erkennen /
 vnd vber die / so nicht gehorsam sind dem Euangelio vnser Herr Jesu
 Christi / c. 2. Thess. 1.

Wie aber in diesen Worten seine Göttliche Maiestät vnd Name
 angezeigt wirdt / also ist seine wahre Menschheit auch mit außstrücklichen
 Worten beschrieben / im Daniele / Mattheo / vnd auch hie im Johanne / das
 wirs ja von keinem andern verstehen sollen / denn von vnserm Herrn Je-
 su Christo / Gottes vnd Mariæ Sohn / für vns an dem Creus gestorben /
 auferstanden / gehn Himmel gefahren / von dannen er also kommen wirdt /
 zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Die gülden
 Kron auff
 dem Häupt
 Christi.

Das er aber sihet ein gülden Kron auff seinem Häupt /
 zeigt an sein ewiges / vnüberwindliches Königreich / wie im Spruch Danie-
 lis auch gehört ist. Der Herr des Himmels trägt zwar keine Kron von
 vergänglichem Goldt. Aber vnser Schwachheit zu dienen / läßt er sich also
 sehen vnd beschreiben.

Die scharpffe Sichel in seiner Hand / bedeut sein strenges / ernstes
 Gericht. Also sahe er im ersten Capitel / das auß seinem Mund gieng ein
 scharpff zweyschneidig Schwert / das ist sein Wort / wie zum Hebr. 4. ge-
 sagt wirdt / vnd hernach im neunzehenden davon folgen wirdt. Durch wel-
 ches allmächtige Kraft / so daran glauben / selig werden / die aber nicht gläu-
 ben / gericht vnd verdampt werden. Darumb sagt der Herr Christus Joh.
 am 12. Wer mich veracht vnd nimpt meine Wort nicht auff / der hat schon
 der in richt / das Wort welches ich geredt hab / das wirdt in richten am jüng-
 sten Tag.

Mancherley
 Bilder des
 jüngsten
 Gerichts.

Johannes der Täufer gibe Christo dem Richter / Matth. am 3. ein
 scharpffe Art in die Hand / damit er die vnfruchtbaren Bäume umbhawet
 vnd eine Worsschauffel / mit welcher er seine Tenne fegen wirdt / vnd den
 Weizen in seine Schewren sammeln / aber die Spreu mit ewigen Feuer
 verbrennen. Wirdt also das jüngste Gericht in mancherley Bildern vns
 füngemahlet / das wir allezeit daran gedencen vnd vnser Leben darnach
 richten sollen / zubestehen für des Menschen Sohn.

Er läßt sich aber hie sehen mit einer scharpffen Sichel / als ein
 Schnitter in der Erndt / vmb des Gleichnuß willen / so hernach folget / damit
 die

des jüngste Bericht vnd der Welt Ende der Ernde verglichen wirdt / wie
 nach Matth. 13. vnd anders wo mehr. Wollen erstlich hören des Engels
 Stimm vnd Geschrey/welcher des jüngsten Berichtes begett also:

Vnd ein ander Engel gieng auß dem Tempel / vnd
 schrey mit grosser Stimm zu dem / der auff der
 Wolcken saß: Schlage an mit deiner Sichel / vnd
 ernde / denn die Zeit zur Ernde ist kommen / denn
 die Ernde der Erden ist dürre worden.

Dieser Engel/der auß dem Tempel Gottes gehet/bedeut ohne Zwei-
 fel alle fromme/ rechtschaffene Lehrer im Tempel Gottes / der Christlichen
 Kirchen / welche auß Grund ihres Herzens begehren des Gerichtstages
 der Welt/an welchem alle Gottlosen verdampft / vnd alle Aufferwählten
 ewig vnd ewig selig werden.

Ein solcher Engel ist Johannes der Apostel selber / da er am Ende
 dieses Buchs saget: Ja komme lieber Herr Jesu. Vnd Paulus/da er von
 Rom vnd allen Aposteln sagt/ja von allen denen/so des Geistes Erstling ha-
 ben vnd Kömer am 8. Wir sehnen vns bey vns selbst/nach der Kindtschafft/
 vnd warten auff vnser Leibes Erlösung. Vnd da er 2. Timoth. 4. sagt:
 Die gerechte Richter/an jenem Tag geben wirt/nit mir aber allein/sondern
 auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Da hören wir klärlich/das die Aufferwählten die Erscheinung Christi
 lieb haben/ja betten mit diesem Engel/vnd sagen: Schlage an mit deiner
 Sichel vnd ernde. O Herr Jesu Christe/du Richter aller Welt/ komme
 bald vnd mache ein Ende mit dem Antichristlichen Gräuel/verfürge doch
 die böse Zeit/erlöse vns vom Bösen/hilff vns auß dieser argen Welt in dein
 ewiges Reich.

Solches Beten vnd Verlangen ist bey den Vngläubigen/ Verstockte
 vnd Unbussfertigen nicht / sondern bey denen/die da verlängnen das vn-
 gerechte Wesen vnd die weltliche Luste/die da gerecht/züchtig vñ Gottselig
 leben in dieser Welt/die warten auff die selige Hoffnung vnd Erscheinung
 der Herrlichkeit des grossen Gottes/ vnd vnser Heylandts Jesu Christi / vñ

Alle Auffer-
 wählten begeh-
 ren des jüng-
 sten Gerichts.

sich selber für vns gegeben hat/ auff daß er vns erlöset von aller Bngerechtigkeith/ vnd reiniget jm selbst ein Volck zum Eygenthumb/ daß fleißig wäre zu gute Wercken/ Tit. 2. Dieses Warten/ Sehne/ Verlangen/ Begeren/ ist zwar bey allen Heyligen zu allen Zeiten gewesen/ aber viel mehr ist es in dieser letzten/ bösen Welt/ bey rechtschaffenen Christen/ von dem Antichrist be- drangt hin vnd wider. Darumb sagt der Engel:

Denn die Zeit zu ernden ist kommen / vnd die Ernde der Erden ist dürre worden.

Das Ende der Welt ist herbey kommen.

Das ist/ das Ende der Welt ist für der Thür/ die bestimpte Zeit/ von Gott der Welt zugeordnet/ ist bald aufgelauffen. Alle Grewel/ Sünden/ Schandt vnnnd Bosheit ist auffss Höchste kommen. Der Satan hat all seinen Biff vnd Lügen außgossen/ daß jm Gott nicht länger zuschicken kan. So ist auch die Zahl der Auserwählten voll worden. Darumb schlage an hege dein Gericht/ O du Richter aller Welt/ sammle den Weizen in deine Scheuren/ vnd werffe die Spreu in das ewige hellische Feuer. Der Herr weiß am besten/ wenn es Zeit ist/ darumb wird im hie kein Zeit füngeschriben/ sondern er wird gebetten/ daß er wölle zum Ende eynlen/ denn die Welt ist gar reiff in aller Bosheit. Darauff folget:

Vnd der auff der Wolcken saß/ schlug an mit seiner Sichel an die Erde / vnnnd die Erde ward gecrntet.

Das ist/ wie Daniel sagt / Das Gericht ward gehalten. Es hat aber auch Joel der Prophet mit solchen Worten das Gerichte Gottes bescribet da er gesagt: Macht euch auff jr Heyden/ vnnnd ziehet zum Thal Josaphat/ denn daselbst wil ich sitzen/ zu richten alle Heyden vmb vnd vmb. Schlaget die Sichel an/ denn die Erndte ist reiff/ kompt herab/ denn die Kelter ist voll vnd die Kelter läufft vber/ denn ire Bosheit ist groß.

Über das haben wir ein klares Zeugnuß / Matth. 13. daß diese Auflegung recht sey. Da der Herr ein Gleichnuß gibt von dem Vnkraut/ das der Sünd

der Feindt vnter dē Weizen geseet hat/welches der Haußherr mit wachsen
läset / bis zur Erndte. Vnd legt das Gleichnuß selber darnach auß. Des
Menschen Sohn ist/ der den guten Samen säet/ Der Acker ist die Welt/ d
Same sind die Kinder des Reichs/ das Unkraut sind die Kinder der Bos-
heit/ der Feind der sie säet/ ist der Teuffel/ die Erndte ist das Ende der Welt/
die Schnitter sind die Engel/ &c. Des Menschen Sohn wirdt seine Engel
senden/ vnd sie werden sammeln auß seinem Reich alle Ergerniß/ vnd die
da erreicht thun/ vnd werden sie in den feuerigen Ofen werffen / da wirdt
ihren Heulen vnd Zähklappern. Denn werden die Gerechten leuchten wie
die Sonne/ in ihres Vatters Reich. Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ sa-
get der ewige Sohn Gottes.

Das Ende der
Welt der Ernd-
te verglichen.

Lieber es ist auch vmb der Gänse willen nicht geschrieben / wir ver-
kündigen auch nicht Holz vnd Steinen / sondern euch / lieben Freunde/
der ist welche das Ende der Welt kommen ist. Gläube es nur sicherlich / die
Zeit ist schon an Baum gelegt/ die Sichel ist schon angeschlagen/ die Auser-
wählten werden durchs Euangelium versamlet/ baldt wirdt kommen / der da
keinen soll/ vnd alle Gottlosen werffen ins hellische Feuer/ &c.

Darumb / daß vns Johannes Wunder mache/ vnd vns ein Ernst
wede/ das zukünfftige Gericht zubetrachten/ beschreibet er dasselbige noch in
seinem Gleichnuß / genommen von der Weinerndte. So ist nun beyder
Gleichnuß eynerley Verstand / denn sie bilden vns beyde für das jüngste
Gericht. Allein daß man das erste Gleichnuß nur auß die Frommen vnd
Gläubigen deuten mag/ wie es der Herr selber thut/ Matt. 13. Welche als
die gute Weizen in die ewige Schawren Gottes gesamlet werden.

Gleichnuß vñ
Vorbild des
letzten
Gerichts.

Das ander Gleichnuß aber allein auß die Gottlosen vnd Ungläubi-
gen sehen / welche in die Kelter des ewigen Zorns Gottes geworffen wer-
den. Vnd zwar die Gleichnuß legen sich selber also auß / vnd geben es die
Beschreibung der Engel. Den im nachfolgenden Gleichnuß wirt des zor-
rigen Engels / der Macht vber das Feuer hat/ zur Raach vber die Gottlo-
sen vnd des Zorns Gottes / gedacht / davon im vorigen nichts dergleichen
habet. So lauten nun die Wort also:

Vnd ein ander Engel gieng auß dem Tempel im
Himmel, der hatte ein scharpffe Hegen.

Drogen

Droben ward der Richter beschrieben als ein Schütter / mit seiner scharpffen Sichel / den Weizen abzuschneiden vnd einzusammeln / welches schon im Schwang gehet / durch die Predigt des Euangelij / welches eine Krafft Gottes ist / selig zu machen / alle die daran glauben / vñ wirt vollbracht werden am jüngsten Tag / da die Zahl der Auserwählten erfüllet / zusammen wirt bracht werden. Die wirt er beschrieben als ein Weingärtner mit seiner scharpffen Heben / welche auch bedeutet sein strenges ernstes Gericht / das er one alles Ansehen der Person wirt gehen lassen vber alle Geschlecht der Erden.

Zorn Gottes
am jüngsten
Tag offenba-
ret.

Da er nach seinem Allmächtigen vñ wandelbaren Wort / dadurch jetzt alle Welt gericht vnd gestrafft / einem jeden geben wirt / darnach er gehandelt hat bey Leibsleben / es sey gut oder böse / 2. Cor. 5. vnd Rom. 2. Welcher geben wirt einem jeglichen nach seinen Wercken / (am Tage des Zorns vñ der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes) nemlich Preiß vñ Ehre / vnd vñ vergänglichs Wesen / denen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. Aber denen / die da zänckisch sind / vñ der Wahrheit nicht gehorchen / gehorchen aber dem Vnruchten / Vngnade vñ Zorn / Trübsal vñ Angst vber alle Seelen der Menschen / die da Böses thun / etc.

Die höret jr klärlich / daß Paulus vnd alle Aposteln / vñ so fortan alle Lehrer vñ Diener Christi / mit allein Gnade vñ Erlösung den Gläubigen predigen / sonder auch den ewigen Zorn Gottes verkündigen den Vngläubigen. Darvmb wie der Engel den Richter droben anschreyet / daß er mit seiner Sichel anschlagen soll zu erndten / den Weizen von dem Vnruchten zu erlösen. Also wirt hic auch ein Engel beschrieben / der da bitter vmb Rauch vñ Zorn vber die Gottlosen / darmit durch das Gericht Gottes allem Bösen gewehret / die Ehr Gottes erreth / vñ alle Gläubige erlöset werden / mit nachfolgenden Worten:

Vnd ein ander Engel gieng auf dem Altar / der hatte te macht vber das Feuer / vñ rieff mit großem Geschrey zu dem / der die scharpffe Heben hatte / vñ sprach: Schlage an mit deiner scharpffen Heben / vñ

Joh. 15. Da er nach vielen Worten sagt/ Wer nicht in mir bleibet/ der wird wegwerffen/ wie eine Rebe/ vnd verdorret/ vñ man samlet sie/ vñ wirfft sie ins Feuer/ vnd muß brennen. Wie da im Johanne die Gottlosen werden verglichen den abgeschnittenen dorren Reben/ so vergleicht er sie den Drauben/ vñ spricht: Schlage an mit deiner scharpffen Heyen/ vñ schneide die Drauben auff der Erden/ denn ihre Beer sind reiff. Das ist/ das Gottlose Wesen ist auff's Höchste kommen/ die Ungerechtigkeit hat vberhand genommen. Die Missethat aller Welt ist erfüllet/ wie vñ Ammorithern genommen. Die Missethat aller Welt ist erfüllet/ wie vñ Ammorithern

Alle Bosheit ist auff's Höhe gekommen. Herr von den Pharisern vnd den Jüden sagt/ Matth. 23.

Wolan/ erfüllet auch jr das Maß ewer Väter/ als wolt er sagen/ Da das Maß ewer Väter Bosheit voll war/ da schüttete ich sie auß in meinen Zorn. Ir samlet vnd häuffet euch auch weidlich den Zorn Gottes vber den Hals/ vnd machet das Maß frey voll/ daß ja die Straff nit lang auffen bleibe. Samlet nur frey/ ich wil euch wol finden/ das Gericht vber euch stehen heherben kommen. Also sagt auch Joel am lezte/ wie drob angezogen: Die Kelter ist voll/ vnd läufft vber/ denn jre Bosheit ist groß. Bud solget hie im Text Davon:

Vnd der Engel schlug an mit seiner Heyen an die Erden/ vnd schnied die Reben der Erden/ vnd warff sie in die grosse Kelter des Zorns Gottes/ 2c.

Da höret jr/ daß die Drauben der Erden bedeuten die Gottlosen/ so irdisch gesinnet/ vnd welchen der Bauch jr Gott ist/ vnd sonderlich die Antichristliche Rott/ welche mit dem Wein irer Hurerey alle Welt truncken gemacht haben/ die werde mit Reben vñ allem abgeschnitten/ vñ in die Kelter des Zorns Gottes geworffen.

Die grosse Kelter aber des Zorns Gottes/ welche außser der Stadt Gottes gekeltert wirt/ bedeutet den Ort der Quaal vnd Verdammnis der Gottlosen/ als die Helle vnd Abgrund. Von der Statt Gottes/ dem himelischen Jerusalem/ werde wir im 21. Capitel hören. Auffe dieser Statt heisset der Herr im Euangelio/ geworffen werden in die außserste Finsterniß/ da denn ist Heulen vnd Zäenklappern.

Paulus sagt 2. Theſſal. 1. von der **Straff** der Verdampften / welche
 werden **Pein** leyden / das ewige Verderben / von dem Angesicht des Herrn /
 und von seiner herrlichen **Macht** /c. Luc. 16. wirdt gesagt von einer grossen
Straff / die zwischen den Gläubigen vnd Bngläubigen befestiget sey / das kei-
 nes könne zum andern kömen. Auf diesen vñ dergleichen Sprüchen mer- **Verdammuß**
 deman wol / was gesagt sey / das die Kelter Göttliches Zorns **ausser der**
Straff / **ausser der Kirchen** ist kein Heyl. **ausser der Statt Gottes** ist ey. **Kirchen.**
 in Zorn / Bngnade vnd Verdammuß. Sie liegen in der Hell wie
 Schafeder Todt naget sie / in der Hell müssen sie bleiben. Psalm 49. Er be-
 schreibet aber die **Straff** also:

Und die Kelter ward **ausser der Statt** gekeltert / vnd
 das **Blut** gieng bis an die **Zäume** der **Pferde** /
 durch **tausend** **sechshundert** **Feldwegs**.



Well er von einer sehr grossen Schlacht vñ **Niderlage** saget / aller
Verloren / beschreibet er ein **vnmaßig** **Blutbad** / dergleichen nie gehört noch
gesehen. Denn der **Propheten** **Ahrt** ist / das sie beydes das **Reich** vnd auch
Str ii **Gericht**

Gericht Christi mit solchen Worten beschrieben/ als wenn es leiblich vnd weltlich wäre/vñ nach weltlicher Weise zugieng. Eben solche Art hat auch Johannes in diesem Buch.

Jüngste Gericht in einem grossen Blutbad vorgebildet.

Etliche meynen / wie auch Lutherus in der Vorrede vber diß Buch sich hören lasset/es sey noch ein grosses Blutbad dahinden vnd lasset sich in der Welt ansehen / als wenn es gar nahe sey / da auff beyden Seiten so ein grausam Volck auß allen Landen versamlet wirt. Vnd sonderlich die Papisten sich vernemen lassen/sie wöllen alle ihre Macht zusamen schlagen vnd vns auff einer Morgensuppen verschlingen. Das kan alles möglich seyn/vnd kan wol vor dem jüngsten Tage der Antichristische Hauff in ein solch Blutbad kommen/weil sie so blutdürstig vnd viel vnschuldiges Bluts vergossen haben/das sie wider in irem eygenen Blut schwimmen / vnd das sauffen müßten nach dem rechten Gericht Gottes/wie hernach im 16. Cap. wirt gehört werden. Darvmb deuten etliche die tausend vnd sechs hundert Feldweges auff die vier Ort der Welt/weil es eine gevierde Zahl ist. Die vier mal vier ist sechzehn/zur Anzeigung / das sie an allen Orten der Welt grosse Niederlage vor dem jüngsten Tag haben werden.

Weil aber anderstwo von leiblichen Straffen/hie aber vom jüngsten Gericht gesagt worden ist/verstehet man dieses nit vnbillich nach Prophetischer Weise/als eine verblümbte Rede/von der grösssten vnd letzten Niederlage aller Gottlosen/die figürlicher Weise einer vnerhörten Schlacht vñ Blutbad verglichen wirdt.

Ewige Frewde vnd Pein wirt in Gleichnuß angezeiget.

Ich achte aber / wie die Frewde vñ Seligkeit der Auserwählten vnaußsprächlich ist / vñ nicht kan in dieser Welt genugsam erkannt oder darvon geredt werden/ohne nach Menschlicher Weise in Gleichnuß genommen von Essen/Trincken/Friede/Fröligkeit / die wir etlicher Massen genugsam betrachtet vnd darvon geredt werden / ohne nach Menschlicher Weise/durch Gleichnuß/von leiblichen Plagen vnd Straffen genommen so in dieser Welt vorher gehen/vñ den Zorn Gottes aufrichten. Als Trawrigkeit / Hunger / Durst / Frost / Hitze / Gefängnuß / Vngewitter Brand / Kriege / Blutvergiessen vñ dergleichen. Darvmb wirt von der ewigen Pein auff mancherley Weise geredt / nach der Art / so wir etlicher Massen

helfen können/wirt doch vns ägliche seyn/als die ewig/one Auffhören/seyn
wird.

Diese Pein schmactte Christus an dem Creuze / da er sagt: Mein
GOTT mein GOTT wie hastu mich verlassen. David / Petrus / Jo-
hannis / Ezechias / habens auch ein wenig geschmactet / wie man in ihren Klag-
reden höret / aber kaum ein Augenblick / wie Esaias sagt / sonst hätten sie
müssen sterben vnnnd verderben / wenn sie nicht bald wären darauß erlöset
worden.

Wir wollen GOTT inniglich bitten / das er vns gnädiglich für sol-
che Pein behüten wolle / vnnnd lieber mit seinen Heyligen hie zeitlich einen
Augenblick versuchen / vnd der Hellen Angst schmacten lassen / vnd darnach
mit ewiger Barmherzigkeit begnaden / (wie er Esaię am vier vnnnd fünff-
tzigsten Capitel sager) denn das er vns hie zeitliche Wolfart geben / vnd her-
nach in Ewigkeit verstofften wolle. Lasset vns Buße thun / vnnnd nicht sicher
seyn dann sein Gerichte ist nahe. Komme lieber HERR Jesu / komme / du
gütlicher Richter / sammle alle Ergernuß auß deinem Reiche / wie das Vn-
kraut auß dem Weizen / vnnnd werffe sie in den ewigen Feuerofen. Werf-
e alle Buchstaben in die Kelter des Zorns GOTTES / vnnnd
erlöse deine arme Kirche / vnd nemme zu dir / alle / die dei-
nen Namen anruffen / in die ewige Seligkeit /
Amen / Amen.

Tit III

Das

Auslegung in die Offenbarung
Das fünffzehende Capitel.

Die drey vnd vierzigste Predige / vom
Lobgesang vnd Triumph der Kirchen Christi / so
den Sieg am Antichrist / dem Pappst / erhalten hat /
vnd von der Beschreibung der sieben Engel.

Vnd ich sahe ein ander Zeichen im Himmel / das war
groß vnd wundersam. Sieben Engel hatten die
letzten sieben Plagen / &c.



Ihr haben / Geliebten im Herrn / gehört / daß die
Beschreibung des Antichristlichen Reichs beschlossen wird
mit dem jüngsten Gerichte / zum gewissen Zeugnis vnd An-
zeigung / daß die Zukunft des Herrn sein sollend ein Ende
machen werde / wie Paulus sagt / darauff alle Auserwähl-
ten hoffen / vnd täglich darumb bitten. Dieweil denn in dem nächsten Capitel
beschlossen ist / werden etliche hie irre / vnd wissen nicht / in welche Zeit die-
se Handel / so in dem fünffzehenden vnd sechzehenden Capitel beschriben
werden / gehören. Aber die es darfür halten / die nachfolgenden Capitel vnd
Offenbarung seyen gleich eine Erklärung vnd Auslegung der vorigen /
vnd gehören auch in diese letzte Zeit / darinnen das Euangelium der Welt
wider offenbahret ist / die weisen vns den richtigsten Weg / vnd finden den
besten Verstande.

Lutherus sagt: Diese sieben Engel seyen alle Euangelische Predi-
ger / die das Pappstumb helffen stürmen in allen Landen / vnd es werde
des Thiers Stuel / des Pappstes Gewalt / finster / vnseelig vnd veracht.
Daß dem also sey / wollen wir auß Johannis Worten selber ho-
ren.

Vnd ich sahe / sagt er / ein ander Zeichen in dem Him-
mel / das war groß vnd wundersam.

In diesen Worten wil er die Zuhörer auffmerckend machen/das sie mit allem Fleiß zuhören vnd betrachten dieses Gesichte. Denn wer dessen nicht achtet/was groß vnd wundersam ist / der muß zumal sicher vnd sich verstockt seyn / wie denn das grössste Theil jehunder in der Welt/ die sich groß Wunder sehen vnd hören/wenig oder gar nichts achten.

Ist es nicht ein grosses Zeichen vnd Wunderwerck / das Gott bey Zeichen vnd Taten gewircket durch die Predigt des Euangelij/das nemlich dar durch dem Paps ein grösser Abbruch geschehen ist / denn ihm alle Könige vnd Kaiser mit Gewalt hetten thun können? Wer achtet vnd betrachtet das Wunder genugsam/ das die armen/wehrlosen Prediger/ (wie David den König) den stärcksten Tyrannen / an dem das beste Theil der Welt händeln müssen sollen? Das man es aber nicht von der Apostel Zeit verstehen kan/welche auch ohne alle Wehre vnd Waffen durch die Predige des H. Euangelij alle Welt eynnamen/vnd viel Land vnd Leut dem Reich Christi wällig vnd vnterthänig machten / das noch grösser vnd Wundersamer ist. Sondern das von der gegenwärtigen Zeit zuverstehen sey/ geben es die Wort Johannis selber / da er spricht:

Sieben Engel hatten die letzten sieben Plagen/denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn G D L
LES.

Wir hören hie/das Johannes hat eine Offenbarung von den letzten Plagen vnd Zorn Gottes/darmit das Antichristliche Reich vor dem jüngsten Tage angegriffen werden soll. Denn wie es nicht in einem Tage oder Jahr auffgestiegen/sondern von Jaren zu Jaren zugenommen hat / bis auff die letzte kommen ist / beyde im weltlichen Gewalt vnd dem Geistlichen Greuel. Also wird es auch aestürzt mit der Zeit/wie wir für Augen sehen/vnd täglich erfahren. Denn jm noch geradt ein Brate entzogen wirt / wie im jehunder im Lande zu Braunschweig geschehen / das ich von Franckreich vnd andern nichts sage/da sie sich noch darumb räuffen.

Ist also in diesem 15. vnd 16. Capit. das fünffte Gesichte vnd Theil dieses Buchs/darvon im Anfang gesagt/beschrieben.

Ehe wir aber hören die Beschreibung der Engel mit ihren Schalen vnd

Blut auß der Straffen ober den Antichrist in dieser letzte Zeit.

Auflegung in die Offenbarung
 vnd Graffen / wollen wir hören vnd betrachten die schöne Beschreibung
 vnd Trostbild der Christlichen Kirchen mit jrem Freude vnnnd Lobgesang
 darinnen sie Gott dancket/ das sie von dem Bapstumb erlöset ist. 2c.

Vnd ich sahe (sagt er) als ein gläsern Meer mit Feuer
 gemenget / vnd die den Sieg behalten hatten an
 dem Thier vnd seinem Bilde / vnd sein Mahlzeiten
 vnd seines Namens Zall / das sie stunden an
 dem gläsern Meer / vnd hatten Gottes Harpffen.

Das Meer
 bedeut die
 Welt.

Das Meer bedeut diese Welt / wie auch droben im 4. Cap. gesagt
 vnd sonst mit vielen Bildern vnd Sprüchen der Schrift kan bewiesen wer-
 den. Als sonderlich Matth. 13. vnd 14. vnd auch in diesem Buch sonst oft
 fürläufft / weil so gar nichts beständiges darinnen ist / vnd allezeit voller Un-
 gestümme würet vnd brauset / vnd nichts denn Sandt vnd Rot außwürfft.
 Es wird aber gleich als Gläsern angesehen / das ist / wie gefroren Wasser sit-
 gelt vnd gleisset / denn sie ist glatt / vnd bricht gern / wie das Glas.

Feuer bedeut
 Creuz.

Denn die Welt gleisse / spiegele / vnd schein so schön vnd glatt sie wölle /
 so ist doch nichts beständiges darinnen / es ist alles gläsern / das ist / zerbrech-
 lich. Denn sie vmb der Menschen Sünde willen / der Eitelkeit vnnnd dem
 Dienst des vergänglichlichen Wesens vnterworffen ist / sagt Paulus zum Ro-
 mern am 8. Von diesem gläsern vnd zerbrechlichen Wesen der Welt / hat
 Salamon viel geschrieben / darvon wir zur andern Zeit gehört haben / soet
 one Noht zu widerholen. Das ers aber mit Feuer vermengt / siet / bedeut
 das Creuz vnnnd trübselige Wesen. Denn durch das Feuer der Trübsal
 werden die Christen gefeget vnd geläutert / wie oft gehört. Das Creuz vnd
 die Verfolgung der Christen / so sie in dieser Welt an dem gläsern Meer
 müssen außstehen / ist jr Fegfeuer.

An diesem gläsern Meer siet er nun stehen / die den Sieg behalten
 haben / am Thier / 2c. Das ist / die rechten / waren Christen / beweisen ihren
 Glauben / Liebe / Hoffnung vnd Gedult / in dieser Welt / darinnen sie kämpf-
 fen vnd streitten mit dem Schlangen Samen / mit dem alten Drachen
 vñ dem Thier / das wie der Drach redt / das ist / Lügen vnd Irthumb außzu-
 Diefer Kampff ist droben beschrieben / hie wirdt gesaget vom Sieg
 vnnnd

und Lobgesang/nach der Schlacht. Denn die auserwählten Heiligen Gottes werden nicht allein Gott preisen in alle Ewigkeit / sie loben vnd preisen auch in dieser Welt/darinnen sie streitten/vnd durch den Glauben gewinnen. Welche Doctmänner seyn vnd Wetterhanen/rühmen sich des Glaubens/vnd wollen in doch nicht aufrichtig bekennen/vmb der Gefahr willen/ die Kämpffen nicht redlich/darvmb werden sie auch nicht gekrönet werden/ sondern auch nicht zu diesem Hauffen. Sie beschreibet er redliche / Geistliche Kämpffer/die den Sieg behalten haben an dem Thier/nemlich/dem Papst / vmb vnd an seinem Bilde/den lästerischen vnd vnchristlichen Decreten/ Erlassen/ Statuten/Regeln vnd Regierung/vnd an seinen Mahlszeiten/ den Gelübden/ Eyden/ Ceremonien vnd vnzähllichen Wercken/vnd an seinem Namens Zahl/ darmit sie sich von der Römischen/ Lateinischen Kirche abgesondert / vmb derselbigen in aller Abgötterey vnd Vnordnung widerprochen haben/als der rechten Babylonischen Huren vnd Teuffels Frau. Darunter sie nicht gerechnet noch gezählet wollen seyn / ja dancken Gott wie hernach folget/ daß sie darvon erlöset sind/es gehe ihnen förhin wie Gott will.

Christen sind
Geistliche
Kämpffer.

Gleich wie die Kinder Israel frlockten / vnd am Reigen sungen / als sie durch das rote Meer geföhret waren / darinnen ire Feinde alle vmbkamen. Also strengen sich alle rechte Christen zu dieser Zeit/daß sie vom Grewel vnd Abgötterey des Römischen Antichrists erlöset worden sind. Die Dienst- weiser des Volcks Gottes in Egypten/vnter dem Tyrannischen Pharaon/ weis am Vorbild gewesen des Antichristlichen Reichs.

Erlösung des
Volcks Israel
aus Egypten.

Die wunderbarliche Erlösung aber/vnd des Volcks Aufzug durch das rote Meer vnd die Wüsten / in das gelobte Landt / ist eine Figur des Heiligs Christi vnd des Euangelij/welches vns von dem hellischen Pharaonen vnd dem Römischen Antichrist erlediget hat/vnd widerbringet auff die rechte Straßennach dem ewigen gelobten Vatterland. Darumb sager Jo-

Und sie hatten Gottes Harpffen / vnd sungen das Lied Mosis / des Knechts Gottes / vnd das Lied des Lambs / vnd sprachen / etc.

Das Lied Moses/darinnen er Gott dancket für die wunderbare Er-
lösung ist beschrieben im andern Buch am fünffschenden Capitel/wird
hie angezogen vmb der Figur vnnnd des Exempels willen. Das Lied des
Lambs ist die reyne Lehr des heyligen Euangelij / die Bekänntnuß vnnnd
Dancksagung der ganzen Christlichen Kirchen / wie sie hie vnd an allen
Orten/da das Euangelium reyn vnd lauter geprediget wirt / täglich ge-
ret werden/nach dem Inhalt vnd Verstand nachfolgender Wort. Ihre
Gottes Harpffen bedeuten die äusserliche / mündliche vnd öffentliche Pre-
digt. Gesänge vnd Bekänntnuß/die zum Dienst vnd Lob Gottes gerichtet
sind/saft auff die Weise:

Lobgesänge
der Christen
gläubigen.

Groß vnd wunder sam sind deine Werke / HERR
Allmächtiger Gott / gerecht vnnnd warhafftig sind
deine Wege / du König der Heilige. Wer solte dich
nicht fürchten HERR vnd deinē Namen preisen
Denn du bist allein heylig / denn alle Heyden wens
den kommen / vnd anbetten für dir / denn deine Be-
theil sind offenbar worden.

Solche Dancksagung vnd Lob Gottes haben wir auch droben im
4. vnd 5. Capitel gehört. Item im siebenden vnd zwölfften / vnd an andern
Orten mehr.

Erstlich preisen sie Gottes Allmächtigkeit/welcher nicht allein erschaf-
fen hat/sondern auch alles erhält vnd regieret. Seine Werke sind groß vnd
wunder sam/welche keine Vernunft kan begreifen oder außrechnen. Er
tödtet vnd macht lebendig/er führet in die Helle vnd wider holt auß. Wenn
er einen wil gerecht machen/so macht er in erstlich zum Sünder. Wenn
er einen wil zum Ehren bringen/läset er ja erstlich in Schmach fallen. Wenn
er einen wil zum ewigen Leben führe/wirfft er in erstlich todt. Durch Trau-
rigkeit wireket er Freude/durch Creuz vnnnd Trübsal führet er seine Kirche
in ewige Herrlichkeit. Wenn er schwach ist im Ansehen/so ist er starck / seine
gröste Stärke beweiset er in den Schwächsten: Durch die Demütigen
thut er die höheste grössste Werke. Wenn er ferne ist/so ist er am nähesten.
Wann

1. Sam. 2.
Alle Werk
Gottes sind
wundersam.

wenn er sich in der Noth verbürget/so wil er gesucht seyn/ vnd sich lassen sin-
den vnd erhört die Seinen/che sie ruffen/vnd ist williger zu gebē/ denn was
innehmen. Summa/all sein Thun vnd Lassen sind eytel vnbegreifliche
Wunderwerck. Er ordnet vñ regieret alles in seiner Kirchen wunderfam/
koffen menschlicher Verstand begreiffen kan. Darvmb heisset er im Esaia
am 2. Wunderbar. Ferner sagen sie:

Gerecht vnd warhafftig sind deine Wege/2c.

Wey Ihm ist kein Vnrecht/kein Ansehen der Person/ Er lasset sich Gott gerecht
mit Beschenken nicht blenden/noch mit Menschen Wercken sich verfüh- vnd warhafft
gen/ denn seine Wege sind gerecht/allesampt rechtschaffen/Psaln einhun- tig.
dert vnd fünf vnd vierzig. Darzu ist kein Betrug/Auffsat vnd Hinderlist
bey ihm/seine Wege sind warhafftig vnd auffrichtig/ was er zusaget/das
thut er. Er kan nicht liegen (wie wir Menschē) Was er auch den Gottlosen
schwert/das schickt er jnen vber den Hals/ wenn er schon eine Zeitlang zusi-
het vnd jnen torget. D wir Kleingläubigen / furchtsame Menschen/ war-
umb lassen wir vns so leichtlich erschrecken den Schlangen Samen/vnd
senst die Menschenkinder/oder fürchten sonst/der Himmel fall eyn/vnd die
Erde sincke vnter sich/so bald ein Wetter sich sehen lasset/ vnd die Wolcken
der Ansehung auffsteigen? Wir fürchte leichtlich vnser Guts/ Leibs/Le-
bens vnd dergleichen/vñ meynen/ alsdenn wollen wirs behalten/wen wirs
vnd seinet willen nit verlieren wollen: So wir außser jm der keines haben/
wird behalten können. Warvmb dencken wir nicht daran/ vnd gläubens/
wird sieh:

Du König der Heyligen.

Solte er ein König der Heyligen seyn/vnd sie nicht schützen? Solte Christus vñ
ein ewiger König seyn/vnd nicht helfen können? Meinen wir/das sei- ser König.
ne Hand verkürzt sey/das er nit könne helfen? oder seine Ohren verstopff/
das er vns nit höre? Esaie am neun vnd fünfzigsten Cap. Mein fürwar/er
thut seinem Namen genug/ er ist ein rechter König vnd Schutzherr seiner
Auserwählten.

Wer solt In denn nicht fürchten / vnd seinen Namen preisen.

Weil er ein gerechter Gott ist/so ist er feind allem Grewel vnd Gottlosen Wesen/vnd zürnet hefftig vber die Sünde/vnd strafft sie wie ein gerechter/warhafftiger Richter/ja wie ein allmächtiger König/dem niemandt widerstehen kan/darff in auch niemand straffen oder meistern / vnd sich wider in setzen. Meynen wir denn/das die Türcken vnd Papisten in entlauffen werden / oder das er inen ire Grewel vnd Lästerung werde sehen/cken/vnd sie vngestraft lassen? Ja sie gläubens nicht / darvmb achten sie es nicht. Wolan/wölln sie nicht/ so wölln wir in fürchten/vñ seinen Namen preisen.

Denn er ist allein heylig.

Der Papst rühmet sich den Allerheyligsten mit seiner Drachensfüß die ist lügenhafftig. Denn Gott ist allein heylig. Für im bestet kein lebendiger Mensch. Alle vnser Gerechtigkeith vñ Heyligkeith empfangen wir von im auß Gnaden/von vns selber sind wir vntüchtige vnd vnnütze Knechte. Darvmb sollen wir seinen Namen preisen/nit der Menschen Kinder/nicht vnsern Namen/viel weniger vnser Werke vnd Verdienste. Wer da rühmen wil/der rühme sich des Hexadon. Gottes Name / sind nicht die blossen Buchstaben vnd Silben (Gott) sondern sein ganz Erkänntnuß/nach seinem Wesen/Willen vnd Wercken. Das er ist Allmächtig/Gerecht/Warhafftig/Heylig/Barmhertzig/ie. der alles weißlich vnd wol regiere in aller Welt/vnd zuvoran in seiner Kirchen / das weder Böses noch Gutes ohne gefehr komme/sondern nach seiner ewigen Verschung/Kahr/Wissen vnd Willen.

Wir können zwar in dieser Welt nit alles erlernen/wie vnd warvmb Gott dieses vnd jenes also/oder so thue vnd geschehen lasse. Doch werden vns seine Vrtheil offenbart auß seinem Wort / so viel vns nothwendig ist zu wissen zu vnser Seligkeith. Vnd sonderlich sind seine Vrtheil vber den Antichrist zu vnser Zeit dermassen offenbaret / das auß allerley Böckel kommen/vnd den Hexadon anbetten/wie er hic sagt:

Alle Heyden werden kommen / vnd anbetten für dir /
denn deine Vrtheil sind offenbar worden.

Wie zu der Apostelzeit / da Gott sein Vrtheil ließ offenbaren durch
das h. Euangelium / daß nemlich / wer da gläube / selig werde / wer nit gläu-
be verdampft sey / auß allerley Heyden vnd Völkern sich etliche bekehrte / daß
sie durch den Glauben dem Zorn Gottes entgiengen vnd erhalten wür-
den. Also gehet es jetztunder auch / nach dem Gottes Vrtheil durch das hey-
lige Euangelium wider offenbaret worden / dardurch der Antichrist erlegt
vnd gerichtet wirt. Kommen auß allerley Völkern viel / die sich bekehren vnd
selig werden.

Man hat vor vnser Zeit nicht anders gemeynet / denn das Papstum
sey ein heylig Ding / vnd alle Sakungen seyen Apostolisch / aber nach dem
Gottes Vrtheil offenbar worden / findet sich viel anders. Dierweil es finster
war / konnte man den gefärbten Gottesdienst nicht vrtheilen vnd erkennen /
aber nach dem die helle Sonne Göttliches Worts auffgestiegen / vnd die
Finsternis vergangen / kan man wol sehen / was weiß oder schwarz / grün
oder gelb ist.

Gottes Vr-
theil offebaret

Von diesem Vrtheil sagt Paulus 2. Timoth. Cap. 3. Gleicherweise
wie Jannes vnd Jambres Mosi widerstunden / also widerstehen auch die-
ser Warheit. Es sind Menschen von zerrüttten Sinnen / vntüchtig zum
Glauben / aber sie werdens die Länge nicht treiben / denn ihre Thorheit wirt
offenbar werden jederman / gleich wie auch jener war. Item / in der andern
Statt am andern wirt gesagt von den Antichristischen / welche verderbliche
Sachen neben eynführen / vnd verleugnen den Herrn / der sie erkaufft hat /
daß sie werden vber sich selbs führen ein schnell Verdamnuß. Vñ bald her-
nach / wo welchen das Vrtheil von langst her nit säumig ist / vnd ihre Ver-
damnuß schläfft nicht.

Weil wir nun die selige Zeit erlebt haben / darinnen solche Vrtheil
offenbar worden / so ist der Tag kommen / so sollen wir mit allen Gläubigen Gott
loben / vnd seinen Namen preisen / wie wir in dem hundert vnd drey vnd
vierzigsten Psalm auch vermahnet werden. Lobet den Herrn / denn vnserm
Gott loben / das ist köstlich Ding / solch Lob ist lieblich vnd schön. Der Hexor
vnmisset Jerusalem / vnd bringet zusammen die Verzagten in Israhel. Er
heylet

heylet die zurbrochenes Herzens sind/ vnd verbindet ire Schmerzen. Der Hexxx ist groß/ vnd von grosser Krafft/ vnd ist unbegreiflich wie er regiert. Der Hexxx richtet auff die Elenden/vñ stößet die Gottlosen zu Boden.

Also viel vom ersten Theil dieses Capitel/ nemlich/ vom Lobgesang der Christgläubigen/ so vom Papstumb erlöset sind/ durch das H. Euangelium. Folget weiter im Text:

Darnach sahe ich/vnnd sihe/ da ward auffgethan der Tempel der Hütten des Zeugnuß im Himmel/ vnd giengen auß dem Tempel die sieben Engel/ die die sieben Plagen hatten angethan/ mit reynem hellem Leinwat/ vnd vmbgürtet ire Brüst mit gülden denen Gürteln.

Der Tempel der Hütten des Zeugnuß (ist die heilige Schrift/welche das Zeugnuß von Jesu Christo verschlossen/ vnd bey sich verwarret hat. Denn Christum findet man sonst niergend/ denn in seinem Tempel. Darumb heisset er suchen in der Schrift/ die von im zeuget/ Johan. am 5. Die Jüden haben auch noch die Prophetische Schrift/ aber ohne den rechten Verstand/ denn Christus hat sich vor ihnen verborgen/ vnd ist auß dem Tempel gewichen. Also haben sie den Buchstaben/ aber den Geist haben sie verlohren/ die Hülsen sind ihnen blieben/ aber der Kern ist hinweg. Christus ist der Kern vnd das Liecht der Schrift/ wer den nicht hat/ der wandert durch Mosen vnd die Propheten/ wie durch einen finstern Walt/ daß im weder Weg noch Streg bekannt sind.

Der Zimmel
auffgeschloß
durchs Euang
gelium.

Daß nun Johannes sihet den Tempel der Hütten des Zeugnuß auffgethan im Himmel/ das ist/ im Reich Gottes vnd Christi/ welches ist sein Volck vnd Gemeine/ bedeutet/ daß die heilige Schrift reyn vnd lauter soll eröffnet vnd geprediget werden ain Ende der Welt/ daß es gleich schreinet/ als wenn der Himmelfuß ein newes auffgeschlossen sey/ der vnter dem Papstumb verschlossen war/ da die Helle ihren Rachen auff das allerwerteste auffgesperret hatte. Darumb wird die Predig des Euangelij bey dem

Sünden der Wahrheit eine newe Lehre gescholten / das doch die rechte alte
Catholische Lehre ist / nach dem Grund der Propheten vnd Aposteln / vnd
in den Büchern / nach der Apostel Zeit Exempel / welche die Lehre am reynest
gelehrt hat.

Auf diesem Tempel sithet Johannes gehen die sieben Engel / mit den
sieben letzten Plagen. Denn sie müssen von Gott gelehrt seyn / vnd mit
seiner Schrift / als dem Schwert des Geistes / den Antichrist angreifen /
welcher sich in Tempel Gottes / in das Geistliche Regiment gesetzt hat. Er
wird gebietet werden mit de Athem des Mundes Christi / in der Menschen
Leben. Wie denn / Gott Lob / geschehen in diesen letzten Tagen / vnd noch
einmal geschehen wird. Viel Reuter / Büchsen / Spieß vnd Landtsknechte
sind nicht auß / wie wir nun zum offermal erfahren haben. Nun be-
schreibet er die Engel also:

**Sie seyen angethan mit hellem reynem Leinwad /
vnd umbgürtet ihre Brust mit güldenen Gür-
teln.**

Die reyne weiße Leinwad bedeut das Klend der Vnschuld / das sie
von dem Herrn Christo empfangen haben / welcher sie gereyniget hat durch
sein Blut / von allen Sünden / vnd hat inen geschenckt seine Gerechtigkeit /
vnd sie mit dem heiligen Geist begabt / vnd mit allen seinen Gütern ange-
wunden / das sie seiner Vnschuld / Leydens / Sterbens / Gehorsams / vnd alles
Genusses vnd genießen / als wenn es ir eygen wäre. Der güldene Gürtel
bedeut den Glauben / darmit sie solches alles ergreifen / vnd zu sich fassen /
vnd inen zuengnen.

**Geschmucke
der rechten
Euangelische
prediger.**

Was wäre vns geholffen mit dem allerreynesten vnd vnschuldig-
sten Klend der Gerechtigkeit Christi / wenn wirs vns einen jeglichen
Theil der Lehre genommen liessen / vnd dahin fladern vnd fallen? Wenn
wir es nicht mit dem güldenen Gürtel / dem probierten beständigen Glauben
bey vns nehmen / vnd dermassen vmb vns gürteten / das vns keine
andere Bindtbrauß nehmen oder abwehen köndte? Denn das das
Klend Christi mit seinen Gaben bedeute / zeigt Paulus / da er sa-
get im Römer am dreyzehenden: Ziehet an den Herrn Jesum Christ-

**Der Glaub ist
vnsrer Gürtel.**

Item

Item/Gal. 3. Denn wie viel ewer getaufft sind/die haben Christum ange-
jogen.

Von dem Gürtle aber sagt Esaias am 11. Cap. von Christo. Gerech-
tigkeit wirdt die Gürtle seiner Lenden seyn/ vnd der Glaub die Gürtle seiner
Nieren. Sonst bedeutet die Gürtle einen Ernst/ Embsigkeit vnd Gerech-
schafft zum Dienst vnd Gehorsam. Wie Luca am zwölfften Capitel ste-
het: Lasset ewere Lenden vmbgürtet seyn/vnd ewere Lichter breuen/vnd seud
gleich den Menschen / die auff jren Herren warten. Wiewol da auch nicht
vnrecht gedeutet wirdt/wenn man durch die Gürtle der Lenden den Glaub
verstehet/wie er an sich selbst lebendig vnd kräftig ist/vnd den Menschen zu
allem Gottesdienst/auch zum Creutz willig vñ bereit macht. Die brennen-
de Lichter vnd Jackeln aber verstehet die Werke des Berufs/die Früchte
des Glaubens / vnd der Liebe Thätigkeit/welche leuchten vnd scheinen dem
Nächststen zu gute/Trost vnd Besserung. Folget im Text:

Vnd eines der vier Thier/gab den sieben Engeln/sie-
ben güldene Schalen/voll Zorns Gottes/der da le-
bet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Droben im 5. Cap. wird auch der güldenen Schalen gedacht/voll
Rauchwerks für dem Suel Gottes/welche Johannes selber deutet/vnd
nennt es das Gebett der Heyligen. Sie aber sagt er: Es seyen inen die Scha-
len voll Zorns Gottes gegeben. Weil sie durch jr Predigen Gottes Zorn
verkündigen vnd gleich aufgiessen vber die Antichristlichen / vnd weil sie jr
Gebett richten wider die Feinde / für die Christliche Kirche/ Das nemlich
Gott nach seiner Verheissung vnd gerechtem Gericht / den Papsst mit alle
seinem Anhang stürcken/vnnd ihrem Grewel vnd Tyranny wehren seine
Kirche aber von allem Ubel erlösen wölle.

Wenn nun die Diener Gottes also bitten vmb Gottes Gericht
in ihrem gerechte Eyffer/nach Gottes Ehre/vñ der Auferwählte Heil/wie
Elias vnd Eliseus mit ihrem Gebet den Zorn Gottes erweckten zur Rach
an jren Feinden: Denn giessen sie die Schalen des Göttlichen Zorns auf.
Von den vier Thieren/welche auff die vier Euangelisten gedeutet werden
haben wir droben gehöret. Vnd vielleicht ist Johannes selber in die schalen
nam

Was die
Schalen der
Engel seyn.

in dem Buch in dem Thier abgebildet / welches den Engeln die Schalen mit dem Zorn Gottes fülle. Den weil er Gottes Zorn vnd Gericht vber das Vap-
 (wie Engel beschrieben hat / mit vielen Worten / vñ die Diener des Wortes
 (wie Engel Gottes) in dieser letzten Zeit viel Ursach vnd Gelegenheit dar-
 an zu schreiben / vnd ihre Schalen auß seinem Buch zu füllen / Kan man
 wohl sagen: Er gebe in die Schalen voll Zorns Gottes.

Wer die Christliche Kirche trösten wil / der muß auß dem lebendigen
 Wort der Schrift den Grundtrost schöpfen / denn die andern / von
 Menschen erdacht / thun es nicht / haben keine solche Krafft. Also wer straf-
 tumb vmb das vngöttlich Wesen widerlegen / vnd die Grewel vnd Irr-
 thum vmbstossen / sonderlich das Antichristliche Reich / der muß gleich als
 seine Pfeil vñd Waffnen auß der Schrift nehmen / vñd seine Schalen
 mit der Faust / mit Fluchen vñd Schelten wolte angreifen / so helffe es
 nicht so wol / als wenn die Schrift fleißig vñd treulich angezogen wird / vñd
 damit beweiset / wie ihre Lehre vñd ganzer Handel so gar der Schrift zuge-
 gen sey. Wie denn die Euangelische Engel / zu vnser Zeit / mit allem Ernst
 gehen haben / in so vielen Schriften vñd Predigten / die vnzähllich sind / da-
 mit sie dem Vapst so redlich enngeschendet haben mit jren Schalen / daß
 noch alles rauchet vñd dämpffet. Vñd je mehr sie sich sperren vñd leschen
 wollen / je mehr es zunimpt vñd räuchert für der Herrligkeit Gottes. Wie
 nach folgende Wort sagen:

Vñd der Tempel ward voll Rauchs für der Herrlig-
 keit Gottes / vñd für seiner Krafft.

Ich meyne ja / es räuchere allenthalben / wo das Wetter Göttliches
 vñd vñschlāget / bey denen / so das Euangelium nicht wollen annehmen /
 vñd verachten oder verfolgen / daß sie tholl vñd vnfinnig darüber werden /
 vñd beisset der Rauch sie weidlich in die Augen / daß sie als verblender vñd
 verstockter werden / vñd können das helle Licht des Euangelij nicht an-
 sehen.

Rauch Däp F
 vom Feuer
 Göttliches
 Zorns.

Auflegung in die Offenbarung

Das er aber ferner sagt/ Vnd niemand konnt in Tempel gehn/ biß das die siebē Plagen der sieben Engel vollendet würdē/ Gibt er zuverstehen / diese Weissagung werde von niemand recht verstanten werden/ ehe sie erfüllet sey. Vnd man könne die Ursache Götliches Rahts/ Willens/ Werck vnd Gericht/ nicht all vnd genugsam erreichen/ vnd aufgründen in dieser Welt / ehe denn es alles geschehe vnd vollbracht werde/ das von ihm versehen vnd beschlossen worden ist. Wiewol wirs aber nit alle begreifen können/ was geschehen ist/ vnd geschehen soll/ so laßet vns doch Gott danken / für das / so wir empfangen haben / vnd das er vns den Sieg gegeben hat durch Jesum Christum / wider den heilischen Drachen vnd die Römische Bestien.

Laßet vns in diesem wanckenden vbeständigen Weltmeer des Hexxon Namen preisen/ vnd bitten vmb die Erlösung ihres Leibs/ vmb die Zerstorung des Teuffels Gewalt / vnd vmb die Zukunft des Reichs Jesu Christi/ darinn alle vnser Feinde zu Fußschemeln gelegt werden/ vnd darinn Gott wirdt seyn alles in allem. Dahin helffe vns Gott der Vatter / durch seinen lieben Sohn Jesum Christum/ vns
 fern Hexxon/ sampt dem heiligen Geist/

A M E N

DAS

Das sechzehende Capitel.

Enumerat plagas quibus affliguntur in orbe,
Dogmata Pontificum qui reprobata fouent.



Concio Doctorum, tum scripta & vota piorum,
Sunt Antickristi mors & acerba lues.
At meritas reddit victrix Ecclesia grates,
Pontificum à Stygia peste redempta, Deo.
Lux Euangelij nobis est causa salutis,
Ast illis certum nunciat interitum.


Hinc sanctū oderunt cū iustis dogma ministris,
 Perdere nos rabida fraude manuq; student.
 Garrule ab immundo rana, quas Bestiarictu.
 Fundit, Gnathones sunt famuliq; Papa.

He beschreibet er die Plag vnd Leyd/
 Den Papisischen zubereit/
 Von den so Gottes Wort bekenn/
 Vnd sich Euangelische nenn.
 Die mit Schreiben/Betten vnd Lehren/
 Den Antichrist auff's höchst beschwern.
 Ire Predigt ist sein Giffte vnd Todt/
 Vnd bringet In in grosse Noht.
 Die Kirch aber ist freudenreich/
 Dancket dem HERRN einmütiglich/
 Daß er sie vom Bapstumb erlöset/
 Vnd durch sein Wort recht hat getröset.
 Das recht Euangelische Liecht/
 In welches wir selig sind nicht/
 Verkündiget In eytel Nacht.
 Drum wirdt's wider von In veracht/
 Verhaft/verfolget vnd geschändt:
 Vnd jeder der es recht bekenn/

Vnd liebets in seins Herzen Grund/
 Wirt verfolget mit Faust vnd Mund.
 Die Frösche so das Thier außspeit/
 Sind engentlich die losen Leut/
 Die vns lästern mit vnser Lehr/
 Vnd streitten für des Papstes Ehr.

Die vier vnd vierzigste Predigt / von
 den außgegossenen Schalen / der ersten vier
 Engel / vnd was sie darait haben auß
 gerichtet.

Vnd ich höret eine grosse Stimm / auß dem Tempel/
 die sprach zu den siebē Engeln: Gehet hin / vñ gießet
 auß die Schalen des Zorns Gottes auß Erden / &c.

 In den sieben Engeln Gottes / welche den letzten
 Zorn Gottes außgießen sollen / haben wir schon ein wenig
 im 15. Capitel gehört. Nu folgen ihre Straff mit Namen/
 vnd welche sie fürnemlich treffen. Wiewol aber kein Zweifel
 ist / die Engel Gottes im Himmel / die vnichtbarn / guten Sei-
 len streitten noch heutigs Tags so wol für die Gottseligen wider alle Gott-
 losen als sie vorzeiten gethan haben. Doch verstehen wir hie die Engel vnd
 Zorn Gottes / die rechte Euangelische Prediger / dieser letzten Zeit / welche
 wider das Papstumb vnd alles Gottloses Wesen ernstlich streitten / predi-
 gen vnd schreiben / vnd den gegenwärtigen vnd zukünftigen Zorn Gottes
 bekündigen.

Es klaget alle Welt vber die vielfältigen Straffen Gottes / als da
 sind Pestilenz / Ehetörung vnd Krieg / vnd man sihet vnd greiffet / daß Gott

Vrsach alles
 Straff Got-
 tes / so jetz im
 Formig Schwäg gehl

Jornig sey vnd ernstlich dardurch straffe/ aber die rechte Ursache soll niemad gründlich betrachten / welche da ist die Verachtung vnd Verfolgung des heyligen Euangelij.

Gott hat der Welt / wie droben im vierzehenden Capitel gehört / in diesen letzten Tagen sein Wort heil vnd lauter wider an Tag gegeben / vnd dermassen darvon lassen predigen vnd schreiben / das sey der Apostel Zeit nicht dergleichen geschehen: ist / sonderlich im Teutschen Lande. Aber wie hat man es empfangen/wie steller man sich noch dargegen? Viel war sind herzlich fro worden/habens mit Dancksagung angenommen/vnd sind durch gebessert/getrost vnd selig worden: Aber der größte Hauße bey vns/ ist rohe vnd sicher blieben / vnnnd ganz eygenwillisch / sind eytel Epicurer vnd Verächter aller Religion. Sie lassen die Lehre wol bleiben / laßen Besserung sungen vnd sagen/ verfolgen sie nicht/wie die andern/ aber keine Besserung nemmen sie an/wollen kurzumb nicht gestrafft seyn / man soll sie lassen gewalten nach irem Mutwillen/das vñ kein anders. Solcher Hauße ist nicht gering bey den hohen vñ nidrigen Ständen. Was soll man solchen predigen/Was soll man machen? Soll man ihnen süße vñ sauberlich predigen/ vnnnd nichts denn die Gnade Gottes inen verkündigen? Nein/sondern wie hic stehet/den Zorn Gottes soll man inen verkündigen.

Auff der andern Seiten sind eytel erbitterte/ verstockte Feinde/welche das Wort des Euangelij hassen vnd versuchen/mögens weder hören noch lenden/verfolgen es mit Schwert vnd Feyer auß allem irem Vermögen. Vnter denselbigen können wol etliche geseyn/ die auß Verstand vnnnd Eynfalt enffern vber irem gewonten Gottesdienst / wissen es nicht besser werden also verführet: Aber das kan sie/weil es so lang geuehret/nicht entschuldigen.

Es ist dennoch ein jeder schuldig / mit Ernst die Schrift zuersuchen vnd seiner Seligkeit warzunehmen. Doch sind die meisten bey inen/ die auß Teuffelischer Blindheit vnd Verstockung vnser Lehre hassen/wol sie iren Bauch schmäler macht/vnd irer Gewalt vñ Ehre Maß vñ Ziel setzet. Wie Erasmus sehr fein sagte wider den frommen Churfürsten/im Anfang der Predig Lutheri: Der Luther habe zwo grosser Sünde gerhan / darvon im die Geistlichen so feind segen. Den Bischoffen / hat er die Krone vnnnd Hut / vnnnd den Mönchen den Bauch genommen / das sie toll vnd vnnw

Widerfacher
vnd Feind
der Kirchen.

Es machet/das sie Lästerns/Bermaledeyens/Liegens vnd Mordens nicht
 können satt noch Müde werden/ Was soll man solchen anders predigen/
 denn sie befohlen wirt?

Und ich höret eine grosse Stimm auß dem Tempel/
 die sprach zu den sieben Engeln. Gehet hin / vnnnd
 gießet auß die Schalen des Zorns Gottes auff die
 Erden/2c.

Es sind die Lutherischen (wie sie vns nennen) nicht auß eygenem
 Willen vnd Luftseuch zu zanken/vor der Römischen Kirchen abgetreten/
 sondern haben wider dieselbige geprediget vnnnd geschrieben. Darvmb sind sie Gottes Be-
 fehl/das wir
 auch keine Heretici vder Schismatici/ das ist/Kezer vnd Abernünige: Sie sollen vom
 dem Gottes ernstlichen Befehl/welches ist die Stimm/so auß dem Tem-
 pels Gottes kompt/das sie die Abgötterey stichen sollen/ vnd dawider streben
 abzutreten.
 mit Lehren vñ Beten/welches ihre Schalen sind / darinne sie Gottes Zorn
 aufgießen / vnd den Menschen Kindern verkündigen. Gottes Stimm/
 die ich ist die aller grösste/die wirt auß dem Tempel Gottes (der heyligen
 Schrift) gehört/denn sie spricht vns mit Ernst an / vnd vermahnet vns/
 vñ Engel vnd Mundbotten) die Schalen (das Gebet vnd Predigt)
 des Gottes Zorns aufzugießen auß die Erden/ Als. Johan. 5. Flichet die
 Abgötterey. In diesem Buch am 18. Cap. spricht die Stimm Gottes: Ge-
 het auß von ir/mein Volck/das jr nicht theilhaftig werdet irer Sünden/2c.
 Paulus Ephes. 5. sagt: Habt nicht Gemeinschaft mit den vnfruchtbaren
 Werken der Finsternuß/straffet sie aber viel mehr 2. Timoth. 3. da er auß-
 drücklich vom Papstumb geweißaget/streicht sie meißerlich vnd weiläuff-
 t vns auß/spricht: Das sie mehr lieben Wollust den Gott/haben ein Schein
 des Gottseligen Wesens/ aber seine Krafft verläugnen sie/ sehet er darzu
 das sie soll man meiden.

Dieser Befehl des ersten Gebots wirt offft widerholet in der Schrift/
 vñ vielmal angezogen / vnnnd wirt sonderlich hie befohlen den Predi-
 gern Gottes Wortes/das sie das verfluchte Papstumb mit Ernst angreif-
 fen vnnnd helfen stürmen sollen/ nicht mit im spielen / wie die Kinder mit
 dem Rocken/ sondern sich von im absondern/wie Paulus sagt/2. Corinth. 6.
 Gehet

Gehet auß von jnen/vnd sondert euch ab/spricht der Herr/vnnd rühret kein
Dirt eines an / so wil ich euch annemen/ vnd ewer Vatter seyn/vnnd ihr
sollet meine Söhne vnd Töchter seyn/spricht der allmächtige Herr/Darzu
auch jnen vergelten zwisach/wie sie vns vergolten haben.

**Papstumb
ist ein vnleyd-
liches Thier.**

Etliche meynen / es sey ein leydlich Ding vmb das Papstumb / das
man wol leyden möge/wen sie nur nachbarlichen Frieden halten: Aber die
kennen es noch nicht recht. Denn es ist wie Lutherus sagt/ein solch schänd-
lich/wührende Thier/wie der Beerwolff/da jederman solt zulauffen / vnnd
helffen fangen. Er saget auch: Wer dem Papstumb nicht von Herzen
feind sey/der könne Christum nicht von Herzen lieb haben / noch selig wer-
den/denn er ist der Widerchrist. Darumb wird hie befohlen / das man den
Dorn Gottes vber sein Wesen vnd Reich sollen aufgießen.

Etliche suchen Vereinigung vnd Wirteldinge/wollen Christum vnd
Belial vergleichen / das sie sollen eins werden / das doch nicht möglich ist.
Aber versucht ist solcher Friede vnd Lindigkeit/ mit Saul: Sanftmüt/die
er vbetete am Könige der Amalekiter/1. Samue. 15. Hieber gehört / das Je-
remias sagt von Moabitern/am 48. Capi. Lieber lasset Moab bliuen/ sie wirt
aufgeblüet haben/vnnd ire Städte werden wüß liegen/das niemand darinn
wohnen wird. Versucht sey/der des Herrn Berck lässig thut/versucht sey
der sein Schwerdt auff hält/das nicht Blut vergieße.

Dieses betrachten die nicht/welche das Papstumb entweder für leyd-
lich erkennen / vnd nicht mit Ernst darwider betten/predigen vnd schreiben/
oder wol gar billichen vnnnd schätzen. Denn wie viel ärger sind heut zu Tag
die Papisten/denn die Moabiter waren? So viel vom Befehl vnnnd Stimm
Gottes/das wir vber das Papstumb zürnen sollen / vnnnd den verstockten
Papisten verkündigen zeitliche vnd ewige Straffe.

**Papisten gebt
vnser Lehr
Schuld/das
es vbel zuge-
het.**

Sie sagen / sendher die newe Lehre angangen ist / hat es nie wol ge-
standen/es sind grosse Sterben/Kriege vnd Thewerung gewesen. Jarecht/
also wil es Gott haben / also pfllegt er die Vndanckbaren zu straffen. Sie
geben vns die Schuld/vnnd vnser Lehre/das ist wahr/auff seine Weise/vnnd
also haben wir die Schuld. Wir verkündigen auß Gottes Wort solche
Straffe/vnnd bitten Gott/den gerechten Richter / das er seine Kirche erhalte
ten/vnnd vnser Feinde stürzen wölle/ da sie sich nicht bekehren vnnnd ablassen/
vnn

Das überfolgen. Unsere Lehre hat darumb die Schuld/wenn sie dahinden
haben wäre / so hette der Teuffel nicht also darwider gewütet / Er hette sei-
nem Palast mit Frieden eyn. Nun in aber Christus aufgetrieben / sper-
rend wehret er sich allenthalben. Christus ist kommen / ein Feuer anzu-
zünden vnd einen Lärmen zu machen / wie er sagt / Lucz am zwölfften / nach
seiner Art / Geistlicher Weise. Dennoch ist die Schuld sein nicht / sondern
seiner Feinde / des alle Welt voll Lärmens ist. Nun folget vom ersten
Engel:

Vnd der erste Engel gieng hin / vnd gosse seine
Schale auß auff die Erde / vnd des ward ein böse
vnd arge Drüse an den Menschen / die das Wahl
zeichen des Thieres hatten / vnd die sein Bild anbeten.

Etliche heben des Antichrists Fall an zu Hussen Zeiten / vnd deuten
die ersten vier Engel auff die verlauffene Zeit / von Hussen an bis auff Lu-
therum. Aber ich halt es gänglich dafür / es seyen diese nächst verlauffene
Jahrel von Luthero an / vnd diese gegenwärtige vnd nachfolgende Zeit hie
beschrieben / darinne die Straffe vnd Plagen im Werck sind / vnd gewislich
noch gröffer vnd schwerer folgen werden.

Von welcher
Zeit diese
Wort weißsa-
gen.

Es verstehen auch etliche dieses von schwere / giftigen / vnheylsamen
Seuchheiten / als vom Engelischen Schweiß / Frankosen / Pestilenz vnd
andern Plagen / welche fürnemlich in dieser letzte Zeit grävlicher durch alle
Länder denn jemals gewütet haben / vnd entstehen noch täglich vnbekannte
Seuchheiten / welche Gott schicket vmb der Welt Vndanckbarkeit willen /
daß man sein Wort veracht vnd verfolger.

Wie die Egyptier mit grävlichen Plagen heimgesucht worden / weil
sie Gottes Wort verachteten / vnd sein Volck gefangen hielten / vnd plagt /
vnd stimpf diese Plage ganz vber eyn mit der sechsten der Egyptier / im an-
ten Buch Moses am 9. Capitel beschrieben / da schwarze Blatern an jnen
ausgeschossen / daß sie nicht stehen könnten. Diese Auflegung ist nicht vnfor-
mlich. Aber die Geistliche muß vorgehen / weil die Engel hie Prediger sind.
Es gieng aber also zu.

Luthers erste
aufgegoffene
Schale.

Der erste Evangelische Engel vnd Diener Gottes in dieser letzten
Zeit / der das Papstumb anfang zu plagen / war Lutherus / der goß erstlich
seine Schale vnd Predigt auß / auff die Erden: Lehrte vnd unterweissete alle
leyer Stände / sonderlich den Lekenstand / welchen sie weltlich vnd irdisch
nennten.

Also stengen die einfältigen Leken / von Geistlichen verführet vnd ir-
re gemacht / allgemach an / recht Geistlich zu werden. Von ihnen waren sie
ganz von dem Wege der Gerechtigkeit abgeföhret worden / auff eitel irdisch-
sche / vergänglich / vnnütze Wercke / also / das nichts mehr vberig war / denn
ein blosser Schein der Gottseligkeit / sonst war es alles auff das Irdische ge-
richtet / auff den Bauchdienst vnd zeitliche Nahrung.

Wie nun die Predigt des H. Euangelij chnfsältig angienge / das Lu-
therus den Catechismum begundte zu predigen / vnd den Menschen die
Buss zu verkündigen / nach der Schrift Brauch / wider alle Menschliche
Aussätze vnd irdische / vnnütige Werck / ehe er sich mit den Geistlichen in
Kampff legte / vnd das ganze Papstumb anfochte / ehe ein Mensch daran
gedachte / vnd erkannte gründlich zu der Zeit / was das ganze Papstumb für
ein Grewel war / vnd Lutherus auch selber nit in seinem Sinne hatte / das
selbige also anzugreifen / vnd im den Schweren außzutrucken (denn es
selber noch im Grund nicht erkannte / vnd selber ein Geistlicher Man war)
wie er oft bekänt / vnd seine erste Schriften aufweisen. In dem wirt man
gewahr der argen / bösen Drüsen vnd Blattern an den Menschen / die das
Wahlzeichen des Thiers hatten / vnd sein Bild anbetten / das ist an die Geis-
lichen Vättern vnd Gelehrten / welche dem Papst gelobt vnd geschworen /
darzu gelobt vnd beschorn waren / vnd das Bild des Thiers / das Papstumb /
anbettelten / das ist für die rechte / heylige Christliche Kirche / hielten / vnd ihre
Sakung Gottes Wort gleich achteten.

Wer hätte das zuvor immermehr gegläubet / wer erkannte das / das
die Geistlichen mit so giftigen Irthumben beladen wären / vnd das sie sol-
che Brandmal in iren Gewissen hatten? Lutherus zwar predigte vñ schrie-
be einfältiglich allen gemeinen Ständen / vnd goße seine Schalen auff die
Erden / vnd traff also vnnissend den Geistlichen (die ihnen allein den Dmuel
zu schreiben) den Schweren vñ die Drüse / das sie einen solchen Hader mit
der seinen Willen anfangen. Er wußte im Anfang das nicht / hatte es auch
nicht.

Luthers
triff die Geis-
lichen den
Schweren.

Wird im Sinn die Geistlichen zu reformieren. Aber Gott wußte es wol/ vñ
 den Engel/der in regiert. Also müste ihre giftige Drüse vñnd heymliche
 Pestilenz an Tag kommē. Die weil das Gift verbergen liegt/ thut es nit so
 weh/ als wenn es heraus bricht/ das man erkennen vñnd fühlet.

Es ist gewißlich in 500. Jahren den Papisten so leyd nicht geschehen/
 vñnd hat ihnen keine leibliche Plag vñnd Straff weher gethan/ denn diese Pre-
 digt Lutheri/ durch welche jr Gift vñnd hellische Pestilenz angriffen vñnd of-
 fentlich gemacht worden ist. Vñnd weil die meisten vñnd fürnemsten nicht
 Busse thäten/ vñnd viel ihre giftige Drüse verhelten vñnd vertheidigten/ also/
 hat sie diesen Engel mit seiner Schalen verdampfen/ als wenn er nit von
 Gott außgesandt wäre/ folgte die leibliche Pestilenz/ Fransosen/ vñnd andere
 gewliche Kranckheiten hernach/ als irer verstockten Bosheit Straff. Nit/
 mit der leiblichen Straff der gewliche Brevet genugsam könne bezalt
 werden: Sondern sie zur Busse zu ermahnen/ oder/ da sie nicht wöllen/ sie
 der ewigen Straffe zu erinnern. Wenn die Straff der Sünde auffhörete/
 wöre ein Ende hätte/ so wäre sie wol leydllicher. Aber es ist hie vmb ein An-
 sehung zu thun/ nach diesem Leben wirdt die Plage erst recht angehen/ vñnd
 in alle Ewigkeit wehren/ze. Also viel von des ersten Engels Schale. Folget
 von andern.

Und der ander Engel goß auß seine Schale ins Meer
 er/ vñnd es ward Blut als eines Todten/ vñnd alle leb-
 bändige Seele starb in dem Meer.

Der ander En-
 gel mit seiner
 Schalen.

Dies verstehen auch etliche auff einfältigste von leiblicher Plage/ als
 Erben vñnd Blutvergießen. Aber weil die Engel Prediger/ vñnd ire Scha-
 len Predigt vñnd Gebett sind/ muß man es/ wie das vorige/ erstlich auff
 die Geistliche Plage deuten/ damit das Papstumb fürnemlich angriffen
 vñnd gestürt wirdt. Darnach findet sich die Deutung der leiblichen Straff
 über.

Wer die Historien betracht/ wie es nacheinander gangen/ dem ist
 die Deutung nicht schwer zu finden. Denn je mehr die Predigt des Euan-
 gelij genommen hat/ je grössere Plage das Papstumb überfallen haben.
 Im Anfang der Predigt Lutheri/ ehe sich ein Mensch wider sie legte/ vñnd nur
 die

die Erde begossen vnd troffen ward in andern gemeinen Ständen/ stiegen sie an zu toben/weil ire heymliche/gifftige Drüse darmit troffen vñ offenbar wurden/denn das böse Gewissen leuget vnd fenyret nit. Da aber der ander Engel seine Schale aufgoss ins Meer/vnd das Euangelium nam schnell zu/vnd brach auß in alle Lande(denn die Welt ist im Meer färgebildet wie offtmals gesagt) daß nicht allein allerley Volck vnd Stände das annamen mit Freuden/sondern auch der Geistlichen viel die Wahrheit erlannten/ire Geistliche Strick zerrissen / vnd auß dem Babylonischen Gefängnis sich los machten.

Da ward es Blut/als eines Todten/vnd alle lebendige Seele starb in dem Meer.

Antichrist erwürgt von Luthero.

Das ist/die Papisten erschracken dermassen/daß ihnen Muhr vnnd Blut entginge/vnnd ward der Antichrist in vieler Menschen Herzen getödtet. Denn er wirdt erwürgt mit dem Geist des Mundes Christi. Das ist / die aufgegossene Schale vnnd Predigt des Euangelischen Engels ist seine Plage vnnd Todt. Vnser Freude ist sein Leyd/Vnser Arkeney ist sein Gift/ Vnser Leben ist sein Todt. Denn er ist der Widerchrist / Darvmb muß man hie bey dem / das gesagt wirdt / Alle lebendige Seele starb in dem Meer / das vorgehende widerholen / nemlich/ **Derer Menschen/die das Malzeichen des Thiers hatten/vnd die sein Bild anbeteten /**

Die ersturben alle für Furcht vnd Schrecken / vnd welche sich nicht bekehrten / wurden mit dem Geistlichen Schwerdt alle erwürgt/das ist dem Todt vnd Verdammnis vbergeben. Denn wer nicht gläuber an den Namen des eingebornen Sohns Gottes/der ist schon gerichtet/ Johannis am dritten vnd zwölfften Capitel. Sie waren zwar alle tod durch die Sünde/sür Gott/ehe denn das heylige Euangelium gepredigt ward. Aber wer wußte das? Wer hätte es gemeynet? Jederman hielt sie für lebendige Heiligen/als die Gott in dem Schoß fassen/die Heyligkeit/ Gerechtigkeith vnd Lebens auß ihren guten Wercken so viel vberig hätten / daß sie auch andern darmit helfen/vnd sie verkäuffen könnten. Da lagen sie in der Welt wie

die Wallfische/Delphin/vnd andere grosse Leuiathan/waren frey/vnd Herren des ganzen Meers/(dieser Welt)niemand durffte sie krumb ansehen/oder ein Wort wider sie sagen. Es waren alle andere Menschen/gegen ihnen zu rechnen/wie die Todten/denn sie lebten in aller Lust/Frewde vñ Frieden/wie in einem irrdischen Paradies. Da aber der Euangelische Engel seine Schale in das Meer aufgoss/vnd die Predigt des Euangelij allerthalben unnam/da entfiel ihnen Herr Mut vnd Sinn/da wurden ihre Rücken kalt/vnd die Bäuche schmal/vnd nam ir Pancketiren abe/da hieb vnd stach man mit dem Geistlichen Schwerdt getroffen in sie/vnd zeiget an/wie sie alle Kinder des Zorns vnd des ewigen Todts wären/welche nit abstünden/vnd sich bekehrten.

Geistliche Prelaten/Herren der Welt/wie sie getödtet.

Weil aber der grössste Hauff sich sperrete/vnd wolten sich nit straffen lassen noch bekehren/thät in diese Plage also viel desto weher/ja es machte sie toll vnd vnfinnig/das sie mit Römischen Donner vnd Blitz umschwarffen/vnd gleich wie hellisch Feuer außspeneten/dieser Plage sich zu erwehren. Gott aber schickte auch zeitliche Straff vnter sie/als den gehen Todt/vnd allerley Seuche vnd Pestilens/wie vnter die Egyptier: Das in vorigen Jahren viel Päpste/Bischoffe/Cardinal vñ andere Häupter vñ Päpsten der Papisten/zu Grund giengen/vnd stürben/auch vnter weltlichen Ständen/wie die Erfahrung geben hat/vnd die Historien außweisen. Denn allein der einige Luther solcher Tyranny viel außgelebet hat/die in alle lebendige freffen wolten/2c.

Also ist der Antichrist Geistlich getödtet in vieler Menschen Herken/wie sie sind auch ihrer viel leiblich auß dem Wege geräumet/die dem Euangelio die Strassen vñ seinen Lauff hindern wolten. Folget von dem dritten Engel:

Vnd der dritte Engel goss auß seine Schale in die Wasserströme/vnd in die Wasserbrunnen/vnd es ward Blut/2c.

Sie folget nun/was die Euangelischen Engel ferner Guts außgesprochen haben/das Antichristliche Reich zu stürme. Im ersten Sturm ward die Dürre vnd Gift auffgetruckt/vnd wurden vieler Herken Gedancken

Ob der Schale
des dritten
Engels.

offenbar. Im andern giengen die Streitschriften an wider die Papisten/ dadurch der Antichrist in vieler Menschen Herzen gedöret ward. Nun folget die Schale des dritten Engels/welche aufgossen wird in die Wasserströme vnd Brunnen/Das ist/ die Dolmetschung vnd Auslegung der ganzen heiligen Schrift in allerley Sprachen. Denn wo schöpffet man sonst Wasser des Lebens/denn auß diesem Heylbrunnen/dadurch sich Christus offenbahret/vnd seinen Geist aufgusst in aller Gläubigen Herzen? Esa. 12. Johan. 4.

Geistlicher
Durst nach
Gottes Wort.

Es hat warlich der Hunger vnd Durst/nach dem Wort Gottes/ein lange Zeit vielen Menschen leyde gethan/welche von einem Meer zum andern lieffen/nach des Herrn Wort/vnd funden es doch nicht/vnd sind viel schöner Jungfrauen vnd Jüngling verschmachtet für Durst/in dem schändelichen/dürren/vnfruchtbaren Papstumb/wie Amos so lang zuvor am 8. gedräwet hat. Vnd wie Esa. 41. gerweissaget: Die Elenden vnd Armen suchen Wasser/vnd ist nichts da/ihre Zunge verdürret für Durst/aber ich Herr wil sie erhöre. Ich der Gott Israel wil sie nicht verlassen/sonder ich wil Wasserflüsse auff den Höhen öffnen/vnd Brunnen mitten auff den Feldern. Ich wil die Wüsten zu Wasserseen machen/vnd das dürre Land zu Wasserquellen/2c. Gehet das nicht in vollem Schwang? Wird Gottes Wort nicht bey hohen vnd nidrigen Ständen/in Stätten vnd Dörffern offentlich vn recht geprediget? Ja warlich den meisten zum Eckel vnd Verdruss. Die Wasserströme stießen auch in der düren Wüsten daher/da es (leyde) bey den wenigsten Frucht bringet. Aber Gott sey lob vnd Dank in Ewigkeit/der als ein warhaftiger Gott dennoch hält/was er verheissen hat/vnd lässt sein Euangelium vom Reich predigen/für dem jüngsten Tag/in der ganzen Welt/zu einem Zeugnuß vber alle Vöcker/nach welchem das Ende bald kommen wirt/ Matth. 24.

Gute Bücher
vnd böse
Schüler gibt
vnsere Zeit.

So hat nur der Engel Gottes seine Schale in dieser letzten Zeit in die Wasserströme vnd Brunnen der Schrift aufgossen/das sie heller klärer/deutlicher/seyd der Apofstel Zeit/nicht am Tage gewesen ist. Dawie viel herrlicher/guter Bücher/wären nur fleißige Schüler fürhanden: Aber wir werden vberschüttet/das vns bald eckelt für dem Himmelbrod. Es gehet bald bey vns zu/wie bey dem Jüdischen Volck/vnd vnter dem Papstumb. Darüber der Herr Jeremi. am 2. flaget: Mein Volck thut eine zwifache Sünde

Sünde: Mich/die lebendige Quelle/ verlassen sie vnd machen ihnen schöne
 Brunnen/ die doch elende Brunnen sind/ denn sie geben kein Wasser. Ab-
 geredet vñ Menschen Lehre/ wie schön sie auch gleisset/ gibe kein recht Brun-
 nenwasser/ vnd kan den Geistlichen Durst nicht leschen. Also müssen auch
 die verschmachten/ vnd grundlos vnd trostlos bleiben/ welche auff die
 Säen in Sicherheit/ Wollust vnd allerley Sünde gerathen/ vnd die
 lebendigen Brunnen verachten oder mutwillig versäumen. Denn es
 ist die jetzige Welt (sagt auch Lutherus) wie die Kinder/ wenn ein reicher
 Herr ist/ vnd das Obs wol gerathen/ da machen sie grosse Grubes/ vñ
 schen viel mit Vrrath.

Also weil Gottes Wort reichlich vnter vns wohnet/ vñnd so gar an-
 gekommen ist/ das auch die Leyen vnd Kinder mehr bey vns darvon ver-
 stehen denn erwan die Hochgelehrten in dem Papstumb/ wirdt es von vie-
 len geringer geachtet/ vñ weniger betrachtet/ da wir doch auff vnsern Knien
 Tag vnd Nacht liegen solten/ Gott für diesen Schatz zu danken/ der vnaus-
 sprechlich/ vnd dessen sich alle Engel im Himmel freuen vnd verwundern.
 Wir wir im 68. Psalm vermahnet werden: Lobet Gott den Herrn in den
 Versammlungen für den Brunnen Israel/ (welcher ist Christus mit sei-
 nem Reich vnd offenbarten Wort.)

Dun wolan/ es hat sich dennoch manche arme leche Seel erquielet
 in diesem Heylbrunnen/ vnd iren Durst geleschet/ vnd rechten Safft vnd
 Saft darauf empfangen. Aber was hat das Papstumb vnd die verstock-
 ten Papiste/ die diese Lehre verfolgen/ vnd wie die rechten Philister/ Isaacs
 Brunnen verstopffet vnd zugeworffen haben/ oder Zanck darüber erwecket/
 für Nutzen empfangen auß dieser Erklärung der heyligen Schrift? Dar-
 auß saget Johannes ferner: **Vnd es ward Blut.** Berstche denen/ so
 das Bild des Thiers haben angebetet/ vnd des Thiers Mahlzeichen hatten
 angenommen/ wie es den Egyptiern gieng/ Exod. am 7. denen das Wasser
 in Blut ward/ weil sie darinn die Kinderlein der Israeliten ersauffet hatten/
 vñ sent viel vnschuldiges Bluts vergossen/ &c.

Also die Papisten/ welche sich nicht bekeret haben/ vñnd sind ver-
 stocket vnd verstocket worden/ haben nicht allein keinen Durst geleschet
 auß den Wasserbrunnen/ dareyn der dritte Engel seine Schalen gegossen
 hat/ sondern sind also erbittert worden auff die Euangelischen/ das sie
 einen

Wir sollen
 Gott danken
 für sein offe-
 nbares
 Wort.

Isaacs
 Brunnen.

Gewulichen
Blurdurst der
Papisten.

einen Cainischen Muth gefasset vnd ein Esauitische Lieb/ vnd Saulitische Feindschafft darauß geschöpffer haben/das ist/einen Blurdurst. Denn von der Zeit an/haben sie manchen blutigen vnd mörderlichen Anschlag gehalten vnd fürgenommen/die Euangelischen in ein Blutbad zu führen/das sie alle Cainiten/Ismaeliten/Moabiter/Edomiter/Philister/Juden/Henden vnd Türcken/Fromb gemacht haben/gegen irer Tyranny zu rechnen. Sie haben auch viel vnschuldiges Bluts vergossen/vnd viel tausent Martirer gemacht/das dieser Zeit Verfolgung an vielen Orten gewulicher gewesen ist/denn die vnter den Römischen Keysern/da sie noch lauter Heyden vnd Vnchristen waren. Darumb ob sie wol viel gelehrter Leute auff irer Seiten behalten haben/die sich auch für der Schrift Meister außgeben/vnd den vnsern/wie sie meinen/getrost wiederüb einschnecken auß der Schrift Brunnenquellen vnd Strömen/so können sie doch nicht anders schöpfen vnd eynschnecken/denn Blut/nach irem blurdürstigen Herzen. Können nichts denn die Könige/vnd Keyser anheken zu Blutvergießung/wie nun jederman bekant vnd offenbahr ist/denn sie haben es einmal oder etlichesmal auch zu vnser Zeit/ins Werck bracht/vnnd wehe thut es inen/das es nicht nach irem Willen gehet.

Es quälet ihnen ihr Herz/das Teutschland nicht lang im Blut geschwommen hat. Gott aber sey Danck/der vns nicht vbergibt in den Willen vnserer Feinde/die vns ohne ihren Danck müssen bleiben lassen. Wie der 46. Psalm sagt: Dennoch soll die Stat Gottes sein lustig bleiben mit iren Brünlein/da die heyligen Wohnungen des Höhesten sind. Ja der Herr schafft/das sie selber in die Gruben fallen/die sie vns machen. Denn sie vnter einander/Keyser/Könige/Papst vnd andere Papisten schwere vnd grosse Kriege geführet haben/das irer viel in irem eigenen Blut ersticket sind/wie die Historien in verlauffenen Jaren/vnnd noch heutiges Tages beweisen/vnnd wird sich noch besser finden. Davon folget im Text fernter.

Gott/der Ge-
rechte gibe
den Blurdür-
stigen Blut
zu trincken.

Vnd ich höret den Engel sagen/Herr/du bist gerecht der da ist/vnd der da war/vnnd heylig/das du solches geurtheilet hast. Denn sie haben das Blut der Heyligen vnd Propheten vergossen/vnd Blut hast du inen zu trincken geben/denn sie sind es werth.

Dieser Evangelische Lobgesang vnd Dancksagung der Gläubigen
 bekättiget die gehörte Auflegung / darinnen Gottes Gerechtigkeit geprie-
 sen wirt / welcher den bluddürstigen Papisten / nach ire Begehr / Bluts gnug
 gie / vnd wirt sie noch besser ins Blutbad führen / daß sie in irem eygenen
 Blut ersticken vnd ersauffen müssen. Wie die Jüden zu Jerusalem entlich
 auß verhalten in ihrem Blut schwimmen vnd ertrincken mußten.

Was die Romanisten vnd Antichristlichen für Blut vergossen ha-
 ben diese fünfzig Jar her / ist von etlichen in die Feder vund auff's Papier
 bracht / was von namhaftigen Predigern oder anderen Christen offenbar
 vnd an Tag kommen ist / aber solte mans alles wissen / vnd solte es alles be-
 schreiben werden / was würd es für vnzählliche Bücher geben? Wolan / Gott
 weiß vnd wirt es richten zeitlich vnd ewiglich: Darumb läffet sich noch ein
 Engel hören / zu preisen den Wahren / gerechten Gott / also:

Vnd ich höret ein andern Engel auß dem Altar sage /
 Ja HERR / allmächtiger Gott / deine Gerichte
 sind warhafftig vnd gerecht.

Gottes Ge-
 richt sind war-
 hafftig vnd
 gerecht.

Im Altar liegen vnd ruhen die Heiligen / so jr Blut vmb Christi wil-
 len vergossen haben / wie droben im 6. Capitel gehöret. Darumb läffet sich
 dieser Engel auß dem Altar hören / zu bestättigen Gottes gerechtes Vertheil /
 daß nicht aussen bleiben wirt / vber solche Mörder vnd Bluthundt. Also las-
 set uns auch Gott preisen / vnnnd seine Gerichte als warhafftig vnd gerecht
 loben / Er wirt gewißlich nicht aussen bleiben. Lasset die Feinde jubelieren /
 vnnnd weidlich bochen auff iren Arm / Stärke / Gelt vnd Gewalt / wie
 die verstockten Jüden thäten. Wenn es jnen Gott schencket / so ist er nicht
 unwarhafftig vnd gerecht / aber das ist vnmöglich / so muß ja das Gerichte
 nicht aussen bleiben. Denn er gedenckt / vnd fraget nach irem Blut / vnnnd
 vergisset nicht des Schreyens der Armen / Psalm. 9. Genes. 4. Folget vom
 vierten Engel.

Vnd der vierdte Engel goß seine Schale in die Sons-
 ne / vnnnd ward jm gegeben den Menschen heiß zu
 machen mit Feuer.

Der vierdte
 Engel.

Was die Christi
sie wol thut/
das thut die An-
tichristlichen
wehe.

Höret vnd mercket sein/wie das Euangelium allgemach zu genom-
men hat / vnd das Papstumb abe/ darvmb wirt es seine Plage genant.
Denn es hat im leyder gethan/denn alle leibliche Straff vnd Plage/damit
es heymgesucht wirt. Denn was vns wol thut/das thut im wehe. Wie auch
im Buch der Weisheit gesagt wirdt von den Egyptischen Plagen/am 11.
Capitel/vnd eben dadurch ihre Feinde geplaget worden / dardurch geschah
inen guts/da sie Noht lidden. Denn wie jene erschracken für dem Blute
an Stat des stießenden Wassers kam/2c. Also gabest du diesen Wassers die
Fülle/vnversehens/2c.

Interim wil
vns die Sonn
verdecken.

Der Antichristliche Hauff meynet/er wolte mit dem Blute vergießen
die Euangelischen abschrecken/vnd da es inen ein wenig gelange/das sie die
Weltlichen Potentaten in Harnisch brachten / vnd durch Verhängnis
Gottes etliche Christliche Fürsten vnd Stände angrieffen vñ sie bestritten
da schrien vnd jubilierte sie alle/wie die Baaliten/vnd rieffen so Pean/mey-
neten/es wäre nun gar auß mit dem Euangelio. Denn die trübe Wolcke
vnd Finsternuß jres Concilij vnd Interims/wolte vns die Sonne gar be-
decken/vnd des seligmachenden Lichts gar berauben. In dem erweckt Gott
seine Engel vnd Prediger/in diesem vierden fürgebildet/das sie ihre Schale
in die Sonne (welche ist Christus der Herr) gossen. Das ist/das sie heller/
klärlicher/kecker/getröster vnd standhafftiger predigten/wö der Gerechma-
chung des Glaubens an Christum / vnd andern Christlichen Arckeln/wi-
der das lügen vnd lästerhafftige Interim vnd verfluchte Concilium vnd
Finsternuß zu Trient / denn zu vor ie geschehen. Denn da Luthers tod
war/meyneteten sie/Gott hätte keine Leute mehr/sie wolten nun wol mit den
andern fertig werden. Aber es gieng den Papisten/wie er geweissaget hat
te in seinem Verflein:

Pestis eram viuus, moriens ero mors tua Papa.

Papisten nach
Luthers Todt
gleich hart
angetastet.

Dieweil nach des Luthers Todt dem Papst ia se viel Schadens zu-
gefüget ist worden/als zu vor. Denn der Herr erhielt seine Kirche gleich-
wol/vnd ließ sein Wort immer fernner leuchten / das man wol mag singen
von vnser Zeit/Die Sonne stehet am höhesten/2c.

Da inen nun die Aßtergeburt des Interims / damit sie so lange
schwarze

zwinger gangen waren/misshiet/ vnd das Finsternuß zu Orient konnte den hellen Sonnenschein nit verhindern/ da auch ein neues Wetter auffsteige/ das ihre Schutzherrn die Flucht an die Hand mußten nehmen/ vnd die Fürsten wider los wurden/ da begundte inen recht heiß zu werden/ das inen der Angstschweiß recht außbrach/ da begundte ihnen die Sonne in die Augen zu schimmern/ vnd sie auff die Blatte zu stechē/ das inen also heiß ward/ als wenn sie nicht allein im Fegfeuer/ sondern schon in der vntersten Helle seuffen. So werden inen auch noch täglich die Brenne geschürt von den Euangelischen Engeln/ mit Predigen/ Schreiben vnd Betten/ das bey ihnen ehet vnd stehet/ wie hernach folget.

Vnd den Menschen ward heiß für grosser Hitze / vnd lästerten den Namen Gottes/ der Macht hat vber diese Plagen/ vnd thäten nicht Busse/ jm die Ehre zu geben.

Wenn Gott / das verzehrende Feuer / den Feinden auff die Haut
schiner/ vnd sein Zorn anbrennet/ Psal. 2. denn wirdt den Menschen heiß
vnd ungeduldig. Welche denn nicht kennen den rechten Schirm vnd Hüt-
ten/ darinnen man sicher ist für dem Wetter/ die lästern Gott / vnd werden
alles ärger/ wie man von Juden lisset/ vnd an Papißten erfähret. Aber die
Schribigen sage mit Esaia/ Cap. 35. Herr du bist mein Gott/ dich preise ich/
ich lobē deinen Namen/ denn du thust Wunder/ etc. Du machest die Statt
zu Steinhaußen/ die feste Statt/ etc. das nit mehr eine Statt sey/ vñ nim-
mehrer gebawet werde. Darvmb ehret dich ein mächtig Volck/ die Statt
gewaltiger Heyden fürchten dich. Denn du bist der Geringen Stärke/ der
Armen Stärke in Trübsal/ ein Schirm für dem Ungewitter/ ein Schatte
für der Hitze / wenn die Tyrannen wüten / wie ein Ungewitter wider eine
Bund. Du demütigest der Frembden ungestümme/ wie die Hiß an einem
höheren Ort/ das die Hitze den Reben der Tyrannen verderbe/ vnd die Wol-
ken dennoch Schaden gebe.

Solches Lob vnd Ehre können die rechten Papißten Gott nimmer-
mehr

Gottlosen
werden ärgen
nach d Strass

Also hat auch
Gott mit dem
Papistumb.

mehr geben. Verstockter / ärger vnd bosshafftiger können sie wol werden / vnd thun es auch / das man es siber vnd greiffet an allem ihren Wesen. Je heller vns die Sonne der Gerechtigkeit auffgehet / je heisser vnd banger inen wirt / je mehr sie die Sonne in die Augen sticht / je weniger sie sehen. Gleichete du liebe Sonne / das inen Hören vñ Sehen darüber vergehen müsse / den sie bessern sich doch nicht.

So lasset vns nun heut behalten / was die Predigt des Euangelij bey vnsern Tagen habe außgerichtet / bey Freunden vnd Feinden. Vnd weil sie die Ohren vnd Federn wider auffrecken / vnd fahren in irem lästern vnd Verfolgen fort / können vnd wollen sich nicht bessern / so lasset vns nur getrost wider sie gehen / vnd vnser Schalen außgießen / wie gehört / das so sie nicht darauff wollen selig werde / sie dardurch je länger je mehr geplaget vnd gequälet werden. Nur getrost wider sie gangen / vnd die Brände geschüret / das inen frey recht heiss werde / das ist der Wille Gottes / dardurch wirt Gott der Gerechte vnd Warhafftige gepreiset / vnd seine Kirch erbawet. Verflüchet sey der des Hexxx. Werke nachlässig treibet / versucht sey aller Friede in dieser Fode zwischen des Weibes vnd der Schlangen Samen / zwischen Christo vñ dem Antichrist / mit alle seinem Anhang.

Welchem das Ernst ist / spreche von Herken A
men / Komme lieber Hexxx Jesu /

A M E N.

Die fünff vnd vierzigste Predigt / von
den Schalen des fünfften vnd sechsten Engels/
vnd was sie außgerichtet /c. vnd von den pas-
pistischen Fröschen.

Vnd der fünffte Engel goß auß seine Scha'en auff
den Stuel des Thiers /c.

Ir haben zum nächesten gehört / wie das Euanges-
lium in dieser letzten Zeit wider auffgangen sey / vnd dermas-
sen zugenommen habe / daß dadurch dem Antichristlichen
Reich allerley Plagen zugefüget vnd entstanden sind. Erst-
lich ist dardurch ihre giftige Lehre an Tag kommen / Dar-
nach ist jr Reich / Wesen vnd Wolleben dardurch zu störet / vnd gleich getö-
ret in vieler Menschen Herzen. Zum dritten sind die Verstockten dadurch
vermaßen verbittert worden / daß sie jr mörderisch vnd blutigierig Herz sel-
ber offenbaret haben / vnd zu erkennen geben / daß sie der regiere / besize vnd
verstocktes / vnbusfertiges Wesen an Tag kommen / daß man sie nit mehr
von ein Lügner vnd Mörder ist / von Anfang. Zum vierdten ist ihr
vnverständige / irrende Menschen halten / vnd Mißeyden mit inen ha-
ben darff / sondern als die abgesagten Feinde / Lasterer vnd Verfolger des
Christi / die numehr nichts anders sind / denn des Teuffels Apostel-
schafft selber. Darvon folget nun ferner:

Vnd der fünffte Engel goß auß seine Schale auff den
Stuel des Thiers /c.

Der 5. Engel.

Des Thiers Stuel ist nicht Rom allein / sondern die ganze Römi-
sche Kirch mit allen jren Satzungen vnd Jurisdiction / die sie in aller Welt
haben wil. Denn / Stuel / heisset offft das ganze Reich / vnd bedeuert allen
Gewalt /c. Diesem Reich vnd Päpstlichen Gewalt zu wider / handelt das
Euangelium. Vnd wie wol wider des Papstes Primat vnd Reich von
Anfang

Auflegung in die Offenbarung

Anfang des Euangelij viel geprediget vnd gewaltig geschriben worden ist/ doch hat man jnen viel vmb Friedes willen nachgeben/ vnd viel gethan auff jr Erfordern/ weil es die weltliche Oberkeit haben wolte.

Nicht sage ich in der Lehre/ oder den Ceremonien/ sonder in der Folge/ das man nemlich auff jr Begehren so manchen Reichstag vnd Colloquia angestellet/ gehalten vnd besucht hat/ mit so grossem vnzähliger Vnkosten/ das auch etliche gelehrte/ fromme Männer jr Concilium besucht haben/ vñ dergleichen. Dieses/ sage ich/ hat man alles gethan/ der Hoffnung/ sie solten von irem Grewel abtsehen.

Es haben auch ire Legaten bey den Euangelischen Fürsten jr Audeutz vnd Reuerens gehabt/ alles der Zuversicht/ es seyen nicht alle Papisten so verstockt/ sie würden nachlassen vñ sich bekehren/ wie sich denn bis her irer viel bekehret haben/ von Geistlichen vnd weltlichen Ständen. Nun es aber alle verlorn ist/ vnd der grössste Hauff je länger je mehr sich sperrt/ vnd feindseliger beweiset/ vnd der Papsst sonderlich auff ein neues durch die Decreta des Concilij zu Trient sich erkläret hat/ das alle vnd abgefagten Feind Christi vnd seines heyligen Euangelij/ das alle Hoffnung an im vnd der Römischen Vberschule verlohren ist. Dieweil auch ire aufgespenete Frösche mit ihren Lästerschriben nicht aufhören/ auch sie von irem blutigrigen Sinne nicht abtsehen wollen. So schütret der fünffte Engel billich seine Schale auff den Stuel des Thiers/ das ist/ prediget/ schreibet vnd lehret mit allem Ernst wider das ganze Päpstliche Reich.

Dieses/ meyne ich ja/ sey geschehen von Luthero an/ bisz daher/ sonderlich aber ist es geschehen in den Schribten/ wider das vermennte lügenhafte vnd bluddürstige Concilium zu Trient/ da ein ansehnlicher gelehrter Mann/ Petrus Paulus Bergerius/ welcher etwan ein Bischoff in Italia gewesen/ des Papsstes Legat vnd Raht/ durch Gottes Gnade vnderbahrlich bekehret/ wie der geschriben hat/ nebē andern mehr/ vnd viel des Papsstes Tücke recht an Tag bringet. Seynd der Zeit haben auch die Euangelische Stände des Papsstes Legaten abgeweiset/ vnd im kurzumb abgeburg geschehen.

Also wird auff des Papsstes Stuel je länger je mehr grösser werden

**Papstumb
soll man ver-
spotten vnd
verachten.**

kung geschüttet/wie billich. Denn weil er der Widerchrist ist/ so kan er es
 nicht mit vns halten / vnd wir sollen es auch nicht mit ihm halten. Wer
 des Pappes Stuel nicht hasset vnd veracht/wie des Satans Stuel selber/
 dem ist nicht viel zuvertrauen. Es muß ein Eyffer seyn / wo rechte Liebe ist.
 Wir müssen sagen mit David: Ach Gott / daß du tödest die Gottlosen/
 vnd die Blutgierigen von dir weichen müßten/ denn sie reden von dir läster-
 end deine Feinde erheben sich ohne Ursach. Ich hasse ja Heerx/ die dich
 vnd verdreust mich auff sie/ daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie
 in rechtem Ernst/darumb sind sie mir feind. Wo nicht solcher Eyffer vnd
 Emschafft ist / wider die Lastermäuler / verstockte vnd verstockte Blut-
 mörder/ da ist kein rechter Glaube vnd Liebe zu Christo. Man darff sie nicht
 rechnen vnter die Schwachgläubigen vnd Eynfältigen / mit denen
 man sich zusahen ist / daß sie nicht geärgert werden/ deren es doch auch
 viel vnter dem Pappstumb haben kan/welche aber durchaus jr Thun nicht
 ändern/ noch das Euangelium lästern vnd verfolgen. Man muß sie hal-
 ten für den rechten Schlangen Samen /vnd das Ottergezicht/welche wi-
 der den ebenedeyten Weibes Samen streitten / dem Teuffel sein Reich
 zu mehren.

Wir haben ja droben gehört / daß dieses Thier zu Rom von dem
 Teuffel sein Reich / Macht vnd Gewalt vberkommen habe / vnd das Pap-
 stumb / wie auch des Türcken Reich / des Teuffels Werk sey/ da nichts
 dem Lügen vnd Mord regieren. Darumb geußt der Euangelische Engel
 seine Schale auff den Stuel des Thiers/das ist/prediget/betet vnd schreibet
 wider des Pappes Reich/Gewalt vnd alle seine Rechte vnd Juris-
 diction / saget ihm gar abe/daß man mit ihm vnd den Seinen nichts mehr
 zu schaffen haben / sich ganz von ihm absondern/als dem ab-
 sonderlichen Feind der Wahrheit / als verstockten Bluthunden vnd Mördern
 der Heiligen/welche/da sie am höchsten vnd besten sind/nichts den Lügner
 vnd Mörder sind. Denn wiewol das ganze Pappstumb nichts ist/denn eine
 Scutina vnd Grundsuppe aller grewlichen Irrthumb vnd Laster/ärger als
 Sodoma vnd Gomorra / eine Behausung der vnsaubern Geister / da der
 Satan kräftiglich mit allen Sünden vnd Schanden regiert/ so sind doch
 viele wo die surnembsten / Liegen vnd Morden/damit sie die andern alle
 schänden vnd vertheidigen.

Pappstumb
 sollen wir
 hassen vnd
 meyden.

Pappstumb
 des Teuffels
 Reich selber.

Was

Was darffs viel Wort / es ist so gar am Tage / daß nicht allein viel verstehen / sondern greiffen vnd fühlet / daß das Papstumb ist des Teuffels Reich / wie kan vnd mag im denn ein rechter Christ hold gesehn? Darumb lasset vns mit diesem Engel vnser Schale getrost aufgießen / auff des Thieres Stuel / weil er nicht feyren vnd nachlassen wil vnd kan / so müssen wir auch nicht schweigen / noch seiner verschonen / so lieb als vns Christus vnser HERR vnd vnser Seelen Seligkeit ist. Was folget nun für eine Plage vnd Straff darauß / vnsern Feinden / was richtet diese aufgegoßene Schale auß?

Vnd sein Reich ward verfinstert.

**Finsternuß
vnd Vnglück
des Papstüb.**

Diese Plage kompt vberlein mit der neunnden in Egypten / beschriben im 10. Cap. Ero. Denn je höher die Sonne der Gerechtigkeit auffsteiget vnd der Glanz des Euangelij zunimpt in allen Landen / je mehr des Papstes Reich verfinstert wird. Vnser Licht sticht sie in die Augen / vnd plaget sie / daß sie je länger je verblender werden / bis sie der Herr hinauß in die äußerste Finsternuß werffen wird. Den ire Blindheit ist nit menschlich sonder Teuffelisch. Es sindt Egyptische / das ist / greiffliche Finsternuß / darinnen das Papstumb ligt / ein rechtes Vorbild der ewigen Finsternuß / darein alle Gottlose sollen geworffen werden / wie im Buch der Weisheit von den Egyptischen Finsternussen gesagt wirt / Cap. 17. Die ganze Welt hat ein helles Licht / vnd gieng in vnverhinderten Geschäften / allein vber diesen stund ein tieffe Nacht / welche war ein Bild des Finsternuß / das vber sie kommen solte / aber sie waren ihnen selber schwerer denn die Finsternuß. Sie meynen / sie sitzen im himmlischen Licht / wölken nicht blind gescholten seyn / wie auch die Phariseer bey den Jüden Joh. 9. So sie doch blind sindt vnd Blindeleiter / sagt der HERR.

Es wird aber doch engentlich hie gesagt / nicht von der Finsternuß der Lehre / darinnen sie so lang gelegen haben / vnd doch nicht verstanden / sondern von der Plage vnd Straffe / daß sie Thun sincken vnd zu Grunde gehen soll daß sie allerley Vnfall / Herzenleyd vnd Vneynigkeit vberfallen soll / also daß sie es fühlen vnd gewar werden.

Denn also wirdt Finsternuß gar oft in der Schrift gebraucht / nemlich

nemlich für Trübsal / Angst vnd Straffe / wie das Licht für Glück vnd
 Wohlfart. Als Esa. am 8. stehet eine Trävung / welche nicht allein vber die
 Juden gehet / sondern auch vber die Papisten. Denn gleiche Sünde / gleiche
 Straff. Wenn sie zu euch sagen (spricht er) Ir müisset die Wahrsager vnd
 Redendeuter fragen / die da schwähen vnd disputieren / solt jr sprechen / Soll
 ein Volck seinen Gott fragen? Ist es billicher / die Todten fragen / denn
 die Lebendigen? Ja nach dem Gesetz vnd Zeugnuß. Werden sie das nicht
 sagen / so werden sie die Morgenröte nit haben / sondern werden im Lande
 gehen / hart geschlagen vnd hungerig. Wenn sie aber Hunger leyden /
 werden sie ähnen vnd fluchen / ihrem Könige vnd irem Gott / vnd werden
 Trübsal vnd Finsterniß / denn sie sind verdunckelt in Angst / vnd gehen irre
 in Finstern.

Was für Fin-
 sterniß die Pa-
 pisten vber sal-
 len / etc.

Psal. 35. Bette David wider die Feinde der Wahrheit / vnd geuffet
 seine Schale auß / wie dieser Engel / vnd saget vnter andern Worten: Sie
 sollen werden wie Spreu für dem Winde / vnd der Engel des Hexxa.
 solle sie weg. Ir Weg müsse finster vnd schlüpffrig werden / vñ der Engel
 des Hexxa. verfolget sie. Dieses Gebett gehet / Gott Lob / im Schwäg / auch
 vber vnser Feinde. Da betten vnd singen auch vnser Kinder allezeit: Er
 unser Herr bey deinem Wort / vnd steuwer des Papsts vnd Türcken
 Beweis deine Macht Herr Jesu Christ / der du ein Herr aller Her-
 ren bist. Meynet jr / daß dieses Gebett krafftlos sey? Nein / denn er saget /
 Psal. 2. Auß dem Munde der jungen Kinder vnd Säuglinge hastu eine
 Wache gegerichtet / vmb deiner Feinde willen / daß du vertilgest die Feind vñ
 nachgürigen. Was thun aber die Papisten darzu / daß jr Reich versta-
 rke?

Vnd sie zurbissen ihre Zunge für Schmerken / vñnd
 lästerten Gott im Himmel für ihrem Schmer-
 ken / vnd für ihren Dräsen / vnd thäten nicht Busse
 für ire Werck.

Gottesläste-
 rüg der versto-
 cke Papisten.

Das ist / sie werden je länger je vnsumiger / zörniger / grimmiger vnd
 bündürstiger / Wie man jezunder sihet an den Tyrannen im Nider-
 lande /

lande / vnd an denen in Franckreich / die nun zum offtermal den Frieden gebrochen. Buß solten sie thun / ire Grewel vnd Irrthumb erkennen vnd Gott die Ehre geben / vnd der Wahrheit weichen. Aber sie lästern Gott mehr denn zuvor / in dem sie sein heyliges Wort Kezeren schelten / sein Euangelium ein auffrührische / falsche / Teuffelische / blutdürstige Lehre / vnd versolgen es grewlicher als zuvor / durch vnerhört Morden / vnd weil sie jrem Maosim höher heben vnd ehren / denn sie zuvor jemals gethan haben. Wenn sie Buße thäten / vnd abstünden von irer Gottslästertischen Lehre / vnd von iren bösen ärgerlichen Wercken / so nemme sie Gott zu Gnaden an. Aber das thun sie nicht / sondern je mehr das Euangelium leuchtet / je mehr jhre Reich verfinstert wirt / je verstockter vnd halbstarriger sie werden / denn jre Straffe vnd Vntergang ist für der Thür. Also gehet es aber allezeit zu / je näher vnd grösser die straffe ist / je mutwilliger vnd böshafftiger die Menschen werden. Gott schickt derhalben allerley Plagen / das die Menschen jre Irthumb vnd Sünde erkennen solle / vnd Buße thun / so werden sie durch die Straff nur halbstarriger. Wie Esai. i. der Herr klaget: Was soll man weiter an euch schlagen / so jr des Abweichens nur desto mehr machet? Am 9. Cap. klagt er auch darüber / das das Volck sich nicht feret zu de / der es schicket / vnd fraget nichts nach dem Herrn Sebaoth. Item am 43. Cap. Wer hat Jacob zu plündern vbergeben / vnd Israel den Räubern? Hatt nicht der Herr gethan / an dem wir gesündigt haben / vnd sie wolten auff seinem Wegen nicht wandeln / vnd gehorchen seinem Befehle nicht. Darumb hat er vber sie außgeschüttet den Grimm seines Zorns / vnd eine Kriegsmacht / vnd hat sie vmbher angezündet / aber sie mercken es nicht / vnd hat sie angesteckt / aber sie nemmen es nicht zu Herzen.

Summa / alle Propheten sind voll solcher Klage / so hat man ein schrecklich Exempel an den Jüden / wie die so verstockter vnd grüner wurden (wie auch zuvor die Egyptier) je näher ihnen die Straff kam. Das Josephus selber oft bekennet / es müsse Gott auff's höchste erzürnet sein / vnd in solche Verbitterung sie fallen lassen / das sie desto grewlicher gestrafft würden. Wie jhr den so viel tausend in einen Hauffen geschmelzt worden. Also werden die Papisten nicht besser / sondern jmer ärger werden / vnd sich wider Gott je länder je mehr aufflehnen / bis er sie / wie die Giganten in der Sündflut / vnd die Egyptier in de roten Meer / vnd die Jüden in Jerusalem

Gottes Straff
vermanet zur
Buß.

Wer einen Hauffen werff: vnd in Abgrund versencke. Folget vortz sechsten Engel:

Vnd der sechste Engel goß auß seine Schale auff den grossen Wasserstrom Euphrates / vnd das Wasser verdruckt / auff daß bereitet würde der Weg den Königen von Auffgang der Sonnen.

Vom sechsten Engel.

Von des fünfften Engels Schalen / haben wir so viel gehört / so viel der Zeit leyden / vnd die Erfahrung geben wil. Vnd haben daran keinen Zweifel / es sey schon geschehen / vnd gehe noch also im Schwartze in dieser Zeit wie davon gesagt. Aber des sechsten Engels Schale / düncket mich / sey noch nicht außgegossen. Wiewol man es dahin deuten kan / daß durch das Ausstrücken des Euphratis angezeigt sey die Verkleinerung vñ Schmäherung aller Freyheiten vnd Eynkommens der Güter / vnter dem Schein der Religion vnd dem Ablass / sampt andern Auffsätzen der Geistlichen / biß es auß allen Landen gen Rom versamlet. Denn vnzählich Gut gen Rom bracht ward / vor der Zeit / da man mit beyden Händen zu trug / es floß in zu wie ein grosser Strom.

Reichthumb der Römische Kirchen köpt in Abgang.

Weil nun Rom Babylon bedeutet / vnd für Rom vnd die ganze Römischen Kirche gebraucht wird in diesem Buch / mag man wol den Euphraten deuten / auff den Zufluß vnd Eynkommens der Römischen Kirchen. Dieser Strom ist nun durch die Predigt des Euangelij außgetrückt / ihre Affase vnd Geltneke sind dadurch nidergelegt vnd zerissen / man kaufte nicht viel Messe vnd Ablass mehr abe / darumb trückt es auch bey ihnen auß / (wie man sagt) daß sie die Neruen nicht mehr haben / die Potentaten zu vnterdrucken. Sie können die Könige nicht mehr also beherrschen / wie sie gethan haben etliche hundert Jar her. Ihrer sind gar wenig mehr vnter den grossen Potentaten / die so hart am Papstum halten / als Hispania vnd Franckreich / Aber es wird gewislich auch bald ein End nehmen.

Diese Auflegung ist nicht vnformlich / stimmt mit der Ordnung der Sachen vbereyn. Aber mich düncket gänglich / es sey noch etwas anders dahinden / vnd werd in der Kürze / was hie angezeigt / in das Werck kommen. Der Wasserstrom Euphrates bedeutet ohne Zweifel der Türcken

Euphrates bedeut der Türcke Lehre.

Lehre vnd Bekantnuß: Wie wir droben höreren/das vns die Brunnen vnd Wasserströme/die 5. Schrift oder vnserer Lehre bedenten.

Weil nun der Türcke seine hohe Schulen vnd obersten Stiff hat zu Babylon/da dieser Wasserstrom durch gehet/wie auch im 9. Cap. gesagt worden/bin ich ganz der Hoffnung vnd Zuversicht/es werde das Euangelium gegen Morgen wachsen vnd zunehmen. Vnd werde irer viel/so dem Alcoran anhangen/vnd in Mahomets Grewel vnd Finsterniß liegen/ bekehret werden. Wie davon auch etliche alte Propheten fürhandt sind. Vnd mich düncket/es soll nit fern dahin seyn/wenn nur Key. May. das Euangelium follend annehme/ als zu hoffen/ vnd liesse es in ihrer May. landen reyn vnd lauter predigen/wie denn die Vngern lang darnach gehungert vnd gedürstet hat / so würde es denn wol fortan brechen nach seiner Art vnd die Nachbarn anstecken/vnd reizen zu allem guten.

Türckenkrieg
von weme er
reget/ vñ was
sie außgerich
tet.

Die Papisten haben vns die meisten Türcken Krieg gemacht/vnd am wenigsten Glück gehabt/denn man nie der Türcken Heyl gesucht/ sondern jr Land vnd Güter. Der Papst hätte sie auch gern vnter sein Joch gehabt. Wenn nun die Türcken sehen vnd erfahren würden einen andern Sinn/welchen das Euangelium gibt bey den vnsern/ so kan es wol geschehen/das sie sich anders stelleten.

Vnd fürwar/ich wolte lieber mich verheissen vnd vnterwinden/ einen rechten Türcken zu bekehren/denn einen verstockten Papisten. Denn Christus hat alle Zeit weniger Mühe gehabt/ mit den öffentlichen Feinden/sie zu bekehren/denn mit den Heuchlern / welche die rechten Heiligen seyn wolten. Exempel genugsam wolte ich anzeigen/ wenn es die Zeit erlayden wolte.

Die Könige gegen Abendt nemmen sich des Papsts hart an/vnd wollen in mit ihrer Gewalt schützen / vnd sind also vnser Feinde viel schädlicher vnd grewlicher denn die Türcken. Darvmb hoffen wir/vnd sollt auch darvmb bitten // das Gott durch sein Euangelium den Euphratem wölle außtrocknen / vnd des Mahomets Lehre gegen Morgen / mehren/ vnd den Königen von Morgen die Bahn eröffnen zu seiner Kirchen vnd Gemeine/das dem Papst der Bauch drüber zureisse. Denn je weiter das heylige Euangelium vmb sich pflanket/je feinder ime die Papisten werden/ vnd je mehr sie dadurch geplaget werden. Das wir wol von ihnen mögen sagen/

gen wie Esaias von den Juden im neunenden Capitel: Du machest der Heyden viel damit machest du der Freuden nicht viel. Denn je mehr die Kirck wann er je feindter ihr die verstockten Juden wurden.

Also künfte den Papisten nicht leyder geschehen/ den wenn das Euangeli-um auch gegen Morgen würde aufgossen. Würden nicht alle bekeret/ wie auch in diesen Landen nicht alle bekeret sind/ vnd noch hie vnd da voller Papisten stecket / so kan jm doch Gott auch etliche da sammeln/ vnd herauß reißen wie er auch hie gethan hat. Es ist Gott eben so möglich/ als dieses geschehen ist.

Für fünfzig Jaren schein es wol so vnmöglich / daß so viel vom Papstumb solten abgeführt werden / vnd das Euangelium annehmen/ als vnmöglich es jekunder scheinet/ daß Gott auch bey dem Türcken sein Wort solte lassen leuchten. Aber so grosse Veränderung / als wir vnd vnsere Eltern in verlauffenen fünfzig Jaren erlebt haben / so grosse vnd wolgerückte können die auch noch erleben/ die vns nachkommen/ in einer kurzen Zeit.

Wie wenn Gott diesen vndanckbaren Landen das Wort gar widernehme / vnd gebe es den Türcken / solt im das wol schwerer seyn zu thun? Hat man dergleichen nie gehört oder gelesen? Sind doch noch viel Christen in Türckey/ so den Mahometh nie haben angenommen. Kan jm Gott die Steinen einen Samen erwecken/ wie er auß vns Heyden gethan hat/ kan er auch auß den Türckischen Bluthunden etliche herauß reißen/ vnd bekehren? Welchem aber diese Auslegung nicht gefället / der mag bey der Hand bleiben / oder eine bessere an Tag thun. Was noch nicht gänglich er-
weiffen ist das bleibet versiegelt/ bis es in das Berck gericht oder geschehen/ wann offermal gesaget worden ist.

Das ist aber die Summa davon/ der sechste Engel guffet seine Schaar auß / das Euangelium zu fůrdern vnd dem Papstumb Abbruch zu thun. Wie stellet sich aber der Papsst dargegen / hat er nicht auch Engel geschiffen/ die jm beystehen wider die Euangelischen? Ja davon solt hernach also.

Gott kan jm wol auß dem Steine Kind erwecken.

Vnd ich sahe auß dem Mund des Drachens / vnd auß dem Mund des Thiers / vnd auß dem Mund
Aaaa iij

Von Papistis-
schen Frösche
vñ Clamantē.

des

deß falschen Propheten drey unreiner Geister ge-
hen/gleich den Fröschen/vñ sind Geister der Teuf-
sel/vnd thun Zeichen/vnd gehen auß zu den Königs-
gen auff Erden/ vñnd auff den gansen Kreis der
Welt/ sie zuversammlen in den Streit/auff jenen
grossen Tag deß H. XXXII. c.

Von diesen Worten saget Lutherus in der Vorrede: Die Frösche
sind die Sophisten/als Faber/Eck/Emser/die viel gecken wider das Evan-
gelium/vnd schaffen doch nichts/vnd bleiben Frösche. Diese Wort geben
vns ein fein Nachdenckens/vñnd zeigen vns die rechte Auflegung/welche
mit der That vnd Erfahrung vberinstimmet/das nemlich in diesen Frö-
schen vñnd Becken seyen abgemahlet die Legaten deß Römischen Stuels/
vñnd allerley Sophisten vnd Theologisten/ so wider das Euangelium für
den Pappst streitten. Vnd meynen etliche/das irer darvmb drey seyen/wel-
che auß den Theologisten/Mönchen vnd Canonisten solche Legaten vñ Teuf-
felsbotten der Babylonischen Huren genommen werden. Ich achte aber
auch also/es seyen nit nur drey oder mehr Personen/sondern drey fürneme
Secten darinn fürgebildet/welche fürnemlich auffkommen sind/des Pa-
pstes Thand zu schützen.

Welches die 3.
Frösche seyen.

Nun findet es sich in der Wahrheit/das vnter allen Secten im gan-
zen Papstum/keine grösser/ärger Clamanten vnd Becker/alle Abgötterey
vnd Büberey deß Papstumb zu schützen/je seyen auffkommen/denn die 3.
Orden/der Barfüsser/Prediger/vñnd nun der Jesuiten/welche recht deß
Teuffels Stuchblad genannt werden.

Auß den Bettelmönchen hat der Pappst nit allein Legaten vnd Dra-
tores genommen/sondern allerley Empter damit bestellet/vnd fürnemlich
hat er sie zu Ketzermeystern gemacht/das sie also Vrsach vñnd Gelegenheit
genug gehabt haben/vnd noch den Lauff deß Euangelij zu verhindern. Sie
haben sich eingeschleiff bey den Königen vnd andern Gewaltigen/sind ge-
meiniglich ire Reichthätter worden/damit sie jnen stets in Ohren legen vñ
am Papstumb hangend behielten. Wie jezund die Jesuwider bey alle Wi-
schaffen vnd weltlichen Fürsten/so noch Römisch/sich einschleiffen/sie zu
versammlen in Streit wider das H. Euangelium/welches sie nit geringsam
geschleiffen

geschelten vnnnd gelästern können. Wolan / was ihr Ende vnd Lohn seyn werde/wollen wir noch hören/sekunder von ihrer Anfunfft vnnnd Wercken sagen.

Die Engel vnd Diener Gottes haben das Euangelium gepflanzet mit allem Ernst/auff das aller fleißigste/ein jeder an dem Ort/da ihn Gott hin gesandt / nach dem Maß seiner Gaben / vnnnd thun auch noch also. Was ist D. Jacob Andrea im Land zu Braunschweig jetzt anders gewesen ein solcher Engel oder Legat Gottes/welcher auß Beger des frommen Herkogs Julij/der in dahin beruffen/die Reformation der Kirche ins Werck bracht/die Papistery abgeschafft/vnd das Euangelium gepflanzet: Da da allenthalbe/wie einem Engel des Friedes gebüret/ mit aller Safftigkeit vnd Bescheidenheit gehandelt hat / das alle fromme Christen müssen loben. Was widerfährt jm aber? Ein loser Bettelmünch vnd nasser Knab/ Johan Maß/gecket wider jm/wie ein rechter Frosch auß der heilichen Pfütze entstanden/vnd lästert diß sein gut löblich Werck auffß allergrävlichste/den er ist auch auß diesem Fröschezucht vnd Beregel/der in Beyern vnd Francken den Lauff des Euangelij hindern soll/vnd die Obrigkeit des Orts verurtheilen wider die vnschuldigen Christen/wie er denn thut/vnd verstehet seine Lügen/als ein trewer Apostel vnd Legat des Teuffels/auffß aller fleißigste mit solchem Liegen/Lästern vnd Schänden / als wolt ers den andern Fröschenn allen zuvor thun/vnd sie mit seinem Geschrey alle täuben.

Eben also haben sie auch Luthero vnd andern Euangelischen Predigern zuvor gethan/vnd thun es noch. Sie haben nichts anders gelernt von dem Vater dem Drachen/der Rüssel ist inen auch nit anders gewaschen/wie sie müssen sie / ihr Geist treibet sie also / darvmb sie auch hie vnfaubere Geister genannt werden.

Also höre ich/sey jetzt David Chytrus/als ein Engel des Friedts/von kaiserlicher Maiestät erfordert/in Osterreich das Euangelium zu pflanzen. Gott gebe/das es war sey/vnd geschehe. Aber ob er schon würde etwas Guts aussprechen/als wir hoffen vnd begeren/vnd von Christen Lohn vnnnd Dank erlangen/so wird er doch von Papisten kein andern Lohn/denn die Welt gibt/davon bringen/das ist/Hohn/Spott/Verachtung vnd Lästerrügeln. Wie sie sich schon haben vernommen lassen in ihren Pastquillen vnnnd Lauschriften.

Johann Maß
ein papisti-
scher Frosch.

Feindschaft
vnd Kriege
zwischen Chri-
sto vnd dem
Satan / höret
nicht auff in
dieser Welt.

Nun wolan / sie können nichts anders / niemand verbeneke sie es.
Sperret sich doch ein Kax / wenn man sie in Sack stecken will. Warum
trägt man inen auch in jr Spiel / vnd läst sie es nicht machen wie sie wollen
wie sie biß daher gerhan haben? Ja es heisset / ich wil (sagt Gott der Herr)
Feindschafft legen zwischen der Schlangen Samen vnd des Weibes
Samen / zc. Gott wil solche Feindschafft haben / vnd beflehet seinen En-
geln / daß sie streitten sollen wider den Satan vnd seine Gehülffen / die bösen
Engel.

Sollen wir vns nun von inen absondern / vnd keine Gemeinschaft
mit den Wercken der Finsternuß haben / sondern sie viel mehr straffen / so
müssen wir wider sie schreiben / betten vnd predigen / so lieb als vns Gottes
Ehre / vnser eygen Heyl vnd der andern Christen Seligkeit ist. Wider vns
so wehren sie sich auch / so lieb inen jr Gott Bauch ist / vnd lästern das heilige
Euangelium / so lieb inen die Lügen ist / vnd streitten wider die Infern / so
lieb inen jr Abgott zu Rom ist.

Micha ein
warhafftiger
Prophet des
Hern.

Man liestet im ersten Buch der Könige am zwey vnd zwanzigsten
Capitel / daß Micha ein frommer vnd warhafftiger Prophet des Herrn
dem Achab böses weissaget / durch des Herrn Geist / da in doch alle seine
Propheten hatten gutes geweissaget / auß dem falschen lügenhaffige Suppen
Da erhub sich ein grosser Streit. Der Könige hielte es mit seinen schlagen
Propheten / vnd war wider Micham. Die falschen Propheten schlugen
Micham / vnd lieffen in gefangen legen auff des Königes Befehl / weil
er wider sie alle war / vnd sie alle Lügener schalde / wie sie waren. Aber hernach
fandte es sich / daß Micha recht geredt / vnd sie alle gelogen hatten / denn der
falsche Lügengeist / war in sie gefahren / vnd hatte auß ihnen geredt / sagt
Micha.

Grewliche
Lügen vnd
Lästerung der
Papistischen
Frosch.

Also (wie wir oft gehört) ist das ganze Papstumb auß Lügen ge-
gründet / der böse Geist hat durch die falschen Lehrer vnd Sophisten solche
Grewel erdacht / vnd in die Welt außgebreitet. Wie es nun auß Lügen
gegründet / so vermeynen sie es mit Lügen vñ Lästern zu erhalte. Sie haben
doch allein auß den Luther gewulich gelogen vnd gelästert / wie in ihren
Schriften zu sehen / Aber vber auß macht es der Frosche zu Ingelstan / Jo-
hann Naf / der Ehrendieb. Wie iekunder sein Nachfolger vnd Gesell
J. Pistorius der auch wol bey diesem Frosch stehet.

Es sagt

Es sagt mir ein guter Freund/ er wäre zu Rom in einer Kirchen ge-
 wesen vnd hette ein Betrelmönch hören predigen/ den er ixe Sprache zim-
 licher verstande/ da hette der Mönch vnter andern vielen Lügen gesagt / Der
 Erster/ war ein versoffener Mann/ darzu ein geiler Ehebrecher:
 vnd als er bey der Nonnen am Tisch saß/ vnd war voll/ zubarste er mitten
 hinweg/ wie Judas / 2c. Solche Lästern vnd Lügen sind ihr täglich
 Brod/ daß man am Naso wol sihet. Doch hat es bey den iren ein Ansehen/
 sonderlich bey den Einfältigen / die nicht anders wissen. Denn sie sind
 rechte Clamanten/ruffen vnd gecken wie die Frösche/ welcher Stimme
 Fröschstimme
 er erschreckt ei-
 nen Löwen.
 selber ist/ denn sie selber / vnd schrecklicher denn kräftiger. Wie die
 Löwe sagt vom Löwen/ welcher von der Stimme des Frosches/ ehe er ihn
 selber sehr erschreckt ward/ da er sein aber ansichtig wird/ zutritt er in mit
 ihnen / 2c.

Also müssen wir vns nicht erschrecken lassen ihr Geschren. Verba
 sume sagt iener/ dant sine mente sonum/ Es ist nichts dahinder. Wenn sie
 schon mit offentlicher Wahrheit vberzeuget werden/ daß man es greiffen
 möchte/ so können sie jr Lästern doch nicht lassen. Wie Quindius von Frö-
 schen sagt.

Etcum sint aqua sub aqua maledicere tentant.

Es ist nichts denn quaquack mit jnen / sie können nicht auffhören/
 wann je Herr vnd Geist lästet sie nicht ruhen. Sie liegen im Wasser bis an
 das/ dennoch hören sie nicht auff zu quacken. Es wird aber klärlich hie ge-
 sagt/ Sie seyn böse/ vnreine Geister/ die erstlich auß des Drachen Munde
 kommen/ welcher ist der Teuffel/ ein Vatter der Lügen vnd alles Mords.
 Demnach gehen sie auß des Thiers Mund/ denn sie sind gewapnet mit vn-
 gerechten Freyheiten/ vnd weltlicher Gewalt/ die sie dem Römischen Reich
 abgelenget vnd abgestolen haben. Denn die ganze Römische Monarchey
 ist in Thiers Gestalt abgemahlet. Zum dritten gehen sie auß des
 Propheten Mund/ welches bedeut den Geistlichen Grewel des
 Papstums/ den Schein vnd Ruhm der rechten Kirchen/ ja sie haben den
 Titel one Namen/ sie seyen Magistri nostri, Doctores der heyligen
 Schrift/ vnd Meister in Israel. Sind doch nichts denn falsche Lehrer vnd

Vnreine Geis-
 ter sind des
 Papsts Legas-
 ten vnd Redo-
 ner.

vnreynen Geister/die auch mit äußerlichen Lastern behaft/denn sie sind voll
 Heilheit des Fleisches/Hurer vnd Ehebrecher/wie die Exempel Eccij vnd
 anderer aufweisen.

So weiß nun auch alle Welt / was die Mönche für reyne Gesellen
 sind/darff hie keiner weitem Auflegung. Was er von den Zeichen sagt/ha-
 ben wir auch droben von gehört. Denn wiewol das ganze Papstumb auff
 lügenhafftige Zeichen gegründet ist/ so sind doch fürnemlich die Mönche
 orden darvon auffkommen/vnd haben so sehr zugenommen/vnd ein Anse-
 hen erlangt bey allen Menschen/durch die erdichte oder teuflische Zeichen/
 deren sie sich für andern bestießen / wie ihre Lügendē vnd die Erfahrung
 aufweisen/zc.

So ist auch das wahr / das sie sich gern lassen finden in der Könige
 vnd Herrn Häuser/nit sie zu lehren vnd zu bekehren/sonder sie zu verführen
 im Irthumb gefangen zu behalten/sie wider das Euangelium zu verhegen/
 wie nunmehr aller Welt offenbart worden. Sind nit die Bischöffe vnd
 Cardinal aller Könige Rähte vnd Regentē gewesen? Wer macht die An-
 ruhe im Niderlād? Wer macht die in Franckreich? Man frag den Gran-
 uellam/vnd den Cardinal von Lothingen darvmb. Denn sie die Geistliche
 liegen den Potentaten; immerdar in den Ohren zu gecken vnd quecken das
 sie die Römische Kirch sollen beschützen/die Keger dämpffen vnd austrotzen
 (so nennen sie aber alle rechte Christen) vnd den Himmel verdienen mit
 Blutvergießen der armen Christen.

Papst hat
 sich bey allen
 Potentatē ey-
 geflochten/zc.

Der Papst hat sich wunderbarlich/wie ein irrdischer Gott/allenhal-
 ben eyngerungen / sonderlich durch seine Glieder / die Reichväter vnd
 Bettelmönche / hat er aller Könige vnd Herren Herr vnd Heymlichkeit
 eyngenommen. Darvmb gibt er denselbigen grosse Ehr vnd Würde/vnd
 viel Pfründe/Das sind seine Arme/dardurch er regiret/vnd seine Engel/die
 im sein Reich helfen erweitern vnd erhalten. Wie Daniel am 12. Capitel
 sagt: Vnd wirdt denen/so im helfen stärken Moosim mit dem fremden
 Gott/den er erwählte hat / grosse Ehre thun / vnd sie zu Herren machen vber
 grosse Güter/vnd inen das Land zu Lohn auftheilen. Ist das im Papstumb
 nicht geschehen / so wolte ich gern wissen / wo es denn geschehen wäre? Es
 mag von dem armen Luther nicht verstanden werden: Wiewol er (wie
 Erasmus sagt) viel reich gemachet hat. Denn alle die Tröschē/die wider
 ihn

und diese Lehre je gegetet haben vñnd noch sich brauchen lassent/werden
 rich vñnd zu grossen Herren/ja zu Bischoffen/Cardinalen vñnd Aepfen ge-
 macht/oder sonst mit grossen Tituln vñnd Gütern begabet. Sie sammeln
 sich wider die Könige zum Streit/ Gott gebe/das ihnen vber ihrer
 Schwarte außgehe/davon hernach in der nächsten Predigt.

Wollen ichunder diß behalten von der Schalen des fünfften Engels/
 welche ichunder außgegossen wirt auff des Pappstes Stuel/das er ganz ver-
 fustert vñnd verächt wirt/vñnd sie doch nit Busse thun. Vñnd von dem sech-
 sten Engel/welcher das Euangelium gegen Morgen pflancken wil/dieweil
 die Potentaten gegen Abend dasselbige gar dämpffen wollen/auf Anregung
 der Pappstlichen Frösche vñnd Krotten/welchen Gott wehren vñnd steroren
 wolle/vñnd seine Kirch erhalten/vmb Jesu Christi willen/vñnders Herrn/zc.
 R E N.

Die sechs vñnd vierzigste Predigt/ vom
 Trost der Christen/den sie in diesem Streitt ha-
 ben/vñnd von der Schalen des siebenden Engels/
 vñnd dem letzten Gericht.

Siehe/ ich komme als ein Dieb/ selig ist/ der da
 wacht/zc.



Ir haben/ Geliebten im HERRN/ gehört/ vom
 seligen Lauff vñnd Sieg des H. Euangelii in dieser letzten
 Zeit/ wie wirs/ Gut hab Lob/sehen vñnd erfahren/das das
 Pappstum an allen Enden gestürmet vñnd geschmälet wirt/
 wenn sie schon noch böser vñnd zorniger wären/vñnd grewlicher
 roben/denn sie thun. Sie blehen sich wol auff/ vñnd machen ein grosses
 Geschrey/wie der Frösche Art ist/vñnd wolten vns gern in vnserm eygenen
 Blut ersäuffen/darvmb sie einen Krieg vñnd Vnrube vber die ander erwe-
 cken/aber es fehlet inen durch Gottes Schickung/welcher alle ire Anschläge
 Bbbb ij weiß/

weiß/vnd Verlacht sie/vnd macht/das sie den Krebsgang gewinnen. Wie David sagt/Psaln 2. Vnd im 76. sagt er/Du bist herrlicher vnd mächtiger denn die Raubeberge. Die Stolzen müssen beraubt werden/vñ entschlaffen/vnd alle Krieger müssen die Hand lassen sincken von deinem Schelten/Gott Jacob/sincket in Schlaf beyde Ross vñ Wagen. Vnd bald darnach Der den Fürsten den Ruh nimpf / vnd schrecklich ist vnter den Königen auff Erden.

Feindschafft
Christi vñ der
Schlangen/
hat kein End.

Dieweil aber die Feinde der Wahrheit nicht ruhen können/bis sie wie der verstockte Pharao/zu Grunde gehen. Vnd dieweil die Christheit Feinde haben wirdt/weil diese Welt stehet/hänget der Sohn Gottes eine ernste Warnung hie mit an/darinnen er zuverstehen gibt/das diese Fode für dem jüngsten Tag nit gar werde auffhören/sondern wehren/dieweil diese Welt des Teuffels Reich/wehret. Diese Warnung vermahnet vns zum Glauben/Gedult/Beständigkeit vnd Besserung/die wöllen wir erst hören/vnd darnach von der Schalen des siebenden Engels sagen / welche den letzten Zorn vnd Straff Gottes verkündiget vber die ganze Welt / vnd dem Fuß den Boden gar außstößet.

**Sihe/sagt der Sohn Gottes/der Richter aller Welt/
Ich komme als ein Dieb.**

Das ist/vnversehens/zu einer solchen Zeit/da es die Welt am wenigsten achtet vnd vermehret/wen sie im tieffsten Schlaf der Sicherheit ligt vnd meynet ihre Sache soll allererst gut werden/ vñnd ihr nach allem irem Willen gehen.

Ein Dieb pflegt zu kommen/wenn die Leute schlaffen/wie der Herr Matt. 24. sagt. Vnd Paulus 1. Thessal. 5. brauchet auch dieses Gleichniß vnd spricht: Ir selbst wisset gewiß / das der Tag des Herrn wirdt kommen/wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen/Es ist Friede/es hat keine Fahr/so wirt sie das Verderben schnell vberfallen/gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib/vnd werden nit entschicken/2c.

Dieweil er denn kommen wirt zu einer solchen Stunde vnd Zeit/die vns allen verborgen ist/sollen wir wachen/vnd alle Stund auff in warten/Darvmb sagt er fernner:

Selig

Selig ist/ der da wachet/ &c.

Es wird nichts von dem natürlichen Schlaffen oder Wachen hier
 gefragt/ sondern vom Geistlichen/ wie auch Matth. 24. Wachet/ denn jr wis-
 set nicht/ welche Stundt ewer Herr kommen wird. Vnd von den Jung-
 fern wird gesagt/ Matth. 25. (welch die Christliche Kirche bedeuten) Als
 der Bräutigam verzog/ wurden sie alle schläffertig/ vnd entschliefen. Schlaf-
 fen heisset faul vnd sicher werden/ nicht ernstliche Busse thun/ vnd herglichen
 Wachen aber heisset/ im Glauben zunehmen/ vnd beständig seyn/
 das Leben bessern/ vnd Gott allezeit anrufen. Wie Paulus vns das feine
 rathet/ 1. Thess. 5. Ir seyd (sagt er zu den Gläubigen) allzumal Kinder des
 Tages/ vnd Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht/ noch von der
 Finsternis.

Wacker sollen
Christen seyn.

So lasset vns nun nicht schlaffen/ wie die andern/ sondern laßt vns
 wachen vnd nüchtern seyn/ denn die da schlaffen/ die schlaffen des Nachts/
 vnd die da truncken sind/ die sind des Nachts truncken. Wir aber/ die wir
 des Tages sind/ sollen nüchtern seyn/ angethan mit dem Krebs des Glau-
 bens/ vnd der Lieb/ vnd mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Also
 sagt Petrus/ 1. Petr. 5. Seyd Nüchtern/ vñ wachet/ denn ewer Widersacher/
 der Teuffel/ gehet vmbher/ wie ein brüllender Löwe/ vnd suchet welchen er ver-
 spinget/ dem widerstehet fest im Glauben. Item Christus/ da er prediget/
 Luc. am 21. von dem jüngsten Gericht/ sagt: So seyd nun wacker allezeit/
 vnd bettet/ daß ihr würdig werden möget/ zuentsiehen diesem allen/ das ge-
 schehen soll/ vnd zu stehen für des Menschen Sohn.

Summa diese Bermanung wird gar offit widerholet/ vnd thut vns
 sehr von nöhten/ denn wir sind arme/ schwache Gefäßlein/ vnd haben mit
 einem listigen/ mächtigen/ vnrubigen Feind zu thun. Darvmb müssen wir
 in stätiger Rüstung/ als auff der Schildwacht stehen/ wider des Satans
 listige Anläuffe/ daß er vns nicht in vnsern Vortheil vnd Festung falle/ vnd
 vnser Lebens vnterdrücke.

Warumb wie
wacker sollen
seyn.

Darvmb müssen wir erstlich vnser Lebenlang wacker seyn/ dem
 Feinde zubegegnen vnd zuwiderstehen. Darnach auch vmb vnser Herr
 willen/ welchem wir zu dienen ohne Vnterlaß schuldig sind/ vnd sonderlich
 weil der Tag vnd die Stund seiner Zukunfft vngewiß sind/ sollen wir alle-
 zeit war-

zeit warten/vnd in guter Bereitschafft stehen/wie die trewen Diener so auff
ihren Herrn warten biß in die Mitternacht / Luc. 12. Darumb saget er auch
hie:

Selig ist / der da wachet / ꝛc.

Der ist in einem seligen Stande / der meiner Zukunfft warnung/
vnd dar auff warret/ den damit bezeuget er seinen Glauben / Liebe vnd Hoff-
nung. Welcher in Sicherheit entschlaffe / vnd dencket nicht an des Herrn
Zukunfft / bereit sich auch nicht darauff / der ist in eim vn seligen Stande/
denn da ist keine Erkänntuß der Sünden / kein Glaub / Liebe oder Hoffnüg.
Welcher denn in solcher Sicherheit ergriffen vnd gerichte wird / der kan dem
Verdammuß nicht entrinnen. Aber welcher wacker ist / vnd sich recht wol
vmbsihet / erkennet seine Schwachheit / vnd des Feindes Gewalt / der vber
sich im Glauben / im Gebett / in der Gedult / warret vnd hoffet allezeit auff
seines Leibes Erlösung / vnd auff die Erscheinung des grossen Gottes / vnd
vnser Herr Jesu Christi / ꝛc. Weiter sagt der Herr:

**Vnd hält seine Kleyder / daß er nicht bloß wandle /
vnd man nicht seine Schande sehe / ꝛc.**

Die erkläret er sich selber / was er für eine Wackerkeit erfordere / men-
Christen sollz lich / die da stehet im Glauben / Liebe vñ Hoffnung. Einer der auff der Schuld
sich nicht bloß wach stehet / der darff seinen Harnisch nicht von sich legen / ich geschwenge der
finden lassen. Kleyder. Wenn auch einer an einem frembden Ort herberget / oder vber Lande
wandert / sonderlich da Wachens vnd Auffsehens von nöthen ist / da thut er
sich nicht gern auß / oder leget seine Kleyder nicht fern von sich / daß er sie
bey der Hand habe / wenn es von nöthen ist / Von solchem Fleiß oder Vor-
sorg der Menschen ist diese Vermanung genommen.

Es sind aber der Christen fürnehmste Kleyder / darinn sie sich schmü-
cken / daß sie für Gott bestehen können. Erstlich die Gerechtigkeit vnser
Gerechtigkeit Herrn Jesu Christi / damit er vns schmücket vnd zieret / mit welcher alle
Christi ist vñ unsere Sünde bedeckt werden. Dieses ist das rechte hochzeitlich Kleyd
ser Kleyd. vnd der schöne bunde Rock Josephs / an welchem Gott ein gnädiges Ge-
fallen hat. Davon redet S. Paulus zum Galat. 4. Roman. 13. Dieses ist
der schö-

Die schöne / herrliche Schmuck / die gestickten Kleyder / vñnd das güldene
Stück / damit die Braut Christi inwendig geschmückt vñ gezieret ist / wie im
Euch / vñnd vierzigsten Psalm gesagt wird. Wer dieses Kleyd durch den
Glauben nicht anzeucht / der kan seine Schande nicht bedecken / wenn er
sein viel tausend Bollenfäcke voller guter Wercke vmb sich gehenckt het-
te. Wenn er schon nicht allein Adams Feigenblätter / sondern aller Män-
ner vñnd Nonnen Kutten / vñnd aller Pfaffen Kasel / Chorröcke vñnd Messge-
wand vmb sie hette hangen.

Darnach hat der Gläubige auch andere Kleyder / damit er sich auß-
wendig für den Menschen zieret / vñnd seinen Glauben beweiset / das sind die
Wercke der Liebe vñnd Barmherzigkeit / davon sagt Paulus / Coloss. 3. So
über nun an / als die Auserwählten Gottes Heiligen vñnd Geliebten / her-
liches Erbarmen / Freundlichkeit / Demut / Sanfftmüt / Gedult / vñnd vertra-
gen / einer dem andern / vñnd vergebet euch vntereinander / so jemand Klage
hat wider den andern / gleich wie Christus euch vergeben hat / also auch ihr.
Über alles aber / ziehet an die Liebe / die da ist das Band der Vollkommen-
heit / 1c.

Von diesen zweyen Kleydungen des Glaubens vñnd der Liebe / dar-
mit die Christen für Gott vñnd den Menschen sich schmücken / redet der
Herr allhie. Denn wer da begeret mit der Vñsterblichkeit vñnd himmlischen
Gütern vberkleydet zu werden / der muß / sagt Paulus / 2. Corinth. am 5. be-
trübet / vñnd nicht bloß erfunden werden. Sonst wird das Urtheil vber ihn
erfallen werden / das vber den giengen / der kein hochzeitlich Kleyd an hatte /
1. Corinth. am 22. Wer aber mit der Vñschuld / Gehorsam vñnd Verdienst
erfüllt ist / vñnd hat also im Glauben Christum angezogen /
der wird gerechtfertiget / vñnd zu Gnaden angenommen / das nichts verdam-
liches an jm erfunden wirdt / weil er ist in Christo Jesu dem geliebten Sohn
Gottes. Wer wil den verdammen / den Gott rechtfertiget / dem Christus seine
Sünd indecket / vñ vergibt / vñ wirfft sie hinder sich in die Tieffe des Meers?
Solcher aber wird auch nicht bloß ohne oder wider die Liebe funden / son-
dern in der Liebe Werck / ob er schon nicht volkommen ist vñnd wirdt in
dieser Welt / dennoch läset er sich nicht bloß finden ohne gute Wercke / son-
dern läset sein Licht leuchten / vñnd den Glanz seines himmlischen Kley-
des schimmern für den Menschen / das Gott der himmlische Vatter dadurch
gepreiset /

Kleydung der
Christgläubigen.

gepresset / den Menschen gedienet / vnd der rechte Glaub bezeuget werde.
 Nun folget eine Clausel / die gehört auff die vorigen Wort:

**Vnd er hatte sie versamlet an einen Ort / der da heist
 auff Hebreisch / Harmagedon / etc.**

Die Frösche hat er gesagt / welche vom Drachen aufgehen / reihen vnd
 versamlen die Könige in Streitt / wider das Volck Gottes. Darvmb lässt
 sie Gott anlauffen / wie Sannerib vnd Pharaonem / vnd wie die Jüden zu
 Jerusalem / daß er sie endlich in einen Hauffen Schmelze / vnd versamlet
 sie an einen solchen Ort / da sie alle zu Grund gehen / wie jene im roten Meer.
 Denn Harmagedon heisset ein verflucht / vermaledeyete Heer / das in Grund
 zu verderben vnd aufzuwurzeln ist. Gott hat inen lang zusehen vnd sie
 lassen wüte wider seine Kirche / was gilt / laßet vns betten / vnd zusehe / Gott
 wirt Ehre an inen eynlegen / als denn / wenn sie am mächtigsten seyn / vñ am
 gräwlichsten tobe / wie sie es jezunder fürnehmen. Man wirt noch erfahren /
 daß sie eine grosse Niederlage thun werden / eben die Könige gegen Abend / die
 jetzt zu Harmagedon versamlet werden. Folget von der Schale oder Pre-
 digt des siebenden Engels / welcher vns das letzte Bericht vnd der Welt En-
 de bringen wirdt.

Der siebende
 Engel.

**Vnd der siebende Engel goß auß seine Schale in die
 Luft.**

Droben haben wir gehört / daß der eine Engel auff die Erde / der an-
 der ins Meer / der dritte in die Wasserströme / der vierde in die Sonne /
 vnd so fortan ein jeder seine Schale ausgegossen habe an Ende vnd Dreda
 er troffen hat vñnd Frucht geschafft / vñnd gehet / Gott hab Lob / noch nicht
 sonder Frucht abe. Aber der letzte Engel schafft wenig Frucht / der pre-
 diget in Wind / da er keine gute Zuhörer findet. Denn es wirdt noch das
 Euangelium so vnwehrt werden für dem iüngsten Tag / daß der Glaube
 schier gar zu Grunde gehen / vnd die Liebe so gar erkalten wirdt. Daß wenn
 der Son Gottes kompt / keine Glauben auff Erden finde wirt / wie er selber
 sagt / Matt. 24. Luc 18. Er hat es gewißlich am besten gewußt / vnd wirt sein
 Buch

Buchstab von seiner Weissagung auff die Erden fallen. Es hebt sich auch bereit wol an/ denn wie viel rechter Christen / meonet jr wol / das in so einer grossen Gemeine seyen / wie hie? Ich achte / die Kindlein seyen am besten. Die Alten sind gemeiniglich Vollsäufer/ Gottslästerer/ Bucherer/ Lügen-Verleumbter/ vnd mit dergleichen Lastern beladen / die bey einem rechten Glauben / vnd guten Gewissen nicht bestehen können. Es kompt bey den meisten das heylige Euangelium in grossen Mißverstande vnd Mißbrauch/ das die Engenwillischen nur einen Schanddeckel darauß machen/ vnd sich jrer wenig darauß bessern. Solte Gott das allwegen leyden / das sein heyliger Name vmb vnser willen gelästert werde? Nein warlich/ er hat es nie gelidten / sondern allwege grewlich gestraffet / Er wird es dieser vnbauetbaren Welt auch nicht schencken.

Mißbrauch
des heyligen
Euangelij
von Aul-
christen.

Die weil aber Thewerung / Kriege/ Pestilenz/ etc. zu gering sind / die grewliche Vndanckbarkeit zu straffen / das man sein heyliges Wort so gar leicht in Wind predigen/ so muß er der Welt den Garauß machen vnd wirt sie bald ins ewige / heilliche Feuer werffen / die Vndanckbaren Maultchristen eben so wol als Tureken vnd Papisiten. sampt andern Vngläubigē vñ Gottlosen. Davon folget hernach:

Und es gieng auß eine Stimme vom Himmel / auß dem Stuel / die sprach: Es ist geschehen / etc.

Gleich wie der Herr Christus am Creuz ruffe / che er verschiede/ Colu matum est / Es ist vollbracht. Alles was nemlich in der Schrifft vns im geschriben stunde / zur Erlösung des Menschlichen Geschlechts notwendig / das ward alles erfüllet durch seinen Todt. Also lästet er seine Stimme auch hören vor dem Jüngsten Tag im heyligen Euangelio/ welche von dem Stuel Gottes außgehet / vñnd ruffet / Es ist geschehen. Es ist vollbracht / was geschehen solte / das Ende ist kommen. Alle die Wunder vñnd Werck / die vns Gott offenbaret hat / das sie für dem jüngen Tage geschehen solten / die sind herüber vnd erfüllet / Sonderlich die trefflichen grossen Veränderungen in den Monarcheyen vñnd Königreichen der Welt / davon Daniel saget. Item die grossen Veränderungen in der Kirchen / die grewlichen Irthumb vñnd Gottslästerung der Keger / vnd des Antichristi / davon Johannes in diesem Buch handelt / sind auch vorüber.

Das Ende ist
habeykommen.

Auflegung in die Offenbarung

Es kan nicht viel mehr Zeit dahinden seyn/ Sintemal der Antichrist offenbarer/ vnd zum Theil gestürzt worden ist/ nach welchem nichts mehr zugewartet ist/ denn der jüngste Tag. Darumb wird billich das factum est bey vns fleissig geprediget. Aber wer gläuber dieser Predigt/ vnd welchem ist der Arme des Herren offenbahret? Als wenig die Leute Noah gläubten/ das die Sündflut so bald vber sie kommen solte/ vñ die in Sodoma vnd Gomorra dem Loth gläubten/ das sie mit Feuer vnd Zweiffel so bald solten in Abgrund versenckt werden. Eben so wenig wirt jetzt gegläuber dieser Predige/ die vns verkündiget/ das das Ende nahe sey. Darumb weil die letzte Welt das Euangelium/ die himlische Stimme nicht hören wil/ wirt Gott weñ er im letzten Wetter kommen wird mit Feuerflammen Raach zu geben/ vber die/ so Gott nicht erkennen/ vñnd dem Euangelio vnser Herr Jesu Christi nicht gehorsam sind/ 2. Thess. 1. Wie hernach folget:

**Vnd es wurden Stimmē vnd Donner/ vnd Blitzen/
vnd ward ein grosses Erdbeben/ das solches nicht
gewesen ist/ seyd der Zeit Menschen auff Erden ge-
wesen sind/ solche Erdbebung also groß.**

**Wie der
Richter am
jüngsten Tag
gekommen
werde.**

Gleich/ wie Gott das Gesez gab auff dem Berge Synai/ Erö. 19. mit grewlichen Donner vñnd Blitzen/ das der ganze Berg Synai rauchete. weil der Herr im Feuer seine Gegewärtigkeit offenbarte/ das der ganze Berg bebete/ vnd ward der Posaunen Thon je länger je stärker/ 2c. Eben also wird er auch kommen zum Gericht/ vnd sein Gesez exequiren/ vñnd vollbringen/ alles was er darinnen getrewet hat/ vber alle die jm nicht verfühnet worden sind/ durch sein Blut. Denn eben der Herr/ der vnser Richter ist/ der ist der Welt Richter.

**Vom letzten
Wetter dar
in die Welt
wirt gerichtet
werden.**

Von diesem letzten Wetter/ darinne der Richter aller Welt kommen wird/ schreiben auch sonst die Propheten vñnd Apostel fast mit gleichen Worten. Esaias sagt am letzten Cap. Sihe/ der Herr wird kommen mit Feuer/ vñnd sein Wage wie Wetter/ das er vergelte im Grimme seines Zorns/ vñnd sein Schelten im Feuerflammen. Denn der Herr wird durch das Feuer trachten/ vñnd durch sein Schwert alles Fleisch. Vnd Paulus/ 1. Thess. 4. Er selbst

selbst der Herr/wird mit einem Feldgeschrey vnd Stimme des Erhengels/
vnd mit der Posaunen Gottes hernider fahren vom Himmel /rc. Dieser
Posaunen gedencet er auch / 1. Corinth. 15. Des Wetters vnnnd Feuers/
2. Thess. 1. wie droben angezeiget. Vnd Petrus / 2. Petr. 3. Des Herrn Tag
wird kommen als ein Dieb in der Nacht / (das ist / vnversehens) in welchem
die Himmel zergehen werden mit grossen Krachen / die Element aber wer-
den für Hitze schmelzen / vnd die Erde / vnnnd die Wercke die darinnen sind /
werden verbrennen. Vnnnd bald hernach. In welchem die Himmel vom
Feuer zugehen / vnd die Element für Hitze schmelzen werden /rc. Von die-
sem letzten Wetter weissaget hie Iohannes. Darumb sagt er: Es sey der-
gleichen nicht gewesen / send Menschen auff Erden gewesen sind.

In Egypten war ein greulich Wetter. Item / zum Zeite Samuelis /
Eley / Mosi / vnd sind oft grosse Wetter / vnd Erdbeben gewesen / send der
Zeit / aber das grössste vnd schwereste ist noch dahinden / das wird die ganze
Welt in Hauffen werffen vnd schmelzen / das alle Creaturen durch Feuer
gelutert vnd geändert werden. Denn sie der Eitelkeit vnterworffen vmb
der Menschen Sünde willen / one iren Willen / auff Hoffnung / sintemal sie
auch frey werden wird / von dem Dienst des vergänglichhen Wesens / zu der
herrlichen Freyheit der Kinder Gottes / Roman. 8. Darumb warten wir
eines neuen Himmels / vnd einer neuen Erden / in welchen Gerechtigkeit
wohne / 2. Petr. 3. Den Vntergang aber vnd Veränderung der Welt
beschreibet er in nachfolgenden Worten:

Vnd auß der grossen Statt wurden drey Theil / vnnnd
die Stäte der Heyligen sielen / vnd Babylon der
grossen / ward gedacht für Gott / ihr zu geben den
Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn /
vnd alle Insulen entflohen / vnd keine Berge wur-
den funden.

Wenn diß besser droben stünd / da er sagt / Auß der grossen Statt
werden drey Theil / denn könnte man es verstehen / wie etliche wollen / vom
Römischen Reich / welches sich fürnemlich in drey Theil zertheilet hat: In
Mahometisten / Christen vnnnd Papisten. Aber weil hie vom Ende gesagt
Eccc ij wird/

wird/kan man die Theilung der grossen Statt nicht anders verstehen/benim
 das sie durch das letzte Erdbeben erschüttelt / sich also theile/vnd an allen Dr-
 ten zum Fall sich neyge.

Die Statt
 Gottes in die-
 ser Welt hört
 auch auff am
 jüngsten Tag/
 etc.

Weil aber der Heyden vnd Papisten insonderheit hie gedacht wider/
 verstehet man die grosse Statt/den ganze Vmbkreis der Erden/so fern der
 Name Christi ist verkündiget worden. Denn seine Statt / darinnen er ge-
 prediget worden/ eben so wol ein Ende nemen wird an jenem Tage/als der
 Heyden Städte/da sein Name nicht gewohnet hat/vnnd als das Geistliche
 Babylon/da sein Name gelästert vnd geschändet worden ist. Denn dieser
 wirdt insonderheit denn gedacht werden / **Ihr zu geben den Kelch des**
Weins/vom grimmigigen Zorn Gottes/ Das ist / sie greulich zu
 straffen vnnd zu verdammen / denn andere Heyden / weil sie vn-
 dem Namen Christi der Christen ärgste Feindin vnnd Mörderin gewe-
 sen ist.

Dieses wird zu einem sondern Trost gesagt den jetzt bedrangten
 Christen / die hin vnd wider vn-ter dem Papstumb verfolget vnd getödtet
 werden / das sie nicht meynen / Gott habe jr vergessen / weil er so langmütig
 ist / vnnd die Verfolger nicht bald mit Donner vnd Blitz in Abgrund ver-
 sencke. Leydet euch / vnd habt Gedult / ihr lieben Christen / der Kelch ist schon
 voller Zorns enngeschenckt / den ewere Verfolger aufsauffen sollen mit der
 Hefen in Ewigkeit. Gott / der Gerechte / hat ewer nicht vergessen / Er gedent-
 cket aller ewer / Verfolgung vnd Trübsal / vnnd sammlet auff alle ewer
 Ehrene / so jr für ihm aufschüttet / das nicht ein Tröpflein vmb sonst oder
 verloren sey.

Trost der ar-
 men verfolg-
 ten Christen.

Es ist eins jeglichen Christen Blut. ja so stark / als Abels / die Wider-
 sacher zubeschuldigen / vnnd die Mörder zubeschreyen / meynet jr denn / das
 Gott nicht höre oder vergesse / so viel vnschuldiges Bluts / das sie vergossen
 haben / vnd noch vergiesen? Nein gewislich. Nach dem es recht ist bey Gott
 (sagt Paulus / 2. Thessalo. 1. zuvergelten Trübsal / denen / die euch Trübsal
 anlegen / euch aber / die jr Trübsal leydet / ruhe mit vns / wenn nun der Herr
 Jesus wird offenbar werden vom Hümel / sampt den Engeln seiner Krafft /
 vnd mit Feuerflammen Raach zu geben / etc. Denn wirdt auch geschehen /
 das er ferner saget:

Vnnd

Vnd alle Insulen entflohen/ vnd seine Berge wurden
funden.

Es werden alle Regimenten vnd Oberkeiten auch auffhören (die
sind in der Schrift etwan Berge genannt werden) vnd Ende nehmen/
wie Paulus 1. Cor. 15. sagt. Darnach das Ende / wenn er das Reich Gott
in dem Vatter vberantworten wirt/ weñ er auffheben wirt alle Herrschafft
vnd Oberkeit/ vnd Gewalt/ &c.

Er wil aber in diesen Worten anzeigen des Gerichts Gewalt vnd
Krafft/ dem niemant wirt entrinnen können. So reich/ so gewaltig wird
kome sonder hie könne Aufsucht finden / so fest vnd gewaltig wirdt keine
Stadt/ Insel oder Schloß seyn / das hie bestehen könne. Denn für dieser
Hörhauens Schall vnd Feldgeschrey des Erhengels wirt die ganze Welt/
wie die Mauern Jericho/ in Hauffen fallen. Folget weiter:

Vnd ein grosser Hagel als ein Centner / fiel von dem
Himmel auff die Menschen/ vnd die Menschen lä-
sterten Gott vber der Plage des Hagels/ denn seine
Plage ist sehr groß.

In Egypten war ein grosser Hagel/ Exod. 9. welcher mit Feuer auff
die Erde schloß/ zerschlug alle Kraut/ vnd zerbrache alle Bäume auff dem
Land/ vnd war vorhin/ seydt Egypten gestanden hatte/ kein solcher Hagel ge-
fallen worden. Item/ Josue am 10. lieffe der Hexx einen grossen Hagel
von der Cananiter kommen/ welcher eine grosse Menge Volcks erschlug.
Es wirdt auch sonst grosser Hagelstein gedacht / vnd man hat Exempel in
Historien/ vnd die Erfahrung vnser Zeit / daß Hagelsteine gefallen sind/
die Würtel / Hünereyer/ auch pfündige/ die Menschen vnd Bihe erschla-
gen haben/ aber das ist alles nichts zu rechnen/ gegen dem letzten Hagel/ mit
dem alle wirdt zu Erümmern geschlagen werden. Denn dieser grosse
Hagelstein wirdt die Regeanten/ Danielis in Hauffen werffen vnd zu-
schlagen/ vnd wirdt die ganze Welt fällen/ wie Daniel am andern Capitel
erzaget.

Dieser Hagel wirdt alle Gottlosen zuscheitern / wie der Hexx von
Ecc. iij. sich

Der bösen Gei-
ster vnd Gott-
losen zürne vñ
murre schadet
Gott nichts.

sich selbst sagt/Matth. 21. Wer auff diesen Stein fällt/der wirt zersehlet/
auff welchen er aber fällt/ den wirt er zermalmen. Denn das alles wird
Christus/ der Richter/ in seinem Grimm aufrichten/ ober die Gottlosen/
Welche/wie der verdampfen vnd bösen Geister Art ist/dargegen werden la-
stern/sonst können sie nichts aufrichten. Sie werden in irem ewigen Ver-
damnuß Gottes Feinde seyn vnd bleiben / vnd ober in zürnen/aber nichts
damit aufrichten/denn daß sie ihnen ihr Verdammnuß desto schwacher
machen. Wie einer/der Feindschafft/Reid vnd Haß trägt/nit dem andern/
sondern im selbst am leydesten damit thut/in dem er sein eygen Herz quä-
let vnd frisset. Werden doch die Gottlosen durch die zeitliche Straff ie län-
ger ie ärger/wie am verstockten Pharao zu sehen/solten sie sich denn bessern
in der ewigen Quaal/ da ihnen alle Hoffnung genommen/vnd da ihnen die
Gnadenthür verschlossen ist / daß/ wenn sie schon wolten vnd begeren/das
doch nit möglich/sie dennoch nit können erlöst werden/wie Luc. am 16. vom
reichen Mann gesagt wirt.

So haben wir nun dieses mal zubehalten/erstlich die Warnung vn-
ser Herr Jesu Christi/darinnen er die Seinen warnet/daß sie sollen wa-
cker gerüstet vnd angethan sein mit Glauben / Liebe vnd Hoffnung/daß sie
bestehen können/vnd nicht bloß erfunden werden / in der Zukunft vnsers
Herrn Jesu Christi / die gewislich nahe für der Thür ist. Darnach sollen
wir behalten/was von der Schalen des siebenden Engels gesagt wirt. Daß
noch/ender/dahin kommen wirt/wie bey vielen schon geschicht/daß das Eu-
angelium nur in Wind geprediget wirt/ohn allen Nutzen. Ja es
wirt wol an meisten Orten allerdinge nichts geprediget werden/vnd wird
eine grewliche Barbarey eynbrechen vnter den Menschen/darauff so
bald das Gerichte Gottes folgen wirt/wie gehört ist/ Darfür
vns Gott gnädiglich behüten wölle/durch Jesum
Christum vnsern HERRN/
A M E N.

DAS

Das siebenzehende Capitel.

Qua rebitur meretrix, vt equo, Babylonica, to-
Romanũ imperium, Bestia ruffa notat. (tũ



At meretrix Roma est, Ecclesiaq; ipsa papalis,
Qua caput & mundi Regia summa fuit.
Huius dogmatibus falsis fuit ebrius orbis,
Hoc scortum Reges, hoc habuere Duces.
Mundus adorauit damnata Idola papatus:
Vanus adimpleuit pectora caca timor.

Ad

At defensores, quos Papa & Ecclesia vidit
 Hactenus, inuertet fors inimica breui,
 Conuersi in melius meretricia retia rumpant,
 Et fractum abijciant Pontificale iugum.

Das grosse Rosinfarben Thier/
 Mit Hörnern vnd aller Manier/
 Drauff die Babylonische Hur rent/
 Das gantz Römsche Reich bedeut.
 Die Hur ist Rom/die grosse Statt/
 Dies Reich vber die Könige hat/
 Welche mit irer Lehr vnd Pracht/
 Alle Welt hat truncken gemacht:
 All Könige/Herrn vnd hohe Schuln/
 Sind gewest dieser Huren Zuhn.
 Es hat sich gefürcht jederman/
 Vnd die Götzen gebettet an.
 Aber es wirt nicht lang bestehn/
 Das Kädlein wirt sich vmbher drehn:
 Die den Pappst lang beschützet han/
 Werden in auch bald greiffen an/
 Sein Zoch von sich so werffen frey/
 Gott geb/das nit lang dahin sey.

Die sieben vnd vierzigste Predigt/von
der Babylonischen Huren Vuleren/ vnd Be-
schreibung ihrer Grewel.

Und es kam einer von den siebē Engeln/ die die sieben
Schalen hatten/redet mit mir/vnd sprach zc.

Nun gehet nun/ Geliebten im H ERZEN / das
sechste Gesicht dieser Offenbarung an / vnd endet sich mit
dem 20. Capitel. Es ist aber der Inhalt dieses Capitelis nur
eine Auflegung vnd Erklärung des 13. davon droben gehört.

Denn daselbst hat er gesagt von einem gräwlichen Thier/
das mit allein auff Erden grossen Schaden thue / sondern auch V Et im
Himmel lästere/vnd beleidige seine Heiligen/Dasselbige Thier vnd Reich
beschreibet er hie besser auß mit seinen Farben / daß man es wol kennen kan/
vnd jaget an sein Gericht vnd Verdammuß. Ob nun jemand das 13. Ca-
pitel nit gnußsam verstanden hätte/der gebe auff dieses Achtung / denn die
Erklärung des Engels ist nicht allein Johanni/sonder vns auch zu gutem
Nutzen.

Rom (sagt er) ich wil dir zeigen das Brithail der gros-
sen Huren / die da auff vielen Wassern sitzen / mit
welcher gehuret haben die Könige auff Erden/vnd
die da wohnen auff Erden / sind truncken worden
von dem Wein irer Hurerey. Vnd er bracht mich
im Geiß in die Wüsten zc.

In diesen Worten ist die Summa des gansen Capitelis / denn der Engel sagt Johanni/Er wölle im zeigen oder für die Augen stellen/wie die
große Hure / das Römische Reich vnd Kirch soll gevrtheilet werden. Die Römische
Kirch die Ba-
bylonische
Sur.
Das er aber Rom mit seinem Anhang meyne / werden wir hernach auß-
drücklicher hören / wiewol er es hie auch beschreibet. Sie sitzen auff vielen
Wassern/
Dddd

Wassern/das ist/herrscher vber viel Vöcker/wie ers hernach selber aufleget/ vnd habe gehuret mit den Königen auff Erden / vnd truncken gemacht die auff Erden wohnen/das ist/verführet vnd irre gemacht mit irer falscher Lehre vnd Abgötteren/die Könige vnd gewaltigsten der Welt/sampt andern Weltkindern ohne Zahl.

Wir müssen aber erstlich hören/warumb er die Römische Kirche im Bildniß vnd Namen einer so garstigen Huren beschreibet / so werden wir desto besser nachfolgenden Text verstehen können. Der Engel weist vns damit zurück in die Schrift der Propheten / darinne Abgötterey vnd falsche Lehre also genannt wird/vnd daß er darinn den Breuel solcher Sünde entdecket/vnd einem ehrliebenden Herzen zu erkennen gebe/was Abgötterey für Gottes Angesicht sey. Ir seyd / Gott Lob / auß Gottes Wort gar wol vnterrichtet / mit was Glauben / Liebe vnd vertragen wir Menschen an Gott vnserm Herrn vnd Heylandt hängen sollen/laut des ersten Gebotts/ welches er vns nicht allein in aller Propheten Schrift/sondern in dem Bildniß des Testaments schärfften vñ erklären läset / sonderlich in dem Bildniß der Ehelichen Liebe vñ Pflicht gläubiger Ehleute. Daber er sich offennet vnsern Bräutigam vnd Man / vnd nennet vns seine Kirche / seine Braut vnd Ehemahl. Denn gleich wie zwischen Braut vnd Bräutigam oder zwischen Mann vnd Weib ein heyliger vnd vnzerrenntlicher Bund gemacht wird mit diesem Bescheid/das sie sich einander lieben sollen / mit hitziger/keuscher vngefärbter Liebe/ohne alle Heuchelen vnd Betrug/das sich eines zum andern dürffe alles Guten versehen / wie zu seinem eygenen Herze/das sie nicht andere Liebe oder Leib begehren/sondern ein jedes sich an des andern Liebe ergesse vnd ersättige/vnd benügen lasse / vnd also in stäcker Treue vñ Glaube/in vnverrückter vnd vngefärbter Lieb/in Gemeinschaft aller Güter vnd auch Erbsalen bey einander seyn vnd bleiben irn Lebenlang/ Kinder zu zeugen vnd zu erziehen/zu Gottes Ehre vnd Erweiterung seiner Gemeine/ete.

Also ist zwischen dem Herrn Christo vnd seiner Kirchen vnd Gemein ein ewiger/vnverrücklicher Saltbund auffgericht. Denn Gott vermählet vnd nimpt im zur Ehe seine Kirche vnd Gemeine/das sie seine Liebe Braut vnd Hefftreba sey/verbindet sich mit ir durch sein heyliges Wort vñ die heyligen Sacrament / verheißt vnd gibt sich ir zu eygen / mit allen himmlischen

Bund vnd
Freundschaft
gläubiger
Ehleute.

seiner Gütern/hat sie lieb von Herzen / versorgt / ernehret / schücket vnd schir-
met sie in allen Nöthen / macht sie endlich ewig selig. Dargegen erfordert
er von vns im ersten Gebott/das wir in allein wahren Gott erkennen sollen/
im glauben / in lieben / vnd vertrauen vber alles. In den andern Gebotten
fordert er auch von vns / das wir in allein sollen anrufen in allen Nöthen/
vnd sonst in allen Dingen im dienen/laute seines vorgeschriebenen Worts. **Gott ist ein
cyfferiger
Gott/etc.**

Dazu verwirfft vnd verdampft er alle die / so ein andere Lehr annehmen/
seinem Wort zuwider / oder jr Herz anderswohin lencken / spricht / Er sey ein
cyfferiger Gott / der kumb nicht lenden kan noch wil / das sich ein Volck
etwas anders hänge / mit Glauben vnd Hoffnung / auffer im.

Wer nun den ehelichen Bund recht verstehet vnd brauchet / der kan
bessr den Christlichen Bund verstehen. Denn wie ein Weib so an
ihrem Man brüchig wird / vñ an andere hänge / vnd durch Ehebruch ver-
wunden / ihren Ehemann auff die höchste erbittert / beleydiget vnd erzürnet /
vnd bittlich von im verstoßen vnd ernstlich gestraffet wird.

Also erzürnen vnd beleydigen Gott auff das aller höchste alle / die von
seinem Wort abtreten / geben im nicht seine gebührende Ehre / hängen sich
an fremde Götter / oder werffen ire engene Werck auff als Mittel vñ Ver-
mittel der Seligkeit.

Das dem also sey / wollen wir mit Schrifften vnd Exempeln bewei-
sen. Im Buch der Richter am achten Capitel stehet geschriebe: Da Ge-
bal gestorben war / kehreten sich die Kinder Israel vmb / vnd hureten dem
Baal nach / vnd machten inen Baal Berith zu Gott / vñ sie gedachten nicht
an den Herrn iren Gott / der sie errettet hatte / von der Häd aller irer Feinde
errettet etc.

Diese Art zu reden / ist gar gemein in der Schrifft / der Ursachen/
weil es den Menschen gehört. Wie Exod. 34. Deut. 31. Jer 3. Ezech. 16. 23. vnd an vie-
len Orten mehr zusehen / Da den Göttern nachhuren / heisset Abgötterey
vnd von dem rechten Gott vnd Gottesdienst abfallen / vnd einen fal-
schen Gottesdienst annehmen. Denn wie Hurerey den Bund der Ehe tren-
net vnd scheidet / also trennet vnd bricht Aberglaub vnd Abgötterey den Bünd-
nis zwischen Gott vnd den Menschen auffgerichtet worden ist. Darumb
führt vns das ganze Neue Testament zu Christo / das wir durch ihn zum
Vater kommen / vnd ewig selig werden. Wer ein andern Weg suchet / vnd
ein an-

**Hurerey heist
in der Schrifft
Abgötterey.**

ein ander Mittel auffwirfft / der bricht Geistlich die Ehe / wirdt ewig verworffen vnd verdampft / es sey denn / daß er durch die Buß vmbkehre / *ic.* Darher nennet auch Esaias am 1. Jerusalem ein Hure / weil sie von Gottes Wort abfiel / vnd von falschen Propheten / oder irem engenen Gutdünckel nachhiengen / wider Gottes Wort.

Wie gehet das zu / sagt er / daß die fromme Statt zur Huren worden ist? Denn vorhin hatte nicht allein Gottes Wort in der Statt gewohnet / sondern das ganze Land hatte da seine Pfarrkirche / vnd es mußte alles Volk da lernen vnd opffern / *ic.*

Eben auff solche Weiß / vnd vmb solcher Ursach willen / wirdt hie Rö vom Engel eine Hur genannt / darzu ein grosse Hnr / wie er es am Ende selbst erkläret. Das Weib / sagt er / daß du gesehen hast / ist die grosse Statt die das Reich hat vber die Könige auff Erden. Die Statt Rom war schon zu der Zeit Christi / ehe Johannes geboren ward / das Haupt im ganzen Reich. Also / daß sie bey den Poeten diesen Titel hatte / Roma. Caput Mundi / Rom ist das Haupt der Welt. Die meysten Könige auff Erden wurden von den Römern bezwungen / oder mußten Friede mit ihnen machen.

Wiewol nun schon Rom zu der Zeit voller Grewel war / vnd eine Mutter aller Abgötterey vnd Tyranny / so ward doch von Paulo an / biß auff die Zeit Constantini / durch Gottes Wort die Abgötterey daselbst demassen eyngetrieben / vnd Gott nach seinem heyliger Euangelio da erkannt vnd geehret / daß Rom eine Mutter der andern vmbliegenden Kirchen genannt ward.

Bald aber darnach / als die Römische Kirche vom Christlichen Glauben wider abfiel / auff Menschen Werke vnd Gebott / erdachte ein Gottesdienst vber den andern / nam eigene Orden / Mittel / Weise vnd Wege für die Sünde zu dilgen / Gottes Hulde zu erwerben / vnd den Himmel zu verdienen / da vberkame sie für Gott diesen Namen / vnd ward im Geist genannt die Babylonische Hure. Denn weil es eine grosse mächtige Statt war / vnd die Oberste im Reich haben mit ihr gehuret / alle Könige auff Erden / vnd die da wohnen auff Erden / das ist / irer Lehre / Gebott vnd Verbott / sind sie alle nachgangen. Wie die Hochgelehrtesten zu Rom / vnd die Gewaltigsten gläubten / so folgten die andern hernach / ja sie müssen hernach

hemach/oder müßten als Keger sterben/wie auff den heutigen Tag noch die Erfahrung gibt. Welcher nicht mit der Römischen Kirchen bulet/das ist/ mit jr zühält/ire Sazung liebet/lobet/hält/verrthediget/zc.der ist ein verdammter Keger/wenn es auch Paulus vnd Johannes selber wären.

Nun wir wollen das Bilde Hören/wie sie Johannes im Geist in der Wüsten gesehen hat.

Da ich sahe das Weib sitzen auff einem Rosinfarben Thier / das war voll Namen der Lasterung/ vnd hatte zehen Hörner/zc.

Das Weib ist/wie gesagt worden/die Statt Rom/oder die Römische Kirche/eine Mutter aller Grewel vnd Irrthumb/so biß daher im ganken Römischen Reich vnd umbliegenden Königreichen in vollem Schwang gangen sind. Das Thier/darauff sie sitzt/welches sieben Häupter vnd zehen Hörner hat /ist das alte Römische Reich /davon droben im dreyzehenden Capitel genugsam gesagt worden ist. In dasselbige Reich hat sich der Papst/der Antichrist/nidergethan /vnd dasselbige vnter sein Joch bracht/wie ein Reuter ein Pferd zämet vnd reitet. So hat er das ganze Reich/alle Könige vnd Keyser gezämet vnd gesporet seines Gefallens. Darumb sitzt er die Hur reiten auff dem Thier.

Das aber das Thier Rosinfarben ist /wird darinnen angezeigt/seine blutdürstige Art vnd Natur. Denn das Römische Reich von Anfang an blutig vnd blutigirig gewesen ist /hat ein vnseelig Blut vergossen /sonderlich der Christgläubigen vnd heyligen Martyrer/wie alle ire Historien außweisen. Ja sage ich mit Wahrheit/es hat nie kein Volck oder Reich auff Erden so gretlich getobet/ mit Morden vnd Brennen die Christen /als das Römische Reich vnd Volck/ wie auch Türcken vnd Spanier der Art sind /ob sie wol jekunder nicht an dem Reich hangen /so haben sie doch zu der Zeit zum Reich gehört/Welches/wenn wir es auß den Historien nicht wüßten/ so gebe es doch ire Art vnd Natur/das sie eben so thierisch hand In/wie ihre Mutter Rom/ vnd die Römische Kirche. Folget derselbigen Beschreibung:

Papst hat das Römische Reich gezämet vnd geritten nach seinem Willen/als seine Saßfallen vñ Caballen.

Vnd das Weib war bekleidet mit Scharlacken vnd
Rosinfarbe/ vnd vbergüldet mit edlen Steinen vnd
Perlen.

Zusserlicher
Pracht der Römischen
Kirche.

Diese Beschreibung der Babylonischen Huren/ oder der Römischen
Gemeine/ ist nit allein eine Anzeigung des grossen Reichthums/ Ehr/ Ge-
walts/ vnd aller Herrlichkeit der Statt Rom/ wie sie von Anfang gewesen
ist/ da sie noch Heyden waren/ da ihr Pracht vnd Reichthumb weder Mass
noch Ziel hatte/ sondern ist eygentlich eine Beschreibung der Römischen
Kirchen vnd irer Vorstände/ als der Päpste/ Cardinäl/ Bischöffe/ vñ der
gleichen. Denn nit allein zu Rom die Kirchen also mit Silber vnd Gold
sind geschmückt worden/ vnd fürnemlich die Bilder der Heyligen/ da sie am
meisten Abgötterey mit getrieben/ an allen Dre in dem Römischen Reich/
mit Silber/ Gold/ Perlen vnd Edelgesteinen sind gezieret gewesen: Son-
dern sie selbst/ die heilischen Väter/ haben allen Kirchenschmuck also zu be-
reit/ brauchen auch täglich solches/ wie der reiche Mann im Euangelio/ vnd
die weltlichen Herrn. Darvmb hat Daniel auch zu vor geweissaget/ das die
Antichrist seinen Gott Maosim/ das ist/ die Mess/ werde ehren mit Silber/
Gold/ Perlen vnd Edelgesteinen. Denn solches Prachts gleichen ist auff
Erden nie erhört noch gesehen/ sonderlich wenn die hohen Häupter Mess
halten.

Romanisten
Bluthunde.

Vber das/ ist in dieser Beschreibung der Kleidung vñnd des Ge-
schmucks der Babylonischen Huren angezeigt/ da er jr Purpur/ Scharla-
cken vnd Rosinfarben Kleid anzeucht/ das sie ein blutdürstiges/ Herr habe.
Denn wie das Thier selbst/ darauff sie sitzen/ das ist/ das ganze alte Römische
Reich blutgierig war/ also ist sonderlich der Antichristliche Hauff/ die heil-
losen Väter/ vnd die ganze Römische Kirch. Sie sind eytel Blutzügel wie
davon hernach mehr folgen wirt. Darnach wirt auch in der Beschreibung
dieses Schmucks angezeigt/ der Römischen Kirchen Heuschley/ die alles
auff das Gleissen vnd äusserlichen Schmuck gewendet/ auff das vñner sol-
chen Laruen der äusserlichen Zierden/ Werck/ Ceremonien vnd Gepränge/
die gewlichstn Irrthumb vnd Abgötterey bedecker vnd heimlich gehalten
worden. Daher nennet Christus die Gleisner/ Matt. 23. vberdüchete Ge-
ber/ das ist/ gemahlte vnd gefärbtere.

vnd engerer Heyligkeit für Grewel in die Welt ausgegossen sind / (welchs er alles mit einem Namen nennet / Römische Hurerey) das ist auß dem einigen Becher geschenckt worden.

Denn ob wol andere Leute etwas erfunden / newe D: den erdachten vnd einsetzten / auch sonderliche Wercke herfür brachten / die nicht allein nit in der Schrift funden werden / sonder auch nie waren gehört noch gesehen bey den Christen / dennoch gefiel sie den Römischen Bischoffen / wurde von ihnen bestättiget / vnd allen zu halten befohlen / als Christlich vnd notwendig zur Seligkeit. Sonderlich wenn sie etwas intrugen dem newen reiche Gott Maosim / den gülden Gottesdienst helfen zu stärken. Drumb ist es / als wenn es auß eim Becher geschencket / vñ andern zugebruncken sey worden. Folget in der Beschreibung:

Vnd an ihre Stirn geschrieben den Namen / das Geheymnus / die grosse Babylon / die Mutter der Hurerey vnd allerley Grewel auff Erden / &c.

Ir Name / sagt er / stehe in an der Stirn geschrieben / doch nit öffentlich / daß ein jeder lesen könne / sondern im Geheimnus / daß in lesen vnd erkennen können / alle / so vom H. Geist gelehrt vnd erleuchtet worden sind: Wenn gesagt worden wäre mit außstrücklichen Worten: Es ist Rom / daß wäre es kein Geheimnus / dürffte auch keines Nachdenckens. Aber zu der Zeit hatte Rom das Regiment vber das größte Theil der Welt / vnd war nicht von nöhten noch nit / den Namen so außstrücklich zu setzen. Denn so war es auch kein Geheimnus gewest / sonder ein schlechte außstrückliche Beschreibung.

Babylon / Rō
vnd die Rōmi
sche Buch.

Nun aber nennet ers die grosse Babylon. Er meynet nicht die Statt Babylon am Phrat / da die Jüden gefangen wurden / sonst wäre es keine Geheimnus: Sondern ein Geistlich Babylon / da die Christen solte gefangen gehalten werden. Drumb nennet ers auch die grosse Babylon / als wenn jenes / das alte Babylon / daß den Jüden vberlästig war / klein vnd geringe wäre gegen diesem / wie es denn auch ist / beyde der Gewalt vnd auch Tyrannen halben. Denn in jenem Babylon waren die Jüden nur Leiblich gefangen / ihre Religion hatten sie frey / ja die ward herrlicher bey den Feinden / denn sie in jrem

kein fremd eygen Land gewesen war/ vnd höher verehret/ denn bey den Fremden wie im Daniele zu sehen.

Aber in diesem Geistlichen Babylon/ da die Christen inne gefänglich gehalten worden sind/ eine lange Zeit/ ist der Menschen Leib/ Gut vnd Seel beschwert worden. Welcher vom rechten Glauben nur wolt fragen/ oder widerstreben/ der musste wie ein Kezer/ verfolgt vnd verbrand werden. Darzu ward diß Geistliche Babylon genant die Mutter der Hurerey. Hie sihe zu.

Die Statt Rom wird in der Papisten Schrifften viel gerühmet/ als die Mutter der Kirchen/ vñ den Titul gabē sie jr zettlich zu den Zeiten Hieronymi. So wendet der Engel den Titul vmb/ vnd nennet sie die Mutter der Hurerey/ das ist/ den Ursprung aller Abgötterey/ Grewel vnd Vnreinheit/ so in der Christenheit hat vberhand genommen. Paulus sagt zum Galatzen. Das Jerusalem das droben ist/ das ist vnser aller Mutter/ da meynet er die heylige Christliche Kirche/ die nennen wir billich also/ die ist aber an kein Ort/ oder Statt verbunden/ sie sey genant wie sie wolle in der ganzen Welt.

Die Christliche Kirche ist aller Gläubigen Mutter.

So ist wol Rom ein Mutter/ aber nicht des rechten Christlichen Glaubens/ welche durch die Apostel vnd ire Schüler von Jerusalem dahin gebracht ward/ Sondern der Hurerey/ das ist/ der Abgötterey Mutter ist sie/ die ward da erdacht/ erfunde vñ ausgebreitet in alle Welt/ mit allein zur Zeit Christi/ da sie noch Henden warē/ sondern auch hernach/ da sie sich des Christlichen Glaubens anamen. Denn in der Römische Kirche hat sich der Grewel der Neß vnd der Werel am ersten auffgeworffen/ ist darnach von dardort auch in andere Gemeine ausgegossen vnd gescheneckt worden. Vñnd des Gebott vom Ehelosen Standt der Geistlichen/ vnd ertliche Speise zuzulassen/ welches Paulus nennet Lehren der Teuffel/ hat auch zu Rom angefangen/ vnd ist darnach andern Kirchen auffgedrungen worden/ wie ire Veretta außweisen.

Summa/ wie Johannes hie saget/ Rom ist eine Mutter aller Grewel auff Erden.

Diese Definition vnd Beschreibung ist so gewiß vnd war/ daß keines Beweifens bedarff. Den jr engene Scribenten vnd Poeten/ darzu die Geschichten bisher da ergangen/ beweisens mehr denn genug. Daher sagt ein weltlicher Poet:

Eeee

Viucere

Auflegung in die Offenbarung
 Viuere qui vultis sanctè discedite Roma,
 Omnia cùm liceant, non licet esse probum.

Das ist/

Wer fromb vnd heylig Leben wil/
 Der zieh von Rom wol in der still/
 Da alle Ding geschehen so frey/
 Allein daß einer nit fromb sey.

Rom ein Ort
 da sich aller
 Vnflut hin
 sammet.

Alle Vnzucht/Hurerey/Sodomitische stumme Sünde/Symoney/
 vnd allerley Schinderey/vnter dem Schein der Gottseligkeit/sind
 von Rom außkommen in andere Land. Rom ist gleich eine Sentina gewes-
 sen/das ist/ein solch Ort/da sich aller Vnflut auß dem Schiff hinfammet.
 Dieweil der irdische Gott vñ Statthalter des hellischen Tyrannē da Hof
 hält/so haben sich alle Grewel da funden/als in des rechten Zeuffels Reich/
 vnd sind auch von dammen die grössesten Gotteslästerung außgangen/ir-
 den Decreten vnd Sagungen der Pápste. Wie kan man sie denn anders
 nennen/denn eine Mutter der Hurerey vnd aller Grewel auff Erden? So
 ist sie/so bleibet sie/vnd wirt nit anders werden/bis sie in Abgrund versencke
 wirt. Folget weiter in der Beschreibung.

Vnd ich sahe das Weib truncken von dem Blut der
 Heyligen/vnd von dem Blut der Zeugen Jesu.

Dieses Stück reymet sich auch auff kein andere Statt so wol vnd
 eben/als auff Rom. Denn wie im Anfang der Christenheit nach vnter-
 gang des Jüdischen Reichs/kein Reich vnd Statt auff der Welt der
 Christen so grossen Widerstande gethan hat/als Rom vnd das Römische
 Reich: Also hat auch in dieser letzten Welt/darinnen der Zeuffel gar loß ge-
 wesen/nach dem Abfall vom Glauben/von Mahometh vñ den Römischen
 Bischoffen/geschehen/kein Volck oder Reich auff Erden mehr Christen-
 bluts vergossen/denn eben die Römische Kirche. Das alte Rom/vor Con-
 stantino

Quirino Magno/hat der H. Martyrer so viel gemacht/ daß man des zehles Rom 8 Chris
 mude ist worden. Doch zehlen sie in Historien eylff fürnemmer Tyrannē/ sie Mörderin.
 so zu Rom vnd in dem ganzen Reich die Christen haben gewolich ermor-
 den lassen. Vnd sind mit Namen Nero/Domitianus/Traianus/Hadria-
 nus/Antoninus/Seuerus/Mariminus/Dectus/Valerianus/Aurelia-
 nus/Dioletianus/sampt seinen Gesellen.

Diese haben inwendig dritthalb hundert Jaren vnzählich viel Chri-
 stenblut vergossen / darvon sie so truncken vnd verstockt worden sind/daß
 sie ihrem bösen Fürnemmen je länger je mehr fortgefahren/vnd endlich
 gewolich darinneu sind vmbkommen. Biewol sie aber hernach den Chri-
 sten Glauben annamen/vnd solche Verfolgung abstellten/doch ward das
 selbe mit Rom ärger/denn das erste. Denn als die Römer von dem rech-
 ten Glauben wider abfielen / auff Menschen Wort vnd Werck / vnd den
 Messigott annamen/dem Antichrist mehr denn Christo gehorchten : Da
 namen sie jre alte Weise widervmb an sich/die sie von Romulo / vnd nicht
 von Petro gelernt hatten/ (Welches Name jr Schanddeckel seyn muß.)
 vnd verbanden / verjagten / verfolgten / tödten / brannten vnd brieten alle die
 so ihrem Fürnemmen widerstunden. Vnd es sind gewislich mehr nam-
 hafter vnd dapperer Männer von der Römischen Kirchen in diesen ver-
 löstnen fünfzig Jaren vmbbracht worden / allein vmb des Christlichen
 Glaubens willen/denn von alten Römern in dritthalb hundert Jaren ge-
 schen.

Lieber/seheth euch doch vmb / wo findet jr doch auff den heutigen Tag
 ein Volk vnter der Sonnen/das mehr Lust hat Christēblut zuvergiesen/
 denn die rechten Romanenser? Sie sind den Türcken nit so feind/als den
 Euangelischen. Sie verheken auch die grossen Potentaten vnd Herrn also
 wider vns/vnd sprechen/Sie werden kein Glück wider den Türcken habē/
 sie haben vns denn zuvor aufgewurckelt.

Man sehe doch allein jekunder an die Hispanier/vnd ihren Heerführ-
 er im Niderlande / welche rechte Romanisten / vnnnd Beschützer der Rö-
 mischen Kirchen sind / wie sie toben vnd wüten / vnnnd haben allen Lusten
 daran/Christenblut zuvergiesen. Sie führen wol die alte Klage/vnd wen-
 den für / sie morden vnnnd brennen Kezer vnd Auffrührer / aber es würde
 sich wol finden / welcher Abel oder Cain / Saul oder David / CHXJ.

Hispanier der
 Römischen
 Kirche Schutz
 herren.

stus oder Pharisæer/ Johannes oder Herodes/ Nero oder Paulus gewesen
sey.

Das sie eine zeitlang hie obliegen vmb gewinnen/ solten sie darvmb
recht haben? Ja sie können inen selbst nit vnrecht geben/ denn sie sind trun-
cken von dem Blut der Zeugen Christi Jesu/ daß sie eben so wenig wissen/
was sie thun/ als die Verkläger vnd Creutziger/ des Herodis Jesu. Was
kan ein Trunckener wissen vnd vrtheilen? Sind aber eiliche die es wissen/
vnd thun es doch/ so wirt je Vrtheil vnd Verdammuß desto schwerer sein/
als nemlich/ vnserer Teutschen/ welche von inen Gelt nemmen/ vnd helfen
inen wider die armen Christen/ machen sich also theilhaftig ihrer Heiligen
vnd Straffen/ werden gleich auch truncken von dem Blut der Heiligen/
das ist/ je länger je verstockter vnd verblendter/ daß sie endlich nichts lecke mit
denn an ihren Gott den Mammon/ vnd Plutonium/ der inen auffß gläubt/
Schwefel/ Bech vnd hellischem Feuer abdancken vnd lohnen wirt. Aber
was hilfft es/ wenn man einen trunckenen Volk viel vntersaget vnd er-
träget/ so wirt er nur desto vnfinziger. Es ist mit vollen Zapffen verlore
machen/ biß sie außgerasen vnd außgeschlaffen. Also ist auch alles verlore
mit diesen trunckenen Papisten/ man sage es inen süß oder sauer/ man schre
oder straffe/ doch müssen wir vns leyden/ vnd fortfahren/ die Widerspänst
gen zu straffen/ ob inen Gott dermal eine Busse gebe/ die Wahrheit zu erken-
nen/ vnd wider vmb nüchtern werden auß des Teuffels Strick/ von dem sie
gefangen sind/ zu seinem Willen/ (2. Tim. 2.)

Dieses wünschen wir auch von Herken/ allen vnsern Feinden/ den
Papisten/ ob sie vns schon nichts guts gönnen.

Gott geb/ daß sie von irer Hurerey vnd falschem Gottesdienst abste-
hen/ vnd von Herken sich bekehren zu vnserm Herodis vnd Bräutigam
Christo/ der sie erkauft hat mit seinem thewren Blut/ daß sie recht auß-
wachen/ vnd nüchtern werden auß des Satans Stricken. Wo sie aber nit
wollen/ noch begeren solcher Fürbitte. So wölle Gott irem Thurdurck
wehren/ vnd inen bald vergelten auff irem Schedel/ wie sie ver-
dienen. Darzu helffe vns Gott Vatter/ Gott Sohn

Gott. H. Geist/ Amen.

Papisten sind
truncken von
der Christen
Blut.

Die acht vnd vierzigste Predigt / von
dem Antichrist / wo vnd wer er sey / nemlich / zu
Rom / vnd in der Römischen Kirchen.

Ich wil dir sagen das Geheimnuß von dem Weibe/
vnd von dem Thier / das sie trägt / vnd hat sieben
Haupter vnd zehen Hörner / zc.

Ahie folget nun / Beliebten im HErrn / eine helle/
klare Auslegung vom Engel / darinnen er nicht allein das
Bild der Babylonischen Huren / in dem Anfang dieses Ca-
pitels vermeldet / schön aufstreicht / sondern das ganze drey-
zehende Capitel dieses Buchs erklärt. Darvmb saget der
Engel zu Johanni / der sich dieses Gesichts verwunderte: Ich wil dir sagen
dieses Geheimnuß von dem Weibe vnd dem Thier. Das ist / Ich wil dir
die Deutung dieses Bildes / in dem das geschehen ist / vnd noch gesche-
hen soll mit Rom / vnd dem ganzen Römischen Reich. Das Thier ist das
Römische Reich / Das Weib ist Rom / vnd die Römische Kirch. Nun be-
schreibet der Engel das ganze Reich / vom Anfang bis zum Ende / wie
es für vnd nach Christi Geburt gestanden / wie droben im 13. Capitel gesagt
wirden. Darvmb sagt der Engel also:

Das Thier / das du gesehen hast / ist gewesen / vnd ist
nicht / vnd wirt wider kommen auß dem Abgrund /
vnd wirt fahren ins Verdamnuß / zc.

In diesen kurzen Worten stehet Anfang / Mittel vnd Ende / des gä-
nzen Römischen Reichs. Vor Christi Geburt / vnd vnter Augusto / war das
Römische Reich sehr mächtig vnd gewaltig / fraß vmb sich mit seinen eisern
Hörnern jurtratt vnd zumalmet alle Lande / wie Daniel am 7. Capitel klar-
lich schreibet / da der Engel also zu ihm sprach: Das vierde Thier / wirt
das vierde Reich auff Erden seyn / welches wirt mächtiger seyn denn alle
Reich / zc.

Das alte Römische Reich
war sehr ge-
waltig.

Auflegung in die Offenbarung.

Diese grosse Gewalt vnd Macht der Römischen Monarchen kamte bald in Abgang nach Augusto/darzu ire Bürgerliche Kriege vnd Tyranny darzu die Keyser Vrsach gaben. Denn nach Augusto regierten gemeiniglich gewaltliche Tyrannen/bis auff Constantinum Magnum/die sonderlich wider die Christen wüteren/vnnd waren der frommen Keyser sehr wenig. Darumb kondt jr Reich vnd Gewalt keinen Bestand haben/sondern müste wider in Abgang kommen/wie denn geschah. Vñ es namen die frembden außländischen Völcker/durch Gottes Verhängnuß/im Römischen Reich vberhand/Als da waren die Beyern/Wenden/Francken/Hunnen/Daner/Normander/vnd viel andere/also/das sie nicht allein die besten Läder vnd Königreich den Römern eynnamen vnd besaßen/sondern Rom selber zum offtermal plünderten vnd verbrandten. Das meyner der Engel/da er sager:

Das Thier sey gewesen / vnd sey nicht mehr.

Das ist die Macht/Gewalt/Herrlichkeit vnd Stärke des ersten alten Römischen Reichs werde sein gewisse Maß/Zeit vnd Ziel haben. Denn sagt Daniel am 7. Cap. Es war jnen Zeit vnd Stund bestimmet/wie lang ein jegliches wehren solte. Denn wiewol zeitlich vnter Nerone vnd seiner Nachfolgern/die Römer grossen Schaden litten/so bleib doch die Monarchen in jrem Wesen/bis auff Constantinum Magnum vnd seine Nachkommen/welcher den Keyserlichen Sitz gen Constantinopel wanne/vnnd new Rom nannte. Denn bald darnach nam die Ehre vnd Gewalt des alten Roms abe. Denn was alt ist/das ist nahe bey seinem End.

Das alte
Rom gehet
zu Grund.

Dieweil denn ein new Rom auffkam/ward jenes alt genant/vnnd deutlich darinn angezeigt/das es bald fallen vnd zu Grund gehen solte/denn Rom ward darnach von Frembden Völkern beherrschet/vnnd müste dienen etliche hundert Jar den Gotthen/Wenden vnd Lombarden/ze.

Dieweil aber die Geistlichen zu Rom die Barbarische Könige vnd Völcker mit ihrem gleissenden Gottesdienst betrogen/vnnd heimlich ihrer mächtig worden/vnnd vnter dem Schein der Religion/in Ehr vnd Gut zunamen/halfen sie hernach der Römischen Bestien allgemach wider auff die Bein/mit Hülf der Francken/welche dazumal die gewaltigste Herrn in Europa waren/denn sie ja in Teudschland vnd Franckreich das Beste eynhatten

hatten. Darvon sagt der Engel: **Vnd es wirt wider kommen auß dem Abgrund.** Denn der Papst hat vnter dem Christlichem Namē vñ Schein der Geistlichkeit alle Welt betrogen/vnnd sich im vnterwürffig gemacht/also/das er auch vber König vnd Keyser sich erhub/vnd/als ein Herr Reichs/lange Zeit ist verehret worden.

Römischer
Gewalt vnter
dem Papst
ernewert.

Vnd wiewol etliche Könige jr eigene Herrn waren / vnd hatten sich dem Römischen Reich abgetrennet / in weltlichem Gewalt / so blieben sie doch am Papst hangen / im Geistlichen Regiment / Also / das ein Papst seinen Gewalt vnd Synchroniens gehabt hat / denn die alten Römischen Keyser. Es hat auch nie kein Keyser zuvor solchen Pracht geführt / wie der Papst / mit Füsse Küssen / vñ sich tragen lassen / wiewol irer etliche ire Bilder vnter die Götter setzen liessen. Der Papst aber hat sich lassen einen Statthalter des wahren Gottes nennen / vnd fürgeben / alle seine Gebott vnd Verordnungen so viel / als Gottes im Himmel selbst / darumb ist sein Reich vom Himmel auß dem Abgrund auffkommen / wie Luther nach der Länge beweiset in einem Büchlein / des Tittel ist / **Wider das Papstumb zu Rom / vom Tuffel gestift / Anno 45. außgangen.** Dasselbige ganze Büchlein ist eine Auslegung dieser Wort des Engels:

Es wird wider auß dem Abgrund kommen.

Es sagt aber auch der Engel / wie der alten Römer Reich / vnd Geschlecht ein Ende nam zu seiner Zeit / also wirdt auch des Antichrists Reich / welches auß dem Abgrund kompt / wie droben im neunenden Capitel auch gezeiget.

Wider ins Verdammnis fahren.

Dieses gehet jetzunder im Werck / vnnd wird erst recht dareyn kontrovers / wenn der jüngste Tag kompt. Dürffen vns derhalben nicht fürchten die Romanisten Practicken / welche sich vnterstehen iren Gewalt wider uns zu verlangen / durch Vnterdrückung des heyligen Euangelij. Nein / wir müssen herunder / wenn er schon in die Wolcken sein Nest vnd Wohnung gemacht hette / wie Jeremias von Edom sagt / Cap. 49. **Wenn du gleich deint Reich hoch mächtest / als der Adler / dennoch wil ich dich von dannen herunter stürzen.**

Papstumb
muss zu Grund
gehen.

fürzen. Vnd am 21. Cap. sagt er von Babel: Vnd wenn Babel gen Him-
mel stiege/vnnd jr Macht in der Höhe fest machet / so sollen doch Verfolger
von mir vber sie kommen.

Es rühmet sich wol der Pappst Göttliches Ampts vnd Gewalts/vnd
schreibet sich den Allerheyligsten/das ist/Gott selber/wie der König zu Epro/
Ezechiel. 28. Cap. Aber er muß sterben wie der aller Vermaledeyeste / wie
der Filius perditionis/sagt S. Paulus. Sein Hertz hat sich auch erhaben/
vnd spricht: Er sey Gott/oder sitze an Gottes Stat: Er habe Engeln Mens-
schen vñ Teuffeln zugieten: Vnd sitze in einem Thron / wie ein Gott / so er
doch ein stinckender Mensch / vnnd nicht Gott ist. Er hält sich auch für
klüger denn Daniel / vnnd habe durch seine Klugheit (wie er memet)
solche Macht zu wegen bracht / vnnd Schätze von Golt vnnd Silber ge-
samlet / vnnd habe durch seine grosse Weißheit vnnd Heyligkeit so grosse
Macht vberkommen. Darumb spricht der Hexx also: Dieweil ich dich
dein Hertz erhöhet/als seyest du Gott/Darumb sihe/ich wil Frembde vber dich
schicken/die sollen jr Schwerdt zücken vber deine schöne Weißheit/vnd dei-
ne grosse Ehre zu schanden machen / sie sollen dich herunter in die Gruben
stossen/das du mitten auff dem Meer sterbest / wie die Erschlagene/
ne/etc.

Die Römer rühmeten auch / jr Reich solt ewig bestehen/wie das war
worden ist/ also wird auch der Pappisten Ruhm vnnd Hoffnung war wer-
den. Wenn ich aber sonst kein Zeugnuß mehr hätte / so gläubte ich doch hie
dem Engel in Johanne mehr / denn allen Romanisten vñ Pappisten. Der
spricht: Wie des Pappstes Reich auß dem Abgründ komme / so werde es vñ
der fahren ins Verdammnuß. Das ist also war vnd gewiß / so gewiß Gott
Gott ist vnd so gewiß der Pappst der Antichrist/vnd wider Gott ist.

Das soll niemand wunder nemen vnd seltsam düncken/der ein rech-
ter Christ ist/ob sich schon das größte Theil der Welt darüber zu todt verwor-
dert/welche es vinnmüglich düncket/das ein solch schön vnd gewaltig Reich
vnd so ein schöner Gottesdienst / wie sie es achten / solte vom Teuffel sein/
vnd wider ins Verdammnuß fahren? Das würde man jrer viel nimmer
mehr bereden. Davon folget im Text ferner:

Vnd werden sich verwundern die auff Erden wohnē/
deren

Pappstes
Reich wird
gewißlich
verdampft.

deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch
des Lebens / von Anfang der Welt / wenn sie sehen
das Thier / das es gewesen ist / vnd nicht ist / wiewol
es doch ist.

Da hören wir klärlich / daß nur die Menschen / so auff Erden woh-
nen / das ist / irrdisch gesinnet sind / die ire Bürgerschaft nicht im Himmel
haben / nicht Bürger mit den Heyligen sind / noch Gottes Hausgenossen /
sondern dienen dem Mammon vnd irem Bauch / als Gott / welcher Na-
me geschrieben sind im Buch des Lebens / welches ist Christus der Herr /
der Grund vnd Ursach vnser Seligkeit. Dieselbigen Menschen allein ver-
wundern sich ober das Thier / das gewesen ist / vnd nicht ist / wiewol es doch ist /
weil sie sehen die Gewalt / Reichthumb / Ehre / Herrligkeit / Glück /
Ezog vnd den grossen gleissenden Gottesdienst in der Römischen Kirchen /
die scheinenden Ceremonien / vnd die erdichte Andacht vnd Heyligkeit / fallen
sie darauff mit Verwunderung / Ehrens vnd Lobens / hangen daran mit
Leib vnd Seel / vnd lassen sich nicht bereden / daß es Teufscherey / Lügen
vnd Teuffelswerck sey / Ja sie halten dargegen / vnd schelten das Euange-
lium für eine neue ketzerische Lehre / verfluchen vnd verfolgen alle Beken-
ner desselbigen auß solcher Verwunderung / sonst würden sie es wol lassen /
wenn sie nicht meynten / er wäre recht vnd Göttlich.

Was für Leut
am Papstüb
hangen.

Die alten Römer nannten auch ir Reich Diuinum vnd Augustum
imperium / vnd wird noch genant das heilige Römische Reich. Welcher
Teuffel hat es aber geheyliget? Daniel vnd Johanes / ja die ganze Schrift
spricht nur von einem Reich der Heyligen / das ist das Reich Christi. Aber
die Römer vnd des Papsts Reich heilig gescholten werden / geschicht
vnrrecht / man thäte es denn des Christenbluts halben / so von ihnen
gegossen worden ist. Denn sie haben verfolget / vnd verfolgen noch die
Heyligen / darumb kan ir Reich nicht ein recht heilig Reich seyn. Vñ
wenn der Papst den allerheyligsten Vatter schreibet / der leugt in an / der U-
ngläubigste aber möchte er billicher genant werden / als der Oberst vnd das
Haupt der Römischen Grundsupp vnd Buben schulen / wie sie Lutherus
nicht nennet.

Düncket das seinem Anhang zu viel geredt seyn / vnd können es
nicht

nicht glauben/das sein Reich auß dem Abgrund entstanden sey/vnd werde wider in das Verdammnuß fahren / was können wir darzu / das der Gote dieser Welt ire Herken gefangen hält nach seinem Willē/das sie die Wahrheit nit erkennen können/sondern der Lügen glauben müssen? Dennoch ist es nit anders/vnd wirt nimmermehr anders werden: Es kompt auß dem Abgrund / vnd wirt wider ins Verdammnuß fahren / allein Christi Reich ist ein heyliges Reich/das ewig bleiben wirt/zc. Folget im Text:

Hie ist der Sinn/ da Weißheit zugehöret.

**Papstumb
kennet nicht
jederman.**

Das ist/wiewol diese Auflegung recht vnd gewiß ist / dennoch wird sie nicht ein jeglicher können begreifen / zu diesem Sinn gehört Weißheit/Verstand vnd Erfahrung. Eben also sagt der Herr Christus von Daniels Weissagig Wer es liest/ der mercke darauff/das ers verstehe. Dieses Buch ist von vielen gelesen worden / die Papisten lesens vnd hörens auch/ aber durch ein gefärbt Glas. Sie deuten es immer von sich auff/ und solten sie so böß seyn/das sey ferne von jnen/ Solte ire Lehr auß dem Abgrund kommen? Nein/sie sind lebendige Heyligen / ja heyliger denn Gott selber. Der Papst ist der Allerheiligste/seine Cardinal/ Bischöffe / Fürst vnd Nonnē sind die H. Christliche Kirch: Ire Auffläse sind das Göttliche Götliche Recht/alle ire Werck eytel Gottesdienst/Wer das nit glaubt/der ist ein Keger:

Nun/wir wollen jetzt hören/was Johannes weiter sagt / vnd darauff merken/so werden wir durch Gottes Gnade den Sinn recht ergreifen/vn ganz versichert werden/das er gewißlich von Rom vnd der Römische Kirchen hie rede. Das Thier/haben wir gehört/habe 7. Häupter vn̄ 10. Hörner/ die leget er nun hie auß/wer das ergreiff vnd verstehet / der hat den ganzen Handel/vnd ist dieser Sachen weise genug.

Die sieben Häupter (saget er) sind sieben Berge/auff welchen das Weib sitzet/ vund sind sieben Könige. Fünff sind gefallen / vn̄ einer ist / vnd der ander ist nach mit kommen/vn̄ weñ er kompt/muß er eine fleis

ne Zeit bleiben. Vnd das Thier/das gewesen ist/
vnd nicht ist/das ist der achte/vñ ist von den sieben/
vnd führet in das Verdammnuß.

Von diesem haben wir auch droben im 13. Cap. gesagt. Doch wollen wir auch kurz widerholen/das auch die Einfältigen mercken können. Die 7. Haupter am Thier/sagt er/haben eine doppelte Deutung. Erstlich deuten sie 7. Berge/auff welchen das Weib (die Babylonische Hur/da hie von gesagt wird) sitzt/das ist/auff welche/vnd vmb welche die Statt gebawet ist/die gemeynet wirt. Denn am Ende dieses Capitels sagt er selbst:

Rom auff 7.
Berg gebawet

Vnd das Weib / das du gesehen hast / ist die grosse
Statt/die das Reich hat vber die Könige auff Er-
den/etc.

Nun sehet euch vmb in aller Welt / leset alle Historien/betrachtet alle grossen Städte Beschreibung / so werdet ihr finden / das er Rom gemeyne/vñnd keine andere. Vnd wer da Lust hat / der lese im Litus vñnd andern Geschichtschreibern / die von der Statt Rom Ankunfft vñnd Beschreibung geschrieben / so wirt er die sieben Berge mit Namen finden / vñnd auch Verichte/wenn vñnd von welchem Könige ein jeder Berg in die Ruckmawer sey bracht worden. Vnd heissen mit Namen. Der eine Palatinus oder Palatinus. Der ander/Capitolinus, zuvor / ehe das Schloß auff er bawet ward/Tarpeius genant. Der dritte/ Auentinus, an welchem die Enber her streicht. Der vierdte/Caelius, welchen Tullius Hostilius in die Ruckmawer brachte. Der fünffte Esquilinus. Der sechste Virginalis. Der siebende/Quirinalis.

Nun lasset vnser Romanisten her kommen / vñnd solches wider ihre eigene Historien/vñnd die Erfahrung leugnen / vñnd eine andere Statt zeigen so hie gemeynet/oder müssen mit vns bekennen/Rom sey die Babylonische Hur auff dem siebentöpffigen Thier. Ist das nit deutlich vñ greifflich genug? Zum andern / sagt der Engel/ bedeuten die sieben Haupter die sieben Könige.

Siebz Berge
in Rom / vñnd
was sie deut.

Wiewol aber im Anfang des Römischen Reichs sieben Könige nach einander regierten / bis der Raht vnd Bürgermeister die oberste Gewalt annamen / so meinet er doch nicht dieselbigen. Denn er spricht: Fünff sind gefallen / einer ist / vñ der ander ist noch nit kommen.

Dieses lässet sich wol deuten auff die Keyser / so vor Johannis Zeiten vnd hernach lebte / aber es findet sich im ganzen Buch / sonderlich in diesem Bild / daß König hie nicht eine enkele Person heiße / sonder ein ganz Reich vnd Herrschafft / vnd die Königliche Gewalt. Wie denn hernach folget in dem Gesicht von den zehen Hörnern. Darvmb gefället mir deren Meinung viel besser / welche es verstehen von siebenerten Formen / Art oder Gestalt der Herrschafft / so von Anfang zu Rom vnd im Römischen Reich bräuchlich gewesen.

Erstlich regierten zu Rom die Könige: Darnach Bürgermeister vnd Raht: Zum dritten werden zehē Männer erwahlet / die vber alles zugebieten hatten: Zum vierden hatten die Fünffmeister den obersten Gewalt von des Volcks wegen: Zum fünfften hatten es die Dictatores / welche vom Rechten also genant worden. Denn was sie redten / das mußte als ein Gesetz gelten / vnd durffte niemand von inen appelliren.

Diese fünfferten Art zu regieren / giengen zu Rom im Schwang vor Christi Geburt / ehe denn Augustus Römischer Keyser ward. Darvmb saget der Engel: Fünff seyen Gefallen. Denn deren Gewalt ward hernach zu Rom nie wider also hoch / sondern sie mußten alle den Keysern vnterthanig seyn / was die setzten vnd ordneten / das mußte gelten / als wenn es Gott selber gesprochen hätte / vnd dieweil eben / zu den Zeiten Johannis die Römischen Keyser die Oberhand hatten zu Rom / vnd im ganzen Reich / darvmb sagt der Engel:

Einer ist.

Das ist / die sechste Form gehet noch in dem Schwang vnd ist im Brauch / die Monarchey / nemlich / der Römische Keyser / welche Römische Geschlechts vnd Geblüts waren.

Der ander (saget er) ist noch nit kommen / vnd wenn er kompt / muß er eine kleine Zeit bleiben.

Das ist die siebende Form des Regiments / da die außländischer Herrn vnd Fürsten Rom vnd das Reich eynhatten / vnd dasselbige durch ir Gesez vnd Anpfeule regierten / bis daß die Monarchey zu Grund gieng / vnd von Barbaris vnd Teutschen Rom geplündert vnd verbrant war. Die stenge sich allererst nach Johannis Todt an.

Über diese sieben Häupter vnd höchsten Gewalt / dardurch Rom regiert worden / von Anfang her / kam das Papstumb auff im Römischen Reich / vnd brachte allen Gewalt an sich / darvon sagt er nun ferner:

Vnd das Thier das gewesen ist / vnnnd nicht ist / das ist der achte / vnnnd ist von den sieben / vnd fährt in das Verdammnuß.

Denn als das siebentöpffige Thier tödtlich verwundet war / wie im Cap. gesagt worden / Also / daß der Römer herrlikaeit zu Grund sanc / vñ mit fremde Barbarische Völcker / Italliam vnd Rom eynhatten / da steng sich nach das Papstumb auff / bis die Geistlichen den obersten Gewalt an sich brachten / des sie sich nun etliche hundert Jar gebraucht haben / mit setzen vnd entsetzen der Keyser vnnnd Könige im Reich / als wären sie seine rechte Herren / wie sie sich auch rühmeten.

Papsts Gewalt im Römischen Reich die letzte.

Dieser Gewalt des Papstes zu Rom / im letzte Theil des Römischen Reichs / da es auff den Zeen stehet / wie Daniel saget / wirt von dem Engel der achte Kopff genannt / oder der achte König / das ist / die achte Form oder Art zu regieren. Den sie gar eine eygene Art vnd Form gebraucht habē / wie die vorigen gewesen / nemlich / vnter dem Namen Christi vnd seines Worts / vñ im Schein senderlicher Geistlichkeit : Darzu hatten die vorigen Menschliche Recht vnd Gesez / die waren ihre beste Gründe oder Seulen des Reichs. Dieser wandte für das Göttliche vnd Geistliche Recht (wie es auch nichts den Menschen Auffgäse sind) dardurch er Gewalt vber vñ nicht allein vber der Menschen Leib vnd Gut / sondern vber ir Gewissen vnd Seele.

Derweil aber der Papst nicht ein eygen Reich anfieng / außser dem Römischen Reich / (wie Mahometh sich vom Reich abtrennete / vnnnd drey Reich abstieffe) sondern satzte sich in dasselbige / vnnnd ließ neben sich die

Römischen Keyser/ die doch außländische/ nemlich Teutsche waren/ regier-
ten/ nach der siebende Form/ wie droben gesagt ist. Darvmb spricht der En-
gel/ Des Antichrists Reich sey das achte/ vnd sey doch von den sieben/ Denn
das letzte Theil des Römischen Reichs ist so gar in einander vermengelt
mit Thon vnnnd Eysen/ mit Geistlicher vnnnd weltlicher Herrschafft/ das es
recht vnd wol vom Luthero genant wirdt/ Das weltliche Papstumb/ vnd
das Päpstliche Keyserthumb.

Vom Päpst-
lichen Key-
serthumb.

Wie hart sich aber der Thon vnter das Eysen vermengelt hat/ vnnnd
wie tieff sie sich in weltlichen Gewalt eyngetrungen haben/ so wirdt es sie
doch nicht helfen/ denn der Engel widerholet die Wort vom Vntergang
des Papstumbs/ vnd spricht:

Vnd fehret in das Verdamnuß.

Auff das wir nicht mehenen/ es sey im entfahren/ auch zeiget die W-
derholung einen Ernst an/ das gewiß vnd bald geschehen soll/ nach dem es
angefangen zu fallen. Den es hanget allbereit wie ein alte Bandt/ da schon
viel Gefach außgefallen sind/ vnd wirdt sehr bald/ sollend in Hauffen fallen
wie alle Welt erfahren wird. Folget im Text ferner:

Vnd die zehen Hörner/ die du gesehen hast/ die sind zeh-
hen Könige/ die das Reich noch nicht empfangen
haben/ Aber wie Könige werden sie ein Zeit Macht
empfangen mit dem Thier. Diese haben eine Mey-
nung/ vnd werden ire Krafft vnnnd Macht geben
dem Thier.

Gleich wie auß dem Reich Alexandri Magni vier gewaltiger König-
reich wurden/ also wurden auß dem Römischen Reich zehen gewaltiger
Königreich/ der ein jedes vnter im/ vnnnd in sich andere Königreich vnnnd
viel Fürstenthumb begreiff. Wie auch Daniel am 7. darvon geweißaget
hat.

Zehen König-
reich/ darinn
sich die Röm-
sche Monar-
chey zurtheil-
et hat.

Zu der Zeit/ da Johannes lebte/ vnnnd diß Buch schrieb/ da waren die
zehen Königreich noch all vnter der Römer Gewalt/ vnnnd wurden genant
Prouincia/ vnd wurden durch der Keyser Anpfeute regieret / wie zuvor
durch

durch die Proconfules vnd Rahts Personen / vor Christi Geburt. Darüb
 richte der Engel zu Johanni: Sie haben das Reich noch nicht empfangen/
 sie werdens aber empfangen eine Zeitlang / wie Könige mit dem Thier.
 Das ist / sie werden neben dem Keyserlichen Vapstumb regieren / als ihre
 eigene Herrn / welchen der Römische Keyser nicht zugebieten habe. Sie sind
 vvor alle Römisch gewesen / vnd von Römern regiert worden / aber da sie
 fremden Völcker ennahmen / wurden sie eygenherrisch / als die Monarchey
 zu Grund gieng.

Wie die Nachkömmling Alexandri regierten / ein jeder in seinem Land /
 keiner gab auff den andern etwas / welcher der Stärckste war / vnterfunde
 sich den andern in Sacke zu stecken / wie es auch geschehen in diesem zur-
 theilten Königreich / da so viel auß worden sind.

Es werden aber eygentlich gemeynet diese Königreich: Italia / Hispania
 Gallia / Syria / Egypten / Asia / Grecia / Pannonia / Africa / Anglia /
 welche dazumal alle vnter der Römer Gewalt waren.

Die Gotthen vnd Longobarde namen Italien eyn / bis der Vapst
 in die Francke das Thier wider gesund machten vnd ein Bild der Monar-
 chey wider arrichteten.

Hispaniam namen die Ostergotthen / vnnnd hernach die Sarace-
 nen eyn.

Syriam / Egypten vnnnd Asiam / namen die Mahometisten eyn /
 besessen die drey Hörner dem Römischen Thier gar ab / vnnnd machten
 aus darauf / welches nun ist vnnnd genennet wurde / das Türckische
 Reich.

Greciam / mit etlichen zugehörigen Landschaften / behielten die Ori-
 entliche Keyser lang eyn / neben dem Teudschen Keyserthumb / bis auch
 nun die Türcken haben eynbekommen.

Pannonias oder Vngerland namen die Hunnen eyn / bis nun auch
 die Türcke ein Theil zu sich gerissen hat.

Affricam namen die Wenden eyn / habens nun auch meisten Theils
 die Mahometisten.

Angliam namen die Sachsen eyn.

Galliam / die Francken / Normander vnd andere frembde Völcker /
 denen sie noch genennet / vnd besessen werden.

Germa

Wie das Römische Reich zurtheil vnterschieden sey.

Germania wird nicht mit gezählet/denn es nie gar vnter der Römer Gewalt gewesen ist / hat allezeit mit der Römischen Bestien im Kampff gelegen/ bis nun endlich die Hochheit des Reichs allein sein ist. Denn das Römische Reich hat sonst nicht viel Eygens mehr/denn was in Germania ist/da sind noch Reichsstätte/ als vbrige Brocken/ vnd der Endziffel oder die Hefen von dem Römischen Reich. Denn ob sie wol ein Ansehen haben/ vnd nicht geringes Gewalts vnd Vermögens sind / doch sind sie gering zu rechnen/gegen so vielen grossen vnd herrlichen Königreichen / die dazumal zur Monarchen gehörer haben. Den die oberzähleten Königreich begreifen viel andere in vnd mit sich.

Das aber Böhemen/ Polen/Schweden/Dennemareck vnd andere nicht mit gezählet werden/ hat die Ursach / das sie zu der Zeit / auch in dem Anfang des Teutschen Reichs/entel Barbarische Vöcker vnd Feind des Reichs gewesen sind: Darzu habe etliche erst lang hernach den Titel ober kommen/das sie Königreich genannt worden sind/ da die Herrligkeit des Reichs bey den Teutschen gewesen ist. Das nun der Engel weiter sagt:

Diese haben eine Meynung / vnd werden ire Krafft vnd Macht geben dem Thier:

Wie vñ wor
inn alle Kö
nigreich einen
Sinn haben.

Muß man nicht verstehen von ihrer weltlichen Herrschafft/da immerdar einer wider den andern ist/vnnd im auff den Kopff treten wil/Es sen denn/das man es auff den Abfal deutet/das sie alle eines Sinnes gewesen sind / von der Römischen Monarchey sich zu trennen/vnnd auff ihrem Joch sich los zu machen/wie sie denn gethan haben) sondern von irer Religion vnd Gottesdienst / da sie sich gemeiniglich dem Papst vnterworfen/ vnd seine Religion angenommen haben/der Gestalt/das sie mit ihren Gaben vnd Geschäncken das Papstthumb immerdar reicher gemacht haben. Denn in allen Landen haben die Cardinal/ Bischoffe/ Aeyre/vnnd andere Prelaten/ die besten Lande/ Stätte / vnnd die rechten Schmalzgruben/ tentaten / die es vorhin zum Erbe vnnd eygen gehabt / oder sonst mit dem Schwerdt eynbekomen hatten/welche / nach dem sie sind truncken gemacht worden/ auß dem Hurenfelch des Papstes/ thäten sie / was die Götzen wolten

wolten vnd begerten/bis sie ihre Krafft vnd Macht verlohren/vnd den Pappst
 sich regieren vnnnd reiten lassen müßten / seines Gefallens / wiewol irer viel
 deshalben wider in sich auch außgelehnet haben / vnnnd nicht die weltliche/
 sondern allein die Geistliche Gewalt im zulegten/so müßten sie doch endlich
 fort / vnnnd mit den andern gleich gesinnet werden/dem Thier ihre Krafft zu
 geben. Vnter einander sind sie auch zweyträchtig gewesen/ ein Königreiche
 wider das ander / vnnnd sich doch in dieser falsche Meynung eynträchtig be-
 wußt/wie wir noch bey vnsern Tagen erfahren haben/ an Hispania vnnnd
 Frankreich / welche sich gleich vmb den Pappst drungen / Ein jeder wolt
 des Pappsts liebster Son seyn/vñ lagen doch einander allzeit in den Haarn/
 wiewol sie einer Religion vnd eines Sinnes waren mit dem Pappst.

Wortinn die
 Königreich
 auff Erden
 eynträchtig
 seyen.

Zum andern sind sie/noch alle diese Königreich/ in einem Stück viel
 vnversamer gewesen/Nemlich/ in der Verfolgung der rechten/wahren Chri-
 sten/vnd da sind die Mahometisten mit/wiewol sie in der Religion mit dem
 Pappst nicht eins sind / so haben sie doch hierinn mit den Pappisten einerley
 Meynung. Davon sagt der Engel ferner:

Diese werden streitten mit dem Lamb.

Da thun sie / wie Pilatus vnd Herodes / wie die Phariseer vnd Sa-
 duceer / sind nemlich einerley Meynung zu streitten wider Christum / denn
 sie sind alle vñ Schlangensamen / sie seyen Pappisten oder Mahometisten/
 vñ sind alle wider Christum / da wollen sie alle Ritter an werden. Aber was
 können sie?

Vnd das Lamb wirdt sie vberwinden / denn es ist der
 Herr aller Herrn / vnnnd der König aller Könige/
 vnd mit im die Beruffene vnd Aufferwählte vnnnd
 Gläubige.

Das sey Gott gelobet in Ewigkeit / der vns den Sieg gegeben hat / in Christi vnd
 Jesu Christo vnserm Herrn / welcher die Welt vnnnd den Fürsten dieser
 Welt vberwunden hat / solten im den Mahometh vnd der Pappst entgegen
 welche nur Diener sind des Fürsten dieser Welt. Aber von diesem Sieg
 haben wir auch newlich gehöret / vnd wird zur andern Zeit mehr darvon ge-
 sagt werden. Folget in des Engels Auslegung:

Gggg

Vund

Da er sprach zu mir: Die Wasser/ die du gesehe hast/
da die Hure sinet/ sind Völcker vnd Schaaeren/ vñ
Heyden/ vñ Spraachen.

Römischer
Glaub bricht
weit vmb sich

Denn es hat nit allein das alte Heydnische Rom / sondern auch das
letzte papistische Rom weit vnd breit regieret vber vie Völcker vñ mancher-
ley Spraachen / vñ es haben nit allein oberzählte Königreich ein jegliches
seine eygene Spraach/sonder sind auch in sich selbst in mancherley Spraach-
en zertheilet. Folget von desß Papstumbs Fall vnd Vntergang.

Vnd die zehen Hörner/ die du gesehen hast auff dem
Thier/ die werden die Hur hassen/ vñ werden sie
wüß machen vnd bloß/ vnd werden jr Fleisch essen/
vnd werden sie mit Feuer verbrennen. Den Gott
hat ihnen gegeben in ihr Hers/ zu thun seine Mey-
nung/ vnd zu thun einerley Meynung / vnd zu ge-
ben jr Reich dem Thier / bis daß vollendet werden
die Wort Gottes.

Rö muß noch
geräumet
werden.

Das gebe Gott/ vnd geschehe bald/ Amen. Das nemlich/ wie alle Rö-
mische Reich einerley Meynung gehabt haben / den Papst zu ehren/ die Römi-
sche Kirch zu erheben/ reich zu machen/ vñ sie zu schützen / daß sie auch also
einerley Meynung bekömen/ sie zu hassen vnd zu verfolgen. Vnd daß gleich
wie das alte Rom von Gotthen/ Venden/ Ruge/ Lombarden vñ andern/
eyngenommen/ verbrant vñ geplündert ward: Also auch das papistische Rom
von vmbliegenden Königen/ laut dieser Weissagung / werde heymgesucht.

Wiewol/ wenn man die Sache recht ansihet/ so ist diese Weissagung
schon im Werck/ denn durch das Euangelische Feuer werden jr die Wen-
de geschüret/ vnd sind viel Land vnd Leute schon dem Papst abgefallen vnd
halten keine Potentaten so hart mehr bey im/ als der Hispanier vnd Fran-
cos / von welchen doch zu hoffen/ sie werden die Hur auch bald hassen vñ
verlassen.

Es kan aber nit ehe geschehen/ bis es inen Gott in das Hers gibe/ vnd
sie nüchtern machet auß desß Teuffels Stricken/ der sie gefangen hält/ nach
seinem Willen. Gott hat sie iensmal lassen fallen vom Glauben/ vñ in
kräftige Irthumb vnd Lügen versinken/ ire Vndanckbarkeit zu straffen/
vñ

Vnd wie am Pharaone / Ehre an jnen einzulegen / als ein gerechter GOTT
 sich zu beweisen. Darvmb muß Gott allein widervmb helffen / vnd sie zum
 Erkenntniß seines Sons bringen / vnd jr Herr erleuchten / daß sie annem-
 men vnd thun seinen Willen.

Die Wort Gottes sind ja nu vollendet / es ist alles geschehen / wie er's
 hat lassen offenbaren / ist nichts mehr vbrig / denn das Ende der Welt / so
 wir ja diß Wort auch nit dahinden bleiben. Sie müssen den allerhellischen
 Vatter zu Rom noch anders heimsuchen / denn in die Keyserischen suchen
 vnd funden Anno 27. Sie werden noch mit Schwerdt vnd Feuer hinder
 im auffrumpffen / vnd duppelt vergelten / nach dem er andern gethan hat.

Rom muß noch ein grosser Raum werden. Sie wirt nit allwegen die Kö-
 nigin seyn / vnd das Haupt vber die Königreich auff Erde. Sie spricht wol
 wie Babel / in jrem Herren / Esa. 47. Ich bins / vnd keine mehr / ich werde kei-

ne Witwe werden / vnd vnfruchtbar seyn. Aber was sagt der Herr: **Gottes Treue**
 dich in das Stille / gehe ins Finsternuß / du Tochter der Chaldeer / denn du **ung vber Röm /**
 sollt nicht mehr heißen Frau vber Königreiche. Ich wil mich rechen / vnd soll **sen bleiben.**
 mit kein Mensch abbitten. Solches thut vnser Erlöser / welcher heist der
 Herr Zebaoth / der Heilige in Israel.

Wolan / wirt es mit Rom nit auch geschehen / so sollen sie vns liegen
 heißen / vnd recht haben. Gott mache es nach seiner Verheiffung / Raht vnd
 Willen / Amen.

So behaltet nun heute des Engels Auslegung / von dem siebcköpff-
 ten Thier / vnd dem Weibe so darauff sihet / das ist / von Rom vnd dem Kö-
 nigen Reich vnter dem Papstumb / welches auß dem Abgrunde entstan-
 den (so viel seine falsche Religion belanget) wider in das Verdammniß
 fahren wirt. Gott wölle follend den Potentaten vnd aller weltlichen Ober-
 keit ins Herr geben / seinen Willen zu thun / darmit des Antichrists Ge-
 walt erlegget / vnd das Reich Christi erweitert werde. Darzu helffe
 vns Gott der Vatter / durch Jesum Christum seinen Son
 vnsern **HERRN** / sampt Gott dem H. Geist /
A M E N.

Das achtzehende Capitel.

*Hic graue iudicium damnat & pingitur Urbis,
Nomen & ingenium quae Babylonis habet.*



*Roma euerfa ruit, Romana Ecclesia flammis
Concidit, in cineres omnia verfa iacent.
Hanc cecidiffe dolent Reges, & turba, fuas quae
Per mare, per terras, mercibus auget opes.
At Domino foluit grates Ecclesia conftans.
Fortiter hoftiles contudit ipfe manus.*

Das schwehrt Gericht der grossen Stat/
 Die Babylons Nam vnd Art hat/
 Wirt hie beschrieben klar vnd fein/
 Rom vnd die Römische Kirch ich meyn.
 Die werden gar zu Grund verffört/
 Darvon man grosse Klage hört/
 Der König vnd Fürsten dieser Welt/
 Welchen jr Wesen wolgefält/
 Darzu der Kauffleut vnd Schiffherrn/
 Dem Papstumb wolten helfen gern:
 Aber da hilfft kein Klag vnd wehrn/
 Gott wil sie ganz vnd gar umbkehrn.
 Des frewet sich die Christenheit/
 Die sich zu Lob vnd Danck bereit/
 Das Gott der Gerechte auffwacht/
 Der sein Feinden den Garauß macht.

Gggg iij Die

**Die neun vnd vierzigste Predig / von
dem Abfall vnd Vntergang der Römischen Re-
ligion / vnd ernste Warnung / daß wir vns von ihr
absondern vnd sie fliehen sollen.**

Vnd darnach sahe ich einen andern Engel / &c.



Lieich wie das vorgehende Capitel eine Erklärung ist des dreyzehenden Capit. Also ist dieses eine Auflegung vnd weitläufftigere Erklärung des vierzehenden Capitels / sonderlich des Fremdengeschreyes vber den gefallene Papst. Darumb werden wir hören in diesem Capitel / erstlich von dem Fall / Gericht vnd Vntergang der Statt Rom / vnd der Römischen Kirchen. Darnach eine Warnung / daß alle Christen sich von der Römischen Kirchen / der Babylonischen Huren / sollen absondern / daß sie nicht irer Sünden vnd Straffen theilhaftig werden. Zum dritten beschreibet er der Könige / Kauffleut vnd Schiffleut Wechlage / welche alle Wirtenden haben mit irem Vntergang / darmit er ire Gerichte vnd Vntergang desto gewaltiger außstreichet. So lauten nun seine Wort also:

Inhalt des
achzehenden
Capittels.

Vnd darnach sahe ich einen andern Engel niderfahren vom Himmel / der hatte eine grosse Macht / vñ die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit.

Beda vnd andere meynen / dieser Engel sey Christus der Herr selber / dieweil da stehet: Die Erde sey erleucht von seiner Klarheit. Aber es ist ohne Gefahr / weñ man es schon nicht allein von einem Engel oder himmlischen Geist versteht / sondern auch von einem andern rechtschaffnen Dienner Gottes. Denn die Engel bringen allezeit eine Klarheit mit / wo sie erscheinen. Wie Luc. am 2. zu sehen: Da die Klarheit des Herrn die Hirten vmbgab / als der Engel Gottes inen erscheine / vnd vom newgebornen Kinde das Euangelium predigte.

Die

Dieses sage ich / schreiben wir nicht Luthero zu / als einer sonderlichen heyligen vnd gelehrten Person / denn andere gewesen / sondern seiner Lehre vnd Predigt / welche ist das rechte H. Euangelium / dadurch alle Welt erleuchtet wird. Denn er hat nicht sich selbst geprediget / (wie Paulus 2. Corinth. 4. auch von sich sagt) sondern Jesum Christum / dz er sey der Herr. Wir aber (das ist / Apostel vñ Prediger) der Kirchs vnd Gemeine Knechte / vmb Christi willen.

Das Steigen vom Hüncl / bedeut / das seine Lehre vnd Veruff recht vnd himmlisch sey / denn er nichts Irdisches darinnen gesucht hat / allein Gottes Ehre vnd der Menschen Heyl zu fürdern / kommen ist. Sein grosse Krafft bedeutet den gewaltigen fremdigen Geist / der sich für der ganzen Welt vnd allen Teuffeln nicht entsagte / sondern one Furcht vnd Schrecken freyhinnenn sagte mit Gott / der jm auch halff die Sach hinauf führen. Seine grosse Stimm findet sich auch kräftiglich / weil sie außgebrochen ist durch alle Land / da viel tausend / die in nie gesehen / dennoch seine Stimm gehört haben / auß seinen Schrifften / vnd sind dadurch bekehret worden. Davon folget nun:

Vnd schrey auß Macht / mit grosser Stimm / vnd sprach: Sie ist gefallen / sie ist gefallen / Babylon / die grosse / vnd ein Behausung der Teuffel worden / vnd eine Behaltnuß aller vnreynen Geister / vñ ein Behaltnuß aller vnreynen vñ feindseligen Vögel.

Babylon ist
vnd bedeut
hie Rom.

Babylon (habt jr nun offi gehört) heisset vnd bedeut in diesem Buch die Statt Rom / vnd die Römische Kirch. Denn Rom hatte zur Zeit Johannis die Oberhand vnd Herrschafft ober die Könige auff Erden. Denn gleich wie Babylon die Hauptstatt war / der ersten Monarchen / gewaltig reich vnd fest / vnd war gleich als eine Mutter aller Abgötterey / vñ Gewalt gegen Morgen. War darzu die ärgste Feindin vnd Verfürerin Jerusalems / vnd des Jüdischen Volcks / bis sie Gott endlich durch die Meder vñ Perser wider einnehmen / plündern vñ verbrennen ließ / Davon die Propheten / Esaias / Jeremias vnd Ezechiel viel schreiben.

Eben also ist Rom gewesen die Hauptstatt in der vierten Monarchen /

narchey vberaus schön/gewaltig vnd reich. Diese hat dem Jerusalem vnd dem Jüdischen Volck/auf Gottes Verhängnuß den Garauß gemacht/hat auch die rechten Christen grewlicher verfolget vnnnd ermordet/denn sonst kein Volck/hat darzu die heydnischen Grewel vnd Abgötterey mit Feuer vnd Schwert vertheydiget. Ist demnach worden eine Mutter aller Vnrönigkeit vnd Hurerey/das ist/alle falsche Lehre/vnd vnrechter Gottesdiest/allerley Irthumb/Lügen vnnnd Deuscherey des ganken Papstumbs/hat seinen Anfang vnd Ursprung zu Rom genommen/vnd ist von dannen in alle Welt außgebreitet worden.

Rom wirdt
getrewet ihr
entliches Ver-
derben.

Dieser Statt/als der größten Mörderin der Christen/wirdt alhie getrewet der Vntergang/vnd ire Verdammnuß. Vñ wir werden hie zu rück geroiset in Esaiam vnd Jeremiam/welche den Vntergang des ersten Babylonis weiltläufftig beschreiben. Vnnnd stehen eben diese Wort/ Esa. 21. 13. vnd Jer. 50. Esa. 13. wirdt gesagt/ Gott wölle Babel vmbkehren/wie Sodom vnd Gomorra/das nichts denn Zithim vnd Dhim da wohnen solten. Das sind vierfüßige Thier vnd wilde Vögel. Item/es sollen die Feldgäuffer/Eulen/Strauffen vnd Drachen sich da halten.

Eben also ist es mit Rom ergangen/nach dem Fall der Monarchey/vnd als der Papst eynbekame. Denn als Totilas/der Gotthen König/Römername vnd verbrandt/da waren inwendig vierzig Tagen keine Menschē in der Statt. Vnd ist am Tag/das ein grosses Theil der alten Statt Rom heutiges Tages ganz wüst lieget/was aber gegen der Tyber liegt vnd besonnenet wird/das haben die Papisten eyn/welche eytel leibhafftige Teuffel vnnnd vnreine Geister/vnd feindselige Vögel. Denn vber die falschen Lehre vnd Lügen/welches die höhesten Lasterung Gottes sind/liegen sie in vnreinen grewlichen Blutschanden/vnnnd Sodomitischer Vnzucht/das der falschen bey Heyden vnd Türcken nie ist erhöret worden. Wie die einige Lehrer vnd da Papst Pauli 3. außweiset/welcher mit seinen Schwestern/Töchtern vnd Lehrern dermassen hauffgehalten/wie es ein Welscher nach der Länge geschrieben hat/das ich nicht gläube/das der Teuffel selbst gröber vñ schändlicher machen könne.

Darumb gedencet jm nur keiner nicht/das zu Rom jekund etwas gütliches vnd heyliges sein könne. Es ist nichts denn des Teuffels Cloack/

Rom des
Teuffels
Schmuck
allen hauff.

allen Grewel vnd Inflat / den er je hat in die Welt geschmissen / der ist zu Rom zusammen gestossen / wie hellischer Raum.

Also ist Rom die Grundsuppe des schändlichsten / vnverschämpten Teuffels / der je gewesen / vnd wirt auch vor dem jüngsten Tag kein schändlicher Grewel auffkommen. Vnd je mehr sie sich sperren gegen der Wahrheit / je mehr jr Kot in aller Welt stinckend wirt gemacht. Denn die Art vnd Natur hat allwegen des Teuffels Lehre / das sie vber die Gotteslästerunge vnd Abgötterey / grewliche vnd vnerhörte / vnmenschliche Druyacht mit sich bringet / darzu / das sie die Menschen je länger je verstockter machet / das sie gleich mit gewaltiger Hand Gottes / wie Sannerib vñ Pharao / Antiochus vnd Julianus erleget werden. Das werden wir auch mit Rom vnd der ganzen Römischen Kirchen erfahren / wie sich denn diese fünfzig Jar wol angefangen.

Bis daher haben viel Könige / vnd reiche / gewaltige Kauffleute in allen Landen hart bey dem Papsst gehalten / denn sie meyneten / seine Sache war recht vñ Göttlich / so gar hatte er sie mit seiner falschen Lehr eyngenommen / vnd gleich truncken gemacht / wie er hie sagt:

Denn von dem Wein des Zorns irer Hurerey / haben alle Heyden getruncken / vnd die Könige auff Erden haben mit jr Hurerey getrieben / vnd ire Kauffleute sind reich worden von irer grossen Bollust.

Warumb so
offt der Römischen
Hurerey
gedacht werd

Das ist nun offt fürgelauffen / weil es aber der heylige Geist so offte widerholet / thut ers gewislich nicht vergeblich. Er wolte gern / das der Grewel wel recht erkannt / gemieden vnd verfolget würde / darumb mahlet er jm vñ so offt für die Nasen / das wir jm gram werden. Wenn vns etwas schändliches vnd abscheuliches so offt für die Augen gestellet wirdt / so werden wir sein desto ehe müde. Wir müssen diesem Grewel von Herzen feind werden / wie jm Gott selber feind ist. Sollen wir jm aber feind werden / müssen wir betrachten / was er für Schaden gethan hat in der Christenheit / vor dieser Zeit. Erstlich sagt er:

Es haben von dem Zorn ihrer Hurerey alle Heyden getruncken.

Das

Das ist alle Heyden vnnnd Völcker / so von Alters dem Römischen Reich zugethan gewesen sind / vnd die nachmals von Teutschen Keysern bezwungen worden (wie alle Völcker nach der See/vñ gegen Mitternacht im Anfang des Teutschen Reichs lauter Heyden waren) sind durch die Lehre vnd Exempel der Römischen Kirchen in Abgötterey vnnnd falschen Gottesdienst geführt worden.

Die Sachsen vnd andere umbliegende Völcker / haben im Anfang ihrer Befehrung/die Lehre des Euangelij nicht ganz lauter vñ reyn empfangen. Denn der Grewel hatte sich schon in die Römische Kirch gesetzt / darnach alle andere Kirchen angestellet worden. Darvmb hat auch Gott das Licht des H. Euangelij bey ihnen am ersten angezündet/nach dem Spruch/Die Letzten die Ersten. Daß er es aber den Wein des Zorns netzet/zeiget er andas das verfluchte Papstumb mit aller seiner Lehre vñ Religion nichts anders sey / denn der ernste grimmige Zorn Gottes / den er hat außgehen lassen vber die Vndanckbare Welt. Darnach sagt er:

Die Könige auff Erden haben mit jr Hurerey getrieben:

Nicht allein die äussersten Heyden/vnd der gemeine Mann in Euro-
 pa sind durch des Papstes Grewel verführt worden / sondern die grossen/
 gewaltigsten Könige vnnnd Herren der Welt/als Hispania / Franckreich/
 Engelandt / Vngern / Poln / Böhemen/ze. Diese alle vnd viel andere mehr/
 haben mit dem Papst gehuret/haben seinen Grewel vnnnd falsche Lehr an-
 genommen/vnd den iren auffgedrungen mit Gewalt. Vber das sagt er:

Könige der
 Römischen
 Zuren Vuler.

Ihre Rauffleut sind reich worden von ihrer grossen Wollust.

Es ist nie kein prächtiger / hoffärtiger / wollustiger Volk vnter der Sonnen gewesen/denn die Papissten sind. Sie wollen jimmer das Beste vnnnd das köstlichste haben / an Kleidung / im Essen / im Trincken / vnd sie thun es auch allen weltlichen Potentaten darinnen zuvor / darvmb haben sie mit ihrer Wollust die Rauffleute reich gemacht / wiewol

sie selbst durch einander Rauffmanschafft getrieben haben/wunderbarlicher Weise.

Papiste Geitz
ohn alle Maß
vnd Ziel.

Der Papst verkauffte Emper/Gewalt/Zittel vñ Würdigkeit/vñ grosse Summa Gutes / wie den Erzbischoffen vnd Epren das Pallium. Darnach verkaufften sie einander die Pfründen/ Ablass/vnd allerley Gott vñ den Himmel selbst/ so viel sie sein zu thun hatten / daß doch endlich vber den Lehen außgieng / vñ sie alle reich wurden. Sie haben alle Könige reich vñ Fürstenthumb/Edel / Bürger vñ Barver außgefogen vñ verschlungen/daß sie das Beste in aller Welt eynbekomme haben. Dieses alles bedarf keines Beweissens/es ist nun jederman offenbar.

Wenn sie aber allein ihre Schwärmeren getrieben hätten/vnter sich selbst/daß andere nicht mit wären verführet worden / wäre es desto leydllicher. Aber hie hören wir / daß Groß vñ Klein/ Reich vñ Arm/durch ihre böse schädliche Lehre/vñ durch ärgerlich Leben sind angesteckt/vergift vñ verderbt worden. Abgötterey/Gotteslästerung Verachtung des Worts/Recht/Hass/Mord/Kriege/Hoffart/Fressen/Sauffen/Hureren vñ Blutschänd treiben/Wucher/Geitz/Stelen/Rauben/Eydbrechen/verleumbd/verraten/vñ alle Schande vben/haben die gemeinen Leute von den Geistlosen gelernet.

Es ist durch ir epicurisch / bübisch vñ Thierisch Wesen männiglich in Sicherheit geführet/vñ gleich verstockt worden/daß das gemeine Volck ein Sprichwort von inen gemacht hat/vñ gesagt: Die Gelehrten die Verlehrten. Mit welchem auch wol nun der gemeine Pöbel rechtschaffenere verwirfft/vñ ganz verachtet/was gelehrt wird. Denn viel meynen/weil es dort so vbel stunde bey den Gelehrten/so sey es hie auch also/ das habe wir den papistischen Epicurern zu dancken / die ihnen noch im Herzen stecken. Das gemeine Volck hat auch gesagt/es müsse keine Helle seyn/das merckten sie an den Pfaffen wol / die es ja billich wissen solten für andern / sonst würden sie wol anders Leben.

Papisten vñ
Geistlichen
aller Egermüß
Ursach.

Summa/sie sind aller Grewel vñ Ergerniß eine Ursach / so jetzt in der Welt gehen/können auch auß vnserm Volck/die doch das Euangelium täglich hören/nitnimmermehr außgewurkelt werden/ wo Gott nit sonderliche Gnade gibt. Die päpstliche Abgötterey/Aberglaub/Segneren/vñ andere Grewel/lassen sich nit zu Grund außwurkeln.

Nun wolan/es ist genug am Tag/wer nicht verstockt vnd besessen ist/
vnd nit murrwillig irren wil/der wirt sich lassen warnen / vñ nach keiner an-
dern Auflegung sich ferner vmbsehen / denn nach dieser/die vns gleich in
die Hände gehet. Darvmb wirt sich ein jeder Christ/nach der Warnung/ so
folget/trewlich vnd fleissig zu richten wissen.

Vnd ich höret (sagt er ferner) eine andere Stimm vom
Himmel/die sprach: Gehet auß von jr/mein Volck/
dass jr nit theilhaftig werdet jrer Sünde/ auff dass
jr nicht empfahet etwas von jren Plagen/denn ihre
Sünde reichen bis in den Himmel/vnd Gott den-
cket an jren Freuel.

Allhie lässt nun Gott warnen alle Menschen/die zu dem Erkänntnis
der Warheit wider kommen sind/dass sie sich der Papissten vnd aller Gott-
losen Gemeinschaft sollen abthun/vñ sager: Gehet auß von jr/mein Volck.
Vwere qui vultis sanctè, discedite Roma, sagt jener Poet: Wer heylig
leben wil/der weiche von Rom. Denn je näher Rom/je ärger Christ/haben
sich die Leute vnter dem Papsstumb gesagt. Wer ein rechter wahrer Christ
sein wil/der thue sich abe von der Römischen Kirch/der hab keine Gemein-
schafft mit ihrer Lehre oder leben.

Das wir von
der Römischē
Kirchen ab-
treten sollen.

Es sind aber diese Wort genommen auß dem 51. Cap. Jeremie/wel-
cher zu dem Volck Gottes im Babylonischen Gefängnis sager: Zihet her-
auf mein Volck / vnd errette ein jeglicher seine Seele für dem grimmigen
Zorn des Herrn. Item / auß dem 48. Esaię / der also sagt: Gehet auß von
Babel/süchet von den Chaldeern mit frölichem Schalle / verkündiget vnd
saget solches hören/bringet es auß/bis an der Welt Ende. Dergleichen ste-
het Zach. am 2. Hui / hui / süchet auß dem Mitternacht Lande / spricht der
Herr. Hui Zion/die du wohnest bey der Tochter Babylon/entrinne/ etc.
Denn gleich wie Loth auß Sodoma weichen musste / sonst wäre er mit jnen
abkommen: Also sollen die Christen zu allen Zeiten sich von Gottlosen
abthun/vnd mit Noah in Kasten gehen/wöllen sie anders erhalten werden/
vnd das nit allein mit dem Gemüt vnd Sinn/sonder auch (so ferr es mög-
lich) mit dem Leibe vnd der ganzen Gemeinschaft.

¶ h h h ¶

Wenn

Wenn die Pestilenz einbricht in einer Statt / da welche man / da schwer man das ansteckende Gift. Für Schlangen / Dreyer vnd giftigen Thieren stiechen wir / sothen wir denn nicht meyden solch Dreyer gezücht vnd Schlangen Samen / die vns vnserer Seele vergiffen vund töpren? Wer nicht leiblich von jnen stiechen kan / der muß es dennoch Geistlich thun / vnd sich von irer Lehre vund gangen Gemeinschaft enthalten / vnd lieber durch solch öffentlich Bekännnuß / Leib vnd Gut in Gefahr stellen / denn mit seinem heymlichen Henscheln seine Seele verlieren. Wo sollen wir denn stiechen hin? Zu dir Herr Christ allein / der du sagest Matth. 21. Kompt her alle zu mir / die ir mühselig vnd beladen seyd. Item / Zu mir habt ir Friede. Item / Fliehet auß einer Statt in die ander. Die Erde ist des Herrn / vñ alles was darinnen ist. In meines Vatters Haus sind viel Wohnung / c.

Der Herr hat vns von der Welt erwählet / darumb müssen wir nicht weltlicher Weis vund nach dem Fleisch leben / ob es sie schon befremdet / ja verdreust / daß wir nicht mit jnen lauffen in dasselbige wolste / vnordige Leben (1. Per. 4.) doch sollen wir vns nicht daran kehren. Es heisset / an Titum 3. Einen kegerischen Menschen meide / wenn er einmal vnd abermal ermanet ist / vnd wisse / daß ein solcher verkehret ist / vund sündiger / als der sich selbst verurtheilet hat. Item / 1. Timoth. 6. da er sie auch nach der Länge beschriebe / spricht er: Thue dich von solchen. Item / 2. Timoth. 2. nach dem er ihn für den Ketzern Hymenog vund Phileto gewarnet / vnd für jren Worten / die vmb sich fressen / wie der Krebs / sagt er: So jemand sich reyniger vor solchen Leuten / der wird ein geheyliget Fass seyn zu den Ehren / dem Haus / herren bräuchlich / vnd zu allem guten Werck bereit. Was sagt Johan. 2. Epist. So jemand zu euch kompt / vnd bringet diese Lehre nicht / den nemmet nicht zu Haus / vnd grüßet in auch nicht / denn wer in grüßet / der macht sich theilhaftig seiner bösen Werck.

Summa / die Schrifft ist solcher Warnung voll. Als 1. Corinth. 5. 2. Corinth. 6. Ziehet nicht am frembden Joch mit den Vngläubigen / denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Vngerechtigkeit / was hat das Liecht für Gemeinschaft mit dem Finsternuß? Wie stumpr Christus mit Belial?

Nun wolan / es wissen ohne Zweifel viel vnter dem Papstumb / welche die Warheit erkannt haben / als sonderlich der Teudsche Adel / aber das

Wie vnd wo
hin wir stiehe
sollen / von der
Gemein
schafft des
Antichrists.

Die ganze
Schriffte ver
beut vns der
Vnchristen
Gemein
schafft.

Du vnd die Ehre thut jnen sanfft / das verlassen sie nicht gern. Darumb thun sie sich nicht allein nicht ab vom Pappstumb / sondern stecken ire Kinder noch täglich hiemein / vnd opffern sie also dem Moloch vñ dem Teuffel selber. Der Tausendste thut es nicht derhalben / daß er Gottes Ehr darinn suche / oder meyne vnd gedencke / daß das Kind der Kirchen zur Ehre Gottes dienen solle / sondern des Guts vnd irer eygen Ehre halben thun sie es. Doch wollen sie darneben Euangelisch seyn / vnd meynen Gott sey also zu kaufen / wie die Menschen / der doch in jr Herz siehet / welches weder Pappisch noch Euangelisch ist / sondern Mammonistich. Thät der Guldene Gottesdienst / vnd die liebe Volust / vnd fleischlicher Eygenwille / sie thäten dem Pappst in seinen Orden vnd Pfründen hinein.

Wolan / sie glauben was sie wollen / ich gläube der himmlische Stimme / wie hie sagt: Wer nicht von der Babylonischen Hure abweiche / der werde irer Sünden theilhaftig / vnd werde auch etwas von jren Plagen empfangen. Wöllen sie es nicht gläuben / bis daß sie es erfahren? Im Namen Gottes. Es sey jnen jr eygen Will ihr Himmelreich / so lang als jhnen Gott zusiehet. Bleiben die Straffen / vnd zumal das Hellsche Feuer jnen aussen / so hat Gott diß nicht geredt / wie sie heymlich in irem Herzen sich trösten / nach der Epicurer Art. Sie machens jnen gering / vnd sagen: Ey solt das so große Sünde seyn / solt ich damit Gott erzürnē / daß ich diß oder jenes Kleyd trage / sonst oder so lebe nach meinem Orden / ich gläube doch im Herzen an Gott. Höret lieben Herrn / was hie gesaget wird:

**Denn jr Sünderreichen bis an Himmel / vund Gott
gedenckt an jren Treuel.**

Es sind nicht Menschliche Sünde / damit sich ein Mensch an andern vergreiffet / sie lästern im Himmel / vernichten den HERREN / der sie erkauft hat / als wenn sie jnen selber besser helfen könnten. Sie sündigen im heyligen Geist / Sintemal sie seine Predig / das Euangelium / nicht wollen annehmen / sondern lästern vnd verfolgen es / weil es jr Geneckelwerck verurtheilet. Der Sündē werdet jr alle theilhaftig / die jr des Pappsts Wahlreichen annehmen / denn seine Sünde sind vnmässig groß / reichen bis in den Himmel / so wird auch ir Straffe vnmässig seyn. Wie Jer. von Babel

Sünde des
Pappstums
wie schwere
vnd groß.

am 51. sagt: Wir heylen Babel/aber sie wil nit heyl werden / so lasset sie fahren/vnnd lasset vns/ein jeglicher in sein Land ziehen. Denn ire Straffer reichet bis an den Himmel/vnnd langet hinauff bis an die Wolcken/2c.

Also stücken vnd heylen die Könige / Fürsten vnd Edelkeit an dem Geistlichen Babel/aber es wird alle Arbeit verloren seyn/so gewis Gott/der gerechte Richter/im Himmel ist / der sie stürzet Dieweil denn Gott der Ehebrecherin feind ist / vnnd sie richtet / solten wir sie denn hegen vnnd heylen/wider Gottes Willen? Das sey fern von vns. Wir wollen thun / wie sie folget:

Bezahlet sie/ wie sie euch bezahlet hat/ vnd macht es jr zweysältig nach ihren Wercken / vnd mit welchem Reich sie euch cyngeschenckt hat/ schencket jr zweysältig eyn/2c.

Wie wir vns
an dem Bab-
stumb sollen
rechen.

Wir sollen dieses / vñ wöllens auch nicht Münsersch vnd Wider-
täuferisch verstehen/ das nemlich die Kirchendiener nach dem Schwere
greiffen/ vnd die Gottlosen tödten sollen. Wir verstehen es nach d' Schrift
Art vnd Brauch /vnd nach dem Maß ein/5 jeden Berufs. Sonst sollen
wir nicht Böses mit Bösem vergelten. Bey Gott aber ist recht vnd bräuch-
lich/das er andern mit dem Maß misser/ da sie mit gemäßen haben. Item/
Es heisset bey jm recht / sagt Paulus/ 2. Theff. 1. zu vergelten Trübsal denen/
so den Sein:n Trübsal anlegen/ denen aber/so Trübsal leyden in d' Glau-
ben/ Ruhe mit den Heyligen. Darumb spricht er auch/ Esai. am 33. Wehe
dir/du Verflörer/meynestu / du werdest nicht verflörer werden? Vnnd du
Verächter/meynestu/man werd dich nit veracht? Weñ du das Verflören
vollendet hast / so wirstu auch verflörer werden/wen du des Verachtens ein
Ende gemacht hast/so wird man dich wider verachten.

Eben also gehet es dem Bapstumb vnnd den Seinen jesunder/ sie
haben alle Welt geöffet/ geplaget/ geschunden / beschweret / geherrscher/vnd
allen ihren Mutwillen gebbet an andern Menschen. Nun hat sich das Rad
vnd Blat gewendet/das jnen zweysach wider vergolten wirt. Die lehrer thun
das mit Predigen vñ Schreiben/vñ schencken dem Bapst daffter eyn/brin-
ge an Tag all sein Dubenstück/ verwerffen vñ widerlege alle seine lehrer/ver-
dammen

S. Johannis des Euangelisten.

615

denn alle seine Werke/ sie zureissen alle seine Gelftricke/ stoffen im sei-
nen Wechselbänck vmb/ vñ werffen im sein Kramwerk in Dreck. Sie las-
sen nichts Guts an im bleiben/ denn man findet auch nichts Guts an im/
dem Antichrist vnd Tyrannen vber alle Tyranny/ dem Eigener vber alle
Ketzerey/ vnd Mördern vber alle Mördererey. Ob er schon lästert/ verbannet/
verwirfft vnd verbrenndt das heylige Euangelium vnd seine Befänner/
sohilffes in doch nichts/ es wirt im alles zweyfach eyngetrenckt/ das im alle
Zeite mehr Leute abe/ denn zu fallen. Lasset vns nur freudig vñnd getrost
seyn/ im Betten vnd Predigen/ wir haben hie die himmlische Stimm/ das
ist Gottes Befehl/ das wir im dapffer eynschencken sollen/ vnd vns Göt-
licher Weise/ mit dem Wort/ an im rechnen.

Prediger stür-
men das Pap-
stumb mit
dem Wort.

Die weil aber der Papst auch das Schwert genommen hat/ vnd des-
sen schändlich mißbraucht/ hat viel Auffruhr vñnd Blurvergießen vor
der Zeit im ganzen Reich gestiftet/ die Könige vnd Fürsten an einander
verhetzet/ vnd höret noch nicht auff/ mit seinen Gliedern nach Blut zu trach-
ten. So wirt er billich von weltlicher Oberkeit mit dem Schwert wider
angegriffen vnd vmbbracht/ nach dem Urtheil Christi/ Matth. 26. Wie-
wol die zeitliche Straffe viel zu gering ist/ ewige Pein muß sein Lohn seyn/
doch wirt er billich von allerley Herrschafft hie vñnd da geropffet vñnd ge-
tauschet/ auch von denen/ die sich grosser Freundschaft gegen ihm anmen-
nen.

Also muß es gehen Gott hat es gesprochen vnd geordnet/ heuchelt im
nicht/ lieben Herrn/ die ir euch zum heyligen Euangelio bekennet/ son-
dern schencket im dapffer eyn/ denckt was er ewern Vorfahren gethan/ vnd
auch euch gern thäre/ wenn er noch des Vermögens wäre. Was man vom
Papst sagt/ muß man von allen seinen Gliedern verstehē. Darumb macht
die Babylonische Hure bloß/ vnd decket ire Schand auff/ nemmet die Gü-
ter/ Lände/ Stätte/ Schlöß/ vñ alles wider zu euch/ die sie ewern Eltern ab-
gelogen/ geraubet vnd gestolen haben/ vnd wendet sie zur Fürderung des
heyligen Euangelij/ vnd zur Vnerhaltung des Armen.

Weltliche
Oberkeit soll
dem Papst
auch Abbruch
thun.

Wie viel sie sich herrlich gemacht hat/ (sagt er ferr-
ner) vnd iren Mutwillen gehabt hat/ so viel schencket
ir Qual vnd Leyd eyn.

Iiii

Dieses

Dieses sollen mercken vnd zu Herzen nehmen die hohen Häupter in der Christenheit/Kaiser/Könige/vnd alle weltliche Herrn vñ Potentaten welche Gott verordnet hat/das sie sollen Executores seiner Straffe seyn/das sie das thun mit Frewdigkeit vnd Ernst. Sie sollen nit vmb den Papst hergehen mit Fuchschwängen vnd Federwischen. Nein/sie müssen in anders abkehren.

Dem Papst
Soll man mit
Ernst wider
Stand thun.

Es hilfft keine Reformation oder Heylung an dieser garstigen Franckösischen Huren/sie muß mit Feuer/Schwefel vnd Bech purgiret werden/vñ ist doch keine Besserung an jr zu hoffen. Ir wöllet jr den gnädiger seyn denn Gott selber. Sehet zu/das es euch nit gehe/wie dem Saul/1. Sam. 14. welcher durch die Gnade/so er an den Amalekitern erzeigte/in Gottes Bngnade fiel. Es heist allhie wie Jeremias am 48. sagt: Verflucht sey/der des Hexen Werck lässig thut/ verflucht sey/der sein Schwerdt auffhält/das nit Blut vergieße. Sie haben auch wie Moab/auff der Hofen still gelegen/sind sicher vnd gute Gesellen gewesen/haben gepranget vnd geschlemmet von der Leute Almusen/sie haben jren Mutwillen gebbet. Man muß jnen die faulen Tag einmal versalzen/vnd Trübsal eynschencken nach des Herrn Befehl. Sie hab vnsr auch nit vergessen /steh vns noch täglich nach Leib/Leben/Chr vnd Gut. Darvmb lobe sie wer da wil/ich nit schätze sie wer Lust daryu hat/ich nicht.

Weil sie Gottes Feinde sind/warvmb solten wir sie lieben vnd ehren? Ehre vnd lobe sie der Teuffel/jr Herr vnd Bräutigam/der wirt sie auch endlich holen/vnd jnen den Lohn geben/weil sie jm so treulich gedienet hab/wider Gott. Es muß jhr Stolz vnd Sicherheit dennoch ein Ende nemmen. Es hat Rom vnd der Papst/der oberste in der Römischen Kirchen/bis dahin in seinem Herzen also stolzieret/vnd gesagt:

**Ich bin eine Königin / vnd werde keine Witwe seyn/
vnd Leyd werde ich nicht sehen.**

Wie von Babel Esa. am 47. geschrieben ist. Auf dieser jrer Sicherheit gehet es nun/ Ihre Kirchemess hat ein Ende/die Art ist schon längst an Baum gelegt/es gehet immer ein Streich auff de andern/das es dimmert in der Welt/bald/bald wirt der Tag da seyn/davon sie folget.

Dage

Darvmb werden ire Plagen auff einen Tag kommen/
der Todt/Leyd vnd Hunger/mit Feuer wirdt sie
verbrande werden/den̄ starck ist Gott der HERR/
der sie richten wirt.

Amen/Amen/sprechen alle Christliche Herzen / das es vber sie kome
plötzlich vnd vollkômlich (wie Esaias sagt am 47.) vmb der Menge willen
der Zauberer vnd Beschwerer / deren ein grosser Hauff bey jr ist. Sie hat
sich auch verlassen auff ire Bosheit/das sie dachte/man siset mich nit. Nein
der Herr hat dreyn gesehen/ vnd wil deiner Bosheit ein Ende machen. Er
ist auch starck vnd mächtig genug darzu.

Gericht des
Papstums
kompt ihm
plötzlich.

Das erste Rom war wol fester / denn dieses / vnd hatte grössern An-
hang/dennoch ward es in die Aschen gelegt? Wie viel grösser/fester Stätt/
Land vnd Leut/sind von Gott bisz daher gericht worden/was truken den̄ die
Papisten auff iren grossen Anhang/als wenn nit der alte starcke Gott noch
lebe/der sie richten wirt? Sehet nur zu/lieben Christen/thut Busse/vnd ruf-
set den Herrn an/wie vnser Kunder täglich thun in irem Gebettlein/(Er-
halt vns HERR bey deinem Wort / vnd krew des Papsts vnd Türcken
Mord) so werdet ihr erfahren/das Gott/der gerechte Richter/diesen seinen
Worten wirdt nachsehen / das Antichristliche Reich zu verstoren / vnd ins
ewige Verdammnis zu sencken.

So behaltet nun auß der heutigen Predigt/ das Freudengeschrey v-
werden gefallenen Papst/das jr euch von Herzen freuwet mit der ganzen
Christenheit / so von seinem Joch erlöset worden/ vnd wider kommen ist zu
saligem Liecht vnd Erkänneis vnser Herr Jesu Christi/das für wir ihm
sie vnd in Ewigkeit solle danckbar seyn. Darnach sollen wir vns hüten für
der Gemeinschaft aller Antichristlichen/sollen alle ire Lehr meyden/als hel-
lich Gift/wie es denn auch ist. Denn Gott hat es schon durch das H.

Euangelium gerichtet vnd verworffen/ vnd wirt es bald aller-
ding in Grund stürcken/darzu helffe vns Gott Vatter/

Gott Sohn / Gott heyliger Geis!

A M E N.

III II

Die

Die funffzigste Predigt / von der Klage der Romanisten / ober dem Gericht der Römischen Kirchen.

Vnd es werden sie beweynen / vnd sich vber sie beklagen die Könige auff Erden/2c.



Amit / ihr Geliebten / der Engel Gottes / welcher Johanni offenbaret das Gericht vnd den Vntergang des Geistlichen Babels / (der Statt Rom vnd der Römischen Kirchen) ihr Gericht vnd Vrtheil groß vnd weitläuffig mache / vnd jederman wol zuerkennen gebe / mahlet er abe vnd führet ein die grosse Klage vnd das Mitleiden / so die Könige / Kauffleute vnd Schiffleute mit jr haben. Denn diese dreyerley Stände der Menschen / haben am härtesten gehalten bey dem Papstumb / vmb ihres Gerichses willen. Darvmb führet er sie ein / als die sich häfftig klagen vnd bekümmern vber irem Vntergang vnd Verdammnuß. Heute wollen wir hören die Klage der Könige auff Erden / vnd was sie bewege / bey dieser Hurcn so hart zu halten / Darnach die Klage der Kauffleute / vnd was sie für Ursache haben / an dem Papstumb so hart zu hangen. Also spricht die himmlische Stimme:

Vnd es werden sie beweynen / vnd sich vber sie beklagen die Könige auff Erden / die mit jr gehuret / vnd Mutwillen getrieben haben / wenn sie sehen werden den Rauch von irem Brand / vnd werden von ferne stehen für Furcht irer Quaal / vnd sprechen / 2c.

Er mahlet Rom abe / als wenn es in vollem Feuer stünde / vnd wären die Könige so nahe darbey / auff einem hohen Berge / das sie die Brunst sehen / aber nicht leschen / vnd dem Feuer wehren konnten / wie sie wol gerne wolten. Weil sie aber nicht können / erzeigen sie doch ihren gütern Willen

Wollen/ daß sie Mittelnden mit jr haben / wolten lieber jre Wolfart / denn ihren Vntergang sehen.

Sie müssen wir erstlich wol behalten/ daß nicht alle Könige Mittelnden haben / mit dem Vntergang der Babylonischen Huren / sondern die/ welche mit jr gehuret haben / das ist/ sind in der Römischen Abgötterey vnd falschen Gottesdienst ganz verstockt vnd ersäufft gewesen/ haben auch allen Mutwillen geübet/ vnd in fleischlicher Lust gelebet/ mit der Römischen Kirchen/ die jnen doch Ablass genug verkäufft vnd geben hatt / aller jrer Sünden. Also/ daß Papstliche Hellschkeit auch Gottes Gebott hat dürffen außleben/ vnd darinnen dispensieren / den fleischlichen vnmenschlichen Lüsten vnd Lastern die Thür auffzuthun.

Denn das ist einmal war/ daß Hurerey vnd Sodomitische Grewel (daß ich jetzt von andern nichts sage) in den Außländischen Königreichen/ als Hispania / Gallia/ Italia/ so biß daher so hart am Papstumb gevangen haben/ nicht werden für Sünde geacht / werden auch nicht so heymlich gehalten/ sondern öffentlich ohne Schew vollbracht/ vnd werden gleich wie bey den Sodomitern gerühmet: Vnd daß nit allein bey dem gemeinen Man/ sondern bey den Königen/ Herrn vñ Fürsten selber. Wie ich von gläubwürdigen Leuten bericht / so von dem Teudschen Adel vnd Geblüte / an solchen Orten etwan gewesen / das gehört vnd gesehen haben. Wo haben sie doch solche Grewel gelernet? Bey den Geistlichen Vätern zu Rom / welche Meister sind in diesen Stücken / also / daß etliche Päpste vñ Bischoff in Italia Bücher geschriben haben / vom Sodomitischen Leben / dasselbige zu loben vnd zuwertheidigen. Ja es haben etliche Bischoffe vnd Papisten in Teutschlandt den Hurnstand dermassen vertheidiget (wie der Faber zu Wien) daß sie sagen: Es sey besser vñnd träglicher / ein Geistloser Mann (Geistlicher solt ich sagen) haben zehen Hurn/ denn ein Ehefraw.

Von den Geselle habē die weltliche Potentatē Hurerey gelernet/ vñ alle andern Mutwillen geübet ohne Schew vñd New. Den da ist niemand/ der es straffet vñ Mißfallen darā hab. Es ist da Herr wie Knecht. Da leydet ein Vñnder den andn. Solten die Beichtväter die Könige darūb straffen/ so sprechen sie: Ist es vnrecht / so stellet ihr Geistlichen das zu vor ab. Wie der Krebs zu seinem Vatter saget/ der in stracks für sich hieß gehen/ so schwindet wie er zu rück gehen kan/ I prax, ego sequar/ Weis mich / wie ich thun soll.

Welche Könige mit dem Papst zubalten.

Hurerey ist bey den Papsten nur Kurzweil.

Die weil denn die Könige auff Erden / vnd alle ire Fürsten vnd Gewaltigen so fein iren Willen gehabt haben im Papstumb / das sie nach alle fleischlichem Lust gelebt haben / vnd dennoch sind vertröstet worden der Seligkeit vnd ewigen Lebens / durch ire Geislose Väter / solten sie denn nicht hart halten bey dem Papstumb / vnd dem Euangelio feind seyn / das zu vor an Busse fordert vnd prediget / che es Vergebung der Sünden verkündiget? Mein warlich Johannes der Täufer dienet gar nicht gen Hoff / da er spricht: Es ist nit recht / das du deines Bruders Weib hast: Vñ das sagt er zu Herodi / einem frembden Könige / was solte er wol gesagt haben / wider Papst Paulum tertium / den Heylosen (Ey heyligen Mann solt ich sagen) der mit Schwestern / Töchtern vnd Tichtern zuhietel / vnd sie darnach für grosser Liebe ermorden liesse? Ich meine er würde dem Teuffel stopff anders vnd mit schärfpfferer Lauge gezwaget haben.

Bussprediger
mögen nicht
gehn Hoff/
vnd bey die
Geistlichen
Herren.

Wöchte einer sagen: Es haben die Könige auff Erden nicht alle iren Willen gehabt / der Papst hat auch vbel mit inen vmbgangen / sie verbrandt vnd verfolget. Ich weiß gleichwol / das er viel theurer / redlicher Heil den greulich geplaget hat / gebannet vñnd verfolget / auch von dem Keyser thumb abgesetzt / erliche von Land vnd Leut vertrieben / vnd jämmerlich lassen vmbbringen / nicht ihrer Sünd vnd Laster halben / sondern darvmb / das sie im Eyntzag theren / vnd seiner Heylosheit nicht allen Butwillen gestatten wolten / vnd nicht durchauff in allen Stücken mit im huren vnd bulen / wie die Historien / Henrici / Friderici / Philippi / Conradi / Ludouici / vnd anderer aufweisen.

Hie würde gesagt von den Königen vnd Herren / welche mit ihm der Sachen ganz eins sind / die könnens mit Lastern nicht verderben / vñnd wenn sie es grewlicher wüsten zu machen / denn die Sodomitier. Da hat er vollen Gewalt im Himmel vnd Helle / verkaufft inen Ablass / mehr denn zu viel / das sie jr Lebenlang darauff zu sündigen haben. Vnd wenn sie es schon versehen / das sie ins Fegfeuer vnd in die Vorhell kömen / weiß er doch gute Racht / denen die Gelt haben. Denn vmb Gelt können sie alles zu wegen bringen. Gelt ist jr bester Schlüssel / damit sie den Himmel eröffnen / vnd die Hell zu schliessen können. Wer das nicht gläubt / der ist ein Kezer / vnd im Römischen Banne vñnd Bgnade /c.

Gelt vermag
alles bey den
Papisten.

Das ist der sürnembsten Ursach eine / darvmb erliche Potentaten so

ten so hart am Papstumb gezanzen haben. Wiewol die andern grösser und schwerer sind/ da gesagt wird: Sie seyen von Gott verlassen/ vnd in solchen verkerren Sinn gegeben/ das sie der Lügen gläuben müssen nach dem Wort/ der gerechte Richter/ ires Vndanckbarkeit also straffet/ vnd sie dem bösen Feind vbergibt/ welcher sie denn blendet/ vnd jr Herz gefangen hält/ das sie das Licht der Warheit nicht sehen können. Von demselbigen wird aber niemand hie nichts gesagt/ sondern von der Ursach/ das sie jren Mutwillen ungestrafft haben vben können vnter dem Papstumb/ darumb haben sie es desto lieber gehabt. Dem Euangelio aber/ durch welches der H. Geist die Welt straffet vnd sonderlich was hoch vnd groß ist in der Welt/ sind sie leidend. Denn durch dasselbige wird nicht allein ire Sünd gestrafft/ sondern auch ihre Gerechtigkeit vnd Gericht wirdt ganz durch auß verworffen/ in Sünden die Seligkeit belangent/ das allein Christus in sie gepflanzt werde. Das können sie nicht leyden: Sie sind auch nicht gewohnet/ das man jnen Eintrag thue. Es heisset bey jnen/ Sic volo, sic iubeo/ So wollen wirs haben vnd sehen wer es vns wehret.

Wir dürffen vns nicht fern vmbsehen nach Exempeln/ man hat jr in Teudschland viel gehabt/ seid das Euangelium wider so klar geprediget worden ist. Viel gewaltiger aber hat man sie noch heutiges Tags an Fräncrich vnd Hispanien/ welche der Papst noch hält für seine Seulen vnd Schutzherrn. Es thut jnen gar wehe/ das sie das Feuer nicht leschen sollen/ welches auch in ihren Landen anfängt zu brennen. Von welchem Feuer Christus sagt/ Luc. am 12. Dieses ist das Feuer des H. Geistes/ die Predige des Euangelii/ welches im ganzen Römischen Reich auffgangen ist/ vnd ein grosses Theil der Römischen Kirchen abgebrand vnd in die Aschen gelegt hat.

Nach wie thut ihnen das Feuer die hellische Darre abn/ das sie dorren vnd verschmachten für der grossen Hitze vnd Flammen/ deren auch die Engel gestiftet zu schawen. Dieses Feuer machet/ das alles bey jnen auffruehet/ die Ehre vnd Gut. Sie lauffen wol zu/ hauffen mit grosser Kriegsmacht/ vnd wolten gern das Feuer leschen/ aber es hat die Art/ je mehr man daran leset/ je mehr es brennet/ das jnen die Funcken vnd Rauchdampff in die Augen stieben. Sie verbrennen welchen sie ankommen/ dieser Lehr anhängig/ nach können sie die Römische Kirche auß den Dränden nicht erretten. Man wurde

Euangelische
Feuer verzehret die Römische Kirche

wirt es/hoffe ich/noch bald erfahren/das sie auch bald werden die Hände ab-
 thun/vnd dem Feuer zusehen von ferne/ oder mit in den Füncken beiffen
 blasen/denn sie sülen wol/das sie zu schwach sind/dasselbe aufzulesen. Ein-
 demal des Herrn Geist dareyn bläset/vnd inmer fernner außbreitet/zu Trutz
 allen Teuffeln vnd weltlichen Potentaten. Wöllen sie denn sich ja nit be-
 kehren/vnd bey dem Feuer auch wärmen/sollen sie es doch nit fernner bring-
 en/denn wie hie stehet/da sie für Furcht irer Quaal sprechen:

**Wehe / wehe / die grosse Statt Babylon / die starcke
 Statt/auff eine Stund ist dein Gericht kömme/2c.**

Auch die Un-
 gläubigen
 müssen dem
 Gericht Got-
 tes recht gebē.

Das ist/sie sollen sehen/erkennen vnd bekennen/das Gott der Hexx
 mächtig sey/der sie richtet/das er auch recht vñ billich sie gestürzet hab. Durch
 solche Bekännmuß der Ungläubigen wirt inen wol nichts geholffen/Aber
 Gott/der gerechte Richter/kan es brauchen zu seinem Lob/wie das Zeugniß
 Jude des Verräthers/2c. Musste doch der Satan Christum bekennen/wel-
 cher sein ärgster Feind ist/vnd es werden in müssen bekennen alle Zungen/
 auch der Gottlosen/das er der Hexx sey/vnd Richter vber alles. Solten
 denn des Papssts Schussherrn nit auch dermassen eins troffen werde/das
 sie erfahren/was sie für einen Richter haben an Christo? Wolan sie sollen
 das Feuer lassen brennen vnd nicht leschen / vnd ehe alle darvber in Helle-
 brändren werden/ewiglich/ Das wirt auch gewißlich geschehen. Folget wei-
 ter im Text:

**Vnd die Kauffleute auff Erden werden weynen/ vnd
 Leyd tragen bey sich selbs/das ihre Wahr niemand
 mehr käuffen wirdt/2c.**

Wie die Könige vnd weltliche Herren hart am Papsstum gehalten
 haben/nit auß rechter Andacht vnd Geistlicher Wolmeynung/sonder weil
 sie dardurch zu allem Nutzwillen verurfacher / vnd in allen Lasten gehalt-
 stärkt worden/vnd gleichwol Verheißung vnd Versicherung empfangen
 der Seligkeit/durch der Geistlichen vnd der verstorbenen Heyligen Werk
 vnd Verdienst/die sie inen doch auff das thewerste abkauffen müssen. 215

Also haben auch die grossen Kauffleute der Welt hart am Papstum gehalten mit auß rechter Andacht oder Liebe zum Gottesdienst/sondern auß Liebe zum Gelt/ Den sie sind/stehet droben/reich worden/ von ihrer grossen Wollust. Gelt/ Gelt/ sagt man/ macht Schädel/ darnach tracht doch alle Welt. Umb Gelts vnd Guts willen werden nicht allein grosse Werck mit Mühe vnd Arbeit außgericht/ sondern auch viel grosser vnd böser Thaten. Umb Gelts willen waget mancher Leib vnd Leben. Umb losses Gelts willen verpfändet mancher seiner Seelen Heyl vnd Seligkeit. Ja die Lieb zum Gelt/ welche eine Wurzel ist alles Bösen/ (wie Paulus sagt) hat das Papstumb erdacht vnd auffbracht/ denn es ist nichts denn ein lauter Krämerrey.

Gelt regiert die Welt.

Radix, Omnium Malorum, Avaritia, &c. Id est, R O M A.

Die Geistlichen Väter werden reich durch die Geistliche Krämerrey/ das ist/ die Simoney/ Ketzerey vnd Abgötterey/dargegen machen sie reich die weltlichen Kauffleute mit irer Partierung: Den sie mußte mancherley Materi vnd Gezeug haben/ zu irem Bösendienste vnd den Ceremonien/ den Einfältigen die Augen zuverkleiben/ vnd das Maul auffzusperrē. Die Warheit ist an ihr selber klar/ reyn vnd lauter/ die darff keines außserlichen Geschmucks/oder Buzens/die gilt bloß am meisten/ sie wil vnd kan nit gesärbt seyn: Aber die Lügen darff viel Geschmucks vnd Farben/ daß man sie vnter dem Schein der Warheit verkäuffe/ vnd dem Einfältigen beybringen könne. Daher ist solche Krämerrey vnter dem Papstumb entstanden/ daß ihre Tempel vnd Stifft mehr Kramhäuser denn Bethhäuser gewesen sind. Da ist nichts denn ein Käuffens vnd Verkäuffens/ innwendig vnd außwendig dem Chor zu sehen.

Die Geistlichen/ also genant/ kaufften allerley gleiffende/ angenehme Metall/ Stein vnd Perlen. Item/ allerley köstliche Gewand/ darzu das beste Räuchwerck/ Wein/ Wachs/ Del/ vnnnd dergleichen/ was dem Menschen geliebt vnnnd ihn belüftiget/ ihren Gottesdienst damit zu vberzuckern vnnnd zu vermandeln/ weil er bloß die Erstlügen vnd schändlichste Abgötterey war.

Es erzählet aber Johannes mancherley Stücke vnd Kramwerck/ damit er klärtlich anzeiget/ was er meyne/ vnd welcherley Ceremonien vnd Kirche er beschreibe. Vnd sagt erstlich.

Was zu des Papsts Krämerrey für Wahr gehörig.

Von Gold/Silber/Edelgestein/Perlen/Seide/Purpur
vnd Scharlacken. Damit sie vber alle Massen gepranget haben.

Man liest im Plinio lib. 9. cap. 35. daß die Lollia/ Kenser Calligula
Weib/habe ein Kleid gehabt von Edelgesteinen vnd Perlen gesticket/ vber
zehnenmal hundert tausend Kronen wehrt. Dennoch sind die Kronen vnd
Kleidung der Päpste drüber gewest/sonderlich in der Kirche/wen sie ihrem
Maosin dieneren mit Gold/ Silber vnd Edelgesteine/darzu in allerhöch-
lichsten Messgewändern/wie jeder man wol bewußt.

Sie rühmen aber eine erdichte Donation vnnnd Schenckung Con-
stantini/darinn inē des viel soll gegeben seyn/darvmb sagen sie vnter andern
also: Distinct. 96. Dem seligen Syluestro vnnnd allen seinen Nachfolgern
vbergeben wir das Lateranēfische Schloß vnseres Reichs/darnach die Kron
vnseres Hāupts/vnd den Purpurmantel/sampt dem Scharlackenrock/vnd
alle Kenserliche Kleidung/xc.

Wie dieses erdicht vnnnd erlogen sey/haben die Gelehrten angezeigt
vnd widerlegt/dennoch führen sie solchen Pracht/der one Masse ist.

Exempel des
Prachts der
Römischen
Prelaten.

Nimb des ein einiges Exempel. Palatina schreibt im Leben Clemē-
tis des fünfften/als er sey gekrōnet worden/seyen zugegen gewesen/Philippus
der König auß Frankreich/sampt seinem Bruder Carolo/vnd Joanne
dem Herzog Britannie/welchē mit vielen andern eine Mawer erschla-
gen hab/ daß er gestorben sey/ als sie ihren Pracht der Krōnung durch die
Statt hatten/wie bräuchlich. König Philippus/sagt er/ sey auch von diesem
Eynfall der Mawren geschwächer worden/ vnd der Papp vom Saul ge-
stossen/habe ein Edelgestein (ein Carfunkel) von seiner Pareten verlorn
sey 6000. Gūlden wehrt gewesen.

Dieses Exempel zeiget an/was sie für einen Pracht geföhret haben/
Solte ich den ganzen Pracht nach der Länge anzeigen/würde es viel Weil
vnd Zeit erfordern. Das ist die Summa darvon.

Der Geistlichen (wie sie sich fälschlich nennen) Pracht ist weit vber
aller Welt Pracht gewesen. Ja man hat auch ganze güdene vnd silberne
Bilder gemacht. Mit Perlen vnd Edelgesteinen das Hellthumb geschmü-
cket / auch die Hohen köstlich gekleydet / daß ja allenthalben Zeugnis wä-
ren ihres Prachts vnd der Krämercy/darbey man die Babylonische Thur
erkennt.

Zum

Zum andern saget er von solcher Krämercy vnnnd Materi/ so zum
Bauwe der Gotteshäusser / vnnnd allerley Gefässen gebrauchet wurden.
Von allerley Thinnen Holz / von allerley Gefäß / von Helfs-
senbein / von allerley Gefäß von köstlichem Holz / vnnnd von
Erg/ vnd von Eysen/2c.

Dieses alles / vnnnd was dergleichen mehr ist/ hat sein Belt wol gol-
ten/ vnter dem Pappstumb/ da die Kirchen vnd Klöster erbauwet wurden.
Es musste alles auff das köstlichste auß der besten Materialien zubereitet
werden/ sonderlich wo die grossen Stifft gewesen / als zu Rom/ Eöllen
Reins/ etc.

**Köstliche Ges-
baw im Pape-
stumb.**

Man sihet Wunder vber Wunder in papistischen Kirchen / da alles
auff das Gleiffen gerichtet ist. Ey/sagen sie/das hat man Gott vnd dē Hey-
ligen zu Ehren gethan/solten den die Tempel seyn wie die Säwftäll? Das
sagen vnd begeren wir nit/Gotteshäusser sollen sein reyniglich gehalten wer-
den/Aber dennoch ist der Ueberflus gar nit zu loben. Den lebendigen Heylt-
gen hat man es genommen/vnd jhnen auß der Haut geschunden / vnd hat
es an Holz vnd Steine gehänget.

Lieber solte das Gott wol gefallen/das man den Menschen (den rech-
ten Tempel Gottes) entheyliget/geschendet vnd getödtet hat/vnd dargegen
ein jrdisches Haus mit dem Raub/Diebstal vnd Hurengelt gezieret? Das
weiß ich in der Schrift nit zu finden.

Die beste Zierde eines Gotteshausses ist / das Gottes Wort recht
darinnen geprediget wirdt / vnd das die Sacrament nach der Consekung
Christi darinnen verrichtet werden. Das öffentliche Beycht/ Gebett vnnnd
Danksagung der ganzen Gemein darinnen geschehen. Wo diese Stück
nit seyn/da hilfft es nichts/wenn sie schon auß eytel Marmelstein gehawen/
mit Thinnen Holz getäffelt/mit Silber vnnnd Gold vberzogen wären / wie
der Tempel Salomonis / vnd der Dianz zu Ephesozc.

Zum dritten sagt er auch von der Wahr / die sie gebraucht haben zur
Salbung vnd Räuchwerck. Als von Cinnamet / Thimian/vnnnd
Salben/vnd Weirauch/vnd Oele/2c.

Demn sie haben es nach dem Aaronischen Priesterthumb in der

Salbung vnd
Räuchwerck
im Papsstüm.

Römischen Kirchen so angerichtet/das man die Priester weihen vnd salbet
musste/dazu löstlich Räuchwerck anzünden vnd brauchen/ als einen son-
derlichen Gottesdienst.

Das ist auch bekant vnd am Tage/das die Römische Kirche mit
solcher Wahr hat vmbgangen. Denn sie halten auch keinen für einen Geist-
lichen Mann/er sey den mit sonderlichen Ceremonien eingeweyhet/gefal-
bet/geesmieret. Doch bleibet es bey dem Sprichwort/Ruben sein Ruben/
Pfaffen sein Paffen/das man darben wol spür/es helff weder Weihe noch
Blatte dafür. Vnd wie jener sagt/die Gesalbten sind nie fromb gewe-
sen.

Das Priestertumb des Alten Testaments ist nur eine Figur vnd
Forbild gewesen des neuen/darinnen solche Ceremonien auffgehabet sind/
wie davon zur andern Zeit gesagt ist.

Also ist auch das Räuchwerck ein Erinnerung des Gebets gewesen/
vnd kein sonderlich Gottesdienst/oder Verdienstwerck. Wenn sie allein ein-
leiblichen nutzen darinne suchen/vnd Ursach fürwenden/Kennigkeit der
Luft/vnd Gesundheit des Leibes (wie wir auch wol in Sterbesläufften des
Räuchwercks brauchen) so liesse man es bleiben/wie es einer daheim im
Haus braucht ohne Sünde. Weil sie aber Gott einen Dienst darinnen
erzeigen wollen/vnd Gnade damit verdienen/möchten sie eben so mehr
Teuffelsdreck brennen vnd räuchern. Denn solch Räuchwerck auß Ju-
dischem Aberglauben gethan/ist dem Herrn ein Grewel/saget Esaias am 1.
vnd am 66. spricht er: Wer des Wehrauchs gedencet / ist als der vnrecht
lobt. Vnd Jerem. am 6. spricht der Herr. Was frage ich nach dem Weh-
rauch/der auß dem reich Arabia kömmt/vnd nach den Zimmerrinden/die auß
ferren Landen kommen. Ewer Brandopffer sind mir nicht angenehm / 10.
Hat es nun Gott bey den Jüden verworffen (da er es doch selber befohlen
hatte) vmb des Wehrauchs willen/wie solte er im den der Papsisten Räuch-
werck vnd Dichtung gefallen lassen/die es auß jrem engen Kopff erdichtet ha-
ben/vnd wider Gottes Wort gebrauchen?

Nun wolan/salbet euch/schmieret euch/räuchert euch wol/obs etwas
helffen wölle / es wird euch wol von Nöthen thun / das ewer Gestanc nicht
vberhand nemme. Aber es ist doch alles verlohren / vnd ist alles Gest. vmb
sonst/das für solche Wahr außgegeben wird.

Zumt

Was Gott
nach dem
Räuchwerck
der Vngläu-
bigen frage.

Zum vierden folget von der Wahr vnnnd Rauffmanschafft / so zum
Bauchfuter dienlich ist. Vnd Wein/ vnd Del/ vnd Semlen/ vnd
Weizen/ vnd Viehe/ vnd Schafe/ &c.

Wie die Jüden dieses alles zu iren Dyffern haben mussten/ vnd der-
halten auff kein Gebott so hart drungen/ als auff die Dyffer/ vnnnd das vmb
ires Bauchs willen/ wie die Baalspaffen in Chaldæa: Also haben die Pa-
rissen ire Dyfferneß hoch erhaben/ damit viel Weizen vnd Wein zubracht/
irem lieben Gott Bauch zu Dienst. Denn es galte jnen doch hundermal
mehr / denn es sie kostete / sie konndren mit einer Maß wol einen oder
zehen bestreichen/ daß sie für einen Trunct Wein (den sie doch selber sofften)
viel Maß voll bekamen / vnnnd für ein bislein Semlen / etlich Mehen voll
Weizen erlangten. Da frassen vnd schlemmeten sie denn mit iren Köchin
vnd Kindern / wie die Baalspaffen / das allerbeste vnd gemeste / Wie der
Prophet Ezechiel am 24. sagt/ von Bauchspaffen: Ir fresset das Fette/ vnd
klopset euch mit der Wolken/ vnd schlachtet das Gemeste/ aber die Schafe
wöllet jr nicht woyden.

Von der
Wahr vnd
Rauffmans-
schafft / so zu
dem Bauch
vñ in die Bäck
gehöret:

Dieses ist nicht allein von Jüdischen Hirdren/ sondern auch von Pa-
rissischen gesagt. Denn dieselbigen haben die besten Güter vnd Land an sich
bracht in der Welt / vnter dem Schein vnnnd Namen / sie seyen Hirdren/
Seelforger vnd Bischoffe/ so sie sich doch keines Dings weniger aneimen/
als desselbigen Ampts/ sie können es auch nicht thun. Ja Wölffe/ Seelmör-
der vnd Beißschafe sind sie wol/ wie die Erfahrung gibt. Sie seyen gesalbet
oder geschmieret/ wie sie wölle/ so sind sie vnghesichte Felsköpff/ habē nichts
so wol gelernet / als Schlemmen vnnnd Prassen / Pancketieren / Fluchen/
Schweren/ Spielen/ Huren/ Jagen/ Kriegen vnd dergleichen/ nicht schlech-
te Wercke des Fleisches / sondern des Teuffels in der Hell. Darmit haben
sie zu irem Bauch den Rauffleuten wol gedienet / vnd sie mit irer Wollust
reich gemacht/ solten sie denn nicht Mittlenden haben mit irem Infall/ da
in der Hagel in die Küchen schlägt / da sie schmal vnd kalt werden? Dar-
in bringet sie der Luthers mit seinem Euangelio/ wie könten sie jm denn huld
geseyn.

Zum fünfften erzählet er auch die Wahr / welche sie nicht allein zum
Pracht vnd Wollust/ sondern zum Krieg vnd Verderbung anderer Leute
gekauft vnd verkauft haben/ vnd spricht:

KKK iii

Pferd

Pferde vnd Wagen / vnd Leichnam / vnd Seelen
der Menschen.

Pfaffen sind
gute Reuter
vnd Krieger.

Das sie mit Pferden vnd Wagen handhietet haben / ist inen nicht seltsam / denn sie sind Herren / Reuter vnd Kriegsleute / wie jederman wol weiß. Wenn einer einem Bischoff Apt oder Thumherrn einen guten Hüb / schöne Büchse oder Schwer schenckte / oder ein schön gut Pferd liesse zu kommen / thete er im ein grössern Dienst / denn wenn er ihm alle Gehymnuß der Schrift offenbarte.

Es ist auch der besten eins / das sie sich mit der Schrift vnderworfen lassen / sie möchre sonst zu Kegern werden. Ross vnd Wagen ist jr Himmelreich vnd Vibel / damit lasse man sie zu frieden / sie müssen es doch bezahlen. Ja von dem Kirchengut / von den Allmosen / sagt Petrus / prangen sie. Wenn mancher von seinem Patrimonio solte Ross vnd Wagen kauft / mußte er offte allein reiten per pedes / da er jekund mit 10. 20. 50. vnd mehr Pferden reitet.

Nun wolan / der Antichrist machet es nicht anders / were im auch nicht zu rathen / das ers Christo nachthete. Solte er auch auff einem Esel reiten / wie Christus / so würde er auch verspottet / vnd ans Creutz geschlagen / dem wil er zuvor kommen / vnd so hoch vnd starck reiten / das man in wol muß zu frieden lassen.

Vnd zwar / wenn seine Zeit nicht vmb were / das sie es also gebe / vnd er mit Gottes Wort nicht were geschlagen worden / vnd in das Euangelische Feuer nicht so leyde gethan hette / so were er wol vnge schlagen blieben / wie in denn vor vns so daffere / fromme Kaysen vnd Fürsten haben sitzen vnd bleiben müssen lassen / bis nun sein Stündlein herumb ist.

Was ist mir aber das für eine seltsame Krämeren / da der Engel saget vom Leichnam vnd Seelen der Menschen? Es kan nicht schlecht gemehuet werden der Kauff der Menschen / wie bey den Heyden / Jüden vnd Türcken bräuchlich weil er auch von der Seelen sagt? Ertliche deute es auch auff die Leibnechte des Pappstes / welche in auff den Schültern tragen müssen. Aber es wird hie gewislich tariet vnd gerüret das Hauptsächlich des ganzen Pappstums / der Grewel vber alle Grewel / das sie nicht allein mit den Leichnamen der Menschen / sondern auch mit jren Seele handhietere haben.

Wunderliche
Kauffman
schafft des
Pappsts.

haben. Das ander alles ist Kinderwerck gegen diesem / dergleichen nie ge-
hört noch gesehe. Wenn sie auch allein lebendige Menschen gekaufft vñ ver-
kaufft hetten / wie sie gethan haben / mit Stifft vñ Klöstern / ja mit Huren
vñ Buben / so wäre es nicht so wunderbarlich.

Aber seltsam ist das / daß sie es auch mit den Leichnammen der Ver-
storbenen gethan haben. Da wäre viel von zu sagen / als von der Seelmess-
dem Begängniß / Fegfeuer / Seelbad vñnd dergleichen. Auch von dem
Seltthumb / als von Bebeinen vñ Gliedern der Heyligen / die thewer ver-
kaufft vñnd gekaufft worden sind. Wiewol oft ein Saulsknoch / oder sonst
eines Diebs vñ Mörders Bein / Hand / Hirnschal für der größten Heyli-
gen Bebein gehalten / verehrt vñnd verkaufft worden ist.

Ich wil hie nicht gedencken der seltsamen Krämererey / da der Pappst et-
liche Speise auff gewisse Tage verbotte / als Fleisch / Eyer / Milch / Resenc.
Item gebottene Fast vñ Feiertag / machte viel Gesez von den verbottene
Graden vñ Gesipschaften in der Ehe / vñnd dergleichen vnzählliche Gesez /
welche eytel Seltmecke gewesen sind. Denn das hieß den Eßschlüssel ge-
braucht vñnd dispensiert / wenn etwas wider solche seine Gebott zugelassen
ward / so in kaufften solche Freyheit. Was trugen da Seltis eyn / die
Butterbrieff / Eyerbrieff / Milchbrieff / Resbrieff / Fleischbrieff / Ablassbrieff /
Messbrieff / Ehebrieff / vñnd alles was er vnbilllich verboten hat / viel schänd-
licher vñnd das Selt verkauffte / ja für die geringste Krämererey hette er nicht
den Marck zu Benedig oder Andorff genommen. Ein Pallium (das ist ein
klein Tüchlein / gewürcket als ein Creuz / ist etwan dreyer Finger breit /
kaum drey Creuzer wehrt) hat im etwan zwanzig oder dreyszig tausend
Stücken getragen. Ja wer wolt die Krämererey alle erzählen / die wunderbar-
licher nie in der Welt gewesen / denn welche Creatur hat er nicht beschweret /
vñnd zu seiner Krämererey gebraucht? Ja welcher Stande oder Mensch hat
im entgegen können / so auch die Leichnam vñnd Seele der Menschen haben
müssen herhalten?

Ach was soll man viel sagen von den Fleischverkauffern vñ Seel krä-
mern / ja Seel dieben vñ Mördern? es ist doch alles velohn an jnen / sie bes-
sen sich doch nicht / die Straffe muß jren Fortgang haben / wie auch hie ser-
uen folget:

Wunderliche
Kauffmans-
schafft der
Romanisten
vñnd Antichri-
sten.

Vñnd

Vnnd das Obst/ da deine Seele Lust an hatte / ist von dir gewichen/ vnd alles was völlig vñ herrlich war/ ist von dir gewichen/ vnd du wirst solche nicht mehr finden.

Summa/ alle ihre zeitliche Wolfahrt/ Lust vnd Fremde/ weiget sich zum Ende. Sonderlich wo das Euangelische Feuer auffgehet/ da trockent es aller mit eyn. Denn das spricht: Wer nicht arbeytet/ soll nicht essen. Zeiget an/ daß man solcher müßigen Vñch vnd wollüstiger Menschen gar nichts düsse/ daß sie auch weder Gott noch Menschen müge sehen. Darvmb werden die Dpffer erkogen/ die Vfründen geschmählet/ vñ wirt alle ihre Lust zum Vnlust gemacht/ vñnd ihre Herrligkeit vnd Wolleben dermassen von ihnen gewichen/ daß sie es nimmermehr werden widerfinden/ wenn sie schon gräwlicher thäten/ oder mehr Ernst vñnd Gewalts brauchten/ denn sie bisz daher gerhan/ vñnd iekunder fürnemmen/ durch die Blutbäder in Franckreich vnd Braband. Der Hexer hat es beschlossow/ wer wils wehren? Vñnd seine Hand ist aufgerecht/ wer wils wenden? Esat. 14. Es muß dennoch die Klage der Kauffleute auch erfüllet werden/ Da von also folget:

Klage d' Kauff
leut vber den
Vntergang
der Römische
Kirchen.

Die Kauffleute solcher Wahr/ die von ihr sind reich worden/ werden von fernnen stehen/ für Furcht ihrer Quaal/ weynen vnd klagen vnd sagen/ Wehe/ wehe/ die grosse Statt/ die bekleidet war mit Seide vnd Purpur/ vnd Scharlacken/ vñnd vbergüldet war mit Gold vnd Edelgestein/ vnd Perlen/ denn in einer Stunde (das ist/ plöszlich vnd vnverschens) ist verwüstet solcher Reichthumb.

Was von der Stadt Rom hie gesagt wirt/ betrifft die ganze Römische Kirch/ mit allem irem Gut vnd Reichthumb/ ja mit allen iren Ceremonien/ Orden/ Ständen vnd Wercken/ damit sie Kauffmanschaft getrieben haben. Was dem Haupt widerfähret/ das widerfähret dem ganzen Leib vnd allen Gliedern. Sie sind der Ehre vnd Lust alle theilhaftig worden/ so muß

So müssen sie auch alle mit gestrafft werden / ja Kirchen vnd Clausen müssen nur erhalten / Holz vnd Stein muß irer entgelten.

Es tawret manchen Mann / der da höret vnd sihet / daß so viel Kircht vnd Kloster verwüstet werden / vnd sonderlich jetzt in Frankreich vnd Brandenburg sollen verbrannt sein worden / vnnnd meynen / solch Werck sey der Menschen Bosheit / vnnnd wird gar zum ärgsten auff gemessen / nicht allein den Herrn des Krieges / sondern dem Euangelio selber. Warumb aber haben sie nicht viel mehr Wittleydens mit den armen Christen / die jene bisdaher so jämmerlich ermordet haben / vnd mit so viel tausendmal tausend Seelen / die sie bis in Abgrund der Hellen verführet haben?

Nun wer jres Gepackts ist / der hat billich Wittleyden mit jnen / der mag auch ein eygene Weheflage machen / wie hie jre Kaufleute.

Wir wissen vnd hören hie daß es Gottes Gericht vnd Straffe sey / der hat es den Geistlichen Hurenhäusern vnd Bösentempeln lang getrewet / er wölle sie in die Eschen legen so muß es je ins Werck kommen? Ja wenn er keinen Menschen darzu könnde auffbringen / so würde er sie doch mit Donner vnd Blitz in die Erde schlagen.

Wie man liest vom Tempel zu Jerusalem / welcher ein schöner herrlicher Bau war / dergleichen die Welt kaum hatte / daß auch Kaysers Titus dieselbigen gern erhalten hätte für dem Brunnst / liesse auch den Kriegsschreien verbieten / daß sie in nicht solten anstecken / aber er könnde in nicht retten / Gott hatte es beschlossen / er mußte brennen / Wie Josephus selber bezeuget / im siebenden Buch am neunten Capitel / des Jüdischen Kriegs.

Also geschehen solche Verwüstung heutigs Tags nicht ohne Gottes Verhehung / den Bösendienst zu straffen / vnd der Christen Blut zu rechen / wie in allen Propheten getrewet wüdt / nicht allein den Königen vñ Herrn / sondern auch ihren festen Stätten / vnd Thürnen / nicht allein den Pfaffen / sondern auch ihren Altaren vnnnd Bildern / vnnnd Häusern. Wie solche Zeugnuß auff ein ander Zeit sind angezogen / wilckunder zu lang werden.

So haben wir nun gehört / summarischer Weiß zu behalten / daß aller Gewalt / Ehre / Gut vnd Reichthumb des Papstums / werde zu Grud gehen / zusehens / vnnnd daß fürnemlich durchs Feuer des Euangelions / vnnnd

Wie es Komm
daß so viel
Kirchen vnd
Klöster ver-
wüstet werd.

Leuitic. 26.
Ieremiæ 11.
Ezechie. 6.
Hofca 8.12.

vnd das Schwerdt des Geistes/wiewol auch leibliche Straff folgen vman
gesehen/das die gewaltigsten Könige / vnnnd die reichesten Kauffleute auff
Erden gern wolten helfen erhalten. Denn Gottes Racht vnd Wille gehet
für/dem werden sie alle müssen weichen / bis in die vnterste Hell/am Tage
vnsrer Erlösung. Darzu vns helfen wolle/Gott Vatter/Gott Sohn/Gott
H. Geist/ A M E N.

**Die ett vnnnd fünffzigste Predigt / von
der Klag der Schiffleute / vnd dem Frolocken
der Christlichen Kirchen / vber dem Gericht vnd
Verdammnuß des Papstums.**

Vnnnd alle Schiffleute / vnnnd der Hauff die auff den
Schiffen handtieren/ze.



Ir haben/Geliebten im H. Herrn/ zum nehesten ge
höret / von der Klag der Könige auff Erden / vnnnd von der
Klag der reichen Kauffleut auff Erden / darin sie bezeugen/
das sie gern der Römischen Kirchen helfen wolten / weñ es
in irem Vermögen wäre/vnd das Evangelische Feuer auf
leschen/welches den Papisten allen iren Pracht/Ehr/Gewalt vnd Gut ver
zehret/aber sie müssen zusehen ohn ihren Danck / vnd leyden/ das ihnen die
Brände immer je besser geschüret werden / das inen/beyde Juncken vnnnd
Aeschen in die Augen stieben.

Eben also werden wir hören jehunder von den Schiffherren/ so auff
dem Meer handtieren/so auch nicht gerne haben ihren Fall vnd Niderla
ge/Sintemal ihnen ein grosser Genieß damit einzogen wirt. Wolten viel
lieber / das vmb den Papst noch stünde / wie es für 100. oder 200. Jaren
stunde/da sie alle Reich würde/von der Papisten Pracht vñ Wollust. Hier
her rechnet sich gar fein des D. Auerbachs Spruch (eines sehr frommen
Mannes) Der Auffgang des Evangelij sey alle Handwerkeren schädlich
auff

Wer des Pap
stes genossen
hat/der hat
Mitleyden
mit im.

aufgenommen den Ärzten. Denn alle Bildschnitzer/ Steinmetzen/ Mas-
ler/ Goldschmide/ vnd dergleichen nennen ab/ vnd hätten nit mehr ein sol-
chen Zufall. Aber die Erste hätten wider guten Zufall/ weil die Heiligen
aufhörten/ die Kranken gesunde zu machen.

Dieser Scherz befindet sich in der Wahrheit also/ vnd ist kein Wun-
der/ daß die Kauffleute/ Schiffleute/ vnd alle Handtierer/ welche der Ba-
bylonischen Huren so wol genossen haben/ zürnen vnd eyffern vber das Eu-
angelium.

Gleich wie man liest in der Apostel Geschichte am 16. Capitel/ Da
Paulus ein Barsager Geist hatte aufgetrieben von einer Magd/ welche
ihnen Herrn viel Genieß zutrug/ brachten dieselbigen/ weil die Hoffnung
des Genieß/ sagt Lucas/ aufgefahren war/ Paulum vñ Sylam in Gefahr/
vnd sprachen sie weren Verführer vnd Auffrührer/ machten/ daß sie gefan-
gen vnd gesteuert wurden.

Wie ein herrlicher Exempel/ das sich gang wol hieher füget/ steht
Act. am 19. Cap. da geschrieben wird von einem Goldschmide Demetrio/
welcher der Dianæ silberne Tempel bauete/ vnd wandte denen (sagt Lucas)
vom Handwerck nit geringen Gewinn zu/ dieselbigen versamlet er/ vnd die
Bearbeyter desselbigen Handwercks/ vnd sprach: Lieben Männer/ jr wis-
set/ daß wir grossen Zugang haben/ von diesem Handel/ vnd jr sehet vnd hö-
ret/ daß nicht allein zu Epheso/ sondern auch fast in ganz Asia/ dieser Pau-
lus viel Volcks abfällig macht/ vberredet vnd spricht: Es sind nicht Göt-
ter/ welche von Händen gemacht sind. Aber es wil nicht allein vnsern
Handel dahin gerahen/ daß er nichts gelte/ sondern auch der Tempel der
grossen Göttin Dianæ wirdt für nichts geachtet/ vnd wirdt darzu ihre Ma-
rkät vnter gehen/ welcher doch ganz Asia vnd der Weltreiß Gottesdienst
erzeiget.

Eben also thum heutiges Tages die Kauffleute/ Schiffherrn/ vnd
andere Künstler vnd Handtierer/ welche sich wol gewärmer haben bey den
Paffenkolen/ daß sie reich worden/ von jener Wollust vñ Gözendienst.
Ja Edel vnd Vnedel/ Bürger vnd Bauern so des Bapstumbs genossen
haben/ sind mit dem Euangelio nicht wol zu frieden/ beschuldigen es noch
heutiges Tages/ wie dort Paulum/ als auffrührisch vnd verführisch/ weil
ihnen jr Genieß vnd Gewinnst entzogen ist. Es ist ihnen nicht vmb den wahren

Vñ Demetrio
de Goldschmi-
de/ der Paulo
Widerstand
thäte.
Act. 19.

Gottesdienst zu thun/ vnd vmb ire Seligkeit/ sondern vmb iren Bauch vnd
Küchendienst. So saget nun der Engel von den Schiffherren vnd Hand-
sirenn also:

Vnd alle Schiffherrn stunden von ferne/ vñ schrien/
da sie den Rauch von irem Brand sahen/ vnd sprac-
hen/ Wer ist gleich der grossen Statt.

Alle die des
Papsts ge-
messen/ halte
in in hohen
Ehren.

Eben also schrien die zu Epheso/ als die Vnsinnigen/ bis in die zwö-
Stunde: Gross ist die Diana der Epheser. Ey sagen diese/ Ist das nit zu er-
barmen/ daß man einem aufgelauffenen Mönch mehr gläuben soll/ denn
allen H. Vätern vñ Concilien? Soll ein so grosses Volck so lange Zeit ge-
irret haben? Soll der geringe Lutherische Hauff die rechte Kirch seyn/ vnd so
eine grosse vnzählliche Menge/ da viel gewaltiger/ gelehrter/ weiser/ redlicher
Männer vnter seyn/ irren/ vnd nit Gottes Volck seyn? Ey das scheint vn-
möglich. Wer ist gleich der grossen Statt/ sagen sie/ Siehe doch Rom vnd
die Römische Kirch an? Was hat sie doch für herrlicher Bischöffe gehabt/
ir Lutherischen Kezer wöllet sie nit achten/ wo denckt ir hin? Was machstu
aus dir selber/ sagten die Jüden zu Johanni? Bilt du vber den Hohenprie-
ster oder Papst zu Jerusalem seyn/ wölten sie sagen?

Ach Herx Gott/ sie sehen vnd fühlen wol/ daß sie dem Feur nicht
wehren können/ vnd spüren auch wol zum Theil/ daß sie in nit helfen kön-
nen/ doch führen sie ire bittere Klag/ vnd haben grosses Mitliden mit den
Geistlichen/ deren Wasser sie wol genossen haben/ daß inen so viel entgehet.
Das machet ihr lieber Gott Bauch/ denn damit wirdt ihnen viel enso-
gen. Der Abgang ires eygenen Nutzens macht/ daß jener Schaden ihnen
so nahe zu Herken gehet. Der Eyffer Jude treibet sie/ der da zornig ward
vber das Weib/ so die gute Salbe auff Christum goß/ vnd wandte die Ar-
men für/ weil seinem Diebsack etwas entgangen war. Was thun sie nun
darzu?

Vñ sie wurffen Staub auff ire Häupter/ vñ schrien/
weyneten/ klagten/ vnd sprachen: Wehe/ wehe/ die
grosse

grosse Statt/in welcher reich worden sind/ alle/die
da Schiffe im Meer hatten/ von jrer Wahr/denn
in einer Stund ist sie verwüstet/2c.

Sie klagen nur/wie der Demetrius zu Epheso/den Abgang jres Ge-
bottes/da ist es jnen am meisten vmb zu thun. Könnten sie des Euangelij
so viel geniessen/wie sie des Pappstums genossen haben/so wären sie wol zu
frieden. Wie einmal ein Thumbpfaff von Amelburg/zu Marpurg wider
mich sagte/ Wenn er von Christo so viel hätte/ als vom Pappst/ so wolte er
auch Euangelisch seyn.

Dem Euangelio fehlet bey solchen Weltfindern nichts/ denn das es
sie nit kan reich machen. Hätte Christus seisse Pfründen/ vnd grosse Ehre
vnd Gewalt in der Welt aufzutehilen/wie der Fürst dieser Welt/ vnd sein
Diener der Antichrist denn wolten wir bald alle Jüden/Türcken vnd Pa-
pisten bekehren. Aber Christi Reich ist nit von dieser Welt/darinnen er selber
nicht einer Handbreit eygens haben wolte/ (wiewol Himmel vnnnd Erden
sein ist) damit er vns/beyde mit der Lehr vnd seinem Exempel/ von den zeit-
lichen/weltlichen Gütern/abführe/vnd machte vns reich vnd selig im hünst-
lichen Wesen.

Euangelium
ist arm/ dar
vmb hat es
ein geringen
Anhang.

Summa/man sihet/höret vnd erfähret/das nit allein die Geistlichen
im Pappstumb/Bauch knechte seyn/sondern auch alles was jnen anhanget/
auf hohen vnd nidrigen Ständen/sind eytel Bauchdiener. Irdisch sind
sie gesinnet/vnd der Bauch ist jr Gott/saget Paulus. Der Religion halben
würden sie sich bald weissen lassen/denn sie sich nit so fast bekümmern vmb
den Himmel/wenn sie nur haben Hiemechl.

Jedoch müssen sie es ein wenig färben/ vnnnd bemänteln mit dem
Schein der Religion/ wie Demetrius auch thäte bey den Ephesern. Sie
schrien auch/gros vnd heylig ist die Römische Kirch/die kan nit jrren/der soll
jederman gehorchen vnd weichen/oder soll als ein Ketzer verbannt vn ver-
kennet werden.

Das er aber nicht allein ihre Klage vnnnd Weynen beschreibet/son-
dern auch die Ceremonien/ als der sehr betrübtet/ in dem sie Staub auff
ihre Häupter werffen/ wie etwan bey den Alten bräuchlich/ in gemeinen
Klagen vnnnd Trübsalen/ weist er vns jurück/in Propheten Ezechielem

Busse & Gleyß
 ner nur auß-
 wendig.

am 26. vntil wil übersehen geben den grausamen Ernst der Straff dar-
 durch die Römische Kirch angegriffen vntd gestürzt wird. Item Er gibt
 zu verstehen / daß jnen das Verderben zu Herken gehe / darumb klagen sie
 vnd brauchen Anzeigung der Buß. Thun aber doch nicht rechte Buß / son-
 dern nach der Heuchler Art / lassen sich an äußerlichen Geberden vnd Cere-
 monien begnügen.

Dieses ist ein vnfruchtbar vntd vnntzige Klage vnd Buß / wie aller
 Gottlosen / da kein Heyl vntd Trost auß folget / wie des Esau Pharaonis /
 Antiochi / vntd Juda des Verräthers Buße nicht halffe / vntd wie es die
 Gottlosen nichts helfen wird / wenn sie an jenem Tag sich rauffressen
 vnd klagen werden / Wie es im Buch der Weißheit am 5. Capit. beschrie-
 ben ist.

Bissher haben wir gehört die Klage vnd das Rauffressen etlicher
 Ständte der Menschen / welche hart an dem Antichrist gehalten haben / iren
 Mutwillen zu büßen / vnd iren eygenen Daken zu suchen. Was thut aber
 die Kirch vnd Versammlung der Gläubigen darzu? Sollen wir alle den
 Kopff hängen / vnd Wittelnden haben mit irem Vntergang? Draun nein.
 Denn also folget im Text:

**Frew dich ober sie Himmel / vnd jr heyligen Apostel
 vnd Propheten / dran Gott hat ewer Brtheil an jr
 gericht.**

Lasse trawren wer da wil / saget der Engel des Herren / lasse sie sich
 müde vnd gleich zu todt heulen / die Römischen Rauffseur vnd Pfaffen-
 knecht: Aber du Himmel / das ist Kirch / Gemein / Tempel vnd Wohnung
 des lebendigen Gottes / solt dich frewen / vntd Gott den gerechten Richter
 preisen. Denn in diesem Buch heisset der Himmel gemeiniglich das Him-
 melreich Christi / das ist seine Kirche vnd Gemeine / wie er es selber im En-
 gelio oft also braucht.

In diesem Himmel sind die Propheten vnd Aposteln die fürnem-
 sten / als seine Fürsten vñ Heerführer / Wie sie im 45. vnd 68. Psal. genent
 werden. Sie sind seine Barleute gewesen / durch welche er den Grund
 dieses Himmels / vntd Geistlichen Barwes geleyet hat / Ire Schrifft sind
 Seulen

Himmel ist
 die Christliche
 Kirche.

Seulen vnd Grundfeste der Wahrheit/ wer jr Wort veracht vnd verfolget/ der veracht vnd verfolget Gottes Wort. Darumb wird durch den Namen des Himmels/ der Propheten vnd Aposteln/ das ganze Reich Christi verstanden/mit allen Heiligen vnd Auserwählten/ so darinnen sind.

Vnd sonderlich wirt diese letzte betrübte Kirche Christi hie ermanet/ daß sie frölich vnd getrost sey/ weil der Herr sein Gericht hat angehen lassen/ wider den Raachgizigen vnnnd Falschen: Wie sie droben im sechsten Capitel begeren/ vnd im 68. Psal. gebetten wird. Es stehe Gott auff/ daß seine Feinde zerstreuet werden/ vnd die in hassen/ für jm fliehen. Vertriebe sie/ wie der Rauch verrieben wird/ wie das Wachs zuschmelzet von de Jener/ so müssen vmbkommen die Gottlosen für Gott. Die Gerechten aber müssen sich freuen vnd frölich sein für Gott/ vnd von Herzen sich freuen.

Möchte einer sagen/ spricht doch Salomon/ Proverb. 24. Freue dich des Falsch deines Feindes nicht/ vnd dein Herz sey nicht froh vber seinem Unglücke/ es möchte der Herr sehen/ vnd jm vbel gefallen/ vnd seinet Zorn von jm wenden. Wie stimmer die Schrift mit dieser/ da gesagt wird: Mann soll sich freuen/ daß Gott vnser Feinde stürze? Salomon verbeut die engen Raachgizigkeit/ wie sonst die ganze heylige Schrift. Hie aber wirt die Raach vnd das Gericht Gottes geprieset. Item/ wir sollen mit vnsern Feinden Mitleyden haben/ vud jnen bessers wünschen vnd erzeigen/ denn uns thun.

Gottes Raach
vnd Gericht
ist nit vnrecht.

Aber hie wirt von Gottes Feinden gesagt/ die Gott vnnnd seinem Wort widerstrebet haben/ Warumb solten wir mit den Mitleyden haben/ vnd das Gericht Gottes vber sie gehen? Darzu sibet diese Freude mehr auff Gottes Ehre/ denn auff der Menschen Verderben. Denn Gott beweiset sich darinnen einen warhafftigen/ gerechten Richter/ weil er Trübsal vertheilt/ denen/ die seine Kirche betrübet/ vnd jm seinen Augapffel angetast haben. Er hat jnen lang zugehsehen/ vnd viel zu gut gehalten/ wie er denn langmütig ist.

Aber weil die Zeit verlauffen/ vnd das Geuffnen seiner Kirchen/ vnd das vergossene Blut seiner Heiligen nicht auffhöret/ jhn anzuschreyen/ als einen gerechten Helfer vnd Richter/ hat er sich endlich auffgemacht in seinem Zorn/ seine Widersacher zu stürzen/ vnd seine bedrangte Kirche zu erlösen laut seiner vielältigen Verheissung.

Nun

Gebett wider
de Antichrist
auff dem zehē
den psalm.

Nun heißet es/wie im neunnden vnd zehenden psalm die kirche sind
get/lobet den Herrn / der zu Zion wohnt / verkündiget vnter den Leuten
sein Thun/denn er gedencet vnd fraget nach irem Blut / er vergisset nicht
deß Schreyes der Armen. Die heyden sind versuncke/in der Gruben die sie
zugericht hatten. So erkennet man/das der Herr recht schafft. Der Gott-
lose ist verstrickt in dem Wercke seiner Hände durchs Wort. Scla. Das
Verlangen der Elendten hörestu Hecxx / jr Herz ist gewis / das dein Dhe
darauff mercket / das du Recht schafftest den Waisen vund Armen/das der
Mensch nicht mehr truke auff Erden.

Der Papsst hat bißher alle Welt getruket / gebannet vnd bezwungen/
in dem Schein der Gottseligkeit / vnd vnter dem Namen Gottes. Weil im
denn die Larue abgezogen / das sein Truken Ende nimpt / Warum solten
wir vns nicht frewen vnd frölich seyn / vnd Gott dancken? Wir sehen vnd
greiffen ja / das Gott seiner Berherheißung nachsetzet / vnd das Wort ins
Werck bringet/wie es im 12. psalm stehet.

Weil dann die Elenden verstorret werden / vnd die Armen seuffen/
Wil ich auff/spricht der Herr. Ich wil eine Hülffe schaffen / das inā getrost
lehren soll. Ja Gott sey Lob vnd Danck in Ewigkeit / für seine Hülffe/die er
vns schafft / das wir getrost lehren / wider alle Grewel vnd Ergernis deß
Antichrists.

Dum mercke ich (sagt der Prophet im 20. psal.) das der Herr seinem
Gesalbten hilfft / vnd erhöret ihn in seinem heiligen Himel / seine rechte
Hand hilfft gewaltiglich. Jene verlassen sich auff Wagen vñ Ross/wir aber
dencken an den Namen deß Herrn vnseres Gottes. Sie sind nidergestürzt
vnd gefallen/wir aber stehn auffgericht. Es müssen sich (sagt er im 50. psal.)
frewen vnd frölich seyn / alle die nach dir fragen / vnd die dein Heyl lieben/
müssen sagen allwegen / der Herr sey hochgelobet.

Gericht Got-
tes vber das
Papsstum.

Summa/die Schrift ist voll solches Danckens vñ Frolockens/vnd
gehet auch jetz also im Schwang/in dē reformierten Kirchen/die vñ Papssts
Grewel erlöft worden sind/vñ haben die Lehre deß H. Evangelij angenommen.
Denn die Papissten zugehen (wie David von Gottlosen singet im 58. ps.)
wie Wasser/das dahin fleusst/sie zielen mit iren Pfeilen/aber dieselbige zur-
brechen/Sie vergehen/wie ein Schnecke verschmachtet: Wie ein vnzet-
tige Geburt deß Weibes/ sehen sie die Sonne nicht. Ehe were Dorne reiff
werden

werden am Dornstrauch / wird sie ein Zorn so frisch weggreiffen. Der Gerechte wird sich freuen / wenn er solche Raach siehet / vnd wirt seine Füße baden in der Gottlosen Blut / das die Leute werde sagen: Der Gerechte wird sein ja gemessen / es ist ja Gott noch Richter auff Erden.

Es bettet auch die Christliche Kirche wider den Papst / auß dem 59. Psalm also: Gott ist mein Schutz / Gott erzeiget mir reichlich seine Güter / Gott lässest mich meinen Lust sehen an meinen Feinden. Ire Lehre ist eytel Sünde / vnd verharren in irer Hoffart / vnd predigen eytel Fluchen vnd Widersprechē: Vertilge sie one alle Gnade / vertilge sie / das sie nichts sehen / vnd innen werden / das Gott Herrscher sey in Jacob / in aller Welt. Den alles was die Kirche Christi vnter den Jüden wider ihre Feinde gebettet hat / bettet auch wir wider vnser Feinde / den Türcken vnd Papst. Das diese Bitte Gott gefalle vnd erhört werde / zeigen die nachfolgende Wort des Engels an / da er des Antichrists Verdammnuß vnd Vntergang weiter beschreibet / also:

Vnd ein starcker Engel habe einen grossen Stein auff / als ein Mühlstein / warff in ins Meer / vnd sprach: Also wird mit einem Sturm verworffen die grosse Statt Babylon / vnd nicht mehr erfunden werden.

Mit diesem Beispiel wil der Engel zuverstehen geben die entliche Verwüstung vnd den Vntergang der Statt Rom / vnd der Römischen Kirchen. Denn wie ein grosser Stein ins Meer geworffen / nicht wider Wasserlich schwimmet / sondern im Grundt sitzen bleibet / also wird das Geistliche Babylon / Rom vnd die Römische Kirche / in Abgrund versencket werden / da sie in Ewigkeit keine Erlösung zugewarten.

Es hat wol Rom manchen starcken Buß außgestanden / vnd hat die Römische Kirche auch etliche Stürm erlitten / vnd ist sonderlich bey vnsern Tagen ir ein grosser Abbruch geschehe / vnd wird noch täglich geschmälert: Aber bald nach dieser Zeit / wenn der Herr kommen wirt auff dem Regenböge im letzten Wetter mit grosser Krafft vñ Herrlichkeit / das Vertheil zu geben vber die Lebendigen vnd die Todten: Den wirdt dieses Wort des Engels vollbracht werden / von der endlichen Verstorung der Römischen Kirchen.

M m m m

Diese

Diese Zerstörung/das sie unwiderbringlich sey/vnd ewiglich wehren
soll/zeiget der Engel in nachfolgenden Worten an:

Vnd die Stimme der Senger vund Seitenspieler/
Pfeiffer vnd Posauner / soll nit mehr in dir gehört
werden/vnd kein Handwercksmann einiges Hand-
wercks/ soll mehr in dir erfunden werden. Vnd die
Stimm der Mühlen soll nit mehr in dir gehört wer-
den/ vñ die Stimm des Bräutigams vnd der Braut
soll nicht mehr in dir gehöret werden/2c.

Beschreibug
einer endliche
Verstörung.

Gleich wie gar viel Wort vnd Spruch in diesem Buch auß den Pro-
pheten genommen sind/also sind auch diß eytel Prophetische Wort/darmit
beschrieben wirt eine zeitliche Verstörung. Denn wo alle Stände/alle Ober-
keit/Ebestand vnd allerley Handierung auffhören / da ist kein Regiment
oder Volck mehr/da ist nichts denn eine finstere Wüstung.

Man findet aber solcher Wort vnd Beschreibung viel/ Esa. 24. Jere.
50. vnd 51. Ezech. 26. vnd 27. da sie der Statt Tyri vnd Babels Interzäg
beschrieben. Denn wenn Gott einem Königreich vnd Volck den Gar auß
macht/so gehet Kraut mit Kölen/so gehet es/saget Esaias am 24. dem Prie-
ster wie dem Volck/dem Herrn wie dem Knecht/der Frau wie der Magd/
de Verkäufer wie de Käuffer / dem Leihw wie dem Vorgeser/dem Manen-
den wie dem Schuldiger/2c. Ja als denn/sagt Jeremias am 51. verschmeiß
set der Hexx Kossz vnd Reuter/Wagen vnd Fuhrmänner / Mann vnd
Weib/Alt vnd Jung/Jüngling vnd Jungfraw/Hirten vnd Herd/Bau-
wer vnd Joch/Fürsten/Herrn vnd Knecht/2c. Denn nimpt alle Freude
vnd Wollust ein Ende/denn wirt auß dem Reyen ein Trawren / auß dem
Lachen Heulen/vnd auß dem Wolleben der bittere Todt.

Was Gottes
Zorn vnd Gr
nicht außrich
2c.

Diß endliche vñnd gemeine Vrtheil/das Gott an allen gewaltigen
Königreichen vnd Stätten von Anfang hat sehen lassen vnd das vber alle
Gottlose gehen wirt / bis an jüngsten Tag beweiser sich auch täglich an ei-
nem jeden / von Gott heymgesuchten Menschen / vnd an einem jeglichen
Hauß vnd Geschlecht. Diweil die Sünde herrschet/vnd die oberste Statt
innen.

innen hat/ da singet man/ da springet man/ da ist man gut Gesell/ weiß von keinem Ungefälle. Wenn aber der Newling begimmet zu sellen/vnnd das Gewissen auffwacht/ durch Gottes Zorn vnd Vrtheil bewegt/ da kommpt Kräncken hindern Ohren/ da findet sich achen vnd krachen/ da wird alles finster/ als wenn einem die Sonne am Mittag vntergienge/ da wird die Stimm der Senger/ Pfeiffer/ Seitspieler/ verwädelt in entelend vñ Trawrigkeit.

Diß Vrtheil ist billich vnnd gerecht/ des sollen sich alle Aufferwählte Gottes frewen/ vnd in darumb preisen allwege/ wie Abraham/ Luc. 16. da er spricht zum reichen Mann: Gedenc/ Son/ das du dein Guts empfangen hast/ in deinem Leben/ vnd Lazarus dargegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet/ vnd du wirst gepeyniget.

Also haben die Papisten bisher in aller Wolust vnnd Freuden mit grosser Sicherheit gelebet/ vnnd haben von Jugendt auff still gelegen/ auff irer Hesen (wie Jeremias von Moab sagt/ am 48. Cap.) sind nie auß einem Faß ins ander gegossen/ vnnd nie ins Gefängnuß gezogen/ darumb ist ihr Geschmack inen blieben/ vnd jr Geruch nicht verendert worden. Warumb kümpe vns denn Wunder/ das inen Gott Schröter zuschicket/ die sie außschroren/ vnd jr Faß außlehren/ vnd jr Egel zerschmettern? Warumb solten sie nicht eben so wol vber irem Gott Maosim zu schanden werden/ wie Moab vber dem Chamos/ vnd das Haus Israel vber Berhel/ darauff sie sich doch verlassen? Lieber/ lieber/ es hilfft sie nicht/ vnd wird sie nicht helfen der weltliche Arm/ darauff sie bisher gebochet/ es ist noch vmb ein Kleines zu thun/ so wird er follend schlaff werden/ wie ein loses Armbrust/ ja gar zubrechen. Denn der Herr hat sich angethan zur Raach/ vnd sich mit Grimm gerüstet/ zu vertilgen den Antichrist mit allem Anhang/ zeitlich vnnd ewiglich.

Was die Vrsachen seyen/ haben wir offt gehört/ werden aber vom Engel mit kurzen Worten hie am Ende widerholet.

Denn deine Rauffleute waren Fürsten auff Erden/
denn durch deine Zauberey sind verjrrret worden
alle Heyden/ vnd das Blut der Propheten vnd der
Heyligē/ ist in jr erfunden worden/ vnd aller derer/
die auff Erden erwürget sind/ &c.

Vrsachen/
warumb :
Gott das
Papstum's
also richt :
wille.

Von diesen Ursachen haben wir droben schon Bericht gehört / weil es aber der H. Geist so oft anzeucht / damit zu bewehren / daß des Antichristes Sünde vnmässig groß / vnd das Verichte Gottes vber im ganz gerecht seyn müssen wirs nicht stillschweigendt lassen fürüber gehen.

Es werden drey Haupt oder Grundfünde des Antichristes angezeuget / welche Ursach sind seines zeitlichen vnd ewigen Verderbens.

Die erste ist der Geiz / ein Wurzel alles Übels / welcher nicht allein die Geistlichen / Päpst / Cardinal / Bischöffe / zc. zu Krämeren / sondern auch zu Fürsten vnd Herrn gemacht hat. Ihre Simmoney vnd Schinderey hat keines gleichen in aller Welt. Die Baalspaffen lieffen es nur bey dem Bauchfuter bleiben / diese reissen Land vnd Leut / vnd die höheste Oberkeit auff Erden auch zu sich. Lieber sind die Kaufsteut des Ablass vnnnd anderer Geistlichen Krämeren nicht Fürsten / was sind sie denn? Sie wöllen wol mehr denn Fürsten seyn / wie am Tage ist.

Geiz macht
alle Päpste zu
Kaufsteut / zc.

Wenn man andere gnädige Herrn heisset / so muß man jr etliche gnädigste Herrn heissen / in Superlatiuo / wie die Schüler redet / das ist / im allerhöhesten Grad. Zum andern sind ja auch die weltlichen Kaufsteut / davor droben gesagt / zu Herrn vnd Fürsten worden am Papstum / nicht allein des Vermögens halben / sondern auch der Ehre vnd Würde / siehe dich nach Exempeln vmb im Reich / vnd in vmbliegenden Königreichen / du wirst jr gewißlich finden.

Die ander Sünde des Antichristes / ist die Zauberey / dar durch alle Henden sind verjrrer worden / das ist / Abgötterey vnd falsche Lehre in ihren Menschenfagungē / wider Gottes Wort auffbracht / oder vom Satan dem Erklügener ohne alle Mittel durch sein Poltergeister herfür kommen. Denn weil des Papstes Lehre vnterm Schein der guten Wort / vnd der falschen Wunderzeichen ist an Tag kommen / wird sie recht Zauberey genant / wie Paulus zum Galatern falsche Lehre Zauberey nant. Auß der Ursach wird auch die Jesabel in der Schrifft eine Zauberin genant / z. Reg. 9.

Re der Chri-
stl. Wörderin.

Wiewol sich auch die grobe Zauberey immer mit ehmenget / wie wir im Papstum erfahren / da alle Winkel voll Zauberey / Segneren vnd Aberglauben stecken / vnd gleich wie ire Lehre / für recht gehalten ward. Die dritte Sünde / ist die grausame Tyranney dar durch von jr so viel tausend Heyligen ermordet sind. Denn keine Statt oder Reich auff Erden

konnt

Rom vnd der Römisch in Kirchen/darın sich gleichen mag. Da muß Ba-
bel/Jerusalem selbst/die Mörderinn des Herrn vnnnd aller Propheten des
Alten Testaments weichen/vnd dieser roten Hurn/dem Geistlichen Babilon
nachgeben / daß sie mit Tyranney vnd Mörderen den andern alle weit
weit zuvor gethan habe/wie newlich auch darvon gesagt/vnd befindet sich in
der Erfahrung heutiges Tages allzuviel.

Nun lege diese drey Grewel auff eine Wage/mache deine Rechnung
durch alle Historien/betracht alle Tyranney / vnd aller Ketzler böse Stück/
die sie je auff die Bahn bracht/oder vollendet haben/so wirstu erkennen/daß
das Papstumb sie alle vberwigt in Greweln vnd bösen Thaten/ vnd daß es
die Grundsuppe ist des ganzen Hellschen Reichs/vnd wie ein sentina vnd
colluuius aller Grewel/die der Satan je vñ je in die Welt außgeschmeißt
hat. Sehet / darvmb wirdt es also / wie gehört/gerichtet vnd verdammet
werden.

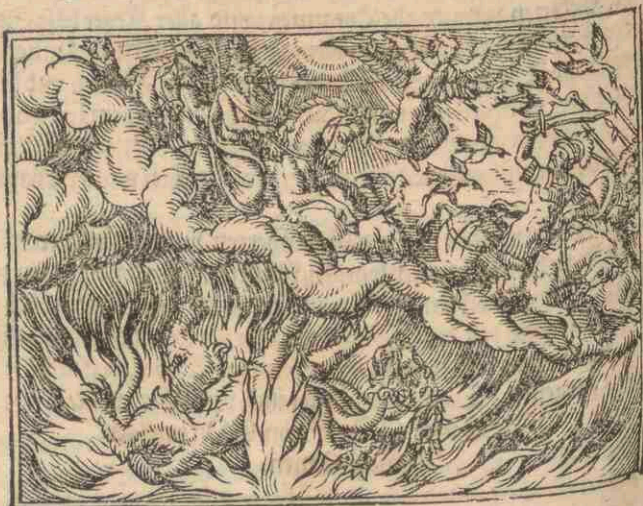
Lasset vns nur nicht mit den Schiffherren vnnnd Hanthierern / die
durch das Papstumb sind reich worden/Mitleyden mit jhnen haben / son-
dern **GD** den gerechten Richter pressen/vns freuwen vnd frölich seyn
im Himmelreich / in dieser Gnadenzeit der Predigt des Euangelij/
so werden wir **GD** recht ehren/vnnnd vnser Seligkeit nicht
vergessen. Darzu vns gnädiglich verhelffen wölle/
GDtt Vatter / **GD**tt Sohn / **GD**tt heyliger
Geist/ Amen.

Mmm iiij

Das

Das neunzehende Capitel.

*Concinit exultans Ecclesia, lata triumpho,
Et qua pugnat adhuc, carmina grata Deo.*



*Rex exercituum, Verbum, omnipotentis imago
Viva Patris, genitus de genitore Deus,
Albo vectus equo, victor procedit in hostes,
Sternitur à Christo, tota inimica cohors.
Angelus acclamans, volucres vocat eminentius o-
Corpora caesorum diripiant & edant. (mnes
Bestia*

*Bestia continuo vastans cum pseudopropheta,
Mittitur in Stygium Sulphureum q³ lacum.*

Die Kirche singet hie Lob Gott/
 Daß sie in ihm gewonnen hat/
 Vnd noch im Streit durch ihn gewinnt/
 In ihm sie Hehl vnd Leben findt.
 Christus der HERR der Heerscharen/
 Den wir ewigen Gott erken/
 Des Vatters Wort vnd Ebenbild/
 Aller Helden der stärckste Held:
 Reucht auff dem weissen Pferdt herein/
 Das ist die Predigt des Worts sein/
 Thut mit dem Antichrist ein Schlacht/
 Vnd allen/so ihn han veracht/
 Behält den Sieg an Feinden all/
 Ein Engel rufft mit grossem Schall/
 Daß all Vögel solln kommen dar/
 Zu fressens Fleisch der Feinde gar/
 Die er den hellischen Raben Preiß/
 Vnd gibt den Adlern zur Speiß.
 Das Thier mit dem falschen Prophet/
 Vberwunden/zu Grunde geht/

In hellischen Pful geworffen neyn/
Da sie leyden ewige Pein.

Die zwen vnd fünffzigste Predigt / vom
Troloeken vnd Lobgesang der ganken Christlichen
Kirchen/das sie Gott vom Bapstumb erlöset hat/vnd
ihre Mörderin gerichtet. Item von der Hochzeit
Christi vnd seiner Braut.

Darnach höret ich eine Stimm grosser Schaaren im
Himmel/die sprachen/ Alleluia.

In Gott die Babylonische Hure (die Römische
Kirch) wolle richten/haben wir/Geliebten im Herrn/gehört/
vnd werden folgens mehr darvon hören/denn es gilt Gott
Ernst/vnd ist vns viel daran gelegen/das wir dessen ein gut-
ten Bericht vnd Grund haben/darvmb wirt es so offte wider-
holet/vñ mit so vielen Worten angezogen/damit wir nemlich vns von irer
Gemeinschaft absondern/in Lehre vnd Leben/das wir ihrer Straffe nicht
theilhaftig werden/auff das wir auch in der Verfolgung/damit sie vns an-
greiff/nit matt vnd müde werden/sondern Trost vnd Beständigkeit fassen
vnd beweisen mögen/bis an vnser Ende.

Dieses mal wollen wir hören das Troloeken vnd Lobgesang der gan-
zen Christenheit (triumphantis & militantis Ecclesiae) der sieghafften
vnd noch streitenden Kirchen / das sie vom Bapst erlöset ist/vnd das das
Bapstumb gestürket vnd gestraffet wirt. Darnach von der himmlischen
Hochzeit des Lambs vnd seiner Kirchen / vnd dem himmlischen Abendmahl
das ist/der Seligkeit aller Aufferwählten.

Darnach (sagt er) höret ich eine Stimm grosser Schaa-
ren im Himmel/die sprachen/ Alleluia.

Im 14. vnd 15. Cap. ist schon gesagt worden von der Dancksagung/ vnd dem Lobgesang der ganzen Christenheit dieser letzten Zeit / darinn sie Gott preiset ein gnädigen/barmherzigen Herrn vn. Heyland/Vatter/Hü- ter vnd Bewahrer seiner Gemein / darzu ein scharpffen/strengen Richter des Antichrists/vnd aller Tyrannen/so sie verfolgen vnd betragen on alle Maß. Derselbige Lobgesang wirt hie widerholet / vnd weilaufftiger aufge- strichen den armen/betrübten Christen zum Trost. Wolte nur Gott/das die verfolgten Christen vnter dem Papstumb/die des Jochs noch nit ganz ledig sind/bald erkennenet/vnd den Lobgesang hülffen sprechen.

Denn wie die Kirche von Anfang auß allerley Volck gesämlet wor- den ist/also werden auch jetzt widerumb allerley Völcker zum Euangelio be- ruffen/darvmb Johannes nit eines einigen Volcks Stimm/sondern eine Stimm grosser Scharen (daron auch im 7. Cap. gesagt) welche auß allerley Völkern vnd Sprachen gesämlet wurden. Darzu höret er die Stimm im Himmel das ist / im Reich Christi/welches ist das Himmereich/der Tempel vnd Wohnung Gottes/wie oft gehört.

Es ist aber jr Lobgesang Halleluia/welches Wort bey den Hebræern ganz gebräuchlich gewesen / heisset auff teudsch/lobet den Herren. Dieses Wort hat die Lateinische Kirch viel gebraucht / vnd ist so in der Römischen Kirchen blieben/wie andere gute alte Gesäng deren Verstand vnd Brauch sie doch ganz vnter dem Papstumb verloren haben: Denn wären sie bey dieser Vermahnung blieben/vnd hätten den Herrn recht gelobet/so hätten sie alle ire Abgötterey/vnd den Gözendienst dahindē gelassen. Aber die rech- te wahre Kirch brauchet dieses Wörtlein/wie Daudt in Psalmen/sich selbs zu erwecken zum Lob Gottes/vnd ist in dem Wort gleich der Inhalt nach- folgender Wort begriffen/da sie sagen:

Heyl vnd Preis / Ehre vnd Krafft / sey Gott vnserm

HEXXX.

Diese Wort haben wir oft gesagt/sind rechte / Göttliche Titul/dar- innen die Auserwählten GOTT recht ehren vnd preisen / denn sie schrei- ben ihm hie zu / wie es in der Wahrheit nicht anders ist / alles miteinander was zu ihrem Heyl vnd Seligkeit geholffen hat/ihnen selber aber schreiben sie

R n n n

se

sie nichts zu. Sie thun nicht wie die Heuchler vnd Werckheyligen/die es irem freyen Willen/Wercken/Kräftten vnd Verdienst zulegen. Darzu geben sie im allein seine gebührende Ehr / vnd preisen in vber alles / welches allein des rechten Glaubens Art ist / wie Paulus von Abraham zum Noernern am vierdten sagt.

Wieman
Gott recht lo-
be vnd ehre.

Es heist aber Gott loben/ehren vnnnd preisen im Herzen erkennen vnd schmecken/wie freundlich er sey/vnd mit dem Mund bekennen/das er warhafftig/gerecht/heylich/allmächtig/gnädig vnd gütig/ein Vrsach vnnnd Brunquall alles Guten sey/darzu ein ernsther Richter vnnnd Richter alles Bösen/Irem/das im ewigen/vnzertrenlichen/Göttlichen Wesen seyert drey vnterschiedene Personen/Gott Vatter/Gott Son/Gott heylicher Geist/wie er sich in dieser erschaffenen Welt offenbahret hat/vnd sonderlich/das er im menschlichen Geschlecht alles weislich vnnnd wol regiere / vnnnd sammele er Vergebung der Sünde/Heyl/Leben/vnd ewige Seligkeit schencke vnnnd gebe/vmb des Herrn Jesu Christi willen/welcher für vns gestorben ist/vnd bezahlet hat. Dargegen aber straffe/verwerffe vnd verdamme alle Gottlos/Engläubige vnd Gottslästerer/vnd sonderlich den Antichrist/vnd alle verfolger seiner Gemeine/in Ewigkeit/2c.

Dieses alles/sage ich/recht erkennen vnd bekennen/heist Gott ehren vnd preisen / wie wirs alle mitreinander in nachfolgender Dancksagung werden hören/doch nicht in dieser Ordnung/denn/das ich hie sagen will/das er ein strenger Richter sey vber den Antichrist vnd andere Verfolger seiner Gemeine/wird in diesem Lobgesang der Christen / welche schon hie durch seyn/zu fürderst gesetzt/der armen/betrübten Christenheit/welche noch hie in der Arbeit ist/vnd das ander alles hat vnd bekennet/zum Trost. Darvmb folget in dem Lobgesang oder Dancksagung der triumphirenden Kirchen also:

Gottes ge-
rechtes Ur-
theil vber den
Antichrist
wird gepre-
sen.

Denn warhafftig vnd gerecht sind seine Gerichte/das er die grosse Hure verurtheilet hat/welche die Erde mit irer Hurerey verderbet / vnd hat das Blut sei-
ner Knechte von irer Hand gerochen.

Dies ist nū so oft gesagt/das niemand ist vnter vns/der etwas Ver-
 standen hat/vnd die Sach verstehen wil/der es nicht wol begreiffen könne.
 Die Papisten lassen es nicht bey sich kōmen/das von jnen gesagt sey/dafür
 wehren sie sich/eben wie in diesem Buch stehet/mit Liegen vnd Morden/so
 lang sie können. Was ligt aber vns dran/das sie es nicht vernemmen wöl-
 len oder können/sollen wir darumb alle blind seyn/weil sie nicht sehen das
 Licht Göttlicher Weisheit/da sey Gott für. Die Sonn läst jr Scheinen
 vnd Leuchten nicht darvmb/das ein Blinder nicht sehen kan: Also ist Got-
 tes Wort an sich selbst klärer den der Wittag/ob es schon nicht alle Men-
 schen vernemmen/vnd zumal dis/davon hie gesagt wird/ist nunmehr/nach
 dem es zum Theil erfüllet vnd die Erfahrung zum Zeugnuß hat/ganz ver-
 ständlich worden/wiewol es allererst zu Grund vnd besser erkant vnd ver-
 standen wirt werden am jüngsten Tag.

Es ist nemlich ein Lob vnd Preis Gottes des warhafftigen vnd ge-
 rechten Richters/welcher zwar von Anfang zu jederzeit sich also beweiset hat/
 in dem er die Feinde der Warheit vnd Gerechtigkeit erlegt/vnd sein Völk-
 lein von jnē rloset hat/wie alle Historien der heyligen Schrift bezeugen/
 vnd sonderlich die von dem Pharaone/Sannerib/Antiocho/Herode vnd
 andern mehr. Jedoch hat er sich in dieser letzten Zeit/am letzten vnd größten
 Feind der Warheit vnd Gerechtigkeit/dem Antichrist vnd Papst zu Rom
 vnd der gangen Römischen Kirchen/gewaltiglich beweiset einen warhaff-
 tigen vnd gerechten Richter/vnd beweiset sich noch täglich also/seine Hand
 ist noch außgerecht/sein Bogen ist noch gespannt/sein Schwert schmeißt
 noch getroßt darcin/sein Feuer brennet jimmer fort/verbrennet vnd verzeh-
 ret ein Bistumb/ein Kloster nach dem andern. Der Herr schüttet vber sie
 große Verachtung/das jnen wenig mehr gläuben vnd gehorchen/viel we-
 niger jnen geben vnd zutragen/wie zuvor/Sondern jederman jnen nimpt
 vnd wider cynzeucht/dasjenige/so sie zu sich geraubet/gestolen vnd gelogen
 haben/Daher man spricht/Pfaffengut/Raffengut. Summa mit dem
 Papst da sie mit gemessen haben/wird jnen wider gemessen/wie davon dro-
 ben im 18. Cap. gehört worden.

Vber das/weil sie jimmerdar Blutdürstig gewesen sind/schickt ihnen
 Gott ein Krieg vber den andern/vnnd wird sie noch besser lassen heimsu-
 chen/das werde wir erfahrē in kurzen Jaren/bis er sie solld stürze wirt

Gott ein ge-
 rechter Rich-
 ter aller Wu-
 dersacher.

in Abgrund / da der Rauch auffgehet ewiglich / wie er hie sagt / das ist / wie Esaias spricht / Da ihr Wurm nicht stirbt / vnd jr Feuer nicht verlescht.

Warhafftig
ist Gott / der
gerechte Rich-
ter.

Solten denn die erlösten Christen Gott nicht billich preissen einen warhafftigen vnd gerechten Richter? Denn das alles hat er den Seinen verheissen / Er wölle sie nemlich erlösen vnd trösten / vnd thut es auch: Vñ de Feinden geträwet / er wölle sie verwerffen ewiglich / das thut er auch / wie mā siehet / höret vnd greiffet / was wölten wir mehr haben? Das Breithel vber die grosse Hur / (die Römische Kirche / welche von der Keuschheit des Glaubens abgefallen ist / auff das Vertrauen der Werke / vnd allerley Bösendienst / 1. Timor. 4. welche den Herrn / der sie erkaufft hat / verleugnet / vnd neben eyngeführet hatten verderbliche Secten / 2. Petr. 2.) Welche die Erden mit ihrer Hurerey verderbet hat / das ist / alle Königreich / Land vnd Leute verführet durch ire Abgötterey vnd falsche Lehre / ist nicht allein offenbaret im Wort / sondern gehet im vollem Schwang.

Yezunder rechet Gott das Blut seiner Knechte / das sie vergessen haben wie Wasser / doch ist es nur vmb ein Anhebens zu thun / die leibliche Krieger vnd Brand sind viel zu gering darzu / daß sie solchen Grewel gnugsam könten straffen: Ewige Verdammnuß vnd heiliches Feuer muß es thun / das wird bald bald folgen / darauff gehet vnd siehet eygentlich der Kirchen Alleluia oder Dancksagung / das allhie zum andern mal widerholer wird. Den weiß schon alle Kirchen / Klöster vnd Clausen der Papisten in Grund abgebrandt wurden / wie die Geistlichen Hurenhäuser wol wehrt sind / vnd also der Menschen Sünde vnd Grewel entgelten müsten / wie jnen auch alle Propheten dräwen / so könte doch der Grewel nicht gnugsam bezahlet werden / es muß eine ewige Straff folgen. Darumb sagt er hie:

Vnd der Rauch gehet auff / ewiglich.

Gott ist ein
verzehrend
Feuer / mit
Feuer wil er
die Welt
richten.

Sie müssen werden / sagt Esaias 1. wie ein Eych mit dorren Blettern / vnd wie ein Garre ohne Wasser. Ihr Schutz (oder Abgott / daruff sie sich verlassen habe) wird seyn wie Werck / vnd ihr Thun (das ist / ire Abgötterey vnd Heuchelwerck) wie ein Funck / daß beydes mit einander angezündet werde / daß niemandt lesche.

Es wird

Es wird eben gehen mit jnen/wie mit den Jüden/(den gleiche Sünd-
be gleiche Straffe) Davon Jeremias an 17. sagt: Ich wil/ sagt der Herr
deine Höhen (das waren ire Stifte vnd Bösenhäuser/ wie im Papstumb
Klöster vnd Capellen) beyde auff Bergen vnd Feldern/ sampt deiner Habe
vnd allen deinen Schätzen/in die Kappause geben/ vmb der Sünde willen/
in allen deinen Grenzen begangen/2c. Denn ihr habt ein Feuer meines
Borns ang/zündet/das ewiglich breñen wird. Denn es hat im Papstumb
eben zugangen/ wie im Königreich Israel/ Darvmb wird es auch gleiches-
falls wie jenes heymgesuchet werden. Davon sagt Hosea am 20. Wo das
Land am besten ist/da stiftet sie die schönsten Kirchen: Aber ire Altar sollen
zerbrochen/vnd ire Stifte sollen verstorret werden.

Solches haben wir im Papstumb erlebt/ vnnnd werdens noch besser
erfahren. Warumb solten die erlösten Christen denn nicht Alleluia singen/
das ist/ Gott loben vnd preisen/ den warhafftigen vnd gerechten Richter/ der
die Abgötterey bey vns gestürckt/ vnd vns die heylsame/ seligmachende Lehr
wider geben hat? Es loben vnd preisen in darumb alle 12. Propheten vnd
Aposteln/ vnd das gähe himilische Heer/ wie hie folget/ warumb solten wir in
den mit loben/ die wir das auch erlebt vnd erfahren haben.

Vnd die vier vnd zwänzig Eltesten (saget er ferner)
vnnnd die vier Thier sielen nider/ vnnnd betten an/
Gott/ der auff dem Stuel saß/ vnd sprachen/ A-
men/ Alleluia.

Das ist/ die ganze Prophetische vnd Apostolische Kirche vnd Gemein-
de im Himel vnd auff Erden/ billiget vnd bekräftiget diese Dancksagung.
Wir haben aber von diesem Stuel der Herrlichkeit Gottes/ vnnnd von den
vier vnd zwänzig Eltesten/ das ist/ den Propheten vnd Aposteln/ vñ von den
vier Thieren/ das ist/ den vier Euangelisten/ droben im 4. Cap. gesagt. Diese
alle miteinander sagen Amen vnd Alleluia darzu/ das wir je gewiß seyen
des Lobes Gottes/ das ihm die Auserwählten geben/ das es Gott gefalle.
Denn was sie auff Erden gelehret/ geprediget vnd geschrieben haben/ das
bekennen sie in Ewigkeit/ vnd wer nach irer Lehre vnd Schrift handelt/ der
ist auff der rechten Ban zum ewigen Leben/ da sie hin kommen sind.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶

Wo

Die triumphir-
rende Buch
im seligen
Reich/ lobet
Gott/ den ge-
rechte Richter

Wo sie mit Amen zu sagen/das gilt nit. Denn wir haben nicht einen Artikel/Gott Lob/oder Puncten der Lehre in vnsern Kirchen/ der nicht in Prophetischer vnnnd Apostolischer Schrift Grund hätte/ vnnd dem Papst/ vnd allen Secten/das sie dergleichen rühmen können mit Wahrheit. Ihre Lehr ist den Propheten vnd Aposteln/darzu den Euangelisten ganz frembd vnd unbekant/als eine newe/von Menschen vnd Teuffeln erdichte Lehr/wie solten sie denn Amen darzu sagen/das ist/sie bekräftigen können? Darmit wir auch zu dieser Zeit zur Danckfagung gereizet werden/durch vnserer Lehre vnd Bekännniß/Gott zu loben vnd preisen/mit allen Auserwählten vnd dem ganzen himmlischen Heer/Folget weiter im Text:

Vnd eine Stimm gieng vom Stuel: Lobet vnsern Gott alle seine Knechte/ vnd die in fürchten / beyde Klein vnd Groß.

Lasset die Türcken iren Gotteslästerischen Mahomet vnd Alcoran loben/Lasset die Juden ihren stinckenden Schemhamphoras preisen/Lasset die Papißte iren erdichten Gott/Moosim/ oder die räuberische Krämermes/ sampt allem Grewel irer Werke rühmen: Lobet jr seine Knechte/das ist/ihre rechten Christen vnd Diener Gottes/vnsern Gott/vnsern/vnsern Gott/ der sich vns selber geschencket vnd gegeben hat/mit allen himmlischen Güttern in Christo Jesu vnserm Herren/sampt dem heiligen Geist. Denn vnsern Gott vnsern Gott lobē (sagt David Psalm. 147.) das ist ein köstlich Ding solch sollē wir lobē. Lob ist lieblich vnd schön. Er heylet die zerbrochenes Hersens sind/ vnd verbindet ire Schmercken/Er richtet auff die Elenden/vnd stößet die Gottlosen zu Boden.

Welchen solte man billlicher loben/ denn den einigen wahren Gott/ der vns erschaffen hat/ der vns darzu wider erlöset hat/ vnnd vns heyliget/ das ist/Gott Vater/Gott Sohn/Gott heyliger Geist/welcher ist der Erste vnnnd der Letzte/vnd ist auffser ihm kein Gott/der helfen könne? Es müssen zu Schanden werden/vnd ewig verdampft seyn alle/die diesen Gott nicht ehren nach seinem offenbarten Wort/ welche seine Ehr einem andern geben/das entweder gar nichts/oder von ihm gemacht ist/ So er doch ein ewiger Gott ist/vnd wil seine Ehr keinem andern geben. Wolan/er wird

wier gewißlich/die in ehren/wider ehren/vnd die ihn verachten / schänden zu seiner Zeit.

Darvmb sollen wir mitler Weil hie auff Erden sein Lob sprechen/ vnd ihn bekennen/wider alle seine Feinde / vnd sonderlich wider den Antichristlichen Hauffen/die Papiſten/die Diebe vnd Räuber Göttlicher Ehr/ vnd das sollen wir thun/behde klein vnd groß / ein jeglicher nach dem Maß seines Glaubens. Er wil nicht allein gelobet seyn von den grossen Heiligen vnd gelehrten Leuten/ sondern auch von den albern Kindern vnd Einfältigen/von Klein vnd Groß/wie im 8. Psalm steht: Herr vnser Herrscher/wie herrlich ist dein Name in allen Landen / da man dir dancket im Himmel. Auß dem Mund der jungen Kinder vñ Seuglingen hastu eine Macht ausgerichte/vmb deiner Feinde willen/das du vertilgest den Feind vñ Raachgütigen.

Gott wil auch von den Kindern vnd Unmündigen gelobet seyn.

Lieben Freunde/lasset eure Kindlein fleißig betten/vnd Gott loben/das dringet durch / das drucket den Pappst mehr nider / denn alle Heeresmacht/die man wider in möchte auffbringen. Folget im Text:

Vnd ich höret eine Stimm einer grossen Schaar/vñ als eine Stimm grosser Wasser/vñ als eine Stimm starcker Donner/die sprachen/Halleluia.

Droben hat er gesagt von dem Lobgesang der triumphirenden Kirchen das ist der Christen die schon gewonnen/vnd durch des Lambs Blut den Sieg erhalten haben/welche schon durch den Todt zum Leben sind eyngangen. Hie folget das Lob vnd die Dancksagung der streitenden Kirche/die ist aller Christen die noch hie im Fleisch leben/darin sie wider die Welt/die Sünde/Todt vñ Teuffel zu kämpffen haben / ohne vnterlaß. Wie dieselbigen einerley Glauben/Liebe vnd Hoffnung haben/als auch jene gehabt/vnd durch den einigen Heyland Jesum Christum / den Weg vñnd Pfort zum Leben suchen/ wie auch jene keinen andern gesucht vnd getroffen haben/vnd haben mit jenen einerley Veruff zur Gemeinschaft aller himmlischen Güter. Also loben sie auch mit einem Munde vnd gleichen Worten Gott den warhafftigen vnd gestrengen Richter/ vnd dancken ihm für die empfangene Wohlthaten.

Lobgesang der streitenden Kirchen.

Er

Er vergleicht aber ire Stimm/das ist/die Predigt des Euangelij/so sie bekennen/einem grossen Wassergeröhne vnd starckem Donner/der Krafft vnd des Nachtrucks halben des Göttlichen Worts/das sie glauben vnd bekennen/denn es bricht durch wie eine Flut vnd Donnerkeil/wie droben im 1. Capitel auch gesagt.

Wer ist/der Wasserströmen vnd Donnerkeilen wehren/vñ sie auffhalten könne? der wirt auch den Lauff des Euangelij können hindern vñd wehren. Da wollen wir der Welt vnd allen Teuffeln Cruz bieten. Was ist nun aller Gläubigen/die noch im Jammerthal sind/Lobgesang? Sie singen auch Halleluia/das heisset/Lobet den Herren.

Den der Allmächtige hat das Reich cyngenommen/lasset vns frewen vnd frölich seyn/vnd jm die Ehre geben/denn die Hochzeit des Lambs ist kommen/vnd sein Weib hat sich bereitet.

Wie sich die Heiligen Gottes frewen/Gottes des gerechten Richters/vnd geben ihm allein die Ehre/vnd preisen in darvmb/das er jr Blut/das sie vergossen haben vmb des Namens Christi willen/am Antichrist gerochen hat: Also frewen sich alle Christgläubigen auff dem Umbkreis der Welt/in dem Herrn ihrem Heyland vnd Seligmacher/vnd geben jm die Ehre allein/vnd schreiben ihm die Herrlichkeit/die jm gebürt/zu weill er das Reich hat cyngenommen/vnd sitzt zu der Rechten seines himlischen Vaters/von dannen er bald kommen wirt/alle Welt zu richten/vnd seine Gläubigen zu erlösen/welche er zu sich wirt nemmen in die ewige Seligkeit. Den am selbigen Tag gehet die himlische Hochzeit/darzu wir hie durchs Euangelium beruffen werden/erst recht an/wie Matth. 22. vnd 25. der Herr selber zu verstehen gibt.

Das Hingelübnuß/vnd Verbündnuß Christi vnd seiner Kirchen geschicht in dieser Welt (wie auch die Ladenschafft zur Hochzeit) davor Dse. 2. vnd Ephes. 5. vñd 2. Corinth. 11. gesagt wirt. Aber die Hochzeit/das ist/die vollkommene Freude vnd Seligkeit gehet recht an am jüngsten Tag. Zehunder haben wirs nur im Glauben/vnd in der Hoffnung/als denn aber werden wirs im Schawen/vnd in der Besizung empfangen vnd behalten ewiglich.

Sein

Die himlische
Hochzeit dazu
wir geladen.

Sein Weib (sagt er) hat sich bereit.

Das ist die Christenheit/oder Versammlung der Gläubigen hat sich bereit vnd geschmücket / vnd wartet auff die Zukunfft ihres Bräutigams/ HERRN vnd Erlösers. Womit sie sich aber schmücket/ sagt er hernach.

Vnd es ward jr gegeben/ sich anzuthun mit reynen vñ schöner Seide (die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heyligen.) Vnd er sprach zu mir / Selig sind die zum Abendmal des Lambs beruffen sind.

Der Braut Christi Geschmuck/ vnd Seidene Kleyder/ sagt der Engel. Die Gerechtigkeit der Heyligen. Dieses muß man nicht verstehē von der Gerechtigkeit der Werck vnd des Besesses / sondern von der Gerechtigkeit des Glaubens/ die vns zugerechnet vnd geschencket wirt. Darvmb sagt der Engel. Es ward in gegeben. Da ist kein Verdienst noch Würdigkeit/ da ist eytel Gabe vnd Gnade. Der Mensch kan nit mehr darzu thun/ denn daß er es empfähet vnd annimpt. Daß er die Hand seines Herzens/ welche der Glaub ist / aufstreckt vnd auffthut/ wiewol derselbige Glaub auch nicht seine Werck/ sondern des H. Geists Gabe ist. Darvmb sagt er auch in nachfolgenden Worten.

Kleyder vñ
Geschmuck
Braut Christi

Selig sind / die zum Abendmal des Lambs beruffen sind.

Der Beruff ist ja Gottes vnd nit vnser/ darvmb hat sich kein Mensch etwas zu rühmen wider Gott / was wir haben/ das haben wir von ihm empfangen/ daß wir vorhin seine Schuldener sind/ wir haben jm nichts zuvor gegeben/ daß er vns widerymb vergelte. Er ist niemand nichts schuldig auß Pflicht / was er aber verheisset / das hält er gewislich/ weil er warhafftig ist/ Er lässet vns beruffen/ vnd sagen/ Kompt zur Hochzeit / es ist alles bereitet. Das wollen die blinden Leut nicht erkennen/ vnd können es nicht vernemen/ Sie mynnen/ Gott dürffe ihres Gebens/ Bringens/ Wü ckens/ dar durch sie sich würdig machen/ vnd Gott den Himmel abverdienen wollen.

so es doch ist lautere Gabe vñnd Gnade Gottes des Vatters/vñnd Jesu Christi willen/im h. Geist. Darvmb sind selig/nicht die viel wtrecken/geben/bringen/sondern die da beruffen sind zur himmlischen Hochzeit/durch das Wort/welchen Beruff sie durch den Glauben annehmen/vñnd durch die Liebe vñnd Gedult/im Gehorsam sich danckbar erzeigen/vñnd iren Beruff/wie Petrus sagt/esse machen/in dem sie Duffe thun/vñnd der Besserung nachjagen.

Diß sind/ sagt der Engel ferner zu Johanni/warhafftige Wort Gottes.

Was er nemlich zu Trost der armen Christenheit gesagt hat/von der Gottes Wort Hochzeit des Lambs/vñnd vom himmlischen Wolleben/das seyen nit Menschen oder Engel Wort/sondern des warhafftigen Gottes Wort/ da kein Falsch/ keine Veränderung hinder ist/ darzu ist es ein kräftiges Wort/welches allmächtig/ lebendig vñnd thätig ist. Der Menschen Wort vñnd Zusage sind des mehrtheils krafftlos/vñnd verschwinden in der Luft: Aber Gottes Wort ist eine Krafft Gottes selig zu machen/ alle die daran gläuben.

Wie nun Johannes höret/ daß diese Wort/ Gottes Wort seyen/ meynet er/Gott rede selber mit im/wie droben im ersten Capitel/vñnd versiehet den Engel höher/denn er war.

Siel nider zu seinen Füßen/ ihn anzubeten. Vñnd der Engel sprach zu im: Siche zu/ thue es nicht/ ich bin dein Mitknecht/vñnd deiner Brüder/vñnd derer/die das Zeugnuß Jesu haben/ Bete Gott an/ (das Zeugnuß aber Jesu/ist der Geist der Weissagig.)

Gottes Wort ist Gottes Wort/vñnd behält seine Krafft/wenn es schon durch Menschen vñnd Engel redt/wie wir des herrliche Zeugnuß haben in der ganzen Schrift/davon zur andern Zeit.

Zum Beschluß sollen wir lernen/daß kein Engel vñnd Heilige begeren die Ehre/so Gott allein gebüret/darinn auch die Anrufung vñnd das Gebet.

Wobett gehören. Darvmb sagen sie im Psalmen/ Nicht vns Herr/nicht vns/sondern deinem Namen gebe die Ehre.

Also wehren sich auch Paulus vnd Barnabas/Act. am 14. Da ihnen die Leute zu Lystra opffern wolten/als Göttern. Vnd Petrus wil auch nit von dem Cornelio angebetten seyn/Act. 10. Dargegen wil der Römische Delgoge von aller Welt / wie ein Gott / geehret seyn/ jeder man soll ihm die Füße küssen / darzu gibt er Ablass/denen/die zu den Gräbern der verstorbenen Heyligen wallen/ire Gebeine verehren/vnd die Heyligen als Nothhelfer anruffen.

Wider die Anrufung der Heyligen.

Sehet/ist das nicht der Antichrist/der Gott seine Ehre stilet vnd raubet/vnd alles wider Gottes Wort redt vnd thut? Aber davon dieses mal genug. Vnd soll ewer Liebe auß dieser Predigt behalten/was Gott recht loben vnd ehren heisse/nemlich/in erkennen vnd bekennen / wie er sich offenbaret hat in seinem Wort/vnd wir sollen auch vnser Alleluia mit Frolocken singen/vnd mit allen außerswählten Heyligen singen/Gott preisen/denn er ist ein gerechter/warhafftiger Richter/vnd daß er den Antichrist offenbaret/verworfen vñ gericht hat. Dargegen aber/als ein gürtiger Vatter vñ Heiland/seine Außerswählten erlöset auß diesem Elende/vnd von allem Uebel vnd nimpt sie zu sich in das ewige Leben/als seine geliebte Braut vnd wehrtesten Gast / da wir in Ewigkeit bey ihm seyn vnd bleiben werden/in vnaußsprechlicher Frewde. Das helffe vns Gott/vmb Jesu Christi willen/seines lieben Sohns/sampt dem H.

Geist AMEN.

Doou ij Die

Die drey vnd fünffzigste Predigt / von
 Christo dem ewigen Sohn Gottes / vnd seinem
 Sieg / den er am Antichrist / durch sein gerechtes
 Gericht / erhält.

Vnd ich sahe den Himmel auffgethan / 26.



Vn folget / Geliebten im HErrn / eine herrliche /
 schöne Beschreibung des ewigen Sohns Gottes / des gerech-
 ten Richters / vnd seines Gerichts vnd Siegs / damit er sei-
 ne Feinde / sonderlich den Antichrist erlegt / vñ ewig verdamme.
 Vnd wirdt in diesem andern Theil des 19. Capit. widerhollet
 vnd erkläret das Bildniß des Schnitters vnd Weinlesers / darvon droben
 im 14. Cap. am Ende gesagt worden. Wir haben auch fast eine solche Be-
 schreibung vnser HErrn Jesu Christi gehabt / im ersten vnd sechsten Ca-
 pitel / welche / wenn sie widerhollet vnd recht betracht werden / diesem zu se-
 wer kommen / daß es desto leichter vnd verständlicher sey.

Vnd ich sahe (sagt Johannes) den Himmel auffge-
 than / 26.

Die Gesichte Johannis gehen sürnemlich auff die letzte Zeit / wie offte
 gesagt worden / sonderlich gehet dieses Gesicht auff die letzte Zeit / darinnen
 wir leben / vnd die vns folgen wirt bis an Ende der Welt.

In dieser Zeit hat sich der Himmel auff ein neues wider auffgethan /
 daß das ewige Wort des Vatters zu vns kommen / vnd kräftiglich erzeiget
 hat vnsern Heyland vnd Richter der Widersacher / vñ erzeiget sich noch täg-
 lich also / vnd wirt es thun bis an der Welt Ende. Er ist allwege ein solcher
 Richter vnd Oberwinder gewesen / denn er herrschet mitten vnter seinen
 Feinden / bis sie alle zu Fußschemeln gemacht werden / aber seine Kirche
 empfindet es nit allezeit so scheinlich / so werden es auch seine Widersacher
 nicht allezeit gewahr / daß er sie richtet. Aber jekunder wirdt es Feinden vnd
 Freunden

Freunden offenbar. Er regiert vnd richtet jekunder nicht verborgener Wei-
 sondern öffentlich/das man es sieht/höret vnd greiffet. Der Himmel ste-
 het jekunder gar offen/sein Wort ist so hell vnd klar am Tag/als in tausend
 Jahren nicht gewesen ist. Es wirdt durch diesen Glanz vnd Aufgang dem
 jüngsten Bericht die Bahn bereitet/wie wir hören werden/Denn also folget:

Vnd sehe ein weiß Pferde/ vnd der darauff saß/ hieß
 Trew vnd Warhafftig/ vnd richtet/ vnd streitet
 mit Gerechtigkeit.

Das weiß Pferd bedeut Glück/Sieg/Stärke vnd Behendigkeit
 der Lehre des Euangelij/ welches sein Lauff in dieser letzten Zeit durch die
 Welt so gewaltiglich vollbringet/das jm niemandt widerstehen mag. Auff
 diesem Pferde/ das ist/ der Predige des Euangelij/reitet der Son Gottes
 durch die Welt/zeucht mit seinem Geist vnd allen himmlischen Gaben ein/
 vnd macht seine Wohnung bey allen denen/so jm als dem Könige der Eh-
 ren Thor vnd Thür auffthun/nach der Vermahnung Davids/Psal. 24.
 vnd dargu jm hulden vnd in freundlich vnd demütiglich küssen/ vnd sich
 seinem Scepter vnterwerffen/ Psalm 2. Dieser König der Ehren heisset
 Trew vnd Warhafftig/wie er sich in allen seinen Worten vnd Wer-
 ken von Anfang der Welt beweiset hat. Er fehlet/leugert vnd treuget kei-
 nem. Er ist selbst die Warheit/vnd alle Verheißung Gottes sind in ihm
 etiam vnd Amen/ das ist/ gewis.

Offenbarung
 Christi durch
 den Lauff des
 Euangelij.

Wenn wir schon etwan weichen/fallen/vnd durch Unglauben den
 Bund verlassen/so weicht vnd fehlet er doch nicht/denn er ist Trew vnd
 Warhafftig/wie alle Schrift bezeuget. Moses sagt im 5. Buch/am 7. Cap.
 So solt du nun wissen/das der Herr dein Gott/ein Gott ist/ein trewer Gott/
 der den Bund vnd Barmhertzigkeit hält/denen die in lieben vnd seine Ge-
 bot halten/xc. Vnd in seinem Lied im selbigen Buch am 32. Capitel sagt er:
 Trew ist Gott/ vnd kein Böses an jm/ Gerecht vnd Fromb ist er. Vnd
 Esa. am 49. wirdt gesagt von Christo: Könige sollen sehen vnd auffstehen/
 vnd Fürsten sollen anbetten vmb des Herrn willen der trew ist/ vnd des
 Heiligen in Israels willen/ der dich erwähler hat. 1. Corinth. 10. sagt Pau-
 lus: Es hat euch noch keine/ denn Menschliche Versuchung betreten/die

Christ Trew
 vnd Warheit.

weil **GD** Errew ist / der euch nicht läset versuchen vber euer Vermögen.
 2. Tesh. 3. Der Herr ist Errew / der wirt euch stärken vnd bewahren / für dem
 Argen. Item / droben im 3. Capitel stehet dieser Titul Christi / Das sagt
 Amen / der Errew vnd warhafftige Zeuge / der Anfang der Creaturen Gottes.
 Ja wo ist ein Wort oder Werck Gottes / das solches nicht bezeuge / er ist
 vnd bleibt allein der Errew vnd Warhafftige / wenn schon alle Menschen
 vnErrew vnd zu Lügner werden.

Er richtet vnd streitet mit Gerechtigkeit.

Christi Ge-
richt vnd
Streit.

Er richtet nicht sagt Esaias am 11. nach dem die Augen sehen / vnd
 nach dem die Ohren hören: Denn er ist ein Herzkündiger / vnd richtet one
 alles Ansehen der Person / den Grossen wie den Geringen. Er ist nicht wie
 die Richter auff Erde zu blende / oder zubetrogen / sein Gericht gehet schnur-
 stracks hindurch. Wie nun sein Gericht ist / also ist auch sein Streit. Er
 streitet nicht vmb das Land / Gut / Ehre / &c. Wie die weltlichen Könige vnd
 Herrn / auch nicht mit weltlicher Gewalt oder Tyranny / wie sie: Son-
 dern mit Gerechtigkeit streitet er / vnd ist ihm zu thun vmb der Men-
 schen ewiges Heyl vnd Seligkeit. Er streitet mit dem Satan / dem Für-
 sten dieser Welt / vnd mit der Schlangen Samen / welches sind alle Gott-
 lose / er gewinnet ihnen auch an / vnd behält den Sieg / wie hernach folget
 wird:

Vnd seine Augen sind wie ein Feuerflamme / vnd
 auff seinem Haupt viel Kronen.

Christus sibet
was weiß alles.

Die fewrigen Augen zeigen an / wie auch im 1. Cap. gesaget / das er ein
 strenger / ernster Richter sey / für welches Augen nichts verborgen ist / er ist
 ein Herzkündiger / aller Menschen Naht / Gedanken / Wort vnd Werck
 sind ihm bekandt vnd offenbar / ehe sie der Mensch selber weiß / wie David
 sagt Psal. 139. Die viel Kronen auff seinem Haupt / sind Zeugnis / das er
 ist der Herr aller Herren / vñ König aller Könige / wie hernach folget. Item
 das er den Sieg an allen seinen Widersachern erhalten habe / vnd nie vber-
 wunden worden sey.

Vnd

Vnd hatte einen Namen geschrieben / den niemandt
 wuste / denn er selbst / 26. Vnd war angethan mit ei-
 nem Kleide / das mit Blut bespreuget war / vnd sein
 Name heisset Gottes Wort / 26.

Verbum Dei / oder Logos / wie in Johannes am ersten nennet / ist
 der Name vnser Herr Jesu Christi / welcher vber alle Namen ist / wie **Christi Nam**
 Paulus sagt / Das sich in dem Namen Jesu beugen müssen alle Knie / die **vnd Herrliche**
 im Himmel / auff Erden / vnd vnter der Erden sind. Vñ alle Zungen bekenn- **heit.**
 en sollen / das er der Jehoua / der Herr sey / zur Ehre Gottes des Vatters.
 Denn solche Ehre vnd solchen Namen / hat Gott keiner Creaturen gegeben /
 sondern seinem einigen Sohn / dem wesentlichen Wort / wie Esaias am 45.
 wissaget / nach der angenommenen Natur. Denn man muß es nicht vom
 mündlichen Wort verstehen / das mit dem Laut oder Thon verschwindet /
 sondern von dem wesentlichen Wort des Vatters / das da erstlich im Fleisch /
 darnach durch die Predige zu vns kompt / vñ seine Wirkung hat / ist die
 ander Person der heiligen Dreyfaltigkeit / nicht geschaffen noch gemacht /
 sondern von dem Vatter in Ewigkeit geboren / vnd ist das wesentliche vnd
 vollformte Bild des ewigē Vatters / vñ d'Glanz seiner Herrlichkeit / darinnen
 der Vatter voll d'ähnlich leuchtet / vñ ist Gott / mit Gott d' Vatter in gleicher
 Majestät / Ehr vnd Herrlichkeit. Durch welches Wort d' Vatter alle Ding
 erschaffen hat / auch allen seinen Rahm vñ Willen d' Menschen offenbaret.
 Dieses ewige Wort des Vatters hat auß des Vatters Schoß bracht / das
 heilige Euangelium / von Erlösung des menschlichen Geschlechts / vñ hat
 es vns offenbaret / hat menschliche Natur an sich genömen / in d' Jungfrawē
 Maria / seiner reynen Mutter / vnd ist wahrer Mensch geboren / nach Anfang
 der Welt / im 3970. Jar. Vnd im 4000. nach Anfang der Welt / hat er sich
 lassen taffen / vñ hat sein Ampt angefangen zu verkündigē / vns ein ewiges
 Jubeljar / bis er endlich sich auffopffert am Stamm des Creukes für die Sün-
 der der ganzen Welt / vnd erwarbe vns ein ewige Erlösung / goß darnach auß
 seinen heiligen Geist / richter auß das Ampt der Versöhnung / ließe das
 Euangelium allen Völkern verkündigen / vnd sie zur Buß beruffen / auß
 welchen / so da getauffet werden / vnd glauben an Jesum Christum / ewig sel-
 lig werden / die Ungläubigen aber sind ewig verdampft.

Also.

Matth. 11.
Johan. 1.

Also haben wir den Namen unsers Herrn Jesu Christi/ welcher Niemand kennet/ denn er selber. Er hat aber diesen Namen seinen Jüngern vnd allen Christgläubigen bekant gemacht/ vnd sich ihnen offenbaret/ sonst ware es vns eben so thewer/ als Jüden vnd Heyden. Denn niem. and lernet in von sich selber erkennen durch seine Vernunft/ Kunst vnd Geschicklichkeit/ sondern welchem sich der Sohn offenbaret/ der weiß wein ers gibt/ der hats. Wie die Schrift vnd alle Erfahrung zeuget.

Das er aber saget: Sein Kleyd sey mit Blut besprenget/ gibt er zu verstehen/ daß er seine Feinde gewaltiglich erlege vñ erschlage. Denn er mahlet in gleich wie ein dapffern Helden/ der durch die Feinde bricht/ vnd alles darnider schlägt/ was im begegnet vnd zuwider ist/ daß das Blut vmb in her sprühet/ vñ in besudelt. Eben wie er in droben mahlet/ als den/ der die Kelter tritt/ daß der Most vmb in her springet/ zc. Etliche deuten auff des Herrn Christi Leyden/ vñ auff den Todt seiner Heyligen/ weil sein Reich dem Creus unterworffen ist/ vnd viel Bluts auff Erden kostet. Weil aber von seinem Sieg hie gesagt wird/ vnd von seinem Gerichte/ ist es rechter verstanden von dem Blut seiner Feinde/ an welche er sich rechen/ vnd sie alle erlegen wird. Folget ferner:

Vnd im folgete nach das Heer im Himmel/ auff weissen Pferden / angethan mit weisser vñnd reynen Seyden/zc.

Das himmlische Heer/ so Christo nachfolget.

Darumb heist er in der Schrift Dominus Zebaoth/ der Herr der Heerscharen/ denn das ganze himmlische Heer/ welches sind viel tausent mal tausent/ dienet im/ vñnd folget im nach. Es werden aber hie verstanden/ nicht allein die Engel/ sonder auch die Auserwählten/ so in im gewonnen vnd den Sieg behalten haben/ welche heissen die triumphirende Kirche. Die weiße Farbe bedeut vnschuld vnd Gerechtigkeit Christi/ die inen zugerechnet vñnd geschenckt ist durch den Glauben/ in welchem sie die Welt überwunden haben/ darnach ist auch jr vnschuld/ Heyligkeit vnd tugentfames Leben darinn abgemahlet/ denn was Christo dem Liecht/ nachwandelt/ bleibet/ ber nicht im finstern/zc. Folget weiter:

Vnd auß seinem Mund gieng ein scharpff Schwert/ daß er

Das er damit die Heyden schluge/vnd er wirt sie regieren mit der eysern Ruten/ze.

Von dem Schwerdt haben wir im 1. Cap. gesagt/das es sey die Pre-
digt des Wortes Gottes/vnd sonderlich das Theil darmit die Gottlosen ver-
dampt vnd verurtheilet werden. Er straffet sie durch den Geist seines Mun-
des/ der ist sein Schwerdt/ vnd das Scepter seines Reichs/ darmit er die
Heyden vnd Bösel er regieret vnd bestreitet. Er nennet es aber eine eysern
Rute oder Scepter/wie auch im 2. Psalm/vnd im 110. Damit anzuzeigen/
das es richtig/vnbewäglich/starck vnnnd vnüberwindlich sey/das niemand
knicken oder brechen könne. Ferner sagt er:

Christi
Schwerd vnd
Scepter.

Vnd er tritt die Keltern des Weins/des grimmigen
Zorns des Allmächtigen Gottes, ze.

Von diesem haben wir droben im 14. Cap. gesagt/hat eben den Ver-
stand/den die vorigen Wort geben. Denn er beschreibet hie Christum den
Herrn/ vnd Richter aller Welt/darumb widerholet er so oft einerley mit
andern Worten/mit welchen er zurücke in die Schrift weist/vnd die Sa-
che ernstlicher vnd gründlicher an Tag thut. Er hätte auff das eynfältigst
sagen können: Christus der Allmächtige Son Gottes/kompt als ein stren-
ger Richter/ vnd vnüberwindlicher König/alle Gottlosen umbzubringen/
das er seine Kirch von jnen erlöse.

So beschreibet er in mit vielen prophetischen vñ verblümbten Wor-
ten/das einem Vnuerständigen/Vnerfahrenen nit allein seltsam vñ fremd
seyn düncket/sondern auch vngereimpt. Aber einem Schriftverständigen/
vnd von Gott gelehrtcn/könnte es nicht lieblicher sūrgebildet werden/denn
die Prophetischen Wort/ so auß der Schrift genommen/ führen vns in
die Schrift/ vnd machen eines mit dem andern liecht/vnnd machen das
Bild scheinlich vnd greifflich/ als wenn es da für vns stünde/vnnd gleich
leiblicher Weise zugienge/ so es doch eytel Geistliche Sachen seyn/vnnd
müssen im Geist begriffen werden/durch das Erkennen Christi vñnd
den Glauben. Nun folget sein Titul außtrücklich/dabey wir ihn erkennen
sollen:

Verblümbte
Wort Johans
nis/was sie
nutzen.

Vnd hatte einen Namen geschriben auff seine Kleid
vnd auff seiner Hüfft also: Ein König aller Könige
vnd ein Herr aller Herren.

Diesen Titel führet er mit Warheit vnd mit Ehren/ vnd dem Zuseher
fel vnd der ganzen Welt/ daß sie ihm einen Buchstaben darvon nehmen:
Denn es ist nicht ein leerer Titel ohne das Werck / wie etwan weltliche
Potentaten viel grösser Titel haben inen selbst gegeben vnd genommen/
von den Landen/ da sie kein Theil an haben/ oder von den Sachen/ die sich im
Grund nicht bey inen finden. Einer hat Africus/ der ander Asiaticus/
der dritte Germanicus/ vnd dergleichen wollen heissen/ so haben sie sich vber-
windliche / wie der Pappst sich den Allerheyligsten geschriben hat / vnd
ist doch die That nicht da gewest. Vnser Herr Jesus Christus aber / den sie
nicht achten noch erkennen/ der ist ein Herr aller Herren/ vnd ein König
aller Könige. Er setzet Könige auff vnd ab/ wen er wil/ Daniel 2. Vnd thei-
let die Lande auß/ seines Gefallens/ wie Nebucadnezar im Daniel befehet/
durch engene Erfahrung also gewitziget/ Daniel. 4. Vnd wird sonst mit
vielen Schrifften zu der täglichen Erfahrung genugsam beffätiget. Dar-
vmb saget Psal. 47. Froloefet mit Händen alle Völcker/ vñ jauchet Gott
mit frölichem Schalle/ denn der Herr/ der Allerhöchste/ ist erschrecklich/ ein
grosser König auff dem ganzen Erdboden.

Es ist aber wol zu merken/ das Paulus 1. Tim. 8. diesen Titel gebe
Gott dem Vatter/ da er sagt: Bis auff die Erscheinung vnser Herrn Je-
su Christi / welchen wird zeigen zu seiner Zeit / der selige vnd allein gewalti-
ge / der König aller Könige/ der Herr aller Herren/ der allein Vnsterblich-
keit hat. Den darauff ist offenbar/ daß der Sohn dem Vatter gleich sey/ wahr-
rer Gott von Gott dem Vatter in Ewigkeit geborn/ Darvmb sagt der Herr
Christus: Ich vnd der Vatter sind eins / vnd alles was der Vatter hat / ist
mein/ &c. Sollte denn nicht auch dieser Titel sein seyn/ der allen Gewalt emp-
fangen hat im Himmel vnd auff Erden / auch nach der menschlichen Na-
tur? Truoch noch einmal allen Tyrannen vnd ihrem Obersten dem Satan/
daß sie ihm ein Buchstaben davon nehmen. Wollen sie es nicht gläubens/
wer kan darzu? Die Zeit ist nicht fern/ darinnen sie es erfahren/ vnd offent-
lich bekennen werden. Folget im Text:

Vnd

Christus ein
König aller
Könige.

Und ich sahe ein Engel in der Sonne stehen / vnd er
schrey mit grosser Stimm / vnd sprach zu allen
Vögeln / die vnter dem Himmel fliehen: Kompt
vnd versamlet euch zu dem Abendmal des grossen
Gottes / das jr esset das Fleisch der Könige vnd
Hauptleute / vñ das Fleisch der Starcken / vnd der
Pferde / vñ derer die darauff sitzen / vñ das Fleisch al-
ler freye vñ Knechte / beyde d' kleine vñ der grosse / &c.

Mit diesen Worten streicht er das vorige nur besser auß. Denn wie
es außget nach einer sehr grossen Schlacht / da nicht alle begraben / sondern
von Vögeln vnd Thieren gefressen werden: Also zeiget dieser Engel an/
was für eine grosse Widerlag dieser Könige thun werde am Ende der Welt/
da jm keiner zu groß noch zu starck seyn wirdt. Er weist vns aber zu rüch in
die Propheten / welche mit gleichen Worten das Gericht Gottes beschrie-
ben haben. Als Ezechiel. am 38. vnd 39. von Gog vnd Magog / Ich wil dich
den Vögeln / wo sie herfliehen / vnd den Thieren auff dem Feld zu freissen
geben. Also sprach auch der Soliad zum Dauid / 1. Samue. 17. Cap. Röm-
ber zu mir / ich wil dein Fleisch geben den Vögeln vnter dem Himmel / vnd
den Thieren auff dem Felde. Aber das Widerspiel fandte sich / vñ ward wahr.
Also truzen auch die Feinde der Christlichen Kirchen / vnd meynen / sie wol-
len vns auff einem Bissen verschlingen / triegen sich wie der Soliad auff ihre
Macht / Menge vnd Stärke. Aber hie hören wir das Widerspiel / wie sie
Christus der Herr aller Herren / alle vberwinden / vnd den Vögeln vnter
dem Himmel preis geben werde.

Dieweil sie aber nicht alle leiblich gestrafft / in der Schlacht vmbbrachte
vnd also den Vögeln zur Speisse geben werden / sondern werden gesparet
bis an den letzten Reichstage / verstehet man nicht vnbillich die Vögel / die
hellschen Raben vnd Adeler / wie im Gleichnuß Mat. am 13 vnd Luc. am 8.
die bösen Geister Vögel genant werden / weil sie vnter dem Himmel in der
Luft ihren Handel habē / eben so wol als auff Erde / wie Paulus saget Eph. 6.
Diesen hellischen Rappen wird der Herr alle seine Feinde preis geben / vnd
sonderlich den Antichristlichen Hauffen. Davon hernach folget.

Pppp ij

Vnd

Gottes Ge-
richt gehet
vber alles
Fleisch.

Vnd ich sahe das Thier / vnd die Könige auff Erden /
vnd jr Heer versamlet / Streit zu halten mit dem /
der auff dem Pferde saß / vnd mit seinem Heer / 2c.

Widersacher
Christi vnd
seiner Kirche

Was er hie für ein Thier meyne / ist auß den vorigen Auflegungen sehr wol bekannt. Er meyhet nemlich die ganze Römische Monarchey / von ihrem Anfang bis zum Ende. Denn obwol bisweilen Christliche fromme Kaysen darinnen gewesen sind / so sind doch die meisten Feinde vnd Verfolger Christi gewesen. Die Könige auff Erden sind die andern gewaltigen Königreich / welche vorzeiten auch zum Thier gehörten / vnd waren wie die Hörner an seinem Haupte: Nun aber sind sie für sich selbst eygenherrlich / vnd beneben dem letzten Theil des Römischen Reichs regieren / vnd gewaltig sind / als Hispania Gallia vnnnd andere / welche bisher alle ire Macht vnd Gewalt wider Christum den Herrn vnd sein heyliges Euangelium gewendet haben / vnd noch zum Theil thun.

Bapstumb
streitet wider
Christum.

Vnd was sind die jetzigen Krieg in Franckreich vnnnd Brabant anders / den wie hie stehet / eine Versammlung zu streitten wider den Herrn Christum / vnd sein ganz himmlisch Heer? Vnd wie etliche weltlicher Weise wider in Kriege erwecken / also streitten sie alle Geistlicher Weise wider in / wie die rechten Giganten vnd Risen / welche vorzeiten in Himmel batwen / vnd Gott stürmen wolten. Das ganze Bapstumb mit allen Bistumben / Apteyen / Thumereyen vnd Klostersecten / hat sich versamlet in Streit wider den / der da heist Logos, Verbum Dei / das ist / Gottes Wort. Denn wer wider das mündliche Wort Gottes / oder die Predige des Euangelijs streitet / kan vnnnd wil sie nicht leyden / der streitet auch wider das wesentliche Wort des Vatters / den Herrn aller Herren. Darumb spricht er / Wer euch verfolget / der verfolget mich / wer euch höret / der höret mich / 2c. Item: Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort / sie hörens nicht / darumb sind sie nicht auß Gott.

Wöchrestu fragen / wie streitten sie denn? Siehe das Bapstumb an in seinen Ständen vnnnd Orden. Etliche thun es mit Gewalt / Fenwer Schwert / damit sie morden vnd jämmerlich vmbbringen alle Bekenner des heyligen Euangelijs / Wie jezunder thun der König in Franckreich / Hispanien / Duc de Alba / vnnnd andere Gewaltige / so noch am Bapstumb hart

hart hangen. Diese thun grossen Schaden/doch nit den grösssten. Denn die andern Geistlichen Väter/(wie sie sich lassen nennen) welche sie darzu reihen/vnter einem H. Schein vntnd Deckel der Gottseligkeit/ die habens grössere Sünde/ denn sie: Wie der Hexor Christus selber von Pilato vnd den Pharisern sagt. Sie haben sie mit der falschen Lehr vorhin eyngenommen/ vnd Geistlich getödtet/ das sie nit erkennen können/wie vbel sie thun/ vnd meinen/sie thun Gott einen Dienst daran/wenn sie viel Christen morden vnd brennen/weil sie ire angenommene Weise für recht vnd Göttlich/vnsere Lehr aber für vnrecht vñ kezerisch halten. Darnach sind etliche/die streitten mit Predigen vnd Schreiben wider Gottes Wort/die wissen es gemeinlich besser/aber die Ehre/das Gut vnd Wolleben/ so sie dadurch erlangen bey den Papisten/macht/das sie nichts anders können.

Dieser sind jesund nit so viel/on was sich findet in der Grundsuppen Francisci/vnd bey den Jesuitern der letzten Geburt des Antichrists. Die meisten aber streitten mit ihren Wercken/vnd dem gangen Leben/welches sie für heilig halten vnd verkäuffen/das alles/ was ihnen träwmet/was sie thun/dencken oder thun/ halten sie für ein gut Werck/das Gott nit allein gefallen müsse/sondern auch den Himmel abverdienen. Dahin gehören alle Klosterregeln/ Ceremonien/vnd menschliche Aussäße.

Siehe/ also hast du das Thier vnd die Könige auff Erden mit ihrem gangen Heer versamlet/wider den Herrn vnd seinen Gesalbten/wider seine Gemein vnd sein H. Wort streitten.

Der Streit hat nun eben lang gewehret/ nach menschlicher Zahl zu rechnen/aber Gott weiß es wol/wenn es ein Ende haben wirt/er hatte jnen ir Ziel schon gesteckt/ehe sie anfangen/vnd wirt ein Ende mit jne machen/ ehe sie sichs versehen/wie hernach folget.

Vnd das Thier ward geworffen/vnd mit ihm der falsche Prophet/der die Zeichen thät für jm/ durch welche er verführet/die das Malzeichē des Thiers Namē/ vñ die das Bild des Thiers anbetten/ lebendig würdē die beyde in dē fewrige Pful geworffen. Vñ die andern würdē erwürgt mit dem Schwert/ des/der auff dem Pferdt saß/das auß seinem Mä

die gieng/vnnd alle Vögel wurden satt von ihrem
Fleisch.

**Geistliche des
Papstthumbs/
Christi Feinde** Wer das Thier sey / ist nun offit gehört / nemlich die Römische Monarchen / im weltlichen Gewalt / so fern sie sich wider Christum vnnd sein Wort hat lassen auffwegeln vnd gebrauchen. Der falsche Prophet ist der Antichrist / der Papst mit allen Geistlichen vnd Gelehrten / die ihre Kunst / Weisheit / Lehren vnd Schreiben gebraucht haben / wider diesen Herrn aller Herrn vnnd seine Christliche Gemein / das ist / haben allen Geistlichen Gewalt (wie sie zu nennē) wider die rechte Geistlichkeit gebraucht / als rechte Geistlose Leut vnd falsche Propheten. Denn die Geistlichen haben den ersten Abfall gethan vom Glauben / vnd haben darnach die weltlichen verführet vnd betrogen mit irer erdichten Religion vnd falschen Wunderzeichen / welche sie entweder auß List / oder durch Beystand des bösen Geistes vollbrachten / nach der Prophecey des Herrn Christi vñ Pauli / doch haben sie mit alle Menschen verführet vnd verführen können / Gott hat allwegen seine Auserwählten gehabt vnd erhalten / auch vnter dem Papstthumb / die inen zu allen Zeiten widersprochen / vnd mit inen gestritten haben / wie oben angezeigt. Aber hie habe sie mit iren erdichte lügenhafftigen Zeichen bewegt / die das Malzeichen des Thiers namen / vnnd die das Bild des Thiers anbetten.

Des Thiers Malzeichen haben wir droben gehört / sind alle papistische Ceremonien / Orden / Werke vnd Gebräuche / so äußerlich gesehen vnd erkant werden / stehen in Unterscheid der Gelübniß / Orde / Kleider / Essen / Trincken / Gehen / Stehen / Schlaffen / Wachen / auch im Kirchengeschmuck / Bildern / Kerzen / Lampen / Glocken / Orgeln vñ was mehr äußerlicher Leuten vnd Werck sind / vom Papst vñ den seinen erdacht / nit als eine schlechte Disciplin / Ordnung vnd Zucht / sondern als nothwendig zur Seligkeit.

Welche nun so närrische Kinder gewesen sind / die sich mit solchen äußerlichen Sagungen haben lassen gefangen nennen / vnd inen Gewissen darvber gemacht / als wenn es die Seligkeit zu oder ab trüge / (so doch das Reich Christi ein Geistliches Reich ist / vnd kompt nit mit äußerlichen Gebarden oder Sagungē / Luc. 17.) die sind durch solche falsche Wunderwerck betrogen worden.

Zum

Zum andern / die das Bild des Thiers haben angebetet / das ist / das
 Pappstumb für das rechte Römische Reich angenommen / vnd das Gemenge
 des weltlichen vnd Geistlichen Gewalts nie allein gebilichet / sonder für ein
 heylig Geistlich Reich / ja für das Reich Christi selbst gehalten / geehret / vnd
 gleich angebeten haben / mit allen seinen Geistlosen Sazungen / Gebotten
 vnd Verbotten / an Christi Statt / vnd an Statt seines H. Euangelij / etc.
 sind alle verführet worden / wie nun oft bewehet vnd am Tag ist: Darvmb
 folget billich Gottes Vrtheil vber sie beide / nemlich / den weltlichen vñ Geist-
 lichen Gewalt / welchen das Thier vnd der falsche Prophet vermengt vnd
 zusammen bracht haben / in dieser letzten Welt wider Christum vnd sein H.
 Wort zu streitten / darvmb folget davon also:

**Lebendig wurden sie in den fewrigen Pful geworffen /
 der mit Feuer vnd Schwefel brandte.**

Das ist / in das ewige hellische Verdammnuß werden sie versencket /
 vnd darinnen ewiglich gequälet werden. Aber der ander gemeine Hauff / so
 entweder mit Gewalt oder List von ihnen vberleitet / sind verführet worden /
 werden mit dem Schwerdt des Herrn Christi erwürget / das ist / durch das
 Wort Gottes dem Todt vbergebē werden. Denn es wirt jnen täglich ver-
 sündiget / Wer da gläubet / der wirt selig / Wer aber nicht gläubet / der wirdt
 verdampft.

Also werden die armen verführten ein träglicher Vrtheil haben / den
 die Verführer / wie von solcher Ungleichheit der Straff der Herr Christus
 selber sagt Matth. 23. werden davon zur andern Zeit mehr hören. Sollen
 dieses mal behalten / das Christus der Herr aller Herren / vnser König vnd
 Hoherprieester selber für vns streitte mit dem ganzen himlischen Heer / wi-
 der den Antichrist vnd alle seine Helffers Helfer / das er ihnen auch obliege
 vnd ansiege / nit allein durch die Predigt des Euangelij in dieser Welt / son-
 dern das er sie auch am jüngsten Tag werde richten vnd ewiglich verdam-
 men / vñ seine erlöste Kirch ewig selig machen. Darzu helffe vns Gott Vat-
 ter Gott Sohn / Gott H. Geist / Amen.

Das

Das zwanzigste Capitel.

*Angelus hic fortis, qui clauem portat Abyssi,
Vt Satanam nigro sub Phlegetonte liget:*



*Est typhus inuicti Regis, qui filius almi
Factus homo, humanum liberet ipse genus.
Pro nobis moriens hic, per sua Vulnera vicit,
Vt per eum regnent, secula multa pijs.
Non poterit posthac Christi subuertere cœtus,
Seuiat in mundo per sua membra licet.*

*In Christo uiuens etiam de morte resurget,
Mortuus in uitijs, vsq̄ ita mortis erit.*

Der Engel mit dem Schlüssel sein/
Der Satanam verschleusst eyn/
Bedeut den waren Gottes Son/
Der kommen ist vom Himmels Thron/
Vnd Mensch worden zu erlösen
Vns Menschen von allem Bösen/
Das hat Er durch sein Todt gethan/
Durch den/alle die Er nimmet an
Mit im herschen in seinem Reich/
Sind König vnd Priester Gotts zugleich/
Die Satan fort nicht kan verkern/
Als wenn sie noch im Fleische wern/
In der Welt hat er noch Gewalt/
Da rumoret er manigfalt.
Wer mit Christo hie auffersteht/
Dem andern Todt auch dort entgeht.

D. 999

Die

Die vier vnd fünffzigste Predigt / vom
 Auffgang / Glück vnd Sieg des heyligen Euanges-
 lij / vnd wie der Satan gebunden vnd gericht sey/
 von **CHRISTO** vnd seinem Euan-
 gelio.

Vnd ich sahe ein Engel vom Himmel fahren / der hat
 den Schlüssel zum Abgrund / vnd eine grosse Kette
 in seiner Hand / &c.



Achete / ihr Geliebten / dieses Capitel für das
 schweyeste / so wir auch in diesem Buch gehabt haben / nicht
 an sich selber / sondern der mancherley Auflegung halben /
 doch hoffe ich / so wir in der rechten Bahn bleiben / vnd auß
 den Schrancken des Glaubens Artickeln nicht schreiten / es
 werde vns durch Hülf vnd Beystand des heyligen Geistes / auch leicht vnd
 leicht werden / wie das andere / so bissher gehört worden ist. Wer nit Schrift
 mit Schrift erkläret / sondern seinem eygenen Kopff folgen wil / der muß
 wol irre werden / der verführet / oder wirt verführet. Gott wolle vns den ein-
 fältigen rechten Verstand verleihē / durch seinen H. Geist / vmb Jesu Chri-
 sti willen / vnser Herr / Amen.

Einerley wirt
 oft in diesem
 Buch wider-
 holet:

Ihr habt oft gehört in diesem Buch / daß Johannes beschreibe auß
 Offenbahrung vnser Herr Jesu Christi / die ganken Kirchen-Historie
 was von der Zeit vnser Herr Jesu Christi / bis an jüngsten Tag sich ver-
 lauffen solte in der Welt / vnd in dem Reich Christi. Darvmb widerholet
 er zum offternmal den Anfang vnd gedencket so oft des jüngsten Gerichtes
 daß er Anfang vnd Ende immer näher zusammen bringe. Wie er son-
 derlich in diesem Capitel thut / darinnē er erstlich beschreibet den Sieg Chri-
 sti vber den Satan vnd der Christlichen Kirchen Erhaltung vnd Zunem-
 mung / oder von dem Reich Christi vnd seiner Heiligen. Darnach sager er
 von des Satans List vnd Gewalt welche er auß Verhängnuß Gottes in
 dieser letzten Zeit durch den Türcken vnd Pappst geübet hat. Vnd nun lese
 101

ten / was es für ein Ende mit ihnen nehmen werde / da er beschreibet das jüngste Gericht.

Diesesmal wollen wir hören / wie der Herr Christus den Satan überwunden vnd gebunden habe / vnd von dem Sieg vnd Reich seiner Heiligen.

Vnd ich sahe ein Engel vom Himmel fahren / der hat den Schlüssel zum Abgrund / vnd eine grosse Ketten in seiner Hand / &c.

Dieser Engel ist Christus der Herr selber / der höchste Legat Gottes / Christus ist der Engel des Bunds / wie in Malachias nennt / vnd des Rahs / wie in Esaias nennet / vnd der Engel / der von allem Bösen erlöset / vnd allein den Segen gibt / wie der Erkvatter Jacob sagt / Genes. 48. Wirt droben im 10. auch so ein Engel genannt.

Dieser höchste Legat Gottes / vnser Herr Jesus Christus / ist in diese Welt zu vns kommen / vns zu helfen von allen vnsern Sünde / das er vns vom Todt zum Leben / vom Verdamnuß in die ewige Seligkeit brächte. Darvmb hat vñ bringet er mit sich die Schlüssel zum Abgrund / das ist / die Allmächtige / Göttliche Krafft / vnd vollkommenen Gewalt / vber Sünde / Todt / Teuffel / vnd das ganze Reich der Finsternuß. Wie er selber von sich sagt im ersten Capitel dieses Buchs. Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / vnd hab die Schlüssel der Hellen vnd des Todts. Denn solte die Verheißung durch in erfüllet werden / (wie denn geschehen) Dseax am 13. 34. Abgrund. da er sagt: Ich wil sie erlösen auß der Hellen / vnd sie vom Todt erretten / &c. So mußte er die Schlüssel zur Hellen vnd dem Todt / das ist Allmächtige vñ Göttliche Krafft mit sich bringen. Es war keiner Creatur / weder Engel noch Menschen möglich / solche Erlösung zu vollbringē / darvmb mußte der Son Gottes selber kommen / vnd vns erlösen.

Daher sagt die Epistel jun Hebr. am 2. von Christi Menschwerdung also. Er mußte Fleisch vnd Blut an sich nehmen / wie ein ander Mensch / auff das er durch den Todt die Macht nemme / dem / der des Todtes Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / vnd erlösete sie / so durch Furcht des Todtes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

Durch diesen vnnnd dergleichen Sprüche ist verständlich gung/ was Johannes hie meyne mit dem Schlüssel vnd der Ketten in seiner Hand. Er zeiget nemlich an seine Götliche Allmächtige Natur vnd Krafft. Weñ er nur ein Mensch gewesen were/ wie Abraham/ David vnd andere Heyligen/ vnnnd nicht auch der ware/ natürliche/ ewige Sohn Gottes/ so hette er den Teuffel nicht fangen/ bindē vnd vberwinden können.

Aber nun ist gewiß/ daß er den Fürsten dieser Welt/ als der Stärckste vberwunden hat/ vnd jm seinen Palast/ die Welt/ wider eyngenommen/ wie das ganze Euangelium von der Geburt/ Leben/ Todt/ Auferste- hung vnnnd Himmelfart Christi bezeuget/ vnnnd der Herr sonderlich sagt/ Matt. 12. Luc. 11. Joh. 14. vnnnd 16. Darumb müssen diese Wort hie von jm vnd von keinem andern Engel verstanden werden. Davon folget weiter:

Vnd er greiff den Drachen/ die alte Schlang/ welche ist der Teuffel vnd der Satan/ vnnnd band in tausend Jar/ vñ warff in in den Abgrund/ vñ verschloß in/ vnnnd versiegelt oben darauff/ daß er nicht mehr verführen solte die Heyden/ bis daß vollendet wü- den die tausend Jar/ vnnnd darnach muß er loß wer- den eine kleine Zeit/ &c.

Tittel vnd
Namen des
bösen Feinds.

Er gibt dem bösen Feind viel Tittel vnd Namen/ damit er seine Gewalt vnd Lust Schaden zu thun/ anzeige/ vnd vns zugleich in die Schrift weise/ was da von ihm gesagt sey/ sonderlich in das dritte Capitel des ersten Buchs Mosi. Darumb nennet er in den Drachen/ vnd die alte Schlang. Denn es ist jeder man wissendlich/ wie er in der Schlangen Gestalt Euam vberredet vnd betrogen habe/ vnd von dannen sein Reich vnd Gewalt vber alle Menschen vberkommen.

Durch den Fall vnser ersten Eltern hat der Teuffel vber alle Welt Gewalt erlanget/ daß er durch die Sünde sie eynnimpt/ regieret vnd gefangen hält/ also/ daß er nicht allein zum Bösen hilfft vnd Vrsach gibt/ sondern auch das Gute/ so sie durch Gottes Hülffe thun/ lästert/ verkehret/ vnd zu nicht machen wil. Darüb er auch Diabolus das ist/ Calumniator/ ein Verleumbder genant wird. Satan aber/ das ist/ ein Widersacher/ wird er auff

auff Hebreisch genant / weil er Christo vnd seiner Kirchen in allem zu-
der handelt. Denn wiewol Gott von Anfang seine Kirche vnd Volck auß
den Menschenkindern erwählet / beruffen vnd erhalten hat / so ist inen der bö-
se Geist doch allezeit aufffällig vnd zuwider gewesen / vnnnd hat den größten
Theil der Menschen gefangen behalten / in Abgötterey / Blindheit / Gottes-
lästerung / Hurerey / Zauberey vnd allerley schändlichen Lastern.

Satan Got-
tes vnd der
Menschen
Feindt.

Vnd wiewol viel Menschen durch den Glauben an den zukünftigen
Messiam sind selig worden / So ist doch das Heyl vnnnd die Seligkeit der
Kinder Gottes gleich verborgen gewest / biß auff die Menschwerdung vn-
ser Herr Jesu Christi.

Vorhin war der Teuffel gar los / vnd gleich als vnuerhindert allerley
Henden zu verführen auff Erden: Allein bey den Jüden fand man das
rechte Erkännuß Gottes / vnnnd den rechten Gottesdienst / sonst hatte der
Satan Platz bey allen Völkern / vnter welchen er auch mancherley Abgöt-
terey auffbrachte. Aber da Christus vom Himmel herab zu vns came / vnd
nam an sich Fleisch vnd Blut / erfüllere die Schrifft / bezahlet für die Sün-
de vnd thete der Gerechtigkeith Gottes gnug / vnnnd verfühnete mit jm das
menschliche Geschlecht / nach dem er sie erlösete durch sein bitter Leiden vnd
Sterben. Da trat er dem Teuffel auff den Kopff / name in gefangen / vnnnd
warff in in den Abgrund / zc. Wie das sey zugangen / ist Christgläubigen
Menschen auß dem Euangelio genugsam offenbar.

Wie Christus
den Satan
überwindet

Da Christus die Sünde hinweg name / da ward dem Teuffel der
Kopff zutreten / denn durch die Sünde hat er solchen Gewalt erlangt vber
das menschliche Geschlecht / wer von der Sünden erlöset ist / der ist auch von
dem Satan erlöset. Christus brachte mit sich das Reich Gottes / da mußte
des Satans Reich weichen. Das Reich Gottes / ist Gerechtigkeith / Fried
vnd Frewd im heyligen Geist / sagt Paulus / Romano. 14. Wer darinnen
Christo dienet / der ist Gott gefellig / vnd den Menschen werth.

Dieses Reich Gottes / das Leben vnd Seligkeit bringet / richtet der
Herr auff durch die Predigt des Euangelii / welches Er mit vielen Wun-
derwerken bestättigte. Daher Predigte er nicht allein Buße vñ Vergebung
der Sünden / vñ sprach / Das Himmelreich were nahe herbey komen / Marc. 1.
Sondern vergab auch allen / so Gnade bey Im suchten / die Sünde / als
Jachco / Martho / Maria Magdalena / dem Sichtbrüchtigen / dem Schemer

am Creus/vnnd allen so es bezerten/das war ja ein gewisses Zeugnuß/dasß er des Satans Reich/das nichts ist denn Sünde/Schande vnnd Verdammnuß/wölle hinweg nehmen/vnnd Gottes Reich/welches ist Gerechtigkeit/Fried vnnd Freud im heyligen Geift/auffrichten/ ja dieses ist das fürnehmste darinnen. Die Sünde ist der Schlangen Kopff/wenn derselbige zutretten/sind andere Glieder des Satans desto besser zu vberwinden. Vnd damit die Leute ein Zeichen oder Zeugnuß hetten seines Reichs/heyler er allerley Kranckheit vnnd Sichthumb/welche von der Sünden her kommen/weckete auch eiliche Todten auff (denn der Todt ist der Sünders Sold) darinnen er seine Göttliche Gewalt beweisete/darzu treibe er viel vnreynner Geister auß/durch sein allmächtiges Wort/welche offtschrien vnnd bekantten/Er wäre Jesus/der Sohn Gottes/klagten auch/er käme sie zu quälen/vor der Zeit/Matth. 15. Darvon sagt der Herr/Matth. 12. So ich aber die Teuffel durch den Geift Gottes außtreibe/so ist je das Reich Gottes zu euch kommen.

Wie vii wenn Christus Satanam gebunden habe.

Auß dem allen ist offenbahr/wie vnd wenn der Herr Christus den Satan gebunden habe. Doch gehet das Reich Christi recht an vnd auff in dem Jar seiner Auferstehung vnd Himelfahrt/darinnen der heylige Geift vber die Aposteln aufgossen ward/durch welches Krafft das Euangelium in aller Welt geprediget/vnnd mit Wunderwerken bezeuget/damit des Satans Gewalt allenthalben geschwächt ward.

Denn dasß solches eygentlich der Aposteln Ampt vnd Beruff gewesen sey/zeigen die Wort Pauli/Actor. 26. da er erzehlet die Wort Christi/damit Er beruffen worden in seiner Bekering/welche also lauten: Denn darzu bin ich dir erschienen/dasß ich dich ordne zum Diener vnd Zeugen/desß/dasß du gesehen hast/vnnd das ich dir noch wil erscheinen lassen: Vnd wil dich erretten von dem Volck/vnnd von den Heyden/vnter welche ich dich jetzt sende/auffzuthun ire Augen/dasß sie sich bekehren von der Finsternuß zu dem Lichte/vnnd von der Gewalt des Satans zu Gott/zu empfangen Vergebung der Sünden.

Euangelium treiber den Satan auß/vn bindet in.

So ward nun Satanas außgeworffen vnd gebunden/sürnemlich den Christen/dasß er in der Kirchen vnnd dem Reich Christi nicht sein vollen Gewalt hatte/wie droben gehöret. Denn wiewol er sich wehrete vnnd sperrete in seinen Gliedern/dē Jüden vnd Heyden/welche den Christi wehrdrangs

Bedrangs vñ Leids zusüßten/doch mußten sie das Euangelium gehen lassen durch alle Welt/vnd ward in kurzer Zeit der Heyden Abgötterey niedergelegt/vnd wurden alle Dracula vñnd Warsagergözen stumb/ gegen dem Euangelio.

Im Römischen Reich wehrete sich der Teuffel lang/doch ward er endlich auch durch das Euangelium gebunden/das er in Rom vnd in dem ganzen Reich mußte Christum lassen predigen/wie fast er sich bemühetesolchen Stuel eynzubehalten/wie er in von Anfang der Statt Rom besessen/vnd hernach wider eyngenommen/ &c.

Dieses kan niemand besser verstehen/deñ welcher der Historien wahrnimpt/von der Apostel Zeit her/welche anzeigen/wie mancherley Völcker durchs Euangelium zum Christlichen Glauben kommen seyen/in allen Landen vñnd Sprachen/bis daß der Satan wider loß worden/durch den Papst vnd die Türcken allerley Völcker wider verführet hat. Darvon er hie also sagt.

Darnach muß er loß werden eine kleine Zeit.

Es hat sich wol das Mahometische Reich vnd auch das Papstumb angefangen/vor Aufgang der tausend Jar/aber jr grosser Gewalt vñnd weltlicher Bezwang/damit sie die Leute zu ihrem falschen Glauben drungen/vnd Christo abhendig machten/hat sich erst nach Aufgang der tausend Jar erhoben. Denn da ward der Teuffel gar wider loß in aller Welt/wie auß den Historien offenbar/nicht allein in der falschen Lehre/dardurch die Leute Geistlich ermordet wurden/sondern auch in allerley gretwlichen Lastern/als sonderlich in der Hurerey der Ehelosen Papisten/denn es vnßäglich vnd kläglich/was für Sodomitisch Wesen in dem ganzen Römischen Reich/vnd in allen umbligenden Königreichen/die fünffhundert Jar her sey getrieben worden: Also daß der Teuffel gewaltiger bey jnen regierte/vnter dem Namen Christi/denn er vorhin bey den Heyden gerhan hatte/was Rom/Corinthus/Ephesus/Egypten/für Abgötterey vnd Zauberey hatten vor Christi Geburt/das hat der Teuffel alles im Papstumb wider auff ein Haußen bracht/wie darvon zur andern Zeit gehöret wird. Wöllen im Text fortfahren:

Teuffel regiert gewaltiglich im Papstumb.

Vnd ich sahe Stüte / vnd sie sagten sich darauff / vnd jnen ward gegeben das Gericht / vnd die Seele der enthaupten / vmb des Zeugnuß Jesu / vñ vmb des Wort Gottes willen / vnd die nicht angebetet hatten das Thier / noch sein Bild / vnd mit genommen hatten sein Mahlzeichen an ihre Stirn / vnd auff ire Hand / diese lebten vñnd regierten mit Christo tausend Jar.

Vñ Irthumb
der Chiliaffen

Auff diesen Worten haben etliche wöllen schließen / es werden die Christen vor dem letzten Gericht / tausend Jar auff Erden mit Christo regieren / weltlicher vnd leiblicher Weise / also / das mitler Zeit keine Gottlosen seyn werden / welche sie / die Christen / alle mit dem Schwerdt solten hinrichten / das sie hernach in eytel Friede vnd Freude / vñ Sicherheit / bis an jüngsten Tag seyn möchten /c. Der Meynung waren bey den Alten / Papias / Nepotes / Tertullianus / Lactantius vnd andere: Zu vnser Zeit aber die Widerkäufer / welche zu Münster für etlichen Jaren dieses Reich wöllen anfangen / vnd mit dem Schwerdt alle Gottlose tödten / (also nannten sie alle / die es nit mit jnen hielten) aber wie sie dieses verstanden / so griffen sie es an / vnd so gieng es jhnen auch hinauß. Denn es ist ein grober / greifflicher Irthumb wider die ganze H. Schrift / vnd wider die Artikel vnser Christlichen Glaubens / sonderlich wider den vom Reich Christi / das da Geistlich ist in dieser Welt. Item / von der Himmelfart vnd der letzten Zukunfft vnser Herrn Jesu Christi / vnd von dem jüngsten Gericht: Sonst müste er noch zweymal kommen / vnd zweymal richten / welches ganz vngereympt / vnd wie gesagt / der ganzen Schrift zuwider ist.

Wir wöllen aber keine weitere Widerlegung hie eynführen / denn die vns der Text selber gibt / welcher sagt / Die Seelen der enthaupten werden mit Christo regieren / etc. Darauß ist offenbar / das keine leibliche / weltliche Herrschafft oder Regierung seyn werde. Item / es wird nit gesagt / das die Christen die Gottlosen sollen alle vmbbringen / vñnd sicher leben in der Welt / sondern die Gottlosen werden die Christen verfolgen / vñnd ihrer viel vmbbringen / welche vmbgebracht doch nit vberwunden werden / sondern durch ihren Todt gewinnen sie / vnd regieren mit Christo / zu
Druck

truge der Welt/ Todt vnd Teuffel/ welche verläugneten/ vnd von Christo
abfielen/ die wurden vberwunden/ aber welche beständig blieben / vnd lieffen
sich darvber martern / siedten vnnnd braten / die gewonnen vnd behielten den
Sieg in dem Geist/ wie aller Martyrer Historien / von der Apostel Zeit an
beyzugen.

Die Römischen Keyser vnd Heyden / die Jüden / Arrianer / vnd alle
Keyser / die Mahometisten / vnd hernach die Antichristlichen zu Rom / wolten
alle Ritter an den Christen werden. Aber die Christen gewonnen inen an
durch den Glauben / Gedult vnd Beständigkeit / also / das oft ein schwaches
Mädlein / ein armes Weiblein / ein alter Man / dem gewaltigsten Tyran-
nen zu mächtig war / verachteten allen iren Trug vnd Gewalt / lieffen fahren /
Ehre / Gut / Leib vnnnd Leben / das sie nur das Reich Gottes möchten behal-
ten.

Wie die Chris-
ten iren Fein-
den angewon-
nen haben.

Diesen Vberwindern aller Gottlosen (saget Johannes) wurden
Stüel gesetzt / vnd ward inen das Gericht gegeben / das ist / sie wurden ver-
sichert ihres Siegs vnd Seligkeit / vnd des Gerichts vber die Gottlosen / che
sie in einigen Kampff mit inen kamen. Die Stüle / darauff sie sitzen vnnnd
regieren solten / waren inen vorlangst zubereitet / laut des HERRN Christi
Verheissung / Matth. 19. Warlich / ich sage euch / das jr / die jr mir seyd nach-
gefolget in der Widergeburt / da des Menschen Sohn wird sitzen auff dem
Stuel seiner Herrlichkeit / werdet jr auch sitzen auff zwölff Stülen / vnd rich-
ten die zwölff Geschlecht Israel. Dergleichen Verheissung ist Luc. am 22.
Was er nun seinen Aposteln sagt / das sagt er allen Christgläubigen.

Dahin gehet auch das er sagt / Johan. 14. In meines Vatters Haus
sind viel Wohnungen / wenn es nicht so wäre / so wolte ichs zu euch gesagt ha-
ben. Ich gehe hin / euch die Stätte zubereiten. Item / 1. Corinth. 9. sagt Pau-
lus: Wisset jr nicht / das die Heyligen die Welt richten werden? Diesen vnd
dergleichen Verheissungen nach / wird hie gesagt: Es seyen den Gläubigen
Stüel gesetzt / vnnnd ihnen das Gericht vbergeben worden. Denn der
Geistliche Mensch richtet alles / vnnnd wird von niemand gerichtet / 1. Co-
rinth. 2.

Stuel den
Gläubigen im
Himmel
gesetzt.

Erstlich richten sie hie die Welt durch die Predigt / den Glauben /
vnd ire Bekaunnuß / denn sie zeigen klärlich vnd öffentlich an / das / wer nicht
recht gläube an Jesum Christum / das der schon gerichtet sey / vnd dem Ver-
dam-

dammus vbergeben. Sie richten vnd stossen vmb alle ire Heyligkeit/Gottes dienst/vnnd was sie nur herfür bringen zur Gerechtigkeit / vber diesem Gericht halten sie so fest/das sie ehe alles darvber verlieren vnd zusehen/wie droben gesagt.

Zum andern/wenn sie denn also gewonnen haben/vnd ir Blut vergossen/vmb des Zeugnuß vnser Herrn Jesu willen/das die Welt vrtheilet/sie seyen nun hingerichtet/vnd vermögen nichts mehr/da sitzen sie erst in dem Reich Gottes auff Stühlen/als Richter der Welt / das ist / sie sind mit Abraham/Isaac/vnd allen Heiligen in der Sicherheit/vnd in der ewigen Frewde/wie der Herr sagt/Matth. 8. Vnter des ruffet ir Blut/vnnd schreyet zu Gott/wie des Abels vmb Raach/vnd das gerechte Gericht Gottes/wie droben im 6. Cap. gehört.

Zum dritten wird gesagt: Das Gericht sey inen vbergeben/so doch der Sohn Gottes allein Richter ist. Diueil nach irer Lehre/Glauben vnd Bekantnuß das Vrtheil am jüngsten Tag wird gefället werde. Es wirt Christus richten/nicht nach dem Befehl Mosis nicht nach der Römer oder Griechischen Besetz/sondern nach der Predigt des heyligen Euangelij / Roma. 2. Darumb sagt der Herr Johan. 12. Wer mich verachtet/vnd nimpt meine Wort nicht auff / der hat schon / der in richtet / das Wort / welches ich geredt habe/wird in richten an dem jüngsten Tag.

Von dem Gericht der Heiligen.

Also haben wir den rechten Verstand vom Leben / Gericht vnd Regierung der Heiligen/welches zwar nach den tausend Jaren eben so wenig ein Ende nimpt / als des Herrn Christi Reich selber. Aber nach Aufgang derselbigen / als der Teuffel wider gar loß ward / vnnd kräftiglich regierte durch die Turcken vnd die Papisten / da hatte der Heiligen Reich vnd Gericht kein solch Ansehen mehr/ist seynd der Zeit ganz im Geheim vñ Verborgenen gewesen. Christus hat eine Zeitlang gethan / als wenn er nicht regiere mit seinen Heiligen / hat dem Teuffel den Zaum gelassen / in wäiten vñ regieren lassen in die fünffhundert Jar / als wenn es ihn nicht angienz / in straffen der Welt Bosheit vñ Vndanckbarkeit/wie nū genugsam am Tag. Folget fermer im Text.

Die andern Todten aber wurden nicht wider lebendig
biß das tausend Jar vollendet wurden.

Wie.

Wie er zuvor von dem Geistlichen Leben der Gläubigen gesagt hat/ so sagt er hie von dem Geistlichen Tode der Ungläubigen. Der Glaub ist der Seelen Leben / die Sünde ist ihr Todt. Wie nun die Christgläubigen durch den Glauben leben/nicht in das Gericht kommen/sondern durch den Todt zum Leben eyngehen/vnd die Welt richten: Also sterben die Ungläubigen vnd Unbußfertigen durch die Sünde / daß / ob sie schon natürlich leben/sind sie doch Geistlich für Gott todt / stincken für jm/ wie ein Aas vnd Erwel.

Auff diese Weiß wird das Wörtlein / Todt / offti in der Schrifft gebraucht / wie wir droben im dritten Capitel gehört haben / da er sagt : Du hast den Namen daß du lebest / vnnnd bist todt. Also wird es auch gebraucht / Joh 6. Da der Herr sagt / Warlich / warlich / ich sage euch / Es kömpt die Stund vnnnd ist schon jetzt / daß die Todten werden die Stimm hören des Sons Gottes / vnd die sie hören werden / die werden leben. Item Matt. 8. Lasse die Todten ihre Todten begraben. In gleichem Verstand findet man es Jun Ephes. 2. Rom. 5. vnd 6.

Nun an diesem ist kein Zweifel / es werde nicht von dem leiblichen / sondern von dem Geistlichen Tode gesagt / da die Auferstehung geschicht durch Buße / den Glauben an Jesum Christum / vnnnd Besserung des Lebens. Wie Luc. 15. der Vatter von seinem verlohrnen Sohn sagt / zum andern Sohn : Dieser dein Bruder war todt / vnd ist wider lebendig worden. Aber das Wörtlein (Bis) macht die Leute hie irre. Weil er sagt: Bis daß tausend Jar vollendet wurden / das lautet / als wenn sich die Sünder her nach alle bekeret hätten / da es doch ärger mit jnen ward / denn es je gewesen war. Daher kompt der Irthumb Origenis / vnd anderer / die da meyneten / es würden noch am Ende alle Gottlosen sich bekehren / vnd selig werden / ja auch die bösen Engel wurden sich bekehrē / welches wider das außdrückliche klare Wort Gottes ist. Vnd es muß die ganze Schrifft nicht einem duncklen Spruch weichen / sondern ein dunckeler Spruch muß durch die andern erkläret werden / vnd sich nach den andern lencken.

Nun findet sich dieses Wörtlein offti in der Schrifft / vnnnd bedeutet doch kein gewisses Ziel oder Ende / sondern eine Vnendlichkeit. Als Matth. im ersten stehet / Joseph habe Mariam nicht erkannt / bis sie ihren ersten Sohn geborn habe. Darauf haben auch etliche wollen schliessen / als der

Sünde ist des Seelen Tode.

Particula
donec,
Bis.

Das Wörtlein
Donec,
Bis / bdeut
ein Vnend-
lichkeit.

Elpidius/Er habe sie hernach erkant/das sich doch nicht findt. Item/Matth. 5. Du wirst nicht von dannen heraus kommen / bis du auch den letzten Heller bezahlest/ das ist/nimmermehr. Psal. 110. Setze dich zu meiner Rechten/bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege: So er doch ewig zur Rechten Gottes bleibet/ wenn schon die Feinde alle erlegt sind. Matt. 5. Ich sage euch/ bis das Himmel vnd Erde vergehet / wird nicht zugehen der kleinste Buchstab/ noch ein Titul vom Gesez / bis das es alles geschehe: So doch das Gesez/ so ferrn es ein Regel Göttlicher Weißheit vnd Gerechtigkeit/vnzergänglich vnd unwandelbar ist.

Es gibt es auch vnser Sprache also /als wenn ich sagte: Der Bapst glaubt nicht/bis er in Abgrund der Hellen verstorben wird/so er doch hernach viel weniger glaubet: Wie in solchen vñ dergleichen Sprüche/also wird auch hie gebraucht/das Wörtlein/Bis. Denn welche in den Sünden todt sind/ vnd durch die Buß nicht auferstehen / vnd durch den Glauben an Jesum Christum lebendig werden in dieser Welt/die sind vnd bleiben des Todes allwege: Den ob sie schon auferweckt werden am jüngsten Tag / so werden sie doch nur zum Gericht vnd Verdammnuß/vnd nicht zum ewigen Leben erweckt. Davon sagt Johannes ferner also:

Dieses ist die erste Auferstehung. Selig ist der vnd heylig/ der Theil hat an der ersten Auferstehung/ vber solchen hat der ander Tod keine Macht / sondern sie werden Priester Gottes vnd Christi seyn/ vnd mit im regieren tausend Jar.

Die erste Auferstehung ist die Befreyung zu Gott durch den Glauben an Jesum Christum/denn dadurch wird der Mensch von Sünden errettet/welche den Todt bringē. Wo die Sünde hinweg sind/vñ der Mensch gerechtfertiget wirt in Christo/da kann kein Todes Gewalt mehr bleiben. Darvmb sagt Paulus/Rom. 8. Es sey nichts verdammliches an denen / die in Christo Jesu sind. Vnd Rom. 6. sagt er viel von dem Geistlichen Todt/ vnd spricht vnter andern: Wie Christus auferweckt ist von den Todten durch die Herrlichkeit des Vatters / also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Vnd Coloss. 3. Seyd jr nun mit Christo auferstanden/ so suchet / was droben ist. Item / Eph. 2. Da wir todt waren in Sünden / hat

Die erste
Auferstehung
ist die Buß

er uns

er vns sampt jm aufferwecket/vñ sampt jm in das himlische Wesen gesetzt in Christo Jesu.

Von diesem ersten Todt ist zu verstehen/das Genes. 2. gesagt wirt zu Adam/Welches Tags du darvon issest / soltu des Todts sterben / das geschehe auch: Denn Adam starbe / so bald er von dem verbotenen Baume esse nit leiblich/sondern Geistlich/siele durch die Sünde in des Todtes Gewalt/ob schon der zeitliche Todt nit so bald darauff folgte. Also redete Gott die Wahrheit/vnd Adam starb doch nit so bald. Er war aber Geistlich für Gott todte / bis er durch die Verheissung / von des Weibes Samen wider lebendig gemacht ward: Denn nach dem Erkänntnuß seiner Sünde/welche Furcht vnd Schrecken/vnd des Todtes Bild mit sich brachte/er quicke vnd machte ihn wider lebendig / die Verheissung / als er sie mit gläubigem Herzen annam / darvon Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen/vnd der Todt durch die Sünde. In Adam sterbe wir alle. In Christo werde wir lebendig gemacht. Adams Ungehorsam machte alle zu Sündern / vnd des Todts schuldig: Christi Gehorsam versühnet vns wider/vnd macht vns gerecht / wie davon Paulus viel dafelbst disputirer. Darvmb verstehet man recht den ersten Todt der Sünden / vñnd die erste Aufferstehung die Betehrung zu Gott von Sünden / vnd wirdt wol vñnd billich gesagt:

**Selig ist der / vñnd heylig / der Theil hat an der ersten
Aufferstehung.**

Das ist / welcher selig vñnd heylig seyn wil / der muß in diesem Leben anfangen: Der muß durch die newe Geburt vñnd Betehrung zu Gott / ein seliges/heyliches Leben anfangen in dieser Welt: Er muß nicht sparen/bis nach dem Todt/vñnd denn mit Vigilien vñnd Seelmessen jm wöllen lassen helfen. Wir müssen / sagt Paulus / an Tit. 2. züchtig / gerecht vñnd Gottselig leben in dieser Welt. Viel Leute nemmen sich an des Beruffs zur ewigen Seligkeit / da wöllen wir alle gern Christen seyn: Aber viel sind beruffen / wenig außergewählt / denn sie wöllen in der ersten Aufferstehung nicht mit seyn / das ist / Bussethun / gläuben an Christum / vñnd sich bessern.

Buss vñnd Betehrung zu Gott / soll in diesem Leben geschehen.

Auflegung in die Offenbarung

Über solche hat der ander Todt keine Macht/zt.

Das ist/das ewige Verdammnuß/ da Leib vnd Seel zugleich in das hellische Feuer wirt geworffen werden. Denn sie werden seine Diener seyn vnd bleiben für vnd für/wenn sie schon von der Welt abgefördert/ so dringen sie doch durch den zeitlichen Todt zum Leben ein. Diweil sie in dieser Welt seyn/sind sie Gottes vnd des Herrn Christi Priester/vnnd regieren mit im tausend Jar/das ist/diweil sein Reich vnd Herrschafft wehret im zeitlichen Leben/das seine gewisse Zahl vnd sein Ende haben wirt/nemlich/ am jüngsten Tag.

Warumb tausend Jar dem Reich Christi bestimpt werden.

Es werden wol dem Messie zwentausend Jar zugeschrieben/ eben so wol/als Mofi oder dem Gesez/in dem Spruch Elia/aber die Zeit wirt verkürzt werden. Tausend Jar sind hie genannt vnd bestimpt / als die gewiß sollen ganz erfüllet werden/die vbrige Zeit wirt nit genennt noch bestimpt/ denn die wirt verkürzt werden/vnd in derselbigen werde des Teuffels Priester/vnter Mahometh vnd Papsst/den größten-Hauffen in der Welt haben/ als wenn Christus mit seinen Heyligen dieselbige Zeit nicht regiere.

Zwar wie es die verlauffene 700. Jar auff Erden gestanden/ wenn man es recht ansihet/vnter den Türcken vnd Papissten/so sihet man nichts denn des Teuffels Reich. Jedoch hat Christus die Seinen auch gehabt/vn ist gleichwol eine Christliche Kirch blieben/doch so tieff vnd verborgen vnter dem Creutz/das man sie für den andern nit hat sehe können. Ja jene haben den Namen/Ruhm/Ehr/vnnd alles gehabt/als wenn sie die Kirch weren/die rechte Glieder aber der Kirchen/hat man für Kezer gehalten vnd verfolget/wie auch noch von ihnen geschieht.

Christi Reich ist schwach im letzten Theil der Welt.

Weil denn der Teuffel so gewaltiglich regieret hat im Antichrist/vnnd Christus nach Aufgang der tausent Jar sein Reich auff Erden hat lassen enge vnd schmal werden/da die Antichristlichen den Tittel der Kirchen geführet haben/darumb werden seinem Reich auff Erden (der Christenheit) nur tausend Jar zugeschrieben/darvon aber wirt hernach mehr folgen. Da gesagt wirt/wie der Teuffel nach den tausend Jaren sey los worden.

Wöllen heut behalten/das Christus der Herr den Satan allein gefangen vnd bezwungen habe/vnd seine Kirch von Anfang für im behütet/erhalten vnd regieret. Das aber der Satan in dieser letzten Zeit wider Christum

stum los worden ist / das ist ohne Verhängnuß des Herxox Christi nicht
geschehen/welcher dardurch der Welt Undanckbarkeit vnnnd Bosheit ge-
strafft hat.

Welche nun seid der Zeit Bussse gethan/an Christum gegläubt/ vnd
Christlich gelebt haben/ vber die wirt der ander Todt keine Gewalt haben.
Die aber im Todt der Sünde verharret haben / kommen hernach ins ewi-
ge Verdammnuß / Dafür vns GOTT gnädiglich behüten wölle/ vmb
Jesu Christi willen vnser Herxox/Amen.

Das zwanzigste Capitel.

*Gentes quas Satanas seduxit, mania cingunt
Sancta, sed has perdit cœlitus igne Deus.
Nempè Saracenos, Turcas, Moschosq̄, feroces
Seduxit erumpens ex Acharonte Satan.
Afflixère pios cœtus horum agmina semper,
Sicut & Ausonica præsul in vrbe potens.
At qui semper adest iustus credentibus ultor,
Vindicat innumero corpus ab hoste suum.
Extrema veniet Vindex acerrimus hora,
Qui sua pro meritis premia cuiq̄ dabit,
Inscriptos vitæ libro in sua regna locabit,
At reprobos hostes mittet in ima Stygis.*

Auflegung in die Offenbarung
 Die Völcker/so Satan verführt/
 Daß sie im haben nach gehurt/



Vnd belägert Gott seine Statt/
 Gottes Raach nicht vngestraft lat.
 Nemlich/die Saracenisck Rott/
 Türcken vnd Tartern/ab von Gott
 Durch Satanam verführet gar/
 Als er wider loß gemacht war:
 Die Christenheit verfolget han/
 Wie auch der Bapst zu Rom gethan.
 Aber Christus/ ein HERR vnd Gott/
 Der nie sein Volck verlassen hat/

Gott

Sondern allzeit errett sein Leib/
Daß er nicht vntern Feinden bleib/
Am jüngsten Tag wirdt kommen her/
Ein scharpffer vnd ernstler Richter/
Wirt jedem geben seinen Lohn/
Die in dem Buch des Lebens stohn/
Wirt er setzen in seines Reich/
Aber die Feinde all zugleich/
Die gelästert sein Namen han/
Vnd wider sein Willen gethan/
Wirt er versencken in Abgrund/
Vnd in der Hellen tieffsten Schlund.

Efff

Die

Die fünff vnd funffzigste Predigt / von
 des Teuffels Reich / so er auff Erden durch den
 Papsi vnd die Türcken auffgerichtet / dem Reich
 Christi zuwider / vnd von ihrem Ge-
 richte.

Vnd wenn tausend Jar vollendet sind / wirdt der Sa-
 tan loß werden auß seinem Gefängnuß / vnd wirt
 außgehen zu verführen die Heyden / in den vier Dr-
 ten der Erden.

SUm nächsten haben wir / Geliebten im Herrn /
 gehört von dem Sieg des Herrn Jesu Christi / welcher ale-
 ein als der Allmächtige ewige Sohn Gottes / der Schlan-
 gen den Kopff zurtritt / des Satans Reich justöret / vnd ihra-
 gefangen nimpt. Vnd das nit allein heimlich / vnd in dem
 verborgenen / sondern auch öffentlich durch die Predigt seines H. Euange-
 lij / welches von der Apostel Zeit an / in tausend Jaren gewaltig ist in aller
 Welt geprediget worden / vnd haben viel tausend Martyrer in der Zeit ihre
 Blut vergossen / vmb des Zeugnuß Jesu wille / welche durch den erste Todt
 dem andern allen entgangen sind. Denn weil sie Buß gethan haben / vñ an
 Christum gegläubet / sind sie durch den Todt / als gewaltige Siegmänner /
 in das Leben eyngegangen. Welche aber das Euangelium verachtet / oder
 vergeblich gehört haben / vnd sind in ihren Sünden todt blichen / die werden
 am ewigen Leben kein Theil haben.

Dum folget benebē des Papsis Grewelt / auch vom Türckischen Reich /
 welche beyde vom Satan ihren Ursprung haben / den sie groß vnd mächtig
 worden sind / nach Aufgang der 1000. Jar / wider die Christheit / das Reich
 unsers Herrn Jesu Christi / vnd vom Ende vnd Untergang der selbigen.

Vnd (sagt er ferrner) wenn 1000. Jar vollendet sind /
 wirt der Satanas loß werde auß seine Gefängniß. Der

Der Satan ist allweg blieben ein Fürst dieser Welt / wiewol er von Christo vberwunden / gefangen vnd gebunden gewesen. Denn in den Gottlosen hat er sein Reich gleichwol gehabt / vnd geherrschet in der Finsternuß der Welt. Aber auß dem Reich Christi ist er außgetrieben worden / hat darinnen keinen Platz mehr gehabt / vnd wo das Euangelium auffgieng / da mußte er weichen / die Krafft Gottes war jm zu starck / doch gieng er jmmer dar vmbher / wie ein brüllender Löwe / vnd suchte die er möchte verschlingen. Er wolte sein Haus jmmer wider eynnehmen / darauf er getrieben war / aber er konnte nichts außrichten für Aufgang der tausend Jar / nach allem seinem Wohlgefallen / wie er hernach gethan / im Türckischen vnd Päpstlichen Erwel / die jm beyde angien / nach seinem Willen / zwischē welchen er das Reich Christi / als zwischen zweyen Mühlsteinen / jämmerlich zurschrotet vnd zu malmet hat / bis nun die Euangelische Wahrheit wider auffgangen / die betrübtē Kirch tröstet vnd erlöset / vnd jener Bericht vns offenbaret vnd anfängt.

Als nun nach Aufgang der tausend Jar / da jetzt schon alle Welt si- Was des Sat-
tāns Gewalt vrsacht habe.
cher war / vnd mißbrauchten die Christen aller zeitlichen Wolfart des Friedes vnd des Gutes / darinn sie lebten / wurde ganz vnd anekbar jrem Herrn Christo / vnd es hatten sich auch viel vnd mancherley Secten vnd Ordn auffgeworffen / durch welche Dünst vnd Nebel die Lehr des rechten Glaubens verfinstert ward / also das nur der bloße Nam Christi / vnd die äußerlichen Werck bleiben / da ließ der Herr Christus den Teuffel gar wider los / vnd verhengte jm / das er die Menschen in grobe / greiffliche Irthumb führete / das sie der Lügen gläubten / weil die Liebe zur Wahrheit schon bey ihnen verloschen war / vnd nur der Schein des Christlichen Namens vberig.

Der Satan hat seinen bösen Lust vnd Verführung nicht von Christo / aber das Verhängnuß vnd die Laube hat er von jm / wie im Job vnd in der Historia Achabs zu sehen. Mahomet hat schon längst durch des Teuffels eyngeben / sein Gesez erdacht vnd außbracht / wie auch die Geistlichen in der Römischen Kirchen schon lange mit gefärbtem Gottesdienst hatten vmbgangen / doch hatten sie bis dahin noch nit so viel Land vnd Königreich eyngenommen / vnd mit ihren Creuweln erfüllet. Denn die Zeit war noch nicht da / Gott hatte noch hin vnd wider viel Christen / die dem Teuffel Widerstandt thäten im Gebett. Aber nach Aufgang der 1000. Jar /

da der Herr den Teuffel los ließ vñnd die Seinen hinweg nam / da hat der Feind gleich vnverhindert alle falsche Lehre vñnd Grewel durch die Seinen getrieben / vñnd mit dem Schwerdt vñnd weltlicher Gewalt beschützet. Vñnd das hat er gethan nun in die fünffhundert Jar / durch den Pappst vñnd die Türcken. Darvmb sagt er:

Zu verführen die Heyden in den vier Orten der Erden.

Denn es haben sich diese beyde Grewel in alle Welt außgebreitet. Welche Lande vñnd Königreich sind gegen Abend vñnd Mitternacht nicht von des Pappsts Lehre verführet worden? Welche Königreich vñnd Landt gegen Morgen vñnd Mittag hat nicht der Mahometische Grewel entwe- der gar eyngenommen / oder ja beschmeisset? Für Aufgang der tausend Jar / waren sie schon auff der Bahn bey vielen / aber jnen ward doch widerstand / sie würden nicht also gefürdert / vñ allen auffgedrungen / aber hernach gieng es mit Gewalt im Schwang / wie in den Historien zu sehen. Denn die Geschicht bezeugen die Weissagung.

Es sind wol die Gelehrten der Sachen nicht eins / wenn man die tausend Jar soll anfangen zu zehlen: Denn es fangen sie etliche an mit der Geburt / etliche mit der Auferstehung Christi / etliche im Jar der Verstorung der Stadt Jerusalem / etliche mit dem Anfang dieses Buchs / das geschrieben ist im sechs vñnd neunzigsten Jar / nach Christi vnfers Heron Geburt. Welche mit der Verstorung der Stadt Jerusalem die tausend Jar anfangen / als die Apostel schon vnter alle Völeker zerstreuet waren / vñnd jren Lauff meisten Theils vollendet hatten / auch in allen Landen den Namen Christi bekant gemacht / vñnd jme vnter den Heyden eine Kirche gebawt vñnd gesämlet hatten / an statt der verworffenen Juden / (als Theodoretus / Bibliander / vñnd andere mehr / die der Zeit fleißig nachgedacht vñnd wargenommen haben) die haben einen Aufgang troffen / der sich wol reymet mit diesem Tert / Nemlich / das Jar Christi 1073. zu welcher Zeit Pappst Gregorius der siebende / vorhin genant Hildebrand / zum Pappstum kommen war. Welcher wider den Keyser vñnd das Römische Reich / vñnd den wahren Glauben grewlicher begund zu wüthen / denn keiner vor jm gethan hatte.

Ja die

Gregorius 7.
ein recht Hel-
lebrand vñnd
Teuffels
Popff.

Ja dieser war wie ein leibhaftiger Teuffel/ gegen den vorigen zu rechnen. Alle seine Lehre vnnnd Leben gibt es zu verstehen/ vnd weist es auß/ daß der Teuffel kräftiglich in jm regieret hab. Denn er thet Keyser Henrichen in Dann/ vnnnd alle die ihm anhiengen/ auch die Bischoff im Teutschland. Er machte alle die vom Ende vnd Gehorsam los/ die dem Keyser zugethan/ vnd mit dem Eyd verbunden waren (das hat ja niemand Macht denn der Teuffel?) Er verbotte öffentlich den Priestern den Ehestand. (welche Paulus auch Teuffelswerck nennet) Er schluge sich mit Clemente de Bischoff von Rauenna / (welchen der Keyser vnnnd die Teutschen Bischoffe zum Pappst erwählen hatten) vmb den Stuel S. Petri/ wie sie in nennen.

Mann schreibt von jm/ er sey ein Schwarzkünstler gewesen/ vnd habe vor jm die sechs Pappst mit Gift hingerichtet/ che er darzu kam/ vnd doch allwege sich also gestalt/ als wenn ers nicht begerte. Sibe/ ist das nicht ein rechter Hellebrand vnd Teuffelsopff gewesen? Darvmb man wol mag sagen/ daß zu seiner Zeit die tausend Jar des Reichs Christi seyen auß gewesen/ vnnnd daß der Teuffel zu seiner Zeit sey recht wider los worden/ die Heyden zu verführen. Den es ward mit den Geistlichen als ärger/ daß sie je länger je mehr mit weltlichen denn mit Geistlichen Händeln zu thun hatten/ vnd ob sie schon chr vnnnd langsamer außlieffen/ so ist es doch nicht vmb viel. Vnd sünden sich dergleichen Teuffelsopff allenthalben in der Römischen Kirchen/ vor vnd nach.

Syluester der ander/ hatte Verbündnuß mit dem Teuffel/ bezeuget Volateranus/ der war Pappst tausend Jar nach Christi Geburt. Benedictus der achte/ reitte auff einem schwarzen Pferd vmbher/ sagten sie/ nach seinem Abscheid/ damit angezeigt/ wie sie der Teuffel reite/ regiere vnd führe zu vnnnd von dem Pappstumb. Benedictus 9. dieses Enckel/ wird vberaus sehr in Historien gescholten/ wie er vngelehret vnnnd vnredlich gewesen sey/ habe den Stuel durch Simonen eynbekommen/ (besihe Volateranū vnd Sigibertum.) zu dieses Zeiten came auff der Name vnd Stand der Cardinels/ die des Teuffels Reich meisterlich seynd der Zeit her haben fürdern helffen/ vñ wird nicht vnbillich gesagt/ daß zu der Zeit der Teuffel sey los worden/ die Menschen zu verführen. Kurz nach dieser Zeit ergabe sich die Kirche zu Meylād an Stephanum 9. welche zuvor zweyhundert Jar mit der Römischen nichts wolte zu thun haben.

Vide Bēnonem Cardinalem in sua Historia.

Summa / kurz vor der Zeit Hildebrandi / oder eben zu seiner Zeit lauffen die tausend Jar auß / vnd fahet der Teuffel recht an in der Römischen Kirchen zu rumoren / damit alle Gottseligkeit / Zucht vnd Erbarkeit außgetrieben worden ist / vnd vom Reich Christi nichts da bleiben ist / denn der Name / sonderlich bey den Geistlichen / wie droben offrt ist angezeigt.

Vom Innem
men des Tür-
ckischen Ge-
walts.

Auch ist gewiß / das vmb diese Zeit der Türcken Gewalt in Asia hat zugenommen / vnd viel schöner Kirchen verwüestet. Denn es schreibt Hieronimus / ein Mönch / des Königs von Armenien Bruder / in 15. Cap. das eben zu dieses Gregorij 7. zeitten / Aspasalem / der dritte Türckische Keyser / in Asia regiert habe / welche / weil sie den Mahometischen Glauben vorlängest hatten angenommen mit den Saracenen / haben sie in Asia die besten Kirchen verwüestet / vnd den Mahometischen Grewel darinn gepflantzet / als sonderlich zu Antiochia / Nicaea / vnd in andern schönen Städten.

Kurz nach dieser Zeit / vmb das Jar Christi 1086. verloren die Griechischen Keyser in dem grössern Asia / alles was sie hatten / vnd name der Türcken Macht sehr darinnen zu. Vnd wiewol die Armenier die Türcken auftrieben / vnd Persiam von irer Gewalt erlöseten / kamen doch die Flüchtigen zu dem Soldan in Cappadocia / vnd name also der Türcken Gewalt auch in dem kleinen Asia sehr zu / kurz nach dieser Zeit.

Türckenkrieg
vom Papsi
erueget / vns
les Jammers
ein Ursach.

Es fieng sich zu den zeiten ein Kriege an / der heylige Kriege genannt / wider die Türcken / auß Anstiftung der Papsi vnd irer Gesanden / welcher viel tausendmal tausend Menschen gekostet hat / darzu die Barbarische Böcker gegen Morgen so gar ergrimmet auff den Christen Namen / das sie ihn aufstülgeten wo sie nur vermöchten. Dieser Kriege wehret schier 200. Jar aneinander / vnd sind nacheinander vber die zehen gewaltiger Heer auß Europa in Orient geföhret / das auch die alten Kriege der Römer geringe zu schätzen sind / gegen diesem langwirigen Kriege.

Die Papsi wandten für / die Christlichen Könige / Fürsten vnd Herren / solten Jerusalem vnd das heylige Grab wider gewinnen / sie heten aber gern den Orient auch vnter sich bracht / wie sie die Könige vnd Land gegen Nidergang bezwungen hatten. Also wolte ein Teuffel den anderen aufreiben / vnd setzten sich nur desto steiffer dardurch ein / denn durch diesen Kriege wurden alle Königreich vnd Land Europe außgeföhren vnd erschöpfft /

erschöpffe/das sie der Bapst desto besser vnter seinem Joch behalten köndte/
vnd namen jene im Eyffer vnd Zorn zu/wider den Christlichen Namen/
das sie seynd der Zeit her/Christen Bluts nicht haben können satt werden.
Es namen wol die Christen Jerusalem eyn/vnd stengen ein eygen König-
reich da an/das in die 88. Jar wehrete/ aber wie viel 1000000. Mann kö-
fete es wol? Vnd wie hielten sie hauff da? Zwar nicht viel besser als die Tür-
cken/ Darumb sie auch Gott ließ wider in der Türcken Hände kommen.

Als nun die Türcken zu Egypto vnd Asia /auch Syriam vnd das
gelobte Landt wider eynbekamen/mehrete sich jr Gewalt von Tag zu Tag/
dafiñnen die Christen seynd der Zeit /wenig haben können wider nehmen:
Sondern sie haben ein Königreich nach dem andern/ ein Land vnd Statt
nach der andern an sich bracht/ bis sie endlich ganz Greciam/vnd das gan-
ze Keyserthumb gegen Orient haben eynbekommen/vnd nun auch ein gut
Theil/ja das Beste vom Land zu Ungern. Weñ von einem jeglichen Land/
Königreich vnd Statt/in sonderheit solte gesagt werden /wie vnd wenn
er es den Christen abgewonnen / gebe es allein ein grosses Buch/ wie denn
irer viel/viel Bücher voll davon geschrieben haben.

Vns soll hie gnug seyn / das wir wissen / wie das nach Aufgang der
tausend Jar des Reichs Christi/ der Satan gewaltiglich wider regieret ha-
be in aller Welt: Also/ das in diesen 500. Jaren das Römische Reich vom
Bapst vnd Türcken/ dermassen geplücket vnd eyngerieben worden/ das es
nichts/ denn den Namen vnd Schein/ vbrig behalten hat. Der Bapst hat
in den Keyserlichen Sitz vnd Hoff in Italia (Rom) eyngenommen/vnd
mit allerley List/ Practicken vnd Gewalt/das Decidentische Reich an sich
bracht. Der Türke hat das andere new Rom/das ist/ Constantinopel säpt
dem ganzen Orientischen Keyserthumb eyngenommen.

Wie sie nun dem weltlichen Reich gethan / also haben sie auch der
Christlichen Kirchen gethan/ das ist/ dem Reich Christi. Denn der Türke
hatte sie Leiblich/ der Bapst Geistlich verwüstet. Der Türke hatte den
Christlichen Glauben gar ausgerottet/vnd dargegen auffgericht die Gots-
lästerische Träume vnd Lügen des Mahometts.

Der Bapst verdunkelt die Gnadelehre von Christo/von Vergebüß der
Sünden vñ ewiger Gerechtigkeit/ hat dargegen sein Geistloses Reich vnd
Decreta/ vnd die Ordensregeln auffgericht/vnd damit alle Welt erfüllet.

Also

Bapst vnd
Türk sitzen in
des Römische
Reichs Lande
vnd Gütern.

Also ist der Teuffel durch diese zweien größte falsche Propheten / so die Welt je gesehen / den Papst vnd Mahometh außgezogen / alle Heyden / in den vier Orden der Erden / zuverführen. Denn weil sie das weltliche Schwerdt in die Hände bekommen / vnd so groß Glück darben gehabt haben / sind die Völcker / darüber sie geherrschet / desto mehr bewegt worden / ihnen Beyfall zu geben.

Rechte Christen
sien kan der
Teuffel nicht
verführen.

Es ist aber wol zu mercken / das gesagt wirt / er (der Satan) werde die Heyden verführen. Denn die Christliche Kirche / vnd ire rechten Glieder / die in dieser wüsten Welt hin vnd wider zustrewet / vnd doch in Christo vereinigt waren / die konnte er nicht verführen. Vnd ob er schon die Christen ein Zeitlang im Irthüm gefangen hält / so erlöset sie doch Christus herauß / daß sie nicht darinne sterben vnd verderben.

Gleich aber / wie Mahometh allerley Heyden vnd Secten an sich gezogen hat / also hat der Papst auch mancherley Völcker vnd Sprachen vnd Secten an sich gezogen / die im gegläubet vñ gefolget haben / Allein die rechten Außerswählten Kinder Gottes haben in widerstanden / oder sind im doch wider vmb auß seinen Banden entgangen / wie darvon auch droben in dem wölfften Capitel vnd an andern Orten mehr gesagt.

Es redet wol Johannes in der Summa von allerley Verführungen des Satans / so er in dieser letzten Zeit aufricht vnter alle Völckern / beyde durch den Papst vnd Mahometh / darvmb nennet er die vier Orden der Erden / doch redet er sonderlich von den Türcken in nachfolgenden Worten.

**Den Bog vñ Magog / sie zuverfassen in eine Streit/
welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.**

Von diesen Völckern schreibt Ezechiel / im 38. vnd 39. Capitel. Dar auß Johannes diese Wort genommen / vnd weissaget / wie ire Macht vñnd Gewalt werde zunehmen / vmb der Sünde willen des Volcks Gottes / vnd wie sie auch wider vmb sollen von Gott gerichtet vnd gestraffet werden.

Vom Bog
vñ Magog

Es gebens aber die Namen in den Propheten zuverstehen / daß er von den Völckern rede / darvon die Türcken / Tartern / Moscoviter ihren Ursprung haben. Denn Magog ist auch Japhets Söhne einer / Genesis 10. Von welcher die Scythen vnd Türcken herkommen. Biewol es nun scheint / daß Bog vnd Magog ein Volk seyen / so werden sie doch nicht ohne Vrsach getheilt

getheilet/daher etliche den Gog verstehen die Saracener vnd Araber/welche am ersten Mahomeths Glauben anamen/ vnd die ärgste Feinde der Kirchen Christi wurden/welchen nun zu hülffe kommen sind der Magog oder die Türcken/die von Scythen vnd Tartern herkommen. Denn weil Ezechiel in ihnen setzet auch die Persen/ Araber/die Lybier / Egyptier vnd die Moren/ ist gut zuverstehen/ daß vnter diesen beyden Namen gemeynet seyen alle Völcker / gegen Auffgang vnnnd Mitternacht/so dem Christlichen Glauben zuwider sind / vnnnd an Mahomeths Greweln gemeyniglich hangen. Darumb sagt er auch hie von irer grossen Zahl / daß sie seyen wie der Sand am Meer/das ist /eine vnzählliche Menge/wie dessen auch droben im neunten Capitel gedacht. Folget von irem Streit wider die Christen:

Vnd sie tratten auff die Breyde der Erden/vnd umbrangen das Heerlager der Heyligen/vnd die geliebte Statt.

Dieses ist die Statt Gottes / das Reich Christi/das Häufflein der Auserwählten welches gegen der ganken Welt ein geringes Ansehen hat. Die Saracenen vnd die Türcken namen eyn/die Breyde der Erden/nemlich das grösste Theil der Welt / die schönsten/ besten/reichsten vnd gewaltigsten Land vnd Städte/vnd wiewol noch ein grosses Theil ist/das die Christenheit genannt wird/so ist doch in der Warheit das kleinste Theil darin/ die rechte geliebte Statt/vnd das Heerlager der Heyligen/oder die rechte Kirche. Vnd so mans eygentlich ansihet / so ist die Statt Gottes gang vmbbringer von Feinden/das menschlicher Weiß nach zurechnē nicht möglich scheinet/das sie sich für iuen könne lang auffenthalten.

Wenn die Statt Gottes nicht durch himmlische Göttliche Hülffe Gottes Statt erhalten würde/so wäre der Namen Christi längst außgetilget auff Erden. die Christliche Kirche. Aber diese Statt ist so fest vnd wol vorwahrer/das sie die Pforten der Hellen müssen vngestürmet vnd vnberwunden lassen. Berennen/beschieffen/vnd anlauffen mögen sie sie wol/gewinnen werden sie sie nimmermehr.

Hierauf ist wol abzunehmen / das grosse Thorheit sey / wenn man sich vnterstehet solche Feinde allein mit dem weltlichen Schwerdt zu schlagen/wenn man mit Ross vnd Knechten iuen obliegen wil. Daher kompt es auch

auch/das die Vnsern so offte einē Blasen geiegt vnd mit den Türckenzigen mehr verlohren/denn gewonnen haben. Denn sie haben darinnen zwysfach gesündiget.

Erstlich haben sie des Namens Gottes mißbraucht/da sie vnter dem Namen Christi haben wollen die Vngläubigen schlagen/da hie eben so viel Vnglaubens vnd böser Laster befunden werden/als auff jener Seyten/zumal wenn die Römischen Prelaten mit vnnnd darbey gewesen/die eben so grosse Feinde der rechten Kirchen Christi sind/als jene.

Wie der Türck zu schlage sey. Darnach hat man sich allzeit vermessen mit menschlicher Gewalt die Feind zu dempffen/die doch durch Göttliche Krafft müssen überwunden werden. Darumb vnser Buß/Glaube/ Gebett vnd Gedult/kräftiger sind in der Noht wider den Erbfeind/denn aller Menschen Waffen. Das solches verachten/die auff vnser Seyten sein wollen/vnd den Namen Christi führen/sehen wir wol was sie dardurch gewinnen. Ein Landt/ein Statt/ein Festung nach der andern verlieren sie zu dem Volet vnd Gelt. Gott woll die Vnsern befehren/vnd jenen wehren/sonst bleibet der Türck wol vngeschlagen. Im Daniele vnd Ezechiele wird eben wie hie/von solchē Stampbesen geweißaget/das er soll/als der letzte Zorn Gottes/der Welt Plag vnd Straffe seyn.

Dun kan man Gottes Straffe nit besser vnd ehe entgehen/denn durch Buß vnd wahre Bekehrung/wen wir damit anfangen/vnd also den Türcken angriffen/denn möchten wir etwas erhalten. An der Buß fehlet es vns/vnnd am Glauben/darmit muß der Türck geschlagen werden. Wenn wird das geschehen? So folget auch darauf/das der Türcke von Menschen nicht werde geschlagen werden/Gott muß in selber richten vnd stärken mit seinem Wort/vnnd dem jüngsten Bericht/wie den Papst. Darumb saget Johannes ferner:

**Vnd es fiel das Feuer von Gott auß dem Himmel/
vnd verzehret sie.**

Also sagt auch Ezechiel am 39. Vnnd ich wil Feuer werffen vber Magog/vnd vber die so in den Inseln sicher wohnen/vnd sollens erfahren/das ich der Herr bin. Daniel sagt auch am 7. Das Kästereich/so wider die Heyligen

Heyligen streitter/werde wehren bis an jüngsten Tag. Darnach (spricht er) wird das Gericht gehalten werden / da wirt denn sein Gewalt weggenommen werden / das er zu Grund vertilget vnd vmbbracht werde. Item / kurz zuvor sagt Daniel/ Er hab solch Gesicht von den Hörnern gesehen/bis das Stüle gefest/vnd zum Gericht zugestellet sey. Item/ Er habe zugehoben/bis das Thier getödet/vnd sein Leib vmbkommen / vnd ins Feuer geworffen sey.

Aus dem allen ist offenbahr / das der Türcke nicht durch Menschen Hände werde erlegt werden / von irgends einem Könige auß der Christenheit / sondern das Gottes Gericht vnd Zorn sein ein Ende machen müsse. Wir mercken auch darauff / das sein Gericht vnd der Tag des Herrn nicht mehr kan ferne sein / weil sein Gewalt auff's höchste kömme / vnd er die drey Hörner oder Königreich / so er den Römern abgestossen nun lang eyngehabt hat / vnd greiffet noch darzu vmb sich / andere mehr vnter sich zu bringe. Aber es ist zu hoffen / er werde vber sein gestecktes Ziel nicht schreiten können / davon im Daniel gesagt wird. Wolte aber jemand das Feuer verstehen / vom Feuer des Geistes / vnd der Predige des Euangelij / das noch dadurch etliche Türcken solten bekehret werden vor dem jüngsten Tag / darvon droben gesagt worden / stehet im frey / were darumb zu bitten vnd zu hoffen.

Gottes Gericht wird dem Türcke schlaugen.

Dieweil aber der Türcken Glaube vnd Wesen nichts anders ist / den des Teuffels Werck / so wird auch von desselbigen Gericht allhie gesagt:

Vnd der Teuffel / der sie verführet / ward geworffen in den fewrigen Pful vnd Schwefel / da das Thier vnd der falsche Prophet war / vnd werden gequälet werde Tag vñ Nacht / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Johannes hat allweg den Brauch in diesem Buch / das / wo er vom Papstumb oder Türckischen Reich gesagt / vnd ires Endes oder Vntergangs gedenckt / oder von andern Trübsaln der Kirchen gesagt hat / da beschleust er so bald mit dem jüngsten Gericht / vnd irem ewigen Verdammnis. Als droben im 6. 12. vnd 14. Capitel. Denn darauff haben alle wahre Christen ire Hoffnung gesetzt / dieweil sie wol wissen / das für demselbigen Tag Welt / Welt / vnd Teuffel / Teuffel bleibet / das sie sich durch

Christe hoffe vnd bitten vmb den jüngsten Tag.

Wort nicht endern vnd reformiren lassen: Darumb so wenig die Zukunfft des Tages achten oder gläuben die Feinde der Kirchen / so gewiß sind sein die Christgläubigen. Darumb warten sie sehnlich auff die selige Hoffnung vnd Erscheinung des grossen Gottes / vnser Herr Jesu Christi / der als denn kommen wird mit grosser Majestät vnd Herrlichkeit / Rauch zu geben vber alle seine Feinde / mit Feuerstammen /c. Wie darvon zur andern Zeit weitläufftiger gehört wird.

Es ist wol schon das Urtheil gefallen vber den Fürsten dieser Welt vnd seinen Anhang / im Euangelio / daß er schon also gerichtet vnd verdampft ist im Reich Christi / darauß er verworffen / wie wir droben im zwölfften Capitel gehört haben: Aber am jüngsten Tag wird sein Gericht erst recht angehen / da er in den Fewrigen Pful wird geworffen werden / mit allen seinen Engeln vnd Dienern / wie auch Matth. 25. gesagt wird: Gehet hin von mir / (wil Christus sprechen / am jüngsten Tag / zu denen auff der linken Seiten) jr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln.

Wir dürfen vns nicht bekümmern vmb den Ort der Hellen / wo Gott diesen Pful dem Teuffel vnd seinem Anhang bereitet habe / wir solle es so gewiß gläuben / so gewißes die Gottlosen gewar werden am jüngsten Tag.

Wer das Thier sey vnd der falsche Prophet / ist droben gnugsam angezeigt / sonderlich im 13. Cap. Das Thier nennet er die ganze Römische Monarchey / von Anfang zum End / so fern jr Gottlos Wesen / Abgötterey vnd Tyrannen belanget. Sonst sind auch viel Gewaltiger darinnen Christen worden / die für ire Person erhalten vnd selig worden.

Aber das Thier an sich selber / das Corpus oder Reich / ist von Anfang ein Feindin gewesen der wahren Christlichen Kirchen / wie droben angezeigt. So wirdt allwegen im Thier verstanden der weltliche Gewalt des Reichs / der sich wider Christum auffgelehnet hat / vnd Ritter wöllen werde an der armen Kirchen.

Der falsche Prophet ist der Papst vnd Antichrist / welcher ein Stück vnd Glied ist des Thiers / vnd hat doch ein eygen Leib / wie droben gesagt ist von dem Thier mit den zweyen Lambshörnern / denn es hat den Namen vnd

Römische
Reich wird
allezeit ein
Thier genant
in diesem
Buch / wie
auch im Da-
mele.

vnd Schein/es sey ein Geistliches Reich/aber seine Rede vnd Sprache ver-
thiet das Hertz/denn es ist des Drachen Stimm.

Dieser falsche Prophet hat grosse Zeichen vnd Wunder gethan/da-
mit er im einen Anhang gemacht hat/vnd die verfallene Monarchen wider
auffgericht/vnd jr ein Bild gemacht/wie noch für Augen/das viel Völcker
wider angebetet haben/xc.

Die weil sie denn beyde das Thier vnd der falsche Prophet/das ist/das
Römische Reich vnnnd Kirch/dem Teuffel gedienet haben / wie auch Sog
vnd Magog/vnd alle Völcker/vom Mahometh verführet/so empfangen
sie auch billich gleiche Straffe im ewigen hellischen Feuer. Denn ihre
Straffe vnnnd Pein wird kein Ende seyn/sie werden gequälet Tag vnnnd
Nacht/von Ewigkeit zu Ewigkeit/wie er auch droben in 4. Cap. gesagt hat.
Vnd der Rauch irer Quaal wirt auffsteigen vñ Ewigkeit zu Ewigkeit/vnd
haben keine Ruhe Tag vnd Nacht. Dieses wird darumb widerholet/vnnnd
so oft angezogen/das sie keine Erlösung oder Linderung der Straffen in
Ewigkeit zugewarten haben/wie etliche vngegründet vnd vngecimpt habe
fürgeben.

Dem wie der auserwählten Kinder Gottes Freude vnd Seligkeit
im ewigen Reich ohne Ende sein wird/vnd wie Christus selber ewig wehren
wird/also wird auch des Satans vnnnd aller Gottlosen Pein vnd Quaal
wehren/von Ewigkeit zu Ewigkeit. Was aber von dem Gericht vnd Ver-
damnuß weiter zu wissen/wird in der nächsten Predige hernach gesagt
werden.

Eines muß ich noch sagen zum Beschluß/das wir der wunderbar-
lichen Verfehung Gottes vnnnd seines Gerichts desto besser warnemmen.
Wenn einer vor hundert oder zweyhundert Jahren also geprediget hätte/wi-
der den Pappst auß Johanne/das er solte in Fewrigen Psul geworffen wer-
den/hette man ihn als einen Kezer verbrandt/wie Hussen/Sauanarola/
vnd den Waldensern geschah/vnd allen die dē Pappst ein Wort enpredten.
Nichts desto weniger hat Gott dieses sein Gericht jimmerdar offenbaret.
Denn wo man ein altes Gemählts findet/da das jüngste Gericht gemah-
let ist/vor so vielen Jahren/da sind allwege Pappst/ Cardinal/ Bischoff/
Mönche vnd Nonnen in hellischen Rachen gemahlet worden/mehr denn
andere gemeine Leute/also/das ein Sprichwort darauf erwachsen ist/bey
denn

Qual des An-
tichrists wurd:
ohne Ende
seyn in der
Helle.

Alt Gemählts
vom jüngstem
Gericht.

dem gemeinen Mann/es seyen mehr Geistlicher Herrn in der Hellen/den
Barren. So hat Gott heimlich sein Gericht geoffenbaret/vnd allgemach
angefangen/Nun läset ers öffentlich aufschreyen vnd schreiben/darauff
wirt nun bald das Endortheit folgen.

Diesemal haben wir zu lernen/wie gewaltiglich vñ kräftiglich nach
Aufgang der tausend Jar/der Teuffel regiert habe durch Mahometh vnd
den Papp/in den verlaufenen fünffhundert Jaren/darinn des Satans
Reich auffss höchste kommen/mit Liegen vnd Worden/vnd wiewol sie noch
beyde gewaltig sind/ so hat doch Gott ihr Gericht durch das Euangelium/
vor der Zukunft Christi her gesandt/ vns offenbahret/dadurch viel Leute
von ihnen erlöset vnd getröset worden/ vnd wirt sonder Zweifel das Ge-
richt diesem Liecht bald nachfolgen. Komm lieber Herr Jesu komm/erlöse
deine arme/berrübte Kirche/auf des Teuffels/Türcken vnd Papps Hand/
nach deiner ewigen Gnade vnd Barmherzigkeit/vnd gebe deinen Feinden
jren verdienten Lohn/nach deiner strengen Gerechtigkeit. Darzu helffe vns
Gott Vatter/Gott Sohn/Gott. H. Geist/Amen.

Die sechs vnd funffzigste Predigt / vom jüngsten Gericht / vnd von Auferstehung der Todten.

Vnd ich sahe ein grossen weissen Stuel/etc.

In dem HERRN / eine
kurze Beschreibung des jüngsten Gerichts/darmit der Herr
diese Welt enden/vnd alle Grewel vnd Ergernuß auffheben
wirdt/den Auserwählten zur ewigen Frewde / den Gottlosen
zum ewigen Verdammniß. Denn der jüngste oder letzte Tag
dieser Welt wirdt ein Anfang seyn der ewigen.

Wir haben schon einmal oder etliches darvon in diesem Buch gehö-
ret/aber es soll vns nicht verdriessen fernner darvon zu hören/ eben so wenig
den

den H. Geist verdrossen hat oft darvon zu sagen vnd zu schreiben. Dann es one grossen Nutzen nicht kan abgehen.

Durch Betrachtung dieses Artikels werden die Sünder zur Buß vernahmet/die Faulen wacker gemacht/die Schwachen gestärket/die Be-
trachtung
des jüngsten
Gerichts/
was sie nutz-
rübten getröset.

Summa/one diesen Artikel schmecken die andern nit/können nicht genugsam betrachtet vnd gründlich verstanden werden. Denn welcher nicht gläubt die Auferstehung/vnd das jüngste Gericht/vnd ewiges Leben/was weiß der von andern Artikeln des Glaubens zu sagen? Bñ ob er schon etwas darvon wüßte/was hülff es ja/wenn er diesen nit hätte oder gläubte? Ja wie S. Paulus sagt von der Auferstehung/ also saget man auch recht von dem Jüngsten Gericht/ daß ohn dasselbige all vnser Glaub vmb sonst vnd eytel wäre. Denn an dem Tage werden wir das Ende vnser Glaubens darvon bringen/nemlich/vnser Seelen Seligkeit. Darvmb fremden sich alle Christgläubigen der Zukunft des Herrn Christi/vnd hoffen alle-zeit auff solchen Tag der Widerstellung/an welchem er auffheben wirt alle Sünde vnd Ergerniß/vnd sie mit dem Todt vnd Satan ewig verdamen. (wie wir hie hören werden) Die aber im Buch des Lebēs/das ist/in Christo funden werden/wirdt er ewig selig machen. Das ist die Summa vnd Inhalt dieses Texts/welcher/wiewol er kurz ist/so beschleußt er doch alles in sich/was von diesem Artikel zu wissen ist/vnd weiset vns mit allen Worten zu ruck in die Schrift/da er weitläufftiger gehandelt wirdt.

Vnd ich sahe / sagt er / einen grossen weisen
Stul/etc.

Wo das Gerichte vnd Königliche Herrligkeit vnser Herrn Christi beschriben ist in der Schrift/in Propheten vnd Aposteln/ (als 1. Reg. 22. Daniel. 7. Psalm. 9. Matth. 19. 25. Hebr. 1. vnd in diesem Buch sehr oft) da wirdt allwegen seines Senels gedacht. Denn die grossen Könige vnd Herren haben erwan ihre eygene Gerichtsstüle gehabt/darauff sie sassen zu vrtheilen ihre Vnterthanen. Nach solcher Weise pflagt die Schrift zu reden von Christo dem Richter/ daß die Einfältigen fassen vnd begreif-
Königlicher
Gerichtsstül
Christi.
fassen mögen.

Einen

Einen solchen Gerichtesstuel haben die Richter in Persia gehabt/welchen Cambyses mit der Haut eines falschen Richters vberziehen ließ / vnd sakte darnach desselbigen Sohn darauff / daß er daran gedächte vnd recht richtete.

Einen solchen Stuel hatte auch der König Salomon / dergleichen nie in keinem Königreich gesehen worden. 1. Reg. 10. Wievol mit der Herr Christus nicht ein gülden / silbern oder helffenbeinen Stuel hat oder haben wird / nach der weltlichen Könige Weiß / weil er den Himmel seinen Stuel / die Erde seinen Fußschemel nennet / Esa. 66. Vnd durch den Stuel / sein ganzes Reich / Herrschafft vnd Gewalt verstanden wird / die vnendlich vnd vnmäßig ist : Doch bildet vns die Schrift des Richters Herrligkeit vnd Zukunft also für / biß wir sehen werde an jenem Tag / was es für ein Stuel sein wird :

Johannes nennet in hie einen grossen Stuel / sihet one zweiffel in dem seht gemelten Spruch Esai. Der Herr nennet in im Mattheo Den Stuel seiner Herrligkeit. Er sagt auch hie / Er sey weiß / nemlich vom Glanz vnd Liecht der Göttliche Herrligkeit. Daniel sihet ihn wie Feuerflammen glänzen / ist eben dasselbe. Esai. 6. sihet in auff einem hohen vñ erhabenen Stuel. Sind etwel Beschreibung vnd Anzeigung der Göttlichen Majestät vnser Herr Jesu Christi / des gerechten Richters aller Welt / der auff dem Stue lsihet. Denn (sagt Paulus Actor. 17. Gott gebeut allen Menschen an allen enden / Busse zu thun / Darvmb daß er einen Tag gesetzt hat / auff welchen er richten wil / den Kreis des Erdboden mit Gerechtigkeit durch einen Mann / in welchem ers beschlossen hat / vñnd jederman fürhält den Glauben / nach dem er in von den Todten auffweckt hat.

Das sollen wir erstlich in diesem Artikel wol wissen vnd behalten / daß Jesus Christus / Gottes vnd Mariæ Sohn / der für vns am Creutz gestorben ist / von Todten wider auffstanden / vnd gehn Himmel gefahren / werde am jüngsten Tage in sichtbarlicher Gestalt / Feinden vnd Freunden erscheinen ein gerechter vnd strenger Richter / der Lebendigen vñ der Todten. Darvon haben wir Matth. 24. vñnd 25. herrliche Zeugnuß. Item Actor. am 10. vñnd 17. wie ich vnder erzählet. Haben es auch droben am ersten Capitel gehört / vnd ist die Schrift sonst voller Zeugnuß.

Dis

Jesus Christus
Richter dieser
Welt.

Dies wird den Feinden/die in Veracht/verfolget vnd verspottet haben/ gar viel schrecklicher seyn/ denn wenn sie durch ein andern solten gerichtet werden/ denn sie werden sehen/ daß der jr Richter ist/ den sie hie gerichtet haben/ vnd ohne Verfach gelästert vnd verworffen. Dargegen wird es den Aufferwähltest viel tröstlicher seyn/ denn wenn sie sich eines andern Advocaten brauchen müßten. Wenn sie sehen/ daß eben der/ vmb welches Namens willen sie viel Schmach haben aufgestanden/ jr Erlöser selber/ der Feinde Richter ist. Denn er wird kommen/ nicht wie in der ersten Zukunfft/ Arm/ Demüthig vnd in Knöchtes Gestalt/ sondern er wird kommen zum Gericht mit sonderlicher Majestät/ Glanz/ Ehre/ Gewalt/ Herrlichkeit/ in des Himmels Wolcken/ mit unzähllichen Engeln vnd Heyligen umbgeben/ wie Matth. 24. Luc. 21. vnd Daniel. 7. anzeigt. Er wird kommen mit Feuerstrahlen/ mit Donner vnd Blitz/ vnd damit Himmel vnd Erden in Hauffen schmelzen/ wie gesagt wirt/ Esa. 66. 2. Petr. 3. 2. Thess. 1. Vnd allhie spricht er davo also:

Wie Christus werde zum Gericht kommen.

Für welches Angesicht flossen die Erde vnd der Himmel/ vnd jnen ward keine Statt erfunden/ &c.

Wir müssen/ jr Belieben/ den Propheten vnd Aposteln nachstamlen in diesen Dingen/ die wir nicht verstehen können. Denn es noch nie in die Erfahrung kommen ist/ wie es werde zugehen/ so hat es kein Auge gesehen vnd kein Ohr gehört/ ohne was vns Gott durch sein Geist darvon offenbaret. Wir wollen aber hören/ wie andere Schrift von diesem sagt/ 2. Petr. 3. stehet: Es wird aber des Herrn Tag kommen/ als ein Dieb in der Nacht/ in welchem die Himmel zugehen werden mit großem Krachen/ die Element aber werden für Hitze schmelzen/ vnd die Erde/ vnd die Bercke/ die darinnen sind/ werden verbrennen. Welche Wort/ daß man nicht meyne sie seyen im entfahren ohn Gefähr/ er noch einmal widerholet.

Vnd daß Petrus nicht mit verblumten Worten rede/ wie erste wollen/ sondern Feuer vnd Breiten in jrem natürlichen Verstand hie stehen/ zeigt genugsam an seine Vergleichung/ die er macht/ da er nemlich sagt von dem Gericht der ersten Welt/ daß es durch das Wasser sey vollbracht/ also werde das letzte durch das Feuer geschehen. Welche beyderley Gerichte in Farben des Regenbogens vns fürgebildet werden.

Wie die Welt durch das Feuer werde gerichtet werde.

Vuuu

Sie

Sie verstehen es aber/ daß durch dieses Feuer die Welt nicht also werde verzehret/ daß sie zu nichts werde/ Sondern daß sie dadurch geläutert vnd gleich vernewert werde/ wie Silber vnnnd Goldt durch das Feuer/ weil im 102. Psalm stehet/ Du hast vorhin die Erde gegründet/ vnd die Himmel sind deiner Hände Wercke. Sie werden vergehn/ aber Du bleibest/ sie werden alle veralten wie ein Gewandt/ sie werden verwandelt wie ein Kleid/ wenn du sie verwandeln wirst/ du aber bleibest wie Du bist.

Dahin wird auch gezogen/ daß Paulus zum Röm. am 8. sagt: Die Creatur soll frey werden von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens/ 2c. Dieses Verstandts bin ich wol zu frieden/ so fern/ daß mans lasse ein rechte Feuer bleiben/ vnd nicht die Wort allein auff Gottes Zorn deute/ welcher auch ein verzehrend Feuer ist: Sineimal Petrus sagt/ In welchem die Himmel vom Feuer zugehen/ vnd die Element für Hin zurschmelzen werden. Vnd damit die nachfolgende Wort auch in ihrem natürlichen Verstand bleiben/ da er fernner sagt: Wir warten aber eines neuen Himmels/ vnd einer neuen Erden/ nach seiner Verheißung/ in welchen Gerechtigkeit wohnen.

Gottes Werke müssen mit dem Glauben begriffen werden.

Daß aber etliche fragen/ vnd sich bekümmern/ wo die Menschen die weil seyn werden/ weil das Feuer wehret/ vnd dergleichen/ ist vnnütz vnd vergeblich/ vnd denselbigen soll nicht anders geantwortet werden/ denn der Herr den spöttischen Saduceern Antwort gab/ Matt. 22. Ir irret/ vnd wirset die Schrift nicht/ noch die Krafft Gottes. Gott soll man die Ehre geben/ vnd seinem Wort glauben/ ob man es schon nicht außgründen kan/ nach der Vernunft. Denn daß da geschehen wird/ das wird nicht ein Werk der Natur sein/ das die Vernunft begreifen möge. Es wird sein ein Werk der Allmächtigen Krafft Gottes/ eben so wol/ als in der ersten Schöpfung gewesen.

Die Gläubigen dürfen solcher Frage vnnnd Sorge nicht/ denn sie wissen/ daß sie in der Hand vnd Hüthen Gottes sind/ sie leben oder sterben/ sie seyen im Himmel oder auff Erden. Wir wissen/ saget Paulus Röm. 8. daß denen/ die Gott lieben/ alle Ding zum besten dienen. Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes/ 2c. Denn ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder gegenwertiges noch zukunfftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch kein ander Creatur mag

mag vns scheiden von der Liebe Gottes/die in Christo Jesu ist vnserm Her-
ren. Darumb lasset vns nicht darob bekümmern / wo wir sein vnd bleiben
werden/wenn im letzten Wetter Himmel vnd Erden zusammen stürtern
werden/vnd durch den Allmächtigen Werckmeister von aller Enselheit ge-
säubert/vnd zur ewigen Wohnung allen Seligen auff's new vnd herrlig-
ste wider zubereit werden: Sondern lasset vns darnach trachtē / daß wir vn-
ser denen erfunden werden/die im geliebten Sohn Gottes geliebt sind/last
vns Christum recht ergreifen vnd behalten/wie er sich vns anbeut/vnd sich
vns selbst mit allen himmlischen Gaben zu eygen gibt.

Wer nun in Christo ist/was darff der fernner sorgen? Der spricht mit
David/Psal. 73. Herr/wenn ich nur dich hab/so frage ich nichts nach Him-
mel vnd Erden/2c. Darüb soll vns hie gnug seyn/daß wir wissen/ Christus/
vnsrer Herr/werde alle Welt richten am jüngste Tag/wie aber dieser Him-
mel vnd Erde verbrennen / vnd wir mit inen vernewert werden / sollen wir
auch gläuben / vnd in beständiger Hoffnung erwarten / bis wir's erfahren.
Daß aber sein Gericht werde gehen vber alle Adamskinder/ vber die Leben-
digen vnd die Todten/Folget darvon hernach:

Christe gläub
ben/wenn sie
schon nicht bes-
greiffen mit
der Vernüfft.

**Vnd ich sahe die Todten/beyde Groß vnd Klein/ ste-
hen für Gott.**

Da wird sich keiner können verbergen/ abläuffen/oder abliegen/oder
aufreissen / diesem Richter muß ein jeder bleiben stehen vnnnd halten / er sey
Groß oder Klein. Denn es ist kein Ansehens der Person/ der Gröste ist im
wie der geringste. Darumb sagt Paulus/2. Cor. 5. Wir müssen alle offen-
bar werde für dem Richteruel Christi / auff daß ein jeglicher empfangē / nach
dem er gehandelt hat bey Leibs leben/es sey Gut oder Böß.

Es wird wol der jüngste Tag auch viel lebendig ergreifen / aber die
werden alle in einem Augenblick (sagt Paulus/1. Corin. 15. 2. Theß. 4.) ver-
wandelt werden: Darumb fasset sie Johannes hie mit eyn / vnd redet kurz
vnnnd rund darvon / nennet sie Groß vnnnd Klein / das ist / sie müssen alle
fort für den Richteruel Christi / Er sey Reich oder Arm / Herr oder Knecht /
Doctor oder Narr / Bischoff oder Vader / König oder Bettler / Jüd oder
Heyd / vnd daselbst gericht werden. Wie aber der gerichtliche Proceß werde
zuuu ij gehalten

gehalten werden/ vnd was für ein Endurtheil jeder Parthey gesellet werde.
Folget in diesen Worten:

**Vnd die Bücher wurden auffgethan. Vnd ein ander
Buch ward auffgethan/welches ist des Lebens/vnd
die Todten wurden gerichtet/ nach der Schrift in
Büchern/nach jren Wercken / 1c.**

**Gerichtlicher
Proceß am
jüngste Tag.**

Gleich wie man bey einem weltlichen Gericht/ Proceß vñ Ordnung hält mit Klage vnd Antwort/welche alle ins Gerichtsbuch vnd sonderliche Actabracht werden / darmit einem jeden geschehen möge nach dem Recht / 1c. Also beschreibet Johannes auch hie die Ordnung vnd den Proceß des jüngsten Gerichts/ vnd spricht/ daß Christus/ der gerechte Richter/ niemand werde zu kurz noch zu lang thun.

Die Welt hält wol Proceß vñ Ordnung/ aber es läuft viel falsches mit vnter/ darmit der Richter oft betrogen wird/ oder auch wol falschlich vrtheilet/ vnd den Vnschuldigen verdammet. Aber diesem Herrschändiger wird niemand können zu verschmitzt seyn. Er weiß alles was im Verborgenen geschehen ist/ Doch wird er auch sein Bücher vnd Acta haben/ die er wird auffthun/ vnd so gewiß darauff vrtheilen/ daß jm ein jeder des gerechten Vrtheils wird geschehen müssen/ ob sie es jm schon nicht alle danken.

Erstlich thut Gott auff das Buch seines Gesetzes/ darinn er Böses vnd Gutes dem Menschen hat fürgeleget. Darnach thut er auff das Buch seiner ewigen Verschung/ Gerechtigkeit/ Allmächtigkeit/ vnd Allwissenheit/ dadurch jm auch der Abgrund offenbar vnd bekant ist.

Endlich thut er auff die Bücher aller Menschen Gewissen/ dadurch ein jeder vberzeuget wird/ als durch tausend Zeugen. Denn es kan kein gewisser Handschrift/ Gerichtsbuch vnd Acta wider einen auffbracht werden/ denn sein eygen Gewissen.

**Gewisse wer-
den am jünge-
sten Tag ver-
klagen vnd
verdammen.**

Es hängt wol mancher in dieser Welt sein Gewissen auff den Klagen vnd Zorn/ macht es weit vnd wolgebähnet/ acht es gering/ weß in sein Gewissen beschuldiget / thut wie er kan / daß ers verberge/ Aber dort wird es auffgethan werden/ wie ein Buch vnd Acta/ darauff herfür kommt/ dessen man lang vergessen hat.

Die weil

Dieweil das Buch zu ist/ weiß man nicht was darinn stehet/ Aber wenn es auffgethan vnd gelesen wirt/ so höret man den Inhalt. Es darff der Richter der Erden keines Notarij/ er darff weder Feder/ Dinten noch Papier/ er hat für sich ein gut Gedächtnuß/ jm kan nichts vergessen/ dann alles was fürber vnd geschehen ist fürlängst bey den Menschen/ das ist jm alles gegenwärtig. Er darff auch keines Fiscals/ oder Anklägers/ denn Er hat sein Befehle in der Menschen Herzen geschriben/ das thut die Anklage. Er darff auch keiner Zeugen Aussage/ das Gewissen ist mit seiner Handschrifft da/ die wider den Beklagten ist/ vnd der gibt sich auch als bald schuldig/re.

Summa dieser Proceß des jüngsten Gerichts/ wirt nit solche Zeit/ Mühe vnd Arbeit bedürffen/ als die Gericht dieser Welt/ sondern es wirdt so schnell zugehen/ wie es hie gesagt wirt. So bald sich der Richter nur wirt lassen sehen vñ hören/ so bald wirt der Senckens auß den auffgethanen Büchern gefällt werdē wie er Matt. 25. beschrieben ist. Hie aber stehet es auff das kürze verfasset/ also:

Vnd die Todten wurden gericht nach der Schrifft in den Büchern/ nach iren Wercken.

Dieweil die Gläubigen nit ins Gericht kommen/ sondern durch den Todt zum Leben eyngehen/ vnd dieweil die Gläubigen nit dürffen gericht werden/ sondern sie werden Christo das Gericht helffen hegen/ besitzen vnd hien darvmb verstehen etliche hie die Todten/ nur allein die Gottlosen vnd Ungläubigen/ auß allerley Böckern/ welche ihren verdienet Lohn empfangen/ nach ihrem eygenen Schuldregister/ nach der Schrifft irer eygen Bücher/ das ist. Gewissen.

In diesen Worten wil er abermal die Gerechtigkeit vnd Aufrichtigkeit des Richters preysen/ daß er niemand werde vnrecht thun. Das kein Mensch wirdt dürffen ein Wort eynreden/ vñnd sagen/ Es ist nicht also/ denn so bald die Bücher eröffnet sind/ bleibet nichts mehr heimlich oder verborgen/ denn wirdt aller Herzen Raht offenbar werden. 1. Corinth. 4. vnd wirdt einem jeglichen geben werden nach seinen Wercken/ Roman. 2.

Wer da gericht
tet werde.

Ich halte es aber dafür / es sey in diesen Worten noch niemand außgenommen / er sey fromb oder böß / denn wir sind all in Gottes Schuldregister / wir müssen alle für Gericht / sagt Paulus / 2. Cor. 5. wie drobe gehört / denn für jm ist auch der Unschuldige schuldig. Vnd wenn kein Buch mehr wäre / denn davon gesagt ist / so könnten die Allerfrömbsten eben so wenig bestehen / als die Allerbösesten. Denn das Gesezbuch klaget sie auch an / so ist jnen die strenge Gerechtigkeit Gottes / darmit er alles auffse schärfste richtet nach seiner Allwissenheit / zu starck / vnd zu vnwiderprechlich / da sich auch die Engel müssen für entsetzen.

Eröffnung der
Gewissen am
jüngsten Tag.

So fehler vnd leugt das Gewissen auch nit / denn es ist so zart wie ein Auge / daß auch nit ein vnreyn Stäublein leyden kan / Darvmb darff vnd kan sich keiner auff sein Gewissen verlassen / wenn er sich schon rühmen kan mit Paulo / Er sey jm nichts Böses bewust. Darauff Paulus gleich spricht / Er sey aber nicht dadurch gerechtfertiget. Denn dieweil das Buch zu ist / weiß man seinen Inhalt nit. Paulus hatte Christen helfen verfolgen vnd morden / noch machte er jm kein Gewissen / er meynet / er thäte Gt einen Dienst daran.

Ein Mönch macht jm seiner Messe vnd aller Mönchischen Werck halben kein Gewissen / er meynt wol / er wölle Gott den Himmel damit ab verdienen. Ein Jude macht jm mit seinen Fluchen vnd Büchern / das er an Christo vnd den Christen begehret / kein Gewissen / denn er hat sich auß dem Thalmud vnd falschen Auslegung der Schrift beredet / es sey keine Sünde / sondern ein Gottesdienst / vnd so fortan. Darvmb wirdt mancher durch sein Gewissen betrogen / wenn es / nemlich / verführet / verblendet / vnd die rechte Wissenschaft nicht hat / wie kan einer dann dadurch gerechtfertiget werden? Darvmb ist es vnd bleibet wider vns alle / auch wider die Allerfrömbsten / so viel das Gesez / vnser Wercke vnd des Gewissens Natur belangen.

Wenn wir schon meynen / es stehe bey vns / so ist es doch wider vns / sonderlich an jenem Tage / wenn die Bücher auffgerhan / vnd alte Schuld wirdt gerechnet werden. Ey wer kan denn selig werden? Davon wirdt hernach gesagt / Wöllen erstlich diesen Text nach einander erklären. Folget ferner:

Vnd das Meer gab die Todten die darinnen waren/
vnd der Todt vnd die Helle gaben die Todten/die
darinnen waren/vnd sie wurden gerichtet / ein jeg-
licher nach seinen Wercken/2c.

Von Aufstei-
hung der
Todten.

Diese Wort setzet er zum Ubersuß / zur Anzeigung/das alle Men-
sche/ die je gewesen sind/ sollen gerichtet werden/sie haben gelebt oder gestor-
ben/wie sie wöllen. Etliche sind im Meer vmbkommen/vñ von den Fischen
verzehret/etliche in der Luft/auff Erden/im Feuer/oder sind in die Erde be-
graben worden/vnd so fortan. Da denckt die Vernunft/ey / wie kan der/so
zu Aschen gebrannt ist/vnd darnach ins Wasser geschüttet/ (wie sie Johan-
Hussen thäten/vnd den zweyen Mönchen zu Brüssel) wider lebendig wer-
den am jüngsten Tag? Laß dichs nit irren/sagt er/Gottes Stärcke / Weiß-
heit vnd Allmächtigkeit / wirt es wol wissen zu vollbringen/ob ich vnd du es
schon nit versteh. Wie Paulus sagt zum Philp. 3. Unser Wandel aber ist
im Himmel/von dannen wir auch warten des Heylands Jesu Christi des
HERRN / welcher vnsern nichtigen Leib verklären wirt/das er ehlich wer-
de seinem verklärten Leibe/nach der Wirklig/darmit er kan auch alle Din-
ge ihm vnterthänig machen / das ist/nach seiner Allmächtigen/Göttlichen
Krafft vnd Gewalt/dadurch er auß nichts etwas macht / ja dardurch er ab-
les gemacht vnd erhalten hat. Darvmb muß an dem Tage das Meer seine
Todten herauß geben/das nit einer dahinden bleibe. Da muß Pharao mit
seinem ganzen Heer eben so wol wider herfür/als die Kindlein/so er ertran-
cken ließ/vnd die Aschen Johannis Hussen/vñ anderer Gläubigen. Item/
es muß der Todt seine Todten wider geben/das ist/alle/die je gestorben vnd
vmbkommen sind auff Erden/im Feuer oder Luft/ oder wie sie gestorben/
wenn sie schon Vögel vñnd Thier verzehret haben/ vnd nie sind begraben
worden/doch müssen sie wider herfür. Ja denn muß auch die Helle jre Tod-
ten wider geben / das sind nit allein alle/die begraben worden sind vnter die
Erden/sondern die auch die Erde lebendig verschlungen hat/wie den Chore
mit seiner ganzen Rott / vnd welche etwan tieff in Bergen verfallen sind/
das es vnmöglich scheinet/das eins von jren Gebeinen jimmermehr soll zu
Tag kommen.

Summa / sie müssen alle herfür / vnd das Urtheil dieses Richters
hören.

hören/vnd iren Lohn empfangen/wie gesagt ist. Nun folget der Sententz vnd das Urtheil also:

Vnd der Todt vnd die Helle wurden geworffen in den fewrigen Pfuel / das ist der ander Todt/vnd so jemand nicht ward erfunden geschrieben im Buch des Lebens / der ward geworffen in den fewrigen Pful.

Verdamnuß
aller Feinde
Christi.

Dieses hat eben die Meynung mit den Worten Christi / Marc. 16. Wer da gläubt vnd getaufft wirt / der wirt selig / wer aber nicht gläubt / der wirt verdampft. Vnd Matt. 25. da er die Verdampften heißet gehen ins ewige Feuer / das bereit ist den Teuffeln vnd seinen Engeln / Vnd die Auß erwählten in sein ewiges Reich / das er inen von Anfang bereitet hat. Denn das Verdamnuß wirt nit allein gehen vber die verdampfte Menschen / die sichtbarliche Feinde vnser Herr Jesu Christi / sondern auch vber die unsichtbaren / Sünde / Todt / Teuffel vnd Helle / welche er allein in fewrige Pful / das ist / in das ewige Verdamnuß werffen wirt.

Nun wollen wir hören / wie es mit den Gläubigen eine Gestalt habe / welche / ob sie wol für Gericht komen / doch nit gerichtet werde. Denn gleich wie für einem weltlichen Gericht beide Partheyen erscheinen müssen / der Unschuldige so wol / als der Schuldige / der Gerechte so wol / als der Ungerechte / der Kläger so wol / als der Beklagte / etc. Vnd muß ein jeder seines Sentents erwarten / also wirt es auch dort seyn. Die Christgläubigen werden von der Welt verfolget / gericht vnd getödtet / als die aller ärgsten Menschen hie auff Erden / Dargegen betten die Christen / ruffen ihren Herrn vnd Heyland an / vnd befehlen im die Raach / als dem gerechten Richter.

Wiewol nun der Herr allezeit Richter vnd Schlichter zwischen inen ist / jene strafft / vnd seine Kirch erhält / so wirt doch viel gesparet biß auff das Endurtheil / da jene ganz vñ gar verstorben werden in das ewige Verdamnuß / die Gläubigen aber erlöset von aller Erbsal vnd Widerwärtigkeit / vnd versetzt ins ewige Leben.

Du mußt aber wol merken vnd behalten/das hie gesagt wird von der Hauptursach der Seligkeit aller Aufferwählten/also:

Vnd ein ander Buch ward auffgethan/welches ist des Lebens/vnd so jemand nicht ward erfunden in dem Buch des Lebens/der ward geworffen in den fewrigen Pful.

Vom Buch
des Lebens.

Von diesem Buch des Lebens sagt er hernach auch im 21. Cap. Vnd ist sein gedacht worden/ droben im 3. vnd 13. Cap. Item/ Erud. 32. Psalm 69. etc.

Das Buch des Lebens ist viel ein ander Buch/ denn das Gerichts- buch/ darvon droben gesagt ist/ zu welchem gehört das Gesetzbuch/ sampt der strengen Gerechtigkeit Gottes/vnnd das menschliche Gewissen/welche niemand trösten oder rechtfertigen/ sondern verdammen/ ohne alle Gnad. Aber das Buch des Lebens ist das heilige Euangelium/darinnen Christus mit seiner Gnad vnnd Barmhertzigkeit fürgetragen vnd geschenckt wirdt/ allen die es glauben.

Vnd es ist gewißlich war/das/welche an Jesum Christum glauben/das ist/in recht erkennen vnd annehmen für den Heyland vnd Seligmacher/ausser welchem niemand erhalten vnd selig werden mag/vnd laut dem Euangelio/ gründlich es dafür halten/ er sey allein das Licht/ Leben vnnd Heyl der Menschen/ etc. die werden angeschrieben in dieses Buch. Denn gleich wie im Gerichtsbuch zusammen kommen/ Gottes Geset/ vnd der Menschen Gewissen/die alle nur zum Verdamnuß führen.

Also kommen in dem Buch des Lebens zusammen/ Christus vnnd der Glaube. In Christo sind wir versehen zum ewigen Leben/ die Verschüg- Welche ins wird in Propheten verheissen/vnd hernach durch der Apostel Predige/in al- Buch des ter Welt verkündiget/ durch die Predige des Euangelij. Wer nun das mit Lebens ge- gläubigem Herzen ergreiff/ alle seine Zuversicht darauff setzet/ vnnd von schrieben Grund seines Herzens sich des allein tröset/vñ so beständiglich daran han- werden. gen bleibt/das er darauff lebet vnd stirbet/der ist angeschrieben im Buch des Lebens.

Einen solchen Menschen/der nun im Buch des Lebens angeschrieben ist / kan niemand verdammen. Denn Paulus sagt / Rom. 8. Es ist nichts verdamlichs an denen/die in Christo Jesu sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln/sondern nach dem Geist/welcher sie zu allen guten/rechten/Christlichen Wercken treiber vnd anhält/die Christus erzählet Matth. 25. da er solche Außergewählte vnd Gläubige nennet/die Gesegeten seines Vatters / weil sie allein den Segen erlangen / der in Abrahams Samen verheissen ist. Welcher ist Christus/sagt Paulus Galat. 3. Vnd zum Eph. am 1. streicht er solches besser auß/mit diesen Worten: Gelobet sey Gott vnd der Vatter vnser Herr Jesu Christi / der vns geseget hat mit allerley Geistlichem Segen in himmlischen Gütern/durch Christum. Vñ Rom. 6. Gottes Gab ist das ewige Leben in Christo Jesu vnserm Herrn.

So lasset vns nun fest halten am Erkännniß vnd Bekännniß vnser Herr Jesu Christi/welcher vnser Heyland vnd Erlöser/vñ der Welt Richter ist / zukünftig am jüngsten Tag / an welchem diese Welt sich erden/vnd die newe/ewige anfangen wirt/darinn Gerechtigkeit wohnen/vnd alle Außergewählten herrschen vñ leben werden in Ewigkeit/nach dem alle ire Feinde/weltlich vnd Geistlich in fewrigen Pful geworffen sind/Darzu helffe vns bald/Gott Vatter/Gott Sohn/Gott heyliger Geist/

A. M. E. N.

Das

Das ein und zwanzigste Capitel.

Urbs noua, cœlestis, sanctorū habitatio splendens,
Ex auro & gemmis adificata micat,



Hac pax atq̄ salus, lux, vita & gloria iustis
Nectareis epulis, Ambrosiaq̄ datur.
Ipsa Dei coràm maiestas summa nitebit
Quin Deus ipse suis omnia solus erit.
Hanc nos in patriã ducas te Christe precamur,
Te sine perpetuò nemo beatus erit.

Xxxx ii

Jerus

Jerusalem die newe Statt/
 Die Gott vom Himmel geben hat/
 Zur Wohnung der heyligen Gemein/
 Leucht von Gold vnd Edelgestein/
 Ir Schöne keines gleichen hat/
 Drum ist vnd heist sie Gottes Statt.
 Da wirt gegeben Heyl vnd Fried/
 Reich/Leben/Ehr vnd alles mit/
 Was zur ewigen Seligkeit/
 Den Aufferwählten ist bereit/
 Gott wirt alles in allen seyn/
 Der Gläubigen Trost/ Ehr vnd Schelm.
 In diß Vatterland o Herr Christ/
 Der du der Weg vnd Warheit bist/
 Fähr vns/bitten wir inniglich/
 Niemand wirt doch selich on dich.

A M E N.

Die

**Diesieben vnd fünffzigste Predigt/vom
newen/ewigen/zukünfftigen Leben/vnd der
Seligkeit aller Christgläubigen/2c.**

**Vnd ich sahe einen neuen Himmel/ vnd eine neue
Erden/denn der erste Himmel/2c.**

Ir haben nun/ Geliebten in dem Hertzren/in dies-
sem Buch nacheinander gehört/ wie Johanni von Christo
offenbart sey/alles was geschehen soll/in vñ mit der Kirchen
Christi/ bis an jüngsten Tag/ wie sie von allerley Secten/
Kotten/Tyrannen/vnd zuletzt von dem Antichrist vnd von
dem Türcken verfolget werden soll/ vnd doch endlich gewinnen/ vnd den
Sieg erhalten in Jesu Christo vnserm Herren. Das ist auch also gesche-
hen bis daher/ vnd sind alle Wort erfüllet/das nichts mehr vberig vnd zu-
gewarten/denn des jüngsten Gerichts/davon wir zum nechsten gehört ha-
ben/ vñnd es ist kein Zweifel daran/ es sey gar nahe für der Thür/ laut der
Prophecey dieses Buchs/vnd aller andern Weissagung/sonderlich Danie-
lis/Christi selbs/vnd S. Pauli.

Nun folget in den letzten zweyen Capiteln ein eygene Offenbahrig/
Nemlich/von dem Standt/ Glück/Ehr vnd Herrlichkeit der Christlichen
Kirchen/nach diesem Leben. Vnd ist dieses die siebende vnd letzte Offenba-
rung dieses Buchs/darinnen vns auß der Schrifte/auff das allerherrlich-
ste/schöneste vnd lieblichste abgemahlet vñ fürgebildet wirt/die Statt Got-
tes/die himmlische Kirch vñ Gemein/wie sie nach diesem Wesen in dem ewi-
gen Leben genießen werde der Gemeinschaft vnd Gegenwärtigkeit Got-
tes/ mit allen himmlischen Gütern im ewigen Liecht/ Friede/ Frewde vnd
Seligkeit/nach welcher Durst vnd Verlangen haben alle Christgläubigen
in dieser Welt. Denn dahin richten sie allen Fleiß/Raht vnd That/ dahin
süßer vnd gehet all jr Glaub/Liebe vnd Hoffnung:

Wer des zukünfftigen Lebens nicht versichert ist/ das er all sein
Vertrauen/Zuversicht vnd Trost darinnen suchet/vnd mit Betrachtung;

Vom ewigen
himmlischen We-
sen der Seligē

derselbigen/ sich alles leydes ergethet in dieser Welt / der ist nicht allein kein
Christ/ sondern der Elendeste vnter allen Menschen. Was ist die Freude
vnd Herrligkeit aller Menschen/ vnnnd der ganzen Welt zu rechnen / gegen
dem ewigen himmlischen Wesen? Es vergleicht sich / nemlich / wie Tag vnd
Nacht / wie Freud vnnnd Leyd / wie Todt vnnnd Leben /c. Sie ist nichts denn
eytel Nacht vnnnd Finsternus / eytel Leyd vnd Trübsal / eytel Sünde vnnnd
Todt / Dort aber wird eytel Liecht / Ruhe / Freude vnnnd Leben seyn / ohne
auffhören. Darvmb möchte man das ewige Leben also beschreiben auß der
Schrift:

Was das ewige
Leben.

Das ewige Leben der Seligen vnnnd auserwählten Kinder Gottes/
ist eine Beschawung / Nießung vnd Besizung des höchsten / besten Guts /
Nemlich / Gottes selber / des vnerschöpflichen Brunnnes vnd Schazes aller
Güter / in welchem alle Gottseligen / die in wahren Glauben vnd Auffs
fung des ewigen Sohns Gottes auß dieser Welt abgetheiden / von Tod
ten erweckt / vnd gänglich von aller Sünde vnd Jammer erlöset / Leben in
Gemeinschaft haben / mit Gott Vatter / Sohn vnnnd heyligem Geist / mit
den heyligen Engeln / vnd des ganzen himmlischen Heers. Denn sie werde
Gott schawen / von Angesicht zu Angesicht / vnnnd sein Wesen vnd Willen /
die sie in dieser Welt durch das Wort / als in einem Spiegel / gesehen / voll
kömlich erkennen / vnd sehen in einem hellen / vnverwandelbaren Liecht.

Sie werden sehen vnnnd erkennen den wunderbarlichen Naht der
Schöpfung vnd Erlösung des menschlichen Geschlechts / auch die Ursa
chen aller wunderbarlichen Werck Gottes / vnd der ganzen Natur Engen
schafft gründlich erlernen / Sintemal sie alle Gottes werden voll seyn. Denn
er wird seyn alles in allen / wird inen geben ein new Liecht / Weisheit / Gerech
tigkeit / vnnnd allerley himmlische Gabe vnnnd Engenschafft. Sie werden
forthin kein Elend / Trübsal / Kranckheit / Sorge / Traurigkeit / Furcht vnd
dergleichen haben / weil Sünde / Todt vnd Teuffel abe vnd bezgethan / inns
ewige Verdammnus verworffen sind / wie droben gehört ist / Sondern sie
werden Gott loben / ehren vnd preisen in alle Ewigkeit /c.

Wir wollen aber hören / mit was Worten Johannes dieses ewige
Leben beschreibet / vnnnd darbey Zeugnuß der Schrift hören / da er vns hie
weist / daß es vns zum Trost vnd Besserung gereichen möge /c.

Vnd ich sahe (sagt er) ein neuen Himmel / vnd eine neue Erden / denn der erste Himmel vnd die erste Erde vergieng / vnd das Meer ist nicht mehr.

Diese Wort Johannis sind genommen auß dem 65. Capit. Esaie / da er also spricht: Siehe ich wil einen neuen Himmel vnd neue Erde machen / das man der vorigen nicht mehr gedencet wird / noch zu Herzen nemen / sondern sie werden sich ewiglich frewen / vnd frölich seyn / vber dem / das ich schaffe.

Vß dem neuen Himmel vñ der Erden.

Wie dieser Spruch weitläufftiger erkläret / 2. Petr. 3. haben wir zum nächsten gehört. Denn es es auch andern Sprüchen vñ Zeugnissen des Herrn Christi gewiß / das Himmel vnd Erden / wie sie jetzt sind / nemlich der Eynselkeit vnterworffen / vergehen / vnd durchs Feuer verendert müssen werden.

Der neue Hümel aber vnd Erde / soll denn auch seyn vnd bleiben ein vnzerstörliche Wohnung der seligen Kinder Gottes / in alle Ewigkeit / Wie Esa. am 65. sagt: Denn gleich wie der neue Himmel vnd die neue Erden / so ich mache / für mir stehen / spricht der Herr / Also soll auch ewer Same vnd Name stehen / vnd alles Fleisch wird ein Monden nach dem andern / vñ ein Sabbat nach dem andern kommen / anzubetten für mir / spricht der Herr / 2c.

Die erste Welt ist erschaffen vmb der Menschen willen / welchen Gott dardurch sich offenbaret / vnd zu erkennen geben wolte. Dieweil aber durch die Sünde vnd des Satans List der Mensch dem Todt verfallen ist / vnd die Erde verflucht worden / vnd alle Creaturen der Eynselkeit vnterworffen / So wird am jüngsten Tag die Creatur eben so wol vernewert werden als die Gläubigen vñ Gottseligen / die in der ersten Welt sich widerumb zu ihm / durch Christum seinen Sohn / bekeret haben. Folget im Text:

Vnd ich Johannes sahe die heylige Statt / das neue Jerusalem / von Gott auß dem Himmel herab fahren / zubereit als eine geschmückte Braut ihrem Mann / 2c.

Dieweil

Vom hünls
schen Jerusa
lem.

Die weil die Statt Jerusalem ein lange Zeit ist eine Wohnung ge
wesen Gottes Volcks/ vnd sonderlich / da sein Tempel/ Wort vnd Gottes
dienst gewesen / Derhalben nennen die Propheren offft die ganze Christen
heit/ Jerusalem vnd den Berg Sion. Wie auch Paulus Galat. 4. Das
Jerusalem das droben ist/ das ist vnser aller Mutter/nemlich/das Geistli
che Jerusalem/ vnd Statt Gottes/die Christliche Kirche/ &c.

Auff diesem Grund vnnnd Ursach wird auch die zukünftige / ewige
Wohnung der Seligen/hie Jerusalem genant/damit die Jüden vnd an
dere abgeföhret werden von irem falschen Bahn vnnnd Gedancken / die sie
von Jerusalem haben/vnd auff das Zukünftige sehen/hoffen vnd wartent.

Die Jüden hoffen auff den heutigen Tag noch / Jerusalem soll ver
newert vnd herrlicher wider gebawet werden / denn zuvor/ vnd sie sollen wi
der dahin versämlet werden/vnd alle Heyden beherrschen.

Verheissung /
dass Jerusale
m wider soll er
bawet werde.

Solchen Irrehumb gar auß zu wurzeln/hat es Gott lassen so verwi
sten/vnnnd nicht wider auffbawen / auff das man die Verheissung verfehe
vom Geistlichen Jerusalem. Als die Esai. 65. Ich wil Jerusalem schaffen
zur Wohnung/vnd jr Volck zur Fremde. Vnd ich wil fröhlich sein vber Je
rusalem / vnd mich freuen vber mein Volck / vnd soll nicht mehr darinnen
gehöret werden die Stimme des Weynens / noch die Stimme des Klä
gens/ &c.

Diese vnd die nachfolgende Wort im Esai zeigen klärlich an/dass er
nicht von dem Jerusalem sage / das da im gelobten Land gelegen / &c. Son
dern dass er rede von einem neuen Geistlichen vnd himmlischen Jerusalem/
darinnen eytel Gläubigen vnd Gerechten wohnen sollen / auff welches die
Aelvätter vnd gläubige Jüden allein gesehen / vnd darnach Verlangen ge
habt haben/Wie Paulus sagt/ Hebr. 11. von Abraham/ der ein Fremdling
war in dem verheissenen Lande / denn er wartet auff eine Statt / die einen
Grundt hatte/welcher Bawmeister vnd Schöpffer Gott ist.

Abrahams Glaube ist weit von der andern Jüden Glauben zu son
dern/ die allein an dem Leiblichen Vatterland/ Tempel/ Statt/ &c. hangen/
vnd nicht nach dem Ewigen trachten.

Die Statt / da Abraham auff hoffte / die hätte einen Grundt / das
ist / die bleibet ewiglich / denn sie ist erbawet auff den Grund der Prophe
ten vnd Aposteln/da Jesus Christus der Eckstein ist. Vnnnd von allen Ael
vätern

Vätern sagt Paulus/Heb. 11. Sie haben bekant/ daß sie Gäst vnd Irbr-
ling auff Erden sind/ denn die solches sagen/ die geben zu verstehen/ daß sie
ein Vaterland suchen/ vnd zwar/ wo sie das gemeynet hätten/ von welchem
sie waren außgezogen/ hatten sie ja Zeit wider vmbzukehren.

Dun aber begeren sie eines bessern/ nemlich/ eines himlischen. Dar-
vmb schämet sich Gott irer nit/ denn er hat jnen ein Statt zubereit.

Von der Statt sagt hie Johannes/ das ist/ die Wohnung/ so alle Gläu- Statt vñ Wo-
nung Gottes.
bigen suchen vnd begeren/ wie abermal der Apostel/ Hebr. 12. saget/ denn wir
haben hie keine bleibende Statt/ sondern die zukunfftige suchen wir.

Von ihrer Schöne/ Schmuck vnd Zierde/ werden wir hernach hörē.
Hie vergleicht er sie einer schönen geschmückten Braut/ dieweil nemlich die
Christgläubigen hie auff Erden Christi Wohnung vnd auch Braut ge-
nannt sind/ wie Eph. 5. vnd an andern Orten mehr/ Paulus bezeuget. Fol-
get weiter im Johanne:

**Vnd ich höret eine grosse Stimm von dem Stuel/ die
sprach/ Siehe da/ ein Hütte Gottes bey den Mens-
schen/ vnd er wirt bey jnen wohnen/ vnd sie werden
sein Volck seyn/ vnd er selbs/ Gott mit jnen/ wirt jr
Gott seyn.**

Diese Wort sind auß dem Propheten Ezechiele am 37. Cap. da er
also weiffaget vō der Christheit. Vñ ich wil mit jnen einē Bund der Gna-
den machen/ das soll ein ewiger Bund seyn mit ihnen/ vnd wil sie erhalten
vnd mehren/ vnd mein Tabernackel oder Heilighumb soll vnter jne seyn
ewiglich. Vnd ich wil vnter jnen wohnen/ vnd wil jr Gott seyn/ vnd sie sol-
ten mein Volck seyn/te.

Dieses ziehen die Jüden allein auff den leiblichen Israel/ Jerusa-
lem/ den Tempel vñ dergleichen/ aber das ganze Capitel sagt von der Chri-
stenheit/ dem Reich Christi hie vnd dort. Dem gleich wie er hie auff Erden
durch sein Wort/ Sacrament vnd H. Geist jnen bengewohnet hat/ daß sie
seine Wohnung vnd Tempel gewesen/ 1. Cor. 3. Joh. 14. Also wirt er in E-
wigkeit seinen Luft haben an den Menschenkindern/ die jm gegläubet vnd
gehoret haben/ bey jnen vnd in ihnen wohnen.

Vom Lust
vnd Freud
der ewigen
Seligkeit.

Was dieses für ein herrlicher Lust vnd Freude seyn wirdt / kan kein Mensch gnugsam erkennen. Doch können wir etlicher massen Gleichnuß finden in der Welt / von weltlicher Freude genommen / Wie Christus Matthei am 8. Cap. anzeiget / da er spricht: Es werden viel kommen von Morgen vnd Abend / vnd mit Abraham vnd Isaac vnd Jacob zu Tische sitzen in dem Reich Gottes. Nämlich / wie es ein grosser Lust vnd Freude ist / wenn gute Freund zusammen kommen / sonderlich in fernnen Landen / da sie sich kennen / Liebe vnd Freundschaft einander erzeigen nach allem Vermögen: Also wird auch dort Freude vnd Wohne sein vnter den Gläubigen / wenn sie in dem ewigen Leben zusammen kommen / in welchem sie einander kennen werden / ob sie schon einander hie nicht erkannt haben / denn es ist ein Leben der Vollkommenheit.

Nemmet ein ander Exempel. Wenn ein gemeiner Mann von Fürsten vnd Herrn angenommen würde für einen Freund vnd Taffelbruder / vnd in alle Gemeinschaft der Ehre vnd Herrlig. eit / was solte jm der wol für eine Freud vnd Lust darauff machen / wie wol würde jm das thun wol gefallen / sonderlich / wenn er vorhin vö andern veracht vnd verschmähet worden wäre? Wie viel grösser Freund vnd Wohne / meynet jr / wird das seyn / das einer Gottes / des Herrn aller Herren / Hausgenosse seyn wirdt / ja sein Tempel vnd Wohnung.

Ob wir ein
ander kennen
werden im
ewigen Leb.

Alhie müssen wir etwas hören von der Frag / die offimal für fällt / ob sich nämlich die Gläubigen erkennen werden in jenem Leben / Ob einer werde kennen die Älter / die Propheten / die Aposteln / sein Vater / Mutter / Lehrer / Kinder / vnd dergleichen? Darauff ist kurz vnd eynfältiglich zu antworten / Ja. Denn es werden nicht allein alle natürliche Kräfte / Sinne vñ Vernunft dort bleiben / Sondern werden auch heller / klarer / vnd vollkommlicher seyn / nach dem das / was sonderlich gebrechlich / vnd der Eynseitigkeit vnterworffen gewesen / hinweg ist.

Die Vernunft / Erkenntnuß / Gedächtnuß / Vrtheil / sehnliche Lieben / vnd dergleiche Werck der vernünftigen Seelen / sind nicht Sünde an sich selbst / sondern Gottes Geschöpff / darumb werden sie dort vernicwert werden / vnd nicht aufgesecht / denn die Lieb wirdt nicht auffhören / sondern deß rein vnd rechtschaffen seyn / ohne allen Mangel. Was wäre aber Liebe ohne Erkenntnuß vnd Wissenschaft? Behält doch der reiche Man seine natürliche:

irrtliche Liebe zu seinen Brüdern / die er gern gewarnt hette / daß sie nicht zu ihm ins Verdammniß kämmen / Luc. 16. Item / Er erkennet Abraham vñ Lazarum von ferne / der doch im Verdammniß war / solten denn die Seligen nicht viel mehr das thun können? Darvon aber haben wir ein fein Betspiel an Adam / welcher / als er vom Schlaf aufferwachte / Euam erkandte / daß sie sein Fleisch vñnd Blut war. Item / Matth. am 17. Als Christus sich verklärte auff dem Berg / da Moses vñnd Elias zu ihm kamen / vñnd mit ihm redten / da ward Petrus auch dermassen erleuchtet in dem Vorschmacke des ewigen Lebens / daß er Moses vñnd Eliam erkante / die er doch nie gesehen hatte.

Solche vñnd dergleichen Exempel zeigen an / was das für ein Leben seyn werde in der Ewigkeit. Hat die Liebe / Freundschaft / Kundschaft vñnd Gesellschaft in dieser bösen Welt / da alles voll Sünde ist / vñnd mit Todt vñ Ditterkeit vermengt / so viel Krafft / vñnd bringet solchen Lust / was solte es denn nicht thun in diesem ewigen Leben / da alle Vnordnung / Sünde / vñnd Böses wirdt auffgehoben seyn? Davon folget auch etwas in diesen Worten:

Vñnd Gott wird abwischen alle Ehrene von jren Augen / vñnd der Todt wirdt nicht mehr seyn / noch Leyd noch Geschrey / noch Schmerzen wirdt mehr seyn / denn das erste ist vergangen.

Diese Wort / damit Johanes die Freude des ewigē Lebens beschreibet / sind den Propheten auch bräuchlich in jren Trostpredigten gewesen / da sie fast auff diese Weiß geredet haben. Als Esai. am 25. da er verheisset die Predige des Euangelij / vñnd die himmlische Mahlzeit / die vns Gott zubereitet hat / Sagt er ferner / Der Todt wirdt gar verschlungen werden / vñnd der Herr Herr wird die Ehrenen von allen Angesichten abwischen / vñnd wirdt auffheben die Schmach seines Volckes in allen Landen / denn der Herr hat es gesagt.

Wir haben auch droben im 7. Capittel davon gehört. Dahin gehöret auch der Trostspruch / Psal. 126. Die mit Ehrenen seyn / werden mit Freuden erndten. Denn in diese Leben gehet alles Vngewitter vber die Bläubigē /

Vom Creuz
vñnd Trost der
Christgläubigen.

sie müssen Christo das Creuz nachtragen / sie werden gleich mit Ehrent
 gespeisset. Wie David sagt/Psal. 42. Meine Ehre sind meine Speisser
 Tag vnd Nacht. Item/alle deine Wasservogen vnd Wellen gehen vber
 mich. Ja/was ist gemeiners in der Schrifft/denn solche Klage vnd Crem-
 pel vom Creuz vnd Trübsal der Gläubigen? Man betrachte allein die Kla-
 ge Pauli/1. Cor. 4. 2. Cor. 4. 6. 11. vnd an vielen Orten mehr. Man betrach-
 te die gangen Kirchen-Historien vom Anfang bis zum Ende.

Ein jeder Christ beetracht sein eygen Leben/ Handel vnd Wandel / so
 wirt er befinden/solch Leyd/Trawrigkeit vñ Trübsal/das er begert abzuschei-
 den/vnd bey Christo zu seyn/da das alles wirt auffgehoben vnd abgeschafft
 seyn/wie Johannes hie sagt. Denn werden vnser Treenen in Lachen / vnser
 Trawrigkeit in Freude/vnser Todt zum Leben/vnser Leyd zum Lust/vnser
 Schmerz zur Wollust verwandelt werden. Wie wir solcher Verheissung
 widerumb alle Schrifft voll haben. Es fehlet nur an vnserm Glauben/der
 schwach vnd blödd ist/das er nit/wie er solte / von ganzem Herzen am Trost
 hangen bleibet/weil die Trübsal da ist. Den was für Augen ist/vñ was man
 fühlet/bewegt mehr/denn das man nit sibet vnd fühlet. Sonst wär gewis-
 lich kein Trübsal/so groß/die vns könnte matt vnd müde machen. Der hal-
 ben vnserm Glauben zu stercken vnd zuversichern/heisset der Sohn Gottes
 diesen Trost sonderlich auffschreiben/wie hernach folget.

Vnd der auff dem Stul saß. sprach: Sihe/ ich mache
 allec new/vnd er spricht zu mir/ Schreibe/ den die-
 se Wort sind warhafftig vnd gewis.

Schafft ist
 vns zu gut ge-
 macht.

Sihe/ sagt er / du ChristenMensch / zweiffle nur nicht an meiner
 Zusage / was ich verheisse / das soll gewis geschehen / Also gewis ich Him-
 mel vñnd Erden erschaffen habe / vñnd alles was darinnen ist / so gewis
 werde ichs alles verneuern am jüngsten Tage. Habe du nur Achtung
 auff die Schrifft / darvmb habe ich es lassen auffschreiben / das du deinen
 Glauben damit könnest speissen vñnd stercken. Es ist vmb der Gänse wil-
 len nicht auffgeschrieben/sondern vmb vnsern willen/auff die das Ende der
 Welt kommen/das wir durch der Schrifft Trost / Gedult vnd Hoffnung
 haben mögen.

Wer:

Wer sich dieser Welt Güter tröset/ vnd den Gott im Kasten oder in
Hofe hat / der fraget nicht viel nach dieser Schrift/ der bekümmert sich we-
nig vmb das Zukünfftige. Wer aber in dieser Welt Trübsal vnd Verfol-
gung hat / vnd stellet seine Hoffnung auff den lebendigen Gott/ dem kan
nichts edlers oder bessers fürbracht werden/ denn solche Schrift/ Trost vñ
Verheissung vnser lieben Herrn Jesu Christi. De Hungerige schmeckt
die Speiß wol/ wer Gott lieb hat/ der hat Verlangen nach jm. Wie David
im 42. Psal. Wie der Hirsch nach frischem Wasser/ so schreiet meine Seel
Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/
Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schawe? Eben
also wird in nachfolgenden Worten angezogen.

Vnd er sprach zu mir/ Es ist geschehen. Ich bin das A
vnd das D / der Anfang vñnd Ende / ich wil dem
Dürstigen geben / von dem Brunnen des lebendigen
Wassers, vmb sonst.

Dieweil Gottes Verheissung alle Amen vñnd etiam sind/ vnd was
er spricht/ das stehet da. Denn sein Wort sind lebendige kräftige Wort/ da
die That so bald mit folget/ darumb spricht er / es ist schon geschehen. Daher
pflegen die Propheten so oft von zukünfftigen Dingen zu reden/ als wenn
sie schon geschehen wären/ weil es bey Gott beschlossen vnd gewiß ist / denn
er kan nicht fehlen/ er ist selbst der Anfang vnd das End / wie kan denn sein
Wort fehlen oder vngewiß seyn? Darumb sollen wir zu jm kommen vñnd
Genade bey jm suchen/ so kan es vns nicht fehlen. Wir sollen nur ein Hun-
ger vnd Durst zu jm bringen/ das ist/ ein herrliches Sehnen vnd Verlan-
gen/ darinne wir begern mit allem Ernst der Sünden/ des Schrecken des
Todes vñnd Angst der Hellen los zu werden. Item Trost vñnd Leben in
Christo auß Gnaden vmb sonst verheissen. Er spricht nicht: Daß er denen
wölle zu Trincken geben/ die vorhin satt vnd voll sind/ Die da nemlich mey-
nen/ sie haben viel guter Werke vñnd Verdienst in sich selber / oder ihren
Nothelffern: Sondern er spricht:

Ich wil den Dürstigen geben / des lebendigen Wassa-
fers vmb sonst.

Yyyy. iij.

Das

Christus ist
der Anfang
vnd das End.

Von Gnade
vnd Verge-
bung der
Sünden.

Das ist ja so hell vnd klar gesagt von Vergebung der Sünden/Be-
rechtigkeit vnd ewiger Seligkeit/das auß Gnaden ohne alle vnserer Ver-
dienst vnd Würdigkeit vns widerfahren/als Paulus irgend davon schreibt.
Vnd hat eben den Verstand/den Paulus Rom. 3. seht/mit diesen Worten:
Wir werden ohne Verdienst gerecht / auß seiner Gnaden durch die Erb-
sundung/so durch Jesum Christum geschehen ist/ 1c. Aber von diesem Artikel
wie wir für Gott gerecht werden auß Gnaden/hören wir sonst offte. Haben
dergleichen Wort vnd Verheißung viel in der Schrift / Als Esa. 41. 44-
45. Johan. 4. 7. Folget ferner:

**Wer vberwindet / der wird alles ererben / vnd ich werde
kein Gott seyn / vnd er wird mein Sohn seyn.**

Glaube der
Christgläub-
gen.

Wir hören offte / daß der Christenstand ist wie ein Krieg / darinn wir
vnter Christo dem Herrn wider den Fürsten dieser Welt/vñ alles was hoch
vnd groß ist in der Welt/ streitten. Nun ist der Glaub vnser Sieg sagt Jo-
hannes / der die Welt vberwindet. Der Christe hat alle seine Stärke im
Glauben / weil der Glaube an Christo hanget / Der der allerstärkste ist / der
Christe hat im Glauben seine Berechtigung / weil er auff Christo / dem aller-
gerchesten / sisset vnd stehet / ja in Christo lebet vnd schwebet. Der Christ
hat im Glauben das Leben / wie Abaene sagt: Der Gerechte lebet seines
Glaubens / weil der Glaube den ergreiffet / der da ist das Leben vnd die Auf-
erstehung

Wie wir vber-
winden durch
den Glauben.

Summa / in Christo vnd durch Christum haben wir alles / vnd würde
doch recht gesagt / wir habens durch den Glauben. Daher Johan. am ersten
saget / Wie viel in aber auffnahmen / denen gab er macht Gottes Kinder zu
werden / die an seinen Namen glauben. Sind sie Kinder / so sind sie auch
Erben / sagt Paulus. Es hat GOTT nur ein einigen rechten natürlichen
Sohn / vnsern Herrn Jesum Christum / darvmb hat er nur einen rechten
Erben / dem er alles zum Eygenthumb gibe / Psalm. 2. Wie er aber in dem
Beliebten vns liebet / vnd in dem eingebornen Sohn vns zu Kindern auff-
nimpt / also werden wir auch im selbigen zu Erben des Reichs Gottes / vnd
allen himmlischen Gütern angenommen in Christo vnserm Herrn. Da-
rumb saget er / **Wer vberwindet / der wird alles ererben.**

Der.

Dergleichen viel Verheissungen haben wir droben im andern vñnd dritten Capitel gehabt/da denen/ so vberwinden durch den Glauben Sünde/ Todt/ Teuffel/ &c. Leben vñnd Seligkeit verheissen werden.

Also habt jr gehört die Beschreibung der Statt Gottes/des himmelischen Jerusalem/ sampt dem ewigen Leben vñnd Frewde/ so darinnen seyn wird/auch deren/so hinein kommen.

Nun erzählet er erstliche/ darinnen er beschreibet alle so nicht hinein kommen/vñnd spricht:

Den Verzagten aber vñnd Vngläubigen/vñnd Grewlichen/vñnd Todtschlägern/vñnd Hurern/vñnd Zäuberern/vñnd Abgöttischen/vñnd allen Eügenern/ der Theil wird seyn im Psul/ der mit Feuer vñnd Schwefel brennet/welches ist der ander Todt.

Achterley Sünde erzählet er/vñnd damit achterley Menschen/die kein Theil haben sollen im ewigen Reich der Seligen. Vñnd es kommen diese Wort fast vber ein mit Pauli Worten/1. Cor. 6. Lasset euch nicht verführen/weder die Hurer noch die Abgöttischen/nach die Ehebrecher/nach die Weichling/nach die Sodomiter/nach die Geitzigen/nach die Trunckenböld/nach die Lasterer/nach die Räuber werden das Reich Gottes ererben/ &c. Item Gal. 5. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches/ als da sind Ehebruch/ Hurerey/ Vnreynigkeit/ Vnzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ Neyd/ Zorn/ Zäck/ Zwytracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen vñnd dergleichen/ von welchen ich euch hab zuvor gesagt/ vñnd sage noch zuvor/das/ die solches thun/werden das Reich Gottes nicht erben/ &c.

Diese Wort stimmen gang mit Johannis Worten vber ein/ohne das Johannes kurz zusammen fasset in ein Wort/das Paulus in zweyen oder dreyen anzeigt.

Johannes nenet erstlich die Verzagten/das sind die Furchtsamen vñnd Unbeständigen/welche die Menschen mehr fürchten denn Gott/welche viel ehe Gott verlassen/denn jr Ehr vñnd Gut/vñnd also auß Furcht von der Wahrheit weichen/vñnd Menschen zu gefallen thun oder lassen/das wider Gott ist.

Darnach nennet er die Vngläubigen/ welche nemlich al-
lerding

Furchtsame.

2.
Vngläubige.

lerding kein Glauben geben haben den himmlischen Verheißungen/darinnen vns Leben vnd Seligkeit versprochen. Denn wie der Glaub den Weg vns allein macht/weil er vns zu Christo/dem rechten Wege/vnd der Pforten zum Himmel führet/Also versperrt der Vnglaube dem Menschen den Weg zum Reich Gottes. Die Verzagten wissen etwas vom Glauben/vnd haben angefangen/Aber die Vngläubigen wissen nichts/vnd wollen auch nichts darvon wissen.

3.
Die Grewlichen.

Zum dritten nennet er die Grewlichen/die Verfluchten/welches nicht allein die Spötter vnd Epicurer sind/die alles verachten/vnd verlaſſen/was vom ewigen Reich der Seligen gesagt wird/Sondern auch von den Abtrünnigen/die nicht schlecht vom Glauben fallen/wie die Verzagte/sondern bittere Feinde vnd Verfolger Christi werden/nach dem Abfall/wie Julianus/vnd alle Apostaten vnd Mammalucken. Denn was kan greulichers vnd Abscheulichers gesehn/denn ein solcher Epicurer vnd Mammaluck/welche allwege gröſſer vnd ärger Feinde sind/denn die andern/die es noch nie erkannt haben.

4.
Todtschläger.

Zum vierdten nennet er die Todtschläger/das sind schlecht vnd allein die Manschlägigen/die etwan vnversehentliche in solches Vnglück kommen/deren viel wider Buſſe thun/vnd Gnade erlangen/sondern er meynet eygentlich die Sainiten/vnd den grossen Nimrod mit seinen Eysenfressern/den Tyrannen der Welt/welche Blut vergiessen wie Wasser/vnd Menschen Blut vergiessen geringer achten/denn Schaf schlachten/wie heutigs Tags die Papiſtiſchen Tyrannen thun/schier viel mehr/denn die Türcken vnd Tartern.

5.
Zurerey.

Zum fünfften nennet er die Hurer/darinnen begriffen werden alle Ehelichen wider das sechste Gebott. Denn dieweil das etliche verstehen nur von den Ehelichen Personen/gerathen sie in solche Blindheit/das sie Hurerey für keine Todtsünde halten/wie sonderlich die Sodomitiſchen Geiſtlichen. Welche ire gelobte Keuschheit ganz Sodomitiſch halten/meynen darnach/sie seyen doch keine Ehebrecher. Die ſtehet aber/die Hurer hören auch in den fewrigen Pfül/Vnd Paulus zehlet sie allweg vnter die Todtsünder/wie spricht/Hebr. 12. Die Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten.

6.
Zauberer.

Zum sechsten nennet er die Zauberer/die sind auch mancherley/wie Deutero 18. zu sehen/denn dahin gehören alle Warſager/Zeichendeuter/Schwarz-

Schwarzkünstler vnd Beschwörer / die verbottene Mittel brauchen / den Leuten zu helfen / oder Schaden zu thun.

Zum siebenden nennet er die **Abgöttischen** / welche entweder Abgötter anbetten / die da nichts sind / sagt Paulus / denn Feldkreuffel / Holz / Stein / Silber oder Gold / welche sie verehren / oder für jnen anbetten. Item / die verstorbene Heiligen anrufen / oder die mit engen erwählten Wercken Gott dienen wollen / ohne / auffer / vntd wider sein Wort / nach jrem Gutdünckel.

7.

Abgöttische

Zum achten nennet er alle **Lügner** / welche doch mancherley sind / geschehen fürnemlich in Geistlichen vnd weltlichen Sachen. Die Lügner / die vmb Ehre vnd Guts willen / oder sonst vmb einer zeitlichen Wohlust willen liegen / hält man gar für vnehrlich / Ja hält sie nicht besser denn Dieb / Aber viel schädlicher vnd ärger sind / die Lügner / die einen falschen Schein der Gottseligkeit führen / mit falscher Lehre vnd heuchelischem Leben die Leute verführen vnd betriegen. Ja liegen ist eine Eynschafft des Satans / ist seiner fürnemlichsten Kunst eine / darumb wird er ein Vatter der Lügen genant / Joh. am 8. Es sind noch auch viel andere Vbelthäter / als Diebe / Räuber / Bücherer / stolze nyndische Menschen. Item / Säufer / Gottslästerer / vnd dergleichen / welche Johannes hie nicht alle specificiret / vnd insonderheit angezeigt / wil aber dieselbigen vnter den andern mit verstanden haben. Wie sie Paulus außdrücklich hinbey setzet / vnd spricht / Sie sollen alle ein Theil am Reich Gottes haben. Denn jr Theil wirdt sein in dem Psul / der mit Feuer vñ Schwefel brennet / welcher ist der ander Lodi. Das ist / das ewige Verdammnuß.

8.

Lügner.

Also hat ewer Lieb heut zubehalten / was der Seligen Leben für ein Leben seyn werde im Himmel / was jnen gutes widerfahren werde / wenn sie von allem Bösen werden erlöset seyn. Wir haben auch gehört / vntd sollen behalten / wie die müssen gethan seyn / so das ewige Leben ererben sollen / vnd welcherley davon außgeschlossen werde / Das wir vns nun nicht vnter den Feinden finden lassen / die in den ferwigen Psul geworffen werden / so lasset vns den Glauben an Jesum Christum mit rechtschaffener Buß zieren / vnd mit Wercken bezeugen beständiglich / biß an vnser End. Darzu helffe vns Gott Vatter / Sohn vnd heyliger Geist. AMEN.

3333

Die

Die acht vnd fünffzigste Predigt / von
der Statt Gottes vnd dem himmlischen Je-
rusalem / das ist / von der Herrlichkeit der trium-
phirenden Kirchen.

Vnd es kam zu mir einer von den sieben Engeln / zc.

Die folget nun / Geliebten im Herrn / Stückweise
die Beschreibung der Statt Gottes / des neuen Jerusalems /
welches ist die liebe Braut vnseres Herrn Jesu Christi / mit
der Er in Ewigkeit in ewelg Wonne vnd Freude leben wirdt.
Denn die Kirche vnd Gemein vnseres Herrn Jesu Christi
ist sein Reich / sein Tempel / seine Statt / vnd auch seine Braut. Vmb der
selbigen Willen hat er alles geschaffen / ist Mensch worden / sie widerumb
zu erlösen auß dem Todi / darinnen sie gefallen war. Vmb der selbigen willen
hat er den H. Geist außgesand / mit Wunder vnd Kräften das Euange-
lium zu predigen / zc.

Summa / Er hat sie geliebet in dieser Welt / wie sich selbs / darvmb wirt
er sie vielmehr lieben in jener Welt / vnd sie ergethen alles jres Leyds / das sie
vmb seines Namens willen hie hat müssen außstehen. Von den Engeln
mit den sieben Schalen / der letzten sieben Plagen / haben wir gehört im 15.
vnd 16. Capitel / darvmb darff man nichts hie darvon widerholen. Wöllen
diesesmal hören die Beschreibung der Statt Gottes / vñ der Braut vnseres
Herrn Jesu Christi / welches ist die himlische triumphirende Kirch in einer
H. Gemeinschaft versamlet / da sie im ewigen Licht / Friede vnd Freude
der Gegenwärtigkeit Gottes gebrauchen / vnd in ewiglich loben vnd dan-
cken werden. Darvon sagt Johannes hie also:

Vnd führet mich hin im Geist auff einen grossen vnd
hohen Berg / vñnd zeigt mir die grosse Statt / das
heylige Jerusalem / herunter fahre auß dem Him-
mel von Gott / vñnd hatte die Herrlichkeit Gottes /
vnd jr Licht war gleich dem aller edelsten Stein /
einem hellen Jaspis / zc.

Worumb die Christliche Kirch / beyde hie vnd dort / Jerusalem ge-
nannet werde / ist zum nehesten gesagt / weil nemlich die Statt Jerusalem ei-
ne lange Zeit die Wohnung Gottes Volcks gewesen / da auch Christus ge-
litten / gestorben / auferstanden / gen Himmel gefahren / selbs gepredigt / viel
Wunder vnd Zeichen gethan / von welcher er auch sein Euangelium hat
aufgefunden in alle Welt / Esa. 2. Luc. 24.

Vnd es ist ganz bräuchlich den Propheten / das sie die Gemein Gottes Die Statt Got-
tes ist schön
vnd feste.
res hie im Streitt / vnd dort im Sieg / einer Statt vergleichen / die fest vnd
vnbewindlich / darzu schön vnd herrlich geschmücket sey. Als Esa. 26. Wir
haben eine feste Statt / Mauern vñ Wehre sind Heyl. Thur die Thor auff /
das hereyn gehe das gerechte Volck / das den Stauben bewähret. Du erhält-
est sters Friede nach gewisser Zusage / denn man verlässet sich auff dich /
darumb verlasset euch auff den Herrn ewiglich / denn Gott der Herr ist ein
Fels ewiglich.

Dieses ist der Fels / darauff der Herr Christus seine Kirch bauet / das
ist seine Statt / das sie der Hellen Pforten nit mögen vberweltigen. Item /
Esa. 24. Du Elende / vber die alle Wetter gehen / vnd du Trostlose / Sihe / ich
wil deine Steine wie einen Schmuck legen / vnd wil deinen Grund mit
Saphiren legen / vnd deine Fenster auß Christallen machen / vñ deine Thor
von Rubinien / vnd alle deine Gränze von erwählten Steinen / vnd alle dei-
ne Kinder gelehrt vom Herrn / vnd grossen Frieden deinen Kindern. Du
solt durch Gerechtigkeit bereitet werden / etc.

Vnd am 60. Es werden auch gebücket zu dir kommen / die dich vnter-
drückt haben / vnd alle / die dich gelästert haben / werden niderfallen zu deinen
Füssen / vnd werden dich nennen eine Statt des Herrn / ein Sion des heyl-
ligen in Israel. Vnd bald hernach / Deine Mauern sollen Heyl / vnd deine
Thor Lob heissen. Summa / das ganze Capitel redet von der Schöne / der
Herrlichkeit / Feste vnd Heiligkeit der Statt Gottes / des himlischen Jeru-
salem / welche ist das Reich vñ Gemein Christi / hie zeitlich vñ dort ewiglich.
Das ist die Statt / darnach alle Heilige verlanget / welche sie gesucht vñ be-
gert habe / wie auch David Psal. 48. anzeigt: Wie lieblich sind deine Won-
gen / Herr Zebaoth / Meine Seel verlanget vñ sehner sich nach den Vorhö-
fen des Herrn / Mein Leib vnd Seel frewen sich in dem lebendigen Gott.
Wol denen / die in deinem Hause wohnen / Die loben dich immerdar.

Er redet vom Tempel vnd Gemeine Gottes zu Jerusalem / sihet doch viel mehr auff das Zukünfftige.

Trost vnd
Hoffnung der
Christen in
diesem Leben.

Mit solcher Hoffnung trösten sich alle Heyligen / vnd sind desto besser zu frieden / wenn sie in der Welt kein bleibende Statt haben / durch viel Trübsal eyngehen in das ewige Leben. Wie Paulus 2. Corinth. 6. sager. Wir wissen aber / so vnser irrdisch Haus dieser Hütten zurbrochen wird / das wir einen Baw haben / von Gott erbawet / Ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel: Vnd vber demselbigen sehnen wir vns auch nach vnser Behausung / die vom Himmel ist.

Lieber / welcher sich nicht schner nach diesem Baw vnd Haus im Himmel / da wir newe / herrliche / clarificierte Leibe empfangen werden / vnd mit Christo ewiglich bleiben / der ist noch vbel gegründet im Glauben. Welcher aber Christo gläubet / der da spricht / Johan. am 14. In meines Vatters Haus sind viel Wohnungen / der richtet alles sein Thun vnd lassen dahin / das er in solche Wohnung möge auffgenommen werden / vnd folget den Worten des Apostels / Hebr. am 13. Lasset vns zu jm hinauf gehen / auffer dem Läger / vnd seine Schmach tragen / denn wir haben hie keine bleibende Statt / Sondern die Zukünfftigen suchen wir. Denn wir sind nicht mehr Gäste vnd Fremdlinge / sondern Gottes Hausgenossen vnd Bürger mit den Heyligen / erbawet auff den Grund der Aposteln / da Jesus Christus der Eckstein ist / Ephes. 2. Also wirdt auch von den Gläubigen gesagt / Hebr. 12. Ir sendt kommen zu dem Berg Sion / vnd zu der Statt des lebendigen Gottes / zu dem himmlischen Jerusalem / vnd zu der Menge vieler tausend Engel / vnd zu der Gemeine der Erstgebornen / die in dem Himel auffgeschrieben sind / vnd zu Gott dem Richter vber alle / vnd zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / vnd zu dem Mittler des Newen Testaments Jesu / vnd zu dem Blut der Besprengung das da besser redet denn Habels / &c.

Die Gemein-
schafft der
Christgläubigen.

Er redet wol von der Gemeinschaft der Christen / darein sie hie kommen in der Christlichen Kirchen / doch sihet er engentlich auff das zukünfftige / auff die Gemeinschaft / die sie mit Christo / allen Engelen / vnd allen Heyligen in Ewigkeit haben werden. Nach Betrachtung dieser vnd dergleichen Sprüche / ist dem Christlichen Leser vnd Zuhörer dieser Zeit nicht zu schwer. Er nennet sie Groß / des grossen Königs vnd Herrn halben / der darinn

darinnen wohnet/darnach vmb der Wenige willen der Auserwählten auß allen Völkern/auch der Würdigkeit halben/die sie für allen Völkern haben würde.

**Ir Liecht/ sagt er/war gleich dem alleredelsten Stein/
einem hellen Jaspis.**

Dieses Liecht ist das Erkänntnuß Gottes / welche in diesem Leben stehet im Glaubē/dort im Schawen. Vnser Erkänntnuß ist hie noch Stückwerck/dort wirt es vollkommen seyn/wenn wir zum Liecht kommen/da keine Abwechselung ist/wenn wir kommen dahin/da er ist/ vnd in sehen wie er ist. Eben also sagt er hernach:

Vnd die Statt darff keiner Sonne/ noch des Monden/das sie jr scheine / denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie / vnd ire Leuchte ist das Lamb.

Diese Wort sind auß Esaia dem 60. Capitel/da er sagt: Die Sonne soll des Tags nicht mehr dir scheinen / vnd der Glantz des Monden soll dir nicht leuchten / Sondern der Herr wirdt dein ewiges Liecht / vnd dein Gott wirdt dein Preis seyn. Deine Sonne wirdt nicht mehr vntergehen/ noch dein Mond den Schein verlieren / denn der Herr wirdt dein ewiges Liecht seyn/2c.

Liecht des
himmlischen
Jerusalems.

Das die dollen/blinden Jüden nicht vernemmen können/das solche Verheißungen erstlich nach diesem Leben müssen erfüllet werden/vnd hoffen auch noch immerdar / nach iren Träumen / es soll an dem Jerusalem auff Erden wahr werden/da ire Väter gewohnet haben/das doch nit möglich ist. Denn es wirt außdrücklich von einem himmlischen/Geistlichen vnd wigen Jerusalem gesagt/wie nun oft gehört. Folget ferner:

**Vñ hatte grosse vñ hohe Mauren/vñ hatte zwölff Thor/
vnd auff den Thoren zwölff Engel/vñ Namen geschriben/welche sind die zwölff Geschlechter der Kinder Israel.
Von Morgen drey Thor / von Mitternacht drey/ von
Mittag drey Thor/ vnd von Abend drey Thor / vnd die
Mauern der Statt hatten zwölff Gründe/vnd in denselben
ben die Namen der zwölff Aposteln des Lambs.**

Mauer der
Stadt Gottes.

Die Mauern bedeuten Stärke / Feste vund Sicherheit der Statt Gottes / daß sie vnberwindlich seyn vnd bleiben werde ewiglich. Elias im sechs vnd zwänzigsten Capitel sagt mit kurzen Worten / was die Mauern seyn. Wir haben eine feste Statt / Mauern vnd Wehr sind Heyl / das ist die Seligkeit / dardurch man von Sünden / Todt / Teuffel vnd allem Ubel erlöset / vnd Christo eyngeleibet ist / die macht feste / vnd versichert den Menschen für allem Unglück / denn wer selig ist / was mag dem Schade? Also spricht Zacharias am andern Capitel. Ich wil / spricht der Herr / eine fewrige Mauer / wer vmbher seyn vnd wil darinnen seyn / vnd wil mich herrlich darinnen erzeigen.

Wie köndte Gott seiner Statt ein besser / fester vnd höher Mauer machen / denn er selber ist? Darumb wie Christus der Herr Matth. am 16. seiner Kirchen verheisset / Er wölle sie auff den Felsen bauwen / daß der Hellen Pforten nichts wider sie solle vermögen / also wird hie angezeigt in Beschreibung der Mauern / daß die Christliche Kirche ewigen Frieden / Ruhe vnd Sicherheit haben werde / welches hernach besser erklärt wird.

Pforten der
Stadt Gottes.

Die zwölff Pforten erklärt er selber mit den Namen der zwölff Ärtvätter / vnd die Gründe vnd Mauern mit den Namen der zwölff Aposteln. Denn wiewol nur ein Pforte ist zum ewigen Leben / nemlich / vnser Herr Jesus Christus / Johan 10. Also / daß niemand zum Vatter kommen könne / denn durch in / Joh. 14. Jedoch / dieweil Gott auß allerley Volck in eine Kirche sammlet / beyde auß den zwölff Geschlechtern Israhel / vnd auß allen Dreien der Welt / als von Morgen / Mittag / Abend / vnd Mitternacht / werden hie zwölff Pforten beschrieben / da die Namen der zwölff Geschlechter oben / vnd der Aposteln an Gründen der Mauern geschrieben stehen. Darmit angezeigt ist / daß die Ärtvätter eben des Glaubens gewesen seyn / dessen die Aposteln gewesen.

Die heyligen Väter des Alten Testaments haben keinen eygenen Glauben gehabt / sondern sie sind alle in dem Glauben an Jesum Christum verschieden / auff den / als den Heylandt der Welt / haben sie alle gehoffet / vnd wiewol sie seine Zukunft nicht erlebet haben / doch haben sie der selbigen im Glauben genossen / vnd sind dardurch selig worden / Hebr. 11. Vnd es wird hie auch gerühmet die Gnade Gottes / der nicht Lust hat an der Menschen Verderben / Sondern wil / daß sie bekehret werden vnd leben. Darin hat er

hat er an statt der einigen Pforten zwölff eröffnet/ verstehe den Dienst vnd die Predige belangend. Denn er saget zu seinen Aposteln: Wie mich der Vatter gesandt hat / so sende ich euch auch. Item/ wer euch höret/ der höret mich. Das sich niemand zubelagen hab/ Christus sey nicht zu jm kommen/ vnd hab in beruffen/ so thut er so viel Pforten auff/ gegē alle Orte der Welt/ vnd lesset durch der Apostel Lehre alle Welt zur Buß beruffen/ vnnnd durch der zwölff Aelvätter Exempel sie alle zur Gemeinschaft des ewigen Himmelsreichs laden.

Zwölff Pforten des hümlichen Jerusalems.

Du trefdest nun welche Pforte du wilt/ auß den zwölffen/ so trefdest du die rechte. Denn sie haben alle mit einem Munde gelehret vnd bekannte Jesum Christum/ das er der Herr vnd Heyland sey/ vnd vns geweiſet/ wie wir mit jm vnd durch in sollen selig werden.

Solches bedeute auch die zwölff Engel auff den Pforten/ welche sind allerley Diener/ Legaten/ Wächter vnnnd Hüter auß Menschen vnnnd Engeln/ so der ganzen Kirchen auff den Dienst warten. Denn wie die Lehrer vnd Prediger/ so hüten vnd wachen auch die heyligen Engel vber allen Auserwählten/ vnd frewen sich der Menschen Heyl vnd Seligkeit/ vnd helfen dieselbigen fürdern/ in dem sie wider die bösen Engel streitten/ vnd vns für inen behüten. Denn der Engel des Herrn/ sagt David/ lägert sich vmb die/ so in fürchten/ vnd helfen jm auß.

Etliche sagen/ Es sey auch dieses Geheimnuß darinnen angezeigt/ weil je drey Pforten gegen ein Theil der Welt auffgehen/ das darinnen das Geheimnuß der Dreyfaltigkeit werde offenbarer/ weil sie aber starck gehen einander/ oder Creuzweiß auffgehen/ werd auch das Creuz Christi darinnen gemahlet/ von welchen Geheimnussen wir zur andern Zeit weitläufftiger berichtet sind. Folget die Beschreibung der Form/ Gestalt vnnnd Größe der Statt Gottes des himmlischen Jerusalems.

Vnnnd der mit mir redet/ hatte ein gülden Rohr/ das er die Statt messen solte/ vnd jre Thor vnd Mauer/ vnd die Statt lieget vierckrecht/ vnd jre Länge ist so groß als jre Breite/ vnnnd er maß die Statt mit dem Rohr/ auff zwölff tausend Feldweges/ die Länge vñ die Breite/ vñ die Höhe der Statt sind gleich/

vnnnd

und er maß ihre Mauern / hundert vñ vier und vierzig Ellen / nach der Maß eines Menschen / die der Engel hatte.

Diese Wort sind genommen auß dem vierzigsten Capitel Ezechielis / vnd auß den nachfolgenden / biß an das Ende / da er auch den Tempel / vnd das ganze Land misset / darinnen auch nur im Geheimnuß das Zukünfftige verstanden wirt. Item / auß dem andern Capitel Zacharie des Propheten.

Es wirt aber angezeigt eine große Weite vnd Breite der Statt. Denn die zwölff tausend Feldweg / thun fünffsebenhundert Welscher Meilen.

Vom Messen
der Lateiner.

So denn eine jegliche der vier Seiten der Statt so lang ist / gib es sechstausend Meil in dem Circel / nach der Lateinischen Zahl vnd Maß zu rechnen. Welche vier Finger für eine flache Hand / vnd vier flache Hände für einen Schuch / vnd fünff Schuhe für einen Schritt / vnd hundert vnd fünff vnd zwänzig Schritte für ein Feldweges / vnd acht Feldweges für eine Meile rechnen. Denn acht Stadia oder Feldweges haben in sich gerade sechshundert vnd fünff vnd zwänzig Schuhe / das sind tausend Schritte. Daher hat auch das Teudsche Meil / den Namen / vom lateinischen mille / das heißet tausend. Daher Milliare oder Milliarium ein Meilweges genant wirt / das ist / ein Weg oder Maß / tausend Schritt lang. Aber nach der Teudschen Zahl vnd Maß / thut es in die drehhundert Teudscher Meilweges.

Milliarium,
ein Meilwegs.

In dieser Größe ist auch angezeigt / wie im andern allen / daß es nicht sey zu verstehen von einer irdischen Statt hie auß Erden / sonder von dem Geistlichen / himmlischen Jerusalem / darinnen Gott mit allen Außersüßten wohnen wirt / ewiglich.

Von der Dicke
der Mauer.

Eben das zeigt auch an / die dicke der Mauern / welcher er hundert vnd vier vnd vierzig Ellen / das sind zweyhundert vnd sechzehn Schuhe / zugibt / damit er / wie droben angezeigt / zu verstehen geben wil / die Feste / Stärke / Gewalt vnd Sicherheit der Statt Gottes / welche allen Feinden vnberwindlich ist / vnd sein wird.

Wiewol es auch eine sonderliche Geheimnuß in dieser Zahl hat / wie droben im siebenden vnd vierzehenden Capitel angezogen / vnd wirt darinnen die Zahl der Außersüßten / fürgebildet / welche Gott wissen

lich

lich vnd offenbar ist. Denn er kennet die Seinen / vnd nennet sie alle mit Namen.

Droben habt ihr gehört / daß auß den Stämmen Israel je einem zwölff tausend versiegelt sind / machet die Summa hundert vnd vier vnd vierzig / auß den andern Völkern vnd Heyden / sagt er / seyen sie vnzähllich. Von der Zahl der Auserwählten.
 Aber diesem Messen nach / findet sich ihre Zahl für Gott auch gewiß / vnd setzt an / daß die Zahl der Auserwählten sehr groß werde seyn / vnd wol grösser / denn die Auserwählten selber meynen / dieweil sie in dem Streit sind / vnd befinden / daß allwegen das grössste Theil der Menschen im Argen liegen / vnd dem Satan dienen / wie daher zu Elia gesagt wird / als er meynete / er were nur allein vberig blieben auß den Auserwählten / der Herr hette im noch sieben tausend fürbehalten / die ihre Knie für dem Baal nicht gebeugert hatten. Vielleicht hat er die meisten noch in den Bindeln vnd in der Wiegen gehabt / die den Bund der Beschneidung noch nicht verlassen / vnd nicht frembde Götter angebetten hatten. Folget weiter in Beschreibung der Statt Schöne also:

Vnd der Baw von ihrer Mauer war von Jaspis / vnd die Statt von lauterem Goldt / gleich dem reynen Glase / vnd die Gründ der Mauern vnd der Statt waren geschmückt mit allerley Edelgestein.

Ir wisset nun selber wol / daß alle diese Beschreibungen geschehen in der Figur / vnd mit solchen Worten / die wir begreifen können / denn sie sind genommen von dem / das die Welt am höchsten schätzt / das auch am lieblichsten vnd am köstlichsten geachtet wird. Gold vnd Edelgestein achtet mä köstlich vnd thewer / vnd wer sich damit schmücken vnd prängen kan / den achtet man Reich. Vnd man liest / daß zu den Zeiten Salomonis / da der Tempel zu Jerusalem erbawet ward / sey das Gold vnd Silber ganz wolfeil gewesen / daher alle Befesse des Tempels von dichterem Gold gemacht / oder mit Gold vberzogen worden.

Aber hie wirdt gesagt / daß die ganze Statt / das newe Jerusa. Gottes Statt
 lem / von lauterem Goldt solte bereitet werden. Damit er anzeigen den von reynem
 ewigen Reichthumb / die Reynigkeit / die Heyligkeit der Auserwählten. Gold erbawet
 Denn so der Glaub vnd das Erkännuß Jesu Christi / sampt dē Wort / dar-
 Aaaaa auf

auff es entsethet/ in diesem Leben/ dem köstlichen Gold/ das in dem Feiwe
 besthet/ verglichen wird/wie viel billicher wird jenes dem edelsten Gold ver-
 glichen/ da ein vollkommen Erkänntnuß seyn wird? Vnd so die Predige
 des Euangeltij in diesem Leben als die edelste Perle vnd Edelgestein genauß
 wird/wie viel billicher jenes Wesen der Vollkommenheit/ da sie alle von
 Gott werden gelehret seyn? Da sie alle werden seyn voll Erkänntnuß des
 Herrn. Es. am 54. Cap. Jer. am 31.

Zwölff Edel-
 gestein der
 Gründmaur.

Nun erzählet er mit Namen zwölff Edelgestein/ der zwölff Gründe
 der Statmauren/ damit er anzeiget/ wie köstlich vnd wehret die Aposteln
 für Gott gehalten werden / darvon die Welt so gar nichts hält/ daß er sie/
 als die edelsten Steine/ zu Grundsteinen an seiner heiligen Statt geleger
 habe/ welche doch alle gegründet sein auff den Eckstein Jesum Christum/
 der den gantzen Bauw trägt: Darnach sind sie alle lebendige Gründstein/
 auff Christum erbawet/ darauff den die ganze Christenheit/ welche sie durch
 ihre Lehre herzubracht vnnnd bekehret haben/ besthet/ daß so alle Gläubige er-
 bawet werden auff den Grundt der Propheten vnnnd Aposteln/ da Jesus
 Christus der Eckstein ist. Es lauten aber Johannis Wort also:

Zwölff Edel-
 gesteine im
 Grundbau
 s Christiheit.

Der erste Grund war ein **Jaspis**/ Wird auff Teutsch genant/
 ein **Turkis**/ ist grün/ vnd offtt durchsichtig.
 Der ander wirdt genant **Sappir**/ hat des Himmels Farb/ wirdt
 auch ein Goldsaphir genant.

Der dritte wird genant ein **Calcedonier**/ welcher von Erden
 Namen hat/ vnd wenig schwarzlecht ist.

Der vierd ein **Smaragd**/ ist ganz grün.

Der fünffte ein **Sardonich**/ sonst ein **Carneal** oder **Onichel** ge-
 nant/ von der Nagelfarb der Finger.

Der sechste ein **Sardis**/ hat ein Feuer oder Fleischrode Farb.

Der siebend ein **Chrysolit**/ hat ein Goldfarb.

Der achte ein **Berill**/ hat auch ein grüne Farb.

Der neunde ein **Topasir**/ ist auch grün.

Der zehend ein **Chrysopras**/ auch der Goldfarb gemess.

Der eylffte ein **Hyacinth**.

Der zwölffte ein Amethyst / welche zweien fast einerley Farbe haben / dem Purpur gemess / scheint aber in einem heller / denn in dem andern.

Diese Edelgestein / waren fast auch also in dem Ampfchildlein Aronis / Exod. 28. vnd werden auch angezogen / Ezechiel. 28. da er den Pracht Tyri beschreibet. Die aber wird klärlich gesagt / daß diese zwölff Edelgestein die Namen der Apostel haben / gleich wie die zwölff in dem Ampfchildlein Aronis / die Namen der Kinder Israhel hatten. Darinnen wirdt auch angezeiget / wie die Steine ein jeglicher seine eygene Farbe vnd Klarheit habe / auch eygene sonderliche Krafft vnd Tugend / heissen vnd sind doch alle Edelgestein / von dem eynigen Meister vñ Schöpffer Himmels vnd der Erden zubereitet.

Also haben die Apostel mancherley Gaben vnd Kräfte / die doch alle zur Erbauung der Christlichen Kirchen vnd des gemeinen Nutzens getichtet seyn. Denn sagt Paulus / 1. Corinth. 12. Es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist / vnd es sind mancherley Empfter / aber es ist ein Herr / vnd es sind mancherley Kräfte / aber es ist ein Gott / der da wircket alles in allen. Daher thaten die Corinthen vnrecht / daß sich einer Paulisch / der ander Cephas / der dritte Apollisch rühmeten / wie Paulus sagt. Sintemal sie alle einem Herren dieneten / vnd ein jeder durch sein Gabe das suchte vnd außrichtete / dazu er sie empfangen hatte. Folget weiter in Beschreibung der Statt.

Mancherley Gaben vnd Krafft der Kirchen Christi.

Vnd die zwölff Thor waren zwölff Perlen / vnd ein jeglich Thor war von einer Perlen / vnd die Gassen der Statt ward lauter Gold als ein durchscheinend Glas.

Christus vergleiche die Predige des Euangelij einer köstlichen Perle / Matt. 13. Weil nun die 12. Aposteln darzu erwählet vnd beruffen ward das Euangelium Jesu Christi zu predigen / durch welches man allein zur Statt Gottes der ewigen Seligkeit / kompt / derhalben füget es sich gar wol / daß die Thor auß ganzen Perlen gemacht sind.

Es heist aber Vnio ein Perlen / weil sie einzeln in Schneckenhäußlein wachsen vnd finden werden / darmit die Eynträchtigkeit der Aposteln vnd der rechten Apostolischen Gemein angezeiget wirdt. Denn der

Pforten sind wol zwölffe/vnd ist doch als wenn es nur eine wär/so gar christlich sind sie einander/vnd führen alle durch die Trägelsche Perlen zu dem einigen/rechten Heyland vnd Seligmacher Christo.

Stattgassen
des hiñilische
Jerusalems.

Die Stattgassen vnd Strassen bedeuten auch alle gemeine Christen gläubige/welche der Apostel Lehr angenommen/gegläubt/vnd der gehorchet haben/vñ sind dardurch selig worden. Dieselbigen haben hie auch jederman müssen vnter den Füßen liegen/sind aller Welt Schuhruch gewesen/vnd gleich den gemeinen Gassen geachtet worden/da jederman mit Füßen überläufft/aber dort werden sie leuchten/schöner denn Gold. Sind sie schon hie verachtet vnd verschmähet gewesen/vnd in dem Feuer des Creuzes versucht/sind sie doch an der Apostolischen Lehre im rechten Glauben/die auch dem Gold verglichen/beständig blieben/wie solten sie denn nit in dem Staude der Vollkommheit solche Natur/Art vnd Engenschafft des Göttlichen güldenens Wortes behalten? Folget im Text:

Vnd ich sahe keinen Tempel darinn/denn der Herr/
der Allmächtige Gott/ ist ihr Tempel/vnd das
Lamb.

Kein Tempel
im hiñilischen
Jerusalem.

Auff dieser Welt hat man Tempel oder Gotteshäuser müssen haben/daß darinnen Gottes Wort geprediget/vnd die Sacramenta gereicht werden. Weil aber dort keiner wirt den andern mehr dürfen lehren/vnd das Erkännuß Gottes vollkommen seyn wirt/auch in den geringsten Christen/wie sie hie gewesen sind/was wirt man denn eines Tempels dürfen? Den Gott wirt in jenem Leben nit mehr durch solche Mittel mit den Seligen handeln/sondern wirt selber alles in allem seyn/vnd selber mit seiner Gegenwartigkeit erfüllen die Seligen mit seinem Liecht/Leben/Gerechtigkeit vnd Seligkeit/te.

Eben diese Gestalt hat es auch mit dem nachfolgenden/ Da er also sagt:

Vnd die State darff keine Sonne/ noch des Monden/daß sie jr scheine/ denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie/vnd ire Leuchte ist das Lamb.

Darvon haben wir schon gesagt. Dann Sonne vnd Mond wird wider

widder erneuert/vñ viel heller vnd klärer geschaffen werden / denn sie jehun- Licht des
himmlischen
Jerusalems.
der sind doch daß sie nit zur Noht/wie hie/sondern zur Lust vnd Freude den
Gläubigen dienen. Denn so wenig man darff eines Liechts oder Kerzen
am Müttag/wenn die Sonn hell scheint/also wenig bedarff man der Sö-
nen Schein in dem ewigen Liecht vñnd Leben / da die Götliche Matie starr
Christi seinen Auserwählten leuchten wirt/ewiglich.

**Vñnd die Heyden (sagt er ferner) die da selig werden/
wandeln in demselbigen Liechte / vñnd die Könige
auff Erden werden ihre Herrligkeit in dieselbige
bringen.**

Diese Wort sind auß dem 60. Capitel Esatz / dann nach dem die Jü-
dische Synagog verworffen ist/sind die Heyden an ire Stat angenommen.

Welche nun hie in dem Glantz des Euangelij gewandelt haben/sie seyen
hohes oder nidriges Standes / die werden dort auch in der Herrligkeit mit
seyn/sie kommen gleich von Morgen oder Abend / vñnd wirt sie nit hindern/
daß sie nit von Abraham/sondern von Heyden herkommen. Sind wir schon
nicht Abrahams natürlicher Same/ so müssen wir doch glauben an seinen
Samen/Christum/ vñnd in seinem Liecht hie wandeln/so wirdt er auch dort
vñnser Leuchte seyn.

**Vñnd (sagt er weiter) ire Thor werden nicht verschlossen
des Tags/denn da wirt keine Nacht seyn. 2c.**

Von dem Friede vñnd der Sicherheit der Auserwählten/sindet mā auch
viel in Propheten/als Psal. 72. Esa. 2. vñ 65. Denn weil keine Sünd/Todt
oder Teuffel mehr seyn wirt/sür welchem solten sie sich denn fürchten/ vñnd
weil ein ewiger Tag seyn wirt/dürffen sie sich des Nachts nit versperren. 2c.
Welche hie einmal die rechte Pfort getroffen haben/ vñnd in Christo sind selig
worden/wie kan denen die Pfort dort versperret werde? Zum letzten sagt er:

**Vñnd es wirdt nicht hineyn gehen jergend ein Ge-
meines/vñnd das da Greuwel thut vñnd Lügen / son-
dern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch
des Lambs.**

VS Bürgern
vnd Einwoh-
nern des him-
lischen Jerusa-
lems.

Darvon haben wir zum nächsten auch gehört / vnd ist das fürklich-
auch die Summa darvon. Wer in einem vnbusfertigen Leben verharret/
vnd nit durch den Glauben an Christum vernewert wirt/der soll kein Theil
haben in dem ewigen/himlischen Jerusalem/laut so viel vnzähllicher Sprü-
che der H. Schrift/die alle dem Urtheil Christi gemess seyn/da er sagt/Wer
gläubt vñ getaufft wirt/soll selig werden/wer aber nit gläubt/wirt verdamt.
Item Joh. 3. Wer an in gläubt/der wirt nit gerichtet/wer aber nit gläubt/
der ist schon gericht. Christus ist das Buch des Lebens/darinnen nur die
Rechtgläubigen geschriebē werden / darvon er hernach in dem lehte Capitel
also sagt: Selig sind/die seine Gebott halte/auff das ire Macht sey am Holtz
des Lebens/vñ zu den Thoren eyngehen in die Statt. Seine Gebott halten
ist die Lehre des H. Euangelij/Lehren/Lieben/Glauben/durch den Glauben
alle Sünde/Schande vnd Ergerniß meiden / vnd ein gut Gewissen dar-
innen behalten/beständig bis an das Ende.

So lasset vns nun heut mit Fleiß behalten / die wunderbare / schöne/
liebliche Beschreibung vnd Abenträffung des himlischen Jerusalems/
der Statt vnd Gemein Gottes / in welcher er in Ewigkeit seinen Lust vnd
Wohnung haben wil/ vnd jr mittheilen sein Göttlich Liecht / Gerechtigkeit
vnd Leben/vollkōmlich on alle Mittel/das sie beständiglich mit einem Mü-
de lobe/ehre vñ preise in Ewigkeit Gott Vatter/Gott Son/Gott H. Geiſt.
Vnd lasset vns den rechten Glauben an Jesum Christum ergreiffen vnd
behalten / vnd dardurch einen Christlichen Wandel führen/das wir
also im Buch des Lebens angeschrieben/solcher verheiffenen
ewigen Seligkeit theilhaftig werden mögen / in

Jesu Christo vnserm HERRN

A M E N.

Das

Das zwey vnd zwänzigste Capitel.

Die neun vnd funffzigste Predigt/ von
der schönen Herrligkeit vnd lustigem Wesen/
der ewigen Statt Gottes. Vnd auch etwas vom
Beschluß dieses Buchs.

Vnd er zeiget mir ein lautern Strom des lebendigen
Wassers/ klar wie ein Christall/ &c.

Ir haben/ Geliebten im HErrn/ im nehesten Capitel gehört die Beschreibung/ des newē hūnlichē Jerusalem/ welches der Herr am jüngsten Tag zubereiten wil/ zur Statt vnd ewigen Wohnung aller Außergewählten. Welche Statt vnd Draut vnser HErrn Jesu Christi/ so vberauß schön vnd herrlich seyn wirt/ daß es hie kein gleichen hat. Denn es ist in keines Mēschē Augen/ Ohren oder Herzen je kommē/ was Gott denen vorbereitet hat/ die in lieben/ in jm leben vñ sterben. Jedoch so nimpt Johannes Gleichniß vnder schönēsten/ edelstē Metallen/ vnd spricht: Sie werde auß lautern Gold/ Perlen vnd Edelgesteinen zubereitet vnd geschmücket seyn/ hundert tausendmal schöner/ denn der Tempel zu Jerusalem/ oder auch das Haus Salomonis/ die doch auffß herrlichste/ schöneste vnd köstlichste erbauet waren/ wiewol dieses Gleichniß noch viel zugeringe/ doch lassen wir vns daran gēnügen/ suchen vnd waren derselbigen Statt/ da wir ein Bleibens haben werden/ ewiglich/ in aller Freude vnd Herrligkeit/ vñ welcher hie noch mehr etwas folget im ersten Theil dieses letzten Capitels/ davon wir heute/ so viel Gott Gnade gibt/ auch hören wollen.

Vnd er zeiget mir ein lautern Strom des lebendigen
Wassers/ klar wie ein Christall/ der gēnge vñ dem
Stuel Gottes vñnd des Lambs/ mitten auffß hrer
Gassen.

Er hat

Von Untere
haltung vnd
Nahrung der
Stadt Gottes.

Er hat die Wohnung der Seligen beschrieben mit viel Umfassen
den/wie groß/wie schön/wie sicher vnd feste/wie herrlich vnd klar dieselbige
seyn werde/vnd dergleichen. Die beschreibet er nun ire Unterhaltung/was
ir Essen vnd Trinken seyn werde/davon die Bürger des neuen Jerusa-
lems sich ersättigen werden. Vnd erstlich saget er vom Wasser des Lebens/
das vom Stuel Gottes vnd des Lambs fleusset/vnd mitten durch die Gas-
sen des neuen himmlischen Jerusalems gehet.

Es ist aber dieser Strom des lebendigen Wassers nichts anders/
den die Gaben des heyligen Geistes/welcher wesentlich vnd gegenwärtig in
Ewigkeit aller Auserwählten Trost seyn wird/ohne alle Mittel.

In dieser Welt speiset vnd trencket/das ist/tröstet vnd labet vns der
heylige Geist durch die Mittel/das Göttliche Wort vnd die heyligen Sa-
cramenta. Aber dort wirt er der keines bedürffen/wie zum nächsten auch ge-
sagt ist/denn da werden sie alle von Gott gelehrt seyn/vnd an der Gegen-
wertigkeit Gottes sich ersättigen/ewiglich. Denn daß der heylige Geist die-
ser Strom des lebendigen Wassers sey/welcher vom Vatter vnd Sohn
aufgehet/als die wesentliche Liebe vnd Freude der ewigen Gottheit/dadurch
auch die Gläubigen Gott Vatter vnd Gott Sohn auff das nächste zuge-
than/vereyniget vnd verbunden werden/vnd in jnen leben/bezeuget Chri-
stus der Herr selber/Joh. am 7. da er saget: Welchen da dürstet/der kömme
zu mir vnd trincke/wer an mich gläubet/wie die Schrift saget/von deren
Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen: Das sagt er aber vō
Geist/(spricht Johannes) welchen empfangen solten/die an in gläuben.
Darvon hat Esaias am 12. also gesaget: Ir werdet mit Freuden Wasser
schöpfen/aus dem Heylbrunnen. Vnd am 30. Cap. Vnd es werden auff
allen grossen Bergen vnd auff allen grossen Hügeln zurtheilte Wasser-
ströme gehen/zur Zeit der grossen Schlacht/wenn die Thürne fallen wer-
den/vnd der Mondschein wird seyn wie der Sonnenschein/vnd der Sonnen-
schein wird siebenmal heller seyn denn jetzt/zur Zeit/wenn der Herr den
Schaden seines Volcks verbinden/vnd seine Wunden heylen wird. Also
sagt er auch Capit. 44. Ich wil Wasser gießen auff die Dürstigen/vnd
Ströme auff die Dürre/Ich wil meinen Geist auff deine Samen gießen/
vnd meinen Segen auff deine Nachkommene/das sie wachsen sollen wie
Gras/vnd die Weiden an den Wasserbächen/te.

Der Strom
des lebendige
Wassers.

Diese

Diese vnd dergleichen Sprüche sind wol in die Erfüllung kommen/ als der heylige Geist vber die Apostel außgossen ward/ vnd ist noch im Werke/ wo das heylige Euangelium lauter vnd reyn geprediget wirt. Aber doch wird die Heyligung nicht vollkômmlich vollbracht in dieser Welt. Darumb hoffen vnd sehnen sich alle Auserwählten nach diesem Strom des Lebens/ daran sie sich ganz vnd gar ersättigen werden.

Es wird vns hie zugemessen/ vnnnd mit eingelen Trüncklein eyngeschenck/ das wir gern mehr hetten. Denn die vollkommene Freude vnnnd Seligkeit wird vns gesparet in die zukünfftige Herrlichkeit. Es wird wol auch gefaget von der Kirche Gottes vnnnd den Heiligen in dieser Welt/ Psal. 36. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ vñ du trenckest sie mit Wollust/ als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendig. Quell/ vnd in deinem Liecht sehen wir das Liecht. Aber viel mehr wird es dort in jenem Leben also seyn/ da wir mit dem Ströme der Wollust das ist/ aller Bötelichen Freude getrencket/ genöset vnnnd ergetet werden Ewiglich. Was dieses für ein Freude seyn werde/ kan keiner so wol verstehen/ als der des Geistes Erstling empfangen hat.

Strom der
Wollust / etc.
oder ewigen
Freuden.

Meinet ihr wol/ das die Aposteln für die Gabe des heyligen Geistes die ganze Welt zu eygen genommen hetten? Ist doch kein Christ so schlecht vnd gering/ wenn er rechtgläubig/ vnd schmecket wie süß der Herr ist/ vnnnd hat eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens/ der nicht darinnen grösseren Trost/ Freude vnd Sicherheit fühlet/ denn alle Könige in irem Pracht vnd Herrlichkeit haben.

Ist nun des Geistes Erstling so lieb vnd wehrt/ wer solte denn nicht nach dem Zehenden/ das ist/ nach der Fülle des Geistes Verlangen haben? Schmecket vns das Trüncklein des lebendigen Wassers/ das er vns durch das Wort vnnnd die heyligen Sacrament hie eynschencket vnnnd zu kosten gibt/ so wol/ wie die Gläubigen empfinden/ solten wir denn nicht nach dem ganzen Strom des lebendigen Wassers Lust/ Begierde vnnnd Verlangen haben/ vnd stets betten mit David Psalm. 42. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele/ Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach G D E E / nach dem lebendigen Gott/ wenn werde ich dahin kommen/ das ich G D E E S Angesicht schawe? Folget weiter in dem Text:

Vnd auff beyden Seitten des Stroms stund Holze
des Lebens / das truge zwölfferley Früchte / vnd
bracht seine Frucht alle Monaten / vnd die Blätter
des Holzes dieneten zur Gesundheit der Heyden /
vnd wirdt kein Verbaendes mehr seyn.

Paradeys im
Anfang
geschaffen.

Man liest vom Paradeys / dem Garten Eden / das ist / der Bollust /
darinn Adam vnd Eua von Gott gesetzt wurden. Das ein grosser Strom
dadurch sey ggangen / den Garten zu wässern / vnd das mitten darinnen ge-
stande habe der Baum des Lebens / 2c. Genes. 2. Nach dem Vorbild des er-
st / irdischen Paradise / beschreibet Johannes das ewige himlische Para-
deys.

Was wir nun vom Strom des Lebens gehört haben / das sagt er
auch von dem Holz des Lebens / darvon essen vnd jren Aufenthalt haben.
werden alle auserwählte Kinder Gottes. Wir haben aber vom Holz / wie
auch vom Buch des Lebens nun offte gehört in diesem Buch / vnd sind
vnterrichtet / das Christus der Herr ist selber das Holz / oder der Baum des
Lebens. Denn er ist Geber vnd Erhalter des Lebens. Darumb nennet
er sich selber Johannis am sechsten das Brodt des Lebens / das vom Him-
mel kommen ist / vnd gibt der Welt das Leben. Vnd Johannis am eylfften
sagt er / Ich bin die Auferstehung vnd das Leben / Wer an mich glaubt / der
wird leben / ob er gleich stirbe. Salomon sager / Proverb. 3. Die Weisheit
ist ein Baum des Lebens allen die sie ergreifen / vnd selig sind die sie hal-
ten. Ist nun des HERRN Christi Wort vnd Euangelium so kräftig
vnd mächtig / das es das Leben gibt vnd erhält / wie viel kräftiger vnd
mächtiger ist er selber der Baum des Lebens? Sind seine Blätter vnd
Früchte so kräftig / so hat er ja viel mehr Krafft bey sich selber? Darumb
wie wir dürstig seyn sollen nach dem lebendigen Strom / also sollen wir
auch einen Hunger haben nach dem Baum des Lebens / der seine Früch-
te gibt für vnd für / oder wie er hie sagt / Er gibt seine Früchte alle Monat.

Man hält hie auff Erden die Inseln vnd Landschaften für die besten /
vnd heisset sie Fortunatas / die Glückseligen / Edelste vnd Fruchtbarste /
In welchen das Land vnd die Bäume des Jars zweymal Früchte bringen.
Wie viel edler vnd seliger wirdt denn seyn das Paradeys Gottes / da der
Baum

Von dem
Baum des
Lebens.

Baum des Lebens/des Jars zwölffmal/das ist/alle Monat wirt sein Früchte bringen / da ein jeder Monat seinen Lenzgen vnnnd Herbst haben wird? Ja da es wird ein ewiger Lenz vnnnd Sommer seyn / vnnnd da wir für vnd für werden essen von dem Baum des Lebens/nicht mit eingelen Bissen/wie er vns hie durch das Wort vnnnd die Sacrament wird mitgetheilet/sondern mit aller Volle vnd Lust. Wir werden hie in diesem Leben auch mit Früchten von dem Baum des Lebens gespeiset durch den Glauben / aber dieweil wir das sündhafftige vnnnd sterbliche Fleisch an dem Halse tragen / können wir vns nicht gnugsam ersättigen / wie in jenem Leben der Vollkommenheit geschehen wird. In diesem Leben gebrauchen wir vns der Blätter/das ist/der Predige des Euangelij/welche dienen zu der Gesundheit der Heyden/das ist/durch welche alle Heyden/so zu Christo kommen von Sünden/der Schlangen Biß/vnnnd des Todtes Stich geheylet vnnnd Gesund gemacht werden. Die Gesundheit ist Edel vnd Gut/ noch viel edler ist das Leben / da man keine Kranckheit oder den Todt mehr zu fürchten hat. Darumb sagt er so bald darauff/ Vnd wird kein Verbandes mehr seyn. Denn Christus hat vns vom Fluch vnnnd Bann erlöset/ Gal. 3. Also/das nichts mehr verdammlichs ist an denen / die in Christo Jesu sind. Rom. 8. Darvon sagt auch Zacharias am 14. Cap. Vnd man wird darinnen wohnen/ vnd wird keine Bahn mehr seyn/denn Jerusalem wird ganz sicher wohnen. Folget ferner im Text:

Vom himmlischen seligen Paradyß.

Die Gläubigs sind vñ Fluch erlöset.

Vnd der Stuel Gottes vnd des Lambs wird darinn seyn/vnd seine Knechte werden jm dienen / vnd sehē sein Angesicht/ vnd sein Name wird an iren Stirnen seyn/vnd wird kein Nacht da seyn/vnd nicht bedürffen einer Leuchten oder des Liechtes der Sonnen/ denn Gott der Herr wird sie erleuchten/ vnd sie werden regieren von Ewigkeit/ zu Ewigkeit.

Hie beschreibet er aber einmal das Ampt oder Werck der himmlischen Bürger/was jr thun vnnnd Wesen sein werde Ewiglich / des sie nimmermehr müde werden/wie darvon droben auch schon gesagt ist in dem 21. Capitel.

Auflegung in die Offenbarung

Mercket erstlich hie / daß er allezeit das Lamb / das ist / Christum der Sohn Gottes / dem Vatter gleich sehet / seine ewige Gottheit zu bezeugen / denn er sagt hie / es sey einerley Stuel / Gott vnd des Lambs. Der Strom sagt er / sey aufgangen von dem Stuel Gottes vnd des Lambs / vnd aber einmal / der Stuel Gottes vnd des Lambs wird darinn seyn / das ist / sie werden bey vnd vnter ihnen wohnen / wesentlicher / sichtbarlicher vnd begreiflicher Weiß / nicht allein wie hie jekunder vnsehbarer vnd Geistlicher Weiß / sondern in der Gestalt wie er ist / vnd jekund wohnet vnter den heiligen Engeln / die in täglich sehen von Angesicht zu Angesicht / Ja wie ein König oder Herr ist mitten vnter seinen Dienern / die vmb vnd vmb auffwarten / vnd zu allem Wort vnd Wincken zum Dienst bereit sind. Darumb sagt er:

Vnd seine Knechte werden jm dienen.

Gottes Dienst
in jenem
Leben.

Also haben wir im siebenden Capitel gehört / darumb sind sie für dem Stuel Gottes vnd dienen jm Tag vnd Nacht in seinem Tempel / vnd der auff dem Stuel sitzt / wirdt vber ihnen wohnen. In dieser Welt dienen die Gläubigen auch Gott / nach Anweisung seines Worts. Welcher aber einen Gottesdienst fürnimpt auß eigener Andacht / der ist Eytel vnd Vergebens.

Gottes Dienst
hie auff Erden.

Es stehet aber der Gottesdienst hie in der Kirchen vnd Gemeine Gottes / beyde innerlich im Geist / vnd eufferlich in den Wercken / die zu der Ehre seines Namens / vnd den Menschen zum besten gereichen. Der höchste vnd beste Gottesdienst ist / der da in dem Geist vnd in der Wahrheit geschicht / der auß dem Glauben gehet / der da stehet in wahrer Anrufung / Dancksagung vnd Lobe Gottes. Der eufferliche Gottesdienst aber ist der geringste / auff welchen doch die Heuchler mehr gehen denn auff den innerlichen / Ja die meysten meinen / sie wollen Gott damit bezahlen / vnd der schuldigen Dienst geleist haben / wenn sie in dem eufferlichem fleißig nachsehen / Als zur Kirchen gehen / Gottes Wort hören / die Sacrament brauchen vnd dergleichen.

Aber weil dieser am jüngsten Tag all auffhören wird / vnd allein der Geistliche bleiben / ja denn recht vnd bas angehen wirdt / darumb sagt hie Johannes.

Vnd

Vnd seine Knechte werden jm dienen/ vñ darzu sehen
sein Angesicht.

Das ist/Sie werden jm nicht dienen wie hie im Glauben/sonder im Schawen/sie werden nit durch das Wort als ein Spiegel Gott anschauen/vnd mit jm reden durch das Gebett/sonder vñ Angesicht zu Angesicht/wie die Apostel mit Christo geredt vnd gelebt haben im gelobten Land/Gottes Wesen vnd Wille wirt in ganz offenbar vnd für Augen seyn/also/ daß sie auch erkennen vnd sehen werden/als in einem hellen Licht/die Ursache aller Rächte vnd Werke Gottes/in der Erschöpfung/ Erlösung vñ wunderlichen Regierung seiner Kirchen/ihunder sind viel Geheimniß die wir in dieser Welt nit alle erforschen vnd außlernen können/die werde vns dort alle offenbar werden/da wir alle werden seyn voll Erkenntnuß des Herrn/ daß keiner den andern lehren darff/vñ sagen/Erkenne den Herren/Denn wir werden alle von Gott gelehrt seyn/Esa. 54. vnd Jerem. 31.

Gott recht sehen in jenem Leben.

Vnd (sagt er ferner/) sein Name wirt an ihren Stirnen seyn.

Das ist/Sie werden nit schlecht nach seinem Namen genennet seyn/wie jr hie viel Gottes Volck/Diener vñ Kinder heissen/die es doch nit sind/vnd die größten Heuchler/die am fernsten von Gott seyn / die wöllen allzeit am nehesten seyn/vnd rühmen viel von seinem Namen/Geist/Wort / etc. Damit betriegen sie sich/vnd viel andere/die jnen nit in das Herz sehē können/denn es stehet jnen (wie man sagt) nit an der Stirn geschrieben/welche recht fromb vnd heylig sind oder nit/Aber dort wirt keine Heuchelei vnd Betrug seyn/da wirt sich keiner mit vntermengen können/der kein hochzeitlich Kleid an habe/wie hie oft geschicht.

Rechte außerewählte Diener Gottes / sind ohne Heuchelei

Sie werden/sagt er/dermassen gezeichnet seyn/daß einer den andern wol kennen wirt/denn der Name Gottes wirt jnen an der Stirn geschrieben stehn/das ist/sie werden nit allein rechte Kinder Gottes heissen/sondern auch seyn in der Wahrheit. Wir sind schon (sagt Joh. I. Epist. cap. 3.) Gottes Kinder/vnd ist noch nit erschienen/was wir seyn werden. Wir wissen aber/wenn es erscheinen wirt / daß wir ihm gleich seyn werden/denn wir werden In sehen wie er ist/xc. Denn sagt er ferner:

Da wirdt keine Nacht seyn/ vnd nicht bedürffen einer
Leuchten/ oder des Lichts der Sonnen/ denn Gott
der HErr wirt sie erleuchten.

Gott ist 8 **Auss** **erwählten** **Liecht selber** **in jenem Lebē** Das ist/ Sie werden von Gott ohne alle Mittel erleucht/ mit Weißheit vnd Verstand begabet werden in Ewigkeit. Wer hie durch die finstere Welt wil/ der muß die Leuchte Göttliches Worts haben. Wenn aber Christus die Sonne der Gerechtigkeit im ewigē Liecht/ da keine Nacht oder Finsterniß mehr seyn wirt/ vns selber leuchten wirt/ denn wirt je Glanz gehen durch Seel vnd Leib/ durch Herz vnd Muht. Es sind wol alle rechte Christgläubige auch hie Kinder des Lichts/ denn sie wandeln Christo dem Liecht der Welt nach/ vnd leben mit wie die Kinder der Nacht/ wie Paulus die Art zu reden offt brauchet. Doch ist hie ein Abwechsel/ Tag vnd Nacht sind nahe bey einander/ vñ wer heute stehet/ fällt morgen darnider/ des wirt man sich dort mit befürchten dürffen im ewigen vnd wandelbaren Liecht/ das Gott selbst ist vnd gebe.

Mit welchem die Auserwählten (sagt er hie fernner)
werden regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vom Reich 8
Seligē in dem
Liecht.

In dieser Welt herrschen sie auch mit Christo mitten vnter seinen Feinden. Aber das siset/ acht vñnd erkennet die Welt nicht/ sie treibet das Gespöit mit solcher Herrschafft/ wie die Jüden mit dem Könige der Ehren vnd nennen vns Herren ohne Land. Aber dort wirdt der Christgläubigen Reich nicht verborgen seyn/ sondern öffentlich/ vñnd wirdt sich erstrecken nicht allein vber alle ihre Feinde/ sondern auch vber Todt vnd Teuffel welche/ wie droben gesagt/ alsdenn in den fewrigen Pful geworffen sind worden.

Biß daher haben wir in diesen letzten zweyen Capiteln eine Beschreibung des himmlischen Jerusalems gehabt/ sampt allem Friede/ Freude vñnd Seligkeit der Auserwählten/ die sie in Ewigkeit bewohnet werden.

Beschluß die
ses Buchs.

Nun folget der Beschluß dieses Buchs/ der von wir jetzt auch ein Wort oder etlich hören wollen/ daß vns denn zum nechsten nicht zuviel werde.

Vnd

Vnd er sprach (verstehe der Engel/ der mit Johanni redet/) Diese Wort sind gewiß vnd warhafftig.

Diß hat er gar oft angezogen vns zum Glauben zu renzen. Denn es ist der Glaub nit jedermans Ding / so ist die Natur schwehrmütig zum Glauben/die Vernunft aber demselbigen viel zu wider/Also/das sie allwegen wil klüger seyn/denn Gott selber in seinem Wort / vnd wil es meistern ires Gefallens/das es sich nach irer Meinung richten soll. Sie meyner/sie sey des Worts Meisterin vnd Regiererin / wil sich nit biegen vnd demütigen/oder gefangen geben mit irem Verstand dem Wort Gottes. Ja der Mensch ist so schwehrmütig zu dem Glauben/das er kaum annimpt was **Glaub ist nit** im mit hellen/klaren/deutlichen Worten wirt fürgelegt / solte er denn nicht **jedermans** langsam zu dem Glauben seyn/denn in heimlicher Offenbarung/das ist/in **Ding.** verblümbten vnd frembdē Worten vnd Gesichten etwas zu glauben fürgetragen wirt/wie das gemeiniglich in diesem Buch gewesen?

Das nun Johannes oder niemand daran zweiffle/sagt der Engel: **Diese Wort sind gewiß vnd warhafftig/die ihr mit gutem / festem Gewissen glauben ergreifen vnd behalten solt/wenn ihr sie schon nicht alle gründlich verstehet. Es wirt doch geschehen was geschehen soll vnd verheissen ist in diesem ganzen Buch. Vñ das du es desto ehe gläubest/sehst er hie am Ende / wie auch droben im Anfang gehört / den rechten Meister vñd Håuptherren dieses Buchs / das man nit meyne / es sey Menschengedicht vnd Fabelwerck/Also:**

Vnd Gott der HErr der heyligen Propheten/hat seinen Engel gesand zu zeugen seinen Knechten / was bald geschehen muß.

Also thum alle Propheten ihren Worten Glauben zu machen/ vñd sprechē. Das sagt der Herr Zebaoth/oder des Herrn Mund hat es geredet/ Christus der Herr spricht allwege sein Wort zu bestättigen/ Warlich/ Warlich/etc. Dergleichen habē die Aposteln auch ire engene Bestättigung/ das nicht ihr / sondern Gottes Wort sey/ das sie predigen vñd schreiben. Eben solche Bestättigung brauchet auch Johannes hie/ vñd spricht/der Gott

der

Von Gewißheit dieser Offenbarung.

der aller H. Propheten ein Herr ist/vnd von Anfang durch dieselbige geredet hat/was sich bisz daher verlauffen/der hat auch diese Offenbarung gegeben vnd schreiben lassen. Er hat seinen Knechten/das ist/der ganzen Christlichen Kirchen zu gute offenbaret / vnd beschreiben lassen diese Weissagung von den Dingen / die sich in der Christenheit verlauffen werden/bisz an das Ende. Darvmb sagt er/was bald geschehen muß / wie wir nach einander im Buch gehört haben/vnd mit den Historien vnd der Erfahrung beweiset.

Es düncket vns wol lang seyn/aber für im sind tausend Jar wie ein Tag/ben ihm ist keine Länge noch Verzug / wie er hernach auch sagt. Wie nu der Propheten Wort sind ins Werk kommen / so werden auch diese was noch vbrig/vollendet werden. Wer es nit gläubt der lasse es/bisz ers erföhret / die es aber gläuben / als ein festes Prophetisch Wort/die erwarten sein in Gedult. Drumb sagt Er:

Sihe/ Ich komme bald/Selig ist/der da hält die Wort der Weissagung in diesem Buch.

Laß dir die Weile nit zu lang werden/laß dich von der heylsamen Lehre nit abführen/weder mit guten oder bösen Worten / weder mit Locken oder Dräwen/mit Lieb oder Leyd/mit Lebē oder Todt. Der Tausentkünstler seyret nit/fehlet es im auff einer Seite / so kompt er auff der andern geschliche. Kan er durch der Reker List dich nit betriegen/so wolt er dich gern durch der Torannen Dräwe vñ Worden erschrecken. Aber du mein liebe Kirche vnd Gemein/sagt Christus/halt fest an meinem Wort/vnd vergeß dieser Weissagung nit/darinnen dir das alles zuvor offenbaret/so wirstu dich keinerley vom H. Euangelio lassen abwendig machen/sondern darbey bestendig bleiben bisz an das Ende/vnd deines Glaubē Ende erlangen/das ist die ewige Seligkeit. Zu solchem Glaubē vns ferner zu reizen/sehert Johannes abermal sein Namē/als ein vnverweifflicher warhafftiger Zeuge/darzu berufet/daß dieses durch seinen Dienst zu vns komme/wie er auch im 1. Capitel gethan/vnd spricht:

Vnd ich bin Johannes/der solches gesehen vnd gehört hat.

Es mögen wol zu der Zeit viel gewesen seyn / die Johannes geheissen haben. Aber Johannes der Apostel hat gewiß in ganz Asia den grossen Namen oder Gerücht gehabt/sonderlich bey den Christliche Gemeinen/die alle ein Auge auff ihn hatten/weil er auß allen Aposteln der letzte vbrig gewesen/sie auch gründlich vnnnd wol im Christen Glauben vnterweiset hatte. Darvmb sagt er/Ich Johannes on allen Zunamen/Als wenn er spräche/Ihr kennet mich wol/Ich habe euch nie keine Lügen oder Teuscherey fürgehalten/Ir habt mich in allen Stücken ein warhafftigen Zeugē befunden/darvmb gläube mir auch hie / Ich habe es gesehen vnd gehört / vnd auß Befehl des Herrn also außgeschrieben/vnd euch zu lesen geben/zc. Davon haben wir im ersten Capitel mehr gehöret. Folget weiter:

Johannes der
Apostel ist die
ses Buchs
Schreiber.

Vnd da ichs gehört vnd gesahē/ fiel ich nider anzubeten zu den Füßten des Engels. der mir solches zeigt/
Vnd er spricht zu mir: Siche zu thue es nit/ denn ich bin dein Knecht vñ deiner Brüder der Propheten/ vñ deren die da halten die Wort dieses Buchs/
bete Gott an.

Von diesem haben wir auch droben im 19. Capitel gehört / Ist ein mercklich Exempel wider die Ehr vnnnd Anruffung der Heyligen / darmit die Papisten groß Lohn vnd Ablass verdienen wöllen. Denn gewißlich/wie dieser Engel sagt vnd gesinnet ist / also ist allen Heyligen zu Mute. Sie erkennen sich zu gering darzu/vnd begeren kein Göttliche Ehre/weisen von sich auff Gott/vnd sprechen/ Mit vns/ nicht vns / sondern deinem Namen gib die Ehre/zc. Erkennet sich der Engel für einen Mittknecht aller Propheten / Aposteln vnnnd Christgläubigen / solten es dann die andern Heyligen nicht thun/die vielmehr Ursache haben zu solcher Demuth / denn die heylige Engel? Es hat darvmb auch Johannes solches außgeschrieben/vnd sich seines Falls nicht geschämēt/ andere durch sein Exempel darvon abzu ziehen.

Die Heyligen
vnd Engel mit
anzubetten.

Aber darvon distmal genug wöllens darben lassen/vnnnd heute behalten die herrliche/liebliche vnd tröstliche Verheißung / von dem Lebendigen Wasser/vnd dem Holz des Lebens/daran sich ergehen vnd ersättigen werden in Ewigkeit / alle die da hungert vnnnd dürstet nach der Gerechtigkeit.

E c c c c

Wöllen

Wollen auch Gott bitten/das er vns in dieser Welt solche Frucht zuerteynen vnd zu schmecken gebe wölle durch den Glauben / vnd dadurch gesund/ lebendig vnd heylig machen / für allen Sünden / Schanden vnd Ergernissen behüten/das wir als die rechte Knecht vnd Kinder Gottes/in loben vnd ehren / mit allen H. Engeln vnd Auserwählten / hie vnd in alle Ewigkeit. Darzu vns seine Gnade vnd Beystand verleihe wölle/ Gott Vater/ Gott Sohn/ Gott H. Geist/ A M E N.

Die sechzigste Predigt / vom Beschluß
dieses Buchs/ darinnen auch widerholet wirt
vom Nutz vnd Gewisheit dieser Propheceyung.

Vnd er spricht zu mir / versiegle nicht die Wort der Weisagung in diesem Buch.

WIr sind nu/ Geliebten im H Erren / mit der Auflegung dieses Buchs / zu Lande kommen/ das wir heute werden vom Beschluß handeln / darinn fürnemlich diese Puncten begriffen sind. Erstlich wirt gesagt vō Nutz dieses Buchs/ wenn mans recht lernet / vnd was es für Schaden bringet wenn man es verachtet. Darnach wirt gesagt vom Grunde vnd Gewisheit dieser Prophecey/ deren die Menschē weder ab noch zu thun sollen / auß irem Kopff/ sondern sollen sie als die himmlische Warheit ehren/ jr glauben vnd folgen.

Inhalt dieser
 letzte Predigt/
 26.

Man findet etliche die verachten bald was sie nicht verstehen / vnd achtens für vnnotig vnd vnweis/ etliche dürffens auch wol gar lästern vnd hinwerffen. Man findet jr auch viel/ die dencken/ man soll es nicht wissen/ vnd sey vnmöglich / das mans verstehe/ weils in so dunkeln Worten vnd Bildern sey fürgeschrieben/ den allen wirt in diesem Beschluß geantworret/ mit solchen Worten.

Vnd

Da er sprach zu mir/versiegel mit die Wort der Weiss-
sagung in diesem Buch/denn die Zeit ist nahe.

Verseigelte Wort/sind verschlossene/vnderständliche/verborgene Ge-
heimniß/die man hinlegen vnd auffheben soll auff lange Zeit/wie ein ver-
sigelter Brieff oder hinderlegtes Testament/die nicht einem jedern offen-
stehen/Als zu Danieln wirt gesagt/cap.12. Vnd nu Daniel verberge diese
Wort vnd versigle diese Schrift/bis auff die letzte Zeit/ so werden viel dar-
vber kommen/vnd grossen Verstand finden. Damit wirt angezeigt/das die
Weissagung vom Gott Maozim vnd dem ganzen Grewel / davon im letz-
ten Capitel Danielis gesagt worden/nit bald geschehen werde/ sondern das
nach lange Zeit dahin sey/vñ Daniels Zeit an/darvmb heist er sie zusiegeln/
vnd verwaren oder hinhalten/doch nit immerdar/ sondern bis auff die letzte
Zeit/ Denn wenn es alle Zeit versiegelt vnd verborgen bleiben solte / was
were es denn nutz / wen hilffe es / so möchte es eben so mehr nie gesagt vnd
geschrieben worden seyn?

Daniels Weiss-
sagung/vom
Antichrist zus-
gesiegelt.

Zu Johanni wirt hie das Widerspiel gesagt: Er solle die Wort der
Weissagung in diesem Buch nicht versiegeln oder verbergen/ Vrsach/die
Zeit ist nahe/denn alles/was in diesem Buch geschrieben ist/soll der gangen
Christenheit zu Trost vnd Besserung gereichen.

Dieweil denn die Trübsal zeitlich angehen/so muß ja auch der Trost
nit verborgen bleiben / Gott hat darvmb nicht durch Gesichte vnd dunckele
Wort hie offenbaret/was in seiner Kirchen geschehen soll/ das mans nicht
soll wissen / oder als wenn es vnnütz Geschwetz / vnd vnnötig Ding sey/ des
man wol entberen kan? Nein/Er wil das mans erkenne/wisse/glaube/vnd
sich darnach richte. Gott wil seine Kirch vnterweisen / das sie die Irrthumb
der Secten vnd des Antichrists Grewel erkenne/vnd meyden lerne / vnd
wil sie trösten mit seiner Vergebung/Regierung vnd Gegenwertigkeit/den
er sorget für vns/vnd nimpt sich vnser herzlich an/vnd das in Trübsal mehr
denn in der Wolfahrt / im Todt so wol als im Leben. Sie verstehen vnd
achten es nicht alle/die es lesen vnd hören/ist jnen derhalben kein nutz/solte
es aber darvmb den Gläubigen auch vunnütz seyn? D nein. Den Veräch-
tern ist es kein nutz/aber den Liebhabern bekompt es wol. Darvmb saget er
ferner also:

Wem dieses
Buch Nutz
oder Schaden
bringe.

Wer böse ist / der sey immerhin böse / vnd wer vnrein ist / der sey immerhin vnrein / aber wer fromb ist / der sey immerhin fromb / vnd wer heylig ist / der sey immerhin heylig.

Das ist so viel gesagt / Ich weiß wol / daß Verächter gnugsam sind vnd bleiben werden / welchen diß Buch eben so wol mißfallen wirdt / als andere der Propheten vnd Aposteln Schrift. Was kan ich aber darzu? Ich weiß wol / daß ich nicht alle Böse vnd Verkehrte bekehren werde / Irer werden für vnd für seyn vnnnd bleiben / dawider diese Warnung von Nöthen ist. Ich weiß auch wol / daß sie nicht alle gleich böse seyn werden / Man wirdt auch Frommen finden zu allen Zeiten / die vnter dem Creuz für vnd für des Trosts bedürffen. Wer da böse vnd vnrein ist / den mache ich nicht heyliger vnd besser / Wer aber fromb vnd heylig ist / der wirt durch diese Lehr in Besserung fortfahren vnd zunehmen. Die Bösen vnd Gottlosen ärgern sich / je länger je mehr inen geprediget wirdt / aber die Gläubigen werden als frömmere.

Eben also sagt auch der Engel zum Daniel / Cap. 12. Viel werden gereinigt / geläutert vnd bewehret werden / vnd die Gottlosen werden Gottlos leben führen / vnd die Gottlosen werdens nit achten / aber die Verstandigen werdens achten. Auff solche Weise wil es auch der Engel hie verstanden haben / damit er die Frommen tröste wider das grosse Ergerniß / daß nemlich der grosse Hauff immer fortfähret in seiner Bosheit / man predige / schreibe / singe oder sage was man wölle. Darvmb muß man nit müde werden vnd auffhören / die Warheit zu verkündigen / daß viel nit annehmen / vnd die wenigsten sich darauff bessern.

Der größte
Hauff bleibet
Gottlos.

Es haben zu allen Zeiten / alle Propheten / Christus selber vnd die Apostel Gottlose vñ verkehrte Zuhörer gehabt / die nur ärger nach iren Predigen worden sind. Es ist aber die Schuld nit des Worts gewesen / noch der Mangel den Lehrern / sondern den Zuhörern zuzuschreiben.

Auch haben sie es darvmb nicht vnterlassen / sondern sind immer fort gefahren in ihrem Ampt. Wer es nicht hat wöllen annehmen / der hat es mögen lassen. Also sagt er auch hie / wer nicht wil / der fahr immerhin / wiltu nicht fromb vnnnd heylig werden / so bleibe aber böse vnnnd vnrein / du wirst

du wirst es wol für dir finden. Es ist deines gleichen oft gewesen / dennoch höret der heylige Geist nicht auff zu predigen / vnd die Wahrheit zu verkündigen bis an das Ende / da sich der Richter wol finden wird. Darvon hernach also folget:

Vnd sihe ich komme bald / vnd mein Lohn mit mir / zu geben einē jeglichen / wie seine Werck seyn werden.

Es wird der Herr Christus nicht aussen bleiben / ob schon die Gottlosen seine Zukunfft nicht glauben / vnd ob schon auch die Gläubigen die Zeit düncker lang werden / Darumb sagt er: Sihe / Ich komme bald / damit der Böse / Gottlos vnrewe / Haußhalter nicht mehne / der Herr werde allezeit aussen bleiben / vnd seine Bosheit werde keinen Richter haben / vnd vertieffe sich je mehr in der Bosheit / so dräwet im der Herr Christus mit seiner Zukunfft / vñ spricht / Er wölle bald hinder im seyn / vnd in nach seinem Verdienst richten.

Vnd damit der Gläubige / den er fromb vnd heylig nennet / nicht verläge / vnd mehne er soll ewig verlassen werden / oder es bleibe der Herr zu lāg aussen / tröst er in mit denselbigen Worten / vñnd sagt / er komme bald / es sey da kein Verzug / er soll nur im Glauben / Liebe / Hoffnung vnd Gedult verharren / er wölle in bald erlösen mit seiner letzten Zukunfft von allem Ubel. Darumb sagt er hie / sein Lohn komme mit im / zu geben einem jeglichen / wie seine Wercke seyn werde. Wirstu böß vnd vnreyn seyn / das ist / im Unglauben vnd Gottlosem Wesen ergriffen / so wirstu ewiges Verdammniß vnd Lohn haben: Wirstu aber fromb vnd heylig seyn / das ist / im Glauben an Jesum Christum erfunden werden / vnd durch den Glauben gute Früchte bringen / so wirstu ewig selig werden.

Dem Unglauben / vnd allen bösen Früchten so darauff entspringen / kan nichts anders folgen denn Verdammniß. Dem Glauben aber vnd alle guten Früchten so darauff wachsen / folget gewislich das ewige Leben / laut des Herren Christi Aussage / Marc. am letzten. Wer da glaubt vnd getaufft wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird verdampft werden. Denn dahin höret dieser vñnd dergleichen Sprüche / so vom Lohn der Wercke sagen / welches die Werckheyligen auff iren Bahn ziehen / vnd das Verdienst der guten Wercke schmücken / mit grossen Bnderstand.

Christi Zukunfft
schreckt die
Bösen / vnd
tröstet die
Frommen.

Böse Werke
vollbringen
wir vollkom-
lich/aber nicht
so die guten.

Das ist wol wahr/wenn die guten Werck so vollkömlich von den Me-
schen vollbracht würden/als die bösen/den gelten ire Meynüg etwas. Aber
es ist gewiß/was für böser Wercke geschehen/die geschehen von Herren/auff
allen Kräfften/nach allem Vermögen/da hilfft die ganze Natur zu/Herz/
Nurht vnd Sinne/vnd alle Glieder/das das Böse vollbracht werde.

Aber wer ist so willig vnd bereyt zu guten Wercken/von Natur als
zum Bösen? Wenn die Gläubigen schon den heyligen Geiß haben/der zum
Guten Ursach gibt/vnd auch hilfft dasselbige fördern/dennoch wil Herz/
Nurht vnd Sinne nicht ganz hernach/wie Paulus Rom. 7. klaget/vnd alle
Gläubigen befinden. Vnd wenn der Mensch von Natur guts so wol thun
könnte/als Böses/was hetten wir denn des Mittlers bedürfft/was nützte
denn das ganze Euangelium? Derweil in dem Gesetze Gottes genugsam
vnd vollkömlich angezeigt wirdt/was rechte gute Wercke seyn? Das
können vnd wollen die Blindenführer nicht erkennen/Darumb ziehen sie
solche Sprüche auff ihren Thand/die ihnen doch ganz zuwider sind/wie
alle Dräwing vnd verheißung/die vns/von vns selber auff Christum füh-
ren vnd treiben.

Verheißung
fähre alle zu
Christo.

Wenn du eine Verheißung hettest in der Schriff/das deine Werck
dir könten helfen/so magstu sie darauff ziehen. Aber der findestu keine/alle
Verheißungen sind in Christo Amen vnd Etiam/vnd nicht in dir oder dei-
nem Thun. Alle vnserere Gerechtigkeit ist wie ein vnreyn Tuch einer Kräcker
Frauwen. Hexx wenn du wilt Sünde zumessen/vnd vns für Ge-
richt stellen/wer mag denn bestehen? Sagestu/Hat doch die Gottseligkeit
Verheißung des gegenwärtigen vnd zukünfftigen Lebens. Vnd es bleibet
kein kalter Drunck Wassers/ymb Gottes willen aufgeben/vnbelonet?
Das ist recht/desto mehr haben wir Ursach/Gottes Gnade zu rühmen/vn
nicht vnser Verdienst/welcher in vns sein Werck vnd Gaben krönet. Denn
wir vö vns selber nichts guts thun können oder vermög. Er gibt/das wir
das gute wollen vnd vollbringen. Er gibt Anfang/Mittel vnd Ende dar-
zu. Darumb spricht er hie ferner:

Christus
Anfang vnd
Ende.

Ich bin das A/vnd das O/der Anfang vnd das Ende/
der erst vnd der letzte.

In diesen Worten / die in diesem Buch so offte widerholet werden / wird erstlich die Gottheit vnser Herr Jesu Christi bestättiget / Darnach wirdt darinn angezeigt sein allmächtige Verschung / damit er alles gemacht / schafft / ordnet / regiert / erhält / auff daß sich alle Gottlose für jm entfeyhen / vnd alle Gläubige sein trösten können / vnd daß sie daraus erkennen ire Nichtigkeit / weil sie ohne Christum nichts sind noch vermögen. Den in jm leben vnd schweben wir / ohne jm können wir nichts guts vollbringen / darüb wer sich rühmen wil / der rühme sich des Herrn / vnd nicht sein eygen Werck oder Verdienst / zc. Folget weiter:

Selig sind / die seine Gebott haltē / auff daß ire Macht sey an dem Holz des Lebens / vnd zu den Thoren eingehen in die Statt.

Hier erkläret er sich nun baß / vnd zeigt an / was ein jeder werde für Lohn haben. Die Gläubigen / welche des Herrn Christi Gebott halten / das ist / die sich in Gehorsam des Euangelions ergeben / die werden Selig gepreiset / nicht daß sie auß eigener Krafft vnd durch ihr Verdienst darzu kommen / sondern daß ire Kräfte vnd Macht sey am Holz des Lebens. Wenn du vñ dem Baum des Lebens nicht zu essen kriegest / du thust den was für Werck du wöllest / kanstu nicht selig werden. Der Baum / des Lebens ist Christus / wer an denselbigen gläubt / der wird seiner Krafft theilhaftig / vnd wird gerecht vnd heilig für Gott geschäket / vberwindet Sünde / Teuffel vnd Todt / vnd lebet vnd regieret mit jm ewiglich.

Welche vom dem Baum des Lebens essen.

Einem solchen Gläubigen / der sein Macht hat am Holz des Lebens / dē stehet die Pforten des Himmels offen / der kan allein gehen in das newe himmlische Jerusalem / die Statt vnd Wohnung der Auserwählten Gottes in Ewigkeit / darvon droben gesagt ist. Welche auff eygener Andacht vnd Macht bestehen / die haben ihr Haus auff den Sand gebawet / da es keinen Grunde noch Bestandt hat. Aber die ire Macht am Baum des Lebens / die halten seine Gebott / vnd gehen zu der rechten Thür hinein in die ewige Seligkeit. Welche aber das Widerspiel ihu / Christo wed gläubē noch gehorchen / die haben kein Theil am Reich Gottes / sondn werden in den fewrigen Psul geworffen / wie droben gesagt / vnd in diesen Worten hernach folget:

Dem

Denn hauffen sind die Hunde / vnnd die Zauberer /
vnnd die Hurer / vnnd die Todtschläger / vnnd die
Abgöttischen / vnnd alle die lieb haben vnnd thun
die Lügen.

Falscher Lehrer / warumb
Hunde genennet.
*Suis blanditur,
alienos lae-
cerant.*

Die falschen Aposteln werden von Paulo auch Hunde genant / denn
sie sind nicht allein Heuchler bey den iren / sondern beißen vnd lästern auch
auffs heftigste die rechte Lehrer vnd Zuhörer / wie jekunder Johan Nafus zu
Ingolstatt mit seinen Lästerungen thut / Solche Hunde / die den beißen der
in das Heylichumb fürlegt / müssen hauffen bleiben / gehören nicht in die
Statt Gottes / denn sie liegen im Verderben / in Sünde vnd Verdamm-
nuß / als in einem Pful / So jnen nun jemand die Hand beut / vñ wil jnen
herauf heiffen / denn beißen sie wie die Hunde pflegen / denen man auß der
Gruben heiffen wil.

Zauberer.

Zauberer sind alle / die mit dem Satan zuhalten / vnd seiner Lehre vnd
Hülffe sich gebrauchen / in der Pflanzung falscher Lehre vnnd ärgerlicher
Wercke / in weltlichen vnnd Geistlichen Sachen / solche kommen auch nicht
hinem / eben so wenig als die Hurer / Todtschläger vnd Abgöttische / vnd alle
die so die Lügen lieb haben vnd thun. Das heist kurz vnd Summatim ge-
redt von denen die auß dem Reich Gottes außgeschlossen werden.

Wiltu ein kurze Beschreibung haben der Gottlosen / die das Ver-
damnuß ererben / Sihe / da hastu sie. Es sind eytel liebhaber der Lügen /
dieselbige zu reden vnnd zu thun / Die Lügen ist des Satans Ebenbild / denn
er ist ein Vatter derselbigen / gleich wie die Wahrheit Gottes Ebenbild ist /
Ja Gott selber ist die Wahrheit / Darauff folget vnwidersprechlich / das / wer
die Wahrheit lieb habe / der liebe Gott selber / wer aber die Lügen lieb habe / der
habe den Satan selber lieb.

Diueil denn Gottes Wort die Wahrheit ist / so muß Lügen heiffen
vnnd seyn alles was darwider außbracht wirdt / es geschehe durch falschen
Glossen oder Auflegung des Worts / oder durch Mißbrauch vnnd falschen
Verstand / oder geschehe ohne vnd außser dem Wort auß engerer Andacht
vnd Gurdünnel / Es scheine vnd gleisse auch so fein es wölle / so ist es doch
nicht die Wahrheit / wie aller Papisten vnd Heuchler Lehre vnd Wercke sind.
Denn ire beste Kunst ist / das sie Gottes Wort verkehren / vnd lenckens auß
ihren

ren Thand/vnd das sie darnach gewlich liegen/vnd lästern die rechtschaf-
fene Diener des Wortes/dar durch sie die rechte Lehre vnd jr Leben schändē/
vnd verdächtigt machen wollen.

Aber laß sie fahren/ du wirst es bald sehen in der Zukunft Christi
was jr Lohn seyn wirdt/nemlich das ewige hellische Feuer vnd Verdam-
nuß/denn der es geredt hat/der leugt nicht/sondermal er die Wahrheit ist. Fol-
get hernach also:

**Ich Jesus habe gesandt meinen Engel / solches euch
zu zeigen an die Gemeinen / ich bin die Wurzel des
Geschlechts Davids / ein heller Morgenstern / vnd
der Geist vnd die Braut sprechen / komme / vnd
wer es höre / der spreche komm / vnd wen dürstet der
komm / vnd wer da wil / der nimm das Wasser
des Lebens umbsonst.**

Alhie bestärket er abermal den Grundt vnd das Ansehen dieses
Buchs/darmit er vns zum Glauben reizt vnd beweget / auff das wir nicht
diese Weissagung vernichten/verachten oder verwerffen/sondern dieselbige
lesen/hören/vnd betrachten/das wir Trost vnd Besserung darauf mögen
haben Denn es hat der Herr Jesus selber diese Offenbarung durch seinen
Engeln gesandt/das seine Kirche vnd Gemeine dardurch vnterweiset/ge-
lehret/getröset vñ gebessert werde/wie durch alle andere Schrift von Gott
vngeden/Das wir aber wissen/wer der Jesus sey/nemlich Christus vnser
Seligmacher/wahrer Gott vnd Mensch/beschreibet er sich ferner also.

**Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein hel-
ler Morgenstern.**

Das Geschlecht David hat grosse Verheißung / welche alle auff **Davids Ges**
Christum sehen vnd in ihm erfüllet sind/ darumb ist er die Wurzel des **schlechtes**
Geschlechts nach seiner ewigen Göttlichen Natur/ nach der menschli- **Wurzel vnd**
chen aber / wirdt er genennet ein Keislein oder Zweiglein / das auß dem **Stamme**
Stamm Davids entspreußt vnd auffgehet. Darumb hüfft es die Jüden
heutigs Tages nicht / das sie sich rühmen des Hauses Davids / vnd die
Dddd Ver.

Verheißung vom selbigen auff sich ziehen/ weil sie von dieser Wurzel abge-
hawen vnd verseket sind.

Auch schadet es vns Heyden nicht/ das wir nicht vom Geschlecht Da-
uidis sind/ weil wir nun auff diese Wurzel gepflanzet sind/ vnd auß Krafft
derselbigen wachsen/ vnd Frucht bringen. Ja welchem dieser Morgenstern
nicht leuchte/ der muß im ewigen Finsternuß bleiben/ wo er aber in einem
Herzen auffgehet/ da folget der ewige Tag vnnnd Licht hernach. Darumb
sehnen sich vnd seufftzen alle Gläubige darnach/ welche der Geist GOTT
TREIBET/ vnd in Zeugnuß gibt in irem Gewissen/ das sie Kinder GOTT
dem Creuz sind vnd werden vbel gehalten von der Stieffmutter der Welt/
darinn die Christen leben/ so begehret die Christenheit/ (Christi Braut) vom
Herzen ihres Bräutigams Zukunfft/ das sie sich seiner Behohnung vnd
Gegenwertigkeit in Ewigkeit gebrauchen/ vnd daran ergehen mögen. Da-
rumb spricht sie täglich/ Zu komme dein Reich/ Lieber Herr Jesu/ komme
vnd erlöse vns auß der Bösen Welt/ &c

Also sollen bitten vnd begeren/ sagt er/ alle die die Wort dieses Buchs
hören/ dar mit er anzeiget/ das er vnserem Heyl ganz geneigt sey. Er ist nicht
neidisch/ das er vns die Seligkeit nicht gönne/ sondern ist viel williger zu ge-
ben/ denn wir zu nemmen. Darumb sagt er ferner:

**Wen dürstet der komme/ vnd wer da will/ der nemme
das Wasser des Lebens vmbsonst.**

Er wil es an jm nicht lassen winden/ Er ist nicht abgünstig/ Er wil
das alle arme Sünder sich zu ihm bekehren/ das inen geholffen werde. Da-
rumb wie er im Euangelio Matth. 11. ruffet. Kompt alle zu mir/ die ir Müß-
selig vnd beladen seyd/ &c. Vnnnd Joh. 7. rieß vnnnd sprach/ wen da dürstet
der komme zu mir vnnnd trincke/ &c. Also ruffet er auch hie zu sich/ alle lech-
dürstige Herzen/ welche die Hitze Göttliches Zorns/ vnnnd des Creutzes
gederret/ das sie nirgend keine Erquickung zu finden wissen/ denn
bey ihm finden sie die lebendige Quälle/ vnnnd Ruhe für ihre Seelen/
welche er speiset vnnnd trefset/ die wird nicht hungern vnd dürsten in Ewig-
keit.

Christus be-
ruhet alle ar-
me Sünder
zu sich.

Johan. 6.

Da.

Du darffst dich hie deine Vnwürdigkeit nicht lassen abschrecken/ vnd gedencken auff grossen Verdienst/denn er gibts vmb sonst/auff lauter Gnade. Es ist in nicht vmb sonst ankommen/er hat müssen für vns bezahlen mit seinem leyden vnd Sterben/hat sein Blut müssen vergiessen Gottes Zorn zu stillen/vnnd dem Gesez genug zuthun. Aber so viel vns belanget/haben wirs vmb sonst ohne vnser Verdienst/auff das er allein gerühmet werde.

Wer es nun hie durch den Glauben ergreiffet/fasset vnd behält/der wird es hernach im Schawen gewislich einhaben/vnnd besitzen Ewiglich. Dis wollen die Papisten vnnd Werckheyligen/vnd Ablasskrämer nicht erkennen/darumb können sie auch nimmermehr darzu kommen/denn wer es nicht vmb sonst empfähet/vnnd wil es erst verdienen oder kauffen/der muß mit den thörichten Jungfrauen außgeschlossen werden/vnd mit dem reichen Mann/Luc. 16. ewigen hellischen Durst leyden. Folget weiter im Text:

Ich bezeuge aber alle die / die da hören die Wort der Weissagung in diesem Buch / so jemand darzu setzet/ so wirdt Gott zusehen auff die Plagen / die in diesem Buch geschriben stehen / Vnnd so jemand darvon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung / so wirdt Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens / vnd von der heyligen Statt / vnd von dem das in diesem Buch geschriben sthet.

Diese ernste Vermahnung/darmit Johannes sein Buch beschleußt/ Wider die
 gbt den Fälschern Göttliches Wortes / welche den Text verkeren / stümeln Schrift
 oder mehrten/nach dem er irem Fürnehmen dienlich/vnd sonderlich denen so Verfälscher.
 In gebrauchten Irrthumb vnnd Lügen darmit zubestättigen / die in Gottes Wort kein Grundt haben / auch wider den Sinn dieses Buchs vnnd alle Erfahrung sind. Denn es hat gewislich Johannes im Geist gesehen/das die Chiliasten vnd andere Kezer dieses Buchs mißbrauchen würden/wider die öffentliche helle Schrift vnnd Artikel des Glaubens / da

vmb beschleußt er mit solchem Ernst / damit sie es im vngemeinert lassen / sollen / wer aber ein Anflehung gibt nach Anweisung der Schrift / die dem Glauben gemess / vnd mit der Erfahrung vberinstimmt / wie wir mit Gottes Hilfe gethan / dem ist dieser Fluch gar nicht zuwider.

Dem eben wie Deut. 12. vnd 4. da gebotten wird / Man soll Gottes Wort weder ab noch zusehen / sondern sehnurstracks halten / was er gebietet / nicht verboten wirdt / das Gesetz aufzulegen vnd zu erklären mit anderen oder mehr Worten / sonst hette Moses selber / darzu alle Propheten / Christus vnd die Aposteln vnrecht gethan / welche durch grosse lange Predige vnd Schrift / das Gesetz weitläufftig erkläret haben / Sondern es würde verboten / daß nichts neues oder anders herfürbracht werde / das dem nicht gemess / wie der Phariseer Auffsätze waren / darvon Gott nicht gebotten hat / vnd wie der Papsste Decreta / vnd der Mönche Regel sind / darvon G D Z T E S Wort kein Wort vermeldt / welche sie doch neben vnd vber Gottes Wort erheben / als wenn den Menschen dardurch zur Seligkeit geholffen würde.

Wider die
menschliche
Auffsatz.

Dem wie die Phariseer etliche hundert Gebott vnd Verbott halten / auß irem Keyff da sie Sünde vnd Berechtigkeith machten nach irem Thun vnd Gutdünckel wider Gottes Gesetz. Also hat der Papsst vnzählliche Auffsätze / Gebott vnd Verbott erdicht / dardurch der Menschen eweder selig oder verdampft würde. Das heist Gottes Wort ab oder zugethan.

Welcher sich aber an der Schrift genügen läßt / vnd erticht keine neue Lehre / sondern erkläret Schrift mit Schrift / vnd leget alle Schrift auß nach dem Maß des Glaubens / das zu der Ehre Gottes / vnd den Christen zu Trost vnd zu Besserung gereiche / der ist ein rechter Schriftgelehrter von Gott gelehret / wider den ist dieser Fluch nicht. Wer aber ein anders oder new Euangelium prediget / sagt Paulus auch / weñ er schon ein Engel vñ Hühel were / den vns die Aposteln geprediget haben / der sey verflucht / den ein solcher wüdt kein Theil im Buch des Lebens vnd der Statt Gottes haben.

Nun widerholet er im Beschluß / was er zum offermal angezogen / von der Gewisheit dieses Buchs / Sintemal es der Herr Christus selber offenbaret vnd bestättiget. Er spricht / der solches zeiget / Ja / Ich komme bald / zweiffle nur nicht lieber Leser vnd Zuhörer / Christus der Sohn Gottes

es wird bald kommen / vnd viel ehe denn mans meynet / zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Sehr bald wirt er den Gottlosen vnd Lasterern den Barauß machen / vnd seine Kirch vnd Gemein auß allem Ergernuß / Sünden / Trübsalt / vnd dem Tode erretten / vnd in ewige Herrlichkeit einführen. Laß vns nun mit allen Auserwählten von Herren sagen /

A M E N

Ja komm lieber Herr Jesu. Denn welche seiner Zusagung gläubigen / trauen vnd darauff bauen / die freuen sich seiner Zukunfft / vnd warten darauff alle Augenblick / findemal sie kein größern Trost auff Erden haben / denn diesen. Wer den Trost nicht hat / daß er von Herren gläubig / vñ wartet auff die Erscheinung vnser Herr Jesu Christi / der muß entweder auch ein Weltkind seyn / vnd seine Freude an Creaturen suchen / oder muß in Betrachtung der Trübseligen Händel ganz verzagen vñnd verzweiffeln.

Höchster Trost Christi / Christe Zukunfft.

Wer aber für Sicherheit vñnd Zweifel sich wil bewaren / vnd einen beständigen Trost haben / der bete allzeit mit Ernst / Komm lieber Herr Jesu zu vns mit deinem Reich / vñnd erlöse vns von allem Bösen / daß wir hie dein N. Namen ehren vñnd preisen / deinem Göttlichen Willen folgen / für Sünden / Schanden / Ergernüssen vñnd Anfechtungen behüt vñnd darauff erlöset werden / daß wir in Ewigkeit dich loben vñnd preisen mögen / mit Gott dem Vatter vñnd dem N. Geist / A M E N.

Nun folget der Segen oder Valere des Apostels Johannis in diesem Buch / Also:

Die Gnade vnser Herrn Jesu Christi sey mit euch allen / Amen.

Dieses ist der Aposteln Segen vñnd Gruß gewesen / darmit sie ihre Schrift anfangen vñnd enden / wie auch in den Episteln S. Pauli offenbar / denn es ist vñnd bleibet doch der Kern vñnd das Marck des ganken Euangelij. Was sind wir ohne die Gnade vnser Herrn Jesu Christi? Was können wir / was tügen wir one seine Gnade? Sind wir doch on seine Gnade nur Kinder des Zorns vñnd der ewigen Verdammniß? Die Gnade Christi ist vnser Seligkeit durch den Glauben ergriffen / die Gnade Christi gibe

vollkommenen Ablass/ Hülff vñ Trost wider alle Bngnade des Menschen
 vñ Teuffeln. Wer die nit hat/ dem kan aller Heiligen Verdienst/ vñ aller
 Päpst Ablass nicht helfen. Der vmb last vns auch an dieser Gnade fleben
 im ganzen Leben/ vñ darvon vns nit lassen abführe durch keinerlei Wer-
 kes/ scheine so groß vñ heilig als es immer wölle. Last vns sonderlich für
 allem falschen Schein/ Lehre vñ Leben der Papisten hüten/ vñ Gott von
 Herzen danken/ das er vns von iren Greueln erlöset hat/ vñ zuerkennen
 geben die rechte Wahrheit des H. Euangelij/ darauß wir bekommen die Krafft
 selig zu werden/ wie wir denn in diesem ganzen Buch durchauß vnterricht
 sind worden. Gott der Allmächtige gebe vns sein H. Geist/ das wir nit ver-
 gebliche Hörer seyen/ sondern Thäter vñ Nachfolger seines H. Wortes/ so
 werden wir von allen Plagen vollend erlöset/ vñ der ewigen Freude
 theilhaftig werden/ Darzu vns verleihe Gott Vater/ Gott
 Sohn/ Gott H. Geist/ seine Gnade vñ Barm-

herzigkeit/ Amen.

Ende dieses Buchs.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/
durch Johann Esper/im Jar



M. D. XC III.

Verordnungen
des Reichs
und der Landstände
des Reichs



W. D. X C. III.